

Digitale Reihe
der Graduierungsschriften

ostdok ▶

Tomaš Nenartovič

Kaiserlich-russische, deutsche, polnische,
litauische, belarussische und sowjetische
kartographische Vorstellungen und
territoriale Projekte zur Kontaktregion
von Wilna 1795-1939



HERDER-INSTITUT
für historische Ostmitteleuropaforschung
INSTITUT DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT



Dissertation 2014

Justus-Liebig-Universität Gießen
Fachbereich 04 - Geschichts- und Kulturwissenschaften
Historisches Institut - Osteuropäische Geschichte

Erstgutachter: Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg
Zweitgutachter: Prof. Dr. Peter Haslinger

Herausgegeben

vom Collegium Carolinum, Hochstraße 8, D-81669 München

► www.collegium-carolinum.de

im Auftrag des Fachrepositoriums für Osteuropastudien OstDok

► www.vifaost.de/ostdok/

Digitale Reihe der Graduierungsschriften OstDok

► [Universitäten Deutschland, Band 11](#)

Bereitgestellt und langzeitarchiviert durch die Bayerische Staatsbibliothek

URN: urn:nbn:de:bvb:12-ostdok-x-112-0

Diese Dissertation wurde durch die Leibniz Graduate School „Geschichte, Wissen und Medien in Ostmitteleuropa“ (Marburg/Gießen) gefördert

Empfohlene Zitierweise

Nenartovič, Tomaš: Kaiserlich-russische, deutsche, polnische, litauische, belarussische und sowjetische kartographische Vorstellungen und territoriale Projekte zur Kontaktregion von Wilna 1795-1939. München 2016.

URL: <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn:nbn:de:bvb:12-ostdok-x-112-0>



Creative Commons Namensnennung –
Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International

Collegium Carolinum e.V., München 2016

Meiner lieben Familie

Vorwort 5

Bemerkung zu fremdsprachigen Namen und Titeln und ihrer
Transliteration 5

Bemerkung zu den Kartenreproduktionen 6

I. Einleitung 7

1. Fragestellung 10

1.1 Entwicklungstendenzen verschiedener Kartographien 10

1.2 Die Rolle und gesellschaftliche Position der Kartographen,
geographischen Gesellschaften und Institutionen 12

1.3 Popularisierung der Karten und die Rolle des Wissenstransfers 14

2. Quellen, Forschungsstand und Methoden 16

3. Aufbau der Arbeit 28

II. Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu
territorialen Fragen 31

1. Westeuropäische Ideen und Transfer des anthropogeographisch–
geopolitischen Konzeptes ins östliche Europa 31

1.1 Vorgeschichte. Die westlichen (ethnischen) Kartenwerke und ihre
Wahrnehmung des nordosteuropäischen Raumes um Wilna 31

1.2 Internationale Verflechtung des Expertenwissens in Bezug auf
Osteuropa 69

2. Kaiserlich–russische Geographen und ihre Kartenwerke von
Nordwestrussland. Die Geburt von wissenschaftlich argumentierenden
polnischen, litauischen und belarussischen Nationalkartographien 80

III. Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und
Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923.

Kartographische Vorstellungen zur Kontaktregion Wilna 208

1. Die Region von Wilna auf Karten während des Ersten Weltkrieges (1914–1918) 215
2. Kartenwerke zur Kontaktregion von Wilna während der Friedenskonferenz von Paris 1919 300
3. Kartenwerke zum *Wilnagebiet* im Umfeld der Friedenskonferenz von Riga 1921 333
4. Die Botschafterkonferenz und territoriale Stabilität angesichts kontroverser Vorstellungen zum Wilnagebiet 367

IV. Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus bei der Konstruktion von mental maps des Wilnagebiets zwischen 1918 und 1939 381

1. Beiträge der polnischen geographisch–kartographischen Wissenschaft und ihrer Kartographen zu den polnischen Nordostgebieten. Die Universitäten Krakau, Lemberg, Warschau und Wilna 387

Die Universität Krakau 389

Die Universität Lemberg 396

Die Universität Warschau 402

Die Universität Wilna 418

2. Beiträge der litauischen geographisch–kartographischen Wissenschaft zu Ostlitauen. Die Universität Kaunas 439

3. Die sowjetisch–belarussische geographisch–kartographische Wissenschaft und ihr Bezug zu Westbelarus. Das Institut für Belarussischen Kultur und die Universität Minsk 465

V. Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern für den Geographieunterricht zwischen 1918 und 1939 504

1. Der Fall Polens 507

2. Der Fall Litauen 517

3. Der Fall Belarus 522

4. Der Fall der jüdischen Schulen 529

VI. Schlussbetrachtung 536

VII. Bibliographie 556

VIII. Zusammenfassung 654

IX. Abkürzungsverzeichnis 655

X. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis 657

XI. Biogramme 670

XII. Ortsnamenregister 692

XIII. Glossar 697

1. Wissenschaftsterminologie und Ortsnamen 697

2. In Bezug zur Raum und Geographie stehende Begriffe 720

Vorwort

Diese Arbeit entwickelte sich aus der Idee, die geopolitische Rolle von Karten des nordosteuropäischen Raums im 19. und frühen 20. Jahrhundert zu untersuchen. Im Laufe der Zeit kristallisierte sich die Kontaktregion von Wilna als geographischer Fokus der vorliegenden Studie heraus, da sich hier besonders komplexe territoriale wie kartographische Prozesse aufzeigen lassen. Eine wesentliche Rolle spielte auch der Mangel an Aufmerksamkeit, der der komplexen historisch-territorialen Problematik dieser Region anhand von Kartenmaterial bislang gewidmet wurde.

Das Thema der Dissertation knüpft nicht an meine Masterarbeit oder sonstige frühere Studien an, sondern stellte für mich ein neues Forschungsfeld dar. Die Bearbeitung nahm ungefähr drei Jahre in Anspruch.

Bemerkung zu fremdsprachigen Namen und Titeln und ihrer Transliteration

Die Schreibweise von Ortsnamen orientiert sich an eingeführten deutschen Namensformen. Wenn ein solcher Name fehlt, wurde die heutige amtliche Namensform verwendet. Die historischen Schreibweisen von Ortsnamen finden sich im Ortsregister.

Zur besseren Verständlichkeit wird für die in dieser Arbeit thematisierte Region im historischen Kontext der Zwischenkriegszeit die deutsche Bezeichnung *Wilnagebiet* verwendet. Angesichts der einander überlappenden und oft nicht eindeutig gegeneinander abgrenzbaren zeitgenössischen Namen und Begriffe für die Region um Wilna, handelt es sich dabei keineswegs um die Entscheidung für eine „korrekte“ Bezeichnung. Für frühere Zeiträume wird die dem jeweiligen historischen Kontext angemessene administrative Terminologie bisweilen

in anderen Sprachen verwendet oder wird der Forschungsraum in den meisten Fällen als Kontaktregion von Wilna bezeichnet.

Litauische, polnische, belarussische und russische Zitate wurden ins Deutsche übersetzt, englische und französische Zitate im Original belassen. Die Transliteration der russischen und belarussischen Sprache folgt den Vorgaben des Herder-Instituts (Marburg) und die Transliteration des Jiddischen denen des YIVO bzw. der Universität Trier.

Bemerkung zu den Kartenreproduktionen

In der Arbeit befinden sich verkleinerte Kartenreproduktionen. Diese wurden ausgewählt, da sich ihre Reproduktionen nur selten in der Literatur finden. Sie stellen eine Auswahl der aussagefähigsten Kartenbeispiele für die Region um Wilna aus dem untersuchten Zeitraum dar.

Nicht alle in der Arbeit zitierten Kartenwerke sind als Reproduktion vorhanden, sondern lediglich diejenigen, die genauer beschrieben und analysiert werden. Sie sind in den meisten Fällen als ganze Karten präsentiert und selten als Kartenausschnitte. Im Interesse einer möglichst authentischen Überlieferung der historischen Quelle wurde auf jegliche digitale Bearbeitung verzichtet. Die Reproduktionen stammen aus Archiven, Bibliotheken, Online-Bibliotheken oder wurden vom Autor eingescannt.

I. Einleitung

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ist weltweit ein Anstieg der Kartenproduktion dokumentiert. Auch im osteuropäischen Raum erschienen viele Karten, die Ideen von kultureller Einzigartigkeit und nationaler Identität als Gegenwürfe zu imperialen Territorialkonzepten präsentierten. Die Geographie und ihre Subdisziplinen wie Kartographie, Anthropogeographie, Geopolitik, Wirtschaftsgeographie galten als eng mit Natur, Mensch und Staat verbundene Wissenschaften. Sie können gleichsam als strategische Staatswissenschaften betrachtet werden. Im Kontext autonomer nationalstaatlicher Territorialprojekte der Jahrhundertwende spielten Karten eine bedeutende Rolle, die nicht immer eindeutig festzulegen ist. Sie galten häufig gleichermaßen als Produkte wissenschaftlicher Forschung und als Mittel politischen Propaganda.¹

Vor den Unabhängigkeitserklärungen Polens (1918), Litauens (1918) und des sowjetischen Belarus (1919) waren die territorialen Projekte dieser Länder meist von nationalen Gesellschaften, Vereinen und Komitees propagiert. Danach übernahmen diese Funktion allmählich staatliche Institutionen.

Höhepunkt der kartographischen Kontroversen um nationale Territorialprojekte war die Friedenskonferenz von Paris im Jahre 1919, an der 32 Staaten mit eigenen Experten für geographisch-kartographische Fragen beteiligt waren.

1 Quam, Louis O.: The Use of Maps in Propaganda. In: *Journal of Geography* 42 (Jan./Dec.) 1943, S. 21–32; Gawryszewski, Andrzej: Polskie mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe. Bibliografia (lata 1827 – 1967). In: *Dokumentacja Geograficzna*, Heft 4, 1969; Davis, Bruce: Maps on Postage Stamps as Propaganda. In: *The Cartographic Journal* 22 1985, S. 125–130; Harley, John Brian: Maps, Knowledge, and Power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): *The Iconography of Landscape. Essays on the Symbolic Representation, Design and Use of Past Environments*. Cambridge 1988, S. 277–312.

Bei der Präsentation ihrer territorialen Vorstellungen auf der Basis kartographischer Argumente spielten Karten als Grundlage politischer Entscheidungen eine größere Rolle denn jemals zuvor.²

Die von Wissenschaftlern präsentierten kartographischen Entwürfe eines Staates bzw. einer Region stießen allerdings auch auf Kritik oder gar Ablehnung seitens „eigener“ oder „fremder“ nationaler Öffentlichkeiten, politischer Eliten oder ethnischer Gruppen, die ihre territorialen Vorstellungen in „fremde“ Konzepte einbezogen sahen. Die Vorstellung eines festen nationalen Raums bildete daher häufig die Grundlage von Konflikten.³

Gerade in solchen geographischen Räumen, wo verschiedene nationale, ethnische, religiöse und regionale Interessen aufeinander trafen, nahmen solche Probleme besonders konkrete Form an. De facto nicht eindeutig fixierbare Interessen wurden in diesen Räumen mit „objektiven“ mathematisch-naturwissenschaftlichen Instrumenten, eben mit Karten, präsentiert. Die vorliegende Arbeit thematisiert einen Teil des baltisch-slavischen Raumes, die sogenannte polnisch-litauisch-belarussische Kontaktregion von Wilna in ihrem transnationalen Kontext. Die Grenzen dieser Region wurden und werden unterschiedlich wahrgenommen, wobei allerdings die Stadt Wilna in jedem Fall als Zentrum des vorgestellten Raumes betrachtet wird.⁴ Die polnische und litauische Perspektive auf die Grenzen der Region und die daraus resultierenden *mental*

- 2 Crampton, Jeremy: The Cartographic Calculation of Space. Race Mapping and the Balkans at the Paris Peace Conference of 1919. In: *Social & Cultural Geography* 5 (7) 2006, S. 731–752; Reisser, Wesley J.: *The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace*. Lanham 2012; Chasseaud, Peter: *Mapping the First World War. The Great War through Maps from 1914–1918*. Glasgow 2013.
- 3 Ivanov, L.: Pol'sko-litovskij konflikt. In: *Mirovoe chozjajstvo i mirovaja politika: ezemesjačnyj žurnal = World economics and world politics* (5) 1938, S. 115–120; Łossowski, Piotr: *Konflikt polsko-litewski: 1918 – 1920*. Warszawa 1996.
- 4 Kaiserlich-russische Wissenschaftler betrachteten die Kontaktregion von Wilna als Bestandteil von „Nordwestrussland“ (russ. Severo-zapadnyj kraj) bzw. als das Gubernium Wilna. In der polnischen Historiographie war sie mit tiefen Sentiments verbunden, da sie die Heimat eines weitgehend polnischsprachigen Adels und zahlreicher berühmter „Polen“ war. Litauer betrachteten den Raum als „historischen litauischen Boden“ mit Vilnius als Hauptstadt des Großfürstentums Litauen. In der belarussischen Historiographie gilt Wilna als ein Zentrum der belarussischen Kultur und Literatur. Juden betrachteten die Stadt als „litauisches Jerusalem“ oder als „Jerusalem des Nordens“. Weeks, Theodore R.: *Jews and others in Vilna–Wilno–Vilnius. Invisible neighbours, 1831–1948*. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): *Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands*. Bloomington 2013, S. 81–99.

maps des zu untersuchenden Raumes sind ausführlich dokumentiert. Daher kann das Gebiet auch als ein Beispiel für unterschiedliche Kartographien und territoriale Kontroversen in Bezug auf einen multikulturellen Raum im Vergleich mit ähnlichen Kontaktregionen und Grenzgebieten weltweit gelten.⁵

Die Arbeit untersucht das Wirken und die Beziehungen zwischen den als kaiserlich–russisch, deutsch, polnisch, litauisch, belarussisch, sowjetisch und jüdisch⁶ konnotierten Kartographen. Methodologisch basiert die Studie auf einer Kartenanalyse, die zugleich experten–, institutions– und begriffsgeschichtliche Zugänge zur Aufarbeitung des Themas sucht. Sie entwirft damit eine Skizze der komplexen geopolitischen Situation in dieser Region Osteuropas im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

- 5 Müller, Michael G. (Hg.): Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identität in sprachlich gemischten Grenzregionen. Marburg 2002; Ther, Philipp: Einleitung. Sprachliche, kulturelle und ethnische „Zwischenräume“ als Zugang zu einer transnationalen Geschichte Europas. In: Philipp Ther (Hg.): Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Marburg 2003, S. IX–XXIX; Für eine alternative Analyse der multikulturellen Grenzgebiete und Sprachgrenzen am Beispiel „Galiziens“ siehe Hann, Christopher; Magocsi, Paul Robert (Hg.): Galicia. A Multicultural Land. Toronto [u. a.] 2005; am Beispiel „Böhmens“ siehe Judson, Pieter M.: Guardians of the nation. Activists on the language frontiers of imperial Austria. Cambridge 2006; am Beispiel „Finnlands“ siehe Kosonen, Katariina: Making maps and mental images: Finnish press cartography in nation–building, 1899–1942. In: National Identities 10 (1) 2008, S. 21–47; Zu „tschechischen imagined territories“ siehe Haslinger, Peter: Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs. 1880 – 1938. München 2010; Zur „Bihar/Bihor“ Region siehe Nemes, Robert: Mapping the Hungarian Borderlands. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 209–227; Bartov, Omer; Weitz, Eric D.: Introduction. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 1–20.
- 6 Polonsky, Antony: How Should We Integrate Jewish History and Culture into the History and Literatures of Central and Eastern Europe. In: Newsnet. The Newsletter of the American Association for the Advancement of Slavic Studies 41 (4) September 2001, S. 1–6; Diner, Dan: Between Empire and Nation State. Outline for a European Contemporary History of the Jews, 1750–1950. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 61–79.

1. Fragestellung

Die Arbeit will nicht versuchen, die genauen Grenzen der Kontaktregion von Wilna festzustellen oder die historische Verteilung von bestimmten Nationalitäten oder ethnischen Gruppen bzw. sogenannte „ethnische Prozesse“ anhand ethnischer Karten der Region zielgenau zu dokumentieren. Der Fokus liegt auf der kritischen Analyse der Hauptquellen – Karten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung.⁷ Daher geht die Arbeit nur zum Teil auf den historischen Kontext der ethnischen und räumlichen Struktur der Region ein. Mittels ausgewählter Kartenbeispiele sollen die hauptsächlichen Tendenzen der kartographischen Darstellungen herausgearbeitet werden.

Zentrale Fragen betreffen daher (1) die Entwicklungstendenzen der verschiedenen kaiserlichen und nationalen Kartographien (kaiserlich-russisch, deutsch, polnisch, litauisch, belarussisch und sowjetisch) zur Raum- und Bevölkerungsverteilung in der Kontaktregion von Wilna, (2) die Rolle der Kartographen bei der Entwicklung kartographischer Darstellungen und bei der Gestaltung der unterschiedlichen territorialen Projekten und (3) die Wechselwirkung zwischen verschiedenen kartographischen Vorstellungen und Projekten.

Die Arbeit konzentriert sich auf die Erforschung verschiedener sprachlich unterschiedlicher Kartographien. Sie fragt darüber hinaus nach der Rolle der Gesellschaften und Institutionen, nach der nationalen, akademischen und politischen Positionierung der Wissenschaftler, nach dem gesellschaftlichen Einfluss geographisch-kartographischer Experten, nach der Popularisierung der Karten und nach dem Wissenstransfer zwischen verschiedenen Kartographien.

1.1 Entwicklungstendenzen verschiedener Kartographien

Welche Entwicklungstendenzen (Gemeinsamkeiten und Unterschiede) sind bei den kaiserlich-russischen, deutschen, polnischen, litauischen, belarussischen

7 Harley, John Brian: Maps, Knowledge, and Power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): *The Iconography of Landscape. Essays on the Symbolic Representation, Design and Use of Past Environments*. Cambridge 1988, S. 277–312; Schneider, Ute: *Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute*. Darmstadt 2004; Landwehr, Achim: *Die Kunst, sich nicht allzu sicher zu sein. Möglichkeiten kritischer Geschichtsschreibung*. In: *WerkstattGeschichte Sonderdruck Essaypreis 2012*, S. 3–12.

und sowjetischen Kartographien sowohl in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna als auch im allgemeinen feststellbar? Welche Rolle spielten Karten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung und ihre Hersteller bei der Konstruktion von Nationalstaaten und nationalen Räumen, die sich in der Kontaktregion von Wilna überschneiden? Wie entwickelte sich die kartographische Konstruktion von Staaten und Räumen von kartographischen Vorstellungen hin zu kartierten territorialen Projekten?⁸

Um die Entwicklungstendenzen der verschiedenen Kartographien zu analysieren, sind Konzepte aus den Bereichen der Medienanalyse, Personengeschichte und Institutionengeschichte hilfreich. Von wem wurden die Karten erstellt? Was ist zum wissenschaftlichen, politischen und sozialen Hintergrund der Kartographen (Individuen wie Gruppen) bekannt? In welchen Verlagen, Druckereien oder lithographischen Werkstätten und mit welchen Mitteln entstanden die Karten? Wie wurden sie verbreitet und möglicherweise in andere europäische Sprachen übersetzt?⁹

Bei der Kartenanalyse sollen gezielt mehrere Fragen zum Inhalt beantwortet werden: Werden Sprache, Volk, Stamm, Nationalität und Religion als separate Größen dargestellt oder nicht? Wie verlaufen die politischen Grenzen und die Grenzen der (ethnischen, religiösen) Bevölkerungsverteilung auf den Karten im Vergleich zu anderen zeitgenössischen Darstellungen? Sind die Karten einsprachig oder mehrsprachig? Wie wird die jüdische Bevölkerung in den Kartenwerken dargestellt und welcher Kategorie werden sie zugeordnet? Kann man von „jüdischen Kartographen“ sprechen? Wie entwickelten sich von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1939 Quantität und Qualität der Karten?

Wie stellten westeuropäische Kartographen die Kontaktregion von Wilna aus ethnischer und sprachlicher Sicht dar? Worin bestehen Gemeinsamkeiten

8 Ein ähnliches Projekt mit der Analyse von mehreren ethnischen Karten zur Region Macedonia wurde 1951 von Henry Robert Wilkinson vorgenommen. Wilkinson, Henry Robert: *Maps and Politics. A Review of the Ethnographic Cartography of Macedonia*. Liverpool 1951.

9 Szollosi-Janze, Margit: *Lebens-Geschichte – Wissenschafts-Geschichte. Vom Nutzen der Biographie für Geschichtswissenschaft und Wissenschaftsgeschichte*. In: *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 23 2000, S. 17–35; Freundschuh, Scott: *Map Perception and Cognition*. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume six. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 334–338; Berljant, Aleksandr: *Kartografija*. Moskva 2002, S 212; Kohlstock, Peter: *Kartographie*. 3. Aufl. Paderborn 2014, S. 207–211.

oder Unterschiede im Vergleich mit den in Osteuropa entstandenen Karten? Auf welche Weise entfalteten kartographische Argumentationen ihre Wirkung in der breiten Öffentlichkeit? Welche Rolle spielten Zensus und Statistiken bei den kartographischen Darstellungen umstrittener Räume?

Von besonderer Bedeutung ist die Berücksichtigung von Argumenten hinsichtlich nationaler, sprachlicher und religiöser Identität bei den kartographischen Darstellungen einer Region, die an der Schnittstelle katholischer, russisch-orthodoxer und jüdischer Religion sowie baltischer, slavischer und deutscher Interessen lag. Daher ist eine transnationale Perspektive unabdingbar, um die geopolitischen Diskurse nachzeichnen und vergleichend interpretieren zu können.

1.2 Die Rolle und gesellschaftliche Position der Kartographen, geographischen Gesellschaften und Institutionen

Die Rolle der Kartographen, geographischen Gesellschaften und Institutionen im Kontext der Anfertigung von Karten soll im Hinblick auf die politische wie wissenschaftliche Ausrichtung untersucht werden, vor deren Hintergrund die Karten entstanden. Auch ihre Beziehungen zueinander sollen thematisiert werden. Die publizistisch-kartographische Arbeit wurde von den Mitgliedern bzw. Mitarbeitern dieser Gesellschaften und Institutionen getragen, daher soll nach ihrem persönlichen Hintergrund, insbesondere nach ihrer Ausbildung gefragt werden. Waren sie langfristig an wissenschaftlichen Institutionen oder Gesellschaften angebunden? Oder arbeiteten sie unabhängig oder ohne geographisch-kartographische Ausbildung?

Insbesondere ist die Positionierung der Kartographen gegenüber dem jeweiligen Staat zu beachten. Inwiefern waren einige Kartographen von nationalem Gedankengut geprägt und vertraten rückhaltlos die nationalen oder imperialen Vorstellungen ihres Staates, ganz gleich, ob sie die räumliche Verteilung des Getreideanbaus oder die Zugehörigkeit einer Region zu einem Staat darstellten? Dies geschah entweder in Bezug auf die offiziellen staatlichen Grenzen oder aufgrund „privater“ *mental maps*. Grundsätzlich muss gefragt werden, aus welchen Motiven heraus Kartographen nationale politische Interessen vertraten, wer als

geographisch–kartographischer Experte herangezogen wurde und wer der breiten Öffentlichkeit bekannt war und wer nicht.

Daher ist die Untersuchung des akademischen Personals der geographischen Lehrstühle an den Universitäten von Krakau, Warschau, Lemberg, Wilna, Kaunas und Minsk, insbesondere in der Zwischenkriegszeit, von besonderer Bedeutung, um die wissenschaftlichen Milieus ins Blickfeld zu rücken, die unterschiedliche national inspirierte territoriale Vorstellungen und Projekte zur Kontaktregion von Wilna entwickelten. Zu untersuchen ist auch für jeden Staat die Zusammenarbeit akademischer Institute mit militärischen kartographischen Institutionen. So lässt sich feststellen, worin die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Arbeit der osteuropäischen Kartographen der Zwischenkriegszeit bestanden, die unterschiedliche Karten derselben Region erstellten.

Die Arbeit fragt in Bezug auf die polnischen Wissenschaftler: Waren die Vorstellungen der zu untersuchenden Region die gleichen bei Vertretern unterschiedlicher Institutionen? Wie betrachteten polnische Geographen, Ethnographen und Sprachwissenschaftler die Ostgrenze Polens und insbesondere die Kontaktregion von Wilna? Welche Forschungen wurden nach dem Ersten Weltkrieg am Lehrstuhl für Geographie an der Stefan–Batory–Universität in Wilna und an mit ihm assoziierten Institutionen durchgeführt?

Wie positionierte sich die litauische Wissenschaft in der territorialen Frage? Wurde die Kontaktregion von Wilna durchweg als „ethnographisch litauisches Gebiet“ verstanden? Forcierten nationale Institutionen in Litauen die Kartierung litauischer Territorien? Welche Rolle spielten die Kartographen der Universität Kaunas in der Zwischenkriegszeit?

Welche Rolle spielten schließlich die belarussischen Wissenschaftler? Lassen sich signifikante Unterschiede zwischen belarussischen (zur Zeit des Russischen Kaiserreichs), national–belarussischen und belarussisch–sowjetischen Karten in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna feststellen? Welche Rolle spielten akademische Institutionen bei der kartographischen Erfassung der Kontaktregion von Wilna in der Zwischenkriegszeit?

1.3 Popularisierung der Karten und die Rolle des Wissenstransfers

Politiker müssen über ein gepflegtes Aussehen verfügen, Emotionen wecken und überzeugende Reden halten können. Interessanterweise werden ihre Reden gewöhnlich von Experten ausgearbeitet und basieren häufig auf Expertenwissen. Berater und Analytiker im Dienste des Staates entstammen häufig dem akademischen Milieu und bleiben für die Öffentlichkeit im Hintergrund. Wenn auch die Kooperation von Politik und Wissenschaft von großer Bedeutung für die Popularisierung akademischen Wissens ist, bleiben die Wissenschaftler selbst und ihre politische Rolle meist unbekannt. Generell bringt die Öffentlichkeit der Expertenmeinung großes Vertrauen entgegen und betrachtet sie als „objektive“ Instanz.¹⁰

Um erfolgreich zu funktionieren, bedarf jeder Staat, wie auch jedes Unternehmen, eines Personals, das über bestimmtes Wissen verfügt. So spielen Ethnologen, Geographen, Kartographen, Sprachwissenschaftler, Anthropologen, Statistiker und andere Forscher häufig eine zentrale Rolle bei Prozessen der Nationenbildung. Bisweilen werden ihre Studien zu territorialen Projekten allerdings auch zugunsten politischer Entscheidungen ignoriert. In ihren Arbeiten behandeln Kartographen ihren Forschungsgegenstand in fest umrissenen Grenzen, die sie oft mittels eigener Karten, Atlanten oder Schulbüchern propagieren. Gerade im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert spielte geographisch-kartographisches Expertenwissen eine zentrale Rolle bei der Legitimierung und politisch-friedlichen wie militärisch-gewaltsamen Durchsetzung nationaler Ansprüche in Osteuropa.¹¹

Bestimmte Schlagworte wurden häufig zur Legitimierung von Propagandazielen wie auch geographischem Wissen entwickelt. So entstanden Schlagworte als symbolische Referenzen für bestimmte Nationen, Staaten oder Regionen.

10 „You tell me what’s right and I’ll fight for it.“ – US-amerikanischer Präsident Woodrow Wilson während Friedensverträge in Paris zu seinen Experten in territorialen Fragen. Reisser, Wesley J.: *The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace*. Lanham 2012, S. 20.

11 Hirsch, Francine: *Empire of Nations. Ethnographic Knowledge & the Making of the Soviet Union*. Ithaca [u. a.] 2005; Mogilner, Marina: *Homo Imperii. A History of Physical Anthropology in Russia*. London [u. a.] 2013; Cvetkovski, Roland; Hofmeister, Alexis (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014.

Wie zum Beispiel für Deutschland das Schlagwort vom „Drang nach Osten“ oder für Großbritannien das Bonmot „Britannia rule the waves“ charakteristisch war, kursierte in Polen des 19. Jahrhunderts die Devise zur „Befreiung der geraubten Gebiete“ in Bezug auf das ehemalige Territorium Polen–Litauens (poln. Rzeczpospolita), im Litauen der Zwischenkriegszeit der Wahlspruch zur „Befreiung von Wilna“ und in der BSSR der Zwischenkriegszeit die Losung von der „Befreiung von Westbelarus von den als bourgeois diffamierten „polnischen Herren“ (bel. panskaja Polšča)“. All diese Parolen bezogen sich direkt oder indirekt auf die Region von Wilna.¹²

Welche Rolle spielten Kartographen für die Legitimierung politischer Territorialansprüche? Galten ihre Karten als seriöse wissenschaftliche Dokumente oder wurden sie als subjektive Darstellungen wahrgenommen? Gab es unter den kaiserlich–russischen, deutschen, polnischen, litauischen, belarussischen oder sowjetischen Akteuren Bestrebungen einer Popularisierung ihrer Arbeiten? Inwiefern war eine solche Popularisierung mit bestimmten Institutionen und Organisationen verbunden? Welche Rolle spielten geographische Schulbücher während der Zwischenkriegszeit für die nationale Popularisierung unterschiedlicher *mental maps* des Wilnagebiets?

Beim Wissenstransfer steht territoriales Wissen im Mittelpunkt. Zu untersuchen ist in diesem Kontext der Einfluss der deutschen und kaiserlich–russischen Wissenschaft und Wissenskultur auf polnische, litauische und belarussische Wissenschaftler (u. a. Kartographen). Man darf nicht vergessen, dass die meisten „polnischen“, „litauischen“ und „belarussischen“ bzw. „sowjetischen“ Wissenschaftler ihr Wissen vor 1914 an kaiserlich–russischen, deutschen oder österreichischen Universitäten erworben hatten. Zu untersuchen ist auch der Vorbildcharakter der deutschen Geographie und Kartographie für alle anderen erwähnten Wissenschaftstraditionen. Fand ein Austausch zwischen Wissenschaftlern auf internationalen geographischen Konferenzen statt, den man als Wissenstransfer bezeichnen könnte? Welchen Einfluss übte die Anthropogeographie auf osteuropäische Wissenschaftler aus?¹³

12 Vergun, Dimitry N.: Nemeckij „Drang nach Osten“ v cifrach i faktach. S kartoju nemeckich zachvatov na slavjanskoj zemle. Vena 1905; Meyer, Henry Cord: Drang nach Osten. Fortunes of a slogan–concept in German–Slavic relations, 1849–1990. New York [u. a.] 1996.

13 Jędrzejczyk, Dobiesław: Antropogeografia polska XIX i XX wieku. Warszawa 1997; Pšibilskis, Vygintas Bronius: Kazys Pakštas. Tarp vizijų ir realybės. Monografija. Vilnius 2003.

In Bezug auf Wissenstransfer sind die Terminologie und Toponymie (Übersetzungen, Einmalbildungen, politisch konnotierte Namen usw.) der Karten zur Untersuchungsregion von besonderem Interesse. Auf unterschiedlichen nationalen Karten wurden die gleichen Orte oder Fachtermini mit unterschiedlichen Bezeichnungen belegt. Bei polnischen, litauischen oder belarussisch-sowjetischen Karten handelte es sich hier um den Transfer bzw. die Übersetzung der Terminologie aus anderen Sprachen (meist Französisch, Deutsch oder Russisch).¹⁴

Zu untersuchen ist auch die Rolle mehrsprachiger Karten für den Wissenstransfer. Welche Toponyme wurden auf solchen Karten in der Kontaktregion verwendet? Stimmt die Terminologie der Übersetzung bei diesen Karten mit dem Original überein, und wenn nicht, aus welchem Grund? Steckte ein politisches Motiv dahinter?

Die Arbeit will untersuchen, welche Differenzen und Berührungspunkte in Bezug auf grenzüberschreitende Konzepte sowie wissenschaftliche Netzwerke existierten und welche Rolle die nationale Komponente in den territorialen Vorstellungen spielte. Weiterhin soll der Frage nachgegangen werden, welche hauptsächlichsten Argumente von den Wissenschaftlern zur Propagierung ihrer territorialen Konzepte ins Feld geführt wurden.¹⁵

2. Quellen, Forschungsstand und Methoden

Grundlage der Dissertation sind chronologisch und vergleichend behandelte und auf den historischen Kontext bezogene zeitgenössische ethnische, ethnographische, sprachliche, religiöse, politische sowie auf Nationalitäten und Völker bezogene Karten.

14 Lässig, Simone: Übersetzungen in der Geschichte – Geschichte als Übersetzung? Überlegungen zu einem analytischen Konzept und Forschungsgegenstand für die Geschichtswissenschaft. In: *Geschichte und Gesellschaft* 38 (2) 2012, S. 189–216.

15 Ziel grenzüberschreitender territorialer Entwürfe war meist die gemeinsame Gegenwehr gegen die stärksten Nachbarn, d. h. Russland und Deutschland. Solche Konzepte entwarfen die Gründung eines multiethnischen Staatsgebildes; in der Praxis scheiterten sie allerdings gewöhnlich. Eberhardt, Piotr: *Między Rosją a Niemcami. Przemiany narodowościowe w Europie Środkowo-Wschodniej w XX w.* Wyd. 1. Warszawa 1996; Kłoczowski, Jerzy (Hg.): *O nowy kształt Europy. XX-wieczne koncepcje federalistyczne w Europie Środkowo-Wschodniej i ich implikacje dla dyskusji o przyszłości Europy.* Lublin 2003.

Ein Schwerpunkt liegt auf ethnischen und sogenannten ethnographischen Karten, die oft zwischen Politik und Wissenschaft angesiedelt waren. Einerseits wurden diese Karten häufig aus einer wissenschaftlichen Motivation mit staatlicher oder militärstrategischer Unterstützung herausgegeben, um die Zahl, ethnische Verteilung und Kultur der Menschen in bestimmten Gebieten besser verstehen und sie somit besser zu verwalten bzw. kontrollieren zu können. Andererseits wurde die Verteilung der Ethnien auf diesen Karten bisweilen manipuliert, um die ethnische Situation aus einer für den eigenen Staat günstigeren Perspektive darzustellen.¹⁶

Ebenso werden thematische Karten mit einem sogenannten „ethnischen oder ethnographischen Zusatz“ behandelt. Hierzu gehören beispielsweise politische Karten, auf denen bestimmte Räume in einer bestimmten Sprache beschriftet wurden, obwohl mehrere sprachliche Varianten existierten. Solche Karten erschienen vor allem im 19. und frühen 20. Jahrhundert und standen häufig mit nationalen Ideen in Verbindung. Sie enthielten oft gemischte Komponenten bzw. Kartengegenstände.¹⁷

16 Harley, John Brian: Maps, knowledge, and power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): The iconography of landscape. Essays on the symbolic representation, design and use of past environments. Cambridge 1988, S. 277–312; Winlow, Heather: Mapping, Race and Ethnicity. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume six. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 398–408.

17 (russ. Karty s ètničeskoj ili s ètnografičeskoj nagruzkoj) Dies sind thematische oder topographische Karten, auf denen anhand bestimmter Zeichen (spezifische Schreibweise der Orts-, Raum- oder Gebietsnamen, bildliche Darstellungen von Trachten im Raum usw.) die Verteilung der Ethnien dargestellt wurde. Sprache spielt für „Karten mit ethnischen Zusatz“ eine zentrale Rolle, weil sie mit der ethnischen Zugehörigkeit gleichgesetzt und häufig als territorialer Marker für bestimmte ethnische Gruppen wahrgenommen wurde. Der Begriff stammt von Bruk und wurde von Psjančĭn weiterentwickelt. Bruk, Solomon; Kozlov, V.: Ètničeskaja kartografija. In: Solomon Bruk (Hg.): Problemy ètničeskoj geografii i kartografii. Moskva 1978, S. 14–20, hier S. 15; Psjančĭn, Ajbulat V.: Ètnografičeskie karty XVIII – XIX vv. v fondach federal'nych gosudarstvennych archivov, muzeev i bibliotek. In: *Otečestvennyye archivy* (5), 2003, S. 48; Siehe auch ganze Dissertation Psjančĭn, Ajbulat V.: Istorija ètničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.). Dissertacija. Moskva 2004.

Topographischen Karten werden nur an einigen Stellen der Arbeit einer groben Vergleichsanalyse unterzogen, da sie gewöhnlich keinen klaren „ethnischen Zusatz“ enthielten und militärstrategischen, wirtschaftlichen und logistischen Zielen dienten.¹⁸

Die Arbeit analysiert verschiedene Formen öffentlich zugänglicher bzw. populärer Karten (Einzelblattkarten, Wandkarten, Karten als Illustrationen in Publikationen oder als Anlagen zu Büchern sowie Karten aus Atlanten) sowie Atlanten, Monographien und Schulbücher, die besonders in der Zwischenkriegszeit viele Karten der Region von Wilna enthielten. Karten aus Zeitungen und Zeitschriften wurden wegen ihrer großen Zahl nur teilweise einbezogen.

Die behandelten Karten entstammen nicht nur staatlichen Herausgeber-schaften, sondern wurden auch von Organisationen oder durch Privatinitiativen publiziert. Auf diese Weise kann eine Vielzahl kartographischer Einflussströmungen untersucht werden. Solche Karten, mit denen während der Friedensverhandlungen argumentiert wurde oder die zum Dienstgebrauch von militärischen Geheimdiensten oder Politikern erstellt wurden, werden nicht behandelt, da von ihnen gewöhnlich nur eine oder sehr wenige Exemplare existieren, die weltweit in Archiven verstreut sind.¹⁹ Der Schwerpunkt liegt auf öffentlich zugänglichen Karten, die in einer größeren Anzahl von Exemplaren und Auflagen existieren.

Die Arbeit ist bestrebt, möglichst viele Karten zu behandeln. Angesichts ihrer großen Anzahl liegt der Fokus allerdings vor allem auf solchen, die Diskussionen hervorriefen oder aus anderen Gründen thematisch relevant erschienen.

18 Olszewicz, Bolesław: *Polska kartografja wojskowa (zarys historyczny) = La cartographie militaire Polonaise (essai historique)*. Warszawa 1921; Krassowski, Bogusław: *Polska kartografia wojskowa w latach 1918–1945*. Warszawa 1973; Gliozaitis, Algirdas Antanas: *Lietuvos kariuomenės geodezijos, topografijos ir kartografijos darbu, atliktų 1920–1940 metais, apžvalga*. In: *Karo archyvas XIV* 1997, S. 113–176.

19 Solche Karten werden von Harley als „strategic secrecy maps“ oder „secret cartography“ bezeichnet. Harley, John Brian: *Silences and Secrecy: the Hidden Agenda of Cartography in Early Modern Europe*. In: *Imago Mundi* 40 (1) 1988, S. 57–76, hier S. 60; Crampton, Jeremy: *Maps, Race and Foucault: Eugenics and Territorialization Following World War I*. In: Jeremy Crampton und Stuart Elden (Hg.): *Space, knowledge and power. Foucault and geography*. Aldershot [u. a.] 2007, S. 223–244.

Als weitere Quellen wurden geographische, landeskundliche, ethnographische und statistische Schriften herangezogen. Für die Analyse der Entstehungsgeschichte einiger Karten wurden außerdem autobiographische Texte der Kartenhersteller verwendet.²⁰

Die kartographischen Hauptquellen entstammen der Abteilung für seltene Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius, der Abteilung für seltene Drucke der Bibliothek der Litauischen Akademie der Wissenschaften in Vilnius, der Kartensammlung des Herder-Instituts in Marburg sowie der Kartensammlung des „Lithuanian World Archives“ (lit. Pasaulio Lietuvių Archyvas) in Chicago.

Primär- und Sekundärliteratur zum Thema fand sich in der Bibliothek des Herder-Instituts in Marburg, deren Bestände (vor allem die Sammlung von Povilas Reklaitis (1922–1999)) erste Anstöße für die Entwicklung des Forschungsthemas gaben. Seltene litauischsprachige Literatur war in der Martynas–Mažvydas-Bibliothek in Vilnius zugänglich. Literatur zum Russischen Kaiserreich und zu Belarus ließ sich in verschiedenen deutschen Bibliotheken finden.

Zahlreiche kartographische Quellen sind als Digitalisate im Internet auffindbar. Diese wurden zur digitalen Medienanalyse herangezogen, wenn die Originale von Karten und Manuskripten nicht zugänglich waren.²¹ Insbesondere erwiesen sich die folgenden nationalen Digitalprojekte und Suchportale als sehr hilfreich: Russisch – „Dokusfera“²²; „Rossijskaja Gosudarstvennaja Biblioteka“²³; Polnisch – „Federacja Bibliotek Cyfrowych“²⁴ und „Publications of the Instytut Geografii i Przestrzennego Zagospodarowania im. S. Leszczyckiego PAN in Repozytorium Cyfrowe Instytutów Naukowych“;²⁵ Litauisch – „Virtuali elektroninio paveldo sistema“;²⁶ Belarussisch – „Elektronnaja biblioteka BGU“²⁷

20 Siehe u. a. Kapočius, Juozas (Hg.): Petras Klimas. Iš mano atsiminimų. Boston 1979; Garićki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. Pamięnik paryski 1918 – 1919. Wrocław 1989; Demm, Eberhard; Nikolajew, Christina (Hg.): Auf Wache für die Nation. Erinnerungen. Der Weltkriegsagent Juozas Gabrys berichtet (1911–1918). Frankfurt am Main 2013.

21 Hering, Rainer: Archive und Geschichtswissenschaft im digitalen Zeitalter. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 120 (1) 2012, S. 116–138; Margulies, Simon B.: Digitale Daten als Quelle der Geschichtswissenschaft. Eine Einführung. Hamburg 2009; Kohlstock, Peter: Kartographie. 3. Aufl. Paderborn 2014, S. 223–224.

22 URL: <http://leb.nlr.ru/> Stand: 18.01.2013.

23 URL: <http://elibrary.rsl.ru> Stand: 18.01.2013.

24 URL: <http://fbc.pionier.net.pl/owoc/main> Stand: 18.01.2013.

25 URL: <http://rcin.org.pl/dlibra> Stand: 18.01.2013.

26 URL: <http://www.epaveldas.lt/home> Stand: 18.01.2013.

27 URL: <http://elib.bsu.by/> Stand: 18.01.2013.

und „Èkonomika.by Učenyje èkonomisty Belarusi“²⁸. Jiddische und westliche (englische und französische) Titel des 19. und frühen 20. Jahrhunderts sind online zu finden unter „Internet Archive“²⁹, „HathiTrust Digital Library“³⁰ und „Judaica – Digitale Sammlung in der Frankfurter Universitätsbibliothek“³¹.

Andere Online-Ressourcen mit Digitalisaten von ethnischen und politischen Karten, die herangezogen wurden, sind: „The American Geographical Society Library Digital Map Collection“³²; „Yale University Library – The Map Collection / Online Maps“³³; „The University of Chicago Library – Ethnographic Maps of the 19th Century“³⁴; „David Rumsey Historical Map Collection“³⁵; „Maps ETC (Educational Technology Clearinghouse). Florida Center for Instructional Technology, College of Education, University of South Florida“³⁶; „The Library of Congress. American Memory“³⁷; „Gallica est la bibliothèque numérique de la Bibliothèque nationale de France et de ses partenaires“³⁸; „J. Lelevelio atlasų kolekcija“³⁹; „Map Archive of Wojskowy Instytut Geograficzny 1919 – 1939“⁴⁰.

Seit dem 19. Jahrhundert wurde das kaiserlich-russische territoriale Konzept für die Kontaktregion von Wilna und Nordwestrussland besonders von der *Russischen Geographischen Gesellschaft* in Sankt Petersburg und ihren Abteilungen in Wilna und Kiev propagiert. Noch vor dem Ersten Weltkrieg wurde die Region in der kaiserlich-russischen Literatur als „ureigen russisch“ (russ.

28 URL: http://ekonomika.by/index.php?option=com_content&view=article&id=1173Itemid=1221 Stand: 18.01.2013.

29 URL: <http://archive.org/index.php> Stand: 18.01.2013.

30 URL: <http://www.hathitrust.org/> Stand: 18.01.2013.

31 URL: <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica/nav/index/all> Stand: 18.01.2013.

32 URL: <http://collections.lib.uwm.edu/cdm/landingpage/collection/agdm> Stand: 18.01.2013.

33 URL: http://www.library.yale.edu/MapColl/print_online_wwi.html Stand: 18.01.2013.

34 URL: <http://www.lib.uchicago.edu/e/collections/maps/ethnographic/> Stand: 18.01.2013.

35 URL: <http://www.davidrumsey.com/> Stand: 18.01.2013.

36 URL: <http://etc.usf.edu/maps/> Stand: 18.01.2013.

37 URL: <http://memory.loc.gov/ammem/browse/index.html> Stand: 18.01.2013.

38 URL: <http://gallica.bnf.fr/> Stand: 18.01.2013.

39 URL: <http://www.ldkistorija.lt/index.php/lelevelio-atlasai/j-lelevelio-atlasu-kolekcija/86> Stand: 18.01.2013.

40 URL: <http://english.mapywig.org/news.php> Stand: 18.01.2013.

iskonno russkij) oder „slavisch“ eingestuft, ungeachtet der Anerkennung ethnischer Unterschiede.⁴¹ Diese „slavische“ Komponente der Region war auf zahlreichen ethnischen Karten meist mit einer Grenze zu „Litauen“ in der Region von Wilna abgebildet. Nur wenige Karten stellten den behandelten Raum als von Litauern besiedelt oder als ethnisch gemischt dar. Als Teil der „slavischen“ Komponente in der Kontaktregion von Wilna wurde im frühen 20. Jahrhundert ein „belorussisches Element“ (Karskij, Florinskij, Durnovo) betrachtet, aus dem sich später eine national-belarussische sowie eine belorussisch-sowjetische Kartographie der Region entwickelten.⁴²

„Westrussland“ war auch für die deutsche Wissenschaft vor und während des Ersten Weltkrieges von Interesse,⁴³ was insbesondere mit dem baltischen Charakter des Raumes und seiner Zugehörigkeit zur germanischen Kultur oder zu den indogermanischen Völkern begründet wurde.⁴⁴ Die Kontaktregion von Wilna wurde dabei meist im Kontext des „baltischen“ Raumes behandelt. Im Deutschland der Zwischenkriegszeit erschienen zahlreiche Propagandaschrif-

41 Siehe u. a. Afanas'ev, D.: *Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba. Kovenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861*, S. 5, (Einleitung); zur „Russifizierung“ der westrussischen Gebieten siehe Weeks, Theodore R.: *Nation and state in late Imperial Russia. Nationalism and Russification on the western frontier, 1863–1914*. DeKalb 1996; zur Wilna als „russische“ Stadt siehe Weeks, Theodor R.: *Repräsentationen russischer Herrschaft in Vil'na: Rhetorik, Denkmäler und städtischer Wandel in einer Provinzhauptstadt (1864–1914)*. In: Jörg Baberowski (Hg.): *Imperiale Herrschaft in der Provinz. Repräsentationen politischer Macht im späten Zarenreich*. Frankfurt am Main [u. a.] 2008, S. 121–144.

42 Karskij, Evfimij Fedorovič: *Belorussy. Tom "I. Vvedenie v" izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem "dvuch" kart"*. Varšava 1903; Florinskij, Timofej Dimitrievič: *Slavjanskoe plemja. Statistiko-étnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva*. Kiev 1907; Durnovo, Nikolaj N.; Sokolov, Nikolaj N.; Ušakov, Dmitrij N. (Hg.): *Opyt dialektologičeskoj karty russkago jazyka v Evrope. S priloženiem očerka russkoj dialektologii*. Moskva 1915.

43 Wallroth, E.: *Die baltischen Provinzen und Litauen. Bericht der Handelskammer zu Lübeck*. Lübeck 1915; Friederichsen, Max: *Die Grenzmarken des Europäischen Rußlands. Ihre geographische Eigenart und ihre Bedeutung für den Weltkrieg*. Hamburg 1915; Sering, Max (Hg.): *Westrußland in seiner Bedeutung für die Entwicklung Mitteleuropas*. Leipzig 1917; Geiser, Alfred: *Die deutschen Ostseeprovinzen Rußlands*. Bielefeld [u. a.] ca. 1917.

44 Losch, K. F. Otto: *Litauen. Eine wirtschafts-geographische Darstellung*. Königsberg 1932, S. 17.

ten, die nicht nur Informationen über die Lage der Deutschen im Baltikum anhand von Tabellen, Karten und Statistiken lieferten, sondern auch die Infrastruktur und wirtschaftliche Situation in der Region beschrieben.⁴⁵

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verbreitete sich in Polen die geopolitische Vorstellung, dass die Kontaktregion von Wilna Teil des polnischen nationalen Raumes sei; parallel dazu entstand zu Beginn des 20. Jahrhundert eine gegenteilige Idee im litauischen Raum.⁴⁶ Beide fanden ihren Niederschlag in kartographischen Darstellungen. In der Zwischenkriegszeit, als der größte Teil des Raumes mit der Stadt Wilna zu Polen gehörte, erschienen dort verschiedene ethnische Studien mit dazugehörigen Karten. Die Republik Litauen und die BSSR besaßen in dieser Zeit keinen Zugang zur Bevölkerung der Region.⁴⁷

Eine der ersten analytisch-vergleichenden Studien anhand kartographischer Materialien zur polnischen *mental map* des Wilnagebiets als komplexer Grenzregion wurde 1929 von Stanisław Gorzuchowski vorgenommen.⁴⁸ Einzelte Karten und Texte, in denen die unterschiedlichen sprachlichen, ethnischen, nationalen oder religiösen Grenzen innerhalb der Kontaktregion von Wilna behandelt wurden, waren zuvor bereits insbesondere von Aktivisten der litauischen Nationalbewegung publiziert worden (Smetona 1914, Werbelis 1916, Gaigalat 1918).⁴⁹ Ein ähnlicher Ansatz wie bei Gorzuchowski findet sich

45 Mortensen, Hans: Estland, Lettland und Litauen. Wien 1926; Haltenberger, Michael: Die Baltischen Länder. Leipzig [u. a.] 1929; Losch, K. F. Otto: Litauen. Eine wirtschafts-geographische Darstellung. Königsberg 1932; Grimm, Claus: Das Baltikum. Berlin [u. a.] 1935; Gehrman, Karlheinz: Die Baltischen Staaten. Eine Brücke zwischen Ost und West. Berlin 1938; Essen, Werner: Nordosteuropa. Völker und Staaten einer Großlandschaft. Leipzig [u. a.] 1938.

46 Kasperavičius, Algis: Problem przynależności Wilna i Wileńszczyzny w świadomości litwinów. In: Biuletyn historii pogranicza (1) 2000, S. 33–41.

47 Urbšienė-Mašiotaitė, Marija: Sąrašas aktualių knygų ir rašinių apie Vilnių ir Vilniaus kraštą. Kaunas 1939; Łossowski, Piotr: Po tej i tamtej stronie Niemna. Stosunki polsko-litewskie 1883 – 1939. Warszawa 1985; Januszewska-Jurkiewicz, Joanna: Stosunki narodowościowe na Wileńszczyźnie w latach 1920 – 1939. 2. Aufl. Katowice 2011.

48 Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach Państwa polskiego. In: Sprawy Narodowościowe III (1) 1929, S. 15–35; Als getrennte Broschüre siehe Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929.

49 Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: Vairas (16) 1914, S. 2–8; Werbelis, K.: Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916; Gaigalat, W.: La Lituanie. Le territoire occupé, la population et l'orientation de ses idées. Avec 12 gravures et deux cartes. Traduction et Préface d'Adam Vilimovicz. Genève 1918.

auf Franz–Josef Doubeks Karten von 1938 mit einem Fokus auf die umstrittene litauisch–polnische Kontaktzone.⁵⁰

Die Atlantensammlungen der Universität Wilna aus der Zwischenkriegszeit (hauptsächlich die Lelewelischen Nachlässe) waren für diese Arbeit hilfreich; sie sind im Buch von Mikołaj Dzikowski (1883–1957) katalogisiert.⁵¹ Andrzej Gawryszewskis Bibliographien zu polnischen Nationalitäts–, Religions– und Sprachenkarten erwiesen sich als nützlich bei der Suche nach den Kartentiteln.⁵² Eine umfangreiche thematische Bibliographie zur *mental map* des Wilnagebietes der Zwischenkriegszeit mit vorwiegend polnischen und litauischen Titeln findet sich in Marija Urbšienė–Mašiotaitė (1895–1959) Buch.⁵³

Ethnisch–kartographische Studien und Analysen früherer ethnischer Karten waren in der Zeit zwischen dem Ende des Zweiten Weltkriegs und den 1990er Jahren sehr dünn gesät. Es gab nur vereinzelt Forschungen in diese Richtung, meist in westlichen Ländern.⁵⁴ Erst mit dem politischen Systemwechsel in Ostmitteleuropa von 1989 erschienen in Polen, Litauen und Belarus wieder eher national orientierte Studien zur ethnischen Bevölkerungsverteilung anhand von Materialien aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die Kontaktregion von Wilna wurde dabei von allen drei nationalen Wissenschaften aus der „eigenen“ nationalen Perspektive behandelt, allerdings nicht in der polemischen Form der Zwischenkriegszeit.⁵⁵

50 Doubek, Franz August: Die litauisch–polnische Volkstumsgrenze. In: Jomsburg 2, 1938, S. 168–191.

51 Dzikowski, Mikołaj: Katalog atlasów Biblioteki Uniwersyteckiej w Wilnie. Wilno 1940.

52 Gawryszewski, Andrzej: Polskie mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe. Bibliografia (lata 1827–1967). In: Dokumentacja Geograficzna, Heft 4, 1969; Gawryszewski, Andrzej: Mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe Polski wykonane przez autorów obcych. Bibliografia (lata 1846 – 1967). In: Dokumentacja Geograficzna, Heft 3, 1995.

53 Urbšienė–Mašiotaitė, Marija: Sąrašas aktualių knygų ir rašinių apie Vilnių ir Vilniaus kraštą. Kaunas 1939.

54 Senn, Alfred Erich: The Great Powers, Lithuania, and the Vilna Question 1920–1928. Leiden 1966; Gustaitis, Algirdas: Tikroji Lietuva. 79 žemėlapiai ir 172 iliustracijos. Chicago 1983; Budreckis, Algirdas M.: Vilniaus krašto demografinės problemos. In: Algirdas M. Budreckis (Hg.): Eastern Lithuania. A collection of historical and ethnographic studies. Chicago 1985, S. 299–338.

55 Kazloŭ, Leŭ; Citoŭ, Anatol': Belarus' na sjami rubjažach. Minsk 1993; Gaučas, Petras: Lietuvių–gudų kalbų paribio etnolingvistinė situacija 1795–1914 m. In: Kazimieras Garšva (Hg.): Lietuvos rytai. Vilnius 1993, S. 42–100; Eberhardt, Piotr: Problematyka narodowościowa Wileńszczyzny. In: Czasopismo Geograficzne, LXVIII, 1, 1997, S. 39–69.

Einleitung

2006 behandelte Vytautas Merkys in einigen Kapiteln seiner Monographie die litauische Ostgrenze und die litauisch–slavische Grenze anhand verschiedener Karten in Bezug auf das Bistum Vilnius (1798–1918) (lit. Vilniaus Vyskupija, es umfasste die Gubernien von Wilna und Grodno). Seine Studie konzentrierte sich auf die litauische Perspektive auf der Grundlage ethnographischer Karten und Atlanten zur Demographie und ethnischen Regionen des Bistums zwischen 1825 und 1918.⁵⁶

In einem kurzen Artikel zeichnet Mariusz Kowalski geopolitische Argumentationsstränge von der Zeit des Großfürstentums Litauen bis 2008 und historische Entwicklungstendenzen der Region von Wilna unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der polnischen Kultur im Kontext der Entwicklung des Raumes nach, allerdings ohne auf das Kartenmaterial zu verweisen.⁵⁷

56 Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006, S. 31–110.

57 Kowalski, Mariusz: Wileńszczyzna jako problem geopolityczny w XX wieku. In: Piotr Eberhardt (Hg.): Problematyka geopolityczna ziem polskich = Geopolitical problems of Polish territories. Warszawa 2008, S. 266–269.

Neuere historische Studien zur Kartographisierung als geopolitisches Instrument im 19. Jahrhundert stammen von Vytautas Petronis⁵⁸ und Steven Seegel,⁵⁹ die sich mit der kaiserlich-russischen geographisch-kartographischen Wissenschaft jener Zeit befassen.⁶⁰

Methodisch verfolgt die Arbeit einen chronologisch-beschreibenden und analytisch-vergleichenden Ansatz bei der Analyse von Karten und ihrer wissenschaftlich-sachlichen und politisch-emotionalen Argumentationen. Die Darstellung und Beschreibung möglichst vieler kartographischer Medien in chronologischen Reihenfolge einschließlich relevanter Hintergrundinformation zu jeder Karte erscheint besonders geeignet, um die Entwicklungstendenzen und Ideen des geographisch-kartographischen Wissens in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna nachzuzeichnen und im transnationalen historisch-politischen

- 58 Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007. Diese Monographie behandelt die Konstruktion der litauischen Nation anhand der Entwicklung der ethnischen Kartographie im Kontext der administrativen Einheit „Nordwestrussland“ im Russischen Kaiserreich des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Bei der Betrachtung der Region von Wilna konzentriert sich der Autor allerdings nur auf litauische, belarussische und kaiserlich-russische Karten; polnische, deutsche und jüdische Darstellungen werden vernachlässigt.
- 59 Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012. Das Buch thematisiert die Entwicklung der kaiserlich-russischen Geographie und Kartographie im Kontext der Grenzgebiete des Reiches unter besonderer Berücksichtigung der exilpolnischen Geographie (Plater, Lelewel etc.), der Ukraine und des habsburgischen Galiziens. Die Region von Wilna wird als „litauisch-belarussisches Grenzland“ und Teil der „litauischen“ Gubernien und des „ehemaligen Großfürstentums Litauen“ behandelt. Die Rolle der belarussischen Sprache als wichtige Verkehrssprache im Gubernium wird betont. Der Autor geht allerdings nicht auf die damaligen Bezeichnungen des Guberniums Wilna als „belarussisch“ oder „polnisch“ ein. Im Kapitel zur Kartographie „Litauens“ (S. 204–210) betrachtet er dies im Kontext von sechs Gubernien, als historisches Litauen. In der Tabelle „Maps of Lithuania, 1887–1918“ erwähnt Seegel nur litauischsprachige und einige russischsprachige Kartenwerke, dagegen keine polnischsprachigen Karten zur Region von Wilna außer einer Karte von Michał Römer (Krajowca), der „Litauen“ ebenfalls im Kontext von sechs Gubernien betrachtete (d. h. nicht als ethnographisches Litauen).
- 60 Andere aktuelle Beiträge zur osteuropäischen Kartographie siehe in Happel, Jörn; Werdt, Christophe von (Hg.): *Osteuropa kartiert – Mapping Eastern Europe*. Berlin 2010; Haslinger, Peter; Oswald, Vadim (Hg.): *Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte*. Marburg 2012; Kopp, Kristin: *Germany's Wild East. Constructing Poland as Colonial Space*. Ann Arbor 2012, S. 124–159; Murawska-Muthesius, Katarzyna: *Mapping Eastern Europe. Cartography and Art History*. In: *Artl@s Bulletin* 2 (2) 2013, S. 14–25.

Einleitung

Vergleich zu kontextualisieren. Da die Themen geopolitische Argumentation, geographisch-kartographischen Experten und nationale territoriale Konzepte gewöhnlich nur im Kontext nationaler Historiographien behandelt wurden,

mangelt es bislang an Vergleichen zwischen polnischen⁶¹, litauischen⁶², belarussischen⁶³ und russischen⁶⁴ Forschungen sowie an einer kritischen Analyse der

- 61 Krassowski, Bogusław: Cztery lata polskiej kartografii wojskowej 1580 – 1980. Katalog wystawy. Białystok 5 maja 1980 r. Warszawa 1980; Eberhardt, Piotr: Problematyka narodowościowa Wileńszczyzny. In: *Czasopismo Geograficzne*, LXVIII, 1, 1997, S. 39–69; Eberhardt, Piotr: Wizje i projekty polskiej granicy wschodniej w latach 1914–1921. In: *Przegląd Wschodni* 5 (2), 1998, S. 337–360; Eberhardt, Piotr: Zasięg terytorialny Polski w koncepcjach badaczy polskich (1864–1921). In: *Przegląd Geograficzny* 71 (1–2), 1999, S. 3–25; Eberhardt, Piotr: Polska i jej granice: z historii polskiej geografii politycznej. Lublin 2004; Eberhardt, Piotr: Twórcy polskiej geopolityki. Kraków 2006; Eberhardt, Piotr (Hg.): Problematyka geopolityczna ziem polskich. Warszawa 2008. URL: http://rcin.org.pl/Content/130/WA51_228_r2008-t218_Prac-Geogr.pdf Stand: 02.04.2016; Jackowski, Antoni; Liszewski, Stanisław; Richling, Andrzej (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008; Eberhardt, Piotr: Osiągnięcia naukowe polskiej geografii narodowości. In: *Czasopismo Geograficzne* 81(3), 2010, S. 139–152; Januszevska–Jurkiewicz, Joanna: Stosunki narodowościowe na Wileńszczyźnie w latach 1920 – 1939. 2. Aufl., Katowice 2011.
- 62 Deksnytė, D.: Pirmieji lietuviški žemėlapiai su lietuviškais vietovardžiais (1900–1920). In: *Lietuvos TSR Geografinė draugija. Geografinis metraštis II*, 1959, S. 407–415; Reklaitis, Povilas: Lietuvos lietuviškosios kartografijos pradžia: 1898–1917. In: *Lituanistikos darbai III* (10), 1973, S. 251–263; Deksnys, Jonas: Lietuviški žemėlapiai per pirmą dvidešimtmetį (1900–1920). In: *Geodezija ir kartografija* (1), 1994, S. 77–78; Maksimaitienė, Ona: Lietuvos istorinė geografija ir kartografija: XX a. Lietuvos istorijos žemėlapiai ir jų šaltiniai. Vilnius 1995; Liekis, Algimantas (Hg.): Lietuvos sienu raida. 1. Istorinė apžvalga nuo seniausių laikų iki šių dienų. Vilnius 1997; Liekis, Algimantas (Hg.): Lietuvos sienu raida. 2. Mokslo duomenys apie lietuvių tautą, jos valstybę ir sienas. Vilnius 1997; Gudienė, Danguolė (Hg.): Lietuva žemėlapiuose. Paroda 1999 09 26 – 1999 12 11. Vilnius 1999; Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. Vilnius 2002; Gimžauskas, Edmundas: Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m. Vilnius 2003; Girkus, Romualdas: Pirmieji lietuviški etniniai žemėlapiai. In: *Žiemgala* (1), 2004, S. 24–27; Eitminavičienė, N. (Hg.): Lietuvos geografai: enciklopedinis žinynas. Vilnius 2007; Gliožaitis, Algirdas Antanas: Lietuvos administracinis suskirstymas žemėlapiuose. Nuo seniausių laikų iki XXI amžiaus pradžios. Vilnius 2008; Medišauskienė, Zita: Lietuva ir jos ribos 1795–1915 metais. In: Loreta Daukšytė (Hg.): Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija. Vilnius 2009, S. 66–103; Laurinavičius, Česlovas: Lietuvos sienų raida XX amžiuje. In: Loreta Daukšytė (Hg.): Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija. Vilnius 2009, S. 104–153; Girkus, Romualdas (Hg.): XX a. pirmos pusės Lietuvos žemėlapiai. DVD. Kaunas 2010; Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. 2. Aufl. Vilnius 2011.
- 63 Širjaev, Evgenij E.: Belarus' Rus' Belaja, Rus' Černaja i Litva v kartach. Minsk 1991; Kazloŭ, Leŭ; Citoŭ, Anatol': Belarus' na sjami rubžažach. Minsk 1993; Palamar' N. G.: K voprosu o territorii i granice Belarusi (1916–1939 gg.). In: *Znanie, ponimanie, umenie*. Nr. 6, 2009. URL: <http://www.zpu-journal.ru/e-zpu/2009/6/Palamar/> Stand: 24.06.2011; Pirožnik I. I.: Stanovlenie geografičeskogo obrazovanija i načnyne školy v Belarusi. In: System of the geographical formation of Belarus in conditions of innovation development. Republican scientifically–practical conference (October 21 – 23, 2010). Minsk 2010, S. 6–

Polemik nationaler Karten. Auf die Beziehungen und Vernetzungen zwischen Kartenherstellern bzw. Wissenschaftlern innerhalb und außerhalb nationaler Grenzen wurde bisher ebenso wenig eingegangen. Eine umfassende und transnationale Untersuchung sowohl der wissenschaftlichen Ansätze als auch ihrer konkreten Projektion auf die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse in der Region von Wilna fehlt bisher, was zu Recht von Anna Veronika Wendland kritisiert worden ist.⁶⁵

Schließlich analysiert diese Arbeit einige Karten zum ersten Mal überhaupt im Rahmen einer historischen Studie.

3. Aufbau der Arbeit

Die ersten fünf Abschnitte der Arbeit stellen die Hauptkapitel dar, die letzten bestehen aus dem Schluss und Anlagen. Der erste Teil vermittelt eine generelle

14. URL: oprbr.ru/data/partner/6/message/8z2W6CQh_66447.pdf Stand: 02.04.2016; Ladyseŭ, Uladzimir; Brigadin, Petr: Pamiž Uschodam i Zachadam. Stanauŭenne dzjaržaŭnasci i terytaryial'naŭ cėlasnasci Belarusi, 1917–1939 hh. Minsk 2003; Kazloŭ, Leŭ: Belarus' ŭ pracach pol'skich kartografaŭ (XVI – XX stst.). Minsk 2004; Michaluk, Dorota: Baltarusijos liaudies respublikos sienų koncepcijos formavimasis 1917–1918 metais. In: Lietuvos istorijos metraštis (1) 2005, S. 83–100; Kuznjacoŭ, H. I. (Hg.): Vjaliki historyčny atlas Belarusi. Tom I. Minsk 2009; Chomič, Sergej: Territorija i gosudarsvennye granicy Belarusi v XX veke. Ot nezaveršonnoj ėtničeskaj samoindentifikacii i vnešnepolitičeskogo proizvola k sovremennomu status quo. Minsk 2011; Žmojdjak, R. A.; Chramov, V. M.: Razvitie atlasnogo kartografirovanija v Belarusi. In: Nacional'nye atlasy v formirovanii global'nogo informacionnogo prostranstva. Materialy V Vseukrainskoj naučno–praktičeskaj konferencii (g. Kiev, 13–14 sentjabrja 2012 g.). Kiev 2012, S. 53–56.
- 64 Postnikov, Aleksej V.: Russia in maps. A history of the geographical study and cartography of the country. Moscow 1996; Psjančin, Ajbulat V.: Istorija ėtničeskaj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.). Avtoreferat. Moskva 2004; Psjančin, Ajbulat V.: Istorija ėtničeskaj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.). Dissertacija. Moskva. 2004; Psjančin, Ajbulat V.: Iz istorii otečestvennoj ėtničeskaj kartografii (po materialam IRGO i KIPS). Ufa 2008.
- 65 Wendland, Anna Veronika: Kulturelle, nationale und urbane Identitäten in Wilna (1918–1939). Ansätze und Fragestellungen auf dem Weg zu einer integrierten Stadtgeschichte. In: Marina Dmitrieva und Heidemarie Petersen (Hg.): Jüdische Kultur(en) im Neuen Europa. Wilna 1918–1939. Wiesbaden 2004, S. 16. Obwohl im Artikel Multikulturalität der Stadt betont war, war sich jedoch etwa breiter nun auf jüdische, polnische und litauische kulturellen Identität (Ignoranz der belarussischen?) als Hauptakteure in Wilna begrenzt.

Übersicht über Fragestellung, Quellen, Forschungsstand und Aufbau der Arbeit und soll zur allgemeinen Orientierung dienen.

Im zweiten Teil der Arbeit werden die kartographischen Darstellungen der Kontaktregion von Wilna zwischen ca. 1795 und 1914 behandelt. Zunächst soll der internationale Kontext und der Transfer geographisch-kartographischen Wissens nach Osteuropa thematisiert werden. An dieser Stelle werden auch westeuropäische kartographische Darstellungen der westlichen Gebiete des Russischen Kaiserreichs dargestellt. Bezüglich des Wissenstransfers behandelt die vorliegende Studie auch die Internationalen Geographischen Kongresse 1871–1938 mit Beteiligung osteuropäischer Wissenschaftler. Außerdem werden vorwiegend deutsche und kaiserlich-russische Karten zur Region von Wilna untersucht, welche die Grundlage der nationalen polnischen, litauischen und belarussischen Kartographien des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts bildeten.

Das dritte Kapitel behandelt den Beitrag der nationalen Bewegungen während des Ersten Weltkrieges, zunächst im Russischen Kaiserreich und seit 1915 in *Oberost*. Die kartographische Tätigkeit der polnischen, litauischen und belarussischen nationalen Gesellschaften und Organisationen im Vorfeld der Friedensverhandlungen wird anhand einiger Kartenbeispiele beschrieben. Detaillierter wird sie im Folgenden für die Zeit der Friedenskonferenzen zwischen 1919 und 1921 (Paris und Riga) analysiert, an denen nationale Geographen und Kartographen als Experten teilnahmen.

Im vierten Teil wird die Kontaktregion von Wilna in der Zwischenkriegszeit (1918–1939) als Beispiel für geopolitische Widersprüche aus einer akademisch-institutionellen Perspektive erörtert. Das Kapitel geht weiterhin auf die unterschiedlichen, nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen nationalen Vorstellungen (*mental maps*) zur Region von Wilna (als Ostlitauen, Nordostpolen, Westbelarus) ein. Im Zentrum stehen die Ostgrenze Litauens, die Nordostgrenze Polens und Nordwestgrenze von Belarus (bzw. der BSSR). Auch die Institutionalisierung und Standardisierung der geographisch-kartographischen Wissenschaft und nationale Expertenkulturen werden kurz behandelt.

Der fünfte Abschnitt thematisiert die Popularisierung der nationalen polnischen, litauischen, belarussischen und jüdischen (?) geographisch-kartographischen Wissenschaft am Beispiel von einigen Schulbüchern für den Geographieunterricht in der Zwischenkriegszeit. Am Ende folgen eine Schlussbetrachtung,

Einleitung

Bibliographie, Zusammenfassung, Abkürzungsverzeichnis, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis, Biogramme, Ortsnamen und Glossar.

II. Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

1. Westeuropäische Ideen und Transfer des anthropogeographisch-geopolitischen Konzeptes ins östliche Europa

1.1 Vorgeschichte. Die westlichen (ethnischen) Kartenwerke und ihre Wahrnehmung des nordosteuropäischen Raumes um Wilna

Die ersten Kartenwerke zur Bevölkerungsverteilung (ethnische Karten – im 19. und frühen 20. Jahrhundert bekannt als Sprachkarten, Völkerkarten oder ethnographische Karten) entstanden etwa zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Westeuropa. Sie wurden überwiegend von bekannten Geographen erstellt. Die damaligen Karten waren im Vergleich zu heutigen nicht präzise, da sie häufig mehrere Themen (Verteilung der Völker, Ethnien, Religionen, Sprachen; politische Grenzen etc.) in Rahmen des europäischen Kontinents in sich zusammenschlossen. Die ethnischen, historischen, sprachlichen und religiösen Grenzen und Gebiete wurden häufig auf einer einzelnen Karte abgebildet, was – aus heutiger Sicht – die Genauigkeit wie auch den Forschungswert der Karten mindert. Auch variierte die Darstellung der Grenzverläufe im osteuropäischen Raum in den westlichen kartographischen Werken, fehlten doch oft Grundkenntnisse und Informationen zur geopolitischen Lage unter den westeuropäischen Wissenschaftlern. Präzisere kartographische Studien aus Westeuropa

können erst etwa ab der Mitte des 19. Jahrhunderts belegt werden. Einige davon werden in diesem Kapitel genauer analysiert.¹

Die zu untersuchende Region von Wilna war bis 1795 das politische wie geistig-kulturelle Zentrum des Großfürstentums Litauen und somit auch eine der wichtigsten Städte des polnisch-litauischen Staatenverbundes. Die an der Mündung der Vilnia in die Wilija (lit. Neris) gelegene Stadt war über die polnisch-litauischen Grenzen für ihre Multikonfessionalität als auch Multikulturalität und die einhergehende Toleranz bekannt. Hier vermischten sich allem voran polnische-katholische, russisch-orthodoxe und jüdische Einflüsse miteinander und verliehen Wilna ein einzigartiges, mehrere Kulturkreise umfassendes Stadtbild.²

Der kartographische Wissenstransfer ins östliche Europa wurde wie folgt registriert: Die ersten polnischen Karten entstanden zu Beginn des 16. Jahrhunderts, im Wesentlichen wurden sie durch die italienische Kartographie beeinflusst.³ In Russland wurden die ersten Karten ebenfalls im 16. Jahrhundert erstellt.⁴ Ihnen dienten jedoch grundsätzlich holländische und schwedische Kar-

- 1 Wilkinson, Henry Robert: *Maps and Politics. A Review of the Ethnographic Cartography of Macedonia*. Liverpool 1951; Winlow, Heather: *Mapping, Race and Ethnicity*. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume six. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 398–408, hier S. 399.
- 2 Tauber, Joachim; Tuchtenhagen, Ralph: *Vilnius. Kleine Geschichte der Stadt*. Köln [u. a.] 2008; Briedis, Laimonas: *Vilnius. City of Strangers*. Vilnius 2008; Frick, David A.: *Kith, kin, and neighbors. Communities and confessions in seventeenth-century Wilno*. Ithaca 2013.
- 3 Olszewicz, Bolesław: *Polska kartografja wojskowa (zarys historyczny) = La cartographie militaire Polonaise (essai historique)*. Warszawa 1921, S. 8; Ciołkosz, Andrzej; Ostrowski, Jerzy: *Historia kartografii*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 261; siehe farbige Kartenreproduktionen in Niewodniczański, Tomasz (Hg.): *Imago Poloniae. Das polnisch-litauische Reich in Karten, Dokumenten und alten Drucken in der Sammlung von Tomasz Niewodniczański*. Band II. Warschau 2002; Alexandrowicz, Stanisław: *Kartografia Wielkiego Księstwa Litewskiego od XV do połowy XVIII wieku. Cartographia Magni Ducatus Lithuaniae XV – XVIII saeculorum*. 3. Aufl. Warszawa 2012.
- 4 Postnikov, Aleksej V.: *Russia in maps. A history of the geographical study and cartography of the country*. Moscow 1996, S. 11; Postnikov, Aleksej V.: *Outline of the History of Russian Cartography*. In: Kimitaka Matsuzato (Hg.): *Regions: a prism to view the Slavic-Eurasian world. Towards a discipline of „regionology“*. Sapporo 2000, S. 3.

tenwerke als Vorlage, genuin russische Werke waren in dieser Zeit noch Mangelware.⁵ Aufgrund der – verglichen mit dem Moskauer Staat bzw. dem Russischen Zarenreich – günstigeren verkehrsgeographischen Lage Polen–Litauens waren geographische Vorstellungen aus Westeuropa schneller und damit früher dorthin übermittelt worden als ins benachbarte Russland. Westeuropäische Karten, geographische Schulbücher und Atlanten (etwa die Werke des Claudius Ptolemäus) wurden zu einem früheren Zeitpunkt ins Polnische⁶ als ins Russische⁷ übersetzt. Insbesondere geographisch–textuelle Beschreibungen, in Russland die *Erzählung der vergangenen Jahre* (russ. Povest' vremennych let) und in Polen die *Chroniken des Gallus Anonymus* (poln. Kroniki Galla Anonima), gelten heute in beiden Ländern als erste tatsächliche, national–geographische Hinweise, die erkennbare Strukturen einer Kartographie aufweisen.⁸

Die erste Karte eines lokalen Kartenherstellers, auf welcher die Kontaktregion von Wilna ebenso situiert wurde, erschien im 17. Jahrhundert.⁹ 1613 ließ der Woiwode von Vilnius Mikołaj Krzysztof Radziwiłł (1549–1616) als begeisterter Kartenmäzen die erste explizite Karte des Großfürstentums Litauen zeichnen.¹⁰ Diese wurde vermutlich von Tomasz Makowski (1575–1630?) erstellt und leitete den Beginn einer geographischen und kartographischen Wissenschaft in der heutigen Republik Litauen ein. Diese Karte wird von modernen belarussischen Wissenschaftlern ebenso als die „erste auf belarussischem Boden

5 Bykovskij, N. M.: Kartografija. Istoričeskij očerk. Petrograd [u. a.] 1923, S. 155.

6 Jackowski, Antoni: Dzieje geografii polskiej do 1918 roku. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 33.

7 Hooson, David J. M.: The Development of Geography in pre-soviet Russia. In: Annals of the Association of American geographers 58 (2) 1968 June, S. 251.

8 Postnikov, Aleksej V.: Russia in maps. A history of the geographical study and cartography of the country. Moscow 1996, S. 9–10; Jackowski, Antoni: Dzieje geografii polskiej do 1918 roku. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 11–73, hier S. 19.

9 In den früheren Jahrhunderten wurden die Karten zu den osteuropäischen Gebieten hauptsächlich in Westeuropa erstellt. Niewodniczański, Tomasz (Hg.): Imago Poloniae. Das polnisch–litauische Reich in Karten, Dokumenten und alten Drucken in der Sammlung von Tomasz Niewodniczański. Band II. Warschau 2002.

10 Kavaliauskas, Paulius: Geografija Lietuvoje. In: Tumelis, Juozas (Hg.): Visuotinė Lietuvių Enciklopedija. VI. Fau–1. – Goris. Vilnius 2004, S. 565–566; Reproduktion der Karte siehe Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. Vilnius 2002, S. 52–55.

erstellte Karte des Großfürstentums Litauen“ betrachtet. Die belarussische Forschung betont insbesondere, dass der „belarussische Boden“ den Hauptteil der Fläche des Großfürstentums Litauen ausgemacht habe.¹¹ Interessanterweise wird dieselbe Karte gleichfalls von modernen polnischen Kartographen und Historikern als ein Erzeugnis polnischer Kartographie angesehen, wie etwa von Mieczysław Sirko in seinem Werk *Skizze zur Geschichte der Kartographie* und dort wiederum im Kapitel zur „polnischen Kartographie“ postuliert.¹² Sichtbar wird hier, dass bereits die Anfänge der modernen Kartographie sowie der auf den Karten dargestellte Raum gleichwohl von der litauischen, belarussischen und polnischen Nationalhistoriographie beansprucht werden.

Eine grundlegend neue Form der Standardisierung und Zentralisierung der Geographie sowie Kartographie begann sich in Russland hingegen erst unter Peter I. nach den administrativen Reformen des frühen 18. Jahrhunderts zu entwickeln.¹³ Geographieexperten wurden im 18. Jahrhundert insbesondere aus England, Holland, Dänemark und Deutschland nach Russland gebracht, um einheimische Wissenschaftler auszubilden. Die zuvor gängigen Kartenwerke, wie zum Beispiel der zum Zeitpunkt der Wende zu einer sogenannten „wissenschaftlichen Revolution“¹⁴ herausgegebene Atlas¹⁵ von Semen Ul'janovič Reme-

11 Kazloŭ, Leŭ Ramanavič: *Starazytnaja kartahrafija Belarusi*. Vypusk 1. Minsk 2005, S. 4–5.

12 Sirko, Mieczysław: *Zarys historii kartografii*. Lublin 1999, S. 177–178.

13 Mehr zur „Westernisierung“ der Kartographie in Russland unter Peter I. siehe Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012, S. 29–33.

14 „Andere Probleme, einschließlich vieler, die früher Norm gewesen waren, werden als metaphysisch abgelehnt, als Angelegenheit einer anderen Disziplin betrachtet oder manchmal einfach für zu problematisch gehalten, um Zeit daran zu verschwenden.“ Kuhn, Thomas S.: *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Zweite revidierte und um das Postskriptum von 1969 ergänzte Auflage. Frankfurt am Main 1995, S. 51.

15 Remezov, Semen Ul'janovič: *Čertežnaja kniga Sibiri učinisja po ukazu Velikogo Gosudarja i Velikogo Knjazja Petra Alekseviča vseja velikija i malyja i belyja Rossii Samoderžca vsej Sibiri i gorodov i zemel' nalično opisaniem s priležaščimi žitel'stvy v leto ot sozdanija sveta 7099 ot Roždestva Christova 1701 goda Genvarja v 30 den' 1699–1701*. Mehr zum Atlas siehe: Bykovskij, N. M.: *Kartografija. Istoričeskij očerk*. Petrograd [u. a.] 1923, S. 162; Berg, Lev S.: *Očerk istorii ruskoj geografičeskoj nauki*. Leningrad 1929, S. 23; Tokarev, Sergej A.: *Istorija ruskoj etnografii. Dooktjabr'skij period*. Moskva 1966, S. 63–64; Postnikov, Aleksej V.: *Development of Mapping Methods in Russia in the Eighteenth Century*. In: *Imago Mundi* 37 1985, S. 64; Postnikov, Aleksej V.: *Russia in maps. A history of the geographical study and cartography of the country*. Moscow 1996, S. 23–35;

zov (~1642–~1720), auf dessen Titelblättern noch Datierungen (7099 nach byzantinischem und 1701 nach abendländischem Stil) standen, entsprachen nicht den westeuropäischen Standards. Sie wurden vielmehr als rückständig beurteilt.¹⁶ Der erste Atlas Russlands, der nach westeuropäischen Richtlinien und Regeln erstellt worden war, wurde 1724–1737 von Ivan Kirilov (1689–1737) zusammengestellt und publiziert.¹⁷

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts trugen im entscheidenden Maße die Universität in Moskau (gegr. 1755) und die Akademie der Wissenschaften in Petersburg zur Entwicklung der Geographie in Russland bei. In beiden Forschungseinrichtungen wurden die zuständigen kartographischen Stellen jeweils mit deutschen Geographen und Kartographen besetzt. Wesentlich früher, da bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wirkten in Polen–Litauen ebenfalls Kartenzeichner aus dem Westen, neben Deutschen vornehmlich Franzosen wie etwa der Militäringenieur und Hofkartograph Władysław IV. Guillaume le Vasseur de Beauplan (~1600–1675–85).¹⁸

Im frühen 19. Jahrhundert wurden die deutschen Wissenschaftler in Russland vielfach durch einheimische ersetzt, die jedoch ihr Studium pflichtgemäß in Deutschland absolvieren mussten.¹⁹ Ein solcher deutsch–russischer Hintergrund des Wissenschaftsbetriebs war infolge der Eingliederung der Region von Wilna ins Russische Kaiserreich im Jahr 1795 auch in der *Kaiserlichen Wilnaer*

Psjančin, Ajbulat V.: Istorija etničkoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.). Dissertacija. Moskva 2004, S. 50–64; Die ethnographische Karte von Sibirien aus dem Atlas von Remezov gilt als erste bekannte ethnische Karte europaweit. Siehe Bulatov, Vladimir: Ètnografija v rossijskich kartach. In: Mir muzeja. Illjustrirovannyj, istoričeskij i chudožestvennyj žurnal = The World of museum (8 (288)), 2011, S. 5–13, hier S. 9.

16 Postnikov beurteilte ihn heute als „sehr präzise und hohen Standards für damalige Zeit entsprechend“. Postnikov, Aleksej V.: Development of Mapping Methods in Russia in the Eighteenth Century. In: *Imago Mundi* 37 1985, S. 63–80, hier S. 64.

17 Atlas Vserossijskoj Imperii siehe Hooson, David J. M.: The Development of Geography in pre-soviet Russia. In: *Annals of the Association of American geographers* 58 (2), 1968, S. 250–272, hier S. 252.

18 Mikoś, Michael J.: The Polish Kings and Cartography. In: *Imago Mundi* 41 1989, S. 76–86; Sirko, Mieczysław: Zarys historii kartografii. Lublin 1999, S. 150; 181–184; Niewodniczański, Tomasz (Hg.): *Imago Poloniae. Das polnisch–litauische Reich in Karten, Dokumenten und alten Drucken in der Sammlung von Tomasz Niewodniczański. Band II.* Warschau 2002, S. 296.

19 Hooson, David J. M.: The Development of Geography in pre-soviet Russia. In: *Annals of the Association of American geographers* 58 (2), 1968, S. 250–272, hier S. 254.

Universität vorhanden. Dieser – zum Teil internationale – Wissenschaftsbetrieb wurde einige Jahrzehnte früher etabliert, als der Einfluss des Jesuitenordens, auf den die Gründung der Universität in Wilna zurückgeht, sich verringerte. Als Folge dieser Ereignisse entstand 1781 die Wilnaer Hauptschule. Sie wurde allmählich an die kaiserlich-russische wissenschaftliche Ordnung angepasst und vereinte diese mit älteren polnischen Einflüssen aus der Epoche der reformierten Universität Wilna (ca. 1780–1830).²⁰

Zuvor wurde an der Wilnaer Hauptschule, welche von der medizinischen Akademie aus Grodno im Zeitraum 1775–1781 umgezogen war, Landeskunde unterrichtet.²¹ Das Studium der Geographie hingegen war – bis zur Schließung der Lehranstalt aufgrund des Novemberaufstandes im Jahr 1832 – an der *Kaiserlichen Wilnaer Universität* möglich. Als Folge dieser Entwicklungen standen das Gebiet um die Stadt Wilna herum sowie die wissenschaftlichen Einrichtungen im frühen 19. Jahrhundert generell unter einem älteren polnischen und einem jüngerem kaiserlich-russischem Einfluss. Besonders deutlich wurde dies durch die Anbindung des lokalen Zentrums Wilna an das russische wissenschaftliche System. Der damalige Rektor der Universität, der polnische Geograph Jan Śniadecki (1756–1830), fungierte seit 1811 auch als Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Sankt-Petersburg.²²

Im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts waren weltweit viele geographische und landeskundliche Gesellschaften und Verbände, deren Anzahl sich etwa alle 30 Jahre verdoppelte, entstanden. Das Bestreben solcher Verbände bestand darin, wissenschaftliche Bemühungen thematisch zu bündeln und Großprojekte zu forcieren, mit dem Ziel eine offiziöse staatsnahe Wissenschaft zu entwickeln und geographisches Wissen zu popularisieren. Die *Gesellschaft für Erdkunde zu*

20 Księga pamiątkowa ku uczczeniu CCCL rocznicy założenia i X wskrzeszenia Uniwersytetu Wileńskiego. Z dziejów dawnego Uniwersytetu. T. I. Wilno 1929; Kubilius, Jonas (Hg.): Vilniaus universiteto istorija. 1. 1579–1803. Vilnius 1976; Mrozowska, Kamilla (Hg.): Studia z dziejów uniwersytetu Wileńskiego, 1579 – 1979. Wyd. 1. Kraków 1979; Kosman, Marcei: Uniwersytet Wileński. 1579–1979. Wrocław 1981.

21 Die Akademie in Grodno war als erste wissenschaftliche belarussische Einrichtung bezeichnet. Platonov, Vladimir P.: Akademija Nauk Belorusskoj SSR. Kratkij očerk. Minsk 1989, S. 8.

22 Mehr zur Geographie, Minerologie und Geologie an der Kaiserlichen Universität in Wilna 1803–1832 siehe Kubilius, J. (Hg.): Vilniaus Universiteto istorija. 2. 1803 – 1940. Vilnius 1977, S. 46–52.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

Berlin galt als eine der ältesten (Gründungsjahr 1828). Sie war älter als die „britische“ (1830), „mexikanische“ (1833), „brasilianische“ (1838), „US-amerikanische“ (1850) und insgesamt 17 Jahre älter als die *Russische Geographische Gesellschaft* (russ. Russkoe Geografičeskoe Obščestvo, kurz RGG) (1845).²³

Carl Ritter (1779–1859) hatte den ersten geographischen Lehrstuhl in Deutschland inne und war der erste Präsident der geographischen Gesellschaft. Seine Ideen einer „wissenschaftlichen Geographie“ sowie einer „theologisch-historischen Geographie“ als Gegenströmungen zur traditionellen Geographie beeinflussten auch die Entwicklung der polnischen Geographie an den Universitäten in Krakau und Lemberg. Laut Walther Maas (1901–1976), war die polnische Geographie bis 1900 ausschließlich in Lemberg vertreten.²⁴ Dabei verkennt er, dass Geographie als Disziplin nicht nur in Lemberg, sondern auch an der Königlichen Universität in Warschau 1816–1831, der Krakauer Akademie 1849 und später an der Warschauer Universität 1869–1915²⁵ repräsentiert war. Ein Grund für seine Aussage könnte gewesen sein, dass die Geographien in Lemberg unter österreichischem und die in Warschau unter kaiserlich-russischem Einfluss standen.

Die polnische Geographie und Kartographie war im Gegensatz zu der litauischen, der belarussischen und der russischen Fachwissenschaft aufgrund ihrer internationalen Verbindungen (Jesuiten) und der kirchlichen Bildungseinrichtungen und Orderschulen bekannt. Die Entwicklung der polnischen Kartographie wird gewöhnlich in vier Etappen gegliedert: 1. die Periode Polen–Litauens, 2. die Periode der Teilungen Polen–Litauens, 3. die Zwischenkriegszeit 1918–1945 und 4. die Periode ab 1945.²⁶ Obwohl Jan Długosz (1415–1480)²⁷ und Ma-

23 Wright, John Kirtland: *Geography in the making*. The American Geographical Society 1851 – 1951. New York 1952, S. 7.

24 Maas, W.: *Arbeiten zur polnischen Geographie I*. In: *Slavische Rundschau* (7) 1929, S. 555–558, hier S. 556.

25 Richling, Andrzej: *Uniwersytet Warszawski*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 337; mehr dazu weiter unten im Kapitel IV.

26 Ciołkosz, Andrzej; Ostrowski, Jerzy: *Historia kartografii*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 261.

27 Szelińska, Waclawa: *Jan Długosz, storico e primo geografo polacco*. Wrocław 1984; Zu den Anfängen der polnischen Geographie siehe Jackowski, Antoni: *Dzieje geografii*

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

ciej aus Miechów (1457–1523) heute als die ersten polnischen Geographen gelten, blendete Maas die älteren geographischen Traditionen aus und unterschied für das 19. Jahrhundert drei Phasen der polnischen Geographie und assoziierte sie mit bestimmten Personen: Wincenty Pol (1807–1872), Waław Nałkowski (1851–1911) und Eugeniusz Romer (1871–1954). Wilhelm Hartnack sah die erste Teilung Polen–Litauens 1772 als Anfang der polnischen nationalen Kartographie.²⁸ Tatsächlich kann man von Einfluss und Wissenstransfer zwischen der deutschen und der polnischen Wissenschaft im 19. Jahrhundert sprechen; der in den Traditionen einer völkisch–nationalen Geographie aufgewachsene Maas überschätzte die deutschen Einflüsse auf den östlichen Nachbarn.

polskiej do 1918 roku. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 19–32.

- 28 Hartnack, Wilhelm: Entwicklung und Stand der Kartographie im Gebiet der Republik Polen. In: *Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin* 1925, S. 257.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Nicht ohne Grund wurden die Geographen Pol²⁹, Nałkowski³⁰ und Romer³¹ erwähnt, welche vielfach aus deutschen wissenschaftlichen Milieus kamen, entsprechende Theoriebildungen bevorzugten und von anthropogeographischen Ideen beeinflusst wurden.³²

Das hauptsächlich durch deutsche Wissenschaftler entwickelte anthropogeographische Konzept erreichte litauische Wissenschaftler, etwa Kazys Pakštas (1893–1960)³³, Vladas Viliamas (1904–1972)³⁴ und Stanislovas Tarvydas (1903–

- 29 Pol gründete einen zweiten geographischen Lehrstuhl an der Krakauer Akademie 1849. Er wurde auch vom Karl Ritters Ideen beeinflusst. Jackowski, Antoni: Dzieje geografii polskiej do 1918 roku. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 11–73, hier S. 42–52.
- 30 Nałkowski, Waław; Świętochowski, Andrzej: Wielki atlas geograficzny ze skorowidzem nazw i tekstem objaśniającym opracowany wedle najnowszych źródeł. Warszawa 1904; Im Textabschnitt seines mit dem Publizisten Aleksander Świętochowski (1849–1938) in Warschau angefertigten Atlas zu „ethnographischen Karten von Europa“ auf Kartenblatt 25, Seite 17–18, wo die Region von Wilna als litauisch–slavisches Grenzgebiet (wie bei Aleksandr Rittich) dargestellt wurde, waren Ratzels Arbeiten in Literaturfußnoten als Basiswerke angegeben. Der Atlas galt als Überarbeitung eines Atlases von Heinrich Kiepert 1895. Laut Ciołkosz, sollen sich die Autoren auf den Atlas von Kiepert (1895) gestützt haben, welcher dementsprechend den Raum des europäischen Russlands basierend auf Rittich darstellte; Ciołkosz, Andrzej; Ostrowski, Jerzy: Historia kartografii. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 261–280, hier S. 265; Maas hat Nałkowski nicht ohne Grund mit Ratzel verbunden. Maas, W.: Arbeiten zur polnischen Geographie I. In: Slavische Rundschau (7), 1929, S. 555–558, hier S. 555.
- 31 Romer, Eugeniusz: Przyrodzone podstawy Polski historycznej. Lwów 1912; Romer, Eugeniusz: Polska i polacy. Kraków 1916; Romer, Eugeniusz (Hg.): Geograficzno–statystyczny Atlas Polski. Warszawa [u. a.] 1916; Romer, Eugeniusz: Polska. Ziemia i państwo. Lwów 1917; Romer, Eugen von: Die Gesamtzahl der Polen. Wien 1917; Mroczo, Marian: Eugeniusz Romer (1871–1954). Biografia polityczna. Słupsk 2008.
- 32 Jędrzejczyk, Dobiesław: Antropogeografia polska XIX i XX wieku. Warszawa 1997, S. 30.
- 33 Pakštas, Kazys: Baltijos respublikų politinė geografija: politinės geografijos problemos, nagrinėjamos atsižvelgiant į Baltijos tautų likimą. Kaunas 1929; Pakštas, Kazys: Lietuvos ribų problema. Kaunas 1939; Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935; Siehe auch Monographien zur Person Eretas, Juozas: Kazys Pakštas – tautinio šauklio odisėja, (1893–1960). 2. Aufl. Vilnius 2002; Pšibilskis, Vygintas Bronius: Kazys Pakštas. Tarp vizijų ir realybės. Vilnius 2003.
- 34 Viliamas, Vladas: Modernioji geografija ir jos keliai. In: Kosmos XVI, 1935, S. 265–276; Viliamas, Vladas: Geografinės ir geopolitinės sienų problemos. In: Židinys, 1937, S. 340–346; Viliamas, Vladas: Po okupuotąją Lietuvą. Kaunas 1938.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

1975)³⁵, sowie ihre belarussischen Kollegen, wie Jefim Karskij (1860–1931)³⁶ Arkadz' Smolič (1891–1938)³⁷ und Haŭryla Harëcki (1900–1988)³⁸, erst in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Diese Vertreter werden heute unter anderem in ihren Heimatländern zu Pionieren einer nationalen Geographie stilisiert.³⁹

Insbesondere in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, parallel zur Industrialisierung, bildeten sich Theorien und Ideen über die Einmaligkeit, Reinheit und Außergewöhnlichkeit der Nationen und Ethnien als Folge der Aufklärung und ihrer Ideen von der Abhängigkeit des Menschen von der Natur heraus. Die zuvor gängige theologische Erklärung des menschlichen Agierens im Raum (alles vom Gott vorherbestimmt) wurde etwa Mitte des 19. Jahrhunderts durch naturwissenschaftliche Theorien ersetzt. Die biologischen und zoologischen Theorien wurden auf die Menschen projiziert. Dies trug im ausgehenden 19. Jahrhundert zu den Ideen des Nationalismus, Rassismus und der Geopolitik bei, welche sich vor allem in den französischsprachigen und deutschsprachigen wissenschaftlichen Kreisen entwickelten.⁴⁰

- 35 Tarvydas, S.: Antropogeografija su ekonominės geografijos priedu. Vadovėlis VI–ai klasei. Kaunas 1937; Tarvydas, Stanislovas: Geopolitika. Kaunas 1939.
- 36 Karskij, Evfimij Fedorovič: K voprosu ob étnografičeskoj karte belorusskago plemeni. In: Izvestija otdelenija ruskago jazyka i slovestnosti imperatorskoj akademii nauk, VII (3) 1902, S. 219–234; Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903; Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Étnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917; Siehe Bibliographie von Karskij: Karskij, A. A. (Hg.): Karskij, Evfimij Fedorovič: (k 150–letiju so dnja roždenija): bibliografičeskij obzor. Grodno 2010.
- 37 Smolič, Arkadz' A.: Naselenie Zapadnoj Belorussii, ego nacional'nyj i professional'nyj sostav. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 126–170, Kt.
- 38 Harëcki, Haŭryla: Mežy Zachodnjaj Belarusi ŭ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168.
- 39 Siehe unter anderem Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): Lietuvos geografai. Enciklopedinis žinynas. Vilnius 2007, S. 204–205; 257–258; 280–281; Bulachaŭ, M. G.: Jaŭchim Fëfaravič Karski. In: Evfimij Fedorovič Karskij und Henadz' Paškoŭ (Hg.): Belorussy. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Navukova–papuljarnae vyd. Minsk 2006, S. 9–14.
- 40 Winlow, Heather: Mapping Moral Geographies: W. Z. Ripley's Races of Europe and the United States. In: Annals of the Association of American Geographers 96 (1) 2006, S. 119–

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Etwa ab den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts beeinflusste der Darwinismus sowie die Anthropogeographie die geographischen, ethnographischen und historischen Wissenschaften. Die Natur wurde als unabhängiger Akteur mit großer Macht betrachtet, die nicht aufzuhalten war, nicht forciert oder verschoben werden konnte. Der Mensch wurde ebenso als ein Teil dieser Natur wahrgenommen. Deswegen wurden unter anderem die geographischen Gegebenheiten (Berge, Flüsse usw.) und Ethnien, als Teil eines „Organismus“ bzw. als „natürliche Grenzen der Völker“ betrachtet. Gedanken solcher Art hatten einen großen Einfluss auf viele Wissenschaftler (Geographen, Ethnographen, Anthropologen etc.) jener Zeit. Wissenschaftliche Termini wie „Elementargedanken“, „Völkergedanken“ und „Kulturkreistheorie“ für die Beschreibung der Beziehungen zwischen Menschen und Natur waren innerhalb der Wissenschaftssprache gängig.⁴¹

Vor allem die anthropogeographischen Ideen des deutschen Geographen Friedrich Ratzel (1844–1904), der während seiner Ausbildung durch die romantische Idee von Karl Ritter beeinflusst worden war, prägten nicht nur osteuropäische Geographen, sondern wurden zeitgenössisch weltweit rezipiert. Seine ersten Vorträge hielt er vor dem Internationalen Geographischen Kongress in Bern im Jahr 1891⁴² und publizierte parallel dazu umfangreiche Monographien mit dem Schwerpunkt auf der politischen Geographie und Anthropogeographie.⁴³

141; Mehr zu den ersten deutschen Pionieren der Geopolitik siehe Eberhardt, Piotr: *Prekursory niemieckiej geopolityki = Pioneers of German geopolitics*. In: *Przegląd Geograficzny* 83 (4), 2011, S. 453–482.

41 Fischer, Adam: *Lud polski. Podręcznik etnografii Polski*. Lwów [u. a.] 1926, S. 3; Lossau, Julia: *Anthropogeography (After Ratzel)*. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography. Volume one*. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 140–147; Winlow, Heather: *Mapping, Race and Ethnicity*. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography. Volume six*. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 398–408.

42 Ratzel, F. (Deutschland): *Über kartographische Darstellung der Bevölkerungsdichtigkeit und -Verteilung*; siehe Kish, George: *Bibliography of International Geographical Congresses 1871–1976*. Boston 1979, S. 27.

43 Ratzel, Friedrich (Hg.): *Anthropo-Geographie oder Grundzüge der Anwendung der Erdkunde auf die Geschichte*. Stuttgart 1882; Ratzel, Friedrich (Hg.): *Anthropogeographie. Die geographische Verbreitung des Menschen. Zweiter Teil*. Stuttgart 1891; Ratzel, Friedrich: *Politische Geographie oder die Geographie der Staaten, des Verkehrs und des Krieges*. München [u. a.] 1897; Jędrzejczyk, Dobiesław: *Antropogeografia polska XIX i XX*

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Im Zeitraum dieses zunehmenden Einflusses anthropogeographischer Ideen (1890–1939) kann eine steigende Tendenz hin zu Darstellungen ethnischer Verhältnisse im östlichen Europa verzeichnet werden. An dieser Stelle seien die litauischen, belarussischen und polnischen nationalen Bewegungen erwähnt, die mit Entwicklungen innerhalb des ethnisch gemischten Grenzgebiets um Wilna in Verbindung standen. Die Kartographie in jener Zeit wurde, laut Material in dieser Studie, oft maßgeblich von Mitgliedern nationaler Parteien und intellektueller Kreise beeinflusst, was sich in einer deutlich national-idealisierten Kartenerstellung widerspiegelte.

Im Folgenden soll somit etwas genauer auf die unterschiedlichen kartographischen Wahrnehmungen der hier behandelten historischen Territorien (Großfürstentum Litauen, Königreich Polen und Westrussland) wie auch das *mental mapping* von einigen territorialen Größen des 19. Jahrhunderts (Polen, Litauen) eingegangen werden.

Die Kartographierung des ehemaligen Gebiets des Großfürstentums Litauen als selbständiges politisches Gebilde war im 19. Jahrhundert aufgrund der immer noch dominierenden Tradition des 18. Jahrhunderts, das Großfürstentum Litauen in Union mit Polen bzw. als Polen-Litauen darzustellen, selten. Ein anderer Grund dafür waren eine nur schwach ausgeprägte Identifizierung der einheimischen Bevölkerung mit dem historischen Großfürstentum Litauen. Dies wurde auch deutlich als Napoleon in den Jahren 1811–1812 den Versuch unternommen hatte, mit der Unterstützung der polnisch orientierten Bevölkerung in den Gebieten des ehemaligen Großfürstentums drei Territorialkomplexe, nämlich – Litauen (Gubernien: Wilna, Kaunas und Minsk), Belarus (Gubernien: Vitebsk, Mogilev und Smolensk) und Samogitia-Niederlitauen – zu bilden.⁴⁴ Dieser Versuch der Neuordnung des ehemaligen Großfürstentums mittels einer Einteilung in kleinere administrative Einheiten misslang jedoch,

wieku. Warszawa 1997, S. 18–29; Eberhardt, Piotr: Prekursorzy niemieckiej geopolityki = Pioneers of German geopolitics. In: *Przegląd Geograficzny* 83 (4) 2011, S. 453–482.

44 Vovsi, Eman M.: An Unsuitable Job for a Historian. Antoine– Henri Baron De Jomini, and his Governorship of Vilna, July–August 1812. In: *Journal of Baltic Studies* 43 (4) 2012, S. 479–494.

da die einheimischen Eliten eher an der Wiederherstellung ehemaliger Territorien des Großfürstentums interessiert waren.⁴⁵ Das Scheitern der französischen Pläne hatten vielmehr zur Folge, dass das Großfürstentum zunehmend als ein untergeordneter Bestandteil Polen–Litauens, denn als ein selbständiges politisches Territorium wahrgenommen wurde.⁴⁶ Erst gegen Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts tauchten zunehmend neue kartographische Vorstellungen eines „Litauens“ auf, welches an die Grenzen des Großfürstentums Litauen erinnerte.⁴⁷

Die polnischen Karten, welche an vorher bestehende Grenzen (Polen–Litauen, Großfürstentum Litauen) erinnerten und eine wichtige Rolle bei der Ausbildung eines nationalen Bewusstseins spielten, datieren auf den Beginn des 19. Jahrhunderts, obwohl es zeitgenössisch mit dem Herzogtum Warschau und dem Königreich Polen nach 1815 nur einen semiautonomen polnischen Reststaat gab. Einige dieser Karten wurden in der heutigen Republik Litauen wegen

- 45 Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 90–94; Mehr dazu siehe Lukaševič, Andrej: *Političeskaja situacija v belorusko–pol'skom pogorič'e i ee ocenka rossijskim rukovodstvom po dannym razvedki i kontrrazvedki (1801–1812 gg.)*. Minsk 2009; Lukaševič, Andrej: *Belorusskie zemli kak verojatnyj teatr voennyh dejstvij: izučenie, inženernaja i topografičeskaja podgotovka; (70–e gg. XVIII v. – 1812 g.)*. Minsk 2010; Lukaševič, Andrej (Hg.): *Belarus' i vojna 1812 goda. Dokumenty*. Minsk 2011; Janoŭskaja, Valjancina V. (Hg.): *Na šljachu stanaulennja belaruskaj nacyi. Histaryjahrafičnyja zdabytki i prablemy*. Minsk 2011, S. 66.
- 46 Unter „Litthauen“ waren unter anderem drei Palatinate verstanden (Wilna, Grodno und Trakai). Krause, August Gotthilf: *Litthauen und dessen Bewohner in Hinsicht der Abstammung, der volksthümlichen Verwandtschaft u. Sprache: ein geschichtl. Versuch, mit Beziehung auf Ruhigs Betrachtung der litthauischen Sprache*. Königsberg 1834, S. 158; Kurschat, Friedrich: *Grammatik der littauischen Sprache. Mit einer Karte des littauischen Sprachgebiets und einer Abhandlung über littauische Volkspoesie nebst Musikbeilage von 25 Dainosmelodien*. Halle 1876, S. 2.
- 47 *Karta gubernij Vilenskoj, Grodnenskoj, Kovenskoj, Vitebskoj, Mogilevskoj i Minskoj s pokazaniem granic Belorussii i Litvy*. In: Batjuškov, Pompej N.: *Belorussija i Litva. Istoričeskija sud'by Severo–zapadnago kraja. S.–Peterburg*“ 1890; Matulionis, Povilas: *Lietuvos ir jos pakraščių žemėlapis sutaisytas iš naujausių žinių 1906 met.* 1906; Wasilewski, Leon: *Litwa i jej ludy*. Warszawa 1907, Kt. „Litwa“; Hertz, Benedykt: *Mapa sześciu gubernji Litwy i Białej Rusi. Wilno 1908*; Bazewicz, Józef Michał: *Mapa Litwy i Rusi. (Litwa, Białoruś, Podole, Wołyń i Ukraina) Na podstawie najnowszych źródeł*. Warszawa 1911; zum Vergleich der Ideen „Krajowcy“ und „Westrussentum“ siehe Janoŭskaja, Valjancina V. (Hg.): *Na šljachu stanaulennja belaruskaj nacyi. Histaryjahrafičnyja zdabytki i prablemy*. Minsk 2011, S. 252–277; mehr dazu siehe Absatz zu westrussischen Karten (Batjuškov 1890) und „Krajowcy“ im Kapitel II. 2.

der Abbildung der Territorien des Großfürstentums Litauen, die deckungsgleich mit dem Gebiet des derzeit bestehenden litauischen Staates waren, als Mittel der nationalen Traditionsbildung verwendet.⁴⁸ Anzumerken sei, dass historische Karten in litauischer Sprache viel später als in polnischer Sprache entstanden. Diese Karten waren seit dem Ende des 19. Jahrhunderts im Zuge der litauischen Nationalbewegung in Büchern zur Geschichte Litauens jedoch auch als einzelne Karten anzutreffen.⁴⁹

Intensive kartographische Bemühungen und Projekte, die „polnischen Territorien“ des ehemaligen polnisch–litauischen Staates darzustellen, bestanden im Russischen Kaiserreich bereits vor dem Novemberaufstand von 1830 sowie im Exil nach den Aufständen 1830/31 und 1863/64.⁵⁰ Viele Intellektuelle, unter ihnen auch zahlreiche polnischsprachige Geographen, flohen aufgrund der ungünstigen Situation aus den ehemaligen polnisch–litauischen Gebieten ins Exil nach Frankreich, Österreich–Ungarn, Sachsen oder Preußen, wo sie regelmäßig thematisch unterschiedliche, häufig zweisprachige (geologische, hydrographische, historische u. a.) Karten zum ehemaligen Polen–Litauen herausgaben.⁵¹

Als Reaktion auf die Teilungen Polen–Litauens sollte so, also durch die steigende Anzahl von Publikationen polnischsprachiger Studien und Kartenwerke zu Polen–Litauen, die Einmaligkeit des ehemaligen Staatenverbandes aus Sicht der Exilanten betont werden. In einigen Fällen beinhalteten solche Karten, welche nicht absichtlich zur Bevölkerungsverteilung erstellt wurden, auch einen

48 Raum im Umfang von 250 Städten des Großfürstentums Litauen wird als ein ethnisch–litauisches Raum wahrgenommen. Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. 2. Aufl. Vilnius 2011, S. 13.

49 Maksimaitienė, Ona: Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai. Vilnius 1991, S. 134–137.

50 An die Aufstände wurde polnischerseits insbesondere während der Zwischenkriegszeit immer wieder mit der Hilfe von Medien wie Karten erinnert. Karten wurden überwiegend innerhalb der Grenzen des ehemaligen Polen–Litauen und zum Verlauf der militärischen Manöver bzw. des „Kriegschauplatzes“ herausgegeben. Siehe Carte des combats livrés pendant l'insurrection Polonaise de 1863–1864 sur les territoires occupés par la Russie. D'après une statistique publiée par le Musée de Rapperswil. In: Romer, Eugeniusz: Mémoire sur la Lithuanie et la volonté de ses habitants. Paris 1919, Carte I; Gleichfarbige Karte siehe Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Katenblatt XV; Tokarz, Waclaw: Wojna polsko–rosyjska 1830 i 1831. Atlas. Warszawa 1930.

51 Ciołkosz, Andrzej; Ostrowski, Jerzy: Historia kartografii. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 261–280, hier S. 263–264.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

„ethnischen Zusatz“⁵², mittels welchem auf die ethnischen Verhältnisse in den jeweiligen Gebieten des östlichen Europas hingewiesen werden sollte. Durch das ganze 19. Jahrhundert hindurch waren überwiegend national-politisch motivierte Personengruppen und Kreise aktiv, die ihre Sichtweisen zu „Polen“ außerhalb des Russischen Kaiserreichs kartierten.⁵³ Vor allem folgende Kartentoren des 19. und frühen 20. Jahrhunderts stellten auf ihren Karten entweder „Polen“ aus einer historischen Perspektive oder als ein selbst konstruiertes Territorium dar: Joachim Lelewel (1786–1861), Ludwig Plater (1775–1846), Feliks Wrotnowski (1803–1871), Jan Osiecki (1827–1901), Jan Babirecki (1855–1902) und Stanisław Majerski (1852–1926).⁵⁴ Ihre Karten hatten grundlegenden Ein-

52 Bruk, Solomon; Kozlov, V.: *Ėtნიčeskaja kartografija*. In: Solomon Bruk (Hg.): *Problemy Ėtნიčeskoj geografii i kartografii*. Moskva 1978, S. 14–20, hier S. 15; Psjančin, Ajbulat V.: *Ėtნოგრაფიკესკიეს კარტეხი XVIII – XIX ვვ. ვ ფონდახ ფედერალ'ნუხ გოსუდარსტვენუხ არქივოვ, მუზეევ ი ბიბლიოთეკ*. In: *Otečestvennye archivy* (5), 2003, S. 48; siehe Kapitel I. 3.

53 Zur „polnischen“ Kartographie in der Emigration siehe Ciołkosz, Andrzej; Ostrowski, Jerzy: *Historia kartografii*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 263; Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): *Kartografia polska XIX wieku (przełąd chronologiczno-bibliograficzny)*. Tom I. Warszawa 1998; Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012, S. 54–61.

54 Plater, Ludwik: *Atlas statystyczny Polski i krajów okolicznych*. Poznań 1827; Lelewel, Joachim: *Histoire de Pologne. Atlas contenant les tableaux chronologiques et généalogiques, et les cartes géographiques de différentes époques*. Paris 1844; Lelewel, Joachim: *Geschichte Polens von Joachim Lelewel: Atlas, der die chronologischen und genealogischen Tafeln und die geographischen Karten der verschiedenen Zeiträume enthält*. Leipzig 1847; Lelewel, Joachim: *Dwanaście Krajobrazów do Dziejów Polski potocznym sposobem opowiedzianych skreslił Joachim Lelewel*. Poznań 1859; Wrotnowski, Feliks: *Atlas de l'ancienne Pologne pour servir a l'étude de la géographie naturelle et historique des pays compris entre la Mer Baltique et la Mer Noire*. Paris 1862; Osiecki, Jan: *Karta Polski i krajów ościennych, ze szczególnym oznaczeniem kolei żelaznych, dróg bitych, rzek spławnych i zdrojowisk*. Wydanie 3. Wiedeń 1863; Babirecki, Jan: *Polska w roku 1771*. In: Babirecki, Jan: *Mapa Rzeczypospolitej Polskiej z przydaniem kart oryentacyjnych trzech podziałów, Ks. Warszawskiego i okręgu Wolnego miasta Krakowa*. Kaków 1895; Majerski, Stanisław: *Mapa fizyczna ziem polskich. Europa środkowa-wschodnia*. Lwów ~1902; Mehr Titel siehe Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): *Kartografia polska XIX wieku (przełąd chronologiczno-bibliograficzny)*. Tom I. Warszawa 1998; Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): *Kartografia polska XIX wieku (przełąd chronologiczno-bibliograficzny)*. Tom II. Warszawa 1998.

fluss auf die Wahrnehmung der „polnischen Territorien“ durch die Kartenhersteller des frühen 20. Jahrhunderts und waren hauptsächlich als Propaganda der „polnischen Sache“ angelegt.⁵⁵

Das Königreich Polen und das Großfürstentum Finnland wurden aus Sicht der zentralistisch ausgerichteten kaiserlich–russischen Politik als nur schwer zu integrierende Gebiete wahrgenommen, welche sich von anderen Regionen im Russischen Kaiserreich in zahlreichen verfassungsrechtlichen, kulturellen und sprachlichen Aspekten unterschieden. Aus kartographischer Perspektive wird dies deutlich, wenn man einige Atlanten und Karten für die polnisch–litauischen und finnischen Gebiete des Russischen Kaiserreichs aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts betrachtet. Im Vergleich zu den anderen Regionen des Imperiums waren diese zumeist mit einem „ethnischen Zusatz“ bzw. zweisprachig herausgegeben worden. Von Bedeutung ist, dass nicht nur die administrativen Territorien Kongresspolens, also des ehemaligen Königreich Polen, anders behandelt worden sind, sondern unter bestimmten Umständen auch alle neuen, durch die Teilungen Polen–Litauens eingegliederten Gebiete. Dies kam vor allem bei der Beschriftung von Karten im Atlas des Militärs und Gravierers Vasili Pjadyšev (1768–1835) 1827 zum Vorschein. Die sogenannten „polnischen Gubernien“ (dazu gehörten folgende administrative Einheiten: das ehemalige Königreich Polen sowie die Gubernien: Podolien, Wolynien, Grodno, Wilna, Vitebsk, Mogilev, Minsk und Kiev) wurden mit russisch–polnischen Beschriftungen versehen und wurden als „russisch–polnisch“ und nicht als ehemalige polnisch–litauische Territorien dargestellt.⁵⁶

55 Zeitgenössische Kartograph Joachim Lelewel betonte in seinen Briefen die Relevanz der Verbreitung der polnischen Karten in Westeuropa für die „polnische Sache“. Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): *Kartografia polska XIX wieku (przegląd chronologiczno–bibliograficzny)*. Tom I. Warszawa 1998, S. 124–126.

56 Für alle anderen Gebiete des Kaiserreichs war russisch–französisch im Atlanten verwendet worden (außer bei Karten der estländischen, kurländischen und lifländischen Gubernien, die russisch–deutsch waren und einer Karte vom Großfürstentum Finnland, das russisch–finnisch war). Karte des Guberniums Wilna siehe Pjadyšev, Vasili P.; Ivanov, M.: *General'naja Karta Vilenskoj Gubernii. S „pokazaniem“ počtovych“ i bol'sich“ proěžžich“ dorog“, stancij i razstojanija meždu onymi verst“; Sočinena po novějšim“ i dostověrnyj“ svědenijam“ = Mappa Generalna Gubernii Wileńskiéy. St. Peterburg//Sankt Petersburg 1820. In: Geografičeskaj Atlas“ Rossijskoj Imperii, Carstva Pol'skago i Velikago Knjažestva Finljandskago: Raspoložennyj po Gubernijam“; na dvuch“ jazykach“ s“ označenijem“ v“ onych“ gorodov“, městeček“, sel“, dereven“ i vsěch“ priměčatel'nějšich“ měst“; počtovych“ i bol'sich“ proěžžich“ dorog“, stancij i razstojanija meždu onymi, i*

Die Erwähnung der „polnischen“ Komponente auf den Karten zu Westrussland verschwand aber mit der Niederschlagung der polnischen Aufstände 1830/1831 bzw. 1863/1864: Diese trugen nicht nur zu Veränderungen des politischen Bewusstseins und der Wahrnehmung der Polen in der russischen Öffentlichkeit bei, sondern hatten auch deutlichen Einfluss auf die von St. Petersburg aus forcierten neuen kartographischen Betrachtungen der spätestens nach dem Januaraufstand durchgehend als „westrussische Gebiete“ bezeichneten ehemaligen polnischen Territorien. Aus dem Begriff „russisch–polnisch“, welcher zur Bezeichnung dieser Gebiete noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gängig war, wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna die Bezeichnungen „russisch“, „belorussisch“, „litauisch“ oder „slavisch–litauisch“ verwandt. Hierbei spielten von Seiten staatlicher Behörden auch instrumentelle, die polnische Präsenz minimierende Zielsetzungen eine Rolle.⁵⁷

Litauer und Belarussen stellten neben anderen Bevölkerungsgruppen die Mehrheit in der Region von Wilna aufgrund statistischen Daten im 19. Jahrhundert dar.⁵⁸ Die wissenschaftliche Wahrnehmung dieser beiden ethnischen Gruppen in dieser Periode soll im Folgenden kurz geschildert werden.

Im 19. Jahrhundert wurden „Litauer“ vor allem von der deutsch–preussischen Wissenschaft als Bestandteil eines „lettischen Stammes“ (dazu zählten Letten, Litauer und Niederlitauer (lit. Žemaičiai)) angesehen und als ein einzigartiges, großes Interesse weckendes Volk wahrgenommen.⁵⁹ Die litauische Spra-

pročimi selenijami v“ verstach“ i miljach“; na 70 listach“ s“ General’noju Kartoju i Tabliceju razstojanija verst“ po počtovym“ dorogam“ meždu znatnějšimi gorodami = Atlas Géographique De L’Empire De Russie, Du Royaume De Pologne Et Du Grand Duché De Finlande / Sočinen“ po novějšim“ i dostovėrnym“ svėdenijam“, v“ pol’zu obučajuščichsja Rossijskoj Geografii, i dlja sostavlenija dorožnikov“ putešestvennikam“, Služaščim“ v“ Voенno–topografičeskom“ Depo, Svity Ego Imperatorskago Veličestva po kvartir-mejsterskoj časti Podpolkovnikom“ Pjadyševym“. Sankt Petersburg 1827.

57 Staliūnas, Darius: Making Russians. Meaning and practice of russification in Lithuania and Belarus after 1863. Amsterdam [u. a.] 2007, S. 27–41.

58 Siehe Tabelle 5. Volkszählungen mit Bezug zur Kontaktregion von Wilna; und unter anderem die kartographisch–statistische Studien von Köppen, Korevo, Lebedkin und Erkert in diesem Kapitel.

59 Krause, August Gotthilf: Litthauen und dessen Bewohner in Hinsicht der Abstammung, der volksthümlichen Verwandtschaft u. Sprache: ein geschichtl. Versuch, mit Beziehung auf Ruhigs Betrachtung der litthauischen Sprache. Königsberg 1834, S. 3.

che, welche nur eine geringe Verwandtschaft zu den slavischen und germanischen Nachbarsprachen aufweisen konnte und deren Bedeutung von der vergleichenden indoeuropäischen Sprachwissenschaft entdeckt wurde, stellte einen Grund hierfür dar.⁶⁰

Nicht nur deutsche Sprachwissenschaftler, Historiker und Linguisten, sondern auch Forscher aus unterschiedlichsten Ländern beschäftigten sich mit den Litauern als „Stamm“ bzw. als „unikaler Völkergruppe“ und untersuchten ihre Sprache. Das preußisch–deutsche Litauerbild wurde zumeist eins zu eins von westlichen, vor allem angelsächsischen Wissenschaftlern übernommen und stellte in ethnischen Kartenwerken bis Mitte des 19. Jahrhunderts einen inoffiziellen Standard dar, in dem die Region von Wilna häufig als Gebiet im Bereich der „Lettons–Lithuaniens“ mit Angrenzung an „Letto–Russies“⁶¹ markiert war. Nicht selten lautete die Überschrift über der Markierung im Bereich, wo die Region von Wilna lag, „Letton–Lithuanian“⁶², „Lettes“⁶³, „Letton und Lithuanian“⁶⁴ oder „Pruthenian, Lithuanian or Lettish Race“⁶⁵. Bei diesen Vermerken spielten häufig historische oder sprachliche Faktoren und nicht etwa eine auf Statistiken basierende Argumentation eine Rolle.

Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erhob die zaristische Verwaltung diesen Themenbereich zu einer staatlich–nationalpolitischen Aufgabe. Politisch bedingt, vor allem wegen der germanisch–slavischen Konkurrenzsituation, wurde den Belarussen oder Polen weniger Aufmerksamkeit durch die oben erwähnten westlichen Wissenschaftlergruppen im Rahmen ihrer Forschungen

60 Ebenda, S. 39; 52–53; 110.

61 Desjardins, Ct.: Carte ethnographique ou tableau des peuples de l'Europe classés d'après leurs langues. Paris 1843.

62 Kombst, Gustav: Ethnographic map of Europe. In: Johnston, Alexander (Hg.): National Atlas of historical, commercial, and political geography, constructed from the most recent and authentic sources. Edinburgh 1845, Kartenblatt 46.

63 Petermann, Augustus: Ethnographical map of the world showing the distribution of the human race in the Middle of the 19th century. In: Milner, Thomas (Hg.): A Descriptive Atlas of Astronomy, and of physical and political geography. London 1850, Kartenblatt 13.

64 Ethnographic map of Europe according to Dr. Gustav Kombst. In: Johnston, Alexander: Physical Atlas of natural phenomena. A new and enlarged edition. Edinburgh and London 1856, Plate 32.

65 Ethnographic map of Europe, in the earliest times. Second edition 1861. In: Prichard, J. C.: Six Ethnographic Maps to Accompany the Natural History of Man. London [u. a.] 1861, Kartenblatt 2.

zur Region von Wilna geschenkt. Anzumerken sei, dass dies ebenso für die russische Wissenschaft gilt, da sie diese beiden Gruppen nicht getrennt, sondern häufig im „slawischen Kontext“ behandelte und sie zur slawischen Bevölkerung des Imperiums subsumierte.⁶⁶

Zurück zur Bevölkerungsgruppe der Litauer: Die Sprachwissenschaft spielte in der Auseinandersetzung mit dieser Ethnie eine besondere Rolle, wurde doch die litauische Sprache für eine der ältesten (große Übereinstimmungen mit dem Sanskrit) und urtümlichsten Sprachen gehalten, die zudem noch einige ursprüngliche sprachliche Eigenheiten enthielt.⁶⁷ Die Abstammung der Litauer stellte für zeitgenössische Wissenschaftler ein Geheimnis dar. Eine immer wieder aufgeworfene Frage war, wie dieses andersartige Volk zwischen Slaven und Germanen sesshaft werden konnte. Einige Wissenschaftler betrachteten die Litauer als ein wichtiges Bindeglied zwischen Germanen und Slaven und ordneten sie somit der slawisch-germanischen Welt zu. Es existierten drei zeitgenössische Haupttheorien über die Herkunft der litauischen Ethnie. Die nach Vertretern umfangreichsten Thesen waren die der „slawischen“ oder „baltischen“ Herkunft.⁶⁸ Weniger weit verbreitet war die „keltische“ Theorie (Vertreter: Witold Kamieniecki, Kazimieras Būga und Aleksander Brückner) sowie die historisch im Großfürstentum Litauen verbreitete Legende der Abstammung von römischen Einwanderern.⁶⁹

Belorussen waren im Zarenreich nie als selbständige Nation, als eigener Stamm oder ethnische Gruppe betrachtet worden, obwohl auf einigen kaiserlichen Karten eine genauere Eingrenzung der Verteilungsfläche und eine Erwähnung der Belorussen als eigener Stamm oder Untergruppe der „Großrussen“ (russ. Velikorosy) vorzufinden sind.⁷⁰ Aus diesen Gründen wurde die nationale

66 Staliūnas, Darius: *Making Russians. Meaning and practice of russification in Lithuania and Belarus after 1863*. Amsterdam [u. a.] 2007, S. 71–129.

67 Schleicher, A.: *Sprachvergleichende Untersuchungen*. Bonn 1848, S. 86.

68 Mehrere Vertreternamen siehe Wielhorski, Władysław: *Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych*. Wilno 1928, S. 106.

69 Jučas, Mečislovas: *Legenda o rzymskim pochodzeniu Litwinów*. In: *Przegląd Wschodni IV (2 (14)) 1997*, S. 289–297; Jurkiewicz, Jan: *Legenda o rzymskim pochodzeniu Litwinów w świetle historiografii. Czas powstania i tendencje polityczne*. In: Jarosław Dudek (Hg.): *Europa Środkowo-Wschodnia. Ideologia, historia a społeczeństwo. Księga poświęcona pamięci profesora Wojciecha Peltza*. Zielona Góra 2005, S. 335–350.

70 Siehe u. a. Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn*

Identität der Belorussen bis zum Ersten Weltkrieg kaum ausgebildet, im Gegensatz zu ihren polnischen und litauischen Nachbarn.⁷¹ Für die zaristische Zentralregierung war es strategisch günstiger, große, einheitliche Gebiete mit Großrussen zu verwalten als ein in seinem Identitätsbewusstsein zersplittertes Territorium. Eine Stärkung der nationalen Identität der Belorussen hätte eine Gefahr für die Einheit des Russischen Reichs darstellen können.⁷² Hier sei das „Westrussentum“ (russ. Zapadnorussizm) als Hauptströmung russischer nationaler Ideologien mit dem Schwerpunkt der Betrachtung auf den westlichen Gebieten Russlands aus dem 19. Jahrhundert erwähnt. Die Repräsentanten dieser Ideologien erkannten die ethnischen Unterschiede zwischen den Belorussen und Ukrainern einerseits und den Russen andererseits, betrachteten jedoch die Belorussen als „slavischen Stamm“ bzw. „Abzweig von Russen“ mit dominanter Bindung zur orthodoxen Religion im russischen Staat.⁷³ Ethnographisch-statische Untersuchungen sollten dieses Bild im 19. Jahrhundert bekräftigen und verfeinern.⁷⁴

Sowohl die russische als auch die polnische Seite unternahm hierbei wiederholt Versuche, die belarussische Bevölkerung zu beeinflussen und damit für sich zu gewinnen. Merkys bezeichnete zu Recht die Beziehungen der drei slavischen

člen“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudenim“ special’noj komisii iz“ Vice–predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem’eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerce, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875; Kojalovič, Michail Osipovič: Ėtnografičeskaja karta russkago naroda v“ Evropejskoj Rossii i Avstrii s“ pokazaniem“ plemennyh“ ego podrazdelenij na Velikorussov“, Malorussov“ i Belorussov“, a takže s“ pokazaniem“ mestožitel’stva Litovskago naroda v“ Rossii i Prussii i Pol’skago naroda v“ Rossii, Prussii i Avstrii. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884.

71 Michaluk, Dorota: Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości. Toruń 2010; Rudling, Per Anders: The Battle Over Belarus. The Rise and Fall of the Belarusian National Movement, 1906–1931. Thesis. Edmonton 2010.

72 Weeks, Theodor: Us or them? Belarusians and official Russia 1863–1914. In: Nationalities Papers 31 (2) 2003, S. 211.

73 Hinweise auf Literatur mit Kommentaren, in welcher ein „belarussisches“ Thema im 19. Jahrhundert behandelt wurde, siehe Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903, S. 191–340.

74 Miller, Aleksei I.: The Romanov empire and nationalism. Essays in the methodology of historical research. English ed. rev. and enl. Budapest–New York 2008; Siehe Kapitel II. 2.

Völker untereinander als „Liebesdreieck“.⁷⁵ Dies wurde in besonderer Weise am Beispiel der Region von Wilna deutlich, wo das orthodoxe Westrussentum gegen die propolnisch-katholischen Kräfte und regionalen Eliten um die Zugehörigkeit der „passiven“ Belorussen warb. Sprache und Religionszugehörigkeit wurden im 19. Jahrhundert als die wichtigsten Identitätsmerkmale in Mischgebieten angesehen und auf den Karten als bedeutungsvoll dokumentiert.⁷⁶

Als ein Resultat dieses orthodox-katholischen Kampfes um die einheimische Bevölkerung der Kontaktregion von Wilna entstanden an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert belarussisch orientierte Parteibildungen. Die *Belarussische sozialistische Hromada* (bel. Belaruskaja socialističeskaja Hromada)⁷⁷ war die erste belarussische nationale Partei, aus deren Reihen die Personen rekrutiert wurden, welche im frühen 20. Jahrhundert aus nationalistisch-ideologischen Motiven die nationalen Grenzen (politische und ethnographische) der „Belarus“ kreierte und auch kartierte.⁷⁸

Wichtig ist, dass der zu untersuchende Raum zunächst von Seiten der westeuropäischen Wissenschaft in einem ethnischen Zusammenhang kartographiert worden war. 1837–1850 waren mehrere sogenannte „ethnographische Kartenwerke“ zur Verteilung der Bevölkerung, meistens mit einer Darstellung ganz Europas sowie einschließlich des Europäischen Teils Russlands, in Westeuropa publiziert worden.⁷⁹ Einige Karten davon sollen im Folgenden kurz geschildert werden.

Die Abbildungen der Region von Wilna nahmen auf den westlichen ethnographischen Kartenwerken, vor allem auf denen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, unterschiedliche Formen an. Von Bedeutung ist, dass sich die Darstellungen der osteuropäischen Territorien aus ethnographischer Sicht nicht auf

75 Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006, S. 111.

76 Seegel, Steven: Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012.

77 Panucewicz, Waław: Odrodzenie Białorusi i jej współczesne perspektywy. In: Pamiętnik Wileński. Londyn 1972, S. 315–349, hier S. 334–338; Tkačou, Michas' (Hg.): Ęncyklapedyja historyi Białorusi. Tom 1. A – Bėlica. Minsk 1993, S. 410–413.

78 Karta Belaruskaj Narodnaj Rėspubliki = Carte de la Rėpublique Democratique Blanche-Ruthėnienne. In: Downar-Sapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919.

79 Wilkinson, Henry Robert: Maps and Politics. A Review of the Ethnographic Cartography of Macedonia. Liverpool 1951; Siehe Kapitel II.

Statistiken oder Zählungen stützten, da diese für westliche Wissenschaftler nicht immer zugänglich waren. Beim Zeichnen der Karten wurden die Autoren meist durch ihre eigene (oder historisch tradierte) Vorstellungen vom östlichen Europa geleitet.⁸⁰ Interessant ist dabei, dass die ethnographischen Kartendarstellungen in Hinsicht auf den zu untersuchenden Raum selten große Unterschiede im Vergleich zu den späteren zaristischen ethnographischen Kartenwerken, welche bei der Herstellung bereits auf vorhandene Statistiken zurückgriffen, aufwiesen. Der Hauptunterschied der Karten in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna lag jedoch meistens in der gänzlichen Zurechnung der Stadt Wilna zu dieser oder jener Bevölkerungsgruppe. Auf Karten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hoben besonders die westlichen Wissenschaftler die Litauer als Ethnie bzw. die litauische Sprache als die in der Region von Wilna dominierende hervor.⁸¹

Karten dieser Art wurden daher fast gar nicht von russischen Wissenschaftlern diskutiert, da letztere den Vorwurf äusserten, dass diese Kartenwerke zu großen Teilen aus ihren eigenen Werken kopiert bzw. übernommen worden waren und daher lediglich eine Sekundärüberlieferung darstellten. Offenkundig westliche „Kopien“ bzw. Nachzeichnungen der kaiserlich-russischen Karten waren jedoch ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer wieder anzutreffen (etwa die von Peter Köppen und etwas später von Aleksandr Rittich), zusammenhängend mit der Aufnahme der Tätigkeit durch die *Russische Geographische Gesellschaft*. Hierbei nahm auch die ethnische Kartierung, basierend auf Expeditionen und Statistiken, einen relevanten Platz ein und diente den westlichen Forschern als Grundlage ihrer Arbeiten.⁸²

Etwa ab der Mitte des 19. Jahrhunderts tauchten in einigen englisch-, deutsch- und französischsprachigen Atlanten und Kartenwerken widersprüchliche Markierungen Westrusslands (*Russie occidentale*, Westrussland, West Russia und Western Russia) auf. Die Region von Wilna stellte einen Teil jenen Raumes dar. Dies erklärt sich dadurch, dass westliche Wissenschaftler nur ungenügend mit den Orts- und Raumeingrenzungen in Russland vertraut waren

80 Vergleiche die analysierten Karten im Kapitel II. 1. und Kapitel II. 2.

81 Siehe den Abschnitt zu den Kartenbeispielen in diesem Kapitel.

82 K.: Die Hauptstämme der Russen. Begleitworte zur Karte der Vertheilung der Gross-, Weiss- und Klein-Russen. In: Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt 24 1878, S. 325–338.; Siehe Kapitel II. 2.

und in einigen Fällen eigene *mental maps* dazu erstellten. Oft wurden ihre Vorstellungen durch politische Ereignisse früherer Jahrhunderte beeinflusst und setzten ältere Traditionen, etwa die Nutzung des Begriffs „Litauen“ innerhalb ihrer kartographischen Werke, fort. Dies soll im Weiterem an einigen Beispielen etwa breiter ausgeführt werden.

Häufig war die Region in den administrativen Grenzen von acht Gubernien (Kaunas, Vitebsk, Wilna, Grodno, Minsk, Mogilev, Wolynien, Podolien) anstatt von neun (oft fehlte das Gubernium Kiev) markiert.⁸³ Der Grenzverlauf des Raums „Westrussland“ war auf den westeuropäischen und amerikanischen sowie in vielen Fällen politischen Kartenwerken mit Darstellungen Europas oder des „Europäischen Russlands“ nicht immer derselbe. In einigen Fällen fanden sich acht Gubernien innerhalb derselben Grenzen, während im Hintergrund von sechs Gubernien (Kaunas, Wilna, Vitebsk, Grodno, Minsk und Mogilev) sich eine große Beschriftung „Lithuanie“ fand. Dieser Schriftzug wies auf einen „historisch-ethnischen Zusatz“ der Karte hin. Hinter dieses großen Schriftzugs waren kleinere Einträge sichtbar: „Russie Blanche“ (Vitebsk, Mogilev) und anknüpfend an eine frühneuzeitliche kartographische Tradition „Russie Noire“

83 Johnston, Keith: European Russia. In: Johnston, Keith Alexander: The Royal Atlas of Modern Geography. Edinburgh and London 1861, Kartenblatt 26; Das Russische Reich in Europa. In: Stein, C. G. D. (Hg.): Neuer Atlas der ganzen Erde für die Gebildeten aller Stände und für höhere Lehranstalten. Zweiunddreissigste Auflage. Leipzig 1865, Kartenblatt 19–20; Johnson's Europe. In: Guyot, A. (Hg.): Johnsons's New Illustrated Family Atlas of The World. New York 1870, Kartenblatt 88; Swanston, Edin: Europe. In: The Royal Illustrated atlas, of Modern Geography. London and Edinburgh 1872, Kartenblatt IV; Johnson's Europe. In: Guyot, A. (Hg.): Johnsons's New Illustrated Family Atlas of The World. New York 1874, Kartenblatt 88; Johnston, Keith: European Russia. In: Johnston, Keith Alexander: The Royal Atlas of Modern Geography. Edinburgh and London 1879, Kartenblatt 26; European Russia. In: Sonnenschein & Allen's Royal Relief atlas of all parts of the world. Consisting of 31 maps, with physical, political, and statistical descriptions facing each map. London 1880, Kartenblatt No. 21; Europe Politique. In: Furne, Jouvett (Hg.): Atlas Universel de Géographie Moderne Physique, Politique, Historique, Industriel Commercial et Militaire. Paris 1882, Kartenblatt 3; Johnson's Europe. In: Guyot, A. (Hg.): Johnsons's New Illustrated Family Atlas of The World. New York 1886, Kartenblatt 88; Johnston, Keith: South–West Russia. Showing the extent of the Kingdom of Poland previous to its partitions in 1772. In: Johnston, Keith Alexander: The Royal Atlas of Modern Geography. Edinburgh and London 1893, Kartenblatt 27; Map of Russia. In: Rand, McNally & Co.'s indexed Atlas of the World. Chicago [u. a.] 1897, Kartenblatt 98–99.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

(Grodno, Minsk).⁸⁴ Manchmal wurden „Lithuania“, „Poland“ (hiermit war Kongresspolen gemeint) und „Little Russia“ ohne „White Russia“ zu Westrussland hinzugerechnet.⁸⁵

Der Schriftzug „Westrussland“ tauchte in einigen Fällen jedoch auch ohne eine konkrete Eingrenzung auf den Karten auf.⁸⁶

Einige Atlanten verzichteten auf die Bezeichnung „Westrussland“ ganz und verwendeten stattdessen einander widersprüchliche Karten. Auf einer dieser Karten umfasste „Lithauen“ ein Gebiet von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, wobei rechts von Minsk der Schriftzug „Weiss Russl.“ vorzufinden ist.⁸⁷ Auf einer anderen Karte werden die westrussischen Gebiete nur durch eine eingezeichnete Abgrenzung gegenüber den westrussischen Territorien dargestellt, der Schriftzug „Westrussland“ fehlt allerdings. Die Bezeichnung „Lithauen“ umfasst auf dieser von einem Hauptmann Radefeld gezeichneten Karte lediglich die drei Gubernien Kaunas, Wilna und Grodno.⁸⁸ Offensichtlich verwendete der Kartenzeichner hier die Bezeichnungen „Lithauen“, „Weiss Russland“, „Schwarz Russland“, „Ukraine“.⁸⁹ In anderem Atlas wurde stellvertretend für

84 Carte Générale de la Russie d'Europe du Royaume de Pologne et des envions du Caucase. In: Brue, A. (Hg.): Atlas Universel de Géographie Physique, Politique, Ancienne et Moderne. Paris 1875, Kartenblatt 23.

85 Europe. In: Jones, Charles H.: The Peoples' Pictorial Atlas with 52 Maps. New York 1873, Kartenblatt 29–30.

86 Russie D'Europe et Transcaucasie. In: Garnier, M. F. A. (Hg.): Atlas Sphéroïdal et universel de Géographie. Paris 1862, Kartenblatt 22; Europe. In: Cram's Standard American Atlas of the World. New York 1889, Kartenblatt 314–315; Europe. In: Cram's Standard American Railway System Atlas of the World. Chicago [u. a.] 1901, Kartenblatt 536–537.

87 Neuste Karte von Europa entworfen und gezeichnet vom Hptm. Radefeld 1843. In: Meyer, Joseph (Hg.): Grosser Hand-Atlas über alle Theile der Erde in 170 Karten. Hildburghausen 1860, Kartenblatt 9.

88 Europaeisches Russland entworfen und gezeichnet vom Hauptm. Radefeld 1844. In: Meyer, Joseph (Hg.): Grosser Hand-Atlas über alle Theile der Erde in 170 Karten. Hildburghausen 1860, Kartenblatt 84.

89 Hauptverbindungen von Europa als Mittelpunkt des Weltverkehrs. In: Ziegler, J. M. (Hg.): Geographischer Atlas über alle Theile der Erde bearbeitet nach der ritterschen Lehre und Andenken Dr. Carl Ritter gewidmet. 2te. Auflage in 27 Blättern, Theils neu bearbeitet, theils revidirt 1862–1864, Kartenblatt 3.

das Gebiet Westrusslands die Bezeichnung „Russian Poland“ mit einem kleineren Zusatz „Lithuania“⁹⁰ im Hintergrund ohne Angaben konkreter Grenzmarken vorhanden. Die Regionen „Lithauen“ (Kaunas, Wilna, Grodno) und „Weiss Russland“ (Vitebsk, Mogilev und Minsk) wurden als voneinander unabhängige Regionen mithilfe unterschiedlicher Farben voneinander abgegrenzt und wurden somit explizit als „litauische“ und „weißrussische“ Gubernien hervorgehoben.⁹¹ Statt der Bezeichnung „Westrussland“ kam zwischen den Gubernien Wilna, Grodno und Minsk gelegentlich die – auf einer geologisch-geographischen Terminologie basierende – Überschrift „westrussischer Landrücken“ vor.⁹²

*

Im Folgenden werden einige oben beschriebene räumliche Wahrnehmungen anhand von Beispielen erläutert. Es werden westliche oder unter westlichen Einflüssen erschienene ethnische Kartenwerke des 19. Jahrhunderts mit Schwerpunkt auf die Kontaktregion von Wilna näher betrachtet, um ihre Präferenzen bei der Darstellung des Raums und die Wahrnehmung der Ethnien und Sprachen dort zu verfolgen.

Eine der frühesten annähernd komparativ-linguistischen Karten, welche die Sprachgrenzen in Europa grob darstellten, wurde 1741 in einem Buch des Hirschberger Geistlichen Gottfried Hensel (1687–1767), *Synopsis universae philologiae*⁹³, auf dem Kartenblatt 1. *Evropa Poly Glotta. Linguarum Genealogiam*

90 Russia (Poland). In: Letts's Popular Atlas, being a series of maps delineating the whole surface of the globe, with many special and original features. Complete edition. London 1883, Kartenblatt Extra sheet 69.

91 Handke, F.: General Karte vom Europäischen Russland und den kaukasischen Ländern; nach den neusten und besten Quellen entworfen und gezeichnet. In: Sohr, K (Hg.): Vollständiger Hand-Atlas der neueren Erdbeschreibung über alle Theile der Erde in 82 Blättern. Vt. Auflage vermehrt und verbessert durch Dr. Heinrich Berghaus. Glogau und Leipzig 1855, Kartenblatt 65.

92 Petermann, A.: Russland und Skandinavien 1873. In: Stieler, Adolf (Hg.): Hand Atlas über alle Theile der Erde und über das Weltgebäude. Gotha 1875, Kartenblatt No 49.

93 Hensel, Gottfried: Synopsis universæ philologiæ in qua miranda vnitas et harmonia linguarvm totivs orbis terrarvm occvltta, e literarvm, syllabarvm, vocvmqve natvra & recessibvs, eruitur. Cum grammatica, LL. orient. harmonica, synoptice tractata; nec non descriptione orbis terr. quoad linguarum situm & propagationem, mappisqve geographi-copolyglottis. Norimbergae 1741.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

exhibens, una cum Literis feribendiq modis, Omnium Gentium abgebildet.⁹⁴ 1754 erschien die zweite Auflage des Buches, die die gleiche Karte beinhaltete. Die Anfangszeilen des Vaterunsers waren auf der Karte in verschiedenen Sprachen, abhängig von der territorialen Verbreitung der jeweiligen Sprachen auf dem europäischen Kontinent, abgebildet. Jede sprachliche Variante des Gebetes war mit Grenzlinien umschlossen, weswegen das Werk als eine Sprachkarte angesehen wurde. Forscher, die die Verbreitung von Sprachen mit der Verteilung von Ethnien gleichsetzten, betrachteten diese als eine Karte mit einem „ethnischen Zusatz“. Die polnische und litauische Sprache wurden mit den Bezeichnungen „Polonica“ und „Lythuanica“ bezeichnet und bildeten zusammen mit russischen und auf Russisch transliterierten Versionen des Gebetes („Russica“) den Raum „Illirico–Slavonica“. Die Karte zeichnete sich nicht durch besondere Genauigkeit aus. Die Stadt Wilna etwa war nicht markiert, jedoch könnte die Region von Wilna auf diesem Kartenwerk deutlich im Einflussbereich des litauischsprachigen Gebetes geographisch situiert werden.⁹⁵

Eine, für die historisch–vergleichende Sprachwissenschaft des 19. Jahrhunderts so typische Unterteilung in Sprachfamilien wurde zu dieser Zeit noch nicht angewendet und war daher auf den Karten noch nicht sichtbar. Die Sprachfamilien oder Sprachräume wurden erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Verbindung mit der Entwicklung der vergleichenden Sprachwissenschaft auf den Karten vermerkt und machten bis Ende des 19. Jahrhunderts eine stabile Einheit von ethnischen Karten und Sprachkarten aus.⁹⁶

94 Evropa Poly Glotta. Linguarum Genealogiam exhibens, una cum Literis feribendiq modis, Omnium Gentium. In: Hensel, Gottfried: *Synopsis vniversæ philologiæ in qua miranda vnitas et harmonia lingvarvm totivs orbis terrarvm occvlta, e literarvm, syllabarvm, vocvmqve natvra & recessibvs, eruitur. Cum grammatica, LL. orient. harmonica, synoptice tractata; nec non descriptione orbis terr. quoad linguarum situm & propagationem, mappisqve geographicopolyglottis.* Norimbergae 1741, Kartenblatt 1.

95 Wilkinson, Henry Robert: *Maps and Politics. A Review of the Ethnographic Cartography of Macedonia.* Liverpool 1951, S. 8–11.

96 Birlinger: *Zur dialektforschung. I.* In: *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und lateinischen* 16 (6) 1867, S. 421–430; Vermeulen, Han F.: *Origins and Institutionalization of Ethnography and Ethnology in Europe and the USA, 1771–1845.* In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez Roldán (Hg.): *Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology.* London [u. a.] 1995, S. 39–59, hier S. 44; Ringmacher, Manfred: *Die Klassifizierung der Sprachen in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.* In: Sylvain Auroux (Hg.): *History of the language sciences. An international handbook on the evolution of the study of language from*

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

1827 beinhaltete der zweisprachige polnisch–französische *Statistischer Atlas Polens und der angrenzenden Länder* von den politisch aktiven Adeligen und ehemaligen Beamten in Kongresspolen Ludwik Plater (1775–1846)⁹⁷ eine Karte mit eingezeichneten Grenzen des ehemaligen Polen–Litauens sowie einer Abbildung der sich darin befindlichen sprachlichen Territorien.⁹⁸ Insgesamt waren elf Sprachräume mithilfe unterschiedlicher Farben auf dieser Karte vermerkt. Der Raum um die Stadt Wilna war klar als Gebiet der litauischen Sprache (poln. język litewski) mit direkter Angrenzung an die ruthenische Sprache (poln. język ruski) ausgewiesen. Das Gebiet der ruthenischen Sprache⁹⁹ erstreckte sich über die Gubernien Grodno, Vitebsk, Mogilev und Minsk.¹⁰⁰ Die Gubernien Woly-nien, Kiev und Podolien wurden mit einheitlichen Farbe markiert, die durch die Legende nicht erklärt wurden. Es liegt jedoch nahe, dass Plater damit die ukra-inische Sprache gemeint haben könnte, da diese in der Legende fehlt. Die Karten des Atlas wurden durch Józef Sławiński im Lithographischen Schulinstitut (poln. Instytut Litograficzny Szkolny) in Warschau erstellt.¹⁰¹ In diesem Werk ist wegen der Terminologie eindeutig eine historisch–ethnische Perspektive in

the beginnings to the present. Volume 2. Berlin [u. a.] 2001, S. 1427–1436; Ringmacher, Manfred: Sprachtypologie und Ethnologie in Europa am Ende des 19. Jahrhunderts. In: Sylvain Auroux (Hg.): History of the language sciences. An international handbook on the evolution of the study of language from the beginnings to the present. Volume 2. Berlin [u. a.] 2001, S. 1436–1443.

- 97 Mehr zur Person siehe Żywot Ludwika Hr. Platera senatora kasztelana K. P. Członka To-warzystwa K. Warsz. Przyjaciół Nauk, vice–prezesa Towarzystwa Literackiego Polskiego w Paryżu odczytany na publicznem posiedzeniu Towarzystwa Literackiego Polskiego w Paryżu d. 29 listopada 1846 r. Paryż 1846.
- 98 Plater, Ludwik: Mappa Polski i krajów okolicznych z szczególnym wykazaniem Miast ut-wierdzonych, Kanałów i Dróg bitych czyli Kamiennych podług podań naynowszych. In: Plater, Ludwik: Atlas statystyczny Polski i krajów okolicznych. Poznań 1827, Karten-blatt 6.
- 99 Vermutlich war hiermit das Belarussische gemeint, da die russische Sprache (poln. język rossyjski) einen eigenen Vermerk besaß.
- 100 Eine schwarz–weiße Reproduktion der Karte und mehr zum Werk siehe Seegel, Steven: Mapping Europe’s Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012, S. 98–101.
- 101 Die lithographischen Einrichtungen in Warschau 1819–1831 druckten unter anderem auch Karten und Schulatlantent. Mehr dazu siehe Tessaro–Kosimowa, Irena: Historia li-tografii warszawskiej. Warszawa 1973, S. 247.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

Bezug auf den zu untersuchenden Raum aus Sicht des 18. Jahrhunderts feststellbar, welche im 19. Jahrhundert auch weiterhin von westlichen Wissenschaftlern gepflegt wurde.

Im Werk war auch eine Karte zur konfessionellen Situation (poln. obrząd, frz. rite) vorhanden. Die Region von Wilna wurde dabei mehrheitlich im Einflussbereich der „rite Catholique–romain“ mit einer Angrenzung an die „rite Grec–uni“ verortet, was auf einen Übergangscharakter der Region hindeutete.¹⁰²

Constant Desjardins versuchte 1837 auf seiner *Ethnographischen Karte von Europa, oder Darstellung der Hauptvertheilung der europäischen Völker nach ihren Sprachen und Religions–Verschiedenheiten*¹⁰³ die verschiedenen Sprachfamilien Europas im Hintergrund mit den politischen Grenzen der Staaten kartographisch mit erklärendem Text am Rand genauer darzustellen. Insgesamt unterschied der Autor: mit den griechisch–lateinischen, den germanischen und den slavischen Sprachzweigen drei Hauptsprachfamilien in Europa. Dementsprechend markierte er die Region von Wilna mit grüner Farbe, unter welcher, laut Desjardins, alle „nördlichen Slaven“ zusammengefasst wurden. Durch das Gebiet zwischen den Flüssen Niemen und Dniepr erstreckt sich die Beschriftung „7) Lithauer“, welche durch den Autor zur „IV. Slavischen Familie“ zugeordnet wurde. Dies zeugte über die Zurechnung der „Litauer“ nicht zur getrennten Sprachgruppe. Auffallend ist, dass zwischen den Flüssen Niemen und

102 Plater, Ludwik: Mappa Polski i krajów okolicznych z szczególnym wykazaniem Miast utwierdzonych, Kanałów i Dróg bitych czyli Kamiennych podług podań naynowszych. In: Plater, Ludwik: Atlas statystyczny Polski i krajów okolicznych. Poznań 1827, Kartenblatt 5.

103 Desjardins, Constant: Ethnographische Karte von Europa, oder Darstellung der Hauptvertheilung der europäischen Völker nach ihren Sprachen und Religions–Verschiedenheiten. In: Desjardins, Constant: Physisch–statistisch und politischer Atlas von Europa oder bildliche Darstellung und Beschreibung der Gewässer, Gebirge, climatischen Regionen, Natur Producte. Sprachfamilien, Religionen, Gebietseintheilung, politischen und militär: Kräfte, der Industrie, Handelsverhältnisse etc. etc. aller Staaten der europäischen Halbinsel in 6 Karten gross Format, schon illuminirt, mit erklärendem Text am Rand. Verfertigt zum Selbst Studium und der Jugend gewidmet von C. Desjardins. Wien 1837, Kartenblatt 4.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Wilija, dort wo die Region von Wilna situiert wurde, sich eine kleine Beschriftung „Juden“ findet.



Abbildung 1: Desjardins, Constant: Ethnographische Karte von Europa, oder Darstellung der Hauptvertheilung der europäischen Völker nach ihren Sprachen- und Religionsverschiedenheiten. In: Desjardins, Constant: Physisch-statistisch und politischer Atlas von Europa oder bildliche Darstellung und Beschreibung der Gewässer, Gebirge, climatischen Regionen, Natur Producte. Sprachfamilien, Religionen, Gebietseintheilung, politischen und militär: Kräfte, der Industrie, Handelsverhältniße etc. etc. aller Staaten der europäischen Halbinsel in 6 Karten gross Format, schon illuminirt, mit erklärendem Text am Rand. Verfertigt zum Selbst Studium und der Jugend gewidmet von C. Desjardins. Wien 1837, Kartenblatt 4. Bestand der David Rumsey Map Collection www.davidrumsey.com

Insgesamt ist seine Karte ein typisches Beispiel einer Mischkarte, auf welcher der Autor die Verteilung von Völker, Sprachen und Religionen darzustellen versuchte. Was er jedoch unter den Begriffen Volk und Sprache verstand, blieb nicht eindeutig. Der erklärende Text zu dieser Karte wurde von unbekanntem Initialen J. H. unterschrieben, in welchem das Volk mit der Sprache gleichge-

setzt wird. Zur Uneindeutigkeit führte die Erwähnung, dass die Völker von verschiedener Abkunft und Stämmen sind. Ihre Sprache ist „sicherste und bleibendste Merkmal der Nationalität“. Was der Autor unter Nationalität verstand, wurde ebenso nicht erklärt. Deswegen ist seine Karte ein schwierig zu entzifferndes Werk und mangelte an Genauigkeit. Ein Grund dafür könnte Zielpublikum sein, welches im Titel der Karte mit Jugend genannt wurde. Es waren nur westeuropäische Quellen zur Erstellung der Karte verwendet.

1838 wurde in Paris von dem sich in der Emigration befindenden Geologen und Mineralogen Ignacy Domeyko (1802–1889)¹⁰⁴ eine schwarz–weiße *Hydrographische Karte Polens* ohne Staatsgrenzen herausgegeben.¹⁰⁵ Bemerkenswert ist das von Domeyko als „Polen“ verstandene Gebiet: So schließt die Karte Gebiete vom Ladogasee bis zum Schwarzen Meer mit Fluss Donau, Wien und Posen, und von der Ostsee sogar bis zur Fluss Wolga ein. Obwohl der Autor sich auf die Verortung von Flüssen und Seen konzentrierte, ging die Karte in perspektivischen Grenzen somit weit über das historische Territorium des ehemaligen, zum Zeitpunkt der Erstellung der Karte nicht mehr existierenden Polen–Litauens hinaus. Diese Karte galt als Grundlage für seine geologische Karte sowie einige Jahrzehnte später wurde sie von anderen Publizisten, die sich im Exil befanden, als Grundlage zur Herstellung anderer Karten mit ähnlichen Grenzen verwendet.¹⁰⁶ Seine Kartenwerke wurden als wichtigsten Studien der geologischen Kartographie von Litauen und Polen beurteilt.¹⁰⁷

104 Mehr zur Person siehe unter anderem Jackiewicz, Mieczysław: *Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r.* Bydgoszcz 2010, S. 89–90; Ryn, Zdzisław Jan: *Ignacy Domeyko. Obywatel świata.* Kraków 2002.

105 Domeyko, Ignacy: *Mappa wód Polski = Carte Hydrographique de la Pologne.* Według Engelharta, Suchtelena, Liesganika etc. praca i nakładem Ignacego Domeyki. Paryż 1838. VURSS, 2K–232.

106 Siehe seine hydrographische Karte unter anderem im Atlas von Adolf Hipolit Dufour und Feliks Wrotnowski von 1850. Dufour, A.H.; Wrotnowski, F.: *Atlas de l'ancienne Pologne pour servir a l'étude de la géographie naturelle et historique des pays compris entre la Mer Baltique et la Mer Noire.* Paris 1850; Domeyko, Ignacy: *O metodzie jakąby zaprowadzić należało do uczenia się i uczenia geografii fizycznej ziem polskich.* Kraków 1888, S. 1; Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): *Kartografia polska XIX wieku (przegląd chronologiczno–bibliograficzny).* Tom I. Warszawa 1998, S. 219–220.

107 Satkūnas, Jonas; Žalūdienė, Gailė: *Oldest geological maps of the territory of Lithuania (the period until 1926).* In: *Geologija* (58) 2007, S. 56–62, hier S. 59.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

Ein Slavist slowakischer Abstammung, Pavol Jozef Šafarik (1795–1861), gab in Prag eine Karte mit der Darstellung der Verteilung der Slaven heraus.¹⁰⁸ Dies war die zweite bekannte Karte dieser Art mit dem Schwerpunkt auf den Slaven. Bereits 1825 hatte Jan Kollar (1793–1852) eine Karte zur Verteilung von Slaven publiziert.¹⁰⁹

Die erste Auflage von Šafariks *Slavischer Karte* erschien 1839. Bei der Auflage von 1842 wurden die Stadt Wilna sowie ihre Umgebung in der Einfluss-sphäre der litauischen Sprache verortet. Im Gebiet der „Litvané“ trugen alle Ortsbezeichnungen in der Tradition früherer Jahrhunderte den polnischen, nicht jedoch den litauischen Namen. Auffallend ist, dass das Gebiet der „Bèlorusi“ mit einer klaren Trennung gegenüber der „Velikorusi“ gezeichnet war. Die ethnographische Karte von Šafarik war unter Wissenschaftlern sehr beliebt und fand daher oft Verwendung, obwohl der Autor seine Angaben nicht belegte. Sie galt als die erste Karte mit dieser Art der Darstellung der Osteuropäer bzw. Slaven hinsichtlich ihrer sprachlichen Beziehung.¹¹⁰

Spekulationen über die Ungenauigkeit der Darstellung aufgrund der Nutzung veralteter Zahlen gab es schon Mitte des 19. Jahrhunderts.¹¹¹ 2011 ernannte Vytautas Petronis Šafarik zum Begründer der russischen ethnischen Kartographie, weil seine Karte vielen kaiserlich–russischen Forschern als Grundlage diente.¹¹² Laut Alfons Parczewski war Šafarik der erste Wissenschaftler, der polnische ethnographische Grenzen skizzierte, auch wenn sie einige

108 [Karte] Šafařík, Pavel Jozef: *Slovanský Zeměvid*. Praha 1842; VURSS, 2K–245.

109 Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm, 2007, S. 177.

110 Mehr zur Karteanalyse mit Reproduktion ihres farbigen Ausschnitts siehe Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 176–184; Murawska–Muthesius, Katarzyna: *Mapping Eastern Europe. Cartography and Art History*. In: *Artl@s Bulletin* 2 (2) 2013, S. 14–25, hier S. 20–21.

111 Budilovič, Anton Semenovič: *Statističeskija tablicy razpredělenija slavjan*. S ob“jasnitel’noju zapiskoju A. S. Budiloviča. Priloženie k „Ėtnografičeskoj kartě slavjanskich narodnostej“ M. F. Mirkoviča, izdannoju Peterburgskim“ Otdelom“ Slavjanskago Blagotvoritel’nago Komiteta. S.–Peterburg“ 1875, S. 3.

112 Petronis, Vytautas: *Mapping Lithuanians: The Development of Russian Imperial Ethnic Cartography, 1840s–1870s*. In: *Imago Mundi* 63 (1) 2011, S. 64.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

„Fehler“ enthielten.¹¹³ Leon Wasilewski bezeichnete sein Werk als eines der Basisquellen für polnische Forscher zur Festlegung der polnischen Territorien bis 1912.¹¹⁴ Da Šafařík auf seiner Karte einen großen Raum – dieser erstreckte sich von Hannover bis Ochansk und von Petrograd bis Carigrad [Istanbul] – wiedergab, war die Karte für Sprachwissenschaftler sowie Geographen mit unterschiedlichsten Forschungsschwerpunkten und Interessen nutzbringend.



Abbildung 2: Šafařík, Pavel Jozef: Slovanický Zeměvid. V Praze 1842. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

Im 1838 in Paris herausgegebenen *Atlas de géographie physique, politique et historique* von Augustin Grosselin (1800–1878) und Alexandre Delamarche

113 Parczewski, Alfons J.: O zbadaniu granic i liczby ludności polskiej na kresach obszaru etnograficznego polskiego. In: Pamiętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.) 1900, S. 4–5.

114 Wasilewski, Leon: Zaniedbana dziedzina krajoznawstwa. In: Ziemia III (5) 1912, S. 66.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

(1815–1884) war eine ethnographische Karte von Europa, die *Carte ethnographique de l'Europe*, abgebildet.¹¹⁵ Diese Karte wurde durch das 19. Jahrhundert hindurch fast unverändert in neuen Auflagen in gleichnamigen Atlanten publiziert (Auflagen: 1872, 1877, 1894). Sie hatte einen deutlichen ethnisch-historischen Schwerpunkt im Zusammenhang mit der Darstellung der Region von Wilna. Bemerkbar machte sich dies in der Legende, aus der hervorgeht, dass zu den „Lithuaniens“, die mit grüner Farbe markiert wurden, auch „Lettons“, „Coures“ und „Prussiens“ gezählt wurden. Auf der Karte selbst war das grünmarkierte Gebiet zwar mit der dominanten Überschrift „Lettons“ versehen, die „Prussiens“ jedoch erschienen mit blauer Farbe gekennzeichnet unter dem Sammelbegriff „Germaines“.



Abbildung 3: Grosselin-Delamarche: *Carte ethnographique de l'Europe*. Paris 1838. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

115 Die Karte war in der Abteilung der Seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius als von 1838 markiert. Das Datum stellt sich jedoch als fragwürdig heraus, weil die Karte schon über eine „Klassifikationstabelle der Menschen in Europa“ verfügte. Eine ähnliche Klassifikation wurde etwa ab der Mitte des 19. Jahrhunderts in Bezug auf die Verteilung von Sprachen, Ethnien und Rassen vorgenommen. Grosselin-Delamarche: *Carte ethnographique de l'Europe*. Paris 1838. VURSS, 1K-318.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

In diesem grüngefärbten Gebiet, dessen Territorium von der Rigaer Bucht bis Grodno und von der Kurischen Nehrung bis zur Quelle des Flusses Wilija (einschließlich Wilna) reichte, sind jedoch ausser den „Lettons“ noch folgende Namen verzeichnet: „Lotwanes“, „Coures“, „Szamaites“, „Prussiens“ und „Lithuaniens“. Über diesen Gruppen erstreckte sich noch die Schrift „Lithuanie“, welche eher auf den historischen Raum Litauens hinweisen sollte. Diese Schrift reichte bis zum Fluss Pripjet und ging somit deutlich auf die vermerkten slawischen Territorien über. Diese übereinander dargestellten Namen auf der Karte zeugten über einen Mischcharakter der Karte, was auf den hier früher behandelten Kartenwerken ebenso sichtbar war.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen



Abbildung 4: Berghaus, Heinrich: Ethnographische (Spezial-) Karte von Eüropa 1847. In: Berg-haus, Heinrich: Physikalischer Atlas oder Sammlung von Karten auf denen die hauptsächlichsten Erscheinungen der anorganischen und organischen Natur nach ihrer geographischen Verbreitung und Vertheilung bildlich dargestellt sind. Zweiter Band. Gotha 1848, S. 228, Abtheilung Ethnographie, Kartenblatt 5-8. Bestand der David Rumsey Map Collection www.davidrumsey.com

Wie dieser und andere in dieser Arbeit angesprochene Beispiele verdeutlichen, stellten westliche sowie russische Kartographen nur die Unterschiede der litauischen, lettischen sowie anderer slavischer Ethnien heraus und nutzten für sie oft eine gemeinsame, ihnen passend erscheinende, Bezeichnung bzw. Zuordnung.

Ein Beispiel für die „westliche“ Wahrnehmung der Region von Wilna als nicht mehr „lettisch–litauisches Gebiet“, sondern als „litauisch–weissrussisches“ bzw. „russisches“ Gebiet, welches von dem kaiserlichen Kartographen

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

Aleksandr Rittich¹¹⁶ in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vertreten und mit eigenen Ideen ergänzt worden war,¹¹⁷ war die *Völkerkarte von Europa*. Diese wurde in einem von dem Ethnographen und Geographen Richard Andree (1835–1912) im Jahr 1881 angefertigten und in mehreren Auflagen in Deutschland und seinen Nachbarländern gedruckten Atlas publiziert.¹¹⁸

- 116 Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii*. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen“ o-nago A. F. Rittich“ pod“ nabljudenim“ special'noj kommisii iz“ Vice-predsdatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875; mehr dazu siehe im Kapitel II. 2.
- 117 Die Kontaktregion von Wilna als „litauisch-russisches“ Grenzgebiet war auf einer für den deutschen Schulverein zusammengestellten Karte von Heinrich Kiepert aus dem Jahr 1887 markiert. Kiepert, Heinrich: *Übersichtskarte der Verbreitung der Deutschen in Europa*. Berlin 1887; Die Region von Wilna als „litauisch-weißrussisches“ Grenzgebiet war auf den regelmäßig Ende des 19. Jahrhunderts mit neuen Auflagen erschienenen farbigen Karten in Mayers und Brockhaus *Konversations-Lexika* vorhanden. Der gleiche Fall wurde auch bis zum Zweiten Weltkrieg von westeuropäischen Autoren in separaten Werken kartographisch dargestellt. Das heißt, es fanden oft keine rasanten Veränderungen in Bezug auf die ethnisch-kartographischen Darstellungen der Region von Wilna von den westlichen Forschern statt. Siehe hierzu unter anderem die Karten in Meillet, Antoine: *Les langues dans l'Europe nouvelle*. Paris 1918; Meillet, Antoine; Tesnière, Lucien: *Les langues dans l'Europe nouvelle*. 2. Aufl. Paris 1928.
- 118 *Völkerkarte von Europa*. In: Andree, Richard: *Allgemeiner Handatlas in sechsundachtzig Karten mit erläuterndem Text*. Bielefeld und Leipzig 1881, Kartenblatt 13; Andrees Karte wurde auch als Basis für den britischen Atlas genommen. Siehe *Ethnographic map of Europe*. In: „The Times“ Atlas. Containing 117 Pages of maps, and comprising 173 maps and an alphabetical index to 130,000 names. London 1895, Kartenblatt 24; Eine Ausgabe für Österreich-Ungarn war auch vorhanden. Siehe *Europa, Völker und Religionen*. In: Scobel, A. (Hg.): *Andrees allgemeiner Handatlas in 147 Haupt- und 163 Nebenkarten auf 223 Kartenseiten*. Ausgabe für Österreich-Ungarn. Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Wien 1912, Kartenblatt 31–32.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

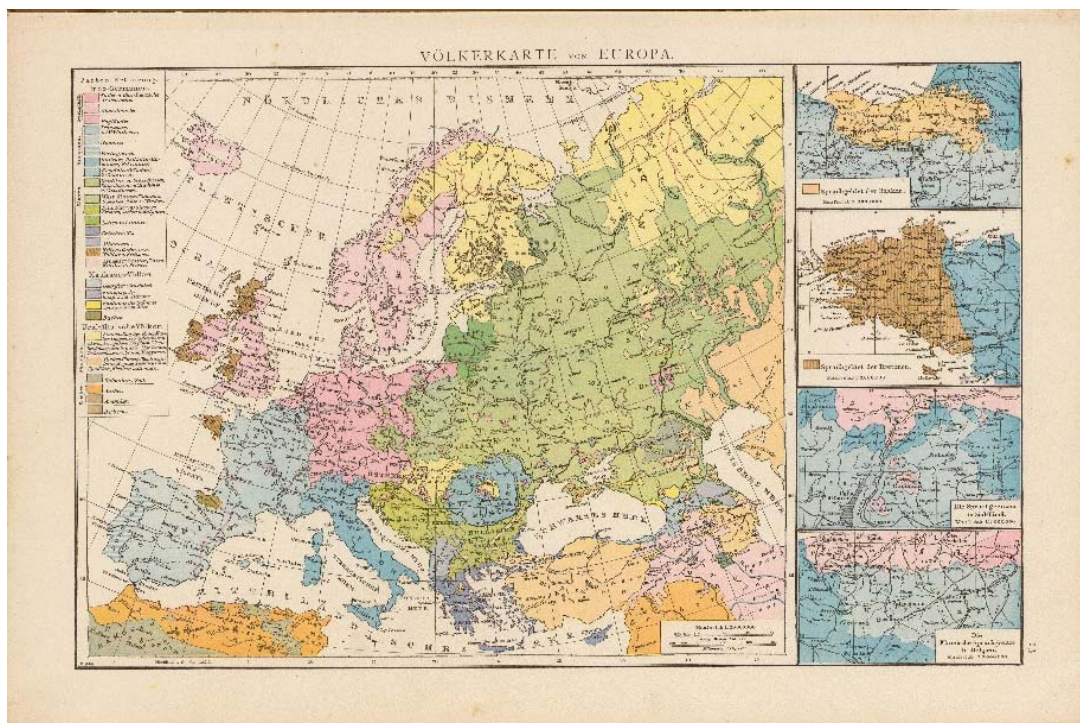


Abbildung 5: Völkerkarte von Europa. In: Andree, Richard: Allgemeiner Handatlas in sechsund-achtzig Karten mit erläuterndem Text. Bielefeld und Leipzig 1881, Kartenblatt 13. Bestand der David Rumsey Map Collection www.davidrumsey.com

„Lettin u. Litauer“ wurden in der ersten Auflage des Werkes, wie alle „Slaven“ auf dieser Karte, mit grüner Farbe markiert. Hierbei verwendete man lediglich einen etwas dunkleren Farbton. Entgegen der kaiserlich-russischen Tradition wurden die „Weiss-Russen“ zu den „Ost-Slaven“ gezählt und östlich der Litauer in einem rot eingegrenzten Ansiedlungsgebiet situiert.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen



Abbildung 6: Europa, Völker und Religionen. In: Scobel, A. (Hg.): Andrees Allgemeiner Handatlas in 126 Haupt- und 137 Nebenkarten nebst vollständigem alphabetischem Namenverzeichnis. Vierte, völlig neubearbeitete und vermehrte Auflage. Bielefeld und Leipzig 1899, Kartenblatt 25-26. Bestand der Universitätsbibliothek Giessen.

In der vierten Auflage des Atlas, die 1899 veröffentlicht wurde, war trotz gleicher Markierung der Region von Wilna als „litauisch-weissrussisch“ aus der dunkelgrünen Farbe für „Letten u. Litauer“ eine graue Farbe geworden. Somit sollte eine klarere Unterscheidung der „Letten und Litauer“ von anderen „Slaven“ erreicht werden – eine Einteilung, die in der Folge rasch Eingang in die Darstellungen auf anderen Karten fand.¹¹⁹ Der gleiche Umstand war auch in der zweiten österreichischen Ausgabe des Atlas von 1912 bemerkbar.

Die *Religionskarte von Europa* aus der ersten Auflage des Andreeschen Atlas von 1881 zeigt die Region von Wilna in blauer Farbe und verortet die „röm. Katholiken u. unierte[n] Griechen“ trotz ethnischer Darstellung auf früheren

¹¹⁹ Europa, Völker und Religionen. In: Scobel, A. (Hg.): Andrees Allgemeiner Handatlas in 126 Haupt- und 137 Nebenkarten nebst vollständigem alphabetischem Namenverzeichnis. Vierte, völlig neubearbeitete und vermehrte Auflage. Bielefeld und Leipzig 1899, Kartenblatt 25-26.

Karten in ein „litauisch–weissrussisches“ Gebiet. Dieses Beispiel zeigt, dass die Verteilung der Religion nicht der Verteilung der Ethnien im 19. Jahrhundert widersprach. Die Religion wurde im frühen 20. Jahrhundert häufig mit der Ethnie bzw. Volk kartographisch gleichgesetzt. In der vierten Auflage des von Albert Scobel (1851–1912) herausgegebenen Atlas von 1899 war die Region von Wilna auf der gleichen Karte zur Religion schon als zwischen blauer (Römisch-katholisch und Griechisch-Unierte) und grüner Farbe (Griechisch-orthodox) gelegenes Gebiet dargestellt. Diese Darstellung betonte vor allem die Ausbreitung der katholischen bzw. griechisch-orthodoxen Religion und den Grenzverlauf zwischen den beiden, der laut der vierten Auflage des Atlas, genau durch die Kontaktregion von Wilna verlief.

Im Zeitraum vom 18. bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stellten westliche Kartenwerke die Region von Wilna als „lettische bzw. litauische“ Territorien dar. Erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Gefolge der staatlich-russischen ethnisch-geographischen Forschungen begannen die westlichen Kartenhersteller die Ethnien in dem zu untersuchenden Grenzgebiet systematisch zu trennen (Litauer, Belarussen, Juden). Dabei spielte nicht nur die Autorität der kaiserlich-russischen Geographie und Kartographie als wissenschaftlicher Standard für den behandelten Raum eine Rolle, sondern auch die weltweiten anthropogeographischen Ideen, welche die nationalen Ideen wie auch die wissenschaftliche Wahrnehmung von getrennten Ethnien beeinflussten.¹²⁰

1.2 Internationale Verflechtung des Expertenwissens in Bezug auf Osteuropa

Die Diskussionen über Territorialisierungsfragen, die Bedeutung der Geographie für andere Wissenschaften und Staaten sowie die Bedeutung des Menschen im Raum wurden Ende des 19. Jahrhunderts im internationalen Kontext sehr lebhaft geführt. Dies war eine Folge mehrerer Ereignisse. Im Folgenden werden einige davon ausgeführt. Auch wenn diese Entwicklungen und Geschehnisse im westeuropäischen Raum zu verorten sind, wurden sie in Osteuropa rezipiert und beeinflussten auf diese Weise nicht nur die osteuropäische Gesellschaft, sondern auch die Wissenschaften.

120 Jędrzejczyk, Dobiesław: *Antropogeografia polska XIX i XX wieku*. Warszawa 1997.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Eines der wichtigen Ereignisse, welches weltweite Bedeutung für die Entwicklung der Geographie und Kartographie hatte, fand am 1. Oktober 1884 statt.¹²¹ Auf Initiative der USA hin hatte zu jenem Zeitpunkt eine internationale Meridiankonferenz in Washington stattgefunden, bei der sich die 25 internationalen Vertreter der Geographie auf die neuesten Standards der Nutzung des Zero-Meridians aufgrund von Daten des Greenwich Observatoriums bezüglich Zeit und Raum¹²² einigten. Vorher benutzte jeder größere Staat ein eigenes Meridiansystem in der Kartographie.¹²³

Die Idee zur Standardisierung war nicht neu.¹²⁴ Die Diskussionen über einen weltweiten Standardmeridian wurden bereits auf dem ersten Internationalen Geographischen Kongress 1871 in Antwerpen geführt.¹²⁵ Besonders rege wurde das Thema mit einer ganzen Reihe von Beiträgen drei Jahre vor der Meridiankonferenz in Washington am dritten Internationalen Geographischen Kongress in Venedig 1881 angesprochen.¹²⁶ Die Standardisierung von Zeit und

121 International conference held at Washington for the purpose of fixing a prime meridian and a universal day, October 1884. Protocols of the proceedings. Washington 1884.

122 Greenwich war als das älteste Observatorium bekannt (gegründet 1675) und der G. Meridian wurde zur Zeit des Britischen Imperiums weltweit am meisten benutzt, weil das Kaiserreich Einfluss über seine zahlreichen Kolonien hatte.

123 In Frankreich wurde der Meridian von Paris verwendet, in England der Meridian von Greenwich, in Österreich-Ungarn wurde parallel zu Greenwich der Ferro Meridian verwendet. Im Russischen Kaiserreich wurde der „Pulkovskij meridian“ als Zero Meridian benutzt. Vor Greenwich als Standard waren in der Welt etwa 14 verschiedene Meridiane verwandt worden. Schneider, Ute: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute. Darmstadt 2004, S. 75.

124 Der Astronom Pierre-Simon Laplace (1749–1827) sollte im frühen 19. Jahrhundert über den Standardmeridian geschrieben haben. „It is desirable that all the nations of Europe, in place of arranging geographical longitude from their own observatories, should agree to compute it from the same meridian, one indicated by nature herself, in order to determine it for all time to come. Such an arrangement would introduce into the science of geography the same uniformity which is already enjoyed in the calendar and the arithmetic, and, extended to the numerous objects of their mutual relations, would make of the diverse peoples one family only.“ Wheeler, George M.: Report upon the Third International Geographical Congress and Exhibition at Venice, Italy, 1881. Accompanied by data concerning the principal government land and marine surveys of the world. Washington 1885, S. 29–30.

125 Fleming, Sandford: The adoption of a Prime Meridian to be common to all nations. The establishment of standard meridians for the regulation of time. Read before the International Geographical Congress at Venice, September, 1881. London 1881, S. 4.

126 Insgesamt elf Delegierte aus sechs Staaten referierten zum Thema des Standardmeridians auf dem Kongress. Siehe einige davon aus Kish, George: Bibliography of International

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Raum waren nicht die einzigen Themen auf den geographischen Kongressen, die eine Hinwendung zur Internationalisierung des Fachgebiets deutlich machten. Die Verwendung eines einheitlichen Systems der Gewichte, Maße und Währungen fand auch in den Beiträgen auf den *Internationalen Geographischen Kongressen* Platz.¹²⁷ Den Hauptgrund für eine Vereinheitlichung der Modelle der Erdkugel stellte die vereinfachte Regelung der internationalen Verkehrsordnung und Wirtschaftsentwicklung während der Industrialisierung am Ende des 19. Jahrhunderts dar.

Die Repräsentanten des Russischen Kaiserreichs unterschrieben unter Punkt II. der Konferenzresolution in Washington einen Vorschlag zum Verlauf des Meridians nach den Angaben des Observatoriums in Greenwich, welcher von den an der Konferenz teilnehmenden Staaten vereinbart wurde.¹²⁸ Einerseits bot dies eine Möglichkeit zur Transnationalisierung und zugleich einer Universalisierung des geographischen Wissens weltweit, es bedeutete jedoch andererseits keinen Zwang zur Benutzung der neuen Regeln in der Kartographie. Der letztere Punkt war besonders in der Zwischenkriegszeit von Bedeutung – nach dem Zerfall der Kaiserreiche, die die Urkunden zuvor unterschrieben hatten.

Bemerkenswert ist, dass nicht alle für diese Untersuchung relevanten osteuropäischen Geographen und Kartographen, welche ihr Wissen zum großen Teil an den österreichisch-ungarischen, preußisch-deutschen sowie kaiserlich-russischen Universitäten erwarben, gleich auf das System von Greenwich wechselten. Der belarussische Geograph Arkadz' Smolič etwa benutzte noch 1922 das

Geographical Congresses 1871–1976. Boston 1979, S. 1–15; Mehr zum Thema auf dem dritten Kongress und Literatur dazu siehe Wheeler, George M.: Report upon the Third International Geographical Congress and Exhibition at Venice, Italy, 1881. Accompanied by data concerning the principal government land and marine surveys of the world. Washington 1885, S. 23–38.

127 Fisco, (Belgium): Sur l'emploi d'un système uniforme de poids, de mesures, et des monnaies. In: First International Geographical Congress Antwerp 1871. Proceedings published in 2 volumes. Volume II, Antwerp 1872, S. 259–266; Allain, R. (France): Projet d'unification des poids, des mesures et des monnaies. In: Third International Geographical Congress Venice 1881. Proceedings published in 2 volumes. Rome 1884, S. 461–466.

128 International conference held at Washington for the purpose of fixing a prime meridian and a universal day, October 1884. Protocols of the proceedings. Washington 1884, S. 199–200.

System Ferro in seinem geographischen Schulbuch.¹²⁹ Auch Jerzy Machlejd und Bogdan Zaborski verwendeten ebenfalls noch 1922 das gleiche System in ihrem Kartenwerk.¹³⁰ Der polnische Historiker der Zwischenkriegszeit Władysław Wielhorski hingegen nutzte 1928 trotz einer Ankündigung der Festsetzung der geographischen Koordinaten Litauens nach Ferro bereits das System von Greenwich für einige am Ende des Werks hinzugefügte Karten.¹³¹ In Litauen der Zwischenkriegszeit kam es auch vor, dass vereinzelt nur für Karten, die für den dienstlichen Gebrauch erstellt worden waren, am Rand eine dreifache Skala (Greenwich, Pulkovo und Ferro) zu finden war.¹³²

Internationale Konferenzen und Kongresse eigneten sich gut zur Verflechtung und zum Transfer des geographischen Wissens unter anderem zwischen den unterschiedlichen Sprachkulturen des östlichen Europa. Osteuropäische Wissenschaftler kehrten von der Lesung ihrer Vorträge auf solchen internationalen Veranstaltungen mit neuen Ideen und Adressen für neue wissenschaftliche Kontakte in ihre Heimatländer zurück. Daher waren die *Internationalen Geographischen Kongresse* (kurz IGK) von Bedeutung für diese Untersuchung.

Ab dem ersten IGK in Antwerpen im Jahr 1871 fanden die Kongresse mit unregelmäßigen Zeitabständen statt und galten als eine Plattform zum wissenschaftlichen Austausch.¹³³ Sie stellten ein Ereignis dar, das weltweite Tendenzen in Bezug auf den Raum diktierte oder vorhersagte. Bis 1939 fanden insgesamt 15 Kongresse statt. Man versammelte sich hauptsächlich in Europa und vorwiegend mit einer Mehrheit europäischer Teilnehmer (siehe Tabelle 1. Liste der Internationalen Geographischen Kongresse 1871–1938). Auf den ersten Kon-

129 Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2-oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922, S. 2.

130 Machlejd, Jerzy; Zaborski, Bogdan: Mapa narodowościowa Polskich kresów północno-wschodnich i Litwy = La Pologne de nord-est et la Lithuanie carte des nationalités. Warszawa 1922.

131 Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928, S. 7.

132 Mižutavičius, L.; Kolupaila, S.: Lietuvos ir jos upių baseinų hipsometrinių ir hidrografinių žemėlapis. Kaunas 1930. Reproduktion der Karte siehe Girkus, Romualdas (Hg.): XX a. pirmos pusės Lietuvos žemėlapiai. DVD. Kaunas 2010.

133 Parallel zu den IGK fanden regelmäßig nationale geographische Kongresse statt. Als die bekanntesten galten die deutschen, die britischen und italienischen Kongresse. Litauische und polnische nationale geographische Kongresse fanden erstmals seit der Zwischenkriegszeit statt.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

gessen bestand ein Großteil der Teilnehmer aus Diplomaten, Militär und administrativem Personal. Es gehörten nicht viele akademische Geographen dazu, weil sie erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts allmählich in staatliche Funktionen eingebunden waren. Mit der Zeit war jedoch eine steigende Tendenz hinsichtlich der Beteiligung von Fachwissenschaftlern auf den Konferenzen festzustellen.¹³⁴

Tabelle 1. Liste der Internationalen Geographischen Kongresse 1871–1938

1. Internationaler Geographischer Kongress	1871	Antwerpen
2. Internationaler Geographischer Kongress	1875	Paris
3. Internationaler Geographischer Kongress	1881	Venedig
4. Internationaler Geographischer Kongress	1889	Paris
5. Internationaler Geographischer Kongress	1891	Bern
6. Internationaler Geographischer Kongress	1895	London
7. Internationaler Geographischer Kongress	1899	Berlin
8. Internationaler Geographischer Kongress	1904	Washington
9. Internationaler Geographischer Kongress	1908	Genf
10. Internationaler Geographischer Kongress	1913	Rom
11. Internationaler Geographischer Kongress	1925	Kairo
12. Internationaler Geographischer Kongress	1928	London
13. Internationaler Geographischer Kongress	1931	Paris
14. Internationaler Geographischer Kongress	1934	Warschau
15. Internationaler Geographischer Kongress	1938	Amsterdam

134 Kish, George: *Bibliography of International Geographical Congresses 1871 – 1976*. Boston, Mass 1979.

Relevant für die Popularisierung der neuen geographischen Strömungen war der Internationale Geographische Kongress in Berlin im Jahr 1899, auf dem osteuropäische Geographen die Möglichkeit hatten, auf direktem Wege Ideen und Meinungen mit dem teilnehmenden Anthropogeographen Friedrich Ratzel während der Sektion der „Anthropologischen Geographie und Ethnographie“ und Untersektion „Ethnologie“ auszutauschen.¹³⁵ Erstmals war auch eine, durch einen Vortrag belegte, Untersektion „Politische Geographie“ vorhanden. Die Sektion „Anthropologische Geographie und Ethnographie“ war seit dem Kongress in Paris im Jahr 1889 ein fester Bestandteil des Programms. Erst ab dem zehnten Kongress in Rom im Jahr 1913 wurde diese mit dem Titel „Anthropogeographie und Ethnographie“ versehen. Eine Ausnahme hierzu bildete lediglich die Bezeichnung der Sektion im Jahr 1925 beim Kongress in Kairo. Parallel dazu war zum ersten Mal auf dem IGK eine Sektion zur „Ökonomischen Geographie“ angelegt, welche während der Zwischenkriegszeit wegen ihres „sowjetischen Inhalts“ nicht als eine separate Sektion geführt wurde, sondern unter der „Anthropogeographischen Sektion“ vertreten war. Erst in Cambridge im Jahr 1928 hatte sich mit „Géographie humaine“ eine französische Bezeichnung für die Sektion der Anthropogeographie etabliert, die auf den folgenden Kongressen in Paris, Warschau und Amsterdam benutzt worden ist.¹³⁶

Geographen aus dem Russischen Kaiserreich waren zum ersten Mal auf dem IGK in Bern 1891 und danach regelmäßig bis zum 10. IGK in Rom 1913 mit eigenen Vorträgen vertreten.¹³⁷ Auf den Internationalen Geographischen Kongressen bis 1918 hielten russische Geographen ihre Vorträge häufiger in französischer als in deutscher Sprache.

Ludomir Sawicki (1884–1928) wurde von George Kish in seinem Bibliographiewerk zu den Vorträgen der IGK als erster „Polen“ vertretender Teilnehmer erwähnt. Mit einem seiner Vorträge nahm er am IGK in Rom im Jahr 1913 teil.¹³⁸ Zuvor tauchten polnische Namen nur im Rahmen der Vertreter des Russischen Kaiserreichs auf, dementsprechend waren Stefan Buszczyński (1821–

135 Ebenda, S. 37–45.

136 Ebenda, S. 69–154.

137 Es handelte sich hierbei um Julij Šokalskij (1856–1940), Teilnahme an fünf Kongressen, um Aleksandr Voejkov (1842–1916), Teilnahme an drei Kongressen, sowie um Dmitrij Anučin (1843–1923) mit einer Teilnahme an zwei Kongressen.

138 Kish, George: *Bibliography of International Geographical Congresses 1871 – 1976*. Boston, Mass 1979, S. 73.

1892) in Venedig 1881 und Adolf Pawiński (1840–1896) 1889 in Paris am IGK anwesend.

Zu den interessantesten Persönlichkeiten zählte hierbei zweifelsohne Henryk Arctowski (1871–1958), ein polnischer Geograph jüdischer Abstammung. Seit dem Kongress in Berlin im Jahr 1899 bis zum Jahr 1938 in Amsterdam war er insgesamt siebenmal zunächst als Repräsentant Belgiens und ab dem Kongress in Kairo im Jahr 1925 als Vertreter Polens auf den Kongressen anwesend. In der Zwischenzeit war er als Konsultant der USA bei Friedensverträgen in der Forschungsgruppe „Inquiry“ in Washington tätig und beriet dort bezüglich der „polnischen territorialen Fragen“ und fertigte in dieser Funktion einige Karten von „Polen“ an.¹³⁹

Am 27. Juli 1922 wurde die „International Geographical Union“ (kurz IGU; frz. Union Géographique Internationale) in Brüssel von sieben Staaten (Belgien, Frankreich, England, Italien, Japan, Portugal und Spanien) gegründet. Sie galt als neue internationale Plattform für den wissenschaftlichen Austausch und diente vor allem den Naturwissenschaftlern. Die erste Idee zur Gründung der IGU wurde auf der IGK in Venedig 1881 formuliert. Dazu war zunächst eine Resolution auf der Konferenz in Rom im Jahr 1913 entwickelt worden. 1914 sollte dann die Universal Geographical Union in Kopenhagen gegründet werden sowie bereits 1916 ein nachfolgender Kongress in Sankt Petersburg stattfinden. Diese Pläne scheiterten jedoch und wurden aufgrund des ersten Weltkrieges nicht umgesetzt.¹⁴⁰ Aufgrund des politischen Umsturzes in Russland vor dem Hintergrund der Oktoberrevolution 1917 wurde der neugegründeten Sowjetunion als dem Nachfolgestaat des Russischen Kaiserreichs (bis 1939) keine IGK organisiert, obwohl dies vor dem ersten Weltkrieg geplant wurde.¹⁴¹

Die Teilnahme sowjetischer Geographen an den Internationalen Geographischen Kongressen war indes lebhaft. So waren auf dem 14. IGK im Jahr 1934

139 Śródka, Andrzej (Hg.): Biogramy uczonych polskich. Materiały o życiu i działalności członków AU w Krakowie, TNW, PAU, PAN. Część VII: Nauki o ziemi i górnictwo A – Z. Wrocław [u. a.] 1992, S. 22–27.

140 Mehr dazu siehe: Kosiński, Leszek A.: Międzynarodowa Unia Geograficzna. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 477; Kish, George: International Geographical Union. A Brief History. In: GeoJournal 26 (2), 1992, S. 224–228.

141 Kish, George: Bibliography of International Geographical Congresses 1871 – 1976. Boston, Mass 1979, S. 1–154.

in Warschau neben den mehrheitlich polnischen Teilnehmern auch viele sowjetische Wissenschaftler vertreten.¹⁴² Die osteuropäischen Wissenschaftler hielten ihren westlichen Kollegen gleich ihre Vorträge auf Französisch, Deutsch und Englisch, wobei die englische Sprache bei den frühen Internationalen Geographischen Kongressen selten Verwendung fand. Auch sämtliche Informationsbroschüren waren jedoch fünfsprachig (polnisch, englisch, deutsch, französisch, italienisch).¹⁴³ Der Kongress in Warschau war eine gut organisierte Veranstaltung mit dem Zweck der Popularisierung polnischer Geographie und Polens allgemein basierend auf der Erfahrung der britischen und französischen Kollegen. So war ein ganzer Tag der Veranstaltung nur der polnischen Geographie gewidmet.¹⁴⁴

Ein von anthropogeographischen Ideen begeisterter Professor der Universität Wilna, Mieczysław Limanowski (1876–1948), referierte auf dem Kongress in Warschau über die Städte Posen, Krakau, Lemberg, Wilna und Warschau sowie ihre Bedeutung für Polen. Er organisierte eine Exkursion nach Nordostpolen für Teilnehmer der Konferenz und schrieb dazu einen Reiseführer.¹⁴⁵ Der junge litauische Geograph Vladas Viliamas (1904–1972) war in Warschau ohne Vortrag anwesend und galt als erster auf der Internationalen Geographischen Kongress anwesender Repräsentant der Republik Litauen. Im gleichen Jahr veröffentlichte er eine Rezension zur Konferenz, bei der er die polnische Gastfreundschaft lobte und hervorhob, dass die Exkursionsanten von Limanowski, welche die Reise ins polnische Wilnagebiet (lit. Vilniaus kraštas) unternahmen, tatsächlich durch das „historische und okkupierte Litauen“ reisten.¹⁴⁶

142 Unter ihnen befand sich auch ein berühmter Geograph Namens Julij Šokalskij aus dem ehemaligen Russischen Kaiserreich.

143 Kosiński, Leszek A.: Międzynarodowa Unia Geograficzna. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 477–488, hier S. 479.

144 Polaczkówna, H.: Der internationale Geographenkongreß in Warschau 23.–31. August 1934. In: Slavische Rundschau VI, 6, 1934, S. 421–422.

145 Inhalt des Reiseführers: Beschreibung der Bevölkerung, geographisch–historische Beschreibungen, Wilna. Niewiarowski, Władysław: Uniwersytet Stefana Batorego w Wilnie (1926–1939). In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 387–391, hier S. 389.

146 Viliamas, Vladas: XIV Internacininis Geografų Kongresas Varšuvoj 1934 m. Rugpjūčio mėn. 23–31 d. In: Kosmos XV (7–12), 1934, S. 413–424, hier S. 423.

Inhaltlich waren in Warschau nach Auskunft der vorgestellten Titel und Konferenzbände mehrere beteiligte polnische Geographen von westeuropäischen (französischen und deutschen) anthropogeographischen und geopolitischen Ideen beeinflusst. Zum Beispiel las Bogdan Zaborski einen Vortrag über die Verteilung der dörflichen Haustypen in Polen. Er wurde von Viliamas wegen der Hervorhebung der „litauischen Grenze“ bzw. „ethnographischen Grenze vor der Lubliner Union“ in seinen Forschungen kritisiert. Auf seiner Karte Verteilung der Gestaltungstypen von Dörfern in Polen bezeichnete Zaborski diese Grenze am Rand der Polnischen Republik als eine „Grenze zwischen eigentlichem Polen und dem Großfürstentum Litauen im Jahr 1569“ (poln. granica między Polską właściwą a W. Ks. Litewskiem w r. 1569).¹⁴⁷

Die Region von Wilna gehörte, laut dieser Karte, zum historischen Einzugsgebiet des Großfürstentums Litauen und nicht zum „eigentlichen Polen“, obwohl die Karte das Thema unter dem Punkt Republik Polen behandelte und das Wilnagebiet (lit. Vilniaus kraštas) mit einschloss. Viliamas bemerkte, dass durch diese durch Zaborski gezeichnete historische Grenze von 1569 tatsächlich die häusliche Bebauung außerhalb der „litauischen Grenze“ (d. h. in Polen) ganz anders als im Wilnagebiet (lit. Vilniaus kraštas) dargestellt worden war. Viliamas deutete darauf hin, dass dieses Gebiet selbst von den polnischen Wissenschaftlern als nicht polnisch kartographiert wurde.¹⁴⁸

Viliamas war, wie auch Kazys Pakštas, am 15. Internationalen Geographischen Kongress in Amsterdam 1938 vertreten. Diese zwei litauischen, sich mit geopolitischen Ideen auseinandersetzenen Geographen waren die einzigen Personen, welche ihre Republik auf dem IGK während der Zwischenkriegszeit vertraten. Auf dem Kongress wurden insgesamt drei Karten der litauischen topographischen Abteilung in der Ausstellung zu den neuen Kartenwerken präsentiert. Nach Klagen der polnischen Teilnehmer über die Darstellungen der Region von Wilna als Teil der Litauischen Republik wurden diese Karten aus der Ausstellung genommen.¹⁴⁹

147 Zaborski, Bogdan: Rozmieszczenie typów kształtów wsi w Polsce = Répartition des formes de villages en Pologne. In: Zaborski, Bogdan: O kształtach wsi w Polsce i ich rozmieszczeniu. Kraków 1926.

148 Ebenda S. 417.

149 Viliamas, Vladas: XV internacinis geografų kongresas Amsterdame 1938 m. Liepos mėn. 18–27 d. In: Kosmos XIX (10–12), 1938, S. 346–351, hier S. 351.

Zum Austausch, zur Kooperation und zum Wissenstransfer im Bereich der Geographie diente auf den Treffen des IGK auch die Erstellung einer topographischen „Internationalen Weltkarte“ (kurz IWK; frz. Carte du Monde au Millionième).¹⁵⁰ Die Idee zum gemeinsamen Zeichnen einer internationalen Weltkarte kam vom Repräsentanten Deutschlands, Albrecht Penck, auf dem Internationalen Geographischen Kongress in Bern im Jahr 1891. Vorträge mit ähnlicher Thematik wurden von ihm bereits sowohl in der Funktion als Vertreter Deutschlands als auch Österreichs auf dem IGK in Berlin im Jahr 1899 und folgend 1904 auf dem IGK in Washington sowie 1913 auf dem IGK in Rom gehalten.¹⁵¹

Zur Herstellung der Kartenblätter Europas trugen jedoch nur Vertreter einiger Staaten bei. Die Briten galten als aktive Teilnehmer am Projekt der Erstellung der Kartenblätter zur „Internationalen Weltkarte“. Die Region Ostmitteleuropa wurde durch deutsche und polnische Geographen kartiert. Viele Unklarheiten waren beim Versuch der Abbildung Ostpreußens aufgetreten, weil einige Territorien durch deutsche und polnische Vertreter kartiert wurden. Die Blätter zu Minsk und Wilna wurden durch polnische Geographen hergestellt. 1928 erschien auch eine sowjetische Version dieser Blätter. Polnische Blätter der Karte wurden vom militärisch-geographischen Institut in Warschau herausgegeben.¹⁵² Der Kartograph Stanisław Pietkiewicz (1894–1986) nahm 1928 an einer Konferenz zur „Internationalen Weltkarte“ in Cambridge auf polnischer Seite teil.¹⁵³ Dies deutete auf eine polnische Bereitschaft an einer international-wissenschaftlichen Kooperation mit den westeuropäischen Kollegen hin.

150 Spezifikationen zur Erstellung der Weltkarte wurden 1913 in Rom von 33 Staaten vereinbart. 1938 wurden 115 Kartenblätter von der Internationalen Weltkarte publiziert. Kish, George: International Geographical Union. A Brief History. In: *GeoJournal* 26 (2), 1992, S. 226.

151 Kish, George: *Bibliography of International Geographical Congresses 1871–1976*. Boston 1979, S. 25; 37; 50; 69; Heffernan, Michael: *The Politics of the Map in the Early Twentieth Century*. In: *Cartography and Geographic Information Science* 29 (3) 2002, S. 207–226, hier 209–210; Kartenblätter der Weltkarte waren während der Friedensverhandlungen in Paris 1919 am meistens benutzte Kartenvorlage Reisser, Wesley J.: *The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace*. Lanham 2012, S. 40.

152 Joerg, W. L. G.: *The Development of Polish Cartography since the World War*. In: *Geographical Review* 23 (1), 1933, S. 122–129, hier 128.

153 Richling, Andrzej: *Uniwersytet Warszawski*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 341.

Der Topograph Steponas Kolupaila wies im Jahr 1931 darauf hin, dass die Republik Litauen ihre eigenen Blätter zur Weltkarte mit „ihren“ eigenen Territorien und litauischsprachigen Ortsnamen – darunter fiel auch das Wilnagebiet (lit. Vilniaus kraštas) – herstellen sollte, weil die Nachbarn „Ungerechtigkeit in Bezug auf Toponymie und politischen Grenzen mit ihren Darstellungen ausübten.“¹⁵⁴



Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die westeuropäischen Ideen und das westeuropäische geographische Wissen im 17. – 19. Jahrhundert nach Osteuropa transferiert wurde. Dies geschah vor allem dank der regelmäßigen Einladungen westeuropäischer Wissenschaftler an die osteuropäischen Universitäten sowie durch Bildungs- und Studienreisen sowie Auslandsaufenthalte osteuropäischer Geographen und Kartographen im Westen.

Die Darstellungen des nordosteuropäischen Raums des 19. Jahrhunderts auf einigen in diesem Kapitel behandelten ethnischen Kartenwerken waren unterschiedlich. Dies wurde bei der Betrachtung von Westrussland und der Region von Wilna deutlich. Diese Region¹⁵⁵ wurde zunächst aus historisch-ethnischer Perspektive betrachtet und in einen sprachwissenschaftlich konstruierten „lettisch-litauischen“ Bereich kartographisch eingeschlossen.¹⁵⁶

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Region von Wilna durch westliche Forscher kartographiert. Ihre Daten bezogen sie von kaiserlich-russischen Karten, die dank der Institutionalisierung der Wissenschaft nun auch für die westlichen Geographen zugänglich waren. Diese Karten stellten das Gebiet nicht mehr als „lettisch-litauisches“, sondern als „litauisch-belarussisches bzw. slavisches“ Territorium dar.

154 Kolupaila, Steponas: Lietuvos ir kaimynų žemėlapiai. In: Mūsų žinynas XX (71) 1931, S. 81–97, hier 89–94.

155 Zeitgenössisch existierte keine genaue Bezeichnung für die Region von Wilna.

156 Robert Nemes registrierte ebenso die Sprache und Religion als Hauptmerkmale der Nationalität, welche vorwiegend auf den Karten des 19. Jahrhunderts vorkamen. Nemes, Robert: Mapping the Hungarian Borderlands. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 209–227, hier S. 214; Murawska-Muthesius, Katarzyna: Mapping Eastern Europe. Cartography and Art History. In: Artl@ Bulletin 2 (2) 2013, S. 14–25, hier S. 19.

Diese Wahrnehmungen, die vor allem Ende des 19. Jahrhunderts und im frühen 20. Jahrhundert vorherrschten, wurden durch die im frühen 19. Jahrhundert populären anthropogeographischen sowie geopolitischen Konzepten begründet. Einen großen Anteil an diesen Entwicklungen hatten deutsche Wissenschaftler. Der Transfer der geopolitischen Konzepte nach Osteuropa war unter anderem dank den *Internationalen Geographischen Kongressen* und dank der Erstellung der „Internationalen Weltkarte“ geschehen. Auf den Kongressen konnten die Wissenschaftler unter anderem über die Vereinheitlichung der kartographischen Darstellungen der Erde diskutieren. Unter der Standardisierung der Darstellungen wurde nicht nur die Vereinheitlichung des Raumes und der Zeitzonen verstanden, sondern auch die „Gesetze“ zur Verteilung von Menschen im Raum.¹⁵⁷

Diese westlichen Konzepte und geographischen Ideen des auslaufenden 19. Jahrhunderts trugen zur Entstehung der nationalen Bewegungen in Nordwestrussland bei, aus welcher die nationalen Kartographien entstanden.¹⁵⁸

Die Kartenhersteller und die Geographen wurden zu nationalen geopolitischen Experten und lieferten häufig den jeweiligen nationalen Bewegungen fundierte ethnisch-kartographische Argumente (polnischer, litauischer, belarussischer, kaiserlich-russischer Herkunft).

2. Kaiserlich-russische Geographen und ihre Kartenwerke von Nordwestrussland. Die Geburt von wissenschaftlich argumentierenden polnischen, litauischen und belarussischen Nationalkartographien

Während des 19. Jahrhunderts und bis zum Ersten Weltkrieg waren die Stadt Wilna und die Region mit einigen administrativen Veränderungen Bestandteil

157 Schneider, Ute: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute. Darmstadt 2004, S. 73–77.

158 Um 1900 waren mehrere Karten zu den Nationalitäten in Europa erschienen. Nemes, Robert: Mapping the Hungarian Borderlands. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 209–227.

des Russischen Kaiserreichs. Daher dominierte im 19. Jahrhundert die offizielle russische Perspektive auf die Kartographie dieses Raumes.¹⁵⁹

Der Novemberaufstand von 1830–1831 und der Januaraufstand von 1863–1864 markierten wichtige Wendepunkte in der Entwicklung der geographisch-kartographischen Wissenschaft und des geopolitischen Denkens in Russland. Nach dem Aufstand von 1830–1831 (bekannt als „polnischer Aufstand“, „polnisch-russischer Krieg“ bzw. „Novemberaufstand“), der sich in den Grenzen Kongresspolens, in den „litauischen und belarussischen Gubernien“ und in Teilen „Kleinrusslands“ (Ukraine) ausbreitete, wurde der im Raum von Westrussland lebenden Bevölkerung seitens der russischen Wissenschaftler mehr Aufmerksamkeit zuteilt. Es fanden erste wissenschaftlichen Expeditionen und Studien zu den einzelnen „Stämmen, Ethnien und Völkern“ statt, die bis 1840 vor allem von einzelnen Forschern und Institutionen (Universitäten und Akademien der Wissenschaften) unternommen worden waren.¹⁶⁰ Die Aufmerksamkeit der Forscher galt zunächst der Erforschung eines „ukrainischen, litauischen und später belarussischen Ethnos“. Die „Polen“ wurden wegen ihres „aufständischen Charakters“ vorwiegend mit Distanz betrachtet und im 19. Jahrhundert von den kaiserlichen Wissenschaftlern in der Region von Wilna nur selten thematisiert.¹⁶¹

Dies schlug sich nach dem Wiener Kongress von 1815 in der Organisation der polnischen geographisch-kartographischen Wissenschaft innerhalb der strengen administrativen Grenzen Kongresspolens nach dem Vorbild der kaiserlich-russischen Wissenschaft nieder. Auf offizieller Ebene wurde empfohlen, sich bei kartographischen Studien an die Grenzen Kongresspolens zu halten. Die polnischen Topographen waren faktisch dem kaiserlich-zentralen Dienst untergeordnet.¹⁶² Für Kongresspolen wurden zwar während des 19. Jahrhunderts einige ethnische Kartenwerke publiziert, jedoch innerhalb der strengen

159 Zu administrativen Veränderungen der Region siehe Glossar.

160 Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm, 2007, S. 116.

161 Staliūnas, Darius: *Making Russians. Meaning and practice of russification in Lithuania and Belarus after 1863*. Amsterdam [u. a.] 2007, S. 4; Dolbilov, Michail; Miller, Aleksej (Hg.): *Zapadnye okrainy Rossijskoj imperii*. Moskva 2006, S. 211–220; 265–271.

162 Zwischen 1822–1843 arbeiteten die polnischen Topographen anlässlich gemeinsamer militärischer Manöver mit russischen Militärtopographen zusammen, wobei preußische und österreichische topographische Karten als Hilfsmittel dienten. Postnikov, Aleksej V.: *Nowe materiały źródłowe do historii opracowania i wydania Topograficznej karty*

administrativen Grenzen, welche die *Kresy* und die Region von Wilna aus politischen Gründen nicht berücksichtigten.¹⁶³

Eine strukturierte Erforschung der Ethnien bzw. Völker (russ. *narody*) des Kaiserreichs begann erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.¹⁶⁴ Die ersten wissenschaftlich fundierten sogenannten ethnographischen Karten West-russlands bzw. des europäischen Teils Russlands von russischen Wissenschaftlern (Köppen 1851)¹⁶⁵, die später für rege Diskussionen sorgten und häufig zi-

Królestwa Polskiego (1818–1843). In: *Polski Przegląd Kartograficzny* 22 (1–2), 1990, S. 2–5; Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012, S. 73–76; mehr zur lithographischen Werkstatt *Kwatermistrzostwo Generalne (1818–1830)* in Warschau, die zunächst mit deutschen Spezialisten besetzt war und ihren Hauptakzent auf die Kartographie legte, in Tessaro–Kosimowa, Irena: *Historia litografii warszawskiej*. Warszawa 1973, S. 254–256.

163 Galkin, Nikolaj: *Ėtnografičeskaja karta Carstva Pol'skago, sostavlennaja po novejšim svedenijam v 1869 godu, dejstvitel'nym členom Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva N. N. Galkinym*. In: *Zapiski Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva po Otdeleniju Ėtnografii*. Tom četvertyj, 1871, Karte am Ende des Bandes; Den erklärenden Text zur Karte siehe Galkin, Nikolaj: *Ob'jasnitel'naja zapiska k ètnografičeskaj karte Carstva Pol'skago*. In: *Zapiski Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva po Otdeleniju Ėtnografii (Tom četvertyj)* 1871, S. 155–220; Siehe mehrere ethnische schwarz–weiße Karten zum Königreich Polen in: Maciesza, Aleksander (Hg.): *Atlas statystyczny Królestwa Polskiego*. Płock 1907.

164 Die Erforschung Völker Russlands in Rahmen der Disziplin Ethnographie war im 18. Jahrhundert angefangen. Köhler, Marcus: *Russische Ethnographie und imperiale Politik im 18. Jahrhundert*. Göttingen 2012.

165 Köppen, Peter: *Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii*. 4 Kartenblätter. S. Peterburg' 1851.

tiert wurden, erschienen einige Jahre nach Gründung der *Russischen Geographischen Gesellschaft* im Jahre 1845.¹⁶⁶ David Hooson sah Geographie in Russland erst um 1840 zu Recht als „selbständige Wissenschaft“ an.¹⁶⁷

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts breiteten sich zunehmend anthropogeographische Vorstellungen einer „natürlicheren“ Verteilung des Menschen im Raum in Europa aus. Diese Ideen führten zu einer Nationalisierung der Geographie und zur Betrachtung der Wissenschaften innerhalb strenger nationaler Grenzen. Dies wurde von einigen Wissenschaftlern als Anstoß für den Gedanken der Exklusivität und Einmaligkeit des „eigenen Volkes“ genommen. Die kaiserlich-russische Regierung registrierte diese in einigen westeuropäischen Ländern aufgekommene Tendenz zur ethnischen Autonomie und autorisierte aus diesem Grund eine Reihe von ethnisch-kartographischen Studien in Bezug auf die politische Idee des Westrussentums, um die Motivation einzelner Volksgruppen des Kaiserreichs besser einschätzen und diese somit besser kontrollieren zu können.¹⁶⁸

166 Die Gesellschaft vertritt drei Forschungshauptziele: geographische, statistische und ethnographische. Geographie wurde von der Russischen Geographischen Gesellschaft als praktische Disziplin wahrgenommen, um das Land besser verstehen zu lernen und um Regierungsaufträge zu erfüllen. RGG Sektionen: Mathematische Geographie, Physische Geographie, Statistische Sektion, Ethnographische Sektion. Vor 1850 gab es sehr wenige Fachkräfte für Statistik und Ethnographie. Periodik der RGG: *Zapiski IRGO* (1846–1864); *Izvestija IRGO* (1865–1917); *Ježegodnik IRGO* (1890–1892). Mehr siehe Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 118–121; Petronis, Vytautas: *Mapping Lithuanians: The Development of Russian Imperial Ethnic Cartography, 1840s–1870s*. In: *Imago Mundi* 63 (1), 2011, S. 63; Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012, S. 112–114.

167 Hooson, David J. M.: *The Development of Geography in pre-soviet Russia*. In: *Annals of the Association of American Geographers* 58 (2) June 1968, S. 255.

168 Eine Reihe von Studien siehe Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 128–137; Cvetkovski, Roland: *Introduction. On the Making of Ethnographic Knowledge in Russia*. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 1–22; Zum Vergleich der britischen Anthropologie und russischen Ethnographie sowie der deutschen Rolle dazwischen siehe Hofmeister, Alexis: *Imperial Case Studies. Russian and British Ethnographic Theory*. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 23–47.

Die Tendenz zur ethnischen Autonomie nahm insbesondere seit den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts zu und führte in Westrussland unter anderem zum Januaraufstand von 1863–1864, der als „polnisch-klerikaler Aufstand“ (russ. ksendzovsko-pol'skij mjatež) bekannt wurde und dessen Bekämpfung von russischer Seite hauptsächlich gegen das „Polentum“ und die einheimische Bevölkerung gerichtet war, wobei häufiger „belorussische und litauische Gubernien“ wahrgenommen wurden. Von diesem Zeitpunkt an begann eine Politik der Depolonisierung bzw. Russifizierung¹⁶⁹ in Nordwestrussland, die auch die wissenschaftliche Wahrnehmung im Kaiserreich spürbar beeinflusste. Ihre Ziele wurden von Pompej Batjuškov wie folgt dargestellt: „Die Aufgabe der russischen Regierung im Rahmen der Russifizierung der nordwestlichen Gebiete Russlands bestand darin, und wird weiterhin darin bestehen, erstens die Verbindung der polonisierten Teile des Volkes dieses Gebietes mit den echten polnischen Gebieten zu unterbrechen, die eine ständige Quelle der polnischen Aufstände waren, und zweitens den römischen Katholizismus in diesem ursprünglich russisch-litauischen Gebiet von seiner polnischen Färbung zu befreien.“¹⁷⁰

Das Ziel der russischen Verwaltung in Westrussland bestand also primär in der Depolonisierung des Katholizismus, in der Kontrolle von Kontakten der ansässigen Bevölkerung zu Kongresspolen, in der Assimilation und im Ignorieren des stark ausgeprägten polnischen Nationalcharakters. Die Erforschung der „Litauer“ und „Belorussen“ in den westlichen Gebieten Russlands (Region von Wilna) wurde intensiviert. Dies kam deutlich in vielen in dieser Arbeit analysierten ethnischen Karten von nordwestrussischen Gubernien zum Ausdruck.

169 Als Literatur zur Russifizierung siehe: Staliūnas, Darius: Making Russians. Meaning and practice of russification in Lithuania and Belarus after 1863. Amsterdam [u. a.] 2007; Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm, 2007, S. 132 (Fußnote 397); Weeks, Theodor: Us or them? Belarusians and official Russia 1863–1914. In: Nationalities Papers 31 (2) 2003, S. 221 (Fußnote 3).

170 „[...] Poëtomu, zadača russkago pravitel'stva v“ dele obrusenija Severo-Zapadnago kraja Rossii sostojala i sostoit“ v“ tom“, čtoby, vo pervych“, prevat' svjaz' opoljačennoj časti naselenija éтого kraja s“ sobstvenno pol'skimi oblastjami, služivšuju postojannym“ istočnikom“ pol'skich“ mjatežej, i, vo-vtorych“, osvobodit' rimskij katolicizm“ v“ étom iskonni russko-litovskom“ krae ot“ pol'skoj okraski. [...]“ Batjuškov, Pompej N.: Belorusija i Litva. Istoričeskija sud'by Severo-zapadnago kraja. S.–Peterburg 1890, S. 374.

Insgesamt war während der 1860er Jahre in Russland eine intensive kartographisch–publizistische Tätigkeit einiger ethnisch–konfessioneller Forscher auf der Grundlage gut organisierter staatlicher Projekte zu beobachten.¹⁷¹

Die Arbeiten der *Russischen Geographischen Gesellschaft* und der „prorusisch orientierten“ Wissenschaftler zu Westrussland können als Reaktion auf die als „falsch“ betrachteten Kartenwerke der Exilanten aus dem ehemaligen Polen–Litauen betrachtet werden. Sie sollten der Weltöffentlichkeit die ethnische Situation in diesen Gebieten aus der kaiserlich–russischen Perspektive wissenschaftlich fundiert zeigen. Hauptsächlich waren es zwei Gruppen, gegen die die kaiserliche Wissenschaft ihre Forschungen betrieb: Zum einem gegen die lokalen Wissenschaftler aus der Region von Wilna (Tyszkiewicz, Narbutt, Kirkor), zum anderem gegen die vorwiegend in Westeuropa lebenden polnischen Emigranten (siehe Kapitel II. 1.1.1.), deren Arbeiten als Gegenentwurf zu den kaiserlichen Studien der Region wahrgenommen wurden. Ein Kommentar von Michail Kojalovič (1828–1891)¹⁷² zu den Kartenwerken der „propolnisch–patriotischen“ Akteure verdeutlichte die Haltung des Kaiserreichs, wenn er monierte, dass der „ganze Raum Westrusslands immer wieder und wieder als Polen“ dargestellt werde.¹⁷³ Seiner Ansicht nach sollte der behandelte Raum nicht als „Polen“, sondern als „Westrussland“ kartiert werden.

Die Frage nach der ethnischen Zugehörigkeit der Territorien um Wilna beziehungsweise ihrer Bewohner wurde von den im Kaiserreich tätigen Wissenschaftlern, welche die ersten ethnischen und konfessionellen Karten der Gebiete anfertigten, nicht eindeutig beantwortet.¹⁷⁴ Ihre Darstellungen weisen in dieser Frage zum Teil sehr unterschiedliche Interpretationen und ethnische Vorstellungen auf. Dennoch wurden die „litauischen“ und „belorussischen“ bzw. „slawischen“ Ethnien zumeist als die größten einheimischen ethnischen Gruppen in der Region von Wilna angesehen und häufig durch eine „slawisch–litauische

171 Siehe Kartenwerke in diesem Kapitel: Korevo 1861, Pauly 1862, Erckert 1863, Batjuškov und Rittich 1865, Kojalovič 1865, Terebenev 1866.

172 Er wurde Unterstützer der Idee des „Westrussentums“. Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): *Ėnciklopedičeskij slovar*“. Tom“ XVIa. Kojalovič“–Kulon“. S.–Peterburg“ 1895, S. 481.

173 „[...] vse prostranstvo Zapadnoj Rossii – vse Pol’ša i Pol’ša...[...]“ Kojalovič: O razselenii plemen“ Zapadnago kraja Rossii. In: S. Šolkovič“ (Hg.): *Sbornik“ statej raz“jasnjajuščich“ pol’skoe d(ě)lo po otnošeniju k“ Zapadnoj Rossii. Vypusk“ I–j. Vil’na 1885, S. 143.*

174 Siehe Kartenwerke in diesem Kapitel: Köppen 1851, Korevo 1861, Erckert 1863, Rittich und Batjuškov 1865.

Grenze“ kartographisch voneinander geschieden.¹⁷⁵ Um den Verlauf einer solchen Grenze genauer feststellen zu können, wurden seit den 1860er Jahren mehrere Expeditionen in die entsprechenden Gebiete unternommen. Diese Art „ethnographischer Forschungen“ in den nordwestrussischen Gubernien wurde institutionell betrieben und von der *Russischen Geographischen Gesellschaft* organisiert. Die Ergebnisse der meisten Forschungen wurden jedoch nicht kartographiert.¹⁷⁶

Diese Forschungen waren hauptsächlich an der Abteilung der *Russischen Geographischen Gesellschaft* in Wilna verankert, die sich mit Unterbrechungen zwischen 1867 und 1915 eingehend mit der Ethnographie, Statistik und Archäologie der umliegenden Gubernien (Wilna, Vitebsk, Grodno, Kaunas, Minsk und Mogilev) befasste.¹⁷⁷ Diese Gubernien entsprachen zum Teil den Territorien des ehemaligen Großfürstentums Litauen. Die Verwendung der Begriffe „Litauen“ oder „Großfürstentum Litauen“ bei den Forschungen in Westrussland war aus politischen Gründen nicht erwünscht. In der zweiten Hälfte des

175 Die Menschengruppen waren in der kaiserlich-russischen Wissenschaften mit verschiedenen Namen aus Ethnographie und Anthropologie bezeichnet. Mogilner, Marina: *Homo imperii. A History of Physical Anthropology in Russia*. London [u. a.] 2013, S. 8.

176 Einige der ethnographischen Studien wurden für das Projekt der Erforschung der Region von Wilna relevant, so zum Beispiel die Expedition zur Erforschung der belorussischen Gubernien 1867 von Sergej Maksimov (1831–1901); diese präsentierte zwar keine Ergebnisse zu den Belorussen, jedoch ein Teil der gesammelten Materialien wurde in der Zeitschrift *Žyvaja Starina* [Lebendiger Altertum] publiziert. Nikolai Dubenskij (1822–1892) erforschte 1868 neun Gubernien, wobei er seine Daten nur aus offiziellen administrativen Quellen bezog. Im gleichen Jahr fertigte er auch eine Karte mit einer litauisch-belorussischen Grenze an, welche unpubliziert blieb. Iulii Kuznecov-Kalējs (1843–1905) entwarf auf der Basis staatlicher Quellen (Schulstatistik im Gubernium Wilna 1872–1874) 1872 eine ethnisch-linguistische litauische Grenze und eine Karte zur Verteilung der litauischen Bevölkerung. Die Stadt Wilna war nicht Bestandteil der Karte. Allerdings präsentierte er seine Ergebnisse nicht der staatlichen Kommission. Siehe dazu Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 136–137; S. 153–159; S. 164–167; Merkys, Vytautas: *Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918*. Vilnius 2006, S. 70–73; S. 75–77.

177 Die Abteilung arbeitete unter anderem an einem nie realisierten ethnographischen Atlas der nordwestlichen Gebiete. Mehr zur Abteilung in Dovgjallo, D. K.: *K“ istorii Severo-Zapadnago otdela (Materialy i zametki)*. In: *Zapiski Severo-Zapadnago otdela Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva* 1 1910, S. 10; Milius, Vacys: *Mokslo draugijos ir lietuvių etnografija (XIX a. Antroji pusė – XX a. pirmoji pusė)*. Vilnius 1993, S. 8–36; Ilgiewicz, Henryka: *Wileńskie towarzystwa i instytucje naukowe w XIX wieku*. Toruń 2005, S. 189–230.

19. Jahrhunderts lag der Schwerpunkt der lokalen Wilnaer Abteilung der *Russischen Geographischen Gesellschaft* wegen ihrer mehrheitlichen Besetzung mit nicht einheimischen Wissenschaftlern (weitgehend russischsprachige Militärs und Beamte) auf der „belorussischen Thematik“. Dies veranlasste den polnischen Geographen Stanisław Stankiewicz in den frühen 1930er Jahren zu der provozierenden Hypothese, die wissenschaftliche und institutionell verankerte Erforschung der „Belarusen“ sei Mitte des 19. Jahrhunderts allein von russischen und polnischen Wissenschaftlern initiiert worden, nicht aber von den „Belarusen“ selbst.¹⁷⁸ Tatsächlich bildete sich die nationale Identität der „Belarusen“ in diesem Kontext erst etwas später heraus. Die Rolle des kaiserlichen Einflusses soll jedoch nicht verkannt werden: Das „belorussische Land bzw. Volk“ wurde häufig auf den kaiserlich–russischen ethnischen Karten abgebildet, auch wenn es nicht immer das Hauptthema des Kartenwerkes war.¹⁷⁹

Die Erforschung der Traditionen, Bräuche, Sprachen und Menschen innerhalb des Russischen Kaiserreichs trug zweifellos zur Nationenbildung bei, die sich im Entstehen nationaler Bewegungen niederschlug und nach dem Ersten Weltkrieg zur Gründung unabhängiger Staaten führte.¹⁸⁰

„Litauer“ wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stärker als zuvor vom Kaiserreich in ihrer Nationenbildung unterstützt, mit der Absicht, dadurch den „polnischen Einfluss“ in den Grenzgebieten zurück zu drängen. Die Kartographierung der Stadt Wilna und der Region als „ethnographisch litauisch“ fand sich jedoch nur selten. Vielmehr wurde die Region als „litauisch–slavisches“ bzw. „belorussisches“ Grenzgebiet mit einer dominierenden „slavischen Komponente“ und nicht als „litauisch–polnisches“ oder „litauisch–polnisch–belorussisches“ Gebiet – dargestellt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gewann die litauische Sprache an politischer Bedeutung und es formierte sich allmählich eine litauische Nationalbewegung, zum Teil auch als Reaktion auf das Verbot der lateinischen Druckschrift. Vytautas Petronis hebt zu Recht hervor,

178 Stankiewicz, Stanisław: Instytut Białoruskiej Kultury – Białoruska Akademyja Nauk w Mińsku. In: *Balticoslavica* 1 1933, S. 56.

179 Weeks, Theodor: Us or them? Belarusians and official Russia 1863–1914. In: *Nationalities Papers* 31 (2) 2003, S. 211–224; Staliūnas, Darius: Borders in a Borderland: The Belarusians and the Ethnolinguistic Policy of the Russian Empire in Western Borderlands (the Era of „Great Reforms“). In: *Ab Imperio* (1) 2003, S. 261–292.

180 Hirsch, Francine: *Empire of nations. Ethnographic knowledge & the making of the Soviet Union*. Ithaca NY [u. a.] 2005; Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007.

dass die litauische Nationalbewegung erst um 1870 entstand.¹⁸¹ Etwa zu dieser Zeit erschien auch eine von dem preußisch-litauischen Theologen und Sprachwissenschaftler Friedrich Kurschat erstellte Karte zur Verteilung der litauischen Sprache.¹⁸²

Am Ende des 19. Jahrhunderts besaß die aus Einzelpersonen sowie Gesellschaften und Vereinen zur Erforschung der litauischen Kultur bestehende litauische Nationalbewegung keine professionell ausgebildeten Kartographen, wie es zur selben Zeit etwa in den polnischsprachigen akademischen Kreisen der Fall war. Ein Grund dafür war, dass es keine Universität gab, auf der in litauischer Sprache unterrichtet wurde.¹⁸³

In den ersten zehn Jahren des 20. Jahrhunderts erschienen vereinzelt Karten des „litauischen Raumes bzw. Sprachraumes“, meistens als handgezeichnete Skizzen oder als Beilagen zu Lehrbüchern.¹⁸⁴ Stanisław Gorzuchowski beschrieb zu Recht die Tendenz der kartographischen Darstellung der „litauischen ethnographischen Territorien“, basierend auf der zunehmenden Literatur und den

181 Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 222.

182 Kurschat, Friedrich: *Grammatik der litauischen Sprache. Mit einer Karte des litauischen Sprachgebiets und einer Abhandlung über litauische Volkspoesie nebst Musikbeilage von 25 Dainosmelodien*. Halle 1876.

183 Im gleichen Jahr 1876 erschien die „erste offiziell bekannte Karte mit Ortsbezeichnungen auf Litauisch“ von Erdmon Švelnius (1841–1910), auf der die Darstellung Asiens, Europas und Afrikas mit Bezug auf die Reise eines Missionars in einer Tilsiter Zeitschrift unter dem Titel „Nusidavimai apie evangelijos prasiplinimą“ [Geschichten über die Verbreitung des Evangeliums] abgedruckt war. Die Region von Wilna wurde allerdings ohne Namen, Grenzen oder Markierungen darauf abgebildet. Maksimaitienė, Ona: *Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai*. Vilnius 1991, S. 129; Siehe Reproduktion der Karte in Bieliūnienė, Aldona (Hg.): *Lithuania on the map*. Vilnius 2002, S. 10; Romualdas Girkus erwähnt sie jedoch als die „erste Karte mit nicht polnisierten Orts- und Flussnamen“. Girkus, Romualdas: *Pirmieji lietuviški etniniai žemėlapiai*. In: *Žiemgala* (1), 2004, S. 24–27, hier S. 25; Czerski, Stanisław: *Opis żmudziey dyecezyi (z trzema mapkami)*. Wilno 1830; Auf der Hauptkarte Niederlitauische Diözese (poln. *Dycezyja żmudzka*) waren die Orts- und Flussnamen auf Polnisch wiedergegeben, so wie sie ein Jahrhundert zuvor unter polnischem Einfluss benannt worden waren.

184 Vytautas Petronis ging explizit auf die einzelnen litauischen geographischen Schulbücher. Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 222–252.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Karten, als „von Jahr zu Jahr steigend; mit der Zeit erreichte sie sogar bisweilen die Grenzen des „historischen Litauens“ unter Fürst Witold (lit. Vytautas)“.¹⁸⁵

Tatsächlich ist nach 1885 eine steigende Tendenz kartographischer Publikationen nicht nur in der litauischen Kartographie bemerkbar, wie Ajbulat Psjančin auch am Beispiel der kaiserlich–russischen Kartographie zeigt. Etwa seit dieser Zeit wurden die ethnischen Karten nicht mehr von den zentralen Instituten oder in den Periodika der *Russischen Geographischen Gesellschaft* publiziert, sondern von verschiedenen Herausgebern in diversen lokalen Zentren der *Russischen Geographischen Gesellschaft*.¹⁸⁶

1887 erschien eine ethnisch–statistische Studie zur Verteilung der Polen (Czyński 1887), die den Beginn der polnischen ethnischen Studien markiert.¹⁸⁷ In dieser Zeit lassen sich insgesamt ein Ausbau des Bildungswesens, ein Anstieg der Publikationen und eine Expansion der Presse im Kaiserreich beobachten.¹⁸⁸ Im Gefolge der raschen Industrialisierung entstanden auch in der Wissenschaft neue Arbeitsplätze. Die Wissenschaft diente seit dieser Zeit nicht mehr nur der Bürokratie und dem Militär. Seit den 1890er Jahren fand auch eine Lockerung der staatlichen Zensur in Russland statt. David Hooson bezeichnet zu Recht den Zeitraum von 1880–1914 als „Goldenes Zeitalter“ der kaiserlich–russischen Geographie.¹⁸⁹

Nach der Revolution von 1905 setzten sich im Russischen Kaiserreich einige liberale Tendenzen durch. So begann die Presse, auch in Lokalsprachen zu publizieren. Dadurch wurde ein Gefühl kultureller Besonderheit in unterschiedlichen Regionen des Reiches gefördert, vor allem in intellektuellen Kreisen (Lehrer, Studenten usw.). Aus diesem Grund nahm auch die Motivation für jegliche

185 Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach państwa polskiego*. Warszawa 1929, S. 3.

186 Psjančin, Ajbulat V.: *Istorija étničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.)*. Dissertacija. Moskva 2004, S. 137.

187 Czyński, Eduard: *Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej*. Warszawa 1887.

188 Dolbilov, Michail; Miller, Aleksej (Hg.): *Zapadnye okrainy Rossijskoj imperii*. Moskva 2006, S. 342–406.

189 Hooson, David J. M.: *The Development of Geography in pre–soviet Russia*. In: *Annals of the Association of American geographers* 58 (2), 1968, S. 259.

Art wissenschaftlicher Forschung zu und ethnische Geographie und Kartographie erfuhren einen weiteren Aufschwung.¹⁹⁰

Seit der Jahrhundertwende nahm die Betrachtung der Region von Wilna auf den Karten aus „slavischer Perspektive“ in „slavophilen und panslavistischen Kreisen“ einen größeren Raum ein. Ein Charakteristikum solcher Karten war ihre auffallende Ähnlichkeit in der Darstellung des Einflusses der slavischen Kultur und Sprache in den westlichen Provinzen Russlands, wobei der Raum um Wilna zumeist als „slavisch“ gesehen wurde. Diese Karten wurden als staatlich-imperiale Reaktion auf den „Pangermanismus“ und auf die zahlreichen deutschen „völkischen“ Karten zu den „deutschen Kolonien“ im Osten Europas publiziert.¹⁹¹ Solche „slavischen Tendenzen“ aufweisende Werke früherer kaiserlich-russischer Geographen datieren vor allem aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und bis ins frühe 20. Jahrhundert.¹⁹² In diesem Zeitraum entstand eine besondere russisch-tschechische Kooperation unter slavistischen Kartographen. Die Kartenwerke von Lubor Niederle (1865–1944) wurden häufig von den kaiserlich-russischen Kartographen als „westeuropäische“ Vorbilder verwendet, ungeachtet ihrer offensichtlichen Orientierung an den Arbeiten deutscher Geographen (Kiepert, Pauly) und Niederles Kooperation mit diesen.¹⁹³

190 Weeks, Theodore R.: Nation and state in late Imperial Russia. Nationalism and Russification on the western frontier, 1863–1914. DeKalb, Ill 1996, S. 110–130; Dolbilov, Michail; Miller, Aleksej (Hg.): Zapadnye okrainy Rossijskoj imperii. Moskva 2006, S. 342–406.

191 Siehe dazu die Karten von Paul Langhans (Deutscher Kolonial-Atlas. Gotha 1897; Alldeutscher Atlas. Gotha 1900); Kiepert, Heinrich: Übersicht der Verbreitung der Deutschen in Europa. Berlin 1887; Nabert, Heinrich: Karte der Verbreitung der Deutschen in Europa. Glogau 1891. Nabert stützte sich bei seiner Karte in Bezug auf das „große osteuropäische Barbarenreich“ auf Aleksandr Rittich 1885. Daher wird die Region von Wilna als „litauisch-slavisches Gebiet“ bezeichnet. Auf fast allen deutschen ethnischen Karten wurden sämtliche „Völker“ des europäischen Kontinents einer „indo-germanischen Sprachgruppe bzw. Völkergruppe oder Rassengruppe“ zugeordnet; Herb, Guntram Henrik: Under the map of Germany. Nationalism and propaganda 1918–1945. London [u. a.] 1997; Liulevicius, Vejas Gabriel: The German Myth of the East. 1800 to the Present. Oxford [u. a.] 2009, S. 98–170; zu den Werken von Langhans und Deutschland als eine Kolonialmacht siehe Kopp, Kristin: Germany's Wild East. Constructing Poland as Colonial Space. Ann Arbor 2012, S. 1–6.

192 Siehe behandelte Kartenwerke in diesem Kapitel: Rittich 1875, 1885; Mirkovič 1874, 1875; Zarjanko 1889, 1890; Florinskij 1906, 1911.

193 Florinskij, Timofej Dimitrievič: Slavjanskoe plemja. Statistiko-ětnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva. Kiev 1907; Niederle, Lubor: Národopisná mapa Slovanstva. In: Niederle, Lubor: Slovanský svět. Zeměpisný a statistický obraz současného slovanstva.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Es fällt auf, dass in den Kartenbroschüren oder Büchern zur Verbreitung des „Slaventums“ in erster Linie demjenigen „slavischen Stamm“ Beachtung geschenkt wurde, mit dem sich der Autor selbst identifizierte. Zum Beispiel betonten die Wissenschaftler, die ihre Werke auf Russisch schrieben, zumeist den „russischen Stamm“, während diejenigen, die ihre Werke auf Polnisch verfassten, dem „polnischen Stamm“ mehr Platz einräumten. Dies zeigt, dass das „Slaventum“ meistens nicht aus einer einheitlichen Perspektive behandelt wurde, sondern sich die Autoren auf die Seite ihrer jeweiligen Nation schlugen.¹⁹⁴

Stanisław Gorzuchowski bezeichnet die Zeit von 1902 bis 1907 als die „Periode der objektivsten Forschungen zum Thema der ethnographischen Zusammensetzung des Wilnagebietes“.¹⁹⁵ Tatsächlich erschienen zu Beginn des 20. Jahrhunderts mehrere kartographisch-ethnische Forschungen aus unterschiedlichen Perspektiven als Alternativen zu den offiziellen kaiserlichen Karten.¹⁹⁶

Unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg entstand eine Reihe einander ähnelnder polnischer „ethnographischer Karten der polnischen Bevölkerung“ (Czyński 1909, 1912, Grabovskij 1913, Gruenberg 1913), auf denen die prozentuelle Verteilung der „Polen“ dargestellt war und die offensichtlich auf der ersten Karte dieser Art von Czyński aus dem Jahr 1909 basierten. Diese Reihe wurde während des Ersten Weltkrieges und unmittelbar danach um weitere ähnliche Kartenwerke ergänzt. Die Stadt Wilna und die Region wurden auf die-

Praha 1909; Niederle, Lubor: *Obozrěnie sovremennago slavjanstva. Sanktpeterburg* 1909.

194 Zur russisch-slavischen Tendenz siehe: Florinskij, Timofej Dimitrievič: *Slavjanskoe plemja. Statistiko-ětnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva*. Kiev 1907; Zur polnisch-slavischen zentristischen Tendenz siehe: Wasilewski, Leon: *Słowianie, ich rozsielenie i liczba*. Kraków 1913.

195 Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach państwa polskiego*. Warszawa 1929, S. 4.

196 Siehe die Behandlungen von Karten in diesem Kapitel: Maciejauskas, Antanas: *Žemlapis Lietuviškai-Latviško krašto = Karte von Littauer = Lettenland. S. Petersburg* 1900; Rozwadowski, Jan: *Mapa języka litewskiego w Gubernii Wileńskiej*. In: Rozwadowski, Jan: *Objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej*. In: *Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1)*, 1901 (1904), S. 89–94, nach S. 93; Römer, Michał: *Mapa etnograficzna Litwy*. In: Römer, Michał: *Litwa: studium o odrodzeniu narodu litewskiego*. Lwów 1908; Insgesamt eine steigende Zahl von Karten wurde in westlichen Ländern registriert. Heffernan, Michael: *The Politics of the Map in the Early Twentieth Century*. In: *Cartography and Geographic Information Science* 29 (3) 2002, S. 207–226, hier S. 208.

sen Karten häufig als mit polnischer Bevölkerungsmehrheit vermerkt. In der litauischen und belarussischen Kartographie findet sich eine solche Sequenz ähnlicher kartographischer Darstellungen bis 1914 aufgrund Kartenanalyse dieser Studie nicht.¹⁹⁷

*

Als nächster Schritt sollen mehrere Beispiele ethnischer Karten vorwiegend aus dem Russischen Kaiserreich chronologisch analysiert werden, um ihre wichtigsten Charakteristika, die Rolle der Kartographen und die unterschiedlichen kartographischen Entwicklungen bei der Behandlung der Region von Wilna möglichst genau nachzuzeichnen.

Der deutschstämmige Peter von Köppen (1793–1864), Mitbegründer der *Russischen Geographischen Gesellschaft* und dort Leiter der Statistikabteilung, publizierte 1848 einen ersten *Ethnographischen Atlas des Europäischen Russland* im Umfang von 59 Blättern in lediglich drei Kopien für den Dienstgebrauch. 1851 erschien seine *Ethnographische Karte des Europäischen Russland*, zu deren Herstellung der RGG-Kommission bereits 1846 ein Projektantrag vorgelegt worden war. Diese Karte galt als erste ihrer Art im Kaiserreich und stellte eine verkleinerte Version des Atlanten von 1848 dar. Die Karte erlangte große Po-

197 Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczna Karta rozsiedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1; Grabovskij, I. K.; Lednickij, A. R.: Etnografičeskaja karta razselenija pol'skago naroda. Moskva 1913; Gruenberg, Józef: Mapa rozsiedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lwów 1913; mehr zur polnischen Kartenreihe siehe Kapitel III.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

pularität, was zu insgesamt drei unveränderten Auflagen (1851 – 280 Exemplare, 1853 und 1855 – je 300 Exemplare) führte.¹⁹⁸ Köppen wurde für seine Arbeit mit der Konstantinischen Medaille und dem Žukov–Preis ausgezeichnet.¹⁹⁹

Mit der Materialsammlung für seine Karte begann er bereits 1821. Um die Karte zu erstellen, unterhielt Köppen eine intensive Korrespondenz mit der lokalen Administration in jedem Gubernium des europäischen Russland sowie mit Geistlichen aus den Gebieten, in denen „Nicht–Russen“ bzw. „Fremdvölker“ (russ. inorodcy)²⁰⁰ in größerer Zahl angesiedelt worden waren, um auf diese Weise seine Information zu verifizieren. Eine seiner wichtigen Quellen, abgesehen von eigenen Forschungen, war die achte Volkszählung (Revision) von 1834. Darin wurden insgesamt 38 Nationalitäten (russ. narodnosti) (außer: Russen, Belorussen und Ukrainer) mit entsprechenden Farben auf der Karte markiert. Zum ersten Mal wurden die „nicht–slavisches“ Ethnien in Russland von kaiserlich–russischen Wissenschaftlern dargestellt.²⁰¹ Köppen wurde zum führenden Experten Mitte des 19. Jahrhunderts in der Frage der „Nicht–Russen“ im Russischen Kaiserreich. Er hatte der Karte eine kleine erklärende Broschüre in russischer und deutscher Sprache als Anlage hinzugefügt²⁰², doch 1861 wurden

198 Keppen, Peter: Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. 4 Kartenblätter; S. Peterburg' 1851; Mehr zu Köppen und seinen Karten siehe Keppen, P.: O tret'em izdanii Etnografičeskoi karty Evropejskoj Rossii. In: Vestnik Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva XVI (4), 1856, S. 83–95; Tokarev, Sergej A.: Istorija russkoj étnografii. Dooktjabr'skij period. Moskva 1966, S. 218–219; Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 184–194; Psjančin, Ajbulat V.: Iz istorii otečestvennoj étničeskoj kartografii (po materialam IRGO i KIPS). Ufa 2008, S. 8–11; Seegel, Steven: Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012, S. 116–119.

199 Nepomnjaščij, A. A.: Krymovedčeskoe nasledie P. I. Këppena. Dopolnenija k izvestnomu. In: Kul'tura narodov Pričernomor'ja. Simferopol' 2001, Bd. 25, S. 62.

200 Mit diesem Begriff waren auf der offiziellen Ebene meisten die ethnische Minderheiten im Russischen Kaiserreich bezeichnet. Slocum, John W.: Who, and When, Were the Inorodtsy? The Evolution of the Category of „Aliens“ in ImperialRussia. In: Russian Review 57 (2) 1998, S. 173–190.

201 Petronis, Vytautas: Mapping Lithuanians: The Development of Russian Imperial Ethnic Cartography, 1840s–1870s. In: Imago Mundi 63 (1) 2011, S. 64–65; Hooson, David J. M.: The Development of Geography in pre–soviet Russia. In: Annals of the Association of American geographers 58 (2) (1968 June), S. 268.

202 Keppen, Petr: Ob étnografičeskoi karte Evropejskoj Rossii Petra Keppena. Sankt–Peterburg 1852. (2. Aufl. – 1853; 3. Aufl. – 1856); Koeppen, P.: Ueber die Anfertigung der Ethnographischen Karte des Europäischen Russlands von P. v. Koeppen (Lu le 20 fevrier

seine gesammelten ethnographisch–statistischen Materialien als Monographie publiziert.²⁰³ Wie auch Pavol Šafarik, betrachtete Köppen Sprache als wichtigstes Kriterium zur Identifikation von Nationalitäten (russ. narodnosti). Allerdings betonte er in einer der Karte beigefügten erklärenden Broschüre, dass er kein Ethnograph sei, sondern Statistiker.²⁰⁴

Bei der ethnisch–kartographischen Darstellung des Guberniums Wilna auf dieser allgemeinen Karte vermerkte Köppen (mit entsprechenden Nummern und Farben) die Verteilung von nur vier „nicht russischen Stämmen“: „Litauer“ (19), „Tataren“ (29), „Zigeuner“ (33) und „Polen“ (26). Die „Litauer“ waren im Gubernium Wilna der am zahlreichsten vertretene „nichtrussische Stamm“ und sie bewohnten, so Köppen, den ganzen westlichen Teil des Guberniums. Somit wurde vom Autor die Region von Wilna als „slawisch–litauisch“ dargestellt. Auffallend war, dass die „Polen“ auch zu den „Fremdvölkern“ (russ. inorodcy) gerechnet und von Köppen auf der Karte entsprechend markiert wurden. Somit wurden sie nicht als ein mit dem „russischen Stamm“ gleichberechtigter „slawischer Stamm“ betrachtet. Die Juden wurden vom Autor im Gubernium Wilna überhaupt nicht markiert, obwohl in der Kartenlegende der Vermerk „Hebräer“ (10) vorhanden ist.²⁰⁵ In einer einige Jahre später erschienenen Studie wurden sie deutlich gekennzeichnet.²⁰⁶ Auf Grundlage von Köppens Karte wurde später eine ähnliche Karte für einen Schulatlas angefertigt.²⁰⁷

1852). In: *Mélanges Russes tirés du Bulletin historicophilologique de l'Academie Imp. des Sciences de St.–Pétersbourg*, T. II, livraison 2, 1852, S. 137–164.

203 In diesem Werk wurden nur 29 Völker (russ. narody) thematisiert, unter diesen wurden unter anderem „Letten“ (Preußen, Litauer, Kuren, Semigalen) erwähnt. Keppen, Petr: *Chronologičeskij ukazatel' materialov dlja istorii inorodcev Evropejskoj Rossii*. St. Petersburg 1861.

204 Keppen, Petr: *Ob étnografičeskoj karte Evropejskoj Rossii Petra Keppena izdannoj imperatorskim russkim geografičeskim obščestvom vtoroe izdanie*. Sankt–Peterburg 1853, S. 27.

205 Keppen, Peter: *Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii*. 4 Kartenblätter; S. Peterburg' 1851.

206 Erkert, Rodrigo F.: *Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert*. St. Petersburg 1863; Erkert, R. F.: *Etnografičeskij atlas zapadno–russkich gubernij i sosednich oblastej*. S. Peterburg 1863; mehr dazu siehe unten Abschnitt zu Erkert 1863.

207 Siehe Reproduktion der Karte unter dem Titel „Étnografičeskaja karta Evropejskoj Rossii, sostavlenaja po materialam akademika Petra Keppena“ aus Kuznetsov, Jakob: *Učebnyj Atlas Rossijskoj Imperii*. Tret'e izdanie. Sankt–Peterburg 1857. In: Tiškov, V. A.;

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde seine *Ethnographische Karte des Europäischen Russland* von einigen Aktivisten der litauischen Nationalbewegung als „unzuverlässig“ bezeichnet.²⁰⁸ Vytautas Merkys merkt an, dass Köppen die „Litauer“ des Guberniums Wilna auf der Karte nicht richtig dargestellt habe. Die zu jener Zeit von Geistlichen zur Verfügung gestellten Daten wichen, laut dem Rezensenten, tatsächlich in mehreren Orten von Köppen ab. Insgesamt habe Köppen die Daten der Geistlichen zu kritisch gesehen und der lokalen Administration zu sehr vertraut.²⁰⁹ Nichtsdestotrotz übte seine Karte einen großen Einfluss auf die Entwicklung der ethnischen Kartographie nicht nur im Kaiserreich, sondern auch im Ausland aus. Heinrich Berghaus sollte 1852 auf Köppens Werk rekurrieren.²¹⁰

Parallel zu Köppens ethnisch-kartographischer Studie gab es auch staatlich finanzierte statistisch-publizistische Initiativen, die jedoch nicht auf große Resonanz, wie die in diesem Kapitel behandelten Kartenwerke zeigen werden, in der kartographischen Wissenschaft stießen. Eine davon wird im nächsten Abschnitt genauer beschrieben.

In den Jahren zwischen 1840 und 1850 wurde von der „Abteilung des Generalstabs“ (russ. Departament Generalnogo Štaba) eine mehrbändige *Militärisch-Statistische Rundschau des Russischen Kaiserreichs* zu fast jedem Gubernium herausgegeben. Dem Gubernium Wilna war Heft zwei des IX. Bandes von 1848 gewidmet (Band IX. bestand aus vier Heften zu den Gubernien Kaunas, Wilna, Grodno und Minsk).²¹¹ Auffällig ist, dass die Gubernien Vitebsk, Mogilev und Smolensk in einem anderen Band behandelt wurden.²¹²

Žuravskij, A. V.; Kaz'mina, O. E. (Hg.): *Narody Rossii. Atlas kul'tur i religij*. Moskva 2008, S. 165.

208 Köppens Forschungen zu den Litauern von 1827 und 1834 wurden wegen der zu geringen Berücksichtigung der Litauer in Ošmjany (ein Ort östlich von Wilna) als „ungenau und unzureichend begründet“ beurteilt. Werbelis, K.: *Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen*. Stuttgart 1916, S. 68.

209 Merkys, Vytautas: *Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918*. Vilnius 2006, S. 46–51.

210 Psjančin, Ajbulat V.: *Istorija étničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.)*. Dissertacija. Moskva 2004, S. 123–124.

211 *Voenno–statističeskoe obozrénie rossijskoj imperij. Izdavaemoe po vysočajšemu poveléniju pri 1–m otdélenii departamenta general'nago štaba. Tom IX., Čast' 2, Vilenskaja Gubernija*. Sanktpeterburg 1848.

212 *Voenno–statističeskoe obozrénie rossijskoj imperij. Izdavaemoe po vysočajšemu poveléniju pri 1–m otdélenii departamenta general'nago štaba. Tom VIII., Čast' 1,*

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Diese sieben Gubernien von Kaunas, Wilna, Grodno, Minsk, Vitebsk, Mogilev und Smolensk entsprachen teilweise den Grenzen des ehemaligen Großfürstentums Litauen (in einer anderen administrativen Gliederung). Die Aufteilung der Gubernien auf verschiedene Bände bewirkte eine mentale Zersplitterung des Raumes des Großfürstentums Litauen, der in früheren Jahrhunderten traditionell als Einheit betrachtet worden war. Die Werke der Militärisch-Statistischen Rundschau enthielten auch keine Karten. Auf Seite 22 wurden als Bewohner des Guberniums Wilna Litauer, Polen, Russen, Juden, Karaimen und Tataren aufgelistet. Belarussen werden nicht gesondert erwähnt, da sie als ein den Russen „gleichberechtigter Stamm“ betrachtet wurden. Im Heft wird nur eine allgemeine Anzahl der Bewohner angegeben.²¹³ Im Kontext von Daten zur zahlenmäßigen Verteilung bestimmter Berufe (Beamte, Ärzte, Käufern usw.) taucht daneben auch die Anzahl an Ausländern, Geistlichen, Juden und Karaimen auf. Das Werk galt später als weniger wertvolle statistische Quelle und wurde von nachfolgenden in dieser Arbeit behandelten vor allem litauischen Forschern, die es zur kartographischen Abbildungen der Region von Wilna hätten nutzen können, nicht zitiert.²¹⁴

In der zu untersuchenden Region wurden nicht nur zentralstaatliche Studien zur Bevölkerungsstatistik betrieben, es gab auch Forschungen von lokalen Wissenschaftlern. Einem Adeligen polnischer Abstammung gelang es, eine von der *Russischen Geographischen Gesellschaft* unabhängige, offiziell registrierte archäologisch-landeskundliche Gesellschaft zur Region von Wilna ins Leben zu rufen.²¹⁵ 1856 wurden in Wilna von Eustachy Tyszkiewicz (1814–1873) die *Wilnaer Archäologische Kommission* (russ. Vilenskaja Archeologičeskaja Komissija;

Vitebskaja Gubernija. Sanktpeterburg 1852; Voенно–statističeskoe obozrënie rossijskoj imperij. Izdavaemoe po vysočajšemu povelëniju pri 1–m otdëlenii departamenta general'nago štaba. Tom VIII., Čast' 2, Smolenskaja Gubernija. Sanktpeterburg 1852; Voенно–statističeskoe obozrënie rossijskoj imperij. Izdavaemoe po vysočajšemu povelëniju pri 1–m otdëlenii departamenta general'nago štaba. Tom VIII., Čast' 3, Mogilevskaja Gubernija. Sanktpeterburg 1848.

213 Voенно–statističeskoe obozrënie rossijskoj imperij. Izdavaemoe po vysočajšemu povelëniju pri 1–m otdëlenii departamenta general'nago štaba. Tom IX., Čast 2, Vilenskaja Gubernija. Sanktpeterburg 1848, S. 60, Tabelle Nr. 4.

214 Siehe u. a. Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: Vairas (16) 1914, S. 2–8; Werbelis, K.: Russisch–Litauen. Statistisch–ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916.

215 Ilgiewicz, Henryka: Wileńskie towarzystwa i instytucje naukowe w XIX wieku. Toruń 2005, S. 109–110.

poln. Wileńska archeologiczna komisija) und das *Museum der Altertümer* (russ. Muzej drevnostej; poln. Muzeum starożytności) gegründet.²¹⁶ Nach der Schließung der Universität in Wilna im Jahre 1832 waren dies die ersten Anstalten, die einen institutionellen Rahmen für die Wissenschaftler der Region boten. Pompej Batjuškov war der Meinung, dass sie allerdings nur für Polen relevantes Material sammelten und ausschließlich an „polnischen“ Themen interessiert waren.²¹⁷ Nach der Schließung diese Institutionen wegen zu starker Betonung der „polnisch–litauischen Geschichte“ in ihren Forschungen im Jahre 1865 wurde eine staatliche *Wilnaer Archäographische Kommission* gegründet, die viele Quellen auf Russisch publizierte und somit eine Fortsetzung früherer Forschungen, nun mit Betonung auf der „russischen Geschichte“, darstellte.²¹⁸

Die auf Polnisch publizierten Werke der Kommission von Tyszkiewicz wurden seit 1864 vorwiegend im Ausland gedruckt.²¹⁹ Eine der wichtigsten Aussagen von Tyszkiewicz zur Bevölkerungsgrenze in der Region von Wilna bezog sich auf den Fluss Wilija. Er stellte in der Siedlung Markuny, die an der Einmündung der Oszmianka, des linken Zuflusses der Wilija, lag (östlich von der Stadt Wilna), die „ersten Spuren der litauischen Sprache“ fest. Die litauische Sprache bezeichnete er als die „Muttersprache der dort ansässigen Bevölkerung“ (poln. mowa ojczysta ludu). Jeder Mensch im Dorf verstehe auch Polnisch. Direkt gegenüber, am rechten Ufer der Wilija, wurde von Tyszkiewicz ein Gebrauch der „rusinischen Mundart“ (poln. narzecze rusińskie) festgestellt. Aus diesem Grund bezeichnete er diesen geographischen Punkt, an dem die polnische, litauische und russinische (belarussische) Sprache bzw. Mundart genau

216 Mehr zu den Anstalten siehe Ilgiewicz, Henryka: Wileńskie towarzystwa i instytucje naukowe w XIX wieku. Toruń 2005, S. 105–146; Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 115.

217 Batjuškov, Pompej N.: Belorussija i Litva. Istoričeskija sud’by Severo–zapadnago kraja. S.–Peterburg 1890, S. 366.

218 Mehr zur „Wilnaer Archäographischen Kommission 1864–1915“ siehe Ilgiewicz, Henryka: Wileńskie towarzystwa i instytucje naukowe w XIX wieku. Toruń 2005, S. 147–188.

219 Tyszkiewicz, Konstanty: Mappa rzeki Wilij od jej źródła aż do pierwszej przystani handlowej zdjęta podczas żeglugi odbytej po tej rzece w 1857 roku. 1857; Tyszkiewicz, Konstanty: O kurganach v Litvě i zapadnoj Rusi. Archeologičeskija izslėdovanija Grafa Konstantina Tyškeviča. Vil’na 1865; Tyszkiewicz, Konstanty: O kurhanach na Litwie i Rusi Zachodniej. Studium archeologiczne. Berlin 1868; Tyszkiewicz, Konstanty: Wilija i jej brzegi. Pod względem hydrograficznym, historycznym, archeologicznym i etnograficznym. Drezno 1871.

durch den Wasserverlauf getrennt waren, als Grenze zwischen den Nationalitäten (poln. *narodowości*). Laut Tyszkiewicz, galt dieser Ort früher als Grenze zwischen dem „kryvischen und litauischen Boden“ und trennte das „Litauische Rus“ (poln. *Ruś Litewska*) vom „eigentlichen Litauen“ (poln. *Litwa właściwa*).²²⁰ Während des Ersten Weltkrieges wurde dieser Grenzpunkt als Argument in der Diskussion um den Verlauf der litauischen Sprachgrenze verwendet.²²¹

Der zur gleichen Zeit in der Region tätige Historiker Teodor Narbutt (1784–1864), der unter anderem der Veröffentlichung gefälschter Quellen beschuldigt wurde,²²² widmete 1856 in einer Monographie den „Grenzen des tatsächlichen Litauen von der Seite des Slaventums“ ein kurzes Kapitel. Narbutt versuchte, die Grenze aufgrund einiger lokaler ethnographischer Studien und Reisebücher des Deutschen Ordens aus dem 13. und 14. Jahrhundert zu rekonstruieren. Die Stadt Wilna wurde hier im Einflussbereich des „tatsächlichen Litauen“ verortet. Das Gebiet des „tatsächlichen Litauen“ reichte früher, so der Autor, viel weiter nach Osten und Süden.²²³ Die von Narbutt beschriebenen Grenzen wurden zum ersten Mal 1916 von Werbelis (Petras Klimas) auf einer Karte festgehalten.²²⁴ Diese Grenzen wurden von der litauischen Nationalbewegung während der Zwischenkriegszeit als historisch-territoriales Argument ins Feld geführt.²²⁵

Eine weitere Persönlichkeit, die zur gleichen Zeit wie Tyszkiewicz und Narbutt die ethnischen Grenzen um Wilna erforschte, war der zaristische Beamte und Zeitungsredakteur Adam Kirkor (1818–1886). Er publizierte 1858 einen

220 Tyszkiewicz, Konstanty: *Wilija i jej brzegi. Pod względem hydrograficznym, historycznym, archeologicznym i etnograficznym*. Drezno 1871, S. 127–128; Genauere Analyse zu den von Tyszkiewicz festlegten Grenzen der belarussischen, litauischen und polnischen Sprachen entlang der Wilja siehe Turska, Halina; Valerij Čekmonas: *O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie. O proischożdenii pol'skojazyčnych arealov v Vil'njusskom krae*. Vilnius 1995, S. 39–43.

221 Werbelis, K.: *Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen*. Stuttgart 1916, S. 66.

222 Zur Person siehe Jackiewicz, Mieczysław: *Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r.* Bydgoszcz 2010, S. 266–277.

223 Narbutt, Teodor: *Oznaczenie granic Litwy Właściwej od strony sławiańszczyzny*. In: Teodora Narbutta *pomniejszych pisma historyczne szczególnie do historyi Litwy odnoszące się*. Wilno 1856, S. 268–270.

224 Werbelis, K.: *Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen*. Stuttgart 1916, Karte Nr 1.; mehr dazu siehe Kapitel III. 1.

225 Žilinskas, Jurgis (Hg.): *Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai*. Kauno Ruožo Geležinkeliečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 89.

Artikel über die ethnische Zusammensetzung des Guberniums Wilna.²²⁶ Kirkor betrachtete Narbutts Forschungen zu Litauen als Grundlagenarbeit. Seine eigene beschreibende Darstellung der ethnischen Grenze ähnelte dessen Arbeit sehr. Er sah die „Slaven“ und „Litauer“ als die beiden „Hauptstämme“ (russ. pokolenie = narod = plemja) des Guberniums Wilna an.²²⁷

Vytautas Merkys betrachtet Narbutts und Kirkors Arbeiten als Antwort auf Köppens Karte, die Ethnien nicht nur nach der Sprache, sondern auch nach der Religionszugehörigkeit kategorisierten.²²⁸

Die staatlichen Forschungen zur Statistik und Ethnographie waren erheblich besser finanziert als die privaten. So publizierten Offiziere des Generalstabs Russlands zwischen 1859 und 1868 mit staatlicher Unterstützung die mehrbändige Reihe *Materialien zur Geographie und Statistik Russlands*, die sich der statistischen und ethnographischen Erforschung fast aller Gubernien des Kaiserreiches widmete. Es handelte sich dabei um gründlich recherchierte Kompendien, die sämtliche grundlegenden Informationen zu jeder einzelnen administrativen Einheit enthielten. 1861 gab der in der Umgebung von Wilna geborene Hauptmann Anton Ksaver'evič Korevo (1828–1876)²²⁹ einen Band in dieser Reihe heraus, der dem Gubernium Wilna gewidmet war. Das thematisch umfassende Werk basierte auf Daten der verschiedenen lokalen Behörden und auf den jüngsten Revisionen (8, 9 und 10), darüber hinaus ließ sich der Autor von den lokalen Experten Eustachy Tyszkiewicz und Adam Kirkor beraten.²³⁰

Obwohl in der Reihe insgesamt 39 Bände zu den 25 Gubernien und Gebieten Russlands publiziert wurden, war nur im Band zum Gubernium Wilna ein ethnographisches Kartenwerk enthalten.²³¹ In den Bänden zu den angrenzenden Gubernien (Kurland, Kaunas, Grodno und Minsk; die Bände zu Suwałki und

226 Kirkor, Adam: „Ėtnografičeskij vzgljad“ na Vilenskuju guberniju. In: Ėtnografičeskij sbornik izdavaemyj Imperatorskim“ Russkim“ Geografičeskim“ Obščesvom“ Vypusk III, 1858, S. 115–276.

227 Ebenda, S. 119–121.

228 Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006, S. 52.

229 Kurzes Biogramm zu Korevo siehe Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A. (Hg.): Ėnciklopedičeskij slovar“. Tom“ XVI. Konkord“–Kojalovič. S.–Peterburg“ 1895, S. 224; Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006, S. 155.

230 Korevo, Anton: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami generalnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861, S. VII–VIII.

231 Ėtnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii. In: Korevo, Anton: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami generalnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861.

Vitebsk fehlten) waren kartographische Informationen meistens auf die administrativen Karten im Anhang beschränkt.²³² Dies zeugt davon, dass auch dem kaiserlichen Generalstab das Gubernium Wilna beziehungsweise der Raum um die Stadt Wilna – sowohl aus Gründen der ethnischen Zusammensetzung als auch aufgrund der strategischen geographischen Lage – als erklärungsbedürftig erschien. Vielleicht war auch die aktive Tätigkeit der lokalen Wissenschaftler ein Beweggrund dafür, eigene staatlich-offizielle Studien zum Grenzgebiet um Wilna zu publizieren und dadurch die staatliche Meinung zu den entsprechenden Fragen deutlich zu machen.

Am Ende des Werkes wurde eine kleine farbige ethnographische Karte der administrativen Einheit angefügt, auf der außer „Slaven“ (russ. Belorusy, Kriviči und Černorusy) nur „Litauer“ und „Tataren“ in entsprechenden Farben dargestellt wurden. Dadurch wurde auf der Karte eine „slavisch-litauische“ Grenze erkennbar, die auch die lokalen Wissenschaftler betont hatten.²³³ Auffallend ist, dass in der Gruppe der „Slaven“ keine „Polen“ in der Kartenlegende vermerkt wurden, obwohl Köppen bereits 1851, also zehn Jahre zuvor, auf seiner Karte „Polen“ im Gubernium Wilna verzeichnet hatte. Juden wurden ebenso wenig wie „Tataren“ als autochthone Bevölkerung kenntlich gemacht, obwohl bereits Anton Korevo die bedeutende Zahl der Juden im Gubernium bekannt war.²³⁴

Im Kapitel „Bevölkerungsverteilung nach Stämmen“ wurden andere Daten genannt als auf der ethnographischen Karte, wobei zum „Slavischen Stamm“

232 Siehe Karten am Ende der Bände. Afanas'ev, D.: *Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba. Kovenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861*; Bobrovskij, P.: *Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba. Grodnenskaja gubernija. Čast' pervaja. Sanktpeterburg 1863*; Zelenskij, I.: *Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba. Minskaja gubernija. Čast' 2. Sanktpeterburg 1864*.

233 *Ėtnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii*. In: Korevo, Anton: *Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861*; von der Relevanz des Themas des Guberniums Wilna im Kaiserreich zeugt die Tatsache, dass den Bänden zu den angrenzenden Gubernien (Kaunas, Kurland, Grodno und Minsk) keine ethnographischen Karten hinzugefügt worden waren.

234 Korevo widmete den Juden im Gubernium Wilna ein umfangreiches Kapitel. Siehe Korevo, Anton: *Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sankt Petersburg 1861*, S. 402–424; Ein Jahr früher hatte er bereits einen Artikel zu dem Thema publiziert. Korevo, Anton: *Evrei Vilenskoj Gub. In: Pamjatnaja knižka Vilenskoj gubernii na 1860 god (2) 1860*, S. 37–79.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

neben den „Groß-Russen“ auch „Polen“ und „Rusinen“ gezählt wurden.²³⁵ Die „Rusinen“, die, so der Autor, wegen des früheren polnischen Einflusses in Polen-Litauen mehrheitlich katholisch geworden waren, wurden neben den übrigen „Slaven“ als zahlenmäßig stärkster Stamm im Gubernium dargestellt. Obwohl Korevo im Textteil von „Groß-Russen“, „Polen“ und „Rusinen“ schreibt, entschied er sich dafür, auf der Karte nur die „Rusinen“ zu markieren und diese als historische Ableger der „Belorusy, Kriviči und Černorusy“ zu differenzieren.²³⁶

235 a) Slavischer Stamm 44%: aa) Großrussen 2,3%, bb) Polen 12,3%, vv) Rusinen 29,4%; b) Litauischer Stamm 46%, v) Tataren 0,2%, g) Juden 8%, d) Karaime 0,06%, Ausländer 1,74%). Korevo, Anton: *Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'nago štaba: Vilenskaja gubernija*. Sanktpeterburg 1861, S. 320–321.

236 Diese Einteilung und die Darstellung basierten anscheinend auf den Daten Kirkors, der die gleichen Stämme im Gubernium Wilna erwähnt hatte, die Korevo auf seiner Karte abbildete. Siehe Kirkor, Adam: *Ėtnografičeskij vzgljad“ na Vilenskuju guberniju*. In: *Ėtnografičeskij sbornik izdavaemyj Imperatorskim“ Russkim“ Geografičeskim“ Obščesvom“ Vypusk III*, 1858, S. 121.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

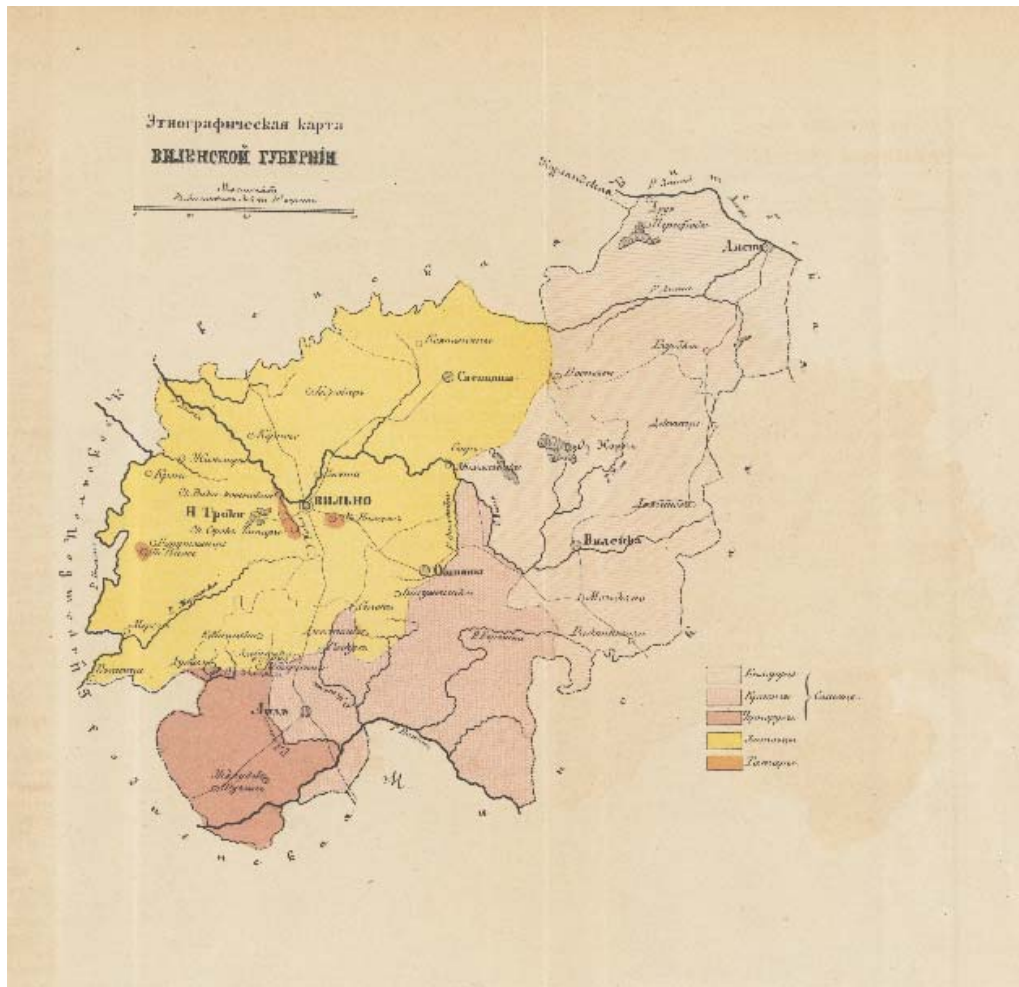


Abbildung 7: Ètnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii. In: Korevo, Anton: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861. Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek München.

Da auf der Karte keine Mischgebiete gekennzeichnet sind, entsteht der Eindruck einer scharfen „slawisch–litauischen“ Trennlinie. Der Raum zwischen der Stadt Wilna und dem östlich gelegenen Ošmjany wurde so als vom „litauischen Stamm“ besiedeltes Gebiet dargestellt. Diese Grenze und die Karte insgesamt wurden im Band nicht kommentiert. Es wird nur eine immer wieder wiederholte und auf Narbutt basierende These über die Teilung des Guberniums in zwei „Hauptstämme“ (russ. *korennye plemena*) erwähnt, und zwar die „slawischen Stämme“ und der „litauischer Stamm“. Aus diesem Grund entsprach, wie auch Vytautas Merkys bemerkt, Korevas „litauisch–slawische Grenze“ im Gubernium Wilna der sprachlich dargestellten Grenzziehung Narbutts.²³⁷

Stanisław Gorzuchowski bezeichnete die Karte 1929 als die „älteste ethnographische Darstellung des Gebietes“.²³⁸ Dies kann aufgrund in dieser Arbeit analysierten Werken teilweise als richtig bezeichnet werden, da die Region von Wilna aus ethnischer Perspektive zuvor nur im Kontext der Großmaßstabskarten abgebildet worden war und nicht mit dem Ziel, wie bei Korevo, eine eigenständige ethnische Karte im Rahmen der administrativen Einheit der Region zu erstellen.²³⁹ Petras Klimas stellte die von Korevo gezeichnete Grenze zwischen dem „litauischen und russischen Stamm“ im Gubernium Wilna in Frage, weil sie wegen der gemeinsamen Einwirkung beider Stämme (Litauer und Russen) und wegen ihrer verwischten ethnographischen Unterschiede den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen könne.²⁴⁰ Insgesamt wurde Korevos ethnographische Karte später von Litauern meistens positiv bewertet und als „objektiv“ bezeichnet, da sie fast die Hälfte des Guberniums Wilna, einschließlich der Stadt Wilna, als von „Litauern“ besiedelt zeigte.²⁴¹

237 Merkys, Vytautas: *Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918*. Vilnius 2006, S. 56.

238 Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach państwa polskiego*. Warszawa 1929, S. 7.

239 Siehe oben, Kapitel II. 1.1.1. Karten von Plater, Desjardins, Šafarik, Grosselin und Delamarche, Berghaus, Köppen.

240 Werbelis, K.: *Russisch–Litauen. Statistisch–ethnographische Betrachtungen*. Stuttgart 1916, S. 67.

241 Smetona, Antanas: *Lietuvos etnografijos ribos*. In: *Vairas* (16) 1914, S. 2–8, hier S. 6; „apskritai jis visur rodo pakankamai objektyvumo.“ [Insgesamt zeigt er überall genügend Objektivität] Žilinskas, Jurgis (Hg.): *Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai*. Kauno Ruožo Geležinkeliečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 82.

Ebenfalls 1861 publizierte Michail Lebedkin, ein Mitglied des Zentralen Statistischen Komitees, den statistisch–deskriptiven Artikel *Über die Zusammensetzung der Völkerschaften des westlichen Gebietes des Russischen Kaiserreichs nach Stämmen* mit einigen Tabellen auf Grundlage der Daten der Orthodoxen und Römisch–Katholischen Kirchen.²⁴² Er ging davon aus, dass in Nordwestrussland früher nur zwei „Stämme“ gelebt hätten: „Litauer“ und „Slaven“ (der gleichen Meinung waren Narbutt, Kirkor, Korevo). Deswegen hielt er die „Litauer“ für ein autochthones Volk beziehungsweise für „Eingeborene“ (russ. tuzemcy) des Guberniums Wilna. Im Gegensatz zu Korevo zählte der Autor die „Polen“ zur „slavo–russischen“ Gruppe. Lebedkin bezeichnete sie aufgrund ihrer Zahl (154,386) im Gubernium Wilna nach den „Litauern“ (418,880) als zweitgrößte Bevölkerungsgruppe. Zahlenmäßig darunter lagen „Kleinrussen“ (russ. Malorossijane) (701), „Großrussen“ (russ. Velikorossijane) (14,930), „Kriviči“ (23,016) und „Belorussen“ (146,041). In der Tabelle wurden auch die Zahlen der orthodoxen und katholischen Bewohner jedes Volkes (russ. narod) im Gubernium erwähnt. Ein Teil der „Litauer“, sämtliche „Polen“ und „Kriviči“ sowie ein Teil der „Belorussen“ wurden als „katholisch“ eingestuft, der übrige Teil der „Belorussen“, ein weiterer Teil der „Litauer“ sowie sämtliche „Velikorossijane“ und „Malorossijane“ als „orthodox“. Bemerkenswert ist, dass 1862 unter dem gleichem Titel ein leicht veränderter, von der Redaktion mit antipolnischen Kommentaren (Polen als „Aufständische“) versehener, Artikel von Lebedkin erschien.²⁴³

Solche markanten, teilweise paradox klingenden, Unterschiede in den Arbeiten eines Militärangehörigen auf der einen und eines Statistikers auf der anderen Seite (Korevo und Lebedkin) in Bezug auf die „Polen“ waren und sind schwer erklärbar. Entweder besaß einer der beiden Forscher einen besseren Zugang zu statistischen Informationen, es lag ein Versehen vor oder die Daten waren manipuliert worden. Letzteres wurde vorzugsweise von Polen als Argument

242 Lebedkin, Michail: O plemennom sostave narodonaselenija Zapadnago kraja Rossijskoj Imperii. In: Zapiski Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva (3) 1861, S. 131–160.

243 Der Artikel wurde von 33 auf 29 Seiten reduziert. Die zusammengefassten Zahlen der „Malorossijane“ wurden der Tabelle zur „Verteilung der Bewohner von Westrussland nach orthodoxer und römisch–katholischer Konfession, nach Stämmen und nach Landkreisen“ entnommen. (S. 21). Lebedkin, Michail: O plemennom sostave narodonaselenija Zapadnago kraja Rossijskoj Imperii. In: Vestnik Jugo–Zapadnoj i Zapadnoj Rossii. Istoriko–literaturnyj žurnal. God“ pervyj. Tom II. Oktjabr“, Kiev 1862, S. 1–33.

ins Feld geführt. Die Daten, die Lebedkin in seiner Arbeit und in den Tabellen verwendete, wurden 1923 von Edward Maliszewski als „weitgehend der Fantasie entsprungene Daten wegen der Abbildung einer zu geringen Anzahl von Polen auf den Gebieten Litauens und Rus“ bezeichnet.²⁴⁴ Die Litauer selbst empfanden das Werk jedoch – wegen der nie zuvor so hoch angegebenen Zahl von Litauern im Gubernium Wilna – als positiv und nutzten es als Argument, um die Region von Wilna als „litauisch“ zu erklären.²⁴⁵ Auch Edward Czyński stützte sich auf die von Lebedkin erfassten Daten, um die Zahl von Litauern im Gubernium Wilna festzustellen, weil er diese Daten als „neutral“ hielt.²⁴⁶

1862 veröffentlichte Gustave Theodore de Pauly (1817–1867), ein Mitglied der *Russischen Geographischen Gesellschaft* und deutscher Abstammung, ein Buch in französischer Sprache mit einer ethnographischen Karte von Rodrigo Erkert und Heinrich Kiepert, *Carte ethnographique de L'Empire de Russie par E. D. Erkert dessinée par H. Kiepert*.²⁴⁷ Heinrich Kiepert war ein berühmter deutscher Geograph und Kartograph.²⁴⁸ Dieses Beispiel einer deutsch–russischen geographischen Kooperation zeugt vom direkten Einfluss der deutschen auf die kaiserlich–russische Wissenschaft. Viele Mitglieder der *Russischen Geographischen Gesellschaft* besaßen einen deutschen Hintergrund. Andere Mitglieder der Gesellschaft waren bei der Entstehung des Werkes behilflich, da es sich um eine breit angelegte ethnographische Beschreibung vieler Menschen (frz. *peuples*) im Russischen Kaiserreich handelte. Die Karte umfasste die Territorien des gesamten Kaiserreichs und entstand in der Berliner *Lithographie–Werkstatt C. Monecke*. Ein Teil des europäischen Russlands wurde auf Grundlage einer Karte von Köppen dargestellt.²⁴⁹ Aus diesem Grund ähnelte der Raum um Wilna sehr

244 Maliszewski, Edward: *Stosunki narodowościowe w Rzeczypospolitej Polskiej*. Warszawa 1923, S. 4.

245 Žilinskas, Jurgis (Hg.): *Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai*. Kauno Ruožo Geležinkeliečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 82.

246 „[...] względnie jeszcze bezstronnych (bo przed 1863) [...]“ Czyński, Edward: *Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej*. In: *Wisła* I. 48. 1887, S. 129.

247 Pauly, Theodoer de: *Description ethnographique des peuples de la Russie*. Publiée a l'occasion du jubilé millénaire de l'empire de Russie. Saint–Pétersbourg 1862.

248 Zur Person siehe die Beiträge im Sammelband Zögner, Lothar (Hg.): *Antike Welten, neue Regionen: Heinrich Kiepert 1818–1899*. Begleitband zur Ausstellung, Staatsbibliothek zu Berlin, 16. April – 29. Mai 1999. Berlin 1999.

249 Mehr zur Karte siehe Tokarev, Sergej A.: *Istorija ruskoj étnografii. Dooktjabr'skij period*. Moskva 1966, S. 217.

der Darstellung auf Köppens Karte. Die statistischen Daten zur Karte wurden von Erkert gesammelt. Die Stadt Wilna lag, laut der Karte, auf dem Gebiet der „Lithuaniens“ (dunkel-grüne Farbe, Nummer 9), das an die „Slaves“ und „Russes de la Russie Blanche“ (rosa Farbe, Nummer 3) grenzte und einige Inseln von „Polonais“ (dunkelrote Farbe, Nummer 6) und „Israëlites“ (schwarze Farbe, Nummer 20) enthielt. Damit wurde die Region von Wilna als mehrheitlich litauisch-slavisch dargestellt. Die Darstellung von Juden in der Region stellte eine Ergänzung im Vergleich zu Köppens Karte dar.²⁵⁰

In Kongresspolen wurden insbesondere gegen Ende des 19. Jahrhunderts die geographisch-kartographischen Materialien berühmter deutscher Geographen in polnischer Sprache nachgedruckt, was von einer lockeren Zensur zeugt und die generelle kaiserlich-russische Politik im Bereich der russisch-deutschen wissenschaftlichen Kooperation im Königreich dokumentiert. Ein gutes Beispiel hierfür ist eine allgemeine Karte von Europa von 1896, auf der links oben eine kleine Karte mit dem Titel *Ethnographische Karte von Europa auf Grundlage der Sprachen* eingefügt ist.²⁵¹ Die zweite Auflage dieser Karte erschien 1897.²⁵² Das Werk wurde in der kartographischen Werkstatt der über Geographie informierenden Zeitschrift *Wędrowiec* [Der Wanderer] in Warschau angefertigt.²⁵³ Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Karten unter der Herausgeberschaft des Historikers Bronisław Chlebowski (1846–1918) publiziert wurden, der zu dieser Zeit Redakteur der Zeitschrift war. Die Stadt Wilna wurde

250 Keppen, Peter: *Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii*. 4 Kartenblätter. S. Peterburg' 1851.

251 *Mappa etnograficzna Europy według języków* [Eckkarte]. In: *Mappa ogólna Europy w 9-ciu częściach wykonana według najnowszych źródeł z siecią kolejową uzupełnioną do 1896 r.* Warszawa 1896.

252 *Mappa etnograficzna Europy według języków*. In: *Mappa ogólna Europy w 9-ciu częściach wykonana według najnowszych źródeł. Premium dla prenumeratorów „Wędrowca“ na 1897 r.* Warszawa 1897.

253 In den Jahren 1880–1902 erschien unter der Redaktion der Zeitschrift *Wędrowiec* [Der Wanderer] in Warschau ein 15-bändiges enzyklopädisches Wörterbuch der Ortschaften in den ehemaligen Territorien Polen-Litauens, „Geographisches Wörterbuch des Königreichs Polen und der anderen slavischen Staaten“. Das mehrteilige Werk zeichnete sich zum einen durch seine Genauigkeit und zum anderen dadurch aus, dass in der ersten Kolonne bestimmte Ortsnamen lediglich mit den polnischsprachigen Varianten wiedergegeben wurden. *Słownik geograficzny Królestwa Polskiego i innych krajów słowiańskich*. Warszawa 1880–1902.

auf der Karte im Einflussbereich der „litauischen Sprache“ und somit in ähnlicher Weise wie auf einer Abbildung im Atlas von Berghaus von 1848 dargestellt. Diese Karte galt jedoch als eine verkleinerte und ins Polnische übersetzte Kopie der *General Karte von Europa in 9 Blättern* von Heinrich Kiepert (dritte Auflage 1885), auf der eine ähnliche aber lediglich deutschsprachige Eckkarte *Ethnographische Übersicht von Europa nach den Volkssprachen* vorhanden war.²⁵⁴

1862 wurde ein erster Versuch unternommen, eine Konfessionskarte von Nordwestrussland zu erstellen und die Ergebnisse in kartographischer Form wiederzugeben. Bereits 1827 war der konfessionelle Aspekt dieser Gebiete am Beispiel Polen–Litauens mit ähnlichen Ergebnissen im Atlas von Ludwik Plater dargestellt worden.²⁵⁵ Der *Atlas der Bevölkerungsverteilung in Nordwestrussland nach Konfessionen* wurde 1862 von Pompej Nikolaevič Batjuškov (1811–1892) herausgegeben und von Aleksandr Fëdorovič Rittich (1831– † nicht vor 1914) angefertigt. Ab 1864 erschien eine zweite zweisprachige Fassung (Russisch–Französisch) des Atlas in mehreren Auflagen und mit zehn Karten (zu den Gubernien Wilna, Vitebsk, Grodno, Kiev, Kaunas, Minsk, Mogilev, Podolien, Wolynien und einer allgemeinen Karte zu den neun Gubernien) für den öffentlichen Gebrauch.²⁵⁶ Batjuškov war in dieser Region bereits seit 1850 als Beamter tätig. Bis 1867 war er für die Aufsicht über die Orthodoxe Kirche in Nordwest-

254 Kiepert, Heinrich: Ethnographische Übersicht von Europa nach den Volkssprachen. In: Kiepert, Heinrich: *General Karte von Europa in 9 Blättern*. Dritte berichtigte Auflage. Berlin 1885.

255 Zu Plater siehe Kapitel II. 1.1.1. Plater, Ludwik: *Mappa Polski i krajów okolicznych z szczególnym wykazaniem Miast utwierdzonych, Kanałów i Dróg bitych czyli Kamiennych podług podań naynowszych*. In: Plater, Ludwik: *Atlas statystyczny Polski i krajów okolicznych*. Poznań 1827, Kartenblatt 6.

256 Batjuškov, Pompej N.; Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Atlas“ narodonaselenija Zapadno–Russkago Kraja po ispovedanijam“*. Sostavlen“ pri Ministerstve Vnutrennich“ Del“ v“ kanceljarii zavedujuščago ustrojstvom“ pravoslavnych“ cerkvej v“ zapadnych“ gubernijach“. 2. Aufl., S. Peterburg 1864; Mehr dazu in Litak, Stanisław: *Rosyjski atlas narodowościowo–wyznaniowy z 1864 roku*. In: Karpus, Zbigniew (Red.): *Europa Orientalis: Polska i jej wschodni sąsiedzi od średniowiecza po współczesność*. Studia i materiały ofiarowane profesorowi Stanisławowi Alexandrawiczowi w 65 rocznicę urodzin. Toruń 1996, S. 381–389; Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 195–199.

russland zuständig und daher mit den statistischen Daten des Gebietes vertraut.²⁵⁷ Rittich, ein Offizier des Generalstabs, hatte die Aufgabe, die statistischen Daten auszuwerten und auf ihrer Grundlage die Karten herzustellen. Er benutzte unter anderem Daten des Innenministeriums, der Orthodoxen Kirche sowie die Angaben einer *Karte der römisch-katholischen Diözesen in Russland* von Polikarp Girsztowt.²⁵⁸

Rittich und Batjuškov verwendeten zur Darstellung der Einflussphären der Konfessionen in der Umgebung Wilna für ihren Atlas die kartographischen und statistischen Vorarbeiten Köppens, Lebedkins und Korevos. Köppen hatte allerdings nicht die religiöse Komponente, sondern die ethnographische Situation um Wilna dargestellt, was an der Grenze zwischen „litauischen und slavischen Stämmen“ lag. Rittich und Batjuškov hingegen schrieben die Stadt der Römisch-Katholischen Kirche zu. Ein östlicher Teil des Guberniums Wilna wurde in ihrem Werk als vorwiegend orthodox markiert.²⁵⁹ Ajbulat Psjančin bemerkt zu Recht, dass Mischgebiete im Atlas nicht genau gekennzeichnet wurden, da das Werk als „erster Versuch der Erstellung von ethnischen Karten im Kaiserreich“ angesehen werden muss. Rittichs spätere Karten waren in dieser Hinsicht erheblich präziser.²⁶⁰

Es fällt auf, dass auf der allgemeinen *Karte des Westrussischen Gebietes nach Konfessionen* östlich von Wilna und westlich von Ošmjany eine gewellte und zugleich unnatürlich gerade „Grenze des Russischen Stammes“ (russ. Granica Russkago plemeni; frz. Ligne de démarcation entre les races) eingezeichnet

257 Batjuškov, Pompej N.: Belorussija i Litva. Istoričeskija sud'by Severo-zapadnago kraja. St.-Petersburg 1890, S. 367.

258 Girsztowt, Polikarp: Mappa rzymsko-katolickich dyecezyj w Rossyi. S-Petersburg 1857; Mehr zum Werk mit einer Kartenreproduktion siehe Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. Vilnius 2002, S. 150–151; Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. 2. Aufl. Vilnius 2011, S. 362–363.

259 Batjuškov, Pompej N.; Rittich, Aleksandr Fedorovič: Atlas „narodonaselenija Zapadno-Russkago Kraja po ispovedanijam“. Sostavljen „pri Ministerstve Vnutrennich“ Del“ v“ kanceljarii zavedujuščago ustrojstvom“ pravoslavnych“ cerkvej v“ zapadnych“ gubernijach“. 2. Aufl., S. Peterburg 1864.

260 Psjančin, Ajbulat V.: Istorija étničeskoj kartografii v Rossii (do 30-ch gg XX v.). Dissertacija. Moskva 2004, S. 130.

wurde, die über Dünaburg, Ošmjany und Grodno verläuft, wobei Wilna außerhalb dieser Grenze liegt.²⁶¹ Dieser Verlauf fällt zum Teil mit der Grenze zwischen orthodoxen und römisch-katholischen auf der Karte dargestellten Gebieten zusammen. Bemerkenswert ist, dass die Legenden auf Russisch und auf Französisch divergieren. Der russische Name bedeutet soviel wie „Randgrenze des russischen Stammes“, der französische Name bezeichnet dagegen eine „Linie zwischen den Rassen“. Aus welchem Grund wurde bei der Bezeichnung dieser Linie mit den Sprachen auch der Sinn verändert? Welche „Rassen“ genau waren in der französischen Variante gemeint? Mit „Rasse“ wurde vermutlich der „Stamm“ (russ. plemja) bezeichnet. Es ist denkbar, dass es angesichts der Komplexität des Grenzgebietes zu Verständnisproblemen und Verwirrungen kam, jedoch lässt sich auch ein schlichter Übersetzungsfehler nicht ausschließen. Möglicherweise lagen auch den Autoren schwer zu entziffernde Daten mit unterschiedlichen Bezeichnungen zu dieser Grenze vor. Folgt man ähnlichen französischsprachigen Karten von osteuropäischen Kartenherstellern, auf denen Rasse, Volk, Stamm bzw. Ethnie als Äquivalente gebraucht werden, so liegt die Vermutung nahe, dass auch hier mit Rasse der Stamm im eigentlichen Sinne gemeint war.²⁶²

Die orthodoxen Rezensenten des „wunderschönen Atlas“ wiesen zu Recht auf die Ähnlichkeit des Verlaufs dieser Grenze mit der „Lelewel’schen Grenze des russischen Stammes“ hin. Lelewel hatte allerdings behauptet, dass östlich

261 Karta narodonaselenija Zapadno–Russkago kraja po ispovedanijam. In: Batjuškov, Pompej N.; Rittich, Aleksandr Fedorovič: Atlas“ narodonaselenija Zapadno–Russkago Kraja po ispovedanijam“. Sostavlenn“ pri Ministerstve Vnutrennich“ Del“ v“ kanceljarii zavedujuščago ustrojstvom“ pravoslavnych“ cerkvej v“ zapadnych“ gubernijach“. 2. Aufl., S. Peterburg 1864; Farbige verkleinerte Reproduktion der Karte siehe Medišauskienė, Zita: Lietuva ir jos ribos 1795–1915 metais. In: Loreta Daukšytė (Hg.): Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija. Vilnius 2009, S. 66–103, hier S. 94.

262 Daumantas, Vladas: Carte de la Lituanie editée par les soins Bureau D’Informations Lituaniennes. Lausanne 1918; Westeuropäische ethnographische Terminologie war reich mit anthropologischen Begriffen versehen. Diese Begriffe waren gegen Ende des 19. Jahrhunderts häufig ebenso von den kaiserlich-russischen Wissenschaftlern verwendet. Mogilner, Marina: Beyond, against, and with Ethnography: Physical Anthropology as a Science of Russian Modernity. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR. Budapest–New York 2014, S. 81–119.

dieser Grenze die Menschen wegen des orthodoxen Glaubens und der russischen Kultur auf dem „Weg zur Verfaulung“ seien.²⁶³ Insgesamt wurde der Atlas von der orthodoxen Kirche, die als Staatsreligion im Kaiserreich galt, in der Absicht herausgegeben, die „falschen“ Daten zur konfessionellen Zusammensetzung von Westrussland offiziell zu widerlegen und der Öffentlichkeit die „tatsächliche“ konfessionelle Situation bildlich vorzuführen.²⁶⁴

Als Reaktion auf die „erlogenen Daten“ der polnischen Autoren und Kartographen (siehe Kapitel II. 1.1.1. zu den exilpolnischen Karten) und mit dem Ziel einer allgemeinen Klärung der „polnischen Frage“ in Nordwestrussland publizierte 1863 das Mitglied der *Russischen Geographischen Gesellschaft* Rodrigo Fëdorovič Erkert (ein Oberst deutscher Abstammung, deutsch Roderich von Erckert) (1821–1900) einen ethnographischen Atlas in zwei unterschiedlichen Fassungen. Zuerst erschien das Werk auf Französisch mit sechs Karten zum Raum des ehemaligen Polen–Litauen (I Ethnographische Übersicht, II Polen, III Russen, IV Deutsche, V Litauer und Letten, VI Juden). Dann wurde eine russische Auflage mit ähnlichen Karten in den gleichen Grenzen Polen–Litauens in Berlin bei *Imp. lith. Winckelmann & fils* lithographiert und in Sankt–Petersburg mit einer erklärenden Broschüre herausgegeben.²⁶⁵ Der Autor betonte seine Neutralität in Bezug auf das zu untersuchende Gebiet, er sei weder Pole

263 Zametka po povodu izdanija Atlasa narodonaselenija zapadno–russkago kraja po verosipovedanijam. In: Trudy Imperatorskoj Kievskoj Duchovnoj Akademii 1864, No 2, S. 217–235, hier S. 231.

264 Siehe die russisch–französische Einleitung zum Atlas Batjuškov, Pompej N.; Rittich, Aleksandr Fedorovič: Atlas „narodonaselenija Zapadno–Russkago Kraja po ispovedanijam“. Sostavljen „pri Ministerstve Vnutrennich“ Del“ v“ kanceljarii zavedujuščago ustrojstvom“ pravoslavnych“ cerkvej v“ zapadnych“ gubernijach“. 2. Aufl. S. Peterburg 1864.

265 Erkert, Rodrigo F.: Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d’Erkert. St. Petersburg 1863; Erkert, R. F.: Ėtnografičeskij atlas zapadno–russkich gubernij i sosednich oblastej. S. Peterburg 1863; Erkert, R. F.: Vzgljad“ na istoriju i ėnografiju zapadnych gubernij Rossii (s“ atlasom“). Sanktpeterburg“ 1864; Mehr zur Interpretation und Analyse jeder Karte aus Erkerts Atlas und schwarz–weiße Reproduktion seiner ethnographischen Karte in Seegel, Steven: Mapping Europe’s Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012, S. 144–148; Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 199–209; Eine verkleinerte farbige Reproduktion des ersten französischen Kartenblattes Tableau ethnographique siehe Medišauskienė, Zita: Lietuva ir jos ribos 1795–1915 metais. In: Loreta Daukšytė (Hg.): Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija. Vilnius 2009, S. 66–103, hier S. 93.

noch Russe, weder Katholik noch Orthodoxer, ebenso habe er keine dienstlichen oder sozialen Interessen an dem Gebiet. Sein einziges Ziel sei es, die Grenze zwischen „Polen und Russen“ festzustellen.²⁶⁶

Ein markanter Unterschied zwischen den beiden schon in der Sprache unterschiedlichen Fassungen wurde bereits in der jeweiligen Titelgebung deutlich, liegt doch in der russischsprachigen Version der Fokus eindeutig auf den westrussischen Gubernien und ihren Nachbargebieten. Die französische Version hatte dagegen die ganz oder teilweise von Polen bewohnten Provinzen in den Mittelpunkt gestellt. Obwohl die französische Version des Atlas wesentlich repräsentativer und der Maßstab größer war, war die Reihenfolge der Karten in beiden Werken gleich. Die ethnographischen Karten wurden auf Grundlage statistischer Daten des Innenministeriums (russ. Ministerstvo Vnutrennich Del) aus dem Jahr 1858 gezeichnet, die in der Form einer Tabelle auf Karte I dargestellt wurden.²⁶⁷

266 Erkert R. F.: Vzgljad“ na istoriju i ènografiju zapadnych gubernij Rossii (s“ atlasom“). Sanktpeterburg“ 1864, S. 5; S. 9.

267 Unterschied in der Tabelle: Die Gesamtzahl der „Russen“ und „Litauer und Letten“ in den russischen Gubernien in der Ecktablelle auf der ersten Karte in der frz. Fassung (Russen: 6,670,000; Litauer und Letten: 1,950,000) war kleiner im Vergleich zur russ. Fassung (Russen: 6,690,000; Litauer und Letten: 1,980,000). Die Zahl der „Polen“ war in der russ. Fassung (Polen: 4,780,000) niedriger als in der frz. Fassung (Polen: 4,830,000). Dieser Unterschied wurde durch die unterschiedlichen Zahlen von „Polen“ im Königreich Polen erreicht (russ. Fassung: 3,510,000; frz. Fassung: 3,560,000), weil die Zahl der „Polen“ in anderen „russischen Gubernien“ (unter ihnen das Gubernium Wilna) gleich blieb. Erkert erklärte diese Reduzierung der „Polen“ in der russ. Fassung mit einem Druckfehler. Erkert R. F.: Vzgljad“ na istoriju i ènografiju zapadnych gubernij Rossii (s“ atlasom“). Sanktpeterburg“ 1864, S. 57; Die Zahl der Deutschen, Juden und anderen Völkerschaften (russ. narodnosti) blieb in den Tabellen der beiden Atlanten gleich.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

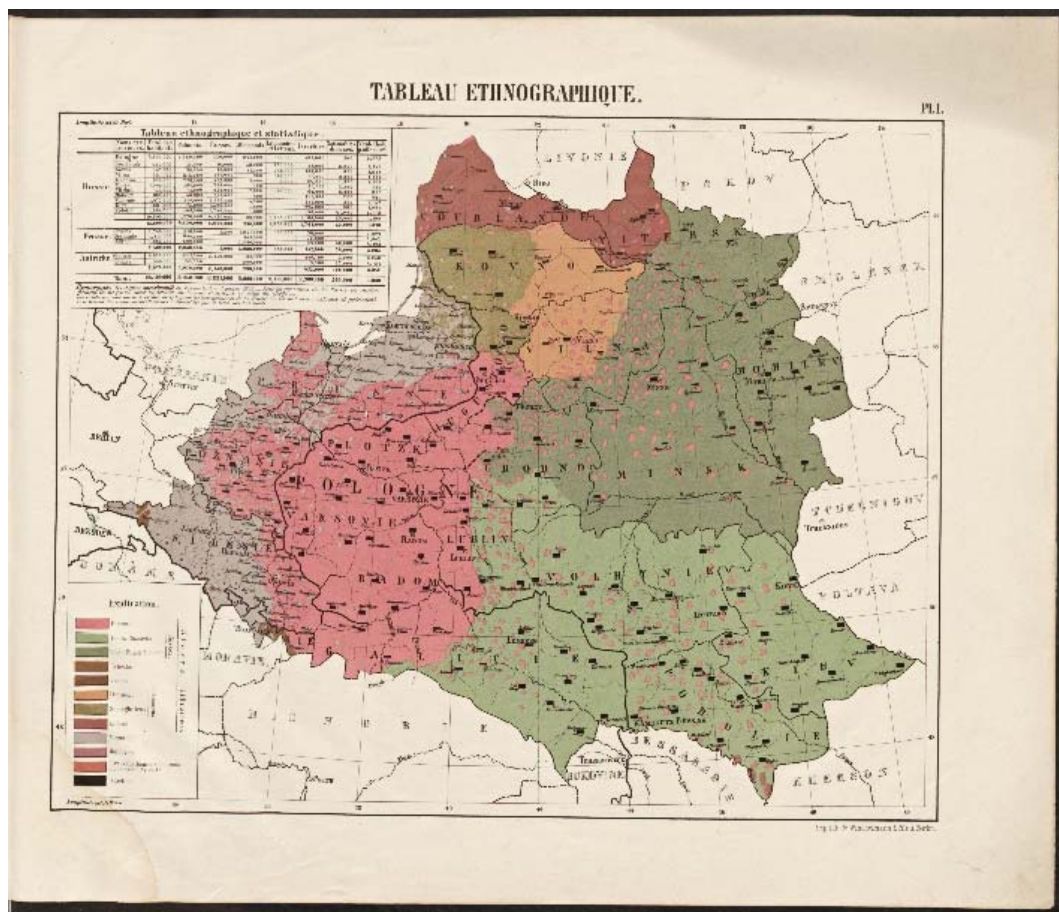


Abbildung 8: Erkert R. F.: Tableau ethnographique. In: Erkert R. F.: Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert. St. Petersbourg 1863, Kartenblatt I. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

Die ethnisch-konfessionelle Problematik der Region von Wilna bildete das Hauptanliegen des Werkes, da allein dieser Raum in der Darstellung auf der ersten allgemeinen Karte (I Ethnographische Übersicht) in den beiden Versionen Unterschiede zu Erkerts Atlas aufweist.²⁶⁸ Die Region von Wilna wurde als Grenzgebiet zwischen „Litauern“ (russ. Litviny) und „Belorussen“ (russ. Belorussy) mit der Stadt Wilna auf „litauischem Territorium“ markiert. Die „Belorussen“ wurden als kleine „Inseln“ (dunkel-grüne Farbe) auf „litauischem

268 Erkert R. F.: Ėtnografičeskij obzor. In: Erkert R. F.: Ėtnografičeskij atlas zapadno-russkich gubernij i sosednich oblastej. S. Peterburg 1863, Kartenblatt I; Erkert R. F.: Tableau ethnographique. In: Erkert R. F.: Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert. St. Petersburg 1863, Kartenblatt I.

ethnographischen Territorium“ (orange Farbe) in der Region von Wilna vermerkt, sie waren allerdings in der französischen Version deutlich (auf lediglich drei) reduziert worden. In mehreren Fällen waren sie gegen „polnische Inseln“ (dunkelrosa Farbe) ausgetauscht worden.²⁶⁹ Dies bedeutet, dass hier „Belorussen“ mehrheitlich als „Polen“ bezeichnet wurden. Die zahlreichen „polnischen Inseln“ waren in beiden Werken gleichmäßig auf dem gesamten westlichen Teil der belorussischen Gebiete verteilt. Während der Autor auf der ersten Karte die „belorussischen Inseln“ und die „belorussischen ethnographischen Territorien“ in der Legende vermerkte, bezeichnete er die „Belorussen“ in den Vermerken zu den weiteren Karten (III Russen) wegen ihrer primär orthodoxen Identität als „Russen“.²⁷⁰ Ansonsten zeichnet sich die russische Fassung durch die Verwendung deutlich kräftigerer Farben bei der Darstellung von „Deutschen“ und „Belorussen“ auf Karte I aus.

269 Der Autor versah die „polnischen Inseln“ in der Region von Wilna mit folgenden Vermerken: „umgesiedelte Polen“ oder „polonisierte Einheimische“. Erkert R. F.: *Vzgljad“ na istoriju i énografiju zapadnych gubernij Rossii (s“ atlasom“)*. Sanktpeterburg“ 1864, S. 55.

270 Dem Atlas wurde keine getrennte Karte zu den „Belorussen“ beigefügt, da diese vom Autor auf einer gleichnamigen Karte als „Russen“ bezeichnet wurden. Daher wurde im Atlas auch eine Polonisierung und Katholisierung der „Russen“ und nicht die der „Belorussen“ in den Grenzgebieten erwähnt. Erkert R. F.: *Vzgljad“ na istoriju i énografiju zapadnych gubernij Rossii (s“ atlasom“)*. Sanktpeterburg“ 1864, S. 64–66.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

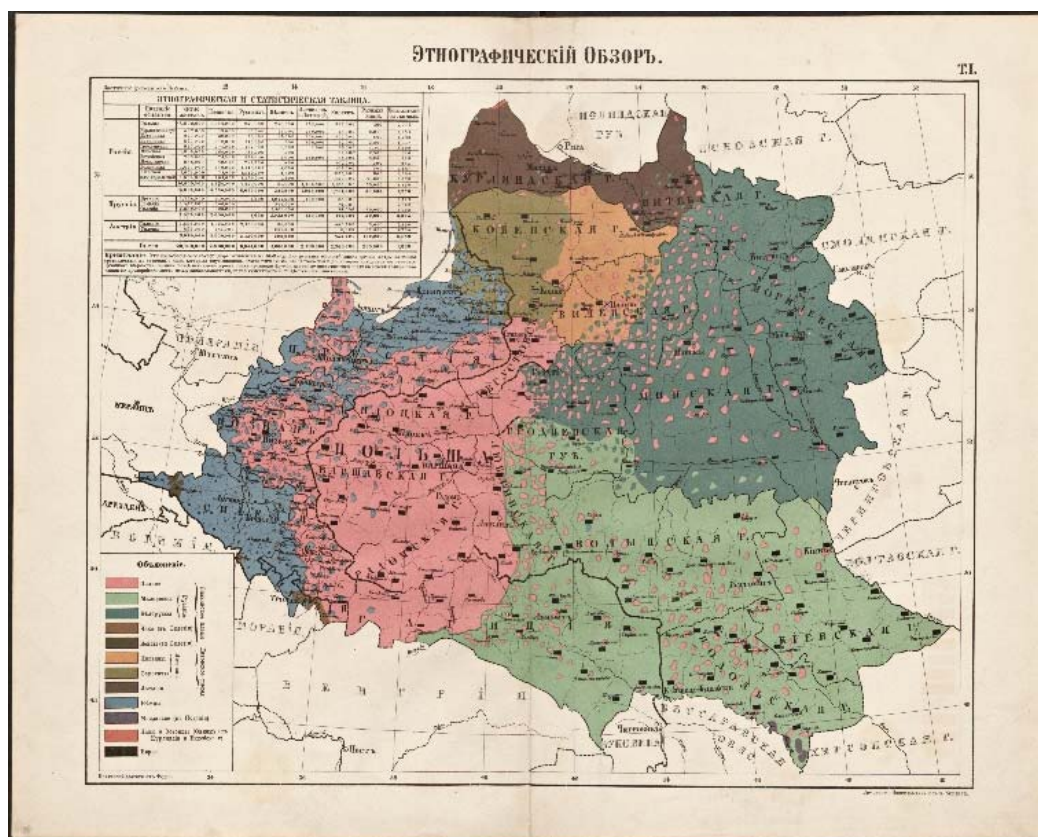


Abbildung 9: Erkert R. F.: Étnografičeskij obzor. In: Erkert R. F.: Étnografičeskij atlas zapadno-russkich gubernij i sosednich oblastej. S. Peterburg 1863, Kartenblatt I. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

Angesichts der deutlichen Unterschiede im Titel und bei der Abbildung der ethnischen Situation in der Region von Wilna verfolgten die beiden Versionen von Erkerts Atlas offensichtlich unterschiedliche Ziele und richteten sich an unterschiedliche Rezipienten. Die russische Fassung stellte die Stadt Wilna als „litauisches Gebiet“ mit deutlichem „belorussischen Anteil“ sowie mit einigen „polnischen Inseln“ dar – die französische Fassung hingegen die „litauisch-polnische Umgebung“ der Stadt mit einer äußerst geringen belorussischen Komponente. Zu beachten ist, dass trotz dieser Unterschiede auf den beiden ersten Karten der Atlanten eine klare „litauisch-belorussische ethnographische Grenze“ sichtbar wurde, die östlich von Ošmjany verlief (mit der Stadt Wilna auf litauischer Seite), und dass in beiden Werken auf „belorussischem Gebiet“ deutliche „polnische Inseln“ eingezeichnet wurden. Dadurch wurde das Bild eines dominant litauisch-belorussischen (slavischen) Charakters des Grenzgebietes um Wilna suggeriert, was von späteren kaiserlichen Kartographen übernommen

und so zur offiziellen staatlichen Sichtweise wurde. In den Atlanten wurde jedoch nun zum wiederholten Male (zum dritten Mal, für frühere Beispiele siehe die Abschnitte zu Köppen, Korevo)²⁷¹ der allgemein multiethnische Charakter der Region von Wilna kartographisch detailliert beschrieben, wobei Litauer, Polen, Belorussen bzw. Russen und Juden im Umland der Stadt Wilna als in der Umgebung ansässige verstreute Gruppen vermerkt wurden.²⁷²

Das Werk von Rittich und Batjuškov (1862) sowie die beiden Versionen von Erkerts Atlas verfolgten eher politische als wissenschaftliche Ziele und galten als die Grundlage für spätere kaiserlich-russischen Kartenwerke. Diese Arbeiten wirkten zugleich auch provokant, da sie von späteren Akteuren (Kartographen, Geographen, Politiker und Publizisten) als Standardwerke im Kontext ethnisch-kartographischer Argumentationen herangezogen wurden und Anlass zu zahlreichen Interpretationen und Diskussionen gaben. Edward Maliszewski bezeichnete Rittich und Erkert als „Begründer der russischen ethnographischen Kartographie, die allerdings falsche Angaben zu den Polen machten“.²⁷³ Nikolaj Jančuk hielt Erkert für denjenigen, der „als erster die ethnographischen belorussischen Territorien kartiert“ habe.²⁷⁴

Bemerkenswert war, dass bei einem Rekurs auf Erkerts Atlas meist die französische Fassung zitiert wurde, in der in der Region von Wilna die „Belorussen“ durch „Polen“ ersetzt worden waren. So finden sich wegen der aus polnischer Sicht günstigen Darstellung der ethnischen Verhältnisse in der Region von Wilna die häufigsten Bezugnahmen auf die französische Fassung des Atlas in

271 Keppen, Peter: Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. 4 Kartenblätter. S. Peterburg' 1851; Etnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii. In: Korevo, Anton: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861.

272 Erkert, Rodrigo F.: Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert. St. Petersbourg 1863; Erkert, R. F.: Etnografičeskij atlas zapadno-russkich gubernij i sosednich oblastej. S. Peterburg 1863.

273 Maliszewski, Edward: Stosunki narodowościowe w Rzeczypospolitej Polskiej. Warszawa 1923, S. 4.

274 Jančuk, Nikolaj: Etnografičeskij očerk Belorussii. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem etnografičeskoi karty belorusskogo plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 152.

der polnischsprachigen Literatur.²⁷⁵ Auch in der litauischen²⁷⁶ und belarussischen²⁷⁷ geographisch–kartographischen und ethnographischen Literatur finden sich nur Verweise auf die französische Version. Polnische Rezeptionen des Werkes waren meist einseitig. Alfons J. Parczewski bezeichnete den Atlas als „unpräzise“ (poln. niedokładny).²⁷⁸ Leon Wasilewski hielt das Werk insgesamt für „den einzigen bis dahin (1911–1912) erschienenen Atlas zur Verteilung der polnischen Bevölkerung“²⁷⁹, fügte allerdings hinzu, dass dieser „außerdem sehr unpräzise und elend und von Russen erstellt“ sei.²⁸⁰ Edward Czyński kritisierte das Werk, da es keine Angaben zu Quellen enthalte und die Daten von denen Rittichs abwichen.²⁸¹

Einige Litauer betrachteten Erkert „wegen der Zurechnung der katholischen Belorussen zu den Polen als von polnischen Tendenzen beeinflusst“. Als eines der Hauptziele des Atlas sahen sie darin, „den Wohnsitz der Polen zu veranschaulichen“.²⁸² Selbst der prorussisch orientierte Michail Kojalovič bezog sich

275 Czyński, Edward: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej. In: *Wiśła* I. 48. 1887, S. 8–14, 48–55, 86–93, 127–136, 163–171, 203–206; Wasilewski, Leon: Zaniehbana dziedzina krajoznawstwa. In: *Ziemia* III (5) 1912, S. 66; Czekanowski, Jan: Stosunki narodowościowo–wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami. Warszawa 1918, S. 5.

276 Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: *Vairas* (16) 1914, S. 5; Werbelis, K.: Russisch–Litauen. Statistisch–ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, S. 33; Žilinskas, Jurgis (Hg.): *Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai*. Kauno Ruozo Geležinkeliečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 80.

277 Karskij betrachtete beide sprachlichen Varianten der Atlanten von Erkert als gleich und wies auf fehlende Unterschiede zwischen den beiden Versionen hin. Er verwies auf kritische Rezensionen. Karskij, Evfimij Fedorovič: *Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“*. Varšava 1903, S. 202; Karskij, Evfimij Fedorovič: *Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Petrograd 1917.

278 Parczewski, Alfons J.: O zbadaniu granic i liczby ludności polskiej na kresach obszaru etnograficznego polskiego. In: *Pamiętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.)* 1900, S. 6.

279 Wasilewski, Leon: Zaniehbana dziedzina krajoznawstwa. In: *Ziemia* III (5) 1912, S. 66.

280 „bardzo zresztą niedokładny i lichej sporządzony przez Rosyanina“ Wasilewski, Leon: Najnowsze przyczynki do polskiej mapografii etniczno–językowej. In: *Lud. Kwartalnik etnograficzny XVII* 1911, S. 251.

281 Czyński, Edward: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej. In: *Wiśła* I. 48. 1887, S. 130–132.

282 „Šis jau daugiau paeidavęs lenkiškios tendencijos įtakai. Tat rodo jau tas faktas, kad visi gudai katalikai buvo paskaityti lenkais.“ Žilinskas, Jurgis (Hg.): *Vilnius ir Vilniaus kraštas*.

1885 in einem antipolnischen Sammelband erschienen Artikel ausschließlich auf die französische Version des Atlas,²⁸³ die er in einer anderen Publikation stärkerer Kritik unterzog: „Sogar manche unserer russischen fremdstämmigen Kartographen [...] geben wilde Dinge heraus [...]. Wie viele Seltsamkeiten, offensichtlich mit Befangenheit, präsentiert Erkert in seinem Atlas zu Westrussland. Schonem wir andere Namen“.²⁸⁴ Florinskij, ein Sprachwissenschaftler der zaristischen Schule, verfasste in seinem Buch *Stamm der Slaven* unter anderem eine Abhandlung über die „Russen“ und führte im Literaturanhang die russische Fassung von Erkerts Atlas an. Bei der Beschreibung von „Polen“ bezog er sich im Literaturteil des gleichen Buches auf die französische Version des Atlas.²⁸⁵ Die gleiche sprachliche Selektion in der Bibliographie lässt sich auch im Werk von Lubor Niederle feststellen.²⁸⁶

Der Verleger Michail Kojalovič (1828–1891), ein Aktivist des Westrussentums (russ. Zapadnorussizm) und zugleich scharfer Kritiker von Erkert (beziehungsweise dessen Atlas), publizierte 1865 als Anlage zu einer russisch–französischen Quellenedition (ins Französische übersetzt von V. Polivanov und L. Brosse) zur Klärung der „westrussischen Frage“ drei Karten.²⁸⁷ Zwei Karten am Ende des Bandes waren leicht abgeänderte Kopien von Lelewels historischen Karten (*Pologne ou Lechie, partagée par Boleslav bouche de travers entre ses fils en 1139 (copie de la carte de Lelewel)*; *Pologne sous Stanislav Auguste en 1770 (copie de la carte de Lelewel)*). Eine dritte Karte – eine ethnographische Karte

Krašto pažinimo pradai. Kauno Ruožo Geležinkelių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 80–82.

283 Kojalovič: O razselenii plemen“ Zapadnago kraja Rossii. In: S. Šolkovič“ (Hg.): Sbornik“ statej raz“jasnjajuščich“ pol’skoe d(ě)lo po otnošeniju k“ Zapadnoj Rossii. Vypusk“ I–j. Vil’na 1885, S. 142–154.

284 „Daže nekotorye naši russkie inorodci – kartografy [...] puskajut v chod“ dikija vešči, [...] skol’ko strannostej, očevidno pristrastnych nadelal v svoem atlase Zapadnoj Rossii g. Erkert. Poščadim drugie imena.“ Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884, S. 338.

285 Florinskij, Timofej Dimitrievič: Slavjanskoe plemja. Statistiko–ětnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva. Kiev 1907.

286 Niederle, Lubor: Obozrěnie sovremennago slavjanstva. Sanktpeterburg“ 1909.

287 Kojalovič, Michail Osipovič: Dokumenty ob“jasnjajuščie istoriju zapadno–russkago kraja i ego otnošenija k“ Rossii i k“ Pol’še. Documents servant à éclaircir l’histoire des provinces occidentales de la Russie ainsi que leurs rapports avec la Russie et la Pologne. St. Petersburg 1865.

von Westrussland: *Carte ethnographique de la Russie occidentale et des pays limitrophes en Pologne et en Galicie* – wurde von der „Archäographischen Kommission“²⁸⁸ angefertigt und in der lithographischen Anstalt *J. Bermeleeff* lithographiert.²⁸⁹ Diese farbige Karte stellt die ethnische Situation in den neun Gubernien dar. Sie hat eher politisch-propagandistischen als wissenschaftlichen Wert, da die Autoren keine Quellen erwähnen, die sie für die Herstellung dieser Karte genutzt hatten.²⁹⁰

Insgesamt dienten die Karten und das gesamte Werk dem Ziel, die „Polenfrage“ in den westrussischen Gebieten durch die Betonung der „russischen Frage“ in den Hintergrund zu drängen. Infolgedessen wurden die Gebiete zwischen Polen und Russland als „russisch“ bezeichnet. Die Stadt Wilna wurde auf der „ethnographischen Karte“ bis zu den Ortschaften Sejny, Lida, Traby, Mołodeczno und Świąciany als von den „Lithuaniens“ (gelbe Farbe) besiedelt markiert. An die Region von Wilna direkt angrenzend zeigt die Karte die „Blancs Russiens“ (dunkelgrüne Farbe). Somit wurde die Region, genau wie bei den früheren kaiserlichen Kartenautoren, als „litauisch-belorussisches (slawisches) Grenzgebiet“ dargestellt. Nur die Grenze der Verbreitung der „Litauer“ und ihr Verlauf sieht auf dieser Karte anders aus, als auf den früheren kaiserlichen Karten dargestellt wurde.²⁹¹ Rund um die größten Siedlungen in der Region wurden die „Israélites“ (schwarze Farbe), die „Polonais“ (rote Farbe) und

288 Die Kommission wurde 1834 gegründet und beschäftigte sich mit der Sammlung und Herausgabe von historischen Quellen zur russischen Geschichte. Die Wilnaer Archeographische Kommission bestand seit 1864. Mehr dazu in Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A. (Hg.): *Ėnciklopedičeskij slovar*“. Tom“ II. Arago–Autka. S.–Peterburg“ 1890, S. 221–225.

289 Seegel behauptete dagegen, dass die gleichnamige Karte von Köppen 1851–53 (neue Auflage 1863) publiziert wurde und nicht von Kojalovič und der Archäographischen Kommission. Seegel, Steven: *Mapping Europe’s Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012, S. 142.

290 *Carte ethnographique de la Russie occidentale et des pays limitrophes en Pologne et en Galicie*. In: Kojalovič, Michail Osipovič: *Dokumenty ob“jasnjajuščie istoriju zapadno-russkago kraja i ego otnošenija k“ Rossii i k“ Pol’še*. Documents servant à éclaircir l’histoire des provinces occidentales de la Russie ainsi que leurs rapports avec la Russie et la Polo–gne. St. Petersburg 1865.

291 Ähnliche Grenze ist auf der Karte von Šafařík zu finden. Šafařík, Pavel Jozef: *Slovanský Zeměvid*. V Praze 1842.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

die „Tatares“ (orange Farbe) eingezeichnet. Obwohl Kojalovič stark anti-polnisch eingestellt war, ignorierte er die „polnische Komponente“ in der Region von Wilna nicht gänzlich.²⁹²



Abbildung 10: Carte ethnographique de la Russie occidentale et des pays limitrophes en Pologne et en Galicie. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Dokumenty ob „jasnjajuščie istoriju zapadno-russkago kraja i ego otnošenija k“ Rossii i k“ Pol’she. Documents servant à éclaircir l’histoire des provinces occidentales de la Russie ainsi que leurs rapports avec la Russie et la Pologne. St. Petersburg 1865. Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek München.

292 Über seine anti-polnische Einstellung zeugten seine Publikationen. Siehe unter anderem Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884; Kojalovič, Michail Osipovič: O razselenii plemen“ Zapadnago kraja Rossii. In: S. Šolkovič“ (Hg.): Sbornik“ statej raz“jasnjajuščich“ pol’skoe d(è)lo po otnošeniju k“ Zapadnoj Rossii. Vypusk“ I–j. Vil’na 1885, S. 142–154.

Diese Karte wurde später von einigen litauischen Aktivisten als hilfreich für ihre Argumentation empfunden, die Region von Wilna als mehrheitlich litauisches Siedlungsgebiet darzustellen.²⁹³ Antanas Smetona erwähnte Kojalovič 1914 unter dem von ihm selbst erfundenen Pseudonym „Janžula“.²⁹⁴ Sehr wahrscheinlich geschah dies, um unerfahrenen Lesern das Auffinden seiner späteren Werke bei einer Bibliographierecherche zu erschweren. Diese Bücher waren zum Teil aus einer eindeutig prorussischen Perspektive verfasst und stellten die Region von Wilna nicht mehr als „litauisch“ dar, was von litauischer Seite als ungünstig empfunden wurde.²⁹⁵

1866 publizierte Nestor Terebenev“ die *Karte von Russland mit den Siedlungsgebieten der verschiedenen Stämme*.²⁹⁶ Sie wurde von Michail Leontevič Svešnekov angefertigt und in der lithographischen Anstalt *G. Ilovajskogo* gedruckt. 1869 erschien eine zweite, Zar Alexander II. gewidmete, Ausgabe der Karte.²⁹⁷ Der Unterschied zur ersten Auflage besteht lediglich in der Verwendung etwas hellerer Farben. Die Karte stellt einen Teil des europäischen Russland ohne kartographische Vermerke zur ethnischen Zusammensetzung der spezifischen Territorien dar.

Der „ethnische Zusatz“ der bildlichen Karte wird in der Darstellung der Stämme (russ. plemena) rund um die Randkanten der Karte ersichtlich, was wiederum Spekulationen freien Raum lässt, welche „Stämme“ im Kaiserreich als „wichtig“ und welche als „weniger wichtig“ eingestuft wurden. Am oberen Kartenrand unter dem Kartennamen ist mittig das Staatswappen des Kaiserreichs platziert, flankiert von den Wappen des Königreichs Polen und des Großfürstentums Finnland. Rund um den Kartenrand sind in kleinen Kästchen Menschenfiguren in Trachten mit den Bezeichnungen der jeweiligen Völkerschaften

293 Siehe Kapitel III. und IV, zur Vertiefung vgl. die Karten von Smetona 1914, Werbelis 1916, Žilinskis (Hg.) 1932.

294 Ivan Janžul (1846–1914) war ein Ökonom und Statistiker im Russischen Kaiserreich.

295 Kojalovič, Michail Osipovič: *Étnografičeskaja karta ruskago naroda v“ Evropejskoj Rossii i Avstrij s“ pokazaniem“ plemennyh“ ego podrazdelenij na Velikorussov“, Malorussov“ i Belorussov“, a takže s“ pokazaniem“ mestožitel’stva Litovskago naroda v“ Rossii i Prussii i Pol’skago naroda v“ Rossii, Prussii i Avstrij*. In: Kojalovič, Michail Osipovič: *Čtenija po istorii zapadnoj Rossii*. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884.

296 Terebenev, Nestor: *Karta Rossii i plemena, ee naseljajuščija*. 1866.

297 Verkleinerte, farbige Reproduktion der Karte siehe Kalašnikova, N. M. (Hg.): *Slavjane Evropy i narody Rossii. K 140–letiju pervoj étnografičeskoj vystavki 1867 goda*. Sankt–Peterburg 2008, S. 10.

(russ. narodnosti) abgebildet. Insgesamt sind es 21 Kästchen mit 59 Völkern. Links von den Wappen am oberen Kartenrand finden sich Abbildungen der „Großrussen“ (russ. Velikorossijane) und „Kosaken“ (russ. Kazaki), rechts davon die von den „Kleinrussen“ (russ. Malorossy), „Belorussen“ (russ. Belorussy) und „Polen“ (russ. Poljaki), unterhalb der „Poljaki“ die „Litauer“ (russ. Litovcy) und „Letten“ (russ. Latyšī). Die bildlichen Darstellungen der Völkern mit ihren traditionellen Trachten ähneln den Bildern aus dem Buch von Pauly aus dem Jahr 1862.²⁹⁸

Die Darstellung der „Belorussen“, „Polen“ und „Litauern“ in der Nähe des Staatswappens hat eine symbolische Bedeutung und zeugt von der Relevanz dieser Völkern für das Kaiserreich. Diese drei Völkern wurden auf den zur gleichen Zeit erscheinenden ethnischen Karten als die zahlreichsten der im Grenzgebiet um Wilna ansässigen Gruppen dargestellt.²⁹⁹ Nach Aussage von Vladimir Bulatov wurde die Karte mit dem ideologischen Ziel erstellt, die Größe und den multinationalen Charakter des Russischen Kaiserreichs zu veranschaulichen.³⁰⁰

Dieses Ziel wurde in der Tat teilweise erreicht, da das Werk während der im April und Mai 1867 in Moskau stattfindenden *Ersten ethnographischen Ausstellung* in Russland ausgestellt wurde. Diese von Anatolij Petrovič Bogdanov (1834–1896), einem Anthropologen der Universität Moskau, organisierte Ausstellung ähnelte anderen Ausstellungen, die zu dieser Zeit europaweit stattfanden. Zum ersten Mal wurden Trachtenmodelle und Fotos fast aller Völkern (russ. narodnosti) des Kaiserreichs präsentiert. Die Ausstellung dauerte etwa zwei Monate und hatte etwa 80.000 Besucher.³⁰¹

298 Pauly, Theodoer de: Description ethnographique des peuples de la Russie. Publiée a l'occasion du jubilé millénaire de l'empire de Russie. Saint-Pétersbourg 1862.

299 Siehe Karten von Keppen, Peter: Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. 4 Kartenblätter. S. Peterburg' 1851; Etnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii. In: Korevo, Anton: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861.

300 Bulatov, Vladimir: Etnografija v rossijskich kartach. In: Mir muzeja. Illjustrirovannyj, istoričeskij i chudožestvennyj žurnal = The World of museum (8 (288)), 2011, S. 10.

301 Kalašnikova, N. M.: Pervaja etnografičeskaja vystavka Rossii. In: Kalašnikova, N. M. (Hg.): Slavjane Evropy i narody Rossii. K 140-letiju pervoj etnografičeskoj vystavki 1867 goda. Sankt-Peterburg 2008, S. 12–45.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Die „Belorussen“ mit ihren Modellen aus dem Gubernium Mogilev (das Gubernium wurde oft als „echt belorussisch“ angesehen)³⁰² wurden mit den „Russen“ und „Ukrainern“ gruppiert. Damit sollte die Dreieinigkeit (russ. triedinsto) der Titularvölker im Kaiserreich betont werden. Den „litauischen“ Trachtenmodellen aus den Gubernien Wilna und Suwałki wurde, neben Finnen, Esten, Letten, Kleinlitauern, deutschen Kolonisten (russ. Nemcy kolonisty) und Juden, der meiste Platz in der Gruppe „Westlicher Kraj – Baltikum“ (russ. Zapadnyj kraj – Pribaltika) eingeräumt. Die Modelle für Litauen waren von zwei Wissenschaftlern aus der Region von Wilna, Eustachy Tyszkiewicz und Antoni Giedrojc, für die Ausstellung geliefert worden.³⁰³ In der Gruppe der „Auslandsslaven“ bzw. der „Slaven ausserhalb des Russischen Kaiserreichs“ (russ. Zaru-bežnye Slavjane) wurden auch „Polen“ mit ihren ethnographischen Eigenschaften innerhalb der engen Grenzen Kongresspolens neben Tschechen und Slowaken dargestellt.³⁰⁴

Somit lässt sich feststellen, dass das Gubernium Wilna von den Organisatoren der Ausstellung vorwiegend als von „Litauern“ besiedeltes Gebiet betrachtet und dargestellt wurde. Die Organisatoren selbst hatten keine eigenen Studien dazu durchgeführt, sondern bezogen sich auf Aussagen von Wissenschaftlern aus der Region. Die Tatsache, dass im Gubernium Wilna „Litauer“ wohnten, entsprach auch den Interessen der kaiserlichen Regierung, die dort nur ungern „aufständische Polen“ beheimatet sehen wollte. Somit lässt sich feststellen, dass die Ausstellung unter anderem der Popularisierung des „litauischen Charakters“ des Guberniums Wilna dienen sollte. Geograph Heinrich Kiepert meinte, dass diese Ausstellung derselben Ursprung der Bewohner von Wilna mit den Grossrussen bewiesen hatte.³⁰⁵

302 Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 67.

303 Korol'kova, L. V.: *Narody severo-zapada Rossii i Pribaltiki*. In: Kalašnikova, N. M. (Hg.): *Slavjane Evropy i narody Rossii. K 140-letiju pervoj étnografičeskoj vystavki 1867 goda*. Sankt Peterburg 2008, S. 140–157.

304 Karpova, O. V.: *Zarubežnye Slavjane*. In: Kalašnikova, N. M. (Hg.): *Slavjane Evropy i narody Rossii. K 140-letiju pervoj étnografičeskoj vystavki 1867 goda*. Sankt-Peterburg 2008, S. 234–255.

305 „[...] es sei historisch bewiesen, dass die Gross-Russen, desselben Ursprungs seien, wie die Bewohner von Wilna, Grodno, Minsk, Wolynien, Podolien und Kiev. Dieselbe Anschauung wurde durch das National-Denkmal in Nowgorod (1862 enthüllt) und im J. 1867 auf dem ethnographischen Congress in Moskau zur Geltung gebracht.“ K.: *Die Hauptstämme der Russen. Begleitworte zur Karte der Vertheilung der Gross-, Weiss- und*

Zur Popularisierung bestimmter ethnisch-territorialer Vorstellungen im Kaiserreich leistete eine private kartographische Firma *Il'in* in Sankt Petersburg einen bedeutenden Beitrag. Das Unternehmen begann seine Tätigkeit in den 1860er Jahren. Es publizierte ethnische Karten nicht aufgrund eigener Studien oder Recherchen, sondern erstellte einzelne Kartenwerke von bestimmten Kartographen und übernahm Daten zu den Völkern und Ethnien von anderen Wissenschaftlern in ihre Atlanten.³⁰⁶

Das Beispiel eines eigenen, mit dem Firmennamen *Atlas von Il'in* versehenen Atlas von 1871 verdeutlicht diese Praxis. In dem aus 70 Kartenblättern bestehenden Atlas gibt es eine farbige *Ethnographische Karte des Europäischen Russland* mit 36 Menschengruppen (mit Ausnahme der Großrussen, Belorussen und Kleinrussen) und mit den entsprechenden Nummern in der Legende.³⁰⁷ Den Herausgebern ging es offensichtlich darum, nur die „Fremdvölker“ (russ. *inorodcy*) auf der Karte darzustellen und nicht die „Titularvölker“. Das Gebiet östlich der Stadt Wilna liegt auf der Karte im Einflussbereich des „Titularvolks“ mit einigen tatarischen Bevölkerunginseln (russ. *Tatary*). Das Gebiet westlich davon wurde jedoch als dem Bereich der „Litauer“ (russ. *Litovcy*) zugehörig markiert. Bei der Zeichnung des zu untersuchenden Grenzgebietes um Wilna wurde anscheinend die Karte Köppens als Grundlage verwendet, da die Fläche von „Litauern“ in ähnlicher Weise gekennzeichnet wurde.³⁰⁸ Auch die „Tataren“ wurden hier in der Region von Wilna markiert und das Kartenblatt des Atlas zeigte ebenso nur „Nicht-Russen“.

Klein-Russen. In: Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt 24 1878, S. 325–338, hier S. 330; Die Politisierung der Ausstellung und die Betonung der Großrussen wurde kritisiert. Mogilner, Marina: *Homo Imperii. A History of Physical Anthropology in Russia*. London [u. a.] 2013, S. 23–28; Staliūnas, Darius: *Making Russians. Meaning and practice of russification in Lithuania and Belarus after 1863*. Amsterdam [u. a.] 2007, S. 5–6.

306 Kusov, V. S.: *Kartograf i izdatel' Aleksej Afinogenovič Il'in (K 150-letiju so dnja roženija)*. In: *Geodezija i kartografija. Oficial'nyj organ Roskartografii i Geodezičeskich Služb Stran SNG* (12) 1984, S. 43–45; Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012, S. 159–174.

307 *Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii*. In: *Il'in, Aleksej Afinogenovič: Podrobnij Atlas Rossijskoj Imperii s' planami glavnych gorodov". 70 kart". S. Petersburg* 1871, Kartenblatt 3.

308 Keppen, Peter: *Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii*. 4 Kartenblätter. S. Peterburg 1851.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Ein gutes Beispiel für einen kaiserlichen Kartographen, der wesentlich häufiger als andere seine Werke in der kartographischen Anstalt *Il'in* drucken ließ, stellt der berühmte Wissenschaftler Aleksandr Rittich dar. 1875 wurde seine weltbekannte, aus sechs Kartenblättern bestehende, *Ethnographische Karte des Europäischen Russland* in Sankt Petersburg im *Il'in*-Verlag publiziert.³⁰⁹ Diese Karte wurde auf dem zweiten *Internationalen Geographischen Kongress* in Paris 1875 mit einer Medaille ausgezeichnet.³¹⁰

Die Legende in der linken unteren Ecke der Karte unterscheidet 46 Dialekte (russ. *narečija*), die mittels bestimmter Farben den entsprechenden Sprachgruppen zugeordnet wurden (zum Beispiel: Slavische Gruppe: Velikorussy, Belorussy, Malorossy, Bolgary, Poljaki; Litauische Gruppe: Litva, Latyšī). Die Region von Wilna wurde als „litauisch-belorussisches Grenzgebiet“ mit einer besonderen Konzentration von „Belorussen“ rund um die Stadt Wilna dargestellt. Auf der Ebene der administrativen Einheit (Gubernium) wurden die „Litauer“ in den westlichen Gebieten lokalisiert und die „Belorussen“ im östlichen Teil. Im slavisch dominierten Teil der Region wurden, ebenso wie im litauisch dominierten Gebiet, einige „litauische Inseln“ mit grüner Farbe und mehrere dunkelrote (Polen), schwarze (Juden), gelbe (Tataren) und blaue (Deutsche) Flecken markiert.

Rittichs Darstellung der ethnischen Situation in der Region von Wilna wurde nach 1875 weltweit immer wieder von anderen Kartographen reproduziert und war bis zum Zweiten Weltkrieg regelmäßig auf ethnischen Karten zu finden.³¹¹ Somit etablierte sie sich für einige Zeit als eine Art Standard. Rittichs Karte von 1875 wurde nicht nur in einheimischen Werken – mit einigen unwesentlichen Veränderungen, wie etwa anderen Maßstäben und Farben – als Basis

309 Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lnyj člen*“ o-nago A. F. Rittich“ pod“ nabljudeniem“ special'noj kommisii iz“ Vice-predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875; Mehr zur Karte und anderen Arbeiten Rittichs siehe Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 210–219; Psjančin, Ajbulat V.: *Istorija ètničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.)*. Dissertacija. Moskva 2004, S. 124–136.

310 Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 140.

311 Psjančin, Ajbulat V.: *Istorija ètničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.)*. Dissertacija. Moskva 2004, S. 136.

zur Herstellung ethnischer Karten verwendet,³¹² sondern auch in ausländische kartographische Publikationen übernommen.³¹³ 1878 wurde zum Beispiel die Karte *Vertheilung der Gross-, Weiss- & Klein- Russen. Nach A. F. Rittich von A. Petermann* in einem Artikel in den *Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt* mit einem Begleittext von Heinrich Kiepert publiziert.³¹⁴ Diese Karte stellte nicht die Verteilung von verschiedenen Dialekten, wie Rittichs Karte dar, sondern konzentrierte sich auf die Verteilung von Hauptstämmen Russlands (Grossrussen, Weissrussen und Kleinrussen) aufgrund Rittichs Karte. Auf ihr wurden Wilna und die Umgebung als „litauisch-belorussisches Gebiet“ mit einer dominanten „slavischen Komponente“ und kleinen „litauischen Inseln“ abgebildet (genau wie auf Rittichs Karte von 1875) und nicht als „litauisches“ Gebiet, wie es auf einer zur gleichen Zeit von Michail Mirkovič herausgegebenen und von Rittich ergänzten Karte der Fall war. Die „Weissrussen“ sah der Autor als Russen, was mit der damaligen offiziellen kaiserlich-russischen Rhetorik übereinstimmte.³¹⁵

Der Berufsoffizier Michail Fëdorovič Mirkovič (1836–1891) publizierte fast parallel zu Rittichs Karte 1874 eine *Ethnographische Karte der slavischen Völ-*

312 Il'in, A.: Ėtnografičeskaja karta Evropy. Sostavleno po Rittichu i novejšim svedenijam A. Il'inym. In: Il'in, Aleksej Afinogenovič: *Podrobnij Atlas Rossijskoj Imperii s planami glavnych gorodov*. 72 Karty. S.–Peterburg“ 1876, Kartenblatt 6; Ėtnografičeskaja karta Rossii po Ritichu i Venjukovu. In: Il'in, Aleksej Afinogenovič: *Novyj učebnyj geografičeskij Atlas*. S.–Peterburg 1898, S. 25.

313 Völkerkarte von Europa. In: Andree, Richard: *Allgemeiner Handatlas in sechsundachtzig Karten mit erläuterndem Text*. Bielefeld und Leipzig 1881, Kartenblatt 13; *Europa, Völker und Religionen*. In: Scobel, A. (Hg.): *Andrees allgemeiner Handatlas in 147 Haupt- und 163 Nebenkarten auf 223 Kartenseiten*. Ausgabe für Österreich–Ungarn. Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Wien 1912, Kartenblatt 31–32; mehr dazu siehe Kapitel III. 1.1.1.

314 K.: *Die Hauptstämme der Russen. Begleitworte zur Karte der Vertheilung der Gross-, Weiss- und Klein-Russen*. In: *Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt* 24 1878, S. 325–338.

315 „[...] der Russe des mittleren Westens (der Weiss-Russe) veräth Littauische und Polnische Einflüsse [...]“. Ebenda, S. 326.

kerschaften aus der ersten Auflage aus dem Jahre 1867 von M. F. Mirkovič, ergänzt von Rittich im *Il'in*-Verlag.³¹⁶ 1875 erschien eine zweite Auflage, allerdings in der lithographischen Anstalt A. *Tranšelja*³¹⁷, 1877 eine unveränderte Auflage als Nachdruck.³¹⁸ Ungeachtet der Herstellung der Kartenwerke in verschiedenen Werkstätten wurden beide Auflagen, wie es auf ihnen vermerkt wurde, unter derselben Herausgeberschaft der *St. Petersburger Abteilung des Slavischen Philanthropischen Komitees*“ (russ. S. Peterburgskij otdel slavjanskago blagotvoritel'nago komiteta) publiziert. Mitglied dieser Abteilung war auch der Slavist Anton Semenovič Budilovič (1846–1908), der am 19. Januar 1875 in Warschau eine erklärende Broschüre als Anlage der Karte zur *Statistik der Slaven* verfasste.³¹⁹ Budilovič verglich darin die Statistikdaten Rittichs (zu Russland), Šafariks, Karl von Czoernigs und anderer, um die Bevölkerungszahlen aller „Slavenstämme“ zu beschreiben (allerdings unter deutlicher Vernachlässigung der Polen, die fast gar keine Erwähnung fanden). Er betonte, dass die „katholischen Russen“ in Westrussland während des früheren Zensus gewöhnlich als „Polen“ registriert wurden. Er vertrat die gleiche Meinung wie die meisten kaiserlichen Wissenschaftler zu den „Polen“ in Westrussland und empörte sich über das dort herrschende Stereotyp „Katholik = Pole“.³²⁰

In den Legenden beider Karten wurden die Völker (russ. *narody*) identisch in zwei Gruppen eingeteilt: I. Slavische Völker; II. Nicht-Slavische Völker. Zur ersten Gruppe gehörten die Bezeichnungen „Russen“, „Polen“, „Lausitzer“, „Tschechen“, „Slowaken“, „Slovenen“, „Serben“ und „Bulgaren“ (russ.

316 Mirkovič, M. F.: *Ėtnografičeskaja karta slavjanskich narodnostej*. S“ 1go izdanija 1867go goda M. F. Mirkoviča dopolnennaja A. F. Rittichom“. S. Peterburg“ 1874.

317 Mirkovič, M. F.: *Ėtnografičeskaja karta slavjanskich narodnostej* M. F. Mirkoviča dopolnena A. F. Rittichom“. 2–e izdanie S. Peterburgskago Otdela Slavjanskago Blagotvaritel'nago Komiteta. S.–Peterburg 1875; Unterschiede bei der Karte aus der 2. Auflage bestanden in der Hervorhebung der Grenzen zu Preußen und Österreich sowie in der Verwendung weniger intensiver Farben zur Markierung der Tschechen und Bulgaren, damit diese sich nicht zu sehr von den Velikorusy unterschieden.

318 Siehe Reproduktion der Karte von 1877 in: Tiškov, V. A.; Žuravskij, A. V.; Kaz'mina, O. E. (Hg.): *Narody Rossii. Atlas kul'tur i religij*. Moskva 2008, S. 54–55.

319 Budilovič, Anton Semenovič: *Statističeskija tablicy razpredělenija slavjan*“. S ob“jasnitel'noju zapiskoju A. S. Budiloviča. Priloženie k „Ėtnografičeskoj kartě slavjanskich narodnostej“ M. F. Mirkoviča, izdannoju Peterburgskim“ Otdelom“ Slavjanskago Blagotvoritel'nago Komiteta. S.–Peterburg“ 1875.

320 Ebenda, S. 13.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

„Russkie“, „Pol'jaki“, „Lužičane“, „Čechi“, „Slovaki“, „Sloveny“, „Serby“, „Bolgary; Belorussen oder Ukrainer wurden nicht erwähnt); zur zweiten Gruppe wurden unter anderem „Litauer (Letten)“ (russ. Litovcy (Latyši)) gezählt, die alle mit der gleichen Farbe als einheitliches ethnographisches Gebilde markiert wurden. Der Autor trennte auch die „Litauer“ nicht formal von den „Letten“ und führte diese unter einer Rubrik auf, obwohl er zwei verschiedene Namen für sie angab.³²¹

321 Ähnlich wie auf den westlichen Kartenwerken um die gleiche Zeit; Völkerkarte von Europa. In: Andree, Richard: Allgemeiner Handatlas in sechsundachtzig Karten mit erläuterndem Text. Bielefeld und Leipzig 1881, Kartenblatt 13; Europa, Völker und Religionen. In: Scobel, A. (Hg.): Andrees allgemeiner Handatlas in 147 Haupt- und 163 Nebenkarten auf 223 Kartenseiten. Ausgabe für Österreich-Ungarn. Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Wien 1912, Kartenblatt 31–32; siehe Kapitel II. 1.1.1.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

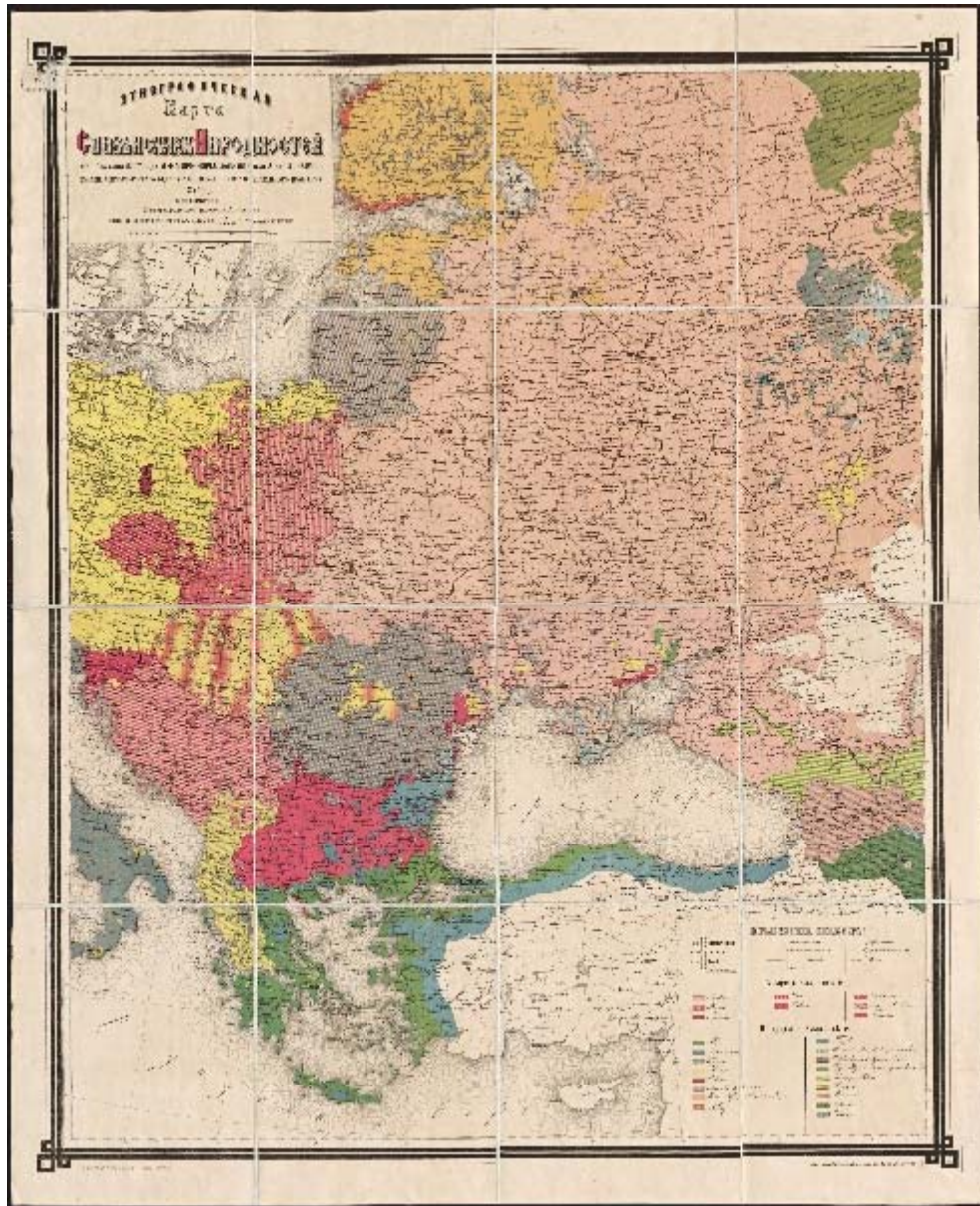


Abbildung 11: Mirkovič, M. F.: *Этнографическая карта славянских народностей*. S^o 1go izdanija 1867go goda M. F. Mirkoviča dopolnennaja A. F. Rittichom“. S. Peterburg“ 1874. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

Es fällt auf, dass auf der Karte von Mirkovič die Stadt Wilna und die Umgebung mehrheitlich als im Einflussbereich des „litauischen ethnographischen Gebietes“ liegend bezeichnet wurden. Die Ergänzung der Karte von Rittich basierte, wie im Titel angegeben, im Hinblick auf die Region von Wilna offensichtlich auf einer „Grenze des litauischen Stammes“ (russ. Granica litovskago plemeni) aus dessen eigener *Karte des baltischen Gebietes nach Konfessionen* in seinem Werk von 1873.³²² Die von Rittich 1873 dargestellte „Grenze des litauischen Stammes“ war mit der auf der Karte von Mirkovič abgebildeten Grenze identisch. Im Hinblick auf diese „litauische Grenze“ fanden somit folgende Abschreibevorgänge statt: Šafarik 1842 → Kojalovič 1865 → Rittich 1873 → Mirkovič 1874/1875/1877. Die späteren Kartenwerke Rittichs (1875; 1885) stellten den Raum östlich von Wilna als „slavisch“ und nicht mehr als „litauisch“ dar.³²³ Daher galten die Karten von Mirkovič, von Rittich 1873 und von Kojalovič 1865 durch das gesamte 19. Jahrhundert hindurch als die einzigen kaiserlichen Karten, auf denen die Region von Wilna als mehrheitlich „litauisch“ dargestellt wurde. Man muss dabei bedenken, dass preußische Sprachwissenschaftler den Raum um Wilna nicht als „einheitlich litauisch“ betrachteten (mehr dazu im nächsten Abschnitt).³²⁴

Wegen einer strikten Politik der Russifizierung und des Verbots von litauischen Publikationen in lateinischer Druckschrift ab 1865 in Westrussland lebten aus dem russischen Kaiserreich stammende nationalistische litauische Denker und Wissenschaftler vorwiegend in Ostpreußen, das bezüglich der Publikation von litauischen Büchern mit lateinischen Lettern, laut Erich Zechlin, zum „Schauplatz dieser [antirussischen] Tätigkeit“ geworden war.³²⁵ Viele Werke auf

322 Rittich, Aleksandr Fedorovič: Karta Pribaltijskago kraja po veroispovedanijam. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Materialy dlja etnografii Rossii. Pribaltijskij kraj – XV, XVI, XVII. Sanktpeterburg“ 1873.

323 Mehr zu Mirkovič und den Beziehungen zu Rittich siehe Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 212; 215; 219.

324 Krause, August Gotthilf: Litthauen und dessen Bewohner in Hinsicht der Abstammung, der volksthümlichen Verwandtschaft u. Sprache: ein geschichtl. Versuch, mit Beziehung auf Ruhigs Betrachtung der litthauischen Sprache. Königsberg 1834, S. 13; Kurschat, Friedrich: Grammatik der littauischen Sprache. Mit einer Karte des littauischen Sprachgebiets und einer Abhandlung über littauische Volkspoesie nebst Musikbeilage von 25 Dainosmelodien. Halle 1876, S. 1–3.

325 Zechlin, Erich: Litauen und seine Probleme. In: Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik 10 1915, S. 276.

Litauisch wurden auch von Emigranten in den USA verfasst und anschließend in die Heimat geschmuggelt.³²⁶ Die Preußen erlaubten den litauischen Buchdruck auf ihrem Territorium und tolerierten teilweise den Schmuggel von Büchern nach Russland, möglicherweise mit dem Ziel, auf diese Weise die Westprovinzen Russlands zu destabilisieren.³²⁷ Es ist zu beachten, dass etwa zur gleichen Zeit ein Studiengang für litauische Sprache an der Universität in Königsberg eingeführt worden war. Der Raum um Wilna wurde in Preußen als „Russisch-Litauen“ bezeichnet und wahrgenommen.³²⁸

326 Lietuva tikroji. In: Vileišis, Petras: *Trumpa geografija arba žemės aprašymas*. Chicago 1898, S. 102; Die Karte wurde zur Grundlage bei der Erstellung von Kartenwerken mehrerer Schulbücher bis zum Ersten Weltkrieg. Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 231; Adomaitis-Šernas, Juozas: *Geografija arba žemės aprašymas, pagal Geikie, Nalkowski ir kitus*. Chicago 1899; Bei Vileišis und Adomaitis-Šernas wurde die gleiche Karte von Litauen publiziert. Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 233.

327 Staliūnas, Darius: *Making Russians. Meaning and practice of russification in Lithuania and Belarus after 1863*. Amsterdam [u. a.] 2007, S. 269.

328 Aschmies, Michael: *Land und Leute in Litauen*. Breslau 1916, S. 7.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

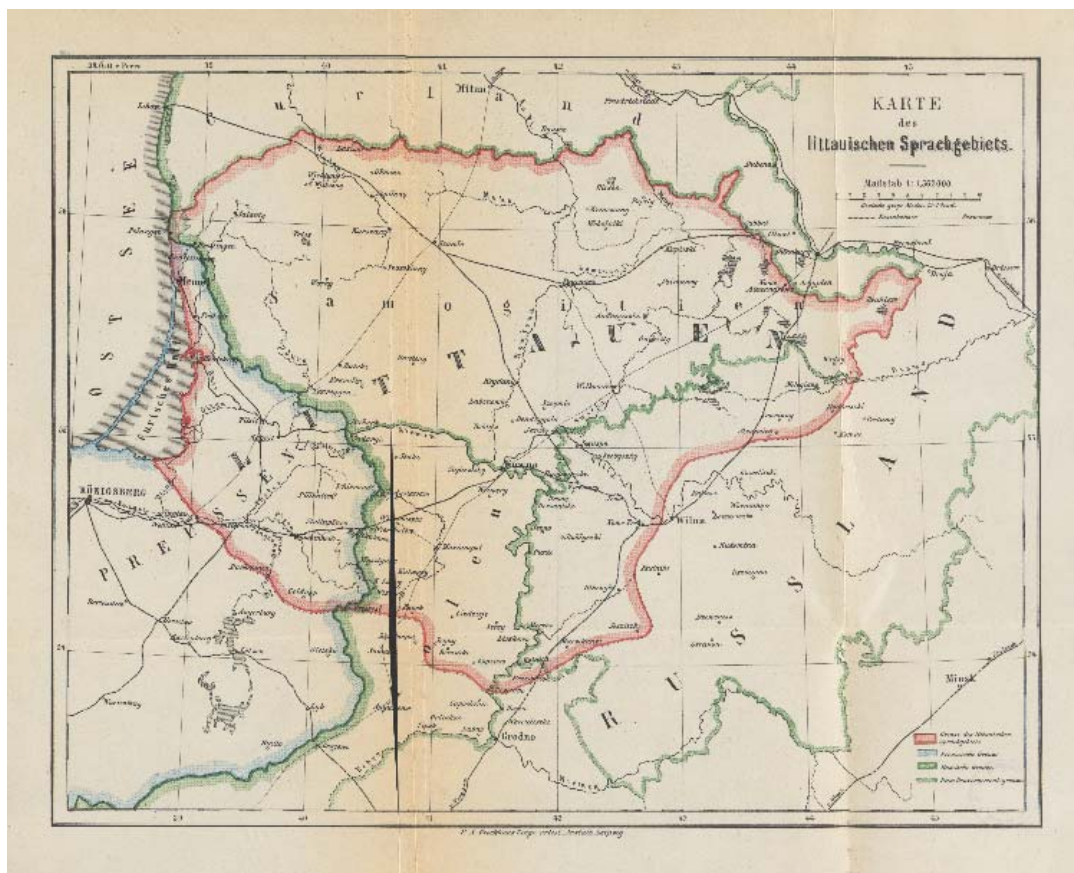


Abbildung 12: Kurschat, Friedrich: Grammatik der litauischen Sprache. Mit einer Karte des litauischen Sprachgebiets und einer Abhandlung über litauische Volkspoesie nebst Musikbeilage von 25 Dainosmelodien. Halle 1876. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Der Sprachwissenschaftler und Professor an der Königsberger Universität Friedrich Kurschat (1806–1884) publizierte 1876 als Anlage zu seinem Buch *Grammatik der Litauischen Sprache* eine *Karte des litauischen Sprachgebiets* in der Geographisch–Artistischen Anstalt von *F. A. Brockhaus* in Leipzig. Östlich der Stadt Wilna liegende Territorien wurden auf der Karte nicht in das „litauische Sprachgebiet“ einbezogen.³²⁹

Diese Ostgrenze des litauischen Sprachraums begründete Kurschat damit, dass er während seiner Reise im Herbst 1874 nach Kaunas und Wilna trotz eines Ausweises des deutschen Kaiserreichs und trotz eines Empfehlungsschreibens

329 Kurschat, Friedrich: *Grammatik der litauischen Sprache*. Mit einer Karte des litauischen Sprachgebiets und einer Abhandlung über litauische Volkspoesie nebst Musikbeilage von 25 Dainosmelodien. Halle 1876.

des kaiserlich-russischen Innenministers Aleksandr Timašev (1818–1893) an alle kaiserlichen russischen Behörden sowie eines Empfehlungsschreibens des Bischofs von Niederlitauen „Woloncziewski“ (Motiejus Valančius 1801–1875) an alle Geistlichen in Samogitien keine Information zum Gebrauch des Litauischen außerhalb dieser Grenze erhielt. Die Schwierigkeit bestand in Kurschats von Missverständnissen geprägten Kontakt zur einheimischen Bevölkerung, die ihn als „Bismarck’schen Spion“ wahrnahm.³³⁰

Daher waren ihm bei seinen Studien nur solche Priester behilflich, die als „National-Littauer“ bekannt waren. Zum Beispiel der Priester und Professor des Priesterseminars in Kaunas „Baranowski“ (Antanas Baranauskas (1835–1902), der gegenüber Kurschat Angaben über die Einteilung des litauischen Sprachgebietes machte. Die auf der Karte eingezeichnete östliche Grenze ähnelte der von Köppen (1851).³³¹ Sie wurde also entweder direkt aus Köppens oder aus einem anderen, auf Köppens Karte basierenden Kartenwerk übernommen (Il’in-Atlas 1871).³³² Da Kurschat jedoch für die eingezeichneten Grenzen keine Quellenangaben machte, bleibt dies nur eine Vermutung.

Mochte Kurschat Wilna auch als „slavisch“ ansehen, da es außerhalb der „litauischen Sprachgrenze“ lag, seine Karte wurde von Alfons Parczewski als „nicht der Realität entsprechend“ abgetan. Dieser kritisierte weiterhin, dass „Kurschat die ethnographischen litauischen Territorien zu sehr in rosa Farbe [zu groß] darstellte“.³³³ Jan Rozwadowski hielt die Karte für „unpräzise“ und erstellte seine eigene Karte zu dem Gebiet.³³⁴ Evfimij Karskij betrachtete die

330 Ebenda, S. VIII–IX.

331 Keppen, Peter: Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. 4 Kartenblätter. S. Peterburg 1851.

332 Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. In: Il’in, Aleksej Afinogenovič: Podrobnij Atlas Rossijskoj Imperii s planami glavnych gorodov“. 70 kart“. S. Petersburg“ 1871, Kartenblatt 3.

333 Parczewski, Alfons J.: O zbadaniu granic i liczby ludności polskiej na kresach obszaru etnograficznego polskiego. In: Pamętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.) 1900, S. 20.

334 Rozwadowski, Jan: Objasnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej. In: Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1) 1901 (1904), S. 90.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Karte aus der Perspektive der „belorussischen Grenze“, die Kurschat noch weiter hätte nach Westen verlegen sollen.³³⁵ Der litauischsprachige Antanas Smetona beurteilte Kurschat nur aufgrund seiner Sprachgrenze zu Preußen positiv. Bei der Erstellung einer Grenze um Wilna sei jener wegen zu großen Vertrauens auf die Hinweise von Fremden gescheitert.³³⁶ Vytautas Merkys bezeichnete die Festlegung der Grenze aufgrund fehlender Quellen als „oberflächlich“.³³⁷

Insgesamt verdeutlichte das Beispiel Kurschats, dass Wissenschaftler, die sich außerhalb der Staatsgrenzen des Russischen Kaiserreichs befanden, nur mangelhaften Zugang zu lokalen Informationen und zur aktuellen Situation in „Russisch-Litauen“ besaßen.

Mit dem Namen „Russisch-Litauen“ waren für gewöhnlich die Gubernien Kaunas, Wilna und Grodno gemeint. Im Russischen Kaiserreich waren sie inoffiziell auch als „litauische Gubernien“ bekannt. In diesem Zusammenhang erschien 1881 als Anlage zum auf Polnisch herausgegebenen „Litauischen Heimatkalender“ eine *Karte der Gubernien Wilna, Kaunas und Grodno*.³³⁸ Sie wurde von der Buchhandlung *Józef Zawadzki* herausgegeben und in der lithographischen Anstalt *Natotel Mac* hergestellt. Die Karte bildete die drei Gubernien (Wilna, Kaunas und Grodno) als Einheit ab, welche der Einteilung von Diözese Wilna entsprach. Ortsnamen wurden in ihrer polnischen Form wiedergegeben. Diese Gubernien waren in der Regel als „litauische“ bekannt und wurden um die gleiche Zeit immer häufiger von national orientierten Akteuren als eine Einheit verstanden.³³⁹

Der Heimatkalender enthielt Informationen und Ratschläge und diente darüber hinaus der Propagierung des katholischen Glaubens, was den Zielen nicht

335 Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom „I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903, S. 8.

336 „[...] aber hier tat er das mit zu viel Vertrauen auf die Hinweise von anderen und scheiterte deswegen.“ „[...] bet čia jis tai daro kitu nurodymais perdaug pasitikėdamas ir dėlto klysta.“ Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: *Vairas* (16) 1914, S. 7.

337 Merkys, Vytautas: *Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918*. Vilnius 2006, S. 78.

338 *Mapa gubernij: Wileńskieij, Kowieńskieij i Grodzieńskieij. Dodatek do „Kalendarza Domowego Litewskiego“ na rok 1882–gi“ Wilno 1882*. LMAVB, K-706. Eine Kartereproduktion siehe in: *Gliožaitis, Algirdas Antanas: Lietuvos administracinis suskirstymas žemėlapiuose. Nuo seniausių laikų iki XXI amžiaus pradžios*. Vilnius 2008, S. 202.

339 *Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 222–223.

nur polnischen, sondern auch der litauischen Nationalbewegung ebenso entsprach, obwohl die Karte von der kaiserlich-russischen Zensur zugelassen wurde.³⁴⁰ Die katholische Glaube war in den Gebieten zu jener Zeit überwiegend polnischsprachig repräsentiert und besaß seine einzigartige territoriale Identität (Gubernien: Wilna, Kaunas und Grodno), welche von den einheimischen Priestern unterstützt wurde.³⁴¹ Die intensivere Abgrenzung der litauischen Nationalbewegung vom polnischen katholischen Einfluss und Sprache erfolgte im frühen 20. Jahrhundert, was auf der Bevölkerungsebene in vielen kirchlichen nationalen Konflikten resultierte.³⁴² Somit können die Karten von Kurschat und die der drei Gubernien in der Anlage zum Kalender als Indikator für das Erwachen einer litauischen territorialen Nationalbewegung angesehen werden, weil im frühen 20. Jahrhundert diese drei Gubernien (Wilna, Kaunas und Grodno) oder Teile davon auf den Karten der Nationallitauer für „ethnographische Fläche Litauens“ gehalten wurde.³⁴³

340 Gliožaitis, Algirdas Antanas: Lietuvos administracinis suskirstymas žemėlapiuose. Nuo seniausių laikų iki XXI amžiaus pradžios. Vilnius 2008, S. 188.

341 Krahel, Tadeusz: Historiografia (Archi)diecezji Wileńskiej do 1939 roku. Warszawa 1979; Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006.

342 Prapuolenis, Kazimieras: Lenkų apaštalavimas Lietuvoje (Historinis škas 1387–1912). Antras leidinys. New York 1918; Krahel, Tadeusz: Historiografia (Archi)diecezji Wileńskiej do 1939 roku. Warszawa 1979, S. 94–96.

343 Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: Vairas (16) 1914, S. 4–5; Viscont: Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916; Klimas, Petras: Didžiosios Lietuvos žemėlapis. In: Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917; Daumantas, Vladas: Carte de la Lituanie editée par les soins Bureau D'Informations Lituanien. Lausanne 1918.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

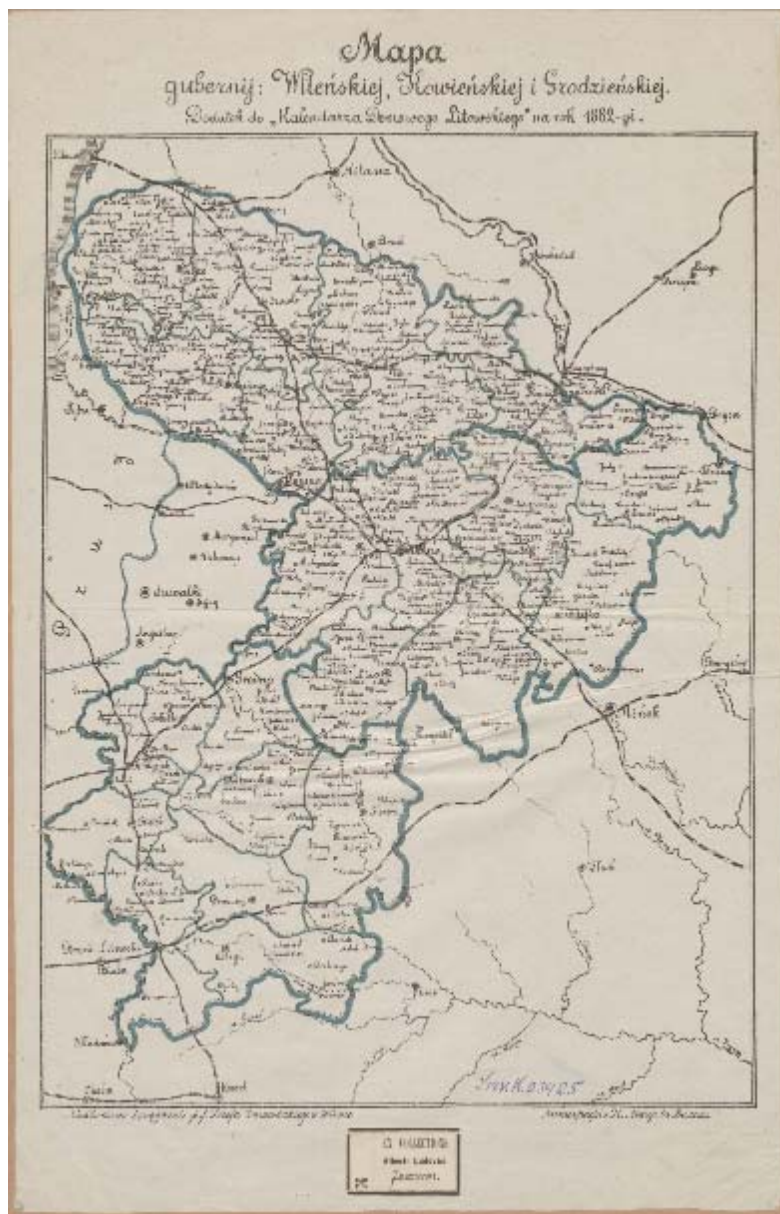


Abbildung 13: Mapa gubernij: Wileńskiej, Kowieńskiej i Grodzieńskiej. Dodatek do „Kalendarza Domowego Litewskiego“ na rok 1882-gi“ Wilno 1882. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Litauischen Akademie der Wissenschaften.

Interessanterweise differenzierten zur gleichen Zeit einige kaiserlichen Wissenschaftler auf ihren Karten zwischen Litauern und Polen, was nicht ganz mit der Politik des Kaiserreichs übereinstimmte. Inwiefern dies unbeabsichtigt geschah,

bleibt offen. So gab zum Beispiel Michail Kojalovič im Jahre 1884 im *Il'in*-Verlag eine *Ethnographische Karte des russischen Volkes im Europäischen Russland, Österreich mit einer Veranschaulichung seiner Verteilung auf die Stämme der Velikorussy, Malorussy, Belorussy, sowie mit einer Veranschaulichung des Wohnortes des litauischen Volkes in Russland und Preußen sowie des Polnischen Volkes in Russland, Preußen und Österreich* als Beilage zu seinem in vier Auflagen erschienenen Buch heraus.³⁴⁴ Nach Aussage des Autors wurde dafür eine *Ethnographische Karte von Europa* aus dem *Atlas von Il'in* von 1876 als Grundlage verwendet, die auf der Basis von Aleksandr Rittich angefertigt worden war.³⁴⁵ Auffällig an Kojalovičs Karte waren die fehlende Legende sowie die Verwendung sehr heller Farben bei der Markierung des litauischen „Volkes“ (russ. narod) (Orange) und des polnischen „Volkes“ (Gelb; etwa in den Grenzen Kongresspolens), die aus der ansonsten eintönigen Karte hervorstachen. Alle anderen Gebiete des Kaiserreichs wurden vorwiegend in einer Farbe (Dunkelrosa) dargestellt. Finnen, Esten, Letten, Belorussen und Ukrainer wurden im gleichen Farbton mit entsprechenden unterschiedlichen Schraffierungen kenntlich gemacht. Das Gebiet um Wilna wurde als vorwiegend vom „belorussischen Stamm“ besiedelt markiert (vertikale Linien auf dunkelrosa Hintergrundfarbe), direkt an den „litauischen Stamm“ angrenzend. Der Autor widersprach damit

344 Kojalovič, Michail Osipovič: *Ėtnografičeskaja karta russkago naroda v“ Evropejskoj Rossii i Avstrii s“ pokazaniem“ plemennyh“ ego podrazdelenij na Velikorussov“, Malorussov“ i Belorussov“, a takže s“ pokazaniem“ mestožitel’stva Litovskago naroda v“ Rossii i Prussii i Pol’skago naroda v“ Rossii, Prussii i Avstrii.* In: Kojalovič, Michail Osipovič: *Čtenija po istorii zapadnoj Rossii.* 3. Aufl. S.–Peterburg 1884.

345 Il'in, A.: *Ėtnografičeskaja karta Evropy sostavleno po Rittichu i novejšim svedenijam.* In: Il'in, Aleksej: *Podrobnij atlas Rossijskoj imperii s planami glavnych gorodov.* S.–Peterburg 1876, Kartenblatt 6.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

seiner eigenen, früher erschienenen, ethnographischen Karte von 1865, auf der er das Gebiet um Wilna als „litauisch“ bezeichnet hatte.³⁴⁶



Abbildung 14: Kojalovič, Michail Osipovič: Ètnografičeskaja karta russkago naroda v“ Evropejskoj Rossii i Avstrii s“ pokazaniem“ plemennyh“ ego podrazdelenij na Velikorussov“, Malorussov“ i Belorussov“, a takže s“ pokazaniem“ mestožitel'stva Litovskago naroda v“ Rossii i Prussii i Pol'skago naroda v“ Rossii, Prussii i Avstrii. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884. Bestand des Herder Instituts Marburg.

346 Carte ethnographique de la Russie occidentale et des pays limitrophes en Pologne et en Galicie. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Dokumenty ob“jasnjajuščie istoriju zapadno-russkago kraja i ego otnošenija k“ Rossii i k“ Pol'she. Documents servant à éclaircir l'histoire des provinces occidentales de la Russie ainsi que leurs rapports avec la Russie et la Pologne. St. Petersburg 1865.

Interessant – und im weitesten Sinne recht abenteuerlich – ist Kojalovič‘ Begründung für die explizite Differenzierung zwischen „Litauern“ und „Polen“ auf seiner Karte: Er erklärte, dass er zunächst keine Hervorhebungen hätte vornehmen wollen, damit durch die Verwendung der gleichen Farbe bzw. durch das Weglassen jeglicher Schraffuren für die „Fremdvölker“ (russ. inorodcy) wie für die „Großrussen“ (russ. Velikorosy) ihre Zugehörigkeit zum Kaiserreich als Einheit besser sichtbar geworden wäre. Da aber, so Kojalovič, der Verzicht auf die Schraffierungen zu Komplikationen technischer Art bei der Kartenherstellung geführt hätte, beließ er diese in der Endausgabe der Karte. Dies hätte zwar zur Folge, dass sich die „Belorussen“ (russ. Belorussy) und „Kleinrussen“ (russ. Malorusy) auf der Karte „zu sehr von den Großrussen abheben würden“, angesichts der technischen Anforderungen müsse dies jedoch in Kauf genommen werden.³⁴⁷

Sein Kartenwerk erlebte trotz genereller formeller Bedenken vier unveränderte Auflagen. Warum ein Vertreter des Westrussentums auf seiner Karte einige Völker und „Fremdvölker“ einerseits hervorhob, andererseits aber später im Buch erklärte, dass dies zwar unnötig gewesen, wegen möglicher technischer Komplikationen aber nicht zu ändern gewesen wäre, lässt sich nicht eindeutig erklären. Entweder lag ein Missverständnis vor oder er wollte doch genau diese „Völker“ hervorheben, um ihre „Andersartigkeit“ im Gegensatz zu den „Titularvölkern“ im Kaiserreich zu betonen. Jedenfalls wurde klar, dass er mit der Hervorhebung einiger „Völker“ auf der Karte zur Unterstützung nationaler Ideen und zur theoretischen Spaltung des Kaiserreiches beitrug, auch wenn er das nicht beabsichtigt haben mochte. Die Betonung der „Titularvölker“ und die besondere Bedeutung der „slavischen Gruppe“ in Westrussland wurden zu einem Charakteristikum der Publikationen Kojalovičs.³⁴⁸

Im gleichen Jahrzehnt begann auch Aleksandr Rittich mit einer Betonung der „slavischen Komponente“ auf seinen Karten. Diese „slavische Komponente“ wurde zum ersten Mal auf seiner Karte von 1875 (siehe frühere Abschnitte) deutlich, auf der er die Region von Wilna nicht mehr als mehrheitlich „litau-

347 Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884, S. 334–335.

348 Kojalovič, Michail Osipovič: O razselenii plemen Zapadnago kraja Rossii. In: S. Šolkovič (Hg.): Sbornik statej razjasnjajuščich pol’skoe d(è)lo po otnošeniju k Zapadnoj Rossii. Vypusk I–j. Vil’na 1885, S. 142–154.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

isch“, sondern als „slavisch–belorussisch“ darstellte. Diese „slavische Komponente“ entsprach der staatlichen Politik und es ist plausibel, dies als Reaktion auf die erwachende litauische Nationalbewegung zu deuten. Durch die in den Hintergrund tretende Darstellung der „ethnographisch–litauischen Territorien“ im Vergleich zu früheren Werken wurde von staatlicher Seite die slavische Priorität betont. Die Bedeutung des „Slaventums“ wurde von Rittich nicht nur im Kontext der Region von Wilna hervorgehoben, sondern auch in globaler kartographischer Perspektive.³⁴⁹

349 Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lnyj člen*“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudeniem“ special'noj kommisii iz“ Vice–predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

Л И Т В А И Б Е Л О Р У С С И Я .



Abbildung 15: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Litva i Belorussija. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885, S. 26. Bestand der Universitätsbibliothek Giessen.

1885 gab Rittich in Warschau das Werk *Slavische Welt* heraus, das in Sankt Petersburg in der lithographischen Anstalt *Il'in* lithographiert wurde.³⁵⁰ Dem Werk wurden mehrere Karten direkt im Text hinzugefügt, vor allem, um die Geschichte der „Slaven“ bildlich erklären zu können. Auf Seite 24 war eine kleine schwarz-weiße Karte *Litauen und Belorussija* abgebildet, wobei die ent-

350 Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885.

sprechenden „litauischen“ und „belorussischen“ Einflussphären mit unterschiedlichen Strichlinien markiert waren.³⁵¹ Die Grenze zwischen diesen Territorien wurde nicht linear, sondern eher gewellt dargestellt. Wilna und die Umgebung wurden als unter dem Einfluss der „Belorussy“ stehend bezeichnet. Die „Polen“ wurden nicht zwischen den „Litauern“ und „Belorussen“ dargestellt, da Rittich das „polnische Gebiet“ in den strengen Grenzen Kongresspolens auf einer anderen Karte im Werk abgebildet hatte.³⁵² Spätere polnische Wissenschaftler beschrieben oder kartierten den „ethnographisch polnischen Raum“ oder den „polnischen Sprachraum“ in sehr ähnlichen Grenzen wie Rittich (1885).³⁵³

Eine andere gefaltete und farbige *Ethnographische Karte der slavischen Welt* im Maßstab 1:16,500,000 im gleichen Band behandelte die weiten Territorien des Kaiserreichs.³⁵⁴ Laut der Legende wurde mit den entsprechenden Farben die Verteilung von sieben „Stämmen“ (der slavischen, litauischen, iberischen, finnischen, griechisch-romanischen, germanischen und anderer) dargestellt. Es fällt auf, dass das Gebiet um Wilna und Kaunas nicht so einheitlich dargestellt wurde wie zehn Seiten früher auf der schwarz-weißen Karte zu „Litauen und Belorussija“ im selben Buch. Die Karte war insofern detaillierter, als rund um Kaunas und weiter nördlich dunkelrote Flecken („slavische Inseln“) eingezeichnet waren, die auf der früheren Karte des Bandes fehlten.

Am Ende des Bandes gab es eine aus zwei Blättern bestehende farbige *Karte der westlichen und südlichen Slaven*.³⁵⁵ Insgesamt wurden hier nur halb so viele Dialekte (24) mit den entsprechenden Farben vermerkt wie auf Rittichs Karte von 1875. Diese Karte beinhaltete mehrere Farbtöne für die slavische Sprachgruppe, weil sie zwischen „westlichen“ und „südlichen Slaven“ unterschied. Die Region von Wilna wurde in gleicher Weise wie auf Rittichs Karte von 1875 abgebildet, allerdings mit dem auffälligen Unterschied, dass einige Flecken von „Tataren“ und „Deutschen“ nun nicht mehr eingezeichnet waren. Die farbigen

351 Rittich, Aleksandr Fedorovič: Litva i Belorussija. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885, S. 26.

352 Ebenda, S. 2.

353 Siehe die Abschnitte zu Czyński 1909 und Nitsch 1911 in diesem und im nächsten Kapitel III.

354 Rittich, Aleksandr Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta Slavjanskago mira. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885, S. 34.

355 Rittich, Aleksandr Fedorovič: Karta zapadnych i južnych slavjan. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Karten von Rittich (1885) wurden 1900 von Alfons J. Parczewski als „wissenschaftlich wertlos“ bezeichnet, weil sie „wegen der zusammenfließenden Farben schwer lesbar“ seien.³⁵⁶ Karskij bewertete alle ethnographischen Karten von Rittich als positiv, da „den Belorussen im Gubernium Wilna viel mehr Platz eingeräumt wurde als anderen“.³⁵⁷

Die wachsende Zahl staatlicher Kartenwerke mit Betonung einer „slavischen Komponente“ seit den 1880er Jahren könnte mit der angespannten politischen Situation zwischen Russland und Preussen erklärt werden. Sie wurden also quasi als „Antwort“ auf Karten mit einer „germanischen Komponente“ angefertigt.³⁵⁸

Seit den 1860er Jahren begann sich unabhängig von der kaiserlich-russischen Kartographie ein eigenes polnisches Territorialprojekt heraus zu kristallisieren. Dies zeigte sich in den „polnischen Aufständen“, der kaiserlichen Politik der „Slawisierung“ und auch im „litauischen Erwachen“. Zur gleichen Zeit begann sich an den österreichischen Universitäten von Lemberg und Krakau eine polenorientierte Ethnographie und Kartographie zu etablieren.³⁵⁹

1887 erschien in der in Warschau erscheinenden geographisch-ethnographischen Zeitschrift *Wisła* [Die Weichsel] ein auf 37 Quellen basierender Artikel von Edward Czyński (ein Pseudonym für Henryk Merczyng) mit dem Titel

356 „[...] zlewające odcienie w jedną całość [...]“ Parczewski, Alfons J.: O zbadaniu granic i liczby ludności polskiej na kresach obszaru etnograficznego polskiego. In: Pamiętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.) 1900, S. 7.

357 Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom „I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem „dvuch“ kart“. Varšava 1903, S. 8.

358 Langhans, Paul: Deutscher Kolonial-Atlas. Gotha 1897; Langhans, Paul: Alldeutscher Atlas. Gotha 1900; Kiepert, Heinrich: Übersicht der Verbreitung der Deutschen in Europa. Berlin 1887; Nabert, Heinrich: Karte der Verbreitung der Deutschen in Europa. Glogau 1891; Herb, Guntram Henrik: Under the map of Germany. Nationalism and propaganda 1918–1945. London [u. a.] 1997, S. 9–10; zu den deutschen völkischen kartographisch-geopolitischen Modellen vorwiegend während der Zwischenkriegszeit mit Kartenbeispielen siehe Kopp, Kristin: Germany's Wild East. Constructing Poland as Colonial Space. Ann Arbor 2012, S. 124–159.

359 Jasiewicz, Zbigniew; Slattery, David: Ethnography and Anthropology. The Case of Polish Ethnology. In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez Roldán (Hg.): Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology. London [u. a.] 1995, S. 184–201; Jackowski, Antoni: Dzieje geografii polskiej do 1918 roku. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 11–73, hier S. 48.

*Ethnographisch–statistische Skizze der Zahlen und Siedlungsgebiete der polnischen Bevölkerung*³⁶⁰ zu den preußischen, österreichischen und westrussischen Provinzen, der auch als 50–seitige Broschüre veröffentlicht wurde.³⁶¹ Der Autor hatte, wie er später angab, auch eine dazu gehörige „ethnographische Karte“ erstellt, deren Druck jedoch von der Redaktion aus Kostengründen abgelehnt worden war.³⁶² In der zweiten Auflage von 1909 erschien das Werk einschließlich einiger Karten.³⁶³

Czyński behandelte in seinem Artikel die neun Gubernien von Westrussland und Kongresspolen als zwei unterschiedliche ethnographische Regionen. Kongresspolen betrachtete er als den „territorialen Kern“ bzw. als eine „polnische ethnographische Insel“ (poln. *główne jądro terytorialne; polska wyspa etnograficzna*). Bei der Beschreibung der polnischen Bevölkerung im Gubernium Wilna griff der Autor vorwiegend auf staatliche und kirchliche Daten zurück.³⁶⁴ Obwohl Czyński Kongresspolen als „ethnographisch rein polnisch“ (poln. *czysto polskie etnograficznie*) betrachtete und die „polnische ethnographische Grenze“ etwa bei Grodno lokalisierte – was bedeutete, dass östlich dieser Grenze das „polnische Element“ nur eine Minderheit bildete, mit dem höchsten Bevölkerungsanteil in den Gubernien Grodno (29%) und Wilna (23%) –, sah er Wilna

360 Czyński, Edward: *Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej*. In: *Wisła* I. 48, Heft 1–7, 1887, S. 8–14, 48–55, 86–93, 127–136, 163–171, 203–206, 243–245.

361 Czyński, Eduard: *Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej*. Warszawa 1887.

362 Czyński, Edward; Tillinger, T.: *Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera*. 2. Aufl. Warszawa 1909, S. 5.

363 Czyński, Edward; Tillinger, T.: *Etnograficzno–statystyczna Karta rozsiedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych*. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: *Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera*. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1.

364 *Pamjatnyje knižki Vilenskoj gubernii; Materialy generalnogo štaba dlja Vilenskoj gubernii; Alenicyn; Lebedkin; Čubinskij; Erkert* (frz.) 1863; Rittich 1875, 1864, 1885; *Directorium horarum canonicarum et missarum dioecesis Vilnensis*; Czyński, Edward: *Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej*. In: *Wisła* I. 48. (1–7) 1887, S. 8–9.

und die Region als ein mehrheitlich von einer polnischen Oberschicht dominiertes Territorium bzw. als ein „Brennpunkt der polnischen Kultur“ an.³⁶⁵

Die Arbeit wurde insgesamt als ein „erster ernsthafter Versuch der polnischen ethno-geographischen Forschung“ beurteilt, in dem die polnische Bevölkerung in strukturierter Form beschrieben wurde.³⁶⁶ Tatsächlich war es eines der frühesten Werke seiner Art, das allerdings kein Kartenmaterial beinhaltete. Die Region von Wilna wurde hier zum ersten Mal unter Einbeziehung statistischer Daten aus der polnischen Perspektive behandelt. Auffallend war die Verwendung des polnisch konnotierten Begriffes *östliche Kresy* in Bezug auf die Region.

Alfons Parczewski charakterisierte Czyński's Arbeit als „präzise, aber zu allgemein“, weil jener die „ethnographische Grenzen der *Kresy* nicht in einer separaten Studie erforschte, sondern lediglich allgemein die polnische Bevölkerung behandelte“. Er erwähnte dabei ein Werk von Filip Sulimierski von 1883, in dem die polnische Bevölkerung „zum ersten Mal“ insgesamt gezählt worden war und auf das „Czyński nur kurz einging, da seine Arbeit auf Materialien aus zweiter Hand basierte“.³⁶⁷ Obwohl sich Czyński in seinem Werk weitgehend auf offizielle Statistiken stützte, wurde seine eigene Kompilation dieser Daten später von mehreren Forschern (vor allem polnisch orientierten) bei der Erstellung von ethnischen Karten als „objektive“ Alternative zu eben diesen kaiserlichen Statistiken herangezogen.³⁶⁸

365 „[...] nawarstwienie okaże się najpotężniejsze w gub. Wileńskiej, co i jest naturalnem, wobec tej roli jaką Wilno przez pięć wieków odgrywało, jako ognisko polskiej kultury na wschodnich kresach Rzeczypospolitej.“ Czyński, Edward: Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej. In: *Wiśła* I. 48. 1887, S. 135.

366 Eberhardt, Piotr: Osiągnięcia naukowe polskiej geografii narodowości. In: *Czasopismo Geograficzne* 81(3), 2010, S. 141.

367 Parczewski, Alfons J.: O zbadaniu granic i liczby ludności polskiej na kresach obszaru etnograficznego polskiego. In: *Pamiętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.)* 1900, S. 7–8.

368 Wakar, Włodzimierz: *Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie*. Warszawa 1914, S. 22; Czekanowski, Jan: *Stosunki narodowościowo-wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami*. Warszawa [u. a.] 1918, S. 9–10; Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921.

„Nationale“ Studien, wie die von Czyński und einigen Vertretern der litauischen Nationalbewegung³⁶⁹, finden sich vereinzelt am Ende des 19. Jahrhunderts, es dominierten jedoch weiterhin kartographischen Studien aus slavisch-orthodoxer Perspektive, da die Forschung vorwiegend vom Staat oder staatsnahen Organisationen finanziert wurde.

1889 erschien in Sankt Petersburg in der lithographischen Anstalt V.V. Komarov³⁷⁰ eine *Karte der slavischen Völkerschaften* in einer Gesamtschau des Europäischen Russlands, gezeichnet von N. S. Zarjanko.³⁷¹ Im unteren Teil dieser Karte fanden sich drei statistische Tabellen und zwei Diagramme. In der Kartenlegende werden die Siedlungsgebiete von sieben slavischen Völkerschaften (russ. narodnosti) von den Deutschen mit gelb-braunen Farbtönen abgehoben. Belorussen und Ukrainer wurden nicht erwähnt, da sie nicht als „separate slavische Völkerschaften“ im Kaiserreich betrachtet wurden. Obwohl die Karte unter anderem auf den Arbeiten von Rittich (1875 und 1885) und Mirkovič basierte, deren Darstellungen der Region von Wilna sich deutlich unterschieden, war hier die Umgebung von Wilna als „russisch-litauisches Grenzgebiet“ bzw. als mehrheitlich von Russen besiedelt markiert (ähnlich wie auf der Karte von Rittich 1875).³⁷² Kleine Inseln mit einer Bevölkerungsdichte von „Russen“ unter 50% waren in der Region von Wilna zu sehen (vermutlich ging es um den Ort Ošmjany wegen seiner zahlreichen „litauischen“ Einwohner). Einige polnische

369 Vileišis, Petras: *Trumpa geografija arba žemės aprašymas*. Chicago 1898; Adomaitis-Šernas, Juozas: *Geografija arba žemės aprašymas, pagal Geikie, Nalkowski ir kitus*. Chicago 1899.

370 Zur Person des kaiserlich-russischen Offiziers und Publizisten Vissarion Vissarionovič Komarov (1838–1907) siehe Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A. (Hg.): *Ėnciklopedičeskij slovar“*. Tom“ XVa. Koala-Konkordija. S.–Peterburg“ 1895, S. 816.

371 Zarjanko, N. S.: *Karta slavjanskich narodnostej*. S.–Peterburg“ 1889; 1890 erschien 2. Auflage dieser Karte. Zarjanko, N. S.: *Karta slavjanskich narodnostej*. Izdanie 2–oe, peresmotrennoe. S.–Peterburg“ 1890.

372 Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii*. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite’lyn člen“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudeniem“ special’noj kommisii iz“ Vice–predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem’eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

und russische Inseln fanden sich im Gubernium Kaunas. Die Grenze des Einflussbereichs der polnischen Völkerschaft war bei Suwałki eingezeichnet (ähnlich wie es Czyński 1887 in seinem Artikel beschrieb).³⁷³

373 Czyński, Eduard: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej. Warszawa 1887.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen



Abbildung 16: Zarjanko, N. S.: Karta slavjanskich narodnostej. S.-Peterburg“
1889. Bestand des Herder Instituts Marburg.

1890 erschien als Anlage am Ende des Buches von Pompej Batjuškov eine im
Il'in-Verlag gedruckte Karte der Gubernien Wilna, Grodno, Kaunas, Vitebsk,

Mogilev und Minsk mit einer Zeichnung der Grenzen von Belorus und Litauen.³⁷⁴ „Belorus und Litauen“ wurden auf der Karte als Einheit betrachtet daher einheitlich mit gelber Hintergrundfarbe gekennzeichnet. Der Kartentitel könnte andeuten, dass Batjuškov separate „belorussische“ und „litauische“ Gebiete innerhalb der sechs erwähnten Gubernien abbilden, aber keine eigenständigen Gebiete „Belorus und Litauen“ darstellen wollte. Der Autor deutete an, dass er die Grenzen von „Belorus und Litauen“ als einer territorialen Größe nach einer Karte in der „Geographia Blaviana“ von 1662 darstellte. Dies zeugt vom teilweise historischen Charakter der Karte, insofern die ungefähren Grenzen des einstigen Großfürstentums Litauen im 16. und 17. Jahrhunderten abgebildet wurden, der Raum jedoch im Titel nicht als Großfürstentum Litauen bezeichnet war. Der Titel der Karte wurde der kaiserlich-russischen Realität angepasst, indem der „belorussische und litauische“ Charakter der westrussischen Gebiete betont wurde. Dies war die einzige offizielle Karte mit der Abbildung dieser Grenzen im gesamten 19. Jahrhundert; ähnliche kartographische Darstellungen der Region mit Bezug auf die ehemaligen Grenzen Polen-Litauens finden sich sonst nur bei polnisch-nationalistisch orientierten Exilanten in Westeuropa.³⁷⁵

374 Karta gubernij Vilenskoj, Grodnenskoj, Kovenskoj, Vitebskoj, Mogilevskoj i Minskoj s pokazaniem granic Belorussii i Litvy. In: Batjuškov, Pompej N.: Belorussija i Litva. Istoričeskija sud'by Severo-zapadnago kraja. S.-Peterburg“ 1890.

375 Lelewel, Joachim: Dwanaście Krajobrazów do Dziejów Polski potocznym sposobem opowiedzianych skreślił Joachim Lelewel. Poznań 1859; Wrotnowski, Feliks: Atlas de l'ancienne Pologne pour servir à l'étude de la géographie naturelle et historique des pays compris entre la Mer Baltique et la Mer Noire. Paris 1862; Osiecki, Jan: Karta Polski i krajów ościennych, ze szczególnym oznaczeniem kolei żelaznych, dróg bitych, rzek spławnych i zdrojowisk. Wydanie 3. Wiedeń 1863. Mehr dazu siehe Kapitel II. 1.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

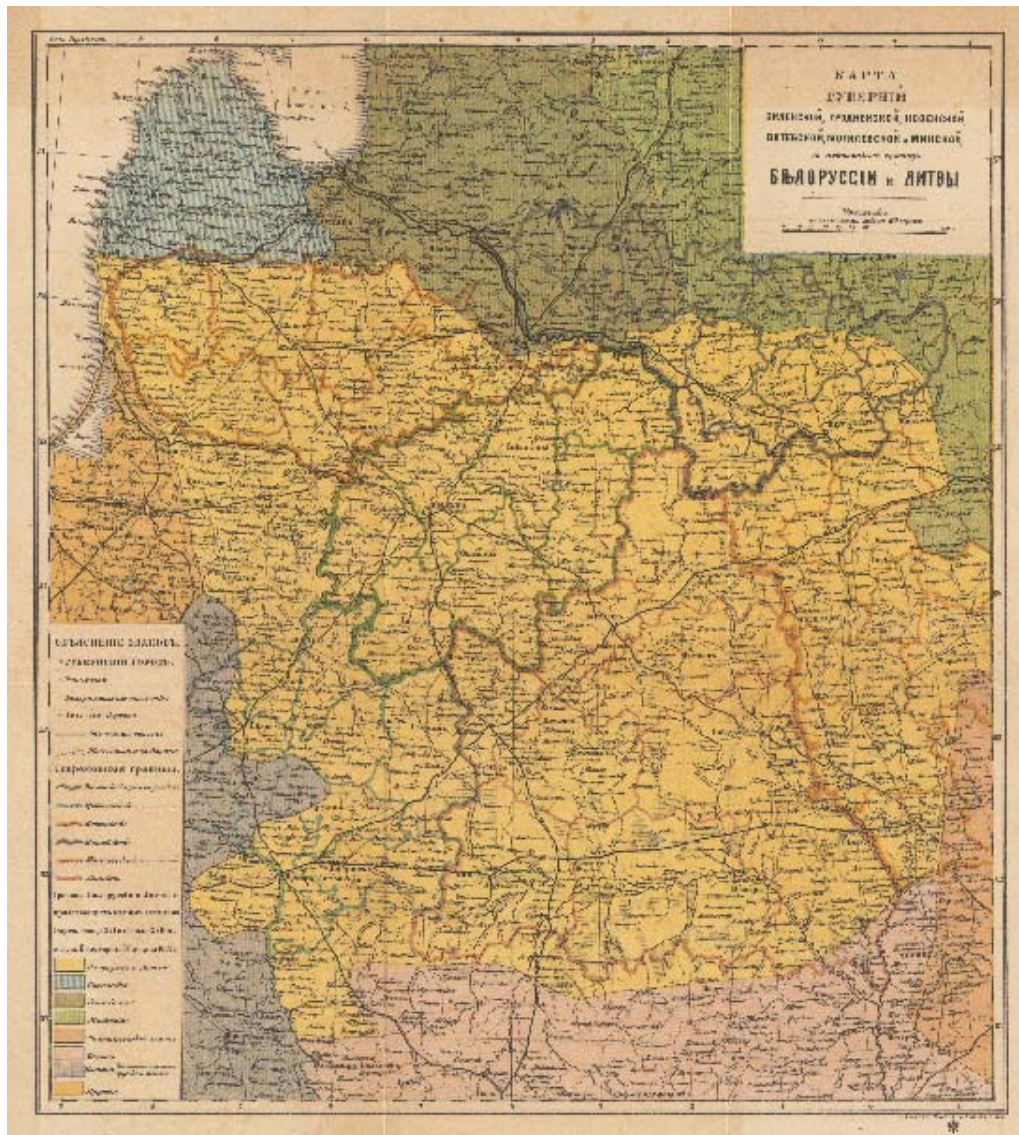


Abbildung 17: Karta gubernij Vilenskoj, Grodnenskoj, Kovenskoj, Vitebskoj, Mogilevskoj i Minskoj s pokazaniem granic Belorussii i Litvy. In: Batjuškov, Pompej N.: Belorussija i Litva. Istoričeskija sud'by Severo-zapadnago kraja. S.–Peterburg“ 1890. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Eine ähnliche kartographische Studie mit Bezug auf die historischen Grenzen des einstigen Großfürstentums Litauen wie bei Batjuškov (1890) wurde 1893 auf Polnisch von dem in der Nähe von Kaunas geborenen Anthropologen, Archäologen und Mediziner Julian Talko-Hrynecwicz (1850–1936) publiziert. Sein Artikel erschien mit einer *Ethnologischen Karte der Völker von Litauen und Rus überarbeitet aus dem Erkerts Atlanten (1863)* zur physischen Charakteristik der

Völker (poln. lud) mit Unterstützung der *Anthropologischen Kommission der Akademie der Wissenschaften in Krakau* (poln. Komisja antropologiczna Akademii Umiejętności w Krakowie).³⁷⁶ Das Ziel der Studie bestand in der „anthropologischen Erforschung der Brudervölker“.³⁷⁷

Der Autor bereiste in lediglich drei Monaten zehn Gubernien (Wolynien, Minsk, Grodno, Wilna, Kaunas, Suwałki, Łomża, Mogilev, Vitebsk und Černigov), um die physischen Charakteristika der Menschen zu erforschen (insgesamt untersuchte er 1732 Personen) und um damit die ethnologischen Grenzen der drei „Haupttrassen“ (Litauer–Letten, Belarusen und Polen) jenseits der administrativen Grenzen der Gubernien festzustellen. Die Karte wurde während dieser Forschungsreisen erstellt und war eine Überarbeitung der ersten Karte aus dem *Ethnographischen Atlas* von Erkert (1863). Ob die französische oder die russische Version von Erkerts Karte verwendet wurde, die die Region von Wilna als umstrittenes Gebiet mit „polnischen“ und „belorussischen“ Inseln auf „litauisch–belorussischem“ Territorium abbildeten, ist unklar (zu Erkert siehe oben in diesem Kapitel). Diese Frage ist allerdings nur von untergeordneter Bedeutung, da Talko–Hrynecwicz auf der Karte sehr klare Grenzen der drei „Rassen“ (ohne Mischgebiete) zog. Insgesamt wurden auf der Karte sieben Farben verwendet: 1. Litauer–Letten, a) Echte Litauer, b) Samogitier, c) Letten, 2. Belarusen, a) westliche B., b) östliche B., c) Poleszczuken, 3. Podlasiaken. Vom Autor besuchte Siedlungen sind unterstrichen. Auffallend sind die Unterschiede in der Terminologie von Volk, Rasse oder Stamm, welche nicht genau definiert wurden.

376 Talko–Hrynecwicz, Julian: Mapa etnologiczna ludów Litwy i Rusi przerobiona z Atlasu Erkerta (1863r.). In: Talko–Hrynecwicz, Julian: Charakterystyka fizyczna ludów Litwy i Rusi (z mapką etnologiczną). In: Zbiór Wiadomości Antropologii Krajowej Tom XVCC 1893, S. 51–172, Kt.

377 „zbadanie pod względem antropologicznym ludów nam pobratymczych“ Talko–Hrynecwicz, Julian: Charakterystyka fizyczna ludów Litwy i Rusi (z mapką etnologiczną). In: Zbiór Wiadomości Antropologii Krajowej Tom XVCC 1893, S. 53.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

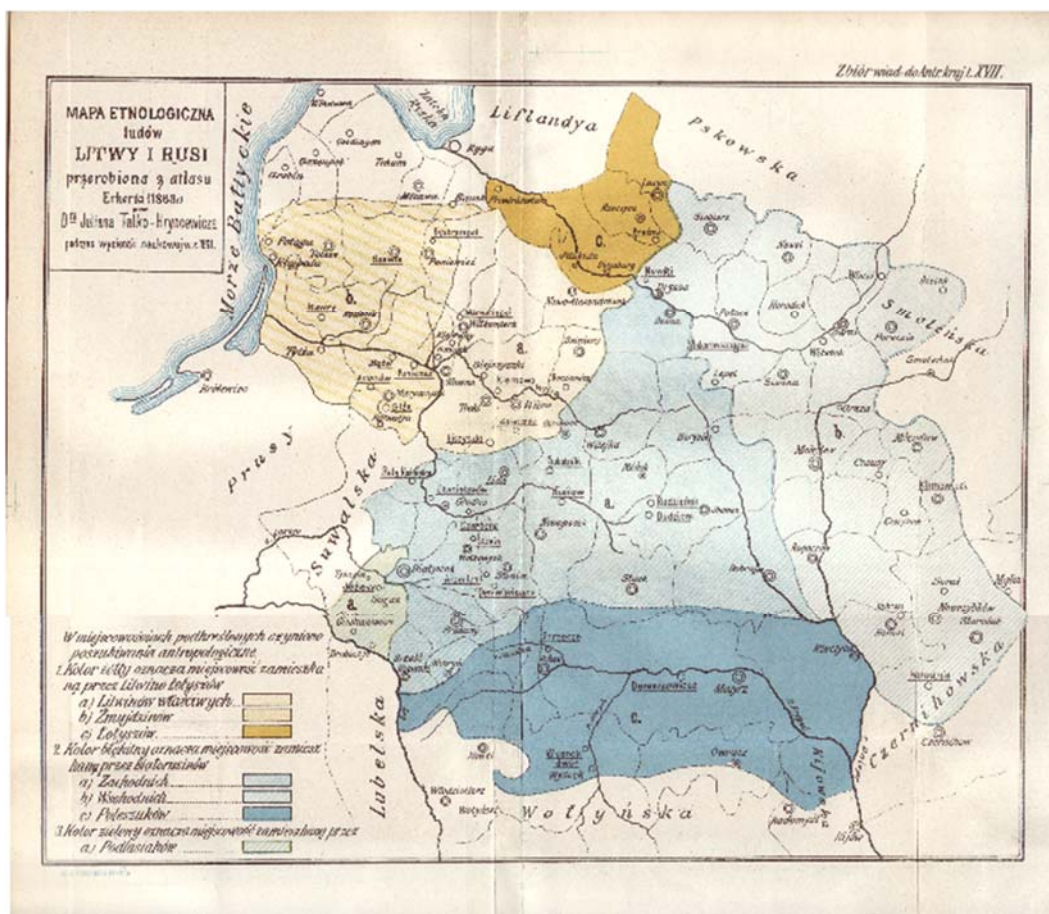


Abbildung 18: Talko-Hryniewicz, Julian: Mapa etnologiczna ludów Litwy i Rusi przerobiona z Atlasu Erkerta (1863r.). In: Talko-Hryniewicz, Julian: Charakterystyka fizyczna ludów Litwy i Rusi (z mapką etnologiczną). In: Zbiór Wiadomości Antropologii Krajowej Tom XVCC 1893, S. 51–172, Kt. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Die Region um Wilna war auf der Karte gelb markiert und somit dem „litauisch-lettischen Zweig bzw. Stamm“ (poln. *szczep*) zugewiesen – speziell der Untergruppe der „echten Litauer“, einer von drei Untergruppen neben den „Samo-gitiern“ und „Letten“, deren Territorium an die „westliche Belarusen“ grenzte und westlich von Oszmiana endete.³⁷⁸ Die Darstellung auf der Karte und die Erklärungen im Text stimmten allerdings nicht überein, da der Autor anthropologische Merkmale mit Sprache kombinierte. Wenn seine Karte als Ergebnis seiner anthropologischen Untersuchungen betrachtet werden kann, liegt die

378 Zu früheren Kategorisierungen der „Litauer“ und „Letten“ als Angehörige der gleichen Abstammungsgruppe siehe das Kapitel II. 1. zu den westeuropäischen Kartenwerken.

Vermutung nahe, dass er Sprache nicht als anthropologisches Merkmal ansah, im Artikel thematisierte er jedoch Sprache und Sprachgebiete. Das Gebiet der „belarusischen Sprache“ behandelte er gemäß der administrativen Gliederung und zählte das gesamte Gubernium Wilna (ohne die nordwestlichen Gebiete) dazu, letztere waren auf der Karte jedoch als „litauisch“ markiert. Entweder waren also Talko–Hryniewicz‘ Forschungen zu oberflächlich oder er kam nach seinen anthropologischen Untersuchungen im Gubernium Wilna zu dem Schluss, dass dort „slavisierte Litauer“ wohnten, ohne dies im Text zu vermerken oder die Karte und der Artikel wurden zu unterschiedlichen Zeitpunkten erstellt. Das Argument der „slavisierten Litauer“ wurde später oft von unterschiedlichen Akteuren (Wissenschaftlern, Publizisten) zur Betonung des „litauischen Charakters“ der Region von Wilna verwendet.³⁷⁹

1898 publizierte ein anonym er lokaler Wissenschaftler aus der Region von Wilna eine Studie mit dem Ziel, die Verteilung der litauischen Bevölkerung (poln. ludność litewska) und ihrer Sprache im „litauisch–slavisches Sprachgebiet“ festzustellen. Dies zeugt davon, wie aktuell die Frage der Sprachgrenzen im Gubernium Wilna zur damaligen Zeit war. Selbst der Umstand, dass der Autor die „Grenze bzw. das Gebiet der litauischen Sprache“ – und nicht die polnische Sprache – in einem Artikel auf Polnisch behandelt, war von Bedeutung.³⁸⁰ Die Studie ist mit „Anonim“ und nicht mit dem echten Namen des Autors unterschrieben. Einige Forscher vermuten hinter dem Pseudonym entweder Adam Plater (1836–1909)³⁸¹ oder den Historiker und Sekretär der „Deputierten der Wilnaer Bojaren“, Kazimierz Modernia (1843–1910).³⁸²

In diesem statistischen Artikel beschrieb der Autor ausführlich das „litauische Sprachgebiet“ mit Bezug auf bestimmte Siedlungen (poln. siedziby) im Gubernium Wilna. Er kritisierte alle bisherigen kaiserlich–russischen Völkerzählungen und erwähnte nur einen von einem Beamten Adam Plater im Gubernium Wilna im Jahre 1890 durchgeführten polizeilichen Zensus. Bei dieser

379 Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917, S. 47; Smetona, A.: Die litauische Frage. Vortrag gehalten vor einer Versammlung deutscher Politiker im Hotel Adlon zu Berlin am 13. November 1917. Berlin 1917, S. 10–13.

380 Anonim: Obszar języka litewskiego w gub. wileńskiej. In: Materiały antropologiczno–archeologiczne i etnograficzne III, 1898, S. 3–72.

381 Zur Person siehe Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006, S. 78.

382 Ebenda, S. 78; Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 163.

Volkszählung wurden der „Stamm“ (poln. *plemię, narodowość*) und die Sprache erfasst. Der anonyme Verfasser war überzeugt, dass diese Zählung die „tatsächliche Verteilung der Litauer“ darstellte.³⁸³ Die Daten des Zensus neben einer Karte zur Sprachverteilung im Gubernium Wilna wurden nicht publiziert. Der Verfasser bezog sich bei den statistischen Informationen seines Textes auf Platers Manuskript.³⁸⁴

Er präsentierte Bevölkerungstabellen für jeden Landkreis und listete detailliert alle Siedlungen der einzelnen administrativen Einheiten des Guberniums auf. Interessanterweise gab es keine Zahlen für die Stadtbevölkerung von Wilna. Der Autor bemerkte, dass die Zahl der „Litauer“ nicht so groß sei, wie es in Michał Baliński's Werk *Starożytna Polska* [Altertümliche Polen] von 1886 behauptet worden war. Seine Beschreibung und die systematisch präsentierten Daten zum Gubernium Wilna wurden später von verschiedenen Autoren als Quelle für die Kartographierung der sprachlichen und ethnischen Grenzen benutzt.³⁸⁵

Die statistischen Daten von Plater galten zu Beginn des 20. Jahrhunderts jedoch nicht als die wichtigste Grundlage für die Kartenherstellung. Diese Position nahm, ungeachtet häufiger Kritik, ein umfassender kaiserlich-russischer Zensus ein. 1897 wurde im Russischen Kaiserreich die erste allgemeine Volkszählung durchgeführt. Frühere Volkszählungen waren, gewöhnlich von Militärs, unregelmäßig und nur auf regionaler Basis durchgeführt worden. Auf der Basis des Zensus entstanden auch mehrere demographische Karten.³⁸⁶ Diese offiziellen kaiserlichen Karten zur Bevölkerungsverteilung erschienen einige Jahre nach dem Zensus in den Statistikbüchern zu jedem Gubernium oder vereinzelt.³⁸⁷ Zwischen 1908 und 1915 fand ein intensiver wissenschaftlicher Austausch zur Vorbereitung eines zweiten, nicht mehr realisierten Zensus statt.³⁸⁸

383 Anonim: Obszar języka litewskiego w gub. wileńskiej. In: *Materyały antropologiczno-archeologiczne i etnograficzne III*, 1898, S. 6–7.

384 Ebenda, S. 3–72, hier S. 8.

385 Siehe unten zu den Karten von Rozwadowski 1901; 1914; Römer 1908; Werbelis 1916; Karskij 1917.

386 Preobrażenskij, A. I.: *Dorevoljucionnye i sovetskie karty razmeščeniya naselenija*. In: *Voprosy geografii* 34, 1954, S. 136.

387 Einige Kartenreproduktionen siehe Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012, S. 218.

388 Bauer, Henning; Kappeler, Andreas; Roth, Brigitte (Hg.): *Die Nationalitäten des Russischen Reiches in der Volkszählung von 1897*. Stuttgart 1991; Cadiot, Juliette: *Searching*

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Nach den Daten des Zensus von 1897 bildeten in aufsteigender Reihenfolge „Belorussen“, „Litauer“ und „Polen“ im Gubernium Wilna die Mehrheit. Später wurde dieser Zensus wegen seiner zu bürokratischen Durchführung und der geringen Zahl der beteiligten Wissenschaftler kritisiert.³⁸⁹ Viele Wissenschaftler betrachteten ihn darüber hinaus als sehr subjektiv und nicht als ideale Grundlage für die Kartenherstellung, obwohl sich viele ethnische Karten auf ihn bezogen.³⁹⁰

Vor allem polnischsprachige Wissenschaftler empörten sich darüber, dass im Landkreis Wilna die „Polen“ überhaupt nicht erwähnt und stattdessen als „Belorussen“ aufgeführt wurden. 1923 bezeichnete Edward Maliszewski den Zensus als „Krone der Lüge“ in Bezug auf die polnische Bevölkerung.³⁹¹ Evfimij Karskij kritisierte ihn wegen der Kategorisierung „belorussischer“ Katholiken als „Polen“.³⁹² Der Streit um die religiösen Statistikdaten zur Region von Wilna wurde hauptsächlich an der polnisch–belorussischen Kontroverse festgemacht, die „litauische Komponente“ spielte eine geringere Rolle. Polnische Wissenschaftler betonten den Umstand, dass die „Polen“ in der Region von Wilna als

for nationality. Statistics and national categories at the end of the Russian empire (1897–1917). In: Russian review 64 (July) 2005, S. 448.

389 Thugutt, Stanisław: Polska i Polacy. Ilość i rozsielenie ludności. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5; Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917, S. 25; Romer, Eugen von: Die Gesamtzahl der Polen. Wien 1917, S. 11–12; Wasilewski, Leon: Kresy wschodnie. Litwa i Białoruś. – Podlasie i Chełmszczyzna. Galicya wschodnia. – Ukraina. Warszawa [u. a.] 1917, S. 52; Bartuška, V.; Puryckis, J.: Litauen und seine Provinzen Suvalkai und Gardinas. Lausanne 1918, S. 6; Maliszewski, Edward: Stosunki narodowościowe w Rzeczypospolitej Polskiej. Warszawa 1923, S. 4.

390 Siehe unter anderem Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917; Czekanowski, Jan: Stosunki narodowościowo–wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami. Warszawa [u. a.] 1918.

391 Maliszewski, Edward: Stosunki narodowościowe w Rzeczypospolitej Polskiej. Warszawa 1923, S. 4.

392 Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol’sčy (nacyjonalny skład nasel’nictwa Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz’ A. Smolič (Hg.): Matar’jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168, hier S. 37.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

„Belorussen“ kategorisiert wurden, belorussische Wissenschaftler dagegen empörten sich über die Kategorisierung der „Belorussen“ als „Polen“ oder „Russen“.³⁹³

Umfangreiche polnische ethnographische Studien zur Region von Wilna, aus denen auch Kartenmaterial hervorging, fanden erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts statt. Sie wurden von dem Historiker Alfons J. Parczewski (1849–1933) im Jahre 1900 auf dem „Dritten Treffen polnischer Historiker“ in Krakau angekündigt. Er hielt ein Referat zum Thema *Über die Erforschung und die Zahl der polnischen Bevölkerung in den Kresy des ethnographischen polnischen Territoriums*, das sich auf die Zusammenfassung bisheriger Forschungen zu diesem Raum konzentrierte und dabei die mangelhafte ethnographische und kartographische Forschungssituation in Bezug zu einigen Gebieten der *Kresy* kritisierte.³⁹⁴

Parczewski führte unter anderem die nie genau ermittelte Zahl von „Polen“ zwischen den „litauischen und kryvisch–belorussischen ethnographischen“ Regionen der Region von Wilna an.³⁹⁵ Wenn auch andere Wissenschaftler aus dieser Zeit (Maciejauskas, Vileišis, Anonim)³⁹⁶ keine Mängel in der Erforschung der Region von Wilna aus ethnographischer Perspektive erkannten, so sah Parczewski dies dennoch als eine komplexe aber notwendige Aufgabe an: „Alle möglichen ethnographischen Forschungen auf diesem Gebiet sind mit großen Schwierigkeiten verbunden“.³⁹⁷

393 Ebenda, S. 1–168, hier S. 32; Kančer, Evsevij: Belorusskij vopros. Sbornik statej. Petrograd 1919, S. 10.

394 Parczewski, Alfons J.: O zbadaniu granic i liczby ludności polskiej na kresach obszaru etnograficznego polskiego. In: Pamiętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.) 1900, S. 1–32.

395 „[...] wśród etnograficznych obszarów litewskiego i krywickiego (białoruskiego), znajdują się poważne a bliżej ani cyfrowo ani geograficznie nie ustalone polskie enklawy i diaspora.“ Ebenda, S. 21.

396 Anonim: Obszar języka litewskiego w gub. wileńskiej. In: Materiały antropologiczno–archeologiczne i etnograficzne III 1898, S. 3–72; Vileišis, Petras (Neris): Trumpa Geografija arba žemės aprašymas. Chicago 1898; Maciejauskas, Antanas: Žemlapis Lietuviškai–Latviško krašto = Karte von Littauer = Lettenland. S. Petersburg“ 1900.

397 „W ogóle na tym terenie wszelkie badania etnograficzne połączone są z wielkimi trudnościami“ Parczewski, Alfons J.: O zbadaniu granic i liczby ludności polskiej na kresach obszaru etnograficznego polskiego. In: Pamiętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.) 1900, S. 22.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Ungeachtet möglicher Probleme in diesem Forschungsfeld wurde beim gleichen Treffen auch ein kurzer Vortrag *Über den Bedarf an einer polnischen ethnographischen Karte* des Sprachwissenschaftlers und Ethnographen Roman Zawiliński (1855–1932) verlesen (der Autor selbst war abwesend).³⁹⁸ Die Referate von Parczewski und Zawiliński gaben quasi den Startschuss für die polnischen Statistiker, Ethnographen und Sprachwissenschaftlern zur Anfertigung polnischer ethnographischer Karten. Seit diesem Zeitpunkt stieg die Zahl kartographischer Materialien zu den „polnischen ethnographischen Grenzen“ deutlich an.³⁹⁹

Auch national orientierte litauische Wissenschaftler zeigten am Anfang des 20. Jahrhunderts ein reges Interesse an der ethnisch–kartographischen Darstellung von „Litauen“ einschließlich der Region von Wilna, was Teile der „polnischen *Kresy*“ und Teile des kaiserlich–russischen „Westrussland“ einschloss. Im Jahre 1900 publizierte Antanas Maciejauskas (1874–1950) im kartographischen Verlag *Il'in* in Sankt Petersburg die Karte *Žemlapis Lietuviškai–Latviško krašto* = *Karte von Littauer = Lettenland* mit litauischen Ortsnamen in lateinischer Schrift. Dies war die erste in einem kaiserlich–russischen Verlag publizierte Karte mit litauischem Text.⁴⁰⁰ Sie enthielt in der Legende im Grunde einige Sätze ebenso auf Russisch und Deutsch. Ihre Verbreitung war in den „litauischen Gubernien“ nach acht Monaten wegen der litauischen Sprache verboten

398 Zawiliński, Roman: O potrzebie mapy etnograficznej polskiej. In: Pamiętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.), 1900, S. 1–3.

399 Siehe unter anderem Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczna Karta rozszedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1; Gruenberg, Józef: Mapa rozszedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lwów 1913; Wakar, Włodzimierz: Mapa statystyczna rozszedlenia ludności polskiej. In: Wakar, Włodzimierz: Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie. Warszawa 1914; Polskie Zjednoczenie Postępowe (Union Progressiste Polonaise) (Hg.): Mapa rozszedlenia ludności polskiej w granicach etnograficznych i na najbliższych kresach (Carte de la répartition de la population polonaise dans ses limites ethnographiques et sur les confins). Warszawa 1915.

400 Maciejauskas, Antanas: *Žemlapis Lietuviškai–Latviško krašto* = *Karte von Littauer = Lettenland*. S. Petersburg“ 1900.

und viele Exemplare wurden konfisziert.⁴⁰¹ Erst 1902 wurde die Zensur aufgehoben. Das Schicksal der konfiszierten 1185 Exemplare von insgesamt 2000 gedruckten bleibt daher ungeklärt.⁴⁰² Obwohl darauf nur die Grenze zwischen Lettland und Litauen eingezeichnet war, stellte die Karte auf der Basis litauischsprachiger Ortsnamen perspektivisch ein von Litauern besiedeltes Territorium dar, das sich im Wesentlichen entlang der Flüsse Nemunas und Neris (einschließlich der Stadt Wilna) erstreckte.⁴⁰³ Romualdas Girkus hielt die Karte als ein „wichtiges kartographisches Monument, auf welchem ganzes ethnisches Litauen dargestellt wird“.⁴⁰⁴

Die Frage nach der Verbreitung der litauischen Sprache im Gubernium Wilna interessierte auch den prominenten polnischsprachigen Sprachwissenschaftler Jan Michał Rozwadowski (1867–1935).

1901 erschien seine einzigartige *Karte der litauischen Sprache im Gubernium Wilna* als Anlage zu einem zum selben Thema verfassten Artikel.⁴⁰⁵ Der Autor bezog sich auf die Zensusdaten aus dem oben erwähnten Artikel von „Anonim“ als Quelle, die er für sein Vorhaben als „ausreichend“ betrachtete.⁴⁰⁶ Wie er andeutete, erstellte er die Karte ursprünglich „für sich“ und entschied sich erst später, sie aus „wissenschaftlichen Gründen“ (er hoffte, dass auf der Basis dieser Karte eine allgemeine Karte der litauischen Sprache leichter zu erstellen wäre)

401 Gliožaitis, Algirdas Antanas: Lietuvos administracinis suskirstymas žemėlapiuose. Nuo seniausių laikų iki XXI amžiaus pradžios. Vilnius 2008, S. 208.

402 Reklaitis, Povilas: Lietuvos lietuviškosios kartografijos pradžia: 1898–1917. In: Lituanistikos darbai III (10) 1973, S. 251–263, hier S. 254–256.

403 Mehr zu Maciejauskas in Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 235–238; Die Kartenreproduktion siehe Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. Vilnius 2002, S. 160–161.

404 Girkus, Romualdas: Pirmieji lietuviški etniniai žemėlapiai. In: Žiemgala (1), 2004, S. 24–27, hier S. 25.

405 Rozwadowski, Jan: Mapa języka litewskiego w Gubernii Wileńskiej. In: Rozwadowski, Jan: objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej. In: Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1), 1901 (1904), S. 89–94, nach S. 93.

406 „Ten spis, chociaż mu daleko do bezwzględnej dokładności statystycznej, jest ogółem biorąc wcale niezły i dla celów etnograficzno-językowych wystarczający.“ Rozwadowski, Jan: objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej. In: Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1) 1901 (1904), S. 89–94, hier S. 89.

der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Darüber hinaus zog Rozwadowski auch kaiserlich–russische, deutsche und österreichische Militärkarten heran.⁴⁰⁷

Sein methodisches Vorgehen unterschied sich deutlich von dem der meisten früheren osteuropäischen Bevölkerungskartographen. Grenzen und ganze Flächen wurden nicht mit einer einheitlichen Farbe markiert, da ihm dies zu unpräzise erschien – z. B. würde so auch unbesiedeltes Terrain (Wald, Felder) eingeschlossen. Rozwadowski bildete stattdessen innerhalb der Grenzen des Guberniums Wilna den Grad des „Litauertums“ mit Hilfe von farbigen Punkten in Bezug auf die prozentuelle Bevölkerungsverteilung in den meisten Siedlungen des Guberniums mit polnischen Ortsnamen ab. Daneben wurden auch einige „slavische Siedlungen“ als schwarze Punkte markiert, die jedoch nicht in Untergruppen eingeteilt wurden.⁴⁰⁸

Da seine Arbeit die Darstellung der Verbreitung der litauischen Sprache zum Ziel hatte, die am stärksten in den Siedlungen von drei Landkreisen (Trakai, Wilna und Świąciany) anzutreffen war, markierte Rozwadowski keine Siedlungen, in denen die jüdische, polnische oder belarussische Sprache dominierten, da dies seines Erachtens die Arbeit zu sehr verkompliziert hätte.⁴⁰⁹ Seine Karte gilt als die zweite nach Anton Korevos Karte von 1861, welche die „ethnographischen Charakteristika“ innerhalb der Grenzen des Guberniums Wilna darstellte.⁴¹⁰

407 Ebenda, S. 90.

408 Rozwadowski wies auf die Schwierigkeit bei der Festlegung „genauer“ Ortsnamen im Gubernium hin, weil Namen gewöhnlich vier sprachliche Varianten (litauisch, polnisch, belarussisch und russisch) besaßen. Rozwadowski, Jan: *Objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej*. In: *Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1)*, 1901 (1904), S. 90; Eduard Wolter bedauerte, dass die Siedlungsnamen auf Polnisch vermerkt waren. Er schlug stattdessen eine dreistufige Gliederung der „Litauer“ im Gubernium Wilna vor (1. Litauer, die nur Litauisch sprachen, 2. Litauer, die nur Polnisch oder andere slavische Sprache sprachen und 3. Litauer, die Weißrussisch, Polnisch und Litauisch beherrschten); Wolter, E.: *Die Zahl der Litauer im Gouvernement Wilna*. In: *Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft* Fünfter Band (25.–30. Heft), 1911, S. 261–266, hier S. 266.

409 Rozwadowski, Jan: *Objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej*. In: *Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1)* 1901 (1904), S. 89–94, hier S. 91.

410 *Ėtnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii*. In: Korevo, Anton: *Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficernami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija*. Sanktpe-terburg 1861.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

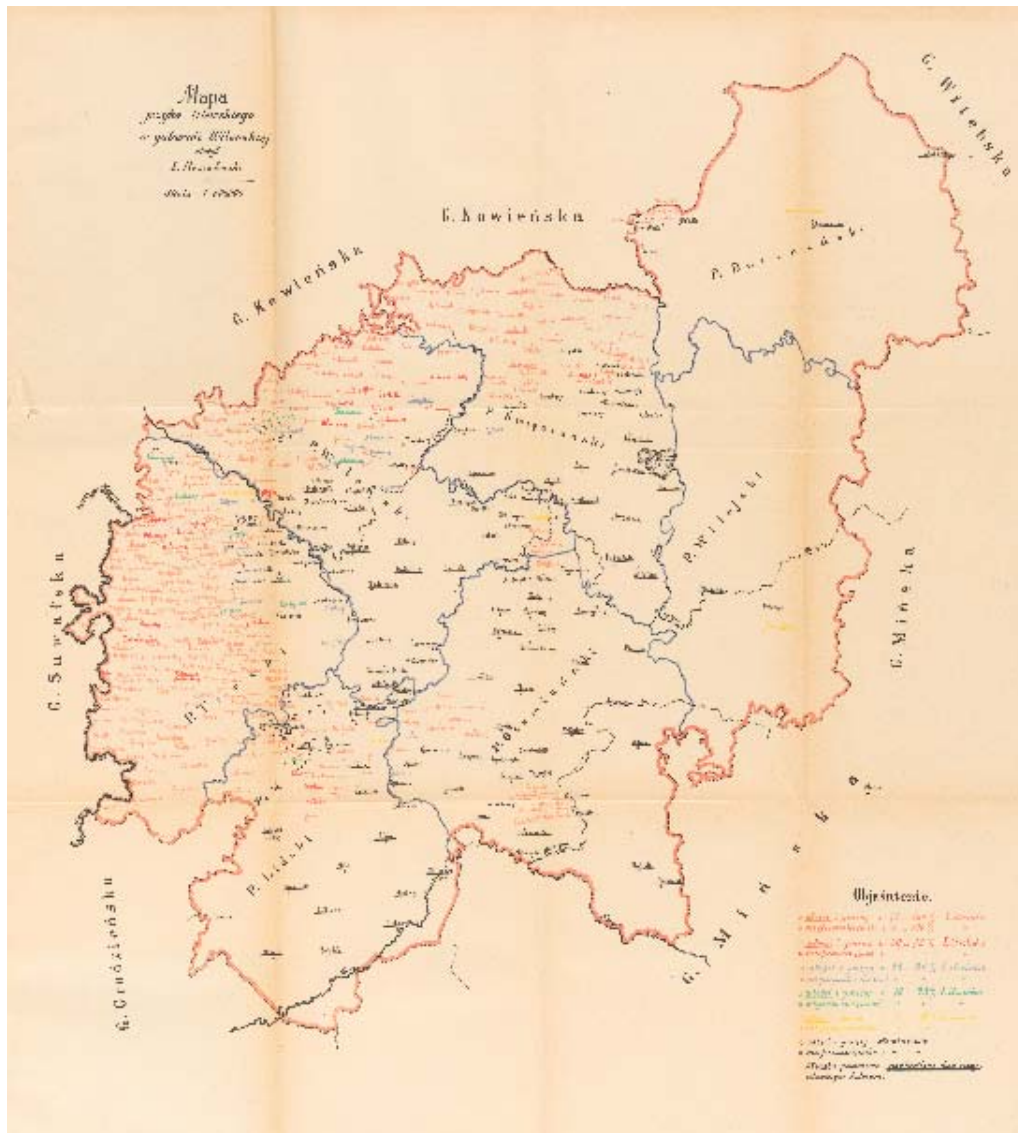


Abbildung 19: Rozwadowski, Jan: Mapa języka litewskiego w Gubernii Wileńskiej. In: Rozwadowski, Jan: Objasnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej. In: Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1), 1901 (1904), S. 89–94, nach S. 93. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Auf der Grundlage seiner Karte wurden in der Zwischenkriegszeit häufig Grenzen konstruiert, die man als von Rozwadowski dargestellt bezeichnete, obwohl er, wie erwähnt, auf seiner Karte gar keine Grenzen, sondern nur Siedlungen eingezeichnet hatte. Eine solche Interpretation von Rozwadowskis Karte von

1901, die eine lineare Grenze konstruierte, findet sich in dem analytisch-vergleichenden Kartenwerk von Michał Römer von 1908 (siehe unten) und später bei Władysław Wielhorski 1928.⁴¹¹ Vytautas Merkys betrachtete Rozwadowskis Karte allerdings als „methodisch verwirrend“.⁴¹² 1914 veröffentlichte Rozwadowski eine weitere, auf dem Werk von 1901 basierende Sprachkarte, die jedoch nach einer anderen Methode angefertigt war und deutlichen Grenzen der „litauischen Sprache“ zeigte; auch diese gab Anlass zu regen Diskussionen.⁴¹³

Der Philologe, Ethnograph und Dekan der historisch-philologischen Fakultät an der Kaiserlichen Universität in Warschau, Evfimij Karskij, lobte die „wunderschöne Karte der litauischen Sprache“ von Rozwadowski, da er „Anonim“ für die Grundlage seines eigenen Kartenwerkes hielt. Er hatte als erster 1903 auf zwei in Warschau bei *B. Werżbickij i Ko.* lithographierten *Ethnographischen Karten des belorussischen Stammes* im mehrbändigen russischen Werk *Belorussy* mit einer roten Linie eine „Grenze des belorussischen Gebietes“ (russ. *Granica belorusskoj oblosti*) aufgrund der Verteilung der belorussischen

411 Karskij, Evfimij Fedorovič: *Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“.* Varšava 1903, S. 8; Römer, Michał: *Litwa: studium o odrodzeniu narodu litewskiego.* Lwów 1908; Wielhorski, Władysław: *Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych.* Wilno 1928, Kartenblatt 15.

412 Merkys, Vytautas: *Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918.* Vilnius 2006, S. 82.

413 Rozwadowski, Jan: *Mapa językowego obszaru litewskiego.* In: Władysław Abraham (Hg.): *Polska i Litwa. W dziejowym stosunku.* Warszawa [u. a.] 1914, S. 335–339; mehr dazu siehe unten Abschnitt zu Rozwadowski 1914.

Mundart (russ. narečie) abgebildet.⁴¹⁴ Diese Karten waren bereits 1902 fertiggestellt worden.⁴¹⁵ Eine Karte stellte lediglich die „ethnographischen Grenzen des belorussischen Stammes“ dar, die andere darüber hinaus die Verbreitung der sechs Dialekte des Belorussischen mit entsprechenden Markierungen.⁴¹⁶ Dabei wurde das „ethnographisch–belorussische Gebiet“ um Wilna auf der zweiten Karte dem Dialekt „Hartes R, mäßige Akanie (Vokalreduktion)“ (russ. „Tverdoe „r“ umerennoe akan'e“) zugeordnet. Die breite rote „Grenze des belorussischen Gebietes“, die der Autor westlich von Wilna einzeichnete, bedeutete, dass

414 Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. In: Karski, Evfimij F.: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903; Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Belorusskie govory. In: Karski, Evfimij F.: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903; zu beachten ist, dass die gleiche Ausgabe mit zwei Karten ein Jahr später von der Redaktion der Vilenskij Vremennik [Chronik von Wilna] in Wilna, aber nicht in anderen Städten (wie zum Beispiel Smolensk, Vitebsk oder Minsk) des, laut Karskij, „ethnographisch–belorussischen Gebietes“ erschien. Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Kniga I. „Vilenskij Vremennik“ „. Vil'na 1904; Die verkleinerten farbigen Reproduktionen der beiden Karten als Beilage in: Karskij, Evfimij Fedorovič; Henadz' Paškoŭ (Hg.): Belorussy. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Minsk 2006.

415 Dies bestätigte Karskij in einem in mehreren Zeitschriften abgedruckten Artikel, in dem er sich mit der Bitte an die Öffentlichkeit wandte, ihm „handgemachte“ Zeichnungen der Grenzen der „ethnographischen belorussischen Territorien“ per Post zu schicken, um die „Richtigkeit“ seiner Karte zu überprüfen. Karskij, Evfimij Fedorovič: K voprosu ob ėtnografičeskaj karte belorusskago plemeni. In: *Izvestija otdelenija russkago jazyka i slovesnosti imperatorskoj akademii nauk*“ VII (3) 1902, S. 219–234.

416 1905 antwortete der Autor auf die Kritik an seiner Verwendung der Sprache als ein Hauptkriterium der Grenzziehung: „Das einzige, was bei den Belorussen Bestand hat, ist ihre Sprache“. Die Sprache hielt er als einzige mehr oder weniger stabile Eigenschaft der belorussischen Nationalität (russ. narodnost'), welche von mehreren Stämmen (russ. plemena) bestand. Zugleich erklärte er, warum er eine zweite Karte mit der gleichen Grenze hinzugefügt hatte: da auf der ersten Karte Objekte, Namen und Grenzen der Gubernien sichtbar waren, die auf der zweiten Karte zu den Dialekten wegen der Farbgebung für Menschen mit „schlechten Augen“ nicht gut erkennbar seien. Die zweite Karte hätte auch keinen wesentlichen Einfluß auf die Produktionskosten. Karskij, Evfimij Fedorovič: K voprosu o granice belorusskich govorov. Po povodu stat'i akad. A. I. Sobolevskogo: „O russkich govorach voobšče i belorusskich govorach v častnosti“. In: Evfimij Fedorovič Karskij; Henadz' Paškoŭ (Hg.): Belorussy. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Minsk 2006, S. 579–580.

„hier Belorussen in dichter Konzentration ansässig sind“.⁴¹⁷ Diese Grenze des Guberniums Wilna basierte auf der Studie von „Anonim“ und Karskij beschrieb sie genau entsprechend den Siedlungen und den geographischen Gegebenheiten.⁴¹⁸ Die Grenze ähnelte einer Schleife, wie es auch in früheren kaiserlich-russischen Kartenwerken (Rittich 1875, Kojalovič 1884, Zarjanko 1889) der Fall gewesen war.⁴¹⁹

Das Werk basierte zum Teil auf ethnographischen Expeditionen des Autors im Sommer 1903, die mit finanzieller Unterstützung der *Russischen Geographischen Gesellschaft* sowie des Gouverneurs der Gubernien Kaunas, Wilna und Grodno, Fürst Pëtr Dmitrijevič Svjatopolk–Mirskij (1857–1914), durchgeführt worden waren.⁴²⁰ Obwohl die Finanzierung der Studie nur aus diesen, als „litauische Gubernien“ bekannten Gubernien kam, war das „belorussische Territorium“ auf der Karte über etwa 14 Gubernien ausgedehnt. Insgesamt sah der Autor das „Gebiet des belorussischen Stammes“ als die „Quelle“ an, aus der die vier wichtigsten Flüsse des Europäischen Russland (Volga, Dnepr, Neman (lit. Nemunas) und die Zapadnaya Dvina (lett. Daugava) entspringen.⁴²¹ Diese Definition des „belorussischen Stammes“ (russ. belorusskoe plemja) auf der

417 „[...] sdes' oni sidjat splošnoju massoj.“ Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom " I. Vvedenie v" izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem " dvuch " kart ". Varšava 1903, S. 8.

418 Ebenda, S. 7–8.

419 Rittich, Aleksandr Fedorovič: Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen " onago A. F. Rittich " pod " nabljudeniem " special'noj kommisii iz " Vice-predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg " 1875; Kojalovič, Michail Osipovič: Ėtnografičeskaja karta russkago naroda v " Evropejskoj Rossii i Avstrii s " pokazaniem " plemennyh " ego podrazdelenij na Velikorussov ", Malorussov " i Belorussov ", a takže s " pokazaniem " mestožitel'stva Litovskago naroda v " Rossii i Prussii i Pol'skago naroda v " Rossii, Prussii i Avstrii. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884; Zarjanko, N. S.: Karta slavjanskich narodnostej. S.–Peterburg " 1889.

420 Karskij, Evfimij Fedorovič: Otčet o poezdke v Belorussiju v tečenie letnich mesjacev 1903 goda. In: Evfimij Fedorovič Karskij; Henadz' Paškoŭ (Hg.): Belorussy. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Minsk 2006, S. 553–578.

421 Karski, Evfimij F.: Belorussy. Tom " I. Vvedenie v" izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem " dvuch " kart ". Varšava 1903, S. 25.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Grundlage natürlicher Grenzen (Flüsse, Sümpfe usw.) verweist auf den Einfluss der Anthropogeographie.⁴²²



Abbildung 20: Karskij, Evfimij Fedorovič: Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. In: Karski, Evfimij F.: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Litauischen Akademie der Wissenschaften.

Interessanterweise erfuhr die Karte von Karskij später im Zuge des Erwachens des belarussischen Nationalbewusstseins und der Verfestigung einer neuen

422 Lossau, Julia: Anthropogeography (After Ratzel). In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume one. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 140–147.

Staatsideologie zwischen 1917 und 1920, in der die meisten Ideen aus kaiserlich–russischen Zeiten abgelehnt wurden, mehrere Neuauflagen.⁴²³

Der polnische Publizist Leon Wasilewski schrieb 1912, die Karte sei „von einem ausländischen Wissenschaftler unter Einbezug der polnischen *Kresy* angefertigt, und auf ihr die polnische *Kresy* mit einem mehr oder weniger großen Nachteil für uns dargestellt worden“.⁴²⁴ Petras Klimas kritisierte Karskij wegen der „fehlenden Unterscheidung zwischen der polnischsprachigen und der weissrussischsprachigen Bevölkerung im Gubernium Wilna“.⁴²⁵ Die Karte wurde generell wegen der „zu weit gesteckten Grenzen“ in der Sowjetunion der Zwischenkriegszeit und nach dem Zweiten Weltkrieg häufig kritisiert.⁴²⁶ Die kartographische Abbildung wurde als „misslungen“ bezeichnet und Karskij selbst wegen des Umstands, dass alle seine Arbeiten nur auf Russisch verfasst worden waren, als „typischer Westrussler“ (bel. *typovy zapodnorus*) abgetan.⁴²⁷ Heute gilt Karskij wegen dieser Karte als „bedeutendste Persönlichkeit“ in der belarussischen Historiographie⁴²⁸ und insbesondere seine Karte zu den Dialekten wird als Grundstein der belarussischen Sprachwissenschaft und der „linguistischen Geographie“ angesehen.⁴²⁹ Dorota Michaluk bezeichnete die Karte als einen „Bruch in der nationalen Kartographie des kartierten Gebietes“.⁴³⁰

423 Karskij, Evfimij Fedorovič: *Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Petrograd 1917; Belorusskij Oblastnoj Komitet (Hg.): Karskij, Evfimij Fedorovič: *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Petrograd 1917; mehr dazu siehe im Kapitel III. 1.

424 „[...] na których kresy polskie z mniejszą lub większą krzywdą naszą zostały oznaczone.“ Wasilewski, Leon: *Zaniedbana dziedzina krajoznawstwa*. In: *Ziemia III* (5) 1912, S. 67.

425 Werbelis, K.: *Russisch–Litauen. Statistisch–ethnographische Betrachtungen*. Stuttgart 1916, S. 64.

426 Mehr dazu siehe Janoŭskaja, Valjancina V. (Hg.): *Na šljachu stanaulennja belaruskaj nacyi. Histryjahrafičnyja zdabytki i prablemy*. Minsk 2011, S. 59.

427 Tumaš, Vitaŭt: *Jaŭchim Karski. Žyc'cė, navukovaja spadčyna, pogljady (1861–1931)*. In: Henadz' Sahanovič (Hg.): *Vitaŭt Tumaš. Vybranyja pracy*. Minsk 2002, S. 139–230, hier 221.

428 Janoŭskaja, Valjancina V. (Hg.): *Na šljachu stanaulennja belaruskaj nacyi. Histryjahrafičnyja zdabytki i prablemy*. Minsk 2011, S. 58.

429 Bulachaŭ, M. G.: *Jaŭchim Fėfaravič Karski*. In: Evfimij Fedorovič Karskij; Henadz' Paškoŭ (Hg.): *Belorusy. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti*. Minsk 2006, S. 12.

430 Michaluk, Dorota: *Baltarusijos liaudies respublikos sienų koncepcijos formavimasis 1917–1918 metais*. In: *Lietuvos istorijos metraštis* (1), 2005, S. 84.

Einige Jahre nach Erscheinen der Karten von Karskij wurde das territoriale Projekt von „Belorussija“ in ganz anderer Art und Weise von einem anderen kaiserlich-russischen Wissenschaftler auf einer Karte abgebildet, wobei die Region von Wilna überhaupt nicht thematisiert wurde.⁴³¹ Diese Tatsache zeugt zum einen von einem Mangel an Kooperation zwischen Wissenschaftlern innerhalb des Russischen Kaiserreichs in der Frage der territorialen Projekte, zum anderen auch von einer gewissen Meinungsvielfalt in diesem Kontext.

1905 erschien im Band neun *Obere Podneprov'e und Belorussija* des mehrteiligen Werkes „Russland. Vollständige geographische Beschreibung unseres Vaterlandes. Tisch- und Reisebuch für russische Menschen“ eine Karte, die anhand von vier Gubernien (Minsk, Vitebsk, Mogilev und Smolensk) die *Stämme des Oberen Podneprove und Belarus nach Rittich Karskij und anderen* darstellte.⁴³² Obwohl diese Karte auf Rittich und Karskij basierte, wurden nur diese vier Gubernien als Bestandteil von „Belarus“ genannt. Die Karte befindet sich im von Historiker Mitrofan Viktorovič Dovnar-Zapol'skij (1867–1934) und Landeskundler D. Z. Šendrik verfassten Kapitel V., „Verteilung der Bevölkerung im Territorium des Oberen Podneprove und Belarus, ethnographische Zusammensetzung, Leben und Kultur“.⁴³³ Die Abhandlung schließt damit explizit das Gubernium Wilna vom „belorussischen“ Territorium aus. Neben der Bevölkerungsmehrheit der „Belorussen“ (dunkelrote Farbe) sind auf der Karte „Großrussen“ (russ. Velikorossy), „Kleinrussen“ (russ. Pinčuki Malorossy), „Polen“ (russ. Poljaki), „Deutsche“ (russ. Nemcy), „Letten“ (russ. Latyšī), „Tataren“ (russ. Tatory) und „Juden“ (russ. Evrei) markiert. „Polen“ sind nur mit einigen wenigen Punkten gekennzeichnet; Angaben zu „Litauern“ fehlen vollständig. Der Band erschien in einer Reihe zu den Regionen Russlands. Die Aufmachung und die thematische Ausrichtung der Reihe bringen die Vermutung nahe, dass auch Bände zu Litauen und dem Baltikum geplant worden waren.

431 Semenov, V. P. (Hg.): *Rossija, Polnoe geografičeskoe opisanie našego otečestva nastol'naja i darožnaja kniga dlja russkich ljudej. Tom“ devjatyj. Verchnee Podneprov'e i Belorussija. S.–Peterburg“* 1905.

432 *Plemena Verchnjago Podneprov'ja i Belorussi po Rittichu Karskomu i dr.* In: Semenov, V. P. (Hg.): *Rossija, Polnoe geografičeskoe opisanie našego otečestva nastol'naja i darožnaja kniga dlja russkich ljudej. Tom“ devjatyj. Verchnee Podneprov'e i Belorussija. S.–Peterburg“* 1905, Karte 7, S. 144–145.

433 Semenov, V. P. (Hg.): *Rossija, Polnoe geografičeskoe opisanie našego otečestva nastol'naja i darožnaja kniga dlja russkich ljudej. Tom“ devjatyj. Verchnee Podneprov'e i Belorussija. S.–Peterburg“* 1905, S. 126–226.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges vereitelte hier allerdings die Realisierung eines solchen langjährigen Projektes. Der letzte Band (Nummer 19 zu Turkestan) datiert von 1913.

Auf einer dreifarbig in Wien herausgegebenen anti-deutschen *Karte der deutschen Besetzungen und den Ansprüchen auf slavischem Boden und im Nahem Osten* im Werk von Publizisten Dmitrij Vergun (1871–1951) wurde die Region von Wilna als „litauisch–slavischer“ bzw. „litauisch–belorussischer“ Raum (Gebiet der „Belorussy“ auf der Grundlage von Rittich und Karskij) mit der Stadt Wilna als „slavisch“ bezeichnet.⁴³⁴ Eine tschechische Übersetzung des Werkes inklusive der gleichen Karte von Jaromír Pojezný erschien ein Jahr später.⁴³⁵ Die Karte wurde primär auf der Grundlage zweier deutscher Kartenwerke erstellt: Langhans' *Deutscher Kolonial Atlas* und die *Karte von Europa* von G. Freytag.⁴³⁶ „Slaven“ sind mit weißer Farbe markiert, Deutsche mit roter Farbe, „Fremdvölker“ (russ. Inorodcy) mit roten Strichlinien. „Litauer“ (russ. Litovcy), die westlich von Wilna lokalisiert wurden, wurden als eine Einheit mit Letten und Finnen dargestellt.

434 Vergun: Karta nemeckich zachvatov i pritjazanij na slavjanskoj zemle i Bližnem Vostoke. In: Vergun, Dimitry N.: Nemeckij „Drang nach Osten“ v cifrach i faktach. S kartoju nemeckich zachvatov na slavjanskoj zemle. Vena 1905.

435 Vergun: Mapa německých kolonií a nároků ve slovanských zemích a na blízkém východu. In: Vergun, Dimitrij N.: Německý „Drang nach Osten“ v číslech a skutcích. S mapou německých kolonií ve slovanských zemích. V Brně 1906.

436 Langhans, Paul: *Deutscher Kolonial-Atlas*. Gotha 1897; Vergun, Dimitry N.: Nemeckij „Drang nach Osten“ v cifrach i faktach. S kartoju nemeckich zachvatov na slavjanskoj zemle. Vena 1905, S. 10.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

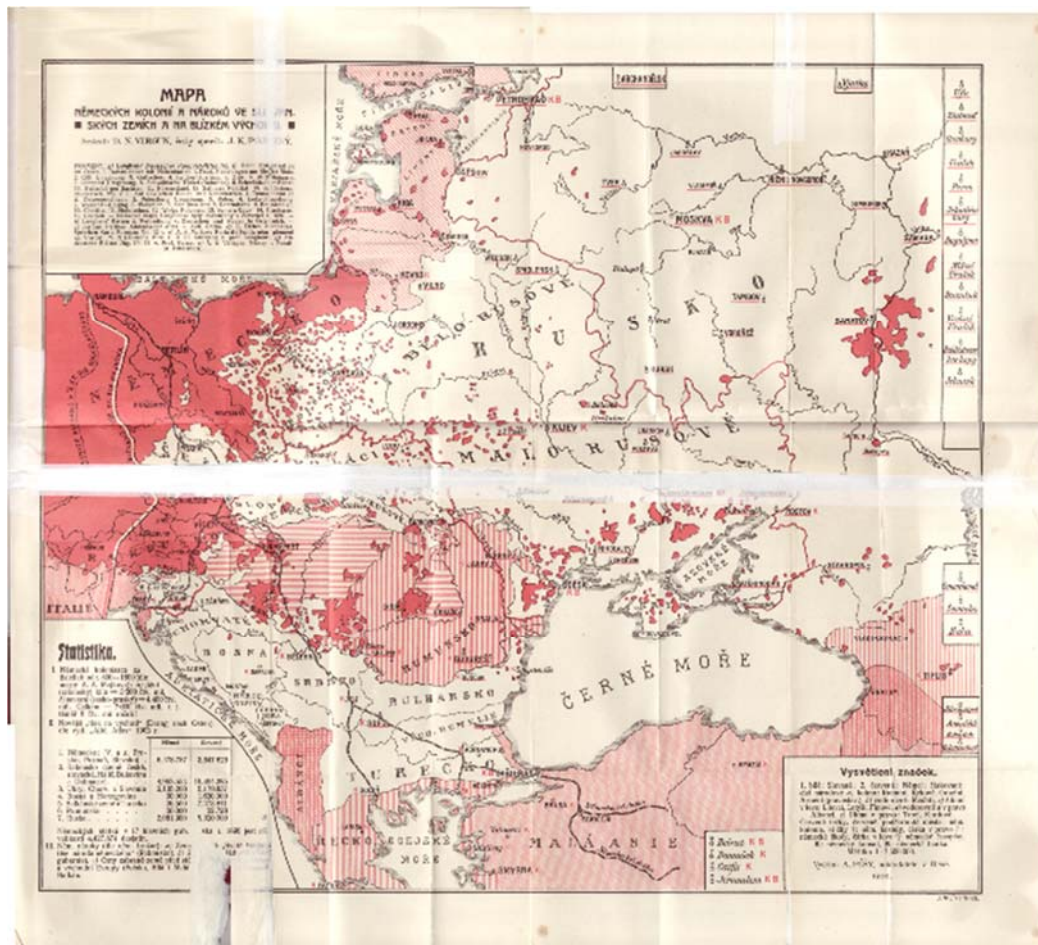


Abbildung 21: Vergun: Mapa německých kolonií a nároků ve slovanských zemích a na blízkém východu. In: Vergun, Dimitrij N.: Německý „Drang nach Osten“ v číslech a skutcích. S mapou německých kolonií ve slovanských zemích. V Brně 1906. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Um die gleiche Zeit erschien eine Reihe von kartographischen Abbildungen „Litauens“ in unterschiedlichen Grenzen, jedoch zumeist unter Einschluss von Wilna, in litauischsprachigen Schulbüchern, die weltweit (Chicago, Sankt Petersburg, Wilna, Paris usw.) gedruckt wurden.⁴³⁷ Dies war Ausdruck der erstarrenden litauischen Nationalbewegung. Ursprünglich war diese primär von Individuen getragen worden, nach 1905 erfolgte die Gründung von nationalen Verbänden und politischen Parteien. Auf dem „Vilniaus Seimas“ wurde zum

437 Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 222–269.

ersten Mal eine halboffizielle litauische Grenze nach ethnischen Kriterien festgelegt.⁴³⁸ Nach der Gründung der *Litauischen Wissenschaftsgesellschaft* (lit. Lietuvių Mokslo Draugija, kurz LMD) im Jahre 1907 von Jonas Basanavičius (1851–1927) wurden organisatorische Aufgaben zur Kartenproduktion hier gebündelt. Wie weiter unten beschrieben, unterschieden sich nach Egidijus Motieka die von ihm gezeichneten ethnographischen litauischen Grenzen kaum von den Grenzen der „Krajowcy“ bei der Wiederherstellung des Großfürstentums Litauen.⁴³⁹

Ein gutes Beispiel für die territoriale Vision dieser national–litauischen Gesellschaft stellt die nicht publizierte Karte des Forstbeamten Povilas Matulionis (1860–1932) dar. Er erstellte 1906 eine farbige *Karte Litauens und seiner Gebiete angefertigt aufgrund von neusten Daten*.⁴⁴⁰ Im Zentrum befanden sich die Gubernien Kaunas, Wilna, Suwałki, Grodno und Minsk. In der linken unteren Ecke war eine kleine Karte der Stadt Wilna (in ihrer litauischen Form als „Vilnius“ bezeichnet) eingefügt, was auf ihre Position als Hauptstadt von „Litauen“ hindeutete. Insgesamt stellte die Karte in etwa die Territorien des einstigen Großfürstentums Litauen vor den Teilungen Polen–Litauens dar.⁴⁴¹

438 Ebenda, S. 238–241.

439 Motieka, Egidijus: Początki nowożytnego państwa litewskiego. Jonas Basanavičius – między Litwą etniczną a Wielkim Księstwem Litewskim. In: Krzysztof Jasiewicz (Hg.): Europa nieprowincjonalna. Przemiany na ziemiach wschodnich dawnej Rzeczypospolitej (Białoruś, Litwa, Łotwa, Ukraina, wschodnie pogranicze III Rzeczypospolitej Polskiej) w latach 1772–1999. 1. Aufl. Warszawa 1999, S. 224–231.

440 Matulionis, Povilas: Lietuvos ir jos pakraščių žemėlapis sutaisytas iš naujausių žinių 1906 met. 1906; Farbige verkleinerte Reproduktion der Karte siehe Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. 2. Aufl. Vilnius 2011, S. 374.

441 Matulionis erstellte 1902 eine „ethnographische Karte Litauens“ auf der Grundlage seiner Sammlung litauischer Ortsnamen, die jedoch wegen mangelnder Finanzierung nicht veröffentlicht werden konnte. 1909 übergab Matulionis sein Kartenmanuskript und die dazu gehörigen Materialien der Litauischen Wissenschaftsgesellschaft in Wilna, welche die Karte im Brockhaus–Verlag in Leipzig zu veröffentlichen versuchte, was jedoch wiederum an den Kosten scheiterte. Schließlich wurde das gesamte Material an Bronius Kazys Balutis in Chicago übergeben, der die Daten zur Erstellung einer *Großen Karte Litauens* (lit. Didelis Lietuvos žemėlapis) benötigte; er veröffentlichte 1915 jedoch lediglich eine schwarz–weiße Karte des Guberniums Suwałki. Reklaitis, Povilas: Lietuvos lietuviškosios kartografijos pradžia: 1898–1917. In: Lituanistikos darbai III (10), 1973, S. 254; Maksimaitienė, Ona: Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai. Vilnius 1991, S. 131; Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 260–261.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Ein Paradebeispiel für die Wahrnehmung der „historischen Territorien Litauens“, die auf den Grenzen des Großfürstentums Litauen sowie den sechs westrussischen Gubernien basierte, wie sie im frühen 20. Jahrhundert nicht nur unter den Mitgliedern der *Litauischen Wissenschaftsgesellschaft*, sondern auch unter vielen polnischsprachigen Intellektuellen der Region Wilna sowie den „Krajowcy“ [Landsmannschaftler] verbreitet war,⁴⁴² stellte die Karte im Buch von Leon Wasilewski (1870–1936) von 1907 dar. Die schwarz–weiße Karte mit dem Titel *Litauen* am Ende des Werkes zeigte die sogenannten „litauischen“ (Grodno, Kaunas und Wilno) und „belarussischen“ (Minsk, Mogilev und Vitebsk) Gubernien als multinationales Gebilde und bezeichnete die „Belarusen“ als die „zahlreichste Ethnie, die am ehesten zur Koexistenz mit den anderen Ethnien fähig sei“.⁴⁴³ Die Bestrebungen, eine solche Vision des Territoriums von Polen–Litauen oder vielmehr des Großfürstentums Litauen vor den Teilungen kartographisch wieder zu beleben, verloren mit der Zeit (Erster Weltkrieg, Zwischenkriegszeit) an Bedeutung, da die litauische und belarussische Nationalbewegungen an Bedeutung gewannen und eigene kleinräumige territoriale Projekte verfolgten, die gewöhnlich die Bildung eines gemeinsamen multinationalen Staates ablehnten. Die Region von Wilna wurde bei diesen ethno–

442 Die heterogenen Vertreter einer Renaissance des Großfürstentums Litauen (überwiegend Kosmopoliten, polnischsprachige Demokraten aus Wilna und Nachfahren des polnischsprachigen Adels aus dem Großfürstentum) vertraten die Toleranz gegenüber allen Kulturen, Nationalitäten und Konfessionen sowie deren Zusammenarbeit. Michał Römer galt als Begründer dieser Ideologie, die von Ludwik Abramowicz weiterentwickelt wurde. 1907 gründete Raman Skirmunt eine litauisch–belarussische „Krajowcy–Partei“. Die Krajowcy waren kein einheitlicher Block; die Polen unter ihnen sahen das litauisch–belarussische Gebiet als Provinz Polens an, Litauer und Belarussen als eigenständige Einheit. Sie waren gegen das Kaiserreich und später gegen die Sowjetunion eingestellt. Die Engländer und der amerikanische Präsident Wilson standen dieser Idee positiv gegenüber. Smaljančuk, Aljaksandr Fëdaravič: Pamiž kraëvascju i nacyjanal'naj idëjaj. Pol'ski ruch na belaruskich i litoŭskich zemljach 1864 –1917 h. Hrodna 2001; Smaljančuk, Ales': Pamiž kraëvascju i nacyjanal'naj idëjaj. Pol'ski ruch na belaruskich i litoŭskich zemljach 1864 –luty 1917 h. 2. Aufl. Sankt–Pecjarburh 2004; Miknys, Rimantas: Michał Römer, krajowcy a idea zjednoczenia Europy w pierwszej połowie XX wieku. In: Jerzy Kłoczowski (Hg.): O nowy kształt Europy. XX–wieczne koncepcje federalistyczne w Europie Środkowo–Wschodniej i ich implikacje dla dyskusji o przyszłości Europy. Lublin 2003, S. 94–109; Michaluk, Dorota: Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości. Toruń 2010, S. 93–100.

443 Wasilewski, Leon: Litwa. In: Wasilewski, Leon: Litwa i jej ludy. Warszawa 1907.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

nationalen kartographischen Visionen häufig als Grenzregion dargestellt, deren konkrete Zuordnung Diskussionen auslöste.⁴⁴⁴

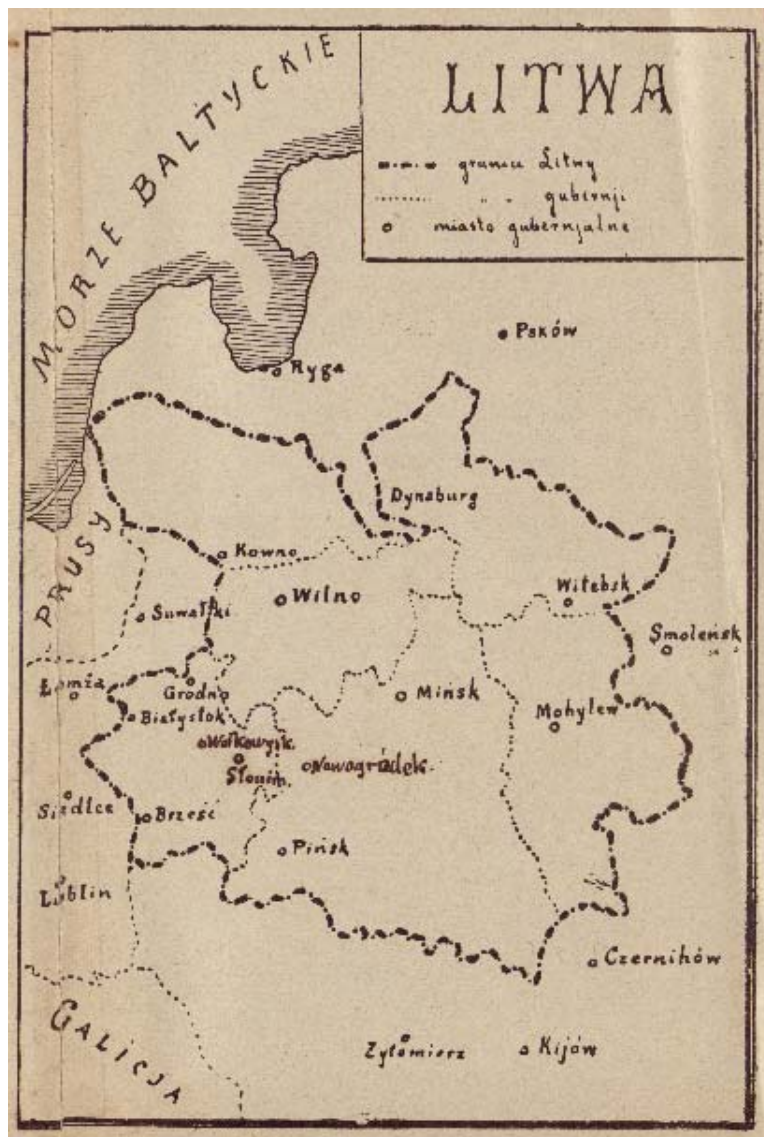


Abbildung 22: Wasilewski, Leon: Litwa. In: Wasilewski, Leon: Litwa i jej ludy. Warszawa 1907. Bestand des Herder Instituts Marburg.

444 Lopata, Raimundas: Antrasis tautų pavasaris ir Mykolo Römerio LDK atkūrimo koncepcija. In: Antanas Kulakauskas (Hg.): Mykolas Römeris. Mykolo Römerio 120-osioms metinėms. Vilnius 1996, S. 46–53; mehr dazu siehe Kapitel III. zu den Friedensverträgen.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

Am Donnerstag, dem 13. November 1908 erschien in der Nummer 261 der in Wilna herausgegebenen polnischsprachigen Zeitung *Kurier Litewski* [Litauischer Kurier]⁴⁴⁵, die insbesondere seit 1906 (als der Wilnaer Bischof Edward von Ropp (1851–1939) die Herausgeberschaft übernahm) als Sprachrohr der „Krajowa-Idee“ bekannt worden war, eine Anzeige für den Erwerb einer *Großen Karte von Litauen und der Weißen Rus*⁴⁴⁶ mit einem dazugehörigen Reise-führer⁴⁴⁷. Über die genaue Datierung der Karte lässt sich nur spekulieren. Sie war in der Tat großformatig und zeigte sechs Gubernien (die dem Territorium des ehemaligen Großfürstentums Litauen entsprachen). Die Karte wurde von dem jüdischen Publizisten und Schriftsteller Benedykt Hertz (1872–1952) angefertigt und in einer lithographischen Anstalt in Pleszewo (Großherzogtum Posen; ks. Poznańskie) gedruckt. Der Druck an diesem weit entfernten Ort, in einer Region, wo sich ein wachsender deutscher Einfluss und eine „Kolonisation“ durch Landkauf bemerkbar machten, zeugte von dem breiten Kontakt-netzwerk der Zeitungsredaktion. Eine sehr ähnliche, im gleichen Maßstab angefertigte große *Karte von Litauen und Rus*, die nicht sechs, sondern neun Gu-bernien von Westrussland zeigte, wurde 1911 von Józef Michał Bazewicz (ca. 1862–1928) in Warschau veröffentlicht.⁴⁴⁸

Einige Historiker schrieben die Identifizierung Litauens mit dem Raum des ehemaligen Großfürstentums den Juden zu.⁴⁴⁹ Daher wurde die Krajowcy-Be-

445 Kurjer Litewski. Dziennik polityczny, społeczny i literacki. Wilno 13 (26) listopada, Nr. 261, 1908, S. 1.

446 Hertz, Benedykt: Mapa sześciu gubernji Litwy i Białej Rusi. Wilno 1908. Farbige verkleinerte Reproduktion der Karte siehe Gudienė, Danguolė (Hg.): Lietuva žemėlapiuose. Pa-roda 1999 09 26 – 1999 12 11. Vilnius 1999, S. 86–87.

447 Rouba, Napoleon: Przewodnik po Litwie i Białejrusi. Wilno 1908. Waren mehrere Aufla-gen des Werkes erschienen.

448 Bazewicz, Józef Michał: Mapa Litwy i Rusi. (Litwa, Białoruś, Podole, Wołyń i Ukraina) Na podstawie najnowszych źródeł. Warszawa 1911; 1919 erschienen zwei unterschiedliche Versionen der zweiten Auflage, eine gleichnamige sowie eine weitere mit dem veränderten Titel Karte der westlichen Gubernien des ehemaligen Russischen Kaiserreichs vgl. Bazewicz, Józef Michał: Mapa Litwy i Rusi. (Litwa, Białoruś, Podole, Wołyń i Ukraina) Na podstawie najnowszych źródeł. Wydanie drugie. Warszawa 1919; Bazewicz, Józef Michał: Mapa byłych gubernii zachodnich b. Cesarstwa Rosyjskiego (Litwa, Białoruś, Podole, Wołyń, Ukraina) na podstawie najnowszych źródeł. Wydanie drugie. Warszawa 1919. VURSS, M1732.

449 Beconytc, Giedrė; Katz, Dovid: The Atlas of Northeastern Yiddish. On the Status of Maps in Linguistic research. In: Geodesy and Cartography 37(3) 2011, S. 119–124.

wegung bisweilen als „jüdische Partei“ mit den negative Konnotation von „Internationalisten“ und „vaterlandslosen Gesellen“ bezeichnet – nicht ganz zu Unrecht, weil einige Juden Multikulturalismus, Kosmopolitismus und Internationalisierung propagierten, selbst allerdings häufig die Integration verweigerten.⁴⁵⁰

Die jüdische Bevölkerung wurde in Bezug auf ihre ethnischen und sprachlichen Merkmale auf kaiserlich-russischen und später (bis zum Zweiten Weltkrieg) auch auf polnischen, deutschen und sowjetischen Karten meist in den ungefähren Grenzen des ehemaligen Großfürstentums Litauen dargestellt. Einer der Gründe dafür war die aus dem Russischen Kaiserreich stammende gesetzliche Bestimmung, dass Juden nur in 25 bestimmten Gubernien auf dem Gebieten des ehemaligen Polen-Litauen und nur in Städten leben durften.⁴⁵¹

Dieser Siedlungsraum war als „Ansiedlungsrayon“ (russ. čerta osedlosti oder čerta postojannoj evrejskoj osedlosti; eng. Pale of Settlement; frz. zone de résidence; bel. rysa asedlasci) bekannt.⁴⁵² Der antideutsch eingestellte Dmitrij Vergun, der die Juden als „Pioniere des Deutschtums im Osten Europas“ ansah, betrachtete die „Grenze der jüdischen Besiedlung“ als ein Hindernis für die jüdische Assimilation an die lokale Bevölkerung von „Belorussen“ und „Malorussen“, die schon früher unter den polnischen Adeligen gelitten hätten.⁴⁵³ Die „jüdischen Territorien“ wurden 1884 vom Redakteur des „Zentralen Statistischen Komitees“, Vladimir Alenicin, auf seiner *Karte der südwestlichen Gubernien des*

450 Smaljančuk, Aljaksandr Fëdaravič: Pamiž kraëvascju i nacyjanal'naj idëjaj. Pol'ski ruch na belaruskich i litoŭskich zemljach 1864 –1917 h. Hrodna 2001.

451 Gessen, Ju.: Žitel'stvo i predviženie evreev po russkomu zakonodatel'stvu. In: Evrejskaja Ėncyklopedija Brokgauza i Efrona, Tom 7, 1908–1913, S. 589–597.

452 Wasilewski, Leon: Litwa i jej ludy. Warszawa 1907, S. 57–58. Der Begriff Ansiedlungsrayon wurde in der deutschsprachigen Literatur etwa ab dem Ersten Weltkrieg aufzutreten. Dieser Raum wurde von der deutschen Seite überwiegend negativ dargestellt (anti kaiserlich-russische Orientierung), in welchem die Juden liden; Nathans, Benjamin: Beyond the Pale. The Jewish Encounter with Late Imperial Russia. Los Angeles [u. a.] 2002.

453 Vergun, Dimitry N.: Nemeckij „Drang nach Osten“ v cifrach i faktach. S kartoju nemeckich zachvatov na slavjanskoj zemle. Vena 1905, S. 42–43.

*Europäischen Russlands einschließlich prozentualer Angaben zur jüdischen Bevölkerung in den Landkreisen des ständigen jüdischen Besiedlungsraums*⁴⁵⁴ dargestellt. Eine ähnliche Karte war dem Buch von Richard Andree von 1881⁴⁵⁵, dem Buch von Leo Errera von 1893 auf Französisch⁴⁵⁶ sowie den Übersetzungen dieser Bücher ins Englische⁴⁵⁷ und 1903 ins Deutsche⁴⁵⁸ sowie dem französischen Nachdruck⁴⁵⁹ beigelegt. 1915 erschien eine ähnliche Karte zu den „jüdischen Gebieten bzw. Tschyerta“ auf Deutsch.⁴⁶⁰ 1918 wurde das Territorium auf einer Karte im Artikel von Geoffrey Drage und 1921 im Buch vom Geographen Isaiah Bowman abgebildet.⁴⁶¹

Laut Dovid Katz nannten die Juden durch die Jahrhunderte das Territorium des Großfürstentums Litauen traditionell „Lite“ (Litauen).⁴⁶² Das territoriale Konstrukt sei als feste *mental map* innerhalb der jüdischen Gemeinschaften tradiert worden. Da die jüdische Bevölkerung vorwiegend in Städten und größeren Siedlungen lebte, galten die Stadt Wilna, in der sich jüdisches kulturell-gesellschaftliches Leben im besonderem Maße konzentrierte, und ihre Umgebung als

454 Karta Jugo-zapadnych gubernij Evropejskoj Rossii s pokazaniem procenta evrejskago naselenija v čerte evrejskoj osedlosti po uezdam. In: Alenicin, Vladimir Dmitrievič: Evrejskoe naselenie i zemlevladienie v Jugo-zapadnych gubernijach evropejskoj Rossii, vcho-djaščich v čertu evrejskoj osedlosti. S.–Peterburg 1884.

455 Die Verbreitung der Juden in Mitteleuropa. In: Andree, Richard: Zur Volkskunde der Juden. Bielefeld und Leipzig 1881, S. 306.

456 Carte de la Russie D’Europe indiquant les limites du Territoire juif et de la Pologne. In: Errera, Leo: Les juifs russes. Extermination ou émancipation? Bruxelles 1893, S. 6.

457 Russia in Europe showing Pale of Jewish settlement. In: Errera, Leo: The Russian Jews. Extermination or emancipation? London 1894.

458 Karte des Europäischen Russlands mit Angabe des jüdischen Territoriums und Polens. In: Errera, Leo: Die russischen Juden. Vernichtung oder Befreiung? Leipzig 1903, S. 8.

459 Carte de la Russie D’Europe indiquant les limites du Territoire juif et de la Pologne. In: Errera, Leo: Les juifs russes. Extermination ou émancipation? Bruxelles 1903, S. 6.

460 Karte des jüdischen Ansiedlungsrayons in Russland 1915.

461 Drage, Geoffrey: Pre-war statistics of Poland and Lithuania. In: Journal of royal statistical society 81 (2) 1918 mach, S. 229–321, map 5 (Jewish pale); Bowman, Isaiah: The New World. Problems in Political Geography. Illustrated with 215 maps and 65 engravings from photographs. New York 1921, S. 381.

462 „[...] Lite ([litə] – the territory of traditional Jewish Lithuania (coterritorial with today’s Lithuania, Latvia, Belarus, and swaths of northeastern Poland, northern and eastern Ukraine and westernmost Russia). [...]“ Beconyté, Giedrė; Katz, Dovid: The Atlas of Northeastern Yiddish. On the Status of Maps in Linguistic research. In: Geodesy and Cartography 37(3) 2011, S. 119.

das Zentrum dieser jüdischen territorialen Imagination.⁴⁶³ Während der Phase der national orientierten Wissenschaft in der BSSR der Zwischenkriegszeit wurde jüdische Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts von jüdischen Wissenschaftlern im Rahmen von „Litauen“, „Belarus“ und „Polen“ behandelt.⁴⁶⁴ 1918 lagen die politischen Sympathien der jüdischen Bevölkerung in der Region von Wilna eindeutig eher auf litauischer als auf polnischer Seite.⁴⁶⁵

Ein bedeutender Umstand, der gegen eine dichte räumliche Konzentration der Juden im Russischen Kaiserreich spricht, sind die unterschiedlichen Bezeichnungen der jüdischen Bevölkerung nach Dialekten, Regionen oder administrativen Einheiten.⁴⁶⁶ So wurden Juden einerseits nach Unterkategorien – als russische Juden, polnische Juden, russisch–polnische Juden, slawische Juden, litauische Juden, belarussische Juden oder polnisch–litauische Juden – oder einfach nach bestimmten Gubernien identifiziert,⁴⁶⁷ andererseits galten die Juden insgesamt als konfessionelle Einheit. Auf politischer Ebene besaßen sie den Sonderstatus einer Minderheit in den nationalen Republiken.⁴⁶⁸

Die jüdischen territorialen Vorstellungen ähnelten nur zum Teil den territorialen Projekten der „Krajowcy“. Daher ist eine Identifikation der „Krajowcy“ als rein jüdische oder von Juden gesteuerte Bewegung unzutreffend. Die

463 Marten–Finnis, Susanne: *Vilna as a Centre of the Modern Jewish Press, 1840 – 1928. Aspirations challenges and progress.* Bern [u. a.] 2004.

464 Le Foll, Clair: *The „Belorussianisation“ of the Jewish population during the interwar period: discourses and achievements in political and cultural spheres.* In: *East European Jewish Affairs* 38 (1) 2008, S. 78.

465 Tomaszewski, Jerzy: *Zarys dziejów Żydów w Polsce w latach 1918 – 1939.* 1. Aufl. Warszawa 1990, S. 71.

466 Berlinym, M.: *Očerok Ėtnografii evrejskago narodonaselenija v Rossii.* In: *Zapiski Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva* (1) 1861, S. 8.

467 Pažėraitė, Aušrelė Kristina: *Išsaugoti savastį ar supanašėti? Žydų mokyklų reformos Lietuvoje Nikolajaus I laikais.* In: Leonas Gudaitis (Hg.): *Lietuvos žydai.* Kaunas 2003, S. 27.

468 Eberhardt, Piotr: *Ethnic groups and population changes in twentieth-century Central–Eastern Europe. History, data, and analysis.* London [u. a.] 2003; Diner, Dan: *Between Empire and Nation State. Outline for a European Contemporary History of the Jews, 1750–1950.* In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): *Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands.* Bloomington 2013, S. 61–79.

„Krajowcy“ wurden mit geheimbündlerischer Tätigkeit und undurchschaubaren Absichten assoziiert, weil ihre prominentesten Vertreter Mitglieder der Freimaurerloge „Litauen“ waren.⁴⁶⁹

Einer der prominentesten Vertreter der „Krajowcy“, Michał Römer (1880–1945), verfasste beispielsweise 1906 einen Artikel über die ethnographisch–kulturellen Beziehungen in „Litauen“.⁴⁷⁰ Römer beschrieb die östliche „ethnographische Grenzen Litauens“ als „litauisch–belorusisches Grenzgebiet“, neben dem sich ein „spezifisch polnisch–belorusischer Gürtel“ (poln. pas specyficzny polsko–białoruski) befand. Er stellte die Frage nach der Zukunft der Stadt Wilna, in der er „Polen“ und „Litauer“ als Konkurrenten sah. Über die „Belorusen“ als zukünftige Verwalter der Stadt verlor Römer wegen ihrer „schwachen nationalen Kultur“ kein Wort.⁴⁷¹

Zwei Jahre später (1908), als er wegen seine journalistischen Arbeiten von der kaiserlich–russischen Verwaltung verfolgt wurde, flüchtete der Autor nach Krakau⁴⁷², wo er in dem in Lemberg herausgegebenen Buch *Litauen* eine vom Maler Eugeniusz Gross (1878 – 1947) angefertigte schwarz–weiße *Ethnographische Karte von Litauen* publizierte.⁴⁷³ Die Darstellung der Grenzen auf dieser Karte folgte einer Karte von Franz Tetzner von 1902⁴⁷⁴ und einer Karte von Jan Rozwadowski von 1901. Einige generelle Hinweise zur Grenze sowie zum Buch im Allgemeinen stammen von Juozas Gabrys und Józef Albin Herbaczewski

469 Solak, Zbigniew: Michał Römer i masoneria wileńska (1911–1915). In: Antanas Kulakauskas (Hg.): Mykolas Römeris. Mykolo Römerio 120–osioms metinems. Vilnius 1996, S. 35–45; Michaluk, Dorota: Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości. Toruń 2010, 97–99.

470 Römer, Michał: Stosunki etnograficzno–kulturalne na Litwie. In: Krytyka, miesięcznik poświęcony sprawom społecznym, nauce i sztuce 8 (1) 1906, S. 53–59; 158–168; 289–295; 388–395; 496–502.

471 Ebenda, S. 54–56.

472 Römers Karte und eine Reproduktion davon siehe Seegel, Steven: Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012, S. 247.

473 Römer, Michał: Mapa etnograficzna Litwy. In: Römer, Michał: Litwa: studium o odrodzeniu narodu litewskiego. Lwów 1908.

474 Tetzner, F.: Gesamtübersicht des litauischen Sprachgebiets in Preußen und Rußland. In: Tetzner, Franz: Die Slawen in Deutschland. Beiträge zur Volkskunde der Preussen, Litauer und Letten, der Masuren und Philipponen, der Tschechen, Mähren und Sorben, Polaben und Slowinzen, Kaschuben und Polen. Braunschweig 1902, Abb. 7. Das „litauische Sprachgebiet“ bis Slonim war grün markiert, wobei die Stadt Wilna zwar im Westen an das litauische Sprachgebiet angrenzte, aber nicht als dazu gehörig markiert war.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

(1876–1944).⁴⁷⁵ Die Karte bildete insgesamt die südliche und östliche „ethnographische Grenze Litauens“ bzw. „Großlitauens“ ab. Die Stadt Wilna lag östlich dieser Grenze, was den Darstellungen von Rittich (1875) und Karskij (1903) ähnelte.⁴⁷⁶

Die Karte von Rozwadowski fand Römer „nicht vollständig präzise“, weil ersterer sich nur auf die Daten von „Anonim“ gestützt hätte. Dass er diese Karte dennoch als Quelle verwandte, begründete Römer damit, dass er keine Möglichkeit zu eigenen systematischen statistischen Forschungen in den *östlichen Kresy* hatte. Hier wurde der Autor offensichtlich Opfer einer Begriffsverwirrung. Obwohl er der Idee von „Litauen“ als einem Vielvölkerstaat nahe stand, verwendete er den von Polen benutzten Begriff *östliche Kresy*. Stanisław Gorzuchowski betrachtete die Studien und die Karte von Michał Römer als die „wichtigsten und objektivsten Forschungen der damaliger Zeit“, ungeachtet seiner kritischen Anmerkung, dass Römer die „litauische ethnographische Grenze“ nicht genau genug gezogen hätte“.⁴⁷⁷

475 Auf den späteren in Paris veröffentlichten Karten von Gabrys wurde „Litauen“ ebenfalls in den Grenzen des ehemaligen Großfürstentums Litauen dargestellt. Mehr dazu siehe Kapitel III. 1. Poland Lithuania & Lettisch Country. In: Gabrys, J.: Lithuania and the autonomy of Poland. With a map. Paris 1915.

476 Rittich, Aleksandr Fedorovič: Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudeniem“ special'noj kommisii iz“ Vice–predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875; Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. In: Karski, Evfimij F.: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903.

477 Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929, S. 3–4.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

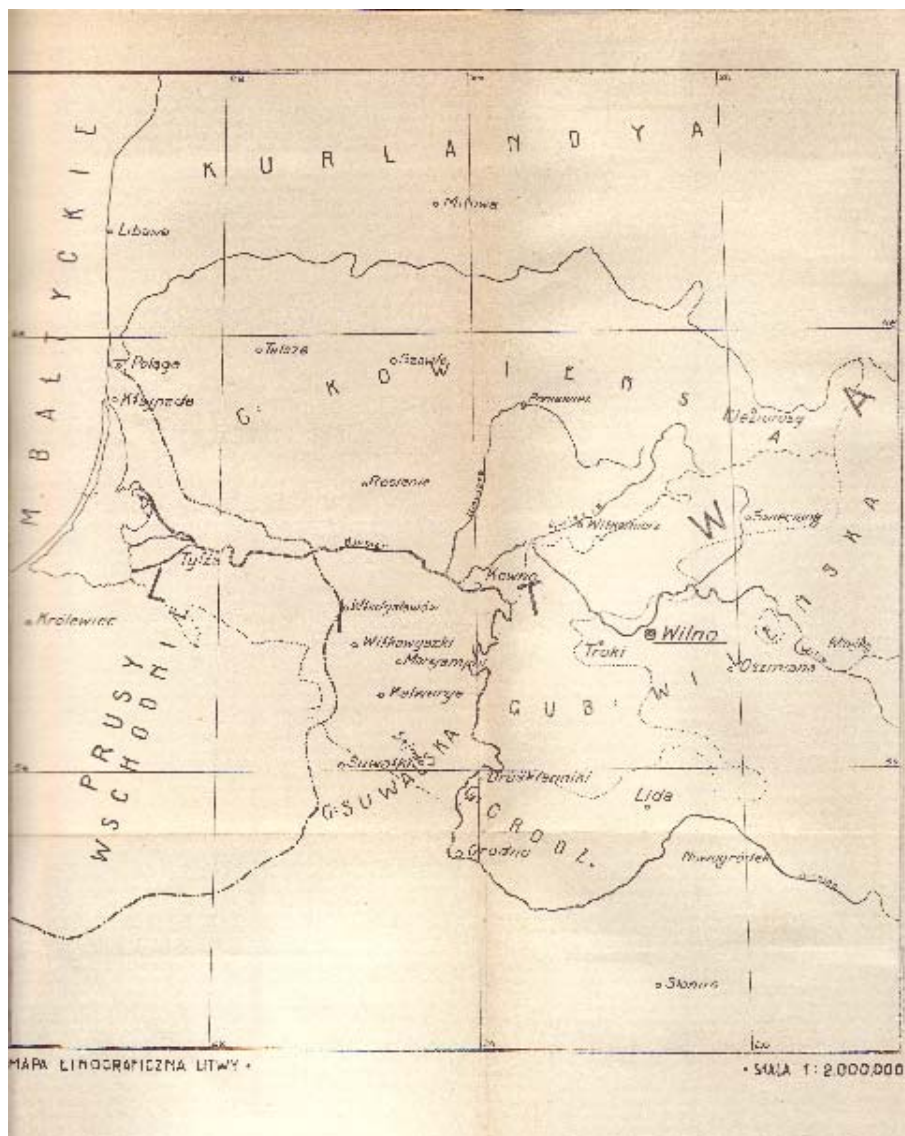


Abbildung 23: Römer, Michał: Mapa etnograficzna Litwy. In: Römer, Michał: Litwa: studium o odrodzeniu narodu litewskiego. Lwów 1908. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Darstellungen von „ethnographischen Grenzen“ und ethnischen Siedlungsräumen in der Region von Wilna fanden sich auch auf der ersten „polnischen ethnographischen Karte“ von 1909 auf der Basis prozentualer Methodik in der zweiten Auflage des Werkes von Edward Czyński und Tadeusz Tillinger (1879–

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

1955).⁴⁷⁸ Diese enthielt im Unterschied zur ersten Auflage von 1887 nun zehn Karten. Die Autoren schlossen Juden von der polnischen Nationalität (poln. *narodowość*) aus, was auf ihre antisemitische Einstellung hinweist.⁴⁷⁹

Die größte, gefaltete und einzig farbige Hauptkarte im Werk, die *Ethnographisch-statistische Karte zur Verteilung der polnischen Bevölkerung auf den ehemaligen Territorien von Polen-Litauen und den angrenzenden Ländern*⁴⁸⁰ wurde in der lithographischen Anstalt W. *Głównzewski* in Warschau hergestellt. Sie gilt als „erste in dieser Lithographie gedruckte ethnische Karte“ und diente offenbar mehreren späteren Wissenschaftlern als Grundlage.⁴⁸¹

478 Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsielenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909.

479 „Aber wir betrachten nicht als Polen die dunklen jüdischen Menschenmassen, sogar die in Kongresspolen lebenden. Diese Massen benutzen einen von anderen Völkern abweichenden Dialekt und ihre Intelligencia sollte nicht unbedingt polnisch werden, da es a priori an einer Sprache mangelt, die sie mit dem Rest des Volkes vereinigen könnte. Sie übernehmen die deutsche Sprache in Posen und Ostgalizien, die russische in Litauen und der Rus.“; „Ale nie uważamy za Polakow ciemnych mas ludności żydowskiej, nawet z pomiędzy zamieszkujących Królestwo Polskie; masy te używają żargonu izolującego je od reszty narodu, a wychodząca z nich inteligencja nie koniecznie musi się stać polską, bo a priori nie ma języka, który by ją łączył z resztą narodu; język przyswaja ona sobie później niemiecki w Poznańskim i Wschodniej Galicyi, rosyjski na Litwie i Rusi.“ Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsielenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, S. 6; Gleicher Text war aus der vor 22 Jahren publizierten erster Auflage übernommen. Czyński, Edward: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsielenia ludności polskiej. In: *Wisła* I. 48. 1887, S. 11.

480 Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczna Karta rozsielenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsielenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1.

481 Siehe unter anderem Karten: 1913 Grabovskij, 1913 Gruenberg, 1914 Wakar, 1915 (1917) Wakar, 1915 Mapa rozsielenia, 1915 Thugutt, 1916 Romer, 1916 Dura, 1918 Frejlich, 1919 Maliszewski, 1920 Maliszewski.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

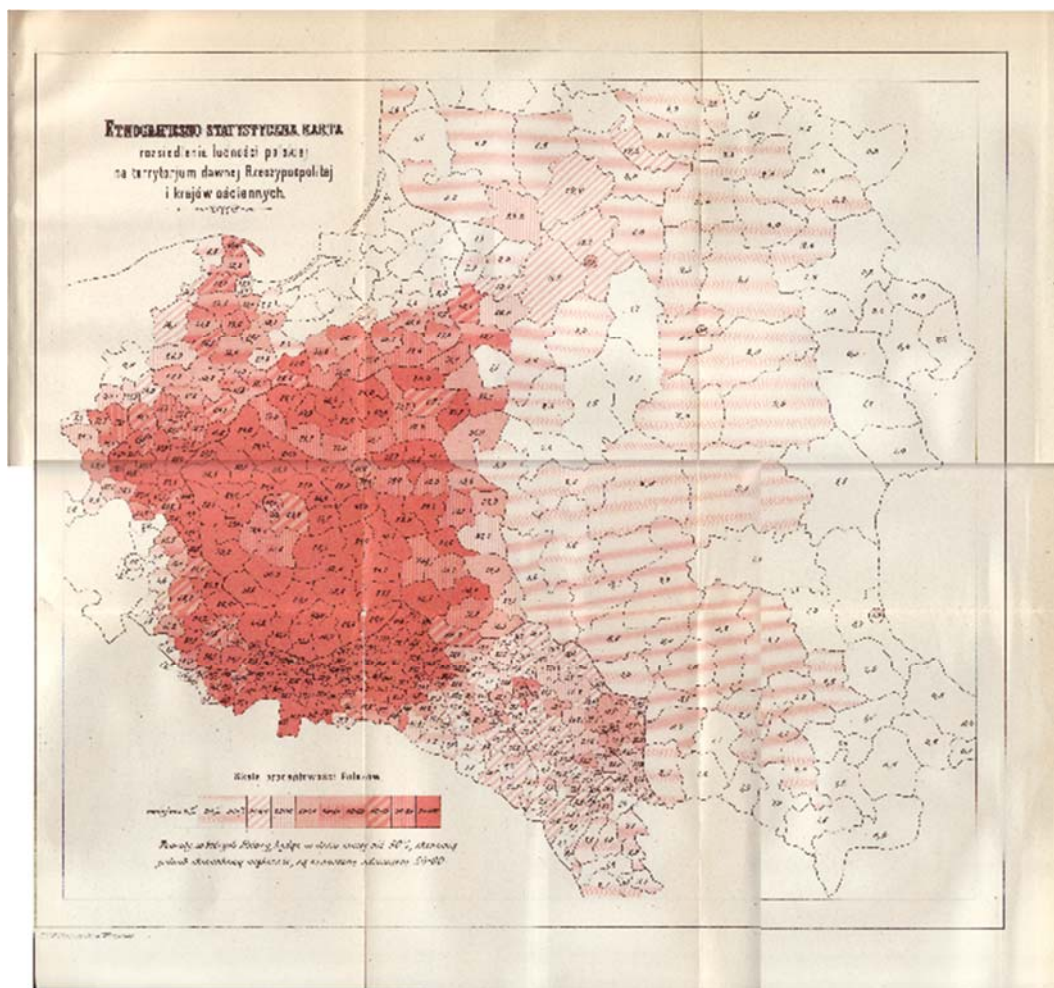


Abbildung 24: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczna Karta rozszedzenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozszedzenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Die Karte von Czyński gilt als eine der „ersten polnischen ethnographischen Karten“ ihrer Art. Ebenfalls im Jahr 1909 erschien eine ähnliche „politische und ethnographische Karte Polens“ von Roman Dmowski (1864–1939) als Beilage zur französischen Fassung seines antideutschen und prorussischen Werkes.⁴⁸²

482 Dmowski, Roman: Carte politique et ethnographique de la Pologne. In: Dmowski, Roman: La Question polonaise. Traduction du polonais par V. Gasztowtt revue et approuvée par l'auteur. Préface de Anatole Leroy-Beaulieu, de L'Institut. I carte hors texte en couleur. Paris 1909.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Die ursprüngliche polnische Fassung von Dmowskis Buch sowie die russische Übersetzung beinhalteten interessanterweise keine Karten.⁴⁸³ Im Vergleich zur Czyńskis Karte war Dmowskis weniger detailliert, da sie nur eine Fläche mit rosa Farbe markierte, auf der die Einwohner mit polnischer Muttersprache zwischen 50% und 100% der Gesamtbevölkerung ausmachten (frz. Pays ou le Polonais est la langue maternelle des habitants dans la proportion de 50% jusqu'a 100%), was etwa die administrativen Grenzen Kongresspolens ausmachte. Die Fläche des gesamten Guberniums Wilna war nicht markiert, nur um die Stadt Wilna herum war ein kleines „unter polnischem Einfluss stehendes Gebiet bzw. eindeutig polnisches Gebiet“ (poln. obszar objęty kwestyą polską; obszar polaków niewątpliwych) eingezeichnet (ebenso in der Umgebung von Lwów). Ansonsten vertrat das Werk, ähnlich wie im Falle Czyńskis, eine propolnische und antisemitische Perspektive.

483 Dmowski, Roman: Niemcy, Rosya i kwestya polska. Lwów 1908; Dmowski, Roman: Germanija, Rossija i pol'skij vopros. Perevod s pol'skago. S.–Peterburg 1909.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen



Abbildung 25: Dmowski, Roman: Carte politique et ethnographique de la Pologne. In: Dmowski, Roman: La Question polonaise. Traduction du polonais par V. Gasztowtt revue et approuvée par l'auteur. Préface de Anatole Leroy-Beaulieu, de L'Institut. I carte hors texte en couleur. Paris 1909. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Auf Czyńskis Karte war die prozentuelle Verteilung der Polen innerhalb der Grenzen des einstigen Polen-Litauen mit der darüber gelegten kaiserlich-russischen administrativen Einteilung mit roten Farbentönen unter Angabe der Prozentzahlen für jeden Landkreis markiert. Die Karte erschien 1912, nun mit

grünen Farbtönen statt roten und einem leicht veränderten Titel, im Artikel „Königreich Polen“ (poln. *Polskie Królestwo*) in der ersten bekannten auf Polnisch verfassten Enzyklopädie im Verlag von Samuel Orgelbrand (1810–1868) in Warschau.⁴⁸⁴ Beide Kartenversionen enthielten für den Raum Wilna die gleichen Zahlen der polnischen Bevölkerung. Auf der Karte von Dmowski waren diese erheblich geringer.

Dem Werk von 1909 war eine *Karte der ethnographischen litauisch-belarussischen Grenze im Gubernium Wilna* beigegefügt, die zwar Römers Karte von 1908 nachgezeichnet worden war, die Grenze jedoch leicht verändert wiedergab.⁴⁸⁵ Römers Karte stellte ganz „Litauen“ dar und die oben erwähnte Karte konzentrierte sich auf das Gubernium Wilna. Die Stadt Wilna wurde auf seiner Karte der „belarussischen ethnographischen Einflussphäre“ zugerechnet.

484 Czyński, Edward; Tillinger, T.: Mapa etnograficzno–statystyczna rozsiedlenia ludności polskiej na terytorium dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Encyklopedia powszechna S. Orgelbranda z ilustracjami i mapami. Tom XVIII. Suplement II. Część druga. Od Kaan–Albert do Żytomierz. Uzupełnienia do Suplementu II. Od Abegg do Wilson. Z 399 rysunkami, 1 kolorową mapą etnograf.–statystyczną oraz 7 tabl. czarnymi. Warszawa 1912, zwischen S. 412–413.

485 Czyński, Edward; Tillinger, T.: Mapa granicy etnograficznej litewsko–białoruskiej w gub. Wileńskiej. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Karte X.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

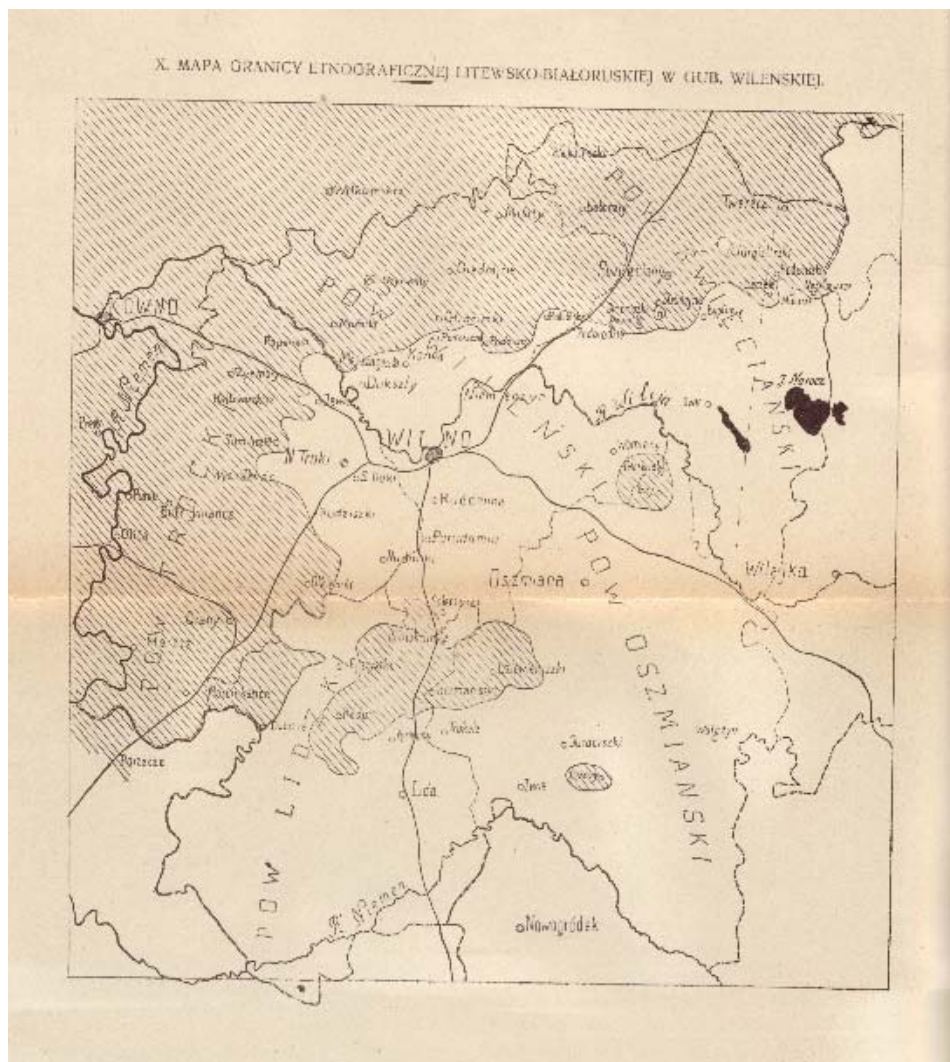


Abbildung 26: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Mapa granicy etnograficznej litewsko-białoruskiej w gub. Wileńskiej. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Karte X. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Trotz dieser Tatsache erwähnte Juozas Gabrys 1918 Czyńskis Werk in seiner Bibliographie zur *Ethnographischen Karte Europas*.⁴⁸⁶ Die Region von Wilna und die Umgebung wurde auf seiner Karte deutlich mit roter Farbe als „litau-

486 Gabrys, Juozas: *Carte ethnographique de l'Europe*. Lausanne 1918; Mehr zu dieser Karte siehe Kapitel III. 1.

isch“ markiert, weil Gabrys den Hauptakzent auf „Litauen“ setzte. Gabrys verwendete die Karte von Czyński vermutlich nur als eine Informationsquelle für die Darstellung anderer osteuropäischer Territorien.

Ob Czyńskis Karten von 1909 und sein polnischer Artikel von 1887 als Ausdruck eines polnischen Anspruchs auf das beschriebene Territorium zu verstehen sind, ist schwer zu beurteilen. „Wir berücksichtigten neben Polen auch fremde Elemente auf polnischem Territorium“ – dieser Satz zeugt allerdings davon, dass die Autoren die *mental map* eines polnischen Territoriums vor Augen hatten, obwohl formal kein politisch unabhängiges „polnisches Territorium“ existierte.⁴⁸⁷

Das Werk von Czyński erregte in der Zwischenkriegszeit, laut Harëcki, in der polnischen Literatur ein gewisses Missfallen wegen der ausschließlichen Verwendung von Daten aus dem kaiserlich-russischen Zensus von 1897.⁴⁸⁸ Es galt jedoch als Standard in Bezug auf die ethnographische Grenzen des „polnisch-litauischen Grenzgebietes“ und wurde neben der Karte von Römer von 1908 häufig zitiert, obwohl es eigentlich die „litauisch-belarussische Grenze“ darstellte. Das Buch wurde von Stanisław Gorzuchowski 1929 im Vergleich mit anderen Darstellungen der Grenze als das „wichtigste Werk für Polen und Belarussen“ bezeichnet.⁴⁸⁹ Stanisław Thugutt dagegen hielt es schon 1915 für „veraltet und unpräzise“.⁴⁹⁰

In anthropologisch-historischen Kartenwerken wurde die Region von Wilna unterschiedlich dargestellt. Solche anthropologischen Karten finden sich vermehrt seit Beginn des 20. Jahrhunderts.⁴⁹¹ Die globale Verbreitung dieses

487 „Uwzględnialiśmy obok Polaków i elementy obce na polskim terytorium.“ Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, S. 7.

488 Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol’šcy (nacyjanalny skład nasel’nictwa Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz’ A. Smolič (Hg.): Matar’jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens, Bd. 1. Minsk, 1928, S. 19.

489 Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929, S. 8.

490 Thugutt, Stanisław: Polska i Polacy. Ilość i rozszedlenie ludności. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5.

491 Winlow, Heather: Mapping Moral Geographies: W. Z. Ripley’s Races of Europe and the United States. In: Annals of the Association of American Geographers 96 (1) 2006, S. 119–141.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

Ansatzes wurde von der 1859 gegründeten ersten anthropologischen Gesellschaft und 1876 in Paris gegründeten anthropologischen Schule dominiert.⁴⁹²

Unter dem Einfluss anthropologischer und naturalistischer Vorstellungen erstellten Anthropogeographen überall in Europa sogenannte „Rassenkarten“. Julian Talko–Hryniewicz, der wie oben erwähnt 1893 eine „Ethnologische Karte“ auf Polnisch veröffentlicht hatte (siehe oben), verfasste 1910 einen Artikel auf Russisch über das „Slaventum“ inklusive einer farbigen *Karte zur Verteilung der Schädelindex bei den alten Slaven und den ihnen benachbarten Stämmen* im Anhang.⁴⁹³ Der Artikel erschien in einer Zeitschrift der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg und nicht wie sein früherer Artikel in Krakau. Die Umgebung von Wilna war mit gelber Farbe markiert, was dem Index „mesozephal 80–78“ entsprach. Das gleiche Gebiet hatte der französische Anthropologe Joseph Deniker (1852–1918)⁴⁹⁴ interessanterweise auf seiner farbigen Karte des europäischen Kontinents von 1900 mit dem Index „mesozephal

492 Aus der Pariser Société d'Anthropologie kamen ersten rassenbegründeten Tendenzen der anthropologischen Wissenschaft und beeinflussten Anthropologen weltweit. Die Anthropologie beschäftigte sich unter anderem mit der Verbreitung der Menschen. 1919 wurde in Frankreich ein Internationales Anthropologisches Institut gegründet, das Konferenzen zur Erforschung der menschlichen „Rassen“ veranstaltete und für noch größere internationale Vernetzung sorgte. Zelenin, Dmitrij: Pjatidesjatiletie parižskoj antropologičeskoj školy. In: Čelovek (4) 1928, S. 103–104; Conklin, Alice L.: In the Museum of Man. Race, Anthropology, and Empire in France, 1850–1950. Ithaca 2013.

493 Tal'ko–Grynčević, Ju. D.: Karta raspredelenija golovnych ukazatelej u drevnich slavjan i u drugich sosednich s nimi plemen. In: Tal'ko–Grynčević, Ju. D.: Opyt fizičeskoj charakteristiki drevnich Vostočnych Slavjan. In: Stat'i po slavjanovedeniju Vypusk III, 1910, S. 1–134, Kt.

494 Seine schwarz–weiße Karte The races of Europe aus seinem Buch von 1900 blieb in mehreren Nachdrucken (1902, 1913), einer zweiten Auflage von 1926 und mehreren Übersetzungen unverändert. Die Region von Wilna wurde den Kategorien „primary race – eastern“ – „secondary race – sub northern“ zugeteilt. Deniker, Joseph: The Races of Man. An outline of anthropology and ethnography. With 176 illustrations and 2 maps. London 1900, S. 327.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

80–81“ eingezeichnet; es erstreckte sich von der Ostsee bis östlich von Wilna und war mit der Nummer 56 „Lithuaniens“ versehen.⁴⁹⁵

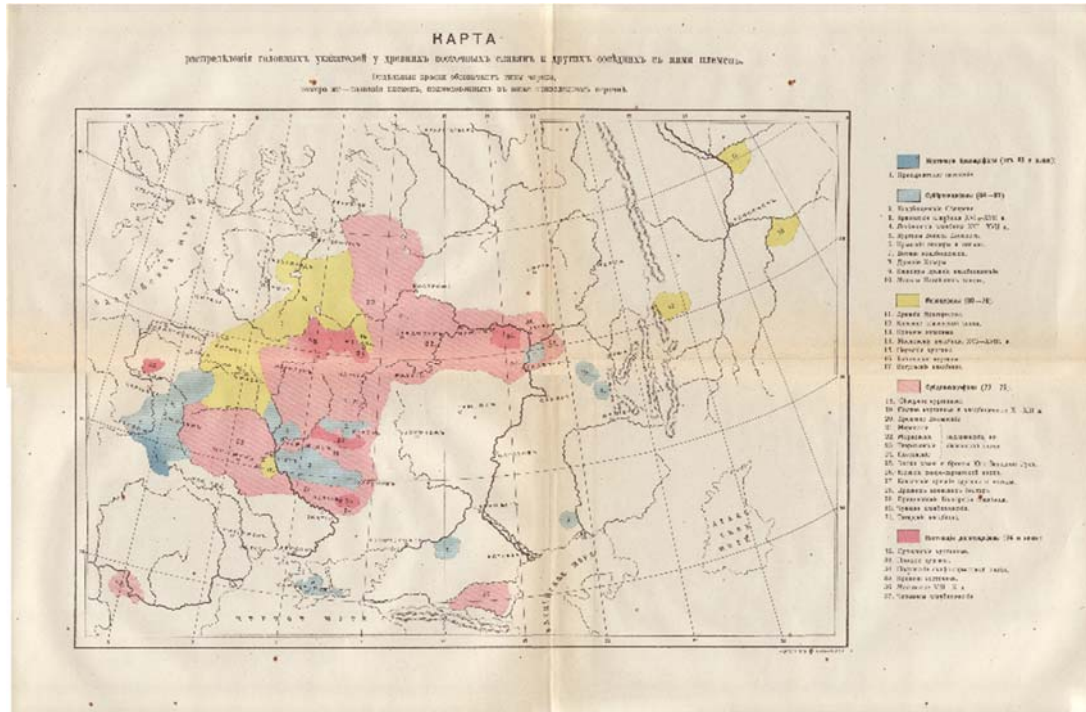


Abbildung 27: Tal'ko–Grynčević, Ju. D.: Karta raspredelenija golovnych“ ukazatelej u drevnich“ slavjan i u drugich“ soednich“ s“ nimi plemen. In: Tal'ko–Grynčević, Ju. D.: Opyt“ fizičeskoj charakteristiki drevnich“ Vostočnych“ Slavjan“. In: Stat'i po slavjano-vedeniju Vypusk III, 1910, S. 1–134, Kt. Bestand der Universitätsbibliothek Giessen.

Während Talko–Hrynčewicz eine Verbreitung des Schädelindex' aus historischer Perspektive und nur für die Gebiete des Europäischen Russlands kartierte, schloss Denikers Darstellung den gesamten europäischen Kontinent ein. Talko–Hrynčewicz erwähnte Deniker in seiner Bibliographie am Ende des Artikels nicht; man kann nur spekulieren, ob er diese Quelle tatsächlich nicht verwendet hatte und die Ähnlichkeit in der Darstellung der Region von Wilna nur ein Zufall war. Zu beachten ist, dass Deniker bei der Darstellung seiner Karte selbst an die Daten der russischen Anthropologen stützte.⁴⁹⁶

495 Deniker, Joseph: Répartition de l'indice céphalique en Europe. Paris 1900.

496 Anučin, Dmitrij Nikolaevič: Beglyj vzgljad na prošloe antropologii i na eja zadači v Rossii. Moskva 1900, S. 16.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Ethnographische Karten des Slaventums erschienen in der Fortführung der Arbeiten aus dem späten 19. Jahrhundert weiterhin vor allem im Russischen Kaiserreich des frühen 20. Jahrhunderts. Abhängig vom spezifischen slavischen Hintergrund des Verfassers (polnisch, russisch usw.) einer solchen „slavischen Karte“ ergaben sich Unterschiede in der Darstellung.

1909 publizierte Leon Wasilewski eine Karte des „Slaventums“ in seinem Buch *Slaventum in Europa. Ethnographisch-statistische Skizze*. Auf einer kleinen Karte der *Ungefähren Urheimat der Slaven* stellte er das Territorium des „ursprünglichen slavischen Lebensraums“ in einer sehr breiten Ausdehnung und aus einer deutlich polonozentrischen Perspektive dar.⁴⁹⁷ Die Grenzen dieses Raumes erinnern an die zukünftige Republik Polen in der Zwischenkriegszeit. Andere Karte *Slaventum in Europa* Die Grenze des „Slaventums“ wurde mit einer deutlichen „slavischen Windung“ nach Westen genau durch die Stadt Wilna gezogen. Dies bedeutete, dass die Mehrheit der Region von Wilna als slavisch besiedelt dargestellt wurde.⁴⁹⁸

497 Wasilewski, Leon: *Praojczyzna słowian w przybliżeniu*. In: Wasilewski, Leon: *Współczesna Słowiańszczyzna. Zarys etnograficzno-statystyczny*. Warszawa 1909.

498 Wasilewski, Leon: *Słowiańszczyzna w Europie*. In: Wasilewski, Leon: *Współczesna Słowiańszczyzna. Zarys etnograficzno-statystyczny*. Warszawa 1909.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

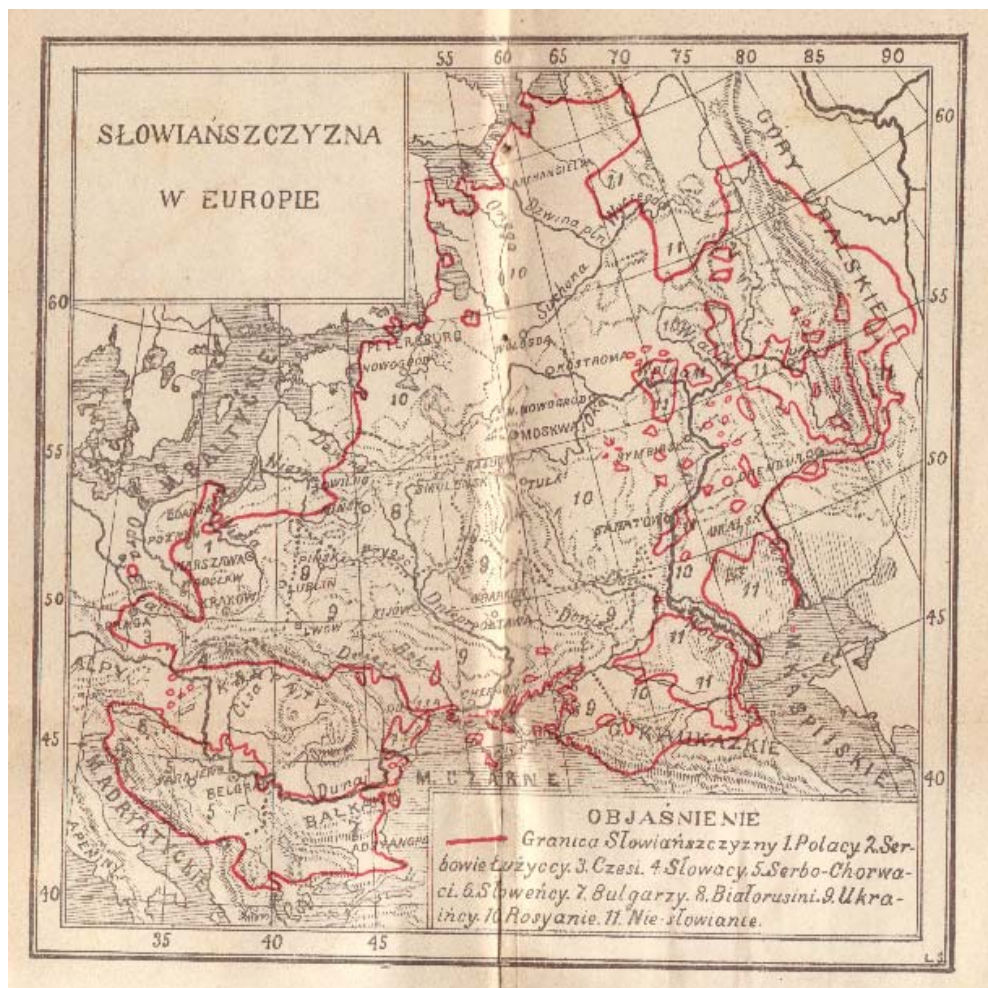


Abbildung 28: Wasilewski, Leon: Słowiańszczyzna w Europie. In: Wasilewski, Leon: Współczesna Słowiańszczyzna. Zarys etnograficzno–statystyczny. Warszawa 1909. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Parallel zu Wasilewskis Karten erschien 1911 die *Ethnographische Karte des westlichen Slaventums und der westlichen Rus*⁴⁹⁹ des Kiever Slavisten Timofej Florinskij (1854–1919) nebst einer erläuternden Broschüre.⁵⁰⁰ Diese Karte war in einem Buch von 1907 angekündigt worden; der Autor wollte eigentlich zwei Karten der „südwestlichen“ und „nordwestlichen Slaven“ publizieren, die jedoch nie erschienen. Stattdessen wurde nun die o. e. großformatige Karte des

499 Florinskij, Timofej Dimitriewiĉ: *Ėtnografiĉeskaja karta zapadnago slavjanstva i zapadnoj Rusi*. Kiev 1911.

500 Florinskij, Timofej Dimitriewiĉ: *Ėtnografiĉeskaja karta zapadnago slavjanstva i zapadnoj Rusi*. Priloženie. Objasnienija. Istoĉniki i posobija. Statistiĉeskija dannija. Popravki. Kiev 1911.

„westlichen Slaventums“ publiziert. In der Historiographie wird sie oft fälschlicherweise als die zweite Auflage der Karte aus dem Buch *Der slavische Stamm* von 1907 betrachtet, das allerdings nur zwei andere „ethnographische Karten“ beinhaltet.⁵⁰¹

Eine *Ethnographische Karte des Slaventums* stellte die „gegenwärtige Fläche“ (1907) des gesamten Russischen Kaiserreichs dar und nicht, wie die Karte von 1911, nur das europäische Russland. Die zweite *Karte der Verbreitung der Slaven in der zweiten Hälfte des IX. Jahrhunderts* bildete den Raum zwischen Rhein und Wolga ab und stellte das „Slaventum“ aus historisch-ethnischer Perspektive dar.⁵⁰²

Die Umgebung von Wilna war auf der Karte von 1911 als mehrheitlich „slawisch“ dargestellt („slawisch-litauisches Grenzgebiet“) und ähnelte der Darstellung auf einer Karte von Köppen.⁵⁰³ Für die Stadt Wilna selbst verwendete der Autor drei Farben (gelb, orange und schwarz), die den „Deutschen“, „Polen“ und „Juden“ entsprachen. Die hellgraue Hintergrundfarbe mit vertikalen Linien markierte „Belorussen“ (die mehr als 50% der Bevölkerung ausmachten, so der Broschürentext) als die Bevölkerungsmehrheit in der Umgebung der Stadt. Es fällt auf, dass hier die „Polen“ als größter Bevölkerungsteil in Wilna erwähnt wurden, obwohl sie nach 1861 wegen ihres „rebellischen Charakters“ sonst eher kartographisch ignoriert wurden. Erst nach 1905 fanden die Polen nach langer Zeit wieder auf einer kaiserlich-russischen Karte Erwähnung. Florinskij's Darstellung basierte vornehmlich auf den Werken von Rittich, dessen Karte von 1875 er für die „präziseste aller existierenden Karten“ mit ethnischem Schwerpunkt hielt.⁵⁰⁴

501 Florinskij, Timofej Dimitrievič: Slavjanskoe plemja. Statistiko-ětnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva. Kiev“ 1907.

502 Florinskij, Timofej Dimitrievič: Karta razselenija slavjan“ vo vtoroj polovine IX stoletija. In: Florinskij, Timofej Dimitrievič: Slavjanskoe plemja. Statistiko-ětnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva. Kiev“ 1907; Florinskij, Timofej Dimitrievič: Ėtnografičeskaja karta slavjanstva 1906. In: Florinskij, Timofej Dimitrievič: Slavjanskoe plemja. Statistiko-ětnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva. Kiev“ 1907.

503 Keppen, Peter: Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. 4 Kartenblätter; S. Peterburg' 1851.

504 Florinskij, Timofej Dimitrievič: Etnografičeskaja karta zapadnago slavjanstva i zapadnoj Rusi. Priloženie. Objasnenija. Istočniki i posobija. Statističeskija dannija. Popravki. Kiev 1911, S. 6.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

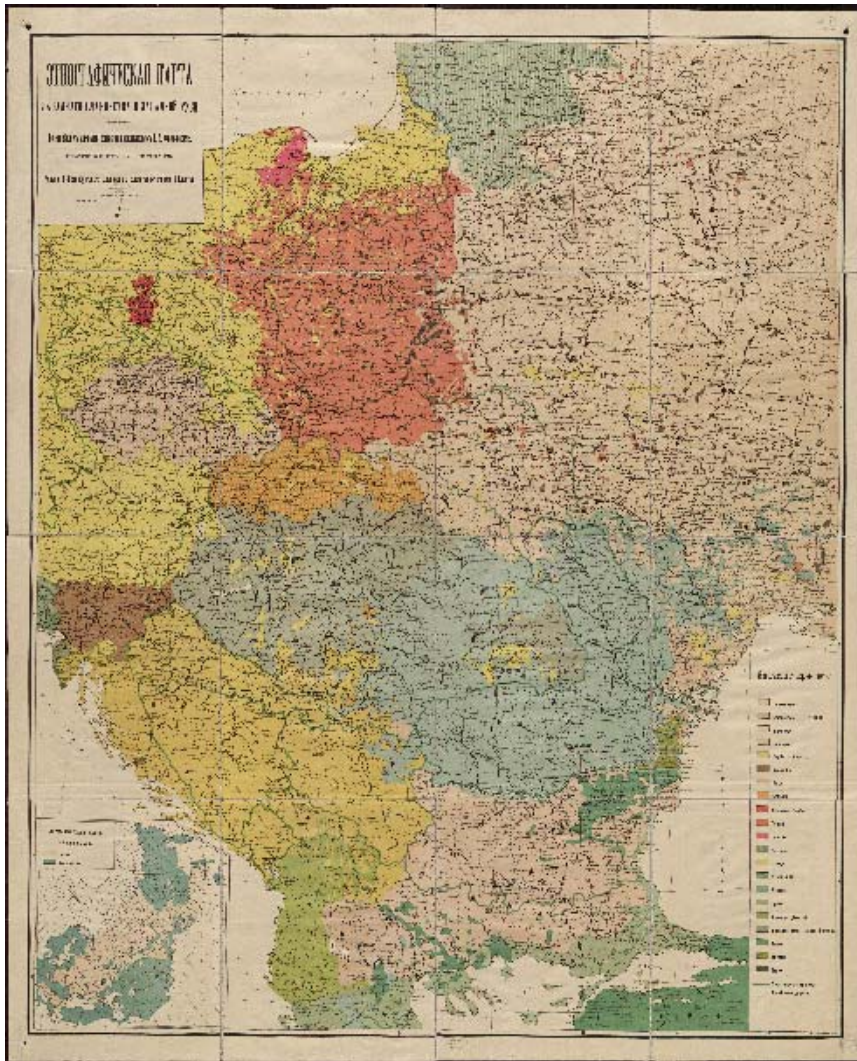


Abbildung 29: Florinskij, Timofej Dimitrievič: Ėtnografičeskaja karta zapadnago slavjanstva i zapadnoj Rusi. Kiev 1911. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

Florinskijs Arbeit wurde 1912 in einer Rezension von Kazimierz Nitsch wegen ihrer „mangelnden Präzision, ihres geringen wissenschaftlichen Werts, der unkorrekten Darstellung von Polen und ihrer mangelhafter technischen Verarbeitung“ kritisiert.⁵⁰⁵

Obgleich in Europa zu diesem Zeitpunkt zahlreiche „ethnographischen Karten“ erschienen, behauptete der Publizist Leon Wasilewski 1911, dass es bisher

505 Nitsch, Kazimierz: Rezension: Etnografičeskaja karta zapadnago slavjanstva i zapadnoj rusi. In: Rocznik slawistyczny/Revue slavistique V 1912, S. 234–239.

keine Karte der „polnischen ethnographischen Gebiete“ gäbe und dass die polnische ethnographische Kartographie generell erhebliche Lücken aufweise.⁵⁰⁶ Dabei verkannte er allerdings, dass Alfons Parczewski und Roman Zawiliński schon zehn Jahre zuvor die Forcierung ethnographischer Studien mit dem Ziel eingefordert hatten, „polnischen Karten“ zu erstellen. Interessanterweise verwies Wasilewski in seinem Artikel auf das zwei Jahre zuvor erschienene Werk von Czyński (1909), das doch genau eine solche *Ethnographisch-statistische Karte zur Verteilung der polnischen Bevölkerung auf den ehemaligen Territorien von Polen-Litauen und den angrenzenden Ländern* neben neun weiteren Karten enthielt. Offensichtlich waren diese Karten Wasilewski nicht zugänglich. Im gleichen Jahr meldeten sich auch andere Stimmen zu Wort, welche die Notwendigkeit der Publikation einer „ethnographischen Karte zur geographischen Verteilung der Polen“ betonten.⁵⁰⁷

Eine *Karte der polnischen Dialekte* des Sprachwissenschaftlers Kazimierz Nitsch (1874–1958) (1911)⁵⁰⁸ bildete wahrscheinlich die Grundlage der Karten von Waław Nałkowski (1912),⁵⁰⁹ Aleksander Janowski (1913),⁵¹⁰ Czesław Jankowski (1914)⁵¹¹ und der späteren Werke von Nitsch selbst (1916, 1918,

506 Wasilewski, Leon: Najnowsze przyczynki do polskiej mapografii etniczno-językowej. In: Lud. Kwartalnik etnograficzny XVII, 1911, S. 251; Wasilewski betonte Mangel der polnischen Karten zur „Wilnaer Insel“. „[...] nie mamy mapek polskich wyspy wileńskiej [...]“ Wasilewski, Leon: Zaniedbana dziedzina krajoznawstwa. In: Ziemia III (5) 1912, S. 68.

507 Piłsudski, Bronisław: W sprawie zjazdu etnografów polskich. In: Lud. Kwartalnik etnograficzny XVII, 1911, S. 267–269.

508 Nitsch, Kazimierz: Mapa dialektów polskich. In: Nitsch, Kazimierz: Mowa ludu polskiego z mapą. Kraków 1911.

509 Eine Karte ohne Namen befand sich am Schluss der Broschüre Das Territorium des historischen Polen als eine geographische Einheit. Die Region von Wilna war darauf als „rusinisch (gemeint ist belarussisch)–litauisch“ (poln. Rusini–Litwini) mit einigen Einsprengseln von „Polen (poln. Polacy), „Litauer“ (poln. Litwini) und „Juden“ (poln. Żydzi) markiert. „Im Osten zerfiel das polnische Gebiet in verstreute Inseln zwischen den russischen (gemeint ist belorussischen) und litauischen Gebieten.“; „Na wschodzie znów obszar Polski rozpyła się na wyspy rozrzucone wśród obszaru ruskiego i litewskiego.“ Nałkowski, Waław: Terytorjum Polski historycznej jako indywidualność geograficzna. Warszawa 1912, S. 22.

510 Eberhardt, Piotr: Zasięg terytorialny Polski w koncepcjach badaczy polskich (1864–1921). In: Przegląd Geograficzny 71 (1–2), 1999, S. 3–25, hier S. 10.

511 Kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs präsentiert Czesław Jankowski 1914 auf der Karte Ethnographisches Polen seine Vision der Ostgrenze „Polens“ nach dem Krieg. Das Kartenwerk basierte in etwa auf den Grenzen Kongresspolens ohne der Region von Wilna. Jankowski wurde auch eine prorussische Haltung vorgeworfen. Eberhardt, Piotr: Zasięg

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

1919, 1921, 1923); sie konzentrierte sich auf das „polnische ethnographische Kerngebiet“ (etwa in den Grenzen Kongresspolen) und ähnelte damit Rittichs Karte des polnischen Sprachraums (*Kerngebiet der polnischen Bevölkerung*) von 1885.⁵¹² Die Region von Wilna gehörte nicht zu diesem Kerngebiet. Czyńskis Karte von 1909 dagegen bildete die Grundlage verschiedener kartographischer Darstellungen der polnischen Bevölkerungsverteilung in einer breiteren Perspektive (einschließlich Wilna) sowohl im Russischen Kaiserreich (Grabovskij 1913) als auch außerhalb (Gruenberg 1913).⁵¹³

terytorialny Polski w koncepcjach badaczy polskich (1864–1921). In: *Przegląd Geograficzny* 71 (1–2), 1999, S. 3–25, hier 12–13.

512 Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Jadro pol'skago naselenija*. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Slavjanskij Mir*. Varšava 1885, S. 2.

513 Grabovskij, I. K.; Lednickij, A. R.: *Ėtnografičeskaja karta razselenija pol'skago naroda*. Moskva 1913; Gruenberg, Józef: *Mapa rozsiedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych*. Lwów 1913.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen



Abbildung 30: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Jadro pol'skago naselenija. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885, S. 2. Bestand der Universitätsbibliothek Giessen.

Diese beiden Kartenwerke von Czyński (1909) und Nitsch (1911) illustrieren eine Art der Darstellung der „polnischen Bevölkerungsverteilung“, wie sie sich auf zahlreichen späteren Karten wieder findet.⁵¹⁴

Eine *Ethnographische Karte der Verteilung der polnischen Bevölkerung* aus kaiserlich-russischer Perspektive von Grabovskij und Aleksandr Lednickij

514 Siehe unter anderem Karten: Grabovskij 1913, Gruenberg 1913, Wakar 1914, Wakar 1915 (1917), Mapa rozsiedlenia 1915, Thugutt 1915, Romer 1916, Dura 1916, Frejlich 1918, Maliszewski 1919, Maliszewski 1920.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

(1866–1934), die große Ähnlichkeiten zu Czyńskis aus dem Jahre 1909 aufweist, wurde 1913 in der Moskauer lithographischen Anstalt *N. A. Latkov i Ko* gedruckt.⁵¹⁵ Darauf war mit roten Farbtönen lediglich die prozentuelle Verteilung der polnischen Bevölkerung dargestellt; es fehlten zusätzliche Informationen zu den anderen Völkern (russ. *narod*). Die Prozentangaben für die „Polen“ in der Region von Wilna fielen viel höher aus als auf Czyńskis Karte. Das nordwestliche Gebiet war nach den statistischen Quellen von 1897 und 1909 abgebildet. Über die Territorien von Kongresspolen und Westrussland erstreckte sich der Schriftzug „Russland“ (russ. *Rossija*).

515 Grabovskij, I. K.; Lednickij, A. R.: *Ėtnografičeskaja karta razselenija pol'skago naroda*. Moskva 1913. HI, K 32 III A 2; Mehr dazu und eine farbige verkleinerte Reproduktion der Karte in Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012, S. 240, Plate 15.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

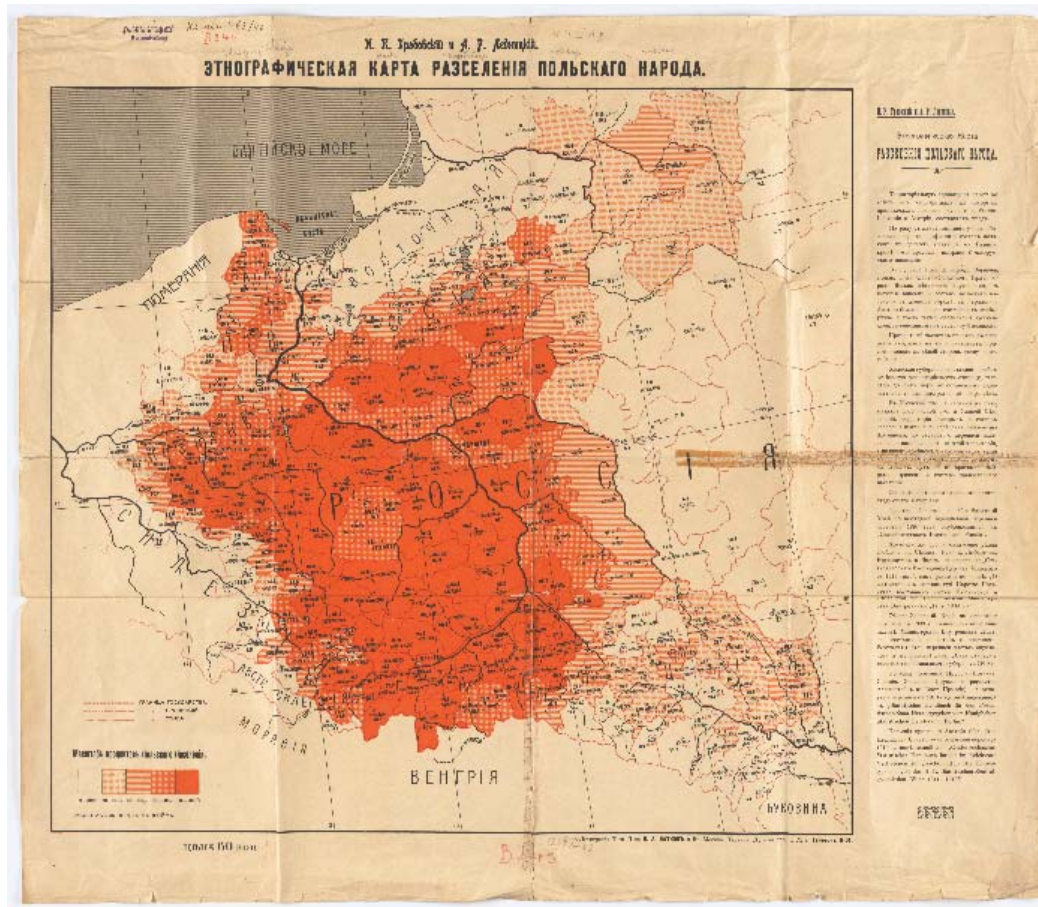


Abbildung 31: Grabovskij, I. K.; Lednickij, A. R.: Ètnografičeskaja karta razselenija pol'skago naroda. Moskva 1913. Bestand des Herder Instituts Marburg.

In Lemberg erschien 1913 eine offensichtlich auf der Basis von Czyński (1909) und Nitsch (1911) erstellte mehrfarbige großmasstäbige *Karte zur Verteilung der polnischen Bevölkerung auf dem Gebiet der ehemaligen Polen-Litauen und in den angrenzenden Staaten* von einem Professor Józef Gruenberg, die in der kartographischen Anstalt *G. Freytag & Berndt* in Wien gedruckt worden war.⁵¹⁶ Auf der Fläche des ehemaligen Polen-Litauen vor 1772 wurde mit in fünf unterschiedlichen Rottönen die prozentuelle Verteilung der „Polen“ vermerkt. Die Region von Wilna war mit einer polnischen Mehrheit (über 50%) ausgewiesen, ein erheblich größerer Bevölkerungsanteil als etwa auf den Karten von Czyński (1909) und Grabovskij (1913). Zu dieser Karte gehörten drei Eckkarten: *Die*

⁵¹⁶ Gruenberg, Józef: *Mapa rozsielenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych*. Lwów 1913.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

Verteilung der polnischen Bevölkerung nach Mundarten und Dialekten (nach Dr. Nitsch) (poln. Podział ludności polskiej na narzecza i gwary. Stan badań dotychczasowy (wedł. dr. Nitscha), *Die Einwanderung der Deutschen in die polnischen Gebiete* (poln. Pochód Niemców ku ziemiom polskim) und *Die prozentuelle Verteilung der Juden* (poln. Procentowe rozmieszczenie Żydów). Die Karte zu den „Deutschen“ belegt die anti-deutsche Ausrichtung des Werkes.

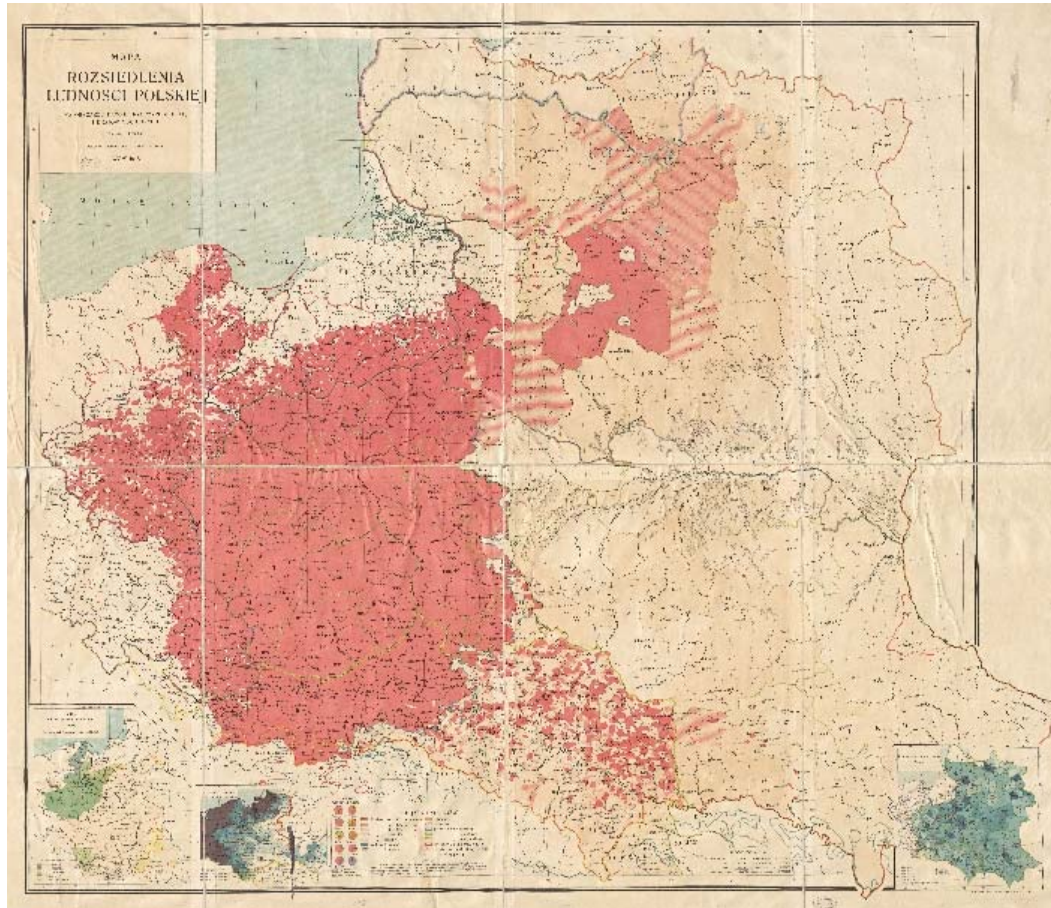


Abbildung 32: Gruenberg, Józef: Mapa rozsiedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lwów 1913. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

Die Karte stellte nicht nur die Verteilung der polnischen Bevölkerung dar, sondern zeigte auch die Siedlungsgebiete (poln. siedziby) der „Litauer“, „Letten“,

„Belorussen“ und „Malorussen“. Die Region von Wilna wurde dabei als „litauisch-belorussisch-polnisches Gebiet“ dargestellt. Das Siedlungsgebiet der „Litauer“ in der Region (mit einer blauen Linie abgegrenzt) wurde eindeutig auf der Grundlage von Rozwadowskis Karte von 1901 (mit einigen „litauischen Inseln“ auf belorussischem Gebiet) abgebildet,⁵¹⁷ der Siedlungsraum der „Belorussen“ (mit einer orangefarbenen Linie abgegrenzt) eindeutig auf der Grundlage von Karskij (1903).⁵¹⁸

Evfimij Karskij nannte Gruenbergs Karte wegen der Bezeichnung von „katholischen Belorussen“ als „Polen“ „äußerst tendenziös“.⁵¹⁹ Stanisław Thugutt hielt sie für „nicht präzise genug in Bezug auf die östlichen Territorien“.⁵²⁰

Der Ingenieur Valerijonas Verbickis (1885–1979) publizierte 1911 im *l'in-*Verlag mit Unterstützung der Zeitschrift *Lietuvos ūkininkas* [Der litauische Landwirt] eine vierfarbige Karte von Litauen in seinen ethnographischen Grenzen.⁵²¹ Die Stadt Wilna wurde dem „litauischen ethnographischen Raum“ zugeordnet, wobei die Grenze in Form eines Bogens unmittelbar östlich der Stadt verlief. Die angrenzenden Menschengruppen wurden auf der Karte nicht the-

517 Rozwadowski, Jan: Mapa języka litewskiego w Gubernii Wileńskiej. In: Rozwadowski, Jan: Objasnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej. In: Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1), 1901 (1904), S. 89–94.

518 Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Varšava 1903. In: Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903.

519 „[...] krajne tendencioznoe izdanie [...]“. Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917, S. 8.

520 Thugutt, Stanisław: Polacy na ziemiach dawnej Polski w 1910. In: Thugutt, Stanisław: Polska i Polacy. Ilość i rozsiedlenie ludności. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5.

521 Verbickis, Valerijonas: Lietuvos žemlapis su etnografijos siena. 1911; Mehr zum Werk siehe Maksimaitienė, Ona: Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai. Vilnius 1991, S. 131; Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006, S. 107–109; Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 262–263. Das Wort „žemlapis“ bedeutete aus dem Litauischen „Karte“ und entsprach der litauischen Umgangssprache bzw. Mundart. Eine solche Bezeichnung kam auf mehreren litauischen Karten im früheren 20. Jahrhundert vor. Mit der Standardisierung der litauischen Sprache und geographisch-kartographischen Terminologie die „Karte“ wurde auf den Kartenwerken während der Zwischenkriegszeit häufiger mit „žemėlapis“ bezeichnet (Hinzufügung eines Buchstabens „ė“).

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

matisiert. Die Ortsnamen waren in ihrer litauischen Form angegeben. Die Darstellung der „ethnographischen Grenze“ Litauens war in dieser Form einmalig und stellte einen Bruch mit früheren Kartenwerken dar.⁵²²

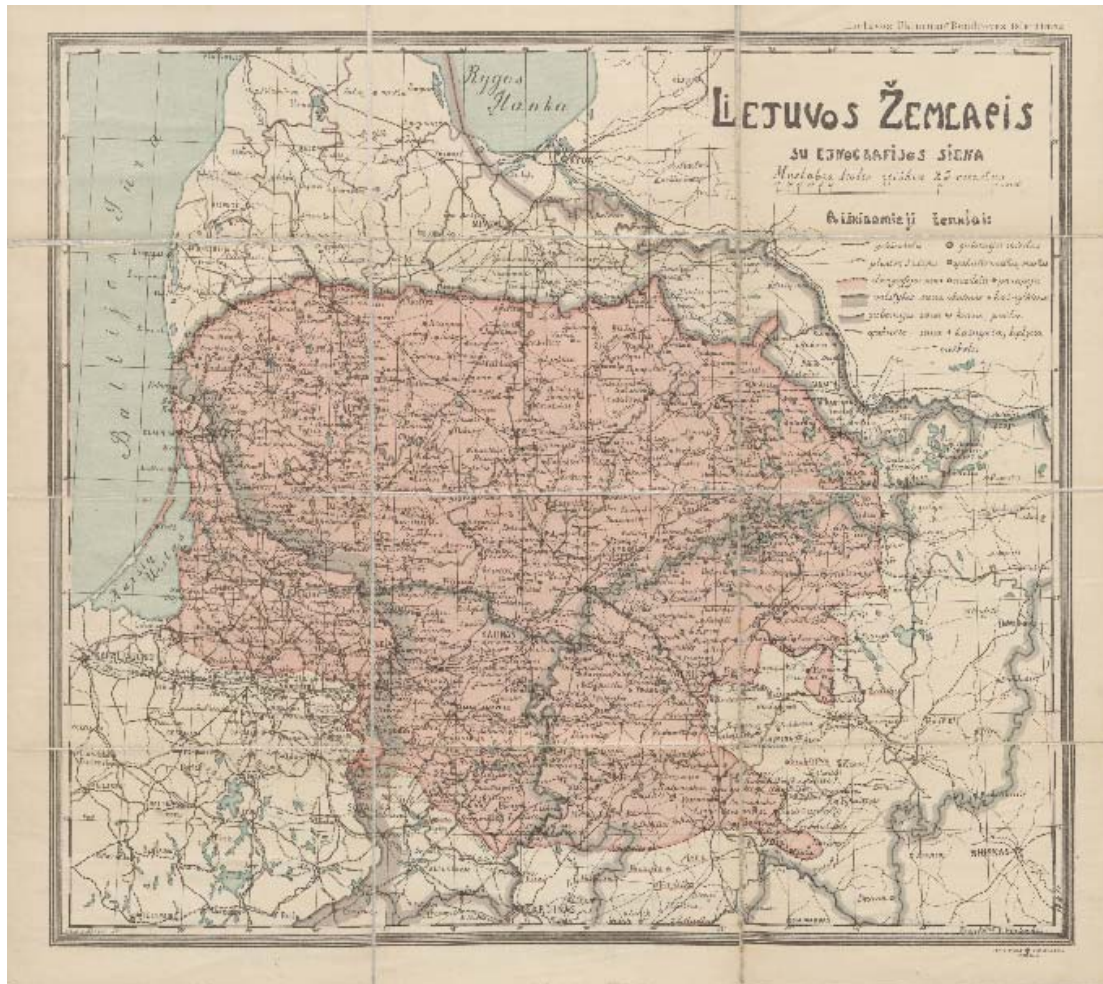


Abbildung 33: Verbickis, Valerijonas: Lietuvos žemlapis su etnografijos siena. 1911. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Litauischen Akademie der Wissenschaften.

Stanisław Gorzuchowski betrachtete Verbickis' „Hass auf das polnische Element“ als einen Grund für die Entstehung dieser Karte an, da der von Michał

522 Werbelis, K.: Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, S. 64.

Römer etablierte „ethnographische Rahmen der litauischen Bevölkerung“ überschritten worden sei.⁵²³ Die „litauisch–belarussische Grenze“ auf Verbickis’ Karte entsprach, so Halina Turska 1939, ihrer eigenen Festlegung der ungefähren Verbreitung des „Litauertums“ in der Mitte des 19. Jahrhunderts.⁵²⁴ Es wurden auch widersprüchliche Ortsnamen auf der Karte bemängelt.⁵²⁵

Neben den kartographischen Darstellungen der ethnischen Grenzen der „Litauer“ und den Darstellungen des „Slaventums“ erschien 1912 in Warschau ein Werk des Historikers Jan Jakubowski (1874–1938), in der zum ersten Mal das „ethnographisch–historische Territorium von Litauen“ und die „Anzahl der Litauer“ in früheren Zeiten thematisiert wurden.⁵²⁶ Als erster stützte sich Jakubowski in seiner Studie auf alte Chroniken. Er bedauerte, dass bisher niemand die „ethnographischen Grenzen Litauens“ aus einer historischen Perspektive festzustellen versucht habe; man habe sich ausschließlich auf die politischen Grenzen konzentriert. Zunächst definierte Jakubowski die „ethnographische Grenze der litauischen Bevölkerung“ für das Jahr 1912. Diese Grenze verlief in den nördlichen und westlichen Teilen des Guberniums Wilna (unter Ausschluss der Stadt Wilna).⁵²⁷ Vom 13. bis zum 16. Jahrhundert hätten Litauer die Hälfte des Guberniums besiedelt, zuvor habe sich der litauische Siedlungsraum weiter nach Osten erstreckt.⁵²⁸

523 Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach państwa polskiego*. Warszawa 1929, S. 4.

524 Turska, Halina; Valerij Čekmonas: *O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie. O proischożdenii pol’skojazyčných arealov v Vil’njusskom krae*. Vilnius 1995, S. 46.

525 Deksnytė, D.: *Pirmieji lietuvos žemėlapiai su lietuviškais vietovardžiais (1900–1920)*. In: *Lietuvos TSR Geografinė draugija. Geografinis metraštis II*, 1959, S. 407–415, hier 408–409.

526 Jakubowski, Jan: *Studia nad stosunkami narodowościowymi na Litwie przed Unią Lubelską*. Warszawa 1912.

527 „[...] w gub. Wileńskiej pas ziemi szerokości 20–50 wiorst, ciągnący się wzdłuż północnej i zachodniej granicy gubernii, oraz kilka, wysp etnograficznych, okalających Wilno na odległość 45 wiorst z południa i wschodu; razem około 1/4 obszaru gubernii; [...]“ Jakubowski, Jan: *Studia nad stosunkami narodowościowymi na Litwie przed Unią Lubelską*. Warszawa 1912, S. 1–2.

528 „[...] ludność litewska zajmowała całe powiaty Trocki i Wileński, północną część Lidzkiego (bez Lidy), zachodni pas Oszmiańskiego (bez Oszmiany) i zapewne większą część powiatu Święciańskiego (za wyjątkiem kąta południowo–wschodniego, pomiędzy jeziorem Narocz a Wilją, gdzie przeważają osady o nazwach słowiańskich). Dwa powiaty wschodnie: Wilejski i Dzisieński zapewne już wtedy były białoruskie i nie miały ludności

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Sein Buch erschien 1921 in Teilen (ohne die Vorrede des Autors) in einer tendenziösen litauischen Übersetzung von Julija Jablonskaitė–Petkevičienė.⁵²⁹ Im ersten Satz des ersten Kapitels des Originals schrieb Jakubowski, dass „auf dem zu behandelndem Territorium die größte Anzahl von Litauern wohnte“ (im Präteritum).⁵³⁰ In der litauischen Übersetzung wird der Eindruck vermittelt, dass dies Territorium in der Gegenwart mehrheitlich von Litauern bewohnt ist („welches heute ausschließlich oder mehrheitlich von Litauern bewohnt ist“).⁵³¹ Das Original und die Übersetzung des Buches wurden später von litauischen Autoren als ein Argument gegen polnische Ansprüche auf die Region von Wilna verwandt.⁵³² Es ist zu beachten, dass Władysław Wielhorski 1928 auf der Grundlage von Jakubowskis Beschreibung auf seiner Karte Nr. 15 eine vermutete Ostgrenze des ethnographischen Litauen im XVI. Jahrhundert nach J. Jakubowski einzeichnete.⁵³³ Halina Turska stützte sich 1939 auf Wielhorskis Karte als eine „gute Darstellung des polnischen Sprachraums“.⁵³⁴

*

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass seit Mitte des 19. Jahrhunderts kaiserlich–russische Wissenschaftler die Region von Wilna (Gubernium Wilna) kartographisch entweder als mehrheitlich litauisches oder als gemischt slavisch–litauisches Gebiet darstellten. Bisweilen wurde auch sein multiethnischer Charakter betont. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewannen jedoch

litewskiej. W ten sposób terytorium etnograficzne litewskie obejmowało w w. XVI mniej więcej połowę teraźniejszej gub. Wileńskiej.“ Jakubowski, Jan: *Studia nad stosunkami narodowościowymi na Litwie przed Unią Lubelską*. Warszawa 1912, S. 4.

529 Jakubovskis, J.; Jablonskaitė–Petkevičienė, Julija: *Tautybių santykiai Lietuvoje prieš Liublino uniją*. Kaunas 1921.

530 Jakubowski, Jan: *Studia nad stosunkami narodowościowymi na Litwie przed Unią Lubelską*. Warszawa 1912, S. 1.

531 „kuri išimtinai arba daugiausia dabar gyvenama lietuvių“ Jakubovskis, J.; Jablonskaitė–Petkevičienė, Julija: *Tautybių santykiai Lietuvoje prieš Liublino uniją*. Kaunas 1921, S. 3.

532 Žilinskas, Jurgis (Hg.): *Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo prada*. Kauno Ruožo Geležinkeliečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 100.

533 Wielhorski, Władysław: *Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych*. Wilno 1928, Karte Nr. 15.

534 Turska, Halina; Valerij Čekmonas: *O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie. O proischożdenii pol'skojazyčných arealov v Vil'njusskom krae*. Vilnius 1995, S. 2.

Darstellungen der Region als belorussisch/slavisch–litauischer Raum an Bedeutung.

Die ethnische Kartographie spielte im späten 19. Jahrhundert eine wichtige politische Rolle und hatte einen Anteil an Prozessen der Nationenbildungen und ethnischen territorialen Einordnung.⁵³⁵ Theodor Weeks konstatierte, dass alle Versuche, die ethnischen Gruppen Russlands wissenschaftlich zu fixieren, letztendlich gescheitert seien.⁵³⁶ Tatsächlich ist die Konfusion der kaiserlich–russischen Wissenschaftler, ungeachtet ihrer intensiven Forschung, in Bezug auf die ethnischen Grenzenverläufe in der Region von Wilna offensichtlich. Die Bevölkerungsgruppen wurden auf den meisten kaiserlich–russischen Karten mit dem Begriff „Völkerschaft“ (russ. narodnost') oder „Volk“ (russ. narod) bezeichnet, was mit ideologischen Inhalten konnotiert war.⁵³⁷

Von 1875 bis zum Ersten Weltkrieg galt Aleksandr Rittichs Karte bei kaiserlich–russischen wie westlichen Wissenschaftlern als grundlegend für Darstellung der ethnischen Situation in der Region von Wilna.⁵³⁸ Somit wurde Rittich

535 Petronis unterschied zwei Etappen der Entwicklung der ethnischen Kartographie im Russischen Kaiserreich: die erste, wissenschaftlich–geographische Etappe dauerte bis etwa 1860; die zweite, wissenschaftlich–politische, von Anfang der 1860er Jahre bis 1918. Petronis, Vytautas: Mapping Lithuanians: The Development of Russian Imperial Ethnic Cartography, 1840s–1870s. In: *Imago Mundi* 63 (1) 2011, S. 62; Psjančin unterschied drei Etappen: 1. vom Ende 17. Jahrhunderts bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, 2. von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre, 3. von der Mitte der 1940er bis heute. Psjančin, Ajbulat V.: *Istorija ètničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.)*. Dissertacija. Moskva 2004, S. 21–22.

536 Weeks, Theodor: Us or them? Belarusians and official Russia 1863–1914. In: *Nationalities Papers* 31 (2) 2003, S. 212; Roland Cvetkovski war dergleichen Meinung. Cvetkovski, Roland: Introduction. On the Making of Ethnographic Knowledge in Russia. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 1–22, hier S. 4.

537 Elfimov, Alexei: Russian Ethnography as a Science. Truths Claimed, Trails Followed. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 51–79, hier S. 59–60.

538 Rittich, Aleksandr Fedorovič: Ètnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen“ o-nago A. F. Rittich“ pod“ nabljudeniem“ special'noj kommisii iz“ Vice–predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875.

über nahezu 40 Jahre stillschweigend zum wichtigsten Experten in dieser Frage erklärt.⁵³⁹ Lediglich die nationalistischen litauischen und polnischen Kartographen der Jahrhundertwende standen seiner Darstellung kritisch gegenüber. Solche Darstellungen gewannen als Alternativen zu den dominierenden „offiziellen“ Darstellungen der Region von Wilna seit 1900 an Bedeutung.⁵⁴⁰

Seit den 1860er Jahren gewann die intensive kartographisch–publizistische Tätigkeit der 1859 in Sankt Petersburg von dem Mitglied der *Russischen Geographischen Gesellschaft* Aleksej Afinogenovič Il'in (1834–1889) gegründeten (und ab 1889 unter der Leitung seines Sohns Aleksej Alekseevič Il'in (1857–1942) weitergeführten) privaten kartographisch–lithographischen Anstalt rasch an Bedeutung.⁵⁴¹ Dieser Verlag führte mehrere staatliche Aufträge durch und publizierte die berühmtesten Werke (darunter die meisten ethnischen Karten) der führenden kaiserlich–russischen Kartographen neben einigen im Verlag selbst erstellten Atlanten, Karten und Kartennachbildungen.⁵⁴²

Seit 1900 wurde die Festlegung der ethnographischen litauischen Grenze in der Region von Wilna zu einem wesentlichen Ziel kartographischer Arbeit. Zur gleichen Zeit fanden auch ethnisch–polnische Vorstellungen der ethnischen Verteilung im Raum ihren Niederschlag in verschiedenen Karten, welche die Bedeutung einer polnischen Komponente im „litauisch–belorussischen Gebiet“ betonten.⁵⁴³

539 Psjančin, Ajbulat V.: *Istorija étničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.)*. Dissertacija. Moskva 2004, S. 136.

540 Siehe unter anderem Maciejauskas, Antanas: *Žemlapis Lietuviškai–Latviško krašto = Karte von Littauer = Lettenland*. S. Petersburg“ 1900; Dmowski, Roman: *Carte politique et ethnographique de la Pologne*. In: Dmowski, Roman: *La Question polonaise*. Traduction du polonais par V. Gasztowtt revue et approuvée par l’auteur. Préface de Anatole Leroy–Beaulieu, de L’Institut. I carte hors texte en couleur. Paris 1909.

541 Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): *Énciklopedičeskij slovar“*. Tom“ XIIa. Zemper“–Imidokisloty. S.–Peterburg“ 1894, S. 945; Il'in Aleksej Afinogenovič. In: Polovcov, A. A. (Hg.): *Russkij Biografičeskij Slovar'*. Ibak“–Ključarev“. S.–Peterburg“ 1897, S. 96–97; Bykovskij, N. M.: *Kartografija. Istoričeskij očerk*. Petrograd [u. a.]: Gosud. Izdat 1923, S. 194; Kusov, V. S.: *Kartograf i izdatel' Aleksej Afinogenovič Il'in (K 150–letiju so dnja roženija)*. In: *Geodezija i kartografija. Oficial'nyj organ Roskartografii i Geodezičeskich Služb Stran SNG* (12) 1984, S. 43–45; Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012, S. 159–174.

542 Siehe Behandlungen von Karten in diesem Kapitel: Rittich 1873, 1875, 1885, Mirkovič 1874, Kojalovič 1884, Batjuškov 1890.

543 Siehe unter anderem Czyński, Edward; Tillinger, T.: *Etnograficzno–statystyczna Karta rozszedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych*.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen zu territorialen Fragen

Die meisten russischen Kartographen hatten einen militärischen, klerikalen oder akademischen Hintergrund (Offiziere, Geographen, Kartographen, Historiker, Ethnographen, Statistiker, Staatsbeamte).⁵⁴⁴ Offiziere waren unter den Kartographen die zahlreichsten und angesehensten, da die ethnische Kartographie Bestandteil einer Strategie staatlicher Machtausübung war.⁵⁴⁵ Die meisten kaiserlich-russischen Kartographen zusammenarbeiteten mit der westlichen, insbesondere der deutschen innovativsten Geographie und Kartographie (Kiepert, Pauly).⁵⁴⁶

Diese kaiserlich-russische Tradition wurde im frühen 20. Jahrhundert von einer neuen, national slavophil orientierten Generation fortgeführt, die gewöhnlich aus den kaiserlichen wissenschaftlichen Schulen hervorgegangen war und bis zum Ersten Weltkrieg in eigenen Kartenwerken zur ethnischen Bevölkerung- und zur Sprachverteilung reproduziert.⁵⁴⁷ Es ist zu beachten, dass diese neue Kartographengeneration häufig eine historisch-philologische Ausbildung statt einer militärischen besaß sowie ihren Gegenstand eher aus einer (national-)sprachlichen als aus einer ethnographischen Perspektive behandelte. Sprachgebiete und Sprache wurden häufig mit Nation bzw. Volk gleichgesetzt und stellten wichtige Argumente bei internationalen politischen Konferenzen zur Regelung territorialer Fragen nach dem Ersten Weltkrieg dar.

In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1.

544 Siehe Tabelle 2. Kartenhersteller 1848–1913.

545 Harley, John Brian: Maps, knowledge, and power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): The iconography of landscape. Essays on the symbolic representation, design and use of past environments. Cambridge 1988, S. 277–312.

546 K.: Die Hauptstämme der Russen. Begleitworte zur Karte der Vertheilung der Gross-, Weiss- und Klein-Russen. In: Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt 24 1878, S. 325–338; Erkert, E. D.; Kiepert, H.: Carte ethnographique de L'Empire de Russie par E. D. Erckert dessinée par H. Kiepert. In: Pauly, Theodoer de: Description ethnographique des peuples de la Russie. Publiée a l'occasion du jubilé millénaire de l'empire de Russie. Saint-Pétersbourg 1862.

547 Siehe unter anderem Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. In: Karski, Evfimij F.: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903; Florinskij, Timofej Dimitrievič: Ėtnografičeskaja karta slavjanstva 1906. In: Florinskij, Timofej Dimitrievič: Slavjanskoe plemja. Statistiko-ėtnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva. Kiev“ 1907.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

Tabelle 2. Kartographen 1848–1913

KARTENHER- STELLER/ EXPERTE	BERUF	VERTEILUNG DES GU- BERNIUMS WILNA/ DES WILNAGEBIETES
1848 Generalstab	Statistiker/Militär	Litauer, Polen, Russen, Juden, Karaimen, Tataren
1851 Köppen	Statistiker, RGG-Mitglied	Gubernium litauisch-slavisch. Mehrheitlich litauisch. Tataren, Zigeuner, Polen.
1856 Narbutt	Historiker	Tatsächliches Litauen.
1858 Kirkor	Beamter/Historiker	Ethnische Grenze auf der Grundlage von Narbutt.
1861 Korevo	Offizier	Gubernium litauisch-slavisch. Slaven (Belorusy, Kriviči, Čern- orusy), Litauer, Tataren. Auf der Grundlage von Narbutt.
1861 Lebedkin	Statistiker	Gubernium litauisch-slavisch. Malorossijane, Velikorossijane, Krivici, Belorussen, Litauer, Po- len.
1862 Pauly	Ethnograph/Geograph, RGG-Mitglied	Gubernium litauisch-slavisch. Lithuaniens, Slaves, Russes de la Russie Blanche, Polonais, Israeli- tes. (ähnelte Köppen, erstellt von Kiepert).
1863 Erkert	Oberst, RGG-Mitglied	Litauisch-belorussische Grenze. Litauer, Polen, Belorussen, Rus- sen, Juden.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

1864 Batjuškov/Rittich	Beamter/Geistlicher, Kartograph, RGG-Mitglied	Wilnagebiet als römisch-katholisch-orthodoxes Grenzgebiet. Grenze des russischen Stammes bzw. Rasse
1865 Kojalovič	Herausgeber/Publizist	Wilnagebiet als litauisch-belorussisch (slavisch). Mehrheitlich litauisch + Israelites, Polonaise, Tatares.
1866 Terebenev	Maler/Künstler	Litauisch
1871 Il'in (Atlas)	Kartograph/Lithograph	Gubernium litauisch-slavisch. + Tataren.
1871 Tyszkiewicz	Historiker	Polnisch-litauisch-belarussisches Grenzgebiet
1873 Rittich	Kartograph, RGG-Mitglied	Mehrheitlich litauisch. Stamm.
1875 Rittich	Kartograph, RGG-Mitglied	Gubernium litauisch-belorussisch (slavisch) + Polen, Juden, Tataren, Deutsche.
1874–75 Mirkovič	Militär	Mehrheitlich litauisch.
1876 Kurschat	Sprachwissenschaftler	Gubernium litauisch-slavisch. Mehrheitlich slavisch.
1881 Zawadzki	Verleger/Drucker	Litauische Gubernien Kaunas, Wilna und Grodno.
1884 Kojalovič	Publizist	Gubernium litauisch-belorussisch (slavisch).
1885 Rittich	Kartograph, RGG-Mitglied	Gubernium litauisch-belorussisch (slavisch)

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

1887 Czyński (Mer- czyng)	Naturwissenschaftler	Mehrheitlich polnisch.
1889 Zarjanko	Militär	Gubernium litauisch-russisch
1890 Batjuškov	Beamter/Geistlicher/ Historiker	Großfürstentum Litauen = Wilna, Grodno, Kaunas, Vitebsk, Mogilev, Minsk
1893 Talko- Hryncevič	Anthropologe/Medizi- ner Ethnograph, RGG-Mit- glied	Litauisch-lettischer Zweig, Stamm
1898 Anonim	Publizist	Litauer zurückgegangen
1900 Maciejauskas	Ingenieur, Publizist	Mehrheitlich litauisch
1901 Rozwadowski	Sprachwissenschaftler	Gubernium litauisch-slavisch.
1903 Karskij	Sprachwissenschaftler	Belorussisch-litauisches Gebiet
1905 Dovnar- Zapolskij	Historiker	Belarus in Gubernien: Minsk, Vitebsk, Mogilev, Smolensk
1905 Vergun	Philologe, Publizist	Gubernium litauisch-slavisch (belorussisch).
1906 Matulionis	Förster	Großfürstentum Litauen
1907 Wasilewski	Publizist	Wilnagubernium – litauisch. Großfürstentum Litauen
1908 Hertz	Verleger	Großfürstentum Litauen
1908 Römer	Publizist	Gebiet litauisch-polnisch-bela- russisch.

Imperiale geographische und kartographische Argumentationen
zu territorialen Fragen

1909/12 Czyński	Naturwissenschaftler	Mehrheitlich polnisch. Belorussisch–litauisches Gebiet
1909 Dmowski	Publizist, Politiker, Biologe	Mehrheitlich polnisch.
1909 Wasilewski	Publizist	Belorussisch–litauisches Gebiet
1907–1911 Florinskij	Sprachwissenschaftler	Gebiet slawisch–litauisch. Deutsche, Polen, Juden, Belorussen.
1910 Talko–Hryniewicz	Anthropologe/Mediziner Ethnograph, RGG–Mitglied	Kriviči (Belorussen bzw. Slaven)
1911 Bazewicz	Herausgeber, Kartograph	Großfürstentum Litauen
1911 Verbickis	Ingenieur, Publizist	Litauisch–?
1911 Nitsch	Sprachwissenschaftler	Keine Thematisierung
1913 Grabovskij; Lednickij	Publizisten	Mehrheitlich polnisch
1913 Gruenberg	Publizist	Mehrheitlich polnisch

III. Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923. Kartographische Vorstellungen zur Kontaktregion Wilna

In den ersten Jahren des Ersten Weltkrieges rückte die deutsche Ostfront bis weit nach Osteuropa vor. Infolgedessen rief die deutsche Regierung 1915 für die Gebiete des Russischen Kaiserreichs in Nordwestrussland die Verwaltungseinheit *Oberost*¹ ins Leben, die der übergeordneten Einheit „Mitteleuropa“ zugeteilt wurde.² *Oberost* wurde aus den fünf ehemaligen kaiserlich-russischen Gubernien Kurland, Kaunas, Suwałki, Wilna und Grodno³ gebildet, deren ehemalige Grenzen allerdings wegen der in Bewegung befindlichen Frontlinie nicht

- 1 Der Name *Oberost* weist einige Parallelen aus territorialer Sicht mit dem heutigen Begriff vorzüglich der deutschsprachigen Wissenschaft „Nordosteuropa“ auf, wobei „Nord“ als ein Synonym für „Ober“ betrachtet werden kann. Zernack, Klaus: Nordosteuropa. Skizzen und Beiträge zu einer Geschichte der Ostseeländer. Lüneburg 1993; Liulevicius, Vejas Gabriel: *The German Myth of the East. 1800 to the Present*. Oxford [u. a.] 2009, S. 130–170.
- 2 Gimžauskas, Edmundas: *Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m.* Vilnius 2003, S. 40.
- 3 Seit der zweiten Hälfte des Jahres 1915 vereinbarte die deutsche Seite mit Kanzler Theobald von Bethmann-Hollweg (1856–1921), diese Gubernien als „Territorien Litauens“ zu betrachten. Gimžauskas, Edmundas: *Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m.* Vilnius 2003, S. 46–47.

ganz mit den neuen deutschen Verwaltungseinheiten (Kurland, Litauen und Białystok–Grodno) übereinstimmten.⁴

Die Kartographierung des Gebietes war aus militärischen Gründen von großer Bedeutung, daher waren mehrere deutsche Studien zur Landeskunde und Geographie noch vor und während der Besetzung dieser Gebiete erschienen. Während des Ersten Weltkriegs publizierte die Deutsche Landeskundliche Kommission einige Materialien zu „Polen und Litauen“ in den kaiserlich-russischen administrativen Grenzen (siehe vor allem die Arbeiten von Max Friederichsen).⁵ Vejas Gabriel Liulevicius bemerkte, dass diese Kartographierung die „Grundlage für eine rationale, planmäßige Ausbeutung des Gebietes von Oberost und einer möglichen Kolonisierung durch die Deutschen“ bildete.⁶ In der Tat ist die Kontrolle über ein bestimmtes Gebiet und dessen Bevölkerung nur auf der Basis geographischer, ökonomischer, sprachlicher, kultureller und ethnischer Kenntnisse realisierbar. Die Politik der deutschen Verwaltung bestand zunächst in der Unterstützung aller Nationalitäten (bezüglich Schulen, Presse, Sprache) und propagierte in den besetzten Gebieten bzw. in den „Grenzmarken des Europäischen Russlands“ einen entschiedenen Multikulturalismus.⁷ Die deutsche Verwaltung gab ein *Sieben-Sprachen-Wörterbuch* heraus,

4 Oberbefehlshaber Ost (Hg.): Das Land Ober-Ost. Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland Litauen und Białystok–Grodno. Stuttgart [u. a.] 1917.

5 Friederichsen, Max: Die Grenzmarken des Europäischen Rußlands. Ihre geographische Eigenart und ihre Bedeutung für den Weltkrieg. Hamburg 1915; Friederichsen, Max: Landschaften und Städte Polens und Litauens. Beiträge zu einer regionalen Geographie. Auf Grund von Reisebeobachtungen im Dienste der „Landeskundlichen Kommission beim Generalgouvernement Warschau“. Mit 35 Abbildungen nach Originalaufnahmen, 1 Textfigur und 1 Karte. Berlin 1918; Maas, W.: Arbeiten zur polnischen Geographie II. In: Slavische Rundschau (6), 1929, S. 666–670, hier S. 668–667.

6 Siehe auch Fußnote 18 mit Hinweisen auf die umfangreiche deutsche geographisch-landeskundliche Literatur zu den Gebieten in: Liulevicius, Vejas Gabriel: Kriegsland im Osten. Eroberung Kolonialisierung und Militärherrschaft im Ersten Weltkrieg. 1. Aufl., Hamburg 2002, S. 121–122.

7 Erste Anzeichen der Depolonisierung der Kontaktzone von deutscher Seite machten sich erst 1916 bemerkbar. Mit dem Argument Litauer, Belarussen und Juden zu unterstützen als Polen. Erich Ludendorff führte eine antipolnische Politik im Osten der Einheit Kaunas durch. Jede Nationalität in Oberost besaß ihre eigene Zeitschrift, die allerdings von den Deutschen vor allem in Bezug auf die Nationalitätenkämpfe zensiert wurde: die Litauer Dabartis, die Letten Dsimtes Sinas, die Juden Letzte Nai's, die Polen Dziennik Wileński, die Belarussen Homan. Bertkau, Friedrich: Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost. Beitrag zur Geschichte der Presse im Weltkrieg. Inaugural-Dissertation.

um sich besser an die vielfältigen Realitäten unter anderem des Grenzgebietes um Wilna anpassen zu können.⁸ 1917–1918 gab die deutsche Militärverwaltung die Förderung des Multikulturalismus in den besetzten Gebieten auf und unterstützte stattdessen die Bildung von Nationalstaaten.⁹

Während des Ersten Weltkrieges waren Vertreter von fast jeder in der Kontaktregion von Wilna ansässigen Ethnie (von Deutschen wurden diese als „Nationalitäten“ betrachtet) in das deutsche Propagandaprojekt *Liga der Fremdvölker Russlands* eingebunden. Letztere war eine Anfang 1916 gegründete und vom Auswärtigen Amt finanzierte anti-kaiserlich-russische Organisation.¹⁰ Ihre Tätigkeit konzentrierte sich auf Publikationen, Karten und Konferenzen, die an die Öffentlichkeit Westeuropas gerichtet waren. Sie hatte Vertretungen in Stockholm, Berlin und Bern. Die Organisation wendete sich mit einem schriftlichen Aufruf an den amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson, alle

Berlin 1928; Sukiennicki, Wiktor: Początki Ober-ostu i sprawa konfederacji W. Ks. Litewskiego w 1915–1916. In: *Zeszyty Historyczne* [Paryż] (28), 1974, S. 101–102.

- 8 Oberbefehlshaber Ost (Hg.): *Sieben-Sprachen-Wörterbuch. Deutsch Polnisch Russisch Weißruthenisch Litauisch Lettisch Jiddisch*. Leipzig 1918; früher hatte in Ostpreußen während des Verbots der lateinischen litauischen Schrift im Russischen Kaiserreich ein ähnliches vielsprachiges Wörterbuch existiert, das ebenfalls mit deutscher Unterstützung publiziert worden war. Siehe Miežinnis, Mikolas: *Lietuviszkai–latviszkai–lenkiskai–rusiszkas Žodynas*. Tilsit 1894; Siehe Rezension dazu von Kurschat: *Miežinnis litauisch-lettisch–polnisch–russisch Wörterbuch*. In: *Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft* Vierter Band (I–VI), 1899, S. 470–472.
- 9 Łossowski, Piotr: *Po tej i tamtej stronie Niemna. Stosunki polsko–litewskie 1883 – 1939*. Warszawa 1985, S. 83–92; Tauber, Joachim; Tuchtenhagen, Ralph: *Vilnius. Kleine Geschichte der Stadt*. Köln [u. a.] 2008, S. 159–169; Michaluk, Dorota: *Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości*. Toruń 2010, S. 134–148.
- 10 Begründer der Liga, die von den Ideen von Juozas Gabrys inspiriert wurde, war Friedrich von der Ropp (1879–1964), ihr Präsident und Generalsekretär wurde der Pole Michel Lempicki (1856–1930). Ihr Ziel bestand in der Zersetzung der okkupierten Gebiete von Westrussland in die nationale Staaten, um den Russischen Kaiserreich zu schwächen. Die Struktur der Liga mit Vertretern verschiedener osteuropäischer Nationen sollte die Rolle des Deutschen Reiches vertuschen. „Überhaupt wurde die Beteiligung deutscherseits an der Fremdvölkeraktion geheim behandelt, um sie nicht als deutsche Aktion zu kompromittieren.“ Ropp, Friedrich von der: *Zwischen Gestern und Morgen. Erfahrungen und Erkenntnisse*. 2. Aufl. Stuttgart 1963, S. 109; Mehr zur Liga in Zetterberg, Seppo: *Die Liga der Fremdvölker Russlands 1916 – 1918. Ein Beitrag zur Deutschlands antirussischem Propagandakrieg unter den Fremdvölkern Russlands im Ersten Weltkrieg*. Helsinki 1978; Eidintas, Alfonsas: *Slaptasis lietuvių diplomatas. Istorinis detektyvas*. Vilnius 1992, S. 87–94.

Fremdvölker (russ. inorodcy) Russlands von der „russischen Knute“ zu befreien. Sie wurde zugleich eine Schirmorganisation für alle „westrussischen Nationen“, die von westlichen Exilanten vertreten wurden, unter anderem Repräsentanten der territorialstaatlichen Projekte von „Litauen“, „Polen“ und „Belarus, die Kontaktregion von Wilna oder Teile davon in ihre „eigene“ territoriale Projekte einbezogen. In Bezug auf den zu untersuchenden Raum bestanden deutliche Widersprüche zwischen diesen Projekten, was zu Uneinigkeiten innerhalb der *Liga der Fremdvölker Russlands* in territorialen Fragen führte.¹¹

In diesem Kapitel wird die Periode 1914–1923 behandelt, die aus territorial-militärisch-politischer Sicht besonders komplex und durch zahlreiche für den weiteren historischen Verlauf relevante Ereignisse charakterisiert war. Da dieser Zeitraum für den Raum Wilna sehr viel ereignisreicher war als das 19. Jahrhundert, werden im Folgenden nur die historischen Wendepunkte behandelt. Von zentraler Bedeutung war der Umstand, dass Wilna seit 1915 unter deutscher Besatzung Teil von *Oberost* war.¹² Gegen Ende des Ersten Weltkrieges fanden 1917 in Russland die Februar- und Oktoberrevolutionen statt, was den Niedergang des Russischen Kaiserreichs einläutete. 1917–1920 gab es verschiedene Militäraktionen von polnischen, litauischen, kaiserlich-russischen (Westrussische Befreiungsarmee), bolschewistischen und deutschen Streitkräften in der Kontaktregion von Wilna. 1919 trafen hier Militärmissionen aus Frankreich, England und den USA ein, um mit der Bildung von drei baltischen Staaten den Widerstand gegen die deutsche Seite und die Bolschewiki zu stärken.¹³

Das Jahr 1918 brachte den Vertrag von Brest-Litowsk und zugleich das Ende des Ersten Weltkrieges, den Untergang der europäischen Kaiserreiche sowie die Unabhängigkeitserklärungen der Republik Litauen (16. Februar), der

11 Siehe die Kapiteln zu den entsprechenden Völkern im Buch der Liga, welche die Stadt Wilna für sich erwähnten. *Liga der Fremdvölker Russlands* (Hg.): *Kennen Sie Russland?* Verfasst von zwölf russischen Untertanen. Deutsche Uebersetzung der schwedischen Ausgabe „Ryssland sådant det är“ und der amerikanischen Ausgabe „Do you know Russia?“ mit einer ethnographischen Karte Rußlands. *Liga der Fremdvölker Russlands*. Berlin 1916.

12 Monographische Behandlung der Oberostperiode siehe Liulevicius, Vejas Gabriel: *Kriegsland im Osten. Eroberung Kolonialisierung und Militärherrschaft im Ersten Weltkrieg*. 1. Aufl., Hamburg 2002; Englische Auflage siehe Liulevicius, Vejas Gabriel: *War Land on the Eastern Front. Culture, National Identity, and German Occupation in World War I*. Cambridge [u. a.] 2004.

13 Mehr zu den Missionen siehe Gaigalaitė, Aldona: *Lietuva Paryžiuje 1919 metais*. Kaunas 1999, S. 117–130.

Belarusischen Volksrepublik (BNR) (25. März) und der Republik Polen (11. November). 1919 folgten die Gründungen der *Belarussischen Sozialistischen Sowjetrepublik* (BSSR) und der *Litauisch-Belarussischen Republik*, die sich in territorialer Hinsicht mit den Grenzen der drei oben erwähnten Staaten überschneiden. In mehreren der erwähnten Unabhängigkeitserklärungen wurde Wilna zum Bestandteil des „eigenen“ nationalen Territoriums erklärt – somit standen diese territorialen Ansprüche im Widerspruch zu einander. 1919 fand die Friedenskonferenz von Paris statt; 1921 wurde der Friedensvertrag von Riga unterzeichnet. Auf diesen Konferenzen wurde unter anderem versucht, territoriale Widersprüche durch die Vereinbarung offizieller Grenzen zu lösen. Nicht allein Verträge spielten jedoch eine Rolle bei der Festlegung von Grenzen, sondern auch militärische Interessen, die territoriale Entscheidungen nach strategischen Überlegungen trafen und mit militärischer Gewalt durchsetzten.¹⁴

Gerade die Kontaktregion von Wilna war häufig Gegenstand politischer Kontroversen und militärischer Aktionen und nicht zuletzt auch Objekt kartographischer Projekte. Wissenschaft und Politik waren in Bezug auf das Grenzgebiet eng verflochten. Fast jede politische Aktion im Wilnagebiet (Regionalwahlen, Volkszählungen usw.) wurde in dieser Zeit mit der Veröffentlichung von Karten legitimiert. Besonders ethnische Karten, Karten der Nationalitäten und Völker, Religions- oder Sprachkarten zum Grenzgebiet um Wilna sind bis 1923 dokumentiert. In diesem Kapitel werden nur der Öffentlichkeit zugängli-

14 Łossowski, Piotr: Po tej i tamtej stronie Niemna. Stosunki polsko-litewskie 1883 – 1939. Warszawa 1985, S. 83–197; Zur allgemeinen historischen Hintergrund der Zeitperiode siehe Roshwald, Aviel: *Ethnic Nationalism and the Unraveling of Empires. Central Europe, Russia, and the Middle East, 1914–1923*. London 2001; Cichamirau, Aljaksandr: „Vilenskae pytanne“ ŭ miżnarodnych adnosinach 1918–1920 hh. In: *Belorusskij Žurnal Meždunarodnogo prava i meždunarodnych otnošenij* (3) 2002, S. 37–44; Snyder, Timothy: *The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999*. New Haven 2003, S. 52–72; Ladyseŭ, Uladzimir; Brigadin, Petr: *Pamiž Uschodam i Zachadam. Stanaŭlenne dzjaržaŭnasci i terytaryjal'naŭ celasnasci Belarusi, 1917–1939 hh*. Minsk 2003; Vilkelis, Gintautas: *Lietuvos ir Lenkijos santykiai Tautų Sąjungoje*. Vilnius 2006; Tauber, Joachim; Tuchtenhagen, Ralph: *Vilnius. Kleine Geschichte der Stadt*. Köln [u. a.] 2008, S. 178–191; Chomič, Sergej: *Territorija i gosudarsvennye granicy Belarusi v XX veke. Ot nezaveršonnoj ètničeskoj samoindentifikacii i vnešnepolitičeskogo proizvola k sovremennomu status quo*. Minsk 2011, S. 26–289.

che Karten analysiert, mit Ausnahme einiger Einzelexemplare, die ausschließlich für die territorial-politischen Entscheidungen bei den Friedenskonferenzen verwendet wurden.¹⁵

Die kaiserlich-russischen administrativen Grenzen bildeten vor 1918 und auch einige Jahre später meist die Grundlage für die Darstellung der nationalen Territorien. Das Gubernium Wilna oder Teile davon wurden von verschiedenen nationalen Bewegungen beansprucht. Daher soll dem Vergleich und der Analyse der sich überschneidenden und teilweise widersprechenden kartographischen Darstellungen der Region im Folgenden besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Zahlreiche ostmittel- und osteuropäische Geographen, Kartographen und Historiker, die im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert als Kartenhersteller und generell als Experten für territoriale Fragen wirkten und gewöhnlich vor 1914 an kaiserlich-russischen oder österreichischen Universitäten ausgebildet worden waren, spielten eine wichtige Rolle bei der Konstruktion der noch nicht existierenden nationalen Territorien im frühen 20. Jahrhundert. Viele von ihnen waren Exilanten aus dem Russischen Kaiserreich. Insgesamt können in Bezug auf die kartographische Darstellung der Kontaktregion von Wilna drei national-orientierte Gruppen unterschieden werden: eine litauische (Antanas Smetona, Petras Klimas, Juozas Gabrys-Paršaitis etc.), eine belarussische (Evfimij Karskij, Mitrofan Dovnar-Zapol'skij, Arkadz' Smolič, Haūryla Harėcki etc.) und eine polnische (Roman Dmowski, Eugeniusz Romer, Kazimierz Nitsch, Włodzimierz Wakar, Edward Maliszewski etc.). Diese Kartographen können als Wissenschaftler und Pädagogen wie auch als politische Aktivistinnen in territorialen Fragen betrachtet werden.¹⁶

15 A Catalogue of Paris Peace Conference Delegation Propaganda in the Hoover War Library. California 1926; Čepienė, K. (Hg.): Lietuvos TSR Mokslų Akademijos centrinės Bibliotekos atlasų ir žemėlapių katalogas. Vilnius 1969; Gawryszewski, Andrzej: Mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe Polski wykonane przez autorów obcych. Bibliografia (lata 1846 – 1967). In: Dokumentacja Geograficzna, Heft 3, 1995.

16 Harley, John Brian: Maps, knowledge, and power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): The iconography of landscape. Essays on the symbolic representation, design and use of past environments. Cambridge 1988, S. 277–312; Black, Jeremy: Maps and Politics. Chicago 1997; Klinghoffer, Arthur Jay: The Power of Projections. How Maps Reflect Global Politics and History. Westport 2006; Haslinger, Peter; Oswald, Vadim: Raumkonzepte, Wahrnehmungsdiskussionen und die Karte als Medium von Politik und Geschichtskultur. In: Peter Haslinger und Vadim Oswald (Hg.): Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte. Marburg 2012, S. 1–12.

Während des Ersten Weltkrieges spielte in Osteuropa zweifellos die organisatorisch-verbindende deutsche Komponente eine wichtige Rolle für das Entstehen autonomer Ideen hinsichtlich der Gründung neuer Staaten auf besetzten Territorien. Dadurch wurden vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg nationale Ideen und neue territorial-politische Projekte zunehmend deutlicher. Ethnizität, Sprache und Territorium galten als die wesentlichen Kriterien für die Definition eines Nationalstaats. Diese Perspektive verweist auf die Anthropogeographen des späteren 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die neuen nationalstaatlichen Projekte bedurften eines „wissenschaftlichen“ geographisch-kartographischen Fundaments, um die Staatsgrenzen und die dazugehörige Bevölkerung überzeugend sowohl für die Weltöffentlichkeit als auch für die „eigenen Bürger“ kartographisch zu dokumentieren. Aus diesem Grund bestand ein Bedarf an Expertenwissen zu den nationalen Territorien.¹⁷

Vor, während und nach den Friedensverträgen, zwischen 1917 und 1923, war ein Anstieg an Publikationen politisch-propagandistischer Karten mit einer „ethnischen Komponente“ von Europa und von den spezifischen umstrittenen Gebieten zu verzeichnen. Man kann diesen Zeitraum als die intensivste Phase der Kartenproduktion zur Begründung nationaler Ansprüche in Bezug auf das zu untersuchende Gebiet aus ethnischer Perspektive ansehen. Grund dafür war unter anderem die starke nationale Motivation, den „eigenen“ Experten bei den Konferenzen eine umfangreiche und gut argumentierte kartographische Basis zu liefern. Gewöhnlich konstruierten die Kartographen diese Basis selbst. Karten galten als seriöse, authentische und gut überschaubare Dokumente. Daher nutzte jeder Staat dieses Medium, um manchmal mit Hilfe einiger absichtlichen „Tricks“ (emotionsgeladene Farbe, manipulierter Maßstab, Zentrierung der Karte auf bestimmte Räume, Interpretation von Statistiken, Überschriften oder Vermeidung von bestimmten Objekten) die eigene Meinung zum dargestellten Raum durchzusetzen (Propagandakartographie).¹⁸

17 Duobek konstatierte, dass zwischen 1914 und 1918 eine Reihe von Volkskarten Mitteleuropas erschienen war. Duobek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1), 1938, S. 240.

18 Harley, John Brian: Maps, knowledge, and power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): The iconography of landscape. Essays on the symbolic representation, design and use of past environments. Cambridge 1988, S. 277–312, hier S. 287; Die Vermeidung der bestimmten Objekte und Verschweigung spielten bei der zeitgenössischen Kartendarstellungen wichtige Rolle, welche von Harley als „unintentional silences“ bezeichnet wurde. Solche Verschweigung auf den Karten konnte entweder als ein Informationsmangel oder als „active

1. Die Region von Wilna auf Karten während des Ersten Weltkrieges (1914–1918)

Der Erste Weltkrieg erwies sich als besonders fruchtbar in Bezug auf kartographische Darstellungen zur osteuropäischen Raum- und Bevölkerungsverteilung; viele im Zuge der Friedensverträge publizierte Karten finden in dieser Zeit ihren Ursprung. Für manche Gebiete kann man angesichts der Widersprüchlichkeit der damals publizierten Karten von einem „Kampf der Karten“ sprechen. Der Krieg und die daraus resultierende territoriale Situation motivierte national-orientierte Kartographen zur Darstellung von teilweise früher nicht bekannten territorialen Projekten. Ethnische, sprachliche und religiöse Komponenten spielten bei diesen Karten eine besondere Rolle und wurden häufig gleichgesetzt (Volk = Nation = Sprache = Religion). Die Darstellung dieser Komponenten auf einer geographischen Karte wurde häufig als „wissenschaftliche Aussage“ betrachtet. Besonders viele widersprüchliche Karten aus diesem Zeitraum betrafen die Kontaktregion von Wilna.¹⁹

Am Beginn des Krieges bestand unter polnischen Kartographen die klare Tendenz, Wilna dem „polnischen bzw. slavischen Einflussbereich“ zuzuordnen (Wakar 1914, Rozwadowski 1914)²⁰, was der kartographischen Tradition früherer Jahrzehnte folgte. Diese Tradition wurde während des Ersten Weltkrieges

human performance“ angesehen werden. „So our concern here is with the absence or presence of categories of cartographic detail that cannot be explained by reference to either secrecy or technical factors but by 'historical rules' that are not merely theoretical but observable in forms which varied according to the particular 'social, economic, geographic or linguistic zone' within which a map originated. These 'rules' help to fashion two sets of discourse, the scientific, and the political-social, whose function is to structure the framework within which cartographic knowledge is created.“ Harley, John Brian: *Silences and Secrecy: the Hidden Agenda of Cartography in Early Modern Europe*. In: *Imago Mundi* 40 (1) 1988, S. 57–76, hier S. 65.

19 Zu verschiedenartigen Karten von unterschiedlichen Weltregionen während des Ersten Weltkrieges siehe Chasseaud, Peter: *Mapping the First World War. The Great War through maps from 1914–1918*. Glasgow 2013; Kopp, Kristin: *Germany's Wild East. Constructing Poland as Colonial Space*. Ann Arbor 2012, S. 134.

20 Wakar, Włodzimierz: *Mapa statystyczna rozszedlenia ludności polskiej*. In: Wakar, Włodzimierz: *Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie*. Warszawa 1914; Rozwadowski, Jan: *Mapa językowego obszaru litewskiego*. In: Władysław Abraham (Hg.): *Polska i Litwa. W dziejowym stosunku*. Warszawa [u. a.] 1914, S. 335–339; siehe auch Kapitel II. 2. zu den kaiserlich-russischen Karten.

von verschiedenen Akteuren weiter entwickelt und mit kartographischen Studien untermauert. Die Denkschrift von Roman Dmowski an Woodrow Wilson vom 8. Oktober 1918 mit ihren vier Karten galt als Wendepunkt in den territorialen Vorstellungen von „Polen“.²¹

Die Darstellung des litauischen Charakters der Kontaktregion von Wilna folge ebenfalls einer kartographischen Tradition der Darstellung „Litauens“ bzw. „der von Litauern bewohnten Territorien“ aus früheren Jahrzehnten.²² Die Qualität dieser Karten stieg besonders während des Ersten Weltkrieges beträchtlich an. Dabei wurden kaiserlich-russische und deutsche Einflüsse deutlich, da die litauischen Kartographen zumeist im Russischen Kaiserreich oder im deutschsprachigen Raum ausgebildet worden waren. Ihre Arbeiten wurden während des Ersten Weltkrieges vor allem von deutscher Seite politisch unterstützt (siehe unter anderem *Liga der Fremdvölker Russlands*).²³

Dieselbe deutsche Unterstützung wurde auch den meisten kartographischen Studien auf national-belarussischer Seite zuteil, deren Darstellung der Kontaktregion von Wilna im Widerspruch zu den polnischen und litauischen Karten stand. Diese Unterstützung wurde besonders nach dem 3. März 1918 deutlich, als in Brest-Litowsk ein Vertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und Türkei einerseits und Russland andererseits mit der Aufteilung von Einflussphären unterzeichnet wurde. In Brest-Litowsk spielten Karten

21 Eberhardt, Piotr: Zasięg terytorialny Polski w koncepcjach badaczy polskich (1864–1921). In: *Przegląd Geograficzny* 71 (1–2) 1999, S. 3–25, hier S. 19.

22 Siehe u. a. Talko-Hryniewicz, Julian: Mapa etnologiczna ludów Litwy i Rusi przerobiona z Atlasu Erkerta (1863r.). In: Talko-Hryniewicz, Julian: Charakterystyka fizyczna ludów Litwy i Rusi (z mapką etnologiczną). In: *Zbiór Wiadomości Antropologii Krajowej* Tom XVCC 1893, S. 51–172, Kt.; Vileišis, Petras (Neris): *Trumpa Geografija arba žemės aprašymas*. Chicago 1898; Maciejauskas, Antanas: *Žemlapis Lietuviškai-Latviško krašto = Karte von Littauer = Lettenland*. S. Petersburg 1900; Verbickis, Valerijonas: *Lietuvos žemlapis su etnografijos siena*. 1911; mehr dazu siehe Kapitel II. 2.

23 Siehe u. a. Poland Lithuania & Lettisch Country. In: Gabrys, J.: *Lithuania and the autonomy of Poland*. With a map. Paris 1915; Werbelis, K.: *Russisch-Litauen*. Statistisch-ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916; *Ethnographische Karte von Litauen*. In: Gaiagalat, Wilhelm: *Litauen*. Das besetzte Gebiet sein Volk und dessen geistige Strömungen. Frankfurt am Main 1917; Zetterberg, Seppo: *Die Liga der Fremdvölker Russlands 1916 – 1918*. Ein Beitrag zur Deutschlands antirussischem Propagandakrieg unter den Fremdvölkern Russlands im Ersten Weltkrieg. Helsinki 1978.

und Atlanten eine wichtige Rolle, galten sie doch als wichtige politische Argumente bei der Legitimierung der eigenen Forderungen.²⁴ „Belarus“ galt im Vertrag von Brest–Litowsk nicht als eigenständiger Staat, sondern als Teil der russischen Territorien, die der deutschen Einflussphäre zufielen. Die kaiserlich-russische Rolle war bei den belarussischen Kartographen ebenso bedeutsam wie bei den litauischen, da erstere zwar unter deutscher Verwaltung standen, ihre Ausbildung aber im Russischen Kaiserreich erworben hatten (Smolič, Downar-Zapolskij).²⁵

Am 13. November 1918 annullierte die sowjetische Seite den Vertrag von Brest–Litowsk und proklamierte die BSSR und später die *Litauisch-Belarussische Sowjetrepublik*.²⁶ Zur Grenzziehung der belarussisch-sowjetischen Territorien trug wesentlich der im Russischen Kaiserreich ausgebildete Sprachwissenschaftler Evfimij Karskij mit seiner überarbeiteten ethnographischen Karte des belorussischen Stammes bei, die nach 1917 weitere Verbreitung fand.²⁷

Der amerikanische Präsident Woodrow Wilson galt während des Ersten Weltkrieges bei den national-territorialen Konstrukteuren Ostmitteleuropas als Schiedsrichter bzw. als „höchste Instanz“ (ihre Kartenwerke beinhalteten manchmal einen an ihn gerichteten Textzusatz).²⁸ Tatsächlich stellte die durch

24 Gimžauskas, Edmundas: Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m. Vilnius 2003, 74–76.

25 Głogowska, Helena: Kształtowanie się białoruskich granic państwowych w latach 1918–1926. In: Marzena Liedke (Hg.): Granice i pogranicza. Historia codzienności i doświadczeń, Tom II. Białystok 1999, S. 28–35; Ladyseŭ, Uladzimir; Brigadin, Petr: Pamiž Uschodam i Zachadam. Stanaŭlenne dzjaržaŭnasci i terytoryjal'naŭ cėlasnasci Belarusi, 1917–1939 hh. Minsk 2003; Traccjak, Sjarhej A.: Brescki mir i hramadska-palityčnyja pracesy u Belarusi. Listapad 1917 – studzen' 1919 h. Minsk 2009; Palamar', N. G.: K voprosu o territorii i granice Belarusi (1916–1939 gg.). In: Znanie, ponimanie, umenie (6) 2009. URL: <http://www.zpu-journal.ru/e-zpu/2009/6/Palamar/> Stand: 24.06.2011; Chomič, Sergej: Territorija i gosudarsvennye granicy Belarusi v XX veke. Ot nezaveršonnoj ètničeskoj samoindentifikacii i vnešnepolitičeskogo proizvola k sovremenomu status quo. Minsk 2011, S. 79–88.

26 Malykhina, L. Ju; Michnjuk, V. N.: Histaryjahrafija Litoŭska–Belaruskaj SSR. Brėst 2005; zur Republik siehe Kapitel III. 2.

27 Karskij, Evfimij Fedorovič: Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu. In: Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917; zur früheren Karte Karskijs von 1903 siehe Kapitel II. 2.

28 Siehe die Karten in: Liga der Fremdvölker Russlands (Hg.): Kennen Sie Russland? Verfasst von zwölf russischen Untertanen. Deutsche Uebersetzung der schwedischen Ausgabe „Ryssland sådant det är“ und der amerikanischen Ausgabe „Do you know Russia?“ mit

die rasche Industrialisierung im 20. Jahrhundert stetig wachsende wirtschaftliche und politische Bedeutung der USA einen Mächtegegenpol zu den im Niedergang befindlichen europäischen Kaiserreichen dar. Kurz nach dem Waffenstillstand zwischen Deutschland und Russland im Dezember 1917 hielt der amerikanische Präsident am 8. Januar 1918 eine Rede, in der er die Voraussetzungen für den Frieden in Europa im Rahmen eines 14-Punkte-Plans skizzierte. In einem dieser Punkte fand die Schaffung „Polens“ Erwähnung. Russland war jedoch indirekt als nationaler Staat (eng. nation) bezeichnet, was eine Zersplitterung der Russischen Kaiserreichs in die kleinere Staaten suggerierte; dennoch bildeten diese Punkte die Grundlage der Versailler Vertrages und der Gründung des Völkerbundes im Frühjahr 1920.²⁹

*

Im Folgenden werden mehrere Kartenbeispiele (meistens ethnische Karten und Sprachkarten) von polnischen, litauischen, belarussischen, sowjetischen und deutschen Kartographen in chronologischer Reihenfolge analysiert, um die Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Darstellung der Kontaktregion von Wilna, Hintergrund und Ziele der Kartographen und den Wissenstransfer hinsichtlich der Verwendung bestimmter Terminologien wie Ortsnamen zu untersuchen und die Karten genauer zu dokumentieren.

einer ethnographischen Karte Rußlands. Liga der Fremdvölker Russlands. Berlin 1916, S. 5–11; Gabrys, Juozas: Carte ethnographique de l'Europe. Lausanne 1918, Vorwort; Memorjał, złożony przez R. Dmowskiego prezydentowi Stanów Zjednoczonych W. Wilsonowi dnia 8 października 1918 r. w Waszyngtonie wraz z czterema mapami. In: Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane przez Sekretarjat Generalny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920, S. 33–71.

- 29 Dillon, Emile J. (Hg.): The Inside Story of the Peace Conference. New York [u. a.] 1920; Kozicki, Stanisław: Sprawa granic Polski na konferencji pokojowej w Paryżu. Z 2-ma mapami. Warszawa 1921; Gaigalaitė, Aldona: Lietuva Paryžiuje 1919 metais. Kaunas 1999; MacMillan, Margaret: Paris 1919. Six months that changed the world. New York 2002; 14-Punkte von Wilson siehe Reisser, Wesley J.: The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace. Lanham 2012, S. 4–5; Foglesong, David S.: Policies Toward Russia and Intervention in the Russian Revolution. In: Ross A. Kennedy (Hg.): A Companion to Woodrow Wilson. Chichester 2013, S. 386–405; Biskupski, M. B. B.: Wilson's Policies toward Eastern and Southeastern Europe, 1917–1919. In: Ross A. Kennedy (Hg.): A Companion to Woodrow Wilson. Chichester 2013, S. 406–425.

Am 11. Dezember 1914 wurde eine *Statistische Karte der Verbreitung der polnischen Bevölkerung* als Anlage zu Włodzimierz Wakars (1885–1933) Buch von der Warschauer Militärzensur zum Druck zugelassen.³⁰ Die Karte wurde in der lithographischen Anstalt *Sztych. Nut. J. Komorowski* gedruckt. Der Autor betonte, dass es sich um eine statistische und nicht um eine ethnographische Karte handle, unterstrich jedoch zugleich, dass er sich das Ziel gesteckt habe, aufgrund von Zahlen im Buch das „ethnographische Polen“ darzustellen. Seine Untersuchung basierte auf einem in den „polnischen Territorien“ zwischen 1897 und 1910 durchgeführten Zensus und enthielt fünf geographische Kapitel (poln. 1. Zabór Pruski, 2. Galicya, 3. Królestwo Polskie, 4. Litwa, 5. Ruś). Die Karte umfasste die ungefähren Grenzen des ehemaligen Polen-Litauen. Alle Ortsnamen waren auf Polnisch wiedergegeben. In Orange wurde die „Mehrheit der polnischen Bevölkerung“ (poln. *przewaga ludności polskiej*) nach ihrer prozentualen Verteilung im Königreich Polen, in der Kontaktregion von Wilna und in Galizien sichtbar gemacht.

Mit vertikalen Linien war das „litauische und rotrussische Volk“ (poln. *ludność litewska lub czerwonoruska*) gekennzeichnet, mit horizontalen Linien die „Ausstrahlung der polnischen Kultur“ (poln. *promieniowanie kultury polskiej*) in den sogenannten „polnischen Kresy“ im Osten. Insgesamt bestand die Grundidee der Karte laut mehrerer Legenden und Unterschriften in der Abbildung der Situation im „Osten Polens“. Obwohl der Autor im Kapitel zu „Litauen“ vorschlug, das Gubernium Wilna in eine litauische und eine polnische Hälfte zu teilen und von der Existenz des „litauischen Volkes“ und somit der litauischen „ethnographischen Grenzen“ in den westlichen Teilen des Guberniums Wilna ausging, konstatierte er, dass sich der „polnische Volkskörper“ bzw. „das polnische Litauen“ (poln. *Litwa Polska*) zwischen „Litauen“ und „Belorus“ befand.³¹ Dieses war auf der Karte in Orange rund um die Stadt Wilna markiert.³² Der Autor betonte den Katholizismus als Charakteristikum des „Polen-

30 Wakar, Włodzimierz: *Mapa statystyczna rozsiedlenia ludności polskiej*. In: Wakar, Włodzimierz: *Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie*. Warszawa 1914.

31 Wakar, Włodzimierz: *Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie*. Warszawa 1914, S. 22.

32 „Wilna hat jedoch einen nicht geringeren Prozentanteil an Polen [als Warschau] und im ganzen Land [Litauen] ist das Polentum für eine Zeit versteckt und nicht ausgerottet.“ „Jednakże Wilno ma od niej odsetek Polaków niewiele mniejszy, a i na całej przestrzeni

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

tums“ in der Region, der auch unter den Litauern und zum Teil unter den Belorussen dominierte. Aus diesem Grund empörte sich Wakar, dass die „Krajowcy“, die er als eine „litauische Bewegung“ verstand, die polnische Nationalidee ablehnten. Die Juden betrachtete er als gefährlich wegen ihrer angeblich antipolnischen zionistischen Ideen (z. B. die Polen aus Wilna nach Warschau umzusiedeln). Er ignorierte sie in seinem Buch, da sie im Zensus von 1909 nicht erwähnt wurden.³³ Seine Karte fand in späteren kartographisch-vergleichenden Studien keine Beachtung.³⁴

kraju polskość raczej jest chwilowo w stanie potencjalnym ukryta, aniżeli wyniszczona.“
Wakar, Włodzimierz: Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie. Warszawa 1914, S. 19.

33 Ebenda, S. 23.

34 Siehe u. a. Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929; Doubek, Franz August: Die litauisch-polnische Volkstumsgrenze. In: Jomsburg 2 1938, S. 168–191.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923



Abbildung 34: Wakar, Włodzimierz: Mapa statystyczna rozsielenia ludności polskiej. In: Wakar, Włodzimierz: Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie. Warszawa 1914. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Der zukünftige Präsident der litauischen Republik, Antanas Smetona (1874–1944), trat nicht für die Wiedererrichtung des „historischen Litauen“ ein, sondern für ein „ethnographisches Litauen“ einschließlich der Stadt Wilna. In seinem territorialen Konzept spielte nicht die Sprache die dominante Rolle, sondern die „ethnographische Rasse“, deren Repräsentanten in der Kontaktregion von Wilna er als „slawisierte Litauer“ betrachtete.³⁵

35 Smetona, A.: Die litauische Frage. Vortrag gehalten vor einer Versammlung deutscher Politiker im Hotel Adlon zu Berlin am 13. November 1917. Berlin 1917, S. 21.

Smetona publizierte 1914 in der in Wilna erscheinenden Zeitschrift *Vairas* [Das Ruder] einen auf mehreren Quellen basierenden Artikel über die „ethnographischen Grenzen Litauens“ mit einer *Ethnographischen Karte Litauens von R. D'Erkert 1863*.³⁶ Die Karte war von dem Ingenieur Jurgis Čiurlys (1881–1959) erstellt worden und basierte auf dem Kartenblatt V zur Verteilung der *Litauer und Letten* (frz. Lithuaniens et Lettons) im Atlas von Rodrigo Erkert (1863).³⁷ Vier unterschiedliche lineare Markierungen in der Legende entsprachen der prozentuellen Verteilung von Litauern und Letten (80%; 50%; 20%; 5%). Auf Erkerts Karte war diese Verteilung genauer dargestellt, sie enthielt sechs verschiedene Markierungen für die prozentuelle Bevölkerungsverteilung. Daher war Smetonas Karte im Inhalt etwas reduzierter, weil einige mit „über einem Prozent“ (frz. plus de 1 pour cent) auf Erkerts Karte markierte Gebiete im Gubernium Grodno nicht auf Smetonas Karte erschienen. Ortsnamen waren in ihrer litauischen Form per Hand eingetragen.

36 Smetona, Antanas: R. D'Erkert'o Lietuvos Etnografijos Žemėlapis 1863 metų. In: Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: *Vairas* (16) 1914, S. 4; Analyse dieser Arbeit siehe Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 256–258.

37 Erkert R. F.: *Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert*. St. Petersburg 1863; zum Atlas siehe Kapitel II. 2.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

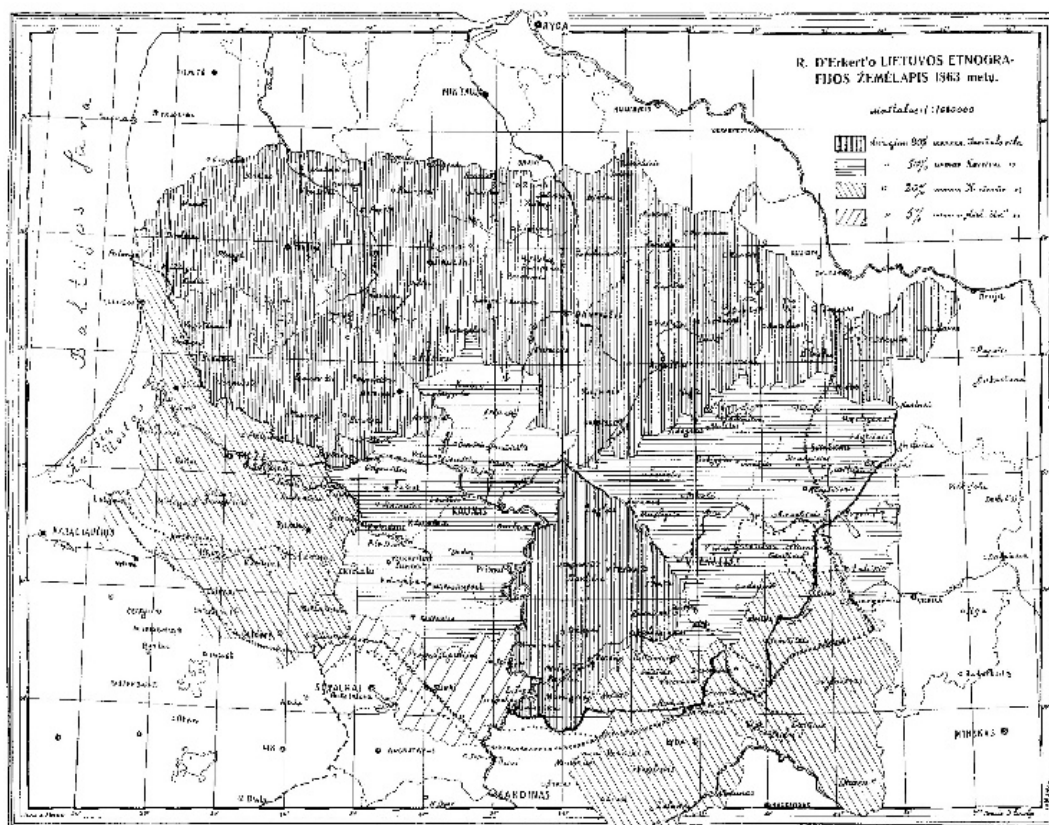


Abbildung 35: Smetona, Antanas: R. D'Erkert'o Lietuvos Etnografijos Žemėlapis 1863 metų. In: Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: Vairas (16) 1914, S. 4. Bestand der Virtuali elektroninio paveldo sistema. www.epaveldas.lt

Smetonas Arbeit stellte die erste bekannte litauische Auseinandersetzung mit den vier unterschiedlichen kartographischen und deskriptiven Perspektiven auf die „litauische Ostgrenze“ dar. Er gab nur diejenigen Varianten der Grenzziehung wieder, welche die Stadt Wilna als ausschließlich „litauisch“ darstellten (Janžul; Kareiva [Korevo!]; Kuršaitis; Lietuvos Ūkininkas [Verbickis]).³⁸ Sme-

38 Carte ethnographique de la Russie occidentale et des pays limitrophes en Pologne et en Galicie. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Dokumenty ob“jasnjajuščie istoriju zapadno-russkago kraja i ego otnošenija k“ Rossii i k“ Pol’še. Documents servant à éclaircir l’histoire des provinces occidentales de la Russie ainsi que leurs rapports avec la Russie et la Pologne. St. Petersburg 1865; Ėtnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii. In: Korevo, Anton: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera’lnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861; Kurschat, Friedrich: Grammatik der littauischen

tona täuschte den Leser darüber hinaus bezüglich der Namen der von ihm zitierten Autoren. Zum Beispiel führte er Michail Kojalovič mit dem erfundenen Namen „Janžul“ auf. Smetona stützte sich auf Kojalovič' Karte von 1865, auf der die Kontaktregion von Wilna als „litauisch“ markiert war, während es auf Kojalovičs späterer Karte von 1884 als „litauisch-slavisches“ bzw. „belorussisch“ bezeichnet worden war.³⁹ Der Austausch des Namens sollte vermutlich verhindern, dass der Leser einen Bezug zu Kojalovičs anderen, für das „separatistische Projekt Litauen“ „ungünstigeren“ Werken herstellte, in denen die von Smetona abgebildeten Gebiete nicht als „litauisch“, sondern als „Teil Russlands“ dargestellt worden waren. Der falsche Name könnte allerdings ebenso eine unkorrekte Referenz sein, die Smetona ungeprüft übernommen hatte.

Eine leicht veränderte farbige Variante der Karte – der Titel war geändert, die Legende aus der rechten oberen Ecke in die linke untere verschoben und die Ortsnamen waren nicht handgeschrieben sondern gedruckt – erschien 1931 im Kapitel „Ethnographische Grenzen Litauens“ einer Monographie von Antanas Smetona.⁴⁰

Eine gegensätzliche Darstellung der „litauischen Sprachgrenzen“ erschien im gleichen Jahr 1914 auf der von Jan Rozwadowski gezeichneten *Karte der Litauischen Sprache*, die in der lithographischen Anstalt *K. Kranikowski* in Krakau gedruckt wurde.⁴¹ Rozwadowski repräsentierte einige Jahre später „Polen“ auf der Konferenz in Paris als geographisch-kartographischer Experte. Im Ver-

Sprache. Mit einer Karte des litauischen Sprachgebiets und einer Abhandlung über litauische Volkspoesie nebst Musikbeilage von 25 Dainosmelodien. Halle 1876; Verbickis, Valerijonas: Lietuvos žemlapis su etnografijos siena. 1911.

39 Kojalovič, Michail Osipovič: Ėtnografičeskaja karta russkago naroda v“ Evropejskoj Rossii i Avstrii s“ pokazaniem“ plemennyh“ ego podrazdelenij na Velikorussov“, Malorussov“ i Belorussov“, a takže s“ pokazaniem“ mestožitel'stva Litovskago naroda v“ Rossii i Prussii i Pol'skago naroda v“ Rossii, Prussii i Avstrii. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884; siehe Kapitel II. 2.

40 Smetona, Antanas: R. D'Erkert'o Lietuvos Etnografinis Žemėlapis 1863 m. In: Smetona, Antanas: Atgimstant III. Kaunas 1930, S. 42–54.

41 Rozwadowski, Jan: Mapa Języka Litewskiego. In: Rozwadowski, Jan: Mapa językowego obszaru litewskiego. In: Abraham, Władysław (Hg.): Polska i Litwa. W dziejowym stosunku. Warszawa 1914, S. 335–339, Kt.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

gleich zu seiner Karte von 1901 war hier nicht nur das Gubernium Wilna dargestellt, sondern mehrere Gubernien (Kaunas, Suwałki und Wilna).⁴² Rozwadowskis Ziel war eine allgemeine Darstellung der Verteilung der litauischsprachigen Bevölkerung. Wie der Legende zu entnehmen ist, stellte die Karte die Grenzen des litauischen Sprachraums (ausschließlich der Stadt Wilna) unter der Bezeichnung eines „Gebiets mit hoher litauischer Sprachdichte“ (poln. *zwarty obszar języka litewskiego*) sowie einige Mischgebiete und Sprachinseln dar. Alle Ortsnamen auf den Karten waren in ihrer polnischen Form wiedergegeben. Der Autor kritisierte alle früheren Karten zur „litauischen Sprach- bzw. ethnographischen Grenze“ (Kurschat 1876, Tetzner 1891, Verbickis 1911).⁴³

42 Rozwadowski, Jan: Mapa języka litewskiego w Gubernii Wileńskiej. In: Rozwadowski, Jan: *Objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej*. In: *Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1)*, 1901 (1904), S. 89–94, nach S. 93; siehe Kapitel II. 2.

43 Rozwadowski, Jan: *Mapa językowego obszaru litewskiego*. In: Abraham, Władysław (Hg.): *Polska i Litwa. W dziejowym stosunku*. Warszawa 1914, S. 335–339, hier S. 337.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

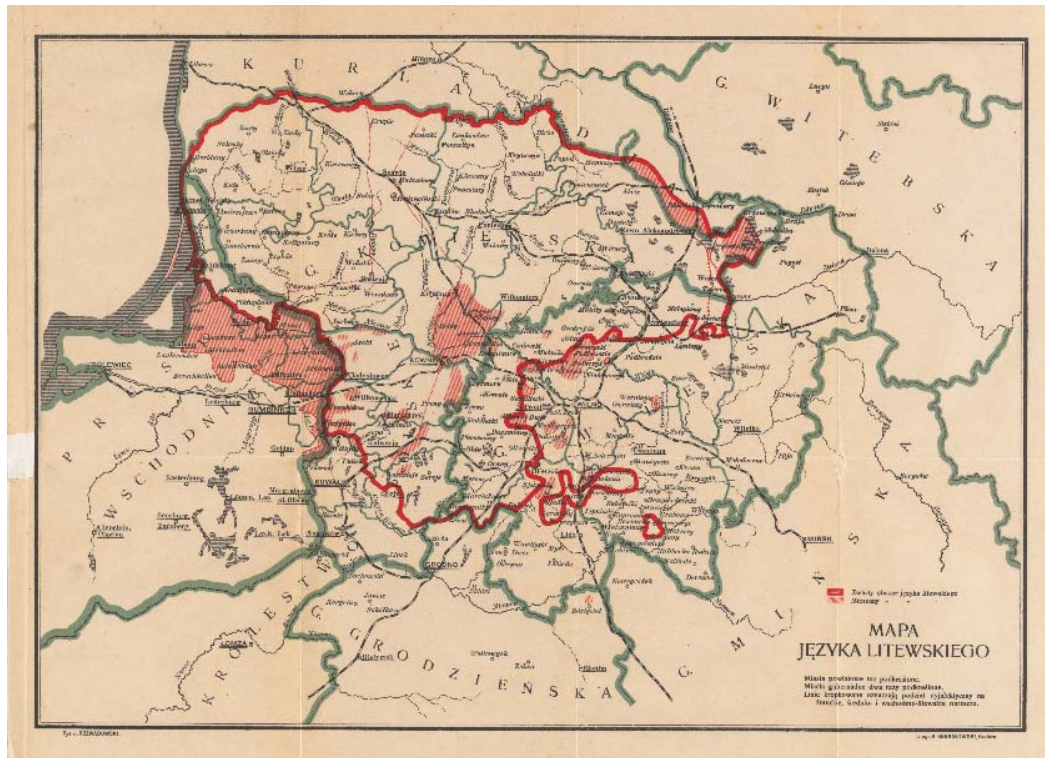


Abbildung 36: Rozwadowski, Jan: Mapa językowego obszaru litewskiego. In: Władysław Abraham (Hg.): Polska i Litwa. W dziejowym stosunku. Warszawa [u. a.] 1914, S. 335–339. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Wenn man die beiden Karten Rozwadowskis (1901 und 1914) vergleicht, wird deutlich, dass bei der späteren Ausgabe angesichts der deutlich mit tieferer Farbe markierten Sprachgrenze des gesamten litauischen Sprachraums – und nicht nur eines Teils davon auf der Grundlage eines einzelnen Guberniums (Karte von 1901) – eher eine politische als eine rein wissenschaftliche Sichtweise dominierte. Dem Werk kann dennoch ein wissenschaftliches Interesse attestiert werden, da der Autor in seinem Erläuterungstext zur Karte keine anderen an das „Gebiet der litauischen Sprache“ angrenzende Sprachen erwähnte bzw. markierte. Er bemerkte nur, dass daran die „nicht litauische Bevölkerung“ (poln. ludność) angrenzte, womit er Belorusen, Polen, Russen, Letten, Juden, Deutsche etc. meinte. Dies macht es schwer, über den nationalen oder sprachlichen Charakter der Kontaktregion von Wilna aufgrund dieser Karte zu spekulieren. Rozwadowski stellte lediglich fest, dass die litauische Sprachgrenze im

Gubernium Wilna „am meisten zerrissen und mancherorts nicht fest“ sei (poln. najbardziej poszarpana i miejscami chwiejna).⁴⁴

Auf seine Karte beriefen sich in den folgenden Jahren viele andere Wissenschaftler. Sie wurde von Werbelis⁴⁵ und Stanisław Gorzuchowski⁴⁶ aufgegriffen und die darin verzeichnete Grenze auf den vergleichenden Karten der beiden Autoren abgebildet. Die Karte und die Grenze wurden auch während der Friedensverhandlungen in Paris als Dokumentation der polnischen Sichtweise verwendet (siehe u. a. die schwarz-weiße Karte „Lithuaniens dans le Diocèse de Wilno“ 1919 auf Französisch⁴⁷ sowie Zaleski (Hg.) Atlas 1920 im Kapitel III. 2. und Romer (Hg.) Atlas Kongresowy 1921 im Kapitel III. 3.).⁴⁸

Parallel zu den polnischen und einigen litauischen Karten erschien 1914 in der Petrograder lithographischen Anstalt *Kozlovkaja* eine mit finanzieller Unterstützung der *Russischen Geographischen Gesellschaft* und von Mitgliedern der *Moskauer Dialektologischen Kommission*⁴⁹ der Russischen Akademie der Wissenschaften angefertigte *Dialektologische Karte der russischen Sprache in Europa*.⁵⁰ Die Karte stellte nicht den gesamten Kontinent, sondern nur den europäischen Teil Russlands dar und bildete nicht die Verteilung von „Rassen“ oder Sprachen ab, sondern die Verteilung von Dialekten des Russischen. Ein Jahr später erschien in Moskau eine erklärende Broschüre mit einigen korrigierten

44 Ebenda, S. 337.

45 Werbelis, K.: Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, Karte Nr 1.

46 Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929, Karte 4, S. 10.

47 Les confins orientaux de la Pologne. Paris 1919, S. 21.

48 Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II. Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920; Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921.

49 Erste Pläne zur Gründung der Kommission bestanden seit 1903, als der Philologe Fëdor Korš (1843–1915) zur Erstellung einer Karte junge Wissenschaftler aus Moskau versammelte. Die Moskauer Dialektologische Kommission wurde 1910 gegründet und wurde sogar während der Zwischenkriegszeit tätig. Seegel, Steven: Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012, S. 221–224.

50 Dialektologičeskaja karta russkago jazyka v Evrope. Petrograd 1914.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Ausschnitten der Karte⁵¹, die auch in der von Karskij in Warschau herausgegebenen Zeitschrift *Russkij filologičeskij vestnik* [Russischer Philologischer Bote] publiziert wurde.⁵² Leiter der *Moskauer Dialektologischen Kommission*, der auch Karskij angehörte, war der berühmte Geograph Julij Šokalskij. Zur Herstellung dieser Karte wurde eine Vorkriegsschablone einer Karte des Europäischen Russland der *Regelmäßigen Kommission zur Herstellung von ethnographischen Karten (1910–1917)* (russ. Postojannaja komissija po sostavleniju étnografičeskich kart)⁵³ verwendet, was für eine funktionierende wissenschaftliche Kooperation innerhalb des Russischen Kaiserreichs sprach.

- 51 Durnovo, Nikolaj N.; Sokolov, Nikolaj N.; Ušakov, Dmitrij N. (Hg.): Opyt dialektologičeskoj karty russkago jazyka v Evrope. S priloženiem očerka russkoj dialektologii. Moskva 1915.
- 52 Durnovo, Nikolaj N.; Sokolov, Nikolaj N.; Ušakov, Dmitrij N. (Hg.): Opyt dialektologičeskoj karty russkago jazyka v Evrope. S priloženiem očerka russkoj dialektologii. In: *Russkij filologičeskij vestnik* (LXXIV) 1915, S. 211–344.
- 53 Diese Kommission wurde am 17. September 1910 unter dem Vorsitz von Sergej Fëdorovič Oldenburg (1863–1934) an der Abteilung für Ethnographie der Russischen Geographischen Gesellschaft gegründet. Ihre Aufgabe bestand in der Erstellung ethnographischer Karten auf der Grundlage ethnographischer Daten, zunächst von einzelnen Regionen Russlands, die später zu einer allgemeinen ethnographischen Karte des gesamten Kaiserreichs zusammen gefügt werden sollten. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges und die Februarrevolution von 1917 verhinderten dieses Vorhaben. Ein Ergebnis der Arbeit der Kommission war die weitgehend auf staatlichen Quellen basierende Bibliographie des Ethnographen Dmitrij Zelenin (1878–1954) von 1913, die unter anderem die Titel einiger wichtiger kaiserlich-russischer ethnographischer Kartenwerke enthielt. Zelenin, Dmitrij Konstantinovič: *Bibliografičeskij ukazatel' russkoj étnografičeskoj literatury o vněšnem bytě narodov Rossii 1700–1910 g.g.* (Žilišče. Odežda. Muzyka. Iskusstvo. Chozjajstvennyj byt.). *Trudy komissii po sostovleniju étnografičeskich kart Rossii I.* S.–Peterburg 1913. Die Arbeiten der Kommission gingen allerdings nicht gänzlich verloren; nach 1917 wurden sie weitgehend von den gleichen Wissenschaftlern für spätere ethnographische Studien in der Sowjetunion verwendet. *Rossijskaja Akademiya Nauk: Ob učreždenii Komissii po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii.* Petrograd 1917; Zelenin, D.: Die russische (ostslavische) volkskundliche Forschung in den Jahren 1914–1924. I und II. In: *Zeitschrift für slavische Philologie* Band I, 1925, S. 189–192; Psjančin, Ajbulat V.: *Iz istorii otečestvennoj étničeskoj kartografii (po materialam IRGO i KIPS).* Ufa 2008, S. 20–25.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

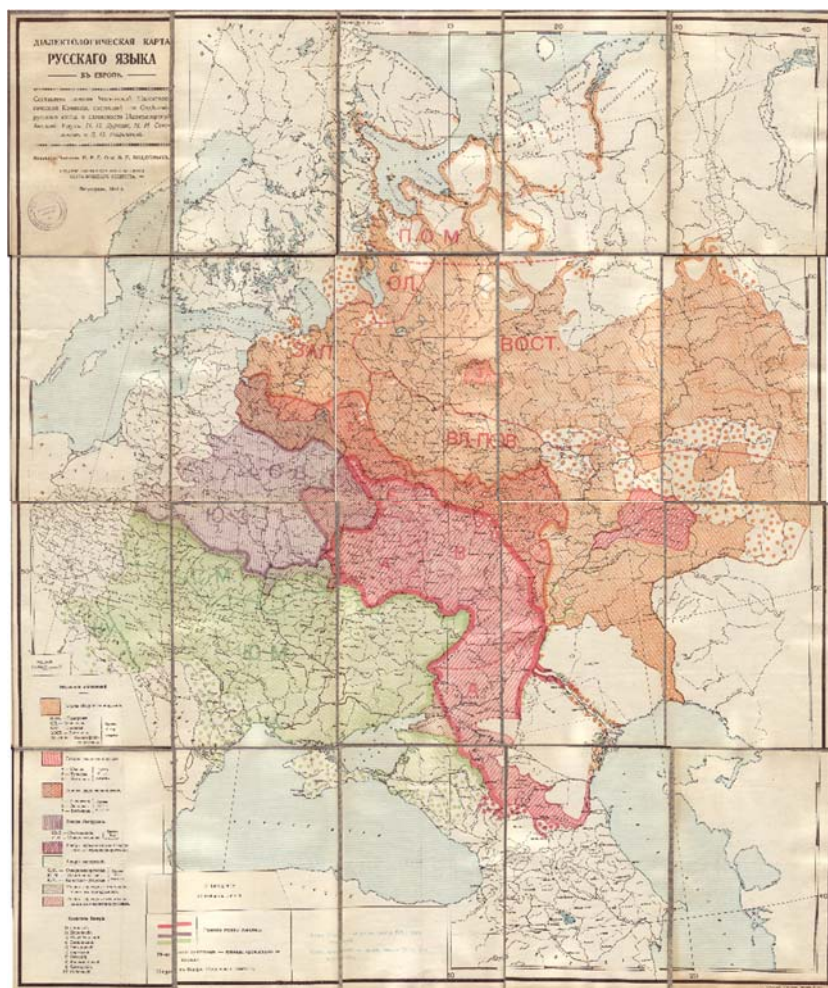


Abbildung 37: Dialektologičeskaja karta russkago jazyka v Evrope. Petrograd 1914. In: Durnovo, Nikolaj N.; Sokolov, Nikolaj N.; Ušakov, Dmitrij N. (Hg.): Opyt dialektologičeskoj karty russkago jazyka v Evrope. S priloženiem očerka russkoj dialektologii. Moskva 1915. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Das Ziel dieser Karte bestand in der farblich abgesetzten Darstellung der „Russen“ bzw. der „russischen Mundarten“ (russ. russkie narečija, govory) und der „Nicht-Russen“ (russ. ne russkie) (in weißer Farbe). Der Begriff „Nicht-Russen“ schloss die „nicht-russischen Stämme“ (russ. ne russkie plemena) ein, somit setzten die Autoren Sprache und Ethnizität gleich. Sie merkten jedoch an, dass eine „dialektologische Karte“ nicht mit einer „ethnographischen Karte“ gleichzusetzen sei, da sie die sprachliche Komponente und nicht die ethnische abbilde. Die Karte wandte sich nicht nur an die Fachwelt, sondern auch an das breite Publikum. Daher wurde auf besondere Genauigkeit in der Darstellung und Terminologie verzichtet. Insgesamt waren auf der Karte vier „russische Mundarten“ eingezeichnet. Die Kontaktregion von Wilna war mit einer Dominanz der „südwestlichen belorussischen Mundartgruppe“ abgebildet sowie als Randgebiet der „russischen Mundart“ mit der „Grenze der reinen belorussischen Mundarten“ (russ. granica čistych belorusskich govorov). Dieses Randgebiet grenzte vermutlich an die „Litauer“. Da die Autoren die „weißen Flächen der Nicht-Russen“ auf der Karte aufgrund eines technischen Fehlers nicht beschrifteten, lässt sich dies schwer feststellen. Auf der Fläche des von der „belorussischen Mundart“ dominierten Region von Wilna fanden sich weiße Kreise, die ebenso für „Litauer“ wie für „Polen“ stehen könnten. Der Verlauf der „belorussischen Grenze“ in der Kontaktregion von Wilna folgte offensichtlich den Karten von Aleksandr Rittich (1875) und Evfimij Karskij (1903).⁵⁴

Das Mitglied der *Regelmäßigen Kommission zur Erstellung ethnographischer Karten* Dmitrij Zelenin beurteilte die Karte positiv („[...] die Lösung der Aufgabe ist sonst durchaus gelungen.“)⁵⁵ und publizierte 1927 auf der Grundlage von Nikolaj Durnovos (Hg.) Karte eine ähnliche, jedoch kleinere und schwarz-weiße Karte im Verlag *Walter de Gruyter & Co.* in Berlin, auf der die Kontaktregion von Wilna als mehrheitlich „weißrussisches Gebiet“ (basierend auf den Karten von Karskij 1903 und 1917) bezeichnet wird; es grenzt an die „Litauer“

54 Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudenim“ special'noj kommissii iz“ Vice-predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875; Karskij, Evfimij Fedorovič: *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Varšava 1903.**

55 Zelenin, D.: Die russische (ostslavische) volkskundliche Forschung in den Jahren 1914–1924. I und II. In: *Zeitschrift für slavische Philologie* Band I, 1925, S. 190.

und viele Inseln von „Litauern“ sind rund um die Stadt Wilna markiert (die weiße Fläche sowie die gleichen weißen Kreise um Wilna wurden im Gegensatz zur Karte von 1914 hier mit der Überschrift „Litauer“ versehen).⁵⁶ Dorota Michaluk stellte fest, dass die Karte der *Moskauer Dialektologischen Kommission* während des Ersten Weltkrieges weit verbreitet war, auf welcher die Belarussen als Teil des russischen Volkes und die belarussische Sprache als eine Mundart des Russischen dargestellt wurden.⁵⁷

Die Karte zur *Verteilung der polnischen Bevölkerung in ihren ethnographischen Grenzen und den nächst liegenden Kresy* wurde von der kaiserlich-russischen Zensur am 7. April 1915 freigegeben. Sie wurde von der politischen Partei *Polnische Progressive Vereinigung* (poln. *Polskie Zjednoczenie Postępowe*) publiziert und bei *W. Głowczewski* in Warschau lithographiert.⁵⁸ Die Autoren des Werkes konnten nicht ermittelt werden. Es basierte eindeutig auf den Karten von Józef Gruenberg (1913) und Edward Czyński (1909) – letztere war in der gleichen lithographischen Anstalt gedruckt worden –, worauf die Verwendung

56 Zelenin, Dmitrij: Karte der russischen Stämme und Mundarten in Europa. In: Zelenin, Dmitrij: *Russische (Ostslavische) Volkskunde*. Berlin & Leipzig 1927; Zelenin erhielt den Auftrag zur Erstellung des Werkes mit einer Karte 1923 von dem Slavisten Max Vasmer (1886–1962), der bis 1914 sein Kollege in Sankt Petersburg und nach 1918 Professor in Dorpat, Leipzig und Berlin war. Zelenin war zu jener Zeit Professor an der Universität Charkov und von 1928 an korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Das Werk wurde wegen seines „antimarxistischen“ und „rassistischen“ Charakters heftig kritisiert. Čistov, Kirill: *Nemeckoe i russkoe izdanija kompendiuma D. K. Zelenina „Russkaja (vostočnoslavjanskaja) étnografija*. In: *Antropologičeskij forum* (1) 2004, S. 225–229.

57 Michaluk, Dorota: *Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości*. Toruń 2010, S. 245.

58 *Polskie Zjednoczenie Postępowe (Union Progressiste Polonaise)* (Hg.): *Mapa rozsiedlenia ludności polskiej w granicach etnograficznych i na najbliższych kresach (Carte de la répartition de la population polonaise dans ses limites ethnographiques et sur les confins)*. Warszawa 1915.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

einer ähnlichen Perspektive und der prozentualen Methode bei der Darstellung der Bevölkerungsverteilung hinweisen.⁵⁹

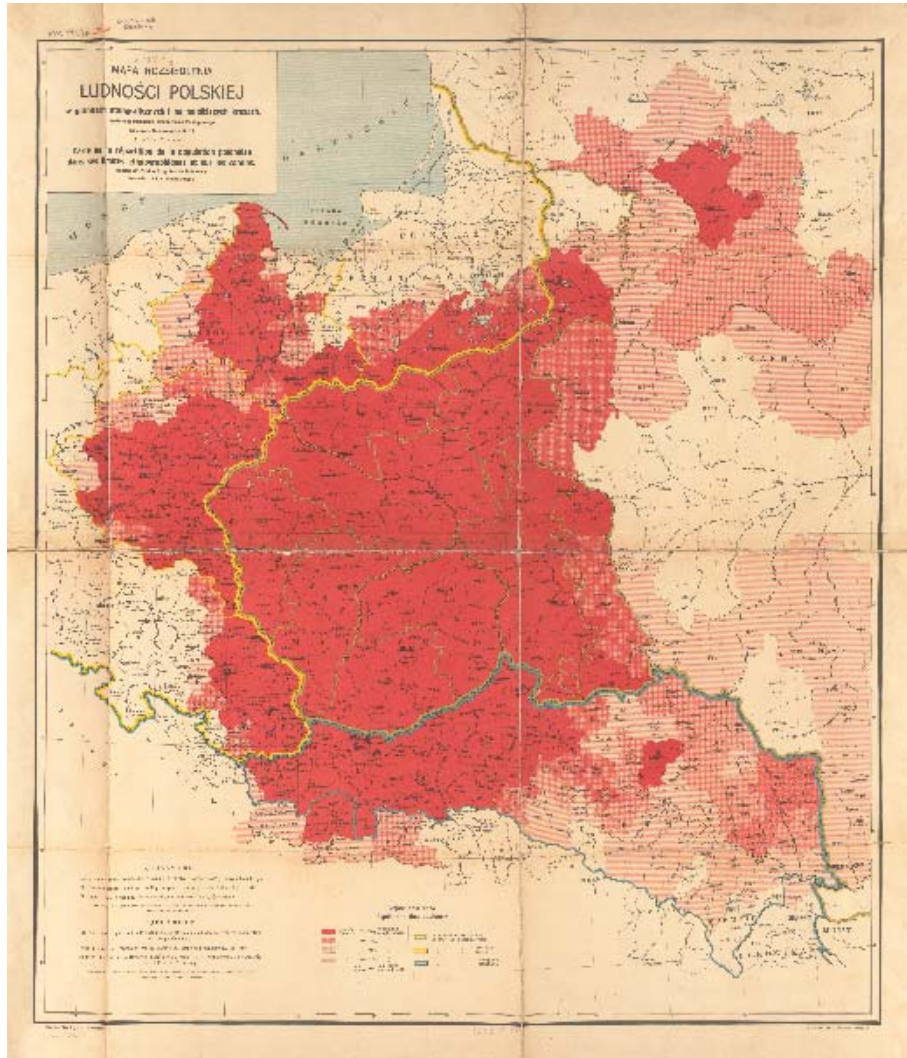


Abbildung 38: Polskie Zjednoczenie Postępowe (Union Progressiste Polonaise) (Hg.): Mapa rozsiedlenia ludności polskiej w granicach etnograficznych i na najbliższych kresach (Carte de la répartition de la population polonaise dans ses limites ethnographiques et sur les confins). Warszawa 1915. Bestand des Herder Instituts Marburg.

- 59 Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno-statystyczna Karta rozsiedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1; Gruenberg, Józef: Mapa rozsiedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lwów 1913.

Die Karte zeigte in roter Farbe die prozentuelle Verteilung der „Polen“ in den entsprechenden Landkreisen. Die Grundlage bildeten nicht die ehemaligen Territorien Polen–Litauens, wie bei Czyński und auf anderen früheren polnischen Karten, sondern ein kleinerer Raum auf der Grundlage Kongresspolens. Die „besetzten Gebiete“ bzw. *Kresy* wurden zum Teil ebenfalls berücksichtigt. Mit entsprechenden Farben waren die politischen Grenzen der drei Besatzungsmächte (poln. *granica zaboru rosyjskiego, pruskiego i austryjackiego*) markiert. Während in Czyńskis Werk elf verschiedene Farbabstufungen zur Darstellung der Bevölkerungsverteilung verwendet worden waren, gab es hier nur fünf unterschiedliche Rottöne zur Differenzierung der prozentualen Verteilung. In der linken Ecke der Karte gaben die Autoren ihre statistischen Quellen an. Aus der Legende ging hervor, dass die statistischen Daten der Gebiete von „Litauen und Rus“ lediglich auf zwei Quellen basierten (Maliszewski 1914⁶⁰ und die Zahlen in Klammern nach der Karte von Gruenberg 1913). Rund um die Stadt Wilna war eine polnische Bevölkerungsmehrheit 50,9% (51,7%) vermerkt. Diese Mehrheit kam in den Gebieten „Litauen und Rus“ nur um Wilna vor und war hier mit der intensivsten roten Farbe (d. h. 50–100% Polen), die auch das Gebiet Kongresspolens bedeckte, als Insel markiert. In den angrenzenden Landkreisen um Wilna war die Zahl der Polen erheblich geringer und überstieg nicht 30%, da die Darstellung Edward Maliszewski folgte (bei Gruenberg waren die Zahlen deutlich höher). Welche Bevölkerung neben Polen in den an Wilna angrenzenden Landkreisen lebte, war aus der Karte nicht ersichtlich.

Das Werk wurde unter anderen von Evfimij Karskij wegen der „zu starken Betonung des Polentums“ in Bezug auf das Gubernium Wilna kritisiert.⁶¹

Einen Monat nach dem Erscheinen des Werkes der *Polnischen Progressiven Vereinigung* wurde am 30. Mai 1915 eine andere, ähnliche Karte von der kaiserlich–russischen Militärzensur in Warschau zum Druck zugelassen. Stanisław August Thugutt (1873–1941) publizierte im Auftrag der *Polnischen Landeskundlichen Gesellschaft* (poln. *Polskie Towarzystwo Krajoznawcze*) die farbige Übersichtskarte *Die Polen auf dem Boden des früheren Polen im Jahre 1910* in der lithographischen Anstalt *Zakł. Graf. B. Wierzbicki i Ska.* als Anlage zu einer

60 Maliszewski, Edward: *Polacy i polskość na Litwie i Rusi*. Warszawa 1914; Siehe auch Maliszewski, Edward: *Polacy i polskość na Litwie i Rusi*. 2. Aufl. Warszawa 1916.

61 Karskij, Evfimij Fedorovič: *Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii*. 2. *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Petrograd 1917, S. 8.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Broschüre.⁶² Die Daten zum „russischen Teil“ der Karte (einschließlich Wilna) stammen aus den amtlichen Statistikbüchern und statistischen Periodika sowie aus den Zensus von 1897 und 1909. Maliszewskis Werk „Die Polen und das Polentum“ (poln. *Polacy i Polskość*) fand als „glaubwürdigstes Werk zur Zahl des Polentums in den östlichen Kresy“ Verwendung. Die Karten von Czyński (1909) und Gruenberg (1913), auf denen seine Karte offensichtlich basierte, kritisierte der Autor hingegen.⁶³

- 62 Thugutt, Stanisław: *Polacy na ziemiach dawnej Polski w 1910*. In: Thugutt, Stanisław: *Polska i Polacy. Ilość i rozsiadlenie ludności*. 2. Aufl. Warszawa 1915; die zweite Auflage war um eine Karte und statistische Daten erweitert. Thugutt, Stanisław: *Polska i Polacy*. Warszawa 1914; Eine allgemeine detaillierte Beschreibung der Karte siehe Doubek, Franz August; Essen, Werner: *Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas*. In: *Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II* (1), 1938, S. 240–241; eine farbige verkleinerte Reproduktion der Karte in *Medišauskienė, Zita: Lietuva ir jos ribos 1795–1915 metais*. In: Loreta Daukšytė (Hg.): *Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija*. Vilnius 2009, S. 66–103, hier S. 103.
- 63 Thugutt, Stanisław: *Polska i Polacy. Ilość i rozsiadlenie ludności*. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

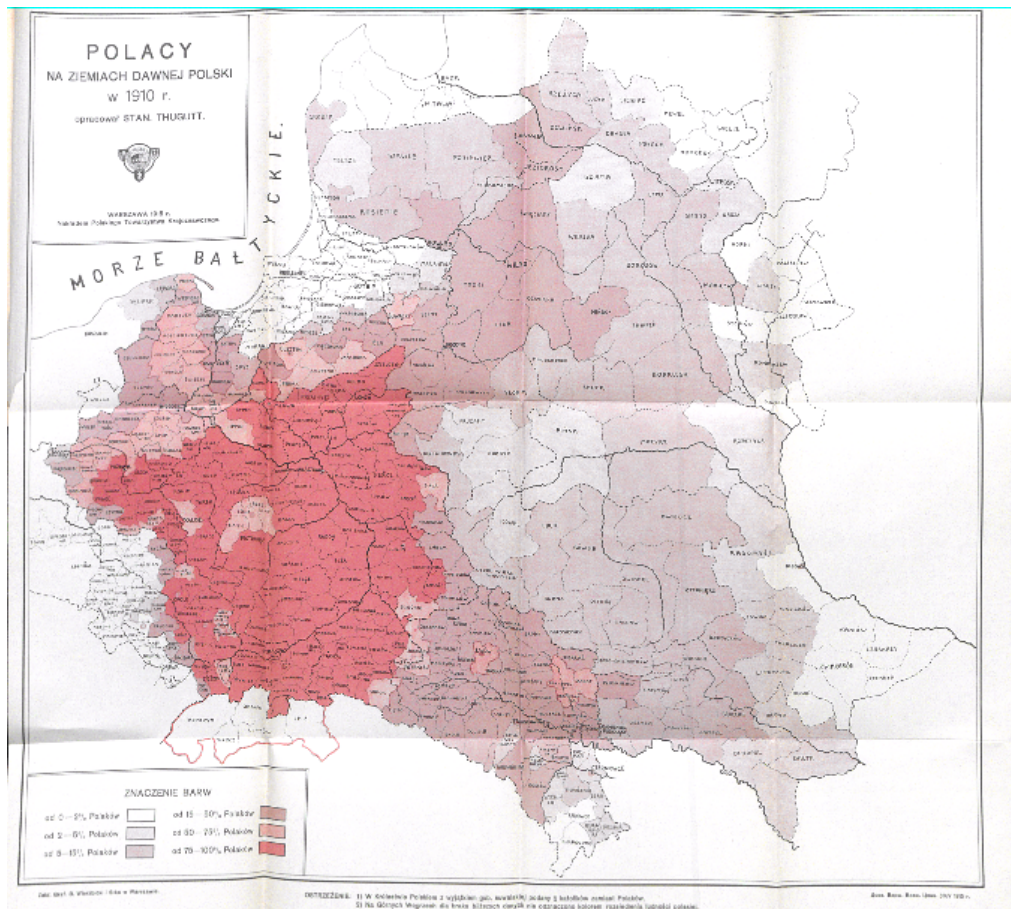


Abbildung 39: Thugutt, Stanisław: Polacy na ziemiach dawnej Polski w 1910. In: Thugutt, Stanisław: Polska i Polacy. Ilość i rozsiedlenie ludności. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Wegen der „besseren Lesbarkeit“ wurde auf der Karte in entsprechenden Rot-tönen auf dem gesamten Territorium des ehemaligen Polen-Litauen nur die prozentuale Verteilung des polnischen Volks (poln. ludność) markiert. Ein Anteil von 75–100% „Polen“ bzw. polnischen Nationalität (poln. narodowość) wurde in den ungefähren Grenzen Kongresspolens vermerkt. Für die Kontakt-region von Wilna (etwa in den Grenzen des Guberniums Wilna) wurde ein polnischer Bevölkerungsanteil von 15–50% eingezeichnet, was dort „den nicht nur nach Qualität [polnische Kultur], sondern auch nach Quantität tatsächlichen

Wert der Polen darstellte“.⁶⁴ Die Umgebung von Wilna betrachtete Thugutt als eine „Insel mit hoher Dichte von Polen“, die nicht geringer als in Warschau sei.⁶⁵ Andere Bevölkerungsgruppen wurden auf der Karte nicht vermerkt, welche als „Minderheiten von fremden Nationalitäten“ (poln. *mniejszości obcych narodowości*) bezeichnet wurden. Insgesamt hielt der Autor allerdings die Behauptung, der Raum sei von einer „ansässigen Bevölkerung“ von Polen bewohnt, angesichts ständiger Bevölkerungsverschiebungen für nicht ganz zutreffend.⁶⁶ Das Werk verrät insgesamt eine propolnische Tendenz, wie die Rezensenten anmerkten. Evfimij Karskij kritisierte Thugutts Tendenz, die Zahl der polnischen Bevölkerung zu hoch anzugeben.⁶⁷

Im Herbst 1915, sobald die kaiserlich-russische Verwaltung am 17./18. September Wilna aufgegeben hatte, kam die Idee einer „Konföderation des Großfürstentums Litauens“ auf. Sie wurde in der Form einer anonymen viersprachigen Verkündigung an die Öffentlichkeit gebracht. Das Schreiben rief polnische, litauische, belarussische und jüdische Vertreter zur Beteiligung an der Errichtung eines multikulturellen Staates in den Grenzen des historischen Litauens auf. Einerseits erinnerte dies Projekt die territorialen Vorstellungen der „Krajowcy“, andererseits sollte auch die neue deutsche Verwaltung daran Interesse haben, weil angesichts der Einheit der Nationalitäten die Gebiete besser zu verwalten seien. Es fällt auf, dass einige Jahre früher die Karten „Litauens“ dieses ebenfalls in den Grenzen des Großfürstentums Litauen dargestellt hatten (Wasilewski 1907, Hertz 1908, Bazewicz 1911).⁶⁸ Ihre Publikation könnte als eine

64 „nie tylko jakościowo, ale i ilościowo jesteśmy wartością całkiem poważną.“ Thugutt, Stanisław: *Polska i Polacy. Ilość i rozsiadlenie ludności*. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 8.

65 „Eine große und bis heute dicht besiedelte polnische Insel stellen die Gebiete von Wilna dar, insbesondere die Stadt selbst, in welcher der Prozentsatz von Polen nur wenig niedriger ist als in der Hauptstadt Warschau.“ „Wielką, i dziś jeszcze zwartą, wyspą polską są okolice Wilna i zwłaszcza samo Wilno, w którym odsetek Polaków jest niewiele niższy niż w stołecznej Warszawie.“ Ebenda, S. 8.

66 „In diesem Fall ging es um die Bezeichnung des ungefähren Gebietes, auf dem Polen als ansässige Bevölkerung eine gewisse Rolle spielen.“ „W tym wypadku chodziło o oznaczenie mniej więcej obszaru, na którym Polacy jako ludność osiadła odgrywają pewną rolę.“ Ebenda S. 30.

67 Karskij, Evfimij Fedorovič: *Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii*. 2. *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Petrograd 1917, S. 9.

68 Wasilewski, Leon: *Litwa i jej ludy*. Warszawa 1907; Hertz, Benedykt: *Mapa sześciu gubernji Litwy i Białej Rusi*. Pleszewo 1908; Bazewicz, Józef Michał: *Mapa Litwy i Rusi*.

Strategie angesehen werden, die Öffentlichkeit rechtzeitig auf das territoriale Projekt der „Konföderation des Großfürstentums Litauens“ vorzubereiten.

Im Frühjahr 1916 äußerten die national orientierte Belarusen Ivan und Anton Luckevič,⁶⁹ die auch der *Liga der Fremdvölker Russlands* angehörten, einen ähnlichen Vorschlag zur Errichtung einer „Schwarzmeer–Baltischen Konföderation“ (russ. Černamorsko–baltijskaja konfederacija) unter Einbeziehung von Litauen, Lettland, Polen, Belarus und der Ukraine, der jedoch ebenso wenig wie das Projekt des Großfürstentums Litauen realisiert wurde.⁷⁰ Dieses Projekt ähnelte teilweise auch dem polnischen „Intermarium“.⁷¹

Westeuropäische Kartographen folgten bei ihren Darstellungen des Grenzgebiets von Wilna aus ethnischer oder sprachlicher Perspektive für gewöhnlich Aleksandr Rittichs Karte von 1875. Es wurde meist als litauisch–belarussisch (und nicht mehr als slavisches) Gebiet dargestellt und die „slavisches Komponente“ generell ungerne betont. Ein gutes Beispiel dafür stammte von dem in Konstantinopel geborenen armenischstämmigen Leon Dominian (1880–1935),⁷² seit 1912 Mitglied der *Amerikanischen Geographischen Gesellschaft*, der 1915 einen Artikel mit einigen Karten verfasste, in dem er die genauen Beziehungen zwischen den Sprachgebieten und der Geographie aufzeigen wollte, durch die sich Grenzziehungen begründen lassen könnten.⁷³ Er betrachtete

(Litwa, Białoruś, Podole, Wołyń i Ukraina) Na podstawie najnowszych źródeł. Warszawa 1911.

69 Die beiden Brüder Luckevič waren einige von den Mitbegründer der erste belarusischen Partei „Hromada“ 1902. Die Mehrheiten der Aktivisten dieser Partei stammten aus Wilna, wo ihr Hauptsitz war. Vaclav Ivanouski wurde 1909 in München promoviert. Seit 1913 war als Dozent in Sankt Petersburg tätig. In den 1920er und 1930er Jahren hatte er der belarusischen Nationalbewegung den Rücken gekehrt und konzentrierte sich ganz auf seine wissenschaftliche Arbeit an einer belarusischen Terminologie. Chto taki Vaclaŭ Ivanoŭski. In: Saverčanka, Ivan (Hg.): 100 pytanjaŭ i adkazaŭ z historyi Belarusi. Minsk 1993, S. 58–59.

70 Staškevič, Nikolaj: Trudnyj put' gosudarstvennosti. In: Belaruskaja Dumka № 2, fevral' 2008, S. 28–33, hier S. 30.

71 Okulewicz, Piotr: Koncepcja „Międzymorza“ jako próba stworzenia strefy bezpieczeństwa między Niemcami a Rosją w okresie międzywojennym. In: Jerzy Kłoczowski (Hg.): O nowy kształt Europy. XX-wieczne koncepcje federalistyczne w Europie Środkowo-Wschodniej i ich implikacje dla dyskusji o przyszłości Europy. Lublin 2003, S. 62–74.

72 Wright, John Kirtland: Geography in the making. The American Geographical Society 1851 – 1951. New York 1952, S. 151.

73 Dominian, Leon: Linguistic Areas in Europe. Their Boundaries and Political Significance. In: Bulletin of the American Geographical Society 47 (6) 1915, S. 401–439.

Sprache als Hauptkriterium, um die Nationalität zu definieren. Das Werk mit der gleichen Karte erschien 1917 als Monographie.⁷⁴

Relevant für diese Untersuchung sind zwei Karten: eine von Europa und eine von Polen. Die Karte von Europa basiert auf einer Karte aus dem deutschen Debes-Atlas, weshalb die Kontaktregion von Wilna als Grenzgebiet von „Lettisch & Lithuanian“ und „Russian & Ruthenian“ mit der Dominanz der letzteren beschrieben wird.⁷⁵ Die Karte *The Area of Polish speech* stellt ein ähnliches Gebiet wie Kazimierz Nitsch (1911) dar, d. h. etwa in den Grenzen Kongresspolens.⁷⁶ Eine schwarz-weiße Karte bildet die ethnische Einteilung der Russen im europäischen Teil Russlands ab.⁷⁷ Auf ihr wurde das Gebiet der „White Russians“ markiert, das den Darstellungen von Lubor Niederle (1911) und Aleksandr Rittich (1875) ähnelt, und die Region von Wilna als „litauisch-belarussisch“ bezeichnet.⁷⁸ Für die ethnischen Karten in seinem Werk hatte Dominian keine eigenen Studien unternommen, sondern stützte sich offensichtlich auf die bekannten ethnischen Karten zu Osteuropa. Insofern präsentierte er kein außergewöhnliches Kartenmaterial in Bezug auf den zu untersuchenden Raum. Es wurde in dieser Arbeit im Kontext ethnischer Darstellungen der Kontaktregion von Wilna als deutlichstes Beispiel der westeuropäischen Kartenherstellern verwendet.

Die ethnisch-sprachliche Perspektive auf die Region von Wilna (als mehrheitlich litauisch-belorussisch) der meisten westeuropäischen Kartographen wurde von den deutschen Besatzungstruppen übernommen. Ein Grund dafür war, dass eigene deutsche Statistikdaten zu den besetzten westrussischen Gebieten fehlten. Daher verwendeten deutsche Kartographen zur Kartenproduktion zunächst die eigenen landeskundlichen Studien, die zugänglichen kaiserlich-

74 Dominian, Leon: *The Frontiers of Language and Nationality in Europe*. New York 1917.

75 Ebenda, S. 334–335.

76 Ebenda, S. 118–119.

77 Ebenda, S. 112.

78 Niederle, Lubor: *Národopisná mapa Slovanstva*. In: Niederle, Lubor: *Slovanský svět. Zeměpisný a statistický obraz současného slovanstva*. Praha 1909; Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Ětnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeníju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudeniem“ special'noj komisii iz“ Vice-predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875.*

russischen Materialien und die Daten des Zensus von 1897. Ihre Karten verfolgten das militärstrategische Ziel, durch die Darstellung zahlreicher Völker in Westrussland die Heterogenität der Region zu demonstrieren. Somit bestand ein deutsch-russischer kartographischer Widerspruch in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna.⁷⁹

Ein gutes Beispiel dafür ist der Atlas *Völkerverteilung in Westrussland* von 1916.⁸⁰ Er wurde von der Militärverwaltung *Oberost* im *Verlag der Kownoer Zeitung* herausgegeben. Der Herausgeber der Zeitung von 1915 bis 1918 war Hauptmann Friedrich Bertkau, der zugleich ein Leiter der Pressezentrale im *Oberost* mit etwa siebzig Mitarbeitern war.⁸¹ Im Atlas waren insgesamt 20 Karten vorhanden. Grundlage der Karten bildeten der kaiserlich-russische Zensus von 1897 sowie die berühmtesten Kartenwerke der damaligen Zeit, so etwa Czyńskis (1909) zu den „Polen“ und Smetonas (1914) zu den „Litauern“.⁸²

Die Herausgeber des Atlas trennten im kartographischen Kontext die „Sprache“ und das „Volk“, weil am Anfang des Werkes eine allgemeine *Karte der geschlossenen Sprachgebiete* mit roten scharfen Sprachgrenzen vorhanden war.⁸³ Das „Wilna-Land“ wurde auf dieser Karte als Sprachgebiet von „Litauern“ und „Weissrussen“ mit der Stadt auf der weissrussischen Seite dargestellt. Weiter folgten die Karten zu den Einzelvölkern, auf welchen im „Wilna-Land“ die Ver-

79 Liulevicius, Vejas Gabriel: *Kriegsland im Osten. Eroberung Kolonialisierung und Militärrherrschaft im Ersten Weltkrieg*. 1. Aufl. Hamburg 2002, S. 121–123.

80 *Völker-Verteilung in West-Russland*. Kowno 1916.

81 Der Hauptschriftleiter war der als Offizier eingezogene Redakteur der Deutschen Tageszeitung Hans Osman. Bertkau, Friedrich: *Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost. Beitrag zur Geschichte der Presse im Weltkrieg*. Inaugural-Dissertation. Berlin 1928; Liulevicius, Vejas Gabriel: *Kriegsland im Osten. Eroberung Kolonialisierung und Militärrherrschaft im Ersten Weltkrieg*. 1. Aufl. Hamburg 2002, S. 145; Klees, Michael: „... hat auch Kownoer Zeitung das Neueste aus aller Welt.“ Ein Beispiel deutschsprachiger Kriegspresse im Verwaltungsgebiet Ober-Ost während des Ersten Weltkrieges. In: Jörg Riecke und Britt-Marie Schuster (Hg.): *Deutschsprachige Zeitungen in Mittel- und Osteuropa. Sprachliche Gestalt, historische Einbettung und kulturelle Traditionen*. Berlin 2005, S. 125–140.

82 Czyński, Edward; Tillinger, T.: *Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera*. 2. Aufl. Warszawa 1909; Smetona, Antanas: *Lietuvos etnografijos ribos*. In: *Vairas* (16) 1914, S. 2–8.

83 *Karte der geschlossenen Sprachgebiete*. In: *Völker-Verteilung in West-Russland*. Kowno 1916, Kartenblatt 1.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

treter von sieben Völkern (Deutsche, Gross-Russen, Juden, Polen, Weiss-Russen, Klein-Russen) dargestellt waren. Die Karten im Atlas stellen auf der einen Seite detailliert die Verteilung von acht Völkern (Reihenfolge im Atlas: Deutsche, Gross-Russen, Juden, Polen, Letten, Litauer, Weiss-Russen, Klein-Russen) im militärisch umkämpften Westrussland dar; auf der anderen Seite weisen sie keine nennenswerten Unterschiede zu den früheren kaiserlich-russischen Karten bezüglich der Bevölkerungsverteilung (abgesehen von der stärkeren Betonung von „Polen“ und „Juden“) auf. Es findet sich hier wiederum die terminologische Verwirrung in Bezug auf die Verwendung der Begriffe „Sprache“ und „Volk“. Einerseits war das „Wilna-Land“ als ein litauisch-weissrussisches Gebiet dargestellt, andererseits war es von sieben Völkern besiedelt.⁸⁴

84 Die Deutschen hielten Belarussisch bzw. Weißruthenisch bis 1916 für einen Dialekt des Russischen. Seit 1916 begannen sie, es als eigenständige Sprache (Nation) zu betrachten, was sich auch in der Darstellung eines „weißruthenischen Territoriums“ auf einigen deutschen Karten widerspiegelte. Panucewicz, Waław: *Odrodzenie Białorusi i jej współczesne perspektywy*. In: *Pamiętnik Wileński*. Londyn 1972, S. 315–349, hier S. 339.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923



Abbildung 40: Karte der geschlossenen Sprachgebiete. In: Völker-Verteilung in West-Russland. Kowno 1916, Kartenblatt 1. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Der Atlas verfolgte das Ziel, über die „ethnographische Verhältnisse Westrusslands zu unterrichten“ und darzulegen, „inwieweit die Völkerverteilung in diesen umstrittenen Gebieten die politischen Ansprüche unterstützt“. Daher wurden die nationalen, sprachlichen und ethnischen Territorien hervorgehoben,

um die Behauptung des kaiserlich-russischen Einflusses in den gemischten Gebieten zu widerlegen.⁸⁵

Vejas Liulevicius bezeichnete das Werk zu Recht als „annexionistische Propaganda des Militärregimes“.⁸⁶ Die Schlussfolgerungen der Autoren waren eindeutig gegen Russland gerichtet, indem sie behaupteten, die „Großrussen“ seien in Westrussland nur in geringer Zahl präsent und ihr Territorium sei „weit im Osten zu suchen“. Deutsche dagegen wurden von den Autoren als „willkommen, erwünscht und notwendig für die Weiterentwicklung der Gebiete“ bezeichnet und seien „allen Teilen des westrussischen Gebietes zu finden“. Wegen Ungenauigkeiten in der Auflage von 1916 erschien 1917 eine zweite Auflage des Atlas.⁸⁷ 1917 folgte in der *Geographischen Zeitschrift* eine positive Rezension zum Werk.⁸⁸

Eine schwarz-weiße Karte mit einer „Grenze des litauischen und lettischen Sprachgebietes“ wurde 1916 vom litauisch-deutsch orientierten Michael Aschmies (Ašmys, Mikalis bzw. Mikelis 1891–1918), offensichtlich auf der Grundlage der Karte zu den „Litauern“ aus jenem Atlas, erstellt.⁸⁹ Die Karten von Wilhelm Gaigalat (1917) und Petras Klimas (1917) bilden den „litauischen Raum“ in sehr ähnlicher Weise ab und sind vermutlich ebenso der Karte zu den „Litauern“ aus dem Atlas der deutschen Militärverwaltung nachempfunden.⁹⁰ Alle diese kartographischen Darstellungen basieren offensichtlich auf einer Karte von Smetona (1914), die wiederum auf eine Karte zu den „Litauern“ aus dem Atlas von Erkert (1863) zurückgeht. Es lässt sich also folgende chronologische Reihenfolge der kartographischen Darstellungen der „Litauer“ konstruieren:

85 Völker-Verteilung in West-Russland. Kowno 1916, Vorwort.

86 Liulevicius, Vejas Gabriel: Kriegsland im Osten. Eroberung Kolonialisierung und Militärrherrschaft im Ersten Weltkrieg. 1. Aufl. Hamburg 2002, S. 148.

87 Völker-Verteilung in West-Russland. 2. Aufl. Kowno 1917.

88 „Diese genaue Darstellung der Völkerverteilung bietet ein gute Grundlage für die politischen Erwägungen der Gegenwart und ist geeignet, die tendenziösen Darstellungen von interessierter Seite zu berichtigen.“ Hettner, A.: Bücherbesprechungen. Völkerverteilung in West-Russland. In: *Geographische Zeitschrift* 23 (5) 1917, S. 277.

89 Aschmies, Michael: Land und Leute in Litauen. Breslau 1916, S. 87.

90 Ethnographische Karte von Litauen. In: Gaigalat, Wilhelm: Litauen. Das besetzte Gebiet sein Volk und dessen geistige Strömungen. Frankfurt am Main 1917; Klimas, Petras: *Didžiosios Lietuvos žemėlapis*. In: Klimas, Petras: *Lietuva jos gyventojai ir sienos*. Vilnius 1917.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Erkert (1863) → Smetona (1916) → Atlas Völker-Verteilung (1916) → Aschmies (1916) → Gaigalat (1917) → Klimas (1917).⁹¹

Für die wirksame Kontrolle der besetzten westrussischen Gebiete benötigte die deutsche Verwaltung in *Oberost* aktuelle unabhängige Daten zur Bevölkerungszusammensetzung. Daher fand 1916 eine erste deutsche von der Militärverwaltung organisierte Volkszählung in *Oberost* statt. Insgesamt wurden drei Zensus (1916, 1917, 1918) in *Oberost* durchgeführt, da die jeweils erhobenen Daten sehr widersprüchlich waren daher vor der Öffentlichkeit zurückgehalten wurden. Vor allem für die Kontaktregion von Wilna variierten die Zahlen erheblich.⁹²

Polnische Kartographen (Eugeniusz Romer, Jan Czekanowski und Edward Maliszewski) stimmten mit der deutschen Feststellung, es gäbe mehrere Völker in Westrussland, überein. Sie betrachteten den deutschen Zensus in *Oberost* allerdings als Beleg für den polnischen Charakter der Region von Wilna und für den tendenziösen Charakter der früheren kaiserlich-russischen Zensus.⁹³ Der deutsche Zensus von 1916 überraschte selbst die deutsche Verwaltung hinsichtlich der großen Zahl von „Polen“ in der Kontaktregion von Wilna, da im kaiserlich-russischen Zensus von 1897 dort mehrheitlich „Belorussen“ identifiziert worden waren.⁹⁴ Daher wurden weitere Zensus zur genaueren Überprüfung durchgeführt. Ein Grund für die größere Zahl von „Polen“ als bei den

91 Erkert R. F.: Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert. St. Petersburg 1863; Smetona, Antanas: R. D'Erkert'o Lietuvos Etnografijos Žemėlapis 1863 metų. In: Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: Vairas (16) 1914, S. 4; Völker-Verteilung in West-Russland. Kowno 1916, Kartenblatt 7; Aschmies, Michael: Land und Leute in Litauen. Breslau 1916, S. 87; Ethnographische Karte von Litauen. In: Gaigalat, Wilhelm: Litauen. Das besetzte Gebiet sein Volk und dessen geistige Strömungen. Frankfurt am Main 1917; Klimas, Petras: Didžiosios Lietuvos žemėlapis. In: Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917.

92 Budreckis, Algirdas M.: Vilniaus krašto demografinės problemos. In: Algirdas M. Budreckis (Hg.): Eastern Lithuania. A collection of historical and ethnographic studies. Chicago 1985, S. 299–338, hier S. 317–318; Liulevicius, Vejas Gabriel: Kriegsland im Osten. Eroberung Kolonialisierung und Militärrherrschaft im Ersten Weltkrieg. 1. Aufl. Hamburg 2002, S. 122–123.

93 Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168, hier S. 35–36.

94 Srebrakowski, Aleksander: Sejm Wileński 1922 roku. Idea i jej realizacja. Wrocław 1993, S. 12–13.

früheren Zensus könnte im Ausbruch des Ersten Weltkrieges und den dadurch ausgelösten Migrationswellen liegen. 1919 waren zwei schwarz-weiße Karten zur Darstellung einiger Daten des deutschen Zensus in *Oberost* von der Polnischen Kommission zur Vorbereitung des Friedenskongress in einer polnisch-französischen Broschüre erschienen.⁹⁵ Die gleichen Karten – allerdings in Farbe – wurden 1921 im *Polnischen Kongressatlas* mit der Anmerkung von Romer publiziert, dass sie 1918 in deutschen Archiven in Warschau aufgefunden worden seien.⁹⁶ Mehrere genaue statistische Karten zur *Oberost* wurden von Werner Essen 1931 publiziert.⁹⁷ Litauische und belarussische Kartographen verwendeten die Zensusdaten nicht, da der Raum um die Stadt Wilna nur sehr spärliche Daten zu den anderen Völkern enthielt und daher für ihre „territorialen Fragen“ von geringem Interesse war.

Die Kommission der *Litauischen Wissenschaftsgesellschaft* soll Petras Klimas (1891–1969) beauftragt haben, in seinem Buch einen historischen Überblick des litauischen Volkes zu geben sowie die „litauische ethnographische Grenzen“ als „Lithuania Propria“ abzubilden. Er schrieb das Werk in Wilnaer Bibliotheken zur gleichen Zeit, als dort auch sein deutscher Bekannter, der Sachverständige für Völkerfragen in *Oberost* Erich Wilhelm Zechlin (1883–1954),⁹⁸ recherchierte.⁹⁹

95 Polonais en Lithuanie. Statistique allemande 1916. In: Les confins orientaux de la Pologne. Paris 1919, S. 11; Lithuaniens en Lithuanie Daprès la statistique allemande 1918, S. 13.

96 Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XVIII.

97 Essen, Werner: Die ländlichen Siedlungen in Litauen. Mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bevölkerungsverhältnisse. Kartenband. Leipzig 1931.

98 Zechlin war später (1933–1940) Diplomat und Gesandter in Kaunas. Schon damals hatte er eine klare Meinung zur ethnographischen Situation der litauischen Territorien. Als „Litauen“ betrachtete er die drei Gubernien von Kaunas, Wilna und Grodno, die allerdings nicht nur von „Litauern“ bewohnt seien. Das „ethnographische litauische Gebiet“ in der Umgebung von Wilna beschrieb Zechlin nach sprachlichen Kriterien wie folgt: „Dann tritt die Grenze ins Gouvernement Wilna über und verläuft hier, zunächst in weitem Bogen nach Osten ausgreifend, durch die Kreise Lida und Trakai, um dann einen Halbkreis um Wilna zu beschreiben, so, daß die Wilia [Fluss] westwärts von Wilna überschritten wird und die Hauptstadt Litauens außerhalb des litauischen Sprachgebiets bleibt.“ Zechlin, Erich: Litauen und seine Probleme. In: Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik 10 1915, S. 261–262.

99 Kapočius, Juozas (Hg.): Petras Klimas. Iš mano atsiminimų. Boston 1979, S. 85–86.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Durch den für die *Zeitung der 10. Armee*¹⁰⁰ in Wilna tätigen Soldaten-Schriftsteller Oskar Wöhrle (1890–1946) wurden die Manuskripte von Klimas nach Deutschland geschmuggelt und dort 1916 in Stuttgart in der Verlagsbuchhandlung *J. Schrader* unter dem Pseudonym „Werbelis“ mit zwei Endkarten publiziert.¹⁰¹ Das Werk war von Antanas Smetona und dem Priester Teodoras Brazys (1870–1930) aus dem Litauischen ins Deutsche übersetzt worden.¹⁰²

Das Buch bezog sich auf der Basis der kaiserlich-russischen administrativen Einteilung der Gubernien von Kaunas, Kurland, Wilna, Grodno und Suwałki. Dem Gubernium Wilna widmete Klimas besondere Aufmerksamkeit. Nach Betrachtung zahlreicher unterschiedlicher Quellen stellte der Autor fest, dass auf den vorliegenden Karten Litauens der größte Teil des Guberniums nicht mehr zum „litauischen Sprachbereich“ gehörte. Er sprach von der „Verpolung“¹⁰³, „Verweißbrassung“, „Sprachverdrängung“ und „Entvölkung“ der Region und konstatierte insgesamt ein „Bevölkerungsmischmasch“ im Gubernium Wilna. Panslavismus und Panpolonismus trügen die Schuld am Verschwinden der Litauer aus dem Gubernium.¹⁰⁴

Die Tendenz der Reduzierung des litauischen Einflussbereichs im Gubernium Wilna war von Klimas auf der *Karte Nr. 1 Die gegenwärtigen Grenzen der litauischen Sprache* abgebildet worden, die er auf der Basis von seit den 1900er Jahren erschienenem Kartenmaterial erstellt hatte. Es war also eine sehr

100 *Zeitung der 10. Armee*. Organ des Soldatenrates (Wilna). 1915–1918. URL: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/zeitung_10_armee Stand: 02.04.2016.

101 Werbemis, K.: *Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen*. Stuttgart 1916. Das Werk wurde vom deutschen Soldaten Wöhrle mit dem Titel und dem modifizierten Pseudonym Werbemis (lit. „Vabalėlis“ [Käferchen] – Klimas benutzte ihn in seinen Publikationen während seines Aufenthalts in Moskau) versehen. Wöhrle war stolz darauf, dass der Titel „Russisch-Litauen“ ein anderes Litauen, nämlich „Preussisch-Litauen“ implizierte. Mehr in: Kapočius, Juozas (Hg.): *Petras Klimas. Iš mano atsiminimų*. Boston 1979, S. 86.

102 Mikšys, Žibuntas (Hg.): *Petras Klimas. Dienoraštis 1915.XII.1. – 1919.I.19. pradedamas P. Bugailiškio užrašais 1915.VIII.23(10) – X.13*. Chicago 1988, S. 310.

103 Die polnische Sprachwissenschaftlerin Halina Turska kritisierte 1939 Werbemis Beschreibung der „Verpolung“ und bezeichnete sie als „tendenziös“. Turska, Halina; Čekmonas, Valerij: *O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie. O proischożdenii pol'skojazyčnych arealov v Vil'njusskom krae*. Vilnius 1995, S. 6–8.

104 Werbemis, K.: *Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen*. Stuttgart 1916, S. 104.

aktuelle Abbildung der sprachlichen Situation. Drei der vier auf der Karte abgebildeten Grenzen schlossen die Stadt Wilna nicht in den litauischen Einflussbereich ein. *Karte Nr. 2 Litauens Ostgrenze in sprachlicher, volkskundlicher und konfessioneller Hinsicht um die Mitte des 19. Jahrhunderts*, konnte dagegen als eindeutiges ethnisch-historisches Argument für den litauischen Charakter des Guberniums Wilna gelten. Zur Erstellung seiner Karte hatte der Autor Karten aus dem 19. Jahrhundert herangezogen, allerdings, wie auch Antanas Smetona, nur solche, die die Stadt Wilna und ihre Umgebung mehrheitlich als „litauisch“ darstellten (Köppen, Narbutt, Korevo, Erkert und Kojalovič);¹⁰⁵ ungeachtet dessen betonte er, dass es sich um historische Grenzen handle. Bei der Übernahme von Köppens Grenze (in grüner Farbe) entschied sich der Autor für die aus litauischer Sicht günstigste Variante, nämlich die des Guberniums Grodno. Ortsnamen waren auf beiden Karten per Hand eingetragen und nicht lituanisiert, sondern in lateinischen Buchstaben in ihrer russischen Form wiedergegeben. Lituanisierte Ortsnamen erschienen 1917 auf der litauischsprachigen Karte von Klimas.¹⁰⁶

105 Keppen, Peter: *Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii*. 4 Kartenblätter. S. Peterburg' 1851; Narbutt, Teodor: *Oznaczenie granic Litwy Właściwej od strony sławiańszczyzny*. In: Teodora Narbutta *pomniejsze pisma historyczne szczególnie do historyi Litwy odnoszące się*. Wilno 1856, S. 268–270; *Ėtnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii*. In: Korevo, Anton: *Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija*. Sanktpeterburg 1861; Erkert R. F.: *Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert*. St. Petersburg 1863, Kartenblatt V.; *Carte ethnographique de la Russie occidentale et des pays limitrophes en Pologne et en Galicie*. In: Kojalovič, Michail Osipovič: *Dokumenty ob "jasnjajuščie istoriju zapadno-russkago kraja i ego otnošenija k" Rossii i k" Pol'se*. Documents servant à éclaircir l'histoire des provinces occidentales de la Russie ainsi que leurs rapports avec la Russie et la Pologne. St. Petersburg 1865;

106 Klimas, Petras: *Didžiosios Lietuvos žemėlapis*. In: Klimas, Petras: *Lietuva jos gyventojai ir sienos*. Vilnius 1917.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

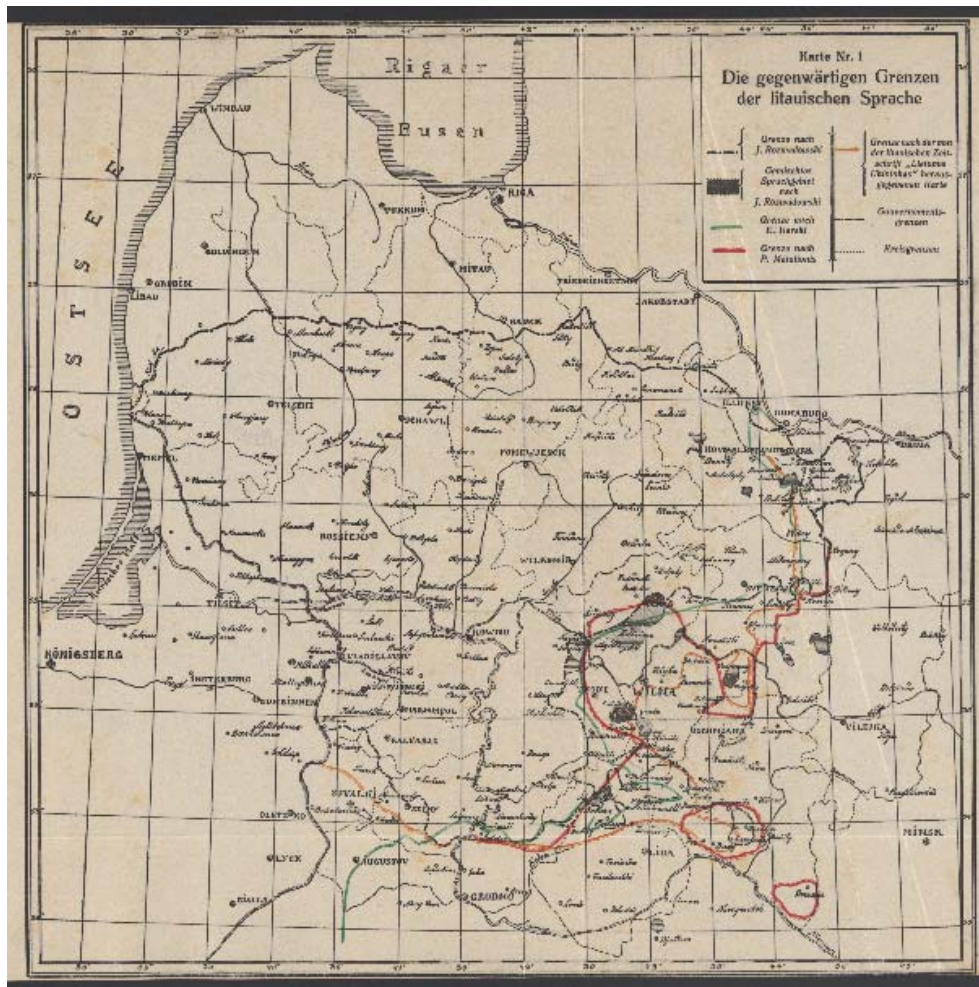


Abbildung 41: Werbelis: Die gegenwärtigen Grenzen der litauischen Sprache. In: Werbelis, K.: Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, Karte Nr 1. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Kazimierz Nitsch warf Werbelis vor, im Buch seinen Hass auf Polen zum Ausdruck zu bringen.¹⁰⁷ Die Emotion war jedoch vermutlich nur gespielt, da das Werk der Anforderung der *Litauischen Wissenschaftsgesellschaft* entsprechen sollte, das ethnographische Litauen als „Lituania Propria“ darzustellen. Der Autor selbst bemerkte später in seinen Erinnerungen, dass ihm die in seinem Buch entwickelten Argumente bei den Friedensverhandlungen in Paris und Riga sehr

107 Nitsch, Kazimierz: Język polski w Wileńszczyźnie. In: *Przegląd Współczesny* XII (33–35) 1925, S. 26.

hilfreich gewesen seien.¹⁰⁸ Evfimij Karskij kritisierte Werbelis wegen der Identifizierung der „Belorussen“ um Wilna als „Litauer“.¹⁰⁹ Franz August Doubek äußerte sich lediglich zur Karte Nr. 1 und tat sie als „einfache Strichzeichnung“ ab.¹¹⁰ Ein Teil der Karte Nr. 1 wurde 1921 im Werk von Vladimir Stankevič unter dem Titel *Ethnographische Karte der litauisch-belarussischen Grenze* (russ. Ėtnografičeskaja karta litovsko-belorusskoj granicy) in kleinerem Format als schwarz-weiße Abbildung im Text nachgedruckt.¹¹¹

108 Kapočius, Juozas (Hg.): Petras Klimas. Iš mano atsiminimų. Boston 1979, S. 86.

109 „Verbelis“ (57–89) v“ belorusach“ Vilenskoj gub., osobenno okolo Vil'ny, ne proč“ videt' litovcev“. Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917, S. 8.

110 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1), 1938, S. 258.

111 Stankevič, Vladimir B.: Sud'by narodov Rossii. Belorussija. Ukraina. Litva. Latvija. Estonija. Armenija. Gruzija. Azerbejdžan. Finljandija. Pol'sa. Berlin 1921, S. 103.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923



Abbildung 42: Werbelis: Litauens Ostgrenze in sprachlicher, volkskundlicher und konfessioneller Hinsicht um die Mitte des 19. Jahrhunderts. In: Werbelis, K.: Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, Karte Nr 2. Bestand des Herder Instituts Marburg.

1917 erschien eine litauischsprachige Version des teilweise ergänzten Manuskripts des Buches von Werbelis (1916), diesmal nur mit einer einzigen *Karte Großlitauens* im Anhang.¹¹² Klimas schreibt in seinem Werk vom „einheitlichen litauischen Boden“.¹¹³ Auf der Karte war mit Schraffur der „ethnographische

112 Klimas, Petras: Didžiosios Lietuvos žemėlapis. In: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917.

113 „Das ist: das so verstandene Litauen, zieht man Juden und anderen unwichtigen fremden Minderheiten (Deutsche, Tataren, Letten, Polen) ab, bleibt der einheitliche Boden des litauischen Volkes. So sollte es auch bleiben – mit dem ganzen litauischen Volk und der Autorität seiner Sprache.“ „Tai yra: taip suprastoji Lietuva, atėmus žydus ir kitas svetimas

Raum des litauischen Volkes“ (lit. *lietuvių tautos etnografinis plotas*) markiert. Seine Grenze entsprach der vom Autor in der Kontaktregion von Wilna identifizierten litauischen Sprachgrenze, der katholisch-orthodoxen Grenze sowie der litauisch-russischen Grenze. Der umgrenzte Raum stellte sich etwa wie folgt dar: das gesamte Gubernium von Kaunas, Wilna ohne die Landkreise Dzisna und Wilejka, ein kleiner Teil von Grodno mit der Stadt Grodno und etwa die Hälfte von Suwałki. Alle Ortsnamen der Karte waren auf Litauisch. Interessanterweise zitierte Klimas in eigenem Buch von 1917 sein eigenes auf Deutsch publiziertes Werk von 1916. Dem uneingeweihten litauischsprachigen Leser sollte das Pseudonym „Werbelis“ einen anderen Autor suggerieren, der das Thema in der damals dominierenden Wissenschaftssprache bearbeitet hatte. Seine Karte von „Groß-Litauen“ wurde zuerst in seinem Buch von 1917 publiziert, fand sich aber auch unverändert im nationalen litauischen Kalender für 1918.¹¹⁴ Romualdas Girkus merkte an, dass sie auf Smetonas Karte von 1914 basierte.¹¹⁵ Tatsächlich scheint sie angesichts des identischen Maßstabs und der gleichen Objekte von dieser Vorlage übernommen worden zu sein. Doubek tat die Karte als „einfache Schraffierung“ ab.¹¹⁶

nežymias (vokiečių, totorių, latvių, lenkų) mažumas, palieka vienalytė lietuvių tautos žemė. Tokia ji ir turės palikti – su visa lietuvių tautai ir jos kalbai čia pritinkama viršenybe.“ Klimas, Petras: *Lietuva jos gyventojai ir sienos*. Vilnius 1917, S. 33.

114 *Etnografinės Lietuvos Žemėlapis*. In: Gira, Liūdas (Hg.): *Mūsų kalendorius 1918*, Vilnius 1917, S. 64.

115 Girkus, Romualdas: *Pirmieji lietuviški etniniai žemėlapiai*. In: *Žiemgala* (1), 2004, S. 24–27, hier S. 27.

116 Doubek, Franz August; Essen, Werner: *Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas*. In: *Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung* II (1), 1938, S. 259.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

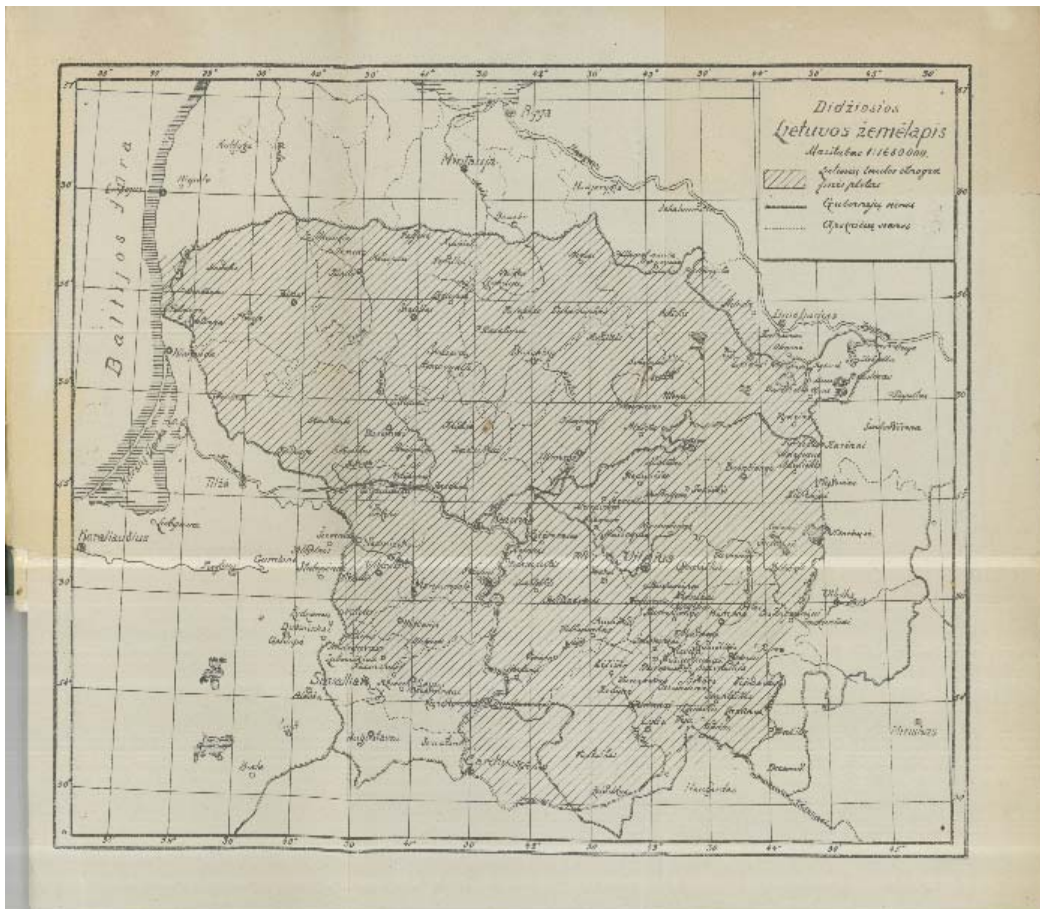


Abbildung 43: Klimas, Petras: Didžiosios Lietuvos žemėlapis. In: Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Das Buch zeichnete sich weiterhin durch eine aggressive Haltung gegenüber Polen und anderen Kulturen vor allem in der Umgebung von Wilna aus. Es fällt auf, dass der gleiche „antipolnische Satz“ mit kleinen Modifikationen zuerst im Buch von 1916 auf Deutsch¹¹⁷, dann 1917 in der litauischen Ausgabe¹¹⁸ und 1919

117 „[...] ißt das Bauerntum unaufgeklärt geblieben, verarmt, wohnt sehr oft in einem Raum zusammen mit dem Vieh; die Felder werden mit den allereinfachsten Ackergeräten bebaut. Das läßt sich am besten in der Umgebung von Wilna beobachten, dem Mittelpunkt der „polnischen Kultur“ [...]. Werbels, K.: Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, S. 107.

118 „Niekur Lietuvoj nerasime tokių tamsių, nuskurdusių ir neišlavintų žmonių, kaip, būtent, tos „lenkų kultūros klestėjimo“ srityje Vilniaus gubernijoje.“ Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917, S. 32.

auf Polnisch erschien¹¹⁹. Das Werk von Klimas wurde 1918 durch den Priester Antoine Viscont (etwa 1875–1940) ins Französische übersetzt und mit Unterstützung von Gabrys in Genf publiziert,¹²⁰ was von der Kooperation Klimas' mit dem litauisch-schweizerischen Büro zeugte.

Die französische Übersetzung wurde um Karten aus Visconts eigenem Werk (1917) ergänzt. Die Hinzufügung der Karten aus dem litauisch-schweizerischen Büro in der französischen Ausgabe von Werbelis – anstatt von Übersetzungen der Originale aus der deutschen Ausgabe von 1916 oder der Karten von Klimas (1917) – spricht dafür, dass diese Karten in hoher Auflage im litauisch-schweizerischen Büro gedruckt worden waren. Viele ähnliche Karten wurden dort zu Propagandazwecken produziert und diversen Publikationen als Anlage beigelegt. So bestand für Viscont kein Bedarf an der Übersetzung von Werbelis Karten, da seine eigenen Karten ohnehin zum Teil auf Werbelis (1916) basierten.¹²¹

Im Gründungsjahr von Oberost (1915) zog das litauisch-schweizerische Büro (Lithuanian Information Bureau) am Office Central des Nationalités¹²² von Genf nach Lausanne um, wo es sich weiterhin mit der Veröffentlichung von litauischen Propagandamaterialien beschäftigte. Die frühere kartographische

119 Die polnische Übersetzung des Buches (vermutlich durch Michał Birżiszka) erschien 1919 im litauischen Verlag Głos Litwy [Stimme Litauens] in Wilna mit Erlaubnis der Militärzensur, allerdings ohne Karte. „Nigdzie w Litwie nie znajdujemy tak ciemnych, wynędzniałych i niewykształconych ludzi, jak w rzekomo „polską kulturą objętej“ gub. Wileńskiej.“ Klimas, Petras: Litwa – jej mieszkańcy i granice (Tłumaczenie z litewskiego). Wilno 1919, S. 22.

120 Verbelis, K.; Viscont, Antoine: La Lituanie Russe. Considérations statistiques et ethnographiques. Genève 1918.

121 Viscont: Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916; siehe den nächsten Abschnitt.

122 Lithuanian Information Bureau wurde ein Propagandaorgan der litauischen Taryba in der Schweiz. Die Mitglieder des Büros wurden nach der Vereinbarung geheim gehalten. Diese Taryba beinhaltete Mitglieder aus den USA, aus den Territorien Litauens und aus der Schweiz. Purickis, J.: Lietuvių veikimas Šveicarijoje Didžiojo karo metu. In: Pirmasis nepriklausomas Lietuvos dešimtmetis 1918–1928. Pirmoji knyga. Antrasis leidimas. London 1955, S. 63–73. Es gab mehrere Namen für diese Organisation: Office Central des Nationalités, Union des Nationalités, Bureau des Nationalités; es verfolgte das Ziel eines globalen Antiimperialismus, konzentrierte sich de facto jedoch meist auf Osteuropa. Watson, D. R.: Jean Pélissier and the Office Central des Nationalités, 1912–1919. In: The English Historical Review 110 (439 Nov.) 1995, S. 1191–1206, hier S. 1191.

Arbeit des Büros hatte sich in den Gründungsjahren (seit 1911) in Paris auf einfache schwarz-weiße Karten zu Broschüren und Zeitschriftenartikeln beschränkt, die gewöhnlich das „ethnographische Litauen“ in den ungefähren Grenzen von Oberost vor dem Hintergrund des „historischen Litauen“ abbildeten.¹²³ Dies bedeutete, dass auf einer Karte gleichzeitig ethnische, politische und historische Argumente präsentiert wurden. Es ist zu beachten, dass die Mitglieder des Büros in die Arbeit der Liga der Fremdvölker Russlands eingebunden waren.¹²⁴

Ein Charakteristikum der Arbeit des Büros in der Schweiz im Vergleich zu Frankreich lag in der Publikation von mehrfarbigen Monographiekarten. Um die gleiche Zeit emigrierten viele litauische national-orientierte Personen (darunter mehrere römisch-katholische Priester) in die Schweiz, um dort die Arbeit des Büros zu unterstützen. Einer davon war der Priester Antoine Viscont, der 1916 eine Ethnographische Karte Litauens nach der Muttersprache auf der Grundlage des Zensus von 1897 als Ergänzung zur französischen Auflage des Werkes von Vidunas publizierte.¹²⁵ Diese Karte übernahm er zusammen mit einer historischen Karte in seine Monographien von 1917¹²⁶ und 1918.¹²⁷ Eine ebenfalls von Viscont angefertigte ethnographische Karte, allerdings mit dem Zusatz der unterschiedlichen Ostgrenzen Litauens auf der Grundlage zweier Karten von Werbelis (1916), wurde bei Atar S.A. in Genf gedruckt und erschien 1918 im französischen Buch des Priesters Vilius Gaigalaitis (1870–1945).¹²⁸ Die

123 Lituanie pays et Lettons. In: Jaksztas, A.: Lituniens et Polonais. Leurs rapports dans le passé et dans le présent. Avec une carte de la Lituanie. Paris 1913; Poland Lithuania & Lettisch Country. In: Gabrys, J.: Lithuania and the autonomy of Poland. With a map. Paris 1915.

124 Zetterberg, Seppo: Die Liga der Fremdvölker Russlands 1916 – 1918. Ein Beitrag zur Deutschlands antirussischem Propagandakrieg unter den Fremdvölkern Russlands im Ersten Weltkrieg. Helsinki 1978, S. 59–69.

125 Viscont: Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916; Im Original der deutschsprachigen Ausgabe war keine Karte vorhanden. Vidunas, W. St.: Litauen in Vergangenheit und Gegenwart. Tilsit 1916.

126 Viscont, Antoine: La Lituanie et la Guerre. 9 planches hors-texte et 2 cartes. Genève 1917.

127 Viscont, Antoine: La Lithuanie religieuse. Paris 1918.

128 Gaigalat, W.: La Lituanie. Le territoire occupé, la population et l'orientation de ses idées. Avec 12 gravures et deux cartes. Traduction et Préface d'Adam Vilimovicz. Genève 1918. Eine deutsche Ausgabe des Buches von 1917 aus Frankfurt am Main beinhaltete nur eine völlig unterschiedliche, selbst gezeichnete farbige ethnographische Karte von Gaigalaitis

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Erläuterungen und Anmerkungen zu den beiden ethnographischen und historischen Karten waren dem Buch von Viscont (1917) entnommen.¹²⁹

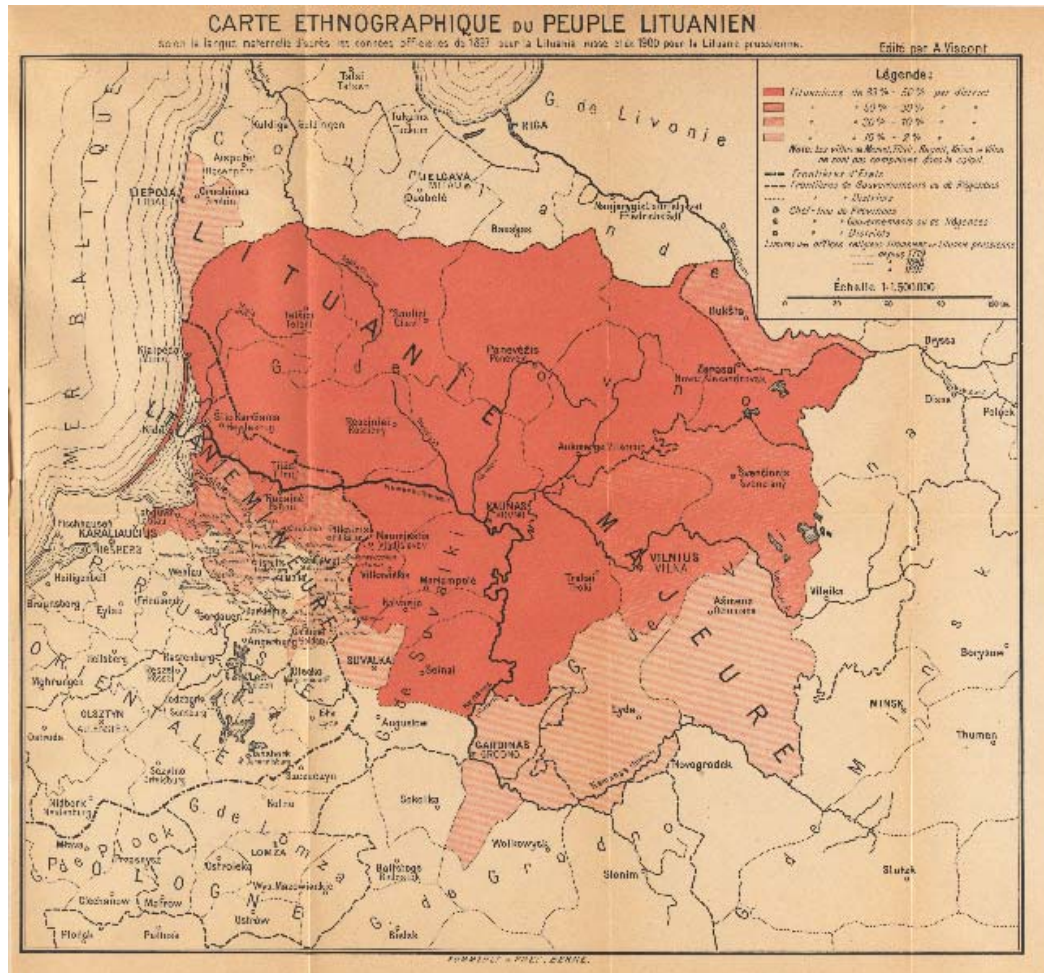


Abbildung 44: Viscont: Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916. Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek München.

mit teilweise eingedeutschten Ortsnamen. Sie war von Prof. Dr. Kettler redigiert und in der geographischen Anstalt Carl Flemming AG, Glogau und Berlin, hergestellt worden. Mit roter Farbe war das „litauische Sprachgebiet“ und mit Schraffur ein „sprachlich gemischtes Grenzgebiet“ markiert, das sich ungefähr östlich der Stadt Wilna befand. Doubek sah zu Recht „starke Ähnlichkeiten dieser Karte mit einer Karte von Aschmies 1916“. Ethnographische Karte von Litauen. In: Gaigalat, Wilhelm: Litauen. Das besetzte Gebiet sein Volk und dessen geistige Strömungen. Frankfurt am Main 1917.

¹²⁹ Viscont, Antoine: La Lituanie et la Guerre. 9 planches hors-texte et 2 cartes. Genève 1917, S. 157–160.

Die ethnographische Karte, welche die Verbreitung der litauischen Sprache zeigte, wurde auf der Grundlage des Zensus von 1897 und einer Karte und Franz Tetzners Karte angefertigt. Sprache wurde dabei mit Volk bzw. Nation (frz. *peuple*) gleichgesetzt. Die Verwaltungseinteilung nach Gubernien in den Grenzen des Russischen Kaiserreichs wurde übernommen, wobei in vier unterschiedlichen Rottönen die prozentuale Verteilung der „Litauer“ abgebildet wurde. Diese Methode der prozentualen Darstellung der Bevölkerungsverteilung in Rottönen war auch auf späteren Karten des Büros zu finden und wurde vermutlich von polnischen Karten übernommen. Die Region von Wilna wurde zu „Lituanie Majeure“ gerechnet. Alle Ortsnamen auf „litauischem Territorium“ sind in zweifacher Form angegeben: fett gedruckt die litauischen, daneben die kaiserlich-russischen oder deutschen Namen. Im Gubernium Wilna ist ein abgestufter Einfluss der „Litauer“ mit Ausnahme der Landkreise Dzisna und Wilejka markiert. Insgesamt kann man die Karte als eine Mischung aus Darstellungen der Verteilung von Ethnien, Religionen und Sprachen bezeichnen.

In einigen der oben erwähnten Monographien ist eine historische Karte von Litauen in seiner größten territorialen Ausdehnung unter Fürst Vytautas (1340–1430) als zweite Anlagekarte *Lituanie sous le règne du grand duc Vytautas (Vitold) 1392–1430* beigefügt. Diese historisch-territoriale Darstellung war charakteristisch für mehrere Karten des litauischen Büros in der Schweiz. Die meisten von ihnen wurden vom Verlag *Kümmerly und Frey*¹³⁰ in Bern gedruckt.

Juozas Gabrys, einer der Gründer des Büros, bezeichnete Visconts „Appetit“ in Bezug auf die Territorien Litauens als „viel größer als seinen eigenen“, da letzterer sechs Gubernien dazu zählen wollte, Gabrys selbst nur vier.¹³¹ Dem Polnischen Nationalkomitee war Visconts Wiederbelebung des historischen Litauen bekannt, dennoch suchte es mehrfach Kontakt zu dem litauischen Priester, weil er, wie Marian Seyda ihn kurz charakterisierte, „ein Anhänger der litauische Taryba, immer positiv zu Deutschland eingestellt und nicht von Hass

130 Auf einer politischen Karte von Europa von 1919 (Kümmerly & Frey „Uebersichtskarte des neuen Europa“) waren die Grenzen „Litauens“ ähnlich wie auf Gabrys' ethnographischer Karte von 1918 aus dem litauischen Büro der Nationalitäten abgebildet. Im gleichen geographischen Institut wurde auch um 1918 eine Karte der Ukraine in Europa vom Ukrainischen Bureau in der Schweiz publiziert, wo „Litauen“ jedoch nicht eingezeichnet war. *Carte de l'Europe*. In: Bureau Ukrainien (Hg.): *Carte de l'Ukraine*. Berne ~ 1918.

131 Paršaitis-Gabrys, Juozas; Saldukas, Linas (Hg.): *Tautos sargyboj*. Vilnius 2007, S. 118.

auf Polen geleitet“ war.¹³² Ein wichtiges Merkmal der Karten der „litauischen Priester“ (Viscont) war die katholisch motivierte Orientierung an den polnischen Territorialvorstellungen. Aus diesem Grund übernahmen sie nicht, wie andere Mitarbeiter des Büros, die deutsche *Oberost*-Einteilung auf ihren Karten. Zwischen ihnen und Gabrys kam es deshalb häufig zu Unstimmigkeiten, was letztendlich zur Beendigung der Mitarbeit der Priester im Büro führte.¹³³

Parallel zur kartographisch-publizistischen Tätigkeit von Klimas und anderen Mitarbeitern des litauisch-schweizerischen Büros am *Office Central des Nationalités* wirkte der propolnische Lemberger Geographieprofessor Eugeniusz Romer (1871–1954). Romer begann seit Beginn des Ersten Weltkriegs, intensiv an einer Kartographierung „Polens“ zu arbeiten, um der deutschen Vorstellung von „Polen“ als einer „Übergangsregion“ entgegenzuwirken.¹³⁴

Ein Ergebnis seiner Arbeit war ein 97-seitiger deutsch-polnisch-französischer *Geographisch-statistischer Atlas von Polen*¹³⁵, in der kartographischen Anstalt *Freitag & Berndt* in Wien gedruckt und bei *Gebethner i Wolff* in Warschau und Krakau 1916 publiziert. Die Finanzierung des Werkes organisierte Franciszek Stefczyk (1861–1924), der das Geld von polnischen Unternehmen einwarb. Der Atlas wurde nicht nur als wissenschaftliches, sondern auch als politisches Werk betrachtet. Die deutsche Regierung soll sich an Österreich-Ungarn gewandt haben, um den Atlas aus dem Verkehr zu ziehen. Die für die Zensur zuständigen Stellen in Wien weigerten sich jedoch mit dem Hinweis, es handle sich nicht um eine politische, sondern eine wissenschaftliche Publikation.¹³⁶

Das Vorwort zu Romers Werk wurde im Dezember 1915 in Wien verfasst. Die Legenden der insgesamt 32 mehrfarbigen Kartenblätter waren dreisprachig, nur die Ortsnamen waren ausschließlich in ihrer polnischen Form wiedergege-

132 „jest zwolennikiem Taryby, zawsze zachowywał względy dla Niemiec, i nie kierował się nienawiścią do Polski“ Jabłonowski, Marek; Cisowska-Hydzyk, Dorota (Hg.): *O Niepodległą i granice*. Komitet Narodowy Polski. Protokoły posiedzeń 1917–1919. Warszawa [u. a.] 2007, S. 509–511.

133 Paršaitis-Gabrys, Juozas; Saldukas, Linas (Hg.): *Tautos sargyboj*. Vilnius 2007, S. 169.

134 Eberhardt, Piotr: *Twórcy polskiej geopolityki*. Wyd. 1. Kraków 2006, S. 63–80; Mroczko, Marian: *Eugeniusz Romer (1871 – 1954). Biografia polityczna*. Wyd. 2. Słupsk 2010.

135 Romer, Eugeniusz (Hg.): *Geograficzno-statystyczny Atlas polski*. Warszawa [u. a.] 1916.

136 Leszczycki, Stanisław: *Prace polskich geografów przy ustalaniu granic państwa polskiego na konferencjach w Wersalu–1919 i w Poczdamie–1945*. In: *Kwartalnik historii nauki i techniki* XXIV (2), 1979, S. 291–308, hier S. 293–294.

ben. Fast jede Karte war in den perspektivischen Grenzen des ehemaligen Polen-Litauen dargestellt; sie behandelten ein breiteres Themenspektrum als es je zuvor aus polnischen Perspektive der Fall gewesen war: Hypsometrie, Geologie, Flora, Geschichte, Verwaltung, Bevölkerungsdichte, die Polen als Ethnie, die Pfarrsprengel, Großgrundbesitz, Bodennutzung, Weizenanbau usw.

Die Spezialthemen wurden unter der Mitarbeit von acht Wissenschaftlern aus Krakau, Lemberg und Wien bearbeitet. Die Sprachensituation wurde beispielsweise vom Sprachwissenschaftler Kazimierz Nitsch, der später mit Romer in Paris als geographisch-kartographischer Experte in der polnischen Delegation arbeitete, auf einer kleinen Eckkarte zum Kartenblatt „Polen“ dargestellt.¹³⁷ Nitsch zeichnete sich dadurch aus, dass er schon früher (1911) einige Karten in sehr engen Grenzen (etwa in den Grenzen Kongresspolens) zur Verbreitung der polnischen Sprache produziert hatte, die über mehrere Jahre (1911–1923) zahlreiche Auflagen mit nur unwesentlichen Veränderungen erlebten. Die farbige *Karte der polnischen Dialekte* fand sich zunächst in seinem Buch von 1911.¹³⁸ 1913 fügte Józef Gruenberg auf der Grundlage von Nitsch die Karte *Verteilung der polnischen Bevölkerung nach Dialekten und Mundarten* seinem Kartenwerk als Eckkarte hinzu.¹³⁹ Die Zeichnung der Karte in den ungefähren Grenzen Kongresspolens ergab sich daraus, dass eine Darstellung der Verbreitung der polnischen Sprache im Gubernium Wilna oder in anderen „westrussischen Gebieten“ im Russischen Kaiserreich gefährlich werden bzw. von der Zensur nicht akzeptiert werden konnte. Dass der Autor sich später, als vom Zarenreich keine Zensurgefahr mehr ausging, weiterhin auf die gleichen Territorien beschränkte, könnte damit erklärt werden, dass dies seiner Überzeugung nach tatsächlich dem „polnischen Sprachraum“ entsprach, den er aus wissenschaftlicher Perspektive darstellen wollte. Seine Werke standen damit im Widerspruch zu den anderen polnischen Karten, wie etwa Edward Czyński (1909) und Włodzimierz

137 Nitsch, Kazimierz; Romer, Eugeniusz: Polacy – Języki. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Geograficzno-statystyczny Atlas polski. Warszawa [u. a.] 1916, S. 20–21, Tablica IX; Verkleinerte Reproduktion der Karte siehe Eberhardt, Piotr: Polska i jej granice. Z historii polskiej geografii politycznej. Lublin 2004, S. 88–89.

138 Nitsch, Kazimierz: Mapa dialektów polskich. In: Nitsch, Kazimierz: Mowa ludu polskiego z mapą. Kraków 1911.

139 Gruenberg, Józef: Podział ludności polskiej na narzecza i gwary. Stan badań dotychczasowy (wedł. dr. Nitscha). In: Gruenberg, Józef: Mapa rozsiedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lwów 1913.

Wakar (1914), die nicht die Sprache, sondern das polnische Volk bzw. die polnische Bevölkerung darstellten.¹⁴⁰ Sprache war allerdings auch für die anderen Kartenhersteller die Grundlage der ethnographischen Darstellung (Sprache = Volk = Nationalität).¹⁴¹ Daher waren die Grenzen der „Polen“ bzw. des „polnischsprachigen Volkes“ viel weiter gesteckt als bei Nitsch.

Die Karte *Die Polen* und die Eckkarte von Nitsch auf dem gleichen Kartenblatt aus dem Atlas von Romer weisen gravierende Unterschiede bei der kartographischen Eingrenzung des polnischen Sprachraums im Vergleich zur Verteilung der polnischen Bevölkerung.¹⁴² Der polnische Sprachraum auf der Eckkarte von Nitsch endet sich in der östlichen Richtung etwa um die Siedlung Sejny. Die Umgebung von Wilna war als „Sphäre des Weißrussischen bzw. Litauisch-Weißrussischen“ markiert, da die polnische Sprache dort unter starkem Einfluss des Belarussischen und einem sehr geringem Einfluss des Litauischen stehen sollte. Die polnische Bevölkerung war dagegen auf der Hauptkarte *Die Polen* in der Region von Wilna mit einem 25–50% Anteil der Polen markiert.

Insgesamt bildet diese Hauptkarte die ethnische und nicht die sprachliche Verteilung der Polen ab, wobei diesmal der Raum um Wilna als überwiegend „polnisch“ dargestellt wurde. Es ist zu beachten, dass auf der Karte von Romer die Bevölkerung nach ihrer prozentualen Verteilung und auf der Karte von Nitsch nach absoluten Zahlen abgebildet wurde. Die beiden Karten erwecken allgemein den Eindruck, dass die „Polen“ in der Region von Wilna nicht richtig Polnisch sprachen bzw. nur Litauisch oder Belarussisch beherrschten, da sie von Romer zum polnischen Volk gezählt und von Nitsch als „litauisch-belarus-

140 Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczna Karta rozszedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1; Wakar, Włodzimierz: Mapa statystyczna rozszedlenia ludności polskiej. In: Wakar, Włodzimierz: Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie. Warszawa 1914.

141 Roman Dmowski stellte 1909 die Fläche der polnischen Muttersprache ähnlich wie Nitsch. Dmowski, Roman: Carte politique et ethnographique de la Pologne. In: Dmowski, Roman: La Question polonaise. Traduction du polonais par V. Gasztowtt revue et approuvée par l'auteur. Préface de Anatole Leroy-Beaulieu, de L'Institut. I carte hors texte en couleur. Paris 1909.

142 Nitsch, Kazimierz; Romer, Eugeniusz: Polacy – Języki. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Geograficzno–statystyczny Atlas polski. Warszawa [u. a.] 1916, S. 20–21, Tablica IX.

sischsprachig“ eingestuft wurden. Doubek bezeichnete Romers Karte der „Polen“ als „zu ganz ähnlichen Ergebnissen kommend“ wie die Karte von Thugutt (1915).¹⁴³ Die gleiche Eckkarte von Nitsch erschien in der 2. Auflage von Romers Atlas 1921 in derselben Rubrik (Polen, Sprache).¹⁴⁴ Eine historische Karte von Polen (Kartenblatt V.) aus Romers Atlas, die der Historiker Władysław Semkowicz angefertigt hatte, wurde 1918 auf Englisch in den USA als *Historical map of Poland* publiziert, um während der Friedensverhandlungen gegenüber der amerikanischen Öffentlichkeit das „größte polnische Territorium“ zu propagieren.¹⁴⁵

Das Jahr 1916 war besonders fruchtbar für Romers Publikationstätigkeit, da er außer dem Atlas noch die achtseitige Broschüre *Militärisch-politische Karte Polens* mit einer gleichnamigen farbigen Karte am Ende veröffentlichte.¹⁴⁶ Diese Karte verfolgte die Absicht, die „polnischen ethnographischen Besitz“ zu popularisieren. Wilna wurde dem „polnischen ethnographischen Gebiet“ sowie dem „polnischen Interessengebiet“ zugerechnet, weil in der Umgebung von Wilna, wie die Karte zeigte, über 50% „Polen“ lebten. Insgesamt ähnelt die Karte den Darstellungen in Romers Atlas.¹⁴⁷

Im gleichen Jahr (1916) erschien ein in deutscher Sprache verfasstes Buch vom Publizisten Leon Wasilewski, das unter anderem zwei Karten ohne Titel der Nationalitäten- und Religionsbeziehungen in „Nordwestrussland“ bzw. „den östlichen polnischen Kresy“ am Ende enthielt.¹⁴⁸ Der Autor identifizierte Sprache mit Volk bzw. Stamm sowie Religion. Dementsprechend stellte er die

143 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1), 1938, S. 241.

144 Nitsch, Kazimierz; Eugeniusz Romer: Polacy. A. – Języki. In: Romer, Eugeniusz: Geograficzno-statystyczny Atlas polski. Wyd. 2. Lwów [u. a.] 1921, S. 10–11, Tablica X; siehe Kapitel III. 3.

145 Seegel, Steven: Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012, S. 250–251.

146 Romer, Eugeniusz: Wojenno-Polityczna Mapa Polski. In: Romer, Eugeniusz: Wojenno-Polityczna Mapa Polski. (Z powodu Manifestu z 5 listopada 1916). Lwów 1916.

147 Mehr zur Karte siehe Eberhardt, Piotr: Wizje i projekty polskiej granicy wschodniej w latach 1914–1921. In: Przegląd Wschodni 5 (2) 1998, S. 337–360, hier S 343–344; Seegel, Steven: Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012, S. 250–252.

148 Wasilewski, Leon: Die Ostprovinzen des alten Polenreichs. Lithauen und Weissruthenien die Landschaft Chelm – Ostgalizien – die Ukraina. Krakau 1916.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Region von Wilna als „litauisch–polnisch–weissruthenisch mit vorherrschendem polnisch–katholischem Einfluss“ dar. Die Ortsnamen auf der Karte und im Buch werden auf Polnisch wiedergegeben (z. B. Wilno). Im Text tauchen in der Umgebung von Wilna die Termini „litauisches Sprachgebiet“, „weissruthenisches Sprachgebiet“, „polnische Sprachinsel“, „russische Sprachinsel“, „Juden“ und „Sprachinsel der Karaiten“ auf, die das „Sprachengemisch“ im Gebiet „Litauens und Weissrutheniens“ oder des Guberniums Wilna illustrieren. Das Gubernium Wilna wird als „polnische Insel“ bezeichnet. Das Werk betont die Dominanz der polnischen Sprache in der Region um Wilna, wo Litauer und Weissruthenen einem „Polonisierungsprozess“ unterlägen.¹⁴⁹ Wasilewski war Journalist und wollte offensichtlich einen populären Text verfassen, was sich auch in der einfachen Darstellung der Karten bemerkbar macht. Nitsch dagegen arbeitete bei der Erstellung seiner Sprachenkarten (1911, 1916) eher aus einer wissenschaftlichen Perspektive. Wasilewskis Werk ist ein gutes Beispiel für die kartographische Anpassung an die politische Situation. Die meisten Gebiete Nordwestrusslands waren 1916 von der deutschen Armee besetzt. Daher versuchte der polnisch orientierte Wasilewski, aus propolnischer Perspektive die Situation in diesen Gebieten für die Besatzer auf Deutsch darzustellen.

149 Ebenda, S. 65–66.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

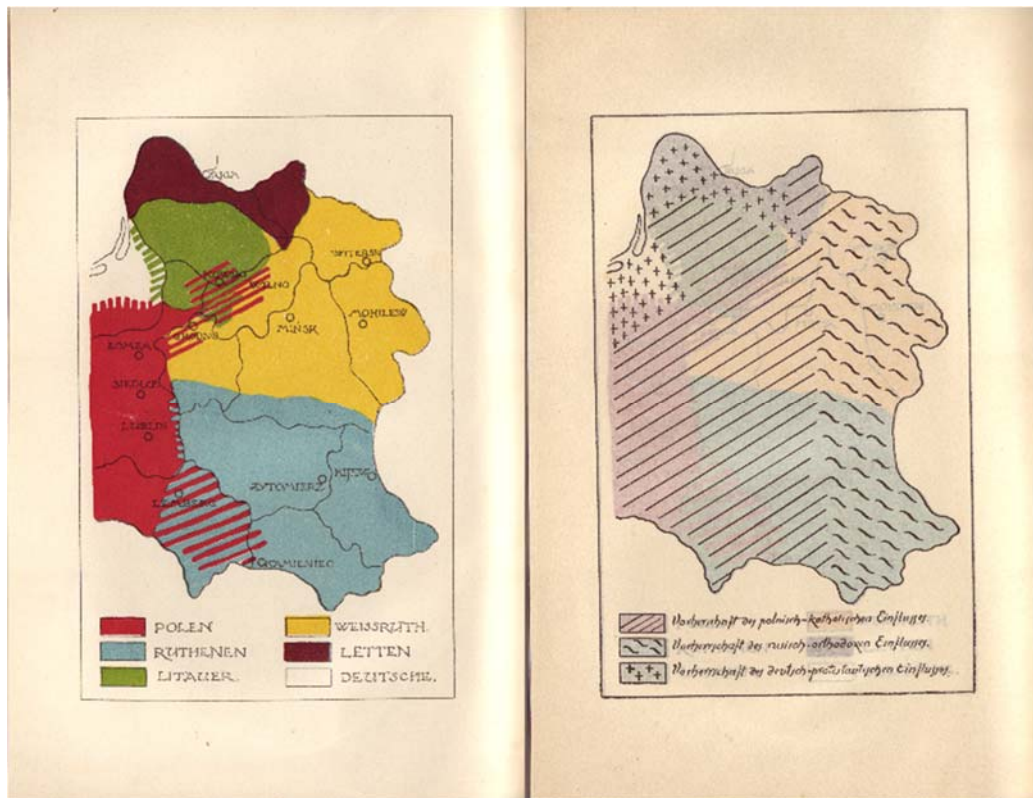


Abbildung 45: Wasilewski, Leon: Die Ostprovinzen des alten Polenreichs. Lithauen und Weissruthenien die Landschaft Chelm – Ostgalizien – die Ukraina. Krakau 1916. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Neben dem oben erwähnten Atlas der Militärverwaltung *Oberost* zur Völkerverteilung wurden zu jener Zeit weitere, die „richtige“ Verteilung von Nationalitäten in den westrussischen Gebieten erklärende Werke mit dazu gehörigen Karten publiziert. So wurde 1917 von der Presseabteilung des Oberkommandos Ost in Stuttgart und Berlin eine Monographie zum Territorium *Oberost* veröffentlicht, um die offizielle deutsche Sichtweise zu den besetzten Gebieten darzustellen.¹⁵⁰

Dem Buch wurden drei Karten als Anhang beigelegt (Verwaltungsgebiet Ober Ost. Einteilung der Kreise und Eisenbahnlinien S. 242–243; Russische Gouvernementeilung vor der deutschen Besetzung S. 472; Verwaltungsgebiete Ober Ost und geschlossene Sprachgebiete S. 472), die in der *Buch- und*

150 Oberbefehlshaber Ost (Hg.): Das Land Ober-Ost. Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland Litauen und Bialystok-Grodno. Stuttgart [u. a.] 1917.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Steindruckerei Emil Hochdanz in Stuttgart gedruckt worden waren. Auf den Karten setzt sich *Oberost* aus den drei Verwaltungseinheiten Kurland, Litauen und Białystok–Grodno zusammen. Die Einheit „Litauen“ (einschließlich Wilna) ist darunter die flächenmäßig größte. Die dritte Karte stellt die Sprachenverteilung der Esten, Letten, Litauer, Klein–Russen, Groß–Russen, Weissruthenen und Polen dar und ist die einzige farbige Karte des Buches. Im Verwaltungsgebiet Litauen sind Litauer, Weissruthenen und Polen eingezeichnet. Die Umgebung von Wilna ist deutlich als „weissruthenisch“ markiert, das litauische Sprachgebiet grenzt in unmittelbarer Nähe daran. Polen sind interessanterweise nur bis Suwałki vermerkt, obwohl die deutschen Zensus von 1916 und 1917 ihre zahlreiche Existenz in der Umgebung von Wilna dokumentierten. Damit stand die offizielle Publikation der deutschen Militärverwaltung im Widerspruch zum eigenen Zensus. Vejas Liulevicius bezeichnete das Werk zurecht als ein Propagandabuch.¹⁵¹

151 Liulevicius, Vejas Gabriel: *Kriegsland im Osten. Eroberung Kolonialisierung und Militärrherrschaft im Ersten Weltkrieg*. 1. Aufl. Hamburg 2002, S. 147.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

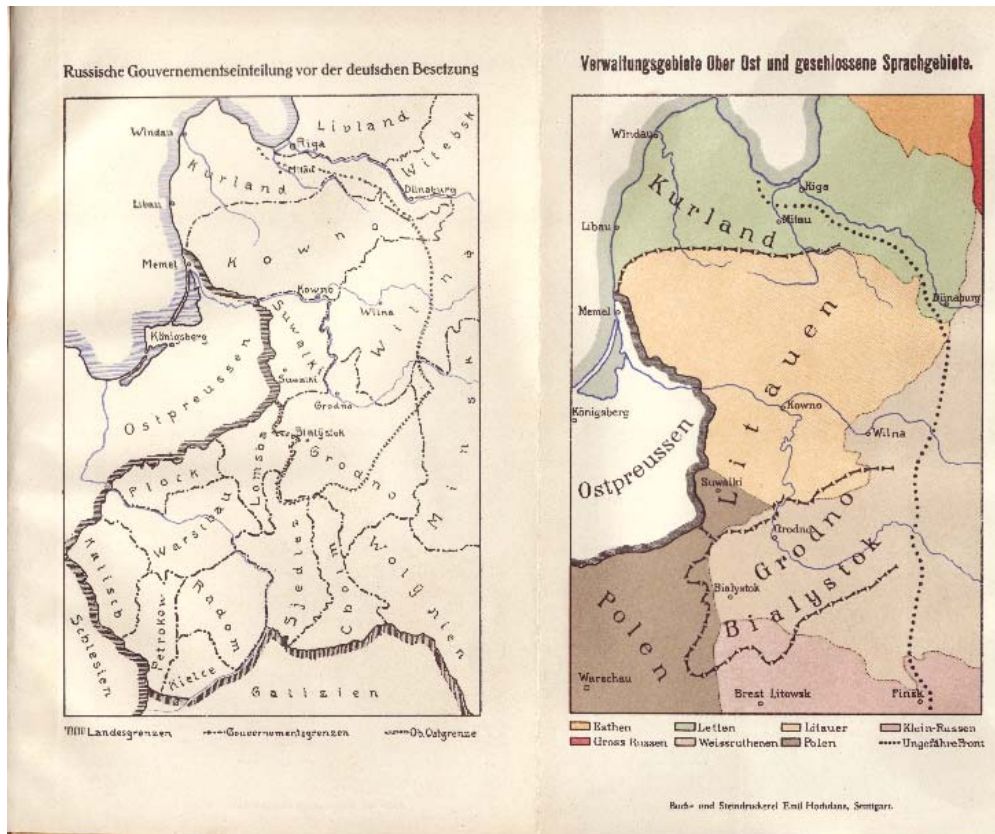


Abbildung 46: Verwaltungsgebiete Ober Ost und geschlossene Sprachgebiete. In: Oberbefehlshaber Ost (Hg.): Das Land Ober-Ost. Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland Litauen und Bialystok-Grodno. Stuttgart [u. a.] 1917, S. 472. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Im Januar 1917, einen Monat vor der Februarrevolution im Russischen Kaiserreich, erschien in Bern ein Buch von Juozas Gabrys in französischer Übersetzung unter dem Pseudonym „Inorodetz“¹⁵² mit einer farbigen *Ethnographischen Karte von Russland* am Ende.¹⁵³ Die Übersetzung des 1916 in Schweden veröf-

152 Als „Inorodtsy“ wurden im Russischen Kaiserreich nicht-russische bzw. nicht-slavische Völkerschaften (russ. narodnosti) wie Juden, Litauer usw. bezeichnet. Die deutsche Übersetzung lautete „Fremdvölker“. „Inorodetz“ bedeutete somit eine aus einem Fremdvolk stammende Person bzw. eine ethnische Minderheit. Slocum, John W.: Who, and When, Were the Inorodtsy? The Evolution of the Category of „Aliens“ in Imperial Russia. In: *Russian Review* 57 (2) 1998, S. 173–190.

153 *Carte ethnographique de la Russie*. In: Inorodetz: *La Russie et les Peuples Allogènes*. Avec une carte ethnographique de la Russie. Berne 1917.

fentlichten Originals war von der *Liga der Fremdvölker Russlands* erstellt worden.¹⁵⁴ Die gleiche *Völkerkarte von Russland* fand sich in der französischen und deutschen Übersetzung¹⁵⁵ – in den französischen und schwedischen Ausgaben sind die Ortsnamen auf Französisch, in der deutschen Ausgabe auf Deutsch. Die französische Kartenversion beinhaltet im Titel das Wort „ethnographisch“, die deutsche die nicht ganz übereinstimmende Entsprechung „Völker“. Diese beiden in unterschiedlichen Sprachen wiedergegebenen Begriffe waren von den Autoren mit dem gleichen Inhalt konnotiert, und zwar „Ethnie, Volk, Nationalität“, ungeachtet der heutigen Differenzierung zwischen einer „ethnographischen Karte“ und einer „Völkerkarte“. Daher existierte damals eine deutliche Verwirrung bezüglich der Terminologie, die möglicherweise politische Motive widerspiegelte.

Diese Karte bildet nur den europäischen Teil Russlands ab und zeigt, so die Legende, 23 Nationalitäten (frz. *nationalités*) in entsprechenden Farben. Rund um Wilna dominiert die grüne Farbe für „Blanc Russiens“, ferner sind „Lithuaniens“ (violett gestrichelt) und Punkte von „Juifs“ (braun) und „Allemands“ (rot) markiert. Die Karte ähnelt der Karte von Aleksandr Rittich (1875) und den meisten dieser nachempfundenen, deutschen ethnischen Karten.¹⁵⁶ Es fällt auf, dass die „Polonaise“ (braun gestrichelt) in den ungefähren Grenzen Kongresspolens nur in der Hälfte des Guberniums Suwałki abgebildet sind. Insgesamt sind rote und braune Punkte deutlich auf der gesamten Karte in den ungefähren Grenzen des jüdischen Ansiedlungsrayons (frz. *zone de résidence*) zu erkennen. Die zweite, erweiterte Auflage des Buches vom Juni 1918 enthält eine identische

154 Gummerus, Herman: *Ryssland sådant det är. Med en etnografisk karta över ryska riket.* Stockholm 1916.

155 *Völkerkarte von Russland.* In: *Liga der Fremdvölker Russlands* (Hg.): *Kennen Sie Russland? Verfasst von zwölf russischen Untertanen. Deutsche Uebersetzung der schwedischen Ausgabe „Ryssland sådant det är“ und der amerikanischen Ausgabe „Do you know Russia?“ mit einer ethnographischen Karte Rußlands.* Berlin 1916.

156 Rittich, Aleksandr Fedorovič: *Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudenim“ special'noj kommisii iz“ Vice–predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875; siehe u. a. Europa, Völker und Religionen.* In: Scobel, A. (Hg.): *Andrees Allgemeiner Handatlas in 126 Haupt- und 137 Nebenkarten nebst vollständigem alphabetischem Namenverzeichnis. Vierte, völlig neubearbeitete und vermehrte Auflage.* Bielefeld und Leipzig 1899, Kartenblatt 25–26.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei
der Neuordnung Europas 1914–1923

Karte.¹⁵⁷ Obwohl die Karten im Text nicht näher erläutert werden und das Wort „ethnographique“ nur in den Kapiteln zu den Litauern (X.) und Polen (XII.) vorkommt, verfolgte die Publikation offenkundig das Ziel, die Vielfalt der Nationalitäten im Russischen Kaiserreich sowie die Unfähigkeit des kaiserlichen Russlands darzustellen und somit einen kartographischen Beitrag zur Lösung der Nationalitätenfrage zu erbringen. Es handelte sich somit um ein mit deutscher Unterstützung publiziertes anti-russisches Propagandawerk.¹⁵⁸

157 Carte ethnographique de la Russie. In: Inorodetz: La Russie et les peuples allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie. 2me édition complétée, revue et corrigée. Bern 1918.

158 Inorodetz: La Russie et les Peuples Allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie. Berne 1917, S. 106–124; 130–142.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

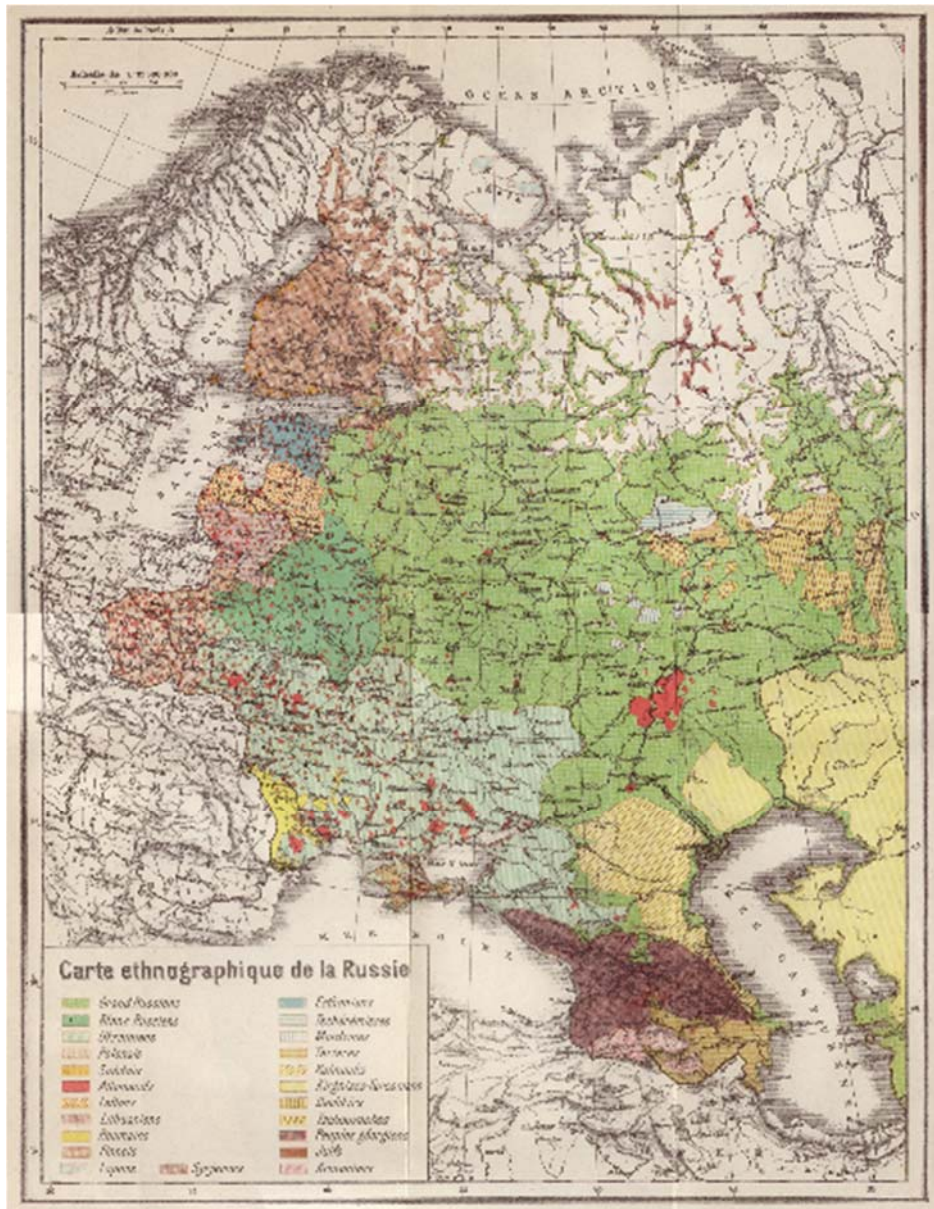


Abbildung 47: Carte ethnographique de la Russie. In: Inorodetz: La Russie et les Peuples Allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie. Berne 1917. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Der deutsche Geograph Max Friederichsen (1874–1941) betrachtete Inorodetz’ Karte als eine „gute Darstellung der Randvölker gegenüber den Grossrussen“ –

eine Äußerung, welche die Ansicht der *Liga der Fremdvölker Russlands* über die Zersplitterung Russlands in kleinere Nationalstaaten unterstützte.¹⁵⁹

Der 1914 aus dem Russischen Kaiserreich emigrierte litauische Journalist Matas Šalčius (1890–1940) veröffentlichte 1917 eine dreifarbigige *Karte von Litauen* bei C.S.H. & Co. in New York.¹⁶⁰ Auf der Karte sind die Staatsgrenzen (lit. Valstybės sienos) und die ethnographischen Grenzen (lit. Etnografijos sienos) markiert, die im Osten Litauens (einschließlich Wilna) zusammenfallen. In dieser Form wurden die Grenzen ausschließlich auf dieser Karte abgebildet; sie finden sich weder auf früheren noch auf späteren Kartenwerken als Vorlagegrenzen von „Litauen“ wieder. Alle Ortsnamen, auch jene außerhalb des „ethnographisch-litauischen Gebietes“, wurden auf der Karte auf Litauisch vermerkt. Es fällt auf, dass „Polen“ nicht als Nachbarn Litauens abgebildet sind; vielmehr wurden die angrenzenden Völker wie folgt bezeichnet: Letten, Letgalen, Guden (Belarussen) und Masuren (lit. Latviai, Lietgaliai, Gudai, Mozurai).

Das Ignorieren der polnischen Ethnie auf einigen litauischen Karten wurde offensichtlich auch von einigen polnischen nationalen Föderalisten zur Kenntnis genommen, die für einen multikulturellen polnischen Staat eintraten. Sie waren bestrebt, solche antipolnischen Darstellungen mit den Mitteln eigener kartographischer Darstellungen zu konterkarieren.

Zum ersten Mal wurde die territoriale Vorstellung der polnischen Föderalisten 1917 auf der schwarz-weißen *Karte der Nationalitäten auf dem Territorium des Großfürstentums Litauen (ohne Gouv. Suwałki)* von Marjan Świechowski (1882–1934) abgebildet.¹⁶¹ Die Territorien des ehemaligen Großfürstentums Litauen bildeten dabei, ähnlich wie in der Vorstellung der Vertreter von „Krajowcy“, die Grundlage für die Darstellung des Raumes und die Verteilung der Nationalitäten. Insgesamt wurden auf der Karte fünf Gebiete (poln. obszar) unterschieden: ein litauisches, ein lettisches, ein polnisches, Westbela-

159 Friederichsen, Max: Rezension: Inorodetz, La Russie et les peuples allogènes. In: Geographische Zeitschrift, 24:5/6 (1918:Juni 4), S. 188.

160 Šalčius, M.: Lietuvos Žemlapis = The map of Lithuania. New York 1917; Maksimaitienė, Ona: Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai. Vilnius 1991, S. 131.

161 Świechowski, Marjan: Mapa obszarów narodowościowych W. Ks. Litewskiego (bez gub. Suwalskiej). In: Świechowski, Marjan: Żywioł polski na ziemiach litewskich. Ze szczególnem uwzględnieniem obszarów okupowanych przez mocarstwa centralne. Stosunki ludnościowe i własność ziemska. Szkic statystyczny z mapką i tablicami w tekście. Zakopane 1917.

rus und Ostbelarus, welche teilweise auf der Grundlage der ehemaligen russischen Gubernien gebildet wurden. Wilna wurde im „polnischen Gebiet“ (poln. *obszar polski*) verortet. Die „Verbreitung der litauischen Nationalität“ (poln. *Zasiąg narodowości litewskiej*) wurde mit einer Schraffur markiert und umfasste mehrheitlich das Gubernium Kaunas. *Westbelarus* (poln. *obszar Białorusi zachodniej*) wurde hier zum ersten Mal auf Polnisch auf einer Karte in der Form einer Überschrift vermerkt. Die Eingrenzung von *Westbelarus* wurde einmalig, weil die belarussische Seite andere territoriale Größe in der Zwischenkriegszeit suggerierte (einschließlich Wilna).¹⁶²

1918 erschien eine deutschsprachige Auflage dieses Werkes, die eine zusätzliche rote Linie die Grenzen der Teile des Großfürstentums Litauen nach dem Brester Frieden aufweist.¹⁶³

Das dreibändige Werk *Die territoriale Entwicklung der polnischen Nationalität* von Włodzimierz Wakar (1917/18) wurde von Piotr Eberhardt als Arbeit von „monumentalem Charakter“ in der polnischen ethnischen Geographie bezeichnet.¹⁶⁴ Der in Tambov geborene Statistiker behandelte im dritten Teil, der bereits 1917 vor den beiden ersten Teilen erschienen war, die *Nationale Statistik der östlichen Kresy* mit einigen Karten als Anlage.¹⁶⁵ Das Werk wurde vom *Büro für Gesellschaftliche Arbeit* (poln. *Biuro Pracy Społecznej*) veröffentlicht, das bereits 1916 für die Publikation einer ähnlichen Karte des Mitarbeiters Lucjusz

162 Siehe u. a. Karta Belarusi. In: Stašëŭski, A. (Hg.): Belarus'. Narysy historyi, èkonomiki, kul'turnaha i rëvoljucyjnaha ruchu. Minsk 1924; Harëcki, Haŭryla: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafi i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168.

163 Świechowski, Marjan: Das polnische Element in den litauischen Landen. Mit besonderer Berücksichtigung des von den Mittelmächten besetzten Gebietes; Bevölkerungsverhältnisse und Bodenbesitz statistische Skizze nebst einer Karte u. Tabellen im Texte. Krakau 1918.

164 Eberhardt, Piotr: Osiągnięcia naukowe polskiej geografii narodowości. In: *Czasopismo Geograficzne* 81(3) 2010, S. 143; Wakar wird in Polen für „polnischen Geopolitiker“ gehalten. Eberhardt, Piotr: *Twórcy polskiej geopolityki*. Wyd. 1. Kraków 2006, S. 81–100.

165 Wakar, Włodzimierz: *Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowym imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego*. Kielce 1917; Alle drei Teile wurden 1920 auf Französisch als ein Heft „*Developpement territorial de la nationalite polonaise*“ mit den übersetzten Karten in der *Encyclopédie polonaise* in der Schweiz erschienen (siehe nächste Abschnitte dieses Kapitels).

Dura in der lithographischen Anstalt *W. Głowczewski* in Warschau verantwortlich war.¹⁶⁶

Wakars Darstellung spiegelt sehr gut die polnische Kartographie jener Zeit wider, nimmt sie doch die Grenzen Polen–Litauens von 1771 als Untersuchungsgrundlage an. Dies kommt deutlich im Text¹⁶⁷ und auf den Karten zum Ausdruck. Das Buch konzentriert sich primär auf den Vergleich der statistischen Daten von 1897 und 1909.

Die großmaßstäbige und mehrfarbige Karte *Die Polen in Litauen* im Buch, die am 20. März 1915 von der kaiserlich–russischen Zensur zum Druck zugelassen worden war, war in der lithographischen Anstalt *W. Głowczewski* hergestellt worden.¹⁶⁸ Als territoriale Grundlage der Karte dient das Großfürstentum Litauen vor den polnischen Teilungen bzw. ein „historisches Litauen“, das die sechs kaiserlich–russischen Gubernien umfasste. Somit klammerte Wakar „Litauen“, „Belarus“ und Teile der „Ukraine“ nicht aus, sondern stellte sie perspektivisch in einer territorialen Einheit auf der Karte dar. In diesem Kontext betrachtete er die Region von Wilna als einen „riesigen Ausläufer des Polentums von Grodno bis Dünaburg“¹⁶⁹ mit der Stadt Wilna als dem „Mittelpunkt des litauischen Polentums“.¹⁷⁰

166 Dura, Lucjusz: *Mapa rozszedlenia ludności polskiej z uwzględnieniem spisów władz okupacyjnych w 1916 r.* Warszawa 1916. VURSS, M 2207.

167 Wakar, Włodzimierz: *Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego.* Kielce 1917, S. 117.

168 Wakar, Wł.: *Polacy na Litwie.* In: Wakar, Włodzimierz: *Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego.* Kielce 1917, zwischen S. 64–65; *Farbige verkleinerte Reproduktion der Karte siehe Medišauskienė, Zita: Lietuva ir jos ribos 1795–1915 metais.* In: Loreta Daukšytė (Hg.): *Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija.* Vilnius 2009, S. 66–103, hier S. 102.

169 „olbrzymia odnoga polszczyzny od Grodna do Dyneburga“ Wakar, Włodzimierz: *Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego.* Kielce 1917, S. 121.

170 „Wilno ośrodek polszczyzny litewskiej“. Ebenda, S. 21.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

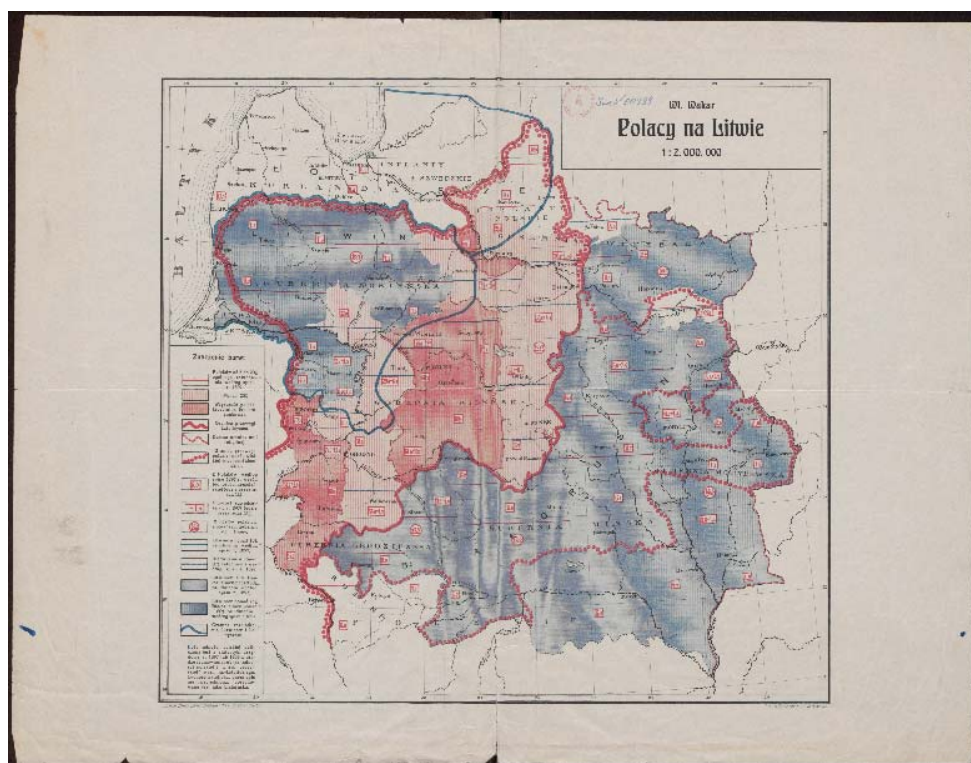


Abbildung 48: Wakar, Wł.: Polacy na Litwie. In: Wakar, Włodzimierz: Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowym imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917, zwischen S. 64–65. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Litauischen Akademie der Wissenschaften.

Auf der Karte ist eine *Grenze der Verteilung von Litauern und Letten* (poln. granica roziedlenia Litwinów i Łotyszów) vermerkt, die im Text in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna als „ethnographische litauische Grenze“ bezeichnet wird und sich durch die Landkreise von Trakai, Wilna, Święciany und Zarasai zieht.¹⁷¹ Somit wurde die Region von Wilna als „polnisch–litauisches Grenzgebiet“ dargestellt. Die im westlichen Teil des Guberniums Wilna verlaufende Grenze entspricht nur teilweise seiner Karte von 1914, sie wurde nun weiter nach Westen verschoben. Diese Grenzziehung wurde entweder der Karte von Gruenberg (1913) (nun ohne Inseln) oder der Karte von Rozwadowski (1901) entnommen, allerdings nahm der Autor sichtbare Änderungen vor. Insgesamt sah er das gesamte „ethnographisch–litauische Gebiet“ als Teil des katholischen

171 Ebenda, S. 28.

Einflussbereichs und innerhalb der „Grenze des katholischen Mehrheitsgebietes“ (poln. Granica przewagi katolicyzmu). Zu diesem „katholischen Mehrheitsgebiet“ gehörten noch die Territorien mit der Mehrheit der polnischen Bevölkerung. Die Territorien mit der Mehrheit der belorusischen Bevölkerung waren von diesem katholischen Gebiet ausgeschlossen. Der östliche Grenzverlauf dieses katholischen Gebietes befand sich laut Wakar in der Nähe der Städte Białystok, Volkovysk, Lida, Minsk, Dżisna und Lucyn und bedeutete zugleich eine Grenze zu mehrheitlich von „Belorussen“ bewohntem Gebiet.

Im Buch schreibt Wakar außer ethnographischen zusätzlich vom katholischen Litauen als eine territoriale Größe (Gubernien: Kaunas, Wilna (ohne Landkreise Dżisna und Wilejka), Teil von des Guberniums Suwałki, Preußen Litauen und Teile von Kurland), welches auf der Karte jedoch nicht vermerkt wurde und nicht als identisch mit den dargestellten „katholischen Gebiet“ sowie mit dem Raum der Mehrheit der Litauer angesehen wurde.¹⁷²

Insgesamt zeigt das Werk, dass die Umgebung von Wilna, das im Westen an das litauische und im Osten an das belorusische Volk grenzte, im Zuge kultureller und historischer Veränderungsprozesse zu einem mehrheitlich von Polen bewohnten Territorium geworden war. Die Konfessionsgrenzen setzte der Autor mit den Nationalitätengrenzen gleich, die als wichtigstes Kriterium für die Abgrenzung des polnisch-litauischen Raumes gegenüber anderen Nationalitäten (Belorussen) gelten sollten. Religion identifizierte Wakar mit nationaler Zugehörigkeit. Daher begründete er die Abbildung der polnischen Ostgrenze in Bezug auf religiöse Identität als Grenze zwischen Katholizismus und Orthodoxie, weshalb mehrere Territorien des ehemaligen Großfürstentums Litauen zu Polen gehören sollten.¹⁷³

Dieselbe leicht veränderte Karte (Farben, Schrift, Platzierung der Zeichen und Weglassen der Legende „Frühere Grenze der Religionsunion“ (poln. Dawna granica unii religijnej), die entlang der östlichen Grenze der östlichen Gubernien verlief) von Wakar wurde 1920 auf Französisch von der *Polnischen Zentralagentur* und dem *Polnischen Nationalkomitee* im Rahmen der *Polnischen Enzyklopädie* sowie in einem von Stefan Zaleski herausgegebenen Atlas

172 Ebenda, S. 30–31.

173 Eberhardt, Piotr: Wzrost i projekty polskiej granicy wschodniej w latach 1914–1921. In: *Przegląd Wschodni* 5 (2) 1998, S. 337–360, hier S. 341–343.

veröffentlicht.¹⁷⁴ Die gleiche französischsprachige Karte war bereits früher im Band II der *Polnischen Enzyklopädie* erschienen. Der Titel der Karte wurde gegenüber Wakars polnischsprachiger Karte (1915) um das Wort „Weißrussland“ ergänzt, was vermutlich auf den erweiterten Rahmen der polnischen Territorien hindeuten sollte, die auch „Weissrussland“ einschlossen. Am Ende des Buches legte der Autor seine eigenen Vorstellungen zur Lokalisierung von „Polen“ dar: Nicht die Position zwischen Meeren und Flüssen war für ihn von Bedeutung, sondern die Rolle „Polens“ als Bindeglied zwischen Ost und West.¹⁷⁵ Wakars Werk spielte auch eine Rolle für das *Büro für Gesellschaftliche Arbeit* (poln. Biuro Pracy Społecznej) bei seinem Projekt der Errichtung des polnischen Staates.¹⁷⁶ Nach der Erlangung der polnischen Unabhängigkeit wechselten viele Mitarbeiter des Büros in staatliche Institutionen, darunter auch Wakar. Doubek wies darauf hin, dass Wakars Karten auch in dem in Bern 1918 erschienenen „polnischen Propagandawerk“ *Polen. Entwicklung und gegenwärtiger Zustand* publiziert worden waren.¹⁷⁷

Am 14. Februar 1917 entschied die Russische Akademie der Wissenschaften angesichts der ungewissen Zukunft und wachsenden Zahl deutscher ethnographischer Studien zu den besetzten westrussischen Gebieten, dass der ethnographischen Erforschung der an die „Russland feindlichen Gebiete“ angrenzten Territorien (Litauen, Polen, Galizien, Ugorskaja Rus', Bukovina und Bessarabien) Priorität einzuräumen sei.¹⁷⁸ Zu diesem Zweck wurde eine *Kommission*

174 Les Polonaise en Lithuanie et Ruthenie Blanche. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II.Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, S. 31.

175 Wakar, Włodzimierz: Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917, S. 121; Eberhardt deutete auf Transistion (poln. tranzytowość) von Polen. Eberhardt, Piotr: Polska i jej granice. Z historii polskiej geografii politycznej. Lublin 2004, S. 54–55.

176 Szturm de Sztrem, Tadeusz: Instytut Gospodarstwa Społecznego. 1920 – 1944; przyczynek do historii Instytucji Naukowo-Społecznych w Polsce. 1. Aufl. Warszawa 1959, S. 232.

177 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1) 1938, S. 240–262, S. 242; Polen. Entwicklung und gegenwärtiger Zustand. Bern 1918.

178 Psjančin, Ajbulat V.: Iz istorii otečestvennoj étničeskoj kartografii (po materialam IRGO i KIPS). Ufa 2008, S. 27.

zur Erforschung der stämmischen Zusammensetzung der Grenzgebiete Russlands (russ. Komissija po izučeniju plemennogo sostava pograničnych oblastej Rossii) mit sechs akademischen Mitgliedern (drei aus der Abteilung für Russische Sprache und Linguistik und drei aus der Abteilung für Historische Wissenschaften und Philologie)¹⁷⁹ gegründet. Diese sollte innerhalb von sechs Monaten mehrere „ethnographische Karten“ mit erläuternden Broschüren zu den europäischen und asiatischen Grenzgebieten Russlands publizieren, die später als Grundlage für die Erstellung zweier großer Karten des Europäischen und Asiatischen Russlands dienen sollten. Expeditionen in die „westlichen Gebiete“ waren wegen der dortigen Kampfhandlungen nicht geplant. Am 21. Februar 1917 wandten sich der Leiter der Kommission, Sergej Fëdorovič Oldenburg (1863–1934), und der ehemalige Vorsitzende der 1910 gegründeten *Regelmäßigen Kommission zur Erstellung ethnographischer Karten* (siehe frühere Abschnitt in diesem Kapitel zur *Moskauer Dialektologischen Kommission* von 1914) mit einer Denkschrift an den Außenminister, welche die Bedeutung der Erforschung der „ethnischen Zusammensetzung“ (russ. plemennoj sostav) der Gebiete an der Westgrenze Russlands, vor allem angesichts der näher rückenden Friedensverhandlungen, unterstrich. Sie gab die genauen Ziele an, die realisiert werden sollten, und betonte die Notwendigkeit, die Widersprüche in der vorhandenen Literatur zu diesen Grenzgebieten zu überprüfen.¹⁸⁰

179 Aleksej Aleksandrovič Šachmatov, Michail Aleksandrovič D'jakonov, Nikolaj Jakovlevič Marr, Vasilij Vladimirovič Bartol'd, Vladimir Nikolaevič Peretc und Evfimij Fedorovič Karskij. Rossijskaja Akademija Nauk: Ob učreždenii Komissii po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii. Petrograd 1917, S. 4.

180 „Auf streng wissenschaftliche Grundlage stellte sich die Akademie die folgende zügig zu erledigende Aufgabe: unverzügliches Sammeln und Überprüfen des umfangreichen, aber sehr unterschiedlichen und teilweise widersprüchlichen Materials, das sich in unserer und der ausländischen Literatur in Bezug auf Litauen, Polen, Galizien, Bukovina und zu unserer gesamten Westgrenze findet [...] Die Arbeit, die ungefähr im Rahmen der nächsten sechs Monate erledigt werden soll, wird in der Erstellung mehrerer ethnographischer Karten und erläuternder Notizen resultieren.“ „Ostavajas' na strogo naučnoj počve, Akademija postavila by sebe sročnuju praktičeskuju cel': nemedlenno sobrat' i proverit' bol'šoj, no vesma raznorodnyj i čast'ju protevorečivyj material, kotoryj uže imeetsja v našej i inostrannyh literaturach otnositel'no Litvy, Pol'ši, Galicii, Bukoviny i voobščje vsej našej zapadnoj granicy; [...] Rabota, kotoraja dolžna zakončit'sja primerno v predelach bližajšich šesti mesjacev, sčitaja ot pristupa k zanjatijam, vyradzitsja v sostavlenii rjada etnografičeskich kart, s ob'jasnitel'nymi zapiskami.“ Rossijskaja Akademija Nauk: Ob učreždenii Komissii po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii. Petrograd 1917, S. 8–9; Mehr zur Gründung siehe Oldenburg, S. F. (Hg.): Otčet o dejatel'nosti Rossijskoj

Nach der Februarevolution wurde die Tätigkeit dieser Kommission durch die Provisorische Regierung eingestellt. Am 1. April 1917 erhielt sie den neuen Namen *Kommission zur Erforschung der stämmischen Zusammensetzung der Bevölkerung Russlands* (russ. Komissija po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii, kurz KIPS), womit das Ziel der Erforschung des gesamten Russlands und nicht nur der westlichen Grenzgebiete betont worden war. Die Aufgaben und Pläne der Kommission blieben weitgehend unverändert und wurden im Herbst 1917 in einer Broschüre der „Reihe 1 der Arbeiten der KIPS“ näher beschrieben. Die umbenannte Kommission bestand nun nicht mehr nur aus 18 akademischen Mitgliedern¹⁸¹, sondern wurde um einige Personen aus dem universitären Bereich erweitert. Im Oktober 1917 wurden der Arbeitsgruppe 11,200 Rubel für die geplanten Forschungen bewilligt.¹⁸² Damit begann die praktische Arbeit der KIPS. Die Kartographierung der Nationalitäten bzw. Völkerschaften (russ. narodnost'i) sollte nach den folgenden Kriterien durchgeführt werden: Sprache, Religion, Alltagsleben, Selbstidentifikation und physische Eigenschaften. Als Quellen für die Erstellung der Karten dienten hauptsächlich die Zensusdaten von 1897, neben sonstiger Literatur und statistischen Daten, falls vorhanden.¹⁸³ Die Territorien Russlands wurden zwecks der besseren Organisation der kartographischen Arbeiten in zehn Gebiete aufgeteilt. Am Anfang der Liste wurden an zweiter Stelle das lettisch-litauische Gebiet (russ. latyšsko-litovskaja oblast' – verantwortlich war das Mitglied der KIPS Eduard

Akademii Nauk po Otdelenijam Fiziko–Matematičeskich Nauk i Istoričeskich Nauk i Filologii za 1917 god. Petrograd 1917, S. 311–313.

181 Karskij war Mitglied dieser wie auch der früheren (zaristischen) Kommission. Psjančin, A. V.: Vostokovedenie v Komissii po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii (K 90-leteju obrazovanija KIPS). In: Vostokovedenie v Rossii i stranach SNG na rybeže vekov. Materialy meždunarodnogo simpoziuma, posvjaščennogo 200-letiju sozdanija kafedry vostočnoj slovesnosti v Kazanskom universitete (2 ijulja – 5 ijulja 2007 goda). Kazan' 2008. URL: <http://old.kpfu.ru/f16/docs/psja.rtf> Stand: 04.04.2013.

182 Rossijskaja Akademija Nauk: Ob učreždenii Komissii po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii. Petrograd 1917, S. 11.

183 Die Suche nach den Zensuskopien von 1897 in den Gubernienverwaltungen war eine neue Aufgabe der KIPS, weil die meisten Originale im Zentralen Statistischen Komitee (russ. Centralnyj statističeskij komitet) während der Revolution vernichtet worden waren. Oldenburg, S. F. (Hg.): Otčet o dejatel'nosti Rossijskoj Akademii Nauk po Otdelenijam Fiziko–Matematičeskich Nauk i Istoričeskich Nauk i Filologii Za 1919 god. Petrograd 1920, S. 292.

Wolter (1856–1941)) und an dritter Position das belorussische Gebiet (russ. belorusskaja oblast') – verantwortlich war der Wissenschaftler Evfimij Karskij gesetzt.¹⁸⁴

Wolter erhielt im Dezember 1917 500 Rubel für die Erstellung einer *Karte des Lettisch-litauischen Gebietes*.¹⁸⁵ Diese Karte erschien jedoch nie, machten doch die Kampfhandlungen auf dem Gebiet „Litauens“ insbesondere in den Jahren 1918 und 1919 die Aushebung jeglicher karto- und ethnographischer Daten für die Russische Akademie der Wissenschaften unmöglich. Zudem war Wolter selbst in dieser Zeit der Revolutionswirren nicht erreichbar.¹⁸⁶

Nach der Oktoberrevolution im Dezember 1917 erschien in Petrograd als Resultat der bewilligten Mittel Karskij's *Ethnographische Karte des belorussischen Stammes* als Beilage zur ersten Broschüre der KIPS und als Band 2 in der gleichnamigen Reihe, die von der Russischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben und von der kartographischen Abteilung des Generalstabs gedruckt wurde.¹⁸⁷ Der Druck dieser Karte durch den Generalstab zeugte von ihrer militärisch-strategischen Bedeutung wie auch der KIPS im Allgemeinen. Die Karte und die Broschüre stellen eine Überarbeitung einiger Teile von Karskij's früherem Werk von 1903 dar (entsprechend der ersten Karte und dem ersten Kapitel).¹⁸⁸ Während im Werk von 1903 die Begriffe „Sprache“, „Ausprache“, „belorussischer Dialekt“ und „Mundart“ (russ. jazyk, reč', belorusskoe narečie, belorusskij govor) dominieren, legte Karskij 1917 mit seiner Karte mehr Gewicht auf „Nationalität“ bzw. „Völkerschaft“, „Belorussen“ und „Muttersprache“ (russ. narodnost', belorusy, materinskij jazyk). Karskij definierte als

184 Oldenburg, S. F. (Hg.): Otčet o dejatel'nosti Rossijskoj Akademii Nauk po Otdelenijam Fiziko-Matematičeskich Nauk i Istoričeskich Nauk i Filologii za 1917 god. Rossijskaja Akademija Nauk. Petrograd 1917, S. 313–314.

185 Ebenda, S. 316.

186 Oldenburg, S. F. (Hg.): Otčet o dejatel'nosti rossijskoj akademii nauk po otdelenijam fiziko-matematičeskich nauk i istoričeskich nauk i filologii za 1918 god. Petrograd 1919, S. 312.

187 Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu. In: Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917.

188 Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Varšava 1903; Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom " I. Vvedenie v " izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem " dvuch " kart ". Varšava 1903, S. 3–29; siehe Kapitel II. 2.

Ziel seines Werkes, „die nationalen Bestrebungen zu unterstützen, die westlichen Grenzen des russischen Volksstammes zu bestimmen und zur Entwicklung des nationalen Selbstbewusstseins beizutragen“.¹⁸⁹

Die Karte sollte den aktuellen Informationsstand in Bezug auf die Bevölkerung auf der Grundlage des im Sommer 1917 durchgeführten Zensus und eigenen Berechnungen sowie der Analyse des „sehr unvollkommenen“ (russ. očen' nesoveršennyj) Zensus von 1897 darstellen. Karskij's wichtigste Feststellung betraf die Anzahl von zehn Millionen Belorussen im Jahre 1917 aufgrund von 14 Gubernien; ihr Territorium markierte er auf der Karte mit einer roten Linie als „belorussischen Raum“ (russ. Belorusskaja ploščat').¹⁹⁰ Im Text wird der genaue Verlauf dieser Grenze beschrieben. Karskij wollte die prozentuale Verteilung der Belorussen mit entsprechenden Farbentönen darstellen, wie es auf früheren polnischen Karten gemacht worden war (Gruenberg 1913, Thugutt 1915, Mapa rozsiadlenia 1915).¹⁹¹ Dieses Vorgehen war von der KIPS in ihrer Broschüre

189 Karskij, E.: Die weißrussische Philologie in den letzten zehn Jahren. In: Zeitschrift für slavische Philologie Band I, 1925, S. 430.

190 1903 sprach der Autor von acht Millionen Belorussen im „ethnographisch belorussischen Gebiet“. Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903, S. 185–191; Dmitrij Anučin kritisierte Karskij 1917 wegen seiner Zahlen ohne konkrete Grundlage und spekulierte selbst über sechs bis sieben Millionen. Anučin, Dmitrij Nikolaevič: K voprosu o belorusskoj territorii. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každyomu voprosu i s priloženiem etnografičeskoj karty belorusskogo plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 87–100, hier S. 98.

191 Gruenberg, Józef: Mapa rozsiadlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lwów 1913; Thugutt, Stanisław: Polacy na ziemiach dawnej Polski w 1910. In: Thugutt, Stanisław: Polska i Polacy. Ilość i rozsiadlenie ludności. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5; Polskie Zjednoczenie Postępowe (Union Progressiste Polonaise) (Hg.): Mapa rozsiadlenia ludności polskiej w granicach etnograficznych i na najbliższych kresach (Carte de la répartition de la population polonaise dans ses limites ethnographiques et sur les confins). Warszawa 1915; Die Erwähnung dieser Quellen war die einzige Ergänzung in Bezug auf das Gubernium Wilna in der Broschüre gegenüber dem ersten Kapitel aus dem Werk von 1903. Auf „litauische“ ethnographische Kartenwerke wurde nicht verwiesen. Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903, S. 1–29.

„Anleitung zur Erstellung von ethnischen Karten“ als Regel festgelegt worden.¹⁹² Die Methode konnte von Karskij jedoch nicht angewandt werden, da die Anleitung und seine Broschüre parallel publiziert wurden. Sie hätte auch detailliertere Forschungen verlangt, die angesichts der militärischen Lage in vielen betroffenen Gebieten nicht möglich gewesen wären.

Karskij's Hauptkriterium für die Grenzziehung auf der Karte war die Sprache und die Zugehörigkeit zu einem Stamm (russ. plemja) bzw. Volk (russ. narod). Daher betonte er, dass sie nicht nur „ethnographisch“ sei, sondern auch Dialekte (russ. narečija) zeige. Konfession betrachtete Karskij nicht als entscheidendes Kriterium zur Festlegung der Nationalität bzw. Völkerschaft (russ. narodnost') der Belorussen angesichts ihrer zahlreichen unterschiedlichen Konfessionszugehörigkeiten.¹⁹³

Die „Grenze des belorussischen Stammes“ im Gubernium Wilna wurde auf der gleichen Datenbasis wie 1903 unter Einbeziehung einiger neuer Studien und ethnischen Karten dargestellt. Sie entsprach der Karte von 1903 allerdings nicht vollständig, sondern war an zahlreichen Stellen mehr oder weniger begradigt worden. Das Gubernium Wilna mit der Stadt Wilna (ohne den nördlichen und westlichen Teil) wurde größtenteils wieder dem Einflussbereich des „belorussischen Stammes“ zugerechnet. Ajbulat Psjanč'in kritisierte Karskij's Karte für den Mangel an eigenen Forschungen, da die abgebildeten Grenzen der Belorussen „nicht der Wirklichkeit entsprachen, weil die Ostgrenze zu weit nach Osten verschoben war“.¹⁹⁴ Dorota Michaluk spekulierte über die „politische Zielsetzung“ der Karte.¹⁹⁵ Tatsächlich galt Karskij's Werk als eine der ersten Arbeiten aus der KIPS-Reihe, auch wenn sie nach Ansicht der sowjetischen Experten nicht ganz ihren Zielen entsprach, weil in den 1920er und 1930er Jahren diverse Modifikationen und Umgestaltungen in Bezug auf die Methoden der Territorialisierung und Identitätsbildung im multikulturellen sowjetischen Staat stattfanden. Aus

192 Rossijskaja Akademija Nauk: Instrukcija k sostavleniju plemennyh kart, izdavaemych Kommissieju po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii. Petrograd 1917, S. 5; 8–9.

193 Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917, S. 1.

194 Psjanč'in, Ajbulat V.: Iz istorii otečestvennoj ėtničeskoj kartografii (po materialam IRGO i KIPS). Ufa 2008, S. 40.

195 Michaluk, Dorota: Baltarusijos liaudies respublikos sienų koncepcijos formavimasis 1917–1918 metais. In: Lietuvos istorijos metraštis (1), 2005, S. 84–85.

diesem Grund ist die Gründung der BSSR von Francine Hirsch zu Recht als ein „aggressives Beispiel für eine Nationenbildung von oben“ bezeichnet worden.¹⁹⁶

Im Dezember des gleichen Jahres wurde in Petrograd ein unveränderter Nachdruck der Broschüre vom *Belorussischen Gebietskomitee am Gesamtrussischen Rat der Bäuerlichen Deputierten* (russ. Belorusskij Oblastnoj Komitet pri Vserossijskom Sovete Krest'janskich Deputatov; gegründet am 21. September 1917) angefertigt, der jedoch erst 1918 erschien. Das Komitee beabsichtigte, alle auf dem *Ersten Gesamtbelorussischen Kongress* (russ. Pervyj Vsebelorusskij S'ezd) in Minsk am 15.–17. Dezember 1917 gehaltenen Vorträge in einigen Broschüren zu publizieren. Karskij war Vorsitzender des Präsidiums des Kongresses, der die Publikation seiner Arbeit einschließlich der Karte autorisierte. Das Vorwort hatte das Komitee aus Minsk unter dem Vorsitz von Evsevij Stepanovič Kančer (1882–1979) verfasst, das eine ähnliche, von Karskij angefertigte Karte herausgab.¹⁹⁷ Diese Karte war ebenfalls in der militärisch-topographischen Abteilung des Generalstabs gedruckt worden. Eine rote Linie umgrenzte den identischen „belorussischen Raum“, der jedoch gelb markiert war, um ihn stärker heraus zu streichen, was für die eher nicht-wissenschaftlichen Ausrichtung der Karte sprach.

Eine mit der KIPS-Broschüre identische Karte wurde 1917 auch unter der Herausgeberschaft der belorussischen Verlagsgesellschaft *Schaut die Sonne auch in unsere Fensterchen rein* (bel. Zagljane sonca i ũ našě vakoncě) in Petrograd dubliert.¹⁹⁸

Eine schwarz-weiße verkleinerte Version von Karskij's Karte von 1903 erschien am 26. Februar 1918 in der belarussisch-national-orientierten und von der deutschen Verwaltung nicht verbotenen Zeitschrift *Homan in Wilna*.¹⁹⁹ Zur

196 Hirsch, Francine: Toward an Empire of Nations: Border-Making and the Formation of Soviet National Identities. In: *Russian Review* 59 (No. 2, Apr.), 2000, S. 211.

197 Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v“ 1918 godu. Ordinarnym akademikom E. F. Karskim. In: Belorusskij Oblastnoj Komitet (Hg.): Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917.

198 Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v“ 1917 godu. Petrograd 1917; LMAVB, K.00381; zur Verlagsgesellschaft, welche 1909 von Bronislav Epimach Šipillo (1859–1934) gegründet wurde, siehe Berezkina, Natal'ja Jur'evna: Biblioteki i rasprostranenie naučnych znanij v Belarusi (XVI–XX vv.). Minsk 2011, S. 299–300.

199 Ėtnahrafičnaja karta Belarusi. Sostaŭl. u 1903 h. In: *Homan* No 17 (213), Hod III. 26 Lutaha 1918, Ausgabe B, S. 3; Diese Zeitschrift galt zusammen mit der deutsch-litauischen Zeitschrift *Dabartis* [Gegenwart] zur Unterstützung des litauischen und weißruthenischen Volksstammes und als Gegengewicht gegen die von Warschau ausgehenden

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Kartenlegende waren außer der „Grenze des belorussischen Stammes“ zwei prozentuale Markierungen hinzugefügt, eine für die prozentuale Verteilung der „Belarussen von 60% bis 30%“, die andere für 30% bis 10%. Mit der ersten war der Teil des Guberniums Wilna markiert, der innerhalb der „Grenze des belorussischen Stammes“ lag, mit der anderen der Rest des Guberniums, der von anderen Autoren gewöhnlich als „litauisch“ betrachtet wurde.

Auf der Grundlage von Karskij's Karte von 1917 war 1920 eine weitere Karte, lediglich mit einer heller markierten Grenze des „belorussischen Raumes“, in dem Sammelband *Kurs der Belorussologie* mit den Texten der im Sommer 1918 an der „Belorussischen Nationaluniversität“ in Moskau gehaltenen Vorlesungen erschienen.²⁰⁰ Sie war in der *Lithographischen Anstalt der kartographischen Abteilung des Corps der militärischen Topographen* (russ. Litografija kartografičeskogo otdela korpUSA voennyx topogrofov) in Moskau gedruckt worden und als *Veröffentlichung der belorussischen Unterabteilung zur Bildung der Nationalen Minderheiten N. K. P. (Kommissariat für die Bildung der Völker)* (russ. Izdanie belorusskogo p/otdela Otdela prosvješčenija nacionalnyx menšinstv N.K.P. (Narodnyj komissariat prosvješčenija)) gekennzeichnet.

großpolnischen Bestrebungen. Bertkau, Friedrich: Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost. Beitrag zur Geschichte der Presse im Weltkrieg. Inaugural-Dissertation. Berlin 1928, S. 49.

200 Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu Ordinarnym Akademikom“ E. F. Karskim. Moskva 1920. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každy voprosu i s priloženiem Ėtnografičeskoi karty belorusskago plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

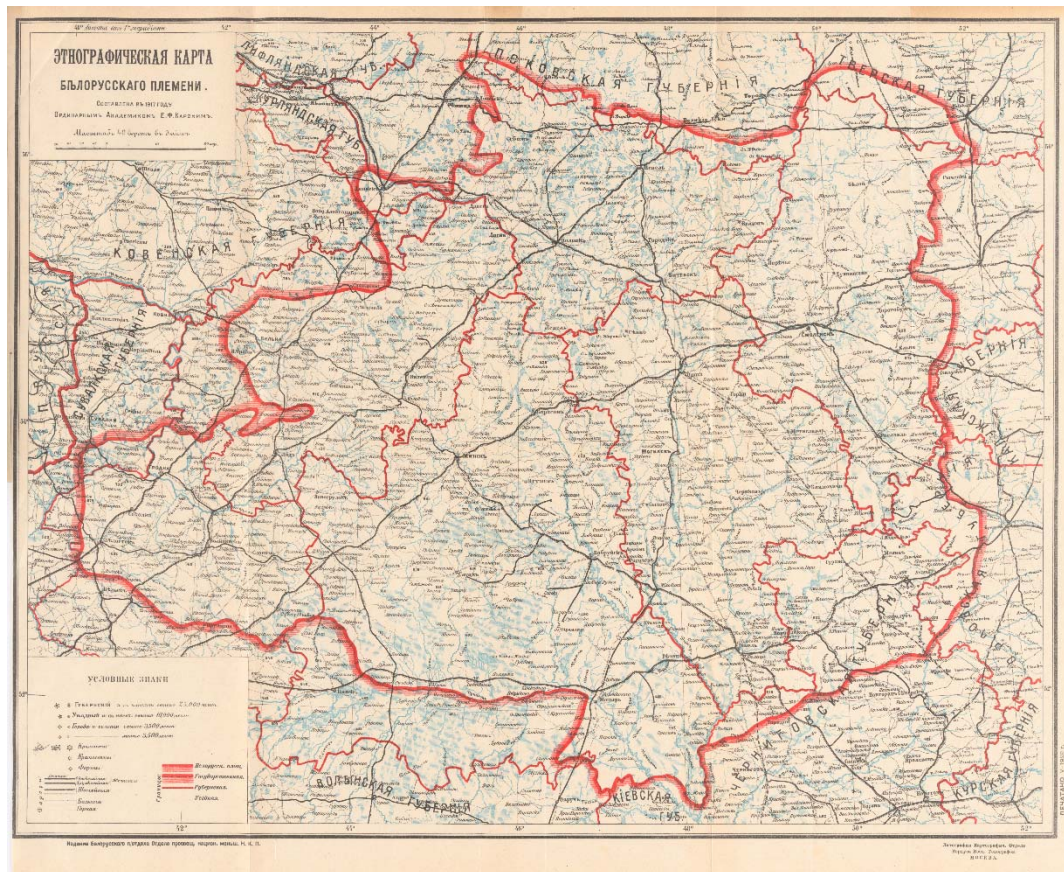


Abbildung 49: Èтнографічэская карта беларускага племені. Sostavlena v 1917 godu Ordinarnym Akademikom“ E. F. Karskim. Moskva 1920. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem èтнографічэskoj karty belorusskogo plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Die Rolle von Karskij und seiner Karte ist nicht eindeutig zu beschreiben, weil letztere in mehreren Auflagen publiziert wurde, die bisweilen widersprüchliche ideologische Ausrichtungen hatten. Nach seiner wissenschaftlichen Karriere im Russischen Kaiserreich arbeitete er seit 1917/1918 im sowjetischen Wissenschaftsbetrieb und unterstützte parallel die national-belarussische Bewegung mit seiner kartographischen Vorstellung von „Belarus“.²⁰¹

1918 wurde eine mehrfarbige, bei Kümmerly & Frey in Bern gedruckte Ethnographische Karte von Europa auf Französisch vom Generalsekretär des

201 Siehe u. a. Ètnagrafičnaja karta Belarusi. Sostaül. u 1903 h. In: Homan No 17 (213), Hod III. 26 Lutaha 1918, Ausgabe B, S. 3.

Union des Nationalités, Juozas Gabrys (1880–1951), mit einer erläuternden Broschüre und Bibliographie, die dem amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson gewidmet war, in Lausanne veröffentlicht.²⁰² Sein weites Kontaktnetzwerk half Gabrys bei der möglichst präzisen Erstellung dieser Karte. So erhielt er beispielsweise die ethnographischen Daten zur Habsburger Monarchie, wie er selbst angab, vom zukünftigen Präsidenten der Tschechoslowakei Tomáš Garrigue Masaryk (1850–1937).²⁰³

Das „litauische Territorium“ war auf der Karte in Rot mit regelmäßig verteilten Übergangsregionen im Umkreis markiert (es entsprach etwa der Einheit Oberost und schloss die Kontaktregion von Wilna ein) und stimmte nicht mehr mit Gabrys' Karte von 1917 überein, die unter der Liga der Fremdvölker Russlands herausgegeben worden war.²⁰⁴ Ethnische Mischgebiete waren auf dem gesamten europäischen Kontinent mit unterschiedlichen farbigen Schraffuren lediglich in Bezug auf „Irlandais“, „Lituanien“, „Letgaliens“, „Lettons“, „Estoniens“, zwischen „Blanc-Russes“ und „Grand-Russes“ sowie zwischen „Slovaques“ und „Magyares“ eingezeichnet. Dieser Umstand deutet darauf hin, dass der hauptsächliche Fokus der Karte auf dem vom Autor besser erforschten Osteuropa, und weniger auf anderen europäischen Grenzgebieten, lag. Ortsnamen

202 Gabrys, Juozas: *Carte ethnographique de l'Europe*. 1re édition. Lausanne 1918; Deksnys deutete auf das Jahr 1916 als Erscheinungsjahr der ersten Auflage hin. Deksnys, Jonas: *Lietuviški žemėlapiai per pirmą dvidešimtmetį (1900–1920)*. In: *Geodezija ir kartografija* (1), 1994, S. 73;

203 Paršaitis–Gabrys, Juozas; Saldukas, Linas (Hg.): *Tautos sargyboj*. Vilnius 2007, S. 115.

204 *Carte ethnographique de la Russie*. In: Inorodetz: *La Russie Et Les Peuples Allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie*. Berne 1917.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

auf dem „litauischen Territorium“ waren auf Litauisch angegeben, alle anderen Ortsnamen original in den Lokalsprachen.

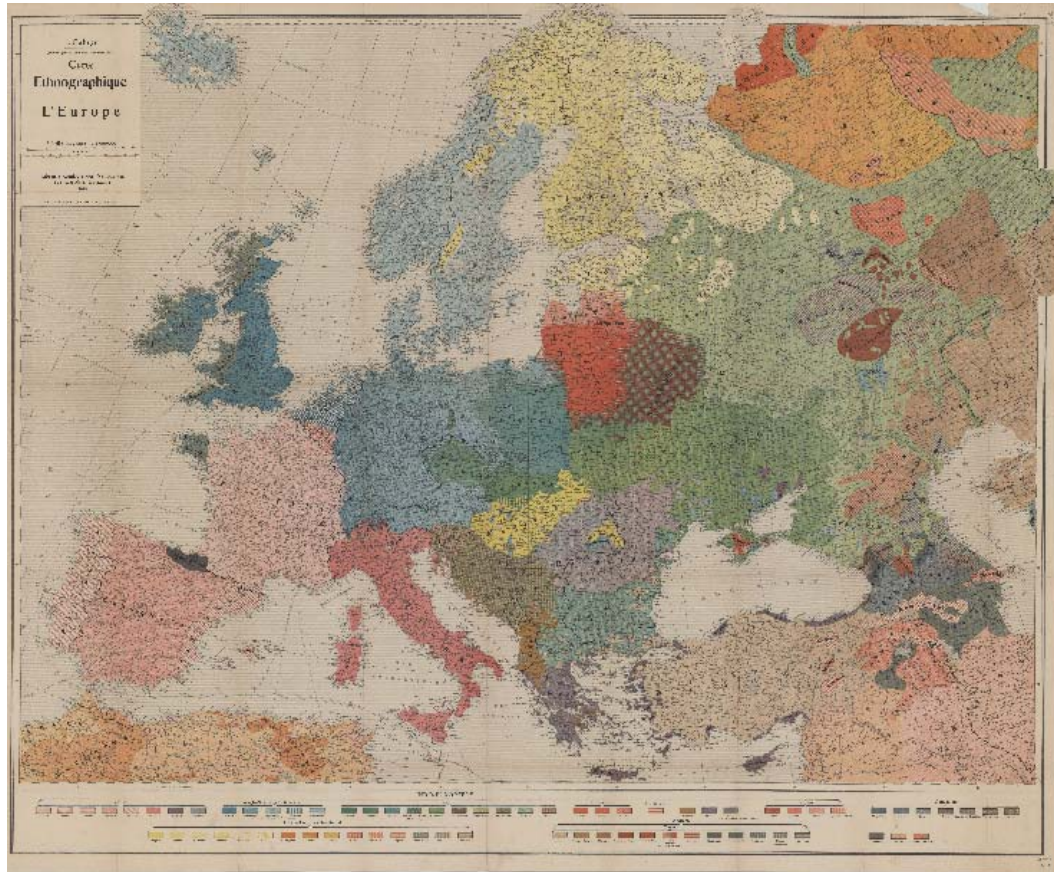


Abbildung 50: Gabrys, Juozas: Carte ethnographique de l'Europe. Lausanne 1918. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Gabrys' Ziel war nach seinen eigenen Angaben, die maximale Ausdehnung des litauischen Staates darzustellen (das gleiche Ziel verfolgten die meisten polnisch-nationalen Kartographen in Bezug auf den polnischen territorial-staatlichen Projekt), damit die anderen Staaten ihn respektieren.²⁰⁵ Wegen der französischen Sprache des Werkes war die Karte an westliches Publikum orientiert.

205 Paršaitis-Gabrys, Juozas; Saldukas, Linas (Hg.): Tautos sargyboj. Vilnius 2007, S. 15–16.

Im Laufe von zwei Jahren erfuhr die Karte fünf unveränderte Auflagen (nur die Farbe des Titelblatts wurde jeweils verändert).²⁰⁶

Der polnische Sprachwissenschaftler Kazimierz Nitsch kritisierte, Gabrys habe das ethnographisch-litauische Gebiet doppelt so groß abgebildet haben, wie es tatsächlich war und seine in zahlreichen Exemplaren auf der Friedenskonferenz in Paris zirkulierende Karte habe der „polnischen Sache“ in der öffentlichen Wahrnehmung sehr geschadet.²⁰⁷ In einer in Kaunas erscheinenden belarussisch-nationalen Zeitschrift wurde die Karte 1919 als eine „gänzlich falsche und erlogene Karte in Bezug auf die Verteilung der Belarussen“ bezeichnet.²⁰⁸

Im gleichen Jahr (1918) erschien wiederum bei Kümmerly & Frey in Bern eine Karte von Litauen auf Französisch, die ebenfalls von Mitarbeitern des Office Central des Nationalités in Lausanne erstellt worden war.²⁰⁹ Die Anfertigung dieser Karte war am 31. August 1916 auf einer Versammlung des Büros dem Priester und Leiter der litauischen Mission in der Schweiz, Vladas Daūmantas (1885–1977), übertragen worden. Die mehrfarbige Faltkarte zeigte einen relativ großen perspektivischen Raum, wobei die am weitesten gezogene grüne Linie „Limites d'Etat lituanien (avant les partages)“ die Grenzen Litauens vor den Teilungen mit Pernau, Dorpat, Vitebsk, Mstislavl, Gomel, Mozyr, Pinsk, Brest-Litowsk, Białystok und Suwałki markierte. Innerhalb dieser Grenze war eine „preußisch-lettisch-litauische Rassengrenze“ (frz. Limites approximatifs de la race borouso-letto-lituanienne) vermerkt, was Doubek als

206 Gabrys, Juozas: *Carte ethnographique de l'Europe*. Deuxième édition. Lausanne 1918; Dritte Auflage nicht gesehen; Gabrys, Juozas: *Carte ethnographique de l'Europe avec dédicace au président Wilson, préface et bibliographie*. Quatrième édition. Lausanne 1919; Gabrys, Juozas: *Carte ethnographique de l'Europe avec dédicace au président Wilson, préface et bibliographie*. 5e édition. Lausanne 1919.

207 Nitsch, Kazimierz: *Język polski w Wileńszczyźnie*. In: *Przegląd Współczesny* XII (33–35) 1925, S. 25.

208 *Fal'syvaja mapa*. In: *Časopis ministerstva belaruskich spraŭ*. (2, Kastryčnik) 1919, S. 12.

209 Daumantas, V.: *Carte de la Lituanie* éditée par les soins Bureau D'Informations Lituanien. Lausanne 1918; Verkleinerte farbige Reproduktion der Karte siehe Bieliūnienė, Aldona (Hg.): *Lithuania on the map*. Vilnius 2002, S. 166; Manchmal war Jahr 1917 als ein Erscheinungsjahr der ersten Auflage erwähnt. Deksnys, Jonas: *Lietuviški žemėlapiai per pirmą dvidešimtmetį (1900–1920)*. In: *Geodezija ir kartografija* (1), 1994, S. 74; sowie Vaitkevičius, Vyktintas: Daūmantas. In: Tumelis, Juozas (Hg.): *Visuotinė Lietuvių Enciklopedija*. IV Chakasija – Diržų kapinynas. Vilnius 2003, S. 534.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

„Gebiet der fiktiven Rasse“ bezeichnete.²¹⁰ Offensichtlich wollten die Autoren die Zugehörigkeit der Litauer zu einer übergeordneten Gruppe betonen und sie auf einem zu dieser Gruppe gehörigen relativ großen Raum abbilden. Dementsprechend waren 13 Sprachen mit entsprechenden roten Farbentönen in der Kartenlegende aufgelistet, von welchen sieben als Unterarten der Sprache der „Lituanien“, drei für „Letgalien“, zwei für „Lettonen“ und für die „Race borouso-letto-lituanienne“ angegeben waren. Ortsnamen innerhalb der „preußisch-lettisch-litauischen Rassengrenze“ wurden in ihrer litauischen Form wiedergegeben (Wilna, Grodno, Nowogródek). Die Ortsnamen wurden auf der Karte mit den lateinischen Buchstaben wiedergegeben.

Die Arbeit an der Karte war sehr präzise geplant und im Büro fanden innerhalb von eineinhalb Jahren etwa 30 Versammlungen zu verschiedenen Aspekten des Projekts statt. Insgesamt erschienen vier Auflagen der Karte mit kleinen Korrekturen. Etwa dreitausend bei Kummerly & Frey gedruckte Exemplare wurden, wie schon Gabrys' ethnographische Karte von 1918, weltweit an verschiedene Institutionen, Organisationen und Privatpersonen verschickt. Für die zweite und dritte Auflage wurden noch fünftausend Kopien nachgedruckt. Es erschien auch noch eine vierte Auflage. Einige Exemplare wurden in die USA an die Taryba der Litauer von Amerika (lit. Amerikos lietuvų taryba) geliefert, die dort eine Karte unter dem Titel Lithuania. Published by direction of the Lithuanian national council, USA. Original issued by Lithuanian bureau of information. Lausanne, Switzerland veröffentlichte.²¹¹

210 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1), 1938, S. 260.

211 Mehr dazu siehe Gustaitis, Algirdas: Tikroji Lietuva. 79 žemėlapiai ir 172 iliustracijos. Chicago 1983, S. 258–259; Girkus, Romualdas: Žemėlapis Lietuvos nepriklausomybei įteisinti. In: Geodezija ir kartografija XXV (4), 1999, S. 176–178.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

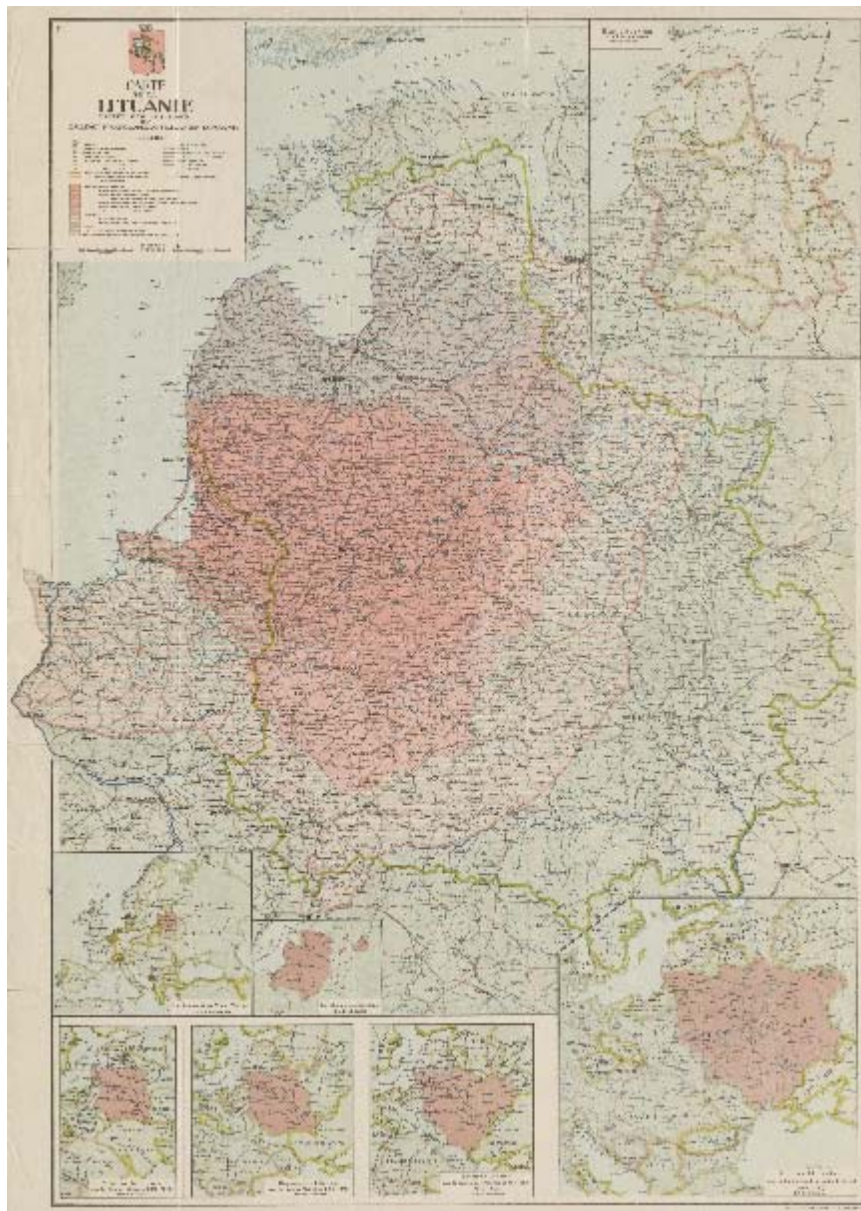


Abbildung 51: Daumantas, V.: Carte de la Lituanie editée par les soins Bureau D'Informations Lituanien. Lausanne 1918. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Litauischen Akademie der Wissenschaften.

Die Karte zeigte „Litauen“ nicht nur aus ethnographischer oder politischer, sondern auch aus historischer Perspektive, da sechs kleine historische Karten in den Ecken der großen Karte verteilt waren. Diese Karten wurden 1919 einzeln von Joseph Ehret, einem Mitarbeiter des litauisch-schweizerischen Büros, in seinem

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Werk verwendet.²¹² Ona Maksimaitienė merkte an, dass Ehret wie auch Gabrys, Viscont und Daumantas vor allem bei ihren historischen Karten Litauens den Atlas von Tornau (1894)²¹³ aus der Zarenzeit als Vorlage verwendeten. Diese Karten wurden in der zeitgenössischen französischen Presse veröffentlicht.²¹⁴

Die kartographische Propaganda in Bezug auf territoriale Vorstellungen von „Polen“ wurde in den Jahren vor der Friedenskonferenz in Paris besonders intensiv betrieben. Sie war gewöhnlich gegen den Zaren gerichtet und wurde zunächst vor allem von der *Polnischen Zentralagentur* (poln. Centralna Agencja Polska) in der Schweiz organisiert. Diese Agentur war 1915 in Lausanne von Erazm Piltz (1851–1929) mit dem Ziel gegründet worden, Information über „Polen“ in der westlichen Öffentlichkeit zu verbreiten.²¹⁵ Die veröffentlichten Materialien wurden von Doubek zu Recht als „polnische Propagandawerke“ bezeichnet, da sie die „geographische und nationale Individualität von Polen“ vor den Friedensverträgen betonten.²¹⁶ Die ersten kartographischen Werke aus dieser Agentur datieren bereits aus ihren Gründungsjahren am Beginn des Ersten Weltkrieges; sie zeigen das „polnische Territorium“ in den Grenzen des ehemaligen Polen–Litauen.²¹⁷ Die Arbeit der Agentur wurde von der polnischen Diaspora aus der USA finanziert, was Jan Rozwadowski 1916 ausgehandelt

212 Ehret, Joseph: Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919; siehe Kapitel III. 2.

213 Tornau, N.: Učebnyj atlas po Russkoj istorii. Sanktpeterburg 1894.

214 Maksimaitienė, Ona: Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai. Vilnius 1991, S. 138.

215 Mehr zur Zentralen Polnischen Agentur in Florkowska–Frančić, Halina: Między Łozanną, Fryburgiem i Vevey. Z dziejów polskich organizacji w Szwajcarii w latach 1914–1917. Wyd. 1. Kraków 1997.

216 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1), 1938, S. 240–262, hier S. 242–243.

217 Historical map of the former republic of Poland showing its present political and administrative divisions. In: Piltz, Erazm (Hg.): Poland. Her people, history, industries, finance, science, literature, art, and social development. London 1916; Carte historique de l'ancienne République de Pologne avec les divisions politiques et administratives actuelles. In: Piltz, Erazm (Hg.): Petite encyclopédie polonaise. Paris [u. a.] 1916; Mehr zum Werk und seinen propagandistischen Zielen siehe Florkowska–Frančić, Halina: Między Łozanną, Fryburgiem i Vevey. Z dziejów polskich organizacji w Szwajcarii w latach 1914–1917. Wyd. 1. Kraków 1997, S. 144–146.

hatte.²¹⁸ Während des Ersten Weltkrieges erschienen einige Bände mit Karten aus der mehrbändig angelegten *Encyclopedie Polonaise*. In der Redaktion des Werkes arbeiteten hauptsächlich Hochschullehrer aus Krakau und Lemberg.

Die Enzyklopädie einschließlich der Karten wurde in folgenden Jahren der Friedensverhandlungen von dem 1917 gegründeten *Polnischen Nationalkomitee* unter dem Vorsitz von Roman Dmowski fortgeführt. Die *Polnische Zentralagentur* und ihre Mitglieder wurden wie andere polnische Organisationen in Westeuropa ab 1917 diesem Komitee zugeordnet. Vertretungen des *Polnischen Nationalkomitees* wurden in Rom, London und Chicago eröffnet und ihre Publikationen zu „Polen“ dort gewöhnlich in jeweils übersetzter Form verbreitet. Die zugehörigen Karten wurden ab 1920 in separaten Atlanten publiziert.²¹⁹

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges veröffentlichte die *Polnische Zentralagentur* unter anderem zwei Werke, die der polnisch-kartographischen Sequenz (die prozentuale Verteilung von Polen etwa in den Grenzen Polen-Litauens entsprachen und im polnisch-schweizerischen Büro hergestellt wurden. Zum einem war dies eine Karte von Joseph Frejlich (1918)²²⁰ und zum anderem einige Karten aus dem enzyklopädisch gehaltenen Sammelband „La Pologne, son histoire, son organisation et sa vie“ (1918).²²¹

Der Sammelband wurde ohne Angabe der Autoren auf Französisch in Lausanne veröffentlicht. Eine deutsche Übersetzung erschien im gleichen Jahr in Bern.²²² Die Arbeit an diesem Werk war bereits bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges begonnen worden und war eine Zusammenarbeit von mehreren Autoren, die unterschiedliche politische Positionen vertraten. Ihre Identität

218 Jabłonowski, Marek; Cisowska-Hydzyk, Dorota (Hg.): *O Niepodległą i granice*. Komitet Narodowy Polski. Protokoły posiedzeń 1917–1919. Warszawa [u. a.] 2007, S. 11.

219 Zaleski, Stefan L. (Hg.): *Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule I. Vie économique de la Pologne. Diagrammes cartes et cartogrammes*. 2ième ed. Fribourg [u. a.] 1920; Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): *Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II. Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent*. Fribourg [u. a.] 1920; mehr dazu siehe Kapitel III. 2.

220 Frejlich, Joseph: *Repartition de la population polonaise sur le territoire de l' ancienne republique de Pologne*. In: Frejlich, Joseph: *La structure nationale de la Pologne: étude statistique*. Neuchatel 1918; Das Buch von Frejlich erschien in zwei Ausgaben: einmal auf Französisch in Neuchatel und einmal auf Englisch in Chicago, herausgegeben vom „Polnischen Verteidigungskomitee“. Frejlich, Józef: *Fundamental conditions of the economic independence of Poland*. Chicago 1918.

221 *La Pologne. Son histoire son organisation et sa vie*. Lausanne [u. a.] 1918.

222 *Polen. Entwicklung und gegenwärtiger Zustand*. Bern 1918.

blieb jedoch unbekannt und die in den Werken vorhandenen Karten anonym. Diese Karten bildeten „Polen“, ebenso wie andere zeitgenössische aus polnischer Perspektive publizierte Karten, in den historischen Grenzen Polen–Litauens ab, um das polnische Territorium in maximaler Ausdehnung darzustellen. Polnische bzw. römisch-katholische Territorien waren mit hellroter Farbe abgesetzt. Die Kontaktregion von Wilna war im Kontext des ehemaligen Polen–Litauen als über 50% polnisch besiedeltes Gebiet abgebildet. Der Unterschied zwischen der deutschen und französischen Version bestand lediglich in der Sprache der Überschriften.

Der Anthropologe und Ethnograph Jan Czekanowski (1882–1965), der in Warschau, Libau und Zürich studiert hatte, publizierte 1918 das Buch *Die nationalen und konfessionellen Verhältnisse von Litauen und Ruthenien im Lichte offizieller Quellen mit vier Karten* als Heft 1 in der Reihe „Geographische Arbeiten, herausgegeben von E. Romer“.²²³ Er trat später neben Romer und Nitsch als Experte zu den territorialen Fragen in der polnischen Delegation auf der Konferenz in Paris auf. Daher galt sein Werk quasi als polnische Vorarbeit für eine zukünftige Argumentation in Bezug auf Grenzen und Territorien auf dem Gebiet des ehemaligen Polen–Litauen. Der Autor kritisierte auf der Grundlage von neun Gubernien des ehemaligen Westrusslands alle kaiserlich-russischen Zensus (1858, 1867, 1897, 1909) für ihre Versuche, auf der Basis von „falsch (zu niedrigen) angesetzten Zahl von Polen“ die Verhältnisse der Nationalitäten in Litauen und Rus zu beschreiben. Er verwendete bei seiner Analyse eine sehr verzwickte Argumentation, indem er konstatierte, dass die Territorien von „Litauen und Rus einen Übergangscharakter besitzen, in welchen das polnische Element über das orthodoxe vorherrscht“.²²⁴ Er betrachtete alle Katholiken in diesen Gebieten als „Polen“.

Dem Werk war im Anhang eine französische und deutsche Übersetzung des Textes beigelegt. Vier Karten (A, B, C, D), ebenfalls dreisprachig, bildeten die „Grundbesitzfragen in Betracht der nationalen sowie religiösen Identität in neun Gubernien“ ab. Die Karten ähnelten stark der Karte *Polen in Litauen und*

223 Czekanowski, Jan: *Stosunki narodowościowo-wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami*. Warszawa 1918.

224 „wybitnie przejściowy charakter Litwy i Rusi [...] żywioł polski przeważa prawosławny“. Ebenda, S. 41.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Klein-Rußland aus Romers Atlas von 1916.²²⁵ Die letzte, schwarz-weiße Karte *D: Gleichgewichtslinien* zeigte mit zwei Linien die Grenzen der polnischen, litauischen und orthodoxen Zonen (poln. rozgraniczenie sfer polskiej, litewskiej i prawosławnej) in Bezug auf die Bevölkerungsverteilung sowie auf den Landbesitz.²²⁶ Sie gab damit das „exakteste Bild des territorialen Verhältnisses dieser Gruppen“ wieder. Das Werk sollte während der Vertragsverhandlungen in Brest-Litowsk und später in Paris einiges bewegen.²²⁷

225 Romer, Eugeniusz: Polacy na Litwie i Rusi. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Geograficzno-statystyczny Atlas polski. Warszawa [u. a.] 1916, S. 27–28, Tablica XIII.

226 Czekanowski, Jan: Gleichgewichtslinien. In: Czekanowski, Jan: Stosunki narodowościowo-wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami. Warszawa [u. a.] 1918, Kartenblatt D.

227 Garlicki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919. Wrocław 1989, S. 21.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

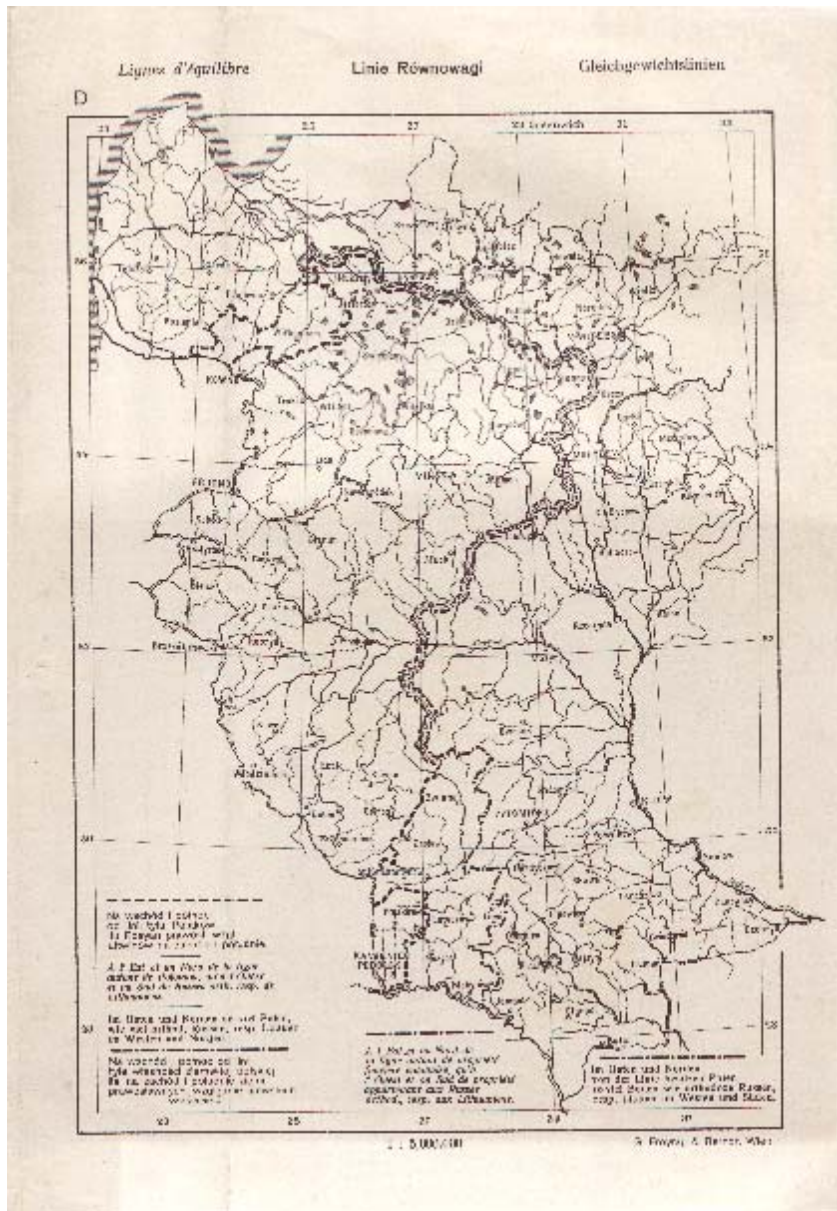


Abbildung 52: Czekanowski, Jan: Gleichgewichtslinien. In: Czekanowski, Jan: Stosunki narodowościowo-wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami. Warszawa [u. a.] 1918, Kartenblatt D. Bestand des Herder Instituts Marburg.

1918 veröffentlichte Richard Friederichsen (1879–1956), Leiter der Feldbuchhandlung in Kaunas und ein Bruder des Geograph Max Friederichsen, auf der Grundlage amtlicher Quellen eine farbige *Karte von Litauen* mit Namensver-

zeichnis im Verlag *L. Friederichsen & Co.* in Hamburg, die in der Berliner geographisch–lithographischen Anstalt und Steindruckerei *C. L. Keller* lithografiert worden war.²²⁸ Die litauische Landesgrenze (eine breite rote Linie) war weit gezogen und entsprach der Grenze von *Oberost*, wie sie auch auf den Karten von Gabrys (1918), Daumantas (1918) und Ehret (1919) vorkam. Im eingegrenzten Territorium waren die Verwaltungsbezirke Kaunas, Wilna und Litauen–Süd vermerkt.

Bedeutsam war das 20–seitige deutsch–litauische und litauisch–deutsche Namensverzeichnis, das von der Zusammenarbeit deutscher und litauischer Geographen zeugte. Es wurde von dem litauischen Gymnasiallehrer Antanas Vireliūnas (1887–1925) erstellt. Aus der Zeichenerklärung ging hervor, dass auf der Karte durch die Beschriftung der Ortschaften – die polnische Variante des Namens mit der litauischen Variante in Klammern – zwischen dem litauischen und polnischen Sprachgebiet unterschieden wurde. Dabei erstreckte sich das litauische Sprachgebiet mit litauischen Ortsnamen etwa bis Grodno und Lida mit den Verwaltungsbezirken Kaunas und Wilna. In Süd–Litauen dominierten polnischsprachige Ortsnamen. Im Verwaltungsbezirk Wilna war nicht allen Ortsnamen eine litauischsprachige Entsprechung beigefügt, wie es in Kaunas der Fall war. Hans Praesent (1888–1946) bemerkte in seiner Rezension der Karte, dass „hier zum ersten Mal dem deutschen Publikum litauische Ortsnamen geboten werden“, und dass die Karte das „in seinen politischen Grenzen noch umstrittene Litauen“ darstellte.²²⁹ Tatsächlich war dies nicht die erste Karte mit litauischen Ortsnamen; dies war bereits auf früher erschienenen Werken (siehe Maciejauskas 1900; Klimas 1917) der Fall gewesen.²³⁰ Die Darstellung des „umstrittenen Litauen“ wurde später vom gleichen Verlag mit einer inhaltlichen

228 Friederichsen, Richard: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. Ausgabe A (mit Namenverzeichnis). Hamburg 1918. Eine verkleinerte farbige Reproduktion der Karte in Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. Vilnius 2002, S. 164.

229 Praesent, Hans: Friederichsen, R., Karte von Litauen (Bücherbesprechungen). In: Geographische Zeitschrift, 25:5/6, 1919, S. 178.

230 Maciejauskas, Antanas: Žemplapis Lietuviškai–Latviško krašto = Karte von Littauer = Lettenland. S. Petersburg“ 1900; Klimas, Petras: Didžiosios Lietuvos žemėlapis. In: Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Anpassung an die politische Situation in mehreren Auflagen veröffentlicht (1921 und 1926).²³¹

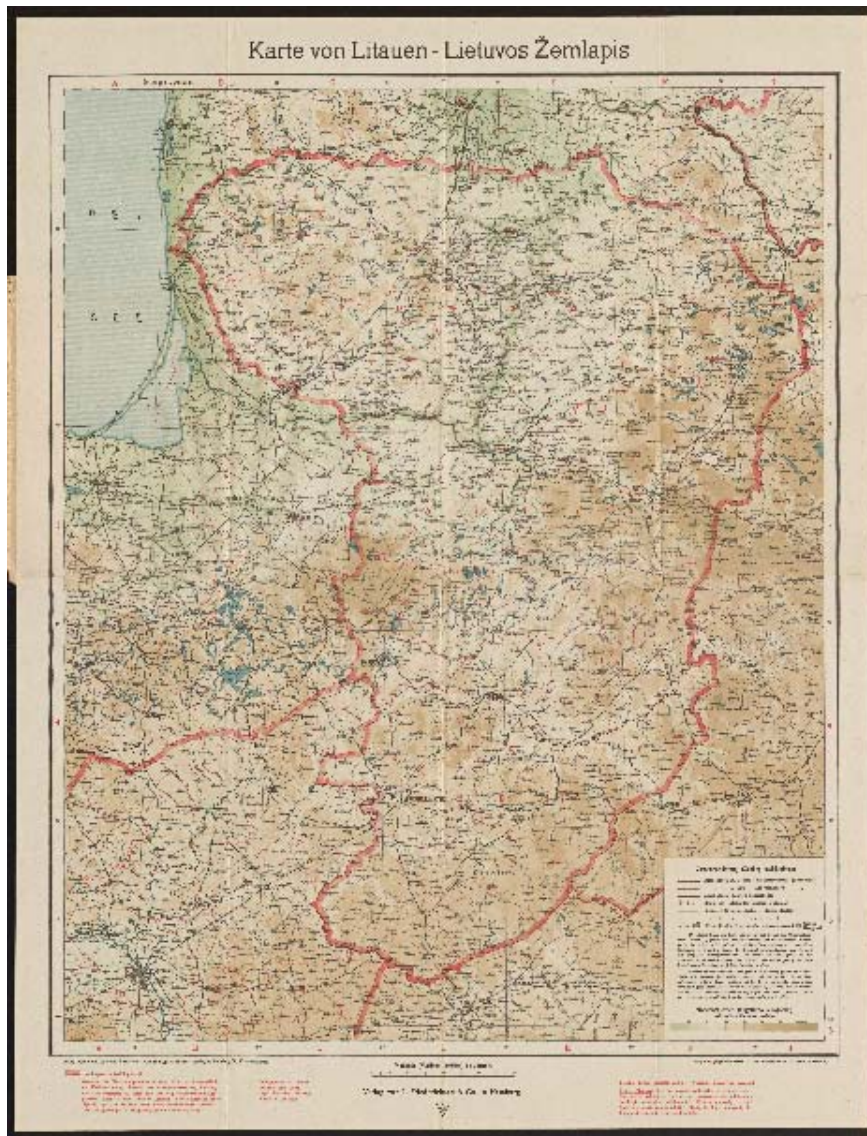


Abbildung 53: Friederichsen, Richard: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. Ausgabe A (mit Namenverzeichnis). Hamburg 1918. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

231 Friederichsen, R.; Oselius, C. A.: Karte von Litauen – Lietuvos Žemlapis. Hamburg 1921; Friederichsen, R.; Ozelis, K. A.: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. 5. verbesserte Auflage unter Mitarbeit von Hans Mortensen. Hamburg 1926.; siehe Kapitel III. 3.

Von allen bis 1918 erschienenen Karten der Raum-, Völker- und Sprachverteilung hatten die Arbeiten von Roman Dmowski²³² die größte politische Bedeutung für die Festlegung der polnischen territorialen Grenzen nach dem Ersten Weltkrieg. Es handelte sich um vier Karten, die der Denkschrift vom 8. Oktober 1918 an den amerikanischen Präsidenten Wilson angehängt waren.²³³ Die in der Denkschrift präsentierte Vorstellung Polens und die Karte mit den nationalen Grenzen Polens wurden von den Mitgliedern des *Polnischen Nationalkomitees* am 17. November 1918 zur Grundlage für die Verhandlungen der polnischen Delegierten in Versailles erklärt. Dmowskis Karte und seine Vorstellung von den zukünftigen polnischen Staatsgrenzen wurden seit diesem Zeitpunkt von mehreren anderen polnisch-orientierten Kartographen übernommen und in den folgenden Jahren zum größten Teil im polnischen Nationalstaat realisiert.²³⁴ Noch größere Bedeutung hatte die Unterzeichnung von Dmowski der Friedensverträge von Versailles im Juni 1919, was sein territoriales Projekt Polens auf der internationalen Ebene bestätigte und festlegte.²³⁵

Eine polnisch-französisch-englische Quellenedition zum territorialen Programm des *Polnischen Nationalkomitees* wurde im Jahr nach den Friedensverträgen 1920 in Paris einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In dieser

232 Er publizierte 1909 eine ethnographische Karte von Polen, siehe Kapitel II. 2; Dmowski, Roman: Carte politique et ethnographique de la Pologne. In: Dmowski, Roman: La Question polonaise. Traduction du polonais par V. Gasztowtt revue et approuvée par l'auteur. Préface de Anatole Leroy-Beaulieu, de L'Institut. I carte hors texte en couleur. Paris 1909.

233 Siehe Karten a) Political subdivision of the Polish territory before the war and its linguistic areas; b) Historical map of Poland; c) Prussian Poland: The nationality of children in the elementary schools; d) The Proposed frontiers of Poland. Bei dieser Arbeit wurden nur zwei Karten a) und d) zugänglich; Leczyk, Marian: Komitet narodowy Polski a Ententa i Stany Zjednoczone 1917 – 1919. Warszawa 1966, S. 216.

234 Siehe u. a. Zabiełło, Jan (Hg.): Mapa Rzeczypospolitej Polskiej z granicami zachodnimi i północnymi ustalonymi w traktacie pokojowym z Niemcami, z dokładnem uwydatnieniem obszarów plebiscytowych terytorium wolnego miasta Gdańska. Granice południowo-zachodnie i wschodnie wykreślone według projektów Komitetu Narodowego w Paryżu. Paryż-Kraków 1919; Kozicki, Stanisław: Sprawa granic Polski na konferencji pokojowej w Paryżu. Z 2-ma mapami. Warszawa 1921.

235 Eberhardt, Piotr: Zasięg terytorialny Polski w koncepcjach badaczy polskich (1864–1921). In: Przegląd Geograficzny 71 (1–2) 1999, S. 3–25.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Quellenedition wurden unter anderem Dmowskis Denkschrift für Wilson abgedruckt²³⁶ und eine schwarz-weiße *Karte Polens und seiner Nachbarstaaten* angeheftet.²³⁷ Auf der Grundlage dieser Karte sollte Dmowski später Karten für die amerikanische Seite erstellen. Sie war im Februar 1918 von französischen Militärkartographen erstellt worden, da die polnischen Geographen und Kartographen noch nicht in Paris anwesend waren.²³⁸

236 Memorjał, złożony przez R. Dmowskiego prezydentowi Stanów Zjednoczonych W. Wilsonowi dnia 8 października 1918 r. w Waszyngtonie wraz z czterema mapami. In: Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane przez Sekretarjat Jeneralny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920, S. 33–71.

237 Pologne et les pays limitrophes. In: Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane przez Sekretarjat Jeneralny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920.

238 Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane przez Sekretarjat Jeneralny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920, S. 73.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923



Abbildung 54: Dmowski, Roman: Political subdivision of the Polish territory before the war. Washington 1918. Bestand der Library of Congress.

Vorher hatte es bereits mehrere Denkschriften gegeben, in denen die polnischen Ostgebiete in den Grenzen der Gubernien von Kaunas, Wilna, Grodno, Galizien sowie Teilen von Minsk und Wolynien behandelt wurden. Im Memorial für Wilson sprach Dmowski von der Schaffung eines polnischen Nationalstaates, weil der amerikanische Präsident die Schaffung und die Grenzziehungen von territorialen Staaten nur nach dem ethnischen Prinzip der Mehrheit der Bevölkerung favorisierte.²³⁹ Aus diesem Grund lehnte er zu diesem Zeitpunkt seine frühere historisch-territoriale Sichtweise ab und akzeptierte die Eingliederung

239 Reisser, Wesley J.: The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace. Lanham 2012, S. 93–102.

der früheren östlichen Gebiete Polen–Litauens nur zum Teil.²⁴⁰ Als Grund für die Ausgrenzung dieser östlichen Gebiete nannte Dmowski die „Schwäche der Polen bei den Verwaltung dieser ehemals polnischen Gebiete“. Er erkannte „Litauen“ als unabhängigen Staat in seinen ethnographischen Grenzen an, schlug die Stadt und das Gubernium Wilna jedoch dem polnischen Staat zu. Dmowski betrachtete die Polen als die treibende „wirtschaftliche Kraft“ auf dem gesamten Territorium der östlichen Gebiete und die Juden als die „zweitgrößte wirtschaftliche Kraft“. Die Belarussen sah er als ein „gänzlich passives rassisches Element“

240 „The Polish territory to the East of the Kingdom of Poland should comprise the remaining larger part of the governments of Vilno (including the city of Vilno) and the government of Grodno, where the Poles are in the majority or in a predominant minority, the larger part of the government of Minsk, including the towns of Minsk, Slutsk and Pinsk, the western part of Volhynia, as far as the river Iloryn, and the western districts of Podolia (Ploskirow and Kamieniec–Podolski).“ Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane przez Sekretariat Generalny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920, S. 68; Im Fall Polens dominierten etwa ab 1900 zwei konkurrierende territoriale Projekte des Staates u. a. in Bezug auf die Ostgebiete. Ein Inkorporationskonzept operierte mit den historischen Grenzen vor 1772 (Russland orientiert); Föderationskonzept sprach für ethnographisches Polen mit der Union mit Litauen (Deutschland orientiert). Diese territoriale Debatte wurde zwischen der „piastischen“ National–Demokratischen Partei mit dem Vertreter Dmowski bekannt als „Passivisten“ und „jegiellonischen“ Sozialistischen Partei mit dem Vertreter Józef Piłsudski bekannt als „Aktivisten“ geführt. Srebrakowski, Aleksander: Sejm Wileński 1922 roku. Idea i jej realizacja. Wrocław 1993, S. 13–16; Gehrke, Roland: Der polnische Westgedanke bis zur Wiedererrichtung des polnischen Staates nach Ende des Ersten Weltkrieges. Genese und Begründung polnischer Gebietsansprüche gegenüber Deutschland im Zeitalter des europäischen Nationalismus. Marburg 2001, S. 267–282; Ladyseŭ, Uladzimir; Brigadin, Petr: Pamiž Uschodam i Zachadam. Stanaŭlenne dzjaržaŭnasci i terytaryjal’naŭ cėlasnasci Belarusi, 1917–1939 hh. Minsk 2003, S. 114–115; Roshwald, Aviel: Ethnic Nationalism and the Unraveling of Empires. Central Europe, Russia, and the Middle East, 1914–1923. London 2001, S. 207–211.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

(eng. an entirely passive racial element) an, weshalb in seiner Vorstellung der polnische Staat direkt an Russland grenzen sollte.²⁴¹



Abbildung 55: Dmowski, Roman: The proposed frontiers of Poland. Washington 1918. Bestand der Library of Congress.

241 Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane przez Sekretariat Jeneralny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920, S. 64.

Die beiden Karten in der Denkschrift für Wilson (*Political subdivision of the Polish territory before the war and its linguistic areas; The proposed frontiers of Poland*) wurden in den USA erstellt, wo Dmowski und Ignacy Paderewski das *Büro des Polnischen Nationalkomitees* besuchten.²⁴² Die Idee für die Karten entstand während Dmowskis erstem Gespräch mit Wilson am 13. September 1918 in Washington, bei dem Wilson vorschlug, eine Karte mit erklärendem Text zur polnischen Frage zu erstellen. Diese Karten wurden auf der Grundlage einer vom *Polnischen Nationalkomitee* bestätigten Kartenskizze angefertigt, die Dmowski in die USA mitgebracht hatte. Bei der Anfertigung der Karten wurde Dmowski von dem Juristen und polnischen Aktivisten Aleksander Znamięcki unterstützt.²⁴³

Da die Karten an Wilson gerichtet waren, wurden alle Überschriften und Ortsnamen möglichst in englischer Form wiedergegeben. Die Kontaktregion von Wilna wird auf beiden Karten als mehrheitlich von „Poles“ besiedelt und zu „Poland“ gehörig dargestellt. Die östlichen Teile des Gebietes sind mit „Whiteruthenians“ mit darüber gelegter Schraffur für einen prozentualen Anteil von „Poles“ beschriftet. Im Westen grenzt das Gebiet an die „Lithuanians“, über die ebenfalls eine solche Schraffur gelegt wurde.

Dmowskis Vorstellung von den Grenzen Polens und sein Text aus der Denkschrift für Wilson wurden unter anderem 1921 im Buch von Stanisław Kozicki auf Polnisch veröffentlicht.²⁴⁴ Kozicki fügte zwei einfarbige, kleine Karten ohne Titel hinzu, die verdeutlichen sollten, dass das polnische Territorium eher kleiner war als auf den früheren Darstellungen des *Polnischen Nationalkomitees*.²⁴⁵ Im Vergleich zu Dmowskis Karten für Wilson mit den historischen

242 Dmowski, Roman: *Political subdivision of the Polish territory before the war*. Washington 1918; Dmowski, Roman: *The proposed frontiers of Poland*. Washington 1918.

243 Dmowski, Roman; Wituch, Tomasz (Mit.): *Polityka polska i odbudowanie państwa*. Tom 2. Warszawa 1988, S. 87–88; Gehrke, Roland: *Der polnische Westgedanke bis zur Wiedererrichtung des polnischen Staates nach Ende des Ersten Weltkrieges. Genese und Begründung polnischer Gebietsansprüche gegenüber Deutschland im Zeitalter des europäischen Nationalismus*. Marburg 2001, S. 302–321

244 Kozicki, Stanisław: *Sprawa granic Polski na konferencji pokojowej w Paryżu. Z 2–ma mapami*. Warszawa 1921, S. 140–168.

245 Siehe Grenze Polens nach dem Projekt der polnischen Delegation auf der Friedenskonferenz in Paris (Grenzen des Polnischen Nationalkomitees) (poln. *Granica Polski według projektu Delegacji Polskiej na Konferencji Pokojowej w Paryżu (Granice Komitetu Narodowego Polskiego)*) auf der Karte im Werk von Kozicki, Stanisław: *Sprawa granic Polski*

Grenzen Polen–Litauens ist das polnische Territorium auf Kozickis Karte deutlich eingengt. Von da an wurden auf kartographischen Darstellungen die historischen Grenzen Polens nur noch selten als die „tatsächlichen polnischen Grenzen“ dargestellt.

Die oben dargestellten Beispiele zeigen, dass die Produktion von Karten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung in Osteuropa während des Ersten Weltkrieges stetig anstieg. Bei den Darstellungen nationaler Territorien erhielten die osteuropäischen Kartographen technische und politische Unterstützung insbesondere aus Deutschland, den USA, der Schweiz und Frankreich. Diese Karten spiegelten auch eine Phase der Konstruktion von Staatlichkeiten in Osteuropa wieder, wobei die Kontaktregion von Wilna (meistens bekannt als Gubernium Wilna) überwiegend ein umstrittener Raum blieb. Diese Phase legte den ersten Grundstein für die Bildung von Nationalstaaten, die in den folgenden Jahren während der Friedensverhandlungen mit Karten untermauert wurden. Vor allem die polnische Seite legte bei den Friedensverhandlungen zahlreiche Karten zur „polnischen Sache“ vor, welche systematisch angelegt waren und nicht ganz mit den litauischen und belarussischen Karten konkurrieren konnten. Die belarussischen Karten waren im Vergleich zu den litauischen nicht zahlreich, obwohl es vor 1919 Darstellungen der Region von Wilna aus eigener Perspektive gab. Die meisten polnischen Kartographen der Zwischenkriegszeit waren vorher als geographisch-kartographische Experten für die polnische Delegation bei den Friedensverhandlungen in Paris tätig gewesen, die litauischen und belarussischen Kartographen hingegen arbeiteten nach 1918 entweder im Dienst ihrer Nationalstaaten oder an wissenschaftlichen Institutionen.

na konferencji pokojowej w Paryżu. Z 2–ma mapami. Warszawa 1921, zwischen S. 128–129.

2. Kartenwerke zur Kontaktregion von Wilna während der Friedenskonferenz von Paris 1919

Paris wurde etwa für ein halbes Jahr (Januar–Juni 1919) während der Vertragsverhandlungen in Versailles zur Hauptstadt der Welt, wo unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen Interessen zusammentrafen. Alle wollten die zukünftige territoriale Einteilung Europas beeinflussen.²⁴⁶

Die vor und während der Konferenz erschienenen Karten spielten eine bedeutende Rolle als Grundlage für politisch-territoriale Entscheidungen und galten als Instrument zur neuen Planung Europas. Aus diesem Grund versuchten die Repräsentanten der jeweiligen Staaten, ihre territorialen Vorstellungen auf der Grundlage von Karten, welche die „besten“ Experten zu territorialen Fragen (zur Verteilung von Völkern, Ethnien und Religionen) erstellt hatten, nicht nur während der offiziellen Gespräche, sondern auch in informellen Kontexten möglichst präzise und verständlich zu präsentieren (gewöhnlich nationalen Wünschen und Vorstellungen entsprechend). Sogenannte ethnische Karten galten als Basisargument für die Grenzziehungen. Aus diesem Grund stieg ihre Zahl bis zu den Friedensverträgen an.²⁴⁷ In diesem Kapitel werden größtenteils öffentlich zugängliche Karten behandelt.²⁴⁸

246 „Then came the men of wealth, of intellect, of industrial enterprise, and the seed-bearers of the ethical new ordering, members of economic committees from the United States, Britain, Italy, Poland, Russia, India, and Japan, representatives of naphtha industries and far-off coal mines, pilgrims, fanatics, and charlatans from all climes, priests of all religions, preachers of every doctrine, who mingled with princes, field-m Marshals, statesmen, anarchists, builders-up, and pullers-down. All of them burned with desire to be near to the crucible in which the political and social systems of the world were to be melted and recast.“ Dillon, Emile J.: *The Inside Story of the Peace Conference*. New York [u. a.] 1920, S. 6; Polnische Übersetzung siehe Dillon, Emile J.; Loret, Maciej (Übersetzer): *Konferencja pokojowa w Paryżu 1919*. Warszawa 1921, S. 4.

247 *A Catalogue of Paris Peace Conference Delegation Propaganda in the Hoover War Library*. California 1926.

248 Die geheime Forschungsgruppe „Inquiry“ der us-amerikanischen Delegation bestand aus etwa 150 Wissenschaftlern und produzierte auf der Konferenz in Paris über 1200 Karten. Sie sah „Litauen“ in Kaunas, Wilna, Grodno und Minsk Gubernien und mit Union mit Polen als eine Priorität. Als Alternative war auch „Litauen“ in ethnischen Grenzen (etwa ohne Gubernien Wilna, Grodno und Minsk) erwähnt. Mehr zu ihrer Tätigkeit siehe Hefernan, Michael: *The Politics of the Map in the Early Twentieth Century*. In: *Cartography and Geographic Information Science* 29 (3) 2002, S. 207–226, hier S. 220–223; Crampton,

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Der Raum um Wilna, den verschiedene ethnische Repräsentanten als ihre „Heimat“ betrachteten, wurde auf der Konferenz offiziell nur von der polnischen Seite vertreten.

Offizielle Repräsentanten der Republiken Litauen und Belarus waren zwar zur Konferenz nicht eingeladen, ihre nicht anerkannten Vertreter waren aber dennoch in Frankreich anwesend.²⁴⁹ Der Generalsekretär der polnischen Delegation, Stanisław Kozicki (1876–1958), betrachtete diese inoffiziellen litauischen und belarussischen Vertreter als „Komplikation für die Konferenz“, weil sie der „polnischen Sache“ schaden.²⁵⁰ In der Tat waren diese Akteure bestrebt, die territorialen Projekte ihrer eigenen Nationen auf der Konferenz zu unterstützen. So ergaben sich Reibungen und Konflikte, wenn der gleiche Raum – wie die Kontaktregion von Wilna – von mehreren Kartographen als „eigenes Land“ bzw. „von der eigenen Ethnie besiedelter Raum“ dargestellt wurde. Die offiziellen Delegationen hatten bei den territorialen Grenzverhandlungen auf

Jeremy: The Cartographic Calculation of Space. Race Mapping and the Balkans at the Paris Peace Conference of 1919. In: *Social & Cultural Geography* 5 (7) 2006, S. 731–752; Crampton, Jeremy: Maps, Race and Foucault: Eugenics and Territorialization Following World War I. In: Jeremy Crampton und Stuart Elden (Hg.): *Space, knowledge and power. Foucault and geography*. Aldershot [u. a.] 2007, S. 223–244, hier S. 225–230; Reisser, Wesley J.: *The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace*. Lanham 2012; Branch, Jordan: *The Cartographic State. Maps, Territory and the Origins of Sovereignty*. New York 2014, S. 138–141.

- 249 Die litauische Delegation versammelte sich in Paris erst Mitte Februar 1919, weil mehrere Delegierte aus den USA anreisten. Sie wurde jedoch nicht zu den offiziellen Verhandlungen zugelassen. Der Vorsitzende dieser Delegation war Augustinas Voldemaras. Zur litauischen Delegation gehörten auch ein Vertreter für die belarussische (Dominik Siemaška) und die jüdische Frage (Simon Rozenbaum). Da die Delegation ein Territorium „Litauens“ einschliesslich Wilna anstrebte, war die Rolle des einzelnen belarussischen und jüdischen Vertreters in dieser Frage in Paris noch unbedeutender als die der litauischen Delegation insgesamt. Juozas Gabrys war in Paris als Repräsentant der litauisch-schweizerischen Emigranten vertreten und nicht als Mitglied der litauischen Delegation. Somit gab es in Paris zwei litauische Vertretungen, was unter den anderen Delegationen Verwirrung stiftete. „Belarus“ vertrat der Premierminister der BNR Anton Luckevič. Garlicki, Andrzej (Hg.): *Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919*. Wrocław 1989, S. 192; Levene, Mark: Nationalism and its Alternatives in the International Arena. The Jewish Question at Paris 1919. In: *Journal of Contemporary History* 28 1993, S. 511–531; Gaigalaitė, Aldona: *Lietuva Paryžiuje 1919 metais*. Kaunas 1999; Michaluk, Dorota: *Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości*. Toruń 2010, S. 430–451.
- 250 Kozicki, Stanisław: *Sprawa granic Polski na konferencji pokojowej w Paryżu. Z 2-ma mapami*. Warszawa 1921, S. 116.

der Konferenz Vorrang vor den inoffiziellen. Aus diesem Grund wurde auf der Konferenz anhand von Kartenmaterial vor allem für die Zuordnung Wilna zu Polen intensiv argumentiert.²⁵¹

Die letzte Entscheidung zur Regelung territorialer Ansprüche oblag auf der Konferenz zunächst dem „Rat der Zehn“ (Woodrow Wilson, Georges Clemenceau, David Lloyd George, Vittorio Emanuele Orlando, Saionji Kimmochi, Robert Lansing, Stéphane Pichon, Arthur Balfour, Sidney Sonnino, Makino Nobuaki, neben dem Übersetzer Paul Mantoux, der bei allen Gesprächen zugegen war). Später wurde daraus der „Rat der Vier“ (Wilson, Clemenceau, Lloyd George, Orlando) ohne Beteiligung der Außenminister.²⁵² Von den Treffen des Rates existieren keine Protokolle, was von dessen geheimen Charakter und der nicht transparenten Vorgehensweise zeugt.²⁵³

251 Den polnischen territorialen Sichtweisen wurde auch den Vorrang von der einflussreichen us-amerikanischen Delegation gegeben. Reisser, Wesley J.: *The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace*. Lanham 2012, S. 93–102; Garlicki, Andrzej (Hg.): *Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919*. Wrocław 1989; Gaigalaitė, Aldona: *Lietuva Paryžiuje 1919 metais*. Kaunas 1999.

252 Der deutschen Seite war die Teilnahme an der Konferenz verwehrt, somit wurden deutsche Geographen durch die eigene Regierung von der Konferenz ausgeschlossen. Deutschland war empört über die französische Dominanz in Europa nach dem Ersten Weltkrieg und sah die Lage als eine „Schwächung Europas“ an. Hoetzsch, Otto: *Die weltpolitische Kräfteverteilung nach den Pariser Friedensschlüssen*. Berlin 1921. Trotz des Ausschlusses der deutschen Seite von der Konferenz war ihr Einfluss in den während des Ersten Weltkrieges entstandenen Kartenwerken osteuropäischer Kartographen spürbar (insbesondere in litauischen Kartenwerken).

253 Es gab einen bedeutenden Einfluss jüdischer Experten in den englischsprachigen Delegationen auf der Konferenz. Der Augenzeuge Kozicki erwähnte die Namen einiger Privatsekretäre, Informanten und anderer Experten jüdischer Abstammung von Wilson und Clemenceau. Kozicki war von einer „jüdische Verschwörung“ überzeugt, obwohl es eine einheitliche „jüdische“ Politik nicht gab. Dennoch vermutete Kozicki ein einheitliches jüdisches „esoterisches Programm“ (poln. program ezoteryczny) auf der Konferenz. Kozicki, Stanisław: *Sprawa granic Polski na konferencji pokojowej w Paryżu. Z 2–ma mapami*. Warszawa 1921, S. 58–59; Levene, Mark: *Nationalism and its Alternatives in the International Arena. The Jewish Question at Paris 1919*. In: *Journal of Contemporary History* 28 1993, S. 511–531, hier S. 522.

Trotz der machtvollen Position dieses Rates galt Präsident Wilson bei manchen Konferenzteilnehmern als höchster „Schiedsrichter“, der letztlich die Regeln diktierte.²⁵⁴ Tatsächlich spielten amerikanische Initiativen vor und während der Konferenz mehrfach eine wichtige Rolle. So entstanden beispielsweise nach der Veröffentlichung von Wilsons „Vierzehn Punkten“ im Januar 1918 mehrere ethnische Karten (besonders in Bezug auf „Polen“).

Isaiah Bowman (1878–1950) war Geograph und zugleich Experte zu den territorialen Fragen in der amerikanischen Kommission, der insbesondere zur Frage „Polens“ Informationen für Präsident Wilson bereitstellte. Somit kann er als die einflussreichste Person für die Festlegung der polnischen Grenzen gelten.²⁵⁵ Als Resultat seiner Tätigkeit auf der Konferenz erschien 1919 sein populäres und mehrfach nachgedrucktes Werk *The New World*, in dem jede auf der Konferenz diskutierte Konfliktregion der Welt kartographisch dargestellt war. Die Region von Wilna wurde in der Auflage von 1921 nicht eindeutig dargestellt. Auf der Karte *Overlapping territorial claims in central Europe* wurde die Region als „litauisch–polnisch–russische Grenzzone“ (eng. Lithuanian–Polish–Russian border zone) beschrieben.²⁵⁶ Auf der Karte *Baltic provinces* wurde das Gebiet jedoch als gemischt „weißrussisch–litauisch–polnisches Gebiet“ (eng. White Russians, Poles, Lithuanians) dargestellt.²⁵⁷ Dies bedeutete, dass er die Belarussen gleich mit den Russen betrachtete.²⁵⁸ Dieses „Mischgebiet“ wurde

254 Memorjał, złożony przez R. Dmowskiego prezydentowi Stanów Zjednoczonych W. Wilsonowi dnia 8 października 1918 r. w Waszyngtonie wraz z czterema mapami. In: Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane przez Sekretarjat Jeneralny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920, S. 33–71; Kozicki, Stanisław: Sprawa granic Polski na konferencji pokojowej w Paryżu. Z 2–ma mapami. Warszawa 1921, S. 35; Gaigalaitė, Aldona: Lietuva Paryžiuje 1919 metais. Kaunas 1999, S. 6.

255 „When Poland was discussed by the powers, he „sat behind the President, Lansing and General Bliss, and gave suggestions and answered questions relating to the Polish situation. [...]“, Martin, Geoffrey J.: The life and thought of Isaiah Bowman. Hamden 1980, S. 90–92; Reisser, Wesley J.: The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace. Lanham 2012, S. 14.

256 Bowman, Isaiah: The New World. Problems in Political Geography. Illustrated with 215 maps and 65 engravings from photographs. New York 1921, S. 4.

257 Ebenda, S. 363.

258 Laut den Karten zur Osteuropa von „Inquiry“ war neben Polen, Litauen, Ukraine und Russland kein belarussischer territorialer Staat in der Region vorgesehen. Siehe die Kartenreproduktionen aus dem Bowmanarchiv in: Reisser, Wesley J.: The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace. Lanham 2012, S. 95; 135; Biskupski, M. B. B.:

vom Autor allerdings westlich der Stadt Wilna lokalisiert und auf anderen Karten als „Mixed Poles and other Nationalities“ bezeichnet (S. 332), da östlich von Wilna auf allen Karten ausschließlich „White Russians“ (einschließlich die Stadt) vermerkt waren.²⁵⁹

Die Präsentation des polnischen territorialen Projekts wurde vom *Polnischen Nationalkomitee* (poln. Komitet Narodowy Polski), speziell von einigen seiner Sektionen und Kommissionen, sowie vom *Büro für Kongressarbeiten* (poln. Biuro Prac Kongresowych) in Warschau vorbereitet.²⁶⁰ Auf der Konferenz wurde es von der polnischen Delegation, deren Hauptdelegierte Roman Dmowski, Ignacy Paderewski, Władysław Grabski und Kazimierz Dłuski waren, vorgestellt und begründet. Die Mitglieder der verschiedenen thematischen Sektionen der polnischen Delegation und des *Büros für Kongressarbeiten* waren zum großen Teil Wissenschaftler, die nicht immer mit der Meinung der polnischen Delegierten übereinstimmten. Das *Polnische Nationalkomitee* fungierte als Dachorganisation für alle diese Experten.²⁶¹

Kazimierz Nitsch, Eugeniusz Romer, Jan Rozwadowski und Jan Czekański, die vor 1919 einige Karten zur „polnischen Frage“ publiziert hatten (siehe das frühere Kapitel III. 1.), zeichneten als Experten zu den territorialen Fragen in einer Kommission für die „Sektion 7: Geographische und ethnographische Fragen“ verantwortlich und wirkten in anderen für das Territorium

- Wilson's Policies toward Eastern and Southeastern Europe, 1917–1919. In: Ross A. Kennedy (Hg.): *A Companion to Woodrow Wilson*. Chichester 2013, S. 406–425, hier S. 416.
- 259 Die Darstellung von Russland war Debes' Atlas entnommen, dementsprechend war die Region von Wilna wie bei Rittich (1875) und Karskij (1903) als „belarussisch“ dargestellt. Bowman, Isaiah: *The New World. Problems in Political Geography. Illustrated with 215 maps and 65 engravings from photographs*. New York 1921, S. 380.
- 260 Das Büro für Kongressarbeiten (poln. Biuro Prac Kongresowych) wurde im November 1918 gegründet und war dem polnischen Außenministerium angegliedert. Sein Hauptziel bestand darin, Materialien sowie fachliche Unterstützung für die polnische Delegation in Paris bereitzustellen. Die Zentrale der Organisation befand sich in Warschau. Die Abteilung in Paris wurde im Juli 1919 aufgelöst. Die Arbeiten des Büro richteten sich nicht an die breite Öffentlichkeit, daher werden sie in dieser Arbeit nicht behandelt. Kutrzeba, Stanisław: *Kongres, traktat i Polska*. Warszawa [u. a.] 1919.
- 261 Die Polnische Delegation auf der Konferenz (poln. Delegacja Polska na Konferencję) begann ihre offizielle Tätigkeit in Paris am 16. Januar 1919 an. Ihre Hauptaufgabe bestand in der Verhandlung der polnischen Staatsgrenzen. Kutrzeba, Stanisław: *Kongres, traktat i Polska*. Warszawa [u. a.] 1919; Leczyk, Marian: *Komitet narodowy Polski a Ententa i Stany Zjednoczone 1917 – 1919*. Warszawa 1966.

„Polens“ zuständigen Sektionen und Kommissionen der Delegation.²⁶² Die „Sektion 7“ wurde von Romer geleitet. Er erarbeitete hunderte von Referaten mit dazu gehörigen Karten für die polnischen Delegierten. Aus diesem Grund publizierte er 1919 fast keine öffentlich zugänglichen Kartenwerke, so dass sein Wirken aus dem Rahmen dieser Arbeit fällt.²⁶³

Hauptsächlich wurde offiziell auf der Konferenz nur die Westgrenze der Republik Polen festgelegt. Für die Ostgrenze wurde eine Kommission eingesetzt, um die Frage des Grenzverlaufs zwischen Polen und Russland zu klären. Dmowski lehnte sowohl die Wiederherstellung des historischen Litauens als auch von Belarus kategorisch ab.²⁶⁴

Die Ostgrenze Polens (sowie die Frage von Wilna) konnte allerdings wegen des Fehlens sowjetischer Repräsentanten auf der Konferenz und der den andauernden militärischen Auseinandersetzungen geschuldeten unklaren politischen Lage in Russland nur provisorisch festgelegt werden.²⁶⁵ Die Bolševiki wurden zudem von den westlichen Konferenzteilnehmern nicht anerkannt, weil ihre eigenen territorialen Vorstellungen vom Osten Europas für die Westmächte nicht akzeptabel waren. Ein Beispiel dafür war die zu den Anfangszeiten der Konferenz in Paris im Januar 1919 ausgerufene *Litauisch-Belarussische Sozialistische*

262 Garlicki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919. Wrocław 1989, S. 34–35.

263 Anfang 1919 kam Eugeniusz Romer mit dem Kartograph Teofil Szumański und Jan Czekanowski nach Paris, um die im Dezember 1918 erhaltene Einladung wahrzunehmen, eine geographische Abteilung bei der polnischen Delegation zu organisieren. Sein Aufenthalt wurde wieder von Franciszek Stefczyk finanziert, der schon seinen Atlas von 1916 finanziert hatte (zur Person siehe Kapitel III. 1.). Romer war nicht Mitglied des Polnischen Nationalkomitees, weil er eine entsprechende Einladung abgelehnt hatte. Dennoch leitete er die geographische Abteilung und wirkte als Experte zu den territorialen Fragen in Paris. Ein Resultat seiner Tätigkeit war der 1921 publizierte Kongressatlas, in dem die wesentlichen in Frankreich angefertigten Karten abgedruckt waren (siehe Kapitel III. 3.). Leszczycki, Stanisław: Prace polskich geografów przy ustalaniu granic państwa polskiego na konferencjach w Wersalu–1919 i w Poczdamie–1945. In: *Kwartalnik historii nauki i techniki* XXIV (2), 1979, S. 291–308, hier 295.

264 Gimžauskas, Edmundas: *Baltarusių veiksnyys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m.* Vilnius 2003, S. 91.

265 Zabiełło, Jan (Hg.): *Mapa Rzeczypospolitej Polskiej z granicami zachodnimi i północnymi ustalonymi w traktacie pokojowym z Niemcami, z dokładnem uwydatnieniem obszarów plebiscytowych terytorium wolnego miasta Gdańska. Granice południowo-zachodnie i wschodnie wykreślone według projektów Komitetu Narodowego w Paryżu.* Paryż–Kraków 1919.

Sowjetrepublik mit der Hauptstadt Wilna.²⁶⁶ Wie lange diese Republik, die aus sowjetischer Sicht als die „fruchtbarste Periode der wirtschaftlichen Wiedergeburt“ des sowjetischen Wilnagesbietes bezeichnet wurde,²⁶⁷ tatsächlich existierte, lässt sich nicht eindeutig festlegen. Ihre Existenz wird gewöhnlich bis zum 17. Juli 1919 datiert. Für die Gründung der Republik werden unterschiedliche Motive angenommen. Einerseits wurde sie als Pufferzone zur Verteidigung gegen den Westen oder als Instrument zur Kontrolle der „nationalistisch–chauvinistischen Bewegungen“ in den beiden sowjetischen Republiken von Litauen und Belarus betrachtet, andererseits als Ausdruck der sowjetischen Vorstellung einer umfassenden territorialen Restrukturierung der Westgrenze.²⁶⁸

Wer tatsächlich der Initiator der litauisch–belarussischen Sowjetrepublik war, ist nicht eindeutig. Häufig werden Vladimir Lenin, Josef Stalin oder Lev Trotzki genannt.²⁶⁹ Hinsichtlich ihres Territoriums, der Grenzen und Bevölkerungszahl konnten bisher keine Quellen gefunden werden. Historiker haben

266 Die Historiker sind nicht einig, ob die Republik tatsächlich oder nur nominell existierte. Das Thema der Litauisch–Belarussischen Republik lebte in den letzten Jahren in Belarus auf, was sich in umfangreiche Studien und mehreren Dissertationen niederschlug. Siehe Malykhina, L. Ju; Michnjuk, V. N.: *Historyjahrafija Litoŭska–Belaruskaj SSR*. Brėst 2005; Malychina, Ljudmila: *Sacyjalistyčnaja Saveckaja Rėspublika Litvy i Belarusi. Asnoŭnyja prablemy historyjahrafii*. In: *Belaruski historyčny časopis* (4 (48)), 2003, S. 43–49; Malychina, Ljudmila: *Sacyjalistyčnaja Saveckaja Rėspublika Litvy i Belarusi. Asnoŭnyja prablemy historyjahrafii (Zakančenne, Pačatak u Nr. 4)*. In: *Belaruski historyčny časopis* (5 (49)) 2003, S. 24–32; Das Thema wird in den Schulbüchern des heutigen Belarus behandelt, mit dem Vorwurf, dass es bisher unzureichend beleuchtet wurde. Michnjuk, Uladzimir; Malychina, Ljudmila: *Historyja Sacyjalistyčnaj Saveckaj Rėspubliki Litvy i Belarusi ŭ padručnikach i vyčėbnych dapamožnikach Rėspubliki Belarus'*. In: *Belaruski historyčny časopis* (7 (60)), 2004, S. 3–12.

267 Aleksandrov, B.: *Vilenskij vopros*. In: *Meždunarodnaja žizn': žurnal Narodnogo Komissariata po Inostrannym Delam* (11) 1926, S. 3–16, hier S. 3.

268 Malychina, Ljudmila: *Sacyjalistyčnaja Saveckaja Rėspublika Litvy i Belarusi. Asnoŭnyja prablemy historyjahrafii (Zakančenne, Pačatak u Nr. 4)*. In: *Belaruski historyčny časopis* (5 (49)), 2003, S. 24–32.

269 Malychina, Ljudmila: *Sacyjalistyčnaja Saveckaja Rėspublika Litvy i Belarusi. Asnoŭnyja prablemy historyjahrafii*. In: *Belaruski historyčny časopis* (4 (48)), 2003, S. 43–44.

sehr unterschiedliche Interpretationen angeboten, die gewöhnlich eine Beschreibung auf der Grundlage ehemaliger Gubernien versuchten.²⁷⁰ Es bestanden auch interne territoriale Widersprüche zwischen der LSSR und der BSSR.²⁷¹ Die Hauptstadt der Sowjetrepublik war zuerst Wilna und die Führungselite daher ausschließlich Litauisch. Von offizieller Seite hieß es in der Sowjetunion, dass Wilna als Hauptstadt des ehemaligen Großfürstentums Litauen auch zum sowjetischen Litauen – und nicht zum sowjetischen Belarus – gehören und somit Zentrum einer an das Großfürstentum erinnernden Republik sein sollte.²⁷²

1919 waren vor allem die polnische und litauische nationale Vertretung sehr aktiv im Hinblick auf die Kartographie der Kontaktregion von Wilna. Ihre geographisch-kartographische Abteilungen veröffentlichten ihre Arbeiten zur Unterstützung ihrer nationalen Positionen mit erläuternden Texten, Dokumenten und einigen Karten meist auf Französisch und Englisch. Es ist zu beachten, dass die polnischen Experten solche Arbeiten nicht nur zu „Polen“, sondern auch zu „Litauen und Rus (Belarus)“ publizierten, die litauischen Experten dagegen ausschließlich zu „Litauen“. Diese polnische Karten waren meistens aus der Motivation entstanden den polnischen Staat in möglichst breitesten Grenzen darzustellen. Die Erinnerung an die ehemalige polnisch-litauische Union spielte ebenso eine Rolle. Die Karten aus polnischer und litauischer Herausgeberschaft unterschieden sich deutlich in ihrer Darstellung der Territorien um Wilna.

*

Als nächster Schritt werden einige polnische, litauische und belarussische Kartenbeispiele aus den Jahren 1919–1920 behandelt.

Die polnische Ostgrenze wurde vom *Polnischen Nationalkomitee* (poln. *Linia wschodniej granicy Polskiej według pierwotnego projektu Komitetu Narodowego w Paryżu*) unter anderem in einer für die Öffentlichkeit produzierten

270 Mehr zu den widestrittigen Meinungen siehe Malykhina, L. Ju; Michnjuk, V. N.: *History-jahrafija Litoŭska–Belaruskaï SSR*. Brėst 2005, S. 48–53.

271 Laurinavičius, Česlovas: *Lietuvos sienų raida XX amžiuje*. In: Loreta Daukšytė (Hg.): *Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija*. Vilnius 2009, S. 104–153, hier, S. 108.

272 Nach der Invasion durch die polnische Armee wurde die Hauptstadt immer weiter nach Osten verlegt – im April nach Minsk, im August nach Smolensk). Am 19. Juli 1919 wurde Wilna von Polen besetzt, am 8. August 1919 Minsk. Trusaŭ, Aleh: *Sjarėdnjaja Litva*. In: *Belaruski historyčny časopis* (11), 2004, S. 11–13.

Kartenbroschüre dargestellt.²⁷³ Sie schloss die Stadt Wilna und ein Gebiet ein, das von einem Bevölkerungsanteil von über 50% in der Region von Wilna ausging und sich stark an Dmowskis Karte für Wilson aus dem Jahre 1918 orientierte. Neben der Darstellung des Komitees entstanden zu jener Zeit mehrere andere Versionen der Ostgrenze Polens, die meist Wilna und Minsk einschlossen.²⁷⁴

1919 publizierte Nitsch eine Broschüre mit einer farbigen *Karte der polnischen Dialekte*, wobei er betonte, dass es sich nicht um eine Kartographierung der Verteilung der Polen, sondern der polnischen Dialekte auf dem Gebiet „Kernpolens“ (poln. obszar polski rdzennej t. zw. etnograficznej) handelte.²⁷⁵ Die Sprachsituation im Gebiet der „Weißen Rus“ (poln. Ruś Biała) und den östlich des polnischen Sprachgebietes gelegenen Territorien wurden nicht behandelt, da der Autor die dortige Sprache als eine „Abart des Polnischen“ (poln. odmiana polszczyzny) betrachtete, die nicht der „ursprünglichen ethnischen Mundart“ (poln. pierwotne narzecze ludowe) entsprach. Generell blieb Nitsch den von ihm festgelegten „Grenzen der polnischen Sprache“ in all seinen Publikationen treu; seine zwischen 1911 und 1923 veröffentlichten Karten stellten stets nahezu den gleichen Raum dar. Zwischen der ersten und zweiten Auflage von Romers Atlas (zwischen 1916 und 1921) publizierte er 1918 einen Artikel zur linguistischen Geographie einiger slavischer Wörter mit zwölf zweifarbigen Karten, die sich wiederum auf die gleichen Grenzen „Polens“ (poln. obręb Polski) bezogen.²⁷⁶

Die *ethnographische Karte des belorussischen Stammes* von Karskij (1903) galt nach den Forschungen des KIPS als Vorlage für die „ethnographischen Grenzen der BSSR“, ungeachtet der tatsächlich viel geringeren territorialen

273 Zabiełło, Jan (Hg.): *Mapa Rzeczypospolitej Polskiej z granicami zachodnimi i północnymi ustalonymi w traktacie pokojowym z Niemcami, z dokładnem uwydatnieniem obszarów plebiscytowych terytorium wolnego miasta Gdańska. Granice południowo-zachodnie i wschodnie wykreślone według projektów Komitetu Narodowego w Paryżu.* Paryż–Kraków 1919.

274 Zu einigen Projekten der polnischen Ostgrenze mit Kartenreproduktionen siehe Eberhardt, Piotr: *Wizje i projekty polskiej granicy wschodniej w latach 1914–1921.* In: *Przegląd Wschodni* 5 (2) 1998, S. 337–360.

275 Nitsch, Kazimierz: *Mapa narzeczy polskich z objaśnieniami.* Kraków [u. a.] 1919.

276 Nitsch, Kazimierz: *Z geografji wyrazów polskich.* In: *Rocznik slawistyczny/Revue slavistique* T. VIII. 1918, S. 60–150.

Ausdehnung der Republik.²⁷⁷ Karskijs Werk diente jedoch nicht nur als ethnographische Basis, sondern als politisches Argument für die Festlegung der Staatsgrenzen (frz. *Limites de la République*) der BNR (Belarusische Volksrepublik). Zunächst wurden diese Grenzen 1918 im Text proklamiert und später auch kartographisch dargestellt. Die Daten aus dem kaiserlich-russischen Zensus von 1897 dienten dazu als Vorlage. Im September 1918 plante die Regierung der BNR die Erstellung von zwei Varianten einer Karte: eine offizielle Karte und eine Briefmarke mit den Grenzen der Republik. Tatsächlich wurde nur die Briefmarke herausgegeben.²⁷⁸

Die von belorussischen Nationalisten erstellte Karte der BNR *Karta Belaruskaj Narodnaj Rėspubliki = Carte de la République Democratique Blanche-Ruthénienne* wurde in weitgehend identischer Form als Anlage in mehreren Werken (drei Fälle sind dokumentiert) veröffentlicht. Das genaue Datum ihrer Herstellung (zwischen März 1918 und Januar 1919) wie auch der Urheber dieser ersten Karte der BNR sind bis heute unbekannt. Eine vierfarbige Version erschien im Berliner Verlag *Wilhelm Hartmann*. Die Legende ist in belarussisch (in kyrillischer Schrift)–französisch und die Ländernamen nur auf Französisch gehalten, alle anderen Ortsbezeichnungen sind in lateinischer Schrift.²⁷⁹ Das dargestellte Staatsgebiet grenzt an sechs andere Länder; die Grenze um Wilna ist im Vergleich zu Karskijs ethnographischem Werk (1903) etwas nach Norden verschoben. Die Regionen zwischen Grodno und Wilna sowie zwischen Wilna und Dünaburg, die Karskij als nicht ethnisch-belorussisch markiert hatte, wurden hier der BNR zugerechnet. Dies diente dem strategisch-logistischen Ziel,

277 Karskij, Evfimij Fedorovič: *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Varšava 1903.

278 Davis, Bruce: *Maps on Postage Stamps as Propaganda*. In: *The Cartographic Journal* 22 1985, S. 125–130; Pavlova, Tat'jana: *K voprosu o granicah BNR*. In: *Belorusskij Žurnal Meždunarodnogo prava i meždunarodnych otnošenij* (1) 1999. URL: http://evolutio.info/index.php?option=com_content&task=view&id=279&Itemid=50 Stand: 01.03.2012; Cichamiraŭ, Aljaksandr: „Vilenskae pytanne“ ŭ mižnarodnych adnosinach 1918–1920 hh. In: *Belorusskij Žurnal Meždunarodnogo prava i meždunarodnych otnošenij* (3) 2002, S. 37–44; Chomič, Sergej: *Territorija i gosudarsvennye granicy Belarusi v XX veke. Ot nezaveršonnoj ėtničeskoj samoindentifikacii i vnešnepolitičeskogo proizvola k sovremennomu status quo*. Minsk 2011, S. 87.

279 Dorota Muchaluk wiess auf einige verdeutschte Ortsnamen auf der Karte hin. Die Autorin vermutete daher, dass der Autor ein Deutscher sein müsse, der die Karte auf der Grundlage russischer Quellen gezeichnet habe. Michaluk, Dorota: *Baltarusijos liaudies respublikos sienų koncepcijos formavimasis 1917–1918 metais*. In: *Lietuvos istorijos metraštis* (1), 2005, S. 90.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

die Bahnstrecke Warschau–Sankt–Peterburg mit den Stationen Białystok–Grodno–Wilna–Dünaburg innerhalb der BNR zu lokalisieren, damit um Augustów eine strategisch wichtige Anbindung an das „mächtige Industrieland Deutschland“ möglich war.²⁸⁰

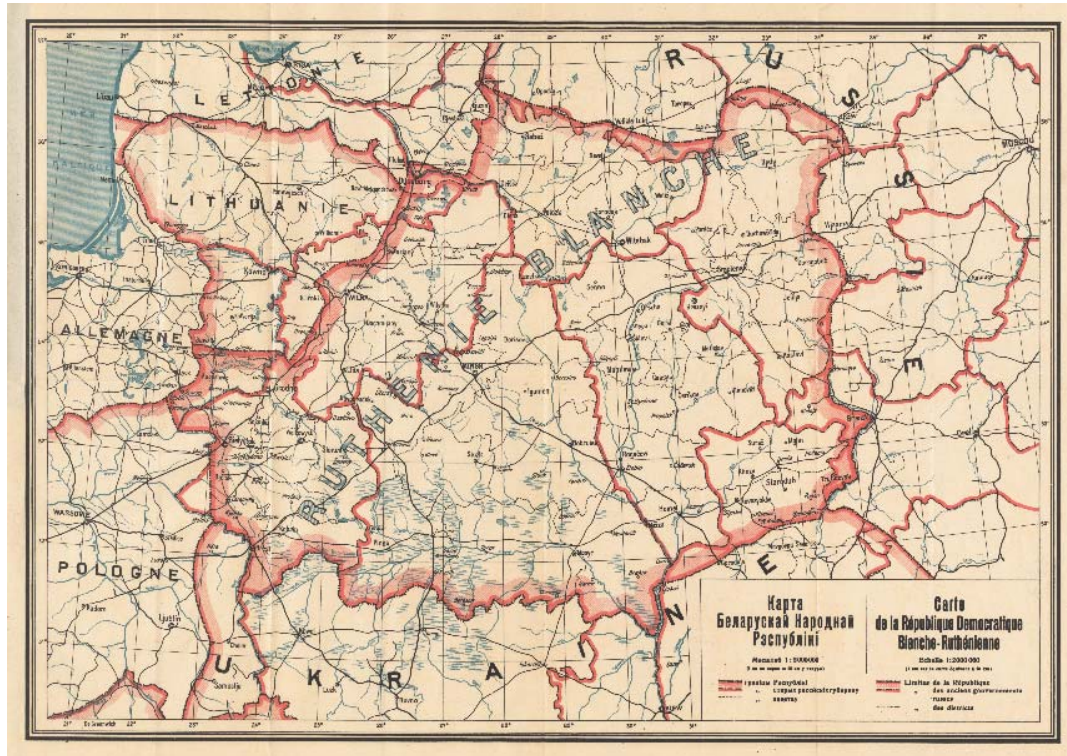


Abbildung 56: Karta Belaruskaj Narodnaj Rëspubliki = Carte de la République Démocratique Blanche–Ruthénienne. In: Downar–Sapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Die Karte wurde zuerst zu Beginn der Versailler Friedenskonferenz am 22. Januar 1919 als Anlage zu einer von der BNR–Delegation in mehreren Sprachen verfassten Petition an die Konferenzteilnehmer veröffentlicht. Dies war eine Initiative der Außerordentlichen Mission der BNR, um ihre Vorstellungen vor allem der westeuropäischen Öffentlichkeit nahe zu bringen.²⁸¹

280 Jäger, Walter (Hg.): Weissruthenien. Land. Bewohner, Geschichte, Volkswirtschaft, Kultur, Dichtung. Mit 93 Abbildungen und einer Karte. Berlin 1919, S. 9.

281 U jakich mežach byli abveščanyja Belaruskaja Narodnaja Rëspublika i BSSR. In: Saverčanka, Ivan (Hg.): 100 pytannjaŭ i adkazaŭ z historyi Belarusi. Minsk 1993, S. 62.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Die Karte wurde darüber hinaus einer Broschüre von Mitrofan Downar Zapolskij beigelegt.²⁸²

Eine Faltkarte der BNR erschien außerdem im Herbst 1919 als Anlage zum Sammelband des Literaten und ehemaligen Mitarbeiters der Redaktion der deutschen *Zeitung der 10. Armee* in Wilna, Walter Jäger. Sie war von der belarussischen diplomatischen Vertretung in Berlin finanziert worden. Obwohl die Karte die politischen Grenzen darstellte, betonte der Autor, dass die „beigelegte Karte die ethnographischen Grenzen des Landes zeigt“.²⁸³ Dies deutet darauf hin, dass er die ethnographischen Grenzen mit den politischen gleichsetzte. Alle Kapitel des Sammelbandes – außer jenen zu den Territorien und der Bevölkerung von Belarus – trugen Verfasseramen, was den unbekanntem Autor der BNR-Karte umso geheimnisvoller machte.²⁸⁴

Höchstwahrscheinlich handelte es sich bei diesem Autor um den Geographen – und zur damaligen Zeit Minister in der Regierung der BNR – Arkadz' Smolič (1891–1938), der 1919 auch eine politische *Karte von Belarus* (ohne ethnische Komponente) anfertigte, die in der lithographischen Anstalt *N. Mac i syn*²⁸⁵ in Wilna mit Genehmigung der polnischen Militärzensur gedruckt worden war.²⁸⁶ Die „Grenze von Belarus“ (bel. *meży Belarusi*) um Wilna entsprach nicht ganz der ethnographischen Grenze auf der BNR-Karte, sondern war ein wenig nach Nordwest verschoben. Südlich von Białystok war der Grenzverlauf nicht so gerade gezeichnet wie auf der BNR-Karte. Der Autor zeichnete außerdem einige Grenzen von „Gebieten“ (bel. *meży krainaŭ*) innerhalb der Grenzen von Belarus ein. Dies war der einzige Fall, in dem eine belarussische *mental map* des Wilnagebiets (bel. *Vilenskaja kraina*) dargestellt wurde. Diese Gebiete widersprachen den Grenzen der kaiserlich-russischen Gubernien.

282 Downar–Zapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919; diese populäre Broschüre wurde vom litauischen Ministerium für Belarussische Angelegenheiten in Grodno in mehreren sprachlichen Varianten herausgegeben.

283 Jäger, Walter (Hg.): Weissruthenien. Land. Bewohner, Geschichte, Volkswirtschaft, Kultur, Dichtung. Mit 93 Abbildungen und einer Karte. Berlin 1919, S. 6.

284 Michaluk meinte, dass wegen der weiten Verbreitung der Broschüre von Downar–Zapolskij mit der Karte als Anlage diesem häufig die Autorenschaft der Karte zugeschrieben wird. Michaluk, Dorota: Baltarusijos liaudies respublikos sienų koncepcijos formavimasis 1917–1918 metais. In: *Lietuvos istorijos metraštis* (1), 2005, S. 93–94.

285 Diese hieß früher lithographische Anstalt N. Maca. Mehr im Kapitel II. 2. zu den kaiserlich-russischen Karten (1881).

286 Smolič, Arkadz'?: *Karta Belarusi*. Grodno 1919; VURSS, 2K–233.

Smolič lokalisierte „Belarus“ in 62–65 kaiserlich-russischen Landkreisen, womit es weit über die sieben Gubernien (einschließlich des Guberniums Wilna) hinausging. Solche Grenzen von „Belarus“ auf der Grundlage der „Krainy“ fanden sich in seinem Schulbuch von 1919, daher liegt die Vermutung nahe, dass er auch der Autor der *Karte von Belarus* war. 1919 veröffentlichte Smolič in Wilna in der Druckerei *Promen* [Flamme] ein Schulbuch mit drei Karten von „Belarus“.²⁸⁷ Auf zwei dieser Karten folgten die Grenzen von „Belarus“ der Vorlage von Karskij, die dritte Karte jedoch gab seine eigenen Vorstellungen – analog zur BNR-Karte – wieder. In den späteren Auflagen des Schulbuchs (2. Auflage 1922; 3. Auflage 1923) zeigten die Karten nur die Grenzen der BNR, obwohl sie im Auftrag der BSSR – und nicht der BNR – im *Wilnaer Belarussischen Verlag* (bel. *Vilenskaj Belaruskaj Vydavectva*), der Wilnaer belarussischen Abteilung des jiddischen Verlags *B. Kleckin*, publiziert wurden.

1919 erschien eine kritische Rezension der Karte der BNR in einer belarussischen *Zeitschrift des Ministeriums für belarussische Angelegenheiten* in Kowno. In einer anonymen Rezension einer Karte, die vermutlich mit dieser identifiziert werden kann, wurde angemerkt, dass die Karte vom Außenministerium der BNR herausgegeben wurde und dass die abgebildeten Grenzen nicht ganz denen auf der Karte von Karskij entsprachen. Der Rezensent kritisierte, dass das belarussische Territorium zu groß dargestellt sei; der unbekannte Autor und Juozas Gabrys könnten einander die Hand reichen, da Letzterer eine ebenso übertriebene Sichtweise – allerdings in Bezug auf das litauische Territorium – vertreten habe.²⁸⁸ Die Rezension und die Kartenbeispiele machen deutlich, wie uneins die national orientierten Belarussen waren und unter verschiedenen Einflüssen (litauische, polnische, deutsche, russische) in territorialen Fragen standen.²⁸⁹

1919 erstellte die zuständige Institution für die britische Armee, das *War Office*, eine ethnische Karte von *Central Europe* im Maßstab 1:1,000,000, auf der

287 Smolič, Arkadz' A.: *Heohrafija Belarusi*. Vil'nja 1919.

288 Jašče adna drennaja mapa. In: *Časopis ministerstva belaruskich spraŭ* (3–4, listopad-snežen') 1919, S. 16.

289 Gimžauskas, Edmundas: *Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m.* Vilnius 2003; Rudling, Per Anders: *The Battle Over Belarus. The Rise and Fall of the Belarusian National Movement, 1906–1931.* Thesis. Edmonton 2010; Michaluk, Dorota: *Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości.* Toruń 2010.

die Kontaktregion von Wilna als „litauisch-belarussisches Gebiet“, wie bei Aleksandr Rittich (1875), dargestellt wurde.²⁹⁰ Diese Karte stammte von einer im Dezember 1918 angelegten kartographischen Reihe der ethnographischen Situation in Europa. Diese Karten dienten als eine Vorbereitung der britischen Delegation in Paris. Das Jahr der Veröffentlichung ist allerdings nicht sicher, weil die britische Seite sehr ähnliche Karten um die gleiche Zeit von der Bevölkerung Osteuropas auch veröffentlichte und in offiziellen Publikationen erwähnte.²⁹¹ Zum Beispiel schrieb Edward Maliszewski 1920 eine Rezension zu einer seiner Beschreibung nach ähnlichen *Ethnographischen Karte Polens*²⁹², wobei er sich darüber empörte, dass keine „Polen“ in der Region um Wilna markiert waren.²⁹³ Bei der ersten erwähnten Karte fiel das ebenso auf. Maliszewski vermutete, dass die Autoren die Karte auf der Grundlage des kaiserlich-russischen Zensus von 1897 erstellten, obwohl keine Russen rund um Wilna markierten. Trotz kleiner Unterschiede waren beide Karten vom gleichen britischen *War Office* in London angefertigt. Diese britische ethnisch-kartographische Aktivität zur Zeit der Friedensverträge bezeugte das deutliche britische Interesse für die osteuropäische Region.²⁹⁴

Der in Bern geborene und stark katholisch geprägte Joseph Ehret (1896–1984), der von den Litauern als indogermanischem Volk, dessen Sprache Züge des Sanskrit trage, schwärmte, arbeitete als Redakteur der Zeitschrift *Litauen des Lithuanian Information Bureau am Office Central des Nationalités* in Lausanne. Kurz nach der Verteidigung seiner Dissertation an der katholischen Universität in Fribourg zum Thema des Jesuitentheaters in Fribourg im Jahre

290 War Office (Hg.): Central Europe. Great Britain. General Staff. Geographical Section. 1919.

291 Ähnlichen Karten des War Office wurden in der Bibliographie des Werkes des britischen Auswärtigen Amtes erwähnt. Great Britain. Foreign Office. Historical Section (Hg.): Russian Poland, Lithuania and White Russia. London 1920, S. 30.

292 War Office (Hg.): Poland. Ethnographical Map. 1918.

293 Maliszewski, Edward: Angielska mapa etnograficzna ziem polskich. In: Ziemia 6 (1) 1920, S. 28–29.

294 Die britische Karte Ethnographical Map of Central and South Eastern Europe von War Office von 1916 zeigte die Region von Wilna als ein mehrheitlich „whiterussian-lithuanian“ Gebiet mit einer „polish-lithuanian“ Insel um die Stadt. Die Stadt lag auf der litauischen Seite. Diese Perspektive auf die Region wurde auf anderen britischen Karten dubliert. War Office (Hg.): Ethnographical Map of Central and South Eastern Europe. 1916; Eine farbige Kartenreproduktion siehe Chasseaud, Peter: Mapping the First World War. The Great War through Maps from 1914–1918. Glasgow 2013, S. 24–25.

1918 erschien im Frühling 1919 sein Werk *Litauen in Vergangenheit und Gegenwart*, zunächst auf Deutsch²⁹⁵ und im Sommer des gleichen Jahres auch auf Französisch.²⁹⁶ Dem Buch waren acht Karten mit Titeln in der jeweiligen Sprache beigelegt. Er hatte das Werk auf der Grundlage seiner Artikel in der Zeitschrift „Litauen“ zwischen September 1918 und März 1919 mit Unterstützung von Vladas Daumantas, dem Staatsrat und Delegierten in Paris Petras Klimas, dem Legationsrat Joseph Puryckis (1883–1934)²⁹⁷ und Alfred Senn (1899–1978) verfasst. Die Ortsnamen waren auf sämtlichen Karten, die bei *Kümmerly und Frey* in Bern erstellt worden waren, in ihrer litauischen Form (insbesondere auf den Territorien des Großfürstentums Litauen oder des „ethnographischen litauischen Gebietes“) wiedergegeben.

Inhaltlich präsentierte das Werk keine tiefe wissenschaftliche Analyse, da sich der Autor wegen seiner primär propagandistischen Ziele (die Verbreitung von Informationen über Litauen im Zusammenhang mit der Friedenskonferenz) ausschließlich auf litauische Literatur mit deutlichem deutschem Einfluss (Werbelis, Linsch, Gaigalat, Vydunas, Aschmies, Skalweit) stützte. Zunächst ging Ehret in seinem Text auf die historisch-territoriale Entwicklung Litauens aus dem Großfürstentum Litauen anhand von fünf kleinen Karten ein. Die gleichen historischen Karten fanden sich in einem anderen Maßstab an den Ecken der Karte von Daumantas von 1918.²⁹⁸

295 Ehret, Joseph: *Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919.

296 Ehret, Joseph: *La Lituanie. Passé – Présent – Avenir*. Avec 50 illustrations, 2 gravures en couleur et 8 cartes. Paris [u. a.] 1919.

297 Puryckis gab im Juli 1918 zusammen mit Vincas Bartuška in Lausanne ein Buch des gleichen litauisch-schweizerischen Büros heraus, in dem eine schwarz-weiße Karte „Litauen vor den Teilungen“ enthalten war. Das Buch verwies auf ein historisches Litauen (Großfürstentum Litauen). Das Werk erschien im gleichen Jahr auch auf Französisch, um auf der Friedenskonferenz die Zugehörigkeit der Gubernien Grodno und Suwałki zu „Litauen“ zu propagieren. Bartuška, V.; Puryckis, J.: *Litauen und seine Provinzen Suvalkai und Gardinas*. Lausanne 1918; Bartuška, V.: *L'État lituanien et le gouvernement de Suvalkai*. Lausanne 1918.

298 Daumantas, Vladas: *Carte de la Lituanie* éditée par les soins Bureau D'Informations Lituanien. Lausanne 1918.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

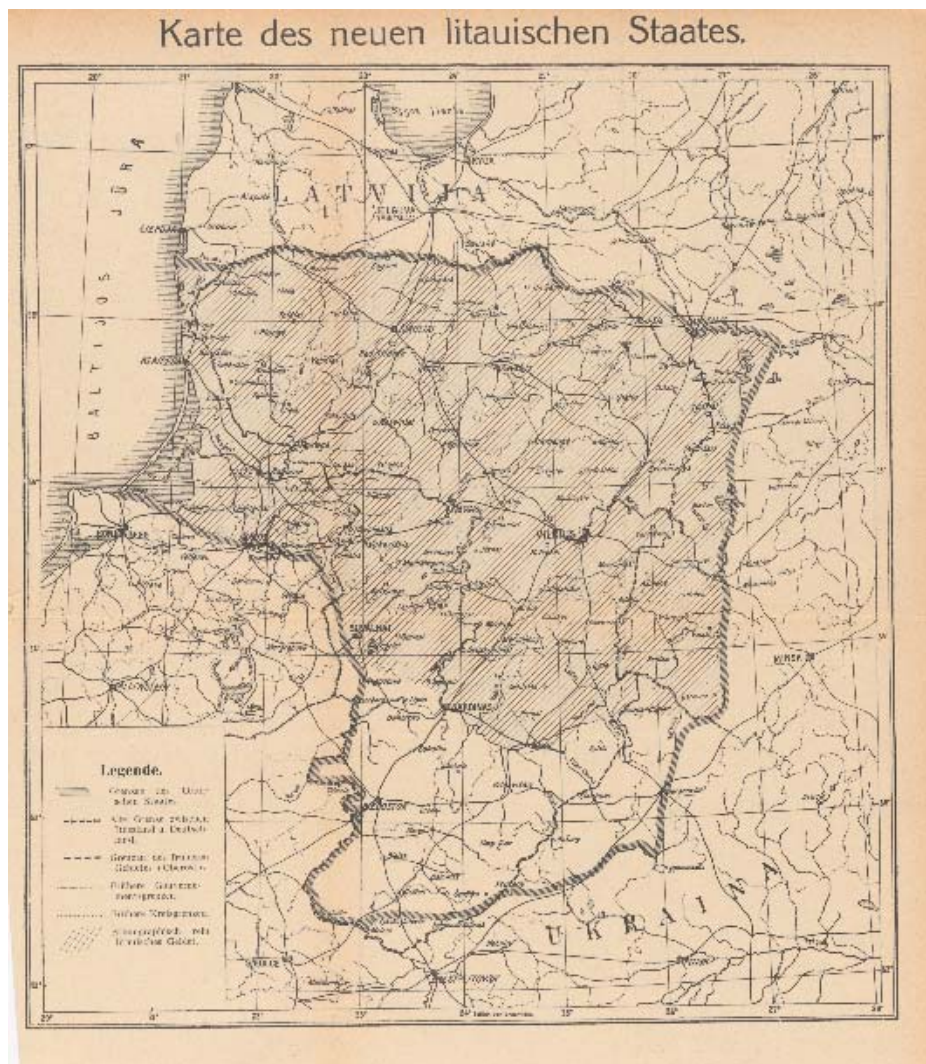


Abbildung 57: Ehret, Joseph: Karte des neuen litauischen Staates. In: Ehret, Joseph: Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919, zwischen S. 384–385. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Insgesamt präsentierte Ehret ein „ethnographisches Litauen“ mit der Hauptstadt Vilnius und fünf Gubernien (Wilna, Kaunas, Suwałki, Grodno und ein Teil des Guberniums Minsk mit Nowogródek), was zum Teil der deutschen Einteilung von *Oberost* entsprach.²⁹⁹ Diese Grenzziehung spiegelt sich auf der gefalteten schwarz-weißen *Karte des neuen litauischen Staates* (frz. *Carte du nouvel Etat de Lituanie*) mit der „Grenze des litauischen Staates“ und dem Vermerk

²⁹⁹ Ehret, Joseph: Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Bern 1919, S. 19–21.

durch gestrichene Linien „ethnographisch rein litauisches Gebiet“ (frz. „Territoires ethnographiquement purement lituaniens“ und lit. „Lietuvių gyvenamoji (etnografinė) teritorija“) wider; Letztere umschließt ein viel kleineres Territorium als die „Staatsgrenze“. Andere Legendenerklärungen zu administrativen Grenzen wurden mit dem Adjektiv „alte“ oder „frühere“ versehen.³⁰⁰ Diese Karte ähnelt nicht nur der früher vom gleichen Büro herausgegebenen Karte von Daumantas (1918), sondern auch der Karte von Friederichsen (1918), die das ethnisch litauische Territorium etwa wie *Oberost* abbildete.³⁰¹ Die Karte von Ehret schließt allerdings im Vergleich zur *Oberost-Karte* mehr Territorien in die „Grenzen des litauischen Staates“ ein, insbesondere den Ort Smorgon (poln. Smorgonie, bel. Smarhon) im Osten und das „Memelgebiet“ im Westen.

Laut Doubek wurde die gleiche, bei *Tschannen u. Züttel* in Bern gedruckte *Carte de Lituanie* 1920 vom litauischen Staatsrat bei der konstituierenden Versammlung des Völkerbundes vorgelegt, um die Grenze des neu zu gründeten Staates zu dokumentieren.³⁰²

Eine alternative Karte zur „litauischen Frage“ stammte von dem schemaitischen Geistlichen J. Franckevičius. Er veröffentlichte 1919 eine farbige *Karte der Schemaitischen Diözese mit dem ethnographischen Raum der Litauer*.³⁰³ Die Grenze des „ethnographischen Raumes der Litauer“ (lit. etnografinis lietuvių plotas) wurde nahezu deckungsgleich mit der Grenze der Diözese Schemaitien abgebildet, die zugleich an das ehemalige kaiserlich-russische Gubernium Kaunas angepasst worden war. Diese litauische Karte des ethnographischen Litauen basierte offensichtlich auf der polnischen, 1855 von Aleksander Kosiński gezeichneten und vom Priester Wincenty Juzumowicz veröffentlichten *Karte der Diözese von Schemaitien oder Telschei, in den Grenzen Gubernien Kaunas und*

300 Ehret, Joseph: Karte des neuen litauischen Staates. In: Ehret, Joseph: Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919, zwischen S. 384–385.

301 Friederichsen, Richard: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. Ausgabe A (mit Namenverzeichnis). Hamburg 1918.

302 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1), 1938, S. 259.

303 Franckevičius J.: Žemlapis Žemaičių vyskupijos, su etnografiniu lietuvių plotu 1919. HI, K 45 II L 21; Eine farbige verkleinerte Reproduktion der Karte siehe Gudienė, Danguolė (Hg.): Lietuva žemėlapiuose. Paroda 1999 09 26 – 1999 12 11. Vilnius 1999, S. 99.

Kurland.³⁰⁴ Vermutlich war der tatsächliche Autor der Karte Juzumowicz' Bruder, Prof. Polikarp Gisztowt.³⁰⁵

Die Karte zeigt die Diözesen Schemaitien und Telsche, die im ethnographisch-litauischen Gebiet in den Grenzen des Guberniums Kaunas lagen. Das Gubernium Kaunas wurde hier aus weiten Teilen des ehemaligen Fürstentums Schemaitien geschaffen, in welchem der katholische Glaube (mit Polnisch als Sprache im Ritus) verbreitet worden war und das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts häufig mit dem Namen „Litauen“ belegt wurde.³⁰⁶ Vermutlich identifizierten sich die konservativen Geistlichen aus dem Gubernium Kaunas eher mit dem Kirchenverwaltungsbezirk; die Kriterien für die Identifikation des Guberniums als „ethnographischer Raum“ auf der Karte sind unbekannt. Wahrscheinlich wurden aus diesem Grund Wilna und die Region auf beiden Karten (sogar 1919) nicht als zum „ethnographisch litauischen Raum“ zugehörig erklärt. Die Einordnung von Ostpreußen, dem Memelland und den Gubernien Suwałki und Wilna auf der Karte als „nicht litauisch“ wurde auch von Doubek vermerkt.³⁰⁷ Offensichtlich bestand zwischen Franckevičius und den in der Schweiz ansässigen geistlichen litauischen Kartographen (Viscont 1917, 1918, Daumantas 1918) kein enger Kontakt, wie die unterschiedlichen Darstellungen des „ethnographisch litauischen Raumes“ zeigen. Der Grund lag vermutlich darin, dass Franckevičius bei der Darstellung der „litauischen Territorien“ eher zurückhaltender war als die anderen litauischen Kartographen seiner Zeit.³⁰⁸

304 Juzumowicz, Wincenty: *Mappa dyecezyi Żmudzkiej czyli Telszewskiej, objętej granicami kowieńskiej i kurlandzkiej gubernii*. Petersburg 1855. VURSS, M1428.

305 Maksimaitienė, Ona: *Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai*. Vilnius 1991, S. 134.

306 Panucewicz, Waclaw: *Odrodzenie Białorusi i jej współczesne perspektywy*. In: *Pamiętnik Wileński*. Londyn 1972, S. 323.

307 Doubek, Franz August; Essen, Werner: *Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas*. In: *Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II* (1), 1938, S. 259.

308 Viscont: *Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne*. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: *La Lituanie dans le passé et dans le présent*. Genève 1916; Daumantas, Vladas: *Carte de la Lituanie* editée par les soins Bureau D'Informations Lituanien. Lausanne 1918.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923



Abbildung 58: Franckevičius J.: Žemplapis Žemaičių vyskupijos, su etnografiniu lietuvių plotu 1919. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Im Dezember 1919 führte die polnische *Zivilverwaltung der Ostgebiete* (poln. Zarząd cywilny ziem wschodnich) einen Zensus in den „Ostgebieten Polens“ durch. Er fand in einer angespannten Lage statt und verfolgte das Ziel, die Rolle des „Polentums“ in der Region offiziell zu betonen. In den meisten Landkreisen wurde eine Mehrheit von „Polen“ registriert. Daneben wurden für die Kontaktregion von Wilna Litauer, Belarussen, Juden und „Eingeborene“ (poln. tutejsi, frz. indigènes) angegeben. Im Vergleich zu den früheren Zensus fällt auf, dass „Belarussen“ und „katholischen Belarussen“ verschwunden und neue Gruppen registriert worden waren, so „orthodoxe Polen“ und „Eingeborene“.³⁰⁹

309 Harëcki, Hauryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol’sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168, hier S. 47.

Die Kategorie „Eingeborene“ tauchte hier zum ersten Mal offiziell im Zensus in Polen neben anderen Nationalitäten auf. Früher fand sich der Begriff in den Werken einiger Vertreter der „Krajowcy“.³¹⁰ Mit der Zersplitterung der Vorstellung der „Krajowcy“ in eine polnische, litauische und belarussische Komponente wurde auch die Bevölkerung entsprechend zugeordnet. Włodzimierz Wakar betrachtete 1914 die „Eingeborenen“ rund um Wilna als „Polen“.³¹¹ Die „eingeborene“ Bevölkerung war vorwiegend im ländlichen Raum, besonders in den Landkreisen Wilejka und Dżisna, zu finden. In späteren Zensus tauchte sie nicht mehr auf, stattdessen stieg die Zahl der Belarusen in diesen Landkreisen an. Menschen aus dieser Kategorie waren gewöhnlich unpolitisch, obwohl verschiedene nationalstaatliche Ideen versuchten, sie zu beeinflussen. Der Mythos der „eingeborenen“ Bevölkerung in den *Kresy* war vor allem in der Zwischenkriegszeit in polnischen literarischen Erzählungen³¹², Anekdoten, Radiosendungen, Theaterstücken und sonstigen Publikationen populär.³¹³

Theoretisch waren die „Eingeborenen“ gegen nationale Ideen eingestellt, als ob sie sich für eine eigene regionale Identität entschieden hätten. Im Polen der Zwischenkriegszeit wurde dies jedoch weniger als künstliches, politisch motiviertes und staatlich gefördertes Konstrukt denn als eine regionale Identität (Regionalismus, regionaler Patriotismus) angesehen.³¹⁴ Durch die Popularisierung des Begriffes wurden nicht nur Toleranz und der Multikulturalismus betont, sondern gleichzeitig auch die Zugehörigkeit der Region von Wilna zur polnischen Kultur und zum polnischen Staat. Von Wakar stammte schon 1917 die

310 Abramowicz, Ludwik: Objaw tutejszości. In: Kurjer Litewski 19 grudnia (Nr. 287) 1906, S. 2; Wasilewski, Leon: Litwa i jej ludy. Warszawa 1907, S. 27.

311 Wakar, Włodzimierz: Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie. Warszawa 1914, S. 22.

312 Romer-Ochenkowska, Helena: Swoi ludzie. Wilno 1922; Romer-Ochenkowska, Helena: Tutejsi. Warszawa 1931.

313 Kozłowska, Mirosława: Konteksty i reminiscencje „tutejsze“ w krytyce teatralnej Mieczysława Limanowskiego. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995. Toruń 1998, S. 319–333.

314 Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006, S. 120–126; Trepte, Hans-Christian: „Die Hiesigen“ (Tutejsi/Tutejśyja) – Regionales Bewußtsein im polnisch-weißrussischen Grenzraum. In: Philipp Ther (Hg.): Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Marburg 2003, S. 145; Autor betrachtete die „hiesige Identität“ grundsätzlich in den Rahmen des polnisch-belarussischen Raumes „Polesien“.

interessante Äußerung, dass die Belarussen in den östlichen polnischen Wojewodschaften nicht assimiliert werden sollen, sondern unter ihnen eine „neue Identität“ zu schaffen sei.³¹⁵ Möglicherweise meinte er mit dieser „neuen“ eine „eingeborene Identität“, wie sie tatsächlich zwei Jahre später im polnischen Zensus von 1919 gerade in den sogenannten „polnischen Ostgebieten“ auftauchte.

Die Verteilung der „eingeborenen“ Bevölkerung wurde in den nächsten Jahren neben den anderen Nationalitäten auf einigen polnischen Karten abgebildet.³¹⁶

Einige Atlanten, die 1920 nach Abschluss der Pariser Verträge erschienen, präsentierten quasi eine Zusammenfassung der kartographischen Arbeiten der geographisch-kartographischen Experten des *Polnischen Nationalkomitees* während des Krieges und der Friedensverhandlungen.³¹⁷ Die Karten in diesen Atlanten waren den Bänden der *Polnischen Enzyklopädie* entnommen („Vie économique de la Pologne“ und „Territoire et Population“) und die Atlanten wurden in der kartographischen Abteilung der *Polnischen Enzyklopädie* angefertigt. Sie wurden vom amerikanischen Büro des Komitees unter Mitwirkung mehrerer Personen herausgegeben.

Der wichtigste Band der Enzyklopädie wurde den Territorien und der Bevölkerung Polens gewidmet und enthielt 41 farbige Karten zu allen Gebieten

315 Wakar, Włodzimierz: *Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego.* Kielce 1917, S. 13.

316 Siehe Karten Romer, Eugeniusz; Szumański, Teofil: *Mapa etnograficzna Ziemi Wschodnich podług spisu oficjalnego z grudnia 1919: (Polska Litwa Białoruś).* = *Carte ethnographique des provinces de l'Est (Lithuanie et Blanc-Ruthénie Polonaise) = Ethnographic Map of the Eastern „Provinces“ (Polish Lithuania and White Ruthenia).* Lwów 1920; Szturm de Sztrem, Tadeusz; Wakar, Włodzimierz: *Stosunki narodowościowe na terenach b. Zarządu Cywilnego Ziemi Wschodnich. Według spisu z 1919 roku.* Warszawa 1921; *Narodowości w Polsce.* In: Szturm de Sztrem, Edward de (Hg.): *Rzeczpospolita Polska. Atlas statystyczny = La République polonaise. Atlas statistique.* Warszawa 1930, Tabl. 6.

317 Zaleski, Stefan L. (Hg.): *Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule I. Vie économique de la Pologne. Diagrammes cartes et cartogrammes.* 2ième ed. Fribourg [u. a.] 1920; Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): *Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II. Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent.* Fribourg [u. a.] 1920.

„Polens“.³¹⁸ Das dritte Heft dieses Bandes bildet die ins Französische übersetzte Arbeit von Włodzimierz Wakar.³¹⁹ In der *Encyclopédie polonaise* wurden die historischen Grenzen Polen–Litauens betont, indem die meisten Karten in diesen Grenzen dargestellt worden waren. Wilna wurde in den Bänden der Enzyklopädie entweder im Kontext von Polen–Litauen, des Großfürstentums Litauen oder der neun Gubernien Westrusslands abgebildet.

Die Karten des Bandes *Territoire et population* erschienen 1920 auch in einem separaten Atlas; sie wurden von Olgierd Kudrewicz angefertigt und in der schweizerischen Druckerei *Atar* gedruckt.³²⁰ Bei vielen Karten handelt es sich um leicht ergänzte Nachdrucke älterer Darstellungen. Doubek bezeichnete den Atlas ein „politisches Propagandawerk“.³²¹ Eine solche Einschätzung trifft in der Tat in Bezug auf die vorgenommenen Ergänzungen zu, betonten sie doch für das territoriale Projekt „Polen“ günstige Grenzverläufe. Dies wird insbesondere am Beispiel der Region von Wilna auf den Kartenblättern 31 und 32 deutlich, die ergänzte und überarbeitete Varianten von Wakars (1917)³²² und Rozwadowskis (1914)³²³ Karten waren. Die auf der Grundlage von Rozwadowski reproduzierte Karte zur *Verteilung der Litauer* stellt die Grenze des „Territoire habite par la population de langue lithuanienne en masse compacte“ erheblich gradliniger als auf Rozwadowskis Vorlage von 1914 dar. Die Autoren des Atlas markierten auf der Karte darüber hinaus die prozentuelle Verteilung von Litau-

318 *Encyclopédie polonaise. Territoire et population de la Pologne. Volume II, Parties I, II et III. Tirage provisoire. Fribourg–Lausanne 1920.*

319 Wakar, Włodzimierz: *Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowym imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917; mehr dazu siehe im Kapitel III. 1.*

320 Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): *Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II. Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920.*

321 Doubek, Franz August; Essen, Werner: *Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1) 1938, S. 240–262, hier S. 245–246.*

322 *Les Polonaise en Lithuanie et Ruthenie Blanche. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II. Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, S. 31. Siehe Kapitel III. 1. Wakar 1917.*

323 *Répartition des Lithuaniens. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II. Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, S. 32.*

ern nach dem kaiserlich-russischen Zensus von 1897 mit orangenen Farbabstufungen auf der Karte, was bei Rozwadowski nicht dargestellt worden war. Obwohl diese Karte sechs Farbvarianten aufzeigt, war die Verteilung offensichtlich Antoine Visconts prolitauisch orientierter Karte von 1917 nachempfunden, auf der lediglich vier Abstufungen unterschieden worden waren.³²⁴ Es ist zweifelhaft, ob die Autoren des Atlas in der Frage der Verteilung der Litauer tatsächlich mit Viscont zusammenarbeiteten. Wahrscheinlich erhielten sie die entsprechenden Daten entweder von der Druckerei *Atar*, wo auch Visconts Karten gedruckt worden waren, oder sie kopierten sie aus Visconts früher erschienener Arbeit. So stellte dieses Kartenblatt aus dem Atlas, obwohl von polnisch-orientierten Autoren erstellt, die Region von Wilna ausschließlich aus litauischer Perspektive dar.

324 Viscont: Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916; mehr dazu siehe Kapitel III. 1.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

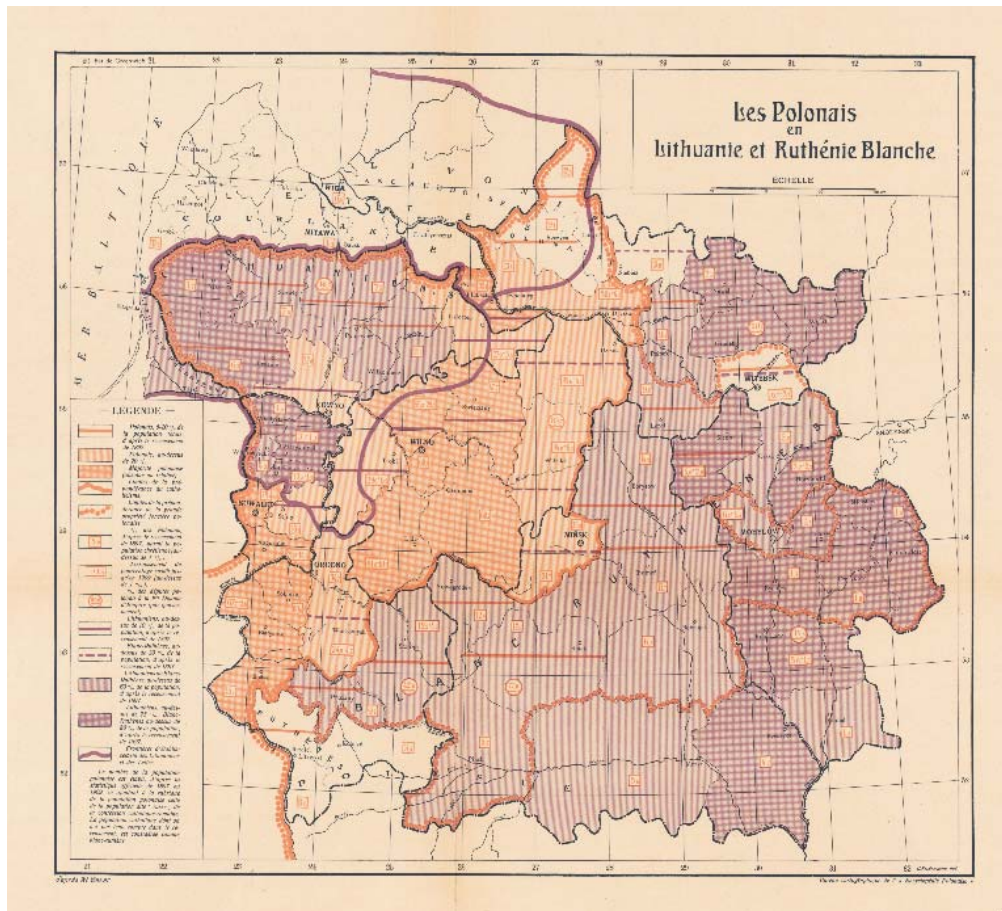


Abbildung 59: Les Polonaise en Lithuanie et Ruthénie Blanche. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'En-cyclopédie Polonaise: Fascicule II.Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, S. 31. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Am 12. Juli 1920 wurde in Moskau der Friedensvertrag zwischen der Republik Litauen und den Bolševiki (bekannt als litauisch-sowjetischer Vertrag) unterzeichnet.³²⁵ Dem Vertrag war eine Karte der litauischen ethnographischen Grenzen beigelegt.³²⁶ Der Grenzverlauf war offensichtlich Klimas Karte von

325 Zum Text des Vertrages siehe *Mirnyj dogovor meždū Rossiej i Litvoj*. In: Belov, G. A. (Hg.): *Dokumenty vnesnej politiki SSSR. Tom tretij 1 ijulja 1920 g. – 18 marta 1921 g.* Moskva 1959, S. 28–42.

326 „Priloženie k st. II-j. Gosudarstvennaja granica meždū Rossiej i Litvoj“. Verkleinerte Reproduktion der Karte siehe in: Gudienė, Danguolė (Hg.): *Lietuva žemėlapiuose. Paroda 1999 09 26 – 1999 12 11.* Vilnius 1999, S. 108–109; Gliozaitis, Algirdas Antanas: *Lietuvos*

1917 entnommen worden, da dieser als Vertreter Litauens in Moskau anwesend war.³²⁷ Das Territorium der Republik Litauen wurde im Vertrag ohne die Landkreise Dzisna und Wilejka (wegen der hohen Zahl der dort lebenden Belarussen) festgelegt.³²⁸ Fast das gesamte frühere Gubernium Wilna fiel „Litauen“ zu. Auf den meisten Karten der Zwischenkriegszeit wurde die Ostgrenze der Republik Litauen anhand dieses Vertrages abgebildet und so der Weltöffentlichkeit dargestellt.³²⁹

administracinis suskirstymas žemėlapiuose. Nuo seniausių laikų iki XXI amžiaus pradžios. Vilnius 2008, S. 235.

327 Klimas, Petras: Didžiosios Lietuvos žemėlapis. In: Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917.

328 Harëcki konstatierte einen Rückgang der belarussischen und einen Anstieg der russischen Bevölkerung im Landkreis Dzisna im Vergleich zu den Zensus von 1897 und 1919. Im Zensus von 1921 war die Zahl der Russen in den Landkreisen Wilejka und Dzisna stark zurückgegangen, die Zahl der Belarussen jedoch angestiegen. Dies lässt sich vermutlich mit dem Wechsel der nationalen Identität bei einem Teil der Bevölkerung angesichts der sich ändernden geopolitischen Situation erklären. Harëcki, Haūryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 14.

329 Siehe u. a. Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929; mehr dazu siehe Kapitel III.

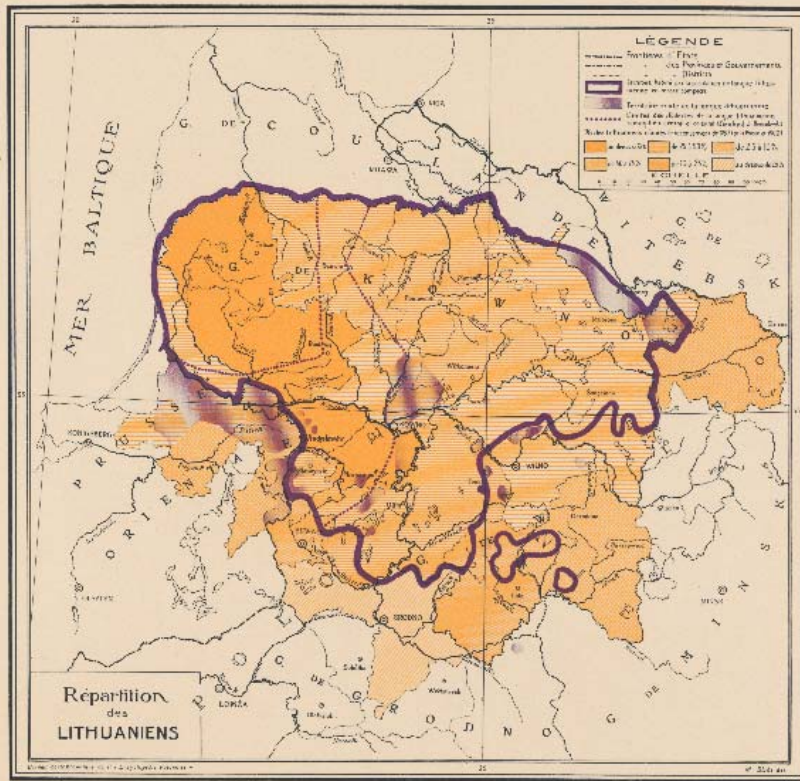


Abbildung 60: Répartition des Lithuaniens. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimirz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II.Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, S. 32. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Von sowjetischer Seite wurde im Vertrag anerkannt, dass die Republik Litauen ein etwas größeres Territorium erhielt (einschließlich Wilna), als die ethnischen litauischen Grenzen von den Delegierten wahrgenommen wurden. Die litauische Seite hatte die Anerkennung „Litauens“ in seinen historischen Grenzen angestrebt, was von sowjetischer Seite jedoch kategorisch abgelehnt wurde. Regina Žepkaitė bemerkte zu Recht, dass der Vertrag ein strategisch-geopolitischer Schritt der litauischen politischen Kreise war, um die Staatsgrenzen juristisch

für die Zukunft zu legitimieren.³³⁰ Piotr Łossowski ist zuzustimmen, wenn er anmerkt, dass die sowjetische Seite mit der Anerkennung des Wilna als litauisch das Ziel verfolgte, einen Keil zwischen Litauen und Polen zu treiben – auf früheren sowjetischen Karten war noch bis 1920 die Kontaktregion von Wilna dem belarussisch-russischen ethnographischen Einflussbereich zugerechnet worden.³³¹ In der Zwischenkriegszeit wurde eher die Hilfe der Engländer bei der Erlangung des Wilnagebiets für die Republik Litauen betont und die sowjetische Perspektive in den Hintergrund gedrängt.³³² Andererseits hielten manche westlichen Forscher (auch außerhalb der Entente) den litauisch-sowjetischen Vertrag weiterhin für gültig und stellten die politischen Territorien der Republik Litauen auf ihren Karten dementsprechend dar, womit sie die polnische Verwaltung in der Region von Wilna nicht anerkannten.³³³

1922 erkannte der Vatikan die Unabhängigkeit Litauens an. Die Meinungen über die Grenzen der litauischen Kirchenprovinz gingen jedoch auseinander. Die Hauptfrage lautete, ob sie einschließlich Wilna oder ohne Wilna sein sollte.³³⁴ Der zukünftige Papst Achilles Ratti (Pius XI. 1922–1939) sah 1920 die Frage der Region von Wilna aus der Sicht des Vatikans als unlösbar an, wenn gleich er persönlich das Wilnagebiet als polnisch betrachtete.³³⁵ 1925 wurden

330 Žepkaitė, Regina: Tarybų Rusijos taikos sutartis ir Vilniaus klausimas. In: Trudy Akademii Nauk Litovskoj SSR, Ser. A (T. 2 (15)), 1963, S. 107–122.

331 Łossowski, Piotr: Polityka Litwy w kwestii białoruskiej w latach 1918–1924. In: Wiesław Balcerak (Hg.): Polska – Białoruś. 1918 – 1945. Warszawa 1994, S. 44–58, hier S. 52–53.

332 Žepkaitė, Regina: Tarybų Rusijos taikos sutartis ir Vilniaus klausimas. In: Trudy Akademii Nauk Litovskoj SSR, Ser. A (T. 2 (15)) 1963, S. 107–122, hier S. 118.

333 Siehe u. a. Essen, Werner: Litauens Grenzen. In: Zeitschrift für Geopolitik VI (9) 1929, S. 771–776, Kt; Friederichsen, R.; Ozelis, K. A.: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. 5. verbesserte Auflage unter Mitarbeit von Hans Mortensen. Hamburg 1926.

334 Zu den katholischen und kaiserlich-russischen Beziehungen im Bistum Wilna bis 1918 siehe Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006, S. 127–390; Zum katholisch-sowjetischen Kampf um die territoriale Einflüsse in Westbelarus bzw. Region von Wilna vor und während der Zwischenkriegszeit siehe Maraš, Jakov Naumovič: Politika Vatikana i katoličeskoj cerkvi v Zapadnoj Belorussii (1918–1939). Minsk 1983.

335 Waszkiewicz, Zofia: Stolica apostolska a kraje bałtyckie w latach 1918–1945. In: Zbigniew Karpus (Hg.): Europa Orientalis: Polska i jej wschodni sąsiedzi od średniowiecza po współczesność. Studia i materiały ofiarowane profesorowi Stanisławowi Alexandrowiczowi w 65 rocznicę urodzin. Toruń 1996, S. 559–583, hier S. 568.

die Stadt und die Wojewodschaft Wilna schließlich der polnischen Kirchenprovinz zuerkannt.³³⁶ Dies wurde in der Republik Polen kartographisch dargestellt.³³⁷ Die diplomatischen Beziehungen Litauens mit dem Vatikan waren aus diesem Grund seitdem angespannt. Die römisch-katholische Kirche gliederte ihre Gebiete nach eigenen Vorstellungen, die wenig mit Politik oder Wissenschaft in den Nationalstaaten zu tun hatte. Die religiöse Frage spielte jedoch eine wichtige Rolle bei politisch-territorialen Entscheidungen, weil die Region von Wilna ein Grenzgebiet der katholisch-orthodoxen Glaubensrichtungen war. Deswegen war der Vatikan bestrebt, um ihren Einfluss in der Region nicht zu verlieren, wobei er die Erzdiözese Wilna an das seiner Ansicht nach mächtigsten in der Region polnischen Staat anschloß.³³⁸

Um solche Entscheidungen durch die Einwirkung kartographischer Darstellungen auf die öffentliche Meinung zu forcieren, wurde im Januar 1920 in der Republik Polen das *Institut für Sozialwirtschaft* (poln. Instytut Gospodarstwa Społecznego) gegründet; es sollte sozial-wirtschaftliche Forschungen betreiben und war theoretisch staatsunabhängig. Die Gründer des Instituts waren Włodzimierz Wakar, Edward Maliszewski (1875–1928), Tadeusz Szturm de Sztrem (1892–1968) und Henryk Kołodziejski (1884–1953). Sie vertraten eine sozialistische Sichtweise. Sie gründeten das Institut, nachdem sie im *Büro für Gesellschaftliche Arbeit* (poln. Biuro Pracy Społecznej) wegen ihrer politischen Überzeugung entlassen worden waren. Die ersten Karten aus diesem Büro erschienen noch im Russischen Kaiserreich, später dann unter der deutschen Besatzung (siehe die Karten von Wakar (1915), 1917, Dura (1916) und Maliszewski (1919)).³³⁹

Die ersten Jahre des Instituts waren wegen mangelnder Finanzen für die Forschung schwierig. Die Institutsleitung sah sich gezwungen, Aufträge mit

336 Żagiel, E.: Dwadzieścia lat niepodległej Litwy. In: *Zeszyty Historyczne*, 22, 1972, S. 24–25.

337 Pawłowski, St. (Hg.): *Mapa kościoła rzymsko-katolickiego w Polsce. Lwów-Warszawa 1926–1927*. HI, K 32 XI D 1.

338 Łossowski, Piotr: *Po tej i tamtej stronie Niemna. Stosunki polsko-litewskie 1883 – 1939*. Warszawa 1985, S. 214–216.

339 Maliszewski, Edward: *Mapa Narodowościowa ziem Polskich = Carte des Nationalités en Pologne = Map of Nationalities in Poland*. Warszawa 1919. VURSS, Darg. 99; Romer, Nitsch, Czekanowski und Rozwadowski hielten diese Karte für eine „inhaltliche und methodische Kompromittierung Polens“ und entschieden sich daher, sie auf der Konferenz nicht vorzulegen. Garlicki, Andrzej (Hg.): *Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919*. Wrocław 1989, S. 290–291.

publizistischen und propagandistischen Zielen anzunehmen.³⁴⁰ Zwischen 1920 und 1921 wurden drei Karten veröffentlicht, welche die „ethnographischen Territorien Polens“ behandelten und deutlich propagandistisch orientiert waren. Sie wurden nach der Pariser Konferenz veröffentlicht und zeigten daher den dort festgelegten Status Quo. Es handelte sich um die bedeutendsten Karten für das zu untersuchende Gebiet während der Friedensverhandlungen, die von Maliszewski, Szturm de Sztrem und Wakar in der Republik Polen – und nicht im Ausland – erstellt worden waren. Offensichtlich wurden sie in der gleichen lithographischen Anstalt *W. Głowczewski* in Warschau auf der Grundlage der Karten aus dem früheren *Büro für Gesellschaftliche Arbeit* (Maliszewski 1919) angefertigt, nur angepasst an die neuen politischen Realitäten. Der Fokus dieser Karten lag grundsätzlich auf der „Ostgrenze Polens“, weil diese zu diesem Zeitpunkt noch nicht genau festgelegt und in den Verträgen ausgeklammert war.

In späteren Jahren verlagerte sich die Arbeit des Instituts von kartographischen Projekten auf soziale Themen der polnischen Arbeiterschaft. Nachdem das territoriale Projekt Polens nach den Friedensverträgen in Gestalt der Republik festgeschrieben war, bestand kein Bedarf mehr an Kartenmaterial, um die „stabilen anerkannten staatlichen Grenzen“ explizit zu betonen.³⁴¹

Ein gutes Beispiel für die Tätigkeit des Instituts stellt die 1920 von Maliszewski und Szturm de Sztrem veröffentlichte Karte *Polen im Januar 1920* dar, die in der lithographischen Anstalt *W. Głowczewski* in Warschau erstellt wurde.³⁴² Szturm de Sztrem bezeichnete die Arbeit 39 Jahre später als eine „populistisch-wissenschaftliche Karte“, deren Ertrag die finanzielle Lage des Instituts aufbessern sollte.³⁴³ Die Legenden der Karte beschrieben unter anderem die Grenzen Polens von 1772, die „historischen Grenzen Polens zur Zeit seiner höchsten Blüte“ sowie eine „Frontlinie im Osten“. Die „polnische Bevölkerung“ (poln. *ludność polska*) war mit roter Farbe markiert. „Rote Flecken“ waren systematisch insbesondere in den Grenzen des ehemaligen Großfürstentums Litauen mit einer besonders intensiven roten Markierung der „Wilnaer Land“

340 Szturm de Sztrem, Tadeusz: *Instytut Gospodarstwa Społecznego. 1920 – 1944; przyczynek do historii Instytucji Naukowo-Społecznych w Polsce*. 1. Aufl. Warszawa 1959, S. 8.

341 Ebenda, S. 10–32.

342 Maliszewski, Edward; Szturm de Sztrem, Tadeusz: *Polska w styczniu 1920 roku*. Warszawa 1920. VURSS, 1K–176.

343 Szturm de Sztrem, Tadeusz: *Instytut Gospodarstwa Społecznego. 1920 – 1944; przyczynek do historii Instytucji Naukowo-Społecznych w Polsce*. 1. Aufl. Warszawa 1959, S. 8–9.

(poln. Ziemia Wileńska) zu finden (die Verteilung der roten Farbe war der Karte von Maliszewski 1919 entnommen).³⁴⁴ Auf der Rückseite der Karte fanden sich zwei statistische Tabellen zur Raum- und Bevölkerungsverteilung sowie zu den Nationalitätenverhältnissen (poln. „I Przestrzeń i zaludnienie“ und „II Stosunki narodowościowe“), welche die Zahl der polnischen Bevölkerung aufgrund statistischer Daten aus der Vorkriegszeit angaben. Laut Piotr Eberhardt, zeigte die Karte die maximale Ausdehnung der polnischen Bevölkerung.³⁴⁵ Die Darstellung basierte dennoch auf den früheren Zensus, in denen die Zahl der „Polen“ häufig besonders gering veranschlagt worden war. Am unteren Ende der Karte notierten die Autoren, dass diese früheren Zensus nicht die „tatsächlichen Daten der polnischen Bevölkerung wiedergaben; die Angabe der tatsächlichen Daten wäre ohne Zweifel viel nützlicher gewesen“. ³⁴⁶ Sie rechtfertigten ihre Darstellung also damit, dass die Verteilung der „Polen“ in den Zensus erheblich reduziert worden sei. Die Betonung der polnischen Problematik belegt, dass die Karte, wie die Autoren selbst später angaben, primär populistischen Zwecken diene.

344 Maliszewski, Edward: *Mapa Narodowościowa ziem Polskich = Carte des Nationalités en Pologne = Map of Nationalities in Poland*. Warszawa 1919.

345 Eberhardt, Piotr: *Polska i jej granice. Z historii polskiej geografii politycznej*. Lublin 2004, S. 125.

346 „Liczby dotyczące stosunków narodowościowych oparte są przeważnie na danych urzędowych przedwojennych, a przeto nie odzwierciedlają istotnego stanu, który dla ludności polskiej jest niewątpliwie znacznie korzystniejszy.“ siehe Rückseite der Karte Maliszewski, Edward; Szturm de Sztrem, Tadeusz: *Polska w styczniu 1920 roku*. Warszawa 1920.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

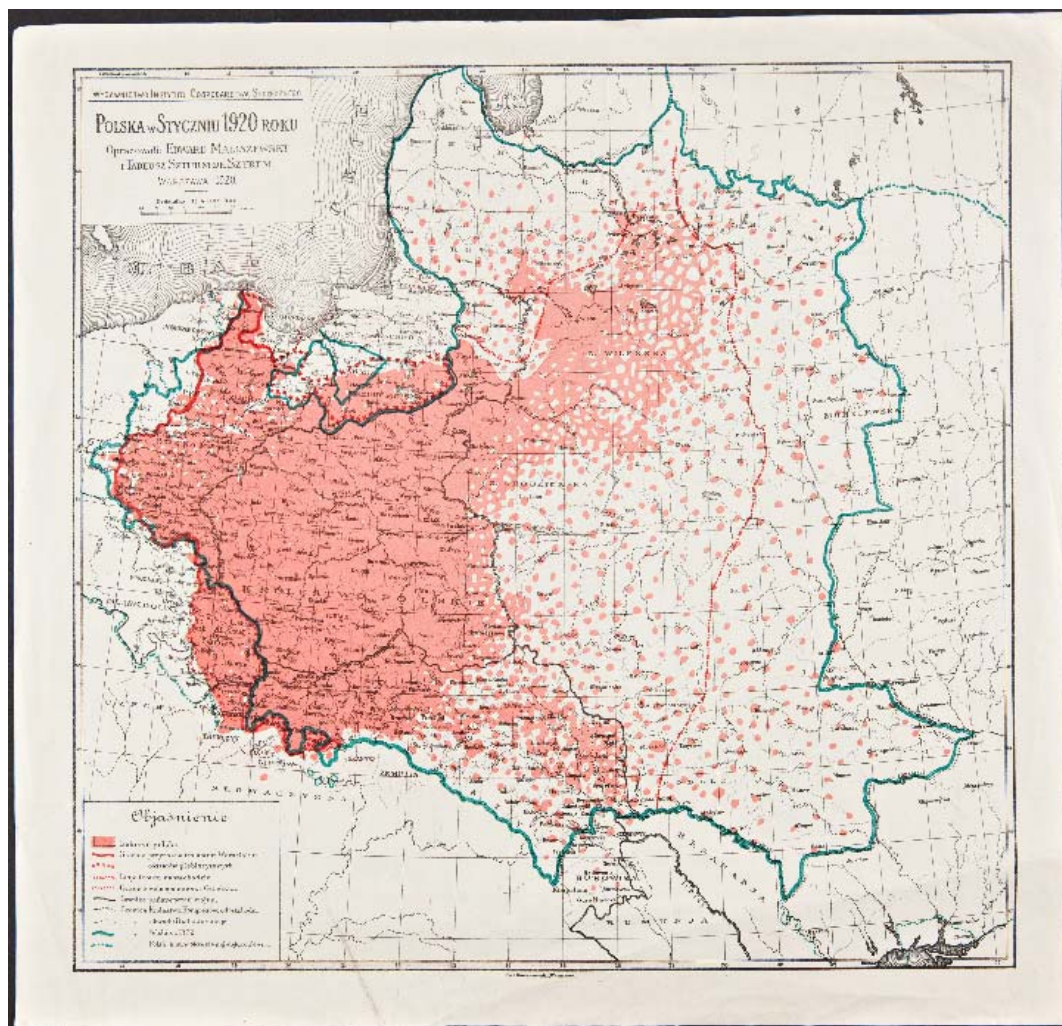


Abbildung 61: Maliszewski, Edward; Szturm de Sztrem, Tadeusz: Polska w styczniu 1920 roku. Warszawa 1920. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

1920 erschien auch eine ähnliche Karte von Maliszewski *Die Ostgrenzen Polens*³⁴⁷, die den litauisch-polnischen Charakter der Region von Wilna stärker betonte. Die „belarussische und jüdische Komponenten“ wurden in jedem Fall vollkommen außer Acht gelassen.

Ebenfalls 1920 erschien eine Karte von Eugeniusz Romer und Teofil Szymański (1875–1944) aus Lemberg, welche die Öffentlichkeit auf den Friedensvertrag von Riga 1921 vorbereiten sollte. Die polnisch-französisch-englische *Ethnographische Karte der östlichen Gebiete (Polen, Litauen, Belarus) nach dem*

347 Maliszewski, Edward: *Wschodnie granice Polski*. Warszawa 1920.

offiziellen Zensus vom Dezember 1919 stellte die von der polnischen Armee besetzten Gebiete im Osten dar.³⁴⁸ Diese Territorien wurden in Polen gewöhnlich als „Minskgebiet“ (poln. Mińszczyzna) bezeichnet und entsprachen zum großen Teil dem früheren kaiserlich-russischen Gubernium Minsk. Das auf der Karte abgebildete Territorium reichte allerdings von Kaunas bis Bobrujsk und von Dünaburg bis Brześć Litewski. Die dreisprachige Karte sollte offensichtlich die Situation im Osten Polens für die westliche Öffentlichkeit erklären. Sie ist insofern einzigartig, als die Verteilung der Nationalitäten im Raum auf eine zuvor nicht anzutreffende Art und Weise in der polnischen Kartographie dargestellt war: Nicht bestimmte Gebiete wurden mit bestimmten Farben markiert, sondern farbige Kreise waren neben jeder größten Siedlung abgebildet. Die Farben entsprachen einer der sechs von den Autoren unterschiedenen Nationalitäten: Polen, Belarussen, Litauer, Juden, Russen und „Eingeborene“. Es fällt auf, dass Ukrainer und Letten auf dieser Liste fehlen. Die Kontaktregion von Wilna war vorwiegend mit roten und schwarzen Kreisen versehen, was Polen und Juden entsprach. Seltener kamen blaue und gelbe Kreise für Litauer und Belarussen vor.

Auf der Grundlage dieser Karte erschien 1921 (vor dem Friedensvertrag von Riga) die Karte *Nationalitätenverhältnisse auf den Gebieten der Zivilverwaltung der Ostgebiete* von Szturm de Sztrem und Wakar im *Institut für Sozialwirtschaft* (poln. Instytut Gospodarstwa Społecznego) in Warschau.³⁴⁹ Die Autoren markierten Nationalitäten mit bestimmten Farben (analog zur Karte von Romer und Szumański 1920). Dies erfolgte nicht anhand von Ortschaften, sondern von Landkreisen, so dass gemischte Regionen nicht vermerkt werden konnten. Die Region von Wilna war als mehrheitlich von Polen bewohnt dargestellt. Juden waren im Gegensatz zur Karte von Romer und Szumański nur in zwei Siedlungen in der Umgebung von Wilna vermerkt, obwohl beide Karten auf Daten des Zensus von 1919 basierten. Daneben waren einige Landkreise als litauisch und im östlichen Teil einzelne als belarussisch markiert. Im Vergleich zur Karte der

348 Romer, Eugeniusz; Szumański, Teofil: *Mapa etnograficzna Ziemi Wschodnich podług spisu oficjalnego z grudnia 1919: (Polska Litwa Białoruś)*. 1:1 000 000 = *Carte ethnographique des provinces de l'Est (Lithuanie et Blanc-Ruthénie Polonaise) = Ethnographic Map of the Eastern „Provinces“ (Polish Lithuania and White Ruthenia)*. Lwów 1920.

349 Szturm de Sztrem, Tadeusz; Wakar, Włodzimierz: *Stosunki narodowościowe na terenach b. Zarządu Cywilnego Ziemi Wschodnich. Według spisu z 1919 roku*. Warszawa 1921.

Geographen aus Lemberg enthielt diese Karte einige Daten zur aktuellen Situation (der Grenzverlauf nach dem litauisch-sowjetischen Vertrag von 1920 und dem polnisch-sowjetischen Vertrag vom Oktober 1920).

Die Ähnlichkeit der Karten von Eugeniusz Romer und Teofil Szumański (1920) mit der Karte von Szturm de Sztrem und Wakar (1921) sprach für eine Kooperation der Geographen aus Lemberg und Warschau. 1920 arbeiteten ein Vertreter des Instituts aus Warschau (Maliszewski) und der Universität Lemberg (Romer) gemeinsam in Warschau im Auftrag des polnischen Auswärtigen Amtes an der Aufbereitung der polnischen territorialen Fragen für die Friedenskonferenz in Riga. Sie hatten Zugang zu statistischen Daten und zu Informationen zur aktuellen militärisch-politischen Lage im Osten Polens; ihre Karten reflektierten daher diese aktuellen Daten und dienten der Popularisierung der „polnischen Sache“ (poln. *sprawa polska*).³⁵⁰

Die Jahre 1919–1920 waren politisch und militärisch instabil, deswegen variierten die kartographischen Darstellungen erheblich. Insbesondere die Darstellungen der Grenzgebiete reflektierten gewöhnlich politisch-nationale Motive. Nach der Friedenskonferenz von Paris war eine besonders aktive publizistische Tätigkeit polnischer Kartographen zu beobachten, da die Ostgrenze der Republik Polen noch nicht eindeutig festgelegt war. Den Kartographen fiel die Erklärung der Situation in Bezug auf Nationalitäten und Religionen in den *östlichen Kresy* für die Öffentlichkeit zu. Im litauisch-sowjetischen Vertrag von 1920 wurde Wilna der Republik Litauen zugesprochen, was die polnischen Kartographen jedoch weitgehend ignorierten. Sie vertraten meist den politischen Kurs der Republik Polen zur Erlangung des größtmöglichen Territoriums. Damit zeigte sich die klare Abhängigkeit der Wissenschaft von der Politik der Jahre 1919–1920 und später.³⁵¹

350 Pasierb, Bronisław: Profesor Eugeniusz Romer jako konsultant na rokowania pokojowe w Rydze. In: Mieczysław Wojciechowski (Hg.): *Traktat ryski 1921 roku po 75 latach*. Wyd. 1. Toruń 1998, S. 87–109.

351 Łossowski, Piotr: *Konflikt polsko-litewski: 1918 – 1920*. Warszawa 1996.

3. Kartenwerke zum *Wilnagebiet* im Umfeld der Friedenskonferenz von Riga 1921

Nach der Unabhängigkeit Polens 1918 und der „juristischen Festlegung“ der polnisch-sowjetischen Grenze im Rigaer Vertrag von 1921 wurden die östlichen *Kresy* auf den Karten gewöhnlich erheblich reduzierter dargestellt, da sie nun Bestandteil der Republik Polen (einschließlich Wilna) waren und als östliche Wojewodschaften der Republik bezeichnet wurden. Um diese Zeit wurde eine Entstehung von den nationalen polnischen, litauischen und belarussischen *mental maps* zur Kontaktregion von Wilna zu dokumentieren. Der Begriff *Kresy* überschneidet sich in territorialer Hinsicht mit dem litauischen Begriff *Ostlitauen* und dem belarussischen Begriff *Westbelarus*.

Die Bedeutung der litauischen und belarussischen Nationalbewegungen ging mit der Unterzeichnung des Vertrages von Riga deutlich zurück, was in der rückläufigen Anzahl der Karten zu den „eigenen“ territorialen Projekten zum Ausdruck kam. So wurde auf den die litauische Territorien begründeten Karten nun nicht mehr die ethnische Dimension in den Mittelpunkt gestellt, sondern die juristische, indem man die im litauisch-sowjetischen Vertrag von 1920 festgelegten Grenzen (einschließlich Wilna) hervorhob.³⁵²

Nach der Unterzeichnung dieses Vertrages im Sommer 1920 und nach dem Sieg Polens im polnisch-bolšewistischem Krieg wurde zunächst am 7. Oktober 1920 in Suwałki ein polnisch-litauischer Vertrag unterzeichnet, in dem die sowjetische und polnische Seite die Zugehörigkeit der Stadt Wilna zu Litauen anerkannten. Einige Tage später, am 10. Oktober 1920, wurde ein polnisch-sowjetischer Vertrag abgeschlossen. Am 19. Oktober 1920 besetzte die polnische Armee unter Żeligowski die Stadt Wilna, die für die folgenden Jahrzehnte unter polnischer Verwaltung blieb. Die nächste entscheidende territoriale Veränderung fand am 18. März 1921 mit dem polnisch-sowjetischen Vertrag von Riga statt, der die polnisch-sowjetischen Grenzen für die nächste 20 Jahre festlegte. Die Kontaktregion von Wilna befand sich damit zwischen den sowjetisch-belarussischen, polnischen und litauischen Einflussphären. Die polnisch-sowjetische Grenze verlief östlich von Wilna. Der Verlauf der polnischen Westgrenze, die der polnisch-litauischen Grenze entsprechen sollte, wurde jedoch nicht

352 Gimžauskas, Edmundas: *Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m.* Vilnius 2003, S. 101–137.

endgültig geregelt, es wurde lediglich eine Demarkationslinie zwischen den Republiken gezogen. Der frühere litauisch-sowjetische Vertrag von 1920 stand zum Vertrag von Riga im Widerspruch: die vereinbarte litauisch-sowjetische Grenze im Osten der Region von Wilna wurde in eine polnisch-sowjetische Grenze umgewandelt (die Verläufe dieser beiden Grenzen waren nicht identisch) und die litauische Grenze weit in den Westen von Wilna verschoben.³⁵³

Bei den Friedensverhandlungen in Riga waren nur geographisch-kartographische Experten der sowjetischen und polnischen Seite vertreten, litauische oder sowjetisch-belarussische Repräsentanten waren nicht anwesend. Formal wurde der Vertrag zwischen den vier Staaten Polen, der Sowjetunion, Belarus und der Ukraine unterzeichnet, von denen allerdings nur drei anwesend waren (nicht das sowjetische Belarus). Daher betonten kartographische Darstellungen von litauischer und (zum Teil) belarussischer Seite in der Zwischenkriegszeit den rechtswidrigen Charakter der auf der Konferenz festgelegten polnisch-sowjetischen Grenze. Die litauische Seite betrachtete diese Territorien als *Ostlitauen*, die national-belarussische Seite als *Westbelarus*. Letztere Sichtweise wurde später von der sowjetisch-belarussischen Seite übernommen.³⁵⁴

Als Geographen waren auf polnischer Seite Eugeniusz Romer, Stanisław Pawłowski und Edward Maliszewski im Auftrag des Auswärtigen Amts der Republik Polen (poln. Ministerstwo Spraw Zagranicznych) in Riga vertreten. Ihre

353 Žepkaitė, Regina: Tarybų Rusijos taikos sutartis ir Vilniaus klausimas. In: Trudy Akademii Nauk Litovskoj SSR, Ser. A (T. 2 (15)) 1963, S. 107–122; Röskau-Rydel, Isabel: Polnisch-litauische Beziehungen zwischen 1918 und 1939. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 35=53 1987, S. 556–581; Łossowski, Piotr: Jak to było z ustaleniem granicy polsko-litewskiej? In: Magazyn Wileński (2) 1992, S. 12; Žepkaitė, Regina: Lietuvos valstybės teritorijos, sienų, sostinės problemos (1919–1940 m.). In: Kazimieras Garšva (Hg.): Lietuvos rytai. Vilnius 1993, S. 158–178; Snyder, Timothy: The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999. New Haven 2003, S. 52–72.

354 Die polnische Delegation mit dem Nationaldemokraten Stanisław Grabski verzichtete auf manche „polnische Ostgebiete“ (Minsk) (Wasilewski wollte Minsk behalten), obwohl die Territorien von sowjetischer Seite freigegeben waren. Bis heute besteht in Polen eine Diskussion darüber, ob die polnische Seite größere Territorialansprüche hätte durchsetzen können. Mehr zum Vertrag in Głogowska, Helena: Kształtowanie się białoruskich granic państwowych w latach 1918–1926. In: Marzena Liedke (Hg.): Granice i pogranicza. Historia codzienności i doświadczeń, Tom II. Białystok 1999, S. 28–35, hier S. 30–31; Borzęcki, Jerzy: The Soviet-Polish peace of 1921 and the creation of interwar Europe. New Haven [u. a.] 2008.

Arbeit zur Ostgrenze Polens begann 1920 in Warschau. Während der Konferenz in Riga wurde die Grenze von Politikern festgelegt und die Rolle der geographisch-kartographischen Experten bestand lediglich darin, sie geographisch korrekt auf der Karte darzustellen.³⁵⁵

In Mai 1921 nahm eine polnisch-sowjetische Kommission zur Festlegung des genauen Grenzverlaufs von Lettland bis Rumänien unter der Leitung von Leon Wasilewski und Stanislaw Pestkovskij (1882–1937) ihre Arbeit auf. Die Grenze wurde in vier Abschnitte aufgeteilt: Polotsk–Wilejka, Minsk–Nieśwież, Polesien, und Wolynien. Die ersten beiden Abschnitte verliefen durch die Region von Wilna. Eine genaue kartographische Darstellung des Verlaufs dieser Grenzabschnitte wurde in der Warschauer kartographischen Anstalt *W. Główczewski* vermutlich 1922 gedruckt.³⁵⁶

Für die Abbildung der Grenze griff die Kommission auf kaiserlich-russische topographische Karten zurück. Die Festlegung des Grenzverlaufs erfolgte, indem bestimmte Siedlungen entweder der polnischen oder sowjetischen Seite zugerechnet wurden; dies erwies sich als sehr Zeit raubendes Verfahren. Bei komplizierteren Fällen in Bezug auf umfangreichen Landbesitz oder die Identität der Bevölkerung wurden Umsiedlungen auf die jeweils andere Seite der Grenze vorgenommen.³⁵⁷

1923 wurden die im polnisch-sowjetischen Vertrag von Riga festgelegten Grenzen von den USA anerkannt und später auf einer Botschafterkonferenz bestätigt und fixiert. Der Rigaer Vertrag wurde in der polnischen Historiographie allgemein als „Triumph von Dmowskis territorialen Vorstellungen“ angesehen.³⁵⁸ In der Tat entsprach die im Vertrag vereinbarte Grenzziehung Dmowskis Vorstellung der maximalen Ausdehnung Polens und der von ihm im

355 Pasierb, Bronisław: Profesor Eugeniusz Romer jako konsultant na rokowania pokojowe w Rydze. In: Mieczysław Wojciechowski (Hg.): *Traktat ryski 1921 roku po 75 latach*. Wyd. 1. Toruń 1998, S. 87–109.

356 *Wschodnia granica Rzeczypospolitej Polskiej ustalona przez traktat pokojowy z Ros. Soc. Feder. Republiką Rad i Ukrainą Soc. Republiką Rad*, podpisany d. 18 marca 1921 roku w Rydze. Warszawa 1922?; Borzęcki, Jerzy: *The Soviet-Polish peace of 1921 and the creation of interwar Europe*. New Haven [u. a.] 2008, S. 246.

357 Borzęcki, Jerzy: *The Soviet-Polish peace of 1921 and the creation of interwar Europe*. New Haven [u. a.] 2008, S. 246–249.

358 Panucewicz, Waclaw: *Odrodzenie Białorusi i jej współczesne perspektywy*. In: *Pamiętnik Wileński*. Londyn 1972, S. 315–349, hier S. 347.

Memorandum an Wilson (1918) dargestellten ethnographischen Verteilung der Polen.³⁵⁹

*

Im nächsten Schritt werden nun einige Ereignisse und Kartenwerke in den Jahren 1921–1922 vorgestellt und analysiert, um die Rolle der Kartographen und ihren Karten am Beispiel des Wilnagebietes zu behandeln.

Ungefähr sechs Monate nach dem Rigaer Vertrag führte das *Hauptamt für Statistik* (poln. *Glówny Urząd Statystyczny*) am 30. September 1921 eine erste allgemeine Volkszählung in Polen durch. Die Daten aus diesem Zensus galten in den nächsten 20 Jahren als Hauptquelle für ethnische Karten der Republik Polen. Im Zensus wurde die Bevölkerung nach Nationalität und Sprache gefragt; veröffentlicht wurden nur die Daten zur Nationalität.³⁶⁰

Der Zensus zeigte, dass die Polen nun in den meisten Städten die Bevölkerungsmehrheit stellten. Die größte Minderheit nach Ukrainern machten die Juden aus. Die Mehrzahl der Juden lebte in den östlichen Wojewodschaften der Republik sowie in Warschau. Die Zahl der Juden in den Städten war insgesamt im Vergleich zu 1919 stark zurückgegangen und sie waren zu einer nationalen Minderheit geworden. Die Kategorie „Eingeborene“ existierte nicht mehr. Aus diesem Grund war in den ländlichen Siedlungen der Republik die Zahl der Belarussen mancherorts angestiegen, da diese ihre Identität nun wieder von „Eingeborenen“ zu „Belarussen“ veränderten.³⁶¹

359 Memorjał, złożony przez R. Dmowskiego prezydentowi Stanów Zjednoczonych W. Wilsonowi dnia 8 października 1918 r. w Waszyngtonie wraz z czterema mapami. In: Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane przez Sekretariat Jeneralny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920, S. 33–71.

360 Krysiński, Alfons: Ludność polska a mniejszości w Polsce w świetle spisów ludności 1921 i 1931. Warszawa 1933; Wasilewski, Leon: Skład narodowościowy państw europejskich. Warszawa 1933; Eberhardt, Piotr: Problematyka narodowościowa Wileńszczyzny. In: *Czasopismo Geograficzne* LXVIII (1) 1997, S. 39–69, hier S. 47; Bobowik, Alfons: Szkolnictwo na ziemiach północno-wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej w latach 1918–1939. In: *Biuletyn historii pogranicza* 1 2000, S. 57–63.

361 Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny skład nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): *Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1.* Minsk 1928, S. 1–168, hier 16–17.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Einige Landkreise waren vom Zensus nicht erfasst worden (Wilna, Trakai, Świeściany und Teile von Ośmjany und Brasław); allerdings wurden diese Gebiete auf späteren Karten im Kontext der ethnischen Verteilung weiterhin abgebildet.³⁶²

Die Ergebnisse der Volkszählung von 1921 wurden offiziell erst nach zehn Jahren vom Hauptamt für Statistik in einem polnisch–französischen statistischen Atlas *Rzeczpospolita Polska* von 1930 dargestellt.³⁶³

1921 erschien eine zweite Auflage von Romers Atlas, der bei der Konferenz von Riga zugegen gewesen war. Dem Atlas war die gleiche Karte *Polacy. A.* mit einer Eckkarte von Nitsch wie der ersten Auflage beigelegt.³⁶⁴ Beide Auflagen des Atlas bezogen sich auf die gleichen Quellen, allerdings war die Zahl der Karten in der zweiten Auflage größer. Ein auffälliger Unterschied zwischen den Eckkarten von Nitsch in den beiden Auflagen bestand darin, dass die Karte von 1916 polnisch–deutsch–französisch war, die Karte von 1921 dagegen polnisch–englisch–französisch. Das Ersetzen von Deutsch durch Englisch könnte mit der Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg und dem damit einher gehenden Prestigeverlust der deutschen Sprache erklärt werden. Um die gleiche Zeit nahm der Einfluss des Englischen als globale „lingua franca“ im internationalen Kontext des Völkerbundes zu.³⁶⁵

362 Siehe u. a. Machlejd, Jerzy; Zaborski, Bogdan: *Mapa narodowościowa Polskich kresów północno-wschodnich i Litwy = La Pologne de nord-est et la Lithuanie carte des nationalités*. Warszawa 1922; Maliszewski, Edward: *Mapa Etnograficzna Europy*. Warszawa 1922; Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): *Mapy rozsielenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno-wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord-est de la République Polonaise*. Warszawa 1929.

363 Szturm Sztrem, Edward de (Hg.): *Rzeczpospolita Polska. Atlas statystyczny = La République polonaise. Atlas statistique*. Warszawa 1930; mehr zum Atlas im Kapitel IV. 1. Universität Warschau.

364 Nitsch, Kazimierz; Eugeniusz Romer: *Polacy. A. – Języki*. In: Romer, Eugeniusz: *Geograficzno-statystyczny Atlas polski*. Wyd. 2. Lwów [u. a.] 1921, S. 10–11, Tablica X; siehe die 1. Aufl. 1916 Kapitel III. 1; Nitsch, Kazimierz; Romer, Eugeniusz: *Polacy – Języki*. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Geograficzno-statystyczny Atlas polski*. Warszawa [u. a.] 1916, S. 20–21, Tablica IX.

365 Englisch und Französisch waren zwei nicht durch Gesetze festgelegte Hauptverkehrssprachen im Völkerbund. Ginneken, Anique H. M. van: *Historical Dictionary of the League of Nations*. Lanham, Md. 2006, S. 118.

Der zweiten Auflage des Atlas war darüber hinaus eine Karte zur Bevölkerungsverteilung unter dem Titel *Polacy. B.* beigelegt, auf der die Verteilung der polnischen Bevölkerung mit roter Farbe auf der Grundlage des polnischen Zensus und anderer statistischer Daten von 1914 bis 1920 markiert war.³⁶⁶ Die Kontaktregion von Wilna war als mehrheitlich von „Polen“ besiedelt dargestellt (analog zur Karte von Czyński 1909).³⁶⁷ Diese Karte war weiterhin mit einer Eckkarte ohne Name zu den *östlichen Kresy* versehen. Diese war in der Auflage von 1916 nicht vorhanden gewesen; sie ähnelte Romers Karte von 1920, welche die prozentuelle Verteilung der „Polen“ in den östlichen Gebieten abbildete.³⁶⁸ Die Umgebung von Wilna war als mit über 50% „Polen“ besiedeltes dargestellt. Diese kartographische Wahrnehmung der „östlichen Gebiete Polens“ fand sich auf mehreren zeitgenössischen Karten vor dem polnisch-sowjetischen Vertrag in Riga.³⁶⁹

Eine wichtige der Öffentlichkeit zugängliche Sammlung bei den Konferenzen von Paris und Riga von der polnischen Delegation verwendeten Karten stellte der 1921 von Eugeniusz Romer veröffentlichte *Polnische Kongressatlas* dar.³⁷⁰ Der Atlas enthielt verkleinerte Reproduktionen der bei den Friedenskonferenzen von polnischer Seite „zum Zweck der Erkenntnis und Propaganda“ (poln. *uświadomienia i propagandy*) verwendeten Karten und war auf Polnisch und Französisch verfasst. Insgesamt enthielt er 40 Kartenblätter. Die Karten des

366 Romer, Eugeniusz: *Polacy. B.* In: Romer, Eugeniusz: *Geograficzno-statystyczny Atlas polski*. Wyd. 2. Lwów [u. a.] 1921, S. 11, Tablica XI.

367 Czyński, Edward; Tillinger, T.: *Etnograficzno-statystyczna Karta rozsiedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych*. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: *Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej* opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1; siehe Kapitel II. 2.

368 Romer, Eugeniusz; Szumański, Teofil: *Mapa etnograficzna Ziem Wschodnich podług spisu oficjalnego z grudnia 1919: (Polska Litwa Białoruś)*. 1:1 000 000 = *Carte ethnographique des provinces de l'Est (Lithuanie et Blanc-Ruthénie Polonaise)* = *Ethnographic Map of the Eastern „Provinces“ (Polish Lithuania and White Ruthenia)*. Lwów 1920; siehe Kapitel III. 2.

369 Siehe u. a. Maliszewski, Edward: *Mapa Narodowościowa ziem Polskich = Carte des Nationalités en Pologne = Map of Nationalities in Poland*. Warszawa 1919; Maliszewski, Edward: *Wschodnie granice Polski*. Warszawa 1920; mehr dazu siehe Kapitel III. 2.

370 Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921.

Atlas waren vom kartographischen Büro der polnischen Delegation erstellt worden, die im Januar 1919 gegründet und dem *Büro für Kongressarbeiten* (poln. Biuro Prac Kongresowych) unterstellt war. Im kartographischen Büro wurden während der Konferenzen über 100 Karten auf Polnisch, Französisch und Englisch erstellt, die vereinzelt in zeitgenössischen Publikationen erschienen. Eugeniusz Romer leitete dieses Büro. Die meisten Karten wurden von Teofil Szumański, Stanisław Pawłowski und namentlich nicht bekannten Studentinnen in den geographischen Werkstätten der Universitäten von Posen und Lemberg erstellt.³⁷¹

Die Territorien des ehemaligen Polen-Litauens bildeten die Grundlage fast aller im Atlas enthaltenen Karten, um die größtmögliche Ausdehnung „Polens“ zu propagieren. Auf fast allen Karten im Atlas dominierte die rote Farbe, was dem Leser die Entzifferung der Karten erleichtern sollte und für eine nicht sonderlich wissenschaftliche Zielsetzung sprach.

Die Region von Wilna wurde im Atlas als „Wilnaer Land“ (poln. Ziemia Wileńska) bezeichnet. Der polnische Charakter dieses Raumes wurde hauptsächlich mit den getrennten kartographischen Argumenten der römisch-katholischen Religionszugehörigkeit, polnisch-ethnischer Identität sowie mit der Mehrheit der polnischen Nationalität (poln. narodowość) unterstrichen.

Eine *Ethnographische Karte des Polnischen Nationalkomitees* im Atlas stellte den prozentualen Anteil von Polen innerhalb der Grenzen Polen-Litauens dar.³⁷² Sie entsprach der polnischen Kartensequenz von Czyński 1909. In der Region von Wilna war eine deutliche polnische Mehrheit verzeichnet. Es folgte eine Karte zu den „Juden in Polen (1910)“, auf der einige Landkreise im Umkreis der Stadt Wilna als bis 30% von Juden besiedelt markiert waren.³⁷³ Dies bedeutete, dass die Region von Wilna de facto keineswegs ausschließlich von Polen besiedelt war, wie es das *Polnische Nationalkomitee* auf der vorher gehenden Karte dargestellt hatte.

371 Ebenda, Przedmowa [Vorwort].

372 Mapa etnograficzna Polskiego Komitetu Narodowego. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt VIII.

373 Żydzi w Polsce (1910). In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt IX.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

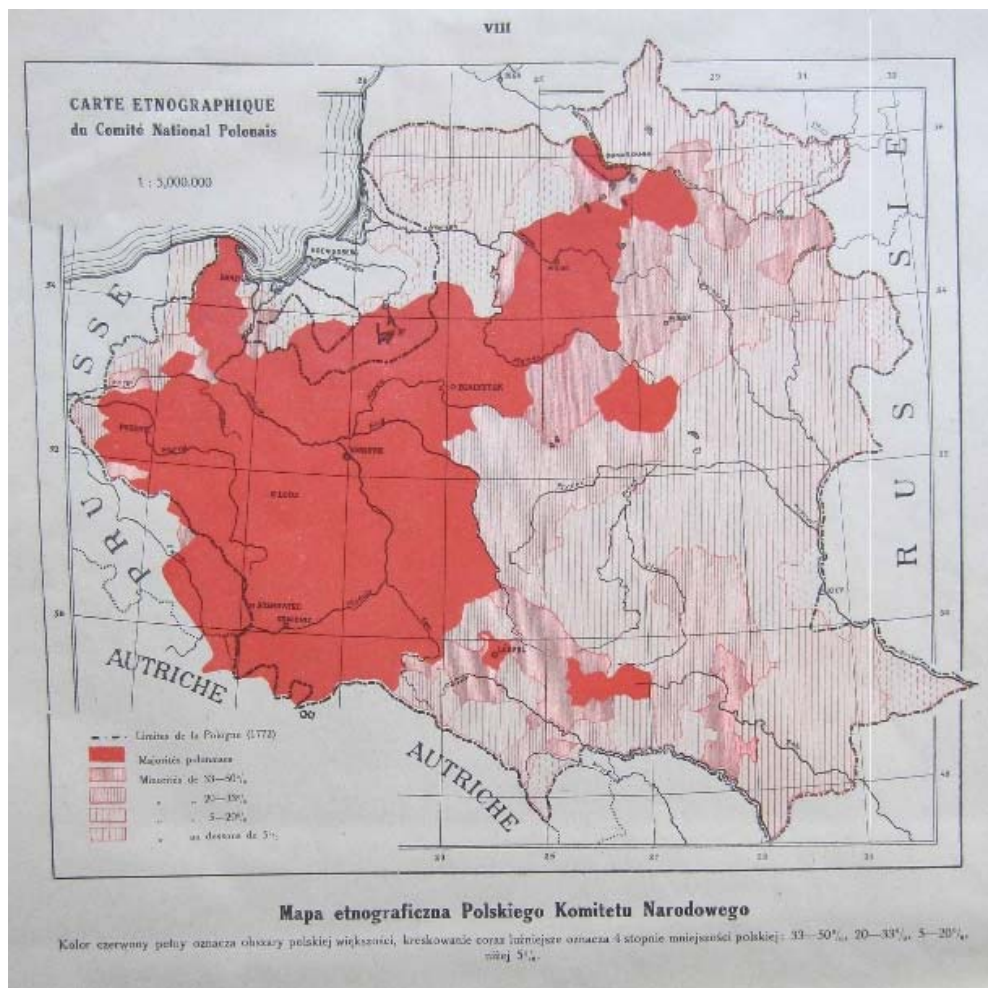


Abbildung 62: Mapa etnograficzna Polskiego Komitetu Narodowego. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt VIII. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Die vom *Polnischen Nationalkomitee* in Paris geltend gemachten territorialen Ansprüche waren auf der Karte *Revindications polonaises* abgebildet.³⁷⁴ Sie waren in Rot markiert und entsprachen im Osten nicht ganz den ehemaligen Grenzen von Polen–Litauen. Der markierte Raum war kleiner und schloss einige Gebiete im Umkreis von Vitebsk sowie das litauische Territorium aus. Letzteres (mit Ausnahme der Stadt Wilna) war mit Schraffur markiert und entsprach den

374 Rewindykacje polskie. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XI.

Grenzen der Republik Litauen bzw. der Demarkationslinie zwischen Litauen und Polen.

Die vom *Polnischen Nationalkomitee* in Paris als „zweifelsfrei polnische Territorien“ (poln. terytorium niewątpliwie polskie) anerkannten Gebiete waren auf einer weiteren Karte erheblich reduzierter dargestellt als die „polnischen Ansprüche“.³⁷⁵ Diese „polnischen Territorien“ ähnelten der Darstellung auf den Sprachkarten von Kazimierz Nitsch und erstreckten sich nur bis Suwałki.³⁷⁶ Die Region von Wilna wurde demnach nicht dazu gerechnet, obwohl es auf der oben erwähnten ethnographischen Karte im Atlas als mehrheitlich polnisch dargestellt worden war. Ein ähnlicher Widerspruch in Bezug auf die „polnischen Territorien“ findet sich auf einer Karte zur „Bevölkerungsdichte von Polen“.³⁷⁷ Diese bildete die polnischen Ostgebiete auf der Grundlage der kaiserlich-russischen Grenzen Kongresspolens ab; somit wurden die *östlichen Kresy* (einschließlich Wilna) nicht berücksichtigt.

Von besonderem Interesse war die Karte zur *Organisation der römisch-katholischen Kirche in den östlichen Kresy* (1913), die über zwei Kartenblätter verteilt war und mit roten Punkten die Verteilung von Kirchen im Raum markierte.³⁷⁸ Die *östlichen Kresy* wurden von den Autoren analog zu den ehemaligen kaiserlich-russischen Gubernien von Westrussland abgebildet und waren auf beide Karten verteilt. Die Region von Wilna befand sich auf der ersten Karte in der „Sektion A. Nord“, auf der die Verteilung der Kirchen in ungefähren Grenzen des ehemaligen Großfürstentums Litauen dargestellt worden waren. Auch dies zeigt eine Betonung der historischen Grenzen durch die polnische Seite.

375 Polska w Polskiej Komisji Konferencji Pokojowej (kwiecień 1919). In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XII.

376 Nitsch, Kazimierz: Mapa djalektów polskich. In: Nitsch, Kazimierz: Mowa ludu polskiego z mapą. Kraków 1911.

377 Gęstość Polaków. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XXXIV.

378 Organizacja kościoła rzymsko.-kat. na kresach wschodnich (1913). In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XVI und XVII.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

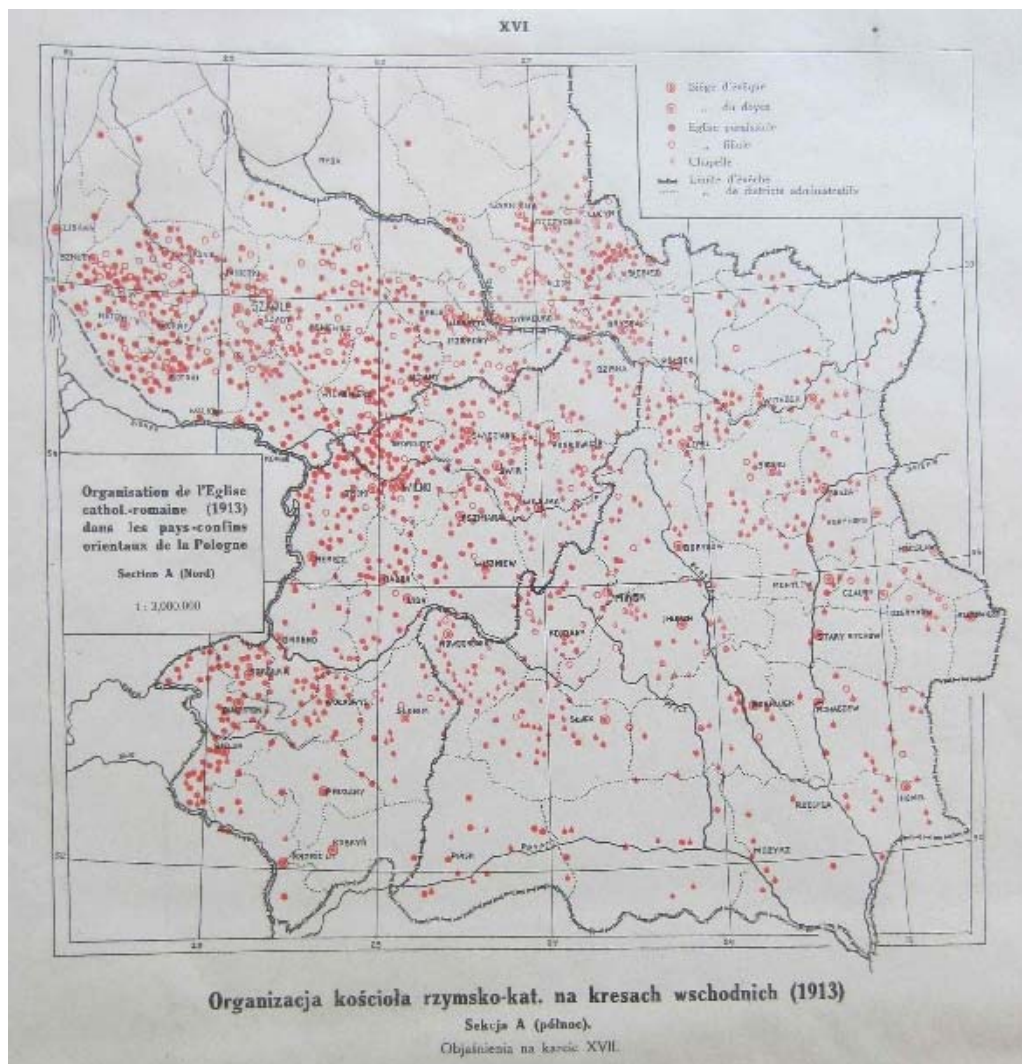


Abbildung 63: Organizacja kościoła rzymsko.-kat. na kresach wschodnich (1913). In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XVI. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Die ethnographischen Grenzen in der Umgebung von Wilna wurden von den geographisch-kartographischen Experten der polnischen Delegation in Paris, Jan Czekanowski und Jan Rozwadowski, gezeichnet; die Autoren verorteten diese westlich der Stadt Wilna.³⁷⁹ Ansonsten übernahm Rozwadowski im Atlas

379 Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XVIII.

mehrere Aspekte aus seinen früheren Karten (Kartenvorlage, Mischgebiete etc.).

Das Problem von Wilna wurde im Atlas als ein polnisch-litauisches Problem dargestellt. Auf der Karte zur „polnisch-litauischen Demarkationslinie“ waren unter anderem die polnischen und litauischen ethnographischen Territorien in der Region von Wilna eingezeichnet.³⁸⁰ Die Umgebung der Stadt Wilna wurde als „größtenteils von Polen bewohntes Gebiet“ (poln. *obszary przeważnie zamieszkałe przez Polaków*) bezeichnet.

Eine wertvolle Quelle stellte die Karte zur *Östlichen Grenze Polens* dar.³⁸¹ Sie war eine Kopie der Originalkarte des Vertrages von Riga 1921 und ebenso mit Grenzkorrekturen versehen.

Das letzte Kartenblatt im Atlas bildete eine schwarz-weiße *Politische Karte Europas*, auf der in Schwarz nur die Territorien Frankreichs und des ehemaligen Polen-Litauens vor den Teilungen (1772) abgebildet worden waren.³⁸² Diese Karte sollte durch den Vergleich der historischen Territorien Polen-Litauens mit Frankreich die Größe und Bedeutung des polnischen Staates in Europa betonen. Es handelte sich offenkundig um territoriale Propaganda für die „polnische Sache“, so wie auch der gesamte Atlas angelegt war.

380 Polsko-litewska linia demarkacyjna. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XX.

381 Wschodnie granice Polski. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XXXIX.

382 Mapa polityczna Europy. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XL.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

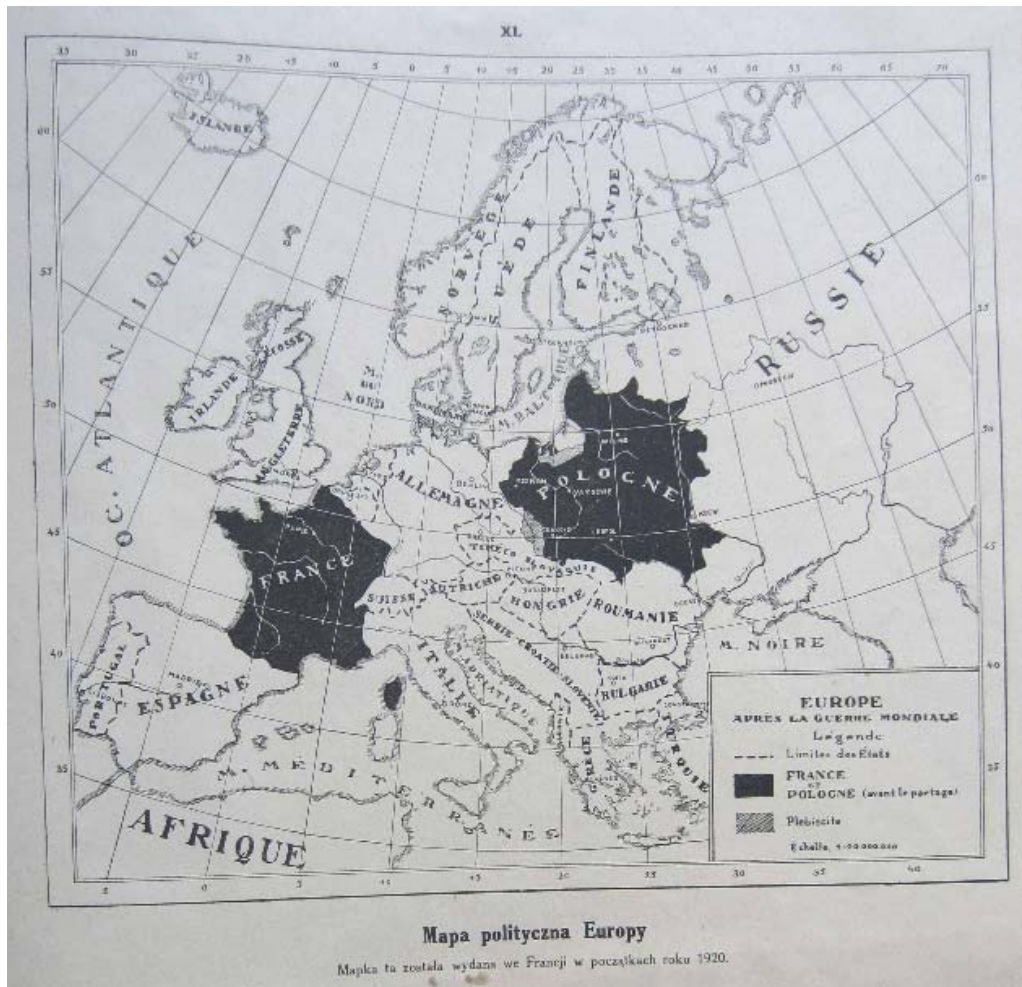


Abbildung 64: Mapa polityczna Europy. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XL. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Im Jahr des Rigaer Vertrags, als die polnisch-sowjetische und die polnisch-litauische Grenze noch nicht festgelegt waren, wurden intensiv Szenarien einer polnisch-litauischen Föderation unter Ausschluss der belarussischen Komponente propagiert. Entsprechende Propaganda fand sich insbesondere auf der polnischen Seite wieder und schlug sich auch in der Kartographie nieder.

In diesem Jahr veröffentlichten zum Beispiel die polnischen Föderalisten und Mitglieder des oben erwähnten *Provisorischen politischen Komitees der Kovnaer Erde* (poln. Tymczasowy Komitet Polityczny Ziemi Kowieńskiej),³⁸³

383 Dies war eine vom polnischen Auswärtigen Amt unterstützte gesellschaftliche Organisation mit dem Sitz in Litauen. Ihr Ziel bestand darin, das „ethnographische Litauen“ bzw.

Marjan Świechowski und polnischer Offizier der litauischen Armee Stanisław Niekrasz, auf Polnisch³⁸⁴, Französisch³⁸⁵ und Englisch³⁸⁶ eine Broschüre mit dem Titel *Das Litauische Problem*. Sie bestand aus einem kurzen Text, einer statistischen Tabelle und einer mehrfarbigen, in der kartographischen Anstalt W. Główczewski in Warschau angefertigten Doppelkarte mit der Darstellung einer territorialen Zukunftsvorstellung. Die Titel der Kartenhälften lauteten: *Die politische Situation an der Küste des Baltikums im Falle einer Föderation Litauens mit Polen* sowie *Die politische Situation an der Küste des Baltikums im Falle einer Teilung Litauens und Eingliederung der ethnographisch polnischen Gebiete von Litauen nach Polen*. Die Karten wiesen nur wenige Gemeinsamkeiten mit den früheren Karten von Świechowski von 1917 und 1918 auf.³⁸⁷ Mit den beiden politischen Karten wurde ein Verbund von Litauen und Polen als gemeinsame Kraft gegen Deutschland und die Bolševiki propagiert. „Litauen“ wurde von den Autoren als „Litauischer Staatenbund (Wilna–Kaunas) (poln. Państwo Związkowe Litewskie (Wileńsko–Kowieńskie)) oder als „Groß-Litauen“ (poln.

„Kownaer Litauen“ mit Hilfe von militärischen Aktionen an Polen anzuschließen. Dem Komitee gehörten u. a. Świechowski, Niekrasz, Wielhorski und Wasilewski an. Sie alle waren auch als Kartographen bekannt. Buchowski, Krzysztof: *Polacy w niepodległym państwie litewskim, 1918–1940*. Białystok 1999, S. 62–69.

384 Świechowski, M.; St. Niekrasz: *Problem litewski. Dwie mapy polityczne z tekstem i tablicą statystyczną. I. Sytuacja Polityczna na wybrzeżu Bałtyku w razie Federacji Litwy z Polską. II. Sytuacja Polityczna na wybrzeżu Bałtyku w razie podziału Litwy i wcielenia terenów etnograficznie polskich na Litwie do Polski*. Warszawa 1921.

385 Świechowski, M.; St. Niekrasz: *La problême Lithuanien. Deux cartes politiques avec texte et tableau statistique. I. Situation Politique sur les côtes de la mer Balitique en cas de la fédération de la Lithuanie avec la Pologne. II. Situation Politique sur les côtes de la mer Balitique en cas du partage de la Lithuanie et de l'incorporation de la partie polonaise à la Pologne*. Warszawa 1921.

386 Świechowski, M.; St. Niekrasz: *The Lithuanian Problem. Two political maps with observations and tables of statistics. I. The political position on the coast of the Baltic sea in the case of the federation Lithuania with Poland. II. The political position on the coast of the Baltic sea in the case of Partition of Lithuania followed by the incorporation of the Polish part of Lithuanian lands to Poland*. Warszawa 1921.

387 Świechowski, Marjan: *Żywioł polski na ziemiach litewskich. Ze szczególnem uwzględnieniem obszarów okupowanych przez mocarstwa centralne. Stosunki ludnościowe i własność ziemska. Szkic statystyczny z mapką tablicami w tekście*. Zakopane 1917; Świechowski, Marjan: *Das polnische Element in den litauischen Landen. Mit besonderer Berücksichtigung des von den Mittelmächten besetzten Gebietes; Bevölkerungsverhältnisse und Bodenbesitz statistische Skizze nebst einer Karte u. Tabellen im Texte*. Krakau 1918.

Wielka Litwa) bezeichnet. Der letztere Begriff entsprach der Terminologie der litauischen Nationalisten, die ebenfalls „Groß-Litauen“ (lit. Didžioji Lietuva) verwendeten.³⁸⁸ Die Verwendung der gleicher Terminologie sollte die Bildung einer möglichen gemeinsamen territorialen Plattform bei den Verhandlungen mit der litauischen Seite erleichtern.

Die Kontaktregion von Wilna gehörte auf der Karte größtenteils zu „Litauen“; die eingezeichnete „interne Grenze zwischen den föderativen Staaten“ (poln. Granica wewnętrzna między państwami sfederowanemi) zwischen Polen und „Litauen“ verlief im Raum Suwałki, Grodno, Lida und Nowogródek.

Obwohl die beiden Karten insgesamt einen Raum zeigten, der in etwa dem ehemaligen Polen-Litauen entsprach, lag ihr Hauptakzent auf dem Raum Wilna bzw. auf dem „polnisch-litauischen ethnographischen Grenzgebiet“. Die rot punktierte Linie der „polnisch-litauischen ethnographischen Grenze“ (poln. Granica etnograficzna polsko-litewska) entsprach in ihrem Verlauf offensichtlich den einige Jahre zuvor in der gleichen kartographischen Anstalt erschienenen Karten von Edward Maliszewski (1919; 1920). Das von Völkerbund durchgeführte Plebiszit in der Region von Wilna erkannten die Autoren nicht an, sondern setzten große Hoffnungen auf den geplanten „Sejm von Mittellitauen“ (Sejm Litwy Środkowej) in Wilna, dessen Ergebnisse später von anderen polnischen Kartographen auf einigen Karten dargestellt wurden.³⁸⁹

Die „polnisch-litauische ethnographische Grenze“ in der polnischsprachigen Ausgabe der Broschüre wurde von der in Wilna erscheinenden pro-litauischen Zeitung *Der Schutz Litauens* (Straż Litwy Nr. 48, 1921) wegen der zu großen Ausdehnung des „polnischen ethnographischen Raums (bis Kaunas und Panevėžys) und der fragwürdigen Herkunft der Statistikdaten“ kritisiert.³⁹⁰ Doubek sah in diesen Karten einen „Angriff“ auf das Deutsche Reich angesichts der „Abschnürung und Umklammerung Ostpreußens“ sowie ein deutliches

388 Siehe u. a. Klimas, Petras: Didžiosios Lietuvos žemėlapis. In: Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917.

389 Siehe unten in diesem Kapitel zur Karte von Machlejd und Zaborski 1922; Machlejd, Jerzy; Zaborski, Bogdan: Mapa narodowościowa Polskich kresów północno-wschodnich i Litwy = La Pologne de nord-est et la Lithuanie carte des nationalités. Warszawa 1922.

390 Birżyszka, Michał: Na posterunku wileńskim. Z „Głosu Litwy“, „Dzwonu Litwy“, „Straży Litwy“ i „Nowin Wileńskich“. 28.XI.20 – 30.VI.21. Wilno 1922, S. 81–82.

Propagandainteresse.³⁹¹ Mit letzterem lässt sich auch erklären, warum die Karte in drei Ausgaben in unterschiedlichen Sprachen publiziert worden war.

Später veröffentlichte Niekrasz allein eine identische Doppelkarte – ohne die dazu gehörige Broschüre –, die mit einigen Karikaturen und mit dem veränderten Titel „Polen, Deutschland und das litauische Problem“ versehen wurde.³⁹² Die Republik Polen wurde in Rot als eine Faust dargestellt, wobei das Gebiet um Wilna den Fingern entsprach. Die Karte sollte den Vorteil einer Union Litauens mit Polen bildlich vor Augen führen. Durch das einheitliche Territorium wäre eine Kooperation zwischen Deutschland und den Bolševiki unmöglich geworden. Doubek nannte die Karte ein „Beispiel übler Hasspropaganda auf scheinbar sachlicher Grundlage“.³⁹³

Świechowski veröffentlichte 1921 zudem eine ähnliche Karte mit dem Titel *Ethnographische und politische Karte der Gebiete des ehemaligen Großfürstentums Litauen* in drei sprachlichen Varianten (Polnisch³⁹⁴, Französisch³⁹⁵ und Englisch³⁹⁶) ebenfalls im Namen des *Provisorischen politischen Komitees der Kovnaer Erde* in der kartographischen Anstalt *W. Głowczewski*.

Dort wurden mit einer Projektion auf das ehemalige Gebiet des Großfürstentums Litauen die Ostgrenze Polen–Litauens vor 1772, die polnisch–sowjetische Grenze des Rigaer Vertrags, die Demarkationslinie vom Juni 1920 sowie die Grenze aus dem litauisch–bolševistischen Vertrag von 1920, die zugleich als provisorische Grenze von „Mittellitauen“ (poln. Litwa środkowa) galt, abgebildet. Auf der rechten Seite der Karte befindet sich eine statistische Tabelle, die anhand von Daten aus den Zensus von 1897, 1916, 1919 und 1920 erstellt wor-

391 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1) 1938, S. 246.

392 Niekrasz, St.: Polska, Niemcy i problem Litewski. I. Sytuacja Polityczna na wybrzeżu Bałtyku w razie Federacji Litwy z Polską. II. Sytuacja Polityczna na wybrzeżu Bałtyku w razie podziału Litwy i wcielenia terenów etnograficznie polskich na Litwie do Polski. Warszawa 1921.

393 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1) 1938, S. 247.

394 Świechowski, Marjan: Mapka narodowościowa i polityczna obszarów b. W. Ks. Litewskiego. Warszawa 1921.

395 Świechowski, Marjan: Carte ethnographique et politique des territoires de l'ancien Grand Duché de Lithuanie. Warszawa 1921.

396 Świechowski, Marjan: The Ethnographical and political card of the territories of the old Great Duchy of Lithuania. Warszawa 1921.

den war. Im Hintergrund der Karte ist die Einteilung nach Gubernien abgebildet, wobei sich über die Gubernien Kaunas und Wilna das Wort „Litauen“ erstreckt.

Im Gubernium Wilna sind die polnische, litauische und belarussische Nationalität mit drei Farben markiert. Die Mehrheit des Guberniums wurde mit roter Farbe markiert, was in der polnischsprachigen Ausgabe als „polnisches Nationalitätsgebiet in Litauen“ (poln. Obszar narodowościowy polski na Litwie) bezeichnet wurde. In der englischen Ausgabe wurde es allerdings als „polnisches ethnographisches Gebiet in litauischen Länder“ (eng. The ethnographical Polish territory in Lithuania lands) bezeichnet. Die Uneinigkeit in der Terminologie (Nationalitätengebiet gegen ethnographisches Gebiet und Litauen gegen litauische Länder) zeugt von der Verwirrung bei der sinnlichen Konnotation der Wörter auf der Karte. Dieses „polnisch-litauische Grenzgebiet“ war identisch mit der Kontaktregion von Wilna auf der Karte von Niekrasz und Świechowski von 1921, die Darstellung war jedoch nicht nur auf das „litauische Problem“ fokussiert, sondern markierte auch ein „polnisch-belarussisches Grenzgebiet“ östlich von Wilna. Diese Darstellung ähnelte stark der 1906 von Michał Römer beschriebenen territorialen Verteilung, wobei das polnische Territorium zwischen dem litauischen und belarussischen Gebieten lokalisiert worden war.³⁹⁷

Świechowski verwendete auf seinen Karten wiederholt den Terminus des Großfürstentums Litauen, da er auch Freimaurer und Mitglied der „Krajowcy“ war. Die territorialen Vorstellungen der „Krajowcy“ von diesen Gebieten basierten am Anfang des 20. Jahrhunderts auf dem ehemaligen Territorium des Großfürstentums Litauen. Ziel von Świechowskis Arbeit war die Betonung der polnischen Komponente in der Region von Wilna, indem er es als einen litauisch-polnisch-belarussischen und nicht nur als litauisch-belarussischen, litauischen oder belarussischen Raum darstellte.

1921 scheiterte ein Versuch des Völkerbundes, die polnisch-litauische territoriale Kontroverse um Wilna zu lösen. Der belgische Politiker Paul Hymans hatte diese Aufgabe übernommen und vorgeschlagen, „Kaunas-Litauen“ (poln. Litwa kowieńska) zusammen mit „Mittellitauen“ (poln. Litwa środkowa) in eine

397 Römer, Michał: Stosunki etnograficzno-kulturalne na Litwie. In: Krytyka, miesięcznik poświęcony sprawom społecznym, nauce i sztuce 8 (1) 1906, S. 56; 160–161; mehr dazu siehe Kapitel II. 2.

Konföderation unter der Dominanz der Republik Polen einzugliedern. Er operierte dabei mit den von Polen kreierten Raumkonzepten, weshalb die polnische Seite dem Projekt positiv gegenüber stand. Es scheiterte allerdings an der Ablehnung durch Litauen.³⁹⁸

Um die Zugehörigkeit des größten Teils der Region von Wilna zur Republik Polen zu belegen, organisierte die polnische Seite 1922 Wahlen zum Wilnaer Sejm.³⁹⁹ Diese Aktion galt als „propolnische politisch-juristische Festigung“ der polnischen Verwaltung in der Region und sollte die polnische Dominanz in „Mittellitauen“ (poln. Litwa środkowa) festschreiben; sie war vor allem gegen Litauen gerichtet. Die Vertretungen der Litauer, Belarussen und Juden boykottierten die Wahlen. Von offizieller Seite wurden die Wahlen jedoch im gleichen Jahr zum Anlass genommen, der breiten Öffentlichkeit eine Quellenedition mit auf den Wahlergebnissen basierenden drei Karten zu präsentieren.⁴⁰⁰

Neben einer die *Wählerfrequenz illustrierenden Karte* (poln. Mapa ilustrująca frekwencję wyborczą)⁴⁰¹ waren dies eine *Nationalitätenkarte des Wahlgebietes* (poln. Mapa narodowościowa terenu wyborczego) und eine *Konfessionskarte des Wahlgebietes* (poln. Mapa wyznaniowa terenu wyborczego). Diese waren auf der Grundlage von Zensusdaten von 1919 und einigen Anmerkungen aus den Notizbüchern der Wahlorganisatoren erstellt worden. Die polnische Seite argumentierte somit zugleich mit der Religionszugehörigkeit und der Nationalität. Die Karten wurden in der lithographischen Anstalt *N. Mac i Syn* in Wilna hergestellt. Sie bildeten nicht den gesamten polnisch verwalteten Raum um Wilna ab, sondern nur die zentralen, an den Wahlen beteiligten Landkreise von „Mittellitauen“, da einige westliche Landkreise

398 Gimžauskas, Edmundas: Baltarusių veiksnyys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m. Vilnius 2003, S. 140; Zaporowski, Zbigniew: Józefa Piłsudskiego idea federacyjnego związku państw wschodniej Europy (1918–1922). In: *Humanistic Review (Przegląd Humanistyczny)* (03) 2006, S. 99–108, hier S. 106; 1935 wurde auf litauischer Seite von Kazys Pakštas ein ähnliches kantonales Projekt, jedoch diesmal unter litauischer Dominanz, vorgeschlagen. Siehe Karte Pakštas, Kazys: Siūlomą Lietuvos kantonų ribos. In: Pakštas, Kazys: *Vilniaus problema ir kaip ją spręsti*. Kaunas 1935, S. 24–25.

399 Am 8. Januar 1922 wurde „Mittellitauen“ um die Landkreise Braśław und Lida erweitert. Am 20. Februar 1922 erschien die Verordnung über die Zugehörigkeit „Mittellitauens“ zur Republik Polen. Srebrakowski, Aleksander: *Sejm Wileński 1922 roku. Idea i jej realizacja*. Wrocław 1993.

400 Generalny Komisarjat Wyborczy (Hg.): *Wybory do Sejmu w Wilnie, 8 stycznia 1922: oświecenie akcji wyborczej i jej wyników na podstawie źródeł urzędowych*. Wilno 1922.

401 Ebenda, S. 96–97.

von Litauern besetzt gehalten wurden. „Mittellitauen“ wurde im Osten von der Grenze des litauisch-sowjetischen Vertrages und im Westen von der sogenannten „Piłsudski-Linie“ begrenzt.⁴⁰²

Von besonderem Interesse war die Karte zu den Nationalitäten, wo die „Landkreise mit eindeutig polnischem Charakter“ (poln. gminy o wybitnym charakterze polskim) dominierten.⁴⁰³ Die Legende enthielt ebenso Vermerke über Landkreise mit „litauischem Charakter“, mit „belarussischem Charakter“ sowie zu „gemischt litauisch-polnischen, polnisch-belarussischen und russisch-belarussischen Landkreisen“. Ein Landkreis (Koduciszki) beheimatete alle drei Nationalitäten und wurde in der Legende als „gemischt polnisch-litauisch-belarussischer Landkreis“ (poln. gmina mieszana polsko-litewsko-białoruska) markiert. Zur Verteilung anderer Nationalitäten im Raum Wilna enthielten die Karten keine Angaben, da ihre Intention in der Betonung des „Polentums“ (poln. polskość) in der Region bestand. Die Region der Wahlen im Wilnagebiet wurde unter anderem von Eugeniusz Romer 1923 auf seiner Karte *Die neue Grenze Polens im Wilnagebiet* vermerkt.⁴⁰⁴

402 Ebenda, S. 25.

403 Mapa narodowościowa terenu wyborczego. In: Generalny Komisarjat Wyborczy (Hg.): *Wybory do Sejmu w Wilnie, 8 stycznia 1922: oświetlenie akcji wyborczej i jej wyników na podstawie źródeł urzędowych*. Wilno 1922.

404 Romer, Eugeniusz: *Nowa granica Polski na Wileńszczyźnie*. Lwów 1923; LMAVB, K-719.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

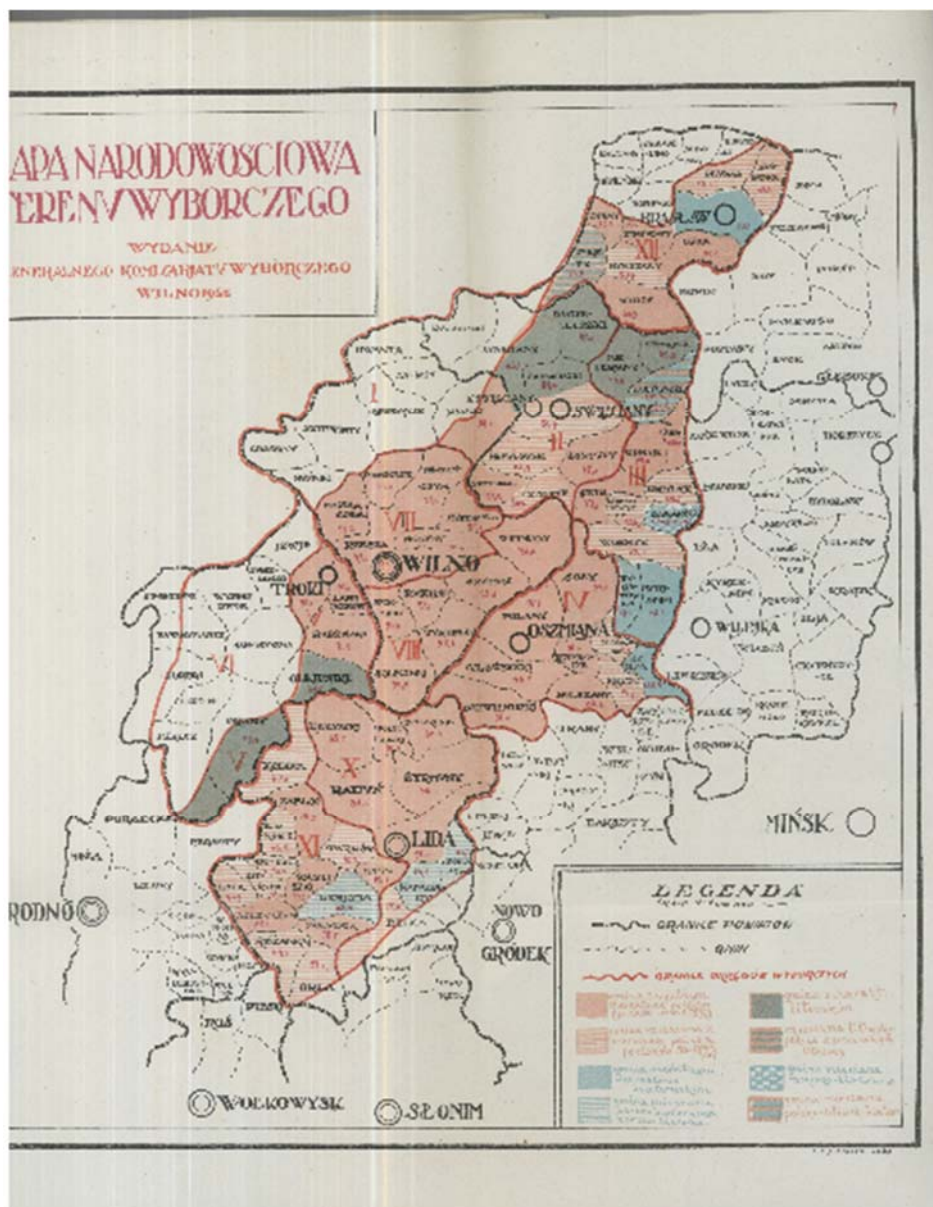


Abbildung 65: Mapa narodowościowa terenu wyborczego. In: Generalny Komisarjat Wyborczy (Hg.): Wybory do Sejmu w Wilnie, 8 stycznia 1922: oświetlenie akcji wyborczej i jej wyników na podstawie źródeł urzędowych. Wilno 1922. Bestand der Universitätsbibliothek Vilnius.

Der Jurastudent Jerzy Machlejd (1901–1940) und der junge Geograph Bogdan Zaborski (1901–1985) veröffentlichten 1922 im Verlag *Gebethner u. Wolff* in Warschau eine mehrfarbige *Nationalitätenkarte der nord-östlichen Kresy und*

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Litauens.⁴⁰⁵ Sie basierte auf Statistikdaten aus den Zensus von 1897, 1916 und 1919 sowie vorwiegend auf polnischsprachigen Karten (mehrheitlich vom Institut für Sozialwirtschaft) und Literatur der letzten Jahrzehnte.⁴⁰⁶ Sie wurde von der graphischen Anstalt *B. Wierzbicki i Ska.* in Warschau erstellt. Die Drucklegung der Karte lag nach den Wahlen zum Sejm von Wilna. Sie hatte das Ziel, die Öffentlichkeit mit den ethnographischen Beziehungen der nord-östlichen *Kresy* bekannt zu machen und zugleich den polnischen Charakter der Region von Wilna zu betonen. Die polnisch-französische Legende gab alle Ortsnamen in ihrer polnischen Form wieder.⁴⁰⁷

405 Machlejd, Jerzy; Zaborski, Bogdan: *Mapa narodowościowa Polskich kresów północno-wschodnich i Litwy = La Pologne de nord-est et la Lithuanie carte des nationalités*. Warszawa 1922; LMAVB, K-601.

406 In der Kartenbroschüre fand sich der polnische Begriff *Wileńszczyzna* als eine mental map für das Wilnagebiet, der als einer von ersten Erwähnungen der Region von Wilna solcher Art um diese Zeit in der polnischen Publikation auftauchte. Ebenda, S. 15–16.

407 Ebenda, S. 3–14

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

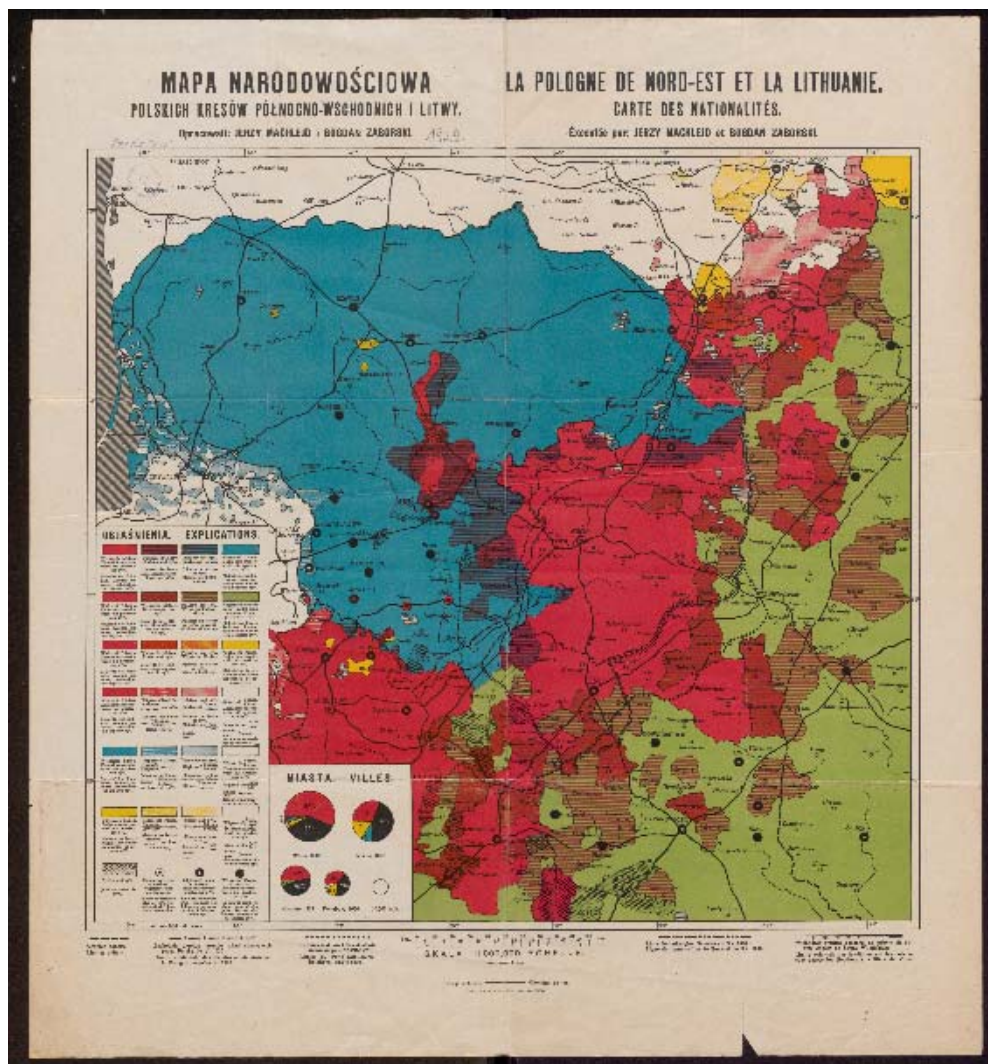


Abbildung 66: Machlejd, Jerzy; Zaborski, Bogdan: Mapa narodowościowa Polskich kresów północno-wschodnich i Litwy = La Pologne de nord-est et la Lithuanie carte des nationalités. Warszawa 1922. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Litauischen Akademie der Wissenschaften.

Auf der Karte wurden sechs Farben (Rot: Polen; Blau: Litauer; Grün: Belarussen; Gelb: Russen; Weiß: Deutsche-Letten; schwarze Punkte: Juden) mit entsprechenden Abstufungen (25% wurde in allen Fälle als Minimalzahl angenommen) verwendet. Sie sollte das Wilnagebiet (poln. Wileńszczyzna) als mehrheitlich von der polnischen Nationalität (poln. narodowość) besiedelt – und nicht als litauisch-belarussisches Gebiet – darstellen. „Polnische Flecken“ fanden sich auch im Einflussbereich der litauischen und belarussischen Nationalitäten. Die

Ausdehnung der polnischen Nationalität ging somit etwas über die politische Staatsgrenze in diesem Gebiet hinaus. Die Demarkationslinie zwischen der Republik Litauen und Polen wurde als Staatsgrenze (poln. *granica państw*) dargestellt, obwohl sie von der litauischen Republik nicht anerkannt wurde. Die Zahl von 56,000 „Eingeborenen“ verteilten die Autoren wegen ihren schwachen nationalen Gefühls zwischen Belarussen, Polen Litauer und Juden. Deswegen war für „Eingeborene“ keine Farbe auf der Karte zugeordnet.⁴⁰⁸

Doubek bezeichnete die Darstellung des Wilnagebietes als „zum überwiegenden Teil von einer polnischen Bevölkerung bewohntes Gebiet“ als ein „krasses Ergebnis der Karte“.⁴⁰⁹

Ebenfalls 1922 erschien Edward Maliszewskis *Ethnographische Karte von Europa*, die als Antwort auf Juozas Gabrys' ähnliche Karte von 1918⁴¹⁰ betrachtet werden kann.⁴¹¹ Es gab allerdings einige Unterschiede in der Darstellung der Region von Wilna. Auf Maliszewskis Karte war es als „polnisch–litauisch–belarussischer“ – und nicht als litauisch dominierter – Raum abgebildet. Dies war eine der letzten in der kartographischen Anstalt *W. Główny* gedruckten ethnischen Karten.⁴¹² Da seit 1922 die Grenzen der Republik Polen im Wesentlichen feststanden, entfiel die Notwendigkeit kartographischer Propaganda.

Die litauische Seite war mit den Grenzziehungen keineswegs zufrieden und erkannte die internationale Regelung teilweise nicht an. So findet sich zum Beispiel im ersten litauischen, in Berlin gedruckten Informations- und Werbealmanach für das Jahr 1922, der auf Litauisch, Englisch und Deutsch vom Zentralen Statistikbüro des Ministeriums für Finanzen, Handel und Industrie herausgegeben wurde, eine *Karte von Litauen mit dem Eisenbahnnetz* in den Gren-

408 Ebenda, S. 1–14.

409 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1) 1938, S. 250.

410 Gabrys, Juozas: Carte ethnographique de l'Europe. Lausanne 1918; siehe Kapitel III. 1.

411 Maliszewski, Edward: Mapa Etnograficzna Europy. Warszawa 1922.

412 Die letzte bekannte dort hergestellte ethnische Karte war Maliszewskis Karte von 1927; Maliszewski: Mapa etnograficzna Polski. In: Maliszewski, Edward; Olszewicz, Bolesław: Podręczny słownik geograficzny. Ze szczególnem uwzględnieniem Polski jej spraw i interesów. TOM II M – Z. Z licznymi mapami i figurami w tekście. Warszawa 1927, S. 272; siehe Kapitel IV. 1.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

zen des litauisch-sowjetischen Vertrags, ohne Hinweis auf die litauisch-polnische Demarkationslinie.⁴¹³ Ungeachtet der so gezeichneten Grenzen auf der Karte „Administrative Einteilung Litauens“ fanden sich im Kapitel V auf sieben Seiten keine Bezirke, Gemeinden, Städte oder Flecken des „von Polen besetzten Wilnagebietes“ wieder. Der Herausgeber betonte im Vorwort, dass statistische Daten zur „Hauptstadt“ Vilnius und dem umliegenden Gebiet aufgrund fehlender Informationen nicht vorlagen. Obgleich sich der Sitz des Büros in Kaunas befand, wurde der Almanach von der Filiale in Berlin für ein westeuropäisches Publikum verbreitet, was die litauisch-deutsche Kooperation und Einigkeit in der Frage des Wilnagebietes zeigte.

413 Lietuvos žemėlapis su gelžkelių tinklu. In: Puida, K. (Hg.): Visa Lietuva. Informacinė knyga 1922 metais. Kaunas 1922, nach S. 96.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

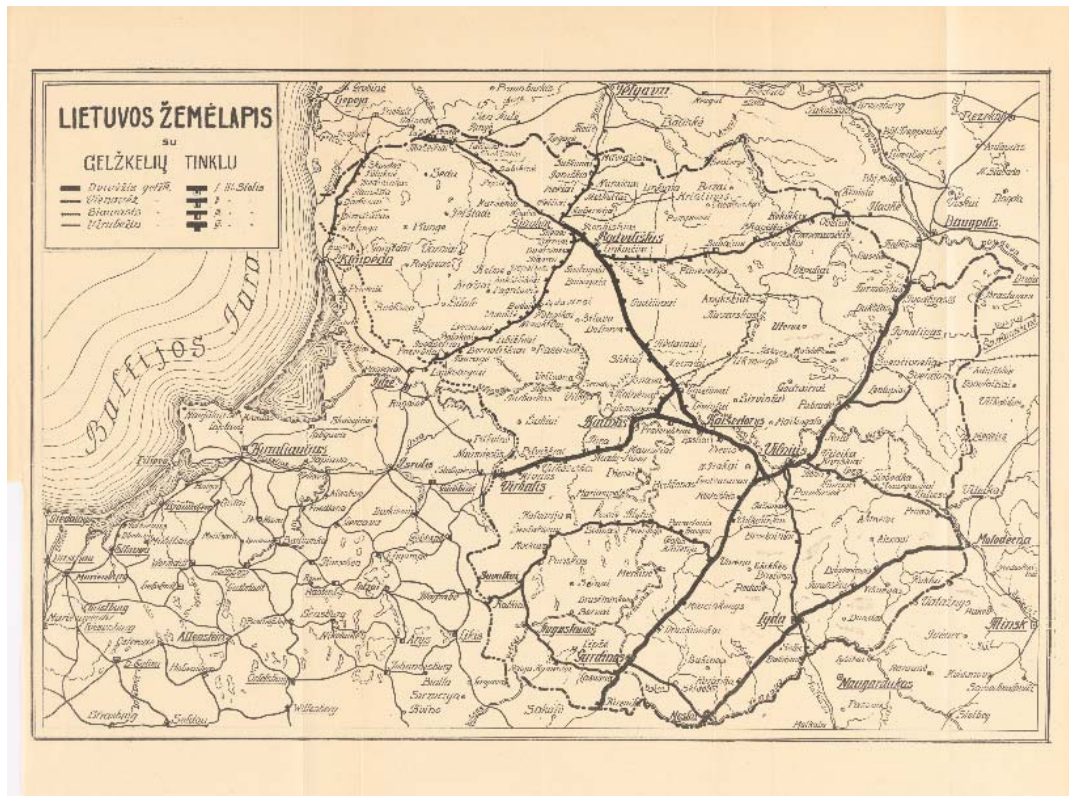


Abbildung 67: Lietuvos žemėlapis su gelžkelių tinklu. In: Puida, K. (Hg.): *Visa Lietuva*. Informacinė knyga 1922 metams. Kaunas 1922, nach S. 96. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Die litauische Seite versuchte um die gleiche Zeit, mittels kartographischer Argumente der Weltöffentlichkeit den Verlauf der Staatsgrenze in *Ostlitauen* und die Rechtmäßigkeit der Demarkationslinie zur Republik Polen aus litauischer Sicht nahe zu bringen. Zu diesem Zweck veröffentlichte das *Lithuanian Information Bureau* in London 1921 eine „Quellensammlung“ mit fünf farbigen Falkarten.⁴¹⁴ Das *Lithuanian Information Bureau* wirkte als Propagandaorgan für litauische Interessen bei der litauischen Delegation beim Völkerbund.⁴¹⁵ Die tatsächlichen Autoren der Karten sind unbekannt.

414 Lithuanian delegation (Hg.): *The Lithuanian–Polish dispute*. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921.

415 Die Republik Litauen trat am 22. September 1921 zusammen mit Estland und Lettland dem Völkerbund bei. Polen votierte gegen den litauischen Beitritt. Die litauische Delegation bestand aus Ernestas Galvanauskas, Tomas Naruszevicz, Oscar de Milosz und Vaclovas Sidzikauskas. Die Republik Polen war bereits am 10. Januar 1920 beigetreten. Ihre Delegation bestand aus Jan Modzelewski, Kazimierz Olszewski und Szymon Askenazy. Die

Die erste Karte diente der historischen Argumentation.⁴¹⁶ Über die Fotokopie einer historischen Karte aus dem Britischen Museum waren die von der litauischen Delegation vertretenen ethnographischen Grenzen Litauens in Gestalt von „Lithuania Propria“ (lit. etnografinė Lietuva (Lithuania Propria)) gelegt. Die Legende war zweisprachig (litauisch–englisch), wobei in der englischen Version „Lithuania Proper“ ohne das Adjektiv „ethnographic“ erschien. Entweder hatten die Autoren dies vergessen oder der Begriff war absichtlich vermieden worden. Die Fläche von „Lithuania Propria“ war auf dieser Karte etwas größer, als es den Grenzen des litauisch–sowjetischen Vertrages von 1920 entsprach (einschließlich der Stadt Wilna). Insgesamt richtete sich das Werk gegen die polnische Verwaltung in Wilna, weil die Karte auch die historischen Grenzen Polens und Litauens vor und nach der Union von Lublin zeigte. Damit sollte gezeigt werden, dass diese historische polnisch–litauische Grenze östlich des Wilnagebiets, und zwar im Raum Suwałki, verlief und die polnischen Ansprüche auf das Wilnagebiet aus historischer Perspektive unbegründet seien. Ebenso wurde dargestellt, dass nach der Union von Lublin ein Großteil der östlichen Gebiete des Großfürstentums Litauen von „Polen annektiert“ worden sei. Östlich von „Lithuania Propria“ war „Russia Alba (Baltgudija)“ eingezeichnet (ausschließlich der Stadt Wilna). Diese Darstellung von „White Russia“ machte deutlich, dass die litauische Delegation das Wilnaproblem ausschließlich als litauisch–polnische Angelegenheit betrachtete und die belarussische (sowjetische) Komponente vollständig ausschloss.

Sowjetunion wurde erst am 18. September 1934 Mitglied. Lithuanian delegation (Hg.): *The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921.* London 1921; Ginneken, Anique H. M. van: *Historical Dictionary of the League of Nations.* Lanham, Md. 2006, S. 217–218; Vilkelis, Gintautas: *Lietuvos ir Lenkijos santykiai Tautų Sąjungoje.* Vilnius 2006.

416 Ancient map of Lithuania. The original of which, No. 33670 [9]. can be seen at the British Museum. London. In: Lithuanian delegation (Hg.): *The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921.* London 1921, Kartenblatt No. 1.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

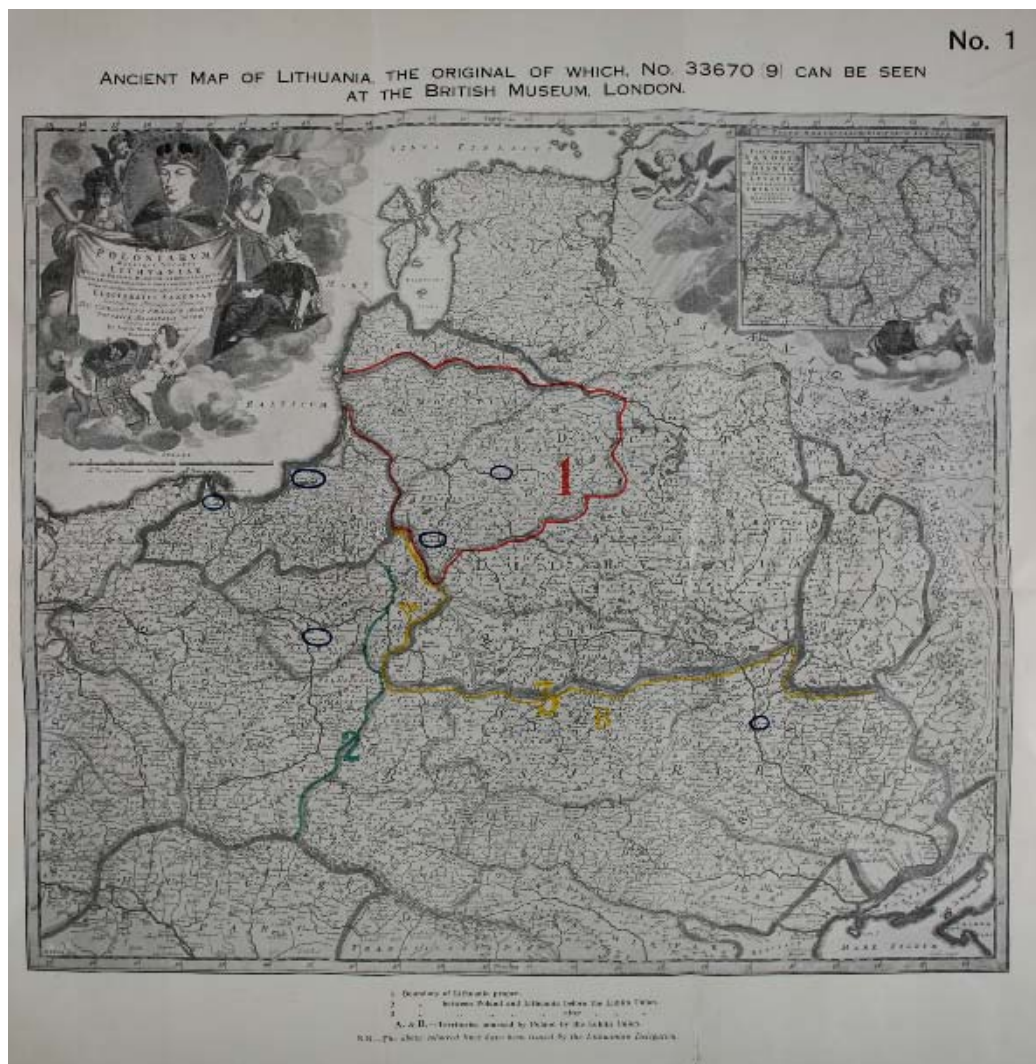


Abbildung 68: Ancient map of Lithuania. The original of which, No. 33670 [9], can be seen at the British Museum. London. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 1. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Die beiden folgenden Karten waren von den Autoren selbst erstellt worden und zeigten die politischen bzw. in den Verträgen vereinbarten Grenzen im Raum um „Litauen“.⁴¹⁷ Mit diesen Karten wurde vermutlich von litauischer Seite während der Sitzungen des Völkerbundes argumentiert. Die „Frontier Line of the

417 Map of Lithuania illustrating the Lithuanian–Polish Boundary after the Lublin Union of 1569, the Lithuanian Boundary by the Moscow Treaty of July 12th 1920, and the Boundary between Lithuania and Poland indicated in Hymans' Project. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Ge-

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei
der Neuordnung Europas 1914–1923

Lithuanian Republic“ entsprach auf beiden Karten der Grenze aus dem litauisch-sowjetischen Vertrag, wurde jedoch nicht so bezeichnet. Weit im Osten dieser Grenze war auf der Karte Nummer 2 mit einer roten Linie die „Boundary of Lithuania Proper“ markiert. Hierbei handelte es sich um die von der litauischen Delegation vertretene „ethnographische Grenze Litauens“, die auf früheren Karten nicht vorkam. Auf diesen beiden Karten fehlte die Grenze des polnischen „Mittellitauens“, da die litauische Seite dieses territoriale Konstrukt nicht akzeptierte.

neva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 2; Map of Lithuania illustrating polish infringements of temporary demarcation lines. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian-Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 3.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

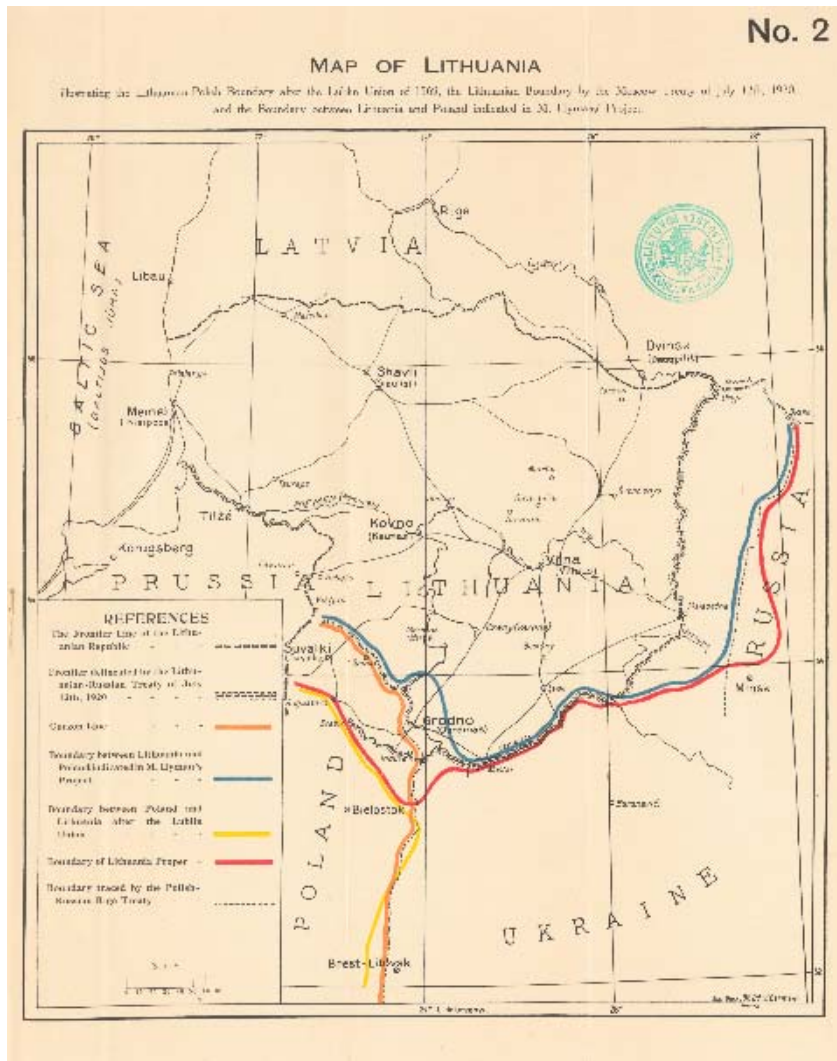


Abbildung 69: Map of Lithuania illustrating the Lithuanian–Polish Boundary after the Lublin Union of 1569, the Lithuanian Boundary by the Moscow Treaty of July 12th 1920, and the Boundary between Lithuania and Poland indicated in Hymans' Project. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 2. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

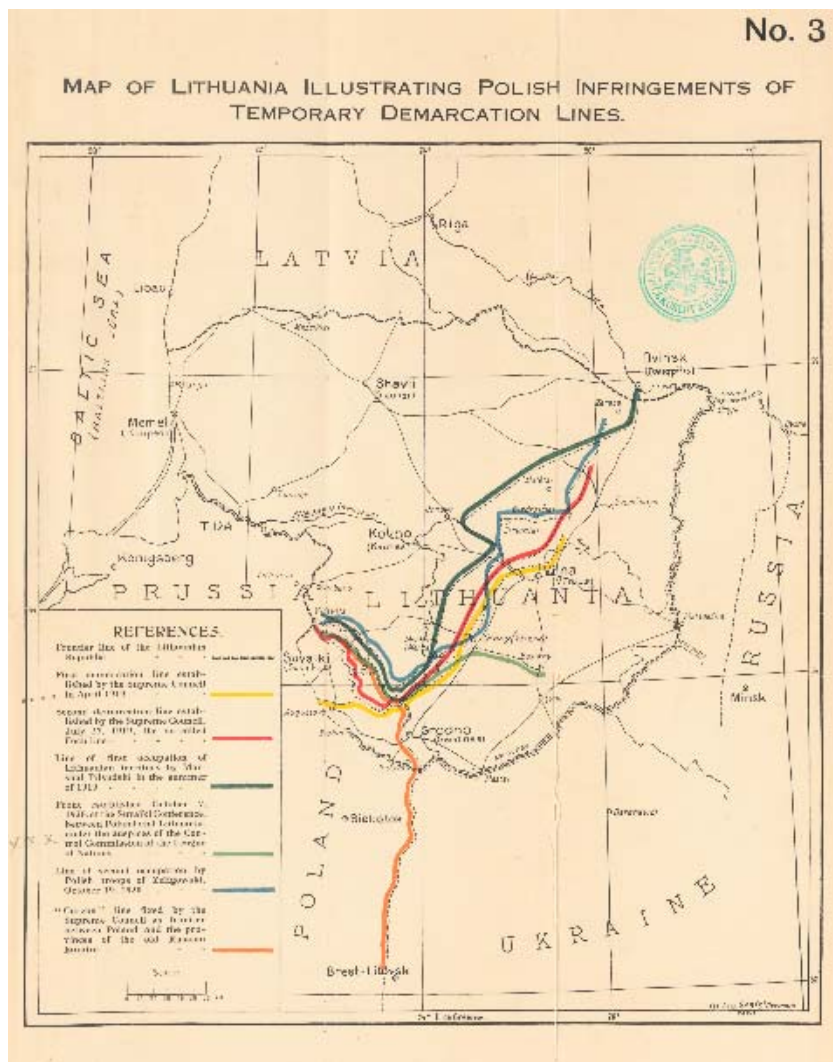


Abbildung 70: Map of Lithuania illustrating polish infringements of temporary demarcation lines. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 3. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Die vierte politische Karte stellt den Nachdruck eines Kartenblattes aus dem englischsprachigen Atlas dar, wo „Litauen“ in den Grenzen des litauisch-sowjetischen Vertrags (einschließlich Wilna) dargestellt worden war.⁴¹⁸

418 Central Europe – Illustrating the peace terms. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 4.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei
der Neuordnung Europas 1914–1923

Diese vier Karten wurden 1922 einschließlich einer zusätzlichen fünften Karte vom gleichen Büro in einer Broschüre publiziert.⁴¹⁹ Die zusätzliche Karte ist wiederum eine historische Darstellung, die auf der Kopie der polnisch-lateinischen Karte von Tobias Majer von 1749 basiert. Auf dieser Karte ist in Rot die Grenze der damaligen Wojewodschaft Wilna (Palatinatus Vilnensis) eingezeichnet (etwa von Polangen bis Mołodeczno und von Biržai bis Grodno, einschließlich Wilna).⁴²⁰ Diese Karte sollte suggerieren, dass das Wilnagebiet zum ethnographischen litauischen Territorium gehöre und Bestandteil der größeren territorialen Einheit Litauen sei.

419 The Vilna problem. With five maps. London 1922.

420 Ancient map of Lithuania. The original of which [No. 33700 (5)] can be seen at the British Museum. London. In: The Vilna problem. With five maps. London 1922, Kartenblatt, No. 4.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923



Abbildung 71: Central Europe – Illustrating the peace terms. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 4. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Deutsche Kartographen kooperierten weiterhin mit litauischen Kollegen, wie es schon während des Ersten Weltkrieges der Fall gewesen war.⁴²¹ 1921 erschien im Verlag *L. Friederichsen & Co.* in Hamburg die vierte Auflage der *Karte von Litauen* (ähnliche wie die erste Auflage von 1918).⁴²² Im Gegensatz zu den früheren Auflagen hatte sie Richard Friederichsen nicht allein erstellt, sondern in Zusammenarbeit mit C. A. Oselies, einem Lehrer aus Kaunas. Die litauische Landesgrenze (lit. *valdijų ribos*) entsprach dem litauisch-sowjetischen Vertrag von 1920 und nicht der Einteilung von *Oberost*.⁴²³ Frühere Auflagen der Karte – mit einer erheblich weiter westlich liegenden Ostgrenze Litauens – waren 1919 vom gleichen Verlag im Auftrag der litauischen Regierung während der Pariser Friedensverhandlungen publiziert worden. Diese Grenzen waren am 13. November 1917 auf einer Versammlung deutscher Politiker in Berlin von Antanas Smetonas für die Litauer eingefordert worden. Damit bezog er sich auf den vom litauischen Stamm bewohnten Raum (einschließlich Wilna) und nicht auf historisch litauische Territorien.⁴²⁴

Die Ortschaften in den litauischen Territorien wurden auf der Karte von 1921 in gleicher Weise wie auf der Karte von 1918 beschriftet, was den Ausschluss Südlitauens vom eindeutig litauischen Sprachgebiet in den Verwaltungsbezirken Kaunas und Wilna bedeutete. Obwohl die Darstellung der Gren-

421 Siehe u. a. Kapitel III. 1. und die Karten von Werbelis, K.: *Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen.* Stuttgart 1916; Gaigalat, Wilhelm: *Litauen. Das besetzte Gebiet sein Volk und dessen geistige Strömungen.* Frankfurt a/M 1917; Friederichsen, Richard: *Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis.* Bearbeitet nach amtlichen Quellen. Ausgabe A (mit Namenverzeichnis). Hamburg 1918.

422 Friederichsen, R.; Oselies, C. A.: *Karte von Litauen – Lietuvos Žemlapis.* Hamburg 1921.

423 *Knygos atsiųstos redakcijai paminėti.* In: *Karys, V metai*, No. 7, Vasario 14–21 d., 1923, S. 87.

424 Geležinius, Vytautas: *Der Litauisch-Polnische Streit und die Möglichkeit seiner Lösung. Betrachtung eines objektiven Litauers.* Kaunas 1928. In: *Lithuania. Nendeln (Seeds of conflict Series I. Irredentist and Nationalist Questions in Central Europe, 1913–1939)* 1973, S. 22–23 (412–413); Smetona, A.: *Die litauische Frage.* Vortrag gehalten vor einer Versammlung deutscher Politiker im Hotel Adlon zu Berlin am 13. November 1917. Berlin 1917; Smetona hatte seine Rede zusammen mit Friedrich von der Ropp (Gründer und Vorsitzender der Liga der Fremdvölker Russlands) ausgearbeitet. Ropp, Friedrich von der: *Zwischen Gestern und Morgen. Erfahrungen und Erkenntnisse.* 2. Aufl. Stuttgart 1963, S. 121.

zen Litauens dem litauisch-sowjetischen Vertrag folgte und nicht der Einteilung von *Oberost*, wurden in der Legende drei Verwaltungsbezirke als „Litauen“ bezeichnet; dies war offenbar aus den früheren Auflagen übernommen worden.

Die fünfte, nunmehr die Demarkationslinie abbildende Auflage der *Karte von Litauen* erschien 1926 unter Mitarbeit des Geographen Hans Mortensen (1894–1964) auf der Grundlage der vierten Auflage mit den Grenzen Litauens aus dem litauisch-sowjetischen Vertrag und nicht mit den tatsächlichen Grenzen der Litauischen Republik.⁴²⁵ Die Aufteilung des Raumes nach den Verwaltungsbezirken von *Oberost* entfiel in dieser Auflage aufgrund der veränderten politischen Situation.

Die belarussische Sichtweise auf das Wilnagebiet lässt sich aus der zweiten Auflage des geographischen Schulbuchs von Arkadz' Smolič ersehen.⁴²⁶ Das Buch beinhaltete unter anderem eine politische Karte, wo der „nordwestliche Teil von Belarus (Wilnagebiet)“ (bel. paŭnočna zachodnjaja častka Belarusi (Vilensčyna)) zwischen den Republiken Litauen und Polen aufgeteilt war.⁴²⁷ Der Autor betonte, dass diese vertraglich vereinbarte politische Grenze durch den „lebendigen Körper von Belarus“ gezogen worden sei; das belarussische Territorium und Volk seien aber aus „natürlicher, wirtschaftlicher, kulturell-historischer und ethnographischer Sicht“ unteilbar.⁴²⁸

425 Friederichsen, R.; Ozelis, K. A.: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. 5. verbesserte Auflage unter Mitarbeit von Hans Mortensen. Hamburg 1926.

426 Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2-oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922; siehe Kapitel III. 2.

427 Smolič, Arkadz' A.: Palityčny padzel Belarusi ũ 1920 g. In: Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2-oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922, S. 6.

428 Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2-oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922, S. 6–7.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

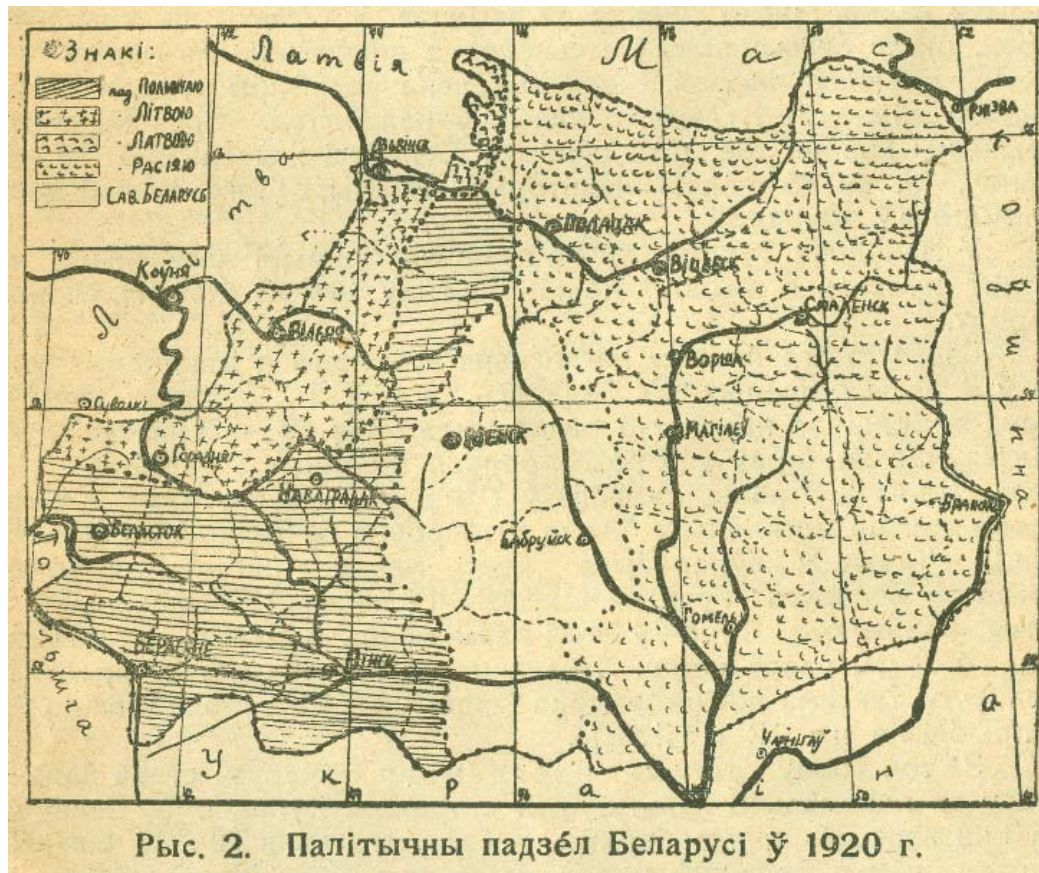


Abbildung 72: Smolič, Arkadz' A.: Palityčny padzel Belarusi ũ 1920 g. In: Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2-oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922, S. 6. Bestand der Universitätsbibliothek Vilnius.

Auf den Karten zur Legitimierung *Ostlitauens* fanden die polnischen Zensus und polnische ethnographische Karten kaum Berücksichtigung. Die litauischen Karten wurden 1921–1922 grundsätzlich von staatlichen Institutionen (Ministerien und dem *Lithuanian Information Bureau*) veröffentlicht und standen in der Frage des Wilnagebietes in klarer Opposition zu den polnischen Karten. Polnische und litauische Karten stimmten darin überein, dass das Wilnagebiet ein bilaterales Problem war, die belarussische Perspektive wurde von beiden Seiten weitgehend ignoriert. Auf belarussischer Seite fanden sich in dieser Zeit nur vereinzelt Karten, die den belarussischen Charakter des Wilnagebietes doku-

mentieren sollten. Die litauischen Karten unterstrichen den litauischen Charakter des Wilnagesbietes zumeist mit Hilfe historischer (Großfürstentum Litauen), ethnographischer (*Lithuania Propria*) und politischer (litauisch-sowjetische Vertrag 1920) Argumente, die sich eindeutig gegen die polnische Seite richteten. Durch die Publikation der Karten in westeuropäischen Sprachen wurden diese die Lituanizität der umstrittenen Gebiete legitimierenden Beweisgründe auch der internationalen Öffentlichkeit nahe gebracht. Seit 1923 spielte die politische Argumentation in Bezug auf die Ostgrenze der Republik Litauen die dominierende Rolle; historische und ethnographische Argumente fanden sich auf kartographischen Darstellungen nur noch vereinzelt.⁴²⁹

4. Die Botschafterkonferenz und territoriale Stabilität angesichts kontroverser Vorstellungen zum Wilnagesbiet

Am 15. März 1923 fand eine Botschafterkonferenz (poln. *Rada Ambasadorów*; frz. *Conférence des ambassadeurs*; eng. *Conference of Ambassadors*)⁴³⁰ statt, auf der die Ostgrenze Polens mit der Republik Litauen und der UdSSR von den bedeutendsten Staaten des Völkerbunds (England, Frankreich, Italien und Japan) bestätigt wurde. Am 16. April 1923 schickte die litauische Regierung eine offizielle Klage an den Völkerbund, in der sie die Anerkennung der Entscheidung verweigerte, da sie ohne die Zustimmung der litauischen Vertretung erfolgt war. Die in der Konferenz festgelegte Linie wurde von den europäischen Staaten als Grenze betrachtet, in Litauen dagegen wurde sie lediglich als tempo-

429 Bieliūnienė, Aldona (Hg.): *Lithuania on the map*. Vilnius 2002, S. 166–178; Vilkelis, Gintautas: *Lietuvos ir Lenkijos santykiai Tautų Sąjungoje*. Vilnius 2006; Gliozaitis, Algirdas Antanas: *Lietuvos administracinis suskirstymas žemėlapiuose. Nuo seniausių laikų iki XXI amžiaus pradžios*. Vilnius 2008, S. 218–250; Daukšytė, Loreta (Hg.): *Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija*. Vilnius 2009, S. 64–77.

430 Die Botschafterkonferenz diente der weltweiten Regelung territorialer Streitfälle. Sie ging auf den Wiener Kongress zurück und wurde 1920 wieder belebt. Die beteiligten Staaten waren Frankreich, Italien, Japan, England und die USA. Osmańczyk, Edmund Jan; Mango, Anthony (Hg.): *Encyclopedia of the United Nations and international agreements*. Volume 1: A – F. Third Edition. New York [u. a.] 2003, S. 434.

räre Demarkationslinie (lit. demarkacinė linija) bzw. seit 1927 als administrative Linie (lit. administracinė linija) anerkannt, niemals als Staatsgrenze.⁴³¹ Polnische Autoren ignorierten die litauischen Beschwerden und hoben die Rechtmäßigkeit der Konferenz und die positive Seite der juristischen Bestätigung der polnisch-litauischen Grenze für Polen hervor.⁴³²

Obwohl die Konferenz umstritten war und eher zur Verschärfung des polnisch-litauischen Konflikts beitrug, kann die Zeit nach 1923 als Periode der Stabilisierung der territorialen Verhältnisse im Untersuchungsgebiet betrachtet werden, vor allem aufgrund der internationalen Anerkennung von Polens Anspruch auf das Wilnagebiet. Der territoriale Konflikt zwischen Polen und Litauen verlagerte sich in den Jahrzehnten nach der Botschafterkonferenz von gewaltsamen Auseinandersetzungen und Grenzverschiebungen auf die publizistische und kartographische Ebene. 1924 bestätigte Papst Pius XI. (1857–1939) den polnischen Anspruch auf das Wilnagebiet, was ein harter Schlag für das ebenfalls katholische Litauen war.⁴³³

Seit 1923 war die polnisch-litauische Grenze bzw. Demarkationslinie geschlossen. Es gab somit zwischen den Republiken Polen und Litauen in der Zwischenkriegszeit keinen Grenzverkehr, und auch zwischenstaatliche Beziehungen bestanden nur in sehr begrenztem Rahmen. Zwar existierten offiziell auch keine Wirtschaftsbeziehungen, doch Litauen importierte polnische Waren über

431 Žepkaitė, Regina: Lietuvos Rytų sienos klausimas. In: Kazimieras Garšva und Vacys Milius (Hg.): Rytų Lietuva. Istorija, kultūra, kalba. Vilnius 1992, S. 67–68.

432 Lithuanian Information Bureau (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Volume 3. Including correspondence between the Lithuanian Government and the League of Nations and the Conference of Ambassadors. August, 1922 – July, 1923. With introductory statements. London 1923; Wasilewski, Leon: Granice Rzeczypospolitej Polskiej. W tekście mapy Polski z dawnymi i obecnymi granicami. Warszawa 1926, S. 15; Žepkaitė, Regina: Lietuvos Rytų sienos klausimas. In: Kazimieras Garšva und Vacys Milius (Hg.): Rytų Lietuva. Istorija, kultūra, kalba. Vilnius 1992, S. 64–71, hier S. 67–68; Łossowski, Piotr: Konflikt polsko-litewski: 1918 – 1920. Warszawa 1996, S. 220–221; Vilkelis, Gintautas: Lietuvos ir Lenkijos santykiai Tautų Sąjungoje. Vilnius 2006.

433 Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 10–11; Waszkiewicz, Zofia: Stolica apostolska a kraje bałtyckie w latach 1918–1945. In: Zbigniew Karpus (Hg.): Europa Orientalis: Polska i jej wschodni sąsiedzi od średniowiecza po współczesność. Studia i materiały ofiarowane profesorowi Stanisławowi Alexandrawiczowi w 65 rocznicę urodzin. Toruń 1996, S. 559–583, hier 570; Łossowski, Piotr: Stosunki polsko-litewskie 1921 – 1939. Warszawa 1997, S. 41–64.

Deutschland und Lettland.⁴³⁴ Seit 1928 war ein kleiner Grenzverkehr nur für Landwirte erlaubt,⁴³⁵ auf der litauisch–polnischen Konferenz vom Mai 1930 in Königsberg wurde er insgesamt gestattet.⁴³⁶

Im Jahr 1923 erschienen in der Republik Polen mehrere politische Karten mit den auf der Botschafterkonferenz festgelegten Grenzen.⁴³⁷ Litauische politische Karten aus diesem Jahr betonten dagegen immer wieder die litauisch–sowjetische Grenzziehung von 1920.⁴³⁸ Im gleichen Jahr erschien auch eine dritte, um mehrere Karten ergänzte Auflage des geographischen Schulbuchs von Smolič im sowjetischen Belarus, die nun eine Karte von *Westbelarus* beinhaltete und darin die Kontaktregion von Wilna aus belorussischer Perspektive darstellte.⁴³⁹

Ebenfalls 1923 publizierte Kazimierz Nitsch eine Karte, die nicht mit der offiziellen polnischen Position übereinstimmte. Am Ende seines Artikels in einem Sammelband zur polnischen Grammatik befanden sich drei Karten. Die größte davon war eine schwarz–weiße *Karte der Dialekte des geschlossenen polnischen Gebietes. Nr. 1. Eigenarten des Klanges*; die eingezeichneten Grenzen entsprachen den früheren Karten des Autors. Nitsch begründete den Verlauf der

434 Losch, K. F. Otto: Litauen. Eine wirtschafts–geographische Darstellung. Königsberg 1932, S. 84–85.

435 1929 reisten die Krakauer Mediävisten Władysław Semkowicz und Włodzimierz Antoniewicz auf Einladung von Mykolas Biržiska nach Kaunas. Diese Episode galt als erster Ansatz in der Zwischenkriegszeit, wissenschaftliche Beziehungen zwischen Polen und Litauen zu knüpfen. Bardach, Juliusz: Z dziejów polsko–litewskich stosunków naukowych w dwudziestoleciu międzywojennym. In: Przegląd Wschodni 4 (2), 1997, S. 365–379.

436 Losch, K. F. Otto: Litauen. Eine wirtschafts–geographische Darstellung. Königsberg 1932, S. 13; Seit 1938 gab es Zugverbindungen zwischen den Ländern. Łossowski, Piotr: Stosunki polsko–litewskie 1921 – 1939. Warszawa 1997.

437 Romer, Eugeniusz: Nowa granica Polski na Wileńszczyźnie. Lwów 1923, LMAVB, K–719.

438 Lietuva. In: Debès, E.: Mažasis mokyklos atlas. Iš 20 lapų. Skiriamas pradedamajam mokslui. Lietuvos mokyklai prirengė A. Vireliūnas. Ryga 1923, Kartenblatt 4.

439 Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 3–oe, peraroblenae i dap. Vil'nja 1923, S. 118.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei
der Neuordnung Europas 1914–1923

Sprachgrenzen im Text, demnach befand sich die nordöstliche Grenze des polnischen Sprachraums in der Nähe von Suwałki.⁴⁴⁰ Die Region von Wilna rechnete er damit wie in früheren Veröffentlichungen nicht dem polnischen Sprachraum zu.⁴⁴¹

440 Nitsch, Kazimierz: Mapa dialektów zwartego obszaru polskiego. Nr. 1. Cechy głosowe. In: Nitsch, Kazimierz: Dialekty języka polskiego. In: Benni, Tytus; Nitsch, Kazimierz; Rozwadowski, Jan; Ułaszyn, Henryk; Łoś, Jan (Hg.): Gramatyka języka polskiego. Kraków 1923, S. 409–520, Kt; zur Beschreibung des Grenzenverlaufs auf Deutsch siehe Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1) 1938, S. 250.

441 Nitsch, Kazimierz: Dialekty języka polskiego. In: Benni, Tytus; Nitsch, Kazimierz; Rozwadowski, Jan; Ułaszyn, Henryk; Łoś, Jan (Hg.): Gramatyka języka polskiego. Kraków 1923, S. 409–520, Kt; siehe Kapitel III. 1. und 2.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

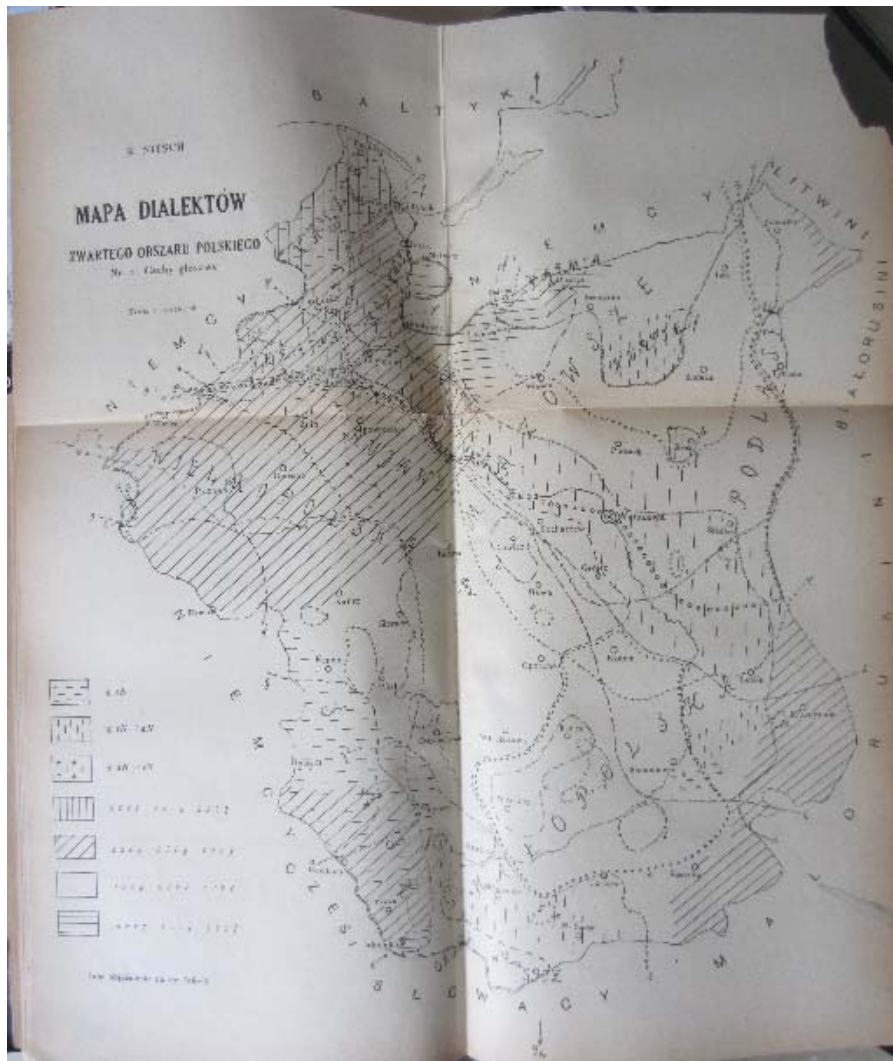


Abbildung 73: Nitsch, Kazimierz: Mapa dialektów zwartego obszaru polskiego. Nr. 1. Cechy głosowe. In: Nitsch, Kazimierz: Dialekty języka polskiego. In: Benni, Tytus; Nitsch, Kazimierz; Rozwadowski, Jan; Ułaszyn, Henryk; Łoś, Jan (Hg.): Gramatyka języka polskiego. Kraków 1923, S. 409–520, Kt. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Nitschs Karte von 1923 fand sich 1929 in der litauischen Propagandazeitschrift *Unser Wilna* (lit. *Mūsų Vilnius*) als Argument, um die Zugehörigkeit der Region von Wilna zu Polen zu widerlegen, da selbst die berühmtesten polnischen Sprachwissenschaftler dieses Gebiet nicht zum polnischen Sprachraum rechnen

würden. Laut Nitsch endete der polnische Sprachraum am Fluss Niemen (lit. Nemunas).⁴⁴²

*

Die in diesem Kapitel vorgenommene Analyse der Karten aus der Periode des Ersten Weltkrieges, der Friedenskonferenzen von Paris und Riga sowie der Botschafterkonferenz hat gezeigt, dass die Zeit zwischen 1914 und 1923 für die kartographische Produktion besonders fruchtbar war. Die meisten Kartographen waren national orientiert und arbeiteten in verschiedenen Organisationen, Verbänden oder Komitees. Viele der mit nationalen Propagandaintereessen erstellten Karten ähnelten einander oder waren einander nachempfunden. Auf aktueller Forschung basierende Karten waren selten, da in der Regel Zeit und Mittel rar waren. Solche „Originalkarten“ wurden dann Grundlage für andere, die gewöhnlich explizit politische Ziele verfolgten. So lässt sich in der litauischen Kartographie keine Kartensequenz wie im polnischen Fall erkennen, die Ähnlichkeit verschiedener Darstellungen der „litauischen Territorien“ zeugte vielmehr von der Kooperation der litauischen Kartographen untereinander und ihrer gemeinsamen politischen Orientierung. Die ungefähre administrative Eingrenzung von *Oberost* wurde von den mehreren litauischen Kartenherstellern während des Ersten Weltkrieges als eine territoriale Garantie wahrgenommen. Deswegen bildeten sie die ethnographische Territorien „Litauens“ überwiegend in den ungefähren Grenzen dieser *Oberost* Einheit.⁴⁴³

Die Kontaktregion von Wilna war Gegenstand von Kontroversen während der Friedensverhandlungen, weil für die Region unterschiedliche, teils nur bilaterale, Grenzvereinbarungen bestanden. Dies war nicht nur eine litauisch-polnische, sondern auch eine polnisch-sowjetische (belarussische) Kontroverse, die in der Zwischenkriegszeit von allen Seiten mit kartographischen Argumenten ausgetragen wurde.⁴⁴⁴

442 B. J.: Lenkų mokslininkai prieš lenkus. In: *Mūsų Vilnius* 4 (6), 1929, S. 174–175, Kt.

443 Siehe u. a. Daumantas, Vladas: *Carte de la Lituanie* editée par les soins Bureau D'Informations Lituanien. Lausanne 1918; Ehret, Joseph: *Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919.

444 Siehe Kapitel IV.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Die ethnozentrischen Karten der „polnischen“ oder „litauischen“ Territorien, die während des Ersten Weltkrieges von den entsprechenden in Westeuropa ansässigen Organisationen (*Polnische Zentralagentur* und *Polnisches Nationalkomitee – Lithuanian Information Bureau am Office Central des Nationalités*) publiziert wurden, erschienen häufig in mehreren Ausgaben in verschiedenen westeuropäischen Sprachen, vielfach in den schweizerischen Verlagen *Atar* oder *Kümmerly und Frey*. Häufig wurden sie auch in den USA veröffentlicht, um große polnische und litauische Diaspora für die finanzielle Unterstützung der „polnischen“ oder „litauischen territorialen Sache“ zu gewinnen.⁴⁴⁵

Karten zur Verteilung von Räumen und Bevölkerungsgruppen, die de facto ein subjektives Bild darstellten, wurden in den Jahren zwischen 1914 und 1923 als authentische, die Lage auf einen Blick erklärende Dokumente wahrgenommen – nicht nur bei den offiziellen Verhandlungen, sondern von den lokalen Bevölkerungen im Alltag. Sie dienten bei den Friedenskonferenzen zur Begründung politischer Ansprüche und als Hilfsmittel bei der Klärung umstrittener territorialen Fragen. Kartographen, die im 19. Jahrhundert gewöhnlich primär als Wissenschaftler angesehen wurden, wirkten im frühen 20. Jahrhundert häufig als Experten für die kartographische Begründung national-politischer Ansprüche. Die eindeutige Kartierung von Grenzregionen – wie das Wilnagebiet – stellte die größte Herausforderung bei der Abbildung von territorialen und ethnischen Verhältnissen dar. Daher vereinfachten Kartographen die komplexe Situation häufig unter Zuhilfenahme der eigenen politischen Überzeugung, was Widersprüche und Kontroversen eher noch verschärfte. Einer politisch motivierten Perspektive bei der Kartendarstellung wurde oft auch deshalb Vorrang gegeben, weil die militärisch-politische Lage sehr instabil war und verlässliche Zensusdaten nicht zur Verfügung standen. Die Reihenfolge der Karten zu den bestimmten Völkern in Atlassen zeugte entweder über die zahlreichen Völkern

445 Seit etwa 1918 bildete die einflussreiche jüdische Diaspora in den USA eine spürbare Konkurrenz für die Darstellung der polnischen territorialen Ansprüche, indem sie die territorialen Vorstellungen des osteuropäischen Judentums gegenüber den anderen osteuropäischen Diasporen in Nordamerika repräsentierte. Daher befürchteten vor allem die polnischen Vertreter in den USA wie Paderewski, dass ihr Anliegen in den Hintergrund gedrängt werden könnte. Dmowski, Roman; Wituch, Tomasz (Mit.): *Polityka polska i odbudowanie państwa*. Tom 2. Warszawa 1988, S. 84.

in der Region von Wilna oder über für die nationale Herausgeberseite relevanten Völker (siehe Deutsche Völkeratlas 1916).⁴⁴⁶

Mit der partiellen Festlegung der politischen Grenzen im Jahr 1923 wurde den Kartographen die Arbeit erleichtert. Sie arbeiteten gewöhnlich an staatlichen Institutionen und konnten ihre Darstellungen an den offiziellen Staatsgrenzen orientieren. Aus diesem Grund verlor auch die Arbeit des *Lithuanian Information Bureau* bei der Litauischen Delegation am Völkerbund an Bedeutung, da sich die Propagierung der litauischen Sichtweise auf das nun unter polnischer Verwaltung stehende Wilnagebietes weitgehend erübrigte. Zwar wurde eine offizielle deutsche, litauische, sowjetische und britische Übereinkunft zur Wilnafrage für Litauen während der Zwischenkriegszeit dokumentiert. Es wurden jedoch nur wenige Karten, die diese Perspektive propagierten, in diesen Staaten publiziert.⁴⁴⁷

Die meisten der in diesem Kapitel analysierten Karten stellen Bevölkerung, Religion, Sprache etc. als eine Einheit unter dem Oberbegriff „Volk = Nationalität = Stamm“ dar. Einerseits war dies politisch motiviert, weil solche Karten mehrere Argumente gleichzeitig zur Begründung territorialer Ansprüche präsentieren sollten. Andererseits war die parallele Darstellung mehrerer Gegenstände auf einer Karte aus methodischer Perspektive eine komplizierte Aufgabe, da sie die Präzision der Darstellung beeinträchtigte. Daher fanden sich auch Spezialkarten zu separaten Themen wie Religion, Bevölkerungsverteilung, Geschichte etc., um den wissenschaftlichen Charakter des jeweiligen Werkes zu betonen.⁴⁴⁸

446 Völker-Verteilung in West-Russland. Kowno 1916; Harley, John Brian: Silences and Secrecy: the Hidden Agenda of Cartography in Early Modern Europe. In: *Imago Mundi* 40 (1) 1988, S. 57–76; Crampton, Jeremy: Maps, Race and Foucault: Eugenics and Territorialization Following World War I. In: Jeremy Crampton und Stuart Elden (Hg.): *Space, knowledge and power. Foucault and geography*. Aldershot [u. a.] 2007, S. 223–244.

447 Siehe u. a. War Office (Hg.): *Ethnographical Map of Central and South Eastern Europe*. 1916; Friederichsen, Richard: *Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis*. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. Ausgabe A (mit Namenverzeichnis). Hamburg 1918; Friederichsen, R.; Oselies, C. A.: *Karte von Litauen – Lietuvos Žemlapis*. Hamburg 1921; Friederichsen, R.; Ozelis, K. A.: *Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis*. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. 5. verbesserte Auflage unter Mitarbeit von Hans Mortensen. Hamburg 1926; Essen, Werner: *Litauens Grenzen*. In: *Zeitschrift für Geopolitik* VI (9) 1929, S. 771–776, Kt.

448 Siehe u. a. Wakar, Wł.: *Polacy na Litwie*. In: Wakar, Włodzimierz: *Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich*. Z

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Die meisten Kartenhersteller der Kriegsjahre arbeiteten nach 1918 im Staatsdienst der neu gegründeten osteuropäischen Länder (als Beamten, Diplomaten, Minister etc.). Dies war besonders in der Republik Litauen der Fall. Die polnischen und belarussischen Kartenhersteller waren häufiger an wissenschaftlichen Institutionen tätig, wie an der Auflistung unten gut abzulesen ist.⁴⁴⁹

udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917, zwischen S. 64–65; Romer, Eugeniusz (Hg.): Geograficzno–statystyczny Atlas Polski. Warszawa [u. a.] 1916; Daumantas, Vladas: Carte de la Lituanie editée par les soins Bureau D'Informations Lituaniens. Lausanne 1918; Polen. Entwicklung und gegenwärtiger Zustand. Bern 1918; Ehret, Joseph: Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919; Bowman, Isaiah: The New World. Problems in Political Geography. Illustrated with 215 maps and 65 engravings from photographs. New York 1921; Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921; Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2–oe, značna peraroblennae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922.

449 Siehe Tabelle 3. Kartenhersteller 1914–1923.

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

Tabelle 3. Kartenhersteller 1914–1923

KARTENHERSTELLER/ EXPERTE	BERUF	VERTEILUNG DES GUBERNIUMS/ KONTAKTREGION VON WILNA
1914 Wakar	Statistiker, Ökonom, Publizist	Gubernium Wilna litauisch-polnisch, Kontaktregion von Wilna mehrheitlich polnisch zwischen Litauen und Belorus
1914 Smetona/Čiurlys	Jurist, Publizist, Politiker/ Ingenieur	Litauisch
1914 Rozwadowski	Sprachwissenschaftler	Litauisch-? unklar
1914 Moskauer Dialektologische Kommission	Sprachwissenschaftler	Russisch (Belorussisch)-litauisch
1915 Polskie Zjednoczenie Postępowe	Partei	Polnisch
1915 Thugutt	Publizist, Politiker	Polnisch
1915 Dominian	Geograph (US-amer.)	Litauisch-belarussisch
1916–17 Völkeratlas	Militärverwaltung	Litauisch-belarussisch mit einigen polnischen Inseln
1916 Werbelis (Klimas)	Jurist, Publizist	Mehrheitlich litauisch, litauisch-belarussisch (weißrussisch?)
1916–17–18 Viscont/Gaigalaitis/Vidunas	Priester	Gubernium Wilna mehrheitlich litauisch

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

1916 Romer (Hg.) Atlas/Nitsch	Geograph, Kartograph/ Sprachwissenschaftler	Nach Bevölkerung polnisch, nach Sprache litauisch–belarussisch
1916 Romer (Broschüre)	Geograph, Kartograph	Mehrheitlich polnisch
1916 Wasilewski	Journalist, Publizist	Litauisch–polnisch–weißruthenisch, Region von Wilna als polnische Insel
1917 Oberost	Militärverwaltung	Weißruthenisch–litauisch
1917 Klimas	Jurist, Publizist, Politiker	Mehrheitlich litauisch
1917 Šalčius	Journalist	Mehrheitlich litauisch, litauisch–gudisch
1917–18 Świechowski	Publizist	Polnisch
1917–18 Wakar	Statistiker, Ökonom, Publizist	Polnisch–litauisches Gebiet, mehrheitlich polnisch
1917–18–20 Karskij (KIPS)	Sprachwissenschaftler	Belorussisch–litauisch
1918 Gabrys	Journalist, Jurist, Politiker	Mehrheitlich litauisch
1918 Daumantas	Priester	Mehrheitlich litauisch
1918 Bern (dt., frz.)	Unbekannte Wissenschaftler	Polnisch
1918 Czekanowski	Anthropologe, Ethnograph	Polnisch–litauisch, Verwirrung mit Religion

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

1918 Friederichsen/Oselies	Geograph, Kartograph/ Lehrer	Mehrheitlich litauisch, Oberost Einteilung
1918 Dmowski	Publizist, Politiker, Biologe	Polnisch
1919–1921 Bowman	Geograph (US-amer.)	Weißrussisch–litauisch–polnisch
1919 War office, Foreign office, Great Britain	Militär	Litauisch–belarussisch
1919 BNR–Karte	unbekannt	Belarussisch–litauisch
1919 Smolič	Geograph, Politiker	Belarussisch–litauisch
1919 Ehret (frz., dt.)	Historiker, Publizist, Politiker	Litauisch
1919 Franckevičius	Geistlicher	Nur westliche Teile des Guberniums litauisch, den Rest mehrheitlich slawisch?
1920 Zaleski/Wakar (Hg.) Atlas	Kollektiv von Wissenschaftlern	Litauisch–?
1920 Maliszewski/Szturm de Sztrem	Journalist, Historiker, Ethnograph, Publizist	Polnisch
1920 Romer/Szumański	Geograph, Kartograph/ Kartograph	Polnisch mit einigen Vermerken zu Juden, Litauer, Belarussen und „Eingeborenen“
1921 Romer (Hg.) Atlas	Geograph, Kartograph	Polnisch

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

1921 Szturm de Sztrem	Statistiker, Publizist	Polnisch mit einigen Vermerk- en zu Juden, Litauer, Belarus- sen und „Eingeboren“
1921 Świechowski/Nie- krasz	Journalist, Politi- ker, Militär	Polnisch
1921 Świechowski	Journalist, Politiker	Großfürstentum Litauen, Li- tauisch-polnisch-belarussisch
1922 Wahlen zur Wilnaer Sejm	Beamten, Militär	Mehrheitlich polnisch
1922 Machlejd/Zaborski	Jurist/ Geograph	Polnisch
1922 Maliszewski	Journalist, Histori- ker, Ethnograph, Publizist	Litauisch-polnisch-belarus- sisch
1922 Puida (Hg.) Kalender	Beamten	Staatsgrenze nach dem litau- isch-sowjetischen Vertrag von 1920 (einschließlich Wilna)
1921–1922 Lithuanian In- formation Bureau, Lon- don	Politiker, Beamten	Litauisch, Lithuania Propria
1921 Friederich- sen/Oselies	Geograph, Karto- graph/ Lehrer	Litauisch, Staatsgrenze nach dem litauisch-sowjetischen Vertrag von 1920 (einschließ- lich Wilna)
1922 Smolič	Geograph, Politiker	Belarussisch
1923 Romer	Geograph, Karto- graph	Polnisch, Wilnagebiet als <i>Wileńszczyzna</i>

Der Beitrag kartographischer Experten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung bei der Neuordnung Europas 1914–1923

1923 Vireliūnas	Geograph, Kartograph, Lehrer, Beamte	Litauisch, Staatsgrenze nach dem litauisch-sowjetischen Vertrag von 1920 (einschließlich Wilna)
1923 Smolič	Geograph, Politiker	Belarussisch, Wilnagebiet als <i>Westbelarus</i>
1923 Nitsch	Sprachwissenschaftler	Litauisch-belarussisches Sprachgebiet

IV. Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus bei der Konstruktion von mental maps des Wilnagebiets zwischen 1918 und 1939

Die polnischen und litauischen Experten für kartographische Fragen arbeiteten vor und während der Friedenskonferenzen von Paris und Riga entweder in akademischen Kontexten oder im Auftrag politischer und gesellschaftlicher Organisationen. Diese Organisationen hatten unter anderem zum Ziel, die eigenen Vorstellungen nationaler Territorien zu propagieren. Nach den Friedenskonferenzen entstanden in den neu gegründeten Staaten Osteuropas wie der Republik Polen, der Republik Litauen oder der BSSR mit Unterstützung von staatlichen (Ministerien, Ämter) und wissenschaftlichen Institutionen (geographische Lehrstühle und wissenschaftliche Institute) nationale Kartographien, deren Arbeiten in Form von Karten, Atlanten oder Wandkarten sich auf die nationalen Territorien konzentrierten. In diesem Kapitel soll die Arbeit der nationalen polnischen, litauischen und sowjetisch–belarussischen Kartographie in Bezug auf die Konstruktionen von spezifischen *mental maps* des Wilnagebiets untersucht werden.

Erst mit der Botschafterkonferenz von 1923 wurden die politischen Grenzen rund um das Wilnagebiet in internationalen Vereinbarungen festgeschrieben (ungeachtet der Nichtanerkennung der Grenzen von litauischer Seite). Der

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Raum der Kontaktregion von Wilna wurde von Polen, Litauen und der sowjetischen Belarus beansprucht. Seit 1923 ging die Zahl der kartographischen Darstellungen der „eigenen“ ethnischen Territorien im Vergleich zum 19. und frühen 20. Jahrhundert deutlich zurück. In der Zwischenkriegszeit dominierte in der kartographischen Produktion das Propagieren der politischen Staatsgrenzen in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna.¹

Aufgrund der Erfahrungen während den Friedensverhandlungen gingen die Politiker davon aus, dass Karten als Medien der öffentlichen Meinungsbildung wegen ihrer leichteren Überschaubarkeit besser geeignet waren als Texte. Daher war in der Zwischenkriegszeit eine Konkurrenz zwischen polnischen, litauischen und sowjetisch–belarussischen Karten zur Kontaktregion von Wilna zu beobachten. Diese Karten besaßen im nationalen Kontext einen quasi offiziellen Status und wurden als legitime Abbildung der Staatsgrenzen anerkannt. Aufgrund der angespannten polnisch–litauischen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit war die Konkurrenz zwischen polnischen und litauischen Karten im Kontext der Konstruktion unterschiedlicher *mental maps* des Wilnagebiets besonders prägnant.² Von geringerer Bedeutung war diese Konkurrenz der Karten für die polnisch–belarussischen Beziehungen. Am geringsten war die Konkurrenz zwischen Litauen und Belarus, da zwischen den beiden Staaten kaum Beziehungen bestanden.³

Während im Ersten Weltkrieg und bei den Friedensverhandlungen zahlreiche Karten zur Bevölkerungsverteilung und den ethnographischen Territorien im nicht eindeutig definierten Raum publiziert worden waren, konzentrierte sich in der Zwischenkriegszeit jeder Staat (Polen, Litauen und die BSSR) auf die

- 1 Urbšienė–Mašiotaitė, Marija: Sąrašas aktualių knygų ir rašinių apie Vilnių ir Vilniaus kraštą. Kaunas 1939; Čepienė, K. (Hg.): Lietuvos TSR Mokslų Akademijos centrinės Bibliotekos atlasų ir žemėlapių katalogas. Vilnius 1969; Gawryszewski, Andrzej: Polskie mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe. Bibliografia (lata 1827 – 1967). In: Dokumentacja Geograficzna, Heft 4, 1969.
- 2 Zum historischen Hintergrund der polnisch–litauischen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit und für Hinweise auf die umfangreiche Literatur zum Thema siehe Röskaurydel, Isabel: Polnisch–litauische Beziehungen zwischen 1918 und 1939. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 35=53 1987, S. 556–581; Januszewska–Jurkiewicz, Joanna: Stosunki narodowościowe na Wileńszczyźnie w latach 1920 – 1939. 2. Aufl. Katowice 2011.
- 3 Gimžauskas, Edmundas: Baltarusių veiksnyys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m. Vilnius 2003; Chomič, Sergej: Territorija i gosudarsvennye granicy Belarusi v XX veke. Ot nezaveršonnoj ètničeskoj samoindentifikacii i vnešnepolitičeskogo proizvola k sovremennomu status quo. Minsk 2011, S. 106–122.

Erforschung der Nationalitäten innerhalb der eigenen Grenzen. War das eigene Staatsvolk Gegenstand der kartographischen Forschung, wurde es staatsgrenzenübergreifend abgebildet; waren es nationale Minderheiten, dann stellte man ihre Verteilung meist innerhalb der Staatsgrenzen dar.⁴

Mit der Gründung von Nationalstaaten nach dem Ersten Weltkrieg waren auch die Universitäten in den drei hier behandelten Republiken umgestaltet oder neue Hochschulen gegründet worden, die mit nationalem akademischen Nachwuchs besetzt wurden. Einige Wissenschaftler aus kaiserlicher Zeit konnten jedoch wegen fehlender Vertretung nach der „Anpassung“ ihrer politischen Sichtweisen an die neue Staatsmacht im Amt bleiben. Daher blieben die nationalen Wissenschaftskulturen der neuen osteuropäischen Staaten zunächst weiterhin stark von kaiserlich–russischen, deutschen und österreichischen Einflüssen geprägt.⁵

Nach der offiziellen Festlegung der Grenzen auf den Friedenskonferenzen wurden in den hier behandelten Ländern neue Abteilungen an wissenschaftlichen Instituten und neue Gesellschaften zur Erforschung verschiedener Aspekte des Wilnagebietes gegründet, welche die Stadt Wilna als Teil des „eigenen“ nationalen Territoriums betrachteten. Mentale Konzeptionen des Gebietes manifestierten sich nicht nur in unterschiedlichen territorialen Abgrenzungen, sondern auch in der unterschiedlichen Nomenklatur in jedem der drei Staaten. Das Wilnagebiet besaß aus nationaler Perspektive der drei Republiken jeweils unterschiedliche Namen, die einander inhaltlich überdeckten. Im polnischen kartographischen Kontext wurde es meist als *Nordostpolen* bzw. *Wileńszczyzna*, im litauischen als *Ostlitauen* bzw. *Vilniaus kraštas* und im sowjetisch–belarussischen als *Westbelarus* bzw. *Vilenščyna* bezeichnet.

4 Siehe u. a. Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): *Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno–wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord–est de la République Polonaise.* Warszawa 1929; Ostrowski, Janusz: *Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego.* Wilno 1931.

5 Siehe Biogramme der zeitgenössischen osteuropäischen Geographen und Kartographen. Jackowski, Antoni; Liszewski, Stanisław; Richling, Andrzej (Hg.): *Historia geografii polskiej.* 1. Aufl. Warszawa 2008; Jackiewicz, Mieczysław: *Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r.* Bydgoszcz 2010; Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): *Lietuvos geografai. Enciklopedinis žinynas.* Vilnius 2007.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Die Zahl der wissenschaftlichen Institute, die sich in der Zwischenkriegszeit direkt oder indirekt mit Forschungen zum Grenzgebiet um Wilna beschäftigten, war in der Republik Polen am größten. Hier war nach 1918 die Institutionalisierung von Wissenschaften, insbesondere der Politikwissenschaft, rasch vorangetrieben worden. Wissenschaftliche Institute arbeiteten häufig mit universitären Lehrstühlen zusammen. Zur Erforschung der benachbarten Territorien wurde unter anderem das *Wissenschafts- und Forschungsinstitut für Osteuropa* (poln. Instytut Naukowo Badawczy Europy Wschodniej) in Wilna gegründet, das sich mit externen und internen Themen, wie der Erforschung der sowjetischen Frage auf polnischem Gebiet (wie z. B. der Kommunistischen Partei in Westbelarus), beschäftigte. Die *Polnische Geographische Gesellschaft* in Warschau bestand schon seit 1917 und setzte ihre Arbeit in der Zwischenkriegszeit fort.⁶ Kartographische Darstellungen der *mental map* von *Wileńszczyzna* wurden hauptsächlich an den geographischen Lehrstühlen und Instituten in Polen erarbeitet.⁷

In der Republik Litauen erforschte und kartierte der geographische Lehrstuhl an der Universität Kaunas in Zusammenarbeit mit der militärisch–kartographischen Abteilung die Ostgebiete Litauens einschließlich Wilna.⁸ Die *Litauische Geographische Gesellschaft* wurde erst 1934 in Kaunas gegründet und trug nur in geringem Maße zur Kartierung des nationalen Territoriums bei. Kartographische Propaganda in Bezug auf *Ostlitauen* stammte vom *Verbund für die Befreiung Wilna*.⁹

6 Bański, Jerzy; Jankowski, Andrzej T.: Polskie Towarzystwo Geograficzne. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 492–507.

7 Siehe u. a. Rewieńska, Wanda: Izochrony Wilna 1926. In: Rewieńska W.: Izochrony Wilna. Prace Zakładów Geologii i Geografii Uniwersytetu Stefana Batorego. Wilno 1929; Ormicki, Wiktor: Życie gospodarcze kresów wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Kraków 1929.

8 Siehe u. a. Krikščiūnas, Antanas (Hg.): Lietuvos žemėlapis = Carte de Lithuanie. Kaunas 1933; Gliožaitis, Algirdas Antanas: Lietuvos kariuomenės geodezijos, topografijos ir kartografijos darbu, atliktų 1920–1940 metais, apžvalga. In: Karo archyvas XIV 1997, S. 113–176.

9 Siehe u. a. Mūsų Vilnius. Nr.28 (102), X. 28. 1932; Mūsų Vilnius. Nr.30 (104), X. 30. 1932; Mūsų Vilnius. Nr.33 (107), XI. 30. 1932; Mūsų Vilnius. Nr.6 (116), 2. 28. 1933; Mūsų Vilnius. Nr.21, XI. 1. 1936.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Im sowjetischen Belarus wurde eine Abteilung für die Erforschung von *Westbelarus* am *Institut für Belarussische Kultur* gegründet, welche die Stadt Wilna als Zentrum von *Westbelarus* betrachtete.¹⁰

Jeder der drei Staaten erforschte das Wilnagebiet aus seiner eigenen Perspektive und publizierte eigene wissenschaftliche Arbeiten zu Statistik und Ethnologie, die häufig mit Kartenmaterial versehen waren. Die Produktion ethnisch–kartographischer Studien ging in der Zwischenkriegszeit allerdings im Vergleich zu den Jahren 1917–1923 deutlich zurück. Zur Begründung der nationalen Zugehörigkeit des Wilnagebietes wurde nun nur noch selten das ethnische bzw. Bevölkerungsargument herangezogen. Litauen und die BSSR beriefen sich dagegen auf ihren Karten nun häufig auf juristische Argumente, beispielsweise den litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920.¹¹

Polnische Wissenschaftler unternahmen zahlreiche Forschungen im Wilnagebiet, weil das Gebiet mehrheitlich zum polnischen Staat gehörte. Karten stellten die Region häufig in den Grenzen der administrativen Einheit der Wojewodschaft Wilna dar, seltener in den Grenzen des Großfürstentums Litauen. Litauische Wissenschaftler dagegen hatten keinen direkten Zugang zum Wilnagebiet, daher hatten ihre Karten eher politisch–propagandistischen Charakter. Nur gelegentlich basierten Karten auf Forschungen in *Ostlitauen*.¹²

Die polnische Kartographie der Zwischenkriegszeit ist nur schwer mit der litauischen oder sowjetisch–belarussischen zu vergleichen, weil nur sie über einen direkten Zugang zur Bevölkerung des Gebietes (Zensus von 1921, 1931) und über eine erheblich bessere wissenschaftlich–organisatorische Struktur ver-

10 Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: *Inštytut Belaruskaj Kul'tury*. Minsk 1993; Skalaban, V. U. (Hg.): *Inštytut belaruskaj kul'tury. 1922–1928 dakumenty i materyjaly*. Minsk 2011.

11 Siehe u. a. Karta Belarusi. In: Stašėŭski, A. (Hg.): *Belarus'. Narysy historyi, ěkonomiki, kul'turnaha i rėvoljucyjnaha ruchu*. Minsk 1924; *Političėkaja karta Belorussii i Pol'ši s ukazaniem istoričėsk. i sovremennyh granic i linij*. In: Cvikevič, A. I.: *Političėskij očėrk Zapadnoj Belorussii*. In: *Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja*. Minsk 1927, S. 3–43, zwischen S. 16–17; Matulionis, Povilas: *Lietuvos žėmėlapis 1928*; Krikščiūnas, Antanas (Hg.): *Lietuvos žėmėlapis = Carte de Lithuanie*. Kaunas 1933.

12 Siehe u. a. Salys, Antanas: *Kelios pastabos tarmių istorijai*. In: *Archivum Philologicum IV 1933*, S. 21–34; Matusas, Jonas: *Lietuvių rusinimas per pradžios mokyklas*. Kaunas 1937; Balys, Jonas: *Vilniaus krašto lietuvių tautosaka. Lithuanian folklore from the territory of Vilnius*. Kaunas 1938.

fügte, als es in Litauen oder der BSSR der Fall war. In Orten wie Krakau, Lemberg und Warschau hatten Geographie und Kartographie eine lange Tradition.¹³

Aus den wissenschaftlichen Institutionen gingen einige kartographisch–analytische Studien hervor, in denen die Bevölkerungsverteilung im größten teils von Polen verwalteten Wilnagebiet auf der Grundlage älterer Arbeiten vergleichend behandelt wurden. Die Autoren dieser Studien griffen nicht auf die Daten der vereinzelt früheren Zensus zurück, sondern versuchten, die sehr unterschiedlichen Karten aus vergleichender Perspektive zu analysieren.¹⁴ Darüber hinaus erschien eine Studie zu *Westbelarus*, welche die *mental map* des Wilnagebiets aus belarussischer Perspektive behandelte.¹⁵ Ungeachtet ihres vergleichenden Ansatzes waren diese Forschungen eindeutig national orientiert. Bevor die polnischen und belarussischen vergleichenden Studien zur Kontaktregion Wilna publiziert wurden, waren vergleichende Karten und Studien von litauischen Autoren erschienen. Letztere waren jedoch nicht an wissenschaftlichen Institutionen angebunden gewesen, sondern hatten meist individuell mit der Unterstützung nationaler Gesellschaften und Organisationen gearbeitet.¹⁶

- 13 Jackowski, Antoni; Liszewski, Stanisław; Richling, Andrzej (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008; Kortus, Bronisław: 150 Jahre Geographie in Krakau (1849–1999). In: Österreichische Osthefte 43 2001, S. 57–68;
- 14 Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929; Ostrowski, Janusz: Litwini na Ziemi Wileńskiej. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyk, Stanisław Kościółkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 226–249; Doubek, Franz August: Die litauisch–polnische Volkstumsgrenze. In: Jomsburg 2 1938, S. 168–191.
- 15 Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny skład nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168.
- 16 Römer, Michał: Mapa etnograficzna Litwy. In: Römer, Michał: Litwa: studium o odrodzeniu narodu litewskiego. Lwów 1908; Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: Vairas (16) 1914, S. 2–8; Werbelis, K.: Russisch–Litauen. Statistisch–ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916; Viscont: Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916.

1. Beiträge der polnischen geographisch–kartographischen Wissenschaft und ihrer Kartographen zu den polnischen Nordostgebieten. Die Universitäten Krakau, Lemberg, Warschau und Wilna

Seit 1923 ein Teil der sogenannten *Kresy* an die neugegründete Republik Polen gekommen ist (der Rest lag auf sowjetischem Territorium), wurde die Integration und Verwaltung dieser Gebiete in mehreren Publikationen aus politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kreisen diskutiert.¹⁷ Einige dieser Publikationen enthielten kartographische Darstellungen der Raum- und Bevölkerungsverteilung, die gewöhnlich auf statistischen Daten basierten. Diese Karten stellten die *Kresy* als nicht ausschließlich von Polen besiedeltes Territorium dar, was von den polnischen Wissenschaftlern als „Defizit an polnischer Bevölkerung“ bezeichnet wurde.¹⁸ Die im Vergleich zu den zentralpolnischen Gebieten hohen Bevölkerungszahlen anderer Nationalitäten in den *Kresy* bildeten eine besondere Motivation für die Forschungen polnischer Kartographen.¹⁹

Die polnische Seite verfolgte das Ziel, die ihr im Vertrag von Riga zugesprochenen Territorien langfristig unter ihrer Verwaltung zu behalten. Dieser starke

17 Studnicki, Władysław: W sprawie stosunku politycznego Polski do jej ziem wschodnich. Warszawa 1919; Studnicki, Władysław: Zarys statystyczno–ekonomiczny ziem północno wschodnich z XXXVII tablicami statystycznymi. Wilno 1922; Wasilewski, Leon: Sprawa kresów i mniejszości narodowych w Polsce. Warszawa 1925; Wasilewski, Leon: Granice Rzeczypospolitej Polskiej. W tekście mapa Polski z dawnymi i obecnymi granicami. Warszawa 1926.

18 Smoleński, Jerzy: Mniejszości narodowościowe. In: Marjan Dąbrowski (Hg.): Dzieśięćlecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa. 1918–1928. Kraków–Warszawa 1928, S. 43–52.

19 Um die Wojewodschaft Wilna in ganz Polen bekannt zu machen und ihre Integration in die Republik zu forcieren widmeten sich die Karten der Region primär den Themen Tourismus und Infrastruktur. 1936–1939 leitete Stanislaw Leszczycki am Geographischen Institut in Krakau den weltweit ersten Studiengang für Tourismus. Tourismus war generell ein wichtiges Thema im Europa der Zwischenkriegszeit, ebenso in Polen. Touristische Karten sollten bestimmte Regionen der neuen Nationalstaaten popularisieren. Kortus, Bronisław; Baścik, Maria (Hg.): Dzieje Katedry i Instytutu Geografii Uniwersytetu Jagiellońskiego. 1849 – 1999. Kraków 1999, S. 15; Touristische Karten zur Wojewodschaft Wilna siehe Dąbrowski, Feliks; Nowicki, Edward: Mapa Województwa Wileńskiego. Wilno 1928; Derwinis, W.: Mapa drogowo–turystyczna województwa wileńskiego. Bydgoszcz 1936.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

politische Antrieb fand seinen Niederschlag in diversen thematischen Karten des Wilnagebiets wieder, meist in den administrativen Grenzen der Wojewodschaft Wilna (poln. Województwo Wileńskie). Die Wojewodschaft bildete den geographischen Rahmen kartographischer Studien. Diese Studien thematisierten unter anderem die Erforschung von „Nationalitäten“ in Polen und wurden an staatlichen Forschungsinstituten betrieben. Der Begriff „Volk“ fand nur in Bezug auf Polen Verwendung, da diese im polnischen Nationalstaat die Mehrheit bildeten und als Staatsvolk betrachtet wurden. Alle übrigen Bevölkerungsgruppen galten als Minderheiten und wurden auf Karten gewöhnlich als „Nationalitäten“ bezeichnet.²⁰

Im Polen der Zwischenkriegszeit wurden qualitativ hochwertige Karten an Universitäten oder anderen (militärischen, statistischen) staatlichen Institutionen produziert, hauptsächlich am Militärgeographischen Institut in Warschau und am von Eugeniusz Romer geleiteten Kartographischen Institut in Lemberg. Das Institut in Lemberg konzentrierte sich auf die Produktion von Kartenmaterial für den Schulgebrauch. Das Institut in Warschau befasste sich mit der Landesaufnahme und dem Druck von topographischen Karten nach preußischen, österreichischen und kaiserlich–russischen Vorlagen, auf denen die Ortsnamen allerdings ausschließlich in ihrer polnischsprachigen Form wiedergegeben wurden.²¹

Auch an den führenden geographischen Lehrstühlen in Polen wurden Karten erstellt. Inhaber dieser Lehrstühle waren die Professoren Eugeniusz Romer in Lemberg, Ludomir Sawicki in Krakau, Stanisław Lencewicz in Warschau und Mieczysław Limanowski in Wilna.

Die geographischen Lehrstühle in Krakau und Lemberg waren noch unter der österreichisch–ungarischen Monarchie gegründet worden. Fast alle dort tä-

20 Siehe u. a. Wąsowicz, J.: *Narodowości Rzeczypospolitej Polskiej według spisu z 30 września 1921* = *Carte ethnographique de la Pologne, dressée d'après le recensement officiel du 30 Septembre 1921*. Lwów–Warszawa 1927; *Ludność – Narodowości*. In: Romer, Eugeniusz: *Powszechny atlas geograficzny*. 2. Aufl. Lwów [u. a.] 1934, Kartenblatt 56a; Olszewicz, Bolesław: *Obraz Polski dzisiejszej. Fakty cyfry tablice*. Warszawa 1938, S. 38.

21 Harasimiuk, Krystyna: *Instytut Geograficzny na uniwersytecie we Lwowie (1883–1939)*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 325–336; Richling, Andrzej: *Uniwersytet Warszawski*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 337–353;

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

tigen Wissenschaftler hatten in Österreich, Deutschland oder Frankreich studiert, weshalb hier ein deutlicher Einfluss der westeuropäischen Wissenschaft spürbar war.²² Wegen ihrer großen Tradition gaben diese Lehrstühle in der Zwischenkriegszeit die wichtigsten Impulse für die Entwicklung der geographischen Wissenschaft in Polen.

Die meisten polnischen ethnischen Karten der Zwischenkriegszeit basierten auf dem Zensus von 1921. Am 9. Dezember 1931 fand in Polen eine zweite Volkszählung statt, die ebenfalls die Grundlage einige Karten bildete. Im Zensus von 1931 wurde nach der Muttersprache und nicht der Nationalität gefragt. Während also der Zensus von 1921 die Zahl der nationalen Minderheiten abbildete, so zeigte der Zensus von 1931 die Zahl der sprachlichen Minderheiten. Beide machten jeweils etwa 30% der Gesamtbevölkerung der Republik Polen aus.²³

Die Universität Krakau

Krakau bildet eines der ältesten Zentren der kartographischen und geographischen Wissenschaften in Osteuropa,²⁴ das auch in der Zwischenkriegszeit weiterhin eine bedeutende Rolle spielte. Die Erforschung der östlichen Territorien

22 Kortus, Bronisław; Baścik, Maria (Hg.): *Dzieje Katedry i Instytutu Geografii Uniwersytetu Jagiellońskiego*. 1849 – 1999. Kraków 1999, S. 17.

23 Krysiński, Alfons: *Ludność polska a mniejszości w Polsce w świetle spisów ludności 1921 i 1931*. Warszawa 1933, S. 3; Mauersberg, Stanisław: *Szkolnictwo powszechne dla mniejszości narodowych w Polsce w latach 1918 – 1939*. Wrocław [u. a.] 1968, S. 9–58.

24 Der erste geographische Lehrstuhl in Krakau war 1849 mit Wincenty Pol (1807–1872) im österreichisch–ungarischen Kaiserreich gegründet worden, obwohl geographische Vorlesungen an der Universität schon seit einigen Jahrhunderten gehalten worden waren. Dies war der zweite geographische Lehrstuhl in Europa nach Berlin (Karl Ritter, 1779–1859). Die deutsche Geowissenschaft mit Alexander von Humboldt und Karl Ritter übte großen Einfluss auf die Krakauer geographische Schule aus. 1853 wurde der Lehrstuhl im Zuge der Germanisierungspolitik und wegen der mangelnden Kaisertreue der Professoren geschlossen. 1877 wurde er im autonomen Galizien neu gegründet, als der Historiker Franciszek Czerny–Schwarzenberg (1847–1917) dort habilitierte und den Lehrstuhl in Krakau übernehmen konnte. Czerny hatte Geographie in Berlin und Lipsk studiert; er nahm an den Internationalen Geographischen Kongressen von Paris (1878) und Venedig (1881) teil. Kortus, Bronisław; Baścik, Maria (Hg.): *Dzieje Katedry i Instytutu Geografii Uniwersytetu Jagiellońskiego*. 1849 – 1999. Kraków 1999; Kortus, Bronisław: *150 Jahre Geographie in Krakau (1849–1999)*. In: *Österreichische Osthefte* 43 2001, S. 57–68; Jackowski,

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Polens bildete jedoch in Krakau keinen Schwerpunkt, daher wurde die Kontaktregion von Wilna nur in wenigen Studien behandelt, welche im Folgenden kurz thematisiert werden.

Die Jahre zwischen 1877 und 1916 waren eine dynamische Zeit in der Entwicklung der geographischen Wissenschaft in Europa, in der sich die Anthropogeographie und das Konzept der Geopolitik herausbildeten. Beide Richtungen hatten an allen bedeutenden Universitäten der Republik Polen ihre Vertreter. Die Leiter des Geographischen Instituts der Universität Krakau, Ludomir Sawicki und Jerzy Smoleński, publizierten einige Werke mit geopolitischer bzw. anthropogeographischer Ausrichtung, die sich unter anderem auch auf die Kontaktregion von Wilna bezogen und in denen Fragen der Bevölkerungsverteilung kartographisch bearbeitet wurden.²⁵

Der geographische Lehrstuhl wurde 1916 in „Geographisches Institut“ (poln. Instytut Geografii) umbenannt und war bis 1939 der Philosophischen Fakultät angegliedert. Während des letzten halben Jahres des Ersten Weltkrieges blieb das Geographische Institut geschlossen. 1920 zog es in größere Räume um. Im gleichen Jahr gab es wegen des polnisch–sowjetischen Krieges eine kurze Unterbrechung der wissenschaftlichen Tätigkeit am Institut.²⁶ Der geographische Verlag *Orbis* in Krakau publizierte sieben dem Fach Geographie gewidmete Periodika.²⁷ Innerhalb Polens konnte nur der geographische Lehrstuhl in Lemberg in der Zahl der wissenschaftlichen Zeitschriften mit Krakau konkurrieren.²⁸

Eine bedeutende Persönlichkeit am geographischen Lehrstuhl in Krakau, die sich nicht nur selbst für anthropogeographische Ideen interessierte, sondern auch seine Nachfolger in dieser Richtung beeinflusste, war Ludomir Sawicki

Antoni: Krakowski ośrodek badań geograficznych. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 298–324.

25 Siehe u. a. Sawicki, Ludomir: Geograficzne położenie Polski. In: *Ziemia* 1 (2) 1910, S. 20–23; Smoleński, Jerzy: Mniejszości narodowościowe. In: Dąbrowski, Marjan (Hg.): *Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa. 1918–1928*. Kraków–Warszawa 1928, S. 43–52.

26 Kortus, Bronisław; Baścik, Maria (Hg.): *Dzieje Katedry i Instytutu Geografii Uniwersytetu Jagiellońskiego. 1849 – 1999*. Kraków 1999, S. 37–38.

27 Ebenda, S. 127–133.

28 Kortus, Bronisław; Baścik, Maria (Hg.): *Dzieje Katedry i Instytutu Geografii Uniwersytetu Jagiellońskiego. 1849 – 1999*. Kraków 1999, S. 15.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

(1884–1928). Er hatte den Lehrstuhl von 1917 bis 1928 inne, an dem er bereits seit 1910 gearbeitet hatte. Sawicki war überzeugt von der Bedeutung natürlicher geographischer Gegebenheiten für die Grenzen des Staates und seiner Entwicklung. Daher sah er nicht die administrative Einheit des Königreichs Polen in den Grenzen von 1910 als maßgeblich an, sondern betrachtete zwei Meere (Ostsee und Schwarze Meer) als natürliche Begrenzungen Polens,²⁹ welche die Kontaktregion von Wilna und das ehemalige Großfürstentum Litauen einschlossen. Im heutigen Polen gilt er als Begründer der politischen Geographie und als Konkurrent des deutschen Geographen Albrecht Penck.³⁰

1922 erhielt Jerzy Smoleński einen zweiten geographischen Lehrstuhl (poln. Seminarium Geografii Fizycznej 1921–1934) in Krakau. Smoleński hatte in Berlin studiert und in Krakau habilitiert. Nach Sawickis Tod 1929 übernahm er bis 1939 die Leitung des gesamten Geographischen Instituts. Er wurde der führende polnische Geograph der Zwischenkriegszeit und sein Institut war das größte der Republik.³¹

1928 publizierte Smoleński einen mit mehreren schwarz–weißen Karten versehenen Artikel in einem Sammelband zum zehnten Jubiläum der Republik Polen.³² In diesem Artikel behandelte er unter anderem die Kontaktregion von Wilna aus der Perspektive des polnischen Volkes und der nationalen Minderheiten auf der Grundlage statistischer Daten und einiger Karten von Romer und Sawicki. Dabei ist zu beachten, dass er die offiziellen Daten nicht kritisch hinterfragte, sondern als „wahr“ übernahm. Das Wilnagebiet (poln. Wileńszczyzna) wurde als „Zone der polnischen Kolonisation“ dargestellt, welche die litauischen und belarussischen ethnographischen Territorien trennte. Der Artikel vertrat insgesamt einen nationalistischen Standpunkt, was sich auch in den Karten niederschlug. Das Wilnagebiet wurde mehrfach im Kontext der Verteilung der polnischen Bevölkerung bzw. des „Defizits von Polen“ (poln.

29 Sawicki, Ludomir: Geograficzne położenie Polski. In: Ziemia 1 (2) 1910, S. 20–23.

30 Jackowski, Antoni; Sołjan, Izabela: Wkład ośrodka krakowskiego w rozwój geografii (do roku 1945). In: Czasopismo Geograficzne 81 (3) 2010, S. 159.

31 Jackowski, Antoni: Krakowski ośrodek badań geograficznych. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 298–324.

32 Smoleński, Jerzy: Mniejszości narodowościowe. In: Dąbrowski, Marjan (Hg.): Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa. 1918–1928. Kraków–Warszawa 1928, S. 43–52.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

niedobór polaków) dargestellt. Nur eine Karte zeigte es im Kontext verschiedener Nationalitäten, wenn sie auch den Titel *Karte zur Verteilung der polnischen und nicht-polnischen Bevölkerung in den nordöstlichen Kresy* trug.³³ Die beiden Adjektive „polnisch“ und „nichtpolnisch“ verwiesen auf die eindeutig polonozentrische, nationale Perspektive des Autors. Smoleński betrachtete auf polnischem Territorium nur die Polen als Volk (poln. *naród*), alle anderen Gruppen galten entweder als „nichtpolnische Bevölkerung“ oder als „nationale Minderheiten“.

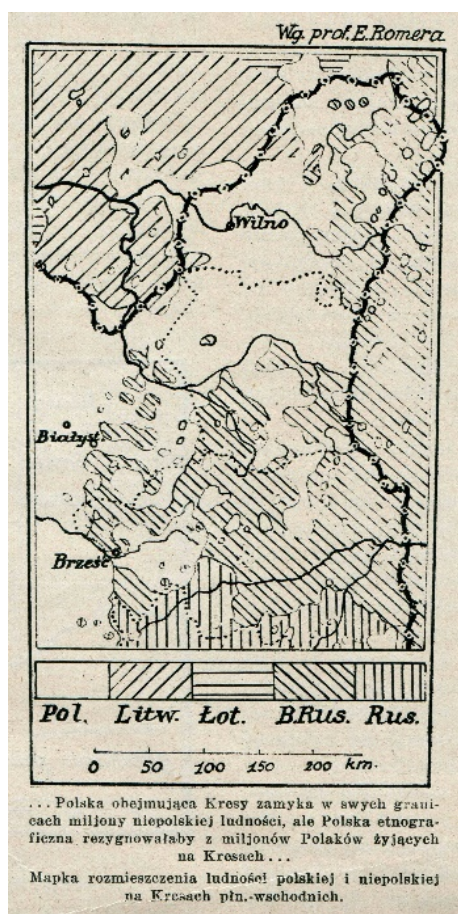


Abbildung 74: Mapka rozmieszczenia ludności polskiej i niepolniskiej na Kresach pń.-wschodnich. In: Smoleński, Jerzy: *Mniejszości narodowościowe*. In: Dąbrowski, Marjan (Hg.): *Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa*. 1918–1928. Kraków–Warszawa 1928, S. 43. Bestand des Herder Instituts Marburg.

33 Mapka rozmieszczenia ludności polskiej i niepolniskiej na Kresach pń.-wschodnich. In: Smoleński, Jerzy: *Mniejszości narodowościowe*. In: Dąbrowski, Marjan (Hg.): *Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa*. 1918–1928. Kraków–Warszawa 1928, S. 43.

Dieser Artikel belegte den im Vergleich zu den Karten des frühen 20. Jahrhunderts deutlich angewachsenen Nationalismus in der polnischen Wissenschaft in Bezug auf Vorstellungen von Bevölkerungs– und Raumverteilung.³⁴

Smoleński betrachtete die Sprache (poln. *język ojczysty*) als Äquivalent des Volkes. Dies legte er 1934 in einem mit drei Karten illustrierten Artikel dar, den er als Referat auf dem Internationalen Geographischen Kongress in Warschau präsentierte. Die Karten waren auf der Grundlage von Daten aus dem Zensus von 1931 im Büro des Hauptamtes für Statistik erstellt worden. Interessant war besonders Karte III: *Die relativen Überschüsse und Defizite an polnischer Bevölkerung in den Landkreisen der Polnischen Republik 1934*.³⁵ Defizite an polnischer Bevölkerung wurden vorwiegend für die östlichen Landkreise der Republik einschließlich des Wilnagebiets (poln. *Wileńszczyzna; wyspa wileńska*) konstatiert (für einige Landkreise rund um die Stadt Wilna war allerdings ein Überschuss der polnischen Bevölkerung vermerkt). Daher betonte der Autor explizit die Notwendigkeit einer Kolonisation der *Kresy*, um dort das Polentum zu stärken.³⁶ Welche Bevölkerung neben den „Polen“ auf den Territorien mit Defiziten an polnischer Bevölkerung lebte, geht aus den Karten nicht hervor.

Sawickis Schüler Wiktor Ormicki (1889–1941) publizierte 1929 im Krakauer Verlag *Orbis* die Monographie *Das Wirtschaftsleben der Ost- und Nordostdistrikte der Republik Polen. Mit 6 Illustrationen und einem Karten-Atlas*.³⁷ Ormicki kann als vorübergehendes Bindeglied der geographischen Forschung zwischen Krakau und Wilna angesehen werden, da er am geographischen Lehrstuhl in Krakau beschäftigt war, aber parallel einige Lehrveranstaltungen in Wilna abhielt. In seinem Buch behandelte er aus geopolitischer Perspektive vorwiegend vier Wojewodschaften (Wilna, Nowogródek, Polesien und Wolynien) der östlichen *Kresy*. Er betrachtete die *Kresy* als sehr viel größeren Raum in den

34 Vgl. Karten im Kapitel II. 2. und III.

35 Względne przewyżki i niedobory ludności polskiej w powiatach Rzeczypospolitej Polskiej w roku 1931. In: Smoleński, Jerzy: *Ludność o języku ojczystym Polskim na obszarze Rzeczypospolitej Polskiej. La répartition de la population ayant pour langue maternelle le polonais sur le territoire de la République Polonaise*. Warszawa 1934, Karte III.

36 Smoleński, Jerzy: *Mniejszości narodowościowe*. In: Marjan Dąbrowski (Hg.): *Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa. 1918–1928*. Kraków–Warszawa 1928, S. 43–52, hier S. 52.

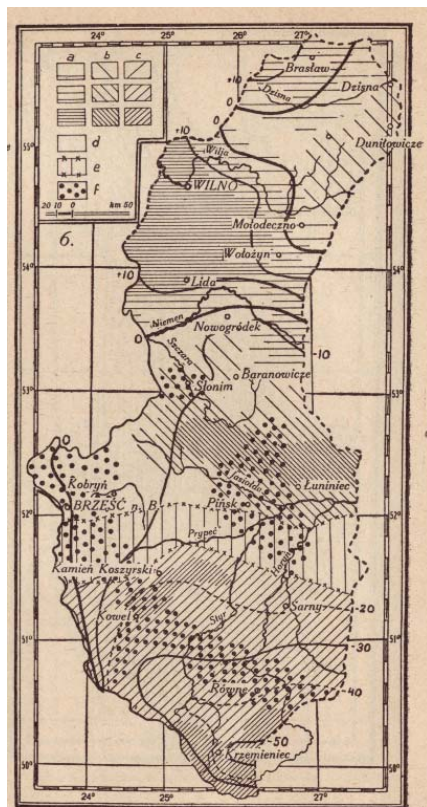
37 Ormicki, Wiktor: *Życie gospodarcze kresów wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej*. Kraków 1929.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Grenzen Polen–Litauens und als ein „Symbol der polnischen kulturellen Aktivität“ (poln. symbol polskiej kulturalnej aktywności), der von „polnischen Elementen durchdrungen ist“ (poln. przesiąknięte elementem polskim).³⁸

38 Ebenda, S. 5–8.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus



MAPA 6.

Stosunki narodowościowe.

d = żadna narodowość nie stanowi połowy (50%) ogółu zaludnienia. Brak bezwzględnej większości.
a, b, c = Polacy, Białorusini, Ukraińcy stanowią 50–60% ogółu zaludnienia (najrzadsze kreskowanie)
 61–70% ogółu zaludnienia (gęściejsze kreskowanie)
 <70%> ogółu zaludn. (najgęściejsze kreskowanie).
f = obszar, na którym żydzi stanowią co najmniej 10% zaludnienia. — *e* = pas przejściowy między Białorusinami a Ukraińcami.
 Izarytmy podają względne przewyżki i niedobory ludności polskiej w mieszkańcach na km² pow. Miasto Wilno z obliczeń wyłączono.
 Źródło: [34, 1924 tabl. IV, 298].

KARTE 6.

Die Nationalitätsverhältnisse.

d = keine Nation bildet die Hälfte (50%) der Gesamtbevölkerung. Es fehlt die absolute Mehrheit.
a, b, c = Polen, Weissrussen, Ukrainer bilden 50–60% der Gesamtbevölk. (schütterere Schraffierung)
 61–70% der Gesamtbevölk. (dichtere Schraffierung)
 <70%> der Gesamtbevölk. (dichteste Schraffier.).
f = Gebiet mit mindestens 10% Juden.
e = Übergangsgebiet zwischen Weissrussen und Ukrainern.
 Die Isarytmen bezeichnen die relativen Überschüsse und Defizite der Polen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung auf 1 km² Oberfläche.
 Die Stadt Wilno ist nicht in Rechnung gezogen.
 Quelle: [34, 1924 Taf. IV, 298].

Abbildung 75: Ormicki, Wiktor: Stosunki narodowościowe. In: Ormicki, Wiktor: Życie gospodarcze kresów wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Kraków 1929, Mapa 6. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Ormickis Atlas bestand aus 75 kleinen schwarz-weißen polnisch-deutschen Karten. Im Vergleich zu Smoleński bezeichnete er die Bevölkerung in den *Kresy* als „Nationalitäten“ (poln. narodowości) und nicht als Minderheiten. Auf der Karte „Die Nationalitätenverhältnisse“ war das Wort „narodowości“ allerdings

auf Deutsch als „Nation“ übersetzt, was von der zeitgenössischen terminologischen Verwirrung zeugte.³⁹ Das Wilnagebiet (poln. Wileńszczyzna) war als von Polen und Belarussen besiedelt dargestellt. Es fällt auf, dass auf der Karte weder Litauer noch Juden vermerkt waren. Diese Karte war einzig in ihrer Art, solche oder ähnliche Darstellung der Nationalitäten hatte es zuvor nicht gegeben. Der Autor bezog seine Daten vom Hauptamt für Statistik (ebenso wie Smoleński 1934).⁴⁰

Von besonderem Interesse ist der dreibändige Atlas der Volkskultur in Polen (1934, 1935, 1936) des Ethnographen und Sprachwissenschaftlers Kazimierz Moszyński (1887–1959) von der Universität Krakau.⁴¹ In jedem Band befanden sich etwa 12 Kartenblätter mit zugehörigen Erläuterungen. Auf den Karten war die geographische Verteilung verschiedener weit verbreiteter Wörter auf der Grundlage von Befragungen unter der Bevölkerung dargestellt. Eine Karte stellte beispielsweise die regionale Verteilung verschiedener Varianten des Wortes „Milchstraße“ (poln. droga mleczna) dar. Der Autor hatte mit seinen ethnographischen Studien bereits 1914 begonnen; 1926 bereiste er mit dem Auto 134 Ortschaften in der Republik. Außer ihm waren zahlreiche weitere polnische Ethnographen an der Studie beteiligt. Moszyńskis Arbeit war ausschließlich auf das Staatsgebiet Polens beschränkt, obwohl Volkskultur und Sprache häufig grenzübergreifend waren.⁴²

Abgesehen von ihrer Arbeit im nationalen Kontext traten die Geographen aus Krakau auch bei internationalen Konferenzen als Repräsentanten der polnischen Geographie auf. Die rege Aktivität von nationalen Wissenschaftlern aus Osteuropa auf internationaler Ebene war typisch für die Zwischenkriegszeit.

39 Ormicki, Wiktor: Stosunki narodowościowe. In: Ormicki, Wiktor: *Życie gospodarcze kresów wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej*. Kraków 1929, Mapa 6.

40 Ormicki, Wiktor: *Życie gospodarcze kresów wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej*. Kraków 1929, Atlas, S. 3–6.

41 Moszyński, Kazimierz; Klimaszewska, J.: *Atlas kultury ludowej w Polsce. Zeszyt I*. Kraków 1934; Moszyński, Kazimierz; Klimaszewska, J.: *Atlas kultury ludowej w Polsce. Zeszyt II*. Kraków 1935; Moszyński, Kazimierz: *Atlas kultury ludowej w Polsce. Zeszyt III*. Kraków 1936.

42 Jasiewicz, Zbigniew; Slattery, David: *Ethnography and Anthropology. The Case of Polish Ethnology*. In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez Roldán (Hg.): *Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology*. London [u. a.] 1995, S. 184–201, hier S. 191–192.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

Wissenschaftler nutzten häufig den internationalen Rahmen, um über Themen zu ihren nationalen Territorien zu referieren.⁴³

Einerseits bestand unter den Geographen aus Krakau Einigkeit über den polnischen Charakter des Wilnagebietes, andererseits gab es Unterschiede in der Bezeichnung der nicht–polnischen Bevölkerung der *Kresy* als Minderheiten oder Nationalitäten. Der Begriff Minderheit war stärker politisch konnotiert; der Begriff Nationalität ließ dagegen mehr Raum für wissenschaftlichen Interpretationen.⁴⁴

Die Universität Lemberg

Lemberg war in der Zwischenkriegszeit ein weiterer bedeutender Ort für geographische Forschung, die hauptsächlich an der dortigen Universität betrieben wurde.⁴⁵ Eugeniusz Romer (1871–1954), der an den Friedenskonferenzen von Paris und Riga als ein wissenschaftlicher Berater der polnischen Seite teilgenommen hatte, war der wichtigste Initiator der Geographie in Lemberg.⁴⁶ Der Schwerpunkt der kartographischen Tätigkeit lag in Lemberg auf der Schulgeographie. In Lemberg herausgegebene Karten, Schulatlanten, historische Atlanten und Wandkarten waren in der Zwischenkriegszeit in der gesamten Republik Polen einschließlich Wilna verbreitet. Neben Krakau wurde Lemberg im Polen der Zwischenkriegszeit zur führenden geographischen Institution. Hier erschienen acht Periodika zu geographischen Themen.⁴⁷ Der 1921 von Romer gegründete Verlag *Książnica–Atlas* in Lemberg war führend im Bereich der Literatur

43 Kosiński, Leszek A.: Międzynarodowa Unia Geograficzna. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 477–488; siehe Kapitel II. 1.1.2.

44 Mauersberg, Stanisław: *Szkolnictwo powszechne dla mniejszości narodowych w Polsce w latach 1918 – 1939*. Wrocław [u. a.] 1968, S. 11–15.

45 Mehr siehe Harasimiuk, Krystyna: *Instytut Geograficzny na uniwersytecie we Lwowie (1883–1939)*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 325–336.

46 Mroczo, Marian: *Eugeniusz Romer (1871 – 1954). Biografia polityczna*. Wyd. 2. Słupsk 2010, S. 81–133; siehe Kapitel III. 2. und 3.

47 Kortus, Bronisław; Baścik, Maria (Hg.): *Dzieje Katedry i Instytutu Geografii Uniwersytetu Jagiellońskiego. 1849 – 1999*. Kraków 1999, S. 15.

und Kartographie für den Schulgebrauch. Er betrieb auch eine Filiale in Warschau.⁴⁸

Das Geographische Institut der Universität Lemberg war 1882 gegründet worden. Sein erster Direktor war der in Krakau habilitierte Professor Antoni Rehman. Sein Schüler Romer lehrte von 1908 bis 1939 als Professor an der Universität Lemberg. Seit 1911 war er Direktor des Geographischen Instituts. Eine Einordnung der Person Eugeniusz Romer fällt nicht leicht – manche betrachteten ihn als Wissenschaftler, andere dagegen als Politiker aufgrund seiner Rolle bei den territorialen Veränderungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Walther Maas bezeichnete Romer als Politiker und nicht als Geographen, der vor allem für seinen Schulatlas von 1905 und seine Atlanten von 1916 und 1921 sowie als Herausgeber zahlreicher Karten und Schulatlanten Berühmtheit erlangte.⁴⁹ Krystyna Harasimiuk vertrat gar die Meinung, dass Romer die Entstehung des polnischen Staates zu verdanken sei, da er zur Nationalisierung der polnischen Geographie beigetragen habe (beispielsweise durch die Publikation der Atlanten in der Republik Polen und nicht im Ausland).⁵⁰

Romer war jedoch nicht sein Leben lang nur politisch tätig, sondern arbeitete auch wissenschaftlich. Nach seiner Emeritierung 1933 wollte er einen professionellen Geographen als seinen Nachfolger in Lemberg sehen. Er fragte beim Inhaber des Geographischen Lehrstuhls an der Universität Wilna, Mieczysław Limanowski, an, der jedoch wegen wichtiger Arbeiten in Wilna absagte. Romers Plan, seine Schüler nach Wilna zu schicken und Limanowski nach Lemberg zu holen, damit letzterer die von Romer begonnenen Projekte fortsetzte, ließ sich nicht realisieren.⁵¹ 1933 wurde August Zierhoffer (1893–1969) zum Direktor des geographischen Instituts der Universität in Lemberg berufen.⁵²

48 Garlicki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919. Wrocław 1989, S. 25; Mroczo, Marian: Eugeniusz Romer (1871 – 1954). Biografia polityczna. Wyd. 2. Słupsk 2010, S. 147–150.

49 Maas, W.: Arbeiten zur polnischen Geographie I. In: Slavische Rundschau (7) 1929, S. 555–558, hier 556.

50 Harasimiuk, Krystyna: Z życia Polski międzywojennej w świetle korespondencji Eugeniusza Romera i Mieczysława Limanowskiego. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995. Toruń 1998, S. 63–73, hier S. 64.

51 Ebenda, S. 68–72.

52 Harasimiuk, Krystyna: Instytut Geograficzny na uniwersytecie we Lwowie (1883–1939). In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 325–336.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Ein Charakteristikum der von Romer veröffentlichten Karten zur Bevölkerungs– und Nationalitätenverteilung waren die vollen Farben. Die rote Farbe, die er gewöhnlich für das polnische Volk bzw. die polnische Nationalität verwendete, trat häufig über die Ränder der Karte in Richtung auf die Nachbarrepubliken Litauen, Lettland und die BSSR heraus. Vermutlich wollte Romer damit zeigen, dass ein Kartenblatt zu klein sei, um alle „Polen“ zu erfassen. Dies kam beispielsweise in seinem *Allgemeinen Geographischen Atlas* auf der Karte „Nationalitäten“ zum Ausdruck.⁵³ Dort war die Region von Wilna als polnisch–litauisch–belarussischer Raum dargestellt, die Mehrheit stellten dort eindeutig die Polen. Es fällt auf, dass die Juden auf der Karte nicht erwähnt wurden. Auf dem gleichen Kartenblatt befand sich eine kleine Karte der Konfessionen in Polen, auf der die Kontaktregion von Wilna als römisch–katholisch–orthodoxes Grenzgebietes dargestellt war.⁵⁴ Die jüdische Religion wurde vom Autor wiederum ignoriert, obgleich Juden nach den Zensusdaten die stärkste Minderheit in Polen nach den Ukrainern bildeten.⁵⁵

53 Ludność – Narodowości. In: Romer, Eugenjusz: Powszechny atlas geograficzny. 2. Aufl. Lwów [u. a.] 1934, Kartenblatt 56a.

54 Wyznania. In: Romer, Eugenjusz: Powszechny atlas geograficzny. 2. Aufl. Lwów [u. a.] 1934, Kartenblatt 56a.

55 Mauersberg, Stanisław: Szkolnictwo powszechne dla mniejszości narodowych w Polsce w latach 1918 – 1939. Wrocław [u. a.] 1968, S. 52–58; Eberhardt, Piotr: Ethnic groups and population changes in twentieth–century Central–Eastern Europe. History, data, and analysis. London [u. a.] 2003, S. 112–126.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

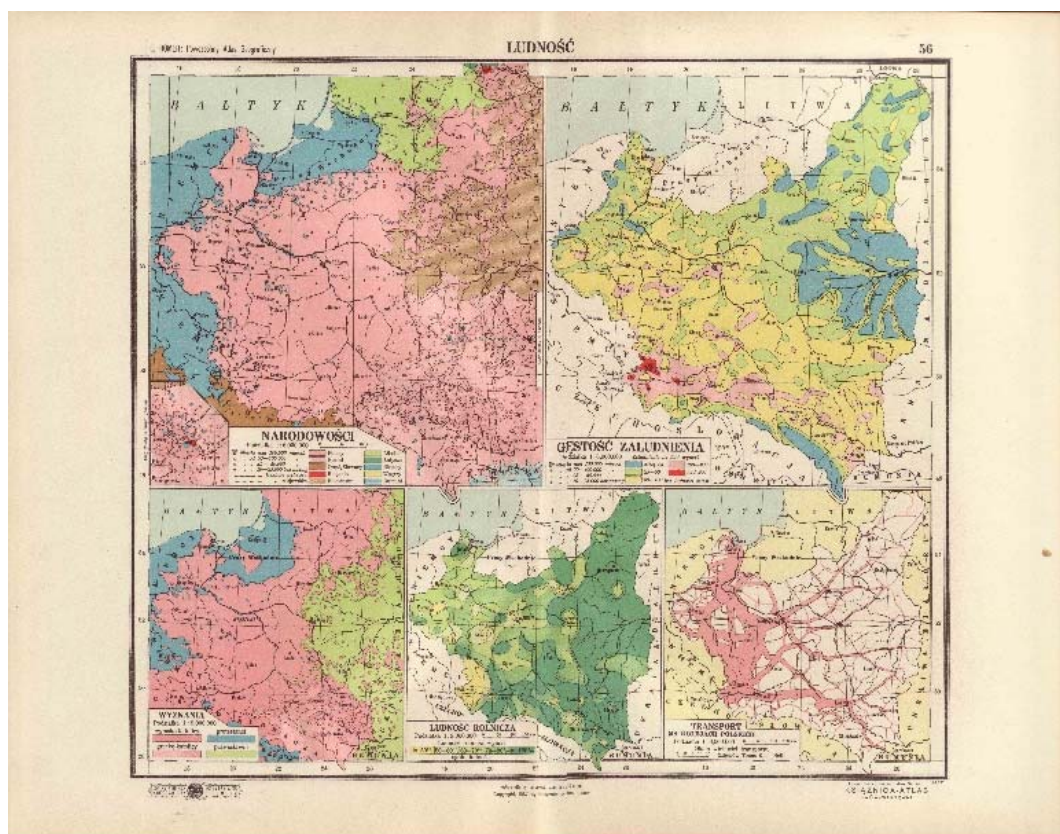


Abbildung 76: Ludność – Narodowości. In: Romer, Eugenjusz: Powszechny atlas geograficzny. 2. Aufl. Lwów [u. a.] 1934, Kartenblatt 56a. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Sehr ähnliche Karten zu den Nationalitäten veröffentlichte Romers Schüler Józef Wąsowicz (1900–1964) bei *Książnica–Atlas* in Lemberg. Ein gutes Beispiel ist die Karte *Die Nationalitäten der Republik Polen nach dem Zensus vom 30. September 1921* aus dem *WandAtlas Polens* von Romer XIV von 1927.⁵⁶ Wąsowicz zeigte auf dieser Karte auf der Grundlage des polnischen Zensus von 1921 präzise die Verteilung von elf Nationalitäten in den Grenzen der Republik Polen und ihrer Nachbarstaaten. Die Karte unterschied sich von anderen polnischen ethnischen Karten dieser Zeit dadurch, dass mit entsprechenden Farben elf Na-

56 Wąsowicz, J.: Narodowości Rzeczypospolitej Polskiej według spisu z 30 września 1921 = Carte ethnographique de la Pologne, dressée d'après le recensement officiel du 30 septembre 1921. Lwów–Warszawa 1927.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

tionalitäten (poln. *narodowości*) dargestellt wurden, die in bestimmten Regionen die Mehrheit bildeten. Auf anderen polnischen Karten war die Zahl der Nationalitäten gewöhnlich geringer.⁵⁷

Die Kontaktregion von Wilna war als gemischt polnisch–belarussisch–litauisch–jüdischer Raum dargestellt. Den größten Teil des Gebietes belegte die polnische Nationalität in roter Farbe; ihre Ausdehnung erstreckte sich bis Kaunas. Auf welche Daten sich der Autor bei der Darstellung der Nationalitäten auf dem Territorium Litauens stützte, ist unklar. In den östlichen Teilen der Wojewodschaft Wilna war in Grün eine belarussische Mehrheit dargestellt. Auf dem Territorium von Belarus (poln. *Białoruś*) wurden polnische Inseln markiert (die Quelle dafür ist ebenfalls unbekannt). Die westlichen Teile der Wojewodschaft Wilna waren mit zwei gelben Flecken versehen, welche die litauische Nationalität darstellten. Auffallend war die Markierung einiger Ortschaften in der Umgebung von Wilna mit schwarzer Farbe für die jüdische Nationalität. Von anderen polnischen Kartographen der Zwischenkriegszeit wurden Juden nur selten im kartographischen Kontext abgebildet.⁵⁸

57 Vgl. u. a. Maliszewski: *Mapa etnograficzna Polski*. In: Maliszewski, Edward; Olszewicz, Bolesław: *Podręczny słownik geograficzny. Ze szczególnem uwzględnieniem Polski jej spraw i interesów. TOM II M – Z. Z licznymi mapami i figurami w tekście*. Warszawa 1927, S. 272.

58 Vgl. u. a. *Mapka rozmieszczenia ludności polskiej i niepolskiej na Kresach pñ.-wschodnich*. In: Smoleński, Jerzy: *Mniejszości narodowościowe*. In: Dąbrowski, Marjan (Hg.): *Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa. 1918–1928*. Kraków–Warszawa 1928, S. 43.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

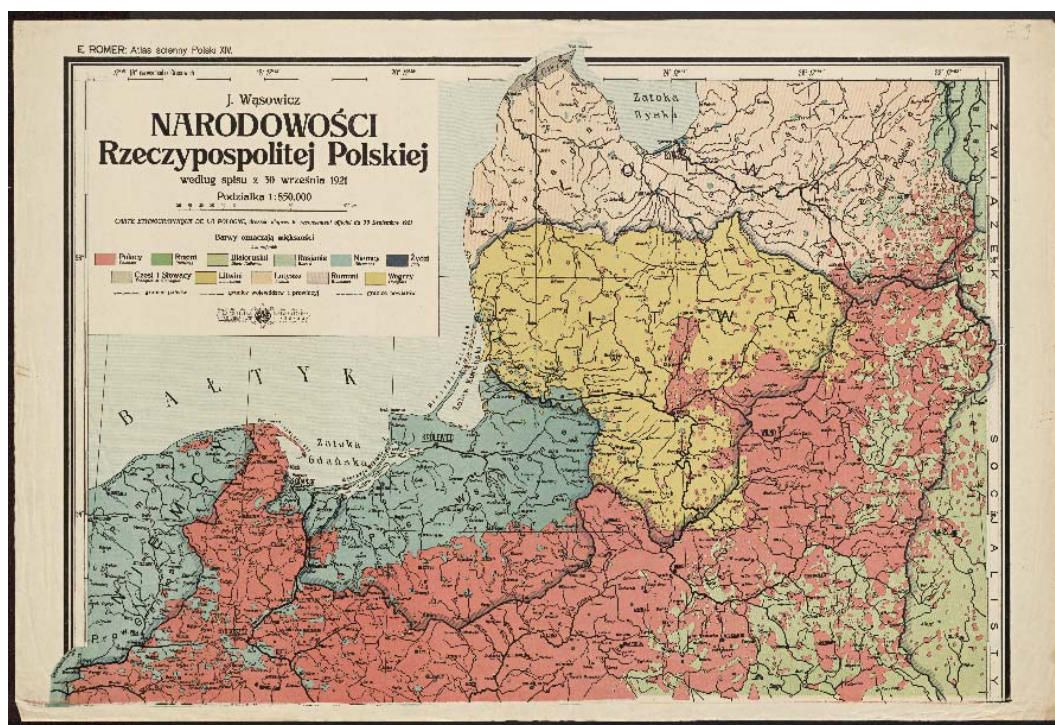


Abbildung 77: Wąsowicz, J.: Narodowości Rzeczypospolitej Polskiej według spisu z 30 września 1921 =Carte ethnographique de la Pologne, dressée d'après le recensement officiel du 30 Septembre 1921. Lwów–Warszawa 1927. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

Der Zensus von 1921, der die Daten für Wąsowicz' Karte bereitstellte, hatte in der Region von Wilna nicht in allen Landkreisen stattgefunden – es fehlten Daten zu einigen Landkreisen im Umkreis von Wilna. Daher stellte Doubek zu Recht die kritische Frage, „welche statistischen Unterlagen“ Wąsowicz benutzt habe, um diese Gebiete kartographisch darzustellen.⁵⁹ Offensichtlich waren Doubek nicht alle zeitgenössischen statistischen Unterlagen bekannt. Wąsowicz konnte für seine Karte unter anderem auf die Daten von den Wahlen zum Wilnaer Sejm von 1922 und den Zensus der Republik Litauen von 1926 zurückgreifen. Dies kann erklären, warum er den von Polen besiedelten Raum bis Kaunas und Panevėžys darstellte. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass sich seine Darstellung ethnischer Räume auf keinerlei statistische Daten stützen konnte. Inwie-

59 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1), 1938, S. 240–262, hier S. 251.

weit der von ihm nicht erwähnte Zensus, den er zur Darstellung der Nationalitäten in den Nachbarrepubliken nutzte, ein korrektes Bild wiedergab, muss allerdings offen bleiben.⁶⁰

Wąsowicz war auch für seine in Zusammenarbeit mit Romer erstellte und zwischen 1935 und 1938 in mehreren Auflagen publizierte *Politische Karte Europas* bekannt.⁶¹ Die späteren Kartenaufgaben enthielten einige unwesentliche Ergänzungen. Auf diesen Karten wurde die BSSR als Belorus (poln. Białoruś) bezeichnet, die Republik Litauen als „Litauen“ mit dem parallelen Titel „Groß-Litauen“ (poln. Litwa wielka). Der Name „Groß-Litauen“ war 1917 auf der Karte von Petras Klimas für den ethnographischen Raum Litauens einschließlich der Stadt Wilna verwendet worden.⁶² Auf den Karten von Wąsowicz wurde als „Groß-Litauen“ jedoch das Staatsgebiet der Republik Litauen in der Zwischenkriegszeit bezeichnet (ohne die Stadt Wilna). Der Gebrauch dieses Namens muss daher in diesem Fall im politischen Kontext als Ausdruck der polnischen Ablehnung des litauischen Namens und der litauischen Ansprüchen auf die Region von Wilna gesehen werden.

Die kartographische Arbeit in Lemberg wie in Krakau vertrat eine dezidierte polnisch–nationalistische Perspektive. Lemberg war allerdings erheblich produktiver bei der Herstellung von mehr nach Anfertigung qualitativen Karten.

Die Universität Warschau

Warschau stieg in der Zwischenkriegszeit zu einem der Zentren der polnischen Bevölkerungs– bzw. Anthropogeographie auf. Hier wirkten unter anderem die Kartographen Edward Maliszewski, Bolesław Olszewicz, Bogdan Zaborski und Stanisław Gorzuchowski, die auch die Kontaktregion von Wilna aus anthropogeographischer oder ethnischer Perspektive kartographierten. Sie arbeiteten

60 Diese Darstellung ähnelte den propagandistischen Karten von Marjan Świechowski. Vgl. u. a. Świechowski, Marjan: *Mapka narodowościowa i polityczna obszarów b. W. Ks. Litewskiego*. Warszawa 1921.

61 Wąsowicz, J.; Romer, E.: *Europa mapa polityczna*. Lwów–Warszawa 1925. VURSS, M2470. Die späteren Auflagen siehe 1928. VURSS, M2384; 1930. VURSS, M2459; 1931. VURSS, M2460; 1938. VURSS, M1354.

62 Klimas, Petras: *Didžiosios Lietuvos žemėlapis*. In: Klimas, Petras: *Lietuva jos gyventojai ir sienos*. Vilnius 1917.

entweder am *Institut für Minderheitenforschung* in Warschau (poln. Instytut Badań Spraw Narodowościowych, kurz IBSN) oder an der Universität Warschau; beide Institute kooperierten miteinander. Die in den beiden Instituten erstellten Karten wurden gewöhnlich im *Militärgeographischen Institut* (poln. Wojskowy Instytut Geograficzny) in Warschau (1919–1949) gedruckt.⁶³

Der Geographische Lehrstuhl wurde 1917 an der philosophischen Fakultät der Universität Warschau gegründet. Zunächst hatte ihn Jan Lewicki inne, dann Stanisław Thugutt.⁶⁴ Sawicki aus Krakau wurde der Lehrstuhl angeboten, seine Kandidatur jedoch sowohl von der um diese Zeit in Warschau ansässigen deutschen Verwaltung als auch von Eugeniusz Romer abgelehnt. 1920–1939 leitete der physische Geograph Stanisław Lencewicz (1889–1944) das Geographische Institut der Universität, der nur einen vergleichsweise geringen Beitrag zur Bevölkerungskartographie leistete.⁶⁵

Neben der Universität existierte in Warschau das bedeutende *Ost-Institut* (poln. Instytut Wschodni), das 1925 auf Initiative des Auswärtigen Amtes gegründet worden war. Seine Aufgabe bestand in der Erforschung der Regionen östlich von Polen: Belarus, die Ukraine, der Kaukasus, Mittelasien und der Nahen Osten. Das Institut bildete das Zentrum der polnischen Ostforschung, da es über ein weites Kontaktnetzwerk zu Forschern aus ähnlichen polnischen Instituten verfügte. Hier arbeiteten unter anderen die bekannten Kartographen Edward Maliszewski und Leon Wasilewski.⁶⁶

1927 erschien in einem geographischen Lexikon die farbige *Ethnographische Karte von Polen* von Edward Maliszewski, die in der lithographischen Werkstatt W. Głowczewski hergestellt worden war.⁶⁷ Die Beiträge zu diesem Nachschlagewerk stammten von den Warschauer Geographen. Der Beitrag zum Begriff

63 Krassowski, Bogusław: Polska kartografia wojskowa w latach 1918–1945. Warszawa 1973.

64 Richling, Andrzej: Uniwersytet Warszawski. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 338.

65 Kortus, Bronisław; Baścik, Maria (Hg.): Dzieje Katedry i Instytutu Geografii Uniwersytetu Jagiellońskiego. 1849 – 1999. Kraków 1999, S. 17.

66 Kornat, Marek: Sowietologia i studia wschodnioznawcze w Polsce międzywojennej. In: Zeszyty Historyczne [Paryż] (140) 2002, S. 58–63.

67 Maliszewski, Edward: Mapa etnograficzna Polski. In: Maliszewski, Edward; Olszewicz, Bolesław: Podręczny słownik geograficzny. Ze szczególnem uwzględnieniem Polski jej spraw i interesów. TOM II M – Z. Z licznymi mapami i figurami w tekście. Warszawa 1927, S. 272; zur Person siehe Kapitel III.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

„Anthropogeographie“ war beispielsweise von Bogdan Zaborski verfasst worden. Maliszewskis Karte stellte mit verschiedenen Farben die Verteilung von neun Ethnien auf dem ungefähren Territorium des ehemaligen Polen–Litauens dar. Auf der Karte fanden sich allerdings keine Symbole oder Zeichen, die an Polen–Litauen erinnerten. Lediglich die politischen Grenzen der Republik Polen waren im Zentrum abgebildet. Grenzen und Überschriften in den benachbarten Territorien fehlten, einzig Nationalitäten waren farbig voneinander abgesetzt. Wegen ihrer bunten Farbenvielfalt ähnelte die Karte einer Karte von Wąsowicz (1927) aus Lemberg aus dem gleichen Jahr.⁶⁸ Sie war jedoch im Vergleich weniger detailliert und stellte eher eine Übersicht der ethnographischen Situation dar. Doubek bezeichnete die Karte mit Recht als eine „sehr generalisierende und verallgemeinernde Darstellung“.⁶⁹

Der Raum der „Polen“ (poln. Polacy) ist auf der Karte in Rot in etwas geringerer Ausdehnung (etwa in den Staatsgrenzen) markiert. Verglichen mit einigen vor den Friedensverträgen gezeichneten polnischen Karten erstreckt sich hier die rote Farbe nicht so weit in benachbarte Territorien. Die Kontaktregion von Wilna, welche mit den polnischen Staatsgrenzen eingegrenzt wurde, wird als mehrheitlich polnisches Territorium mit einigen litauischen und belorussischen Einsprengseln dargestellt. Auffällig ist, dass Maliszewski auf seiner Karte keinen jüdischen Siedlungsraum gekennzeichnet hat. Obwohl die Juden eine der größten Minderheiten im Polen der Zwischenkriegszeit ausmachten, wurden sie von den meisten polnischen Kartographen nicht als eigene Ethnie betrachtet. Der Hauptgrund dafür war, dass die Juden über keinen eigenen Staat verfügten – gewöhnlich bildeten die polnischen Kartographen nur solche Nationalitäten bzw. Ethnien ab, die benachbarten Staaten entsprachen, wie im Fall dieser Karte von Maliszewski.⁷⁰

68 Wąsowicz, J.: *Narodowości Rzeczypospolitej Polskiej według spisu z 30 września 1921* =Carte ethnographique de la Pologne, dressée d'après le recensement officiel du 30 Septembre 1921. Lwów–Warszawa 1927.

69 Doubek, Franz August; Essen, Werner: *Volks– und Sprachenkarten Mitteleuropas*. In: *Deutsches Archiv für Landes– und Volksforschung II* (1) 1938, S. 240–262, hier S. 252.

70 Die Einordnung der Juden wurde vom Publizisten Leon Wasilewski als eine komplizierte Aufgabe empfunden. Sie wurden als eine überterritoriale Minderheit (poln. *eksterytorialna mniejszość*) bezeichnet. Wasilewski, Leon: *Sprawa kresów i mniejszości narodowych w Polsce*. Warszawa 1925 S. 8–9.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus



Abbildung 78: Maliszewski: Mapa etnograficzna Polski. In: Maliszewski, Edward; Olszewicz, Bolesław: Podręczny słownik geograficzny. Ze szczególnem uwzględnieniem Polski jej spraw i interesów. TOM II M - Z. Z licznymi mapami i figurami w tekście. Warszawa 1927, S. 272. Bestand des Herder Instituts Marburg.

In der Zwischenkriegszeit wurde der polnischen Verwaltung der Wojewodschaft Wilna (poln. Województwo Wileńskie) häufig von litauischer und sow-

jetisch–belarussischer Seite die zwangsweise Polonisierung der ansässigen Bevölkerung⁷¹, die Kolonisierung des Gebietes durch polnische Siedler (vorwiegend Soldaten aus Zentralpolen⁷²) sowie die Manipulation von Statistiken vorgeworfen, um die Zahl der nicht–polnischen Bevölkerung zu minimieren.⁷³

Um diese Argumente zu verdeutlichen, wurden von unterschiedlichen politischen Lagern auch Karten publiziert, welche die offiziellen polnischen Karten widerlegen sollten. Die polnische Seite verteidigte sich nicht nur kartographisch gegen diese Vorwürfe, sondern reagierte mit eigenen Karten der Nachbarländer. Diese „wissenschaftlich–kartographische Argumentationsstrategie“ wurde im Rahmen der Erforschung von Minderheiten in Polen vom staatlichen *Institut für Minderheitenforschung* in Warschau (poln. Instytut Badań Spraw Narodowościowych, kurz IBSN) (gegründet Dezember 1921) betrieben. Das Institut publizierte seit 1927 die Zeitschrift *Nationalitätenfragen* (poln. Sprawy Narodowościowe), in der umfangreiche Artikel zu verschiedenen Themen in Bezug auf die Minderheiten in Polen mit statistischen Daten und Karten erschienen.⁷⁴ Aus litauischer Sicht bestanden die Ziele des Instituts darin, zu beweisen, dass es nur sehr wenige Minderheiten in der Republik Polen gäbe.⁷⁵

- 71 Zur anti–litauischen Politik der polnischen Verwaltung im Wilnagebiet siehe: Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kaunas 1932, S. 188–222; Petrauskienė, Irena: Lenkijos valdžios antilietuviška politika Vilniuje 1935–1936. In: Kazimieras Garšva und Vacys Milius (Hg.): Rytų Lietuva. Istorija, kultūra, kalba. Vilnius 1992, S. 72–98.
- 72 Pičeta: Istoričeskie sud'by Zapadnoj Belorussii. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 44–90; Kon, Feliks: Zapadnaja Belorussija kolonija panskoj Pol'si. Moskva 1928.
- 73 Martinkėnas, Vincas: Vilniaus krašto lietuviškos mokyklos ir skaityklos 1919 – 1939 metais. Vilnius 1989; Vabiščėvič, Aljaksandr Mikalaevič: Asveta ū Zachodnjaj Belarusi. (1921 – 1939 hh.). Manahrafija. Brėst 2004, S. 39–101.
- 74 Im Institut waren u. a. folgende Kartenhersteller tätig: Edward Maliszewski, Włodzimierz Wakar, Leon Wasilewski und Stanisław Thugutt. Kornat, Marek: Sowieologia i studia wschodnioznawcze w Polsce międzywojennej. In: Zeszyty Historyczne [Paryż] (140) 2002, S. 39–101, hier S. 63–68.
- 75 In Litauen wurde die Argumentation für eine geringe Zahl von Minderheiten in Polen als Hauptziel des Instituts betrachtet. „[...] Varšuvos „tautiniams reikalams tyrinėti institutas“, kurio svarbiausias uždavinys įrodinėti, kad mažumų Lenkijoje labai maža, savo leidiniuose.“ Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kaunas 1932, S. 160.

An dieser Stelle darf das kartographische Paradebeispiel für die Arbeit des *Instituts für Minderheitenforschung* zur polnisch–litauischen Frage nicht unerwähnt bleiben. Die deutlich an nationale Emotionen appellierenden „Karten zur Verteilung der polnischen und litauischen Bevölkerung“ erschienen 1929 mit Unterstützung des *Militärgeographischen Instituts*.⁷⁶ Die Namen der Autoren sind unbekannt. Direktor des *Instituts für Minderheitenforschung* war seit 1928 Stanisław Thugutt, der 1915 eine ethnographische Karte Polens veröffentlicht hatte.⁷⁷ Insgesamt bestand das erwähnte Werk aus einer polnisch–französischen Broschüre und zwei Karten. Eine Karte zeigte die Verteilung der polnischen Bevölkerung, die andere der litauischen Bevölkerung; beide auf den Territorien der Republik Litauen und auf den nördlichen Territorien der Republik Polen. Die verwendeten Daten beider Karten entstammten der litauischen Volkszählung von 1923, dem polnischen Zensus von 1919 und 1921, der polnische Zählung von Schülern von 1925 und 1929 sowie zum Teil der Wahlergebnisse zum polnischen Sejm von 1922. Die Texte der Legende und die Kartenüberschriften sind zweisprachig (polnisch–französisch) gehalten, die Ortsnamen auf beiden Karten aber nur auf Polnisch angegeben, auch auf dem litauischen Territorium.⁷⁸

Die Karte zur Verteilung der Polen wurde in der Broschüre vor der Karte zur Verteilung der Litauer platziert.⁷⁹ Franz–Josef Doubek interpretierte 1938

76 Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): *Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno–wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord–est de la République Polonaise.* Warszawa 1929.

77 Thugutt, Stanisław: *Polacy na ziemiach dawnej Polski w 1910.* In: Thugutt, Stanisław: *Polska i Polacy. Ilość i rozszedlenie ludności.* 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5; siehe Kapitel III. 1.

78 Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): *Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno–wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord–est de la République Polonaise.* Warszawa 1929, S. 1–9.

79 *Mapa rozszedlenia ludności polskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północnych Rzeczypospolitej Polskiej.* In: Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): *Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno–wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord–est de la République Polonaise.* Warszawa 1929.

das Werk als polnische Antwort auf die litauische Volkszählung von 1923 und als eine Reaktion auf den ethnographisch begründeten litauischen Anspruch auf das Wilnagebiet.⁸⁰ In der Tat spricht aus der Karte eine kritische Einstellung gegenüber den Zahlen des litauischen Zensus von 1923 und der polnischen Bevölkerung in der Republik Litauen. Sie sollte beweisen, dass in Litauen dreimal so viele Polen lebten wie in der offiziellen litauischen Statistik angegeben. Die Autoren betonten auch im Text, dass „Polen“ in zwanzig auf litauischem Territorium liegenden Landkreisen einschließlich der Stadt Kaunas die Mehrheit bildeten.⁸¹

Beachtenswert ist die Darstellung der Ostgrenze des polnischen Bevölkerungsraumes, auf welche von den Autoren in der Broschüre kaum eingegangen wurde. Auf der Karte der polnischen Bevölkerung wurde nicht die gesamte Wojewodschaft Wilna dargestellt (es fehlen die Landkreise Dzisna, Postawy, Wilejka, Mołodeczno, Wołożyn, Nowogródek, Sokółka und Szczuczyn), da die Autoren nicht über ausreichend statistische Daten zu diesen Gebieten verfügten. Die auf der Karte eingezeichnete Ostgrenze entsprach allerdings eindeutig einer bei den Wahlen von 1922 zum polnischen Sejm in Wilna festgelegten Grenze, die sich de facto nur auf die damaligen Wahlkreise bezog.⁸²

Diese Grenze war auf der Karte von Machlejd und Zaborski (1922) als die „Ostgrenze des Gebietes, auf dem die Wahlen zum Wilnaer Sejm stattfanden“ (poln. *Wschodnia granica obszaru na którym odbyły się wybory do Sejm Wileńskiego*) bezeichnet worden. Daneben verlief die in territorialer Hinsicht leicht abweichende „Grenze des litauisch–bolšewistischen Traktats (Vertrags)“ (poln. *Granica traktatu Litewsko–Bolszewickiego z 12.VII–1920*).⁸³ Świechowski (1921) hatte diese beiden Grenzen zu einer Grenze vereinigt. Dies bedeutete, dass sie nicht nur dem litauisch–sowjetischen Vertrag entsprach,

80 Doubek, Franz August: Die litauisch–polnische Volkstumsgrenze. In: *Jomsburg* 2, 1938, S. 191.

81 Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): *Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno–wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord–est de la République Polonaise.* Warszawa 1929, S. 6.

82 Generalny Komisarjat Wyborczy (Hg.): *Wybory do Sejmu w Wilnie, 8 stycznia 1922: oświetlenie akcji wyborczej i jej wyników na podstawie źródeł urzędowych.* Wilno 1922.

83 Machlejd, Jerzy; Zaborski, Bogdan: *Mapa narodowościowa Polskich kresów północno–wschodnich i Litwy.* Warszawa 1922.

sondern auch als provisorische Grenze von „Mittellitauen“ (pol Litwa środkowa) galt, da sie ein Jahr vor den Wahlen zum Wilnaer Sejm so dargestellt wurde.⁸⁴ Somit kann nicht eindeutig festgestellt werden, ob die Ostgrenze „Mittellitauens“ vollständig der Grenze des litauisch–sowjetischen Vertrags entsprach, da sie von verschiedenen Kartographen unterschiedlich interpretiert wurde.

So ähnelte die auf der Karte von 1929 eingezeichnete Ostgrenze des polnischen Bevölkerungsraums stark der Grenze aus dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920. Wenn man sie mit der Ostgrenze des zur damaligen Zeit von Litauen beanspruchten Territoriums vergleicht, das eine „litauische Staatlichkeit“ in den Grenzen des litauisch–sowjetischen Vertrags anstrebte, sind diese Grenzen deckungsgleich.⁸⁵ Somit erweckt die Karte den Eindruck, dass fast das gesamte „ethnographische Litauen“ einschließlich seines „von Polen gestohlenen Teils“ von polnischer Bevölkerung besiedelt war. Eine solche Darstellung hatte offensichtlich das Ziel, die litauische Präsenz in den „polnischen Territorien“ zu ignorieren und zugleich die litauischen Argumente für territoriale Ansprüche auf *Ostlitauen* zu widerlegen.

Der Karte zur Verteilung der litauischen Bevölkerung wurde in der Broschüre erheblich weniger Platz eingeräumt.⁸⁶ Die Autoren verorteten drei litauische „Enklaven“ auf polnischem Territorium: den Landkreis Święciany, das Grenzgebiet der Landkreise Wilna und Święciany und den Landkreis Suwałki. Die westlich der Stadt Wilna eingezeichnete Demarkationslinie erweckt den Eindruck einer ethnischen Grenze zwischen der litauischen und der polnischen Bevölkerung. Mit dieser wurde suggeriert, als ob auf polnischem Territorium kaum Litauer lebten. Die Autoren zogen die Schlussfolgerung, dass die litauischen Argumente für den Anspruch auf das Wilnagebiet unbegründet seien, da

84 Świechowski, Marjan: *Mapka narodowościowa i polityczna obszarów b. W. Ks. Litewskiego*. Warszawa 1921.

85 Siehe u. a. Matulionis, Povilas: *Lietuvos žemėlapis 1928*. Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): *Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes*. Kaunas 1929.

86 *Mapa rozsielania ludności litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północnych Rzeczypospolitej Polskiej*. In: Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): *Mapy rozsielania ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno–wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord–est de la République Polonaise*. Warszawa 1929.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

in Litauen mindestens 200,000 Polen lebten und weniger als 75,000 Litauer in Polen ansässig seien.⁸⁷ Stanisław Gorzuchowski stellte bei seinen Forschungen an der polnisch–litauischen Grenze in den Jahren 1927–1928 fest, dass die Polen „in den litauischen Staat eindringen“ (poln. wżynają się klinem w państwo litewskie) und konstatierte zwei größere „Zähne“ (poln. zęby) von litauischer Bevölkerung in Polen, die etwa 17,000 Litauer auf polnischem Territorium ausmachen sollten.⁸⁸ Diese Ausbuchtungen waren auch auf der hier behandelten Karte dargestellt.

Auch Leon Wasilewski beschrieb in seinem im Verlag des *Instituts für Minderheitenforschung* drei Jahre vor seinem Tod 1933 erschienenen populärwissenschaftlichen Buch *Die ethnische Zusammensetzung der europäischen Staaten* zwei litauische Enklaven in Polen statt drei.⁸⁹ Dem Buch war eine mehrfarbige gefaltete *Karte der Nationalitäten und Sprachen Europas* angeheftet, auf der vor dem Hintergrund der politischen Grenzen von 34 europäischen Staaten 59 „Sprachgebiete“ (poln. obszary językowe) in unterschiedlichen Farben dargestellt waren.⁹⁰ Nationalität und Sprache waren dabei gleichgesetzt. Die Karte wurde in der graphischen Anstalt *W. Cukrzyński* in Warschau gedruckt (ebenso wie die oben erwähnten IBSN–Karten) und basierte auf Sekundärliteratur sowie offiziellen statistischen Daten aus jedem europäischen Land. Monographien mit ähnlicher Thematik von Steinmetz (1927), Tesniere (1928) und Winkler (1931), in welchen die europäischen Nationalitäten behandelt wurden, bildeten die Grundlage von Wasilewskis Darstellung.⁹¹ Zu Litauen bezog er sich lediglich auf

87 Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): *Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno–wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord–est de la République Polonaise.* Warszawa 1929, S. 9.

88 Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach państwa polskiego.* Warszawa 1929, S. 15.

89 Wasilewski, Leon: *Skład narodowościowy państw europejskich.* Warszawa 1933, S. 78.

90 Wasilewski, Leon: *Mapa narodowościowo–językowa Europy.* In: Wasilewski, Leon: *Skład narodowościowy państw europejskich.* Warszawa 1933.

91 Steinmetz, Sebald Rudolph: *Die Nationalitäten in Europa.* Berlin 1927; Meillet, Antoine; Tesnière, Lucien: *Les langues dans l'Europe nouvelle.* Paris 1928; Winkler, Wilhelm: *Statistisches Handbuch der europäischen Nationalitäten.* Wien [u. a.] 1931.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

eine polnischsprachige Studie von Wielhorski (1928); litauischsprachige Literatur war nicht herangezogen worden.⁹²

Die Verbreitung der polnischen Sprache wurde auf der Karte in Rot auch für die Region um Wilna und sogar bis Kaunas eingezeichnet. Der Raum um die Stadt Wilna wurde als einziges polnisches Gebiet der *Kresy* unmittelbar mit dem „tatsächlichen polnischen Gebiet“ verbunden, während in den übrigen Teilen der *Kresy* nur polnische Sprachinseln markiert worden waren. Hier bildeten die belarussische und ukrainische Sprache die Mehrheit. Die Darstellung der polnisch–litauisch–belarussischen Kontaktzone ähnelte stark der vom gleichen Institut herausgegebenen Karte Gorzuchowskis von 1929.⁹³ Es fällt auf, dass das in Rosa markierte Gebiet der belarussischen Sprache über die politischen Grenzen hinaus reicht und seine westliche Grenze der Darstellung auf der BNR–Karte von 1919 ähnelt.⁹⁴ Das hier eingezeichnete belarussische Gebiet erstreckt sich auf Territorium der Zweiten Polnischen Republik über die Wojewodschaften Wilna und Nowogródek. Wie bei den polnischen Kartographen der Zwischenkriegszeit üblich, wurden die jüdische Sprache und Bevölkerung auf Wasilewskis Karte des europäischen Kontinents nicht vertreten.

92 Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928.

93 Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929.

94 Karta Belaruskaj Narodnaj Rėspubliki = Carte de la Rėpublique Democratique Blanche–Ruthėnienne. In: Downar–Sapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919; siehe Kapitel III. 2.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

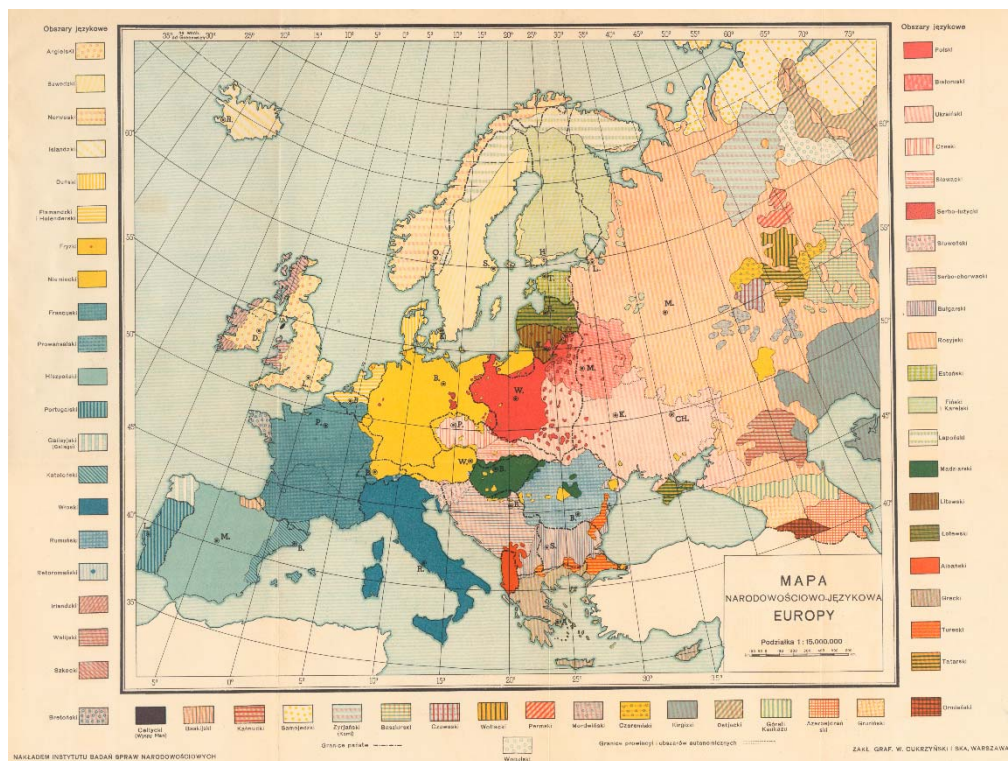


Abbildung 79: Wasilewski, Leon: Mapa narodowościowo–językowa Europy. In: Wasilewski, Leon: Skład narodowościowy państw europejskich. Warszawa 1933. Bestand des Herder Instituts Marburg

Einige polnische Anthropogeographen arbeiteten mit dem *Institut für Minderheitenforschung* zusammen (Stanisław Gorzuchowski seit 1929, Wiktor Ormicki seit 1937).⁹⁵ Die polnische Sprachwissenschaftlerin Halina Turska bezog sich in ihrer Studie zur „Entstehung des polnischen Sprachgebiets im Wilnagebiet“ von 1939 auf die Karten des IBSN.⁹⁶

Das *Institut für Minderheitenforschung* veröffentlichte 1929 auch einen Beitrag von Stanisław Gorzuchowski (1899–1948) zum polnisch–litauischen

95 Węławowicz, Grzegorz: Geografia osadnictwa i ludności w ośrodku warszawskim w latach 1918–1993. In: Stanisław Liszewski (Hg.): Geografia osadnictwa i ludności w niepodległej Polsce lata 1918 – 1993. Tom I. Ośrodki naukowo–badawcze i ich dorobek. Łódź 1993, S. 47

96 Turska, Halina; Valerij Čekmonas: O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie. O proischożdenii pol'skojęzycznych arealov v Vil'njusskom krae. Vilnius 1995, S. 2; S. 19.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Grenzgebiet um Wilna.⁹⁷ Diese Arbeit galt als erster Versuch auf Polnisch, die Problematik des umstrittenen Gebietes aus unterschiedlichen Perspektiven zu behandeln (im Literaturverzeichnis finden sich 108 Titel). Das Hauptziel der Studie bestand in der Dokumentation der räumlichen Verteilung der litauischen Bevölkerung im Vergleich zu den „slavischen Elementen“ im nord–östlichen Gebiet (poln. *ziemie północno–wschodnie*) bzw. im Wilnagebiet (poln. *Wileńszczyzna; Gubernia Wileńska; Województwo Wileńskie*). Der Autor analysierte litauische, deutsche, russische und polnische Karten; als einziges belarussisches Kartenwerk zum Wilnagebiet fand eine Karte von Evfimij Karskij Erwähnung.⁹⁸ Daher fand die belarussische Sichtweise in der Studie nur wenig Beachtung.

In der Arbeit fanden sich vier einfarbige Karten mit dem identischen Titel *Karte Litauens und der nordöstlichen Wojewodschaften von Polen* (poln. *Mapka Litwy, oraz Województw półn.–wschodn. Rzeczypospolitej*).⁹⁹ Hier verglich der Autor die Grenzverläufe auf insgesamt dreizehn anderen Karten miteinander. Dabei bildete Gorzuchowski nicht alle Beispiele auf einer Karte ab, sondern gruppierte die Darstellungen nach der Nationalität der Kartographen oder der Sprache, in der die Karten publiziert worden waren (für Litauen Gaigalat, Verbickis, Klimas und Gabrys; für Deutschland Pettermann, Langhaus und Tetzner; zwei polnische Karten von Machlejd–Zaborski, Świechowski, Maliszewski, Wielhorski, Rozwadowski und Römer).¹⁰⁰

97 Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach państwa polskiego*. Warszawa 1929; gleicher Beitrag erschien in der Zeitschrift des Instituts Nationalitätenfragen. Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach Państwa polskiego*. In: *Sprawy Narodowościowe* III (1) 1929, S. 15–35.

98 Karskij, Evfimij Fedorovič: *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Varšava 1903.

99 Gorzuchowski, Stanisław: *Mapka Litwy, oraz Województw półn.–wschodn. Rzeczypospolitej*. In: Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach państwa polskiego*. Warszawa 1929, Kartenblätter 1–4.

100 Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach państwa polskiego*. Warszawa 1929, S. 4; 6; 8; 10.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

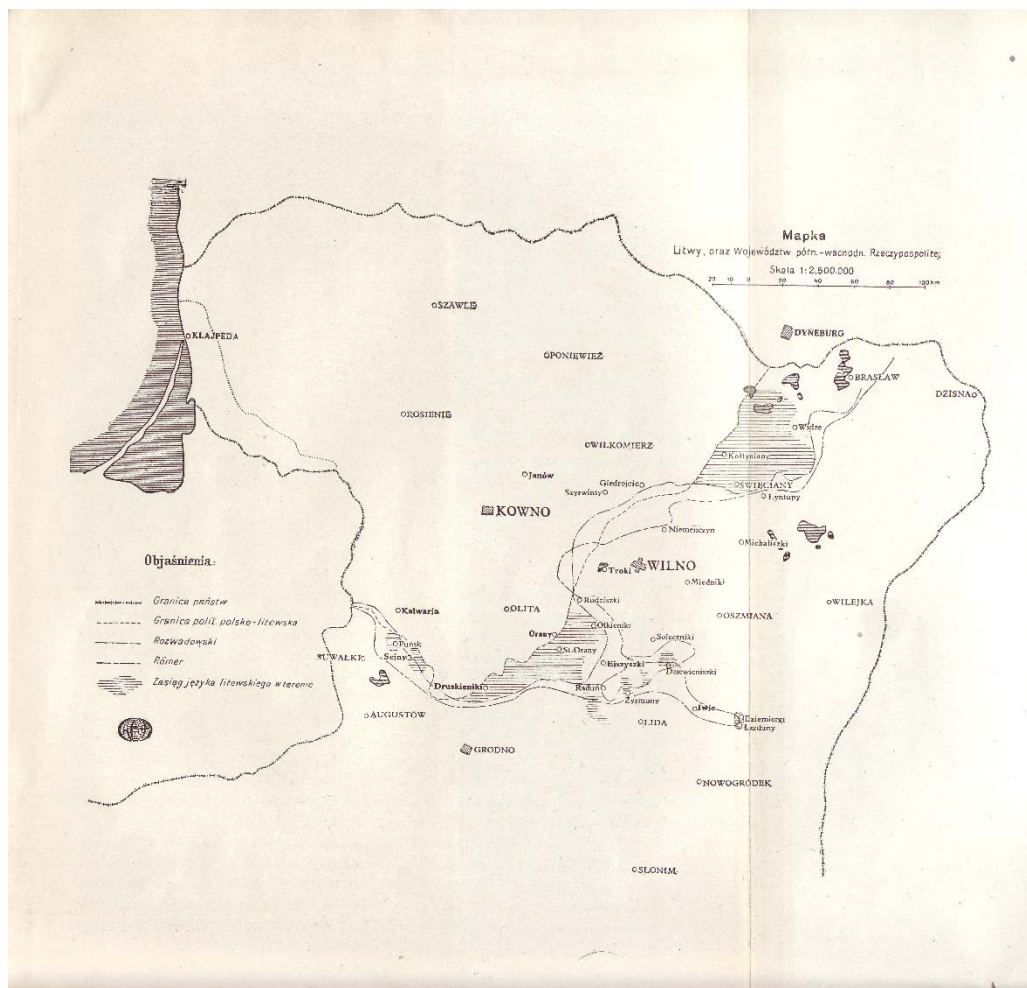


Abbildung 80: Gorzuchowski, Stanisław: Mapka Litwy, oraz Województw półn.-wschodn. Rzeczypospolitej. In: Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929, Kartenblätter 4. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Auf der letzten Karte wurde die „räumliche Ausdehnung der litauischen Sprache“ (poln. *Zasiąg języka litewskiego w terenie*) mit einer Schraffur um Puńsk, Varėna und Koltyniany nach Jan Rozwadowski's Karte von 1914 dargestellt. Diese Darstellung wurde aus Gorzuchowski's eigener *Karte der litauischen Sprache im Gebiet der nordöstlichen Wojewodschaften sowie der polnischen Sprache auf dem Territorium des litauischen Staates* übernommen, die im Jahr zuvor in

seiner Monographie zum gleichen Thema erschienen war.¹⁰¹ Auf der früheren Karte befand sich eine Markierung des Polnischen in der Republik Litauen im Raum Kaunas.

Das Ziel von Gorzuchowskis Arbeit von 1928 bestand – ähnlich wie in seinem Werk von 1929 – in der genaueren Abgrenzung der litauischen Bevölkerung von den „Slaven“ in den *Kresy* auf der Grundlage einer detaillierten Kartenanalyse. Für seinen Vergleich zog er nur einzelne ausgewählte Karten aus dem frühen 20. Jahrhundert heran und ließ viele andere polnische, litauische, belarussische, kaiserlich–russische, sowjetische und deutsche Karten und kartographische Perspektiven auf das Wilnagebiet außer Acht. Dieser Umstand lässt über den einseitigen Charakter seiner Arbeit spekulieren, da Gorzuchowski selbst das Wilnagebiet als „selbständige polnische Insel“ betrachtete.¹⁰²

1930 erschien in Warschau beim Hauptamt für Statistik (poln. Główny Urząd Statystyczny Rzeczypospolitej Polskiej) in der lithographischen Werkstatt *Głównzewski* der polnisch–französische statistische Atlas *Rzeczpospolita Polska*, in dem die Ergebnisse der Volkszählung von 1921 kartographisch dargestellt wurden.¹⁰³ Die Karte zur *Nationalitätenverteilung in Polen* auf Tafel 6 (poln. *Narodowości w Polsce*) basierte auf dem Zensus von 1921 in den politischen Grenzen der Republik. Die Daten zum Wilnagebiet entstammten dem Zensus von 1919, da Daten von 1921 zum Gebiet teilweise fehlten. Die Karte ist einzigartig hinsichtlich ihrer Methode, die nicht auf Präzision abzielt. In der Legende werden Polen, Belarussen, Tschechen, Ruthenen, Deutsche, Litauer, Juden, Russen und „Eingeborene“ in den größten Städten mit Punkten in unterschiedlichen Farben (ein Punkt stand für 5000 Einwohner) markiert. Die Kategorie „Eingeborene“ war aus dem Zensus von 1919 übernommen worden; im Zensus von 1921 wurde sie nicht mehr verwendet. Die Karte sollte offensichtlich nur eine grobe Orientierung hinsichtlich der Verteilung der Nationalitäten in der Republik vermitteln. „Polen“ waren mit roten Punkten markiert. Solche Punkte dominierten auch in der Wojewodschaft Wilna. Ansonsten zeigte die

101 Mapa języka litewskiego w obszarze województw północno–wschodnich, oraz języka polskiego na terenie państwa litewskiego. In: Gorzuchowski, Stanisław: *Granica polsko–litewska w terenie*. Warszawa 1928.

102 Gorzuchowski, Stanisław: *Ludność litewska na kresach państwa polskiego*. Warszawa 1929, S. 14.

103 Szturm Sztrem, Edward de (Hg.): *Rzeczpospolita Polska. Atlas statystyczny = La République polonaise. Atlas statistique*. Warszawa 1930.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Karte für Wojewodschaft Juden, Belarussen, Litauer und Russen. Die Karte wurde von späteren Autoren weitgehend neutral rezipiert. Doubek erwähnte sie beispielsweise 1938 ohne kritische Anmerkungen.¹⁰⁴

1938 erschien das Buch *Bild des heutigen Polens* des berühmten polnischen Geographen Bolesław Olszewicz (1893–1972) aus Warschau¹⁰⁵, das er seinem Freund und Kollegen Edward Maliszewski widmete. Im Buch findet sich eine schwarz–weiße Karte zu den *Nationalitäten in Polen* auf der Grundlage des Zensus von 1931.¹⁰⁶ Mit unterschiedlicher Schraffur zeigt die Karte die Verteilung von zehn Nationalitäten, nicht nur in den strengen politischen Grenzen der polnischen Republik, sondern auch auf den Territorien der Nachbarstaaten. Die Kontaktregion von Wilna wird als polnisch–belarussisch–litauisches Gebiet dargestellt. Juden wurden, wie auf den meisten polnischen Karten der Zwischenkriegszeit, nicht vermerkt. Insgesamt betont das Buch das polnische Volk (poln. *naród polski*), die Polen (poln. *Polacy*) und den polnischen Staat (poln. *Państwo Polskie*), was von der nationalen Orientierung des Autors zeugte.

104 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks– und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes– und Volksforschung II (1) 1938, S. 251.

105 Olszewicz, Bolesław: *Obraz Polski dzisiejszej. Fakty cyfry tablice*. Warszawa 1938.

106 Olszewicz, Bolesław: *Narodowości w Polsce*. In: Olszewicz, Bolesław: *Obraz Polski dzisiejszej. Fakty cyfry tablice*. Warszawa 1938, S. 87.



Abbildung 81: Olszewicz, Bolesław: Narodowości w Polsce. In: Olszewicz, Bolesław: *Obraz Polski dzisiejszej. Fakty cyfry tablice.* Warszawa 1938, S. 87. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Die Arbeit der Warschauer Kartographen konzentrierte sich thematisch auf das Feld der Anthropogeographie (Bevölkerungsverteilung) und im polnischen Vergleich inhaltlich stärker auf die Erforschung des „litauischen Problems“ in

den *nordöstlichen Kresy* als die anderen hier behandelten polnischen Kartographen.

Die Universität Wilna

Wilna wurde in der Zwischenkriegszeit zu einem bedeutenden Zentrum der polnischen Ostforschung, hier konzentrierte sich die Forschung zur Wojewodschaft Wilna sowie den Gebieten des ehemaligen Großfürstentums Litauen. Das Wissenschafts– und Forschungsinstitut für Osteuropa (poln. Instytut Naukowo–Badawczy Europy Wschodniej, kurz INBEW) in Wilna war eines der Zentren zur Erforschung des Raumes vom Schwarzen bis zum Weißen Meer mit einem Schwerpunkt auf der Sowjetunion und dem Baltikum. Es war nach dem Vorbild des deutschen *Osteuropa–Instituts* in Breslau aufgebaut worden. Mehrere Mitarbeiter des Instituts hatten noch im zaristischen Russland studiert. Einige davon publizierten ethnographische Studien mit dazugehörigen Karten (Wielhorski 1928).¹⁰⁷

Die *Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Wilna* (poln. Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Wilnie 1907–1939) leistete einen wichtigen Beitrag zur Popularisierung der polnischen Kultur und zur Wiedereröffnung der Stefan–Batory–Universität in Wilna (kurz USB).¹⁰⁸ Der dortige Lehrstuhl für Physische Geographie (1926–1939) war neben dem oben erwähnten Institut die bedeutendste anthropogeographische Forschungseinrichtung in der Region, obgleich es im polnischen Vergleich in der Kartenproduktion nicht sonderlich produktiv war.¹⁰⁹ Alle zeitgenössischen regionalen Kartographen waren im Großen und

107 Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928.

108 Ilgiewicz, Henryka: Societates Academicae Vilmenses. Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Wilnie (1907–1939) i jego poprzednicy. Warszawa 2008. Ähnliche polnische Gesellschaften der Freunde der Wissenschaften existierten schon früher in anderen Städten, zuerst in Warschau (1800–1830), Posen (seit 1857) und in Schlesien (seit 1892).

109 Roszko, Ludmiła: Zakład Geografii Fizycznej Uniwersytetu Stefana Batorego w Wilnie. In: Czasopismo Geograficzne LV (1), 1984, S. 35–59; Roszko, Ludmiła: Rozwój badań z zakresu geografii osadnictwa i ludności w ośrodku wileńskim w okresie międzywojennym. In: Stanisław Liszewski (Hg.): Geografia osadnictwa i ludności w niepodległej Polsce lata 1918 – 1993. Tom I. Ośrodki naukowo–badawcze i ich dorobek. Łódź 1993, S. 109–124.

Ganzen an den erwähnten Institutionen angebunden. Die Institutionen kooperierten miteinander und mit anderen Instituten in den größten Städten Polens.¹¹⁰

Aufgrund der politischen Orientierung der meisten Forschungseinrichtungen im Wilnagebiet trugen die dort publizierten Karten einen deutlich polnisch–nationalen Charakter. Die Umsetzung der Polonisierungspolitik wurde unter anderem an der Arbeit der 1934 gegründeten *Kommission zur Festlegung der Ortsnamen* (poln. Komisja ustalania nazw miejscowych) in der Republik Polen deutlich, die sich in den 1930er Jahren mit der Umbenennung von Ortschaften auf die polnische Art in der Wojewodschaft Wilna befasste.¹¹¹

Bei der Eröffnung der Universität in Wilna wurde 1920 zunächst eine Geologische Abteilung unter Leitung des Geologen Bronisław Rydzewski (1884–1945) gegründet, der von 1922 bis 1924 Dekan der Mathematisch–Naturwissenschaftlichen Fakultät war.¹¹² Die Sektion war technisch relativ gut ausgestattet und besaß eine eigene Bibliothek, in der deutsche, englische, finnische, dänische und litauische Fachzeitschriften gehalten wurden. Die Entscheidung über die Gründung eines Lehrstuhls der Physischen Geographie fiel erst 1922, es gab jedoch, wie auch bei den vierzehn anderen Lehrstühlen an der Universität, bis 1925 erhebliche Schwierigkeiten bei der Besetzung der Personalstellen.¹¹³ An diesem Lehrstuhl sollte auch Anthropogeographie gelehrt werden.

Rydzewski wurde beauftragt, in ganz Polen nach Personal für den Lehrstuhl für Physische Geographie zu suchen. Nach dem Ersten Weltkrieg war der Lehrstuhl unter anderem Jerzy Smoleński aus Krakau angeboten worden, der jedoch

110 Niewiarowski, Władysław: Uniwersytet Stefana Batorego w Wilnie (1926–1939). In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 387–391.

111 XX ogólnopolska konferencja historyków kartografii. *Kartografia polska XIX wieku w dorobku Bolesława Olszewicza*. Polanica Zdrój 13–15 kwietnia 2000 r. Streszczenie referatów. Warszawa [u. a.] 2000, S. 6.

112 *Księga pamiątkowa ku uczczeniu CCCL rocznicy założenia i X wskrzeszenia Uniwersytetu Wileńskiego. Dziesięciolecie 1919 – 1929 T. II*. Wilno 1929, S. 278; Zur Person siehe Jackiewicz, Mieczysław: *Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r.* Bydgoszcz 2010, S. 333.

113 *Księga pamiątkowa ku uczczeniu CCCL rocznicy założenia i X wskrzeszenia Uniwersytetu Wileńskiego. Dziesięciolecie 1919 – 1929 T. II*. Wilno 1929, S. 161; 163.

abgelehnt hatte.¹¹⁴ Im Zuge der Personalsuche wurde jeder Professor der Geographie in Polen um Vorschläge gebeten. Der damals bekannteste Geograph Polens, Eugeniusz Romer, bemerkte in seinen Briefen an Rydzewski, dass die Republik Polen über gar keinen professionellen Geographen verfügte, daher könnte eine junge Institution wie die Universität Wilna jeden beliebigen Wissenschaftler ohne entsprechende Qualifikation einstellen.¹¹⁵ Wegen der langwierigen Suche wollte das polnische Wissenschaftsministerium den Lehrstuhl bereits streichen, am 1. August 1925 empfahl Romer jedoch schließlich Mieczysław Limanowski (1876–1948) für den Lehrstuhl.¹¹⁶

Nachdem die umfangreiche kartographische Sammlung von Joachim Lelewel 1925 aus Paris nach Wilna transportiert worden war und der Maiputsch von Marschall Józef Piłsudski 1926 stattgefunden hatte, wurde Limanowski zum 1. Oktober 1926 mit dem Gutachten und der Protektion von Romer als Professor für Geographie an die Universität Wilna berufen. Aus Dankbarkeit zu Romer reiste Limanowski oft für Vorträge in seine Heimatstadt Lemberg. Seine Abteilung für Physische Geographie in Wilna hatte keine eigenen Räumlichkeiten, sondern nutzte Räume der Geologischen Abteilung. Literatur und Karten für das Studium waren vorwiegend Geschenke des Geographischen Instituts in Lemberg. 1929 war die Abteilung in Wilna im Vergleich zu den anderen polnischen Lehrstühlen sehr schlecht ausgestattet.¹¹⁷

Rydzewski, der als guter Organisator galt, und Limanowski investierten viel in die Öffentlichkeitsarbeit. Gegen Eintritt veranstalteten sie öffentliche Vorträge an der Universität (poln. Powszechna Wykłady uniwersyteckie).¹¹⁸

Der Lehrstuhl für Physische Geographie in Wilna war das kleinste Institut für Bevölkerungsforschung in Polen. In den hier entstandenen Arbeiten war ein

114 Kortus, Bronisław; Baścik, Maria (Hg.): *Dzieje Katedry i Instytutu Geografii Uniwersytetu Jagiellońskiego. 1849 – 1999*. Kraków 1999, S. 17.

115 Harasimiuk, Krystyna: *Z życia Polski międzywojennej w świetle korespondencji Eugeniusza Romera i Mieczysława Limanowskiego*. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): *Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995*. Toruń 1998, S. 63–73, hier S. 64.

116 Harasimiuk, Krystyna: *Z życia Polski międzywojennej w świetle korespondencji Eugeniusza Romera i Mieczysława Limanowskiego*. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): *Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995*. Toruń 1998, S. 63–73, hier S. 65–67.

117 *Księga pamiątkowa ku uczczeniu CCCL rocznicy założenia i X wskrzeszenia Uniwersytetu Wileńskiego. Dziesięciolecie 1919 – 1929 T. II*. Wilno 1929, S. 326.

118 Ebenda, S. 151; 285.

Einfluss der französischen und deutschen Wissenschaft (Kulturlandschaft) bemerkbar, obwohl Limanowski den französischen Forschungen sowie den von Karl Ritter und Friedrich Ratzel entwickelten Methoden kritisch gegenüberstand. Limanowskis eigenen Methoden bei der geologischen und morphologischen Erforschung der Kontaktregion von Wilna waren, laut seinem Schüler Abraham Melezin seiner Zeit, um ein halbes Jahrhundert voraus.¹¹⁹ Sein Ansatz entsprach nicht der klassischen Anthropogeographie, sondern konzentrierte sich auf die Erforschung dynamischer Prozesse. Er betonte die Beziehung zwischen Raum und Mensch mit einem besonderen Schwerpunkt auf der historischen Erforschung der Kommunikationswege. Aus dieser Perspektive untersuchte er auch das Wilnagebiet.¹²⁰ Er bezeichnete es als „Wilnaer Sack“ (poln. *worek wileński*), weil es in historischer Perspektive abseits der wichtigsten europäischen Kommunikationswege lag. Daher sah er die Region als weitgehend isoliert an. Eine Karte der Kommunikationswege, die von seinem Mitarbeiter Kazimierz Baudouin de Courtenay angefertigt wurde, erschien in einem Artikel von Limanowski im Jahr 1930.¹²¹ Ansonsten betrachtete er die Stadt Wilna als „polnisch bis ins Mark“ und vertrat damit die polnisch–nationale Sichtweise auf das Wilnagebiet.¹²² Unter heutigen litauischen Geologen werden Limanowskis Forschungen zu „Ostlitauen“ respektiert.¹²³

119 Melezin, Abraham: Wspomnienie o Mieczysławie Limanowskim. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): *Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995*. Toruń 1998, S. 357.

120 Niewiarowski, Władysław: *Uniwersytet Stefana Batorego w Wilnie (1926–1939)*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 389.

121 Limanowski, Mieczysław: *Trakty z Wilna*. In: Limanowski, Mieczysław: *Najstarze Wilno*. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyk, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): *Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny*. T. 1. Wilno 1930, S. 138.

122 „Wilna ist polnisch bis ins Mark, ein Polen ohne Wilna ist nicht denkbar. Dies würde eine Verschiebung Polens in eine niedere Existenzform bedeuten.“ „Wilno jest do szpiku kości polskie, nie możemy sobie Polski bez Wilna wyobrazić. Byłoby to zepchnięcie Polski ku niższej formie.“ Maciejewski, Jerzy Z.: „Wilno jest wiekuiste“. (Mieczysława Limanowskiego spojrzenie na Wilno). In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): *Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995*. Toruń 1998, S. 311.

123 Gaigalas, Algirdas; Dvareckas, Witautas: *Idee profesora Mieczysława Limanowskiego o kształtowaniu terytorium dawnego Wielkiego Księstwa Litewskiego w związku z deglacją*. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): *Mieczysław Limanowski*.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

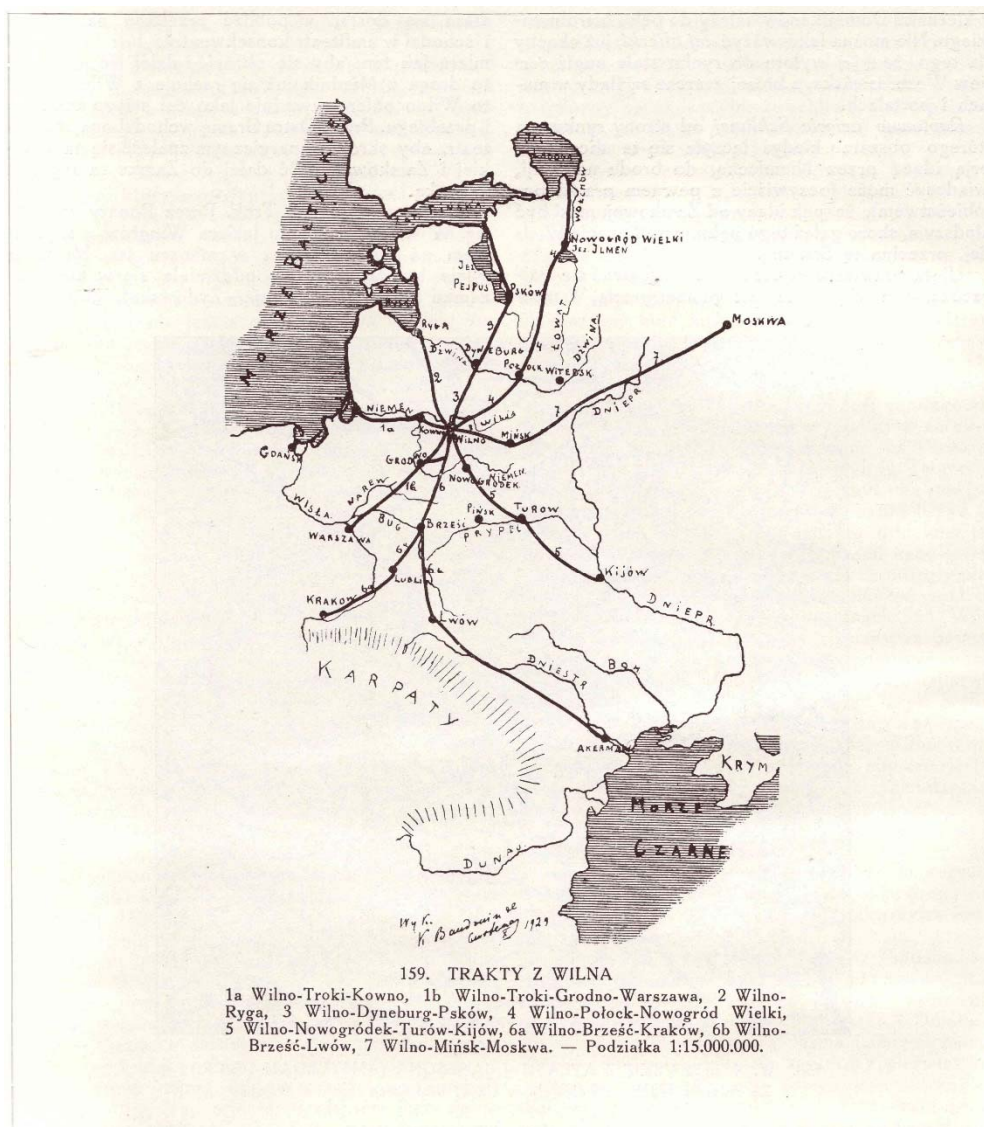


Abbildung 82: Limanowski, Mieczysław: Trakty z Wilna. In: Limanowski, Mieczysław: Najstarze Wilno. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyk, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 138. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995. Toruń 1998, S. 301–310.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Wanda Rewieńska–Pawełkowa (1897–1942) war die aktivste Assistentin am Lehrstuhl von Limanowski in Wilna. Sie erstellte einige Karten zum anthropogeographischen Thema in den strengen administrativen Grenzen der Wojewodschaft Wilna.¹²⁴ Andere Assistenten des Lehrstuhls betrieben ihre Forschungen ebenfalls in diesen Grenzen.¹²⁵ Die Terminologie dieser Arbeiten war außer auf Polnisch überwiegend auf Deutsch und Französisch. Die jungen Wissenschaftler an der Universität in Wilna wählten also gewöhnlich den polnisch–nationalen Raum als Forschungsgegenstand und die westeuropäischen Forschungen als Vorlage.

Neben der Universität existierte zwischen 1930 und 1939 *das Wissenschafts- und Forschungsinstitut für Osteuropa in Wilna*, das als eines der Zentren der Sowjetunionforschung in Polen galt. Mehrere Mitarbeiter des Instituts hatten noch im Russischen Kaiserreich studiert.¹²⁶ Das Institut wurde am 23. Februar 1930 eröffnet und beschäftigte anfangs 35 Mitarbeiter. Sein Direktor war der Sprachwissenschaftler Jan Rozwadowski, der auf polnischer Seite als geographisch–kartographischer Experte an den Friedensverhandlungen von Paris teilgenommen hatte und für seine Karten bekannt war. Das Institut pflegte einen regen Kontakt zu Wissenschaftlern aus den Nachbarländern, insbesondere mit den baltischen Ländern Estland und Lettland. Seine Publikationen zur Republik Litauen beschränkten sich auf Informationsbroschüren und Berichte.¹²⁷ Seit Juni 1931 bezog es Periodika und Bücher aus der Sowjetunion.¹²⁸

124 Rewieńska, Wanda: *Izochrony Wilna 1926*. In: Rewieńska W.: *Izochrony Wilna*. Prace Zakładów Geologii i Geografii Uniwersytetu Stefana Batorego. Wilno 1929; *Położenie topograficzne osiedli miejskich*. In: Rewieńska, Wanda: *Miasta i miasteczka w północno-wschodniej Polsce. Położenie topograficzne. Rozplanowanie. Fizjonomia. Studium antropogeograficzne. Die Stadtsiedlungen in Nordost Polen. Topographische Lage. Grundriss. Aufriss*. Wilno 1938, S. 36; Rewieńska, Wanda: *Rozmieszczenie miast i miasteczek w północno-wschodniej Polsce*. Warszawa 1939, S. 104, 118.

125 Die Verbreitung der Tataren in Polen. In: Tochtermann, Johann Georg: *Die Tataren in Polen ein anthropogeographischer Entwurf*. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 85 1939, S. 76–80, hier S. 77.

126 Kornat, Marek: *Sowietologia i studia wschodnioznawcze w Polsce międzywojennej*. In: *Zeszyty Historyczne [Paryż]* (140) 2002, S. 47; Kornat, Marek: *Polska szkoła sowietologiczna. 1930–1939*. 1. Aufl. Kraków 2003, S. 15–104.

127 Łossowski, Piotr: *Kraje bałtyckie na drodze od demokracji parlamentarnej do dyktatury (1918 – 1934)*. Wrocław [u. a.] 1972, S. 7.

128 Es bestand aus vier Abteilungen: 1. Historisch–juristische Abteilung unter Prof. Stefan Ehrenkreutz; 2. Literatur und Sprachwissenschaft unter J. Ostrębski mit der Sekretärin

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Im März 1930 wurde eine Hochschule des Instituts (poln. Wyższa Szkoła Instytutu N–B. E) ins Leben gerufen, wo Lehrveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen Osteuropas stattfanden. Die Geographie des europäischen Russlands und der baltischen Staaten (Geografia Rosji Europejskiej i państw bałtyckich) lehrte der Geologe Bronisław Rydzewski von der Universität Wilna.¹²⁹

Zum Direktor der Hochschule wurde am 27. November 1931 Władysław Wielhorski (1885–1967) ernannt. Nachdem er 1923 wegen seiner publizistischen Tätigkeit aus der Republik Litauen emigrieren musste, hatte er zahlreiche Monographien über Litauen verfasst, zu denen die dreibändige Reihe *Materiałli zur litauischen Frage* (poln. Materjały do sprawy Litewskiej) gehörte.¹³⁰ Die erste Studie behandelte die Klage der aus der Republik Litauen ausgewiesenen Polen vor dem Völkerbund.¹³¹ Später folgte das Werk *Ethnographie Litauens*

Halina Turska ; 3. Ethnographisch–geographische Abteilung unter Prof. Cezarja Ehrenkreutzowa; 4. Wirtschaftliche Abteilung unter Prof. Władysław Zawadzki. Powstanie i pierwszy okres działalności Instytutu Naukowo–Badawczego Europy Wschodniej w Wilnie. In: Rocznik Instytutu naukowo–badawczego Europy wschodniej I 1933, S. 253–264.

129 Die Hochschule am Institut hatte die Aufgabe, die Territorien und Staaten vom Baltikum bis zum Ural und vom Schwarzen bis zum Weißen Meer zu erforschen. Der Schwerpunkt lag auf dem europäischen Teil der UdSSR und den baltischen Staaten. Die Hochschule unterstand dem Wissenschaftsministerium, der Lehrplan musste vom Minister bestätigt werden. Das Institut und die Hochschule waren im Gebäude der Wróblewskich–Bibliothek untergebracht. Die Hochschule wurde später in „Schule für Politikwissenschaft“ (poln. Szkoła Nauk Politycznych w Wilnie) umbenannt. Ebenfalls 1931 wurden am Institut spezielle Referate eingerichtet, die zur Hochschule gehörten: 1. „Wirtschaftsbeziehungen Russlands“ unter Stanisław Swaniewicz 2. „Politisch–juristische Beziehungen Russlands“ unter Wiktor Sukiennicki 3. „Nationalitätenbeziehungen“ unter Seweryn Wyslouch. 4. „Referat für Litauen und Lettland“ unter Władysław Wielhorski. Die Belegung einer Fremdsprache war für die Studenten Pflicht. Sie konnten zwischen einer slawischen (Russisch, Belarussisch oder Ukrainisch) und einer nicht–slawischen Sprache (Litauisch, Lettisch, Estnisch oder Türkisch) wählen. 1933 hatte die Schule 23 Dozenten, im Dezember 1932 198 Studenten. Das Studium war kostenpflichtig. Über die Hälfte der Studierenden war über 30 Jahre alt und arbeitete als Beamte in der Stadt Wilna. Materjały informacyjne o Wyższej Szkole Instytutu Naukowo–Badawczego Europy Wschodniej w Wilnie. In: Rocznik Instytutu naukowo–badawczego Europy wschodniej I 1933, S. I–XIX; Powstanie i pierwszy okres działalności Instytutu Naukowo–Badawczego Europy Wschodniej w Wilnie. In: Rocznik Instytutu naukowo–badawczego Europy wschodniej I 1933, S. 253–264.

130 Jackiewicz, Mieczysław: Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r. Bydgoszcz 2010, S. 417–418.

131 Wielhorski, Władysław: Byt ludności polskiej w państwie litewskim. W świetle dochodzeń jej praw przed Ligą Narodów. Wilno 1925.

(1928), dem 13 Karten zu verschiedenen geographischen Aspekten der Republik Litauen beigelegt waren (11 kleine und zwei gefaltete Karten).¹³²

Die große Karte Nr. 15 trug keinen Namen. Sie war auf der Grundlage einer *Karte von sechs Wahlkreisen bei den Wahlen zum litauischen Sejm* von 1926 erstellt.¹³³ Dies war eine der ersten Karten, auf welcher der polnische Name des Wilnagesbietes – *Wileńszczyzna* – als Bezeichnung für das Gebiet verwendet wurde. In der Kartenbroschüre von Jerzy Machlejd und Bogdan Zaborski sowie im Titel des Kartenwerks von Eugeniusz Romer war er schon 1922–1923 aufgetaucht.¹³⁴ Wielhorskis Karte Nr. 15 stellte die historisch–ethnographischen litauischen Grenzen nach der Beschreibung von Jakubowski von 1912 als weit östlich von Wilna verlaufend dar. Die ethnographische Ostgrenze Litauens war nach Jan Rozwadowski (1901) westlich von Wilna eingezeichnet. Darüber hinaus markierte Wielhorski mit einer eigenen Grenze einen Raum, den er als „Ausbreitung der sprachlichen Mehrheit und des polnischen Nationalgefühls in ihrer Ausstrahlung und Wirkung: Wilna, Kaunas, Dünaburg im Jahre 1926“ (poln. *Zasięg przewagi językowej i poczucia narodowego polskiego w promieniach oddziaływania: Wilna, Kowna i Dyneburga w r. 1926*) bezeichnete. Seine Grenze verlief sehr viel weiter westlich als Rozwadowskis Grenze und war noch um eine polnische Sprachinsel nördlich von Kaunas ergänzt.¹³⁵ Das Wilnagesbiet wurde demnach als nach Sprache und Nationalgefühl mehrheitlich polnisch präsentiert. Die Republik Litauen stand im Zentrum der Darstellung; die Nachbarstaaten trugen die Bezeichnungen *Prusy wschodnie* [Ostpreußen], *Łotwa* [Lettland] und *Wileńszczyzna* [polnisches Wilnagesbiet]. Warum der Autor die lokale Bezeichnung der Region *Wileńszczyzna* und nicht den Namen „Republik Polen“ oder „Wojewodschaft Wilna“ verwendete, ist unklar.

132 Wielhorski, Władysław: *Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych*. Wilno 1928.

133 *Mapa sześciu okręgów przy wyborach do Sejmu Litewskiego w Kownie*. In: *Statystyka narodowościowa na podstawie głosowania do Sejmów*. Kaunas 1926.

134 Machlejd, Jerzy; Zaborski, Bogdan: *Mapa narodowościowa Polskich kresów północno-wschodnich i Litwy = La Pologne de nord-est et la Lithuanie carte des nationalités*. Warszawa 1922; Romer, Eugeniusz: *Nowa granica Polski na Wileńszczyźnie*. Lwów 1923.

135 Wielhorski, Władysław: *Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych*. Wilno 1928, Karte Nr. 15.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

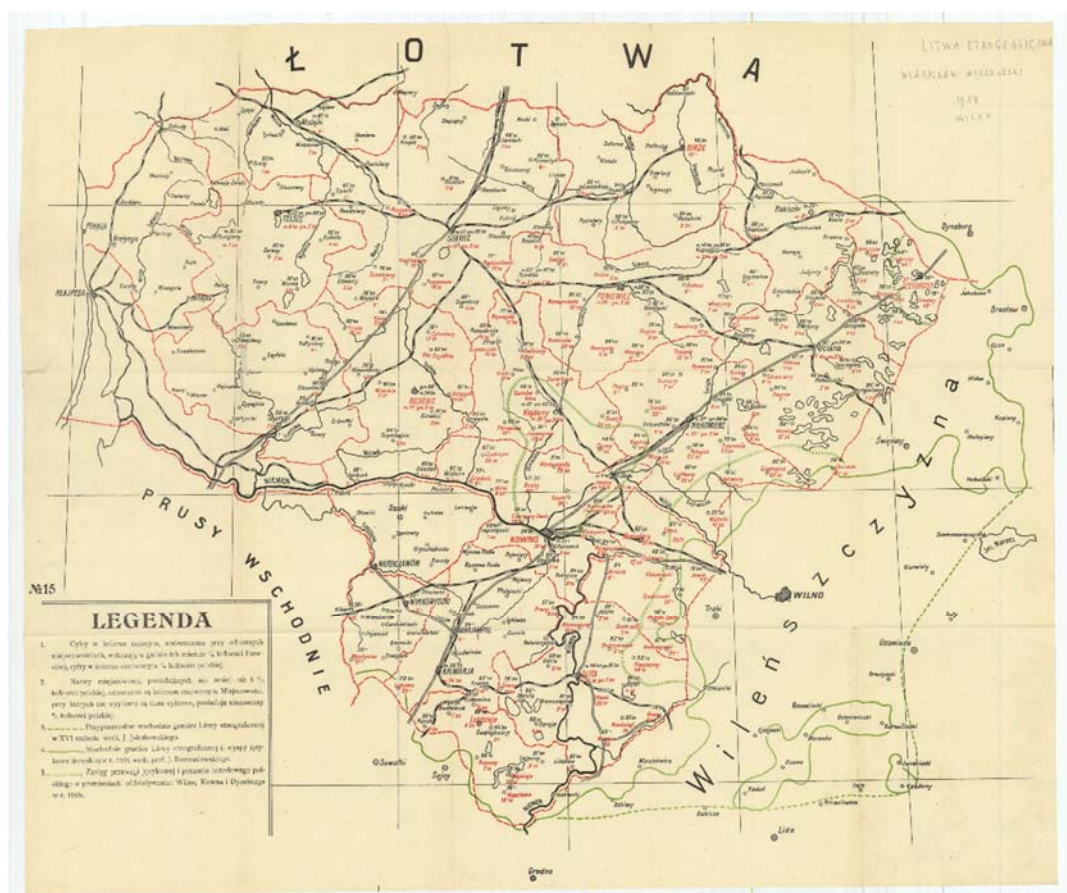


Abbildung 83: Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928, Karte Nr. 15. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Insgesamt war Wielhorskis Werk eindeutig propolnisch und antilitauisch orientiert, indem er die polnische Kolonisation Litauens thematisierte. Dabei schrieb er so emotionsgeladene Sätze wie „das Polentum schneidet sich in den litauischen Staat hinein“ und das „Polentum leuchtet im Wilnagebiet“.¹³⁶ Auf der zweiten großen *Karte von Litauen* Nr. 3, die 1927 in der *Graphischen Schule* (poln. *Szkoła przemysłu graficznego*) in Warschau gedruckt wurde, stellte Wielhorski das „physische Litauen“ in einer sehr weiten Ausdehnung mit nur schwach erkennbaren politischen Grenzen dar (der Begriff *Wileńszczyzna*

136 „[...] Polskość wrzyna się w państwo litewskie [...]“; „[...] Polskość promieniuje na Wileńszczyźnie [...]“ Wielhorski, Władysław: *Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych*. Wilno 1928, S. 137–138.

wurde hier nicht verwendet).¹³⁷ Das auf der Karte dargestellte Gebiet erstreckt sich über Königsberg, Riga, Minsk und Grodno; daneben enthält die Karte nur wenige Namen von Nachbarstaaten (die Namen der Sowjetunion und selbst der Republik Polen fehlten). Eine sehr ähnliche Karte in einem anderen Maßstab (1:600,000) mit identischer Schrift – allerdings mit deutlicher sichtbaren politischen Grenzen, insbesondere von Litauen, und Einträgen der Namen aller Nachbarländer – war 1925 beim *Militärgeographischen Institut* in Warschau (poln. Wojskowy Instytut Geograficzny) erschienen.¹³⁸ Vermutlich hatte Wielhorski Zugang zu den Kartenvorlagen aus diesem Institut.

Beide oben erwähnte Karten basieren offensichtlich auf Povilas Matulionis' populärer litauischer Karte *Gebirge und Landflächen. Karte Litauens und seiner Gebiete mit den wichtigsten Siedlungen* aus dem Jahr 1924.¹³⁹ Ein offensichtlicher Unterschied zu den beiden polnischen Karten besteht darin, dass auf diesen alle Ortsnamen und Überschriften auf Polnisch angegeben werden (abgesehen von einigen größeren Städten in Ostpreußen). Ansonsten sind die Unterschiede zu Matulionis' Karte minimal.

1930 erschien in Wilna der Sammelband *Wilna und das Wilnaer Land. Band I*, herausgegeben vom Regionalen Komitee der Wojewodschaft, zu dem viele Wissenschaftler der lokalen Universität Beiträge zu Nationalitäten und zur Landeskunde beisteuerten.¹⁴⁰ Der Geograph Rydzewski war einer der wissenschaftlichen Redakteure. Der Band sollte der Popularisierung der Wojewodschaft Wilna und der Betonung des polnischen Charakters des Wilnagebietes dienen. Auf dem Titelblatt war der Ausschnitt einer Karte von Rizzi Zanonni aus dem Jahr 1772 abgebildet, wo mit polnischer Beschriftung die Grenzen der Wojewodschaft Wilna (poln. Województwo Wileńskie) aus dem 18. Jahrhundert eingezeichnet waren. So sollte die administrativ–territoriale Einheit aus dem 18. Jahrhundert gleichsam in die 1930er Jahre übertragen werden, womit auch ein

137 Mapa Litwy. In: Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928, Karte Nr. 3.

138 Mapa Litwy. Warszawa 1925. LMAVB, K–4178.

139 Matulionis, Povilas: Kalnuotumo ir nuotakumo Lietuvos ir jos pakraščių žemėlapis su žymesnėmis apgyventomis vietomis, iš naujo sustatytas 1918 – 20 m. Berlin 1924.

140 Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyk, Stanisław Kościakowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930.

historisches Argument für den polnischen Charakter der Wojewodschaft einherging.¹⁴¹

Im Buch gibt es einen Artikel von Janusz Ostrowski¹⁴² mit dem Titel *Die Litauer in dem Wilnaer Land*, zu dem eine vergleichende *Karte des litauischen Sprachraums in verschiedenen Zeiten* gehört,¹⁴³ die bei N. Mac i syn in Wilna gedruckt worden war. Thema des Beitrages ist der „Rückgang des litauischen Elements“ (poln. kurczenie się elementu litewskiego). Dieser wurde durch die Darstellung von vier unterschiedlichen Sprachgrenzen auf einer Karte verdeutlicht – die „Ausdehnung des litauischen Sprachraums im 16. Jahrhundert nach der Karte von Jakubowski 1912“ (allerdings existierte eine solche Karte von Jakubowski nicht, siehe Kapitel II. 2.), die Sprachgrenze nach Rozwadowski 1901 (aus seiner Karte von 1914), die Sprachgrenze nach M. Römer von 1905¹⁴⁴ sowie die „gegenwärtige Grenze des mehrheitlich polnischen Sprachgebiets und des Gebietes mit polnischem Nationalbewusstsein nach Świechowskis Karte (1921)“ (poln. Współczesna granica przewagi języka polskiego i narodowej polskiej świadomości mapa Świechowskiego).¹⁴⁵ Die letzten drei Grenzen verlaufen auf der Karte westlich der Stadt Wilna, nur die „historische Grenze“ nach Jakubowski östlich davon. So sollte suggeriert werden, dass das „litauische Element“ aus dem Wilnagebiet (poln. Wileńszczyzna) verschwunden sei. Die implizite Aussage der Karte lautet, dass die litauischen Ansprüche aus historischer Perspektive unbegründet seien und eine polnische Verwaltung für das Wilnagebiet angemessen sei.

141 Ebenda, Titelblatt.

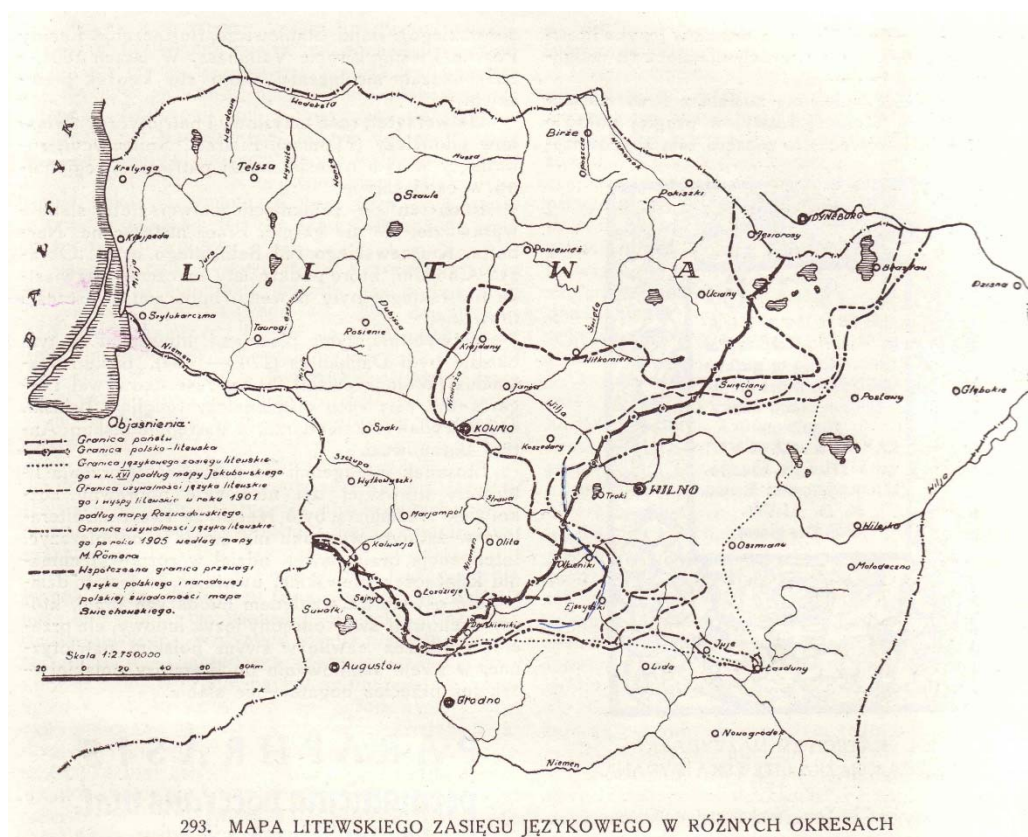
142 Seit 1936 Leiter des litauischen Referats am Wissenschafts- und Forschungsinstitut für Osteuropa in Wilna.

143 Mapa litewskiego zasięgu językowego w różnych okresach. In: Ostrowski, Janusz: Litwini na Ziemi Wileńskiej. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, Abb. 293, S. 229.

144 Hier sollte das Jahr 1905 oder 1908 sein.

145 Vgl. Römer, Michał: Stosunki etnograficzno–kulturalne na Litwie. In: Krytyka, miesięcznik poświęcony sprawom społecznym, nauce i sztuce 8 (1) 1906, S. 53–59; 158–168; 289–295; 388–395; 496–502; Jakubowski, Jan: Studya nad stosunkami narodowościowymi na Litwie przed Unią Lubelską. Warszawa 1912; Rozwadowski, Jan: Mapa językowego obszaru litewskiego. In: Władysław Abraham (Hg.): Polska i Litwa. W dziejowym stosunku. Warszawa [u. a.] 1914, S. 335–339; Świechowski, Marjan: Mapka narodowościowa i polityczna obszarów b. W. Ks. Litewskiego. Warszawa 1921.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus



293. MAPA LITEWSKIEGO ZASIĘGU JĘZYKOWEGO W RÓŻNYCH OKRESACH

Abbildung 84: Mapa litewskiego zasięgu językowego w różnych okresach. In: Ostrowski, Janusz: Litwini na Ziemi Wileńskiej. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, Abb. 293, S. 229. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Im gleichen Artikel befindet sich die Kopie einer litauischen *Karte Litauens* (Lietuvos žemėlapis 1929)¹⁴⁶ unter der veränderten Überschrift *Karte der litauischen territorialen Ansprüche*,¹⁴⁷ die Ostrowski kritisch kommentierte. Auf ihr wurde nur ein Teil des polnischen Wilngebietes bzw. von *Wileńszczyzna* als okkupiertes Litauen abgebildet, wie es dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 entsprach. Ein litauischer Anspruch auf den östlichen Teil des polnischen Wilngebietes war dementsprechend auf der Karte nicht eingezeichnet. Die hier

146 Mūsų rytojūs (Hg.): Lietuvos žemėlapis. 1929.

147 Mapa litewskich terytorjalnych pretensyj. In: Ostrowski, Janusz: Litwini na Ziemi Wileńskiej. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 226–249, hier S. 249.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

wiedergegebene litauische Vorstellung der Ostgrenze der Republik ist charakteristisch für die litauischen Karten der Zwischenkriegszeit. Ostrowski empörte sich darüber, dass die litauische Seite die Grenze des polnischen territorialen Konstrukts *Wileńszczyzna* nicht anerkannte. Die litauische Seite ignorierte diese bewusst, da sie die polnische Verwaltung im Wilnagebiet als nicht rechtmäßig betrachtete.¹⁴⁸



318. MAPA LITEWSKICH TERYTORJALNYCH PRETENSJ

Teren zakreskowany określony jest jako okupowana przez Polaków Litwa; obejmuje, jak widzimy, Suwałki, Grodno nie sięgając po Nowogródek, Wilejkę, Mołodeczno i resztę wschodniej Wileńszczyzny. Tereny te bowiem, według traktatu moskiewskiego, nie przypadają Litwie.

Abbildung 85: Mapa litewskich terytorjalnych pretensyj. In: Ostrowski, Janusz: Litwini na Ziemi Wileńskiej. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościółkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 226–249, hier S. 249. Bestand des Herder Instituts Marburg.

148 Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościółkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 226–249, hier S. 241.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Die Sprachwissenschaftlerin Halina Turska (1901–1979), die 1920–1924 Polnische und Slavische Philologie an der Universität Wilna studiert und 1929 dort promoviert hatte, arbeitete als Sekretärin im *Wissenschafts- und Forschungsinstitut für Osteuropa* in Wilna in der Abteilung für Sprachwissenschaft.¹⁴⁹ Von ihr stammte der Artikel „Die polnische Sprache im Wilnagebiet“ im gleichen Sammelband.¹⁵⁰ Sie betonte, dass alle bisherigen Karten zur Bevölkerungsverteilung in den nordöstlichen *Kresy* entweder tendenziös oder nur auf Nationalitäten und nicht auf Sprachen fokussiert seien. Hinweise auf die Karten von Wielhorski (1928) und vom *Institut für Minderheitenforschung* in Warschau fanden sich im ersten Teil „Über die Entstehung des polnischen Sprachgebiets im Wilnagebiet“ (poln. O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie) ihrer Monographie „Die polnische Sprache auf der Grundlage des Litauischen“ (poln. Język polski na podłożu litewskim) von 1939, der den Zweiten Weltkrieg überdauerte. Dieser Teil wurde 1995 nachgedruckt; er analysierte die Sprache als wichtigstes Kriterium für die Feststellung der polnischen Siedlungsräume im Wilnagebiet. Ethnischer Zugehörigkeit und nationaler Identität wies die Autorin eine erheblich geringere Bedeutung zu und warnte vor der Verwendung ihrer Daten für politische Ziele.¹⁵¹ Dies war eine der ersten polnischen Arbeiten, in der Sprache und Nationalität nicht gleichgesetzt wurden.

1931 erschien ein Atlas aus zwölf Karten als Fortsetzung und Beilage zum Band *Das Wilnaer Land*.¹⁵² Die meisten Karten darin stellen die Bevölkerungs-

149 Materiały informacyjne o Wyższej Szkole Instytutu Naukowo-Badawczego Europy Wschodniej w Wilnie. In: Rocznik Instytutu naukowo-badawczego Europy wschodniej I, 1933, S. I–XIX; Mehr zu Turska siehe Jackiewicz, Mieczysław: Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r. Bydgoszcz 2010, S. 398–399; Turska, Halina; Valerij Čekmonas: O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie. = O proischoždenii pol'skojazyčnych arealov v Vil'njusskom krae. Vilnius 1995, S. 13–14.

150 Turska, Halina z. Jabłońskich: Język polski na Wileńszczyźnie. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościółkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 219–225.

151 Turska, Halina; Valerij Čekmonas: O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie. O proischoždenii pol'skojazyčnych arealov v Vil'njusskom krae. Vilnius 1995, S. 15.

152 Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931.

verteilung in der Wojewodschaft Wilna dar. Andere Karten zeigen die Wojewodschaften Nowogródek und Białystok sowie die Republik Litauen; sie waren von Z. Kardzis gezeichnet und bei *N. Mac i syn* gedruckt worden. Der Autor der Karten war Janusz Ostrowski. Alle Ortsnamen und Texte wurden per Hand eingetragen, da die Firma *N. Mac i syn* vermutlich nicht über eine adäquate technische Ausstattung verfügte. Die Ortsnamen auf dem Territorium der Republik Litauen sind ausschließlich in ihrer polnischen Form wiedergegeben (z. B. poln. Koszedary, heute lit. Kaišiadoris; poln. Wiłkomierz, heute lit. Ukmergė etc.).

Die Karten zur Verteilung der Nationalitäten und Konfessionen wurden anhand der Zensusdaten von 1919 und 1921 erstellt. Der prozentuale Anteil der Nationalitäten und Konfessionen war für jeden Landkreis der Wojewodschaften angegeben. Insgesamt wurden 20 verschiedene Schraffuren auf jeder diesen Karten vermerkt, die jeweils Unterschiede von 5% markierten. Es wurden separate Karten zur polnischen (zwei), belarussischen und litauischen Bevölkerung beigefügt. Eine Karte zur Verteilung der polnischen Bevölkerung zeigt die Wojewodschaft Wilna¹⁵³ und die andere die Republik Litauen.¹⁵⁴ Letztere reflektierte den aktuellen polnisch–litauischen Konflikt, da es keine Karte zur Verteilung der Polen in der BSSR gab.

153 Ostrowski, Janusz: Mapa rozsiedlenia ludności polskiej w Województwach Wileńskim, Nowogródzkim i wschodniej części Białostockiego. Opracowana na podstawie spisu ludności z roku 1921, a dla gmin wchodzących w skład byłej Litwy Środkowej na podstawie spisu z roku 1919. Podział administracyjny z roku 1930. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 1.

154 Ostrowski, Janusz: Mapa rozsiedlenia ludności polskiej w Republice Litewskiej na podstawie wyniku wyborów do Lit. Sejmu. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 4.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

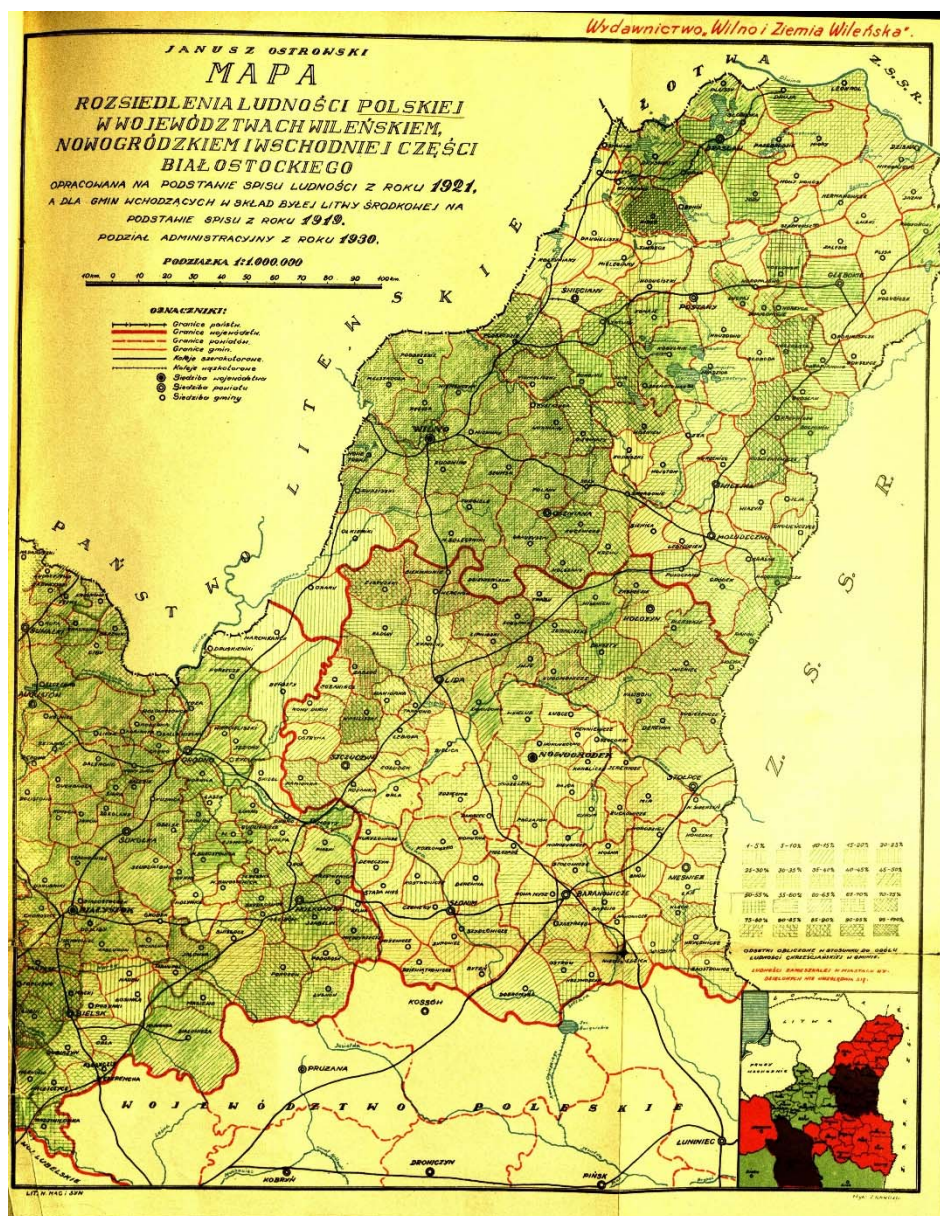


Abbildung 86: Ostrowski, Janusz: Mapa rozsiedlenia ludności polskiej w Województwach Wileńskim, Nowogródzkim i wschodniej części Białostockiego. Opracowana na podstawie spisu ludności z roku 1921, a dla gmin wchodzących w skład byłej Litwy Środkowej na podstawie spisu z roku 1919. Podział administracyjny z roku 1930. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne itp. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 1. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Auf diesen Karten zu den Nationalitäten verzeichnete Ostrowski die Kontaktregion von Wilna generell als polnisch-belarussisch-litauisches Gebiet. Im Fall

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

der Belarussen zeigte er sich allerdings eher skeptisch, da sie unterschiedliche und nicht eindeutig festlegbare Identitäten besäßen. In einem solchen Fall votierte er für das Kriterium der Sprache für die Zuordnung einer Bevölkerung zu einer bestimmten Nationalität. Er bedauerte, dass die gegenwärtige Republik Polen ähnlich wie die USA, die Schweiz oder Belgien kein einheitliches Volk besäße. Interessanterweise verwendete Ostrowski nirgends das Wort „Minderheit“ in Bezug auf eine Bevölkerungsgruppe (poln. ludność) oder Nationalität (poln. narodowości). Im Atlas gibt es auch separate Karten zur katholischen, orthodoxen und altgläubigen Bevölkerung der Wojewodschaft Wilna, auf denen das Gebiet mehrheitlich als katholisch–orthodox dargestellt wurde.¹⁵⁵

155 Ostrowski, Janusz: Mapa Województwa Wileńskiego. Kościoły rz.–katolickie i cerkwie prawosławne. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 7; Ostrowski, Janusz: Mapa Województwa Wileńskiego. Rozsiedlenie ludności wyznania staroobrzędowego. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 8.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Neben den Karten zu Nationalitäten finden sich im Atlas auch die Karten zu polnischen und litauischen Schulen im Wilnagebiet.¹⁵⁷ Entsprechende Karten zu belarussischen, russischen oder jüdischen Schulen fehlen, obwohl die Belarussen im polnischen Zensus von 1921 als größte Minderheit in der Wojewodschaft Wilna identifiziert worden waren.¹⁵⁸

Die Wilnafrage stieß auch in Deutschland auf Interesse. Hier muss insbesondere Franz–Josef Doubek erwähnt werden. Er veranstaltete von 1928 bis 1933 einige Seminare und Übungen (unter anderem zum Deutschen Sprachatlas) im Fach Deutsche Philologie (wo er bis 1936 Vertretungsprofessor war) an der Universität Wilna.¹⁵⁹ Zudem arbeitete er an der 1931 gegründeten „Publikationsstelle Berlin–Dahlem“ für Ostforschung. Die Ergebnisse seiner Forschungen zum Grenzgebiet um Wilna wurden einerseits in Form kleiner vergleichender Karten in der Zeitschrift *Jomsburg* publiziert¹⁶⁰ zum anderen in seiner bedeutendsten kartographischen Arbeit, der großen farbigen Karte *Die Bevölkerung Polens. Deutsches Volkstum im Nationalitätengefüge des polnischen Staates* von 1939.¹⁶¹

157 Ostrowski, Janusz: Mapa Województwa Wileńskiego. Sieć szkół z polskim językiem nauczania. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 9; Ostrowski, Janusz: Mapa szkolnictwa litewskiego w Rzeczypospolitej Polskiej. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 10; mehr dazu siehe Kapitel V. 1.

158 Eberhardt, Piotr: Problematyka narodowościowa Wileńszczyzny. In: *Czasopismo Geograficzne* LXVIII (1) 1997, S. 39–69; Eberhardt, Piotr: Ethnic groups and population changes in twentieth-century Central–Eastern Europe. History, data, and analysis. London [u. a.] 2003, S. 112–126.

159 Uniwersytet Stefana Batorego w Wilnie (Hg.): Spis Wykładów na Trzy Trymestry w Roku Akademickim 1928/29. XI. Wilno 1929, S. 7; Uniwersytet Stefana Batorego w Wilnie (Hg.): Spis Wykładów na Trzy Trymestry w Roku Akademickim 1932/33. XI. Wilno 1933, S. 8; Jackiewicz, Mieczysław: Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r. Bydgoszcz 2010, S. 91.

160 Doubek, Franz August: Die litauisch–polnische Volkstumsgrenze. In: *Jomsburg* 2 1938, S. 168–191.

161 Doubek, Franz August: *Die Bevölkerung Polens. Deutsches Volkstum im Nationalitätengefüge des polnischen Staates*. Berlin–Dahlem 1939. HI, K 32 III C 3/1 a.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

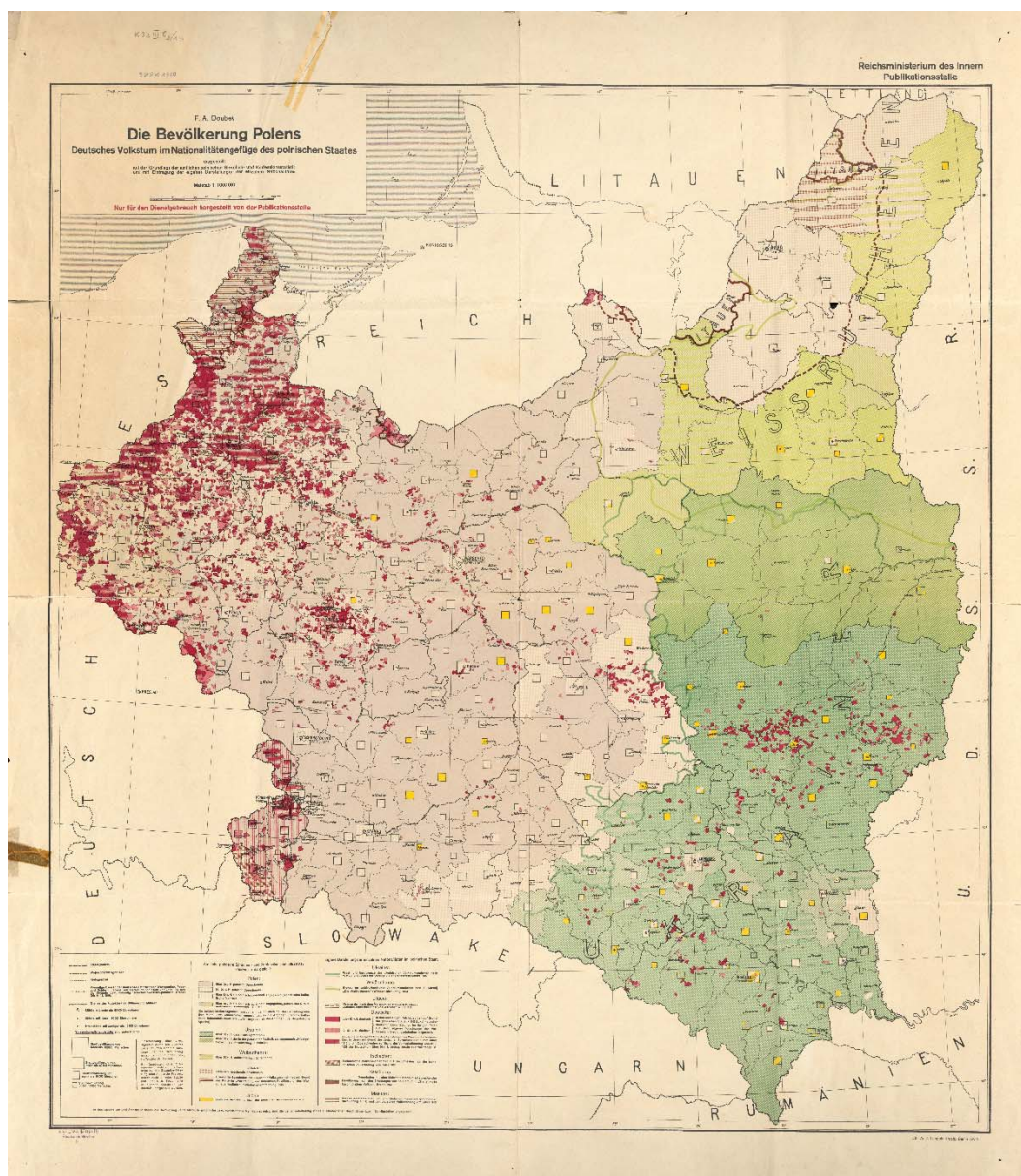


Abbildung 88: Doubek, Franz August: Die Bevölkerung Polens. Deutsches Volkstum im Nationalitätengefüge des polnischen Staates. Berlin–Dahlem 1939. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Doubek betrachtete das Problem des Wilnagebietes grundsätzlich als eine polnisch–litauische Angelegenheit. Die weißruthenische (belarussische) und jüdische Nationalität und Sprache kommen auf seinen Karten sehr spärlich zur Geltung, da er sich meist auf polnische Quellen stützte. Sein Artikel zur „litauisch–

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

polnischen Volkstumsgrenze“ von 1938 erschien unmittelbar nach der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Litauen. Er stellte eine Art kartographische Zusammenfassung der Thematik aus deutscher Sicht dar. Doubek untersuchte anhand von bis 1931 erschienenen Karten verschiedene Sichtweisen zum Wilnagebiet. Der Beitrag enthielt zehn von ihm selbst erstellte farbige Karten, auf denen er meist mehrere territoriale Konzepte im Vergleich dazustellen versuchte. Fünf Karten mit violetter Farbe waren dem litauischen Volkstumsgebiet gewidmet und fünf Karten mit roter Farbe dem polnischen. Den Hintergrund für alle seine kartographischen Darstellungen bildeten die politischen Grenzen *Ostlitauens* und Nordost–Polens der Zwischenkriegszeit.

Doubek galt als führender deutscher Experte in Bezug auf kartographische Darstellungen Osteuropas. Ebenfalls 1938 verfasste er in Zusammenarbeit mit Werner Essen einen kurzen bibliographischen Beitrag zu den wichtigsten polnischen und litauischen Kartenwerken, um mit kurzen Kommentaren zu jeder Karte die „kartographisch–methodische Entwicklung der Karten von „Nicht-deutschen“, welche das deutsche Volkstum berührten“ aufzuzeigen.¹⁶²

*

Die polnischen Wissenschaftler der Zwischenkriegszeit stellten die Kontaktregion von Wilna gewöhnlich als mehrheitlich polnisch besiedelt dar. Ihre kartographischen Studien entstanden zumeist an den großen Universitäten der Republik Polen, insbesondere Krakau, Lemberg und Warschau, im Kontext der neu entstehenden Forschungsrichtung der Anthropogeographie. Nach der Gründung des polnischen Staates waren alle geographisch–kartographischen Studien national orientiert. Daher konzentrierten sich kartographische Darstellungen auf das Territorium des polnischen Staates, bei Karten zum polnisch–litauischen Konflikt wurden diese jedoch bisweilen bei Darstellungen der Verteilung der polnischen Bevölkerung überschritten. Um zu dokumentieren, dass die Ansprüche der Republik Litauen und der BSSR auf das Wilnagebiet unbegründet seien, wurde die Ausdehnung des polnischen Lebensraums auf ihre Territorien heraus gestellt. Bevölkerungsgruppen bzw. Ethnien wurden auf polnischen Karten gewöhnlich als Nationalitäten bezeichnet. Polen galten als die

162 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks– und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes– und Volksforschung II (1) 1938, S. 240–262.

Hauptnationalität und alle übrige Bevölkerungsgruppen überwiegend als Minderheiten. Diese Sichtweise entsprach der nationalen Politik des polnischen Staates, die gewöhnlich von der Wissenschaft übernommen wurde. Die Verteilung der jüdischen Bevölkerung und Sprache wurde, trotz ihrer Position als zweitgrößte ethnische Minderheit in Polen, auf den polnischen Kartenwerken der Zwischenkriegszeit weitgehend ignoriert.¹⁶³ Als Gründe hierfür wurden das Fehlen eines nationalen Territoriums dieser „exterritorialen Minderheit“ und die unklare Definition der jüdischen Identität genannt. Dies wurde jedoch ein deutlicher Resultat der kartographischen Verschweigung,¹⁶⁴ welche John Harley zu Recht als eine Diskriminierung der einheimischen Bevölkerung bezeichnete.¹⁶⁵

Neben den alten, noch im Kaiserreich ausgebildeten polnischen Kartographen entwickelte sich in der Zwischenkriegszeit eine neue, in Polen ausgebildete und national gesinnte Kartographengeneration.¹⁶⁶

2. Beiträge der litauischen geographisch–kartographischen Wissenschaft zu Ostlitauen. Die Universität Kaunas

In der Litauischen Republik der Zwischenkriegszeit wurden deutlich weniger ethnische Karten veröffentlicht als in Polen. Das ethnische Argument war für die

163 Die Zahl der Juden ging in Osteuropa aufgrund von Auswanderungen nach dem Ersten Weltkrieg erheblich zurück. Tomaszewski, Jerzy: *Zarys dziejów Żydów w Polsce w latach 1918 – 1939*. 1. Aufl. Warszawa 1990, S. 13–18; Iram, Yaacov: *The Persistence of Jewish Ethnic Identity: The Educational Experience in Inter-war Poland and Lithuania, 1919–1939*. In: *History of Education: Journal of the History of Education Society* 14:4 1985, S. 273–282; Rudnickij, Šimon: *Otnošenje evreev k vosstanovleniju nezavisimosti Pol'si*. In: Oleg Budnickij (Hg.): *The World Crisis of 1914–1920 and the Fate of the East European Jewry*. Moscow 2005, S. 162–185; Gatrell, Peter: *A Whole Empire Walking. Refugees in Russia during World War I*. Bloomington, Ind. 2005.

164 „[...]that which is absent from maps is as much a proper field for enquiry as that which is present[...]“ Harley, John Brian: *Silences and Secrecy: the Hidden Agenda of Cartography in Early Modern Europe*. In: *Imago Mundi* 40 (1) 1988, S. 57–76, hier S. 58.

165 Harley, John Brian: *Maps, knowledge, and power*. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): *The iconography of landscape. Essays on the symbolic representation, design and use of past environments*. Cambridge 1988, S. 277–312, hier S. 292.

166 Eberhardt, Piotr: *Polska i jej granice. Z historii polskiej geografii politycznej*. Lublin 2004, S. 127–169.

Begründung des Anspruchs auf *Ostlitauen* (einschließlich Wilna) nicht zentral, es dominierte hingegen das politisch–juristische Argument in Bezug auf die Festlegung der litauischen Grenzen im litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920. Die litauische Seite erkannte die auf der Botschafterkonferenz von 1923 festgelegte litauische Ostgrenze (ausschließlich Wilna) nicht an. Diese Grenze wurde als Demarkationslinie, als „grüne Grenze“ (poln. zielona granica) oder als „Vorhang des Hasses“ (poln. kurtyna nienawiści) bezeichnet.¹⁶⁷

Bis 1938 war das Überschreiten der litauisch–polnischen Grenze kaum möglich. Die Nichtanerkennung der Demarkationslinie als Staatsgrenze war ein Grund dafür, dass die meisten litauischen Karten die Staatsgrenze entsprechend dem litauisch–sowjetischen Vertrag abbildeten. Dies verschärfte die Spannungen zwischen Litauen und Polen, da die litauische Seite die polnische Verwaltung in Wilna offenkundig ablehnte. Thematische Karten, die sich auf das Staatsgebiet der Litauischen Republik (ausschließlich Wilna) beschränkten, waren in Litauen die Ausnahme.¹⁶⁸

Die litauischen Kartographen arbeiteten gewöhnlich entweder an der *Abteilung für Militärtopographie* (lit. Karo topografijos skyrius) oder an der Universität Kaunas. Die meisten von ihnen hatten im Russischen Kaiserreich studiert und gelebt, bevor sie ihre akademischen Positionen im neu entstandenen litauischen Staat übernommen hatten.¹⁶⁹

Die Betonung der litauisch–sowjetischen Grenze auf den meisten litauischen Karten der Zwischenkriegszeit reflektierte die guten politischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Zwar erhob die sowjetische Seite keine offiziellen Ansprüche auf litauisches Territorium, doch die auf sowjetisch–belarussischer Seite publizierte Karten zu *Westbelarus* (einschließlich Wilna) überschneiden sich mit litauischen Karten zu *Ostlitauen* (einschließlich Wilna) in der

167 Żagiel, E.: Dwadzieścia lat niepodległej Litwy. In: *Zeszyty Historyczne* [Paryż] (22) 1972, S. 22–33, hier S. 22; Žepkaitė, Regina: Lietuvos valstybės teritorijos, sienų, sostinės problemos (1919–1940 m.). In: Kazimieras Garšva (Hg.): *Lietuvos rytai*. Vilnius 1993, S. 158–178; Łossowski, Piotr: *Stosunki polsko–litewskie 1921 – 1939*. Warszawa 1997.

168 Krikščiūnas, Antanas: Lietuvos plotas. In: *Mūsų žinynas* XIX (64) 1930, S. 19–26, hier S. 22.

169 Siehe u. a. in diesem Kapitel behandelte Personen Antanas Krikščiūnas, Povilas Matulionis, Teodoras Daukantas, Steponas Kolupaila, Kazys Pakštas, Pelikšas Šinkūnas, Stanislovas Tarvydas, Antanas Vireliūnas. Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): *Lietuvos geografai*. Enciklopedinis žinynas. Vilnius 2007.

Zuordnung des Wilnagebietes.¹⁷⁰ Warum die litauische Seite diese Ambivalenz der sowjetischen Politik in der Zwischenkriegszeit ignorierte und Wilnafrage als ausschließlich litauisch–polnische Angelegenheit betrachtete, ist unklar.

Etwa sechs Jahre nach der Unabhängigkeit der litauischen Republik wurde als eine von verschiedenen antipolnischen Organisationen der litauisch–nationalistische *Verbund zur Befreiung Wilna* (lit. *Sajunga Vilniui Vaduoti*, kurz SVV) gegründet.¹⁷¹ Den Anstoß zur Gründung gab 1925 der Priester Fabijonas Kemešis (1880–1954) aus den USA.¹⁷² Viele prominente Vertreter des öffentlichen Lebens in Litauen waren Mitglieder dieser Organisation. Die Gründung des Verbundes hatte sich aufgrund der unklaren territorialen Situation verzögert, da das Wilnagebiet erst am 15. März 1923 offiziell Polen zuerkannt wurde. Damit hatten sich die litauischen Hoffnungen auf die internationale Anerkennung ihrer Ansprüche zerschlagen. Die Mitgliederzahl des Verbunds stieg in der Zwischenkriegszeit nur stetig an und er besaß Sektionen in fast jeder größten Ortschaft der Republik. 1930 wurde er umstrukturiert und der Name leicht verändert (lit. *Vilniui Vaduoti Sajunga*, kurz VVS). Erhebliche finanzielle Unterstützung erhielt der Verbund durch Spenden von Litauern in den USA. Der damalige litauische Konsul in Chicago, Antanas Kalvaitis, bemerkte, dass die Litauer die amerikanische Presse dahin gehend beeinflussten, dass in Berichten über das Wilnagebiet die Polen gewöhnlich als „illegale Eindringlinge“ bezeichnet wurden.¹⁷³ Der *Verbund zur Befreiung Wilna* besaß eine jüdische Sektion,

170 Siehe u. a. Karta Belarusi. In: Stašėŭski, A. (Hg.): *Belarus'. Narysy historyi, èkonomiki, kul'turnaha i rėvoljucyjnaha ruchu*. Minsk 1924; *Političėkaja karta Belorussii i Pol'ši s ukazaniem istoričesk. i sovremennyh granic i linij*. In: Cvikevič, A. I.: *Političeskij očerk Zapadnoj Belorussii*. In: *Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja*. Minsk 1927, S. 3–43, zwischen S. 16–17.

171 Zuvor waren in Litauen andere Verbände mit ähnlichen Zielen gegründet worden, so 1919 der Litauische Schützenbund (lit. *Lietuvos šaulių sąjunga*) mit dem Hauptideologen Matas Šalčius, der 1917 eine Karte Litauens (einschließlich Wilna) publiziert hatte. Mykolas Vaidyla und andere gründeten 1920 ein Komitee zur Befreiung Wilna (lit. *Vilniaus vadavimo komitetas*) in Chicago. Reklaitis, Povilas: *Lietuvos lietuviškosios kartografijos pradžia: 1898–1917*. In: *Lituanistikos darbai III* (10) 1973, S. 251–263, hier S. 258.

172 Kairiūkštytė, Nastazija: *Vilniaus Vadavimo Sąjuna, 1925 04 26 – 1938 11 25. Istorinė apybraiža*. Vilnius 2001, S. 20.

173 Ebenda, S. 108; 158.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

die jedoch eine eher passive Rolle spielte.¹⁷⁴ 1938 wurde der Verbund nach einem polnischen Ultimatum und der Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Litauen und Polen aufgelöst.

Die publizistische Tätigkeit des Verbundes richtete sich grundsätzlich an die litauische Öffentlichkeit. Seine wichtigste Publikation war die Zeitschrift *Mūsų Vilnius* [Unser Wilna]. Sie zeigte auf dem Titelblatt häufig emotionsgeladene Karten und Karikaturen, welche die Zugehörigkeit des Wilnagebietes zu Litauen unterstreichen sollten. Die Autoren dieser Karten konnten leider nicht ermittelt werden. Das Wilnagebiet wurde zumeist als „okkupiertes Litauen“ bezeichnet. Seine Ostgrenze entsprach auf allen Karten der Grenze aus dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920.¹⁷⁵

174 Ein Unterstützer war Simon Rosenbaum, der bei den Friedensverhandlungen in Paris 1919 in der litauischen Delegation die Interessen der litauischen Juden vertreten hatte und die polnische Verwaltung von Wilna ablehnte. Ebenda, S. 118.

175 Siehe u. a. die Titelblätter der folgenden Zeitschriftennummern: *Mūsų Vilnius*. Nr.28 (102), X. 28. 1932; *Mūsų Vilnius*. Nr.30 (104), X. 30. 1932; *Mūsų Vilnius*. Nr.33 (107), XI. 30. 1932; *Mūsų Vilnius*. Nr.6 (116), 2. 28. 1933; *Mūsų Vilnius*. Nr.21, XI. 1. 1936.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus



Abbildung 89: Mūsų Vilnius. Nr.28 (102), X. 28. 1932; Mūsų Vilnius. Nr.30 (104), X. 30. 1932; Mūsų Vilnius. Nr.33 (107), XI. 30. 1932; Mūsų Vilnius. Nr.6 (116), 2. 28. 1933; Mūsų Vilnius. Nr.21, XI. 1. 1936. Bestand der Virtuali elektroninio paveldo sistema. www.epaveldas.lt

Neben dieser Zeitschrift veröffentlichte der Bund auch vereinzelte Bücher.¹⁷⁶ Für das Wilnagebiet ist besonders eine allgemeine landeskundliche Publikation von 1932 interessant. Das Buch wurde durch eine Spende des *Komitees der Eisenbahner der Sektion Kaunas* (lit. Kauno Ruožo Geležinkelių Skyriaus komitetas) finanziert.¹⁷⁷ Für den Inhalt zeichneten Mykolas Biržiska und Steponas Kolupaila (1892–1964) von der Universität Kaunas verantwortlich. Das Buch

176 Žemaitis, Zigmas: Vilnius Lietuvai ir Leituva Vilniui. Mūsų kovos dėl Vilniaus esmė ir planas. Kaunas 1928; Uždavinis, Vincas: Kovoje dėl Vilniaus. Kaunas 1931; Viliamas, Vladas: Po okupuotąją Lietuvą. Kaunas 1938.

177 Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kaunas 1932.

galt als eine der wichtigsten auf Litauisch verfassten Arbeiten zum Thema des Wilnagebietes (lit. Vilniaus kraštas) in der Zwischenkriegszeit.¹⁷⁸

Bei der Darstellung der Landeskunde des Wilnagebietes, der nationalen Zusammensetzung seiner Bewohner, der Situation der Litauer, der litauischen Presse und litauischer Organisationen im Wilnagebiet verfolgten die Autoren das Ziel, ein eher negatives Bild zu zeichnen. Das Buch behandelte mehrere ethnisch–kartographische Studien aus früheren Zeiten. Obwohl es insgesamt auf umfangreicher kaiserlich–russischer, deutscher, polnischer und litauischer Literatur basierte, wurden bei Angaben der Zahl von Litauer im Gubernium Wilna nur solche Publikationen zitiert, die diese mit über 50% bezifferten. Aus diesem Grund schrieben die Autoren den kaiserlich–russischen Wissenschaftlern (Korevo, Lebedkin, Erkert, Kojalovič), die Wilna in den ethnographisch–litauischen Grenzen darstellten, eine größere Autorität zu als den polnischen Wissenschaftlern (hier wurden keine Namen genannt), die diese Grenzen später nach Westen verschoben.¹⁷⁹ Im Buch befand sich lediglich eine kleine schwarz–weiße politische Karte „Litauen“, auf der die Ostgrenze der litauischen Republik dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 entsprach und als „Staatsgrenze“ (lit. valstybės siena) bezeichnet war. Das „litauische“ Wilnagebiet war schwarz markiert und mit der Überschrift „Von Polen gestohlener Teil Litauens“ versehen.¹⁸⁰

178 Aufgrund der großen Anzahl jüdischer Abonnenten enthielt das Buch speziell für diese Abonnenten jüdischer Nationalität (lit. žydų tautybės) auch eine Zusammenfassung auf Jiddisch. Gemäß dem Vorwort erzielte das Buch die höchste Auflage aller seit 1918 in der Republik Litauen erschienenen Publikationen. Ebenda, S. 3–4; zu Juden in Litauen der Zwischenkriegszeit siehe Liekis, Šarūnas: A State within a State? Jewish Autonomy in Lithuania 1918–1925. Vilnius 2003.

179 Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kaunas 1932, S. 89.

180 Lietuva. In: Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kauno Ruozo Geležinkeliečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 6; Die Autoren gaben die Ausdehnung des beanspruchten Gebietes mit 32250 km² an, was 36,68% der Gesamtfläche Litauens entsprechen sollte Diese Angabe stammte von der litauischen Militärtopographischen Abteilung. Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kauno Ruozo Geležinkeliečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 10–11.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

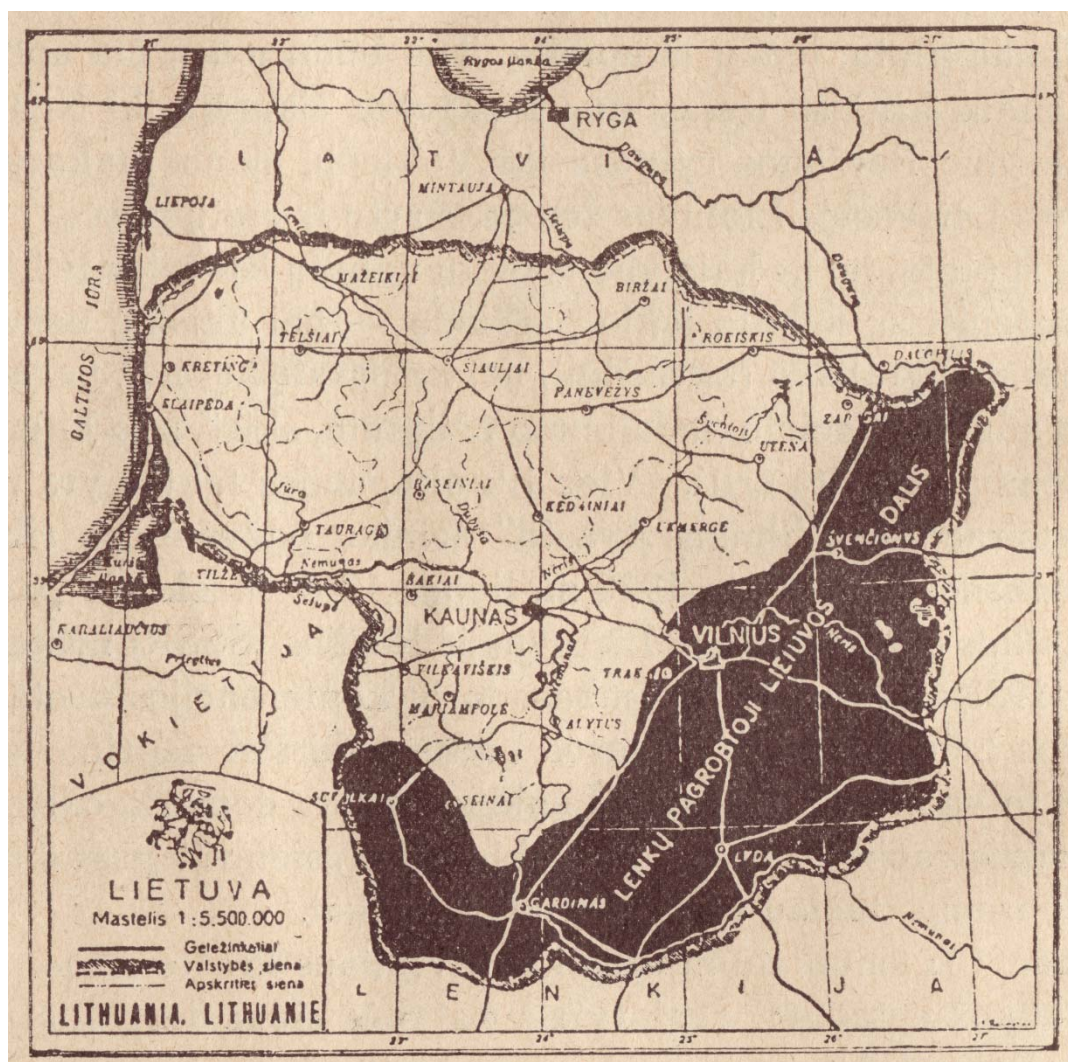


Abbildung 90: Lietuva. In: Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kauno Ruozo Geležinke-liečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 6. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Am 17. September 1923 fand in der Republik Litauen eine Volkszählung statt, die das Staatsgebiet ohne das Wilnagebiet bzw. *Ostlitauen* erfasste. Dies sollte

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

der einzige Zensus während der Zwischenkriegszeit bleiben. Juden bildeten danach mit 153,743 Personen (7,5% der Gesamtbevölkerung) die größte Minderheit in der Republik und fast ein Drittel der Bevölkerung in den Großstädten.¹⁸¹

Der litauische Geograph Kazys Pakštas kritisierte den Mangel an statistischen Daten in den etwa zwanzig Jahren des Bestehens des litauischen Staates.¹⁸² Dennoch wurden die Daten des Zensus von Statistikern und Kartographen im In- und Ausland, insbesondere von deutschen Autoren, bis zum Zweiten Weltkrieg als Hauptquelle für Litauen verwendet.¹⁸³ Wissenschaftler aus den Nachbarländern kritisierten den Zensus wegen der Reduzierung der Zahlen der ethnischen Minderheiten. In Bezug auf die polnische Minderheit äußerte sich unter anderem Alfons Krysiński.¹⁸⁴

Die Ergebnisse des Zensus wurden zunächst 1924 vom Zentralen Amt für Statistik des Finanzministeriums in dem litauisch–französisch–englischen Atlas *Litauen in Zahlen* publiziert.¹⁸⁵ Der Atlas enthielt lediglich eine einzelne, sehr einfach gehaltene Karte *Das litauische Territorium und die Bevölkerungsdichte*. Das Wilnagebiet wurde darauf als „von Polen okkupierter Teil Litauens“ bezeichnet.¹⁸⁶

181 Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928, S. 176–210; Iram, Yaacov: The persistence of Jewish ethnic identity: The educational experience in inter-war Poland and Lithuania, 1919–1939. In: History of Education: Journal of the History of Education Society 14:4 1985, S. 275.

182 Eretas, Juozas: Kazys Pakštas – tautinio šauklio odisėja, (1893 – 1960). 2. Aufl. Vilnius 2002, S. 66.

183 Vgl. Karte: Essen, Werner; Doubek, F.; Horn, E.: Verbreitung der Deutschen in Litauen aufgrund der amtlichen litauischen Volkszählung vom 17. September 1923. Berlin 1935. HI, K 45 III C 1a.

184 Krysiński, Alfons: Ludność polska a mniejszości w Polsce w świetle spisów ludności 1921 i 1931. Warszawa 1933, S. 4.

185 Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitlinėmis = La Lithuanie en chiffres. Diagramų albomas = Album de diagrammes. Finansų ministerija. Kaunas 1924.

186 Lietuvos teritorija ir gyventorijų tirštumas. In: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitlinėmis = La Lithuanie en chiffres. Diagramų albomas = Album de diagrammes. Kaunas 1924.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

1929 erschien vom gleichen Amt ein ähnlicher, jedoch qualitativ besser angelegter litauisch–französischer Atlas *Litauen in Zahlen*, der dem zehnten Jubiläum der Republik Litauen gewidmet war.¹⁸⁷ Dieser Atlas enthielt nun elf Karten. Der Staatsgrenze wurde auf allen Karten gemäß dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 (d. h. einschließlich Wilna) dargestellt, *Ostlitauen* als von Polen okkupiertes Gebiet. Die Demarkationslinie zwischen Polen und Litauen wurde als „Okkupationslinie“ (lit. okupacijos linija) bezeichnet. Die Ergebnisse des Zensus von 1923 wurden auf der Karte *Die Litauische Bevölkerung nach Nationalitäten* in den Grenzen der Litauischen Republik (ausschließlich des Wilnagebiets) dargestellt.¹⁸⁸ Insgesamt wurden sechs Nationalitäten (lit. tautybė) unterschieden, was mit entsprechenden Farben und in Form einer Tabelle für jeden Landkreis kartographisch veranschaulicht wurde. Als dominierende Nationalität wurden in allen Landkreisen mit Ausnahme des Memellandes die Litauer (lit. lietuviai) abgebildet. Die Minderheiten wurden nach ihrer Anzahl folgendermaßen eingeordnet: Juden, Deutsche, Polen, Russen und sonstige. Die Anzahl der Polen wird auf der Karte als sehr hoch angegeben, was teilweise mit polnischen kartographischen Darstellungen übereinstimmt (Wąsowicz 1927).¹⁸⁹

187 Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929.

188 Lietuvos gyventojai tautybėmis = Population de la Lithuanie par nationalité. In: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929, No 3, S. 9.

189 Wąsowicz, J.: Narodowości Rzeczypospolitej Polskiej według spisu z 30 września 1921 = Carte ethnographique de la Pologne, dressée d'après le recensement officiel du 30 septembre 1921. Lwów–Warszawa 1927.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

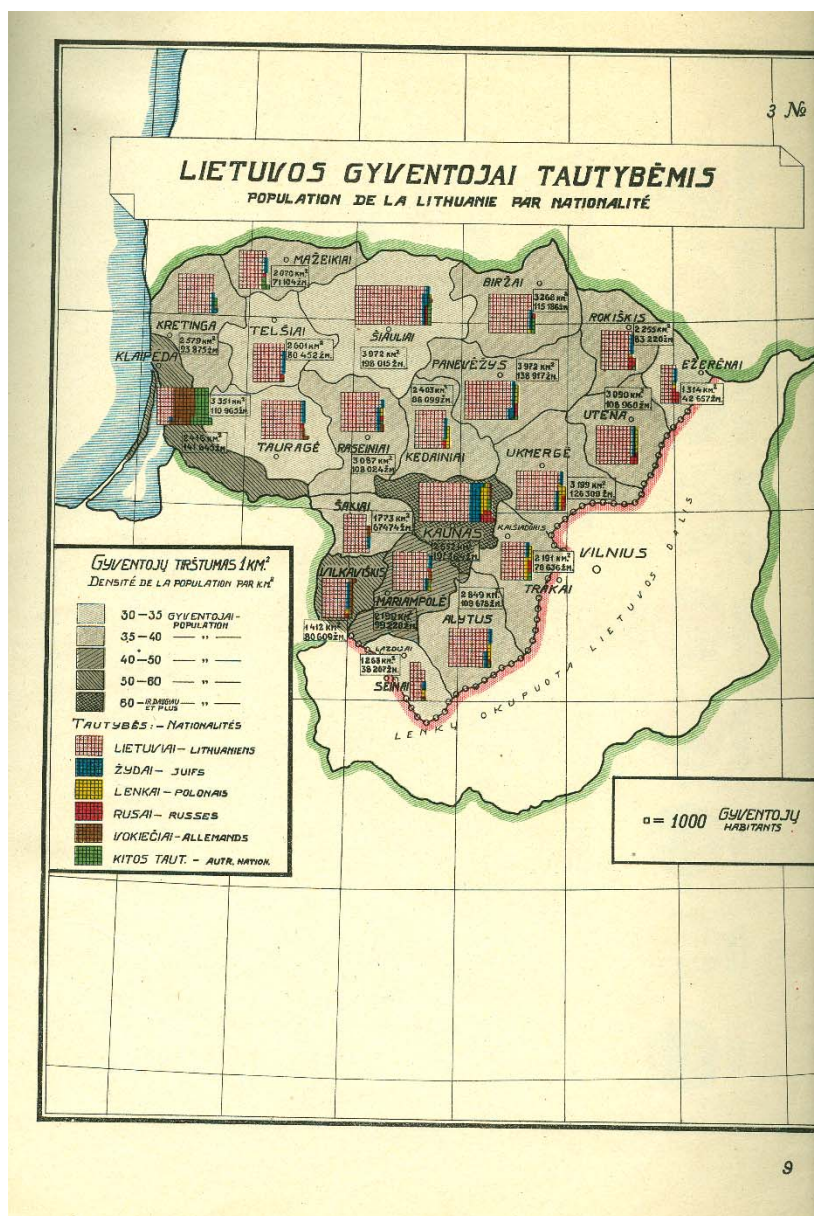


Abbildung 91: Lietuvos gyventojai tautybėmis = Population de la Lithuanie par nationalité. In: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929, No 3, S. 9. Bestand der Universitätsbibliothek Vilnius.

Interessant ist das Kartenblatt Nummer 2: *Die europäischen Staaten aus der Perspektive ihrer Fläche, ihrer Bevölkerungszahl und Bevölkerungsdichte.*¹⁹⁰ Die

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Karte bildet den gesamten europäischen Kontinent mit politischen Grenzen ab. Die politische Ostgrenze der Republik Litauen entspricht hier der polnisch–litauischen Demarkationslinie (ausschließlich des Wilnagebiets). Somit ist dies die einzige Karte im Atlas, auf der das Wilnagebiet nicht als litauisch eingezeichnet wird und die so de facto im Widerspruch zu den anderen Darstellungen steht. Warum dies der Fall war, bleibt offen.

Die meisten deutschen Wissenschaftler betrachteten das von der Republik Polen verwaltete Wilnagebiet anhand des litauisch–sowjetischen Vertrages als „litauisch“. Die Tatsache, dass die Stadt Wilna zwar in der litauischen Verfassung der Zwischenkriegszeit als offizielle Hauptstadt festgeschrieben war, aber trotzdem zur Republik Polen gehörte, empörte den deutschen Geographen und Völkerkundler Werner Essen (1901–1989). Daher veröffentlichte er 1929 eine kleine schwarz–weiße Karte von Litauen in einem Artikel in der *Zeitschrift für Geopolitik*. In der Kartenlegende war eine „offizielle litauische Staatsgrenze“ vermerkt, die der gezeichneten Grenzlinie nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag (einschließlich Wilna) entsprach.¹⁹¹ Er beschrieb das Wilnagebiet als „seit 1920 von Polen besetzt“, was mit der offiziellen litauischen Haltung übereinstimmte. Diese Grenze nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag kam jedoch auf der *Karte 6. Völkerkarte Europas 1919 (Aus Haushofer Jenseits der Großmächte)* in Essens späterer Arbeit von 1938 nicht mehr vor.¹⁹² Nunmehr war das Wilnagebiet nach ethnischen Kriterien als litauisch–weißrussisches Mischgebiet mit einigen deutschen Einsprengseln dargestellt.

190 Europos šalys žemės ploto, gyventojų skaičiaus ir gyventojų tirštumo atžvilgiu (1926 m. daviniai). In: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929, No 2, S. 7.

191 Essen, Werner: Litauens Grenzen. In: *Zeitschrift für Geopolitik* VI (9), 1929, S. 771–776, Kt.

192 Essen, Werner: Nordosteuropa. Völker und Staaten einer Großlandschaft. Leipzig [u. a.] 1938, S. 20.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

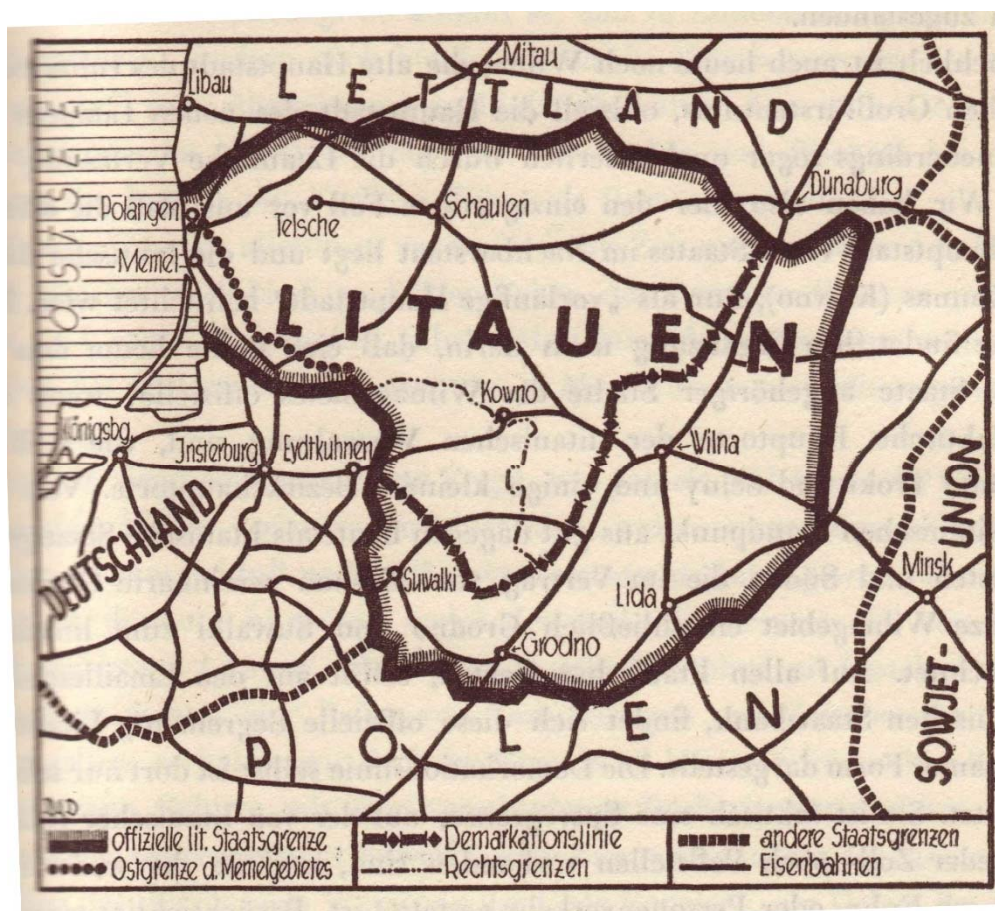


Abbildung 92: Essen, Werner: Litauens Grenzen. In: Zeitschrift für Geopolitik VI (9) 1929, S. 771–776, Kt, hier S. 773. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Im Litauen der Zwischenkriegszeit arbeiteten die staatlichen Institutionen zunächst überwiegend mit deutschen oder kaiserlich–russischen topographischen Karten. Bei ihrem Abzug hatte die deutsche Verwaltung kein Kartenmaterial zurückgelassen. In Litauen mangelte es an Spezialisten, Geräten und Materialien, daher sah sich der litauische Staat gezwungen, die Karten erneut von den Deutschen zu erwerben.¹⁹³ Die Produktion geographisch–kartographischer Medien sollte institutionell neu organisiert werden. Auf einer internationalen Konferenz der Geodäten am 28. Juni 1924 in Helsinki verpflichtete sich die litau-

193 Samas, Aloyzas: *Žemėlapiai ir jų kūrėjai*. Vilnius 1997, S. 60; Bieliūnienė, Aldona (Hg.): *Lithuania on the map*. Vilnius 2002, S. 10.

sche Delegation, vertreten unter anderem durch Steponas Kolupaila, gemeinsam mit den Vertretern des Verteidigungsministeriums und der Universität Kaunas, die topographische Vermessung des Staates durchzuführen.¹⁹⁴

Sie wurde hauptsächlich von der größten außeruniversitären Institution, der *Abteilung für Militärtopographie* (lit. Karo topografijos skyrius) durchgeführt, die sich mit Kartographie, Geodäsie und Landvermessung befasste. Die Abteilung war dem Verteidigungsministerium zugeordnet. Sie bestand seit 1919, nahm ihre Arbeit jedoch offiziell erst 1924 auf. Im August 1920 war die topographische Abteilung des Generalstabs mit allen Karten von Kaunas nach Wilna umgezogen. Als einen Monat später polnische Truppen unerwartet in Wilna einrückten, waren die litauischen Topographen (Sabalys) gezwungen, ihre Abteilung mit der Bahn nach Kaunas zu evakuieren, wobei einige Karten zurückgelassen werden mussten. Daher erwarb die litauische Regierung 1920 und 1922 aus Deutschland bei den Firmen *Dietrich Reimer* und *Eisenschmidt* Exemplare der nach Kriegsende abtransportierten Karten.¹⁹⁵

Der litauische Staat plante die Publikation von insgesamt 823 topographische Kartenblättern, 542 davon zu Litauen und 241 zum „okkupierten“ Wilnagebiet. Bis zum Zweiten Weltkrieg erschienen lediglich 92 Blätter.¹⁹⁶ Die litauische und polnische Seite (siehe *Militärgeographisches Institut* in Warschau) arbeiteten unabhängig voneinander an der Topographisierung des gleichen Raumes um Wilna. Auch die Sowjetunion erstellte heimlich topographische Karten des Baltikums und der ehemaligen nordwestrussischen Gebiete anhand kaiserlich–russischer Karten. Der wesentliche Unterschied zwischen den polnischen und litauischen topographischen Karten der Kontaktregion von Wilna bestand in den Ortsnamen. Auf litauischer Seite beschäftigten sich damit litauische Sprachwissenschaftler, auf polnischer Seite dementsprechend polnische.¹⁹⁷

194 Samas, Aloyzas: *Žemėlapiai ir jų kūrėjai*. Vilnius 1997, S. 181.

195 Mehr zu Geschichte und Wirken der litauischen Topographischen Abteilung in Liesis: Karo topografijos skyrius. In: *Mūsų žinynas XXVI Tomas* (106) 1934, S. 30–46; Liekis, Algimantas: *Kartografija ir geodezija Lietuvos kariuomenėje (1919–1940 m.)*. In: *Geodezija ir kartografija XXIX* (3), 2003, S. Ia–Ig.

196 Samas, Aloyzas: *Žemėlapiai ir jų kūrėjai*. Vilnius 1997, S. 62; Krikščiūnas, Antanas: *Topografijos vadovėlis. Elementarinis kursas*. Kaunas 1934, S. 97.

197 Gliožaitis, Algirdas Antanas: *Lietuvos kariuomenės geodezijos, topografijos ir kartografijos darbu, atliktu 1920–1940 metais, apžvalga*. In: *Karo archyvas XIV* 1997, S. 113–176.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Zum Leiter der litauischen topographischen Abteilung wurde 1929 der Geodät, Ingenieur und Dozent Antanas Krikščiūnas (1881–1942) ernannt. Hier wurden nicht nur topographische, sondern auch andere Karten angefertigt, die als materialisierter Standard der offiziellen litauischen territorialen Vorstellungen galten. In Bezug auf die litauische Ostgrenze nahm die Abteilung eine eher pragmatische als emotionale Haltung ein. Dies kam deutlich im Artikel *Die Fläche Litauens* von Krikščiūnas von 1930 zum Vorschein, den Krikščiūnas als Antwort auf zahlreiche private und institutionelle Anfragen bezüglich der tatsächlichen Fläche Litauens verfasste.¹⁹⁸ Dem Artikel wurde eine Indexkarte zu den topographischen Kartenblättern Litauens beigelegt.¹⁹⁹ Interessanterweise wurde die Region von Wilna weder im Text erwähnt noch auf der Karte als „litauisch“ dargestellt. Die polnisch–litauische Demarkationslinie wurde als litauische Ostgrenze eingezeichnet. Lediglich die Stadt Wilna wurde auf der Karte mit ihrem litauischen Namen als Vilnius vermerkt. Dies könnte als Ausdruck des litauischen Anspruchs auf die Kontaktregion von Wilna oder als Verwendung geographischen Wissens für nationale Ziele betrachtet werden,²⁰⁰ allerdings zeichnete Krikščiūnas die litauische Staatsgrenze nicht nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag.

Die militärische Institution und die staatliche Universität Kaunas waren eng verbunden. Krikščiūnas lehrte an der Universität und bot verschiedene Kurse an, um den Nachwuchs für die topographische Abteilung auszubilden. Die zukünftigen litauischen Topographen wurden 1925 auch vom Geodät–Ingenieur Puzinauskas ausgebildet, der ebenso wie Krikščiūnas am Moskauer Geodätischen Institut studiert hatte und somit einen kaiserlich–russischen Hintergrund besaß.²⁰¹

Höhepunkt der Arbeit der Abteilung für Militärtopographie war die 1933 erschienene topographische *Karte von Litauen* auf zwei Kartenblättern.²⁰² Krikščiūnas war der Hauptredakteur. Die Republik Litauen war auf dieser Karte

198 Krikščiūnas, Antanas: Lietuvos plotas. In: Mūsų žinynas XIX (64) 1930, S. 19–26.

199 Ebenda, S. 22.

200 Crampton, Jeremy: Maps, Race and Foucault: Eugenics and Territorialization Following World War I. In: Jeremy Crampton und Stuart Elden (Hg.): Space, knowledge and power. Foucault and geography. Aldershot [u. a.] 2007, S. 223–244.

201 Der Vorname von Puzinauskas konnte nicht ermittelt werden. Liekis, Algimantas: Kartografija ir geodezija Lietuvos kariuomenėje (1919–1940 m.). In: Geodezija ir kartografija XXIX (3) 2003, S. Ia–Ig.

202 Krikščiūnas, Antanas (Hg.): Lietuvos žemėlapis = Carte de Lithuanie. Kaunas 1933.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

in den Grenzen des litauisch–sowjetischen Vertrags von 1920 dargestellt (einschließlich Wilna). Die Karte erschien in fünf unterschiedlichen Versionen.²⁰³ Die Legende war auf Litauisch und Französisch. Eine Version erschien nur auf Französisch. Die Ortsnamen waren auf Litauisch. Die entsprechenden Angaben wurden von verschiedenen litauischen Sprachwissenschaftlern und Lehrern mittels Korrespondenz mit der lokalen Verwaltung in den Kreisstädten gesammelt. Darunter war der Sprachwissenschaftler von der Universität Kaunas Antanas Salys, der 1933 eine Karte der litauischen Mundarten erstellte.²⁰⁴ Zur Ermittlung der Ortsnamen im Wilnagebiet wurden Zeitungen, Literatur und Befragungen der Bewohner herangezogen. Hinweise zu den Ortsnamen in Ostlitauen wurden von den Professoren Žemaitis, Ruokis, Ivanauskas und Kardelis ausgewertet.²⁰⁵ Deksnytė bemerkte, dass dies die nach kartographischen und philologischen Kriterien korrekteste von Litauern erstellte Karte jener Zeit war.²⁰⁶

Nach der Gründung der Universität in Kaunas im Jahre 1922 wurde die mathematisch–naturwissenschaftliche Fakultät allmählich mit wissenschaftlichem Personal ausgestattet. Alle Lehrkräfte waren vor dem Krieg unter anderem in Sankt Petersburg, Wien oder Prag ausgebildet worden.²⁰⁷

Das Fach Geographie wurde erst seit 1925 parallel an zwei Fakultäten der Universität gelehrt: an der theologisch–philosophischen und an der mathematisch–naturwissenschaftlichen Fakultät. Der Geographie–Lehrstuhl an der theologisch–philosophischen Fakultät wurde bis 1932 mit einem breitem Spektrum an Veranstaltungen (physische Geographie, Anthropogeographie, Wirtschaftsgeographie, Geographie Litauens etc.) von Kazys Pakštas (1893–1960)

203 Nicht alle Kartenvarianten sind erhalten. Reproduktionen von fünf Varianten der Karte finden sich in Bartas, Aleksandravičius; Girkus, Romualdas; Šlinkšis, Rimantas (Hg.): *Tarpukario Lietuvos topografiniai žemėlapiai. Topographic maps of inter-war Lithuania ranges*. DVD. Vilnius 2010.

204 Salys, Antanas: *Kelios pastabos tarmių istorijai*. In: *Archivum Philologicum* IV 1933, S. 21–34.

205 Ratautas: *Lietuvos žemėlapis 1:400.000*. In: *Mūsų žinynas* XXVI Tomas (106) 1934, S. 58–60.

206 Deksnytė, D.: *Pirmieji lietuviški žemėlapiai su lietuviškais vietovardžiais (1900–1920)*. In: *Lietuvos TSR Geografinė draugija. Geografinis metraštis II*, 1959, S. 407–415, hier S. 410.

207 *Vytauto Didžiojo Universitetas. Antrųjų penkerių veikimo metų (1927.II.16 – 1932.IX.1) Apyskaita*. Kaunas 1933, S. 81–128.

vertreten. Den Lehrstuhl für Geographie und Anthropologie an der mathematisch–naturwissenschaftlichen Fakultät hatte von 1925 bis 1930 Teodoras Daukantas (1884–1960) inne. 1932–1938 übernahm ihn ebenfalls Pakštas. Er rief 1934 die *Litauische Geographische Gesellschaft* ins Leben, 17 Jahre nach der Gründung der *Polnischen Geographischen Gesellschaft*. Die Forschung am Lehrstuhl konzentrierte sich auf die litauische Republik. Ihre Ergebnisse wurden meist in der Zeitschrift *Kosmos* publiziert. Gegen Ende der 1930er Jahre arbeiteten Kazys Bieliukas und Vladas Viliamas als wissenschaftliche Assistenten am Lehrstuhl. Viliamas, der 1936 in Berlin mit einer Dissertation zum Thema *Der baltische Grenzraum und die Ostgrenze der baltischen Staaten* promoviert worden war, übernahm 1938 die Leitung des geographischen Lehrstuhls. Seine Forschung beschäftigte sich unter anderem mit dem Wilnagebiet.²⁰⁸

Ein Jahr vor der Gründung der ersten geographischen Lehrstühle an der Universität Kaunas veröffentlichte Povilas Matulionis²⁰⁹ 1924 die schwarz–weiße Karte *Gebirge und Landflächen. Karte von Litauen und seinen Gebieten mit den wichtigsten Siedlungen, neu zusammengestellt 1918–1920*.²¹⁰ Die Karte galt als erste ihrer Art im unabhängigen Litauen und wurde vom Kultusministerium lange Zeit in den Schulen verwendet.²¹¹ Sie war bei der *S. Schropp'schen Lehrmittel–Handlung* in Berlin erschienen und in Braunschweig in der lithographischen Werkstatt *Georg Westermann* gedruckt worden. Druck der ersten li-

208 Mehr zum Lehrstuhl für Geographie in Kaunas in Viliamas, Vladas: *Geografijos mokslas Lietuvos Universitete*. In: Pranas Čepėnas (Hg.): *Lietuvos Universitetas. 1579 – 1803 – 1922*. Chicago 1972, S. 480–482; Eretas, Juozas: *Kazys Pakštas – tautinio šauklio odisėja, (1893 – 1960)*. 2. Aufl. Vilnius 2002, S. 65–73; Pšibilskis, Vygintas Bronius: *Kazys Pakštas. Tarp vizijų ir realybės. Monografija*. Vilnius 2003, S. 65–133.

209 Er war Professor an der mathematisch–naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kaunas. 1924–1929 war er Rektor der Landwirtschaftlichen Akademie in Dotnuva. Er war einer der Initiatoren zur Gründung der ersten Abteilungen des Verbundes zur Befreiung Wilna. 1929 verlieh ihm die Universität Kaunas die Ehrendoktorwürde. Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): *Lietuvos geografi. Enciklopedinis žinynas*. Vilnius 2007, S. 23–24.

210 Matulionis, Povilas: *Kalnuotumo ir nuotakumo Lietuvos ir jos pakraščių žemėlapis su žymesnėmis apgyventomis vietomis, iš naujo sustatytas 1918 – 20 m*. Berlin 1924.

211 Deksnytė, D.: *Pirmieji lietuvos žemėlapiai su lietuviškais vietovardžiais (1900–1920)*. In: *Lietuvos TSR Geografinė draugija. Geografinis metraštis II, 1959*, S. 407–415, hier S. 409; Maksimaitienė, Ona: *Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai*. Vilnius 1991, S. 131–132.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

tauischen Karte in Deutschland zeugte von der deutschen Interesse und der Unterstützung bei der Konstruktion der litauischen Staates. Die Karte stellte die politischen Grenzen Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 (einschließlich Wilna) dar. Es war keine Demarkationslinie vorhanden. Dies signalisierte die vollständige Inakzeptanz der tatsächlichen Grenzordnung. Die zuvor erwähnte Grenze schien das unumstrittene Territorium Litauens einzuschließen. Auf der Grundlage dieser Karte erschienen weitere Karten, gewöhnlich als Beilagen zu Büchern unterschiedlicher Autoren, die kleinere Modifikationen bezüglich der Demarkationslinie, Farben oder Staatsbezeichnungen aufwiesen.²¹²

Die Karte war vom litauischen Wissenschaftsministerium gefördert worden. An ihrer Erstellung in Smolensk zwischen 1917 und 1920 waren zwei Militärs – die Mathematiker P. Kryžanauskas und Juozas Šarauskas (1893–1941) beteiligt. Bei der Korrektur der am Anfang des 20. Jahrhunderts vom Autor gesammelten litauischen Ortsnamen war der Sprachwissenschaftler Kazimieras Būga und der Lehrer Antanas Vireliūnas teilgenommen.²¹³

Litauische Militärtopographen hielten der Karte mehrere geographische Fehler vor (die Entfernung zwischen einigen Orten, Höhenangaben usw.). Sie waren der Meinung, dass Matulionis mit der Karte primär Geld verdienen wollte.²¹⁴ Sie diente dem polnischen Wissenschaftler Wielhorski als Grundlage für seine Karte von 1928.²¹⁵ 1922 hatte Matulionis bereits ein kartographisches Gipsmodell *Das Land Litauens und Lettlands* mit den litauischen Staatsgrenzen nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag (einschließlich Wilna) hergestellt.²¹⁶

Kazys Pakštas, der Inhaber des geographischen Lehrstuhls in Kaunas, wurde 1923 an der Universität Fribourg mit einer Dissertation zum Thema *Das Klima*

212 Matulionis: Lietuvos žemėlapis. 1928; Matulionis, Povilas: Kalnuotumo ir nuotakumo Lietuvos ir jos pakraščių žemėlapis. Kaunas 1937.

213 Maksimaitienė, Ona: Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai. Vilnius 1991, S. 131–132.

214 Ratautas: Lietuvos žemėlapis 1:400.000. In: Mūsų žinynas XXVI Tomas (106) 1934, S. 58–60, hier S. 58.

215 Mapa Litwy. In: Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928, Karte Nr. 3; siehe Kapitel IV. 1.

216 Eine Bildreproduktion des Modells findet sich in Lietuvių ir Latvių žemė. Iš gipso padarė P. Matulionis. Tilžė 1922. In: Gudienė, Danguolė (Hg.): Lietuva žemėlapiuose. Paroda 1999 09 26 – 1999 12 11. Vilnius 1999, S. 116–117.

Litauens promoviert. Die Arbeit, der 14 Karten beigelegt worden waren, erschien in litauischer und französischer Sprache in Klaipėda.²¹⁷ Auf allen Karten wurden die klimatischen Verhältnisse in den politischen Grenzen Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 (einschließlich Wilna) dargestellt, obwohl der Autor im Text anmerkte, dass die Ostgrenze Litauens noch nicht endgültig festgelegt sei. Somit erkannte er die polnische Verwaltung des Wilnagebiets nicht an.²¹⁸

Sein eigener Vorschlag zur Regelung der „umstrittenen Territorien“ (lit. ginčytinos teritorijos) um Wilna wich deutlich von den üblichen litauischen territorialen Vorstellungen (die Grenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920) ab. Pakštas betrachtete die Grenze mit der Sowjetunion nach dem polnisch–sowjetischen Vertrag von 1920 als Ostgrenze Litauens; die Südgrenze sollte etwa entlang dem Fluss Nemunas verlaufen. Diese Grenzen entsprachen in etwa der historischen territorialen Vorstellung von „Lithuania Propria“, die im 18. Jahrhundert das Fürstentum Niederlitauen sowie die Wojewodschaften Trakai und Vilnius umfasste. Die Litauische Republik sollte seines Erachtens aus drei Kantonen bestehen – Klaipėda, Kaunas und Vilnius. Vilnius sollte eine extra–kantonale Stadt sein, wo die litauische und polnische Sprache gleichberechtigt nebeneinander bestehen sollten. Diese „kantonale Vorstellung Litauens“ war auf der Karte *Vorschlag für die Grenzen der litauischen Kantone* zu seiner Broschüre „Die Vilniusfrage und ihre Lösung“ von 1935 dargestellt.²¹⁹

Interessanterweise fand der Vertreter der „Krajowcy“ Ludwik Abramowicz (1879–1939) das kantonale Projekt von Pakštas sinnvoll.²²⁰ Dies erklärt die Orientierung mancher Vertreter der „Krajowcy“ nach Litauen in den Jahren nach

217 Pakštas, Kazys: Lietuvos klimatas. Disertacija įteikta Fribourgo Universitetui gamtos mokslų Daktaro laipsniui gauti. Klaipėda 1926; Pakštas, Kazys: Le climat de la Lituanie : thèse présentée à la Faculté des sciences de l'Université de Fribourg (Suisse) pour obtenir le grade de docteur des sciences naturelles. Klaipėda 1926; Eretas, Juozas: Kazys Pakštas – tautinio šauklio odisėja, (1893 – 1960). 2. Aufl. Vilnius 2002, S. 61–63.

218 Pakštas, Kazys: Lietuvos klimatas. Disertacija įteikta Fribourgo Universitetui gamtos mokslų Daktaro laipsniui gauti. Klaipėda 1926, S. 3.

219 Pakštas, Kazys: Siūlomų Lietuvos kantonų ribos. In: Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 24–25.

220 Miknys, Rimantas: Michał Römer, krajowcy a idea zjednoczenia Europy w pierwszej połowie XX wieku. In: Jerzy Kłoczowski (Hg.): O nowy kształt Europy. XX–wieczne koncepcje federalistyczne w Europie Środkowo–Wschodniej i ich implikacje dla dyskusji o przyszłości Europy. Lublin 2003, S. 94–109, hier S. 106.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

dem Ersten Weltkrieg. Einige siedelten sogar in die Republik Litauen über (Michał Römer).

Pakštas betrachtete diejenigen Bewohner des Wilnagebietes (lit. Vilniaus kraštas), die „nicht litauisch sprachen“ (lit. nelietuviškai kalbantieji) und „nicht von litauischer Abstammung waren“ (lit. nelietuviškos kilmės), aus anthropologischer und ethnographischer Perspektive nicht als „Litauer“.²²¹

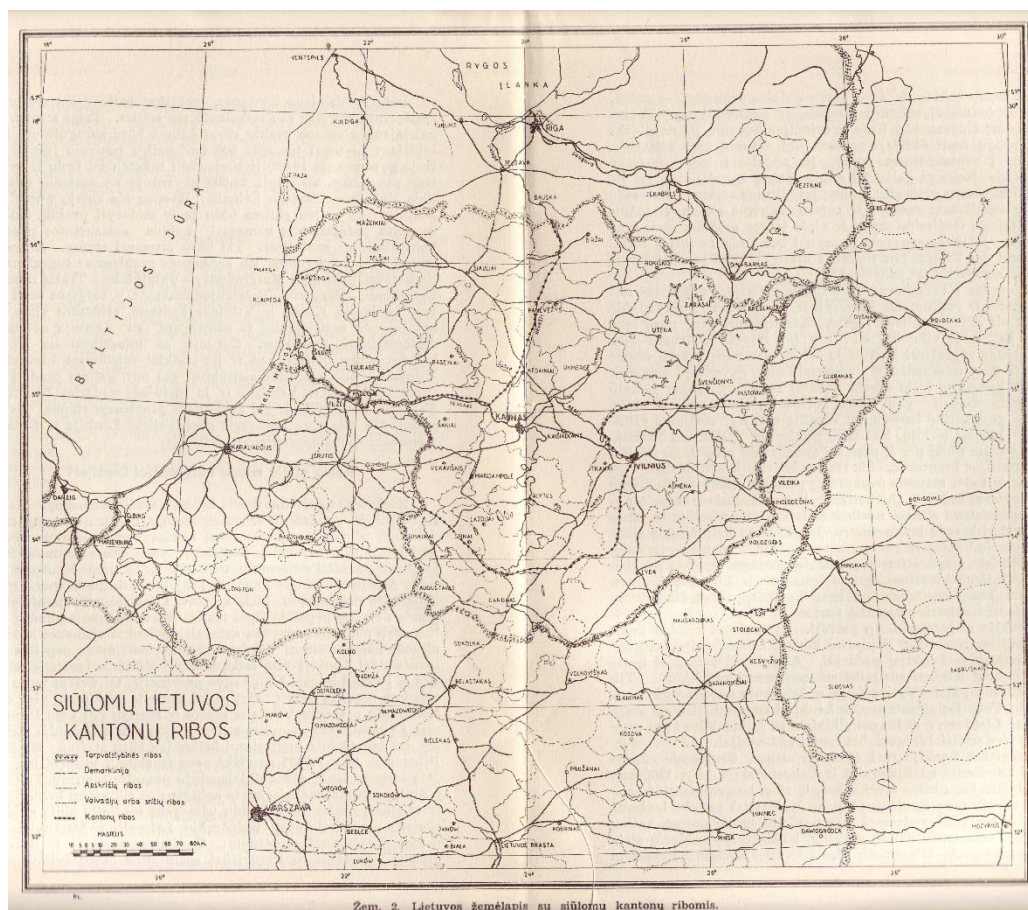


Abbildung 93: Pakštas, Kazys: Siūlomų Lietuvos kantonų ribos. In: Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 24–25. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Das Wilnagebiet wurde auf der sehr einfach gehaltenen Karte Zonen der linguistischen Minderheiten in den Baltischen Republiken, in denen der Prozentsatz

221 Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 14.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

der Minderheitensprachen 50% oder mehr erreicht aus Pakštas' früheren wissenschaftlichen Publikation von 1929 als litauisch–polnisch–gudisches (belarussisches) Gebiet dargestellt.²²² Den wesentlichen Teil des Wilnagebietes bewohnten laut Pakštas die Guden (Belarussen), die aus ungeklärten Gründen in einer Kategorie mit den finnischen Schweden erfasst wurden (Gudai ir suomijos Švedai – White Russians and Swedes). Die Stadt Wilna wurde als von Polen (Lenkai – Poles) bewohnt dargestellt. Die Bewohner des Wilnagebiets führt die Karte als „polonisierte Litauer“.²²³ Einerseits betonte Pakštas, dass das Gebiet zur Republik Litauen und nicht zur Polen gehören sollte, womit er die Wilnafage als eine polnisch–litauische Angelegenheit betrachtete. Andererseits befürchtete er einen viel schwierigeren Kampf um das Wilnagebiet, falls es nicht zur polnischen, sondern zur belarussischen Seite gehören würde, da er die ethnographische belarussische Grenze in unmittelbarer Nähe zu Wilna lokalisierte. Damit betonte er zugleich, dass die polnische Verwaltung des Wilnagebiets unangemessen sei, da dort mehr Belarussen als Polen lebten.²²⁴

222 Pakštas, Kazys: Baltijos Respublikų lingvistinių mažumų zonos, kuriose mažumų kalbų procentas pasiekia 50% ar daugiau. In: Pakštas, Kazys: Baltijos respublikų politinė geografiija: politinės geografijos problemos, nagrinėjamos atsižvelgiant į Baltijos tautų likimą. Kaunas 1929, S. 91.

223 Ebenda, S. 152.

224 Ebenda, S. 159.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

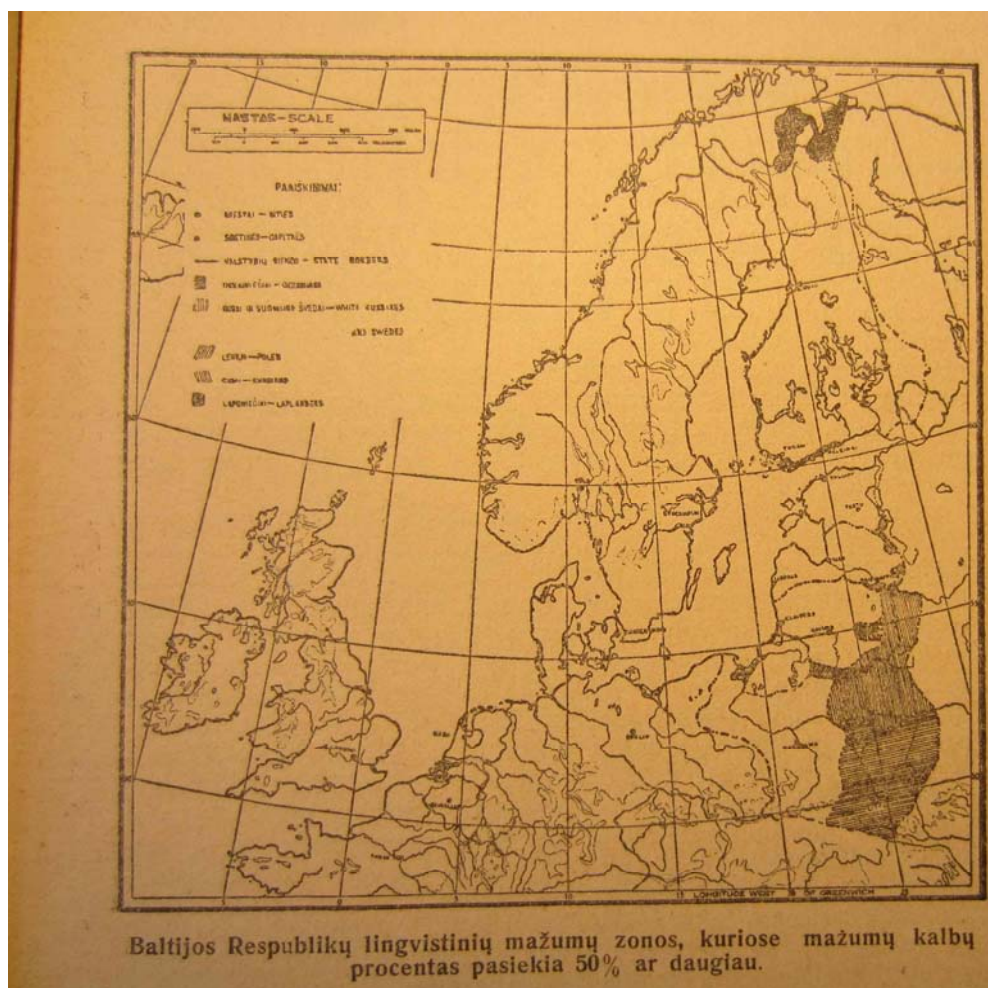


Abbildung 94: Pakštas, Kazys: Baltijos Respublikų lingvistinių mažumų zonos, kuriose mažumų kalbų procentas pasiekia 50% ar daugiau. In: Pakštas, Kazys: Baltijos respublikų politinė geografija: politinės geografijos problemos, nagrinėjamos atsižvelgiant į Baltijos tautų likimą. Kaunas 1929, S. 91. Bestand der Universitätsbibliothek Vilnius.

Die Karten der Wissenschaftler aus der mathematisch–naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kaunas zeigten häufig keine politischen Grenzen der Republik Litauen oder stellten politische Aspekte wie z. B. die Namen von Nachbarstaaten oder den Verlauf von Staatsgrenzen auf ungewöhnliche Weise dar. Ein gutes Beispiel dafür sind die Arbeiten des Ingenieurs, Professors und Direktor des Hydrometrischen Amtes in Kaunas, Steponas Kolupaila (1892–1964). Sein Buch von 1927 enthielt eine schwarz–weiße *Schematische hydrographische*

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

*Karte der Flüsse Litauens.*²²⁵ Die Namen der Nachbarstaaten waren außerhalb der Becken der Flüsse Nemunas und Neris eingezeichnet. Der Name „Baltgudija“ (Belarus) war beispielsweise bei Minsk eingezeichnet, somit war das Territorium des Beckens von Nemunas und Neris als Territorien „Litauens“ dargestellt. Die Becken der Flüsse entsprachen demnach implizit den Grenzen „Litauens“. Der Name „Litauen“ kam jedoch nur im Titel der Karte vor. Im Text bemerkte der Autor, dass nicht alle Teile der dargestellten Flussbecken „litauisch“ seien. Er schrieb, dass die „Memel im weißruthenischen Sumpfgebiet entspringt“. Zwar waren auf der Karte alle Namen in ihrer litauischen Form angegeben, im Text verwendete der Autor jedoch zweisprachige Namen (lit. Neris – poln. Viliija; lit. Vilnius – poln. Wilno). Das Werk kann als ein typisches Beispiel für die territorial übergreifende Verwendung des Namens „Litauen“ betrachtet werden, der von verschiedenen Autoren mit unterschiedlichen räumlichen Inhalten gefüllt wurde.

225 Lietuvos schematiškas hidrografinis žemėlapis. In: Kolupaila, Steponas: Die hydrometrischen Arbeiten in Litauen. Kaunas 1927, S. 4.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

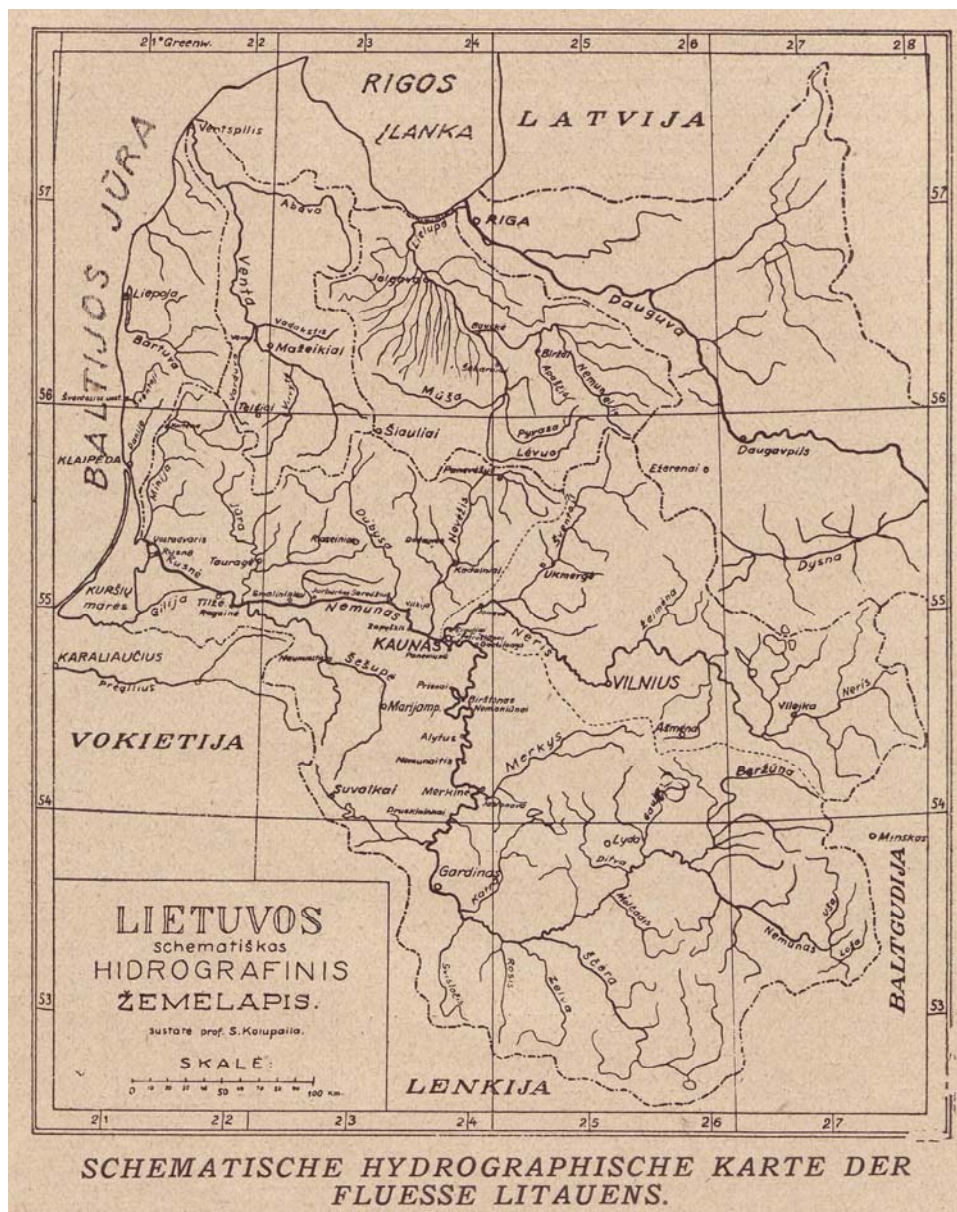


Abbildung 95: Lietuvos schematiškas hidrografinis žemėlapis. In: Kolupaila, Steponas: Die hydrometrischen Arbeiten in Litauen. Kaunas 1927, S. 4. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Auch andere an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kaunas erschienene Karten zeigten häufig keine politischen Grenzen. Der Name „Litauen“ kam oft nur im Kartentitel vor. Über die genaue territoriale Ausdehnung des Staates konnte anhand solcher Karten damit nur spekuliert

werden. Sie stellten einen kleineren oder größeren perspektivischen Ausschnitt der behandelten Territorien dar.²²⁶ Somit war die Kontaktregion von Wilna nicht auf allen in der Republik Litauen erschienenen Karten anhand des litauisch–sowjetischen Vertrags als litauisches Territorium abgebildet.

Auch der Geographielehrer Antanas Vireliūnas, der insbesondere für die Erarbeitung der litauischen geographischen Terminologie und Methodik bekannt wurde, leistete einen wichtigen Beitrag beim Aufbau der geographisch–kartographischen Wissenschaft in Litauen.²²⁷ Er publizierte einen der beiden in der Zwischenkriegszeit erschienen litauischen geographischen Atlanten in zwei Auflagen. Der andere Atlas von 1938 stammte von seinem Schüler Pelikšas Šinkūnas (1891–1970). Beide Atlanten waren vom Kultusministerium für die Verwendung an Schulen zugelassen.²²⁸

Vireliūnas übersetzte 1923 den deutschen Schulatlas von Debes als *Kleinen Schulatlas*; er erschien in einem Verlag in Riga und war in Leipzig gedruckt worden.²²⁹ Welche Auflage von Debes' Atlas er verwendete, kann nicht mehr ermittelt werden. Nach dem Tod von Vireliūnas erschien 1928 eine zweite litauische Version dieses Atlas für die Grundschule auf 20 Blättern mit einer Anpassung an das litauische Publikum, da er einige Karten zur Republik Litauen enthielt.²³⁰ Die Reihenfolge der Karten am Anfang des Atlas war wie folgt: „Karte und Oberfläche“, „Nicht–litauische Kartenlandschaften (lit. nelietuviški žemėvaizdžiai)“, „Litauen“, „Litauen und seine Nachbarländer“, „Das Baltikum“, „Deutschland und Mitteleuropa. Oberfläche“ usw. Die Karte auf Seite 4 „Li-

226 Siehe u. a. die Karten in der Zeitschrift der mathematisch–naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kaunas Vytauto Didžiojo universiteto Matematikos–gamtos fakulteto darbai.

227 Priester und Publizist Juozas Tumas–Vaižgantas (1869–1933) gilt als erster, der 1904 eine Liste mit den geographischen Ortsnamen auf Litauisch publizierte und war als „Vater der litauischen Toponymie“ bezeichnet. Reklaitis, Povilas: Lietuvos lietuviškosios kartografijos pradžia: 1898–1917. In: Lituanistikos darbai III (10) 1973, S. 251–263, hier S. 256.

228 Auf der Karte „Litauen“ in Šinkūnas' Atlas waren die Grenzen der Republik nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag und die Wilna-region als von „Polen okkupiertes Gebiet“ dargestellt. Šinkūnas, Pelikšas: Geografijos atlasas. Kaunas 1938, VURSS, M1849.

229 Debès, E.: Mažasis mokyklos atlas. Iš 20 lapų. Skiriamas pradedamajam mokslui. Lietuvos mokyklai prirengė A. Vireliūnas. Ryga 1923; Samas, Aloyzas: Žemėlapiai ir jų kūrėjai. Vilnius 1997, S. 185–186.

230 Debès, E.: Mažasis mokyklos atlas. Iš 20 lapų. Skiriamas pradedamajam mokslui. Lietuvos mokyklai prirengė A. Vireliūnas II–ji laida. Ryga 1928.

tauen“ stellte die östliche Landesgrenze nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 (einschließlich des Wilnagebiets) dar. Die Demarkationslinie war nicht eingezeichnet. Auffallend ist, dass die Karte keinerlei Angaben zur Polnischen Republik in Bezug auf das Wilnagebiet enthält. Weder findet sich ein Vermerk über die polnische Verwaltung noch wird es als unter „polnischer Okkupation stehendes Gebiet“ geführt. Der Name Polens fehlt auch bei den Beschriftungen von Litauens Nachbarstaaten (lit. Latvija, Baltgudžiai, Mozurai, Prusija); stattdessen findet sich die regionale Bezeichnung „Masuren“. Der Hintergrund der Verwendung dieses Namens ist unbekannt. Ignoranz und Verschweigung Namens „Polen“ ist jedoch offensichtlich und zeugt über litauisch–polnische Anspannung und kartographische Verschweigung.²³¹

Abgesehen von diesem Atlas erstellte Vireliūnas eine physische Schulwandkarte von Litauen, die in der Zwischenkriegszeit nach seinem Tod mehrere Auflagen erlebte. Im Vergleich zur Karte „Litauen“ aus seinem Atlas (1928) wurde das Wilnagebiet hier als von „Polen okkupierter Teil Litauens“ bezeichnet.²³²

Eine erste namenslose „Karte der litauischen Dialekte“ wurde 1933 von Antanas Salys (1902–1972), einem Dozenten für Sprachwissenschaft am Lehrstuhl für Allgemeine Literatur an der Universität Kaunas, in seinem Artikel in einer philologischen Zeitschrift veröffentlicht.²³³ Erste Karten zu den belarussischen (Karskij 1903) und polnischen (Nitsch 1911) Dialekten waren schon deutlich früher erschienen.²³⁴ Die namenlose Karte von Salys stellt die Grenzen der litauischen Dialekte im territorialen Rahmen des litauisch–sowjetischen Vertrages dar. Salys wollte damit betonen, dass das Wilnagebiet ohne Wenn und Aber zur Republik Litauen gehörte, auch wenn es unter polnischer Verwaltung stand.²³⁵

231 Harley, John Brian: Silences and Secrecy: the Hidden Agenda of Cartography in Early Modern Europe. In: *Imago Mundi* 40 (1) 1988, S. 57–76, hier S. 58.

232 Vireliūnas, A.: *Lietuva. Trečias pataisytas leidimas*. Kaunas 1930; Vireliūnas, A.: *Lietuva. Ketvirtas pataisytas leidimas*. Kaunas 1937.

233 Salys, Antanas: *Kelios pastabos tarmių istorijai*. In: *Archivum Philologicum* IV, 1933, S. 21–34; Farbige verkleinerte Reproduktion der Karte siehe Gudienė, Danguolė (Hg.): *Lietuva žemėlapiuose*. Paroda 1999 09 26 – 1999 12 11. Vilnius 1999, S. 120.

234 Karskij, Evfimij Fedorovič: *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Varšava 1903; Nitsch, Kazimierz: *Mapa djalektów polskich*. In: Nitsch, Kazimierz: *Mowa ludu polskiego z mapą*. Kraków 1911.

235 Die gleiche Karte findet sich auch in einem Vorlesungsmanuskript von 1935, das von J. Labokas in Kaunas herausgegeben wurde. Salys, Antanas; Labokas, J.: *Lietuvių kalbos tarmės. Su tarmių žemėlapių*. V.D.U. skaityto kurso sąntrauka. Kaunas 1935.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Andere Geisteswissenschaftler in der Republik Litauen der Zwischenkriegszeit verwendeten bei ihren Studien allerdings auch die offiziellen politischen Grenzen. Dies kam bisweilen auch auf Karten zum Ausdruck, die ihren Arbeiten als Beilagen hinzugefügt waren. An dieser Stelle soll zum Einen das Buch *Die Russifizierung der Litauer durch die Grundschulen* des Historikers und Dozenten an der Universität Kaunas Jonas Matusas (1899–1962) erwähnt werden, in dem das historische Thema (19. Jahrhundert) innerhalb den Grenzen des litauisch–sowjetischen Vertrages von 1920 (einschließlich des Wilnagebiets) behandelt wurde. Dieser territoriale Rahmen findet sich auch auf einer Karte am Ende des Buches.²³⁶

Zum Zweiten muss an dieser Stelle auch auf den Ethnologen und Folkloristen Jonas Balys (1909–2011) hingewiesen werden. Er behandelte in seinem Buch von 1938 die litauische Folklore in den Grenzen des Wilnagebietes (lit. Vilniaus kraštas), obwohl die Stadt Wilna und der größte Teil des Gebietes unter polnischen Verwaltung standen. Eine Karte dieses Gebietes wurde auf dem Titelblatt des Buches *Die Folklore der Litauer im Wilnagebiet* (Ostgrenze des Gebietes nach dem litauisch–sowjetischen Vertrages 1920, Westgrenze entsprechend der polnisch–litauischen Demarkationslinie) platziert.²³⁷

*

Wegen der Propagierung der litauischen Staatsgrenzen entsprechend dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 (einschließlich Wilna) durch den *Verbund für die Befreiung Wilna* und ihrer Festlegung in der litauischen Verfassung dominierte diese Perspektive der litauischen Ostgrenze auf den meisten Karten der Zwischenkriegszeit. Es bestand jedoch kein Zwang, diese Perspektive auf Karten zu übernehmen und es fanden sich auch einige Karten ohne politische Grenzen.²³⁸

Die Perspektive eines unvollständigen Staates Litauen (ohne das Wilnagebiet) dominierte die Kartographie der Zwischenkriegszeit. Die Schuld an dieser

236 Matusas, Jonas: *Lietuvių rusinimas per pradžios mokyklas*. Kaunas 1937.

237 Balys, Jonas: *Vilniaus krašto lietuvių tautosaka*. Lithuanian folklore from the territory of Vilnius. Kaunas 1938.

238 Siehe u. a. *Lietuvos schematiškas hidrografinis žemėlapis*. In: Kolupaila, Steponas: *Die hydrometrischen Arbeiten in Litauen*. Kaunas 1927, S. 4; die Karten in der Zeitschrift der mathematisch–naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kaunas Vytauto Didžiojo universiteto Matematikos–gamtos fakulteto darbai.

territorialen Unvollständigkeit wurde der polnischen Seite gegeben. Diese Sichtweise wurde von der Mehrheit der litauischen Kartographen, die überwiegend an der Universität Kaunas tätig waren, unabhängig von ihrer Fachrichtung vertreten (die Kontaktregion von Wilna als von Polen okkupiertes Territorium). Obwohl sich die litauische Wissenschaft der Zwischenkriegszeit schwer mit der polnischen vergleichen lässt, fand die litauische *mental map* des Wilnagesbietes nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern in unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen ihren Niederschlag. Dies wurde an den verschiedenen thematischen Karten deutlich, auf denen das Wilnagesbiet häufig neben dem hauptsächlichsten Forschungsinteresse in irgendeiner Form präsent war.²³⁹

3. Die sowjetisch–belarussische geographisch–kartographische Wissenschaft und ihr Bezug zu Westbelarus. Das Institut für Belarussischen Kultur und die Universität Minsk

Die Staatsgrenzen der BSSR verschoben sich seit ihrer Gründung 1919 wegen der militärischen Auseinandersetzungen und der territorialen Überlappung der sowjetischen Grenzen mit dem nationalen belarussischen territorialen Projekt mehrfach.²⁴⁰ Ihre Westgrenze wurde im polnisch–sowjetischen Vertrag von 1921 festgelegt, obwohl kein belarussischer Vertreter anwesend war. Bis 1939 erhob die sowjetische Seite keine territorialen Ansprüche gegenüber ihren Nachbarstaaten (z. B. bezüglich des Wilnagesbiets). Der Begriff *Westbelarus* (einschließlich des Wilnagesbiets) existierte jedoch in der Verwaltung der Sowjetunion. Die polnische Regierung überreichte daher 1931 dem Vertreter des

239 Siehe u. a. Vireliūnas, Antanas: Lietuva. Trečias pataisytas leidimas. Kaunas 1930; Pakštas, Kazys: Siūlomų Lietuvos kantonų ribos. In: Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 24–25; Salys, Antanas: Kelios pastabos tarmių istorijai. In: Archivum Philologicum IV 1933, S. 21–34; Balys, Jonas: Vilniaus krašto lietuvių tautosaka. Lithuanian folklore from the territory of Vilnius. Kaunas 1938.

240 Pavlova, Tat'jana: K voprosu o granicach BNR. In: Belorusskij Žurnal Meždunarodnogo prava i meždunarodnych otnošenij (1) 1999. URL: http://evolutio.info/index.php?option=com_content&task=view&id=279&Itemid=50 Stand: 11.10.2013; Chomič, Sergej: Territorija i gosudarsvennye granicy Belarusi v XX veke. Ot nezaveršonnoj étničeskoj samoidentifikacii i vnešnepolitičeskogo proizvola k sovremennomu status quo. Minsk 2011, S. 79–204; siehe Kapitel III.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Auswärtigen Amtes der Sowjetunion Maksim Litvinov eine Note wegen des öffentlichen Gebrauchs des Begriffes *Westbelarus*, da dieser die östlichen Territorien Polens suggeriere. Der Begriff wurde auf polnischer Seite als Aggression gegen das polnische Territorium empfunden. Die Antwort auf diese Note erfolgte verzögert und enthielt ihrerseits eine Anschuldigung gegen die polnische Seite, womit sie nicht zu einer friedlichen Beilegung des Konflikts beitrug.²⁴¹

1926 wurden die Grenzen der BSSR abschließend für die nächste 14 Jahre festgelegt. Dies bedeutete eine gewisse Stabilität und im Land konnte sich eine Wissenschaft entwickeln, die unter anderem kartographische Beiträge zur Region *Westbelarus* lieferte.²⁴²

Die Bolševiki hatten den litauischen Ansprüchen auf die Kontaktregion von Wilna zunächst negativ gegenüber gestanden. Nach der polnischen Besetzung von Wilna (1920) betrachtete die litauische Seite sie als Verbündete gegen Polen. Im Vertrag von Riga von 1921 betrachtete die sowjetische Seite die Region von Wilna als litauisch, wie es im litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 vereinbart worden war. Daher war die Kontaktregion von Wilna auf den politischen Karten der Zwischenkriegszeit (nach den Pariser Verträgen) bisweilen als halb litauisch und halb polnisch dargestellt. Damit wurden die prolitauische sowjetische Perspektive in der Wilnafrage und die Ablehnung der polnischen Besetzung betont.²⁴³ Diese Perspektive findet sich beispielsweise auf einer politischen Karte von Europa in einem kleinen geographischen Atlas von 1928, der unter anderem von dem berühmten sowjetischen Wirtschaftsgeographen Vladimir Kameneckij (1881–1947) herausgegeben wurde.²⁴⁴

241 Wołos, Mariusz: Traktat ryski w praktyce dyplomacji sowieckiej (wybrane przykłady). In: Sławomir Dębski (Hg.): Zapomniany pokój. Traktat ryski interpretacje i kontrowersje 90 lat później. Warszawa 2013, S. 231–250, hier S. 244–245; Maljukjavičius, R. (Hg.): Revolucionnoe dviženie v Vil'njusskom krae. 1920–1940. Dokumenty i materialy = Revoliucionis judėjimas Vilniaus krašte 1920–1940. Dokumentai ir medžiaga. Vil'njus 1978; Bergman, Aleksandra: Sprawy białoruskie w II Rzeczypospolitej. Warszawa 1984; Michnjuk, U.: Zachodnjaja Belarus': hranicy, terytoryja i nasel'nictva (histaryjahrafičnyja natatki). In: Belaruski histaryčny časopis 11, 2004, S. 14–21.

242 Chomič, Sergej: Territorija i gosudarsvennye granicy Belarusi v XX veke. Ot nezaveršonnoj etničeskoj samoindentifikacii i vnešnepolitičeskogo proizvola k sovremenomu status quo. Minsk 2011, S. 205–289.

243 Aleksandrov, B.: Vilenskij vopros. In: Meždunarodnaja žizn': žurnal Narodnogo Komissariata po Inostrannym Delam (11) 1926, S. 3–16.

244 Kameneckij, V. A. (Hg.): Malyj geografičeskij atlas. Moskva 1928, S. 33, Kt. 17; Atlas war auch auf jiddisch erschienen. Kameneckij, V. A. (Hg.): Geografisher Atlas. Moskve 1928.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Die Frage der Zugehörigkeit der Kontaktregion von Wilna galt in der sowjetischen Historiographie der Zwischenkriegszeit als ein polnisch–litauischer Konflikt.²⁴⁵ Tatsächlich war es jedoch kein ausschließlich bilaterales Problem. Wenig Beachtung fanden die sowjetisch–belarussischen Ansprüche auf das Wilnagebiet unter dem Motto „Wiedererlangung von Westbelarus von den polnischen Herren“. Unter *Westbelarus* wurden gewöhnlich vier ostpolnische Wojewodschaften verstanden, zu denen auch die Wojewodschaft Wilna gehörte. Diese Ansprüche wurden ungeachtet der im Vertrag von Riga 1921 festgelegten polnisch–sowjetischen Grenze in der Zwischenkriegszeit deutlich geäußert. In der polnischen und litauischen Historiographie wurden die sowjetischen Ansprüche weitgehend ignoriert.²⁴⁶

Die sowjetisch–belarussische Seite organisierte über die Kommunistische Partei von Westbelarus eine Propagandatätigkeit in den Ostgebieten Polens, die sich besonders zwischen 1925 und 1928 bemerkbar machte.²⁴⁷ Diese Partei wurde vom Gebiet der BSSR gesteuert. Ihre Ziele bestanden in der Durchführung einer sozialistischen Revolution in der Republik Polen mit der darauf folgenden Vereinigung von *Westbelarus* mit der BSSR. Die Partei existierte auf dem Territorium von *Westbelarus* bis 1927, als ihre Mitglieder verhaftet und in politischen Prozessen abgeurteilt wurden. In diesem Zusammenhang erschien unter anderem 1928 das Buch *Westbelarus auf der Anklagebank*.²⁴⁸ Insgesamt wurden mehrere Broschüren und Artikel über den Kampf der Bevölkerung von

245 Ivanov, L.: Pol'sko–litovskij konflikt. In: Mirovoe chozjajstvo i mirovaja politika: ezemesjačnyj žurnal = World economics and world politics (5) 1938, S. 115–120; Cichamirau, Aljaksandr: „Vilenskae pytanne“ ŭ mižnarodnych adnosinach 1918–1920 hh. In: Belorusskij Žurnal Meždunarodnogo prava i meždunarodnych otnošenij (3) 2002, S. 37–44.

246 Bergman, Aleksandra: Sprawy białoruskie w II Rzeczypospolitej. Warszawa 1984; Gimžauskas, Edmundas: Baltarusių veiksnyys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m. Vilnius 2003.

247 Wyślouch, Seweryn: Rola Komunistycznej Partji Zachodniej Białorusi w ruchu narodowym Białorusinów w Polsce. In: Rocznik Instytutu naukowo–badawczego Europy wschodniej I 1933, S. 174–240; Maljukjavičius, R. (Hg.): Revoljucionnoe dviženie v Vil'njusskom krae. 1920–1940. Dokumenty i materialy = Revoliucinis judėjimas Vilniaus krašte 1920–1940. Dokumentai ir medžiaga. Vil'njus 1978; Bergman, Aleksandra: Sprawy białoruskie w II Rzeczypospolitej. Warszawa 1984.

248 Zachodnjaja Belarus' na lave padsudnych; Pracės belaruskaj sjaljanska–rabotnickaj hramady. 23 ljutaha – 22 maja 1928 g.. Mensk 1929.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Westbelarus bzw. die Aktivitäten der Nationalbewegung in *Westbelarus* zwischen 1921 und 1927 publiziert.²⁴⁹

Die belarussischen Ansprüche auf das Wilnagebiet im Kontext von *Westbelarus* wurden auf einigen belarussischen Karten dargestellt. Dies waren meist politische Karten, seltener Karten zur Bevölkerungsverteilung, da letztere eine aufwendigere Datenerhebung (Durchführung von Zensus) erforderten. Die sowjetisch–belarussische Kartographie der Zwischenkriegszeit war erheblich weniger innovativ als die polnische und litauische. Karten zur Bevölkerungsverteilung aus der Zarenzeit wurden von sowjetischen Wissenschaftlern weiter verwendet. Dies traf auch für die BSSR zu. Der Grund dafür lag darin, dass die meisten sowjetischen Wissenschaftler bereits im Russischen Kaiserreich gearbeitet hatten und es zudem nach dem Ersten Weltkrieg in der Sowjetunion an aktuellen Karten mangelte. Man arbeitete zumeist mit dem Erbe der früheren Karten, um die Kartographie nicht vollständig neu aufbauen zu müssen.²⁵⁰

Die geographisch–kartographische Forschung in der BSSR war an wissenschaftlichen Institutionen verankert. In ihrer Entwicklung lassen sich zwei Phasen unterscheiden. Die erste dauerte bis Anfang der 1930er Jahre und ist in der sowjetischen Historiographie als die Periode der Dominanz „chauvinistischer Wissenschaftler“ bekannt. Die zweite Phase begann in den 1930er Jahren und war durch die Repressionen gegen die ältere Generation von Akademikern und einen neuen proletarischen Kurs in der Wissenschaft geprägt.²⁵¹

In der ersten Phase war von der zügigen institutionellen Entwicklung der Fächer Geographie, Geologie und Ethnographie und der Gründung von den landeskundlichen Vereinen geprägt. Vladimir Lenin selbst soll die Arbeit der Geographen aufgrund ihres Beitrages zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung geschätzt haben.²⁵² Nach der Februarrevolution von 1917 war ein Teil der belarussischen Intelligenz nach Berlin, Prag, Paris oder in die USA

249 Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: Instytut Belaruskaj Kul'tury. Minsk 1993, S. 112.

250 Berg, Lev S.: Russkie étnografičeskie karty. In: Čelovek (1), 1928, S. 63–66.

251 Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: Instytut Belaruskaj Kul'tury. Minsk 1993; Pirožnik I. I.: Stanovlenie geografičeskogo obrazovanija i načnyje školy v Belarusi. In: System of the geographical formation of Belarus in conditions of innovation development. Republican scientifically – practical conference (October 21 – 23, 2010). Minsk 2010, S. 6–14;

252 Hooson, David J. M.: The Development of Geography in pre–soviet Russia. In: Annals of the Association of American geographers 58 (2), 1968, S. 269.

emigriert. In den früheren 1920ern Jahren kehrten einige Wissenschaftler zurück und arbeiteten in der Sowjetunion. Die meisten dieser zurückgekehrten Wissenschaftler stammten aus der *Belarussischen Volksrepublik* und betrieben nach ihrer Rückkehr eine Art national–belarussischer Wissenschaft unter dem Dach der Sowjetunion.²⁵³ Somit dominierte im belarussischen Kontext seit 1919 die sowjetische Wissenschaft. Auf dem Territorium der sowjetischen Belarus existierte seit zaristischer Zeit als einzige wissenschaftliche Einrichtung die Gorygoreckij–Landwirtschaftsschule (russ. Gorygoreckaja zemledel'českaja škola), an der auch geographische und kartographische Studien betrieben wurden.²⁵⁴ Sie war am 15. August 1840 eröffnet worden und wurde im April 1919 in den ersten Monaten der sowjetischen Regierung neu gegründet.²⁵⁵

1921 wurde in Minsk eine Universität gegründet, in der auch Geographie gelehrt wurde. Die kartographisch–publizistische Tätigkeit der Universität war allerdings unbedeutend. Das Universitätsstatut wurde 1919 von den ehemals kaiserlich–russischen Wissenschaftlern Mitrofan Dovnar–Zapol'skij und Evfimij Karskij erstellt, die früher auch einige Karten zur „Belarus“ veröffentlicht hatten.²⁵⁶ Dies bedeutete, dass die sowjetische Wissenschaft in Belarus auf

253 Michaluk, Dorota: Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości. Toruń 2010, S. 515–520.

254 Aleksej Kajgorodov (1881–1951) arbeitete von 1919 bis 1930 als Lehrstuhlinhaber für Meteorologie und Klimatologie an der Landwirtschaftsschule, wo er 1927 den ersten bekannten thematischen belarussischen Atlas „Klimatischer Atlas von Belarus“ publizierte. Dieser Atlas war in der Vrublevski–Bibliothek der litauischen Akademie der Wissenschaften (Lietuvos mokslų akademijos Vrublevskių biblioteka) 2012 als vermisst gemeldet. Siehe Kajgaraday – Klimatyčny atlas Belarusi. Minsk 1927, LMAVB, K2–72; Žmojdjak, R. A.; Chramov, V. M.: Razvitie atlasnogo kartografirovanija v Belarusi. In: Nacional'nye atlasy v formirovanii global'nogo informacionnogo prostranstva. materialy V Vseukrainskoj naučno–praktičeskoj konferencii (g. Kiev, 13–14 sentjabrja 2012 g.). Kiev 2012, S. 53–56, hier S. 53. Kajgorodov publizierte 1933/34 ein zweibändiges Werk zum Klima der BSSR und von Westbelarus. Kajgorodov, Aleksej: Klimat Bssr, Zachodnjaj Belarusi i sumežnych krain = Das Klima von Sovietweissrussland, Westweissrussland und benachbarten Gebiete. T. 1–2, Minsk 1933–1934.

255 Platonov, Vladimir P.: Akademija Nauk Belorusskoj SSR. Kratkij očerk. Minsk 1989, S. 9; Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: Instytut Belaruskaj Kul'tury. Minsk 1993, S. 6.

256 Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Varšava 1903; Plemena Verchnjago Podneprov'ja i Belorussi po Rittichu Karskomu i dr. In: Semenov, V. P. (Hg.): Rossija, Polnoe geografičeskoe opisanie našego otečestva nastol'naja i darožnaja kniga dlja russkich ljudej. Tom“ devjatyj. Verchnee Podneprov'e i Belorussija. S.–Peterburg“ 1905, Karte 7, S. 144–145; siehe Kapitel II. 2.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

der kaiserlich–russischen Tradition aufbaute. Da es vor der Gründung der Universität keine pädagogische Hochschule in der BSSR gab, wurden die Professoren der Universität Minsk anfangs in Moskau, Petrograd oder Kazan rekrutiert.²⁵⁷

1923 wurde an der pädagogischen Fakultät der Universität ein Lehrstuhl für Landeskunde (russ. kabinet mestnogo kraja) unter der Leitung von Arkadz' Smolič gegründet. 1924 wurden auf Vorschlag von Smolič alle Studenten der pädagogischen Fakultät verpflichtet, das Fach Geographie zu belegen. Es wurden unter anderem folgende Themen gelehrt: Geographie von Belarus (Smolič), Geographie Russlands (Smolič), Wirtschaftsgeographie von Russland und Belarus (Azbukin) und Wirtschaftsgeographie von Belarus (Kančer). In den 1920er Jahren entwickelten sich in der BSSR nicht nur die Kartographie und Geographie, es wurden auch Forschungen zur physischen und zur Wirtschaftsgeographie (russ. èkonomičeskaja geografija) betrieben. Die Wirtschaftsgeographie bildete einen Schwerpunkt in der Wissenschaft der BSSR und der Sowjetunion allgemein. In Minsk wurde sie im Studienjahr 1922–23 eingeführt.²⁵⁸

Während dieser ersten Phase erschienen am 1922 gegründeten *Institut für belarussische Kultur* (bel. Instytut belaruskaj kul'tury, kurz Inbelkult) einige Publikationen und Karten zu *Westbelarus*. Hier konzentrierte sich die kartographische Arbeit in Belarus der Zwischenkriegszeit. Die Kartographen waren teilweise als Dozenten an der Universität angebunden. Die Karten waren meist auf ökonomische Themen fokussiert, weil die Wirtschaftsgeographie in der Sowjetunion als Gegenentwurf zur „westlichen Anthropogeographie“ galt. Es soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass einige belarussisch–sowjetische Kartographen durchaus Interesse für Anthropogeographie zeigten. Sie hatten vor

257 Kažuškoŭ, Anatol' I.; Kraskoŭski, H. A.: *Belaruski Dzjaržaŭny Universitèt Imja U. I. Lenina*. Minsk 1991, S. 3–4.

258 Der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie wurde 1938 mit dem Moskauer Professor M. N. Smirnov besetzt und die Fakultät wurde stark von den Universitäten in Moskau und Leningrader unterstützt (I. M. Ivanov). Die Geographische Fakultät entstand aus dem Lehrstuhl für Bodenkunde erst 1937. Sie war nur schwach mit Lehrkräften besetzt, da diese nach den Verfolgungen der 1930er Jahre noch nicht ersetzt worden waren. Erst kurz vor dem Zweiten Weltkrieg verfügten die Universitäten im sowjetischen Belarus über ausreichend wissenschaftliche Mitarbeiter im Bereich Geographie. Pirožnik I. I.: Stanovlenie geografičeskogo obrazovanija i nayčnye školy v Belarusi. In: System of the geographical formation of Belarus in conditions of innovation development. Republican scientifically – practical conference (October 21 – 23, 2010), Minsk 2010, S. 6–14, hier S. 7–9.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

1920 in der nationalen *Belarussischen Volksrepublik* mit einer westeuropäischen Orientierung gearbeitet und wurden in den 1930ern Jahren von sowjetischer Seite als „Nationaldemokraten“ eingestuft.²⁵⁹

Auf dem Territorium der BSSR wurde 1926 ein die gesamte UdSSR umfassender Zensus, durchgeführt, auf dessen Grundlage 1927 die Titularvölker (russ. glavnye narodnosti) festgelegt wurden.²⁶⁰ Arkadz' Smolič bezeichnete den Zensus im Vergleich zu früheren (gemeint waren kaiserlich–russische) bestens organisiert. Im gleichen Jahr erfolgte auch eine administrative Neugliederung der BSSR, die bis 1939 Bestand hatte.²⁶¹ Die Zensusdaten wurden zwischen 1928 und 1930 veröffentlicht.²⁶²

Die zweite Phase der belarussischen Wissenschaft wurde etwa 1930 eingeleitet, als viele führende Wissenschaftler der BSSR Repressionen ausgesetzt waren und ihre Stellen mit neuen Kadern aus Moskau oder Leningrad besetzt wurden. Im Frühling und Sommer 1930 wurden 108 Wissenschaftler mit meist nationaldemokratischen Orientierung verhaftet und zum Teil hingerichtet, darunter viele Geographen und Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften (früher Institut der Belarussischen Kultur).²⁶³ In diesem Zeitraum gab es keine wesentlichen kartographischen Forschungen zu *Westbelarus*, da den „neuen

259 Berg, Lev S.: Russkie étnografičeskie karty. In: Čelovek (1) 1928, S. 63–66; Bruk, Solomon (Hg.): Problemy étničeskoj geografii i kartografii. Moskva 1978, S. 9; Platonov, Vladimir P.: Akademija Nauk Belorusskoj SSR. Kratkij očerk. Minsk 1989, S. 4–16; Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: Instytut Belaruskaj Kul'tury. Minsk 1993, S. 242–248;

260 Hirsch, Francine: The Soviet Union as a Work–in–Progress: Ethnographers and the Category Nationality in the 1926, 1937, and 1939 Censuses. In: Slavic Review 56 (No. 2, Summer), 1997, S. 251–278, hier S. 264–265.

261 Smolič, Arkadz' A.: Raz'mjaščén'ne nasel'nictva pa terytoryi Belaruskaj SSR. In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom II = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens. Minsk 1929, S. 11–12.

262 Hirsch, Francine: The Soviet Union as a Work–in–Progress: Ethnographers and the Category Nationality in the 1926, 1937, and 1939 Censuses. In: Slavic Review 56 (No. 2, Summer), 1997, S. 251–278; Hirsch, Francine: Empire of Nations. Ethnographic Knowledge & the Making of the Soviet Union. Ithaca [u. a.] 2005, S. 101–144; Laryševa, Viktorija: Perepisi naselenija 1897 i 1926 gg. Priznaki nacional'nogo samoopredelenija belorusov. In: Uladzimir Sidaroŭ (Hg.): Krynicaznaŭstva i specyjal'nyja historyčnyja dyscypliny. Vypusk 5. Minsk 2009, S. 134–142.

263 Pirožnik I. I.: Stanovlenie geografičeskogo obrazovanija i nayčnye školy v Belarusi. In: System of the geographical formation of Belarus in conditions of innovation development. Republican scientifically – practical conference (October 21 – 23, 2010), Minsk 2010, S. 8; Bolataŭ, Andrėj; Rydzeŭski, Henadz': Achvjarujučy sjabe Bac'kauščyne. Arkadz' Smolič. Minsk 1999, S. 44.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Wissenschaftlern“ gewöhnlich das Hintergrundwissen zu diesem Gebiet fehlte.²⁶⁴ 1936 fand ein weiterer Zensus in der UdSSR statt, in dem der Begriff „Völkerschaften“ (russ. narodnosti) aus dem Zensus von 1926 durch „Nationalitäten“ (russ. nacional'nasti) ersetzt wurde.²⁶⁵

Studien zur Bevölkerung der Sowjetunion und ihrer Verteilung wurden seit 1933 am *Institut für Anthropologie und Ethnographie* an der Akademie der Wissenschaften in Leningrad durchgeführt. Es war unter anderem aus der *Kommission zur Erforschung der ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung Russlands* (kurz KIPS) hervorgegangen, die ethnische Karten erstellte. Die Gründung dieses Instituts ist als Reaktion auf die Rassenforschung und Eugenik in Deutschland zu sehen.²⁶⁶

Die meisten sowjetisch–belarussischen Kartographen arbeiteten am *Institut für belarussische Kultur* (bel. Instytut belaruskaj kul'tury, kurz Inbelkult). Es war 1922 in Minsk gegründet worden und sollte die Basis für eine belarussische Akademie der Wissenschaften bilden. Daher war es nicht an die Universität in Minsk angebunden, sondern wurde als unabhängige Institution gegründet, um eine Erforschung der belarussischen Kultur ohne unmittelbaren russischen Einfluss (Universität) zu gewährleisten.²⁶⁷ Das Institut wurde vom Staat finanziert und war dem Marxismus–Leninismus verpflichtet. Eines seiner Ziele war die „Belarussisierung“ der Bevölkerung.²⁶⁸ Die bekanntesten Mitglieder des Instituts, die auch Karten veröffentlichten, waren Arkadz' Smolič, Mikalaj Azbukin,

264 1934 wurde in Novobelica (Gomel) die kartographische Werkstatt der BSSR gegründet, die 1936 nach Minsk umzog. Žmojdjak, R. A.; Chramov, V. M.: Razvitie atlasnogo kartografirovanija v Belarusi. In: Nacional'nye atlasy v formirovanii global'nogo informacionnogo prostranstva. materialy V Vseukrainskoj naučno–praktičeskoj konferencii (g. Kiev, 13–14 sentjabrja 2012 g.). Kiev 2012, S. 53–56, hier S. 53.

265 Hirsch, Francine: The Soviet Union as a Work–in–Progress: Ethnographers and the Category Nationality in the 1926, 1937, and 1939 Censuses. In: *Slavic Review* 56 (No. 2, Summer) 1997, S. 251–278, hier S. 269–270.

266 Hirsch, Francine: *Empire of Nations. Ethnographic Knowledge & the Making of the Soviet Union*. Ithaca [u. a.] 2005, S. 263–266; mehr zur KIPS siehe Kapitel III. 1.

267 Skalaban, V. U. (Hg.): *Instytut belaruskaj kul'tury. 1922–1928 dakumenty i materyaly*. Minsk 2011, S. 18.

268 Karskij, der für seine ethnographischen Karten von Belarus bekannt war (siehe Kapitel II. 2. Sowie III. 1.) wurde 1922 der Direktorenposten des Instituts angeboten, er lehnte jedoch wegen seiner, wie er selbst bemerkte, „viel wichtigeren Tätigkeit für das Vaterland in Petrograd“ ab. Er wurde allerdings Mitglied des Instituts. Seine Mitgliedschaft wurde jedoch

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Haŭryla Harëcki und Aljaksandr Cvikevič. Alle wurden während der Umstrukturierung in den 1930er Jahren wegen ihrer nationaldemokratischen Gesinnung entlassen.²⁶⁹

Erste Ansätze zur Gründung des Instituts entstanden im Zusammenhang mit der Arbeit der *Wissenschaftsterminologischen Kommission*, die später dem Institut angegliedert wurde. Sie arbeitete zwischen 1921 und 1926 an der Standardisierung des belarussischen Wortschatzes und der Erstellung von Wörterbüchern.²⁷⁰ Die Materialsammlung für das Wörterbuch der belarussischen Sprache beschränkte sich nicht auf die Grenzen der BSSR, sondern erfasste den Raum des ethnographischen Belarus. Unter anderem erschienen drei Wörterbücher zu den Dialekten von *Westbelarus*. Wortvorschläge waren der Redaktion von der dort ansässigen Bevölkerung per Post zugesandt worden.²⁷¹ Bis 1931 erschienen drei Wörterbücher geographischer Namen und ein Wörterbuch für kosmographische Namen sowie ein geologischer und mineralogischer Band.²⁷²

In den ersten Jahren bestand das Institut aus einer ethnographisch–linguistischen und einer naturwissenschaftlichen Sektion. 1924 wurde eine geographische Sektion mit etwa 40 Wissenschaftlern gegründet. Die Zahl der Mitarbeiter stieg in den ersten Jahren an, weil mehrere national–orientierte Forscher nach der Schließung ihres Büros in Berlin nach Belarus zurückkehrten, nicht zuletzt wegen der nationalen Politik der „Belarussisierung“ in der BSSR ab 1923.²⁷³

1924 wurde am Institut auf Initiative Smoličs ein *Zentrales Amt für Landeskunde* gegründet. Es verfügte über zahlreiche Dienststellen im ganzen Land und

1927 wegen seiner Reise ins Ausland auf einer geschlossenen Versammlung der Kommunistischen Partei der BSSR in Frage gestellt. Skalaban, V. U. (Hg.): *Instytut belaruskaj kul'tury. 1922–1928 dakumenty i materyjaly*. Minsk 2011, S. 22–23; 177.

269 Bolataŭ, Andrëj; Rydzeŭski, Henadz': *Achvjarujučy sjabe Bac'kauščyne*. Arkadz' Smolič. Minsk 1999, S. 44–58; Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: *Instytut Belaruskaj Kul'tury*. Minsk 1993, S. 247–251; Skalaban, V. U. (Hg.): *Instytut belaruskaj kul'tury. 1922–1928 dakumenty i materyjaly*. Minsk 2011, S. 162–165.

270 Stankiewicz, Stanisław: *Instytut Białoruskiej Kultury – Białoruska Akademia Nauk w Mińsku*. In: *Balticoslavica 1* 1933, S. 63–64; Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: *Instytut Belaruskaj Kul'tury*. Minsk 1993, S. 34–37.

271 Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: *Instytut Belaruskaj Kul'tury*. Minsk 1993, S. 41.

272 Stankiewicz, Stanisław: *Instytut Białoruskiej Kultury – Białoruska Akademia Nauk w Mińsku*. In: *Balticoslavica 1* 1933, S. 64–65.

273 Bolataŭ, Andrëj; Rydzeŭski, Henadz': *Achvjarujučy sjabe Bac'kauščyne*. Arkadz' Smolič. Minsk 1999, S. 31.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

arbeitete bis in die 1930er Jahre an der landeskundlichen Erforschung der BSSR.²⁷⁴

Erst im Rahmen der Reorganisation von Inbelkult wurde 1927 ein geographischer Lehrstuhl am Institut unter Smoličs Leitung gegründet, welcher der naturwissenschaftlichen Sektion zugeordnet war. In einer Kartothek wurden dort Karten und Fotos gesammelt sowie ein Projekt für die Erstellung eines wirtschaftlich–geographischen Atlas und einer gipsometrischen Karte von Belarus gefördert.²⁷⁵

Die Forschungen der belarussischen Geographen bauten auf den Studien und Materialien der ehemaligen *Russischen Geographischen Gesellschaft* auf. Inbelkult publizierte mehrere Schulbücher zur Geographie. Die Geographen des Instituts veröffentlichten die meisten Beiträge in der ethnographischen Monatszeitschrift *Unser Land* (bel. Naš Kraj).²⁷⁶

1926 wurde am Institut eine Kommission zur Erforschung von *Westbelarus* gegründet. Nach dem Statut vom 7. Juli 1927 war sie dem Präsidium des Instituts unterstellt. In dieser Abteilung erschienen mehrere Publikationen zu *Westbelarus*, die als impliziter territorialer Vorstoß betrachtet werden können. Auf offizieller Ebene erhob die BSSR niemals Ansprüche auf dieses Territorium.²⁷⁷

Lehrstühle zur Erforschung der litauischen und lettischen Sprache, Geschichte und Ethnographie wurden gegen Ende des Jahres 1927 gegründet. Litauer, Letten und Niederlitauer (bel. Žmud'zjaki) galten nicht mehr, wie zu Zeiten der kaiserlich–russischen Wissenschaft, als ein „lettischer Stamm“, sondern wurden von der Akademie der Wissenschaften in Leningrad als baltischer Zweig der Indoeuropäer definiert.²⁷⁸ Diese Verschiebung hatte in der deutschen

274 Ebenda, S. 37.

275 Platonov, Vladimir P.: Akademija Nauk Belorusskoj SSR. Kratkij očerk. Minsk 1989, S. 12.

276 Bolataŭ, Andrėj; Rydzeŭski, Henadz': Achvjarujučy sjabe Bac'kauščyne. Arkadz' Smolič. Minsk 1999, S. 36–42.

277 Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: Instytut Belaruskaj Kul'tury. Minsk 1993, S. 20–21.

278 Rossijskaja Akademija Nauk (Hg.): Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii i Sopred Stran. 8. Škala cvetnych obaznačenij narodnostej na kartach izdaemych komissiej. Leningrad 1924.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Wissenschaft schon etwa zehn Jahre früher etwa während des Ersten Weltkrieges stattgefunden.²⁷⁹

In der Sektion Geschichte gab es seit 1927 neben diversen weiteren Lehrstühlen auch einen Lehrstuhl für litauische Geschichte in ihrer Verbindung zur belarussischen Geschichte. 1930 wurde er in eine litauische und eine lettische Abteilung geteilt. Diese beiden Abteilungen fanden sich auch am neu gegründeten Institut für nationale Minderheiten.²⁸⁰ 1931 war dort Stanislav Matulajtis (1866–1959) als Lehrstuhlinhaber und einziger Mitarbeiter beschäftigt. Ziel der Abteilung war die Erforschung der Geschichte, Ethnographie und Kultur der Litauer in der BSSR sowie im „faschistischen Litauen“.²⁸¹ 1935 erschien unter der Redaktion von Matulajcis das von Skardis (Vincas Skardžius, 1897–1967) verfasste Buch „Die Litauer im sowjetischen Belarus“, das von der *Litauischen Sektion am Institut für Minderheiten der Akademie der Wissenschaften* herausgegeben wurde.²⁸² Das Buch enthält detaillierte Angaben zu den litauischen Siedlungen und ihrer Bevölkerungsverteilung in der BSSR sowie zur Integration der Litauer. Nach dem sowjetischen Zensus von 1926 lebten in der Sowjetunion 41,500 Litauer, etwa 7000 davon in Belarus. In seiner Darstellung der belarussisch–litauischen Grenze folgte der Autor der gängigen sowjetischen Vorstellung eines Verlaufs östlich der Stadt Wilna.²⁸³

Zur Erforschung der Minderheiten in der BSSR verfügte das Institut weiterhin über eine polnische und jüdische Abteilung. In Bezug auf ihre kartographische Arbeit war vor allem die jüdische Sektion von Interesse. Der Leiter dieser 1924 gegründeten Sektion war Barys Aršanski (1884–1937).²⁸⁴ Sie arbeitete an einem jüdischen Wörterbuch und gab zwischen 1926 und 1930 die Zeitschrift

279 Siehe u. a. Zechlin, Erich: Litauen und seine Probleme. In: Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik 10 1915, S. 259–286, hier S. 274; Schlichting, R.; Osman, L.: Bilder aus Litauen. 2. Aufl. Kowno 1917, S. 160–162.

280 Skalaban, V. U. (Hg.): Instytut belaruskaj kul'tury. 1922–1928 dakumenty i materyaly. Minsk 2011, S. 202–204.

281 Skardis, Vincas I.: Litoŭcy ŭ soveckaj Belarusi. Narys ab uzniknenni litoŭskich pasjalennjaŭ na Belarusi ich stanoviščy pry caryzme i socyjalistyčnym budaŭnictve pry soveckaj uładze. Minsk 1935, S. 121.

282 Skardis, Vincas I.: Litoŭcy ŭ soveckaj Belarusi. Narys ab uzniknenni litoŭskich pasjalennjaŭ na Belarusi ich stanoviščy pry caryzme i socyjalistyčnym budaŭnictve pry soveckaj uładze. Minsk 1935.

283 Ebenda, S. 14.

284 Zur Person siehe Tkačoŭ, Michas' (Hg.): Ęncyklapedyja historyi Belarusi. Tom 1. A – Bėlica. Minsk 1993, S. 188.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Tsaytshrift heraus, wo jüdische Themen in der BSSR aus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen behandelt wurden. Die Jüdische Historische Kommission am Institut befasste sich mit der jüdischen Sozialgeschichte in Belarus und Litauen. Die historischen Forschungen beschränkten sich nicht auf das Territorium der BSSR. Die Kommission organisierte ethnographische und linguistische Expeditionen zur Sammlung historischer und folkloristischer Daten. Diese Forschungen konzentrierten sich hauptsächlich auf das jüdische Proletariat in der BSSR. Jüdische Sektionen gab es auch an der Universität in Minsk, an der Arbeiterfakultät und am Belarussischen Institut für Landwirtschaft.²⁸⁵

Theoretisch konkurrierten die jüdischen Abteilungen an den wissenschaftlichen Institutionen in Moskau, Minsk und Kiev mit dem „polnisch–staatsstreuen“ YIVO–Institut²⁸⁶ in Wilna und mit der deutsch–jüdischen Wissenschaft. Die Vertreter der jüdischen Wissenschaft in Kaunas galten wegen ihrer

285 Le Foll, Clair: The „Belorussianisation“ of the Jewish population during the interwar period: discourses and achievements in political and cultural spheres. In: *East European Jewish Affairs* 38 (1) 2008, S. 76.

286 Das jüdische wissenschaftliche Institut YIVO (jidd. Yidisher Visnshaftlekher Institut) war 1925 dank Spenden (meisten von Privatpersonen und Juden aus der Republik Litauen) in Wilna gegründet, um jiddische Sprache und osteuropäische jüdische Kultur zu erforschen. Das Institut war in vier Sektionen strukturiert: philologisch–ethnologische, historische, ökonomisch–statistische und psychologisch–pädagogische. Einer von Argumenten zur Gründung des YIVO soll eine Widerlegung des Mythos über schwache Bildung der osteuropäischen Juden gelten. Gleich mit der Gründung des Instituts waren Gesellschaften (Vertretungen) des YIVO in der ganzen Welt (Baltikum, Polen, Deutschland, Frankreich, England, Nord Amerika usw.) gegründet, was einen transnational–territoriellen Charakter des Instituts widerspiegelte, begründet durch eine Weltkarte am Eingang zum YIVO, wo alle Abteilungen vermerkt waren. Das Institut der Judaistischen Wissenschaften in Warschau zusammenarbeitete eng mit YIVO. Einige Mitarbeiter waren an den beiden Institutionen tätig. Wenn am Institut in Warschau war eine Annäherung an die konservative jüdische Kreise festzustellen, dann in YIVO mehr Einfluss der sozialistischen Kreise war bemerkbar. Dobroszycki, Lucjan: YIVO in Interwar Poland: Work in the Historical Sciences. In: Yisrael Gutman (Hg.): *The Jews of Poland between two world wars*. [papers from the International Conference on the Jews of Poland Between Two World Wars held Apr. 12 – 15 1986 at Brandeis University Waltham Mass.]. 1. Aufl. Hanover [u. a.] 1989, S. 494–518; Bramson–Alperniené, Esfir: *Yivo in Wilna. Zur Geschichte des „Jüdischen Wissenschaftlichen Instituts“*. Baalsdorf 1997; Dohrn, Verena (Hg.): „Wissenschaft des Ostjudentums“. Vorträge gehalten in der Niedersächsischen Landesbibliothek anlässlich der Eröffnung der Ausstellung zum 75jährigen Bestehen des YIVO–Instituts. Hameln 2003; Kuznitz, Cecile Esther: *YIVO and the Making of Modern Jewish Culture. Scholarship for the Yiddish Nation*. New York 2014.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

politischen Orientierung als „Zionisten“, die Wissenschaftler in Wilna als „Jiddischisten“, die Kollegen in Minsk und in der Sowjetunion dagegen als „Bundisten“. Im Westen wurden das YIVO–Institut und die jüdische Sektion in Minsk als Einrichtungen „vom gleichen Stamm“ wahrgenommen. Selbst der Begründer der YIVO, Max Weinreich, publizierte in der jüdischen Zeitschrift in Minsk.²⁸⁷

Probleme traten an der jüdischen Sektion in Minsk erst nach 1930 aufgrund der angespannter Lage im Land (Politik der Sowjetisierung bzw. Belarussisierung) auf, vor allem wegen ihrer Kontakte zum YIVO–Institut und zu „bourgeois“ Leningrader Kreisen. Um sich gegen solche Vorwürfe zu verteidigen, veröffentlichte die Sektion 1930 den Sammelband „Fashizirter Yidishizm un zayn visnshaft“.²⁸⁸

Die geographisch–kartographischen Forschungserträge der jüdischen Sektion in Minsk wurden 1931 von den Linguisten Leizer Wilenkin (1894–?) und Mordecai Weinger (1890–1929) an der belarussischen Akademie der Wissenschaften unter dem Titel *Jiddischer Sprachatlas der Sowjetunion* mit 75 Karten zu verschiedenen Aspekten der jiddischen Sprache veröffentlicht.²⁸⁹ Der Atlas wurde auf Belarussisch, Jiddisch und teilweise Deutsch verfasst. Die verschiedenen Aspekte des Jiddischen wurden in den politischen Grenzen der BSSR und der ukrainischen SSR behandelt. *Westbelarus* wurde daher nicht erwähnt und somit die im Institut herrschenden territorialen Ideen beziehungsweise die belarussischen ethnographischen Vorstellungen von der jüdischen Sektion nicht unterstützt.

287 Greenbaum, Alfred Abraham: Jewish scholarship and scholarly institutions in Soviet Russia, 1918–1953. Jerusalem 1978, S. 33–34; 40–41.

288 Ebenda, S. 56–57.

289 Wilenkin, L.; Weinger, M.: Jiddischer Sprachatlas der Sowjetunion. Auf Grund der Sprachkommission des Jiddischen Sektors der Weissrussischen Akademie der Wissenschaften unter Leitung der von M. Weinger unternommenen dialektologischen Sammlung. Minsk 1931.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

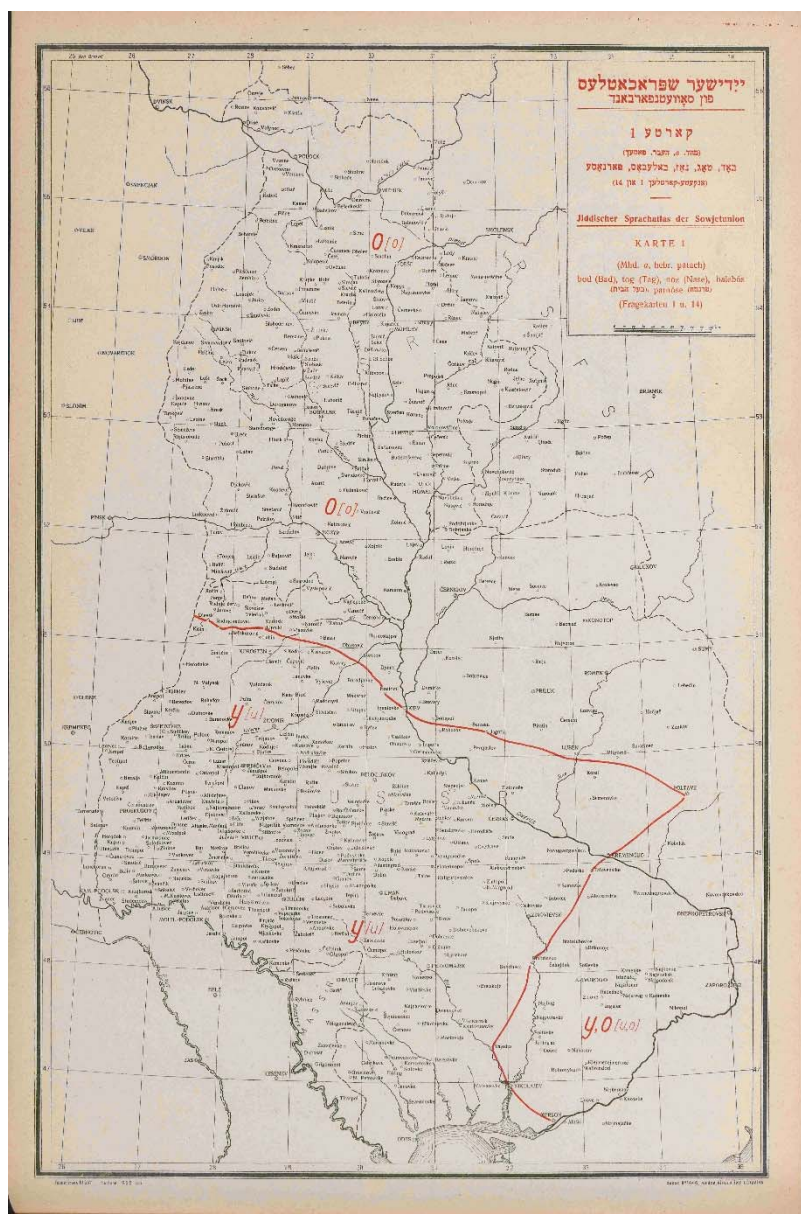


Abbildung 96: Wilenkin, L.; Weinger, M.: Jiddischer Sprachatlas der Sowjetunion. Auf Grund der Sprachkommission des Jiddischen Sektors der Weissrussischen Akademie der Wissenschaften unter Leitung der von M. Weinger unternommenen dialektologischen Sammlung. Minsk 1931, Karte 1. Bestand der Universitätsbibliothek Marburg.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

*

Im nächsten Schritt sollen einige Kartenbeispiele zu *Westbelarus* (einschließlich Wilna), vorwiegend aus den 1930er Jahren, in denen die meisten Karten produziert wurden, vorgestellt und analysiert werden.

Das Territorium von *Westbelarus* (einschließlich Wilna) wurde auf einer öffentlich zugänglichen Karte erstmalig im Jahr 1924 dargestellt. Es handelte sich um eine mehrfarbige politische Karte, die als Anlage zum belarussischsprachigen Sammelband „Belarus“ erschien, der von führenden Wissenschaftlern aus dem *Institut für Belarussische Kultur* verfasst worden war.²⁹⁰

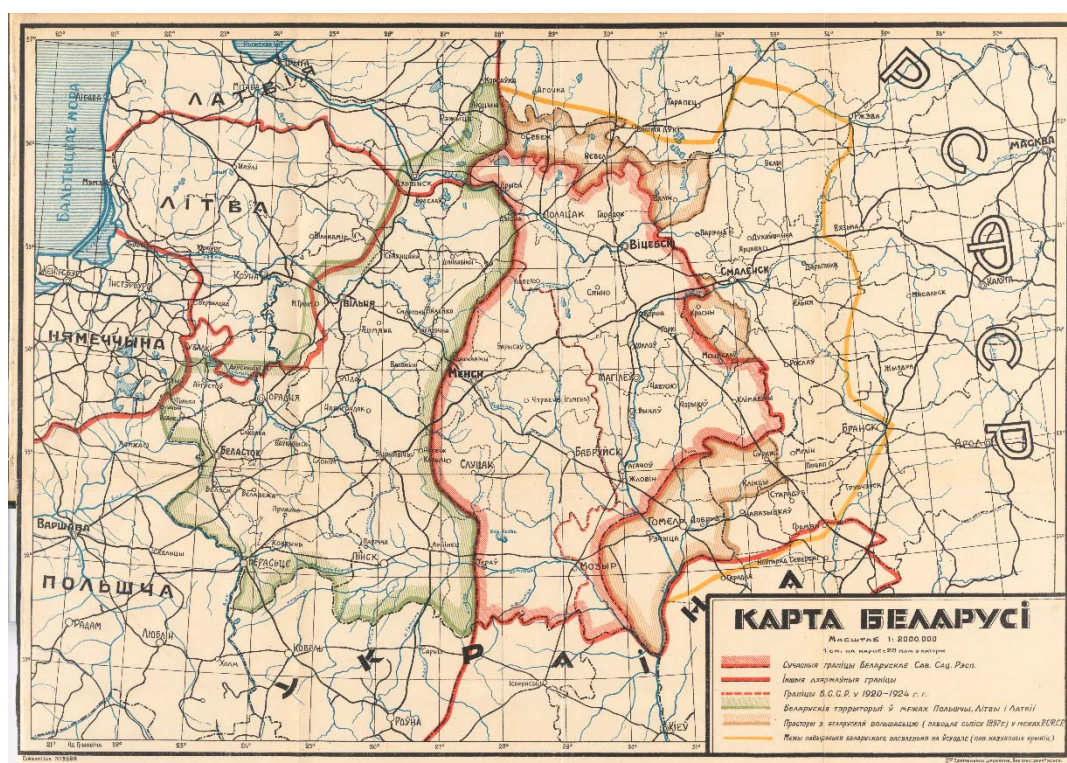


Abbildung 97: Karta Belarusi. In: Stašëŭski, A. (Hg.): *Belarus'. Narysy historyi, èkonomiki, kul'turnaha i rëvoljucyjnaha ruchu*. Mensk 1924. Bestand des Herder Instituts Marburg.

290 Karta Belarusi. In: Stašëŭski, A. (Hg.): *Belarus'. Narysy historyi, èkonomiki, kul'turnaha i rëvoljucyjnaha ruchu*. Mensk 1924.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

In der Einleitung „Territorium und Bevölkerung von Belarus“ (ihr Autor war vermutlich Smolič) wurden unter anderem die ethnographischen Grenzen von Belarus angesprochen. Der Staat „Belarus“ wurde als ein aus einem zentralen territorialen Teil bestehendes Gebiet beschrieben, dem jedoch, die beiden anderen Teile Westbelarus und Ostbelarus fehlten. Dementsprechend wurde „Belarus“ in der Einleitung als Nationalstaat in seinen ethnographischen Grenzen beschrieben. Zu *Westbelarus*, wie es auch auf der Karte dargestellt wurde, gehörten die Städte Białystok, Grodno und Wilna. Es war mit einer grünen Linie als „Belarussisches Territorium in den Grenzen Polens, Litauens und Lettlands“ (bel. *Belaruskija terrytoryi ŭ mežach Pol'sčy, Litvy i Latvii*) abgegrenzt. Autor dieser Karte war höchstwahrscheinlich der Geograph und Kartograph Arkadz' Smolič, der auch einen Beitrag zum wirtschaftlichen Stand von Belarus vor dem Krieg und vor der Revolution im Sammelband verfasste.²⁹¹ Smolič galt bis etwa 1930 als führende Autorität der BSSR in der geographischen Erforschung und Kartierung von *Westbelarus*. Seit 1929 existierten jedoch keine Karten von *Westbelarus* mehr, da er sich wegen der beginnenden sowjetischen Repressionen gegen national–orientierte Wissenschaftler auf das politische Territorium der BSSR konzentrierte.²⁹²

1927 erschien ein von Mitarbeitern des *Inbelkult* verfasster Sammelband zum „westlichen Belorussija“ auf Russisch.²⁹³ Das Buch enthielt sechs Artikel von den fünf *Inbelkult*–Wissenschaftlern Aljaksandr Cvikevič, Vladimir Pičeta, Arkadz' Smolič, Mikalaj Azbukin und Boris Vonsovskij. Eine *Politische Skizze von Westbelarus* von Aleksandr Cvikevič (1888–1937) war der politischen Situation in *Westbelarus* gewidmet, die auch auf der farbigen *Politischen Karte von Beloruss und Polen in seinen historischen und gegenwärtigen Grenzen* dargestellt

291 Smolič, Arkadz' A.: *Ėkonomičnae stanovišča Belarusi perad vajnoju i révoljucyjaj*. In: A. Stašëŭski (Hg.): *Belarus'. Narysy historyi, ėkonomiki, kul'turnaha i révoljucyjnaha ruchu*. Mensk 1924, S. 22–77.

292 Siehe seine Karten in Smolič, Arkadz' A.: *Sel'skahaspadarčyja raeny belaruskae sav. sac. respubliky u 1927–1928 hodach. Papjarednjaja schema i metodolehičnyja uvahi* = Beiträge zur landwirtschaftlichen Rayonierung der Weisrussischen soz. sow. Republik. Mensk 1929.

293 *Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja*. Minsk 1927.

war.²⁹⁴ Die Karte war in der lithographischen Werkstatt 2 *Gostiplit. BGI* gedruckt worden. Die Kontaktregion von Wilna wurde innerhalb der ethnographischen belarussischen Grenze verortet (in Rot markiert). Dies war die erste sowjetisch–belarussische Karte, auf der sich eine Überschrift für *Westbelarus* (russ. Zapadnaja Belorussija) nach der sowjetischen *mental map* befand. Die Stadt Wilna liegt auf dieser Karte innerhalb der „Ethnographischen Westgrenze von Beloruss“ (bel. ètnograf. granica Belorussii na zapade). Dies entsprach zum Teil dem Verlauf der Grenzen auf der BNR–Karte²⁹⁵, sowie auf den Karten von Karskij (1903, 1917–1920)²⁹⁶ und Smolič (1919).²⁹⁷ Obwohl der Autor die Stadt Wilna innerhalb des ethnographisch–belarussischen Territoriums positionierte, wurde rund um die Stadt ein „zwischen Litauen und Polen umstrittenes Wilnagebiet“ (russ. Vilenskaja territorija spornaja meždu Pol'sej i Litvoj) vermerkt. Daneben wurde die Grenze nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 eingezeichnet. Mit dieser Darstellung identifizierte der Autor das Problem des Wilnagebietes als eine polnisch–litauische Angelegenheit und verwies damit auf fremde Ansprüche auf *Westbelarus*. Dies wurde auch dadurch sichtbar, dass die Karte Grenzen zeigte, die sich häufig auf polnischen Karten fanden (Grenze von Polen–Litauen vor 1772, Dmowskis Grenzlinie, die Curzon–Linie, die polnisch–sowjetische Front). Dadurch sollten die polnischen Ansprüche auf belarussisches Territorium verdeutlicht und die belarussische

294 Političeskaja karta Belorussii i Pol'si s ukazaniem istoričesk. i sovremennyh granic i linij. In: Cvikevič, A. I.: Političeskij očerk Zapadnoj Belorussi. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 3–43, zwischen S. 16–17.

295 Karta Belaruskaj Narodnaj Rėspubliki = Carte de la République Democratique Blanche–Ruthénienne. In: Downar–Sapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919; siehe Kapitel III. 3.

296 Karskij, Evfimij Fedorovič: Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Varšava 1903; Karskij, Evfimij Fedorovič: Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu. In: Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917; Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v“ 1918 godu. Ordinarnym akademikom E. F. Karškim. In: Belorusskij Oblastnoj Komitet (Hg.): Karskij, Evfimij Fedorovič: Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917; Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu Ordinarnym Akademikom“ E. F. Karškim. Moskva 1920. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každy voprosu i s priloženiem ètnografičeskaj karty belorusskago plemeni Akad. E. F. Karškogo. Moskva 1918–1920; siehe Kapitel II. 2 und III. 1.

297 Smolič, Arkadz' A.: Heografija Belarusi. Vil'nja 1919; siehe Kapitel III. 2.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

Seite als Opfer solcher externer Ansprüche dargestellt werden. Seine anti-polnische Einstellung sprach auch aus seiner Publikation *Die Wiedergeburt von Belarus und Polen* von 1921, in der er die Interessen der *Belarussischen Volksrepublik* vertrat.²⁹⁸



Abbildung 98: Političeskaja karta Belorussii i Pol'si s ukazaniem istoričesk. i sovremennyh granic i linij. In: Cvikevič, A. I.: Političeskij očerk Zapadnoj Belorussi. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 3–43, zwischen S. 16–17. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Cvikevič betrachtete die Idee einer sowjetischen Litauisch-Belarussischen Republik (Litbel) von 1919 die den besten Ansatz zur Lösung der Wilnafrage. Das

298 Cvikevič, A.: Adradžėn'ne Belarusi i Pol'sča. Mensk–Vil'nja–Berlin 1921; er war auch anti-russisch eingestellt. Cvikevič, Aleksandr; Lis, Arsenij (Hg.): „Zapadno-russizm“. Narysy z historyi hramadzkej mys'li na Belarusi ũ XIX i pačatku XX v. Minsk 1993.

„weiße imperialistisch–faschistische Polen“ wurde als Aggressor dargestellt. Hinsichtlich der Zugehörigkeit der Stadt Wilna betonte er, dass sie weder dem bourgeoisen Litauen noch Polen angehören dürfe. Offensichtlich rechnete er die Stadt zum sowjetischen Litauen und betrachtete den litauisch–sowjetischen Vertrag als legitim.²⁹⁹

Im gleichen Sammelband fanden sich zwei Artikel von Smolič zu *Westbelarus* mit einigen Karten. Aus kartographischer Perspektive war zunächst der Beitrag *Geographisch–topographische Skizze von Westbelarus* interessant.³⁰⁰ Die Karten in diesem Beitrag sind die ersten bekannten Karten, die ausschließlich *Westbelarus* darstellten. *Westbelarus* war innerhalb der politischen Grenzen der polnischen Ostgebiete dargestellt (vier Wojewodschaften und 29 Landkreise, was 27% der Fläche der Polnischen Republik ausmachte). Im Text wurde das Territorium von *Westbelarus* anhand der drei ehemaligen kaiserlich–russischen Gubernien Wilna, Grodno und Minsk behandelt. Zu Beginn des Artikels erläuterte Smolič den Begriff *Westbelarus* (russ. Zapadnaja Belorussija) als aus ethnographischer Sicht mehrheitlich von Belarussen besiedeltes Gebiet. Damit unterschied es sich nicht vom sowjetischen Belarus. Er verwarf die litauischen Ansprüche als ausschließlich historisch begründet und damit nicht mehr aktuell. Die Litauer ordnete er nach ihrer Zahl in der Kontaktregion von Wilna auf dem vierten Platz hinter Belorussen, Polen und Juden ein. Er empörte sich zugleich darüber, dass litauische Nationalisten und bourgeoise polnische Forscher die Belarussen in *Westbelarus* für „ungeformtes ethnisches Material“ hielten und versuchten, sie zu polonisieren bzw. zu lituanisieren. Als die tatsächlichen Statthalter von *Westbelarus* betrachtete er, getreu sowjetischer Diktion, die lokalen Arbeiter und Bauern.³⁰¹

Smolič betrachtete die Sprache als Entsprechung der Ethnie und setzte daher die belarussische Sprachgrenze mit der belarussischen ethnographischen Grenze gleich. Die Kontaktregion von Wilna betrachtete er als belarussisch–litauisches Sprachgebiet (mit Wilna auf der belarussischen Seite) mit einer klaren belarussisch–litauischen Grenze. Diese entspräche der polnisch–litauischen

299 Cvikevič, A. I.: Političeskij očerok Zapadnoj Belorussi. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 3–43, hier S. 18–21.

300 Smolič, Arkadz' A.: Geografičeskij i topografičeskij očerok Zapadnoj Belorussii. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 91–125, Kt.

301 Ebenda, S. 92–93.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Staatsgrenze (Demarkationslinie), die er für nicht legitim hielt und die stattdessen der belarussisch–litauischen Grenze entsprechen sollte. Somit betrachtete Smolič ebenso wie die litauische Seite die polnische Verwaltung von *Westbelarus* als illegitim.³⁰²

Die belarussisch–litauische Grenze stellte er auf der Karte *Das belorussisch–litauische Grenzgebiet um Wilna* dar, die auf der Grundlage der Karten von Jan Rozwadowski, Michał Römer und Evfimij Karskij entstand.³⁰³ Er stellte auf dieser Karte den Verlauf von zwei ethnographischen Grenzen (von Karskij und von Czyński). Diese Karte ähnelte in der Perspektive Czyńskis (1909) Karte (Karte X, *Karte der ethnographischen litauisch–belarusischen Grenze im Gubernium Wilna*).³⁰⁴ Somit wurden die Grenzziehungen von Edward Czyński und Evfimij Karskij von Smolič als Hauptargument für den Verlauf der ethnographischen belarussischen Westgrenze bzw. der Westgrenze von *Westbelarus* oder des belorussisch–litauischen Grenzgebietes um Wilna betrachtet. Die belarussisch–polnische Grenze sah der Autor nur in der Nähe von Augustów. Diese Sichtweise schloss die polnische Seite aus dem sogenannten belarussischen Wilnagebiet aus.³⁰⁵

302 Ebenda, S. 93–101.

303 Smolič, Arkadz' A.: Belorussko–litovskoe pogorič'e okolo Vil'ny. In: Smolič, Arkadz' A.: Geografičeskij i topografičeskij očerk Zapadnoj Belorussii. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 96.

304 Czyński, Edward; Tillinger, T.: Mapa granicy etnograficznej litewsko–białoruskiej w gub. Wileńskiej. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsielenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Karte X; siehe Kapitel II. 2.

305 Ebenda, 95–97.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

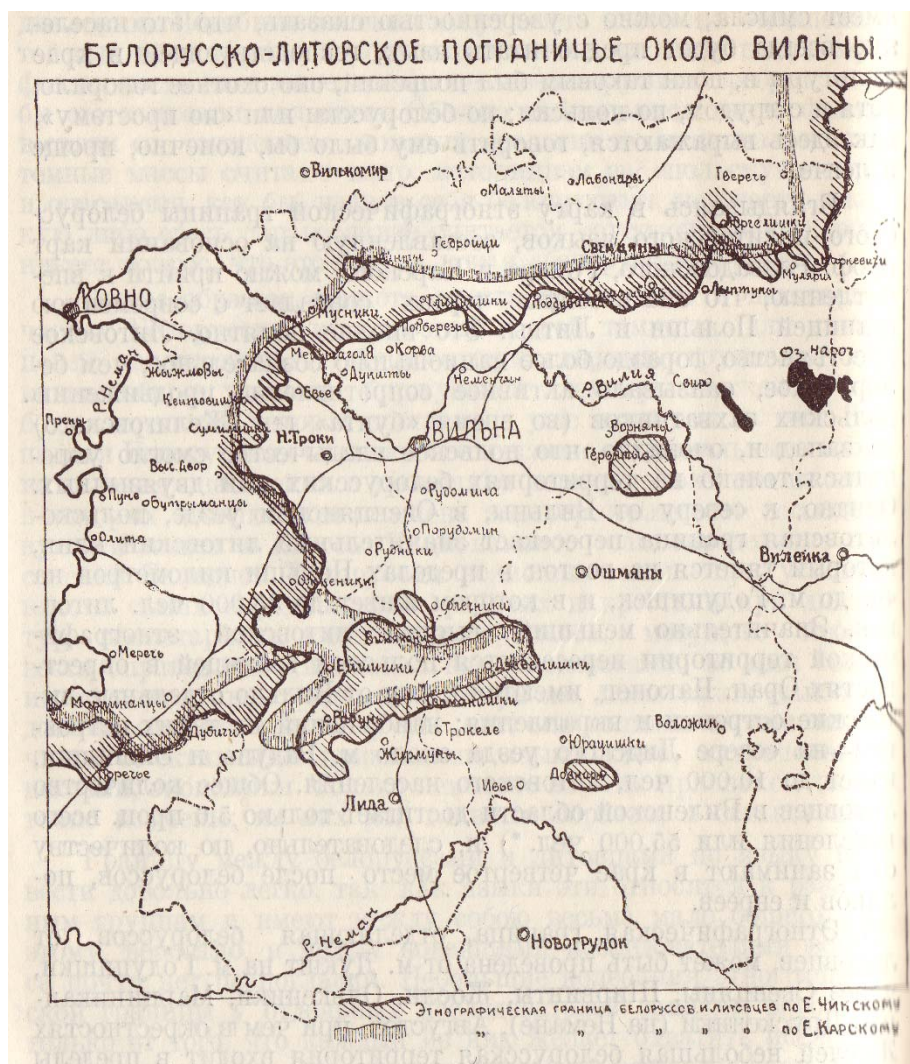


Abbildung 99: Smolič, Arkadz' A.: Belorussko-litovskoe pogranič'e okolo Vil'ny. In: Smolič, Arkadz' A.: Geografičeskij i topografičeskij očerk Zapadnoj Belorussii. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 96. Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Auffällig war, dass Smolič *Westbelarus* in den Grenzen von vier polnischen Wojewodschaften behandelte, obwohl sein Kollege Cvikevič im gleichen Sammelband die Grenzen von *Westbelarus* auf seiner Karte über die polnischen Staatsgrenzen hinausgehend und bis nach Litauen und Lettland hinein reichend einzeichnete. Dies zeigt, dass unter den belarussischen Wissenschaftlern keine

Einigkeit darüber bestand, was unter dem Begriff *Westbelarus* genau zu verstehen war. Sie besaßen eigene *mental maps* dazu.³⁰⁶

Smoličs zweiter Artikel *Die Bevölkerung von Westbelarus, ihre nationale und konfessionelle Zusammensetzung* ist weniger wegen seiner Karten von Interesse als wegen des behandelten Themas.³⁰⁷ Smolič betrachtete die polnischen Zensusdaten zu *Westbelarus* als „verfälscht“ (russ. iskažonnye) und nur den kaiserlich–russischen Zensus von 1897 als korrekt (russ. naibolee bezuprečnyj statističeskij istočnik). In diesem war eine Mehrheit von Belorussen in *Westbelarus* neben Juden, Polen, Litauern und Großrussen festgestellt worden. Er merkte zugleich an, dass es keine exakten statistischen Daten zu den Nationalitäten in dieser Region gäbe, weil sie sich in einem „harten nationalen Kampf“ befände.³⁰⁸

Westbelarus wurde in diesem Beitrag nicht nur in den Grenzen der polnischen Wojewodschaft behandelt wie in Smoličs früheren Artikel des gleichen Sammelbandes, sondern es fanden auch die territoriale Begriffe „Gubernium Wilna“ und „Wilnagebiet“ (russ. Vilenskaja oblast') Verwendung. Die mit diesen Begriffen beschriebenen Territorien waren natürlich nicht identisch und reflektierten parallel zur aktuellen territorialen Situation die historische kaiserlich–russische Perspektive des Autors. Die unterschiedlichen Grenzen von *Westbelarus* waren auf den im Artikel vorhandenen Karten zur Bevölkerungsdichte in *Westbelarus* dargestellt. Die Nationalitäten behandelte Smolič im Kontext des Wilnagebietes (russ. Vilenskaja oblast') und die konfessionelle Zusammensetzung in Kontext der polnischen Wojewodschaft Wilna. Dies waren zwei unterschiedliche räumliche Konstrukte – das erstere besaß keine konkreten Grenzen, in letzterem wurde eine genaue Grenzziehung suggeriert.³⁰⁹

Unter Federführung der Geographischen Kommission am Lehrstuhl für Geographie im *Inbelkult* (Harëcki, Hramyka, Aljaksandrau, Kaspjarovič) erschien 1928 der erste Band in der Reihe *Materialien zur Geographie und Statistik von Belarus*. Der Beitrag von Hauryla Harëcki (1900–1988) in diesem Band zu den *Grenzen von Westbelarus in Polen (die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung in Westbelarus)* galt als die erste gründliche Studie, die um eine genauere

306 Ebenda, 101–104.

307 Smolič, Arkadz' A.: Naselenie Zapadnoj Belorussii, ego nacional'nyj i professional'nyj sostav. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 126–170, Kt.

308 Ebenda, S. 151.

309 Ebenda, S. 160–163.

Erforschung des ethnisch–territorialen Raumes *Westbelarus* auf der Basis statistischer Daten bemüht war.³¹⁰ Die zentrale Frage betraf die Festlegung der Nord–, West– und Südgrenze von *Westbelarus*. Der Autor bezeichnete sie als „national–ethnographisch“ (bel. nacyjanal'na–ėtnahrafičnyja), weil nationale Grenzen viel bedeutender und langlebiger wären als andere Arten von Grenzen (historische, politische und wirtschaftliche). Unter der nationalen Grenze von *Westbelarus* verstand er den Raum mit einer Bevölkerungsmehrheit von belarussischer Nationalität.³¹¹

Er betrachtete Karskij's kartographischen Arbeiten (1903 und 1918) als unmittelbare Quelle (bel. nepasrėdnjaja krynica), da sie auf eigenen Expeditionen und Forschungen basierten.³¹² Als weitere, nicht weniger relevante Quelle nannte er den Zensus von 1897 (für die Gubernien Wilna, Grodno, Minsk, Kownas und Suwałki). Harėcki konstatierte, dass die westliche ethnographische Grenze von Belarus mit der von Karskij angegebenen Grenze sowie mit den Zensusdaten übereinstimme, welche die Stadt Wilna einschlossen. Die polnischen Zensus von 1919 und 1921 betrachtete er als weniger korrekt, da sie die Stadt Wilna aus dem belarussischen Territorium ausschlossen. Er empörte sich darüber, dass die polnische Seite *Westbelarus* polonisierte. Zu Recht verwies er auf die Komplikationen beim Vergleich der Zensusdaten angesichts der unterschiedlichen administrativen Gliederung des gleichen Raumes.³¹³

Seinem Beitrag fügte Harėcki insgesamt zwölf schwarz–weiße Karten zu *Westbelarus* (bel. Zachodnjaja Belarus) bei. Im Artikel und auf den Karten wurden die belarussische und englische Sprache verwendet. Die kartographischen Analysen zu *Westbelarus* bezogen sich hauptsächlich auf die Bevölkerungsver-

310 Harėcki, Haŭryla: Meży Zachodnjaj Belarusi ů Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168.

311 Ebenda, S. 3–4.

312 Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Varšava 1903; siehe Kapitel II. 2. und III. 1.

313 Harėcki, Haŭryla: Meży Zachodnjaj Belarusi ů Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168, hier S. 8; 40.

teilung nach den verschiedenen Zensus. Die vier ostpolnischen Wojewodschaften, die im Großen und Ganzen dem Raum von *Westbelarus* entsprachen, bildeten generell den territorialen Rahmen seiner Studie.

Auf den ersten vier Karten verglich Harècki das Territorium der belarussischen Nationalität (bel. nacyjanalnas'ci) in *Westbelarus* anhand der Zensus von 1897, 1919 und 1921 mit der ethnographischen Grenze nach Karskij (bel. ètnahrafičnaja mjaža pa akademiku E. F. Karskamu).³¹⁴ Auf den anderen Karten stellte er die Verteilung von Belarussen und Katholiken in *Westbelarus* anhand verschiedener Zensus dar.³¹⁵

Von besonderem Interesse ist die Karte Nr. 11. *Die Grenzen von Westbelarus in Polen* im gleichnamigen Beitrag.³¹⁶ Harècki zeichnete auf dieser Karte seine eigene Vorstellung der Grenze von *Westbelarus* ein, die er anhand der Analyse aller bisherigen Zensus (1897, 1909, 1911, 1916, 1917, 1918, 1919, 1921) erarbeitet hatte.³¹⁷ Der Verlauf dieser Grenze entsprach teilweise den Daten aus dem Zensus von 1897 und der Darstellung von Karskij (einschließlich Wilna).

Insbesondere war Harècki in seiner vergleichenden Studie zu *Westbelarus* an der Widerlegung der polnischen Ansprüche auf den behandelten Raum gelegen. Auf die litauischen Ansprüche auf das Wilnagebiet, die mit dem Konzept von *Westbelarus* überlappten, ging er nur am Rande ein.³¹⁸

314 Ebenda, S. 8; 9; 14; 18.

315 Ebenda, S. 44; 48; 50; 52; 54; 56; 168.

316 Harècki, Haŭryła: *Mežy Zachodnjaj Belarusi ŭ Pol'sčy*. In: Harècki, Haŭryła: *Mežy Zachodnjaj Belarusi ŭ Pol'sčy* (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): *Matar'jaly da heohrafi i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 58.*

317 Siehe Tabelle 5. Volkszählungen mit Bezug zur Kontaktregion von Wilna

318 Ebenda, S. 8;13.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen, Litauen und Belarus

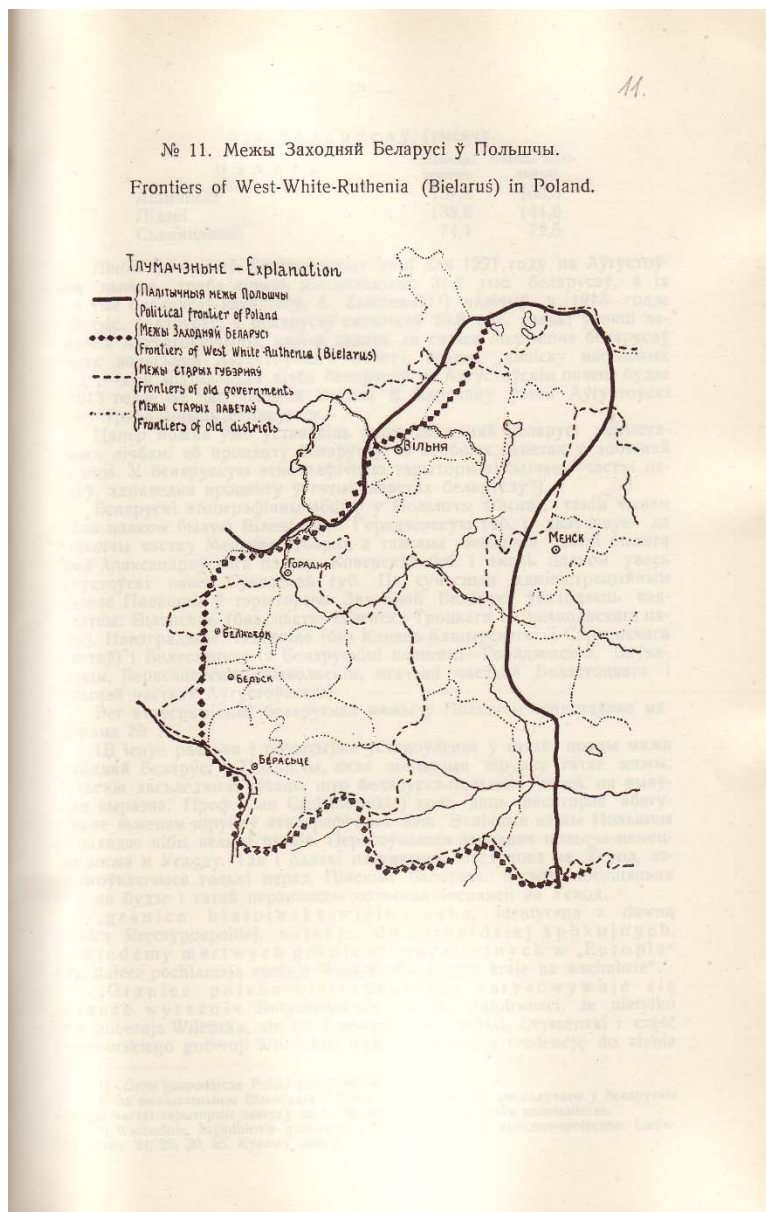


Abbildung 100: Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy. In: Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 58. Bestand der Universitätsbibliothek Marburg.

Im zweiten, 1929 erschienenen Band der *Materialien zur Geographie und Statistik von Belarus* finden sich keine weiteren Beiträge zu *Westbelarus*. Es fand sich da-

rin unter anderem ein Artikel von Smolič *Die Verteilung der Bevölkerung auf dem Territorium der BSSR* mit einigen Karten, der sich auf das Territorium der BSSR beschränkte.³¹⁹ Die Karten in weiteren Beiträgen zeigen ebenfalls nur die Grenzen der BSSR. Nur eine Karte in Smoličs Beitrag ging deutlich darüber hinaus. Dies war die Karte Nr. 1: *Der durchschnittliche Bevölkerungszuwachs in Prozent für die Jahre 1897–1911*, die den Bevölkerungszuwachs in den ungefähren ethnographischen belarussischen Grenzen darstellte.³²⁰ Der behandelte Raum reichte bis Kaunas und schloss Wilna ein. Alle anderen Karten im Artikel beschränkten sich auf das Territorium der BSSR. Hinsichtlich der benutzten Literatur bezog sich Smolič neben marxistischen Quellen auch auf eine Quelle der „westlichen Anthropogeographie“ (Ratzel), was aus der sowjetischen Perspektive der 1930er Jahre als ideologischer Widerspruch angesehen werden konnte und für Smoličs nationale Orientierung sprach. In Bezug auf die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg operierte er mit den Begriffen *Westbelarus* (bel. Zachodnjaja Belarus') und Wilnagebiet (bel. Vilenščyna). Einerseits stellte Smolič fest, dass *Westbelarus* im Vergleich mit den anderen Territorien des ethnischen Belarus am besten und häufigsten kartographiert war,³²¹ andererseits kartierte er Belarus innerhalb der realen politischen Grenzen, wobei er es als ein Gebiet außerhalb der Sowjetunion betrachtete.³²²

319 Smolič, Arkadz' A.: Raz'mjaščén'ne nasel'nictva pa terytoryi Belaruskaj SSR. In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom II = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens. Minsk 1929, S. 1–36, Kt.

320 Smolič, Arkadz' A.: Sjarédni pryrost nasel'nictva u % za 1897–1911 hod. In: Smolič, Arkadz' A.: Raz'mjaščén'ne nasel'nictva pa terytoryi Belaruskaj SSR. In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom II = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens. Minsk 1929, S. 4.

321 Ebenda, S. 10.

322 bel. „za mežami Soveckaha Sojuzu, u Zachodnjaj Belarusi“, Ebenda, S. 18.

Die Rolle der nationalen geographisch-kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

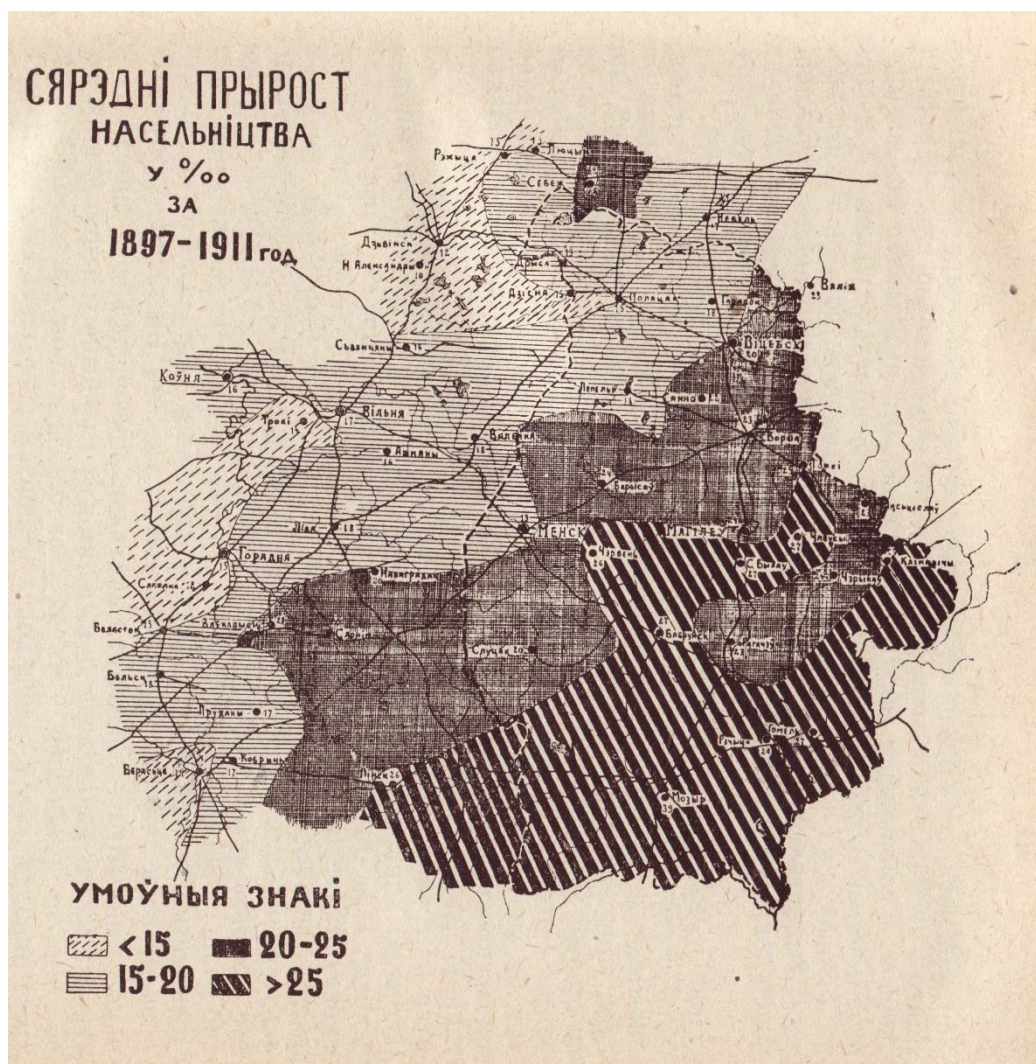


Abbildung 101: Smolič, Arkadz' A.: Sjarėdni pryrost nasel'nictva u % za 1897–1911 hod. In: Smolič, Arkadz' A.: Raz'mjaščėne nasel'nictva pa terytoryi Belaruskaj SSR. In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heografii i statystyki Belarusi Tom II = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens. Minsk 1929, S. 4. Bestand der Universitätsbibliothek Marburg.

Ortsnamen wurden auf den Karten der *Materialien zur Geographie und Statistik von Belarus* (1928 und 1929) meist per Hand eingetragen, wie auch manche Legendenschriften handschriftlich verfasst wurden. Dies zeugte vom geringen Entwicklungsgrad der kartographischen Technik in der BSSR im Vergleich zu Polen

und Litauen. Auch dort kamen jedoch in der Zwischenkriegszeit einfach skizzierte Karten vor.³²³

Die beiden Bände waren auch insofern interessant, als die Überschriften auf dem Titelblatt und im Inhaltsverzeichnis außer auf Weißrussisch auch auf Deutsch eingetragen waren. Die ersten Artikel jedes Bandes verfügen über eine englische oder deutsche Zusammenfassung. Die Kartenüberschriften sind in Weißrussisch, Französisch und Englisch. Deutsche Überschriften kommen nicht auf den Karten vor, allerdings an anderer Stelle in den Beiträgen. Diese sprachliche Internationalisierung zeugt von der Absicht, belarussische Forschung vor der Weltöffentlichkeit zu popularisieren.

1928 erschien am *Institut für Belarussische Kultur* unter Federführung des Sprachwissenschaftlers Petr Buzuk (1891–1938) der terminologische Atlas der belarussischen Dialekte *Versuch einer linguistischen Geographie von Weißruthenien*³²⁴ Auf den zwanzig Karten wurden in den politischen Grenzen der BSSR die linguistischen Eigenschaften des Belarussischen als einer slavischen Sprache behandelt. Der Autor bedauert in der Einleitung, dass er nur das sowjetische Belarus (nämlich das Territorium der BSSR) erforschte, da er keine Möglichkeit bzw. kein Erlaubnis zur Forschung in *Westbelarus* (unter Polen) und Ostbelarus (in der RSFSR) hatte, wo eine die ähnliche Sprache gesprochen werde. Damit deutete Buzuk vorsichtig an, dass der belarussische Sprachraum größer als das Staatsgebiet sei. Die Sprach- und Dialektgrenzen, die er auf seiner Karten einzeichnete, waren, wie er betonte, nur für ein paar Jahre aktuell, weil Sprachen und Dialekte sich veränderten. Ein Jahr später erschien in einer westeuropäischen Zeitschrift eine Rezension der Arbeit, die sie als ungenau aber notwendig bezeichnete.³²⁵ Der Rezensent bezeichnete das Weißruthenische als Kunstsprache und wies darauf hin, dass man dem Autor keinen Vorwurf machen könne, weil er das Thema in den politischen Grenzen der BSSR behandelte.

323 Vgl. u. a. Pakštas, Kazys: Lietuvos klimatas. Disertacija įteikta Fribourgo Universitetui gamtos mokslų Daktaro laipsniui gauti. Klaipėda 1926; Rewieńska, Wanda: Izochrony Wilna 1926. In: Rewieńska W.: Izochrony Wilna. Prace Zakładów Geologii i Geografii Uniwersytetu Stefana Batorego. Wilno 1929.

324 Buzuk, Petr A.: Sproba linhwistyčnaje hieohrafii Bielarusi Č. I. Vyp. 1. = Versuch einer linguistischen Geographie von Weissruthenien T. I. H. 1. Mensk 1928.

325 Tesnière, Lucien: Rezension zu Buzuk, P.: Sproba lingvistycnaje geografii Bielarusi. In: Slavische Rundschau (4) 1929, S. 284–285.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

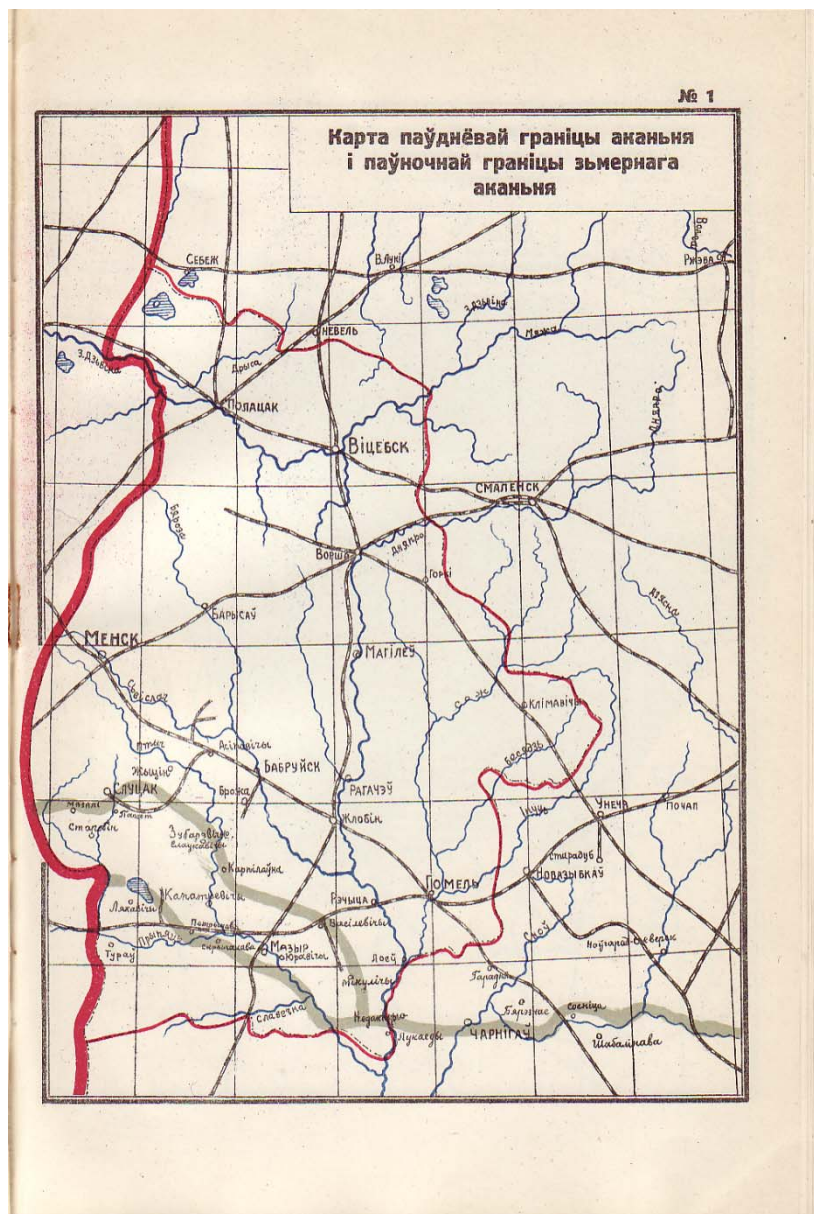


Abbildung 102: Buzuk, Petr A.: Sproba linhwistyčnaje hieohrafiі Bielarusi Ć. I. Vyp. 1. = Versuch einer linguistischen Geographie von Weissruthenien T. I. H. 1. Mensk 1928, Karte 1. Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek München.

Im *Geographischen Atlas* von Julij Šokal'skij von 1930 befindet sich eine *Ethnographische Karte der UdSSR*.³²⁶ Šokal'skij war ein prominenter Geograph und

326 Ėtnografičeskaja karta Sojuza S.S.R. In: Šokal'skij, Julij M.: Geografičeskij atlas v 16 tablic. Leningrad 1930, Kartenblatt 13.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Kartograph, der erfolgreich den Wechsel von der kaiserlich–russischen zur sowjetischen Wissenschaft vollzogen hatte und unter anderem am *Internationalen Geographischen Kongress* in Warschau 1934 teilnahm.³²⁷ Die Karte zählt zu einem der wenigen in der Sowjetunion publizierten ethnographischen Werken. Sie wurde anhand von Daten der *Kommission zur Erforschung der ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung Russlands* (kurz KIPS) erstellt. Das Territorium der BSSR wurde als von Indoeuropäern besiedelt dargestellt, und zwar mehrheitlich von Belorussen mit einigen Inseln von Russen und Ukrainern. Die westlich der Sowjetunion liegenden Gebiete (wie das Wilnagebiet) waren als weißer Fleck dargestellt. Die Karte wurde also auf die politischen Grenzen der Sowjetunion beschränkt und das ungeachtet der Tatsache, dass einige Ethnien über die politischen Grenzen hinausreichten.

Westbelarus wurde von belarussischen Kartographen mit mehr oder weniger großen territorialen Unterschieden dargestellt. Die Stadt Wilna wurde immer zu *Westbelarus* gerechnet. Solche Karten datieren aus den 1920ern Jahren; in den 1930ern Jahren erfolgte eine Änderung des politischen Kurses in Richtung auf die Sowjetisierung. *Westbelarus* wurde nicht auf allen in der BSSR erschienenen Karten abgebildet, wie es in Bezug auf *Ostlitauen* in Litauen der Fall war. Thematische Karten konzentrierten sich in der BSSR grundsätzlich auf die Grenzen der Republik (ausschließlich Wilna).

Die Qualität der Karten in der BSSR, wie in der gesamten Sowjetunion, verbesserte sich mit der Zeit (bezüglich Farben, Zeichnung usw.), sie blieb jedoch deutlich hinter den polnischen und litauischen Karten zurück.³²⁸

*

Einige Kartographen der nationalen Vertretungen, Komitees und Büros aus der Zeit des Ersten Weltkrieges und der Friedensverhandlungen waren an die neu geschaffene staatlich–wissenschaftliche Institutionen der drei hier erwähnten

327 siehe Kapitel II. 1.

328 Solomko, A. V.: Iz istorii razvitija školnoj geografii v Belorussii (1917–1934 gg.). In: M. S. Vojtovič, K. K. Kudlo und S. A. Pol'skij (Hg.): Voprosy geografii Belorussii. Sbornik naučnych trudov. Minsk 1976, S. 130–135.

Staaten gewechselt. In den 1930er Jahren wurden diese Institutionen durch akademischen Nachwuchs erweitert, der an den nationalen Hochschulen ausgebildet worden war.³²⁹

Die aktivsten Kartographen hinsichtlich der *östlichen Kresy* fanden sich im Polen der Zwischenkriegszeit an wissenschaftlichen Institutionen in Lemberg (Romer) und Warschau (Maliszewski, Wasilewski). Auch ihre Schüler erstellten diverse Karten (Szumański, Wąsowicz). Kartographen aus Krakau und Wilna waren nicht an den Friedensverhandlungen beteiligt gewesen, daher fiel ihre Produktion zur Kontaktregion von Wilna im Vergleich zu den Kartographen aus Warschau und Lemberg geringer aus. Die Verfasser litauischer Karten zu *Ostlitauen* arbeiteten an wissenschaftlichen Einrichtungen in Kaunas und sowjetisch–belarussische Kartographen in Minsk.

Die Arbeit der polnischen, litauischen und sowjetisch–belarussischen Kartographen reflektierte den jeweiligen politischen Kurs und territorialen Rahmen des eigenen Staates. Karten ohne die Abbildung politischer Grenzen waren rar. (Solche Karten fanden sich bisweilen an naturwissenschaftlichen Fakultäten.) Karten zur räumlichen Verteilung dominierten in der Zwischenkriegszeit gegenüber solchen zur Bevölkerungsverteilung in Bezug auf das Wilnagebiet. Die Bedeutung von Letzteren hatte abgenommen, seit nach den Friedensverträgen der Bedarf an kartographischen Argumenten für territoriale Ansprüche nachgelassen hatte.³³⁰

Einerseits wurde das Wilnagebiet in den drei Republiken aus der geographischen Perspektive der Position zum eigenen Staat benannt (*Nordostpolen*, *Ostlitauen* oder *Westbelarus*), andererseits nach der zentralen Stadt Wilna (*Wileńszczyzna*, *Vilniaus kraštas*, *Vilenskij kraj*). Diese im territorialen Sinn kontroversen Eigennamen wurden in der offiziellen Diktion der drei Republiken verwendet, was von einer dreifachen unterschiedlichen Entwicklung der *mental maps* des Wilnagebietes zeugte. Die drei Bezeichnungen tauchten etwa seit 1920 fast gleichzeitig auf Karten auf. Nur der litauische Name *Vilniaus*

329 Postnikov, Aleksej V.: Maps for Ordinary Consumers versus Maps for the Military: Double Standards of Map Accuracy in Soviet Cartography, 1917–1991. In: *Cartography and Geographic Information Science* 29 (3) 2002, S. 243–260.

330 Eberhardt, Piotr: *Polska i jej granice. Z historii polskiej geografii politycznej*. Lublin 2004, S. 127–170; Gliozaitis, Algirdas Antanas: *Lietuvos administracinis suskirstymas žemėla-piuose. Nuo seniausių laikų iki XXI amžiaus pradžios*. Vilnius 2008, S. 243–279.

kraštas fand nicht auf Karten, stattdessen wurde die Region hier gewöhnlich als „von Polen okkupiertes Gebiet“ bezeichnet. Der polnische Name *Wileńszczyzna* und das belarussische *Westbelarus* dagegen erschienen um die gleiche Zeit auf mehreren Karten.³³¹

Das sowjetisch–belarussische Propagandaprogramm zur Wiedererlangung von *Westbelarus* von den „polnischen Herren“ war nicht weniger aggressiv als die litauische Propaganda des *Verbundes zur Befreiung von Wilna* für die Befreiung des Wilnagebiets von den polnischen Eindringlingen. Beide propagandistische Richtungen waren gegen die Polen in der Kontaktregion von Wilna gerichtet. Es ist bemerkenswert, dass die litauischen und belarussischen Kartenhersteller die Überschneidungen ihrer propagierten territorialen Konzepte (*Ostlitauen* und *Westbelarus*) nicht registrierten bzw. nicht erwähnten.³³²

Karten waren ein wichtiges Propagandainstrument, das Räume und Grenzen deutlich sichtbar präsentierte. Daher wäre es logisch gewesen, dass die belarussischen Kartographen nicht nur auf die polnischen, sondern auch auf die litauischen territorialen Vorstellungen zum Wilnagebiet eingingen. Das Gleiche galt für die litauischen Kartographen, die ebenso nur gegen die polnischen und nicht die sowjetisch–belarussischen territorialen Konzepte argumentierten, ungeachtet ihrer Überschneidung. Dies könnte mit den fehlenden Sprachkenntnissen der sowjetisch–belarussischen Kartographen erklärt werden, die gewöhnlich die litauische Sprache nicht beherrschten und daher sehr wahrscheinlich die litauischen territoriale Konzepte nicht vollständig verstehen konnten. Daneben waren die politischen Beziehungen zwischen der UdSSR und Litauen weniger angespannt als die polnisch–sowjetischen. Die Betonung der sowjetisch–belarussischen oder litauischen territorialen Konzepte in Bezug auf das

331 Vgl. u. a. Lietuvos žemėlapis su gelžkelių tinklu. In: Puida, K. (Hg.): *Visa Lietuva. Informacinė knyga 1922 metais*. Kaunas 1922, nach S. 96; Romer, Eugeniusz: *Nowa granica Polski na Wileńszczyźnie*. Lwów 1923; *Karta Belarusi*. In: Stašėuski, A. (Hg.): *Belarus'. Narisy historyi, ekonomiki, kul'turnaha i revoljucyjnaha ruchu*. Minsk 1924; Daukšytė, Loreta (Hg.): *Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija*. Vilnius 2009, S. 121–145.

332 Cvikevič, A. I.: *Političeskij očerk Zapadnoj Belorussi*. In: *Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja*. Minsk 1927, S. 3–43, Kt; Harėcki, Haŭryła: *Mežy Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi)*. In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): *Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1*. Minsk 1928, S. 1–168; *Kairiūkštytė, Nastazija: Vilniaus Vadavimo Sąjuna, 1925 04 26 – 1938 11 25. Istorinė apybraiža*. Vilnius 2001.

Wilnagebiet von einer der beiden Seiten hätte eine Verschlechterung der zwischenstaatlichen Beziehungen riskiert. Zudem hätte dies die Gültigkeit des litauisch–sowjetischen Vertrags von 1920 in Frage gestellt, was für die litauische Seite in Bezug auf die Legitimität *Ostlitauens* eher ungünstig gewesen wäre.³³³

Die beiden in der Zwischenkriegszeit propagierten territoriale Konzepte (das litauische und das sowjetisch–belarussische) in Bezug auf das Wilnagebiet wurden teilweise realisiert, als Wilna und Umgebung 1939 im Zuge der Besetzung des polnischen Staates durch deutsche und sowjetische Truppen an die Republik Litauen angeschlossen wurden, was die Öffentlichkeit als längst fällig empfand. Obwohl der litauische *Verbund zur Befreiung von Wilna* 1938 aufgelöst wurde und die antipolnische Propaganda teilweise aus litauischen Publikationen verschwunden war, setzte sich das territoriale Konzept von *Ostlitauen* im Endeffekt durch. Im gleichen Jahr erfolgte auch die Vereinigung von *Westbelarus* mit *Ostbelarus* (allerdings ohne Wilna), die auf ebenso wenig Widerstand in der Öffentlichkeit stieß. Obwohl die sowjetisch–belarussische Vorstellung von *Westbelarus* die Stadt Wilna einschloss, entschied sich die Sowjetunion mit Rücksicht auf die litauische Seite, auf Wilna zu verzichten.³³⁴

333 Die litauisch–belarussische Beziehungen in der Zwischenkriegszeit sind in den jeweiligen beiden Historiographien schwach bearbeitet. Skardis, Vincas I.: Litoūcy ū soveckaj Belarusi. Narys ab uzbeknenni litoūskich pasjalennjaū na Belarusi ich stanovišcy pry caryzme i socyjalistyčnym budaūnictve pry soveckaj uladze. Minsk 1935; Tarulis, Albert N.: Soviet Policy toward the Baltic States 1918 – 1940. Notre Dame, Ind. 1959; Liekis, Šarūnas: Rytų Lietuva ir Baltarusija 1915–1923 m. In: Algimantas Liekis (Hg.): Lietuvos sienu raida. 2. Mokslo duomenys apie lietuvių tautą, jos valstybę ir sienas. Vilnius 1997, S. 353–384.

334 Maljukjavičius, R. (Hg.): Revoljucionnoe dviženie v Vil'njusskom krae. 1920–1940. Dokumenty i materialy = Revoliucinis judėjimas Vilniaus krašte 1920–1940. Dokumentai ir medžiaga. Vil'njus 1978, S. 372–373; Ladyseū, Uladzimir; Brigadin, Petr: Pamiž Uschodam i Zachadam. Stanaūlenne dzjaržaūnasci i terytaryal'naī cėlasnasci Belarusi, 1917–1939 hh. Minsk 2003, S. 189–204; Kavalenja, A. A. (Hg.): Vosen' 1939 hoda ū historyčnym lėse Belarusi. Matėryjaly mižnarodnaj navukova–praktyčnaj kanferencyi, (Minsk, 24 verasnja 2009 h.). Minsk 2010; Chomič, Sergej: Territorija i gosudarsvennye granicy Belarusi v XX veke. Ot nezaveršonnoj etničeskoj samoidentifikacii i vnešnepolitičeskogo proizvola k sovremennomu status quo. Minsk 2011, S. 290–309.

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

Tabelle 4. Kartenhersteller 1924–1939

KARTENHERSTEL- LER/ EXPERTE	BERUF	VERTEILUNG DER WOJE- WODSCHAFT/ DES WIL- NAGEBIETES
1928 Smoleński	Geograph	Mehrheitlich polnisch mit ei- nem Defizit der polnischen Be- völkerung
1929 Ormicki	Wirtschaftsgeograph	Polnisch–belarussisch
1934 Romer	Geograph, Karto- graph	Litauisch–polnisch–belarus- sisch. Mehrheitlich polnisch
1927 Wąsowicz	Geograph, Karto- graph	Polnisch–belarussisch–litau- isch–jüdisches Raum
1934–1936 Moszyński	Ethnograph, Sprach- wissenschaftler	Grenzen der Polnischen Re- publik (einschließlich Wilna)
1927 Maliszewski, Olszewicz	Journalist, Histori- ker, Ethnograph/ Ge- ograph, Historiker der Geographie und Kartographie, Biblio- thekar	Polnisch–belarussisch–litau- isches Gebiet, mehrheitlich pol- nisch
1929 IBSN Karten	Unbekannt	Polnisch–litauisch
1933 Wasilewski	Journalist, Publizist, Politiker	Polnisch–belarussisch–litau- isch
1929 Gorzuchowski	Geograph	Litauisch–slavisches Gebiet
1930 Sztrum de Sztrem (Hg.) Atlas	Statistiker, Publizist	Polnisch

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

1930 Limanowski	Geologe, Anthropogeograph	Wojewodschaft Wilna
1938 Olszewicz	Geograph, Historiker der Geographie und Kartographie, Bibliothekar	Polnisch–belarussisch–litauisches Gebiet
1928 Wielhorski	Historiker, Publizist	Polnisch
1930 Ostrowski	Lehrer	Polnisch
1931 Ostrowski Atlas	Lehrer	Polnisch–belarussisch–litauisches Gebiet, mehrheitlich polnisch, katholisch–orthodoxer Raum
1938–1939 Doubek	Geograph, Philologe	Litauisch–polnisches Gebiet
1932, 1933, 1936 Mūsų Vilnius Zeitschrift	Unbekannt	Litauisch, Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1932 Žilinskas (Hg.)	Beamten	Litauisch, Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1924 Lit. Finanzministerium (Hg.) Atlas	Beamten	Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1929 Lit. Finanzministerium (Hg.) Atlas	Beamten	Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

		Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1929 Essen	Geograph, Völkerkundler	Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1933 Krikščiūnas	Topograph, Kartograph	Litauisch, Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1924 Matulionis	Forstbeamte	Litauisch, Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1929 Pakštas	Geograph, Anthropogeograph	Litauisch–polnisch–belarussisch, mehrheitlich belarussisch, Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1935 Pakštas	Geograph, Anthropogeograph	Litauisch. Vilnius Kanton
1927 Kolupaila	Hydrograph	Litauen in den Grenzen der Flussbecken von Nemunas und Neris (einschließlich Wilna)
1928 Vireliūnas	Geographie Lehrer, Beamte	Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

1933 Salys	Sprachwissenschaftler	Litauisch, Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1937 Matusas	Historiker	Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1938 Balys	Ethnologe, Folklorist	Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag 1920 (einschließlich Wilna)
1928 Kameneckij (Hg.)	Wirtschaftsgeograph, Kartograph	Staatsgrenze Litauens nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag. Polnisch–litauisches Gebiet
1931 Wilenkin	Linguist	Grenzen der BSSR (ausschließlich Wilnagebiet)
1924 Stašėŭski (Hg.)/ Smolič	Geograph, Politiker	Wilnagebiet in Rahmen der Westbelarus
1927 Cvikevič	Jurist, Politiker	Wilnagebiet in Rahmen der Westbelarus
1927 Smolič	Geograph, Politiker	Belarussisch–litauischer Sprachgebiet, Belarussisch–litauischer Grenzgebiet
1928 Harėcki	Geograph, Wirtschaftsgeograph, Statistiker	Wilnagebiet in Rahmen der Westbelarus, Mehrheitlich belarusisch

Die Rolle der nationalen geographisch–kartographischen Wissenschaft in Polen,
Litauen und Belarus

1929 Smolič	Geograph, Politiker	Grenzen der BSSR (ausschließlich Wilna)
1928 Buzuk	Sprachwissenschaftler, Literaturwissenschaftler	Grenzen der BSSR (ausschließlich Wilna)
1930 Šokal'skij	Geograph, Kartograph	Grenzen der BSSR (ausschließlich Wilna)

V. Die kartographische Darstellung des Wilnagesbietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern für den Geographieunterricht zwischen 1918 und 1939

Widersprüchliche kartographische Darstellungen der Kontaktregion von Wilna fanden sich auch in polnischen, litauischen und belarussischen Geographielehrbüchern der Zwischenkriegszeit. Die in den Schulbüchern enthaltenen Karten reflektierten deutlich die jeweilige nationale Sichtweise und bildeten das Wilnagesbiet im Kontext *Nordostpolens*, *Ostlitauens* oder der *Westbelarus* ab. Damit wurden nationale *mental maps* auf junge Generationen übertragen, was nicht dazu angetan war, zukünftige Spannungen in dieser Region abzubauen. In diesem Kapitel werden einzelne Karten aus Schulbüchern vorgestellt, die vorwiegend im Territorium der polnischen *mental map* des Wilnagesbiets, der Wojewodschaft Wilna, verwendet wurden. Angesichts der Ausdehnung der *mental map* über die administrative Grenze hinaus werden auch einige Schulbuchkarten aus Litauen und der BSSR herangezogen, um die territorialen Vorstellungen und die Darstellungen der Verteilung von Nationalitäten und Ethnien zu vergleichen.¹

1 Vgl. u. a. Baranskij, Nikolaj Nikolaevič: *Istoričeskij obzor učebnikov geografii (1876–1934)*. Moskva 1954; Trzebiatowski, Klemens: *Szkolnictwo powszechne w Polsce w latach 1918–1932*. Warszawa [u. a.] 1970; Grabowska, Wanda: *Szkolnictwo powszechne w Polsce w latach 1932–1939*. Warszawa [u. a.] 1976; Raudys, Vidimantas: *Lietuvos pradžios mokyklų geografijos vadovėliai tautinio ugdymo klausimu (1918–1940)*. In: *Tiltai* (2) 1997, S. 107–111; Markava, Alena: *Škol'naja asnova vychavannja nacjanal'naj samasyjadomasci u BSSR. Pytanne nacjanal'naj identyčnasci u padryčnikach 20–ch. XX st.* In:

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Sowohl Polen als auch Litauen und die BSSR waren in der Zwischenkriegszeit bestrebt, auf den jeweiligen Minderheitenschulen in der Wojewodschaft Wilna ihre Sichtweise in eigenen Geographiebüchern darzustellen. Die Karten in den litauischen und belarussischen Schulbüchern bildeten daher anstatt der Grenzen der Wojewodschaft Wilna die Grenzen der eigenen nationalen Territorien ab. Die Lage der litauischen und belarussischen Schulen in der Wojewodschaft Wilna wurde zunehmend schwieriger, da die kleinen Minderheitenschulen in Polen zunehmend in polnische Schulen integriert worden waren. Die litauische Minderheit besaß die meisten Schulen in der Wojewodschaft Wilna, danach folgten die belarussische, russische und jüdische Minderheit.²

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts stieg parallel zur Entstehung nationaler Bewegungen in Osteuropa und zur Verbreitung der Anthropogeographie auch das Interesse am Fach Geographie im Schulunterricht. Die Schulgeographie diente den nationalen Bewegungen dazu, die territoriale Ausdehnung der noch nicht existenten Nationalstaaten unter der jungen Generation zu popularisieren und so die Nationenbildung zu forcieren.³

Auf dem *Internationalen Geographischen Kongress* in Bern von 1891 wurden zum ersten Mal auf der internationalen Ebene Vorträge zur Schulgeographie für Fachpublikum gehalten. Spätere *Internationale Geographische Kongresse* beinhalteten stets eine Sektion für die Methodik und Didaktik der Geographie. Die

Belaruski historyčny ahljad 17 (1–2 (32–33)) 2010, S. 155–190; Nash, Margaret A.: Contested Identities. Nationalism, Regionalism, and Patriotism in Early American Textbooks. In: *History of Education Quarterly* 49 2009, S. 417–441; Bode, Sebastian: Die Zeit der Weltkriege (1914–1945) in raumbezogenen Darstellungen zur Geschichte – ein transnationaler Vergleich aktueller Geschichtsatlantiken in Europa. Dissertation. Gießen 2013.

- 2 Mauersberg, Stanisław: Szkolnictwo powszechne dla mniejszości narodowych w Polsce w latach 1918 – 1939. Wrocław [u. a.] 1968, S. 104–125; Smolarczyk, Andrzej: Dzieje szkolnictwa na ziemiach północno-wschodnich Drugiej Rzeczypospolitej w historiografii polskiej i białoruskiej. In: Krzysztof Buchowski und Wojciech Śleszyński (Hg.): *Historycy polscy, litewscy i białoruscy wobec problemów XX wieku. Historiografia polska, litewska i białoruska po 1989 roku*. Białystok 2003, S. 35–41.
- 3 Grabowska, Wanda: *Szkolnictwo powszechne w Polsce w latach 1932–1939*. Warszawa [u. a.] 1976, S. 113–118; Nash, Margaret A.: Contested Identities. Nationalism, Regionalism, and Patriotism in Early American Textbooks. In: *History of Education Quarterly* 49 2009, S. 417–44; Schulz, Hans-Dietrich: Völkerkarten im Geographieunterricht des 20. Jahrhunderts. Ausgewählte Beispiele nebst Anregungen für den aktuellen Umgang mit diesem Kartentyp. In: Peter Haslinger und Vadim Oswald (Hg.): *Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte*. Marburg 2012, S. 13–61.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Schulgeographie spielte somit im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert eine wichtige strategische Rolle bei der Repräsentation nationaler Ideen im internationalen Rahmen. 1938 forderten auf dem Kongress in Amsterdam einige Teilnehmer, dass zukünftig keine negativen Bilder der Nachbarländer mehr in Schulbüchern auftauchen sollten. Diese Forderung fand leider nur geringe Resonanz.⁴

Die ersten sogenannten nationalen Schulen in der Kontaktregion von Wilna, in denen meist eine einheitliche Unterrichtssprache verwendet wurde, waren im ausgehenden 19. Jahrhundert privat oder kirchlich.⁵ Das Fach Geographie wurde in Nordwestrussland seit 1902 auf Polnisch und Litauisch gelehrt,⁶ seit 1906 auch auf Belarussisch.⁷ Die Konfession spielte eine wichtige Rolle bei der Schulbildung in der Region von Wilna, weil sie häufig mit der sprachlichen Identität zusammenfiel.⁸

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden polnische, litauische und belarussische wissenschaftliche Gesellschaften mit nationaler Orientierung gegründet, welche die nationale Bildung auch im Fach Geographie organisierten. 1906 entstand die polnische *Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Wilna* (poln.

- 4 Viliamas, Vladas: XV internacinis geografų kongresas Amsterdame 1938 m. Liepos mėn. 18–27 d. In: Kosmos XIX (10–12), S. 346–351, hier S. 350; Kish, George: Bibliography of International Geographical Congresses 1871 – 1976. Boston, Mass 1979.
- 5 Am Ende des 19. Jahrhunderts umfasste das Bildungssystem in Nordwestrussland drei Bereiche: einen staatlichen, einen kirchlichen und einen privaten, von den nationalen Bewegungen getragenen. Zasztowt, Leszek: Kresy 1832–1864. Szkolnictwo na ziemiach litewskich i ruskich dawnej Rzeczypospolitej. Warszawa 1997; Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 224.
- 6 Karčiauskienė, Magdelena: Pradinio švietimo raida Lietuvoje XIX a. antroje pusėje ir XX a. pradžioje. Kaunas 1989, S. 5.
- 7 Gimžauskas, Edmundas: Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m. Vilnius 2003, S. 35.
- 8 In der Kontaktregion von Wilna existierten mehrere an Religion und Sprache orientierte Schulsysteme im 19. und frühen 20. Jahrhundert: kaiserlich–russisch–orthodox, römisch–katholisch–litauisch, römisch–katholisch–polnisch, römisch–katholisch–belarussisch, orthodox–belarussisch und jüdisch. Zasztowt, Leszek: Kresy 1832–1864. Szkolnictwo na ziemiach litewskich i ruskich dawnej Rzeczypospolitej. Warszawa 1997; Snyder, Timothy: The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999. New Haven 2003, S. 1–72; Staliūnas, Darius: Making Russians. Meaning and practice of russification in Lithuania and Belarus after 1863. Amsterdam [u. a.] 2007.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Wilnie), 1907 die *Litauische Wissenschaftsgesellschaft* (lit. Lietuvių mokslo draugija) und 1918 die *Belorussische wissenschaftliche Gesellschaft* (bel. Belorusskoe naučnoe tovariščistvo). Diese Gesellschaften waren ebenso während der Zwischenkriegszeit mit ihrer Tätigkeit präsent.⁹

1. Der Fall Polens

Die Entwicklung des Schulwesens in Ostpolen verlief langsamer als in den zentralen Wojewodschaften der Polnischen Republik wegen des Mangels an finanzieller Förderung und der massiven Zerstörung der Infrastruktur durch den Ersten Weltkrieg. Eine patriotisch–christliche Bildung wurde als Standard in den staatlichen polnischen Schulen festgelegt. Geographie wurde in den polnischen Schulen der Zwischenkriegszeit auf allen Stufen gelehrt.¹⁰

Die Entwicklung des deutschen und jüdischen Minderheitenschulwesens fand in Ostpolen teilweise unabhängig vom staatlichen polnischen Schulsystem statt. Der kommunistische Funktionär und Ethnograph Feliks Kon (1864–1941) verglich die polnische Minderheitenpolitik mit der Bismarck’schen „Ausrottungspolitik“ gegenüber Polen.¹¹ Er verwies auf die Repressionen gegen „unzuverlässige“ Priester, die unter anderem auch zur „nicht–polnischen“ Bildung beitrugen. Andere sogenannte nationale Minderheiten im Osten des Staates

9 Milius, Vacys: Mokslo draugijos ir lietuvių etnografija (XIXa. Antroji pusė – XX a. pirmoji pusė). Vilnius 1993; Vabiščėvič, Aljaksandr Mikalaevič: Asveta ū Zachodnjaj Belarusi. (1921 – 1939 hh.). Manahrafija. Brėst 2004; Ilgiewicz, Henryka: Societates Academiae Vilmenses. Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Wilnie (1907–1939) i jego poprzednicy. Warszawa 2008.

10 Grabowska, Wanda: Szkolnictwo powszechne w Polsce w latach 1932–1939. Warszawa [u. a.] 1976, S. 113–118; Bobowik unterscheidete drei Phasen der Entwicklung des polnischen Schulwesens in den östlichen Wojewodschaften (Wilna, Nowogródek, Polesien und Białystok) der Zweiten Polnischen Republik. 1919–1922 – territoriale Kämpfe; 1922–1932 – vor der Reform von Janusz Jędrzejewicz; 1932–1939 – Umsetzung der Reform von Jędrzejewicz. 1922/23 besuchten lediglich 34,7% der schulfähigen Kinder in Ostpolen die Schule. Bobowik, Alfons: Szkolnictwo na ziemiach północno–wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej w latach 1918–1939. In: Biuletyn historii pogranicza 1 2000, S. 57–63.

11 Kon, Feliks: Zapadnaja Belorussija kolonija panskoy Pol’si. Moskva 1928, S. 10.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

(Belarussen, Litauer und Ukrainer) hatten Schwierigkeiten wegen der polnischen Politik der Polonisierung und Assimilierung.¹²

Alfons Bobowik unterschied zwei Etappen der Entwicklung des Schulwesens der Minderheiten in Ostpolen – die erste von 1919 bis 1923, vor der Verordnung von Stanisław Grabski, die zweite von 1924 bis 1931, die Phase der Umsetzung der Verordnung von Grabski zur Schaffung zweisprachiger Schulen für die nationalen Minderheiten. Die Schulen sollten zur Hälfte polnisch und zur Hälfte Minderheitenschulen sein, wobei die Polen einen privilegierten Status genossen. Das gab häufig Anlass zu Konflikten um die Inkorporation der litauischen und belarussischen in die polnischen Schulen.¹³

1932 wurde die sogenannte „Reform von Jędrzejewicz“ an den polnischen Schulen durchgeführt, die eine Liberalisierung und bessere Einstiegschancen in die Hochschulbildung zum Ziel hatte. Diese Reform führte zu zahlreichen Komplikationen und in den 1930er Jahren wurden viele staatliche Schulen in Ostpolen geschlossen. An ihrer Stelle entstanden Privatschulen, die von verschiedenen Organisationen und Privatpersonen finanziert wurden. Erst 1936 wurde die Finanzierung der staatlichen Schulen aufgestockt.¹⁴

Die aktivsten Schüler waren offensichtlich die litauischen, die passivsten die belarussischen, die in den nordöstlichen polnischen Gebieten unter allen Bevölkerungsgruppen die Mehrheit stellten. Die meisten Entlehnungen von Büchern in den Volksschulbibliotheken Polens wurden in den Schulen mit der Unter-

12 1937–38 gab es in Polen nur fünf polnisch–belarussische Schulen, was einen deutlichen Rückgang im Vergleich zu den 1920er Jahren bedeutete. In 44 Schulen wurde das Fach Belarussische Sprache unterrichtet. Nur in Wilna existierte ein belarussisches Gymnasium mit 157 Schülern. Ein privates belarussisches Schulwesen existierte nicht. Litauische Privatschulen waren dagegen in Polen aufgrund einer Intervention der litauischen Regierung zahlreich. In den polnisch–litauischen Schulen der Wojewodschaft Wilna waren etwa 68% der Kinder litauischsprachig. Jüdische Schulen gab es nur als Privatschulen. Martinkėnas, Vincas: *Vilniaus krašto lietuviškos mokyklos ir skaityklos 1919 – 1939 metais*. Vilnius 1989.

13 Bobowik, Alfons: *Szkolnictwo na ziemiach północno-wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej w latach 1918–1939*. In: *Biuletyn historii pogranicza* 1 2000, S. 57–63.

14 Lindenau, Fritz: *Zwei Schulreformen*. In: *Slawische Rundschau* V, 1, 1933, S. 20–32; Grabowska, Wanda: *Szkolnictwo powszechne w Polsce w latach 1932–1939*. Warszawa [u. a.] 1976, S. 46–72; Vabiščėvič, Aljaksandr Mikalaėvič: *Asveta ū Zachodnjaj Belarusi. (1921 – 1939 hh.)*. Manahrafija. Brėst 2004, S. 73–79.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

richtssprache Litauisch registriert (sechs Entleihungen pro Schüler), die wenigsten in den deutschen, russischen und weißrussischen Schulbibliotheken (zwei Entleihungen pro Schüler).¹⁵

Eine einzigartige Darstellung der Ethnien der Kontaktregion von Wilna aus polnischer Perspektive fand sich in dem schwarz-weißen *Atlas zur Geographie Polens* von Ignacy Dzierżyński (1879–1953) aus dem Jahr 1919.¹⁶ Dieser Atlas erschien in einer Zeit territorialer Instabilität in Osteuropa und enthielt daher überwiegend Kartendarstellungen aus früheren Jahrzehnten. Diese waren später in der Zwischenkriegszeit überholt.

Das litauisch-belarussische Grenzgebiet ähnelte Aleksandr Rittichs Darstellung von 1875¹⁷ und war auf der in der graphischen Anstalt *B. Wierzbicki i S-ka.* in Warschau hergestellten *Ethnographischen Karte* mit der Stadt Wilna und ihrer Umgebung als „polnische Insel“ abgebildet.¹⁸ Daneben gab es sechs weitere Karten zu Bevölkerungs- und Religionsverteilung in der administrativen Einteilung der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, in den Grenzen des ehemaligen Polen-Litauens (Polen in den USA; Zahl der Polen; Zahl der Deutschen; Zahl der Juden; Religionen; Zahl der Katholiken).

15 Bibliotheken in Polen. In: Slavische Rundschau V, 1, 1933, S. 110–111; Die litauischen und belarussischen Minderheitenschulen im Wilnagebiet der Zwischenkriegszeit waren hauptsächlich privat. Sie wurden von den jeweiligen Staaten finanziert. Die Republik Polen führe regelmäßige Kontrolle dieser Schulen, damit ihr Stand den polnischen Gesetzen entspreche. Martinkėnas, Vincas: Vilniaus krašto lietuviškos mokyklos ir skaityklos 1919 – 1939 metais. Vilnius 1989; Vabiščėvič, Aljaksandr Mikalaėvič: Asveta ū Zachodnjaj Belarusi. (1921 – 1939 hh.). Manahrafija. Brėst 2004.

16 Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919.

17 Rittich, Aleksandr Fedorovič: Ėtnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudeniem“ special'noj komisii iz“ Vice-predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875.

18 Mapa etnograficzna. In: Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919, Karte 5, S. 4.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern



Abbildung 103: Mapa etnograficzna. In: Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919, Karte 5, S. 4. Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek München.

Die Karte zur Zahl der Polen auf dem Territorium Polen-Litauens zeigte die Kontaktregion von Wilna als zu 15%–50% von Polen besiedelt.¹⁹ Die Karte zur Religion zeigte die Region von Wilna als mehrheitlich von „Katholiken“ (poln. katolicy) bewohnt und mit einer Grenze zu „Orthodoxen“ (poln. prawosławni).²⁰ Der auf der anderen Karte Körpergröße der Bevölkerung darge-

19 Ilość Polaków. In: Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919, Karte 7, S. 5.

20 Religje. In: Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919, Karte 10, S. 7.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

stellte Raum schien interessanterweise das häufig von litauischsprachigen Kartenhersteller gezeichnete „ethnographische Litauen“ mit Wilna zu umfassen.²¹ Entweder verwendete der Autor dieser Karte eine anthropologische Karte bzw. anthropologische Daten als Grundlage oder er wollte die anthropogeographische Komponente der „Litauer“ betonen.²²

Obwohl der Autor keine Quellen angab, deutet einiges auf die Karten von Eugeniusz Romer als Vorlage hin. Einige Karten waren mit einer Überschrift versehen, dass sie aufgrund Romer erstellt worden waren. Daher betrachtete Doubek zu Recht den „Wert der Karten als zweifelhaft“.²³

Als Beispiel für ein Geographielehrbuch, das 1923 in der Wojewodschaft Wilna verwendet wurde, soll das Buch der lokalen Malerin Helena Römerówna (1875–1948), der Tochter des Malers Alfredas Riomeris (1832–1897), dienen.²⁴ Sein Titel lautete *Was es auf der Erde und im Himmel gibt. Die Anfänge der Geographielehre mit Bildern*. Es war in der aus kaiserlich-russischer Zeit bekannten Buchhandlung *Józef Zawadzki* in Wilna erschienen.

Im Buch bestand eine terminologische Verwirrung in Bezug auf die Staaten Polen, Litauen und Belarus. Als Staaten oder Länder (poln. państwa czyli kraje) wurden lediglich Polen, Litauen und Russland erwähnt. Ein Staat „Belarus“ wurde nicht genannt, obwohl auf den folgenden Seiten „Belarus“ (poln. Biała Ruś; Białoruś) als relevanter geographischer Raum erwähnt wurde. Die Autorin bemerkte zunächst, dass die Heimat der Schüler „Litauen“ sei. Aus historischer Perspektive betonte sie die Beziehungen zwischen den Staaten Polen und Litauen. Danach behandelte Römerówna jedoch „Litauen und Belarus“ als eine territoriale Größe, die aus sechs Ländern (poln. ziemie) bestand, die den Gubernien entsprechen sollten. Dieses territoriale Ausmaß erinnerte in etwa an das Territorium des Großfürstentums Litauen. Ausgehend von „Litauen und Belarus“ im Zentrum, wurde im Südwesten „Polen“ erwähnt.²⁵

21 Wzrost ludności. In: Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919, Karte 3, S. 3.

22 Deniker, Joseph: Répartition de l'indice céphalique en Europe. Paris 1900.

23 Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks- und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung II (1), 1938, S. 243.

24 Römerówna, Helena: Co jest na niebie i na ziemi? Początkowa nauka geografji z obrazkami. Wydanie ósme poprawione i powiększone. Wilno 1923.

25 Ebenda, S. 13–36.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Die Kontaktregion von Wilna wurde „Wilnaer Land“ (poln. Ziemia Wileńska) genannt, wo die Bevölkerung (poln. ludność) Polnisch, Belorussisch und teilweise Litauisch sprach. Im Kontext von „Litauen und Belarus“ wurden auch die niederlitauische, jüdische und russische Sprachen erwähnt. Die Religion wurde als mehrheitlich katholisch und orthodox bezeichnet (das Ignorieren der jüdischen Religion war typisch für nationalistische polnische Bücher). Ein Grund für die territoriale und terminologische Verwirrung bestand darin, dass das Buch als achte Auflage erschien, die sich nur wenig von den ersten Auflagen aus der Zarenzeit unterschied. Es war ebenso wie Dzierżyńskis Atlas noch nicht an die dynamische zeitgenössische territoriale Situation angepasst.²⁶

Am Ende des Lehrbuchs waren drei schwarz-weiße Karten des Russischen Kaiserreichs angeheftet, dessen Grenzen nicht mit der zeitgenössischen territorialen Situation übereinstimmten. Besonders interessant war die *Karte des Königreichs Polen, Litauens und Rus*.²⁷ Dies war eine per Hand gezeichnete Karte Westrusslands. Alle Namen waren auf Polnisch wiedergegeben. Die Überschrift „Litauen“ (poln. Litwa) erstreckte sich von Kaunas bis Wilna, was die Wahrnehmung der Autorin der Kontaktregion von Wilna als „Litauen“ betonte. Die Überschrift „Belarus“ (poln. Białoruś) befand sich in unmittelbarer Nähe daneben, nordwestlich der Stadt Minsk. Offensichtlich betrachtete die Autorin dies als Bezeichnungen nicht für staatliche Einheiten, sondern für nicht klar zueinander abgegrenzte Regionen.

Auf der Karte fanden sich daneben in gleicher Schriftgröße weitere Namen: Livland, Kurland, Niederlitauen, Polesien, Wolynien, Galizien, Podolien, Ukraine, Königreich Polen, Preußen (poln. Inflanty, Kurlandja, Żmudź, Polesie, Wołyń, Galicja, Podole, Ukraina, Królestwo Polskie, Prusy). Einerseits bezeichneten diese Namen historische, andererseits jedoch auch zeitgenössische Regionen. Die dichteste Konzentration an Ortsnamen fand sich auf dem Territorium Kongresspolens, was wiederum die polnische Orientierung der Autorin dokumentiert und offensichtlich das Ziel verfolgte, die „polnischen“ Siedlungsnamen den Schülern in Wilna beizubringen und ihre Aufmerksamkeit besonders auf diese Gebiete zu lenken. Da das Schulbuch auf Polnisch verfasst war, betonte die Karte anhand der Siedlungsdichte die polnischsprachige Region

26 Ebenda, S. 17–19.

27 *Mapka Królestwa Polskiego, Litwy i Rusi*. In: Römerówna, Helena: *Co jest na niebie i na ziemi? Początkowa nauka geografji z obrazkami*. Wydanie ósme poprawione i powiększone. Wilno 1923.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

(poln. ziemie polskie) und sollte die Herausbildung einer polnischen nationalen Identität bei den Schülern in der Region fördern, die auf der Karte als „Litauen“ bezeichnet war.

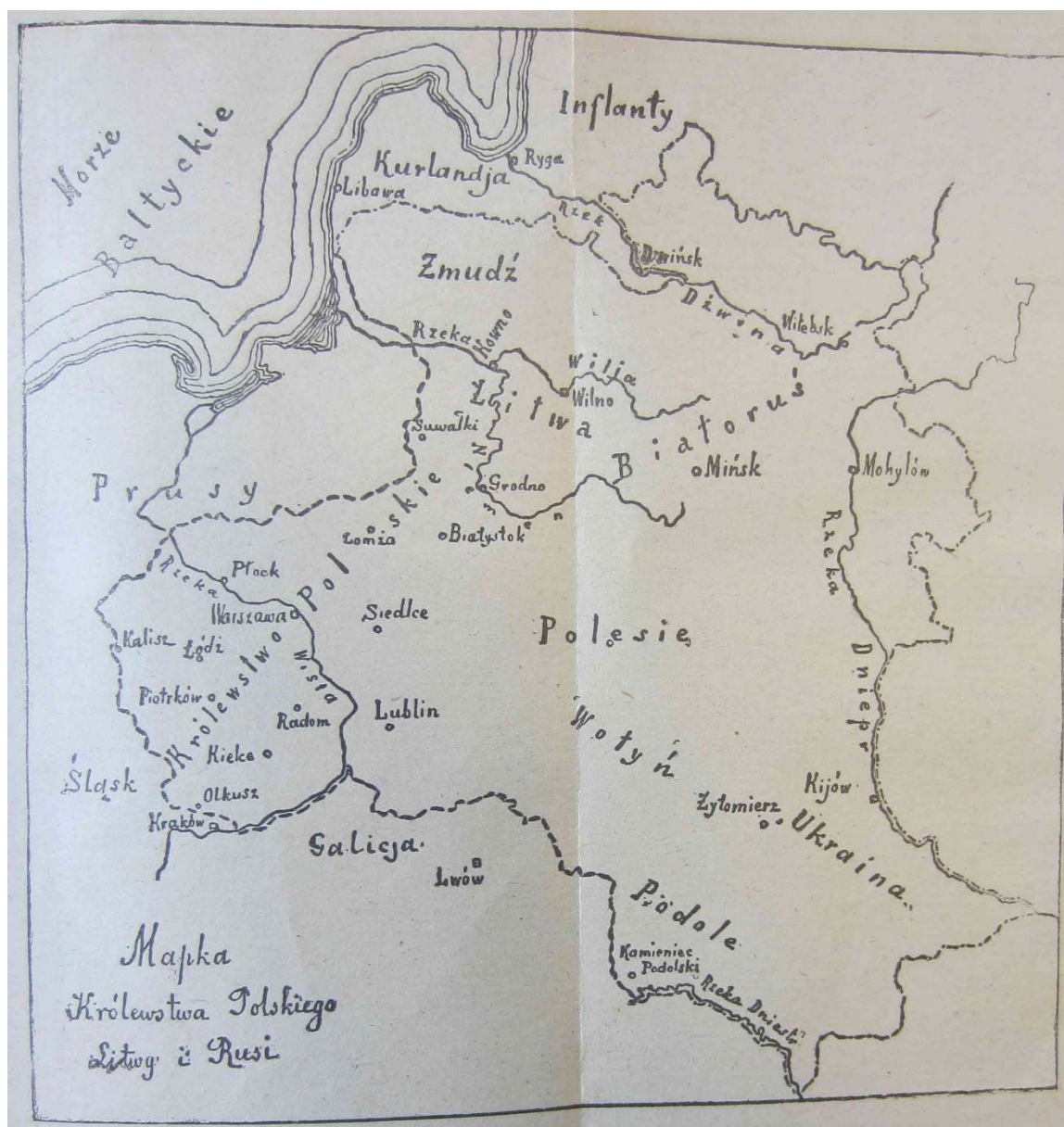


Abbildung 104: Mapka Królestwa Polskiego, Litwy i Rusi. In: Römerówna, Helena: Co jest na niebie i na ziemi? Początkowa nauka geografii z obrazkami. Wydanie ósme poprawione i powiększone. Wilno 1923. Bestand der Martynas Mažvydas Bibliothek Vilnius.

Eine bedeutende Rolle in der Schulgeographie der Polnischen Republik der Zwischenkriegszeit spielten Eugeniusz Romer und sein Institutsverlag

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Książnica-Atlas in Lemberg. Dort erschienen mehrere geographische Schulbücher und –atlanten, die in den Schulen in ganz Polen Verwendung fanden. Seine Karten wurden darüber hinaus von anderen polnischen Schulbuchautoren als Vorlage verwendet.²⁸

Die Verbreitung der Polen bzw. polnischen Katholiken war in Romers Schulatlanten mit roter Farbe markiert, was für die Schüler die wichtigste Nationalität in der Republik betonen und zugleich den nationalen Charakter der Republik unterstreichen sollte.²⁹ Die Kartenblätter zur Bevölkerungsverteilung trugen gewöhnlich die Titel „Bevölkerung“ (poln. ludność), „Ethnographie“, „Nationalitäten“ (poln. narodowości) oder „Polen“ (poln. polacy). Diese Titel illustrieren die Entwicklung einer verstärkt national orientierten Kartographie in der Zwischenkriegszeit im Vergleich zum 19. Jahrhundert.³⁰

Im Atlas von Janusz Ostrowski von 1931 fand sich eine kartographische Darstellung des Schulwesens der Wojewodschaft Wilna. Anhand von 12 farbigen Karten wurden verschiedene Aspekte der Nationalitäten in der Wojewodschaft behandelt. Im Atlas gab es nur die *Karte der Wojewodschaft Wilna. Das Netz von Schulen mit der Unterrichtssprache Polnisch*³¹ und die *Karte des litauischen Schulwesens in der Republik Polen*,³² Karten zu belarussischen, russischen oder jüdischen Schulen fehlten, obwohl Belarussen die größte Minderheit in

28 Siehe Karten in: Pawłowski, Stanisław; Bystroń, Jan Stanisław; Peretiatkowicz, Antoni: Polska współczesna. Geografia polityczna, kultura duchowa, wiadomości prawno-polityczne. Wydanie drugie. Lwów [u. a.] 1924; Sobiński, Stanisław: Geografia Polski. Podręcznik przystosowany do programu ministerjalnego dla gimnazjów państwowych. Wydanie 2. Lwów 1926.

29 Romer, E.: Polska. Atlas geograficzny dla I klasy gimnazjalnej. Lwów-Warszawa 1935; Romer, E.: Ziemia i człowiek w Polsce. Atlas geograficzny dla klasy VII szkoły powszechnej. Lwów-Warszawa 1936; Romer, E.: Europa. Atlas geograficzny dla II klasy gimnazjalnej. Lwów-Warszawa 1938.

30 Seegel, Steven: Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012, S. 89–109; Schweiger, Alexandra: Polens Zukunft liegt im Osten. Polnische Ostkonzepte der späten Teilungszeit (1890–1918). Marburg 2014, S. 104–132.

31 Ostrowski, Janusz: Mapa Województwa Wileńskiego. Sieć szkół z polskim językiem nauczania. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne itp. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 9.

32 Ostrowski, Janusz: Mapa szkolnictwa litewskiego w Rzeczypospolitej Polskiej. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne itp. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 10.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Nordostpolen darstellten. Dies lag möglicherweise in ihrer geringen Zahl begründet (es existierten unter anderem jüdische Privatschulen und Gymnasien).³³

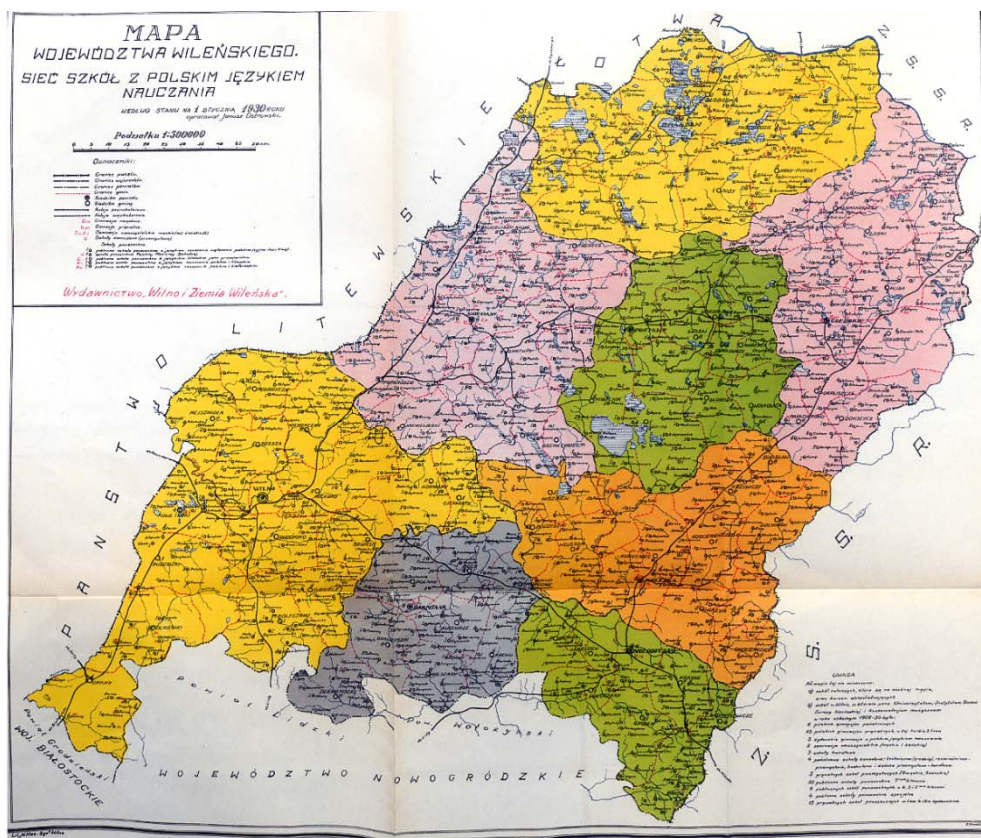


Abbildung 105: Ostrowski, Janusz: Mapa Województwa Wileńskiego. Sieć szkół z polskim językiem nauczania. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 9. Bestand des Herder Instituts Marburg.

Die Karte zu den polnischsprachigen Schulen war gefaltet und nach ihrem Maßstab die größte im Atlas. Dies sprach für die Relevanz des Themas Schulwesen in der Zweiten Polnischen Republik. Die Karte stellte die Verteilung von Grundschulen, privaten und staatlichen Gymnasien, Lehrerseminarien und Berufsschulen dar. Obwohl der Titel der Karte einen Fokus auf polnischsprachigen Schulen suggerierte, wurden auch polnische Schulen mit den parallelen Unterrichtssprachen Litauisch und Belarussisch berücksichtigt.

33 Mauersberg, Stanisław: Szkolnictwo powszechne dla mniejszości narodowych w Polsce w latach 1918 – 1939. Wrocław [u. a.] 1968, S 104–125; 160–190.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Die Karte zum litauischen Schulwesen in Polen zeigte, dass es in der Wojewodschaft Wilna im Vergleich zu anderen Nationalitäten am besten organisiert war.³⁴ Es bestand überwiegend aus privaten, in bestimmten Regionen konzentrierten Schulen, die von der Republik Litauen finanziert wurden. Die Karte zur Verteilung der litauischen Schulen in Polen war auch Ausdruck der angespannten polnisch–litauischen Beziehungen und sollte dazu dienen, die Situation der Litauer in Polen besser verstehen und politisch behandeln zu können.³⁵ Die meisten litauischen Schulen befanden sich im westlichen Teil der Wojewodschaft an der Grenze zu Litauen (insbesondere nördlich und südlich von Wilna). Im Westen grenzte die Wojewodschaft auf allen Karten im Atlas an den „Litauischen Staat“ (poln. Państwo Litewskie), was eine stabile polnische Staatsgrenze

34 Ostrowski, Janusz: Mapa szkolnictwa litewskiego w Rzeczypospolitej Polskiej. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 10.

35 Für die litauischen Schulen der Wojewodschaft Wilna sind häufige polizeiliche Überprüfungen dokumentiert, um unter anderem die Verwendung der vom polnischen Bildungsministerium vorgeschriebenen Schulbücher und Karten zu prüfen. Zu den litauischen Schulen im Polen der Zwischenkriegszeit siehe Martinkėnas, Vincas: Vilniaus krašto lietuviškos mokyklos ir skaityklos 1919 – 1939 metais. Vilnius 1989.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

suggestieren und der litauischen Sichtweise auf diese Grenze als eine „zeitlich begrenzte Demarkationslinie“ widersprechen sollte.³⁶

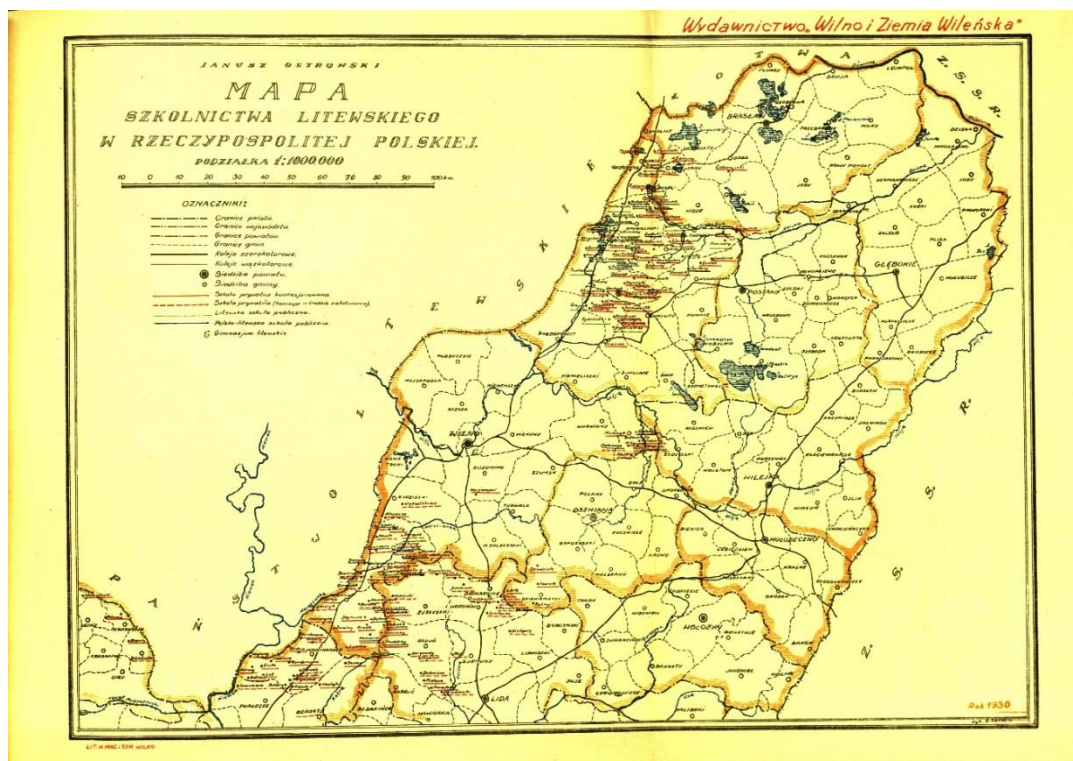


Abbildung 106: Ostrowski, Janusz: Mapa szkolnictwa litewskiego w Rzeczypospolitej Polskiej. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 10. Bestand des Herder Instituts Marburg.

2. Der Fall Litauen

Die ersten geographischen Schulbücher auf Litauisch datieren aus dem Kontext der Nationalbewegung vom Ende des 19. Jahrhunderts. Sie enthielten meist eine

36 Łossowski, Piotr: Konflikt polsko-litewski: 1918 – 1920. Warszawa 1996; Vilkelis, Gintautas: Lietuvos ir Lenkijos santykiai Tautų Sąjungoje. Vilnius 2006, S. 102–118.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Karte von „Litauen“, auf der die Stadt Wilna innerhalb der Grenzen „Litauens“ lag.³⁷

Nach der Revolution von 1905–1907 wurden nationale litauische Verbände sehr aktiv. Litauische Schulbücher wurden offiziell eingeführt und viele private litauische Schulen gegründet. Geographische Themen wurden zunächst meist im allgemeinen Kontext der Lesebücher behandelt. 1906 schrieben der *Litauischen Wissenschaftsverbund* (lit. Lietuvos Mokslų Sąjunga) und die *Litauische Wissenschaftsgesellschaft* (lit. Lietuvių mokslo draugija, kurz LMD) einen Wettbewerb bis zum 1. Januar 1908 um das beste geographische Lehrbuch aus. In diesem Zusammenhang wurden die ersten litauischen Geographiebücher für die Grundschule verfasst, die allerdings von der Kommission meist als „pädagogisch wertlos“ eingestuft wurden.³⁸

Der berühmte litauische Pädagoge des frühen 20. Jahrhunderts, Antanas Jakučionis, der auch Mitglied der *Litauischen Wissenschaftsgesellschaft* war, betrachtete Geographie als ein wichtiges Fach an den Grundschulen, das als erstes unterrichtet werden sollte, um den Kindern zunächst eine allgemeine Sicht auf die Welt und ihre Umgebung zu vermitteln und sie so für komplexere Fächer vorzubereiten.³⁹

Überwiegend private litauische Schulen existierten in der Wojewodschaft Wilna während der Zwischenkriegszeit, allerdings wurden insbesondere 1926–27 viele von ihnen geschlossen.⁴⁰ In diesen Privatschulen waren neben litauischer Geschichte und Geographie polnische Geschichte und Geographie verpflichtend.⁴¹ Die litauischen Lehrer wurden von der Schulbehörde ermahnt, keine Karten Litauens mit den Grenzen des litauisch–sowjetischen Vertrages im

37 Eine Analyse des litauischen Schulwesens und der geographischen Schulbücher im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert findet sich unter anderem in Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 224–253.

38 Milius, Vacys: *Mokslo draugijos ir lietuvių etnografija (XIXa. Antroji pusė – XX a. pirmoji pusė)*. Vilnius 1993, S. 117–126; Karčiauskienė, Magdelena: *Pradinio svietimo raida Lietuvoje XIX a. antroje pusėje ir XX a. pradžioje*. Kaunas 1989, S. 155–156.

39 Ebenda, S. 158–159; Mauersberg, Stanisław: *Szkolnictwo powszechne dla mniejszości narodowych w Polsce w latach 1918 – 1939*. Wrocław [u. a.] 1968, S. 118.

40 Kairiūkštytė, Nastazija: *Vilniaus Vadavimo Sąjuna, 1925 04 26 – 1938 11 25. Istorinė apybraiža*. Vilnius 2001, S. 192.

41 Martinkėnas, Vincas: *Vilniaus krašto lietuviškos mokyklos ir skaityklos 1919 – 1939 metais*. Vilnius 1989, S. 19.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Unterricht zu verwenden.⁴² Im Folgenden werden keine kartographischen Beispiele aus den litauischen Schulbüchern der Wojewodschaft Wilna näher behandelt, weil dort primär in Polen bzw. unter polnischer Zensur erstellte Materialien verwendet wurden, sondern Beispiele aus den Schulen der Litauischen Republik.⁴³

Der Geograph Pelikšas Šinkūnas veröffentlichte 1927 eine *Geographie von Litauen für die Mittelschule und für das Privatstudium*.⁴⁴ Gleich am Anfang des Buches wurde betont, dass sich Polen das Wilnagebiet (lit. Vilniaus sritis) gewaltsam angeeignet habe und dass die Demarkationslinie keine Staatsgrenze sei; die endgültige Grenze mit Polen sei nicht festgelegt. Dennoch wurden der Verlauf der Demarkationsgrenze und die Grenzen Litauens (lit. Lietuvos ribos) im Text behandelt.⁴⁵

Die litauische Ostgrenze wurde allerdings aus unbekanntem Gründen nicht, wie auf den meisten litauischen Karten der Zeit üblich, nach dem litauisch-sowjetischen Vertrag von 1920 abgebildet. Die östlich von Litauen gelegene Sowjetunion wurde als Russland bezeichnet, was eine Vereinfachung der historischen Fakten für die Schüler bedeutete.

Die erste geographische Schüleraufgabe des Lehrbuchs bestand darin, die natürliche Grenze Litauens (lit. gamtiškos Lietuvos sienos) auf jeder Karte Litauens zeigen zu können.⁴⁶ Diese Aufgabe sollte die politische Grenze Litauens jedem Schüler einprägen. Die natürliche Grenze Litauens war in allen im Buch vorhandenen Karten eingezeichnet. Sie entsprach einerseits dem nicht erwähnten litauisch-sowjetischen Vertrag von 1920 und verlief andererseits teilweise entlang von Flüssen und Siedlungen. Keine Karte im Lehrbuch war von Šinkūnas selbst erstellt worden, sondern sie waren Reproduktionen von Karten

42 Ebenda, S. 69.

43 In der Wojewodschaft Wilna waren unter anderem die Schulbücher von Stasys Matjošaitis (1877–1949) verwendet, welche in Kaunas gedruckt waren. Mniejszości narodowe w Polsce. Litwini. Doroczne zebranie akademików. Jubileusz Matjohajtisa. In: Sprawy Narodowościowe (6) 1928, S. 744; Raudys, Vidimantas: Lietuvos pradžios mokyklų geografijos vadovėliai tautinio ugdymo klausimu (1918–1940). In: Tiltai (2) 1997, S. 107–111.

44 Šinkūnas, Pelikšas: Lietuvos geografija vidurinei mokyklai bei namų mokslui. Kaunas 1927; zur Person siehe Kapitel IV. 2.

45 Ebenda, S. 4–6.

46 Ebenda, S. 6.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

anderer Autoren (Pakštas, Mortensen, Atlas Lietuva skaitlinėmis 1924 und Matulionis).⁴⁷

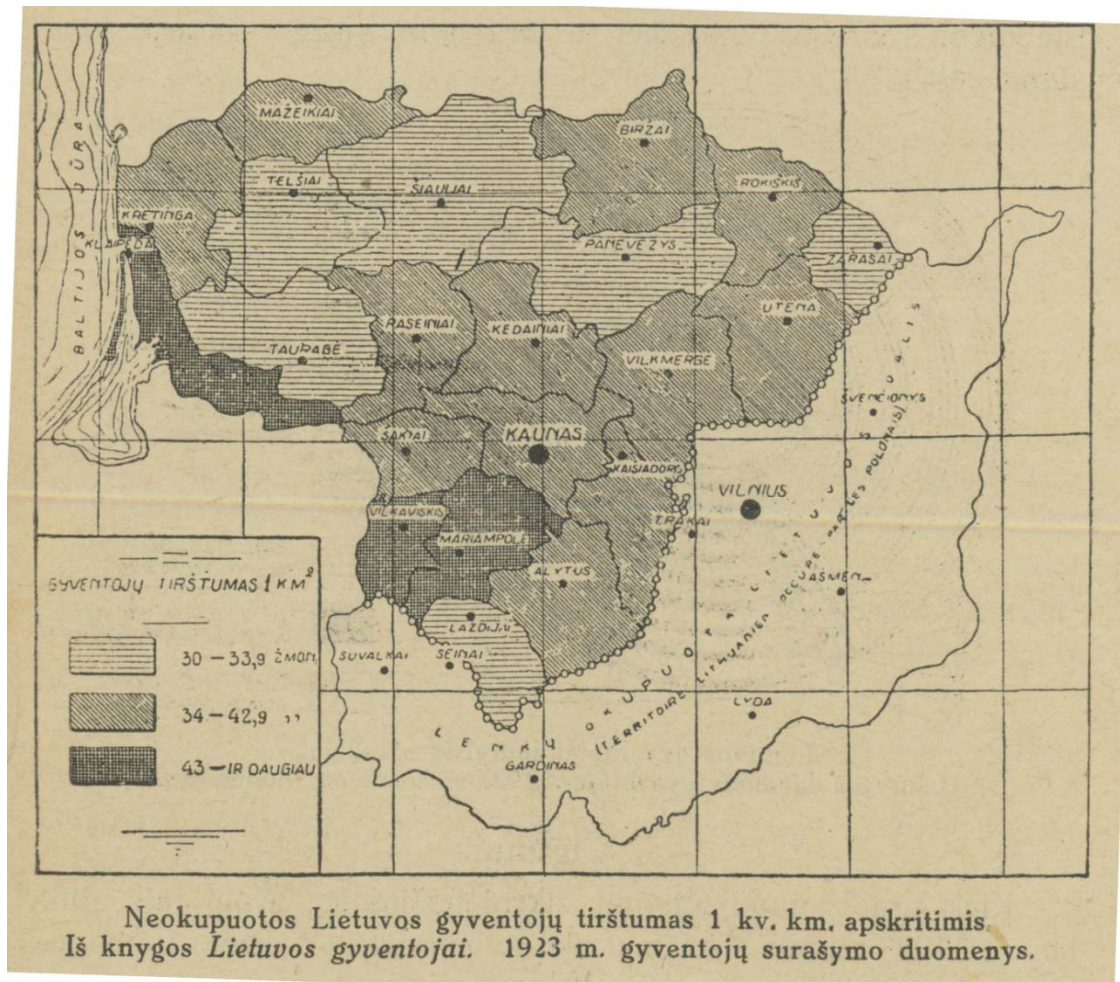


Abbildung107: Šinkūnas, Pelikšas: Lietuvos geografija vidurinei mokyklai bei namų mokslui. Kaunas 1927, S. 122. Bestand der Universitätsbibliothek Vilnius.

47 Vgl. Karten in: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): *Lietuva skaitlinėmis = La Lithuanie en chiffres. Diagramų albumas = Album de diagrammes*. Finansų ministerija. Kaunas 1924; Matulionis, Povilas: *Kalnuotumo ir nuotakumo Lietuvos ir jos pakraščių žemėlapis su žymesnėmis apgyventomis vietomis, iš naujo sustatytas 1918 – 20 m.* Berlin 1924; Pakštas, Kazys: *Lietuvos klimatas. Disertacija įteikta Fribourgo Universitetui gamtos mokslų Daktaro laipsniui gauti.* Klaipėda 1926; Mortensen, Hans: *Litauen: Grundzüge einer Landeskunde.* Hamburg 1926.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Am Ende des Buches war die farbige physisch–politische Faltkarte *Gebirge und Landflächen. Karte Litauens* von Povilas Matulionis angeheftet, die eine Überarbeitung seiner ersten Karten darstellte.⁴⁸ Sie zeigte die litauische Staatsgrenze nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag, ohne diesen zu erwähnen. Östlich dieser Grenze befand sich der Schriftzug „Polen“ (lit. Lenkija). Die polnisch–litauische Demarkationslinie war ebenfalls verzeichnet. Mit diesen Grenzen suggerierte der Autor den Schülern die Existenz eines „von Polen gestohlenen Gebiets“ (lit. Lenkų pagrobtas kraštas) zwischen der Demarkationslinie und der litauischen Staatsgrenze. Vilnius und die umliegende Region gehörten demnach zur Republik Litauen, obwohl das Gebiet mehrheitlich unter polnischer Verwaltung stand. Dies wurde auch durch die ausschließlich litauischsprachigen Toponyme auf der Karte betont.

1928 erschien in Kaunas das Schulbuch *Geographie. Lehrbuch für die Grundschule*⁴⁹ von Stanislovas Tarvydas (1903–1975). Wie das oben erwähnte Lehrbuch von Šinkūnas enthielt es keine eigenen Karten von Litauen, sondern nur Reproduktionen von Karten anderer Autoren (eine Karte von Pakštas, S. 30, und eine andere von Kolupaila, S. 32).⁵⁰

Diese Karten zeigten keine Staatsgrenzen, sondern bildeten das vermeintliche Territorium „Litauens“ ab. Eine Karte behandelte das „Klima Litauens“, die andere die „Flüsse Litauens“. Alle Ortsnamen waren in ihrer litauischsprachigen Form wiedergegeben. Vilnius war „Litauen“ zugeordnet. Der Autor behandelte „Litauen“ nicht innerhalb konkreter Grenzen, sondern anhand von vier Landschaften (lit. žemėvaizdžiai; landšaftai). Tarvydas war der erste Vertreter der in Westeuropa entwickelten Landschaftsgeographie in Litauen. Vilnius wurde dem sogenannten „östlichen Hintermemelland“ (lit. Rytų užnemunis) zugeordnet. Die Stadt war als „Stadt von ganz Litauen“ (lit. visos Lietuvos miestas) bezeichnet. Einerseits bezeichnete der Autor diese Landschaft als „Kernlitauen“ (lit. Lietuvos branduolys) und als von Litauern bevölkert, andererseits nannte er sie auch „Land der Belarussen“ (lit. Gudų šalis). Der Autor

48 Matulionis, P.: Kalnuotumo ir nuotakumo Lietuvos žemėlapis. In: Šinkūnas, Pelikšas: Lietuvos geografija vidurinei mokyklai bei namų mokslui. Kaunas 1927.

49 Tarvydas, Stanislovas: Geografija. Vadovėlis pradžios mokslui. Kaunas 1928.

50 Vgl. Karten in: Pakštas, Kazys: Lietuvos klimatas. Disertacija įteikta Fribourgo Universitetui gamtos mokslų Daktaro laipsniui gauti. Klaipėda 1926; Kolupaila, Steponas: Die hydrometrischen Arbeiten in Litauen. Kaunas 1927.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

rechtfertigte seine Beschreibung Litauens, die im Widerspruch zum zeitgenössischen Staat stand, mehrfach damit, dass Vilnius von Polen okkupiert sei.⁵¹

Das Buch enthält einen kurzen Abschnitt zur „polnischen Erde“ (lit. Lenkų žemės), die der Autor am Fluss Vysla [Weichsel] lokalisierte und deren schöne Großstädte er lobte. Am Schluss des Abschnitts bemerkte er, dass Polen viele Territorien (litauische, belarussische, ukrainische und deutsche) besetzt habe und sich der Staat militarisiere, weil er Angst um seine Grenzen habe. Dieser Satz sollte bei den litauischen Schülern eine negative Einstellung gegenüber Polen schüren, insbesondere in Bezug auf das Wilnagebiet.⁵²

3. Der Fall Belarus

Das belarussische Schulwesen in der Kontaktregion von Wilna entwickelte sich in der Zwischenkriegszeit langsamer als das litauische und polnische. Hauptursache dafür war die unklare Ausprägung der belarussischen nationalen Identität und ihre starke Anbindung an die russische Kultur des Kaiserreichs und der Sowjetunion.⁵³

Nach der Oktoberrevolution von 1917 wurde in der Sowjetunion ein neues Schulsystem eingeführt und es kam auch zu einer Neugestaltung des Faches Geographie. Die Schulbildung in der BSSR folgte den Vorgaben der allgemeinen Schulpolitik in der UdSSR. 1919 waren während der sowjetischen Kontrolle des Guberniums Wilna in zwei Landkreisen 478 Schulen registriert. Im Frühling 1921 gab es auf dem Gebiet Mittellitauens (poln. Litwa środkowa) 186 belarussische Schulen. Nach der Unterzeichnung des Rigaer Vertrags von 1921 existierten

51 Tarvydas, Stanislovas: Geografija. Vadovėlis pradžios mokslui. Kaunas 1928, S. 24–28.

52 Ebenda, S. 48–49.

53 1906 begann im Russischen Kaiserreich die Bildung auf Belarussisch. Mauersberg, Stanisław: Szkolnictwo powszechnie dla mniejszości narodowych w Polsce w latach 1918 – 1939. Wrocław [u. a.] 1968, S. 104–105; Gimžauskas, Edmundas: Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m. Vilnius 2003, S. 35.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

tierten auf dem Gebiet von *Westbelarus* 400 Grundschulen und sieben „Allgemeinschulen“. ⁵⁴ 1922 gab es in *Westbelarus* sechs belarussische Gymnasien, und zwar in Wilna, Grodno, Dünaburg, Nowogródek, Nieśwież und Radaškou. ⁵⁵

1922 schloß die *Zivilverwaltung der Ostgebiete* etwa 200 belarussische Schulen in Polen. Im Zuge der Polonisierung wurden etwa 250 belarussischsprachige Lehrer nach Krakau zur Fortbildung geschickt (d. h. zum Erlernen der polnischen Standardsprache); sie sollten danach in dieser Region unterrichten und nicht mehr in ihren Heimatsiedlungen. ⁵⁶ 1924 fand kommunistischer Funktionär Feliks Kon keine belarussischen Schulen in *Westbelarus* mehr. Diese Behauptung war jedoch vermutlich übertrieben und gegen die polnische Minderheitenpolitik gerichtet, da er generell nur die negativen Seiten des dortigen Schulwesens schilderte, z. B. dass Schulverweigerung mit Geldstrafe belegt war und dass die Schüler in dieser Region häufig geschlagen wurden. ⁵⁷

Das erste sowjetische Curriculum für den Geographieunterricht wurde 1919 in Petrograd festgelegt. Im Zentrum stand die Förderung selbständiger Aktivitäten der Schüler im Unterricht (praktische Aufgaben, Exkursionen). Die ersten Curricula für das Fach Geographie in der BSSR wurden erst 1922/23 erarbeitet. Sie waren allerdings nicht obligatorisch und galten nur als Vorschlag für die Schulen. Die Lehrer erarbeiteten daher ihre eigenen Lehrpläne oder wechselten

54 Trusaŭ, Aleh: Sjarédnjaja Litva. In: *Belaruski historyčny časopis* (11) 2004, S. 12.

55 Materyjaly I–ha zezdu belaruskich pedahohau sjarednich školau Zachodnjaj Belarusi 11/14 sakavika 1923 hoda. In: *Belaruskae Vydaveckae Tavarystva* (Hg.): *Zachodnjaja Belarus'*. Zbornik hramadzkae mys'li, navuki litêratury mastactva Zach. Belarusi. Knižka 1. Vil'nja 1924, S. 142; Vabiščëvič, Aljaksandr Mikalaëvič: *Nacyjanalnaja škola ũ Zachodnjaj Belarusi (1921–1939 gg.)*. In: *Belaruski historyčny časopis* (2) 1994, S. 38–46.

56 Kon, Feliks: *Zapadnaja Belorussija kolonija panskoj Pol'si*. Moskva 1928, S. 5.

57 Ebenda, S. 6; Vabiščëvič, Aljaksandr Mikalaëvič: *Asveta ũ Zachodnjaj Belarusi. (1921 – 1939 hh.)*. Manahrafija. Brést 2004, S. 71–91.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

von Geographie zur Landeskunde.⁵⁸ Seit 1924 wurde in der BSSR die belarussische Sprache als Standardsprache im Geographieunterricht verwendet.⁵⁹

Begründer des belarussischen Schulwesens in der Kontaktregion von Wilna bzw. in *Westbelarus* war nicht die Sowjetunion, sondern die belarussische Nationalbewegung sowie Privatpersonen. Erst 1923 wurden die belarussischen Schulen in Polen (Westbelarus) der *Gesellschaft belarussischer Schulen* (bel. Tavarystva belaruskaj školy) untergeordnet.⁶⁰ Die sowjetisch–belarussische Regierung pflegte das belarussische Schulwesen in *Westbelarus* in der Zwischenkriegszeit in teilweiser Fortführung der national–belarussischen Anfänge.⁶¹

Zur gleichen Zeit erschien das erste, noch sehr einfache, geographische Lehrbuch in der BSSR. Ein berühmter Geograph Aleksandr Borzov (1874–1939)

- 58 Zwischen 1924 und 1926 gab es kein einheitliches Fach Geographie an den Schulen der BSSR, es war in Gesellschaftskunde und Landeskunde geteilt. Diese Gliederung wurde 1927 als sinnlos erkannt und Geographie wurde mit einer praxisorientierten Perspektive neu eingeführt. Ein einheitlicher Unterricht des Faches war allerdings nicht für alle belarussischen Schulen gewährleistet. Dorfschulen verwendeten eher erklärenden als praxisorientierte Methoden. 1929/30 nahm die Schulgeographie in der BSSR eine weitere Wende mit der Einführung von Wirtschafts- und Physischer Geographie. Die entsprechenden Lehrbücher waren aus dem Russischen übersetzt. In der Verordnung vom 16. Mai 1934 „Über den Geographieunterricht in der Grund- und Mittelschule“ (russ. O prepodavanii geografii v načalnoj i srednej škole), wurde der Geographieunterricht wegen seiner Trockenheit und des Mangels elementarer geographischen Kenntnisse bei den meisten Schülern, wie ungenügende Orientierung auf der Karte, kritisiert. Solomko, A. V.: Iz istorii razvitija školnoj geografii v Belorussii (1917–1934 gg.). In: M. S. Vojtovič, K. K. Kudlo und S. A. Pol'skij (Hg.): Voprosy geografii Belorussii. Sbornik naučnych trudov. Minsk 1976, S. 130–135.
- 59 Markava, Alena: Škol'naja asnova vychavannja nacjanal'naj samasvjadomasci u BSSR. Pytanne nacyjanal'naj identyčnasci u padryčnikach 20–ch. XX st. In: Belaruski historyčny ahljad 17 (1–2 (32–33)) 2010, S. 155–190, hier S. 159.
- 60 Materyjaly I–ha zezdu belaruskich pedahohau sjarednich školau Zachodnjaj Belarusi 11/14 sakavika 1923 hoda. In: Belaruskaj Vydaveckaj Tavarystva (Hg.): Zachodnjaja Belarus'. Zbornik hramadzkae mys'li, navuki literatury mastactva Zach. Belarusi. Knižka 1. Vil'nja 1924, S. 142–155.
- 61 Vabiščević beschäftigte sich bisher am intensivsten mit dem Thema der belarussischen Schulbildung in Westbelarus 1921–1939. Vabiščević, Aljaksandr Mikalaevič: Nacyjanal'naja škola ŭ Zachodnjaj Belarusi (1921–1939 gg.). In: Belaruski historyčny časopis (2) 1994, S. 38–46; Vabiščević, Aljaksandr Mikalaevič: Asveta ŭ Zachodnjaj Belarusi. (1921 – 1939 hh.); manahrafija. Brėst 2004.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

wurde 1921 gebeten, ein Lehrbuch zu verfassen, was aber letzten Endes ein erfolgloses Unterfangen blieb.⁶² Am 21. April 1921 wurde über die Publikation von Karten von Belarus für den Schulunterricht entschieden. Belarus sollte in seinen ethnographischen Grenzen dargestellt werden und in Landkreise gegliedert sein. Im Mai 1921 fiel jedoch die Entscheidung, das sehr verbreitete russischsprachige Lehrbuch aus der kaiserlich-russischen Zeit von Geograph Aleksandr Kruber (1871–1941) zu übersetzen.⁶³ Später veröffentlichte der Geograph und Mathematiker Michail Lojko (1892–1937) ein belarussisches Lehrbuch.⁶⁴

Eine territoriale Konstruktion der Kontaktregion von Wilna innerhalb von *Westbelarus* wurde in den verschiedenen Auflagen des Geographiebuchs von Arkadz' Smolič deutlich. In der ersten Auflage von 1919 wurden es drei Karten abgedruckt, welche die Stadt Wilna innerhalb der Grenzen von „Belarus“ zeigen.⁶⁵ Der Autor erwähnte in der Einleitung, dass „Belarus“ im Zentrum Europas liegt (oder, genauer gesagt, sich dieses Zentrum in *Westbelarus* befände). Was genau Smolič unter „Belarus“ verstand, war jedoch in der ersten Auflage nicht eindeutig, weil auf den ersten beiden Karten im Buch die Grenzen nach Evfimij Karskij und auf der dritten Karte die Grenzen der *Belarussischen Volksrepublik* abgebildet waren. In der zweiten (1922)⁶⁶ und dritten (1923)⁶⁷ Auflage zeigten alle fünfzehn Karten die Grenzen der *Belarussischen Volksrepublik*. Diese Uneinheitlichkeit der Grenzenzeichnung in der ersten Auflage könnte damit erklärt werden, dass Smolič zu dieser Zeit nicht in der Sowjetunion arbeitete. 1922 erhielt er das Angebot, ein Geographielehrbuch für die Schulen der BSSR zu verfassen. Er erweiterte seine erste Auflage der *Geographie von Belarus* von 1919 um einige Karten und ein paar Dutzend Seiten und erhielt die Genehmigung, in

62 Bolataŭ, Andrėj; Rydzeŭski, Henadz': Achvjarujučy sjabe Bac'kaušcyne. Arkadz' Smolič. Minsk 1999, S. 26–27.

63 Die litauische Seite übersetzte auch das Schulbuch von Kruber und andere kaiserlich-russische Geographielehrbücher. Geografijos pradžia (Iš A. Kruberio, S. Grigorjevo, A. Barokovo, S. Čefranovo ir G. Ivanovo). Šeštasis leidimas. Kaunas 1924.

64 Solomko, A. V.: Iz istorii razvitija školnoj geografii v Belorussii (1917–1934 gg.). In: M. S. Vojtovič, K. K. Kudlo und S. A. Pol'skij (Hg.): Voprosy geografii Belorussii. Sbornik naučnych trudov. Minsk 1976, S. 130–135, hier S. 133; das Buch war nicht gesehen.

65 Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vil'nja 1919.

66 Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2–oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922.

67 Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 3–oe, peraroblenae i dap. Vil'nja 1923; Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. 4–oe vydan'ne. Minsk 1993.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

die BSSR überzusiedeln. Daher wurden die folgenden Auflagen unter anderen ideologischen Rahmenbedingungen erstellt.⁶⁸

Die zweite Auflage, die auf Anforderung der „Versammlung der Volkskommissare der BSSR“ gedruckt wurde, wurde in der gesamten Sowjetrepublik verbreitet und fand viel Beachtung und viele Rezensionen. Die einfachen Karten dieser Auflage einschließlich der von *Westbelarus*, die teilweise die ethnographische Grenze von Karskij zeigten, dienten später als Grundlage für Smoličs Beschuldigung des Nationalismus. Die dritte Auflage von 1923 wurde 1926 in der Zeitung *Zvjazda* [Stern] als bestes Schulbuch bezeichnet.⁶⁹

Während in der ersten Auflage nur die ungefähren (bel. balej-menej) geographischen Koordinaten von „Belarus“ erwähnt wurden, wurde seine Grenze in den folgenden Auflagen genau beschrieben. Ungeachtet der Publikation dieser Auflagen in der Sowjetunion waren die Grenzen von „Belarus“ auf allen Karten viel weiter gesteckt als die Grenzen der BSSR. Alle diese Karten behandelten ihre Themen (Geschichte, Religion, Sprache, politische Grenzen, Flüsse) anhand eines klaren Territoriums. Die zweite Auflage enthielt eine der ersten belarussischen Karten von *Westbelarus*.⁷⁰ Es wurde jedoch nicht im Kontext von vier Wojewodschaften abgebildet, wie es oft auf den Karten der späteren Zwischenkriegszeit der Fall war, sondern in den ungefähren Grenzen der polnischen Ostgebiete unter der *Zivilverwaltung der Ostgebiete* (poln. Zarząd Cywilny Ziem Wschodnich). Beide Varianten schlossen Wilna ein.

68 Bolataŭ, Andrėj; Rydzeŭski, Henadz': Achvjarujučy sjabe Bac'kauščyne. Arkadz' Smolič. Minsk 1999, S. 26–35.

69 Markava, Alena: Škol'naja asnova vychavannja nacjanal'naj samasvjadomasci u BSSR. Pytanne nacyjanal'naj identyčnasci u padryčnikach 20–ch. XX st. In: *Belaruski historyčny ahljad* 17 (1–2 (32–33)) 2010, S. 155–190, hier S. 165.

70 Smolič, Arkadz' A.: *Heohrafija Belarusi*. Vydan'ne 2–oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922, S. 118.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern



Abbildung 108: Smolič, Arkadz' A.: *Heohrafija Belarusi*. Vydan'ne 2-oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922, S. 118. Bestand der Universitätsbibliothek Vilnius.

Ein weiteres interessantes belarussisches Geographielehrbuch stammte von Mikalaj Azbukin (1894–1943), einem Mitglied des *Instituts für Belarussische Kultur*, der wie Smolič zum Thema *Westbelarus* publiziert hatte.⁷¹ In seinem Schulbuch von 1924 befand sich eine handgezeichnete *Karte der Völker Europas*.⁷²

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Fünf unterschiedliche Schraffierungen markierten die Verteilung der Slaven, der germanischen Völker (bel. *narody*), der romanischen Völker, anderer Völker der „weißen Rasse“ und der Völker der „gelben Rasse“. Die Rassenterminologie sprach für Azbukins Interesse an der Anthropogeographie und stellte eine „ideologische Untreue“ gegenüber der Sowjetunion dar. Die Stadt Wilna lag an der Grenze zwischen den Slaven (gemeint waren Belarusen) und den anderen Völkern der „weißen Rasse“ (gemeint waren Letten und Litauer).⁷³

Die Karte zeigte keine politischen Grenzen, da der Autor diese als „künstlich“ betrachtete. So erstreckte sich der Schriftzug „Belarusen“ (bel. *Belarusy*) auch über die Nachbarstaaten wie Polen und bezog sich auf das Volk. Den Polen bzw. dem sogenannten „polnischen geographischen Raum“ war ein ganzes Kapitel gewidmet, in dem der Autor *Westbelarus* (bel. *Zachodnjaja Belarus'*) und die anderen östlichen Regionen der Polnischen Republik nicht erwähnte.⁷⁴

Belarussen, Russen und Ukrainern behandelte er separat als slavische Völker im Rahmen von „Osteuropa“ in einem gleichnamigen Kapitel. Diese Perspektive entsprach der kaiserlich-russischen Sicht. Er hielt die Belarussen für die „reinsten Slaven“.⁷⁵

Im Kapitel zu Litauen behandelte er die Republik Litauen mit der Hauptstadt Kaunas und schloss das Thema „Wilna“, ebenso wie bei der Behandlung von Polen, aus. Wilna wurde nur im Kapitel zu „Belarus“ erwähnt, das anhand der zweiten Auflage von Smoličs Schulbuch verfasst war. Dementsprechend wurde *Westbelarus* im Kontext der Grenzen der Polnischen Republik erwähnt, Wilna dagegen als „belarussisches nationales und religiöses Heiligtum sowie neben Minsk das Zentrum der belarussischen kulturellen Bewegung“.⁷⁶

Im Text wurde auch eine *mental map* der Region von Wilna als *Vilenščyna* erwähnt. Der Autor verwies auf keinerlei Ansprüche auf die Stadt Wilna und die Region; er betonte, dass die Stadt nur die Hauptstadt eines gemeinsamen

71 Artikel zu den Siedlungen in Westbelarus. Azbukin, Mikalaj: *Naselennye mestnosti Zapadnoj Belorussii*. In: *Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I-aja*. Minsk 1927, S. 171–194.

72 *Karta narodaŭ Ęüropy*. In: Azbukin, Mikalaj: *Heahrafija Ęüropy*. Minsk 1925, S. 23.

73 Alymov, Sergei: *Ethnography, Marxism and Soviet Ideology*. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 121–143.

74 Azbukin, Mikalaj: *Heahrafija Ęüropy*. Minsk 1925, S. 208–221.

75 Ebenda, S. 241.

76 Ebenda, S. 257–289.

litauisch-belarussischen Staates sein könne. Minsk sei als die „rein belarussische Hauptstadt“ der BSSR die „am meisten vom belarussischen Geist durchdrungene“ Metropole.⁷⁷ Daher stiftete sein Schulbuch in Bezug auf die Einordnung der Kontaktregion von Wilna eine gewisse Verwirrung unter den belarussischen Schülern – einerseits wurde sie als belarussische Region bezeichnet, andererseits wurde ihre friedliche Existenz im sowjetischen Staat erwähnt.

Azbukin spielte eine führende Rolle bei der Entwicklung einer belarussischen geographischen Terminologie. Am Schluss des Schulbuchs befand sich ein terminologisches Wörterbuch, das in Grunde ein belarussisch-russisches Wörterbuch war. Dies kann mit der beginnenden Standardisierung der belarussischen Sprache zu jener Zeit erklärt werden, woran er beteiligt war. Neue belarussische Termini wurden von speziellen Kommissionen kreiert. So leistete dieses kleine Wörterbuch einen Beitrag zur Übersetzung der Termini aus der russischen Sprache. Azbukin betonte, dass es sich primär an die Lehrer richtete, die gewöhnlich nur die russischen Termini kannten und die belarussischen lernen sollten. Dies war offenkundig Teil einer Strategie der Nationenbildung.⁷⁸

4. Der Fall der jüdischen Schulen

Das Auffinden jüdischer Geographielehrbücher, die in den jüdischen Schulen der Wojewodschaft Wilna und der Nachbarstaaten verwendet waren, stellte eine Herausforderung dar. Diese Schulbücher sind hauptsächlich über Archive und Bibliotheken weltweit verteilt. Daher beschränkt sich dieser Abschnitt weitgehend auf die polnische Wojewodschaft Wilna und behandelt nur ein kartographisches Beispiel aus den sogenannten bündistischen Schulen.⁷⁹

Juden stellten eine autochthone Bevölkerung und eine der zahlenmäßig größten Minderheiten im Zarenreich in Westrussland, im Ersten Weltkrieg im

77 Ebenda, S. 283.

78 Ebenda, S. 390–393.

79 Mohrer, Fruma; Web, Marek (Hg.): Guide to the YIVO Archives. YIVO Archives. Armonk, N.Y. 1998; Eisenstein, Miriam: Jewish Schools in Poland, 1919–39. New York 1950, S. 18–39.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

deutschen Ostland und in der Zwischenkriegszeit in Polen, Litauen und im sowjetischen Belarus dar.⁸⁰ Leon Wasilewski bezeichnete Juden als die zweitgrößte exterritoriale Minderheit in Polen der Zwischenkriegszeit, die, im Gegensatz zu den Deutschen, über ganz Polen verstreut war und keine feste nationale Identität besaß. Die Juden der polnischen *Kresy* bekannten sich zum Beispiel mehrheitlich zum Russentum.⁸¹ Territorialen Minderheiten wie Litauer und Belarussen dagegen waren, so Wasilewski, genau auf dem Territorium der Republik zu lokalisieren. Im Russischen Kaiserreich dagegen wurden Litauer und Belarussen gewöhnlich als einheimische Bevölkerung betrachtet, Polen dagegen als Einwanderer und Grund für Konflikte. Die Einwanderung der Juden stand mit der polnischen Einwanderung im Zusammenhang.⁸²

Die jüdische Bevölkerung unterstützte mehrheitlich die Unabhängigkeit der Republik Litauen (einschließlich Wilna). Sie genoss im Litauen der Zwischenkriegszeit eine Art Autonomie. Die Besetzung Wilnas durch Polen stellte ein einschneidendes Ereignis dar, da die Juden nun von ihren Familien in Litauen abgeschnitten waren. Die Juden im Wilnagebiet unter polnischer Verwaltung waren unzufrieden, unter anderem, so Dov Levin, wegen des Assimilationsdrucks, den das polnische Schulsystem ausübte.⁸³

80 Eberhardt, Piotr: Ethnic groups and population changes in twentieth-century Central-Eastern Europe. History, data, and analysis. London [u. a.] 2003.

81 Wasilewski, Leon: Sprawa kresów i mniejszości narodowych w Polsce. Warszawa 1925, S. 8.

82 Kojalovič: O razselenii plemen Zapadnago kraja Rossii. In: S. Šolkovič (Hg.): Sbornik statej raz jasnjajuščich pol'skoe d(ě)lo po otnošeniju k Zapadnoj Rossii. Vypusk I-j. Vil'na 1885, S. 147.

83 Mauersberg, Stanisław: Szkolnictwo powszechne dla mniejszości narodowych w Polsce w latach 1918 – 1939. Wrocław [u. a.] 1968, S. 160–190; Levin, Dov: Fighting back: Lithuanian Jewry's armed resistance to the Nazis, 1941 – 1945. New York [u. a.] 1985, S. 10–12; Liekis, Šarūnas: A State within a State? Jewish Autonomy in Lithuania 1918–1925. Vilnius 2003.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Kartographische Darstellungen der Verteilung der jüdischen Bevölkerung fanden sich in kaiserlich-russischen⁸⁴, polnischen⁸⁵ und deutschen⁸⁶ Atlanten. Diese Darstellungen fielen allerdings oft unterschiedlich aus.⁸⁷ Sie konzentrierten sich vorwiegend auf den jüdischen Ansiedlungsrayon (russ. *čerta osedlosti*).⁸⁸

Alle jüdischen Schulen in Osteuropa wurden von jüdischen politischen Verbänden getragen. Iram Yaacov unterschied drei hauptsächliche jüdische Bildungssysteme in Polen: zionistisch-nationalistische (nach Palästina orientiert, obligatorischer Hebräischunterricht), nicht zionistisch-nationalistische (ultra-orthodoxe Gruppen) und autonome Schulen (jiddische Nationalisten).⁸⁹

Das größte national-zionistische Schulsystem in Polen war *Tarbut* (mit Hebräisch als Unterrichtssprache), gefolgt von *Yavneh* (stark religiös geprägt) und der *Zentralen Jüdischen Schulorganisation* (BUND-antizionistische Partei, antireligiös, mit Jiddisch als Unterrichtssprache). Die Beziehungen zwischen diesen Organisationen waren nicht immer freundschaftlich.⁹⁰ In Litauen exis-

84 Erkert, R. F.: Atlas ethnographique des provinces habitees en totlite ou en partie par des Polonais par R. d'Ekert. . S. Peterburg 1863. Kartenblatt: Israélites T. VI.

85 Gruenberg, Józef: Mapa rozsiedlenia ludności polskiej. Lwów 1913, Eckkarte zu Juden; Żydzi. Zmiany stanu posiadania narodowego. In: Romer, Eugeniusz: Geograficzno-statystyczny Atlas polski. Geographisch-statistischer Atlas von Polen. Warszawa [u. a.] 1916, Tablica XI; Répartition des Juifs sur les territoires de la Pologne historique et ethnographique. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II.Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, Kartenblatt 33; Żydzi. Zmiana stanu posiadania narodowego. In: Romer, Eugeniusz: Geograficzno-statystyczny Atlas polski. Wyd. 2. Lwów [u. a.] 1921, Tablica XIII, S. 13–14.

86 Völker-Verteilung in West-Russland. Kowno 1916, III Karten der Verteilung der Einzelvölker, 3. Juden.

87 Es gab nur geringe Unterschiede in Bezug auf die Verteilung der Juden im südlichen Teil des Ansiedlungsrayons (in Westrussland, Polen oder Ostland).

88 Nathans, Benjamin: Beyond the Pale. The Jewish Encounter with Late Imperial Russia. Los Angeles [u. a.] 2002; mehr dazu siehe Kapitel II, 2.

89 Iram, Yaacov: The persistence of Jewish ethnic identity: The educational experience in inter-war Poland and Lithuania, 1919–1939. In: History of Education: Journal of the History of Education Society 14:4, 1985, S. 278.

90 Hafftka, Aleksander: Społeczne szkolnictwo żydowskie w Polsce. In: Sprawy Narodowościowe I (2) 1927, S. 102–109; Eisenstein, Miriam: Jewish Schools in Poland, 1919–39. New York 1950.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

tierte nur *Yavneh*. Alle jüdischen Schulen in Polen waren Privatschulen, in Litauen dagegen wurden die Lehrer in den jüdischen Schulen vom Staat bezahlt.⁹¹ Wasilewski bezeichnete die jiddische Sprache als Jargon (poln. *żargon*) oder Sprachgemisch (poln. *mieszanina*) und unterschied zwischen hebräischen und „Jargon-“ (poln. *żargonowe*) Schulen in Polen.⁹² In den jüdischen Schulen, wie in den anderen Minderheitenschulen in Polen, waren die Fächer polnische Sprache, Geschichte und Landeskunde obligatorisch.⁹³

1922 veröffentlichte die 1921 gegründete, sozialistisch ausgerichtete *Zentrale Jüdische Schulorganisation* (poln. *Centralna Żydowska Organizacja Szkolna*) in Wilna einen jiddisch-polnischen Schulatlas für jüdische Schulen.⁹⁴ Er erschien im Wilnaer Verlag *B. Kleckin*, war von Kaduszyn⁹⁵ gezeichnet und von Abramovitsh, Goldshmidt und Zovels redigiert. 1924 erschien eine zweite Auflage.⁹⁶

Dieser Atlas wurde in antizionistischen und jiddisch-polnischen Schulen verwendet. Die antizionistische Orientierung bedeutete theoretisch eine Ablehnung der Rückkehr der Juden nach Palästina. In der Praxis war dies jedoch nicht der Fall. Von der Relevanz der Palästinafrage für die *Zentrale Jüdische Schulorganisation* zeugte die Reihenfolge der Karten im Atlas: zuerst eine politische Karte Europas, dann eine politische Karte Polens und Litauens, danach eine

91 Iram, Yaacov: The persistence of Jewish ethnic identity: The educational experience in inter-war Poland and Lithuania, 1919–1939. In: *History of Education: Journal of the History of Education Society* 14:4, 1985, S. 278–282.

92 Wasilewski, Leon: *Sprawa kresów i mniejszości narodowych w Polsce*. Warszawa 1925, S.9.

93 „We wszystkich szkołach powszechnych i średnich zarówno ogólno-kształcących, jak i zawodowych, państwowych jak i prywatnych, przeznaczonych dla dzieci obywateli narodowości żydowskiej obowiązkowym jest nauczanie po polsku języka polskiego, historii Polski i nauki o Polsce.“ *Ustawa o szkołach z językiem wykładowym hebrajskim lub żydowskim dla dzieci narodowości żydowskiej*. In: *Sprawy narodowościowe* No. 1, 1929, S. 70, Art. 2.

94 Kaduszyn, I. (Hg.): *Atlas geograficzny*. Wilno 1922 = Kadushin, I. (Hg.): *Geografisher Atlas*. 26 Kartes un tseykenungen. 13 Bleter. Vilne 1922.

95 Unter dem Namen Kaduszyn war im zaristischen Russland auch eine lithographische Anstalt bekannt, die farbige Abbildungen für die „Jüdische Enzyklopädie“ (1908–1913) des Verlags „Brokhauz i Efron“ in Sankt Petersburg anfertigte; vgl. *Evrejskaja Ėncyklopedija Brokgauza i Efrona 1908–1913*.

96 Die Vornamen der Autoren bleiben unbekannt. Kaduszyn, I.: *Atlas geograficzny*. Wilno 1924 = Kadushin, I. (Hg.): *Geografisher Atlas*. 26 Kartes un tseykenungen. 13 Bleter. Tsveyte uisgebeserte uisgabe. Vilne 1924.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

physische Karte vom *Land Israel (Palästina)* und schließlich physische Karten der Kontinente. Die Karte zur Palästina folgte in beiden Auflagen auf die Karte von Polen und Litauen (nur die Nummerierung der Karten war etwas anders), was gegen die Nichtbeachtung dieses Themas durch die *Zentrale Jüdische Schulorganisation* spricht.⁹⁷

Auffällig ist der Titel der Karte *Polen und Litauen*. Obwohl der Atlas in der Republik Polen verwendet wurde, findet sich hier das Wort Litauen. Dies kann damit erklärt werden, dass die Karte perspektivisch den Raum des ehemaligen Polen–Litauen zeigen soll. Im Osten der Republik Polen wurde ein großer Teil der Sowjetunion abgebildet, der jedoch mit „Belarus“ beschriftet wurde. Diese Karte sollte möglicherweise anhand ihrer Perspektive an die Grenzen des ehemaligen Polen–Litauen erinnern, woraus sich der Titel ergab. Ein anderer

97 Iram, Yaacov: The persistence of Jewish ethnic identity: The educational experience in inter-war Poland and Lithuania, 1919–1939. In: *History of Education: Journal of the History of Education Society* 14:4, 1985, S. 273–282, hier S. 280.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Grund könnte Wilna als Erscheinungsort sein, das umgangssprachlich unter Juden mit „Litauen“ konnotiert worden war.⁹⁸

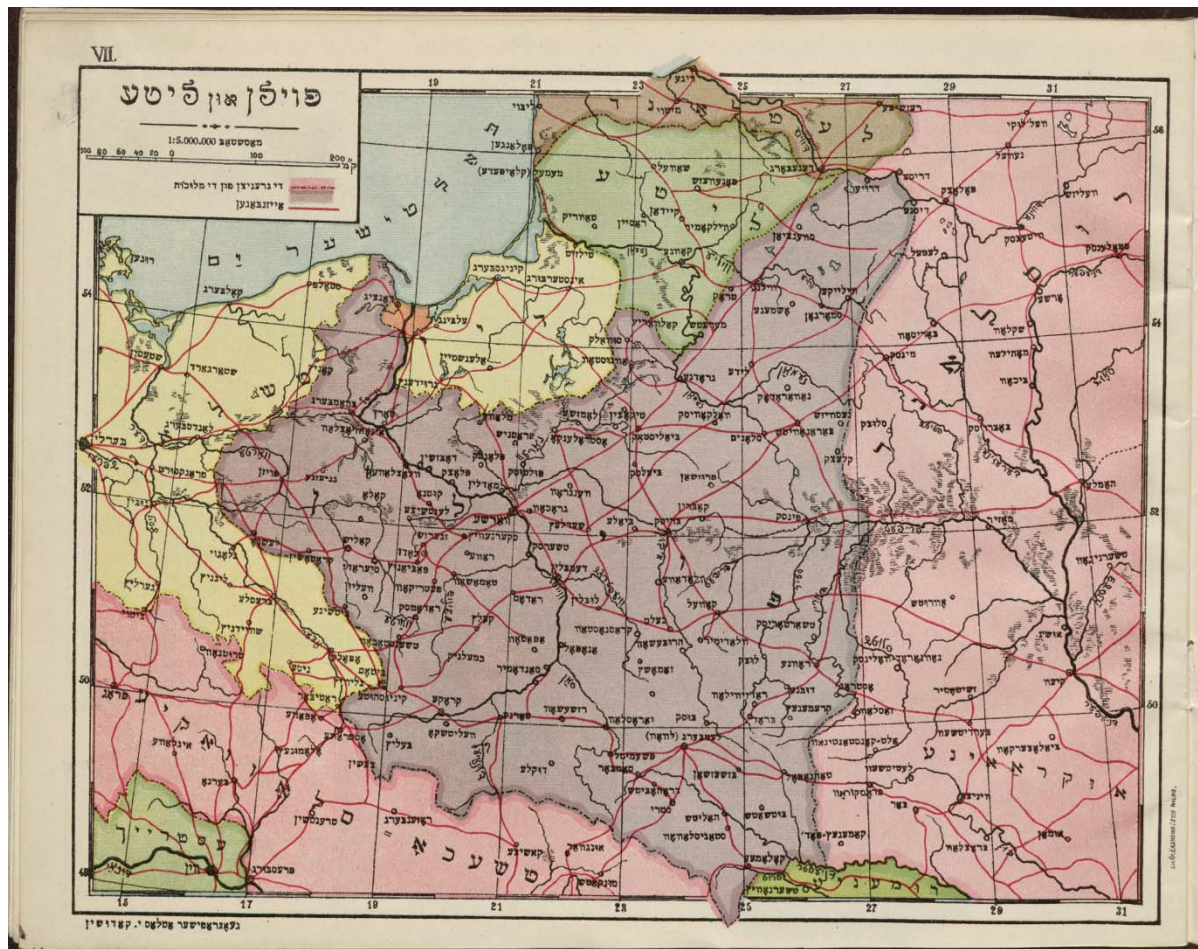


Abbildung 109: Poiln un Lite. In: Kaduszyn, I. (Hg.): Atlas geograficzny. Wilno 1924, Kartenblatt VI. Bestand der Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius.

*

Die Geographielehrbücher enthielten gewöhnlich einige Karten, auf denen das Territorium des „eigenen“ Staates aus nationaler Perspektive (bezüglich Grenzen oder Toponyme) dargestellt war. Dementsprechend war die Kontaktregion von Wilna auf solchen Karten meist jeweils dem polnischen, litauischen oder belarussischen Territorium zugeordnet und mit einer eigenen, auf staatlicher

98 Poiln un Lite. In: Kaduszyn, I. (Hg.): Atlas geograficzny. Wilno 1924, Kartenblatt VI.

Die kartographische Darstellung des Wilnagebietes in polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern

Ebene festgelegten *mental map* begründet. Die Grenzen des Territoriums wurden gewöhnlich mit politischen oder ethnischen Argumenten begründet. Solche Karten schufen bei der jungen Generation in Litauen und Belarus sowie bei den litauischen und belarussischen Minderheiten in Polen ein Feindbild, da sie im Widerspruch zu den polnischen Karten dieser Art standen. Die Popularisierung der Vorstellungen nationaler Territorien in der Schule manifestierte sich häufig in Überzeugungen im Erwachsenenalter.⁹⁹

In den am Anfang der Zwischenkriegszeit verfassten polnischen, litauischen und belarussischen Schulbüchern, wie das Kapitel zeigt, fand sich häufig eine terminologische Verwirrung in Bezug auf geographisch-territoriale Vorstellungen. Dies könnte in der angespannten und dynamischen territorialen Situation in Osteuropa am Ende des Ersten Weltkrieges begründet sein.¹⁰⁰

Ein Hauptmerkmal der hier behandelten Geographielehrbücher der Zwischenkriegszeit war das häufige Verschweigen oder die Vereinfachung historischer Fakten und territorialer Konstellationen, wodurch sich für den unerfahrenen Leser eine Uneindeutigkeit ergab. Dies zeugte von den noch am Anfang ihrer Entwicklung stehenden nationalen Lehrmethoden und didaktisch-pädagogischen Vorgehensweisen.¹⁰¹

99 Quam, Louis O.: The Use of Maps in Propaganda. In: *Journal of Geography* 42 (Jan./Dec.) 1943, S. 21–32; Januszewska–Jurkiewicz, Joanna: *Stosunki narodowościowe na Wileńszczyźnie w latach 1920 – 1939*. 2. Aufl. Katowice 2011, S. 288.

100 Snyder, Timothy: *The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999*. New Haven 2003, S. 52–72; Tauber, Joachim; Tuchtenhagen, Ralph: *Vilnius. Kleine Geschichte der Stadt*. Köln [u. a.] 2008, S. 159–190.

101 Trzebiatowski, Klemens: *Szkolnictwo powszechne w Polsce w latach 1918–1932*. Warszawa [u. a.] 1970; Grabowska, Wanda: *Szkolnictwo powszechne w Polsce w latach 1932–1939*. Warszawa [u. a.] 1976; Raudys, Vidimantas: *Lietuvos pradžios mokyklų geografijos vadovėliai tautinio ugdymo klausimu (1918–1940)*. In: *Tiltai* (2) 1997, S. 107–111; Januszewska–Jurkiewicz, Joanna: *Stosunki narodowościowe na Wileńszczyźnie w latach 1920 – 1939*. 2. Aufl. Katowice 2011, S. 193–196.

VI. Schlussbetrachtung

Die Rolle der ethnischen Karten und ihrer Hersteller war zwischen 1795 und 1939 nicht immer eindeutig. Die Frage lautet, welche Karten aus politischen und welche aus wissenschaftlichen Motiven entstanden. Noch schwieriger ist der Grad ihrer Wissenschaftlichkeit bzw. Politisierung festzustellen. Einerseits wurden die Karten als wissenschaftliche Studien wahrgenommen, andererseits jedoch als Lüge und Hilfsmittel der Manipulation betrachtet. In dieser Arbeit waren die Karten als historische Quelle betrachtet, welche meistens eine Rolle eines macht-politischen Instruments auf die territorialen Wahrnehmungen der Öffentlichkeit spielten. Die Kartenhersteller galten einerseits als akademische Geographen und Kartographen und andererseits als Propagandisten und Politiker.¹

Aufgrund einer chronologischen Analyse diverser Karten zur Raum- und Bevölkerungsverteilung sind die Entwicklungstendenzen mehrerer kartographischer Traditionen am Beispiel der Kontaktregion von Wilna deutlich geworden. Diese Kartographien vermittelten ein Bild staatlicher territorialer Entscheidungen, die einander entweder widersprachen oder ähnelten und ethnisch-territorialer Konstruktionen, die nicht immer übereinstimmten.

Wie die Arbeit zeigt, wurde die kaiserlich-russische Kartographie von der sowjetischen fortgesetzt, weil sie generell von gleichen Wissenschaftlern vertreten wurde. Mit dem Systemwechsel erlebte diese Kartographie keine rasanten

1 Harley, John Brian: Maps, Knowledge, and Power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): *The Iconography of Landscape. Essays on the Symbolic Representation, Design and Use of Past Environments*. Cambridge 1988, S. 277–312; Crampton, Jeremy: Maps, Race and Foucault: Eugenics and Territorialization Following World War I. In: Jeremy Crampton und Stuart Elden (Hg.): *Space, knowledge and power. Foucault and geography*. Aldershot [u. a.] 2007, S. 223–244.

Veränderungen.² Polnische, litauische und belarussische Kartographien entwickelten sich jedoch im Gegenpol zur kaiserlich-russischen. Mit der Gründung von nationalen Staaten in Osteuropa war jedoch ein kartographischer „Mainstream“-Wechsel zu registrieren. Die vorher dominante ethnische Kartographie war von der politischen verdrängt, um dank der ethnischen Kartographie gegründeten nationalen Territorien zu behalten. Karten und ihre Hersteller spielten daher eine wichtige Rolle bei der Konstruktion von Nationalstaaten in Osteuropa, indem sie territoriale Vorstellungen der Öffentlichkeit vorführten. Aus territorialen Vorstellungen entwickelten sich staatliche territoriale Projekte, die häufig durch internationale Vereinbarungen oder Militäraktionen in die Praxis umgesetzt wurden. Diese Projekte wurden wiederum mit ethnischen oder politischen Karten unterfüttert.³

Einige in dieser Arbeit behandelte Archivquellen wurden zum ersten Mal in einer historischen Dissertation analysiert.⁴

Die historische Kontextualisierung von Karten, Personen und Institutionen, die an der Kartenherausgabe beteiligt waren, erwies sich als besonders wichtig, weil so die Entwicklungstendenzen verschiedener Kartographien und die Motivation der Kartenhersteller besser zu verstehen war. Letztere dürfen nicht aus-

- 2 Postnikov, Aleksej V.: Maps for Ordinary Consumers versus Maps for the Military: Double Standards of Map Accuracy in Soviet Cartography, 1917–1991. In: *Cartography and Geographic Information Science* 29 (3) 2002, S. 243–260.
- 3 Dzikowski, Mikołaj: Katalog atlasów Biblioteki Uniwersyteckiej w Wilnie. Wilno 1940; Gawryszewski, Andrzej: Polskie mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe. Bibliografia (lata 1827 – 1967). In: *Dokumentacja Geograficzna*, Heft 4, 1969; Čepienė, K. (Hg.): Lietuvos TSR Mokslų Akademijos centrinės Bibliotekos atlasų ir žemėlapių katalogas. Vilnius 1969; Herb, Guntram Henrik: *Under the Map of Germany. Nationalism and Propaganda 1918–1945*. London [u. a.] 1997; Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007; Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012.
- 4 Siehe u. a. Florinskij, Timofej Dimitrievič: *Ėtnografičeskaja karta slavjanstva 1906*. In: Florinskij, Timofej Dimitrievič: *Slavjanskoe plemja. Statistiko-ėtnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva*. Kiev“ 1907; Gruenberg, Józef: *Mapa rozsiedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych*. Lwów 1913; Smolič, Arkadz' A.: *Karta Belarusi*. Grodno 1919; Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): *Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albomas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes*. Kaunas 1929; Doubek, Franz August: *Die litauisch-polnische Volkstumsgrenze*. In: *Jomsburg* 2 1938, S. 168–191.

schließlich mit Kartographen gleichgesetzt werden, weil vielen eine entsprechende akademische Ausbildung fehlte oder ihre Karten auf Bestellung von Gesellschaften, Verbänden oder politischen Parteien entstanden.⁵

Kartenhersteller waren die wichtigsten Akteure im Bereich der Popularisierung von ethnischen und territorialen Vorstellungen und Projekten. Ihre Karten wirkten im öffentlichen Raum, da sie in Monographien, Zeitschriften, Broschüren und vereinzelt an den wissenschaftlichen, militärischen oder sonstigen staatlichen und privaten Institutionen erschienen. In einer engen Anbindung an die wissenschaftlichen Institutionen der Kaiserreiche vor dem Ersten Weltkrieg und der nationalen Republiken in der Zwischenkriegszeit nahmen sie die Rolle von Vermittlern geographischen Wissens ein und wurden nicht zuletzt deswegen auch als öffentliche Autoritäten zu territorialen Fragen angesehen. In der Übergangszeit dazwischen war ihre Rolle und Positionierung besonders zwiespältig. Einerseits erstellten sie kartographische Studien zur Verteilung ethnischer Gruppen, andererseits vertraten ihre Karten meist eine nationale Perspektive und wurden bei den Friedensverhandlungen eingesetzt, um politische Territorialprojekte zu unterstützen.⁶

Die von Sprachwissenschaftlern, Ethnographen oder Ethnologen in Rahmen der gleichnamigen Disziplinen überwiegend aufgrund eigener Forschungen erstellten Karten wurden innerhalb der jeweiligen Wissenschaften weniger

5 Siehe u. a. Dmowski, Roman: Carte politique et ethnographique de la Pologne. In: Dmowski, Roman: La Question polonaise. Traduction du polonais par V. Gasztowtt revue et approuvée par l'auteur. Préface de Anatole Leroy-Beaulieu, de L'Institut. I carte hors texte en couleur. Paris 1909; Klimas, Petras: Didžiosios Lietuvos žemėlapis. In: Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917; Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): Mapy rozsielenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno-wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord-est de la République Polonaise. Warszawa 1929.

6 Siehe u. a. Wakar, Włodzimierz: Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowym imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917; Maliszewski, Edward: Mapa Narodowościowa ziem Polskich = Carte des Nationalités en Pologne = Map of Nationalities in Poland. Warszawa 1919; Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921.

diskutiert. Sie bildeten oft die Grundlage für Karten zur Darstellung von Nationalitäten, Völkern etc. aus anderen Disziplinen oder aus dem nicht-akademischen Bereich.⁷

Einige der hier behandelten und im thematischen Fokus stehenden Personen wurden von den jeweiligen nationalen Historiographien bisweilen nicht als Kartographen berücksichtigt und somit nicht in die Forschungsergebnisse einbezogen. So verwundert es nicht, wenn die kartographischen Beiträge von beispielsweise Leon Wasilewski, Julian Talko-Hryniewicz, Michail Kojalovič oder Kazimierz Nitsch in der vorliegenden Studie zum ersten Mal einer genaueren wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen werden. Sie allesamt waren ab dem frühen 20. Jahrhundert an der Entwicklung neuer Mischdisziplinen wie Anthropogeographie oder Geopolitik beteiligt, die sich allesamt transdisziplinär mit den kartographischen Darstellungen und Erklärung von Bevölkerungsverteilung beschäftigten und letzten Endes mehrere osteuropäische Kartenhersteller nachhaltig beeinflussten.⁸

Die Verteilung von Völkern, Nationalitäten, Sprachen, Rassen und Religionen in der Kontaktregion von Wilna wurde auf Karten sehr unterschiedlich dargestellt. Diese Karten widmeten sich entweder einem einzelnen oder mehreren Gegenständen. Sogenannte thematisch gemischte Karten gewannen insbesondere im frühen 20. Jahrhundert an Bedeutung, da sie den Repräsentanten der Nationalbewegungen die Möglichkeit boten, mehrere Komponenten aus einer

7 Siehe u. a. Keppen, Peter: *Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii*. 4 Kartenblätter. S. Peterburg' 1851; Rozwadowski, Jan: *Mapa języka litewskiego w Gubernii Wileńskiej*. In: Rozwadowski, Jan: *Objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej*. In: *Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1)*, 1901 (1904), S. 89–94, nach S. 93; Karskij, Evfimij Fedorovič: *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Varšava 1903.

8 Siehe u. a. Kojalovič, Michail Osipovič: *Ėtnografičeskaja karta russkago naroda v' Evropejskoj Rossii i Avstrii s' pokazaniem' plemennyh' ego podrazdelenij na Velikorussov', Malorussov' i Belorussov'*, a takže s' pokazaniem' mestožitel'stva Litovskago naroda v' Rossii i Prussii i Pol'skago naroda v' Rossii, Prussii i Avstrii. In: Kojalovič, Michail Osipovič: *Čtenija po istorii zapadnoj Rossii*. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884; Talko-Hryniewicz, Julian: *Mapa etnologiczna ludów Litwy i Rusi przerobiona z Atlasu Erkerta (1863r.)*. In: Talko-Hryniewicz, Julian: *Charakterystyka fizyczna ludów Litwy i Rusi (z mapką etnologiczną)*. In: *Zbiór Wiadomości Antropologii Krajowej Tom XVCC 1893*, S. 51–172, Kt; Ehret, Joseph: *Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919; Wasilewski, Leon: *Mapa narodowościowo-językowa Europy*. In: Wasilewski, Leon: *Skład narodowościowy państw europejskich*. Warszawa 1933.

nationalen Perspektive gleichzusetzen (Sprache = Volk = Stamm = Nationalität = Religion). Karten zu einzelnen thematischen Aspekten bildeten dagegen eine Minderheit. Ein Großteil der ethnographischen Karten, welche meistens nur einer einzelnen Bevölkerungsgruppe gewidmet waren, wurde überwiegend zwischen 1900 und etwa 1923 publiziert. Auf diesen Karten wurden die jeweiligen Ethnien durch einen einzigen Farbton dargestellt, der dem Betrachter eine ethnische Homogenität auf breiterem Raum suggerieren sollte. In ihnen spiegelt sich größtenteils die nationalistische Gesinnung ihrer Urheber bzw. der Auftraggeber wider.⁹ Im schroffen Widerspruch hierzu standen die numerisch geringeren Karten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert (Zwischenkriegszeit), die die Verteilung von mehreren unterschiedlichen Gruppen von Menschen (Minderheiten, Fremdvölker etc.) auf einer Karte darstellten.¹⁰

Die Analyse der Karten zur Kontaktregion von Wilna ergab eine generelle zeitliche Abfolge in Bezug auf die Begründung territorialer Ansprüche. Im 19. Jahrhundert wurden territoriale Zugehörigkeiten in Osteuropa überwiegend mit historischen Karten dokumentiert. Am Ende des 19. und im frühen 20. Jahrhunderts übernahmen diese Rolle ethnische oder ethnographische Karten. Dies

- 9 Siehe u. a. Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczna Karta rozszedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1; Ethnographische Karte von Litauen. In: Gaigalat, Wilhelm: Litauen. Das besetzte Gebiet sein Volk und dessen geistige Strömungen. Frankfurt am Main 1917; Ętnografičeskaja karta beloruskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu Ordinarnym Akademikom“ E. F. Karskim. Moskva 1920. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Beloruskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem Ętnografičeskaj karty beloruskago plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920.
- 10 Siehe u. a. Rittich, Aleksandr Fedorovič: Ętnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudeniem“ special'noj kommisii iz“ Vice–predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875; Wąsowicz, J.: Narodowości Rzeczypospolitej Polskiej według spisu z 30 września 1921 = Carte ethnographique de la Pologne, dresse d'après le recensement officiel du 30 Septembre 1921. Lwów–Warszawa 1927; Lietuvos gyventojai tautybėmis = Population de la Lithuanie par nationalité. In: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929, No 3, S. 9.

belegt, dass Karten zielgerichtet für territoriale Projekte erstellt wurden. In der Zwischenkriegszeit dienten diesen Zielen dann primär politische Karten.¹¹

Die Zahl der publizierten Exemplare konnte nicht für jede in der Arbeit analysierte Karte ermittelt werden. Solche Angaben existieren nur zu vereinzelt Karten und in diesen Fällen kann über die Verbreitung, politische Bedeutung und öffentliche Resonanz der jeweiligen Karte spekuliert werden. Die große Zahl der in dieser Arbeit untersuchten Karten und das Auf und Ab ihrer Produktion in verschiedenen Zeitphasen dokumentieren einen „kartographischen Wettbewerb“ in der Untersuchungsregion. Wo wissenschaftlicher Wettbewerb stattfindet, findet generell eine intensivere Entwicklung statt als dort, wo kein Wettbewerb bzw. ein Monopol existiert. Der Höhepunkt der Kartenproduktion zur ethnischen Bevölkerungsverteilung und territorialen Vorstellungen konnte auf das frühe 20. Jahrhundert (vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zum Beginn der Zwischenkriegszeit) datiert werden, eine Zeit, in der politische Grenzen verschoben wurden. Daraus ergab sich eine entsprechende Dynamik in Bezug auf die Kartenproduktion.¹²

Die Qualität der kartographischen Darstellungen nahm stetig zu. Sie war in der Zwischenkriegszeit am höchsten bei den polnischen Karten, darauf folgten die litauischen und schließlich die sowjetisch–belarussischen Karten. Die einfachsten Karten aus staatlichen Institutionen waren von Hand ohne mechanische Hilfe beschriftet und gezeichnet. Verglichen mit Litauen und der der sowjetisch–belarussischen Kartographie verfügte Polen hier über die innovativste

11 Urbšienė–Mašiotaitė, Marija: Sąrašas aktualių knygų ir rašinių apie Vilnių ir Vilniaus kraštą. Kaunas 1939; Gawryszewski, Andrzej: Polskie mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe. Bibliografia (lata 1827 – 1967). In: Dokumentacja Geograficzna, Heft 4, 1969; Čepienė, K. (Hg.): Lietuvos TSR Mokslų Akademijos centrinės Bibliotekos atlasų ir žemėlapių katalogas. Vilnius 1969; Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): Kartografia polska XIX wieku (przegląd chronologiczno–bibliograficzny). Tom I. Warszawa 1998; Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): Kartografia polska XIX wieku (przegląd chronologiczno–bibliograficzny). Tom II. Warszawa 1998; Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. 2. Aufl. Vilnius 2011.

12 Urbšienė–Mašiotaitė, Marija: Sąrašas aktualių knygų ir rašinių apie Vilnių ir Vilniaus kraštą. Kaunas 1939; Gawryszewski, Andrzej: Polskie mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe. Bibliografia (lata 1827 – 1967). In: Dokumentacja Geograficzna, Heft 4, 1969; Čepienė, K. (Hg.): Lietuvos TSR Mokslų Akademijos centrinės Bibliotekos atlasų ir žemėlapių katalogas. Vilnius 1969; Daukšytė, Loreta (Hg.): Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija. Vilnius 2009.

Technik, die zudem aus einer langjährigen geographisch-kartographischen Tradition schöpfen konnte.¹³

Westeuropäische Karten zeigten Osteuropa im 19. Jahrhundert in Bezug auf die Sprach- und Bevölkerungsverteilung in einer Art und Weise, die nicht mit osteuropäischen Karten übereinstimmte, weil es häufig an Informationen und statistischen Daten mangelte. Am Ende des 19. und im frühen 20. Jahrhundert folgten die Darstellungen westeuropäischer Karten oft den anhand statistischer Daten erstellten osteuropäischen Karten, daher ähnelten beide einander.¹⁴

Volkszählungen spielten eine wichtige Rolle bei der Erstellung von Karten, weil sie eine Datenbasis für Darstellungen zur Bevölkerungsverteilung bereitstellten. Andererseits bauten die Kartenhersteller ihr Wissen auch auf eigenen Vorstellungen oder fremden Expertisen (westeuropäische Karten) auf. Die Richtigkeit der Zensus war jedoch von den meisten Kartenherstellern in Frage gestellt worden. Wegen der politischen Motivation wurde allerdings dem den eigenen politischen Zielen günstigsten Zensus der Vorrang gegeben.¹⁵

Die in dieser Arbeit analysierten Karten zeigen, dass den Kontaktregionen bzw. Grenzgebieten eine besondere Aufmerksamkeit (manchmal strategische) gewidmet wurde, weil sie mehrere widersprüchliche kartographische Darstellungen und Kontroversen auslösten. Mehrere politische Akteure waren insbe-

13 Ratajski, Lech: *Polska kartografia ekonomiczna XX wieku*. Warszawa 1965, S. 8; Gliožaitis, Algirdas Antanas: *Lietuvos kariuomenės geodezijos, topografijos ir kartografijos darbu, atliktų 1920–1940 metais, apžvalga*. In: *Karo archyvas XIV 1997*, S. 113–176; Ciołkosz, Andrzej; Ostrowski, Jerzy: *Historia kartografii*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 261–280.

14 Siehe u. a. die Karten von Heinrich Kiepert K.: *Die Hauptstämme der Russen*. Begleitworte zur Karte der Vertheilung der Gross-, Weiss- und Klein-Russen. In: *Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt 24 1878*, S. 325–338; Kiepert, Heinrich: *Übersichtskarte der Verbreitung der Deutschen in Europa*. Berlin 1887.

15 Siehe u. a. Karskij, Evfimij Fedorovič: *Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii*. 2. *Ėtnografičeskaja karta beloruskago plemeni*. Petrograd 1917; Cze-kanowski, Jan: *Stosunki narodowościowo-wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami*. Warszawa [u. a.] 1918; Harėcki, Haŭryła: *Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi)*. In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): *Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1*. Minsk 1928, S. 1–168; Žilinskas, Jurgis (Hg.): *Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai*. Kauno Ruožo Geležinkeliečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932.

sondere an einer Durchsetzung ihrer Anteilnahme in den Grenzgebieten interessiert. Es ging hauptsächlich um die Verwaltung der zentralen Einflussosphäre der Region, wie etwa Wilna, in welcher sich mehrere Kulturen und Interessen kreuzten. Aus geopolitischer Sicht sind Kontaktregionen wichtige strategische Räume. Die Eingliederung der Kontaktregion Wilna in den eigenen Staat bzw. Einflussbereich bildete eine der politischen Prämissen der jeweiligen Regierungen, nationalistischen Bewegungen und Organisationen. Kartographische Darstellungen spielten hierbei eine entscheidende Rolle bei der Legitimierung und öffentlichen Propagierung der eigenen Vorstellungen zur ethnischen Zusammensetzung oder politischen Zugehörigkeit des Wilnagebiets.¹⁶

Die Kontaktregion von Wilna stellte nie eine feste territoriale Größe dar. Sie wurde im 19. Jahrhundert meist in den administrativen Grenzen eines oder mehrerer Gubernien kartiert. Erst im frühen 20. Jahrhundert wurde dieser Raum mit mehreren territorialen Inhalten konnotiert. Es existierten mehrere unterschiedliche Sichtweisen, was den Verlauf seiner Grenzen betraf. Diese territorialen Sichtweisen reflektieren unterschiedliche nationale Interessen und wurden auf Karten abgebildet. Sie können als *mental maps* bzw. Konzeptionen nationaler Räume bezeichnet werden. Mehrere widersprüchliche territoriale Inhalte dieses Raumes waren insbesondere während des Ersten Weltkrieges und den Friedensverträgen in Paris und Riga auf den Karten materialisiert. Diese Zeit galt als besonders intensiv an Kartenproduktion, wenn die Zukunft neuen Staaten nicht eindeutig wurde. Es entwickelte sich zu dieser Zeit eine außerordentliche Rolle der Karte als ein Machtinstrument zur Gestaltung der öffentlichen Meinung in Bezug auf die ethnisch-territoriale Fragen.¹⁷

Bei der kartographischen Begründung der „polnischen Territorien“ spielten unter anderem die *Polnische Zentralagentur* (1915–1919) (poln. Centralna Agencja Polska) in Lausanne und das *Polnische Nationalkomitee* (1917–1919)

16 Siehe u. a. Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921; Lithuanian Information Bureau (Hg.): *The Lithuanian–Polish dispute. Volume 3. Including correspondence between the Lithuanian Government and the League of Nations and the Conference of Ambassadors*. August, 1922 – July, 1923. With introductory statements. London 1923.

17 Schenk, Frithjof Benjamin: *Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung*. In: *Geschichte und Gesellschaft* 28 2002, S. 493–514; Crampton, Jeremy: *Maps, Race and Foucault: Eugenics and Territorialization Following World War I*. In: Jeremy Crampton und Stuart Elden (Hg.): *Space, knowledge and power. Foucault and geography*. Aldershot [u. a.] 2007, S. 223–244.

(poln. Komitet Narodowy Polski, frz. Comité National Polonaise) in Paris mit einem umfangreichen Netzwerk von Wissenschaftlern eine wichtige Rolle. Die „litauischen Territorien“ wurden hauptsächlich vom *Lithuanian Information Bureau* am *Office Central des Nationalités (1911–1919)* zunächst in Paris und später in Genf und Lausanne kartographisch popularisiert. Die neutrale Schweiz wurde zum Sitz zahlreicher polnischer und einiger litauischen Organisationen nationaler Propaganda. Kartographische Vorstellungen der „belarussischen Territorien“ wurden in der Öffentlichkeit stets von der dominierenden Russischen Akademie der Wissenschaften oder der Außerordentlichen BNR-Mission (bel. Nadzvyčajnaja Missija BNR) präsentiert. Sprachliche und ethnische Karten wurden im Russischen Kaiserreich während des Ersten Weltkriegs von einigen an der Akademie der Wissenschaften gegründeten wissenschaftlichen Kommissionen (*Moskauer Dialektologische Kommission; Kommission zur Erforschung der stämmischen Zusammensetzung der Bevölkerung Russlands*, kurz KIPS), gewöhnlich in Kooperation mit dem Generalstab, als strategische Gegenstudien zu den deutschen Forschungen in diesen Gebieten erstellt. Es ist zu beachten, dass die polnischen, litauischen und belarussischen territoriale Projekte, vor allem ihre Vertretungen in Westeuropa, Wilna und den Raum um die Stadt jeweils als Teil des „eigenen“ nationalen Territoriums betrachteten. Daraus ergaben sich deutliche Widersprüche in der kartographischen Darstellung.¹⁸

Im frühen 20. Jahrhundert lassen sich auch unterschiedliche geographisch-territoriale Projekte von Einzelpersonen beobachten, die unabhängig von den nationalen Projekten der kartographischen Popularisierung zukünftiger staatlicher Territorien entstanden. Sie wurden primär mit ethnisch-kartographischen, zumeist als „ethnographisch“ bezeichneten Werken begründet und stellten zunehmend eine Alternative zu den historischen Karten dar, die noch im

18 Florkowska-Frančić, Halina: Między Lozanną, Fryburgiem i Vevey. Z dziejów polskich organizacji w Szwajcarii w latach 1914–1917. Wyd. 1. Kraków 1997; Jabłonowski, Marek; Cisowska-Hydzik, Dorota (Hg.): O Niepodległą i granice. Komitet Narodowy Polski. Protokoły posiedzeń 1917–1919. Warszawa [u. a.] 2007; Michaluk, Dorota: Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości. Toruń 2010; Demm, Eberhard; Nikolajew, Christina (Hg.): Auf Wache für die Nation. Erinnerungen. Der Weltkriegsagent Juozas Gabrys berichtet (1911–1918). Frankfurt am Main 2013.

19. Jahrhundert eine zentrale Rolle für die national-territoriale Projekte gespielt hatten.¹⁹

Im frühen 20. Jahrhundert wurden nun auf den Karten viel häufiger ethnographische als historische Argumente als Begründung für staatlich-politische Ansprüche ins Feld geführt. Diese Projekte variierten während des Ersten Weltkriegs stetig aufgrund der sich permanent nach Maßgabe des Frontverlaufs verändernden politischen Lage in Europa. Einige Karten „Polens“ zeigten deutliche Sympathien für das Russische Kaiserreich: Zum einen wurde der „ethnographische bzw. sprachliche Kern Polens“ etwa in den Grenzen Kongresspolens abgebildet (ausschließlich Wilna) (siehe die Karten von Nitsch (1911), Nałkowski (1912), Janowski (1913), und Jankowski (1914))²⁰, was als Fortsetzung der polnischen ethnischen Kartographie vor 1914 angesehen werden kann. Andererseits wurden die „ethnographisch-polnische Territorien“ viel ausgedehnter dargestellt (einschließlich der Region von Wilna, was nach 1915 häufig in den Grenzen des ehemaligen Polen-Litauen abgebildet oder mit der deutschen administrativen Einteilung begründet wurde (siehe die Karten von Wakar (1914), Thugutt (1915) und *Polskie Zjednoczenie Postępowe* (1915)).²¹ Während des Ersten Weltkriegs ließen sich eine deutliche Anpassung der kartographisch-territorialen Vorstellungen an die politische Situation und eine starke Zunahme des deutschen und österreichischen Einflusses in Ostmitteleuropa feststellen

19 Siehe u. a. Maciejauskas, Antanas: *Žemplapis Lietuviškai-Latviško krašto = Karte von Littauer = Lettenland. S. Petersburg* 1900; Rozwadowski, Jan: *Mapa języka litewskiego w Gubernii Wileńskiej*. In: Rozwadowski, Jan: *Objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej*. In: *Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1)*, 1901 (1904), S. 89–94, nach S. 93; Bazewicz, Józef Michał: *Mapa Litwy i Rusi. (Litwa, Białoruś, Podole, Wołyń i Ukraina) Na podstawie najnowszych źródeł*. Warszawa 1911.

20 Nitsch, Kazimierz: *Mapa dialektów polskich*. In: Nitsch, Kazimierz: *Mowa ludu polskiego z mapą*. Kraków 1911; Nałkowski, Waław: *Terytorjum Polski historycznej jako indywidualność geograficzna*. Warszawa 1912; Eberhardt, Piotr: *Zasięg terytorialny Polski w koncepcjach badaczy polskich (1864–1921)*. In: *Przegląd Geograficzny* 71 (1–2), 1999, S. 3–25, hier S. 10–13.

21 Wakar, Włodzimierz: *Mapa statystyczna rozszedlenia ludności polskiej*. In: Wakar, Włodzimierz: *Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie*. Warszawa 1914; Thugutt, Stanisław: *Polacy na ziemiach dawnej Polski w 1910*. In: Thugutt, Stanisław: *Polska i Polacy. Ilość i rozszedlenie ludności*. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5; *Polskie Zjednoczenie Postępowe (Union Progressiste Polonaise)* (Hg.): *Mapa rozszedlenia ludności polskiej w granicach etnograficznych i na najbliższych kresach (Carte de la répartition de la population polonaise dans ses limites ethnographiques et sur les confins)*. Warszawa 1915.

(siehe die Karten von Romer (Hg.), Atlas (1916), Romer (1916), Wasilewski (1916)).²²

Im 19. und frühen 20. Jahrhundert dominierte die Vorstellungen von „Polen“ in seinen historischen Grenzen vor der Teilung von 1772, was auf mehreren Karten von Autoren, die sich mit „Polen“ identifizierten, zum Ausdruck kam.²³ Zu Anfang des 20. Jahrhunderts waren die polnischen Kartographen jedoch gezwungen, wegen der wachsenden Konföderations- und Separationsbestrebungen von Litauern, Belarussen und Ukrainern ihre territorialen Entwürfe der Grenzen Polen-Litauens mit der Zeit zu revidieren.

Das berühmteste Modell eines multikulturellen Staates von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer mit „Polen“ als Zentrum war das „Intermarium“ (poln. Międzymorze), das von der historischen Vorstellung „Polens“ in den Grenzen des ehemaligen Staates Polen-Litauen ausging. Dieses Konzept wurde von Józef Piłsudski und fast allen führenden politischen Parteien im Inland unterstützt und war gegen Deutschland und Russland gerichtet. In diesem Projekt sollte das „historische Litauen“ in Abhängigkeit von Polen wieder belebt werden. Nach Roman Dmowskis Denkschrift an Woodrow Wilson von 1918 und dem Vertrag von Riga von 1921, wo die Ostgrenzen des polnischen Staates etwa nach ethnischen Prinzip für die nächste 18 Jahre festgelegt worden waren, verzichtete ein Teil der polnischen territorialen Denker auf das Propagieren der historischen Staatsgrenzen etwa „Intermarium“ und votierte stattdessen für die ethnischen Grenzen.²⁴ Von diesem Zeitpunkt an nahmen dementsprechend die Karten

22 Romer, Eugeniusz (Hg.): Geograficzno–statystyczny Atlas Polski. Warszawa [u. a.] 1916; Romer, Eugeniusz: Wojenno–Polityczna Mapa Polski. In: Romer, Eugeniusz: Wojenno–Polityczna Mapa Polski. (Z powodu Manifestu z 5 listopada 1916). Lwów 1916; Wasilewski, Leon: Die Ostprovinzen des alten Polenreichs. Lithauen und Weissruthenien die Landschaft Chełm – Ostgalizien – die Ukraina. Krakau 1916.

23 Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): Kartografia polska XIX wieku (przegląd chronologiczno–bibliograficzny). Tom I. Warszawa 1998; Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): Kartografia polska XIX wieku (przegląd chronologiczno–bibliograficzny). Tom II. Warszawa 1998.

24 Okulewicz, Piotr: Koncepcja „Międzymorza“ jako próba stworzenia strefy bezpieczeństwa między Niemcami a Rosją w okresie międzywojennym. In: Jerzy Kłoczowski (Hg.): O nowy kształt Europy. XX–wieczne koncepcje federalistyczne w Europie Środkowo–Wschodniej i ich implikacje dla dyskusji o przyszłości Europy. Lublin 2003, S. 62–74; Schweiger, Alexandra: Polens Zukunft liegt im Osten. Polnische Ostkonzepte der späten Teilungszeit (1890–1918). Marburg 2014.

„Polens“ eine neue Form an – nun wurden statt der historischen Grenzen Polens eher sogenannte ethnographische Grenzen dargestellt, was auf den Karten mehr Raum für andere Nationalbewegungen (litauisch, belarussisch, ukrainisch) bot.²⁵

Auf polnischer Seite lässt sich etwa in den Jahren 1909–1921 eine deutliche Sequenz von sehr ähnlichen Kartenwerken zur Verteilung der polnischen Bevölkerung feststellen. Die polnische Bevölkerung wurde meistens auf dem Territorium des ehemaligen Polen–Litauen dargestellt und nach prozentualer Verteilung mit roter Farbe markiert (Kontaktregion von Wilna mehrheitlich als polnisch). Die erste bekannte Karte dieser Art wurde noch in kaiserlich–russischer Zeit von Czyński (1909)²⁶ erstellt und diente als Grundlage für spätere Kartenwerke (siehe Karten: Grabovskij (1913), Gruenberg (1913), Wakar (1914), Wakar (1915 (1917)), Mapa rozsiedlenia (1915), Thugutt (1915), Romer (1916), Dura (1916), Frejlich (1918), Bern Karten (1918), Maliszewski (1919), Maliszewski (1920)).²⁷ Die Karten aus dieser Sequenz wurden meistens in der

25 Grünberg, Karol: *Polskie koncepcje federalistyczne. 1864 – 1918*. Warszawa 1971; Okulewicz, Piotr: *Koncepcja „międzymorza“ w myśli i praktyce politycznej obozu Józefa Piłsudskiego w latach 1918–1926*. Poznań 2001.

26 Czyński, Edward; Tillinger, T.: *Etnograficzno–statystyczna Karta rozsiedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych*. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: *Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera*. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1; mehr dazu siehe Kapitel II. 2.

27 Siehe u. a. Grabovskij, I. K.; Lednickij, A. R.: *Ėtnografičeskaja karta razselenija pol'skago naroda*. Moskva 1913; Gruenberg, Józef: *Mapa rozsiedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych*. Lwów 1913; Wakar, Włodzimierz: *Mapa statystyczna rozsiedlenia ludności polskiej*. In: Wakar, Włodzimierz: *Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie*. Warszawa 1914; Wakar, Wł.: *Polacy na Litwie*. In: Wakar, Włodzimierz: *Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego*. Kielce 1917, zwischen S. 64–65; Thugutt, Stanisław: *Polacy na ziemiach dawnej Polski w 1910*. In: Thugutt, Stanisław: *Polska i Polacy. Ilość i rozsiedlenie ludności*. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5; *Polskie Zjednoczenie Postępowe (Union Progressiste Polonaise)* (Hg.): *Mapa rozsiedlenia ludności polskiej w granicach etnograficznych i na najbliższych kresach (Carte de la répartition de la population polonaise dans ses limites ethnographiques et sur les confins)*. Warszawa 1915; Nitsch, Kazimierz; Romer, Eugeniusz: *Polacy – Języki*. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Geograficzno–statystyczny Atlas polski*. Warszawa [u. a.] 1916, S. 20–21, Tablica IX; Dura, Lucjusz: *Mapa rozsiedlenia ludności polskiej z uwzględnieniem spisów władz okupacyjnych w 1916 r.* Warszawa 1916; Frejlich, Joseph: *Repartition*

lithographischen Werkstatt *W. Główczewski* in Warschau gedruckt und stets vom *Büro für Gesellschaftliche Arbeit* (poln. *Biuro Pracy Społecznej*) und später vom *Institut für Sozialwirtschaft* (poln. *Instytut Gospodarstwa Społecznego*) herausgegeben.²⁸

Während des Ersten Weltkrieges und kurz danach (etwa 1916–1919) erschienen neben zahlreichen auf Litauisch verfassten Schulbüchern auch diverse professionell gemachte Karten von litauischsprachigen Wissenschaftlern. Die berühmtesten dieser Karten stammten von Petras Klimas (1891–1969), Juozas Gabrys (1880–1951) und Antoine Viscont (etwa 1875–1940); sie bildeten die Stadt Wilna und ihre Umgebung stets als „litauisch“ ab und standen somit im Widerspruch zu den polnischen Karten.²⁹ Zum einen wurden während des Ersten Weltkrieges einige gegen die deutschen Besatzer gerichtete litauische kartographische Publikationen vor allem von der Kommission der *Litauischen Wissenschaftsgesellschaft* (lit. *Lietuvių Mokslo Draugijos Komisija*, kurz LMD) und von dem litauisch–schweizerischen *Lithuanian Information Bureau* am *Office Central des Nationalités* publiziert, um das Streben des litauischen Volkes nach Unabhängigkeit zu unterstützen. Zum anderen identifizierten sich die litauischen Kartographen dieser beiden Institutionen meist mit den Zielen der deutschen *Liga der Fremdvölker Russlands* und betrachteten die deutschen Besatzer eher als „Unterstützer“. Daraus ergab sich bisweilen ein Widerspruch in ihrer Tätigkeit. Der Begriff *Vilniaus kraštas* [Wilnagebiet] für die Kontaktregion von Wilna als „litauisch“ fand sich nach dem litauisch–sowjetischen Vertrag von 1920 häufig im kartographischen Kontext. Die offizielle litauische Vertretung

de la population polonaise sur le territoire de l' ancienne republique de Pologne. In: Frejlich, Joseph: *La structure nationale de la Pologne: étude statistique*. Neuchatel 1918; *Polen. Entwicklung und gegenwärtiger Zustand*. Bern 1918; *La Pologne. Son histoire son organisation et sa vie*. Lausanne [u. a.] 1918; Maliszewski, Edward: *Mapa Narodowościowa ziem Polskich = Carte des Nationalités en Pologne = Map of Nationalities in Poland*. Warszawa 1919; Maliszewski, Edward: *Wschodnie granice Polski*. Warszawa 1920.

28 Szturm de Sztrem, Tadeusz: *Instytut Gospodarstwa Społecznego. 1920 – 1944 ; przyczynek do historii Instytucji Naukowo–Społecznych w Polsce*. 1. Aufl. Warszawa 1959; mehr dazu siehe Kapitel III. 2.

29 Viscont: *Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne*. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: *La Lituanie dans le passé et dans le présent*. Genève 1916; Klimas, Petras: *Didžiosios Lietuvos žemėlapis*. In: Klimas, Petras: *Lietuva jos gyventojai ir sienos*. Vilnius 1917; Gabrys, Juozas: *Carte ethnographique de l'Europe*. Lausanne 1918.

beim Völkerbund mit dem *Lithuanian Information Bureau* publizierte 1921–1922 einige Karten der Kontaktregion von Wilna für den litauischen Staat.³⁰

Die belarussische Frage tauchte erst im Ersten Weltkrieg im Bereich der internationalen Beziehungen auf, zuvor galt sie bis zur Februarrevolution als interne kaiserlich–russische Angelegenheit. Erst um 1915 konkretisierten sich Vorstellungen eines unabhängigen Nationalstaates mit deutscher Unterstützung,³¹ die mit ethnisch–kartographischen Darstellungen untermauert wurden (siehe Karten: Liga der Fremdvölker Russlands (1916), Schäfer (1916), Völkerverteilung Atlas (1916–1917), Inorodetz (1917), Kettler (1918), Schäfer (1918), Inorodetz (1918)).³² Seit 1917 bestand auch eine konkurrierende sowjetische Vorstellung von „Belarus“ (siehe Karten: Karskij–KIPS 1917, Karskij 1918).³³ Dieser Vorstellung lagen, ebenso wie der von Deutschland geförderten

30 Lithuanian delegation (Hg.): *The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921*. London 1921; *The Vilna problem. With five maps*. London 1922; mehr dazu siehe im Kapitel III. 3.

31 Die Konstruktion von Nationalstaaten entsprach den deutschen Intentionen zur Vernichtung Russlands, welche unter anderem mit der Liga der Fremdvölker Russlands erreicht werden sollte. Zetterberg, Seppo: *Die Liga der Fremdvölker Russlands 1916 – 1918. Ein Beitrag zur Deutschlands antirussischem Propagandakrieg unter den Fremdvölkern Russlands im Ersten Weltkrieg*. Helsinki 1978, S. 70.

32 Völkerkarte von Russland. In: *Liga der Fremdvölker Russlands (Hg.): Kennen Sie Russland? Verfasst von zwölf russischen Untertanen. Deutsche Uebersetzung der schwedischen Ausgabe „Ryssland sådant det är“ und der amerika–nischen Ausgabe „Do you know Russia?“ mit einer ethnographischen Karte Rußlands*. Berlin 1916; Schäfer, Dietrich: *Länder– und Völkerkarte Europas*. 3. Aufl. Berlin 1916; *Völker–Verteilung in West–Russland*. Kowno 1916; *Carte ethnographique de la Russie*. In: Inorodetz: *La Russie et les Peuples Allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie*. Berne 1917; Kettler, J. J. (Hg.): *Flemmings Friedenskarten. Politisch–geographische Grundlagen Europas für Friedensbetrachtung*. Enthält 3 Einzelkarten. Berlin und Glogau 1918; Schäfer, Dietrich: *Länder– und Völkerkarte Europas*. 7. Aufl. Berlin 1918; *Carte ethnographique de la Russie*. In: Inorodetz: *La Russie et les peuples allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie*. 2me édition complétée, revue et corrigée. Bern 1918; zur Schäfers Karte mit Kartenreproduktion siehe Kopp, Kristin: *Germany's Wild East. Constructing Poland as Colonial Space*. Ann Arbor 2012, S. 127–132.

33 Am 30. Dezember 1918 fand in Smolensk eine „Erste Versammlung der Kommunistischen Partei von Belarus“ (russ. Pervij Sjezd Komunističeskoj Partii Belarussii) statt, auf der die Grenzen des sowjetischen Belarus festgelegt wurden, die weitgehend den Grenzen der BNR entsprachen (einschließlich der Stadt Wilna). Zwei Kommissionen (eine strategische und eine am Kommissariat der Völker angesiedelte) arbeiteten an einer Karte der Republik. Mitglieder der Kommission waren J. Voronko, V. Zacharko, A. Cvikevič und J. Čereda. Pavlova, Tat'jana: *K voprosu o granicach BNR*. In: *Belorusskij Žurnal*

national–belarussischen Konzeption, die ethnographischen Grenzen von Belarus nach Evfimij Karskij (1903) zu Grunde. Es fällt auf, dass die territorialen Vorstellungen der BNR (bel. Belarusskaja Narodnaja Rëspublika, kurz BNR) nahezu mit den sowjetischen territorialen Vorstellungen einer Sowjetrepublik identisch waren, was zum Teil Karskij's kartographischer Darstellung der ethnographischen Grenzen von 1903 entsprach. Die Karte von Karskij (1903) war sehr verbreitet, weil zahlreiche Exemplare von diversen Herausgebern (politische Parteien) mit kleinen Veränderungen insbesondere zwischen 1917 und 1921 publiziert wurden.³⁴

1918 war das Jahr der Verwirklichung des territorial–nationalen Projekts einer westlich orientierten „Belarus“, während frühere territoriale Vorstellungen von „Belarus“ gewöhnlich eine Beziehung zu Russland beinhalteten. Die *Belarussische Volksrepublik* wurde unter der deutschen Verwaltung am 25. März 1918 mit der Deklaration seines Territoriums und Wilna als Hauptstadt für unabhängig erklärt und bestand bis zum Januar 1919.³⁵ Interessanterweise wurde eine Reihe anonymer Karten der BNR einige Jahre nach der Auflösung und

Meždunarodnogo prava i meždunarodnych otnošenij (1) 1999. URL: http://evolutio.info/index.php?option=com_content&task=view&id=279&Itemid=50 Stand: 01.03.2012.

- 34 Siehe u. a. Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu. In: Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917; Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1918 godu. Ordinarnym akademikom E. F. Karskim. In: Belorusskij Oblastnoj Komitet (Hg.): Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917; Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu Ordinarnym Akademikom“ E. F. Karskim. Moskva 1920. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem Ėtnografičeskoj karty belorusskago plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920; mehr dazu siehe Kapitel III. 1.
- 35 Cvikevič, A. I.: Belaruś; poličičeskij očerk. Perevod s bělorusskago. Berlin 1919; Die BNR sollte die folgenden Gebiete umfassen: Mogilev, Minsk, Grodno mit Białystok, das Wilnagebiet, Vitebsk, Smolensk, Černihov und die „übrigen Nachbargebiete mit Belarussen“. Głogowska, Helena: Kształtowanie się białoruskich granic państwowych w latach 1918–1926. In: Marzena Liedke (Hg.): Granice i pogranicza. Historia codzienności i doświadczeń, Tom II. Białystok 1999, S. 28–35, hier S. 28–29;

während der Friedensverträge in Paris von Emigranten publiziert, da die politische Zugehörigkeit des Territoriums noch nicht endgültig durch internationale Verträge geregelt worden war.³⁶

Die Grenzen auf der BNR-Karte und der älteren BSSR-Karte (bis 1920) schlossen die Stadt Wilna mit ein. Kleine Unterschiede im Grenzverlauf waren im Gubernium Wilna erkennbar – die BNR-Karte zeigte den Grenzverlauf durch die Siedlung Novye Troki (mit Ausnahme einiger Teile der Kreise Troki, Wilna und Svjenzjany), die BSSR-Karte dagegen in der Nähe der Siedlungen Smorgon' und Ošmjany.³⁷ Im litauisch-sowjetischen Vertrag von 1920 sowie im Friedensvertrag von Riga 1921, in denen die litauisch-sowjetische und die polnisch-sowjetische Grenze vereinbart wurden, wurde die Fläche der BSSR erheblich reduziert (nun ausschließlich von Wilna). Nicht alle Staaten waren jedoch mit den in Riga 1921 festgelegten polnisch-sowjetischen Grenzen (wie die BSSR) oder mit der in der Botschafterkonferenz von 1923 bestätigten polnisch-litauischen Demarkationslinie einverstanden, so beispielsweise die Republik Litauen.³⁸

Daher blieb das Wilnagebiet in der Zwischenkriegszeit umstritten und wurde häufig von verschiedenen politischen Akteuren mit unterschiedlichen Schwerpunkten kartographisch dargestellt (Republik Litauen – Ostlitauen, BSSR – Westbelarus). Die Karten wurden von nationalen Kartographen, die als Experten in territorialen Fragen galten, je nach politischer Interessenlage erstellt. Somit gewann das Wilnagebiet in der Zwischenkriegszeit den Rang einer

36 Karta Belaruskaj Narodnaj Rėspubliki = Carte de la Rėpublique Democratique Blanche-Ruthėnienne. In: Downar-Sapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919; Karta Belaruskaj Narodnaj Rėspubliki = Carte de la Rėpublique Democratique Blanche-Ruthėnienne. In: Jäger, Walter (Hg.): Weissruthenien. Land, Bewohner, Geschichte, Volkswirtschaft, Kultur, Dichtung. Mit 93 Abbildungen und einer Karte. Berlin 1919; zur BNR-Karte in mehreren Auflagen siehe im Kapitel III. 2.

37 Palamar', N. G.: K voprosu o territorii i granice Belarusi (1916–1939 gg.). In: Znanie, poni-manie, umenie (6) 2009. URL: <http://www.zpu-journal.ru/e-zpu/2009/6/Palamar/> Stand: 24.06.2011.

38 Łossowski, Piotr: Konflikt polsko-litewski: 1918 – 1920. Warszawa 1996; Gliožaitis, Algirdas Antanas: Lietuvos administracinis suskirstymas žemėlapiuose. Nuo seniausių laikų iki XXI amžiaus pradžios. Vilnius 2008, S. 205–279.

stabilen, jedoch den drei nationalen Sichtweisen (polnische, litauische und sowjetisch-belarussische) entsprechend nicht eindeutig zuzuordnenden, territorialen Größe – kurz: einer *mental map*.³⁹

In der Zwischenkriegszeit bildeten sich als Konstrukte nationaler Bewegungen stabile national-orientierte und überlappende *mental maps* des Wilnagebietes heraus (polnisch, litauisch und sowjetisch-belarussisch), die mit Hilfe kartographischer Darstellungen im öffentlichen Bewusstsein zusehends verankert wurden. Diese stabilen national orientierten *mental maps* des Wilnagebietes waren auch Bestandteil der jeweiligen territorialen Projekte – des polnischen Nordostpolens, des litauischen Ostlitauens oder des sowjetisch-belarussischen Westbelarus. Diese Projekte und ihre Karten überlappten und ignorierten einander gleichzeitig. So wurde das belarussisch-sowjetische territoriale Projekt Westbelarus von polnischen und litauischen Kartenherstellern ignoriert, während das litauische und polnische Projekt gegeneinander polemisierten.⁴⁰

Bei einer *mental map* entsteht zunächst ein konkretes Bild eines Raumes in der Imagination eines Individuums. Die Urheberschaft kollektiver, auf das Wilnagebiet in dem hier behandelten Zeitraum bezogener *mental maps* ist nicht unbedingt in der Geographie zu suchen. Die meisten von ihnen entstammen einem politischen, nationalistisch motivierten Umfeld (Politiker, Publizisten etc.). Später übertrugen sie dieses imaginäre Bild selbst oder mit Hilfe von Kartographen, Geographen oder Lithographen auf eine Karte und trugen es in die Öffentlichkeit. Das Bild wurde häufig von bestimmten Gruppen weiterentwickelt und mit weiteren kartographischen Materialien untermauert. Karten waren nie „neutrale Medien“ – sie wurden in der Regel von Individuen oder Grup-

39 Ritter, Rüdiger: Wem gehört Musik? Warschau und Wilna im Widerstreit nationaler und städtischer Musikkulturen vor 1939. Stuttgart 2004, S. 85–86.

40 Siehe u. a. Karta Belarusi. In: Stašėŭski, A. (Hg.): Belarus'. Narisy historyi, ekonomiki, kul'turnaha i rėvoljucyjnaha ruchu. Mensk 1924; Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno-wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord-est de la République Polonaise. Warszawa 1929; Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929.

pen vor dem Hintergrund einer Ideologie, Konfession oder Weltanschauung erstellt. Dies war in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna am Beispiel der nationalen Komitees und Gesellschaften deutlich.⁴¹

Die Ausarbeitung nationaler *mental maps* erfolgte hauptsächlich an polnischen, litauischen und belarussisch-sowjetischen akademischen und militärischen Institutionen. Diese *mental maps* wurden auf Karten überwiegend anhand politischer Grenzen propagiert und nur selten anhand ethnischer oder sprachlicher Grenzen wie vor 1918. Die geographischen Lehrstühle an den Universitäten von Krakau, Lemberg, Warschau, Wilna, Kaunas und Minsk waren zwar Zentren staatlich geförderter politischer Kartographie, doch reproduzierten ihre Karten nicht immer die nationalen *mental maps* der Region von Wilna. Es wurden ebenso thematische geographische Karten ohne politische Grenzen publiziert. Die intensivste Kartenproduktion der Region von Wilna war in Lemberg und Warschau konzentriert, wo im Vergleich zu Litauen und BSSR auch die innovativste Kartenherstellung gegeben und straff organisiert war.⁴²

Einzelkarten, Wandkarten oder Karten in Geographielehrbüchern wurden gewöhnlich zum Zweck der Popularisierung eines nationalen Territoriums für junge Generationen publiziert. Sie stellten häufig nicht die tatsächliche politische Situation dar, sondern die vom Staat festgelegte territoriale Sicht, die sich, wie im Falle des Wilnagebiets, mit anderen nationalen Territorien oder territorialen Projekten überschneidet. Diese junge Generationen wurden von Anfang an mit den feindlichen territorialen Nachbarnbildern beliefert, was eine Spannung in den zwischenstaatlichen Beziehungen noch für Jahrzehnte bedeutete. Die na-

41 Langenohl, Andreas: Mental maps, Raum und Erinnerung. Zur kultursoziologischen Erschließung eines transdisziplinären Konzepts. In: Sabine Damir-Geilsdorf (Hg.): *Mental maps – Raum – Erinnerung. Kulturwissenschaftliche Zugänge zum Verhältnis von Raum und Erinnerung*. Münster 2005, S. 51–69; Bell, Scott: *Mental Maps*. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography. Volume seven*. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 70–75.

42 Jackowski, Antoni: *Krakowski ośrodek badań geograficznych*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 298–324; Richling, Andrzej: *Uniwersytet Warszawski*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 337–353.

tionalen polnischen, litauischen oder belarussischen Schulbücher verfügten selten über einmalig hergestellte Karten, sondern enthielten mehrere Kartenreproduktionen von eigenen berühmten nationalen Kartographen.⁴³

Die Arbeit hat einen besonders starken Einfluss der deutschen Wissenschaft im geographischen Wissenstransfer nach Osteuropa festgestellt. Die Methoden der Kartenherstellung und die wissenschaftliche Terminologie wurden hier oft von deutschsprachigen Karten übernommen. Betrachtet man den gesamten hier untersuchten Zeitraum, so lässt sich feststellen, dass die polnischen Kartographen sich generell an der deutschen Wissenschaft orientierten. Ähnliches kann auch für die litauische Kartographie nach dem Ersten Weltkrieg verzeichnet werden, obgleich die meisten litauischen Kartenhersteller im Russischen Kaiserreich ausgebildet worden waren. Doch auch dort arbeiteten überwiegend Geographen und Kartographen mit deutschem Hintergrund. Die Bindung an die deutsche Wissenschaft der sowjetischen und national-belarussischen Kartographen ist ebenso feststellbar.⁴⁴

Die Ortsnamen auf den Karten der zu untersuchenden Region waren am Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts nicht immer gleich, was sich mit den Aktivitäten der Nationalbewegungen in Bezug auf die nationale Standardisierung von Toponymen erklären lässt.⁴⁵ Den Namen wurde auf den Karten ein besonderer Wert zugeschrieben. Eine bestimmte Schreibweise bedeutete

43 Raudys, Vidimantas: Lietuvos pradžios mokyklų geografijos vadovėliai tautinio ugdymo klausimu (1918–1940). In: Tiltai (2) 1997, S. 107–111; Markava, Alena: Škol'naja asnova vychavannja nacjanal'naj samasvjadomasci u BSSR. Pytanne nacyjanal'naj identyčnasci u padryčnikach 20–ch. XX st. In: Belaruski historyčny ahljad 17 (1–2 (32–33)) 2010, S. 155–190.

44 Śródka, Andrzej (Hg.): Biogramy uczonych polskich. Materiały o życiu i działalności członków AU w Krakowie, TNW, PAU, PAN. Część VII: Nauki o ziemi i górnicze A – Z. Wrocław [u. a.] 1992; Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: Instytut Belaruskaj Kul'tury. Minsk 1993; Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): Lietuvos geografai. Enciklopedinis žinynas. Vilnius 2007.

45 Da Sprachen keine festen Größen sind, besaßen sie im Vergleich zum heutigen Tag im 19. und frühen 20. Jahrhundert andere grammatische Strukturen, Verwendung und Semantik. Breidbach, Olaf: Neue Wissensordnungen: wie aus Informationen und Nachrichten kulturelles Wissen entsteht. 1. Aufl. Frankfurt am Main 2008, S. 36.

eine bestimmte Ideologie, Verwaltung oder Regierung im Raum. Wenn ein politischer Systemwechsel stattfand, wurden dementsprechend die neuen Kartenaufgaben mit angepassten Namen publiziert.⁴⁶

Die chronologische Analyse der Karten hat gezeigt, dass die geographisch-kartographische Terminologie der osteuropäischen Karten meist den politischen Realitäten angepasst wurde. Von Nationalbewegungen und national orientierten Kartographen erstellte Karten waren gewöhnlich einsprachig. In den Kontaktregionen Osteuropas, wie etwa in der Region von Wilna, waren jedoch mehrere Sprachen im Gebrauch. Mehrsprachige Karten waren rar und dienten häufig der Propagierung territorialer Projekte für die internationale Öffentlichkeit. Die meisten dieser Karten erschienen in den ersten Jahren der Zwischenkriegszeit in den Republiken Litauen, Polen und Belarus mit Deutsch, Französisch oder Englisch als zweiter Sprache.⁴⁷

Die in dieser Arbeit behandelten kartographische Werke zeigen, dass die Region von Wilna sich im Laufe der Zeit von einem geographisch nicht fest umrissenen Raum zur einer mit verschiedenen nationalen Grenzen fest umschlossenen Region entwickelte. Nationalismen spielten bei diesen Entwicklungsprozessen eine wesentliche Rolle. Die Motivation, einen eigenen polnischen, litauischen oder belarussischen Nationalstaat zu gründen und ihm feste Grenzen zu verleihen, spiegelt sich auch in den unterschiedlich konstruierten *mental maps* zum Wilnagebiet wider, wo die gegensätzlichen Interessen der jeweiligen Nationalbewegungen aufeinandertrafen. Durch die massenhafte Verbreitung dieser divergierenden Wilna-Vorstellungen in den jeweiligen Ländern prägten sie auch die kollektiven *mental maps* nachträglich und führten zu einer bis in die heutige Zeit spürbaren Verortung des Wilnagebiets in den jeweiligen nationalen Erinnerungskulturen.

46 Vgl. u. a. Friederichsen, Richard: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. Ausgabe A (mit Namenverzeichnis). Hamburg 1918; Friederichsen, R.; Oselies, C. A.: Karte von Litauen – Lietuvos Žemlapis. Hamburg 1921; Friederichsen, R.; Ozelis, K. A.: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. 5. verbesserte Auflage unter Mitarbeit von Hans Mortensen. Hamburg 1926.

47 Siehe u. a. Nitsch, Kazimierz; Romer, Eugeniusz: Polacy – Języki. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Geograficzno–statystyczny Atlas polski. Warszawa [u. a.] 1916, S. 20–21, Tablica IX; Daumantas, Vladas: Carte de la Lituanie editée par les soins Bureau D'Informations Lituanien. Lausanne 1918; Karta Belaruskaj Narodnaj Rėspubliki = Carte de la Rėpublique Democratique Blanche–Ruthėnienne. In: Downar–Sapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919.

VII. *Bibliographie*

- Abraham, Władysław (Hg.): Polska i Litwa. W dziejowym stosunku. Warszawa [u. a.] 1914.
- Abramowicz, Ludwik: Objaw tutejszości. In: Kurjer Litewski 19 grudnia (Nr. 287) 1906, S. 2.
- A Catalogue of Paris Peace Conference Delegation Propaganda in the Hoover War Library. California 1926.
- Adomaitis–Šernas, Juozas: Geografija arba žemės aprašymas, pagal Geikie, Nalkowski ir kitus. Chicago 1899.
- Afanas'ev, D.: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba. Kovenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861.
- Akerman, James R.: The structuring of political territory in early printed atlases. In: *Imago Mundi* 47 (1) 1995, S. 138–154.
- Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane przez Sekretarjat Jeneralny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920.
- Aleksandrov, B.: Vilenskij vopros. In: *Meždunarodnaja žizn'*: žurnal Narodnogo Komissariata po Inostrannym Delam (11) 1926, S. 3–16.
- Alenicin, Vladimir Dmitrievič: Evrejskoe naselenie i zemlevladienie v Jugo–zapadnyh gubernijach evropejskoj Rossii, vchodjaščich v čertu evrejskoj osedlosti. S.–Peterburg 1884.
- Alexandrowicz, Stanisław: Kartografia Wielkiego Księstwa Litewskiego od XV do połowy XVIII wieku. *Cartographia Magni Ducatus Lithuaniae XV – XVIII saeculorum*. 3. Aufl. Warszawa 2012.
- Alymov, Sergei: Ethnography, Marxism and Soviet Ideology. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 121–143.

Bibliographie

- Ancient map of Lithuania. The original of which [No. 33700 (5)] can be seen at the British Museum. London. In: The Vilna problem. With five maps. London 1922, Kartenblatt No. 4.
- Ancient map of Lithuania. The original of which, No. 33670 [9]. can be seen at the British Museum. London. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 1.
- Andree, Richard: Allgemeiner Handatlas in sechsundachtzig Karten mit erläuterndem Text. Bielefeld und Leipzig 1881.
- Andree, Richard: Zur Volkskunde der Juden. Bielefeld und Leipzig 1881.
- Anonim: Obszar języka litewskiego w gub. wileńskiej. In: Materiały antropologiczno–archeologiczne i etnograficzne III 1898, S. 3–72.
- Anučin, Dmitrij Nikolaevič: Beglyj vzgljad na prošloe antropologii i na eja zadači v Rossii. Moskva 1900.
- Anučin, Dmitrij Nikolaevič: K voprosu o belorusskoj territorii. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem étnografičeskoj karty belorusskogo plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 87–100.
- Arnberger, Erik: Literatur zur Methode der kartographischen Darstellung des Bevölkerungswesens. (Verteilung, Dichte, natürliche Entwicklung und Wanderung, ethnische und sprachliche Zusammensetzung, Struktur). Wien 1973.
- Aržanov, S. P.: Praktičeskie zanjatija po ékonomičeskoj geografii (opyt praktičeskogo rukovodstva). Leningrad 1924.
- Aschmies, Michael: Land und Leute in Litauen. Breslau 1916.
- Auroux, Sylvain (Hg.): History of the language sciences. An international handbook on the evolution of the study of language from the beginnings to the present. Volume 2. Berlin [u.a.] 2001.
- Azbukin, Mikalaj: Heahrafija Ėüropy. Minsk 1925.
- Azbukin, Mikalaj: Naseleunnye mestnosti Zapadnoj Belorussii. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 171–194.
- B. J.: Lenkų mokslininkai prieš lenkus. In: Mūsų Vilnius (4 (6)) 1929, S. 174–175.

- Baberowski, Jörg (Hg.): Imperiale Herrschaft in der Provinz. Repräsentationen politischer Macht im späten Zarenreich. Frankfurt am Main [u.a.] 2008.
- Babirecki, Jan: Polska w roku 1771. In: Babirecki, Jan: Mapa Rzeczypospolitej Polskiej z przydaniem kart orientacyjnych trzech podziałów, Ks. Warszawskiego i okręgu Wolnego miasta Krakowa. Kraków 1895.
- Balcerak, Wiesław (Hg.): Polska – Białoruś. 1918 – 1945. Warszawa 1994.
- Baltijas Pedagoģijas Vēsturnieku Asociācija (Hg.): Pedagoģijas vēstures pētniecība Baltijas valstīs. Starptautiskas konferences zinātnisko rakstu krājums 2004. gada 14. – 15. maijs = Research into the history of pedagogy in the Baltic States. Rīga 2004.
- Balys, Jonas: Vilniaus krašto lietuvių tautosaka. Lithuanian folklore from the territory of Vilnius. Kaunas 1938.
- Bański, Jerzy; Jankowski, Andrzej T.: Polskie Towarzystwo Geograficzne. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 492–507.
- Baranskij, Nikolaj Nikolaevič: Istoričeskij obzor učebnikov geografii (1876–1934). Moskva 1954.
- Bardach, Juliusz: Z dziejów polsko–litewskich stosunków naukowych w dwudziestoleciu międzywojennym. In: Przegląd Wschodni 4 (2) 1997, S. 365–379.
- Bartas, Aleksandravičius; Girkus, Romualdas; Šlinkšis, Rimantas (Hg.): Tarpukario Lietuvos topografiniai žemėlapiai. Topographic maps of inter-war Lithuania ranges. DVD. Vilnius 2010.
- Bartov, Omer; Weitz, Eric D.: Introduction. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 1–20.
- Bartov, Omer; Weitz, Eric D. (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013.
- Bartuška, V.: L'État lituanien et le gouvernement de Suvalkai. Lausanne 1918.
- Bartuška, V.; Puryckis, J.: Litauen und seine Provinzen Suvalkai und Gardinas. Lausanne 1918.
- Barysevič, Mikalaj Aljaksandravič: Instytut Belaruskaj Kul'tury. Minsk 1993.

Bibliographie

- Batjuškov, Pompej N.: Belorussija i Litva. Istoričeskija sud'by Severo–zapadnago kraja. S.–Peterburg 1890.
- Batjuškov, Pompej N.; Rittich, Aleksandr Fedorovič: Atlas“ narodonaselenija Zapadno–Russkago Kraja po ispovedanijam“. Sostavlen“ pri Ministerstve Vnutrennich“ Del“ v“ kanceljarii zavedujuščago ustrojstvom“ pravoslavnych“ cerkvej v“ zapadnych“ gubernijach“. 2. Aufl. S. Peterburg 1864.
- Bätzing, Werner: Zum Begriff und zur Konzeption von „Region“ aus der Sicht der Geographie. In: Roland Sturm (Hg.): Die Region in Europa verstehen – Konzepte und Ideen in der wissenschaftlichen Debatte. Erlangen 2001, S. 33–38.
- Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): Lietuvos geografai. Enciklopedinis žinynas. Vilnius 2007.
- Bauer, Henning; Kappeler, Andreas; Roth, Brigitte (Hg.): Die Nationalitäten des Russischen Reiches in der Volkszählung von 1897. Stuttgart 1991.
- Bazewicz, Józef Michał: Mapa Litwy i Rusi. (Litwa, Białoruś, Podole, Wołyń i Ukraina) Na podstawie najnowszych źródeł. Warszawa 1911.
- Bazewicz, Józef Michał: Mapa byłych gubernii zachodnich b. Cesarstwa Rosyjskiego (Litwa, Białoruś, Podole, Wołyń, Ukraina) na podstawie najnowszych źródeł. Wydanie drugie. Warszawa 1919.
- Bazewicz, Józef Michał: Mapa Litwy i Rusi. (Litwa, Białoruś, Podole, Wołyń i Ukraina) Na podstawie najnowszych źródeł. Wydanie drugie. Warszawa 1919.
- Beconytė, Giedrė; Katz, Dovid: The Atlas of Northeastern Yiddish. On the Status of Maps in Linguistic research. In: Geodesy and Cartography 37(3) 2011, S. 119–124.
- Belaruskae Vydaveckae Tavarystva (Hg.): Zachodnjaja Belarus'. Zbornik hramadzkae mys'li, navuki literatury mastactva Zach. Belarusi. Knižka 1. Vil'nja 1924.
- Bell, Scott: Mental Maps. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume seven. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 70–75.
- Belorusskij Oblastnoj Komitet (Hg.): Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917.

Bibliographie

- Belov, G. A. (Hg.): Dokumenty vnešnej politiki SSSR. Tom tretij 1 ijulja 1920 g. – 18 marta 1921 g. Moskva 1959.
- Bely, Ales': Chronika Belaj Rusi. Narys historyi adnoj heahrafičnaj nazvy = Chronicon Russiae Albae. Minsk 2000.
- Benecke, Werner: Die Kresy – ein Mythos der polnischen Geschichte. In: Heidi Hein–Kircher (Hg.): Politische Mythen im 19. und 20. Jahrhundert in Mittel– und Osteuropa. Marburg 2006, S. 257–266.
- Benni, Tytus; Nitsch, Kazimierz; Rozwadowski, Jan; Ułaszyn, Henryk; Łoś, Jan (Hg.): Gramatyka języka polskiego. Kraków 1923.
- Berezkina, Natal'ja Jur'evna: Biblioteki i rasprostranenie naučnych znanij v Belarusi (XVI–XX vv.). Minsk 2011.
- Berg, Lev S.: Russkie étnografičeskie karty. In: Čelovek (1) 1928, S. 63–66.
- Berg, Lev S.: Očerki istorii ruskoj geografičeskoj nauki. Leningrad 1929.
- Berghaus, Heinrich: Das Russische Reich nach seinen ethnographischen Verhältnissen 1848. In: Berghaus, Heinrich: Physikalischer Atlas oder Sammlung von Karten auf denen die hauptsächlichsten Erscheinungen der anorganischen und organischen Natur nach ihrer geographischen Verbreitung und Vertheilung bildlich dargestellt sind. Zweiter Band. Gotha 1848, S. 229, Abtheilung Ethnographie, Kartenblatt 13.
- Berghaus, Heinrich: Ethnographische (Spezial–) Karte von Eüropa 1847. In: Berghaus, Heinrich: Physikalischer Atlas oder Sammlung von Karten auf denen die hauptsächlichsten Erscheinungen der anorganischen und organischen Natur nach ihrer geographischen Verbreitung und Vertheilung bildlich dargestellt sind. Zweiter Band. Gotha 1848, S. 228, Abtheilung Ethnographie, Kartenblatt 5–8.
- Berghaus, Heinrich: Physikalischer Atlas oder Sammlung von Karten auf denen die hauptsächlichsten Erscheinungen der anorganischen und organischen Natur nach ihrer geographischen Verbreitung und Vertheilung bildlich dargestellt sind. Zweiter Band. Gotha 1848.
- Berghaus, Heinrich: Überblick von Eüropa, mit ethnograph. Begränzung der einzelnen Staaten, und den Völker–Sitzen in der Mitte des 19ten Jahrhunderts 1846. In: Berghaus, Heinrich: Physikalischer Atlas oder Sammlung von Karten auf denen die hauptsächlichsten Erscheinungen der anorganischen und organischen Natur nach ihrer geographischen Verbreitung und

Bibliographie

- Vertheilung bildlich dargestellt sind. Zweiter Band. Gotha 1848, S. 228, Abtheilung Ethnographie, Kartenblatt 4.
- Bergman, Aleksandra: Sprawy białoruskie w II Rzeczypospolitej. Warszawa 1984.
- Berlinym, M.: Očerok Ėtnografii evrejskago narodonaselenija v Rossii. In: Zapiski Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva (1) 1861, S. 1–94.
- Berljant, Aleksandr: Kartografija. Moskva 2002.
- Bertkau, Friedrich: Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost. Beitrag zur Geschichte der Presse im Weltkrieg. Inaugural-Dissertation. Berlin 1928.
- Bibliotheken in Polen. In: Slavische Rundschau V (1) 1933, S. 110–111.
- Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. Vilnius 2002.
- Bieliūnienė, Aldona (Hg.): Lithuania on the map. 2. Aufl. Vilnius 2011.
- Birlinger: Zur dialektforschung. I. In: Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und lateinischen 16 (6) 1867, S. 421–430.
- Biržiška, Mykolas: Lietuvos geografija: (vidurinėms mokykloms vadovėlis). Vilnius 1921.
- Birżyszka, Michał: Na posterunku wileńskim. Z „Głosu Litwy“, „Dzwonu Litwy“, „Straży Litwy“ i „Nowin Wileńskich“. 28.XI.20 – 30.VI.21. Wilno 1922.
- Biskupski, M. B. B.: Wilson's Policies toward Eastern and Southeastern Europe, 1917–1919. In: Ross A. Kennedy (Hg.): A Companion to Woodrow Wilson. Chichester 2013, S. 406–425.
- Black, Jeremy: Maps and Politics. Chicago 1997.
- Błahut, Grzegorz: Mapy mentalne jako wyobrażenia miejskich obszarów kulturowych. In: Studia Etnologiczne i Antropologiczne (13) 2013, S. 47–56.
- Bobowik, Alfons: Szkolnictwo na ziemiach północno-wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej w latach 1918–1939. In: Biuletyn historii pogranicza 1 2000, S. 57–63.
- Bobrovskij, P.: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba. Grodnenskaja gubernija. Čast' pervaja. Sanktpeterburg 1863.

Bibliographie

- Bode, Sebastian: Die Zeit der Weltkriege (1914–1945) in raumbezogenen Darstellungen zur Geschichte – ein transnationaler Vergleich aktueller Geschichtsatlantiken in Europa. Dissertation. Gießen 2013.
- Bohn, Thomas M. (Hg.): Bunte Flecken in Weißrussland. Erinnerungsorte zwischen polnisch–litauischer Union und russisch–sowjetischem Imperium. Wiesbaden 2013.
- Bolataŭ, Andrej; Rydzeŭski, Henadz': Achvjarujučy sjabe Bac'kauščyne. Arkadz' Smolič. Minsk 1999.
- Borzęcki, Jerzy: The Soviet–Polish Peace of 1921 and the Creation of Interwar Europe. New Haven [u. a.] 2008.
- Borzymińska, Zofia (Hg.): Polski słownik judaistyczny. Dzieje. Kultura. Religia. Ludzie. Tom 1. Warszawa 2003.
- Bowman, Isaiah: The New World. Problems in Political Geography. Illustrated with 215 maps and 65 engravings from photographs. New York 1921.
- Bramson–Alperniene, Esfir: Der Wilnaer Jüdische Verlag und sein Gründer Boris Kleckin. In: Heuberger, Georg (Hg.) Shtarker fun ajsn: Konzert– und Theaterplakate aus dem Wilnaer Getto 1941–1943. Frankfurt am Main 2002, S. 99–106.
- Bramson–Alperniene, Esfir: Yivo in Wilna. Zur Geschichte des „Jüdischen Wissenschaftlichen Instituts“. Baalsdorf 1997.
- Bramson–Alperniene, Esfir: Die YIVO–Bibliothek in Wilna. Ein Sammelpunkt der jiddischen Kultur. In: Marina Dmitrieva und Heidemarie Petersen (Hg.): Jüdische Kultur(en) im Neuen Europa. Wilna 1918–1939. Wiesbaden 2004, S. 5–10.
- Branch, Jordan: The Cartographic State. Maps, Territory and the Origins of Sovereignty. New York 2014.
- Breidbach, Olaf: Neue Wissensordnungen: wie aus Informationen und Nachrichten kulturelles Wissen entsteht. 1. Aufl. Frankfurt am Main 2008.
- Briedis, Laimonas: Vilnius. City of Strangers. Vilnius 2008.
- Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A. (Hg.): Ėnciklopedičeskij slovar“. Tom“ II. Arago–Autka. S.–Peterburg“ 1890.
- Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A. (Hg.): Ėnciklopedičeskij slovar“. Tom“ XIVa. Kardanachi—Kero. S.–Peterburg“ 1895.
- Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A. (Hg.): Ėnciklopedičeskij slovar“. Tom“ IVa. Bos“–Bunčuk. S.–Peterburg“ 1891.

Bibliographie

- Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): Ènciklopedičeskij slovar“. Tom“ XII. Žily–Zempach“. S.–Peterburg“ 1894.
- Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): Ènciklopedičeskij slovar“. Tom“ XIIa. Zemper“–Imidokisloty. S.–Peterburg“ 1894.
- Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): Ènciklopedičeskij slovar“. Tom“ XVa. Kola–Konkordija. S.–Peterburg“ 1895.
- Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): Ènciklopedičeskij slovar“. Tom“ XVI. Konkord“–Kojalovič. S.–Peterburg“ 1895.
- Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): Ènciklopedičeskij slovar“. Tom“ XVIa. Kojalovič“–Kulon“. S.–Peterburg“ 1895.
- Bromlej, Julian (Hg.): Konceptii zarubežnoj ètnologii. Kritičeskie ètjudy. Moskva 1976.
- Bromlej, Julian: Očerki teorii ètnosa. Moskva 1983.
- Bromlej, Julian; Strobach, Hermann (Hg.): Svod ètnografičeskich ponjatij i terminov. Vypusk 2. Ètnografija i smežnye discipliny, ètnografičeskie subdiscipliny, školy i napravlenija, metody. Moskva 1988.
- Bromlej, Julian; Tokarev, Sergej: Ètnografija i smežnye discipliny. ètnografičeskie subdiscipliny. In: Julian Bromlej und Hermann Strobach (Hg.): Svod ètnografičeskich ponjatij i terminov. Vypusk 2. Ètnografija i smežnye discipliny, ètnografičeskie subdiscipliny, školy i napravlenija, metody. Moskva 1988, S. 21–41.
- Brue, A. (Hg.): Atlas Universel de Géographie Physique, Politique, Ancienne et Moderne. Paris 1875.
- Bruk, Solomon (Hg.): Problemy ètničeskoj geografii i kartografii. Moskva 1978.
- Bruk, Solomon: Sposoby ètničeskogo kartografirovanija. In: Solomon Bruk (Hg.): Problemy ètničeskoj geografii i kartografii. Moskva 1978, S. 41–48.
- Bruk, Solomon; Kozlov, V.: Ètničeskaja kartografija. In: Solomon Bruk (Hg.): Problemy ètničeskoj geografii i kartografii. Moskva 1978, S. 14–20.
- Buchowski, Krzysztof: Polacy w niepodległym państwie litewskim, 1918–1940. Białystok 1999.
- Buchowski, Krzysztof; Śleszyński, Wojciech (Hg.): Historycy polscy, litewscy i białoruscy wobec problemów XX wieku. Historiografia polska, litewska i białoruska po 1989 roku. Białystok 2003.

Bibliographie

- Budilovič, Anton Semenovič: Statističeskija tablicy razpredělenija slavjan“. S ob“jasnitel'noju zapiskoju A. S. Budiloviča. Priloženie k „Ėtnografičeskoi kartě slavjanskich narodnostej“ M. F. Mirkoviča, izdannoi Peterburgskim“ Otdelom“ Slavjanskago Blagotvoritel'nago Komiteta. S.–Peterburg“ 1875.
- Budnickij, Oleg (Hg.): *The World Crisis of 1914–1920 and the Fate of the East European Jewry*. Moscow 2005.
- Budreckis, Algirdas M. (Hg.): *Eastern Lithuania. A collection of historical and ethnographic studies*. Chicago 1985.
- Budreckis, Algirdas M.: Vilniaus krašto demografinės problemos. In: Algirdas M. Budreckis (Hg.): *Eastern Lithuania. A collection of historical and ethnographic studies*. Chicago 1985, S. 299–338.
- Bureau Ukrainien (Hg.): *Carte de l'Ukraine*. Berne ~ 1918.
- Bulachaŭ, M. G.: Jaŭchim Fėfaravič Karski. In: Evfimij Fedorovič Karskij und Henadz' Paškoŭ (Hg.): *Belorusy*. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Navukova–papuljarnae vyd. Minsk 2006, S. 9–14.
- Bulatov, Vladimir: Ėtnografija v rossijskich kartach. In: *Mir muzeja. Illjustrirovannyj, istoričeskij i chudožestvennyj žurnal = The World of museum* (8 (288)) 2011, S. 5–13.
- Burky, Charles: Kümmerly & Frey et la cartographie Suisse. In: *Geographica Helvetica* 7 1952, S. 169–172.
- Buzuk, Petr A.: *Sproba linhwistyčnaje hieohrafii Bielarusi Č. I. Vyp. 1. = Versuch einer linguistischen Geographie von Weissruthenien T. I. H. 1*. Minsk 1928.
- Bykovskij, N. M.: *Kartografija. Istoričeskij očerk*. Petrograd [u.a.] 1923.
- Cadiot, Juliette: Searching for nationality. Statistics and national categories at the end of the Russian empire (1897—1917). In: *Russian Review* 64 (July) 2005, S. 440–455.
- Carte de la Russie D'Europe indiquant les limites du Territoire juif et de la Pologne. In: Errera, Leo: *Les juifs russes. Extermination ou émancipation?* Bruxelles 1893, S. 6.
- Carte de la Russie D'Europe indiquant les limites du Territoire juif et de la Pologne. In: Errera, Leo: *Les juifs russes. Extermination ou émancipation?* Bruxelles 1903, S. 6.
- Carte de l'Europe. In: Bureau Ukrainien (Hg.): *Carte de l'Ukraine*. Berne ~ 1918.

Bibliographie

- Carte des combats livrés pendant l'insurrection Polonaise de 1863–1864 sur les territoires occupés par la Russie. D'après une statistique publiée par le Musée de Rapperswil. In: Romer, Eugeniusz: Mémoire sur la Lithuanie et la volonté de ses habitants. Paris 1919, Carte I.
- Carte ethnographique de la Russie occidentale et des pays limitrophes en Pologne et en Galicie. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Dokumenty ob“jasn-jajuščie istoriju zapadno–ruskago kraja i ego otnošenija k“ Rossii i k“ Pol'še. Documents servant à éclaircir l'histoire des provinces occidentales de la Russie ainsi que leurs rapports avec la Russie et la Pologne. St. Petersburg 1865.
- Carte ethnographique de la Russie. In: Inorodetz: La Russie et les peuples allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie. 2me édition complétée, revue et corrigée. Bern 1918.
- Carte ethnographique de la Russie. In: Inorodetz: La Russie et les Peuples Allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie. Berne 1917.
- Carte Générale de la Russie d'Europe du Royaume de Pologne et des envions du Caucase. In: Brue, A. (Hg.): Atlas Universel de Géographie Physique, Politique, Ancienne et Moderne. Paris 1875, Kartenblatt 23.
- Carte historique de l'ancienne République de Pologne avec les divisions politiques et administratives actuelles. In: Piltz, Erazm (Hg.): Petite encyclopédie polonaise. Paris [u. a.] 1916.
- Cartwright, William; Gartner, Georg F.; Lehn, Antje (Hg.): Cartography and Art. Berlin 2009.
- Central Europe – Illustrating the peace terms. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 4.
- Čepėnas, Pranas (Hg.): Lietuvos Universitetas. 1579 – 1803 – 1922. Chicago 1972.
- Čepienė, K. (Hg.): Lietuvos TSR Mokslų Akademijos centrinės Bibliotekos atlasų ir žemėlapių katalogas. Vilnius 1969.
- Cesarz, Zbigniew: Polska a Liga Narodów. Kwestie terytorialne w latach 1920–1925. Studium prawno–polityczne. Wrocław 1993.
- Chasseaud, Peter: Mapping the First World War. The Great War through Maps from 1914–1918. Glasgow 2013.

- Chomič, Sergej: Territorija i gosudarsvennye granicy Belarusi v XX veke. Ot nezaveršonnoj étničeskoj samoindentifikaciji i vnešnepolitičeskogo proizvola k sovremennomu status quo. Minsk 2011.
- Chorrabin, Džon; Valeckij, Genrik: Očerki istoriko-ékonomičeskoj geografii mira. 7. Aufl. Moskva [u. a.] 1931.
- Chto taki Vaclaŭ Ivanoŭski. In: Ivan Saverčanka (Hg.): 100 pytanjaŭ i adkažaŭ z historyi Belarusi. Minsk 1993, S. 58–59.
- Cichamiraŭ, Aljaksandr: „Vilenskaje pytanne“ ŭ mižnarodnych adnosinach 1918–1920 hh. In: Belorusskij Žurnal Meždunarodnogo prava i meždunarodnych otnošenj (3) 2002, S. 37–44.
- Ciesielski, Jerzy (Hg.): Charków. Księga cmentarna; polskiego cmentarza wojennego. Warszawa 2003.
- Ciołkosz, Andrzej; Ostrowski, Jerzy: Historia kartografii. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 261–280.
- Čistov, Kirill: Nemeckoe i russkoe izdanija kompendiuma D. K. Zelenina „Russkaja (vostočnoslavjanskaja) étnografija. In: Antropologičeskij forum (1) 2004, S. 225–229.
- Colshorn, Hermann: 100 Jahre Friederichsen & Co. in Hamburg. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 24 (44 (31. Mai)) 1968, S. 1404–1405.
- Conklin, Alice L.: In the Museum of Man. Race, Anthropology, and Empire in France, 1850–1950. Ithaca 2013.
- Cosgrove, Denis E. (Hg.): The Iconography of Landscape. Essays on the Symbolic Representation, Design and Use of Past Environments. Cambridge 1988.
- Crampton, Jeremy: The Cartographic Calculation of Space. Race Mapping and the Balkans at the Paris Peace Conference of 1919. In: Social & Cultural Geography 5 (7) 2006, S. 731–752.
- Crampton, Jeremy: Maps, Race and Foucault: Eugenics and Territorialization Following World War I. In: Jeremy Crampton und Stuart Elden (Hg.): Space, knowledge and power. Foucault and geography. Aldershot [u. a.] 2007, S. 223–244.
- Crampton, Jeremy; Elden, Stuart (Hg.): Space, knowledge and power. Foucault and geography. Aldershot [u. a.] 2007.
- Cram's Standard American Atlas of the World. New York 1889.

- Cram's Standard American Railway System Atlas of the World. Chicago [u.a.] 1901.
- Cvetkovski, Roland: Introduction. On the Making of Ethnographic Knowledge in Russia. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR. Budapest–New York 2014, S. 1–22.
- Cvetkovski, Roland; Hofmeister, Alexis (Hg.): An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR. Budapest–New York 2014.
- Cvikevič, A.: Adradžěn'ne Belarusi i Pol'sčca. Mensk–Vil'nja–Berlin 1921.
- Cvikevič, A. I.: Belaruś; poličičeskij očerk. Perekod s bělorusskago. Berlin 1919.
- Cvikevič, A. I.: Poličičeskij očerk Zapadnoj Belorussi. In: Zapadnaja Belorus-sija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 3–43, Kt.
- Cvikevič, Aleksandr; Lis, Arsenij (Hg.): „Zapadno–russizm“. Narysy z historyi hramadzkej mys'li na Belarusi ũ XIX i pačatku XX v. Mensk 1993.
- Cybulski, Radosław: Józef Zawadzki – księgarz, drukarz, wydawca. Wrocław 1972.
- Czekanowski, Jan: Gleichgewichtslinien. In: Czekanowski, Jan: Stosunki narodościowo–wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami. Warszawa [u. a.] 1918, Kartenblatt D.
- Czekanowski, Jan: Stosunki narodowościowo–wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami. Warszawa [u. a.] 1918.
- Czerski, Stanisław: Opis źmudziey dyecezyi (z trzema mapkami). Wilno 1830.
- Czubiński, Antoni (Hg.): Problem granic i obszaru odrodzonego państwa polskiego. (1918 – 1990). 1. Aufl. Poznań 1992.
- Czubiński, Antoni: Problem obszaru i granic odrodzonego państwa polskiego w latach 1918–1922. In: Antoni Czubiński (Hg.): Problem granic i obszaru odrodzonego państwa polskiego. (1918 – 1990). 1. Aufl. Poznań 1992, S. 49–70.
- Czyński, Eduard: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej. Warszawa 1887.
- Czyński, Edward: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności polskiej. In: Wisła I. 48. (1–7) 1887, S. 8–14, 48–55, 86–93, 127–136, 163–171, 203–206, 243–245.

- Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współprawnictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909.
- Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczna Karta rozszedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współprawnictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1.
- Czyński, Edward; Tillinger, T.: Mapa etnograficzno–statystyczna rozszedlenia ludności polskiej na terytorium dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Encyklopedia powszechna S. Orgelbranda z ilustracjami i mapami. Tom XVIII. Supplement II. Część druga. Od Kaan–Albert do Żyto-mierz. Uzupełnienia do Supplementu II. Od Abegg do Wilson. Z 399 rysun-kami, 1 kolorową mapą etnograf.–statystyczną oraz 7 tabl. czarnemi. Wars-zawa 1912, zwischen S. 412–413.
- Czyński, Edward; Tillinger, T.: Mapa granicy etnograficznej litewsko–białoruskiej w gub. Wileńskiej. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współprawnictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Karte X.
- Dąbrowski, Feliks; Nowicki, Edward: Mapa Województwa Wileńskiego. Wilno 1928.
- Dąbrowski, Marjan (Hg.): Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiąt-kowa. 1918–1928. Kraków–Warszawa 1928.
- Damir–Geilsdorf, Sabine (Hg.): Mental maps – Raum – Erinnerung. Kultur-wissenschaftliche Zugänge zum Verhältnis von Raum und Erinnerung. Münster 2005.
- Das Russische Reich in Europa. In: Stein, C. G. D. (Hg.): Neuer Atlas der gan-zen Erde für die Gebildeten aller Stände und für höhere Lehranstalten. Zweiunddreissigste Auflage. Leipzig 1865, Kartenblatt 19–20.
- Daukšytė, Loreta (Hg.): Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija. Vilnius 2009.
- Daumantas, Vladas: Carte de la Lituanie editée par les soins Bureau D'Infor-mations Lituanien. Lausanne 1918.
- David Rumsey Historical Map Collection. URL: <http://www.davidrumsey.com/> Stand: 18.01.2013.

Bibliographie

- Davis, Bruce: Maps on Postage Stamps as Propaganda. In: *The Cartographic Journal* 22 1985, S. 125–130.
- Debė́s, E.: Mažasis mokyklos atlas. Iš 20 lapų. Skiriamas pradedamajam mokslui. Lietuvos mokyklai prirengė A. Vireliūnas. Ryga 1923.
- Debė́s, E.: Mažasis mokyklos atlas. Iš 20 lapų. Skiriamas pradedamajam mokslui. Lietuvos mokyklai prirengė A. Vireliūnas II–ji laida. Ryga 1928.
- Dębski, Sławomir (Hg.): *Zapomniany pokój. Traktat ryski interpretacje i kontrowersje 90 lat później*. Warszawa 2013.
- Deksnyš, Jonas: Lietuviški žemėlapiai per pirmą dvidešimtmetį (1900–1920). In: *Geodezija ir kartografija* (1) 1994, S. 77–78.
- Deksnytė, D.: Pirmieji lietuviški žemėlapiai su lietuviškais vietovardžiais (1900–1920). In: *Lietuvos TSR Geografinė draugija. Geografinis metraštis II* 1959, S. 407–415.
- Delaney, Deborah: Territory and Territoriality. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography. Volume eleven*. Amsterdam [u.a.] 2009, S. 196–208.
- Demm, Eberhard; Nikolajew, Christina (Hg.): *Auf Wache für die Nation. Erinnerungen. Der Weltkriegsagent Juozas Gabrys berichtet (1911–1918)*. Frankfurt am Main 2013.
- Deniker, Joseph: *Répartition de l'indice céphalique en Europe*. Paris 1900.
- Deniker, Joseph: *The Races of Man. An outline of anthropology and ethnography. With 176 illustrations and 2 maps*. London 1900.
- Derwinis, W.: *Mapa drogowo–turystyczna województwa wileńskiego*. Bydgoszcz 1936.
- Desjardins, Constant: *Physisch–statistisch und politischer Atlas von Europa oder bildliche Darstellung und Beschreibung der Gewässer, Gebirge, climatischen Regionen, Natur Producte. Sprachfamilien, Religionen, Gebietseintheilung, politischen und militär:Kräfte, der Industrie, Handelsverhältnisse etc. etc. aller Staaten der europäischen Halbinsel in 6 Karten gross Format, schon illuminirt, mit erklärendem Text am Rand. Verfertigt zum Selbst Studium und der Jugend gewidmet von C. Desjardins*. Wien 1837.
- Desjardins, Constant: *Ethnographische Karte von Europa, oder Darstellung der Hauptvertheilung der europäischen Völker nach ihren Sprachen und*

Bibliographie

- Religions–Verschiedenheiten. In: Desjardins, Constant: Physisch–statistisch und politischer Atlas von Europa oder bildliche Darstellung und Beschreibung der Gewässer, Gebirge, climatischen Regionen, Natur Producte. Sprachfamilien, Religionen, Gebietseintheilung, politischen und militär: Kräfte, der Industrie, Handelsverhältniße etc. etc. aller Staaten der europäischen Halbinsel in 6 Karten gross Format, schon illuminirt, mit erklärendem Text am Rand. Verfertigt zum Selbst Studium und der Jugend gewidmet von C. Desjardins. Wien 1837, Kartenblatt 4.
- Desjardins, Ct.: Carte ethnographique ou tableau des peuples de l'Europe classés d'après leurs langues. Paris 1843.
- Dialektologičeskaja karta russkago jazyka v Evrope. Petrograd 1914.
- Die Verbreitung der Juden in Mitteleuropa. In: Andree, Richard: Zur Volkskunde der Juden. Bielefeld und Leipzig 1881, S. 306.
- Dillon, Emile J. (Hg.): The Inside Story of the Peace Conference. New York [u. a.] 1920.
- Dillon, Emile J.; Loret, Maciej (Übersetzer) (Hg.): Konferencja pokojowa w Paryżu 1919. Warszawa 1921.
- Diner, Dan: Between Empire and Nation State. Outline for a European Contemporary History of the Jews, 1750–1950. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 61–79.
- Dmitrieva, Marina; Petersen, Heidemarie (Hg.): Jüdische Kultur(en) im Neuen Europa. Wilna 1918–1939. Wiesbaden 2004.
- Dmowski, Roman: Germanija, Rossija i pol'skij vopros. Perevod s pol'skago. S.–Peterburg 1909.
- Dmowski, Roman: Niemcy, Rosya i kwestya polska. Lwów 1908.
- Dmowski, Roman: La Question polonaise. Traduction du polonais par V. Gąs-towtt revue et approuvée par l'auteur. Préface de Anatole Leroy–Beaulieu, de L'Institut. I carte hors texte en couleur. Paris 1909.
- Dmowski, Roman: Political subdivision of the Polish territory before the war. Washington 1918.
- Dmowski, Roman: The proposed frontiers of Poland. Washington 1918.
- Dmowski, Roman; Wituch, Tomasz (Mit.): Polityka polska i odbudowanie państwa. Tom 2. Warszawa 1988.

Bibliographie

- Dmowski, Roman: Carte politique et ethnographique de la Pologne. In: Dmowski, Roman: La Question polonaise. Traduction du polonais par V. Gasztowtt revue et approuvée par l'auteur. Préface de Anatole Leroy-Beaulieu, de L'Institut. I carte hors texte en couleur. Paris 1909.
- Dobroszycki, Lucjan: YIVO in Interwar Poland: Work in the Historical Sciences. In: Yisrael Gutman (Hg.): The Jews of Poland between two world wars. [papers from the International Conference on the Jews of Poland Between Two World Wars held Apr. 12 – 15 1986 at Brandeis University Waltham Mass.]. 1. Aufl. Hanover [u.a.] 1989, S. 494–518.
- Documents concerning the dispute between Poland and Lithuania. Documents relatifs au différend entre la Pologne et la Lithuanie. Geneva 1920.
- Dohrn, Verena (Hg.): „Wissenschaft des Ostjudentums“. Vorträge gehalten in der Niedersächsischen Landesbibliothek anlässlich der Eröffnung der Ausstellung zum 75jährigen Bestehen des YIVO–Instituts. Hameln 2003.
- Dokusfera. URL: <http://leb.nlr.ru/> Stand: 18.01.2013.
- Dolbilov, Michail; Miller, Aleksej (Hg.): Zapadnye okrainy Rossijskoj imperii. Moskva 2006.
- Domeyko, Ignacy: Mappa wód Polski = Carte Hydrographique de la Pologne. Wedlug Engelharta, Suchtelena, Liesganika etc. praca i nakladem Ignacego Domeyki. Paryż 1838.
- Domeyko, Ignacy: O metodzie jakąby zaprowadzić należało do uczenia się i uczenia geografii fizycznej ziem polskich. Kraków 1888.
- Dominian, Leon: Linguistic Areas in Europe. Their Boundaries and Political Significance. In: Bulletin of the American Geographical Society 47 (6) 1915, S. 401–439.
- Dominian, Leon: The Frontiers of Language and Nationality in Europe. New York 1917.
- Doubek, Franz August: Die litauisch–polnische Volkstumsgrenze. In: Jomsburg 2 1938, S. 168–191.
- Doubek, Franz August: Die Bevölkerung Polens. Deutsches Volkstum im Nationalitätengefüge des polnischen Staates. Berlin–Dahlem 1939.
- Doubek, Franz August; Essen, Werner: Volks– und Sprachenkarten Mitteleuropas. In: Deutsches Archiv für Landes– und Volksforschung II (1) 1938, S. 240–262.

Bibliographie

- Dovgjallo, D. K.: K“ istorii Severo–Zapadnago otdela (Materialy i zametki). In: Zapiski Severo–Zapadnago otdela Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva 1 1910, S. 10–32.
- Downar–Sapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919.
- Downar–Zapolski, M.: Les bases de l'État de la Ruthénie Blanche. Mémoire publié par le ministère des affaires étrangères de la République Démocratique Blanche–Ruthénienne. Grodno 1919.
- Drage, Geoffrey: Pre–war statistics of Poland and Lithuania. In: Journal of royal statistical society 81 (2) 1918 mach, S. 229–321.
- Dudek, Jarosław (Hg.): Europa Środkowo–Wschodnia. Ideologia, historia a społeczeństwo. Księga poświęcona pamięci profesora Wojciecha Peltza. Zielona Góra 2005.
- Dufour, A. H.; Wrotnowski, F.: Atlas de l'ancienne Pologne pour servir a l'étude de la géographie naturelle et historique des pays compris entre la Mer Baltique et la Mer Noire. Paris 1850.
- Dura, Lucjusz: Mapa rozszedlenia ludności polskiej z uwzględnieniem spisów władz okupacyjnych w 1916 r. Warszawa 1916.
- Durnovo, Nikolaj N.; Sokolov, Nikolaj N.; Ušakov, Dmitrij N. (Hg.): Opyt dialektologičeskaj karty russkago jazyka v Evrope. S priloženiem očerka russkoj dialektologii. Moskva 1915.
- Durnovo, Nikolaj N.; Sokolov, Nikolaj N.; Ušakov, Dmitrij N. (Hg.): Opyt dialektologičeskaj karty russkago jazyka v Evrope. S priloženiem očerka russkoj dialektologii. In: Russkij filologičeskij vestnik (LXXIV) 1915, S. 211–344.
- Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919.
- Dzikowski, Mikołaj: Katalog atlasów Biblioteki Uniwersyteckiej w Wilnie. Wilno 1940.
- Eberhardt, Piotr (Hg.): Problematyka geopolityczna ziem polskich = Geopolitical problems of Polish territories. Warszawa 2008. URL: http://rcin.org.pl/Content/130/WA51_228_r2008-t218_Prac-Geogr.pdf
Stand: 02.04.2016
- Eberhardt, Piotr: Między Rosją a Niemcami. Przemiany narodowościowe w Europie Środkowo–Wschodniej w XX w. Wyd. 1. Warszawa 1996.

- Eberhardt, Piotr: Problematyka narodowościowa Wileńszczyzny. In: *Czasopismo Geograficzne* LXVIII (1) 1997, S. 39–69.
- Eberhardt, Piotr: Wizje i projekty polskiej granicy wschodniej w latach 1914–1921. In: *Przegląd Wschodni* 5 (2) 1998, S. 337–360.
- Eberhardt, Piotr: Kresy Wschodnie – granice, terytorium, ludność polska. In: Krzysztof Jasiewicz (Hg.): *Europa nieprowincjonalna. Przemiany na ziemiach wschodnich dawnej Rzeczypospolitej (Białoruś, Litwa, Łotwa, Ukraina, wschodnie pogranicze III Rzeczypospolitej Polskiej) w latach 1772–1999*. 1. Aufl. Warszawa 1999, S. 29–39.
- Eberhardt, Piotr: Zasięg terytorialny Polski w koncepcjach badaczy polskich (1864–1921). In: *Przegląd Geograficzny* 71 (1–2) 1999, S. 3–25.
- Eberhardt, Piotr: *Ethnic groups and population changes in twentieth-century Central-Eastern Europe. History, data, and analysis*. London [u. a.] 2003.
- Eberhardt, Piotr: *Polska i jej granice. Z historii polskiej geografii politycznej*. Lublin 2004.
- Eberhardt, Piotr: *Twórcy polskiej geopolityki*. Wyd. 1. Kraków 2006.
- Eberhardt, Piotr: Osiągnięcia naukowe polskiej geografii narodowości. In: *Czasopismo Geograficzne* 81(3) 2010, S. 139–152.
- Eberhardt, Piotr: Prekursorzy niemieckiej geopolityki = Pioneers of German geopolitics. In: *Przegląd Geograficzny* 83 (4) 2011, S. 453–482.
- Ehret, Joseph: Karte des neuen litauischen Staates. In: Ehret, Joseph: *Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919, zwischen S. 384–385.
- Ehret, Joseph: *La Lituanie. Passé – Présent – Avenir*. Avec 50 illustrations, 2 gravures en couleur et 8 cartes. Paris [u. a.] 1919.
- Ehret, Joseph: *Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919.
- Eidintas, Alfonsas: *Slaptasis lietuvių diplomatas. Istorinis detektyvas*. Vilnius 1992.
- Eidintas, Alfonsas: *Antanas Smetona ir jo aplinka*. Vilnius 2012.
- Eisenstein, Miriam: *Jewish Schools in Poland, 1919–39*. New York 1950.
- Èkonomika.by Učenyje èkonomisty Belarusi. URL: http://ekonomika.by/index.php?option=com_content&view=article&id=1173Itemid=1221 Stand: 18.01.2013.

- Elden, Stuart: Space I. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume ten. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 262–267.
- Elden, Stuart: *The Birth of Territory*. Chicago 2013.
- Elektronnaja biblioteka BGU. URL: <http://elib.bsu.by/> Stand: 18.01.2013.
- Elfimov, Alexei: *Russian Ethnography as a Science. Truths Claimed, Trails Followed*. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 51–79.
- Encyclopédie polonaise. *Territoire et population de la Pologne*. Volume II, Parties I, II et III. Tirage provisoire. Fribourg–Lausanne 1920.
- Encyklopedja powszechna S. Orgelbranda z ilustracjami i mapami. Tom X. Od Marrast do Nyx. Z 608 rysunkami, 4 Mapami i 1 tablica Naśladownictwo. Warszawa 1901.
- Encyklopedja powszechna S. Orgelbranda z ilustracjami i mapami. Tom XVIII. Supplement II. Część druga. Od Kaan–Albert do Żytomierz. Uzupełnienia do Supplementu II. Od Abegg do Wilson. Z 399 rysunkami, 1 kolorową mapą etnograf.–statystyczną oraz 7 tabl. czarnemi. Warszawa 1912.
- Engstrom, Eric J.; Volker Hess, Volker and Ulrike Thoms (Hg.): *Figurationen des Experten. Ambivalenzen der wissenschaftlichen Expertise im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert*. Frankfurt am Main 2005.
- Eretas, Juozas: *Kazys Pakštas – tautinio šauklio odisėja, (1893 – 1960)*. 2. Aufl. Vilnius 2002.
- Erkert, E. D.; Kiepert, H.: *Carte ethnographique de L'Empire de Russie par E. D. Erkert dessinée par H. Kiepert*. In: Pauly, Theodoer de: *Description ethnographique des peuples de la Russie*. Publiée a l'occasion du jubilé millénaire de l'empire de Russie. Saint–Pétersbourg 1862.
- Erkert R. F.: *Ėtnografičeskij obzor*. In: Erkert R. F.: *Ėtnografičeskij atlas zapadno–russkich gubernij i sosednich oblastej*. S. Peterburg 1863, Kartenblatt I.
- Erkert R. F.: *Tableau ethnographique*. In: Erkert R. F.: *Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert*. St. Petersburg 1863, Kartenblatt I.

Bibliographie

- Erkert R. F.: Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert. St. Petersburg 1863.
- Erkert R. F.: Ètnografičeskij atlas zapadno–russkich gubernij i sosednich oblastej. S. Peterburg 1863.
- Erkert R. F.: Vzgljad“ na istoriju i ènografiju zapadnych gubernij Rossii (s“ atlasom“). Sanktpeterburg“ 1864.
- Errera, Leo: Les juifs russes. Extermination ou émancipation? Bruxelles 1893.
- Errera, Leo: The Russian Jews. Extermination or emancipation? London 1894.
- Errera, Leo: Die russischen Juden. Vernichtung oder Befreiung? Leipzig 1903.
- Errera, Leo: Les juifs russes. Extermination ou émancipation? Bruxelles 1903.
- Essen, Werner: Litauens Grenzen. In: Zeitschrift für Geopolitik VI (9) 1929, S. 771–776, Kt.
- Essen, Werner: Die ländlichen Siedlungen in Litauen. Mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bevölkerungsverhältnisse. Kartenband. Leipzig 1931.
- Essen, Werner: Nordosteuropa. Völker und Staaten einer Großlandschaft. Leipzig [u.a.] 1938.
- Essen, Werner; Doubek, Franz August; Horn, F.: Verbreitung der Deutschen in Litauen auf Grund der amtlichen litauischen Volkszählung vom 17. September 1923. Berlin 1935.
- Ethnographic map of Europe, in the earliest times. Second edition 1861. In: Prichard, J. C.: Six Ethnographic Maps to Accompany the Natural History of Man. London [u.a.] 1861, Kartenblatt 2.
- Ethnographic map of Europe. In: „The Times“ Atlas. Containing 117 Pages of maps, and comprising 173 maps and an alphabetical index to 130,000 names. London 1895, Kartenblatt 24.
- Ethnographische Karte von Litauen. In: Gaigalat, Wilhelm: Litauen. Das besetzte Gebiet sein Volk und dessen geistige Strömungen. Frankfurt am Main 1917.
- Ètnahrafičnaja karta Belarusi. Sostaül. u 1903 h. In: Homan Hod III. (17 (213) 26 Lutaha Ausgabe B) 1918, S. 3.
- Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu Ordinarnym Akademikom“ E. F. Karskim. Moskva 1920. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s

Bibliographie

- priloženiem étnografičeskoj karty belorusskogo plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920.
- Étnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v“ 1917 godu. Petrograd 1917.
- Étnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v“ 1918 godu. Ordinarnym akademikom E. F. Karskim. In: Belorusskij Oblastnoj Komitet (Hg.): Karskij, Evfimij Fedorovič: Étnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917.
- Étnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. In: Il'in, Aleksej Afinogenovič: Podrobnij Atlas Rossijskoj Imperii s“ planami glavnych gorodov“. 70 kart“. S. Petersburg“ 1871, Kartenblatt 3.
- Étnografičeskaja karta Rossii po Ritichu i Venjukovu. In: Il'in, Aleksej Afinogenovič: Novyj učebnyj geografičeskij Atlas. S.–Peterburg 1898, S. 25.
- Étnografičeskaja karta Sojuza S.S.R. In: Šokal'skij, Julij M.: Geografičeskij atlas v 16 tablic. Leningrad 1930, Kartenblatt 13.
- Étnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii. In: Korevo, Anton: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861.
- Etnografines Lietuvos Žemėlapis. In: Gira, Liūdas (Hg.): Mūsų kalendorius 1918, Vilnius 1917.
- Europa, Völker und Religionen. In: Scobel, A. (Hg.): Andrees Allgemeiner Handatlas in 126 Haupt- und 137 Nebenkarten nebst vollständigem alphabetischem Namenverzeichnis. Vierte, völlig neubearbeitete und vermehrte Auflage. Bielefeld und Leipzig 1899, Kartenblatt 25–26.
- Europa, Völker und Religionen. In: Scobel, A. (Hg.): Andrees allgemeiner Handatlas in 147 Haupt- und 163 Nebenkarten auf 223 Kartenseiten. Ausgabe für Österreich–Ungarn. Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Wien 1912, Kartenblatt 31–32.
- Europaeisches Russland entworfen und gezeichnet vom Hauptm. Radefeld 1844. In: Meyer, Joseph (Hg.): Grosser Hand–Atlas über alle Theile der Erde in 170 Karten. Hildburghausen 1860, Kartenblatt 84.
- Europe Politique. In: Furne, Jouvett (Hg.): Atlas Universel de Géographie Moderne Physique, Politique, Historique, Industriel Commercial et Militaire. Paris 1882, Kartenblatt 3.

Bibliographie

- Europe. In: Cram's Standard American Atlas of the World. New York 1889, Kartenblatt 314–315.
- Europe. In: Cram's Standard American Railway System Atlas of the World. Chicago [u.a.] 1901, Kartenblatt 536–537.
- Europe. In: Jones, Charles H.: The Peoples' Pictorial Atlas with 52 Maps. New York 1873, Kartenblatt 29–30.
- European Russia. In: Sonnenschein & Allen's Royal Relief atlas of all parts of the world. Consisting of 31 maps, with physical, political, and statistical descriptions facing each map. London 1880, Kartenblatt No. 21.
- Europos šalys žemės ploto, gyventojų skaičiaus ir gyventojų tirštumo atžvilgiu (1926 m. daviniai). In: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929, No 2, S. 7.
- Evrejskaja Ėncyklopedija Brokgauza i Efrona 1908–1913.
- Evropa Poly Glotta. Linguarum Genealogiam exhibens, una cum Literis feribendiq̄ modis, Omnium Gentium. In: Hensel, Gottfried: Synopsis vniversæ philologiæ in qua miranda vnitas et harmonia lingvarvm totivs orbis terrarvm occvlta, e literarvm, syllabarvm, vocvmqve natvra & recessibvs, eruitur. Cum grammatica, LL. orient. harmonica, synoptice tractata; nec non descriptione orbis terr. quoad linguarum situm & propagationem, map-pisqve geographicopolyglottis. Norimbergae 1741, Kartenblatt 1.
- Fal'syvaja mapa. In: Časopis ministĕrstva belaruskich spraŭ (2, Kastryčnik) 1919, S. 12.
- Federacja Bibliotek Cyfrowych. URL: <http://fbc.pionier.net.pl/owoc/main>
Stand: 18.01.2013.
- Felder, Björn M.; Weindling, Paul J. (Hg.): Baltic Eugenics. Bio–Politics, Race and Nation in Interwar Estonia, Latvia and Lithuania 1918–1940. Amsterdam 2013.
- Fischer, Adam: Lud polski. Podręcznik etnografji Polski. Lwów [u.a.] 1926.
- Fischer, Martin: Nordosteuroopa. Eine Geschichtsregion sui generis. In: Niko Gebauer (Hg.): Osteuropaforschung – 15 Jahre „danach“: Beiträge für die 14. Tagung junger Osteuropa–Experten. Bremen 2006, S. 33–37.
- Fleming, Sandford: The adoption of a Prime Meridian to be common to all nations. The establishment of standard meridians for the regulation of time.

- Read before the International Geographical Congress at Venice, September, 1881. London 1881.
- Florinskij, Timofej Dimitrievič: Slavjanskoe plemja. Statistiko–ėtnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva. Kiev 1907.
- Florinskij, Timofej Dimitrievič: Etnografičeskaja karta zapadnago slavjanstva i zapadnoj Rusi. Priloženie. Objasnenija. Istočniki i posobija. Statističeskija dannija. Popravki. Kiev 1911.
- Florinskij, Timofej Dimitrievič: Ėtnografičeskaja karta slavjanstva 1906. In: Florinskij, Timofej Dimitrievič: Slavjanskoe plemja. Statistiko–ėtnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva. Kiev“ 1907.
- Florinskij, Timofej Dimitrievič: Ėtnografičeskaja karta zapadnago slavjanstva i zapadnoj Rusi. Kiev 1911.
- Florinskij, Timofej Dimitrievič: Karta razselenija slavjan“ vo vtoroj polovine IX stoletija. In: Florinskij, Timofej Dimitrievič: Slavjanskoe plemja. Statistiko–ėtnografičeskij obzor sovremennago slavjanstva. Kiev“ 1907.
- Florkowska–Frančić, Halina: Między Lozanną, Fryburgiem i Vevey. Z dziejów polskich organizacji w Szwajcarii w latach 1914–1917. Wyd. 1. Kraków 1997.
- Foglesong, David S.: Policies Toward Russia and Intervention in the Russian Revolution. In: Ross A. Kennedy (Hg.): A Companion to Woodrow Wilson. Chichester 2013, S. 386–405.
- Fortunatov, Aleksej: Iz sel'skochozjaistvennoj statistiki pjati belorusskich gubernij. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Beloruskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem ėtnografičeskaj karty belorusskogo plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 126–144.
- Franckevičius J.: Žemplapis Žemaičių vyskupijos, su etnografiniu lietuvių plotu 1919.
- Frejlich, Joseph: La structure nationale de la Pologne: étude statistique. Neuchatel 1918.
- Frejlich, Józef: Fundamental Conditions of the economic independence of Poland. Chicago 1918.
- Frejlich, Joseph: Repartition de la population polonaise sur le territoire de l'ancienne republique de Pologne. In: Frejlich, Joseph: La structure nationale de la Pologne: étude statistique. Neuchatel 1918.

Bibliographie

- Freksa, Christian; Habel, Christopher (Hg.): Repräsentation und Verarbeitung räumlichen Wissens. Berlin [u. a.] 1990.
- Freundschuh, Scott: Map Perception and Cognition. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume six. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 334–338.
- Frick, David A.: Kith, Kin, and Neighbors. Communities and Confessions in Seventeenth–Century Wilno. Ithaca 2013.
- Friederichsen, Max: Die Grenzmarken des Europäischen Rußlands. Ihre geographische Eigenart und ihre Bedeutung für den Weltkrieg. Hamburg 1915.
- Friederichsen, Max: Landschaften und Städte Polens und Litauens. Beiträge zu einer regionalen Geographie. Auf Grund von Reisebeobachtungen im Dienste der „Landeskundlichen Kommission beim Generalgouvernement Warschau“. Mit 35 Abbildungen nach Originalaufnahmen, 1 Textfigur und 1 Karte. Berlin 1918.
- Friederichsen, Max: Rezension: Inorodetz, La Russie et les peuples allogènes. In: Geographische Zeitschrift 24 (5/6) 1918 Juni 4, S. 188.
- Friederichsen, R.; Oselies, C. A.: Karte von Litauen – Lietuvos Žemlapis. Hamburg 1921.
- Friederichsen, R.; Ozelis, K. A.: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. 5. verbesserte Auflage unter Mitarbeit von Hans Mortensen. Hamburg 1926.
- Friederichsen, Richard: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. Ausgabe A (mit Namenverzeichnis). Hamburg 1918.
- Friedrich, Karin; Pendzich, Barbara M. (Hg.): Citizenship and Identity in a Multinational Commonwealth. Poland–Lithuania in Context, 1550–1772. Leiden [u. a.] 2009.
- Furne, Jouvett (Hg.): Atlas Universel de Géographie Moderne Physique, Politique, Historique, Industriel Commercial et Militaire. Paris 1882.
- Gabrys, J.: Lithuania and the autonomy of Poland. With a map. Paris 1915.
- Gabrys, Juozas: Carte ethnographique de l'Europe avec dédicace au président Wilson, préface et bibliographie. 5e édition. Lausanne 1919.
- Gabrys, Juozas: Carte ethnographique de l'Europe avec dédicace au président Wilson, préface et bibliographie. Quatrième édition. Lausanne 1919.

Bibliographie

- Gabrys, Juozas: Carte ethnographique de l'Europe. Deuxième édition. Lausanne 1918.
- Gabrys, Juozas: Trumpas Lietuvos aprašymas. Vilnius 1905.
- Gabrys, Juozas: Carte ethnographique de l'Europe. Lausanne 1918.
- Gaigalaitė, Aldona: Lietuva Paryžiuje 1919 metais. Kaunas 1999.
- Gaigalas, Algirdas; Dvareckas, Witautas: Idee profesora Mieczysława Limanowskiego o kształtowaniu terytorium dawnego Wielkiego Księstwa Litewskiego w związku z deglacją. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadowski (Hg.): Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995. Toruń 1998, S. 301–310.
- Gaigalat, W.: La Lituanie. Le territoire occupé, la population et l'orientation de ses idées. Avec 12 gravures et deux cartes. Traduction et Préface d'Adam Vilimovicz. Genève 1918.
- Gaigalat, Wilhelm: Litauen. Das besetzte Gebiet sein Volk und dessen geistige Strömungen. Frankfurt a/M 1917.
- Galkin, Nikolaj: Ob“jasnitel'naja zapiska k étnografičeskoj karte Carstva Pol'skago. In: Zapiski Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva po Otdeleniju Étnografii (Tom četvertyj) 1871, S. 155–220.
- Galkin, Nikolaj: Étnografičeskaja karta Carstva Pol'skago, sostavlennaja po novejšim svedenijam v 1869 godu, dejstvitel'nym členom Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva N. N. Galkinym. In: Zapiski Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva po Otdeleniju Étnografii. Tom četvertyj, 1871, Karte am Ende des Bandes.
- Gallica est la bibliothèque numérique de la Bibliothèque nationale de France et de ses partenaires. URL: <http://gallica.bnf.fr/> Stand: 18.01.2013.
- Garlicki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919. Wrocław 1989.
- Garnier, M. F. A. (Hg.): Atlas Sphéroidal et universel de Géographie. Paris 1862.
- Garšva, Kazimieras (Hg.): Lietuvos rytai. Vilnius 1993.
- Garšva, Kazimieras; Milius, Vacys (Hg.): Rytų Lietuva. Istorija, kultūra, kalba. Vilnius 1992.
- Gasiūnas, Vladas: XIX amžiaus Lietuvos grafika. Vilnius 2007.

Bibliographie

- Gatrell, Peter: *A Whole Empire Walking. Refugees in Russia during World War I*. Bloomington, Ind. 2005.
- Gaučas, Petras: Lietuvių–gudų kalbų paribio etnolingvistinė situacija 1795–1914 m. In: Kazimieras Garšva (Hg.): *Lietuvos rytai*. Vilnius 1993, S. 42–100.
- Gawryszewski, Andrzej: Mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe Polski wykonane przez autorów obcych. Bibliografia (lata 1846 – 1967). In: *Dokumentacja Geograficzna*, Heft 3, 1995.
- Gawryszewski, Andrzej: Polskie mapy narodowościowe, wyznaniowe i językowe. Bibliografia (lata 1827 – 1967). In: *Dokumentacja Geograficzna*, Heft 4, 1969.
- Gebauer, Niko (Hg.): *Osteuropaforschung – 15 Jahre „danach“: Beiträge für die 14. Tagung junger Osteuropa–Experten*. Bremen 2006.
- Gehrke, Roland: *Der polnische Westgedanke bis zur Wiedererrichtung des polnischen Staates nach Ende des Ersten Weltkrieges. Genese und Begründung polnischer Gebietsansprüche gegenüber Deutschland im Zeitalter des europäischen Nationalismus*. Marburg 2001.
- Gehrmann, Karlheinz: *Die Baltischen Staaten. Eine Brücke zwischen Ost und West*. Berlin 1938.
- Geiser, Alfred: *Die deutschen Ostseeprovinzen Rußlands*. Bielefeld [u.a.] ca 1917.
- Geisler, W.: Absolute oder relative Methode? Probleme der Bevölkerungs- und Wirtschaftskartographie. In: *Kartographische Mitteilungen Wien I* (Folge 1) 1930, S. 16–19.
- Geležinčius, Vytautas: *Der Litauisch–Polnische Streit und die Möglichkeit seiner Lösung. Betrachtung eines objektiven Litauers*. Kaunas 1928. In: *Lithuania*. Nendeln 1973, S. 22–23 (412–413).
- Generalny Komisarjat Wyborczy (Hg.): *Wybory do Sejmu w Wilnie, 8 stycznia 1922: oświetlenie akcji wyborczej i jej wyników na podstawie źródeł urzędowych*. Wilno 1922.
- Geografičeskij Atlas“ Rossijskoj Imperii, Carstva Pol'skago i Velikago Knjažestva Finljandskago: Raspoložennyj po Gubernijam“; na dvuch“ jazykach“ s“ označeniem“ v“ onych“ gorodov“, mēsteček“, sel“, dereven“ i vsēch“ primēčatel'nějšich“ mēst“; počtovych“ i bol'sich“ proēščich“ dorog“,

- stancij i razstojanija meždu onymi, i pročimi selenijami v“ verstach“ i miljach“; na 70 listach“ s“ General'noju Kartoju i Tabliceju razstojanija verst“ po počtovym“ dorogam“ meždu znatnějšimi gorodami = Atlas Géographique De L'Empire De Russie, Du Royaume De Pologne Et Du Grand Duché De Finlande / Sočinen“ po novějšim“ i dostovėrnym“ svėdenijam“, v“ pol'zu obučajušćichsja Rossijskoj Geografii, i dlja sostavlenija dorožnikov“ putešestvennikam“, Služaščim“ v“ Voенno–topografičeskom“ Depo, Svity Ego Imperatorskago Veličestva po kvartirmejsterskoj časti Podpolkovnikom“ Pjadyševym“. Sankt Petersburg 1827.
- Geografijos pradžia (Iš A. Kruberio, S. Grigorjevo, A. Barkovo, S. Čefranovo ir G. Ivanovo). Šeštasis leidimas. Kaunas 1924.
- Gerutis, Albertas: Petras Klimas. Valstybininkas diplomatas istorikas kankinys. Cleveland 1978.
- Gessen, Julij: Žitel'stvo i peredviženie evreev po russkomu zakonodatel'stvu. In: Evrejskaja Ėncyklopedija Brokgauza i Efrona 1908–1913, Tom 7, S. 589–597.
- Gęstość Polaków. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XXXIV.
- Gierowska–Kałaur, Joanna (Hg.): Raporty Straży Kresowej 1919 – 1920. Ziem Północno–Wschodnich opisanie. 2. Aufl. Warszawa [u. a.] 2011.
- Gimžauskas, Edmundas: Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m. Vilnius 2003.
- Ginneken, Anique H. M. van: Historical Dictionary of the League of Nations. Lanham, Md. 2006.
- Gira, Liūdas (Hg.): Mūsų kalendorius 1918, Vilnius 1917.
- Girkus, Romualdas: Žemėlapis Lietuvos nepriklausomybei įteisinti. In: Geodezija ir kartografija XXV (4) 1999, S. 176–178.
- Girkus, Romualdas: Pirmieji lietuviški etniniai žemėlapiai. In: Žiemgala (1) 2004, S. 24–27.
- Girkus, Romualdas (Hg.): XX a. pirmos pusės Lietuvos žemėlapiai. DVD. Kaunas 2010.
- Girsztowt, Polikarp: Mappa rzymско–katolickich dyecezyj w Rossyi. S–Petersburg 1857.

- Gliožaitis, Algirdas Antanas: Lietuvos kariuomenės geodezijos, topografijos ir kartografijos darbų, atliktų 1920–1940 metais, apžvalga. In: Karo archyvas XIV 1997, S. 113–176.
- Gliožaitis, Algirdas Antanas: Lietuvos administracinis suskirstymas žemėla-piuose. Nuo seniausių laikų iki XXI amžiaus pradžios. Vilnius 2008.
- Głogowska, Helena: Kształtowanie się białoruskich granic państwowych w la-tach 1918–1926. In: Marzena Liedke (Hg.): Granice i pogranicza. Historia codzienności i doświadczeń, Tom II. Białystok 1999, S. 28–35.
- Głowczewski, Jerzy: Wojak z przypadku. 1. Aufl. Warszawa 2003.
- Gorzuchowski, Stanisław: Mapa języka litewskiego w obszarze województw północno-wschodnich, oraz języka polskiego na terenie państwa li-tewskiego. In: Gorzuchowski, Stanisław: Granica polsko-litewska w tere-nie. Warszawa 1928.
- Gorzuchowski, Stanisław: Mapka Litwy, oraz Województw półn.-wschodn. Rzeczypospolitej. In: Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929, Kartenblätter 1–4.
- Gorzuchowski, Stanisław: Granica polsko-litewska w terenie. Warszawa 1928.
- Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929.
- Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach Państwa polskiego. In: Sprawy Narodowościowe III (1) 1929, S. 15–35.
- Grabovskij, I. K.; Lednickij, A. R.: Ėtnografičeskaja karta razselenija pol'skago naroda. Moskva 1913.
- Grabowska, Wanda: Szkolnictwo powszechne w Polsce w latach 1932–1939. Warszawa [u. a.] 1976.
- Great Britain. Foreign Office. Historical Section (Hg.): Russian Poland, Lithu-ania and White Russia. London 1920.
- Greenbaum, Alfred Abraham: Jewish scholarship and scholarly institutions in Soviet Russia, 1918–1953. Jerusalem 1978.
- Grigulevič, Iosif: Social'naja antropologija. Est' li u nee buduščee? In: Julian Bromlej (Hg.): Konceptii zarubežnoj ėtnologii. Kričičeskie ėtjudy. Moskva 1976, S. 5–25.
- Grimm, Claus: Das Baltikum. Berlin [u.a.] 1935.
- Grosselin-Delamarche: Carte ethnographique de l'Europe. Paris 1838.

Bibliographie

- Gruenberg, Józef: Podział ludności polskiej na narzecza i gwary. Stan badań dotychczasowy (wedł. dr. Nitscha). In: Gruenberg, Józef: Mapa rozsielenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lwów 1913.
- Gruenberg, Józef: Mapa rozsielenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lwów 1913.
- Grünberg, Karol: Polskie koncepcje federalistyczne. 1864 – 1918. Warszawa 1971.
- Gudaitis, Leonas (Hg.): Lietuvos žydai. Kaunas 2003.
- Gudienė, Danguolė (Hg.): Lietuva žemėlapiuose. Paroda 1999 09 26 – 1999 12 11. Vilnius 1999.
- Gummerus, Herman: Ryssland sådant det är. Med en etnografisk karta över ryska riket. Stockholm 1916.
- Gustaitis, Algirdas: Tikroji Lietuva. 79 žemėlapiai ir 172 iliustracijos. Chicago 1983.
- Gutman, Yisrael (Hg.): The Jews of Poland between two world wars. [papers from the International Conference on the Jews of Poland Between Two World Wars held Apr. 12 – 15 1986 at Brandeis University Waltham Mass.]. 1. Aufl. Hanover [u.a.] 1989.
- Guyot, A. (Hg.): Johnsons's New Illustrated Family Atlas of The World. New York 1870.
- Guyot, A. (Hg.): Johnsons's New Illustrated Family Atlas of The World. New York 1874.
- Guyot, A. (Hg.): Johnsons's New Illustrated Family Atlas of The World. New York 1886.
- Hadler, Frank (Hg.): Verflochtene Geschichten. Ostmitteleuropa. Leipzig 2010.
- Hadler, Frank; Middell, Matthias: Auf dem Weg zu einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. In: Frank Hadler (Hg.): Verflochtene Geschichten. Ostmitteleuropa. Leipzig 2010, S. 8–29.
- Hafftko, Aleksander: Społeczne szkolnictwo żydowskie w Polsce. In: Sprawy Narodowościowe I (2) 1927, S. 102–109.
- Haltenberger, Michael: Die Baltischen Länder. Leipzig [u.a.] 1929.
- Handke, F.: General Karte vom Europäischen Russland und den kaukasischen Ländern; nach den neusten und besten Quellen entworfen und gezeichnet.

Bibliographie

- In: Sohr, K (Hg.): Vollständiger Hand-Atlas der neueren Erdbeschreibung über alle Theile der Erde in 82 Blättern. Vt. Auflage vermehrt und verbessert durch Dr. Heinrich Berghaus. Glogau und Leipzig 1855, Kartenblatt 65.
- Hann, Christopher; Magocsi, Paul Robert (Hg.): Galicia. A Multicultural Land. Toronto [u. a.] 2005.
- Happel, Jörn; Werdt, Christophe von (Hg.): Osteuropa kartiert – Mapping Eastern Europe. Berlin 2010.
- Harasimiuk, Krystyna: Z życia Polski międzywojennej w świetle korespondencji Eugeniusza Romera i Mieczysława Limanowskiego. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995. Toruń 1998, S. 63–73.
- Harasimiuk, Krystyna: Instytut Geograficzny na uniwersytecie we Lwowie (1883–1939). In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 325–336.
- Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy. In: Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 58.
- Harëcki, Haŭryła: Meży Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168.
- Harley, John Brian: Maps, Knowledge, and Power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): The Iconography of Landscape. Essays on the Symbolic Representation, Design and Use of Past Environments. Cambridge 1988, S. 277–312.
- Harley, John Brian: Silences and Secrecy: the Hidden Agenda of Cartography in Early Modern Europe. In: *Imago Mundi* 40 (1) 1988, S. 57–76.
- Harmon, Katharine A.; Clemans, Gayle: The Map as Art. Contemporary Artists Explore Cartography. New York 2009.
- Hartl, Anton: Kognitive Karten und kognitives Kartieren. In: Christian Freksa und Christopher Habel (Hg.): Repräsentation und Verarbeitung räumlichen Wissens. Berlin [u. a.] 1990, S. 34–46.

Bibliographie

- Hartmann, Michael: Elitesoziologie. Eine Einführung. Frankfurt am Main [u. a.] 2004.
- Hartnack, Wilhelm: Entwicklung und Stand der Kartographie im Gebiet der Republik Polen. In: Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1925, S. 256–292.
- Haslinger, Peter (Hg.): Grenze im Kopf. Beiträge zur Geschichte der Grenze in Ostmitteleuropa. Frankfurt am Main 1999.
- Haslinger, Peter: Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs. 1880 – 1938. München 2010.
- Haslinger, Peter; Oswald, Vadim (Hg.): Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte. Marburg 2012.
- Haslinger, Peter; Oswald, Vadim: Raumkonzepte, Wahrnehmungsdiskussionen und die Karte als Medium von Politik und Geschichtskultur. In: Peter Haslinger und Vadim Oswald (Hg.): Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte. Marburg 2012, S. 1–12.
- HathiTrust Digital Library. URL: <http://www.hathitrust.org/> Stand: 18.01.2013.
- Hauptverbindungen von Europa als Mittelpunkt des Weltverkehrs. In: Ziegler, J. M. (Hg.): Geographischer Atlas über alle Theile der Erde bearbeitet nach der ritterschen Lehre und Andenken Dr. Carl Ritter gewidmet. 2te. Auflage in 27 Blättern, Theils neu bearbeitet, theils revidirt 1862–1864, Kartenblatt 3.
- Heffernan, Michael: The Politics of the Map in the Early Twentieth Century. In: Cartography and Geographic Information Science 29 (3) 2002, S. 207–226.
- Hein-Kircher, Heidi (Hg.): Politische Mythen im 19. und 20. Jahrhundert in Mittel- und Osteuropa. Marburg 2006.
- Hensel, Gottfried: Synopsis vniversæ philologiæ in qua miranda vnitas et harmonia lingvarvm totivs orbis terrarvm occvlta, e literarvm, syllabarvm, vocvmqve natvra & recessibvs, eruitur. Cum grammatica, LL. orient. harmonica, synoptice tractata; nec non descriptione orbis terr. quoad linguarum situm & propagationem, mappisqve geographicopolyglottis. Norimbergae 1741.

Bibliographie

- Herb, Guntram Henrik: *Under the Map of Germany. Nationalism and Propaganda 1918–1945*. London [u. a.] 1997.
- Hering, Rainer: *Archive und Geschichtswissenschaft im digitalen Zeitalter*. In: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 120 (1) 2012, S. 116–138.
- Hertz, Benedykt: *Mapa sześciu gubernji Litwy i Białej Rusi*. Pleszewo 1908.
- Hettner, A.: *Bücherbesprechungen. Völkerverteilung in West–Russland*. In: *Geographische Zeitschrift* 23 (5) 1917, S. 277.
- Heuberger, Georg (Hg.) *Schtarker fun ajns: Konzert– und Theaterplakate aus dem Wilnaer Getto 1941–1943*. Frankfurt am Main 2002.
- Hirsch, Francine: *The Soviet Union as a Work–in–Progress: Ethnographers and the Category Nationality in the 1926, 1937, and 1939 Censuses*. In: *Slavic Review* 56 (No. 2, Summer) 1997, S. 251–278.
- Hirsch, Francine: *Toward an Empire of Nations: Border–Making and the Formation of Soviet National Identities*. In: *Russian Review* 59 (No. 2, Apr.) 2000, S. 201–226.
- Hirsch, Francine: *Empire of Nations. Ethnographic Knowledge & the Making of the Soviet Union*. Ithaca [u. a.] 2005.
- Historical map of the former republic of Poland showing its present political and administrative divisions*. In: Piltz, Erazm (Hg.): *Poland. Her people, history, industries, finance, science, literature, art, and social development*. London 1916.
- Hoetzsch, Otto: *Die weltpolitische Kräfteverteilung nach den Pariser Friedensschlüssen von Otto Hoetzsch*. Berlin 1921.
- Hofmeister, Alexis: *Imperial Case Studies. Russian and British Ethnographic Theory*. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 23–47.
- Hooson, David J. M.: *The Development of Geography in pre–soviet Russia*. In: *Annals of the Association of American Geographers* 58 (2) 1968 June, S. 250–272.
- Il'in, Aleksej Afinogenovič: *Novyj učebnyj geografičeskij Atlas*. S.–Peterburg 1898.
- Il'in, Aleksej Afinogenovič: *Podrobnij Atlas Rossijskoj Imperii s“ planami glavnyh gorodov“*. 70 kart“. S. Petersburg“ 1871.

Bibliographie

- Ilgiewicz, Henryka: Wileńskie towarzystwa i instytucje naukowe w XIX wieku. Toruń 2005.
- Ilgiewicz, Henryka: Societates Academicae Vilnenses. Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Wilnie (1907–1939) i jego poprzednicy. Warszawa 2008.
- Il'in, A.: Étnografičeskaja karta Evropy. Sostavleno po Rittichu i nowejšim svedenijam A. Il'inym. In: Il'in, Aleksej Afino–genovič: Podrobnij Atlas Rossijskoj Imperii s planami glavnich gorodov. 72 Karty. S.–Peterburg“ 1876, Kartenblatt 6.
- Il'in, Aleksej Afino–genovič: Podrobnij Atlas Rossijskoj Imperii s planami glavnich gorodov. 72 Karty. S.–Peterburg“ 1876.
- Ilość Polaków. In: Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografii Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919, Karte 7, S. 5.
- Inorodetz: La Russie Et Les Peuples Allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie. Berne 1917.
- Inorodetz: La Russie et les peuples allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie. 2me édition complétée, revue et corrigée. Bern 1918.
- Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno–wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord–est de la République Polonaise. Warszawa 1929.
- Instytut Geografii i Przestrzennego Zagospodarowania im. S. Leszczyckiego PAN in Repozytorium Cyfrowe Instytutów Naukowych. URL: <http://rcin.org.pl/dlibra> Stand: 18.01.2013.
- International conference held at Washington for the purpose of fixing a prime meridian and a universal day, October 1884. Protocols of the proceedings. Washington 1884.
- Internet Archive. Digital Library of Free Books, Movies, Music & Wayback Machine. URL: <http://archive.org/index.php> Stand: 18.01.2013.
- Iram, Yaacov: The Persistence of Jewish Ethnic Identity: The Educational Experience in Inter-war Poland and Lithuania, 1919-1939. In: History of Education: Journal of the History of Education Society 14:4 1985, S. 273–282.

- Ivanov, L.: Pol'sko–litovskij konflikt. In: Mirovoe chozjajstvo i mirovaja politika: ezemesjačnyj žurnal = World economics and world politics (5) 1938, S. 115–120.
- J. Lelevelio atlasų kolekcija. URL: <http://www.ldkistorija.lt/index.php/lelevelio-atlasai/j-lelevelio-atlasu-kolekcija/86> Stand: 18.01.2013.
- Jabłonowski, Marek; Cisowska–Hydzik, Dorota (Hg.): O Niepodległą i granice. Komitet Narodowy Polski. Protokoły posiedzeń 1917–1919. Warszawa [u. a.] 2007.
- Jackiewicz, Mieczysław: Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r. Bydgoszcz 2010.
- Jackowski, Antoni: Dzieje geografii polskiej do 1918 roku. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 11–73.
- Jackowski, Antoni: Krakowski ośrodek badań geograficznych. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 298–324.
- Jackowski, Antoni; Liszewski, Stanisław; Richling, Andrzej (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008.
- Jackowski, Antoni; Sołjan, Izabela: Wkład ośrodka krakowskiego w rozwój geografii (do roku 1945). In: Czasopismo Geograficzne 81 (3) 2010, S. 153–171.
- Jäger, Walter (Hg.): Weissruthenien. Land. Bewohner, Geschichte, Volkswirtschaft, Kultur, Dichtung. Mit 93 Abbildungen und einer Karte. Berlin 1919.
- Jak Vil'nja stalasja žamojckim horadam? In: Ivan Saverčanka (Hg.): 100 pytanjaŭ i adkazaŭ z historyi Belarusi. Minsk 1993, S. 69–70.
- Jaksztas, A.: Lituniens et Polonais. Leurs rapports dans le passé et dans le présent. Avec une carte de la Lituanie. Paris 1913.
- Jakubovskis, J.; Jablonskaitė–Petkevičienė, Julija: Tautybių santykiai Lietuvoje prieš Liublino uniją. Kaunas 1921.
- Jakubowski, Jan: Studya nad stosunkami narodowościowymi na Litwie przed Unią Lubelską. Warszawa 1912.
- Jančuk, Nikolaj: Ėtnografičeskij očerok Belorussii. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Beloruskom Narodnom Universitete v Moskve letom

Bibliographie

- 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s pri-
loženiem étnografičeskoi karty belorusskogo plemeni Akad. E. F.
Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 152–184.
- Janoŭskaja, Valjancina V. (Hg.): Na šljachu stanaulennja belaruskaj nacyi. His-
taryjahrafičnyja zdabytki i pablemy. Minsk 2011.
- Januszewska–Jurkiewicz, Joanna: Stosunki narodowościowe na
Wileńszczyźnie w latach 1920 – 1939. 2. Aufl. Katowice 2011.
- Jasiewicz, Krzysztof (Hg.): Europa nieprowincjonalna. Przemiany na ziemiach
wschodnich dawnej Rzeczypospolitej (Białoruś, Litwa, Łotwa, Ukraina,
wschodnie pogranicze III Rzeczypospolitej Polskiej) w latach 1772–1999. 1.
Aufl. Warszawa 1999.
- Jasiewicz, Zbigniew; Slattery, David: Ethnography and Anthropology. The
Case of Polish Ethnology. In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez
Roldán (Hg.): Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European
Anthropology. London [u. a.] 1995, S. 184–201.
- Jašče adna drennaja mapa. In: Časopis ministěrstva belaruskich spraŭ (3–4,
listopad–snežěn') 1919, S. 16.
- Jędrzejczyk, Dobiesław: Antropogeografia polska XIX i XX wieku. Warszawa
1997.
- Joerg, W. L. G.: The Development of Polish Cartography since the World War.
In: Geographical Review 23 (1) 1933, S. 122–129.
- Johnson's Europe. In: Guyot, A. (Hg.): Johnsons's New Illustrated Family Atlas
of The World. New York 1870, Kartenblatt 88.
- Johnson's Europe. In: Guyot, A. (Hg.): Johnsons's New Illustrated Family Atlas
of The World. New York 1874, Kartenblatt 88.
- Johnson's Europe. In: Guyot, A. (Hg.): Johnsons's New Illustrated Family Atlas
of The World. New York 1886, Kartenblatt 88.
- Johnston, Keith Alexander: The Royal Atlas of Modern Geography. Edinburgh
and London 1861.
- Johnston, Keith Alexander: The Royal Atlas of Modern Geography. Edinburgh
and London 1879.
- Johnston, Keith Alexander: The Royal Atlas of Modern Geography. Edinburgh
and London 1893.
- Johnston, Keith: European Russia. In: Johnston, Keith Alexander: The Royal
Atlas of Modern Geography. Edinburgh and London 1861, Kartenblatt 26.

- Johnston, Keith: European Russia. In: Johnston, Keith Alexander: The Royal Atlas of Modern Geography. Edinburgh and London 1879, Kartenblatt 26.
- Johnston, Keith: South–West Russia. Showing the extent of the Kingdom of Poland previous to its partitions in 1772. In: Johnston, Keith Alexander: The Royal Atlas of Modern Geography. Edinburgh and London 1893, Kartenblatt 27.
- Jones, Charles H.: The Peoples' Pictorial Atlas with 52 Maps. New York 1873.
- Jučas, Mečislovas: Legenda o rzymskim pochodzeniu Litwinów. In: Przegląd Wschodni IV (2 (14)) 1997, S. 289–297.
- Judaica – Digitale Sammlung in der Frankfurter Universitätsbibliothek. URL: <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica/nav/index/all> Stand: 18.01.2013.
- Judson, Pieter M.: Guardians of the Nation. Activists on the Language Frontiers of Imperial Austria. Cambridge, Mass 2006.
- Jurkiewicz, Jan: Legenda o rzymskim pochodzeniu Litwinów w świetle historiografii. Czas powstania i tendencje polityczne. In: Jarosław Dudek (Hg.): Europa Środkowo–Wschodnia. Ideologia, historia a społeczeństwo. Księga poświęcona pamięci profesora Wojciecha Peltza. Zielona Góra 2005, S. 335–350.
- Južakov, N. S. (Hg.): Bol'shaja Ėncyklopedija. Slovar' obščedostupnych svedenij po vsem otrasljam znanija. Pjatnadcatyj tom. Pen'ka – Pul'. 1904.
- Juzumowicz, Wincenty (Hg.): Mappa dyecezyi Żmudzkiej czyli Telszewskiej, objętej granicami kowieńskiej i kurlandzkiej gubernii. Petersburg 1855.
- K.: Die Hauptstämme der Russen. Begleitworte zur Karte der Vertheilung der Gross-, Weiss- und Klein–Russen. In: Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt 24 1878, S. 325–338.
- Kaduszyn, I. (Hg.): Atlas geograficzny. Wilno 1922 = Kadushin, I. (Hg.): Geografisher Atlas. 26 Kartes un tseykenungen. 13 Bleter. Vilne 1922.
- Kaduszyn, I. (Hg.): Atlas geograficzny. Wilno 1924 = Kadushin, I. (Hg.): Geografisher Atlas. 26 Kartes un tseykenungen. 13 Bleter. Tsveyte uisgebeserte uisgabe. Vilne 1924.
- Kaelble, Hartmut (Hg.): Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main [u. a.] 2003.
- Kairiūkštytė, Nastazija: Vilniaus Vadavimo Sajuna, 1925 04 26 – 1938 11 25. Istorinė apybraiža. Vilnius 2001.

Bibliographie

- Kajgorodov, Aleksej: *Klimat Bssr, Zachodnjaj Belarusi i sumežnych krain = Das Klima von Sovietweissrussland, Westweissrussland und benachbarten Gebiete*. T. 1–2., Mensk 1933–1934.
- Kalašnikova, N. M. (Hg.): *Slavjane Evropy i narody Rossii. K 140–letiju pervoj étnografičeskoj vystavki 1867 goda*. Sankt–Peterburg 2008.
- Kalašnikova, N. M.: *Pervaja étnografičeskaja vystavka Rossii*. In: Kalašnikova, N. M. (Hg.): *Slavjane Evropy i narody Rossii. K 140–letiju pervoj étnografičeskoj vystavki 1867 goda*. Sankt–Peterburg 2008, S. 12–45.
- Kalinowska, Maria; Sadurski, Andrzej (Hg.): *Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995*. Toruń 1998.
- Kameneckij, V. A. (Hg.): *Geografisher Atlas. Moskve 1928*.
- Kameneckij, V. A. (Hg.): *Malyj geografičeskij atlas. Sostavlen po programme, vyrabotannoj institutom metodov škol'noj raboty. 2. Aufl. Moskva 1928*.
- Kančer, Evsevij: *Belorusskij vopros. Sbornik statej*. Petrograd 1919.
- Kapočius, Juozas (Hg.): *Petras Klimas. Iš mano atsiminimų*. Boston 1979.
- Kapočius, Juozas (Hg.): *Lietuvių enciklopedija. Šeštas tomas. Er – Gardino gubernija*. Boston 1955.
- Kapočius, Juozas (Hg.): *Lietuvių enciklopedija. Trisdešimt ketvirtas tomas. Vienos kongresas – X spinduliai*. Boston 1966.
- Karčiauskienė, Magdalena: *Pradinio švietimo raida Lietuvoje XIX a. antroje pusėje ir XX a. pradžioje*. Kaunas 1989.
- Karpova, O. V.: *Zarubežnye Slavjane*. In: Kalašnikova, N. M. (Hg.): *Slavjane Evropy i narody Rossii. K 140–letiju pervoj étnografičeskoj vystavki 1867 goda*. Sankt–Peterburg 2008, S. 234–255.
- Karpus, Zbigniew (Hg.): *Europa Orientalis: Polska i jej wschodni sąsiedzi od średniowiecza po współczesność. Studia i materiały ofiarowane profesorowi Stanisławowi Alexandrawiczowi w 65 rocznicę urodzin*. Toruń 1996.
- Karskij, A. A.: *Karskij Evfimij Fedorovič (k 150–letiju so dnja roždenija). Bibliografičeskij obzor*. Grodno 2010.
- Karskij, E.: *Die weißrussische Philologie in den letzten zehn Jahren*. In: *Zeitschrift für slavische Philologie Band I 1925*, S. 429–432.
- Karskij, Evfimij Fedorovič: *Étnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Sostavlena v 1917 godu*. In: Karskij, Evfimij Fedorovič: *Trudy Komissii po*

- Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917.
- Karskij, Evfimij Fedorovič: K voprosu ob ėtnografičeskoj karte belorusskago plemeni. In: Izvestija otdelenija russkago jazyka i slovestnosti imperatorskoj akademii nauk“ VII (3) 1902, S. 219–234.
- Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903.
- Karskij, Evfimij Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Varšava 1903.
- Karskij, Evfimij Fedorovič: Belorussy. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Kniga I. „Vilenskij Vremennik“„. Vil'na 1904.
- Karskij, Evfimij Fedorovič: Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii. 2. Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Petrograd 1917.
- Karskij, Evfimij Fedorovič: K voprosu o granice belorusskich govorov. po povodu stat'i akad. A. I. Sobolevskogo: „O russkich govorach voobšče i belorusskich govorach v častnosti“. In: Evfimij Fedorovič Karskij und Henadz' Paškoŭ (Hg.): Belorusy. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Navukova–papuljarnae vyd. Minsk 2006, S. 579–584.
- Karskij, Evfimij Fedorovič: Otčet o poezdke v Belorussiju v tečenie letnich mesjacev 1903 goda. In: Evfimij Fedorovič Karskij und Henadz' Paškoŭ (Hg.): Belorusy. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Navukova–papuljarnae vyd. Minsk 2006, S. 553–578.
- Karskij, Evfimij Fedorovič; Paškoŭ, Henadz' (Hg.): Belorusy. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Navukova–papuljarnae vyd. Minsk 2006.
- Karta Belarusi. In: Stašëŭski, A. (Hg.): Belarus'. Narysy historyi, ėkonomiki, kul'turnaha i révoljucyjnaha ruchu. Mensk 1924.
- Karta Belaruskaj Narodnaj Rėspubliki = Carte de la République Democratique Blanche–Ruthénienne. In: Downar–Sapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919.
- Karta gubernij Vilenskoj, Grodnenskoj, Kovenskoj, Vitebskoj, Mogilevskoj i Minskoj s pokazaniem granic Belorussii i Litvy. In: Batjuškov, Pompej N.: Belorussija i Litva. Istoričeskija sud'by Severo–zapadnago kraja. S.–Peterburg“ 1890.

Bibliographie

- Karta Jugo–zapadnyh gubernij Evropejskoj Rossii s pokazaniem procenta evrejskago naselenija v čerte evrejskoj osedlosti po uezdám. In: Alenicin, Vladimir Dmitrievič: Evrejskoe naselenie i zemlevladienie v Jugo–zapadnyh gubernijach evropejskoj Rossii, vchodjaščich v čertu evrejskoj osedlosti. S.–Peterburg 1884.
- Karta narodaŭ Ęŭropy. In: Azbukin, Mikalaj: Heahrafija Ęŭropy. Minsk 1925, S. 23.
- Karte der geschlossenen Sprachgebiete. In: Völker–Verteilung in West–Russland. Kowno 1916, Kartenblatt 1.
- Karte des Europäischen Russlands mit Angabe des jüdischen Territoriums und Polens. In: Errera, Leo: Die russischen Juden. Vernichtung oder Befreiung? Leipzig 1903, S. 8.
- Karte des jüdischen Ansiedlungsrayons in Russland 1915.
- Kasperavičius, Algis: Problem przynależności Wilna i Wileńszczyzny w świadomości litwinów. In: Biuletyn historii pogranicza (1) 2000, S. 33–41.
- Kavalenja, A. A. (Hg.): Vosen' 1939 hoda ũ historyčnym lëse Belarusi. Matëryjaly mižnarodnaj navukova–praktyčnaj kanferëncyi, (Minsk, 24 verasnja 2009 h.). Minsk 2010.
- Kavaliauskas, Paulius: Geografija Lietuvoje. In: Tumelis, Juozas (Hg.): Visuotinė Lietuvių Enciklopedija. VI. Fau–1. – Goris. Vilnius 2004, S. 565–566.
- Kazloŭ, Leŭ R.; Citoŭ, Anatol' K.: Belarus' na sjami rubjažach. Minsk 1993.
- Kazloŭ, Leŭ Ramanavič: Staražytnaja kartahrafija Belarusi. Vypusk 1. Minsk 2005.
- Kazloŭ, Leŭ Ramanavich: Belarus' ũ pracach pol'skich kartografaŭ (XVI – XX stst.). Minsk 2004.
- Kažuškoŭ, Anatol' I.; Kraskoŭski, H. A.: Belaruski Džjaržaŭny Universitët Imja U. I. Lenina. Minsk 1991.
- Kennedy, Ross A. (Hg.): A Companion to Woodrow Wilson. Chichester 2013.
- Keppen, P.: O tret'em izdanii Ętnografičeskoj karty Evropejskoj Rossii. In: Vestnik Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva XVI (4) 1856, S. 83–95.
- Keppen, Peter: Etnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. 4 Kartenblätter. S. Peterburg' 1851.

Bibliographie

- Keppen, Petr: Ob étnografičeskoj karte Evropejskoj Rossii Petra Keppena izdannoj imperatorskim russkim geografičeskim obščestvom vtoroe izdanie. Sankt–Peterburg 1853.
- Keppen, Petr: Chronologičeskij ukazatel' materialov dlja istorii inorodcev Evropejskoj Rossii. St. Petersburg 1861.
- Keppen, Petr: Ob étnografičeskoj karte Evropejskoj Rossii Petra Keppena. Sankt–Peterburg 1852.
- Kettler, J. J. (Hg.): Flemmings Friedenskarten. Politisch–geographische Grundlagen Europas für Friedensbetrachtung. Enthält 3 Einzelkarten. Berlin und Glogau 1918.
- Kiepert, Heinrich: Ethnographische Übersicht von Europa nach den Volkssprachen. In: Kiepert, Heinrich: General Karte von Europa in 9 Blättern. Dritte berichtigte Auflage. Berlin 1885.
- Kiepert, Heinrich: General Karte von Europa in 9 Blättern. Dritte berichtigte Auflage. Berlin 1885.
- Kiepert, Heinrich: Übersichtskarte der Verbreitung der Deutschen in Europa. Berlin 1887.
- Kietliński, Marek (Hg.): Pogranicze polsko–litewsko–białoruskie. Źródła historyczne; stan badań, materiały z konferencji. Białystok 2003.
- Kirkor, Adam: Étnografičeskij vzgljad“ na Vilenskiju guberniju. In: Étnografičeskij sbornik izdavaemyj Imperatorskim“ Russkim“ Geografičeskim“ Obščestvom“ Vypusk III 1858, S. 115–276.
- Kish, George: Bibliography of International Geographical Congresses 1871 – 1976. Boston, Mass 1979.
- Kish, George: International Geographical Union. A Brief History. In: GeoJournal 26 (2) 1992, S. 224–228.
- Kitchin, Rob; Thrift, Nigel (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume eleven. Amsterdam [u.a.] 2009.
- Kitchin, Rob; Thrift, Nigel (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume four. Amsterdam [u. a.] 2009.
- Kitchin, Rob; Thrift, Nigel (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume one. Amsterdam [u. a.] 2009.
- Kitchin, Rob; Thrift, Nigel (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume seven. Amsterdam [u. a.] 2009.

Bibliographie

- Kitchin, Rob; Thrift, Nigel (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume six. Amsterdam [u. a.] 2009.
- Kitchin, Rob; Thrift, Nigel (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume ten. Amsterdam [u. a.] 2009.
- Klees, Michael: „... hat auch Kownoer Zeitung das Neuste aus aller Welt.“ Ein Beispiel deutschsprachiger Kriegspresse im Verwaltungsgebiet Ober-Ost während des Ersten Weltkrieges. In: Jörg Riecke und Britt-Marie Schuster (Hg.): *Deutschsprachige Zeitungen in Mittel- und Osteuropa. Sprachliche Gestalt, historische Einbettung und kulturelle Traditionen*. Berlin 2005, S. 125–140.
- Klimas, Petras: *Didžiosios Lietuvos žemėlapis*. In: Klimas, Petras: *Lietuva jos gyventojai ir sienos*. Vilnius 1917.
- Klimas, Petras: *Lietuva jos gyventojai ir sienos*. Vilnius 1917.
- Klimas, Petras: *Litwa – jej mieszkańcy i granice (Tłumaczenie z litewskiego)*. Wilno 1919.
- Klinghoffer, Arthur Jay: *The Power of Projections. How Maps Reflect Global Politics and History*. Westport 2006.
- Kłoczowski, Jerzy (Hg.): *O nowy kształt Europy. XX-wieczne koncepcje federalistyczne w Europie Środkowo-Wschodniej i ich implikacje dla dyskusji o przyszłości Europy*. Lublin 2003.
- Knygos atsiųstos redakcijai paminėti. In: *Karys V metai* (No. 7, Vasario 14–21 d.) 1923, S. 87.
- Koepfen, P.: *Ueber die Anfertigung der Ethnographischen Karte des Europäischen Russlands von P. v. Koepfen* (Lu le 20 fevrier 1852). In: *Mélanges Russes tirés du Bulletin historicophilologique de l'Académie Imp. des Sciences de St.-Pétersbourg*, T. II, livraison 2, 1852, S. 137–164.
- Köhler, Marcus: *Russische Ethnographie und imperiale Politik im 18. Jahrhundert*. Göttingen 2012.
- Kohlrausch, Martin (Hg.): *Expert cultures in Central Eastern Europe. The internationalization of knowledge and the transformation of nation states since World War I*. Osnabrück 2010.
- Kohlrausch, Martin; Steffen, Katrin; Wiederkehr, Stefan: *Expert Cultures in Central Eastern Europe. The Internationalization of Knowledge and the Transformation of Nation States since World War I – Introduction*. In: Martin Kohlrausch (Hg.): *Expert cultures in Central Eastern Europe. The*

- internationalization of knowledge and the transformation of nation states since World War I. Osnabrück 2010, S. 9–30.
- Kohlstock, Peter: Kartographie. 3. Aufl. Paderborn 2014.
- Kojalovič, Michail Osipovič: Ėtnografičeskaja karta russkago naroda v“ Evropejskoj Rossii i Avstrii s“ pokazaniem“ plemennyh“ ego podrazdelenij na Velikorussov“, Malorussov“ i Belorussov“, a takže s“ pokazaniem“ mestožitel'stva Litovskago naroda v“ Rossii i Prussii i Pol'skago naroda v“ Rossii, Prussii i Avstrii. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884.
- Kojalovič, Michail Osipovič: Dokumenty ob“jasnjajuščie istoriju zapadno–russkago kraja i ego otnošenija k“ Rossii i k“ Pol'she. Documents servant à éclaircir l'histoire des provinces occidentales de la Russie ainsi que leurs rapports avec la Russie et la Pologne. St. Petersbourg 1865.
- Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884.
- Kojalovič, Michail Osipovič: O razselenii plemen“ Zapadnago kraja Rossii. In: S. Šolkovič“ (Hg.): Sbornik“ statej raz“jasnjajuščich“ pol'skoe d(ě)lo po otnošeniju k“ Zapadnoj Rossii. Vypusk“ I–j. Vil'na 1885, S. 142–154.
- Kolarz, Beata: Ustrój Litwy Środkowej w latach 1920 – 1922. Gdańsk 2004.
- Kolupaila, Steponas: Die hydrometrischen Arbeiten in Litauen. Kaunas 1927.
- Kolupaila, Steponas: Lietuvos ir kaimynų žemėlapiai. In: Mūsų žinynas XX (71) 1931, S. 81–97.
- Kombst, Gustav: Ethnographic map of Europe. In: Johnston, Alexander (Hg.): National Atlas of historical, commercial, and political geography, constructed from the most recent and authentic sources. Edinburgh 1845, Kartenblatt 46.
- Kon, Feliks: Zapadnaja Belorussija kolonija panskaj Pol'si. Moskva 1928.
- Kopp, Kristin: Germany's Wild East. Constructing Poland as Colonial Space. Ann Arbor 2012.
- Korevo, Anton: Evrei Vilenskoj Gub. In: Pamjatnaja knižka Vilenskoj gubernii na 1860 god (2) 1860, S. 37–79.
- Korevo, Anton: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861.
- Kornat, Marek: Sowietologia i studia wschodnioznawcze w Polsce międzywojennej. In: Zeszyty Historyczne [Paryż] (140) 2002, S. 39–101.

Bibliographie

- Kornat, Marek: Polska szkoła sowietologiczna. 1930–1939. 1. Aufl. Kraków 2003.
- Korol'kova, L. V.: Narody severo–zapada Rossii i Pribaltiki. In: Kalašnikova, N. M. (Hg.): Slavjane Evropy i narody Rossii. K 140–letiju pervoj étnografičeskoj vystavki 1867 goda. Sankt Peterburg 2008, S. 140–157.
- Kortus, Bronisław: 150 Jahre Geographie in Krakau (1849–1999). In: Österreichische Osthefte 43 2001, S. 57–68.
- Kortus, Bronisław; Baścik, Maria (Hg.): Dzieje Katedry i Instytutu Geografii Uniwersytetu Jagiellońskiego. 1849 – 1999. Kraków 1999.
- Kosiński, Leszek A.: Międzynarodowa Unia Geograficzna. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 477–488.
- Kosman, Marcei: Uniwersytet Wileński. 1579–1979. Wrocław 1981.
- Kosonen, Katariina: Making maps and mental images: Finnish press cartography in nation–building, 1899–1942. In: National Identities 10 (1) 2008, S. 21–47.
- Kowalski, Mariusz: Wileńszczyzna jako problem geopolityczny w XX wieku. In: Piotr Eberhardt (Hg.): Problematyka geopolityczna ziem polskich = Geopolitical problems of Polish territories. Warszawa 2008. URL: http://rcin.org.pl/Content/130/WA51_228_r2008-t218_Prac-Geogr.pdf Stand: 02.04.2016, S. 266–269.
- Kozicki, Stanisław: Sprawa granic Polski na konferencji pokojowej w Paryżu. Z 2–ma mapami. Warszawa 1921.
- Kozłowska, Mirosława: Konteksty i reminiscencje „tutejsze“ w krytyce teatralnej Mieczysława Limanowskiego. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sądurski (Hg.): Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995. Toruń 1998, S. 319–333.
- Kraheil, Tadeusz: Historiografia (Archi)diecezji Wileńskiej do 1939 roku. Warszawa 1979.
- Krassowski, Bogusław: Polska kartografia wojskowa w latach 1918–1945. Warszawa 1973.
- Krassowski, Bogusław: Czterysta lat polskiej kartografii wojskowej 1580 – 1980. Katalog wystawy. Białystok 5 maja 1980 r. Warszawa 1980.

Bibliographie

- Krause, August Gotthilf: Litthauen und dessen Bewohner in Hinsicht der Abstammung, der volksthümlichen Verwandtschaft u. Sprache: ein geschichtl. Versuch, mit Beziehung auf Ruhigs Betrachtung der litthauischen Sprache. Königsberg 1834.
- Krikščiūnas, Antanas: Lietuvos plotas. In: Mūsų žinynas XIX (64) 1930, S. 19–26.
- Krikščiūnas, Antanas (Hg.): Lietuvos žemėlapis = Carte de Lithuanie. Kaunas 1933.
- Krikščiūnas, Antanas: Topografijos vadovėlis. Elementarinis kursas. Kaunas 1934.
- Krysiński, Alfons: Liczba i rozmieszczenie Białorusinów w Polsce. In: Sprawy Narodowościowe II (3–4) 1928, S. 351–379.
- Krysiński, Alfons: Ludność polska a mniejszości w Polsce w świetle spisów ludności 1921 i 1931. Warszawa 1933.
- Księga pamiątkowa ku uczczeniu CCCL rocznicy założenia i X wskrzeszenia Uniwersytetu Wileńskiego. Dziesięciolecie 1919 – 1929 T. II. Wilno 1929.
- Księga pamiątkowa ku uczczeniu CCCL rocznicy założenia i X wskrzeszenia Uniwersytetu Wileńskiego. Z dziejów dawnego Uniwersytetu. T. I. Wilno 1929.
- Kubilius, Jonas (Hg.): Vilniaus universiteto istorija. 1. 1579–1803. Vilnius 1976.
- Kubilius, Jonas (Hg.): Vilniaus Universiteto istorija. 2. 1803 – 1940. Vilniaus Darbo Raudonosios Vėliavos Ordino Valstybinis V. Kapsuko Universitetas. Vilnius 1977.
- Kuhn, Thomas S.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Zweite revidierte und um das Postskriptum von 1969 ergänzte Auflage. Frankfurt am Main 1995.
- Kulakauskas, Antanas (Hg.): Mykolas Römeris. Mykolo Römerio 120-osios metų metinėms. Lietuvos Istorijos Institutas. Vilnius 1996.
- Kul'tura narodov Pričernomor'ja. Simferopol' 2001.
- Kulwieć, Kazimierz: Polska w granicach naturalnych i historycznych. Z 30 mapami. Moskwa 1917.
- Kurjer Litewski. Dziennik polityczny, społeczny i literacki. Wilno 13 (26) listopada, Nr. 261, 1908.

Bibliographie

- Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem étnografičeskoj karty belorusskogo plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920.
- Kurschat: Miežinnis litauisch–lettisch–polnisch–russisch Wörterbuch. In: Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft (Vierter Band (I–VI)) 1899, S. 470–472.
- Kurschat, A.: Die Verbreitung des litauisch–lettischen Volksstammes. In: Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft (24) 1899, S. 534–548.
- Kurschat, Friedrich: Grammatik der littauischen Sprache. Mit einer Karte des littauischen Sprachgebiets und einer Abhandlung über littauische Volkspoesie nebst Musikbeilage von 25 Dainosmelodien. Halle 1876.
- Kusov, V. S.: Kartograf i izdatel' Aleksej Afinogenovič Il'in (K 150–letiju so dnja roženija). In: Geodezija i kartografija. Oficial'nyj organ Roskartografii i Geodezičeskich Služb Stran SNG (12) 1984, S. 43–45.
- Kutrzeba, Stanisław: Kongres, traktat i Polska. Warszawa [u. a.] 1919.
- Kuznitz, Cecile Esther: YIVO and the Making of Modern Jewish Culture. Scholarship for the Yiddish Nation. New York 2014.
- Kuznjacoŭ, H. I. (Hg.): Vjaliki historyčny atlas Belarusi. Tom I. Minsk 2009.
- La Pologne. Son histoire son organisation et sa vie. Lausanne [u. a.] 1918.
- Ladyseŭ, Uladzimir; Brigadin, Petr: Pamiž Uschodam i Zachadam. Stanaŭlenne dzjaržaŭnasci i terytaryjal'naŭ cėlasnasci Belarusi, 1917–1939 hh. Minsk 2003.
- Landwehr, Achim: Das Sichtbare sichtbar machen. Annäherung an 'Wissen' als Kategorie historischer Forschung. In: Achim Landwehr (Hg.): Geschichte(n) der Wirklichkeit. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte des Wissens. Augsburg 2002, S. 61–89.
- Landwehr, Achim (Hg.): Geschichte(n) der Wirklichkeit. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte des Wissens. Augsburg 2002.
- Landwehr, Achim: Die Kunst, sich nicht allzu sicher zu sein. Möglichkeiten kritischer Geschichtsschreibung. In: WerkstattGeschichte Sonderdruck Essaypreis 2012, S. 3–12.
- Langenohl, Andreas: Mental maps, Raum und Erinnerung. Zur kultursoziologischen Erschließung eines transdisziplinären Konzepts. In: Sabine

Bibliographie

- Damir–Geilsdorf (Hg.): *Mental maps – Raum – Erinnerung. Kulturwissenschaftliche Zugänge zum Verhältnis von Raum und Erinnerung*. Münster 2005, S. 51–69.
- Langhans, Paul: *Alldeutscher Atlas*. Gotha 1900.
- Langhans, Paul: *Deutscher Kolonial–Atlas*. Gotha 1897.
- Laryševa, Viktorija: *Perepisi naselenija 1897 i 1926 gg. Priznaki nacional'nogo samoopredelenija belorusov*. In: Uladzimir Sidaroŭ (Hg.): *Krynicaznaŭstva i spetsyjal'nyja historyčnyja dyscypliny*. Vypusk 5. Minsk 2009, S. 134–142.
- Lässig, Simone: *Übersetzungen in der Geschichte – Geschichte als Übersetzung? Überlegungen zu einem analytischen Konzept und Forschungsgegenstand für die Geschichtswissenschaft*. In: *Geschichte und Gesellschaft* 38 (2) 2012, S. 189–216.
- Laurinavičius, Česlovas: *Lietuvos sienų raida XX amžiuje*. In: Loreta Daukšytė (Hg.): *Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija*. Vilnius 2009, S. 104–153.
- Le Foll, Clair: *The „Belorussianisation“ of the Jewish population during the interwar period: discourses and achievements in political and cultural spheres*. In: *East European Jewish Affairs* 38 (1) 2008, S. 65–88.
- Lebedkin, Michail: *O plemennom sostave narodonaselenija Zapadnago kraja Rossijskoj Imperii*. In: *Vestnik Jugo–Zapadnoj i Zapadnoj Rossii. Istoriko–literaturnyj žurnal. God“ pervyj. Tom II. Oktjabr“*, Kiev 1862, S. 1–33.
- Lebedkin, Michail: *O plemennom sostave narodonaselenija Zapadnago kraja Rossijskoj Imperii*. In: *Zapiski Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva* (3) 1861, S. 131–160.
- Leczyk, Marian: *Komitet narodowy Polski a Ententa i Stany Zjednoczone 1917 – 1919*. Warszawa 1966.
- Leinwand, Artur: *Tadeusz Szturm de Sztrem*. Wyd. 1. Warszawa 1987.
- Lelewel, Joachim: *Dwanaście Krajobrazów do Dziejów Polski potocznym sposobem opowiedzianych skreślił Joachim Lelewel*. Poznań 1859.
- Lelewel, Joachim: *Geschichte Polens von Joachim Lelewel: Atlas, der die chronologischen und genealogischen Tafeln und die geographischen Karten der verschiedenen Zeiträume enthält*. Leipzig 1847.
- Lelewel, Joachim: *Histoire de Pologne. Atlas contenant les tableaux chronologiques et généalogiques, et les cartes géographiques de différentes époques*. Paris 1844.

Bibliographie

- Leonhard–Migaczowa, Helena: Geografia osadnictwa i ludności w ośrodku lwowskim w latach 1918–1939. In: Stanisław Liszewski (Hg.): Geografia osadnictwa i ludności w niepodległej Polsce lata 1918 – 1993. Tom I. Ośrodki naukowo–badawcze i ich dorobek. Łódź 1993, S. 97–108.
- Les confins orientaux de la Pologne. Paris 1919.
- Les Polonaise en Lithuanie et Ruthenie Blanche. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'En–cyclopédie Polonaise: Fascicule II.Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, S. 31.
- Les relations entre la Pologne et les Terres Lithuanienes et Ruthènes avant les partages. In: Les confins orientaux de la Pologne. Paris 1919: Commission Polonaise des Travaux Préparatoires au Congrès de la Paix (Polish Commission of Work Preparatory to the Conference of Peace, 2).
- Leszczycki, Stanisław: Prace polskich geografów przy ustalaniu granic państwa polskiego na konferencjach w Wersalu–1919 i w Poczdamie–1945. In: Kwartalnik historii nauki i techniki XXIV (2) 1979, S. 291–308.
- Letts's Popular Atlas, being a series of maps delineating the whole surface of the globe, with many special and original features. Complete edition. London 1883.
- Levene, Mark: Nationalism and its Alternatives in the International Arena. The Jewish Question at Paris 1919. In: Journal of Contemporary History 28 1993, S. 511–531.
- Levin, Dov: Fighting back: Lithuanian Jewry's armed resistance to the Nazis, 1941 – 1945. New York [u.a.] 1985.
- Ley, David: Transnationalism. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume eleven. Amsterdam [u.a.] 2009, S. 388–393.
- Liedke, Marzena (Hg.): Granice i pogranicza. Historia codzienności i doświadczeń, Tom II. Białystok 1999.
- Liekis, Algimantas (Hg.): Lietuvos sienu raida. 1. Istorinė apžvalga nuo seniausią laikų iki šių dienų. Vilnius 1997.
- Liekis, Algimantas (Hg.): Lietuvos sienu raida. 2. Mokslo duomenys apie lietuvių tautą, jos valstybę ir sienas. Vilnius 1997.
- Liekis, Algimantas: Kartografija ir geodezija lietuvos kariuomenėje (1919–1940 m.). In: Geodezija ir kartografija XXIX (3) 2003, S. Ia–Ig.

- Liekis, Šarūnas: Rytų Lietuva ir Baltarusija 1915–1923 m. In: Algimantas Liekis (Hg.): Lietuvos sienu raida. 2. Mokslo duomenys apie lietuvių tautą, jos valstybę ir sienas. Vilnius 1997, S. 353–384.
- Liekis, Šarūnas: A State within a State? Jewish Autonomy in Lithuania 1918–1925. Vilnius 2003.
- Liesis: Karo topografijos skyrius. In: Mūsų žinynas XXVI Tomas (106) 1934, S. 30–46.
- Lietuva tikroji. In: Vileišis, Petras: Trumpa geografija arba žemės aprašymas. Chicago 1898, S. 102.
- Lietuva. In: Debėš, E.: Mažasis mokyklos atlas. Iš 20 lapų. Skiriamas pradedamajam mokslui. Lietuvos mokyklai prirengė A. Vireliūnas. Ryga 1923, Kartenblatt 4.
- Lietuva. In: Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kauno Ruozo Geležinke–liečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S. 6.
- Lietuvių ir Latvių žemė. Iš gipso padarė P. Matulionis. Tilžė 1922. In: Gudienė, Danguolė (Hg.): Lietuva žemėlapiuose. Paroda 1999 09 26 – 1999 12 11. Vilnius 1999, S. 116–117.
- Lietuvos gyventojai tautybėmis = Population de la Lithuanie par nationalité. In: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929, No 3, S. 9.
- Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitlinėmis = La Lithuanie en chiffres. Diagramų albumas = Album de diagrammes. Kaunas 1924.
- Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albumas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929.
- Lietuvos schematiškas hidrografinis žemėlapis. In: Kolupaila, Steponas: Die hydrometrischen Arbeiten in Litauen. Kaunas 1927, S. 4.
- Lietuvos teritorija ir gyventojų tirštumas. In: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitlinėmis = La Lithuanie en chiffres. Diagramų albumas = Album de diagrammes. Kaunas 1924.
- Lietuvos žemėlapis su gelžkelių tinklu. In: Puida, K. (Hg.): Visa Lietuva. Informacinė knyga 1922 metams. Kaunas 1922, nach S. 96.

Bibliographie

- Liga der Fremdvölker Russlands (Hg.): Kennen Sie Russland? Verfasst von zwölf russischen Untertanen. Deutsche Uebersetzung der schwedischen Ausgabe „Ryssland sådant det är“ und der amerikanischen Ausgabe „Do you know Russia?“ mit einer ethnographischen Karte Rußlands. Liga der Fremdvölker Russlands. Berlin 1916.
- Limanowski, Mieczysław: Trakty z Wilna. In: Limanowski, Mieczysław: Najstarze Wilno. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 138.
- Limanowski, Mieczysław: Najstarze Wilno. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 127–143.
- Lindenau, Fritz: Zwei Schulreformen. In: Slavische Rundschau V (1) 1933, S. 20–32.
- Liszewski, Stanisław (Hg.): Geografia osadnictwa i ludności w niepodległej Polsce lata 1918 – 1993. Tom I. Ośrodki naukowo–badawcze i ich dorobek. Polskie Towarzystwo Geograficzne. Łódź 1993.
- Liszewski, Stanisław: Rozwój i kształtowanie się ośrodków badawczych geografii osadnictwa i ludności w Polsce. Próba Podsumowania. In: Stanisław Liszewski (Hg.): Geografia osadnictwa i ludności w niepodległej Polsce lata 1918 – 1993. Tom I. Ośrodki naukowo–badawcze i ich dorobek. Łódź 1993, S. 267–280.
- Liszewski, Stanisław: Geografia osadnictwa w XX i na początku XXI w. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 161–175.
- Litak, Stanisław: Rosyjski atlas narodowościowo–wyznaniowy z 1864 roku. In: Zbigniew Karpus (Hg.): Europa Orientalis: Polska i jej wschodni sąsiedzi od średniowiecza po współczesność. Studia i materiały ofiarowane profesorowi Stanisławowi Alexandrawiczowi w 65 rocznicę urodzin. Toruń 1996, S. 381–389.
- Lithuania. Nendeln 1973.
- Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921.

Bibliographie

- Lithuanian Information Bureau (Hg.): *The Lithuanian–Polish dispute. Volume 3. Including correspondence between the Lithuanian Government and the League of Nations and the Conference of Ambassadors. August, 1922 – July, 1923. With introductory statements.* London 1923.
- Lithuaniens en Lithuanie Daprès la statistique allemande 1918.
- Lituanie pays et Lettons. In: Jaksztas, A.: *Lituaniens et Polonais. Leurs rapports dans le passé et dans le présent. Avec une carte de la Lituanie.* Paris 1913.
- Liulevicius, Vejas Gabriel: *War Land on the Eastern Front. Culture, National Identity, and German Occupation in World War I.* Cambridge [u. a.] 2004.
- Liulevicius, Vejas Gabriel: *Kriegsland im Osten. Eroberung Kolonialisierung und Militärherrschaft im Ersten Weltkrieg.* 1. Aufl. Hamburg 2002.
- Liulevicius, Vejas Gabriel: *The German Myth of the East. 1800 to the Present.* Oxford [u. a.] 2009.
- Lopata, Raimundas: *Antrasis tautų pavasaris ir Mykolo Römerio LDK atkūrimo koncepcija.* In: Antanas Kulakauskas (Hg.): *Mykolas Römeris. Mykolo Römerio 120-osios metų metinėms.* Vilnius 1996, S. 46–53.
- Losch, K. F. Otto: *Litauen. Eine wirtschafts–geographische Darstellung.* Königsberg Pr. [u. a.] 1932.
- Lossau, Julia: *Anthropogeography (After Ratzel).* In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography. Volume one.* Amsterdam [u. a.] 2009, S. 140–147.
- Łossowski, Piotr: *Kraje bałtyckie na drodze od demokracji parlamentarnej do dyktatury (1918 – 1934).* Wrocław [u. a.] 1972.
- Łossowski, Piotr: *Po tej i tamtej stronie Niemna. Stosunki polsko–litewskie 1883 – 1939.* Warszawa 1985.
- Łossowski, Piotr: *Jak to było z ustaleniem granicy polsko–litewskiej?* In: *Magazyn Wileński* (2) 1992, S. 12.
- Łossowski, Piotr: *Polityka Litwy w kwestii białoruskiej w latach 1918–1924.* In: Wiesław Balcerak (Hg.): *Polska – Białoruś. 1918 – 1945.* Warszawa 1994, S. 44–58.
- Łossowski, Piotr: *Bilans okresu 1918–1939.* In: Piotr Łossowski und Gerard Labuda (Hg.): *Historia dyplomacji polskiej 1918 – 1939.* Wyd. 1. Warszawa 1995, S. 613–620.
- Łossowski, Piotr: *Konflikt polsko–litewski: 1918 – 1920.* Warszawa 1996.
- Łossowski, Piotr: *Stosunki polsko–litewskie 1921 – 1939.* Warszawa 1997.

- Łossowski, Piotr; Labuda, Gerard (Hg.): Historia dyplomacji polskiej 1918 – 1939. Wyd. 1. Warszawa 1995.
- Ludność – Narodowości. In: Romer, Eugenjusz: Powszechny atlas geograficzny. 2. Aufl. Lwów [u. a.] 1934, Kartenblatt 56a.
- Lukaševič, A.M: Političeskaja situacija v belorusko–pol’skom pogranič’e i ee ocenka rossijskim rukovodstvom. Po dannym razvedki i kontrrazvedki (1801–1812 gg.). Minsk 2009.
- Lukaševič, Andrej Michajlovič: Belorusskie zemli kak verojatnyj teatr voennyh dejstvij. Izučenie, inženernaja i topografičeskaja podgotovka; (70–e gg. XVIII v. – 1812 g.). Minsk 2010.
- Maas, W.: Arbeiten zur polnischen Geographie I. In: Slavische Rundschau (7) 1929, S. 555–558.
- Maas, W.: Arbeiten zur polnischen Geographie II. In: Slavische Rundschau (6) 1929, S. 666–670.
- Machlejd, Jerzy; Zaborski, Bogdan: Mapa narodowościowa Polskich kresów północno–wschodnich i Litwy = La Pologne de nord–est et la Lithuanie carte des nationalités. Warszawa 1922.
- Maciejauskas, Antanas: Žemlapis Lietuviškai–Latviško krašto = Karte von Littauer = Lettenland. S. Petersburg“ 1900.
- Maciejewski, Jerzy Z.: „Wilno jest wiekuiste“. (Mieczysława Limanowskiego spojrzenie na Wilno). In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995. Toruń 1998, S. 311–318.
- Maciesza, Aleksander (Hg.): Atlas statystyczny Królestwa Polskiego. Płock 1907.
- MacMillan, Margaret: Paris 1919. Six months that changed the world. New York 2002.
- Majerski, Stanisław: Mapa fizyczna ziem polskich. Europa środkowa–wschodnia. Lwów ~1902.
- Maksimaitienė, Ona: Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai. Vilnius 1991.
- Maksimaitienė, Ona: Lietuvos istorinė geografija ir kartografija. XX a. Lietuvos istorijos žemėlapiai ir jų šaltiniai. Vilnius 1995.

Bibliographie

- Maliszewski: Mapa etnograficzna Polski. In: Maliszewski, Edward; Olszewicz, Bolesław: Podręczny słownik geograficzny. Ze szczególnem uwzględnieniem Polski jej spraw i interesów. TOM II M – Z. Z licznymi mapami i figurami w tekście. Warszawa 1927, S. 272.
- Maliszewski, Edward: Polacy i polskość na Litwie i Rusi. Warszawa 1914.
- Maliszewski, Edward: Polacy i polskość na Litwie i Rusi. 2. Aufl. Warszawa 1916.
- Maliszewski, Edward: Mapa Narodowościowa ziem Polskich = Carte des Nationalités en Pologne = Map of Nationalities in Poland. Warszawa 1919.
- Maliszewski, Edward: Angielska mapa etnograficzna ziem polskich. In: Ziemia 6 (1) 1920, S. 28–29.
- Maliszewski, Edward: Wschodnie granice Polski. Warszawa 1920.
- Maliszewski, Edward: Mapa Etnograficzna Europy. Warszawa 1922.
- Maliszewski, Edward: Stosunki narodowościowe w Rzeczypospolitej Polskiej. Warszawa 1923.
- Maliszewski, Edward; Olszewicz, Bolesław: Podręczny słownik geograficzny. Ze szczególnem uwzględnieniem Polski jej spraw i interesów. TOM II M – Z. Z licznymi mapami i figurami w tekście. Warszawa 1927.
- Maliszewski, Edward; Szturm de Sztrem, Tadeusz: Polska w styczniu 1920 roku. Warszawa 1920.
- Maljukjavičius, R. (Hg.): Revoljucionnoe dviženie v Vil'njusskom krae. 1920–1940. Dokumenty i materialy = Revoliucinis judėjimas Vilniaus krašte 1920–1940. Dokumentai ir medžiaga. Vil'njus 1978.
- Malychina, Ljudmila: Sacyjalistyčnaja Saveckaja Rėspublika Litvy i Belarusi. Asnoŭnyja prablemy histaryjahrafii. In: Belaruski histaryčny časopis (4 (48)) 2003, S. 43–49.
- Malychina, Ljudmila: Sacyjalistyčnaja Saveckaja Rėspublika Litvy i Belarusi. Asnoŭnyja prablemy histaryjahrafii (Zakančenne, Pačatak u Nr. 4). In: Belaruski histaryčny časopis (5 (49)) 2003, S. 24–32.
- Malykhina, L. Ju; Michnjuk, V. N.: Histaryjahrafija Litoŭska–Belaruskaj SSR. Brėst 2005.
- Map Archive of Wojskowy Instytut Geograficzny 1919 – 1939. URL: <http://english.mapywig.org/news.php> Stand: 18.01.2013.

Bibliographie

- Map of Lithuania illustrating polish infringements of temporary demarcation lines. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 3.
- Map of Lithuania illustrating the Lithuanian–Polish Boundary after the Lublin Unin of 1569, the Lithuanian Boundary by the Moscow Treaty of July 12th 1920, and the Boundary between Lithuania and Poland indicated in Hymans' Project. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian–Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 2.
- Map of Lithuania, with tentative boundaries, as defined by recent Russian treaties and by agreement with Poland. In: Vileisis, Jonas: Lithuania's Place Among the Nations. In: *Current History*, 13:[1]:3 (1920:Dec), S. 380–386, hier S. 385.
- Map of Russia. In: Rand, McNally & Co.'s indexed Atlas of the World. Chicago [u.a.] 1897, Kartenblatt 98–99.
- Mapa etnograficzna Polskiego Komitetu Narodowego. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt VIII.
- Mapa etnograficzna. In: Dzierżyński, Ignacy: *Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność*. Warszawa 1919, Karte 5, S. 4.
- Mapa gubernij: Wileńskiej, Kowieńskiej i Grodzieńskiej. Dodatek do „Kalendarza Domowego Litewskiego“ na rok 1882–gi“ Wilno 1882.
- Mapa litewskich terytorjalnych pretensyj. In: Ostrowski, Janusz: *Litwini na Ziemi Wileńskiej*. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): *Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny*. T. 1. Wilno 1930, S. 249.
- Mapa litewskiego zasięgu językowego w różnych okresach. In: Ostrowski, Janusz: *Litwini na Ziemi Wileńskiej*. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): *Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny*. T. 1. Wilno 1930, Abb. 293, S. 229.
- Mapa Litwy. Warszawa 1925.

- Mapa Litwy. In: Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928, Karte Nr. 3.
- Mapa narodowościowa terenu wyborczego. In: Generalny Komisarjat Wyborczy (Hg.): Wybory do Sejmu w Wilnie, 8 stycznia 1922: oświetlenie akcji wyborczej i jej wyników na podstawie źródeł urzędowych. Wilno 1922.
- Mapa polityczna Europy. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XL.
- Mapa rozszedlenia ludności litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północnych Rzeczypospolitej Polskiej. In: Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno-wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord-est de la République Polonaise. Warszawa 1929.
- Mapa rozszedlenia ludności polskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północnych Rzeczypospolitej Polskiej. In: Instytut Badań Spraw Narodowościowych (Hg.): Mapy rozszedlenia ludności polskiej i litewskiej na terenie Republiki Litewskiej i na obszarach północno-wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Les cartes de l'établissement de la population polonaise et lithuanienne sur le territoire de la République Lithuanienne et dans les régions nord-est de la République Polonaise. Warszawa 1929.
- Mapa sześciu okręgów przy wyborach do Sejmu Litewskiego w Kownie. In: Statystyka narodowościowa na podstawie danych głosowania do Sejmów. Statystyka narodowościowa Litwy Kowieńskiej na podstawie danych głosowania do Sejmów. Kowno 1926.
- Mapka Królestwa Polskiego, Litwy i Rusi. In: Römerówna, Helena: Co jest na niebie i na ziemi? Początkowa nauka geografji z obrazkami. Wydanie ósme poprawione i powiększone. Wilno 1923.
- Mapka rozmieszczenia ludności polskiej i niepolskiej na Kresach płn.-wschodnich. In: Smoleński, Jerzy: Mniejszości narodowościowe. In: Dąbrowski, Marjan (Hg.): Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa. 1918-1928. Kraków-Warszawa 1928, S. 43.

- Mappa etnograficzna Europy według języków [Eckkarte]. In: Mappa ogólna Europy w 9–ciu częściach wykonana według najnowszych źródeł z siecią kolejową uzupełnioną do 1896 r. Warszawa 1896.
- Mappa etnograficzna Europy według języków. In: Mappa ogólna Europy w 9–ciu częściach wykonana według najnowszych źródeł. Premium dla prenumeratorów „Wędrowca” na 1897 r. Warszawa 1897.
- Mappa ogólna Europy w 9–ciu częściach wykonana według najnowszych źródeł z siecią kolejową uzupełnioną do 1896 r. Warszawa 1896.
- Mappa ogólna Europy w 9–ciu częściach wykonana według najnowszych źródeł. Premium dla prenumeratorów „Wędrowca” na 1897 r. Warszawa 1897.
- Maps ETC (Educational Technology Clearinghouse). Florida Center for Instructional Technology, College of Education, University of South Florida. URL: <http://etc.usf.edu/maps/> Stand: 18.01.2013.
- Maraš, Jakov Naumovič: Politika Vatikana i katoličeskoj cerkvi v Zapadnoj Belorussii (1918–1939). Minsk 1983.
- Margulies, Simon B.: Digitale Daten als Quelle der Geschichtswissenschaft. Eine Einführung. Hamburg 2009.
- Markava, Alena: Škol'naja asnova vychavannja nacjanal'naj samasvjadomasci u BSSR. Pytanne nacyjanal'naj identyčnasci u padryčnikach 20–ch. XX st. In: Belaruski historyčny ahljad 17 (1–2 (32–33)) 2010, S. 155–190.
- Marten–Finnis, Susanne: Vilna as a Centre of the Modern Jewish Press, 1840 – 1928. Aspirations challenges and progress. Bern [u.a.] 2004.
- Martin, Geoffrey J.: The life and thought of Isaiah Bowman. Hamden 1980.
- Martinkėnas, Vincas: Vilniaus krašto lietuviškos mokyklos ir skaityklos 1919 – 1939 metais. Vilnius 1989.
- Marung, Steffi; Naumann, Katja (Hg.): Vergessene Vielfalt. Territorialität und Internationalisierung in Ostmitteleuropa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Göttingen 2014.
- Materjały informacyjne o Wyższej Szkole Instytutu Naukowo–Badawczego Europy Wschodniej w Wilnie. In: Rocznik Instytutu naukowo–badawczego Europy wschodniej I 1933, S. I–XIX.
- Materjaly I–ha zezdu belaruskich pedahohau sjarednich školau Zachodnjaj Belarusi 11/14 sakavika 1923 hoda. In: Belaruskaj Vydaveckaj Tavarystva

- (Hg.): Zachodnjaja Belarus'. Zbornik hramadzkae mys'li, navuki litèratyry mastactva Zach. Belarusi. Knižka 1. Vil'nja 1924, S. 142–155.
- Matsuzato, Kimitaka (Hg.): Regions: a prism to view the Slavic–Eurasian world. Towards a discipline of „regionology“. Sapporo 2000.
- Matulionis, P.: Kalnuotumo ir nuotakumo Lietuvos žemėlapis. In: Šinkūnas, Pelikšas: Lietuvos geografija vidurinei mokyklai bei namų mokslui. Kaunas 1927.
- Matulionis, Povilas: Lietuvos ir jos pakraščių žemėlapis sutaisytas iš naujausių žinių 1906 met. 1906.
- Matulionis, Povilas: Kalnuotumo ir nuotakumo Lietuvos ir jos pakraščių žemėlapis su žymesnėmis apgyventomis vietomis, iš naujo sustatytas 1918 – 20 m. Berlin 1924.
- Matulionis, Povilas: Lietuvos žemėlapis 1928.
- Matulionis, Povilas: Kalnuotumo ir nuotakumo Lietuvos ir jos pakraščių žemėlapis. Kaunas 1937.
- Matusas, Jonas: Lietuvių rusinimas per pradžios mokyklas. Kaunas 1937.
- Mauersberg, Stanisław: Szkolnictwo powszechne dla mniejszości narodowych w Polsce w latach 1918 – 1939. Wrocław [u. a.] 1968.
- Maxwell, Alexander: Herder, Kollár, and the origins of slavic ethnography. In: Traditiones 40 (2) 2011, S. 79–95.
- Mayer–Tasch, Peter Cornelius: Raum und Grenze. Wiesbaden 2013.
- Medišauskienė, Zita: Lietuva ir jos ribos 1795–1915 metais. In: Loreta Daukšytė (Hg.): Lietuvos sienos. Tūkstantmečio istorija. Vilnius 2009, S. 66–103.
- Meillet, Antoine: Les langues dans l'Europe nouvelle. Paris 1918.
- Meillet, Antoine; Tesnière, Lucien: Les langues dans l'Europe nouvelle. Paris 1928.
- Melezin, Abraham: Wspomnienie o Mieczysławie Limanowskim. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995. Toruń 1998, S. 335–357.
- Memorjał, złożony przez R. Dmowskiego prezydentowi Stanów Zjednoczonych W. Wilsonowi dnia 8 października 1918 r. w Waszyngtonie wraz z czterema mapami. In: Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane

- przez Sekretarjat Jeneralny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920, S. 33–71.
- Merkys, Vytautas: Tautiniai santykiai Vilniaus vyskupijoje 1798–1918. Vilnius 2006.
- Meyer, Henry Cord: Drang nach Osten. Fortunes of a slogan–concept in German–Slavic relations, 1849–1990. New York [u. a.] 1996.
- Meyer, Joseph (Hg.): Grosser Hand–Atlas über alle Theile der Erde in 170 Karten. Hildburghausen 1860.
- Michaluk, Dorota: Baltarusijos liaudies respublikos sienų koncepcijos formavimasis 1917–1918 metais. In: Lietuvos istorijos metraštis (1) 2005, S. 83–100.
- Michaluk, Dorota: Białoruska Republika Ludowa, 1918–1920. U podstaw białoruskiej państwowości. Toruń 2010.
- Michnjuk, U.: Zachodnjaja Belarus': hranicy, terytoryja i nasel'nictva (historyjahrafičnyja natatki). In: Belaruski historyčny časopis 11 2004, S. 14–21.
- Michnjuk, Uladzimir; Małyčina, Ljudmila: Historyja Sacyjalistyčnaj Saveckaj Rėspubliki Litvy i Belarusi ũ padručnikach i vyčėbnych dapamožnikach Rėspubliki Belarus'. In: Belaruski historyčny časopis (7 (60)) 2004, S. 3–12.
- Miežinnis, Mikolas: Lietuviszkai–latviszkai–lenkiszka–rusiszka Žodynas. Tilsit 1894.
- Miknys, Rimantas: Michał Römer, krajowcy a idea zjednoczenia Europy w pierwszej połowie XX wieku. In: Jerzy Kłoczowski (Hg.): O nowy kształt Europy. XX–wieczne koncepcje federalistyczne w Europie Środkowo–Wschodniej i ich implikacje dla dyskusji o przyszłości Europy. Lublin 2003, S. 94–109.
- Mikoś, Michael J.: The Polish Kings and Cartography. In: Imago Mundi 41 1989, S. 76–86.
- Mikšys, Žibuntas (Hg.): Petras Klimas. Dienoraštis 1915.XII.1. – 1919.I.19. pradedamas P. Bugailišio užrašais 1915.VIII.23(10) – X.13. Chicago 1988.
- Milewski, Jan Jerzy: Kresy północno–wschodnie Drugiej Rzeczypospolitej – próba zdefiniowania. In: Jan Jerzy Milewski (Hg.): Kresy północno–wschodnie Drugiej Rzeczypospolitej (stan badań). Białystok 1993, S. 7–17.
- Milewski, Jan Jerzy (Hg.): Kresy północno–wschodnie Drugiej Rzeczypospolitej (stan badań). Białystok 1993.

- Milius, Vacys: Mokslo draugijos ir lietuvių etnografija (XIXa. Antroji pusė – XX a. pirmoji pusė). Vilnius 1993.
- Miller, Aleksei I.: The Romanov Empire and Nationalism. Essays in the methodology of historical research. Budapest–New York 2008.
- Milner, Thomas (Hg.): A Descriptive Atlas of Astronomy, and of physical and political geography. London 1850.
- Minczeles, Henri: Vilna, Wilno, Vilnius. La Jérusalem de Lituanie. Paris 1993.
- Mirkovič, M. F.: Ėtnografičeskaja karta slavjanskich narodnostej. S“ 1go izdanija 1867go goda M. F. Mirkoviča dopolnennaja A. F. Rittichom“. S. Peterburg“ 1874.
- Mirkovič, M. F.: Ėtnografičeskaja karta slavjanskich narodnostej M. F. Mirkoviča dopolnena A. F. Rittichom. 2–e izdanie S. Peterburgskago Otdela Slavjanskago Blagotvaritelnago Komiteta. S. Peterburg 1875.
- Mirnyj dogovor mežu Rossiej i Litvoj. In: Belov, G. A. (Hg.): Dokumenty vnešnej politiki SSSR. Tom tretij 1 ijulja 1920 g. – 18 marta 1921 g. Moskva 1959, S. 28–42.
- Mižutavičius, L.; Kolupaila, S.: Lietuvos ir jos upių baseinų hipsometrinių ir hidrografinių žemėlapis. Kaunas 1930.
- Mniejszości narodowe w Polsce. Litwini. Doroczne zebranie akademików. Jubileusz Matjohajtisa. In: Sprawy Narodowościowe (6) 1928, S. 744.
- Mogilner, Marina: Homo Imperii. A History of Physical Anthropology in Russia. London [u. a.] 2013.
- Mogilner, Marina: Beyond, against, and with Ethnography: Physical Anthropology as a Science of Russian Modernity. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR. Budapest–New York 2014, S. 81–119.
- Mohrer, Fruma; Web, Marek (Hg.): Guide to the YIVO Archives. YIVO Archives. Armonk, N.Y 1998.
- Mortensen, Hans: Estland, Lettland und Litauen. Wien 1926.
- Mortensen, Hans: Litauen: Grundzüge einer Landeskunde. Hamburg 1926.
- Mościcki, Henryk: Wilno. Warszawa 1922.
- Moszyński, Kazimierz: Atlas kultury ludowej w Polsce. Zeszyt III. Kraków 1936.

Bibliographie

- Moszyński, Kazimierz; Klimaszewska, J.: Atlas kultury ludowej w Polsce. Zeszyt I. Kraków 1934.
- Moszyński, Kazimierz; Klimaszewska, J.: Atlas kultury ludowej w Polsce. Zeszyt II. Kraków 1935.
- Motieka, Egidijus: Początki nowożytnego państwa litewskiego. Jonas Basanavičius – między Litwą etniczną a Wielkim Księstwem Litewskim. In: Krzysztof Jasiewicz (Hg.): Europa nieprowincjonalna. Przemiany na ziemiach wschodnich dawnej Rzeczypospolitej (Białoruś, Litwa, Łotwa, Ukraina, wschodnie pogranicze III Rzeczypospolitej Polskiej) w latach 1772–1999. 1. Aufl. Warszawa 1999, S. 224–231.
- Mroczo, Marian: Eugeniusz Romer (1871 – 1954). Biografia polityczna. Wyd. 2. Słupsk 2010.
- Mrozowska, Kamilla (Hg.): Studia z dziejów uniwersytetu Wileńskiego, 1579 – 1979. Wyd. 1. Kraków 1979.
- Müller, Michael G. (Hg.): Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identität in sprachlich gemischten Grenzregionen. Marburg 2002.
- Murawska–Muthesius, Katarzyna: Mapping Eastern Europe. Cartography and Art History. In: *Artl@s Bulletin* 2 (2) 2013, S. 14–25.
- Mūsų rytojus (Hg.): Lietuvos žemėlapis. 1929.
- Mūsų Vilnius. Nr.21, XI. 1. 1936.
- Mūsų Vilnius. Nr.28 (102), X. 28. 1932.
- Mūsų Vilnius. Nr.30 (104), X. 30. 1932.
- Mūsų Vilnius. Nr.33 (107), XI. 30. 1932.
- Mūsų Vilnius. Nr.6 (116), 2. 28. 1933.
- Muszkowski, Jan: Z dziejów firmy Gebethner i Wolff. 1857 – 1937. Warszawa [u. a.] 1938.
- Nabert, Heinrich: Karte der Verbreitung der Deutschen in Europa. Glogau 1891.
- Nacional'nye atlasy v formirovanii global'nogo informacionnogo prostranstva. materialy V Vseukrainskoj naučno–praktičeskoj konferencii (g. Kiev, 13–14 sentjabrja 2012 g.). Kiev 2012.
- Nadel, B.: O stosunku Żydów na Wileńszczyźnie do powstania styczniowego. In: *Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego* 28 1958, S. 39–64.

Bibliographie

- Nałęcz, Jerzy: Litwa a Polska. Warszawa 1920. In: Lithuania. Nendeln 1973, S. 249–278.
- Nałkowski, Waclaw: Terytorjum Polski historycznej jako indywidualność geograficzna. Warszawa 1912.
- Nałkowski, Waclaw; Świętochowski, Andrzej: Wielki atlas geograficzny ze skrowidzem nazw i tekstem objaśniającym opracowany wedle najnowszych źródeł. Warszawa 1904.
- Narbutt, Teodor: Oznaczenie granic Litwy Właściwej od strony sła-wiańszczyzny. In: Teodora Narbutta pomniejsze pisma historyczne szczególnie do historii Litwy odnoszące się. Wilno 1856, S. 268–270.
- Narodowości w Polsce. In: Szturm Sztrem, Edward de (Hg.): Rzeczpospolita Polska. Atlas statystyczny = La Repu-blique polonaise. Atlas statistque. Warszawa 1930, Tabl. 6.
- Nash, Margaret A.: Contested Identities. Nationalism, Regionalism, and Patriotism in Early American Textbooks. In: History of Education Quarterly 49 2009, S. 417–441.
- Nathans, Benjamin: Beyond the Pale. The Jewish Encounter with Late Imperial Russia. Los Angeles [u. a.] 2002.
- Nemes, Robert: Mapping the Hungarian Borderlands. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 209–227.
- Nepomnjaščij, A. A.: Krymowedčeskoe nasledie P. I. Këppena. Dopolnenija k izvestnomu. In: Kul'tura narodov Pričernomor'ja, Bd. 25. Simferopol' 2001, S. 55–66.
- Neuste Karte von Europa entworfen und gezeichnet vom Hptm. Radefeld 1843. In: Meyer, Joseph (Hg.): Grosser Hand-Atlas über alle Theile der Erde in 170 Karten. Hildburghausen 1860, Kartenblatt 9.
- Niederle, Lubor: Národopisná mapa Slovanstva. In: Niederle, Lubor: Slovanský svět. Zeměpisný a statistický obraz současného slovanstva. Praha 1909.
- Niederle, Lubor: Obozrěnie sovremennago slavjanstva. Sanktpeterburg“ 1909.
- Niederle, Lubor: Slovanský svět. Zeměpisný a statistický obraz současného slovanstva. Praha 1909.
- Niekrasz, S.: Polska, Niemcy i problem Litewski. I. Sytuacja Polityczna na wybrzeżu Bałtyku w razie Federacji Litwy z Polską. II. Sytuacja Polityczna

- na wybrzeżu Bałtyku w razie podziału Litwy i wcielenia terenów etnograficznie polskich na Litwie do Polski. Warszawa 1921?
- Niendorf, Mathias: *Das Grossfürstentum Litauen. Studien zur Nationsbildung in der Frühen Neuzeit (1569–1795)*. 2. Aufl. Wiesbaden 2010.
- Niewiarowski, Władysław: *Uniwersytet Stefana Batorego w Wilnie (1926–1939)*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 387–391.
- Niewodniczański, Tomasz (Hg.): *Imago Poloniae. Das polnisch–litauische Reich in Karten, Dokumenten und alten Drucken in der Sammlung von Tomasz Niewodniczański*. Band II. Warschau 2002.
- Nitsch, Kazimierz: *Mapa dialektów zwartego obszaru polskiego*. Nr. 1. Cechy głosowe. In: Nitsch, Kazimierz: *Dialekty języka polskiego*. In: Benni, Tytus; Nitsch, Kazimierz; Rozwadowski, Jan; Ułaszyn, Henryk; Łoś, Jan (Hg.): *Gramatyka języka polskiego*. Kraków 1923, S. 409–520, Kt.
- Nitsch, Kazimierz: *Mapa djalektów polskich*. In: Nitsch, Kazimierz: *Mowa ludu polskiego z mapą*. Kraków 1911.
- Nitsch, Kazimierz: *Mowa ludu polskiego z mapą*. Kraków 1911.
- Nitsch, Kazimierz: *Rezension: Etnografičeskaja karta zapadnago slavianstva i zapadnoj rusi*. In: *Rocznik slawistyczny/Revue slavistique V* 1912, S. 234–239.
- Nitsch, Kazimierz: *Z geografji wyrazów polskich*. In: *Rocznik slawistyczny/Revue slavistique T. VIII*. 1918, S. 60–150.
- Nitsch, Kazimierz: *Mapa narzeczy polskich z objaśnieniami*. Kraków [u. a.] 1919.
- Nitsch, Kazimierz: *Dialekty języka polskiego*. In: Tytus Benni, Kazimierz Nitsch, Jan Rozwadowski, Henryk Ułaszyn und Jan Łoś (Hg.): *Gramatyka języka polskiego*. Kraków 1923, S. 409–520, Kt.
- Nitsch, Kazimierz: *Język polski w Wileńszczyźnie*. In: *Przegląd Współczesny XII (33–35)* 1925, S. 25–32.
- Nitsch, Kazimierz; Romer, Eugeniusz: *Polacy – Języki*. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Geograficzno–statystyczny Atlas polski*. Warszawa [u. a.] 1916, S. 20–21, Tablica IX.
- Nitsch, Kazimierz; Romer, Eugeniusz: *Polacy. A. – Języki*. In: Romer, Eugeniusz: *Geograficzno–statystyczny Atlas polski*. Wyd. 2. Lwów [u. a.] 1921, S. 10–11, Tablica X.

- Oberbefehlshaber Ost (Hg.): Das Land Ober-Ost. Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland Litauen und Bialystok-Grodno. Stuttgart [u. a.] 1917.
- Oberbefehlshaber Ost (Hg.): Sieben-Sprachen-Wörterbuch. Deutsch Polnisch Russisch Weißruthenisch Litauisch Lettisch Jiddisch. Leipzig 1918.
- Okulewicz, Piotr: Koncepcja „międzymorza“ w myśli i praktyce politycznej obozu Józefa Piłsudskiego w latach 1918–1926. Poznań 2001.
- Okulewicz, Piotr: Koncepcja „Międzymorza“ jako próba stworzenia strefy bezpieczeństwa między Niemcami a Rosją w okresie międzywojennym. In: Jerzy Kłoczowski (Hg.): O nowy kształt Europy. XX-wieczne koncepcje federalistyczne w Europie Środkowo-Wschodniej i ich implikacje dla dyskusji o przyszłości Europy. Lublin 2003, S. 62–74.
- Oldenburg, S. F. (Hg.): Otčet o dejatel'nosti Rossijskoj Akademii Nauk po Otdelenijam Fiziko-Matematičeskich Nauk i Istoričeskich Nauk i Filologii za 1917 god. Rossijskaja Akademija Nauk. Petrograd 1917.
- Oldenburg, S. F. (Hg.): Otčet o dejatel'nosti rossijskoj akademii nauk po otdelenijam fiziko-matematičeskich nauk i istoričeskich nauk i filologii za 1918 god. Petrograd 1919.
- Oldenburg, S. F. (Hg.): Otčet o dejatel'nosti Rossijskoj Akademii Nauk po Otdelenijam Fiziko-Matematičeskich Nauk i Istoričeskich Nauk i Filologii Za 1919 god. Rossijskaja Akademija Nauk. Petrograd 1920.
- Olszewicz, Bolesław: Narodowości w Polsce. In: Olszewicz, Bolesław: Obraz Polski dzisiejszej. Fakty cyfry tablice. Warszawa 1938, S. 87.
- Olszewicz, Bolesław: Polska kartografia wojskowa (zarys historyczny) = La cartographie militaire Polonaise (essai historique). Warszawa 1921.
- Olszewicz, Bolesław: Obraz Polski dzisiejszej. Fakty cyfry tablice. Warszawa 1938.
- Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): Kartografia polska XIX wieku (przegląd chronologiczno-bibliograficzny). Tom I. Warszawa 1998.
- Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): Kartografia polska XIX wieku (przegląd chronologiczno-bibliograficzny). Tom II. Warszawa 1998.
- Organizacja kościoła rzymsko.-kat. na kresach wschodnich (1913). In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XVI und XVII.

- Ormicki, Wiktor: Stosunki narodowościowe. In: Ormicki, Wiktor: *Życie gospodarcze kresów wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej*. Kraków 1929, Mapa 6.
- Ormicki, Wiktor: *Życie gospodarcze kresów wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej*. Kraków 1929.
- Osiecki, Jan: *Karta Polski i krajów ościennych, ze szczególnym oznaczeniem kolei żelaznych, dróg bitych, rzek spławnych i zdrojowisk*. Wydanie 3. Wiedeń 1863.
- Osiński, Zbigniew: Mieczysław Limanowski (1876–1948). Kronika życia i twórczości. In: *Pamiętnik Teatralny*. Kwartalnik poświęcony historii i krytyce teatru założony przez Leona Schillera XXXIX (1–2 (153–154)) 1990, S. 13–100.
- Osmańczyk, Edmund Jan; Mango, Anthony (Hg.): *Encyclopedia of the United Nations and international agreements. Volume 1: A – F. Third Edition*. New York [u. a.] 2003.
- Osterhammel, Jürgen: *Kulturelle Grenzen in der Expansion Europas*. In: *Jahrbuch für Universalgeschichte* 46 1995, S. 101–138.
- Ostrowski, Janusz: *Mapa rozszedlenia ludności polskiej w Republice Litewskiej na podstawie wyniku wyborów do Lit. Sejmu*. In: *Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego*. Wilno 1931, Kartenblatt 4.
- Ostrowski, Janusz: *Mapa rozszedlenia ludności polskiej w Województwach Wileńskim, Nowogródzkim i wschodniej części Białostockiego. Opracowana na podstawie spisu ludności z roku 1921, a dla gmin wchodzących w skład byłej Litwy Środkowej na podstawie spisu z roku 1919. Podział administracyjny z roku 1930*. In: *Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego*. Wilno 1931, Kartenblatt 1.
- Ostrowski, Janusz: *Mapa szkolnictwa litewskiego w Rzeczypospolitej Polskiej*. In: *Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego*. Wilno 1931, Kartenblatt 10.
- Ostrowski, Janusz: *Mapa Województwa Wileńskiego. Sieć szkół z polskim językiem nauczania*. In: *Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska*. 12

- map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 9.
- Ostrowski, Janusz: Litwini na Ziemi Wileńskiej. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 226–249.
- Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931.
- Ostrowski, Janusz; Rydzewski, Bronisław; Zawadzki, Władysław; Ruszczyc, Ferdynand; Kościałkowski, Stanisław; Hartung, Zygmunt (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930.
- Ostrowski, Janusz; Rydzewski, Bronisław; Zawadzki, Władysław; Ruszczyc, Ferdynand; Kościałkowski, Stanisław; Hartung, Zygmunt: Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 2. Wilno 1937.
- Pakštas, Kazys: Baltijos Respublikų lingvistinių mažumų zonos, kuriose mažumų kalbų procentas pasiekia 50% ar daugiau. In: Pakštas, Kazys: Baltijos respublikų politinė geografija: politinės geografijos problemos, nagrinėjamos atsižvelgiant į Baltijos tautų likimą. Kaunas 1929, S. 91.
- Pakštas, Kazys: Siūlomų Lietuvos kantonų ribos. In: Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 24–25.
- Pakštas, Kazys: Le climat de la Lituanie : thèse présentée à la Faculté des sciences de l'Université de Fribourg (Suisse) pour obtenir le grade de docteur des sciences naturelles. Klaipėda 1926.
- Pakštas, Kazys: Lietuvos klimatas. Disertacija įteikta Fribourgo Universitetui gamtos mokslų Daktaro laipsniui gauti. Klaipėda 1926.
- Pakštas, Kazys: Baltijos respublikų politinė geografija: politinės geografijos problemos, nagrinėjamos atsižvelgiant į Baltijos tautų likimą. Kaunas 1929.
- Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935.
- Pakštas, Kazys: Lietuvos ribų problema. Kaunas 1939.
- Palamar', N. G.: K voprosu o territorii i granice Belarusi (1916–1939 gg.). In: Znanie, ponimanie, umenie (6) 2009. URL: <http://www.zpu-journal.ru/e-zpu/2009/6/Palamar/> Stand: 24.06.2011.
- Pamiętnik Wileński. Londyn 1972.

- Panucewicz, Waław: Odrodzenie Białorusi i jej współczesne perspektywy. In: Pamiętnik Wileński. Londyn 1972, S. 315–349.
- Parczewski, Alfons J.: O zbadaniu granic i liczby ludności polskiej na kresach obszaru etnograficznego polskiego. In: Pamętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.) 1900, S. 1–32.
- Paršaitis–Gabrys, Juozas; Saldukas, Linas (Hg.): Tautos sargyboj. Vilnius 2007.
- Pasierb, Bronisław: Profesor Eugeniusz Romer jako konsultant na rokowania pokojowe w Rydze. In: Mieczysław Wojciechowski (Hg.): Traktat ryski 1921 roku po 75 latach. Wyd. 1. Toruń 1998, S. 87–109.
- Paškoŭ, G. P. (Hg.): Ęncyklapedyja historyi Bielarusi. Tom 4. Kadęty – Ljaščenja. Minsk 1997.
- Paškoŭ, G. P. (Hg.): Ęncyklapedyja historyi Bielarusi. Tom 3. Himnazii – Kadęncyja. Minsk 1996.
- Pauly, Theodoer de: Description ethnographique des peuples de la Russie. Publiée a l'occasion du jubilé millénaire de l'empire de Russie. Saint–Pétersbourg 1862.
- Pavlova, Tat'jana: K voprosu o granicach BNR. In: Belorusskij Źurnal Meždunarodnogo prava i meždunarodnych otnošenij (1) 1999. URL: http://evolutio.info/index.php?option=com_content&task=view&id=279&Itemid=50 Stand: 11.10.2013.
- Pawłowski, Stanisław; Bystron, Jan Stanisław; Peretiatkowicz, Antoni: Polska współczesna. Geografja polityczna, kultura duchowa, wiadomości prawno–polityczne. Wydanie drugie. Lwów [u. a.] 1924.
- Pawłowski, Stanisław (Hg.): Mapa kościoła rzymsko–katolickiego w Polsce. Lwów–Warszawa 1926–1927.
- Pažeraitė, Aušrelė Kristina: Išsaugoti savastį ar supanašėti? Źydų mokyklų reformos Lietuvoje Nikolajaus I laikais. In: Leonas Gudaitis (Hg.): Lietuvos žydai. Kaunas 2003, S. 27–46.
- Peoples Stock Yards State Bank (Hg.): Lietuvos Źemlapis (Lithuania). Chicago 192?
- Petermann, A.: Russland und Skandinavien 1873. In: Stieler, Adolf (Hg.): Hand Atlas über alle Theile der Erde und über das Weltgebäude. Gotha 1875, Kartenblatt No 49.
- Petermann, Augustus: Ethnographical map of the world showing the distribution of the human race in the Middle of the 19th century. In: Milner,

Bibliographie

- Thomas (Hg.): *A Descriptive Atlas of Astronomy, and of physical and political geog-raphy*. London 1850, Kartenblatt 13.
- Petrauskienė, Irena: Lenkijos valdžios antilietuviška politika Vilniuje 1935–1936. In: Kazimieras Garšva und Vacys Milius (Hg.): *Rytų Lietuva. Istorija, kultūra, kalba*. Vilnius 1992, S. 72–98.
- Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007.
- Petronis, Vytautas: *Mapping Lithuanians: The Development of Russian Imperial Ethnic Cartography, 1840s–1870s*. In: *Imago Mundi* 63 (1) 2011, S. 62–75.
- Pičeta: *Istoričeskie sud'by Zapadnoj Belorussii*. In: *Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I-aja*. Minsk 1927, S. 44–90.
- Piłsudski, Bronisław: *W sprawie zjazdu etnografów polskich*. In: *Lud. Kwartalnik etnograficzny XVII* 1911, S. 267–269.
- Piltz, Erazm (Hg.): *Petite encyclopédie polonaise*. Paris [u. a.] 1916.
- Piltz, Erazm (Hg.): *Poland. Her people, history, industries, finance, science, literature, art, and social development*. London 1916.
- Pirmasis nepriklausomos Lietuvos dešimtmetis 1918–1928. Pirmoji knyga. *Antrasis leidimas*. London 1955.
- Pirožnik I. I.: *Stanovlenie geografičeskogo obrazovanija i nayčnye školy v Belarusi*. In: *System of the geographical formation of Belarus in conditions of innovation development. Republican scientifically – practical conference (October 21 – 23, 2010)*. Minsk 2010, S. 6–14. URL: opr.b.ru/data/partner/6/message/8z2W6CQh_66447.pdf Stand: 02.04.2016.
- Pjadyšev, Vasili P.; Ivanov, M.: *General'naja Karta Vilenskoj Gubernii. S“ pokazaniem“ počtovych“ i bol'sich“ proėžžich“ dorog“, stancij i razstojanija meždū onymi verst“; Sočinena po novėjšim“ i dostovėrnym“ svėdenijam“ = Mappa Generalna Gubernii Wileńskiéy. St. Peterburg//Sankt Petersburg 1820*. In: *Geografičeskoj Atlas“ Rossijskoj Imperii, Carstva Pol'skago i Velikago Knjažestva Finljandskago: Raspoložennyj po Gubernijam“; na dvuch“ jazykach“ s“ označeniem“ v“ onych“ gorodov“, městeček“, sel“, dereven“ i vsėch“ primėčatel'nějšich“ měst“; počtovych“ i bol'sich“ proėšžich“ dorog“, stancij i razstojanija meždū onymi, i pročimi selenijami v“ verstach“ i miljach“; na 70 listach“ s“ General'noju Kartoju i Tabliceju razstojanija verst“ po počtovym“ dorogam“ meždū znatnějšimi*

- gorodami = Atlas Géographique De L'Empire De Russie, Du Royaume De Pologne Et Du Grand Duché De Finlande / Sočinen“ po novějšim“ i dostověrnym“ svědenijam“, v“ pol'zu obučajuščichsja Rossijskoj Geografii, i dlja sostavlenija dorožnikov“ putešestvennikam“, Služaščim“ v“ Voенno-topografičeskom“ Depo, Svity Ego Imperatorskago Veličestva po kvartir-mejsterskoj časti Podpolkovnikom“ Pjadyševym“. Sankt Petersburg 1827.
- Plater, Ludwik: Atlas statystyczny Polski i krajów okolicznych. Poznań 1827.
- Plater, Ludwik: Mappa Polski i krajów okolicznych z szczególnym wykazaniem Miast utwierdzonych, Kanałów i Dróg bitych czyli Kamiennych podług podań naynowszych. In: Plater, Ludwik: Atlas statystyczny Polski i krajów okolicznych. Poznań 1827, Kartenblatt 5.
- Plater, Ludwik: Mappa Polski i krajów okolicznych z szczególnym wykazaniem Miast utwierdzonych, Kanałów i Dróg bitych czyli Kamiennych podług podań naynowszych. In: Plater, Ludwik: Atlas statystyczny Polski i krajów okolicznych. Poznań 1827, Kartenblatt 6.
- Platonov, Vladimir P.: Akademija Nauk Belorusskoj SSR. Kratkij očerk. Minsk 1989.
- Plemena Verchnjago Podneprov'ja i Belorussi po Rittichu Karskomu i dr. In: Semenov, V. P. (Hg.): Rossija, Polnoe geografičeskoe opisanie našego otečestva nastol'naja i darožnaja kniga dlja russkich ljudej. Tom“ devjatyj. Verchnee Podneprov'e i Belorussija. S.–Peterburg“ 1905, Karte 7, S. 144–145.
- Poilyn un Lite. In: Kaduszyn, I. (Hg.): Atlas geograficzny. Wilno 1924, Kartenblatt VI.
- Polackówna, H.: Der internationale Geographenkongreß in Warschau 23.–31. August 1934. In: Slavische Rundschau VI (6) 1934, S. 421–422.
- Poland Lithuania & Lettisch Country. In: Gabrys, J.: Lithuania and the autonomy of Poland. With a map. Paris 1915.
- Polen. Entwicklung und gegenwärtiger Zustand. Bern 1918.
- Političeskaja karta Belorussii i Pol'si s ukazaniem istoričesk. i sovremennych granic i linij. In: Cvikevič, A. I.: Političeskij očerk Zapadnoj Belorussi. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 3–43, zwischen S. 16–17.
- Pologne et les pays limitrophes. In: Akty i dokumenty dotyczące sprawy granic Polski na Konferencji Pokojowej w Paryżu 1918 – 1919. Zebrane i wydane

- przez Sekretarjat Jeneralny Delegacji Polskiej. Część I Program Terytorjalny Delegacji. Paryż 1920.
- Polonais en Lithuanie. Statistique allemande 1916. In: *Les confins orientaux de la Pologne*. Paris 1919, S. 11.
- Polonsky, Antony: How Should We Integrate Jewish History and Culture into the History and Literatures of Central and Eastern Europe. In: *Newsnet. The Newsletter of the American Association for the Advancement of Slavic Studies* 41 (4 September) 2001, S. 1–6.
- Polska w Polskiej Komisji Konferencji Pokojowej (kwiecień 1919). In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XII.
- Polskie Zjednoczenie Postępowe (Union Progressiste Polonaise) (Hg.): *Mapa rozszedlenia ludności polskiej w granicach etnograficznych i na najbliższych kresach (Carte de la répartition de la population polonaise dans ses limites ethnographiques et sur les confins)*. Warszawa 1915.
- Polsko–litewska linia demarkacyjna. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XX.
- Postnikov, Aleksej V.: Development of Mapping Methods in Russia in the Eighteenth Century. In: *Imago Mundi* 37 1985, S. 63–80.
- Postnikov, Aleksej V.: Nowe materiały źródłowe do historii opracowania i wydania Topograficznej karty Królestwa Polskiego (1818–1843). In: *Polski Przegląd Karograficzny* 22 (1–2) 1990, S. 1–7.
- Postnikov, Aleksej V.: *Russia in maps. A history of the geographical study and cartography of the country*. Moscow 1996.
- Postnikov, Aleksej V.: Outline of the History of Russian Cartography. In: Kimitaka Matsuzato (Hg.): *Regions: a prism to view the Slavic–Eurasian world. Towards a discipline of „regionology“*. Sapporo 2000, S. 1–49.
- Postnikov, Aleksej V.: Maps for Ordinary Consumers versus Maps for the Military: Double Standards of Map Accuracy in Soviet Cartography, 1917–1991. In: *Cartography and Geographic Information Science* 29 (3) 2002, S. 243–260.
- Powstanie i pierwszy okres działalności Instytutu Naukowo–Badawczego Europy Wschodniej w Wilnie. In: *Rocznik Instytutu naukowo–badawczego Europy wschodniej I* 1933, S. 253–264.

Bibliographie

- Praesent, Hans: Friederichsen, R., Karte von Litauen (Bücherbesprechungen).
In: Geographische Zeitschrift 25 (5/6) 1919, S. 178.
- Prapuolenis, Kazimieras: Lenkų apaštalavimas Lietuvoje (Historinis šikcas 1387–1912). Antras leidinys. New York 1918.
- Preobraženskij, A. I.: Dorevoljucionnye i sovetskie karty razmeščeniya naselenija. In: Voprosy geografii 34 1954, S. 134–149.
- Prichard, J. C.: Six Ethnographic Maps to Accompany the Natural History of Man. London [u.a.] 1861.
- Pšibilskis, Vygintas Bronius: Kazys Pakštas. Tarp vizijų ir realybės. Monografija. Vilnius 2003.
- Psjančin, Ajbulat V.: Ètnografičeskie karty XVIII – XIX vv. v fondach federal'nych gosudarstvennych archivov, muzeev i bibliotek. In: Otečestvennye archivy (5) 2003, S. 48–53.
- Psjančin, Ajbulat V.: Istorija ètničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.). Avtoreferat. Moskva 2004.
- Psjančin, Ajbulat V.: Istorija ètničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.). Dissertacija. Moskva 2004.
- Psjančin, Ajbulat V.: Iz istorii otečestvennoj ètničeskoj kartografii (po materialam IRGO i KIPS). Ufa 2008.
- Psjančin, A. V.: Vostokovedenie v Komissii po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii (K 90–leteju obrazovanija KIPS). In: Vostokovedenie v Rossii i stranach SNG na rybeže vekov. Materialy meždunarodnogo simpoziuma, posvjaščennogo 200–letiju sozdanija kafedry vostočnoj slovesnosti v Kazanskom universitete (2 ijulja – 5 ijulja 2007 goda). Kazan' 2008. URL: <http://old.kpfu.ru/fl6/docs/psja.rtf> Stand: 04.04.2013.
- Puida, K. (Hg.): Visa Lietuva. Informacinė knyga 1922 metams. Kaunas 1922.
- Purickis, J.: Lietuvių veikimas Šveicarijoje Didžiojo karo metu. In: Pirmasis nepriklausomos Lietuvos dešimtmetis 1918–1928. Pirmoji knyga. Antrasis leidimas. London 1955, S. 63–73.
- Quam, Louis O.: The Use of Maps in Propaganda. In: Journal of Geography 42 (Jan./Dec.) 1943, S. 21–32.
- Rand, McNally & Co.'s indexed Atlas of the World. Chicago [u.a.] 1897.
- Ratajski, Lech: Polska kartografia ekonomiczna XX wieku. Metody opracowania map gospodarczych. Warszawa 1965.

- Ratautas: Lietuvos žemėlapis 1:400.000. In: Mūsų žinynas XXVI Tomas (106) 1934, S. 58–60.
- Ratzel, Friedrich: Politische Geographie oder die Geographie der Staaten, des Verkehrs und des Krieges. München [u.a.] 1897.
- Ratzel, Friedrich (Hg.): Anthro-Geographie oder Grundzüge der Anwendung der Erdkunde auf die Geschichte. Stuttgart 1882.
- Ratzel, Friedrich (Hg.): Anthropogeographie. Die geographische Verbreitung des Menschen. Zweiter Teil. Stuttgart 1891.
- Raudys, Vidimantas: Lietuvos pradžios mokyklų geografijos vadovėliai tautinio ugdymo klausimu (1918–1940). In: Tiltai (2) 1997, S. 107–111.
- Reisser, Wesley J.: The Black Book. Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace. Lanham 2012.
- Reklaitis, Povilas: Lietuvos lietuviškosios kartografijos pradžia: 1898–1917. In: Lituanistikos darbai III (10) 1973, S. 251–263.
- Religje. In: Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919, Karte 10, S. 7.
- Remezov, Semen Ul'janovič: Čertežnaja kniga Sibiri učinisja po ukazu Velikogo Gosudarja i Velikogo Knjazja Petra Alekseviča vseja velikija i malyja i belyja Rossii Samoderžca vsej Sibiri i gorodov i zemel' nalično opisaniem s priležaščimi žitel'stvy v leto ot sozdanija sveta 7099 ot Roždestva Christova 1701 goda Genvarja v 30 den' 1699–1701.
- Répartition des Lithuaniens. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II.Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, S. 32.
- Reuber, Paul: Geopolitics. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume four. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 441–452.
- Rewieńska, Wanda: Izochrony Wilna 1926. In: Rewieńska W.: Izochrony Wilna. Prace Zakładów Geologii i Geografii Uniwersytetu Stefana Batoryego. Wilno 1929.
- Rewieńska, Wanda: Położenie topograficzne osiedli miejskich. In: Rewieńska, Wanda: Miasta i miasteczka w północno-wschodniej Polsce. Położenie topograficzne. Rozplanowanie. Fizjonomia. Studium Antropogeograficzne.

- Die Stadtsiedlungen in Nordost Polen. Topographische Lage. Grundriss. Aufriss. Wilno 1938, S. 36.
- Rewieńska, Wanda: Izochrony Wilna. Prace Zakładów Geologii i Geografii Uniwersytetu Stefana Batorego. Wilno 1929.
- Rewieńska, Wanda: Miasta i miasteczka w północno-wschodniej Polsce. Położenie topograficzne. Rozplanowanie. Fizjonomia. Studium Antropogeograficzne. Die Stadtsiedlungen in Nordost Polen. Topographische Lage. Grundriss. Aufriss. Wilno 1938.
- Rewieńska, Wanda: Rozmieszczenie miast i miasteczek w północno-wschodniej Polsce. Warszawa 1939.
- Rewindykacje polskie. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XI.
- Richling, Andrzej: Uniwersytet Warszawski. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 337–353.
- Riecke, Jörg; Schuster, Britt-Marie (Hg.): Deutschsprachige Zeitungen in Mittel- und Osteuropa. Sprachliche Gestalt, historische Einbettung und kulturelle Traditionen. Berlin 2005.
- Ringmacher, Manfred: Die Klassifizierung der Sprachen in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts. In: Sylvain Auroux (Hg.): History of the language sciences. An international handbook on the evolution of the study of language from the beginnings to the present. Volume 2. Berlin [u.a.] 2001, S. 1427–1436.
- Ringmacher, Manfred: Sprachtypologie und Ethnologie in Europa am Ende des 19. Jahrhunderts. In: Sylvain Auroux (Hg.): History of the language sciences. An international handbook on the evolution of the study of language from the beginnings to the present. Volume 2. Berlin [u.a.] 2001, S. 1436–1443.
- Ritter, Rüdiger: Wem gehört Musik? Warschau und Wilna im Widerstreit nationaler und städtischer Musikkulturen vor 1939. Stuttgart 2004.
- Rittich, Aleksandr Fedorovič: Ėtnografičeskaja karta Slavjanskago mira. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885, S. 34.
- Rittich, Aleksandr Fedorovič: Jadro pol'skago naselenija. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885, S. 2.

Bibliographie

- Rittich, Aleksandr Fedorovič: Karta Pribaltijskago kraja po veroispovedanijam. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Materialy dlja étnografii Rossii. Pribaltijskij kraj – XV, XVI, XVII. Sanktpeterburg“1873.
- Rittich, Aleksandr Fedorovič: Karta zapadnych i južnych slavjan. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885.
- Rittich, Aleksandr Fedorovič: Litva i Belorussija. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885, S. 26.
- Rittich, Aleksandr Fedorovič: Materialy dlja étnografii Rossii. Pribaltijskij kraj – XV, XVI, XVII. Sanktpeterburg“ 1873.
- Rittich, Aleksandr Fedorovič: Étnografičeskaja Karta Evropejskoj Rossii. sostavil po poručeniju Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva dejstvite'lyn člen“ onago A. F. Rittich“ pod“ nabljudeniem“ special'noj komisii iz“ Vice–predsedatelja Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva P. P. Semenova i členov: A. I. Artem'eva, E. G. Vejdenbauma, M. I. Venjukova, A. A. Kunika, P. I. Lerche, L. N. Majkova i N. V. Christiani. S. Petersburg“ 1875.
- Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885.
- Romanowski, Gustaw (Hg.): Bohaterowie trudnych czasów. Zbiór VI. Łódź 2011.
- Romer, E.: Polska. Atlas geograficzny dla I klasy gimnazjalnej. Lwów–Warszawa 1935.
- Romer, E.: Ziemia i człowiek w Polsce. Atlas geograficzny dla klasy VII szkoły powszechnej. Lwów–Warszawa 1936.
- Romer, E.: Europa. Atlas geograficzny dla II klasy gimnazjalnej. Lwów–Warszawa 1938.
- Romer, Eugen von: Die Gesamtzahl der Polen. Wien 1917.
- Romer, Eugeniusz: Polacy na Litwie i Rusi. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Geograficzno–statystyczny Atlas polski. Warszawa [u. a.] 1916, S. 27–28, Tablica XIII.
- Romer, Eugeniusz: Polacy. B. In: Romer, Eugeniusz: Geograficzno–statystyczny Atlas polski. Wyd. 2. Lwów [u. a.] 1921, S. 11, Tablica XI.
- Romer, Eugeniusz: Przyrodzone podstawy Polski historycznej. Lwów 1912.
- Romer, Eugeniusz (Hg.): Geograficzno–statystyczny Atlas Polski. Warszawa [u. a.] 1916.
- Romer, Eugeniusz: Polska i polacy. Kraków 1916.

Bibliographie

- Romer, Eugeniusz: *Wojenno–Polityczna Mapa Polski. (Z powodu Manifestu z 5 listopada 1916)*. Lwów 1916.
- Romer, Eugeniusz: *Wojenno–Polityczna Mapa Polski*. In: Romer, Eugeniusz: *Wojenno–Polityczna Mapa Polski. (Z powodu Manifestu z 5 listopada 1916)*. Lwów 1916.
- Romer, Eugeniusz: *Polska. Ziemia i państwo*. Lwów 1917.
- Romer, Eugeniusz: *Mémoire sur la Lithuanie et la volonté de ses habitants*. Paris 1919.
- Romer, Eugeniusz: *Geograficzno–statystyczny Atlas polski*. Wyd. 2. Lwów [u.a.] 1921.
- Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921.
- Romer, Eugeniusz: *Nowa granica Polski na Wileńszczyźnie*. Lwów 1923.
- Romer, Eugeniusz; Szumański, Teofil: *Mapa etnograficzna Ziem Wschodnich podług spisu oficjalnego z grudnia 1919: (Polska Litwa Białoruś)*. 1:1 000 000 = *Carte ethnographique des provinces de l'Est (Lithuanie et Blanc–Ruthénie Polonaise) = Ethnographic Map of the Eastern „Provinces“ (Polish Lithuania and White Ruthenia)*. Lwów 1920.
- Romer, Eugeniusz: *Powszechny atlas geograficzny*. 2. Aufl. Lwów [u. a.] 1934.
- Römer, Michał: *Mapa etnograficzna Litwy*. In: Römer, Michał: *Litwa: studium o odrodzeniu narodu litewskiego*. Lwów 1908.
- Römer, Michał: *Stosunki etnograficzno–kulturalne na Litwie*. In: *Krytyka, miesięcznik poświęcony sprawom społecznym, nauce i sztuce* 8 (1) 1906, S. 53–59; 158–168; 289–295; 388–395; 496–502.
- Römer, Michał: *Litwa: studium o odrodzeniu narodu litewskiego*. Lwów 1908.
- Romer–Ochenkowska, Helena: *Swoi ludzie*. Wilno 1922.
- Romer–Ochenkowska, Helena: *Tutejsi*. Warszawa 1931.
- Römerówna, Helena: *Co jest na niebie i na ziemi? Początkowa nauka geografji z obrazkami*. Wydanie ósme poprawione i powiększone. Wilno 1923.
- Ropp, Friedrich von der: *Zwischen Gestern und Morgen. Erfahrungen und Erkenntnisse*. 2. Aufl. Stuttgart 1963.
- Roshwald, Aviel: *Ethnic Nationalism and the Unraveling of Empires. Central Europe, Russia, and the Middle East, 1914–1923*. London 2001.
- Röskau–Rydel, Isabel: *Polnisch–litauische Beziehungen zwischen 1918 und 1939*. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 35=53 1987, S. 556–581.

- Rossijskaja Akademija Nauk: Instrukcija k sostavleniju plemennyh kart, izdavaemych Kommissieju po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii. Petrograd 1917.
- Rossijskaja Akademija Nauk: Ob učeždenii Komissii po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii. Petrograd 1917.
- Rossijskaja Akademija Nauk: Izvlečenija iz protokolov zasedanij Komissii v 1917 i 1918 godach. Petrograd 1919.
- Rossijskaja Akademija Nauk (Hg.): Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii i Sopred Stran. 8. Škala cvetnyh obaznačenij narodnostej na kartach izdavaemych komissiej. Leningrad 1924.
- Rossijskaja Gosudarstvennaja Biblioteka. URL: <http://elibrary.rsl.ru> Stand: 18.01.2013.
- Rozzko, Ludmiła: Zakład Geografii Fizycznej Uniwersytetu Stefana Batorego w Wilnie. In: *Czasopismo Geograficzne* LV (1) 1984, S. 35–59.
- Rozzko, Ludmiła: Rozwój badań z zakresu geografii osadnictwa i ludności w ośrodku wileńskim w okresie międzywojennym. In: Stanisław Liszewski (Hg.): *Geografia osadnictwa i ludności w niepodległej Polsce lata 1918 – 1993*. Tom I. Ośrodki naukowo–badawcze i ich dorobek. Łódź 1993, S. 109–124.
- Rouba, Napoleon: *Przewodnik po Litwie i Białejrusi*. Wilno 1908.
- Rozwadowski, Jan: Mapa języka litewskiego w Gubernii Wileńskiej. In: Rozwadowski, Jan: *Objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej*. In: *Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1)*, 1901 (1904), S. 89–94, nach S. 93.
- Rozwadowski, Jan: *Objaśnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej*. In: *Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1)* 1901 (1904), S. 89–94.
- Rozwadowski, Jan: *Mapa językowego obszaru litewskiego*. In: Władysław Abraham (Hg.): *Polska i Litwa. W dziejowym stosunku*. Warszawa [u. a.] 1914, S. 335–339.
- Rudling, Per Anders: *The Battle Over Belarus. The Rise and Fall of the Belarusian National Movement, 1906–1931*. Thesis. Edmonton 2010.
- Rudnickij, Šimon: *Otnošenje evreev k vosstanovleniju nezavisimosti Pol'ši*. In: Oleg Budnickij (Hg.): *The World Crisis of 1914–1920 an the Fate of the East European Jewry*. Moscow 2005, S. 162–185.

Bibliographie

- Russia (Poland). In: Letts's Popular Atlas, being a series of maps delineating the whole surface of the globe, with many special and original features. Complete edition. London 1883, Kartenblatt Extra sheet 69.
- Russia in Europe showing Pale of Jewish settlement. In: Errera, Leo: The Russian Jews. Extermination or emancipation? London 1894.
- Russie D'Europe et Transcaucasie. In: Garnier, M. F. A. (Hg.): Atlas Sphéroidal et universel de Géographie. Paris 1862, Kartenblatt 22.
- Russische Gouvernementverteilung vor der deutschen Besetzung. In: Oberbefehlshaber Ost (Hg.): Das Land Ober-Ost. Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland Litauen und Bialystok-Grodno. Stuttgart [u. a.] 1917, S. S. 472.
- Ryn, Zdzisław Jan: Ignacy Domeyko. Obywatel świata. Kraków 2002.
- Sačanka, B. I. (Hg.): Ęncyklapedyja historyi Belarusi. Tom 2. Belick – Himn. Minsk 1994.
- Šafařík, Pavel Jozef: Slovanský Zeměvid. V Praze 1842.
- Sahanovič, Henadz' (Hg.): Vitaŭ Tumaš. Vybranyja pracy. Minsk 2002.
- Šalčius, M.: Lietuvos Žemlapis = The map of Lithuania. New York 1917.
- Salys, Antanas: Kelios pastabos tarmių istorijai. In: Archivum Philologicum IV 1933, S. 21–34.
- Salys, Antanas; Labokas, J.: Lietuvių kalbos tarmės. Su tarmių žemėlapių. V.D.U. skaityto kurso sąntrauka. Kaunas 1935.
- Samas, Aloyzas: Žemėlapiai ir jų kūrėjai. Vilnius 1997.
- Satkūnas, Jonas; Žalūdienė, Gailė: Oldest geological maps of the territory of Lithuania (the period until 1926). In: Geologija (58) 2007, S. 56–62.
- Saverčanka, Ivan (Hg.): 100 pytanjaŭ i adkazaŭ z historyi Belarusi. Minsk 1993.
- Sawicki, Ludomir: Geograficzne położenie Polski. In: Ziemia 1 (2) 1910, S. 20–23.
- Schäfer, Dietrich: Länder- und Völkerkarte Europas. 3. Aufl. Berlin 1916.
- Schäfer, Dietrich: Länder- und Völkerkarte Europas. 7. Aufl. Berlin 1918.
- Schenk, Frithjof Benjamin: Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung. In: Geschichte und Gesellschaft 28 2002, S. 493–514.
- Schleicher, A.: Sprachvergleichende Untersuchungen. Bonn 1848.
- Schlichting, R.; Osman, L.: Bilder aus Litauen. 2. Aufl. Kowno 1917.

- Schmuhl, Hans–Walter: The Kaiser Wilhelm Institute for Anthropology, Human Heredity, and Eugenics, 1927–1945. Crossing Boundaries. Berlin 2008.
- Schneider, Ute: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute. Darmstadt 2004.
- Schulz, Hans–Dietrich: Völkerkarten im Geographieunterricht des 20. Jahrhunderts. Ausgewählte Beispiele nebst Anregungen für den aktuellen Umgang mit diesem Kartentyp. In: Peter Haslinger und Vadim Oswald (Hg.): Kampf der Karten. Propaganda– und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte. Marburg 2012, S. 13–61.
- Schweiger, Alexandra: Polens Zukunft liegt im Osten. Polnische Ostkonzepte der späten Teilungszeit (1890–1918). Marburg 2014.
- Scobel, A. (Hg.): Andrees Allgemeiner Handatlas in 126 Haupt– und 137 Nebenkarten nebst vollständigem alphabetischem Namenverzeichnis. Vierte, völlig neubearbeitete und vermehrte Auflage. Bielefeld und Leipzig 1899.
- Scobel, A. (Hg.): Andrees allgemeiner Handatlas in 147 Haupt– und 163 Nebenkarten auf 223 Kartenseiten. Ausgabe für Österreich–Ungarn. Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Wien 1912.
- Seegel, Steven: Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012.
- Semenov, V. P. (Hg.): Rossija, Polnoe geografičeskoe opisanie našego otečestva nastol'naja i darožnaja kniga dlja russkich ljudej. Tom“ devjatyj. Verchnee Podneprov'e i Belorussija. S.–Peterburg“ 1905.
- Senarclens, Jean de: Atar. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) (Version vom 27.05.2008). URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D44385.php> Stand: 20.01.2014.
- Senn, Alfred Erich: The Great Powers, Lithuania, and the Vilna Question 1920–1928. Leiden 1966.
- Sering, Max (Hg.): Westrußland in seiner Bedeutung für die Entwicklung Mitteleuropas. Leipzig [u.a.] 1917.
- Sidarou, Uladzimir (Hg.): Krynicznaŭstva i specyjal'nyja historyčnyja dyscypliny. Vypusk 5. Minsk 2009.
- Silinič, I.: Geografičeskij očerk Belorussii. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každyj voprosu i s priloženiem

Bibliographie

- ėtnografičeskoj karty belorusskogo plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 101–125.
- Šinkūnas, Peliksas: Lietuvos geografija vidurinei mokyklai bei namų mokslui. Kaunas 1927.
- Šinkūnas, Peliksas: Geografijos atlasas. Kaunas 1938.
- Širjaev, Evgenij E.: Belarus: Rus' Belaja, Rus' Černaja i Litva v kartach. Minsk 1991.
- Sirko, Mieczysław: Zarys historii kartografii. Lublin 1999.
- Skalaban, V. U. (Hg.): Instytut belaruskai kul'tury. 1922–1928 dokumenty i materialy. Minsk 2011.
- Skardis, Vincas I.: Litoūcy ū soveckaj Belarusi. Narys ab uzniknenni litoūskich pasjalennjaŭ na Belarusi ich stanoviščy pry caryzme i socyjalistyčnym bu-daŭnictve pry soveckaj uladze. Mensk 1935.
- Skarga–Dobrowolski, Wiktor: Mapa zjednoczonej Polski. Lublin 1918.
- Slocum, John W.: Who, and When, Were the Inorodtsy? The Evolution of the Category of „Aliens“ in Imperial Russia. In: Russian Review 57 (2) 1998, S. 173–190.
- Słodczyk, Janusz: „Mapy mentalne“ i ich zastosowanie w badaniach geograficznych. In: Czasopismo Geograficzne LV (1) 1984, S. 73–87.
- Słownik geograficzny Królestwa Polskiego i innych krajów słowiańskich. Warszawa 1880–1902.
- Smaljančuk, Ales': Pamiž kraėvascju i nacyjanal'naj idėjaj. Pol'ski ruch na belaruskich i litoūskich zemljach 1864 –ljury 1917 h. 2. Aufl. Sankt–Pecjarburh 2004.
- Smaljančuk, Aljaksandr Fėdaravič: Pamiž kraėvascju i nacyjanal'naj idėjaj. Pol'ski ruch na belaruskich i litoūskich zemljach 1864 –1917 h. Hrodna 2001.
- Smetona, A.: Die litauische Frage. Vortrag gehalten vor einer Versammlung deutscher Politiker im Hotel Adlon zu Berlin am 13. November 1917. Berlin 1917.
- Smetona, Antanas: R. D'Erkert'o Lietuvos Etnografijos Žemėlapis 1863 metų. In: Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: Vairas (16) 1914, S. 4.
- Smetona, Antanas: R. D'Erkert'o Lietuvos Etnografinis Žemėlapis 1863 m. In: Smetona, Antanas: Atgimstant III. Kaunas 1930, S. 42–54.

- Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: Vairas (16) 1914, S. 2–8.
- Smetona, Antanas: Atgimstant III. Kaunas 1930.
- Smolarczyk, Andrzej: Dzieje szkolnictwa na ziemiach północno-wschodnich Drugiej Rzeczypospolitej w historiografii polskiej i białoruskiej. In: Krzysztof Buchowski und Wojciech Śleszyński (Hg.): Historycy polscy, litewscy i białoruscy wobec problemów XX wieku. Historiografia polska, litewska i białoruska po 1989 roku. Białystok 2003, S. 35–41.
- Smoleński, Jerzy: Mniejszości narodowościowe. In: Marjan Dąbrowski (Hg.): Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa. 1918–1928. Kraków–Warszawa 1928, S. 43–52.
- Smoleński, Jerzy: Ludność o języku ojczystym Polskim na obszarze Rzeczypospolitej Polskiej. La répartition de la population ayant pour langue maternelle le polonais sur le territoire de la République Polonaise. Warszawa 1934.
- Smolič, Arkadz' A.: Belorussko-litovskoe pogranič'e okolo Vil'ny. In: Smolič, Arkadz' A.: Geografičeskij i topografičeskij očerk Zapadnoj Belorussii. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 96.
- Smolič, Arkadz' A.: Palityčny padzel Belarusi ũ 1920 g. In: Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2–oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922, S. 6.
- Smolič, Arkadz' A.: Sjarėdni pryrost nasel'nictva u % za 1897–1911 hod. In: Smolič, Arkadz' A.: Raz'mjaščen'ne nasel'nictva pa terytoryi Belaruskae SSR. In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom II = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens. Minsk 1929, S. 4.
- Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vil'nja 1919.
- Smolič, Arkadz' A.: Karta Belarusi. Grodno 1919.
- Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2–oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922.
- Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 3–oe, peraroblenae i dap. Vil'nja 1923.
- Smolič, Arkadz' A.: Ėkonomičnae stanovišča Belarusi perad vajnoju i rėvoljucyjaj. In: A. Stašėuski (Hg.): Belarus'. Narisy historyi, ėkonomiki, kul'turnaha i rėvoljucyjnaha ruchu. Mensk 1924, S. 22–77.

Bibliographie

- Smolič, Arkadz' A.: Geografičeskij i topografičeskij očerok Zapadnoj Belorussii. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 91–125, Kt.
- Smolič, Arkadz' A.: Naselenie Zapadnoj Belorussii, ego nacional'nyj i professional'nyj sostav. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 126–170, Kt.
- Smolič, Arkadz' A. (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band. Instytut Belaruskaj Kul'tury, Addzel Pryrody i Narodnaj Haspadarki. Minsk 1928.
- Smolič, Arkadz' A. (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom II = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens. Instytut Belaruskaj Kul'tury, Addzel Pryrody i Narodnaj Haspadarki. Minsk 1929.
- Smolič, Arkadz' A.: Raz'mjaščěn'ne naseľnictva pa terytoryi Belaruskaj SSR. In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom II = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens. Minsk 1929, S. 1–36, Kt.
- Smolič, Arkadz' A.: Sel'skahaspadarčyja raeny belaruskaj sav. sac. respubliki u 1927–1928 hodach. Papjarednjaja schema i metodolehičnyja uvahi = Beiträge zur landwirtschaftlichen Rayonierung der Weissrussischen soz. sow. Republik. Minsk 1929.
- Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. 4–oe vydanie. Minsk 1993.
- Snyder, Timothy: The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999. New Haven 2003.
- Sobiński, Stanisław: Geografia Polski. Podręcznik przystosowany do programu ministerjalnego dla gimnazjów państwowych. Wydanie 2. Lwów 1926.
- Sohr, K (Hg.): Vollständiger Hand-Atlas der neueren Erdbeschreibung über alle Theile der Erde in 82 Blättern. Vt. Auflage vermehrt und verbessert durch Dr. Heinrich Berghaus. Glogau und Leipzig 1855.
- Šokal'skij, Julij M.: Geografičeskij atlas v 16 tablic. Leningrad 1930.
- Solak, Zbigniew: Michał Römer i masoneria wileńska (1911–1915). In: Antanas Kulakauskas (Hg.): Mykolas Römeris. Mykolas Römeris 120–osioms metinems. Vilnius 1996, S. 35–45.
- Šolkovič, S. (Hg.): Sbornik statej raz“jasnjajuščich“ pol'skoe d(ě)lo po otnošeniju k“ Zapadnoj Rossii. Vypusk“ I–j. Vil'na 1885.

- Solomko, A. V.: Iz istorii razvitiya školnoj geografii v Belorussii (1917–1934 gg.). In: M. S. Vojtovič, K. K. Kudlo und S. A. Pol'skij (Hg.): Voprosy geografii Belorussii. Sbornik naučnych trudov. Minsk 1976, S. 130–135.
- Sonnenschein & Allen's Royal Relief atlas of all parts of the world. Consisting of 31 maps, with physical, political, and statistical descriptions facing each map. London 1880.
- Sowiński, Janusz: Polskie drukarstwo. Wrocław 1988.
- Špileŭski, I. F.; Babrovič, L. A.: Belaruskaja Akadēmija navuk na paroze druhoj pjacihodki (historyčny narys). Mensk 1933.
- Srebrakowski, Aleksander: Sejm Wileński 1922 roku. Idea i jej realizacja. Wrocław 1993.
- Śródka, Andrzej (Hg.): Biogramy uczonych polskich. Materiały o życiu i działalności członków AU w Krakowie, TNW, PAU, PAN. Część VII: Nauki o ziemi i górnicze A – Z. Wrocław [u. a.] 1992.
- Staliūnas, Darius: Borders in a Borderland: The Belarusians and the Ethnolinguistic Policy of the Russian Empire in Western Borderlands (the Era of „Great Reforms“). In: *Ab Imperio* (1) 2003, S. 261–292.
- Staliūnas, Darius: Making Russians. Meaning and practice of russification in Lithuania and Belarus after 1863. Amsterdam [u. a.] 2007.
- Stankevič, Vladimir B.: Sud'by narodov Rossii. Belorussija. Ukraina. Litva. Latvija. Estonija. Armenija. Gruzija. Azerbejdžan. Finljandija. Pol'ša. Berlin 1921.
- Stankiewicz, Stanisław: Instytut Białoruskiej Kultury – Białoruska Akademia Nauk w Mińsku. In: *Balticoslavica* 1 1933, S. 56–74.
- Stašėŭski, A. (Hg.): Belarus'. Narysy historyi, ěkonomiki, kul'turnaha i rėvoljucyjnaha ruchu. Mensk 1924.
- Staškevič, Nikolaj: Trudnyj put' gosudarstvennosti. In: *Belaruskaja Dumka* № 2, fevral' 2008, S. 28–33.
- Statystyka narodowościowa na podstawie danych głosowania do Sejmów. Statystyka narodowościowa Litwy Kowieńskiej na podstawie danych głosowania do Sejmów. Kowno 1926.
- Stein, C. G. D. (Hg.): Neuer Atlas der ganzen Erde für die Gebildeten aller Stände und für höhere Lehranstalten. Zweiunddreissigste Auflage. Leipzig 1865.
- Steinmetz, Sebald Rudolph: Die Nationalitäten in Europa. Berlin 1927.

- Stieler, Adolf (Hg.): Hand Atlas über alle Theile der Erde und über das Weltgebäude. Gotha 1875.
- Struck, Bernhard: Grenzziehungen nach dem Ersten Weltkrieg als Periodisierung und Territorialisierung in einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. In: Frank Hadler (Hg.): Verflochtene Geschichten. Ostmitteleuropa, Bd. 20. Leipzig 2010, S. 81–99.
- Studnicki, Władysław: W sprawie stosunku politycznego Polski do jej ziem wschodnich. Warszawa 1919.
- Studnicki, Władysław: Zarys statystyczno–ekonomiczny ziem północno wschodnich z XXXVII tablicami statystycznymi. Wilno 1922.
- Sturm, Roland (Hg.): Die Region in Europa verstehen – Konzepte und Ideen in der wissenschaftlichen Debatte. Erlangen 2001.
- Sukiennicki, Wiktor: Początki Ober–ostu i sprawa konfederacji W. Ks. Litewskiego w 1915–1916. In: Zeszyty Historyczne [Paryż] (28) 1974, S. 99–104.
- Swanston, Edin: Europe. In: The Royal Illustrated atlas, of Modern Geography. London and Edinburgh 1872, Kartenblatt IV.
- Świechowski, M.; St. Niekrasz: Problem litewski. Dwie mapy polityczne z tekstem i tablicą statystyczną. I. Sytuacja Polityczna na wybrzeżu Bałtyku w razie Federacji Litwy z Polską. II. Sytuacja Polityczna na wybrzeżu Bałtyku w razie podziału Litwy i wcielenia terenów etnograficznie polskich na Litwie do Polski. Warszawa 1921.
- Świechowski, M.; St. Niekrasz: La problè̃me Lithuanien. Deux cartes politiques avec texte et tableau statistique. I. Situation Politique sur les côtes de la mer Balitique en cas de la fédération de la Lithuanie avec la Pologne. II. Situation Politique sur les côtes de la mer Balitique en cas du partage de la Lithuanie et de l'incorporation de la partie polonaise à la Pologne. Warszawa 1921.
- Świechowski, M.; St. Niekrasz: The Lithuanian Problem. Two political maps with observations and tables of statistics. I. The political position on the coast of the Baltic sea in the case of the federation Lithuania with Poland. II. The political position on the coast of the Baltic sea in the case of Partition of Lithuania followed by the incorporation of the Polish part of Lithuanian lands to Poland. Warszawa 1921.

- Świechowski, Marjan: Mapa obszarów narodowościowych W. Ks. Litewskiego (bez gub. Suwalskiej). In: Świechowski, Marjan: Żywioł polski na ziemiach litewskich. Ze szczególnem uwzględnieniem obszarów okupowanych przez mocarstwa centralne. Stosunki ludnościowe i własność ziemska. Szkic statystyczny z mapką tablicami w tekście. Zakopane 1917.
- Świechowski, Marjan: Żywioł polski na ziemiach litewskich. Ze szczególnem uwzględnieniem obszarów okupowanych przez mocarstwa centralne. Stosunki ludnościowe i własność ziemska. Szkic statystyczny z mapką tablicami w tekście. Zakopane 1917.
- Świechowski, Marjan: Das polnische Element in den litauischen Landen. Mit besonderer Berücksichtigung des von den Mittelmächten besetzten Gebietes; Bevölkerungsverhältnisse und Bodenbesitz statistische Skizze nebst einer Karte u. Tabellen im Texte. Krakau 1918.
- Świechowski, Marjan: Carte ethnographique et politique des territoires de l'ancien Grand Duché de Lithuanie. Warszawa 1921.
- Świechowski, Marjan: Mapa narodowościowa i polityczna obszarów b. W. Ks. Litewskiego. Warszawa 1921.
- Świechowski, Marjan: The Ethnographical and political card of the territories of the old Great Duchy of Lithuania. Warszawa 1921.
- System of the geographical formation of Belarus in conditions of innovation development. Republican scientifically – practical conference (October 21 – 23, 2010). Minsk 2010.
- Szelińska, Waclawa: Jan Długosz, storico e primo geografo polacco. Wrocław 1984.
- Szober, Stanisław: Jan Michał Rozwadowski. In: Slavische Rundschau VII (3) 1935, S. 186–188.
- Szollosi–Janze, Margit: Lebens–Geschichte – Wissenschafts–Geschichte. Vom Nutzen der Biographie für Geschichtswissenschaft und Wissenschaftsgeschichte. In: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 23 2000, S. 17–35.
- Szturm de Sztrem, Tadeusz: Instytut Gospodarstwa Społecznego. 1920 – 1944; przyczynek do historii Instytucji Naukowo–Społecznych w Polsce. 1. Aufl. Warszawa 1959.
- Szturm de Sztrem, Tadeusz; Wakar, Włodzimierz: Stosunki narodowościowe na terenach b. Zarządu Cywilnego Ziem Wschodnich. Według spisu z 1919 roku. Warszawa 1921.

Bibliographie

- Szturm Sztrem, Edward de (Hg.): Rzeczpospolita Polska. Atlas statystyczny = La Republique polonaise. Atlas statistique. Warszawa 1930.
- Szumański, Teofil: Zasady kartografji (siatki geograficzne). Podręcznik dla nauczycieli i studentów geografji. Lwów–Warszawa 1926.
- Tal'ko–Grynčevič“, Ju. D.: Karta raspredelenija golovnych“ ukazatelej u drevnich“ slavjan i u drugich“ soseidnich“ s“ nimi plemen. In: Tal'ko–Grynčevič“, Ju. D.: Opyt“ fizičeskoj charakteristiki drevnich“ Vostočnych“ Slavjan“. In: Stat'i po slavjanovedeniju Vypusk III, 1910, S. 1–134, Kt.
- Tal'ko–Grynčevič“, Ju. D.: Opyt“ fizičeskoj charakteristiki drevnich“ Vostočnych“ Slavjan“. In: Stat'i po slavjanovedeniju Vypusk III 1910, S. 1–134, Kt.
- Talko–Hrynčewicz, Julian: Mapa etnologiczna ludów Litwy i Rusi przerobiona z Atlasu Erkerta (1863r.). In: Talko–Hrynčewicz, Julian: Charakterystyka fizyczna ludów Litwy i Rusi (z mapką etnologiczną). In: Zbiór Wiadomości Antropologii Krajowej Tom XVCC 1893, S. 51–172, Kt.
- Talko–Hrynčewicz, Julian: Charakterystyka fizyczna ludów Litwy i Rusi (z mapką etnologiczną). In: Zbiór Wiadomości Antropologii Krajowej Tom XVCC 1893, S. 51–172.
- Tarulis, Albert N.: Soviet Policy toward the Baltic States 1918 – 1940. Notre Dame, Ind. 1959.
- Tarvydas, S.: Antropogeografija su ekonominės geografijos priedu. Vadovėlis VI–ai klasei. Kaunas 1937.
- Tarvydas, Stanislovas: Geografija. Vadovėlis pradžios mokslui. Kaunas 1928.
- Tarvydas, Stanislovas: Geopolitika. Kaunas 1939.
- Tauber, Joachim (Hg.): Nordost–Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Zwischen Staatsnation und Minderheit. Litauen, das Memelland und das Wilnagebiet in der Zwischenkriegszeit. Neue Folge Band 11 Heft 2. Institut Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1993.
- Tauber, Joachim; Tuchtenhagen, Ralph: Vilnius. Kleine Geschichte der Stadt. Köln [u. a.] 2008.
- Teodora Narbutta pomniejsze pisma historyczne szczególnie do historyi Litwy odnoszące się. Wilno 1856.
- Terebenev, Nestor: Karta Rossii i plemena, ee naseljajuščija. 1866.
- Tesnière, Lucien: Rezension zu Buzuk, P.: Sproba lingvistycznae geografii Belarusi. In: Slavische Rundschau (4) 1929, S. 284–285.

Bibliographie

- Tessaro–Kosimowa, Irena: Historia litografii warszawskiej. Warszawa 1973.
- Tetzner, F.: Gesamtübersicht des litauischen Sprachgebiets in Preußen und Rußland. In: Tetzner, Franz: Die Slawen in Deutschland. Beiträge zur Volkskunde der Preussen, Litauer und Letten, der Masuren und Philipponen, der Tschechen, Mähren und Sorben, Polaben und Slowinzen, Kaschuben und Polen. Braunschweig 1902, Abb. 7.
- Tetzner, Franz: Die Slawen in Deutschland. Beiträge zur Volkskunde der Preussen, Litauer und Letten, der Masuren und Philipponen, der Tschechen, Mähren und Sorben, Polaben und Slowinzen, Kaschuben und Polen. Braunschweig 1902.
- Thaden, Edward Carl; Forster Thaden, Marianna: Russia's western borderlands, 1710 – 1870. Princeton 1984.
- The American Geographical Society Library Digital Map Collection. URL: <http://collections.lib.uwm.edu/cdm/landingpage/collection/agdm> Stand: 18.01.2013.
- The Library of Congress. American Memory. URL: <http://memory.loc.gov/ammem/browse/index.html> Stand: 18.01.2013.
- The Royal Illustrated atlas, of Modern Geography. London and Edinburgh 1872.
- „The Times“ Atlas. Containing 117 Pages of maps, and comprising 173 maps and an alphabetical index to 130,000 names. London 1895.
- The University of Chicago Library – Ethnographic Maps of the 19th Century. URL: <http://www.lib.uchicago.edu/e/collections/maps/ethnographic/> Stand: 18.01.2013.
- The Vilna problem. With five maps. London 1922.
- Ther, Philipp: Einleitung. Sprachliche, kulturelle und ethnische „Zwischenräume“ als Zugang zu einer transnationalen Geschichte Europas. In: Philipp Ther (Hg.): Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Marburg 2003, S. IX–XXIX.
- Ther, Philipp (Hg.): Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Tagung „Die Grenzen der Nationen und Nationalstaaten: Regionalismen in Europäischen Zwischenräumen von der Mitte des 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts“. Marburg 2003.

Bibliographie

- Ther, Philipp: Caught in Between. Border Regions in Modern Europe. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 485–502.
- Thugutt, Stanisław: Polska i Polacy. Warszawa 1914.
- Thugutt, Stanisław: Polska i Polacy. Ilość i rozsiadlenie ludności. 2. Aufl. Warszawa 1915.
- Thugutt, Stanisław: Polacy na ziemiach dawnej Polski w 1910. In: Thugutt, Stanisław: Polska i Polacy. Ilość i rozsiadlenie ludności. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5.
- Tiškov, V. A.; Žuravskij, A. V.; Kaz'mina, O. E. (Hg.): Narody Rossii. Atlas kul'tur i religij. Moskva 2008.
- Tkačou, Michas' (Hg.): Ęncyklapedyja historyi Belarusi. Tom 1. A – Bėlica. Minsk 1993.
- Tochtermann, Johann Georg: Die Verbreitung der Tataren in Polen. In: Tochtermann, Johann Georg: Die Tataren in Polen ein anthropoge–ographischer Entwurf. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 85 1939, S. 76–80, hier S. 77.
- Tochtermann, Johann Georg: Die Tataren in Polen ein anthropogeographischer Entwurf. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 85 1939, S. 76–80.
- Tokarev, Sergej A.: Istorija russkoj ětnografii. Dooktjabr'skij period. Moskva 1966.
- Tokarz, Waclaw: Wojna polsko–rosyjska 1830 i 1831. Atlas. Warszawa 1930.
- Tolman, Edward Chace: Cognitive maps in rats and men. In: The Psychological Review Vol. 55 (No. 4) 1948, S. 189–208.
- Tomaszewski, Jerzy: Zarys dziejów Źydów w Polsce w latach 1918 – 1939. 1. Aufl. Warszawa 1990.
- Tornau, N.: Učebnyj atlas po Russkoj istorii. Sanktpeterburg 1894.
- Traccjak, Sjarhej A.: Brescki mir i hramadska–palityčnyja pracesy u Belarusi. Listapad 1917 – studzen' 1919 h. Minsk 2009.
- Trepte, Hans–Christian: „Die Hiesigen“ (Tutejsi/Tutejšyja) – Regionales Bewußtsein im polnisch–weißrussischen Grenzraum. In: Philipp Ther (Hg.): Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Marburg 2003, S. 145–157.

- Troebst, Stefan: Nordosteuropa. Begriff – Traditionen – Strukturen. 2011.
 URL: <http://www.oeko-net.de/kommune/kommune5-97/ATRO-EBST.html> Stand: 15.03.2011.
- Trusaŭ, Aleh: Sjarėdnjaja Litva. In: Belaruski historyčny časopis (11) 2004, S. 11–13.
- Trzebiatowski, Klemens: Szkolnictwo powszechne w Polsce w latach 1918–1932. Warszawa [u. a.] 1970.
- Tumaš, Vitaŭt: Jaŭchim Karski. Źyc'cė, navukovaja spadčyna, pogljady (1861–1931). In: Henadz' Sahanovič (Hg.): Vitaŭt Tumaš. Vybranyja pracy. Minsk 2002, S. 139–230.
- Tumelis, Juozas (Hg.): Visuotinė Lietuvių Enciklopedija. VI. Fau-1. – Goris. Vilnius 2004.
- Tumelis, Juozas (Hg.): Visuotinė Lietuvių Enciklopedija. IV Chakasija – Diržų kapinynas. Vilnius 2003.
- Turska, Halina; Valerij Čekmonas: O powstaniu polskich obszarów językowych na Wileńszczyźnie. O proischożdenii pol'skojazyčnych arealov v Vil'njusskom krae. Vilnius 1995.
- Turska, Halina z. Jabłońskich: Język polski na Wileńszczyźnie. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyk, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 219–225.
- Tyszkiewicz, Konstanty: Mappa rzeki Wilij od jej źródła aż do pierwszej przystani handlowej zdjęta podczas żeglugi odbytej po tej rzece w 1857 roku. 1857.
- Tyszkiewicz, Konstanty: O kurganach v Litvě i zapadnoj Rusi. Archeologičeskija izslėdovanija Grafa Konstantina Tyškeviča. Vil'na 1865.
- Tyszkiewicz, Konstanty: O kurhanach na Litwie i Rusi Zachodniej. Studium archeologiczne. Berlin 1868.
- Tyszkiewicz, Konstanty: Wilija i jej brzegi. Pod względem hydrograficznym, historycznym, archeologicznym i etnograficznym. Drezno 1871.
- U jakich meżach byli abveščanyja Belaruskaja Narodnaja Rėspublika i BSSR. In: Ivan Saverčanka (Hg.): 100 pytanŋaŭ i adkazaŭ z historyi Belarusi. Minsk 1993, S. 62.
- Uniwersytet Stefana Batorego w Wilnie (Hg.): Spis Wykładów na Trzy Trymestry w Roku Akademickim 1928/29. XI. Wilno 1929.

- Uniwersytet Stefana Batorego w Wilnie (Hg.): Spis Wykładów na Trzy Trymestry w Roku Akademickim 1932/33. XI. Wilno 1933.
- Urbšienė–Mašiotaitė, Marija: Sąrašas aktualių knygų ir rašinių apie Vilnių ir Vilniaus kraštą. Kaunas 1939.
- Ustawa o szkołach z językiem wykładowym hebrajskim lub żydowskim dla dzieci narodowości żydowskiej. In: Sprawy Narodowościowe (No. 1) 1929, S. S. 70, Art. 2.
- Uždavinis, Vincas: Kovoje dėl Vilniaus. Kaunas 1931.
- Vabiščėvič, Aljaksandr: Aljaksandr Cvikevič (1883–1937). In: Białoruskie Zeszyty Historyczne (nr 14) 2000. URL: http://kamunikat.fon-tel.net/www/czasopisy/bzh/14/14biogr_vabiszczewicz.htm Stand: 02.02.2014.
- Vabiščėvič, Aljaksandr Mikalaevič: Nacyjanalnaja škola ũ Zachodnjaj Belarusi (1921–1939 gg.). In: Belaruski historyčny časopis (2) 1994, S. 38–46.
- Vabiščėvič, Aljaksandr Mikalaevič: Asveta ũ Zachodnjaj Belarusi. (1921 – 1939 hh.). Manahrafija. Brėst 2004.
- Vaitkevičius, Vykintas: Daūmantas. In: Tumelis, Juozas (Hg.): Visuotinė Lietuvių Enciklopedija. IV Chakasija – Diržų kapinynas. Vilnius 2003, S. 534.
- Varonko, Jazep: Belaruski ruch ad 1917 da 1920 godu. Karotki ahljad. Koūna 1920.
- Vasiliauskienė, Aldona: Juozas Eretas (Joseph Ehret). Darbai Lietuvai. In: Mokslo ir technikos raida / Evolution of Science and Technology 3 (1) 2011, S. 86–99.
- Vaškėlis, Bronius (Hg.): Vilniaus Universitetas 1579–1979. Lituanistikos instituto 1979 metu suvaziavimo darbai. Chicago 1981.
- Vaugondy, Robert de: Grand Duchy de Lituanie. Divisé par Palatinats. Echelle 1740.
- Verbelis, K.; Viscont, Antoine: La Lituanie Russe. Considérations statistiques et ethnographiques. Genève 1918.
- Verbickis, Valerijonas: Lietuvos žemlapis su etnografijos siena. 1911.
- Vergun, Dimitrij N.: Německý „Drang nach Osten“ v číslech a skutcích. S mapou německých kolonií ve slovanských zemích. V Brně 1906.
- Vergun, Dimitry N.: Nemeckij „Drang nach Osten“ v cifrach i faktach. S kartuju nemeckich zachvatov na slavjanskoj zemle. Vena 1905.

Bibliographie

- Vergun: Karta nemeckich zachvatov i pritjazanij na slavjanskoj zemle i bližnem Vostoke. In: Vergun, Dimitry N.: Nemeckij „Drang nach Osten“ v cifrach i faktach. S kartoju nemeckich zachvatov na slavjanskoj zemle. Vena 1905.
- Vergun: Mapa německých kolonií a nároků ve slovanských zemích a na blízkém východu. In: Vergun, Dimitrij N.: Německý „Drang nach Osten“ v číslech a skutcích. S mapou německých kolonií ve slovanských zemích. V Brně 1906.
- Vermeulen, Han F.: Origins and Institutionalization of Ethnography and Ethnology in Europe and the USA, 1771–1845. In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez Roldán (Hg.): Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology. London [u. a.] 1995, S. 39–59.
- Vermeulen, Han F.; Alvarez Roldán, Arturo (Hg.): Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology. London [u. a.] 1995.
- Verwaltungsgebiete Ober Ost und geschlossene Sprachgebiete. In: Oberbefehlshaber Ost (Hg.): Das Land Ober–Ost. Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland Litauen und Bialystok–Grodno. Stuttgart [u. a.] 1917, S. 472.
- Vidunas, W. St: Litauen in Vergangenheit und Gegenwart. Tilsit 1916.
- Vidunas, W. St; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916.
- Vileisis, Jonas: Lithuania's Place Among the Nations. In: Current History 13:[1]:3 1920:Dec, S. 380–386.
- Vileišis, Petras (Neris): Trumpa Geografija arba žemės aprašymas. Chicago 1898.
- Viliamas, Vladas: XIV Internacinis Geografų Kongresas Varšuvoj 1934 m. Rugsjūčio mėn. 23–31 d. In: Kosmos XV (7–12) 1934, S. 413–424.
- Viliamas, Vladas: Modernioji geografija ir jos keliai. In: Kosmos XVI (10–12) 1935, S. 265–276.
- Viliamas, Vladas: Geografinės ir geopolitinės sienų problemos. In: Židinys 1937, S. 340–346.
- Viliamas, Vladas: Po okupuotąją Lietuvą. Kaunas 1938.
- Viliamas, Vladas: XV internacinis geografų kongresas Amsterdame 1938 m. Liepos mėn. 18–27 d. In: Kosmos XIX (10–12) 1938, S. 346–351.

Bibliographie

- Viliamas, Vladas: Geografijos mokslas Lietuvos Universitete. In: Pranas Čepėnas (Hg.): Lietuvos Universitetas. 1579 – 1803 – 1922. Chicago 1972, S. 480–482.
- Vilkelis, Gintautas: Lietuvos ir Lenkijos santykiai Tautų Sąjungoje. Vilnius 2006.
- Vireliūnas, Antanas: Lietuva. Trečias pataisytas leidimas. Kaunas 1930.
- Vireliūnas, Antanas: Lietuva. Ketvirtas pataisytas leidimas. Kaunas 1937.
- Virtuali elektroninio paveldo sistema. URL: <http://www.epaveldas.lt/home>
Stand: 18.01.2013.
- Viscont, Antoine: La Lituanie et la Guerre. 9 planches hors-texte et 2 cartes. Genève 1917.
- Viscont, Antoine: La Lithuanie religieuse. Paris 1918.
- Viscont: Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916.
- Voенно–статистическое обозрение российской империи. Издаваемое по высочайшему повелению при 1–м отделеии департамента генерал'наго штаба. Том VIII., Част' 1, Витебская Губерния. Санктпетербург 1852.
- Voенно–статистическое обозрение российской империи. Издаваемое по высочайшему повелению при 1–м отделеии департамента генерал'наго штаба. Том VIII., Част' 2, Смоленская Губерния. Санктпетербург 1852.
- Voенно–статистическое обозрение российской империи. Издаваемое по высочайшему повелению при 1–м отделеии департамента генерал'наго штаба. Том VIII., Част' 3, Могилевская Губерния. Санктпетербург 1848.
- Voенно–статистическое обозрение российской империи. Издаваемое по высочайшему повелению при 1–м отделеии департамента генерал'наго штаба. Том IX., Част 2, Виленская Губерния. Санктпетербург 1848.
- Vojtovič, M. S.; Kudlo, K. K.; Pol'skij, S. A. (Hg.): Voprosy geografii Belorussii. Sbornik naučnych trudov. Minsk 1976.
- Völkerkarte von Europa. In: Andree, Richard: Allgemeiner Handatlas in sechs- undachtzig Karten mit erläuterndem Text. Bielefeld und Leipzig 1881, Kartenblatt 13.

Bibliographie

- Völkerkarte von Russland. In: Liga der Fremdvölker Russlands (Hg.): Kennen Sie Russland? Verfasst von zwölf russischen Untertanen. Deutsche Uebersetzung der schwedischen Ausgabe „Ryssland sådant det är“ und der amerikanischen Ausgabe „Do you know Russia?“ mit einer ethnographischen Karte Rußlands. Berlin 1916.
- Völker-Verteilung in West-Russland. Kowno 1916.
- Völker-Verteilung in West-Russland. 2. Aufl. Kowno 1917.
- Vostokovedenie v Rossii i stranach SNG na rybeže vekov. Materialy meždunarodnogo simpoziuma, posvjaščennogo 200-letiju sozdanija kafedry vostočnoj slovesnosti v Kazanskom universitete (2 ijulja – 5 ijulja 2007 goda). Kazan' 2008.
- Vovsi, Eman M.: An Unsuitable Job for a Historian. Antoine– Henri Baron De Jomini, and his Governorship of Vilna, July–August 1812. In: Journal of Baltic Studies 43 (4) 2012, S. 479–494.
- Vytauto Didžiojo Universitetas. Antrųjų penkerių veikimo metų (1927.II.16 – 1932.IX.1) Apyskaita. Kaunas 1933.
- Wakar, Wł.: Polacy na Litwie. In: Wakar, Włodzimierz: Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917, zwischen S. 64–65.
- Wakar, Włodzimierz: Mapa statystyczna rozsiedlenia ludności polskiej. In: Wakar, Włodzimierz: Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie. Warszawa 1914.
- Wakar, Włodzimierz: Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie. Warszawa 1914.
- Wakar, Włodzimierz: Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917.
- Wallroth, E.: Die baltischen Provinzen und Litauen. Bericht der Handelskammer zu Lübeck. Lübeck 1915.
- War Office (Hg.): Ethnographical Map of Central and South Eastern Europe. 1916.
- War Office (Hg.): Poland. Ethnographical Map. 1918.

Bibliographie

- War Office (Hg.): Central Europe. Great Britain. General Staff. Geographical Section. 1919.
- Wasilewski, Leon: Litwa i jej ludy. Warszawa 1907.
- Wasilewski, Leon: Litwa. In: Wasilewski, Leon: Litwa i jej ludy. Warszawa 1907.
- Wasilewski, Leon: Praojczyzna słowian w przybliżeniu. In: Wasilewski, Leon: Współczesna Słowiańszczyzna. Zarys etnograficzno–statystyczny. Warszawa 1909.
- Wasilewski, Leon: Współczesna Słowiańszczyzna. Zarys etnograficzno–statystyczny. Warszawa 1909.
- Wasilewski, Leon: Najnowsze przyczynki do polskiej mapografii etniczno–językowej. In: Lud. Kwartalnik etnograficzny XVII 1911, S. 251–258.
- Wasilewski, Leon: Zaniedbana dziedzina krajoznawstwa. In: Ziemia III (5) 1912, S. 66–68.
- Wasilewski, Leon: Słowianie, ich rozsiedlenie i liczba. Kraków 1913.
- Wasilewski, Leon: Die Ostprovinzen des alten Polenreichs. Lithauen und Weissruthenien die Landschaft Chełm – Ostgalizien – die Ukraina. Krakau 1916.
- Wasilewski, Leon: Kresy wschodnie. Litwa i Białoruś. – Podlasie i Chełmszczyzna. Galicya wschodnia. – Ukraina. Warszawa [u.a.] 1917.
- Wasilewski, Leon: Sprawa kresów i mniejszości narodowych w Polsce. Warszawa 1925.
- Wasilewski, Leon: Granice Rzeczypospolitej Polskiej. W tekście mapa Polski z dawnymi i obecnymi granicami. Warszawa 1926.
- Wasilewski, Leon: Mapa narodowościowo–językowa Europy. In: Wasilewski, Leon: Skład narodowościowy państw europejskich. Warszawa 1933.
- Wasilewski, Leon: Skład narodowościowy państw europejskich. Warszawa 1933.
- Wasner, Barbara: Eliten in Europa. Einführung in Theorien, Konzepte und Befunde. 1. Aufl. Wiesbaden 2004.
- Wąsowicz, J.: Narodowości Rzeczypospolitej Polskiej według spisu z 30 września 1921 =Carte ethnographique de la Pologne, dressée d'après le recensement officiel du 30 Septembre 1921. Lwów–Warszawa 1927.
- Wąsowicz, J.; Romer, E.: Europa mapa polityczna. Lwów–Warszawa 1925.

- Wąsowicz, Józef: Materiały do geografii politycznej Polski. In: *Czasopismo Geograficzne* 15 (3) 1937, S. 215–244.
- Wastl–Walter, Doris: Borderlands. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography. Volume one*. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 332–339.
- Waszkiewicz, Zofia: Stolica apostolska a kraje bałtyckie w latach 1918–1945. In: Zbigniew Karpus (Hg.): *Europa Orientalis: Polska i jej wschodni sąsiedzi od średniowiecza po współczesność. Studia i materiały ofiarowane profesorowi Stanisławowi Alexandrawiczowi w 65 rocznicę urodzin*. Toruń 1996, S. 559–583.
- Watson, D. R.: Jean Pélissier and the Office Central des Nationalités, 1912–1919. In: *The English Historical Review* 110 (439 Nov.) 1995, S. 1191–1206.
- Węclawowicz, Grzegorz: Geografia osadnictwa i ludności w ośrodku warszawskim w latach 1918–1993. In: Stanisław Liszewski (Hg.): *Geografia osadnictwa i ludności w niepodległej Polsce lata 1918 – 1993. Tom I. Ośrodki naukowo–badawcze i ich dorobek*. Łódź 1993, S. 45–60.
- Weeks, Theodor: Us or them? Belarusians and official Russia 1863–1914. In: *Nationalities Papers* 31 (2) 2003, S. 211–224.
- Weeks, Theodor R.: Repräsentationen russischer Herrschaft in Vil'na: Rhetorik, Denkmäler und städtischer Wandel in einer Provinzhauptstadt (1864–1914). In: Jörg Baberowski (Hg.): *Imperiale Herrschaft in der Provinz. Repräsentationen politischer Macht im späten Zarenreich*. Frankfurt am Main [u.a.] 2008, S. 121–144.
- Weeks, Theodore R.: *Nation and state in late Imperial Russia. Nationalism and Russification on the western frontier, 1863–1914*. DeKalb, Ill 1996.
- Weeks, Theodore R.: Jews and others in Vilna–Wilno–Vilnius. Invisible neighbours, 1831–1948. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): *Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands*. Bloomington 2013, S. 81–99.
- Weichhart, Peter: Territorialität, Identität und Grenzerfahrung. In: Peter Haslinger (Hg.): *Grenze im Kopf. Beiträge zur Geschichte der Grenze in Ostmitteleuropa*. Frankfurt am Main 1999, S. 19–30.
- Wendland, Anna Veronika: Kulturelle, nationale und urbane Identitäten in Wilna (1918–1939). Ansätze und Fragestellungen auf dem Weg zu einer

Bibliographie

- integrierten Stadtgeschichte. In: Marina Dmitrieva und Heidemarie Petersen (Hg.): Jüdische Kultur(en) im Neuen Europa. Wilna 1918–1939. Wiesbaden 2004, S. 13–33.
- Werbelis, K.: Russisch–Litauen. Statistisch–ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916.
- Werbelis: Die gegenwärtigen Grenzen der litauischen Sprache. In: Werbelis, K.: Russisch–Litauen. Statistisch–ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, Karte Nr 1.
- Werbelis: Litauens Ostgrenze in sprachlicher, volkskundlicher und konfessioneller Hinsicht um die Mitte des 19. Jahrhunderts. In: Werbelis, K.: Russisch–Litauen. Statistisch–ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, Karte Nr 2.
- Werner, Michael; Zimmermann, Bénédicte: Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der *Histoire croisée* und die Herausforderung des Transnationalen. In: *Geschichte und Gesellschaft* (28) 2002, S. 607–636.
- Wheeler, George Montague: Report upon the third International geographical congress and exhibition at Venice, Italy, 1881, accompanied by data concerning the principal government land and marine surveys of the world. Washington 1885.
- Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928, Karte Nr. 15.
- Wielhorski, Władysław: Byt ludności polskiej w państwie litewskim. W świetle dochodzeń jej praw przed Ligą Narodów. Wilno 1925.
- Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928.
- Wielhorski, Władysław: Sprawy terytorjalne w polityce Litwy. In: *Rocznik Instytutu naukowo–badawczego Europy wschodniej I* 1933, S. 1–50.
- Wilenski, L.; Weinger, M.: Jiddischer Sprachatlas der Sowjetunion. Auf Grund der Sprachkommission des Jiddischen Sektors der Weisrussischen Akademie der Wissenschaften unter Leitung der von M. Weinger unternommenen dialektologischen Sammlung. Minsk 1931.
- Wilkinson, Henry Robert: *Maps and Politics. A Review of the Ethnographic Cartography of Macedonia*. Liverpool 1951.
- Winkler, Wilhelm: *Statistisches Handbuch der europäischen Nationalitäten*. Wien [u. a.] 1931.

Bibliographie

- Winlow, Heather: Mapping Moral Geographies: W. Z. Ripley's Races of Europe and the United States. In: *Annals of the Association of American Geographers* 96 (1) 2006, S. 119–141.
- Winlow, Heather: Mapping, Race and Ethnicity. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography. Volume six*. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 398–408.
- Wojciechowski, Mieczysław (Hg.): *Traktat ryski 1921 roku po 75 latach*. Wyd. 1. Toruń 1998.
- Wolff, Larry: *Inventing Eastern Europe. The map of civilization on the mind of the enlightenment*. Stanford 1994.
- Wołos, Mariusz: *Traktat ryski w praktyce dyplomacji sowieckiej (wybrane przykłady)*. In: Sławomir Dębski (Hg.): *Zapomniany pokój. Traktat ryski interpretacje i kontrowersje 90 lat później*. Warszawa 2013, S. 231–250.
- Wolter, E.: *Die Zahl der Litauer im Gouvernement Wilna*. In: *Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft Fünfter Band (25.–30. Heft) 1911*, S. 261–266.
- Wright, John Kirtland: *Geography in the making. The American Geographical Society 1851 – 1951*. New York, NY 1952.
- Wrotnowski, Feliks: *Atlas de l'ancienne Pologne pour servir a l'étude de la géographie naturelle et historique des pays compris entre la Mer Baltique et la Mer Noire*. Paris 1862.
- Wschodnia granica Rzeczypospolitej Polskiej ustalona przez traktat pokojowy z Ros. Soc. Feder. Republiką Rad i Ukrainą Soc. Republiką Rad, podpisany d. 18 marca 1921 roku w Rydze 1922? Warszawa.
- Wschodnie granice Polski. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): *Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne*. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XXXIX.
- Wysłouch, Seweryn: *Rola Komunistycznej Partji Zachodniej Białorusi w ruchu narodowym Białorusinów w Polsce*. In: *Rocznik Instytutu naukowo-badawczego Europy wschodniej I 1933*, S. 174–240.
- Wyznania. In: Romer, Eugeniusz: *Powszechny atlas geograficzny. 2. Aufl.* Lwów [u. a.] 1934, Kartenblatt 56a.
- Względne przewyżki i niedobory ludności polskiej w powiatach Rzeczypospolitej Polskiej w roku 1931. In: Smoleński, Jerzy: *Ludność o języku ojczystym Polskim na obszarze Rzeczypospolitej Polskiej. La répartition de*

- la population ayant pour langue maternelle le polonais sur le territoire de la République Polonaise. Warszawa 1934, Karte III.
- Wzrost ludności. In: Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919, Karte 3, S. 3.
- Yale University Library – The Map Collection / Online Maps. URL: http://www.library.yale.edu/MapColl/print_online_wwi.html Stand: 18.01.2013.
- Zabiełło, Jan (Hg.): Mapa Rzeczypospolitej Polskiej z granicami zachodnimi i północnymi ustalonymi w traktacie pokojowym z Niemcami, z dokładnym uwypukleniem obszarów plebiscytowych terytorium wolnego miasta Gdańska. Granice południowo–zachodnie i wschodnie wykreślone według projektów Komitetu Narodowego w Paryżu. Paryż–Kraków 1919.
- Zaborski, Bogdan: O kształtach wsi w Polsce i ich rozmieszczeniu. Kraków 1926.
- Zaborski, Bogdan: Rozmieszczenie typów kształtów wsi w Polsce = Répartition des formes de villages en Pologne. In: Zaborski, Bogdan: O kształtach wsi w Polsce i ich rozmieszczeniu. Kraków 1926.
- Zachodnjaja Belarus' na lavy padsudnych. Pracës belaruskaj sjaljanska–rabotnickaj hramady. 23 ljutaha – 22 maja 1928 g. Minsk 1929.
- Żagiel, E.: Dwadzieścia lat niepodległej Litwy. In: Zeszyty Historyczne [Paryż] (22) 1972, S. 22–33.
- Zaleski, Stefan L. (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule I. Vie économique de la Pologne. Diagrammes cartes et cartogrammes. 2ième ed. Fribourg [u. a.] 1920.
- Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II. Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920.
- Zametka po povodu izdanija Atlasa narodonaselenija zapadno–russkago kraja po veroispovedanijam. In: Trudy Imperatorskoj Kievskoj Duchovnoj Akademii 1864, No 2, S. 217–235.
- Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927.
- Zaporowski, Zbigniew: Józefa Piłsudskiego idea federacyjnego związku państw wschodniej Europy (1918–1922). In: Humanistic Review (Przegląd Humanistyczny) (03) 2006, S. 99–108.
- Zarjanko, N. S.: Karta slawjanskich narodnostej. S.–Peterburg“ 1889.

- Zarjanko, N. S.: Karta slavjanskich narodnostej. Izdanie 2-oe, peresmotrennoe. S.–Peterburg“ 1890.
- Zarycki, Tomasz: Ideologies of Eastness in Central and Eastern Europe. New York 2014.
- Zasztowt, Leszek: Kresy 1832–1864. Szkolnictwo na ziemiach litewskich i ruskich dawnej Rzeczypospolitej. Warszawa 1997.
- Zawiliński, Roman: O potrzebie mapy etnograficznej polskiej. In: Pamiętnik III. Zjazdu historyków polskich w Krakowie. I Referaty (Sekcja IV.) 1900, S. 1–3.
- Žebrys, Juozapas: Trumpas aprašymas apė žemę, arba Žemrašys. Tilžė 1896.
- Zechlin, Erich: Litauen und seine Probleme. In: Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik 10 1915, S. 259–286.
- Zeitung der 10. Armee. Organ des Soldatenrates 1915–1918. Wilna. URL: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/zeitung_10_armee Stand: 02.04.2016.
- Żelazko, Joanna: Uczony, którego zabrakło. Stanisław Gorzuchowski (1899–1948). In: Gustaw Romanowski (Hg.): Bohaterowie trudnych czasów. Zbiór VI. Łódź 2011., S. 34–47.
- Zelenin, D.: Die russische (ostslavische) volkskundliche Forschung in den Jahren 1914—1924. I und II. In: Zeitschrift für slavische Philologie Band I 1925, S. 189–198; 419–429.
- Zelenin, Dmitrij: Karte der russischen Stämme und Mundarten in Europa. In: Zelenin, Dmitrij: Russische (Ostsla–vische) Volkskunde. Berlin & Leipzig 1927.
- Zelenin, Dmitrij: Russische (Ostslavische) Volkskunde. Berlin & Leipzig 1927.
- Zelenin, Dmitrij: Pjatidesjatiletie parižskoj antropologičeskoj školy. In: Čelovek (4) 1928, S. 103–104.
- Zelenin, Dmitrij Konstantinovič: Bibliografičeskij ukazatel' ruskoj étnografičeskoj literatury o vněšnem bytė narodov Rossii 1700–1910 g.g. (Žilišče. Odežda. Muzyka. Iskusstvo. Chozjajstvennyj byt.). S.–Peterburg 1913.
- Zelenskij, I.: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba. Minskaja gubernija. Čast' 2. Sanktpeterburg 1864.
- Žemaitis, Zigmas: Vilnius Lietuvai ir Leituva Vilniui. Mūsų kovos del Vilniaus esmė ir planas. Kaunas 1928.

Bibliographie

- Zemke, Hans: Der Oberbefehlshaber Ost und das Schulwesen im Verwaltungsbereich Litauen während des Weltkrieges. Berlin 1936.
- Žepkaitė, Regina: Tarybų Rusijos taikos sutartis ir Vilniaus klausimas. In: Trudy Akademii Nauk Litovskoj SSR, Ser. A (T. 2 (15)) 1963, S. 107–122.
- Žepkaitė, Regina: Lietuvos Rytų sienos klausimas. In: Kazimieras Garšva und Vacys Milius (Hg.): Rytų Lietuva. Istorija, kultūra, kalba. Vilnius 1992, S. 64–71.
- Žepkaitė, Regina: Lietuvos valstybės teritorijos, sienų, sostinės problemos (1919–1940 m.). In: Kazimieras Garšva (Hg.): Lietuvos rytai. Vilnius 1993, S. 158–178.
- Zernack, Klaus: Nordosteuropa. Skizzen und Beiträge zu einer Geschichte der Ostseeländer. Lüneburg 1993.
- Zetterberg, Seppo: Die Liga der Fremdvölker Russlands 1916 – 1918. Ein Beitrag zur Deutschlands antirussischem Propagandakrieg unter den Fremdvölkern Russlands im Ersten Weltkrieg. Helsinki 1978.
- Ziegler, J. M. (Hg.): Geographischer Atlas über alle Theile der Erde bearbeitet nach der ritterschen Lehre und Andenken Dr. Carl Ritter gewidmet. 2te. Auflage in 27 Blättern, Theils neu bearbeitet, theils revidirt 1862–1864.
- Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kauno Ruožo Geležinkelių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932.
- Žmojdjak, R. A.; Chramov, V. M.: Razvitie atlasnogo kartografirovanija v Belarusi. In: Nacional'nye atlasy v formirovanii global'nogo informacionnogo prostranstva. materialy V Vseukrainskoj naučno–praktičeskoj konferencii (g. Kiev, 13–14 sentjabrja 2012 g.). Kiev 2012., S. 53–56.
- Zögner, Lothar (Hg.): Antike Welten, neue Regionen: Heinrich Kiepert 1818–1899. Begleitband zur Ausstellung, Staatsbibliothek zu Berlin, 16. April – 29. Mai 1999. Berlin 1999.
- Żydzi w Polsce (1910). In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt IX.
- Żywot Ludwika Hr. Platera senatora kasztelana K. P. Członka Towarzystwa K. Warsz. Przyjaciół Nauk, vice–prezesa Towarzystwa Literackiego Polskiego w Paryżu odczytany na publicznem posiedzeniu Towarzystwa Literackiego Polskiego w Paryżu d. 29 listopada 1846 r. Paryż 1846.

Bibliographie

XX ogólnopolska konferencja historyków kartografii. Kartografia polska XIX wieku w dorobku Bolesława Olszewicza. Polanica Zdrój 13–15 kwietnia 2000 r. Streszczenie referatów. Warszawa [u.a.] 2000.

VIII. Zusammenfassung

Im Projekt wird auf einen Teil des baltisch-slavischen Raumes, die Kontaktregion von Wilna als entsprechendes Beispiel für transnationale Untersuchungen eingegangen. Die unterschiedlich wahrgenommene Region war im späten 19. und im 20. Jahrhundert aufgrund des Expertenwissens mehreren kartographischen Darstellungen (ethnographische, sprachliche, religiöse, politische sowie bezogen auf Nationalitäten und Völker) unterzogen, nicht nur um die wissenschaftlichen Forschungen zu begründen, sondern auch häufig, um die nationalen territorialen Ansprüche zu legitimieren.

In diesem Kontext sollen die Beziehungen zwischen den als „polnisch“, „litauisch“, „belarussisch“, „sowjetisch“, „kaiserlich-russisch“ und „deutsch“ konnotierten geographischen und kartographischen Expertenkulturen beschrieben werden. Wichtig ist auch die Berücksichtigung nationaler, sprachlicher und religiöser Identitätsargumente, die geographisch-kartographisch benutzt wurden, da die untersuchte Region ein Grenzgebiet der katholischen, orthodoxen und jüdischen Glaubensrichtungen sowie der baltischen, slavischen und germanischen Interessen war. Daher ist eine transnationale Perspektive unabdinglich, um die geopolitischen Diskurse nachzeichnen und diese vergleichend interpretieren zu können. Die Hauptstruktur der Arbeit beruht auf der Medienanalyse, der Begriffs-, Institutionen- und Expertengeschichte.

IX. Abkürzungsverzeichnis

BNR	Belarussische Volksrepublik (bel. Belarusskaja Narodnaja Rėspublika)
BSSR	Belarussische Sozialistische Sowjetrepublik
ELTA	Litauische Telegrammagentur von Ehret (lit. Ereto Lietuvos telegramų agentūra)
HI K	Kartensammlung des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft in Marburg.
IBSN	Institut für Minderheitenforschung in Warschau (poln. Instytut Badań Spraw Narodowościowych)
INBEW	Das Wissenschafts- und Forschungsinstitut für Osteuropa (poln. Instytut Naukowo-Badawczy Europy Wschodniej)
IPIN	Institut zur Erforschung der Völker der UdSSR (russ. Institut po izučeniju narodov SSSR)
KIPS	Kommission zur Erforschung der stämmischen Zusammensetzung der Bevölkerung Russlands (russ. Komissija po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii)
Litbel	Litauisch-Belarussische Republik
Litbel SSR	Litauisch-Belarussische Sozialistische Sowjetrepublik
LMAVB	Abteilung für seltenen Drucke der Litauischen Akademie der Wissenschaften (lit. Retų Spaudinių skyrius. Lietuvos mokslų akademijos Vrublevskių biblioteka).
LMD	Litauische Wissenschaftsgesellschaft (lit. Lietuvių Mokslo Draugija)
LTSC/PLA	Lithuanian World Archives/ Lithuanian Research and Studies Center (lit. Pasaulio Lietuvių Archyvas/ Lituistikos Tyrimo ir Studijų Centras).

Abkürzungsverzeichnis

MAE	Moskauer Archäologische Institut (russ. Moskovskij archeologičeskij institut)
RGG	Russische Geographische Gesellschaft (russ. Russkoe Geografičeskoe Obščestvo)
SVV	Verbund zur Befreiung Wilna (lit. Sąjunga Vilniui Vaduoti)
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
VUB RS	Abteilung für Handschriften der Universitätsbibliothek in Vilnius (lit. Vilniaus Universiteto Rankraščių skyrius).
VURSS	Abteilung für seltenen Drucke der Universitätsbibliothek in Vilnius (lit. Vilniaus Universiteto Retų Spaudinių skyrius).
VVS	Verbund zur Befreiung Wilna (lit. Vilniui Vaduoti Sąjunga)
YIVO	Das jüdische wissenschaftliche Institut (jidd. Yidisher Visnshaftlekher Institut)

X. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Liste der Internationalen Geographischen Kongresse 1871–1938

Tabelle 2. Kartographen 1848–1913

Tabelle 3. Kartographen 1914–1923

Tabelle 4. Kartographen 1924–1939

Tabelle 5. Volkszählungen mit Bezug zur Kontaktregion von Wilna

Abb. 1. Desjardins, Constant: Ethnographische Karte von Europa, oder Darstellung der Hauptvertheilung der europäischen Völker nach ihren Sprachen und Religions-Verschiedenheiten. In: Desjardins, Constant: Physisch-statistisch und politischer Atlas von Europa oder bildliche Darstellung und Beschreibung der Gewässer, Gebirge, climatischen Regionen, Natur Producte. Sprachfamilien, Religionen, Gebietseintheilung, politischen und militär: Kräfte, der Industrie, Handelsverhältniße etc. etc. aller Staaten der europäischen Halbinsel in 6 Karten gross Format, schon illuminirt, mit erklärendem Text am Rand. Verfertigt zum Selbst Studium und der Jugend gewidmet von C. Desjardins. Wien 1837, Kartenblatt 4.

Abb. 2. Šafařík, Pavel Jozef: Slovanský Zeměvid. V Praze 1842.

Abb. 3. Grosselin-Delamarche: Carte ethnographique de l'Europe. Paris 1838.

Abb. 4. Berghaus, Heinrich: Ethnographische (Spezial-) Karte von Eüropa 1847. In: Berghaus, Heinrich: Physikalischer Atlas oder Sammlung von Karten auf denen die hauptsächlichsten Erscheinungen der anorganischen und organischen Natur nach ihrer geographischen Verbreitung und Verteilung bildlich dargestellt sind. Zweiter Band. Gotha 1848, S. 228, Abtheilung Ethnographie, Kartenblatt 5–8.

- Abb. 5. Völkerkarte von Europa. In: Andree, Richard: Allgemeiner Handatlas in sechsundachtzig Karten mit erläuterndem Text. Bielefeld und Leipzig 1881, Kartenblatt 13.
- Abb. 6. Europa, Völker und Religionen. In: Scobel, A. (Hg.): Andrees Allgemeiner Handatlas in 126 Haupt- und 137 Nebenkarten nebst vollständigem alphabetischem Namenverzeichnis. Vierte, völlig neubearbeitete und vermehrte Auflage. Bielefeld und Leipzig 1899, Kartenblatt 25–26.
- Abb. 7. Ėtnografičeskaja karta Vilenskoj Gubernii. In: Korevo, Anton: Materialy dlja geografii i statistiki Rossii, sobrannye oficerami genera'lnago štaba: Vilenskaja gubernija. Sanktpeterburg 1861.
- Abb. 8. Erkert R. F.: Tableau ethnographique. In: Erkert R. F.: Atlas ethnographique des provinces habitees en totalite ou en partie par des Polonais par R. d'Erkert. St. Petersbourg 1863, Kartenblatt I.
- Abb. 9. Erkert R. F.: Ėtnografičeskij obzor. In: Erkert R. F.: Ėtnografičeskij atlas zapadno-russkich gubernij i soseidnich oblastej. S. Peterburg 1863, Kartenblatt I.
- Abb. 10. Carte ethnographique de la Russie occidentale et des pays limitrophes en Pologne et en Galicie. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Dokumenty ob“jasnjajuščie istoriju zapadno-russkago kraja i ego otnošenija k“ Rossii i k“ Pol'se. Documents servant à éclaircir l'histoire des provinces occidentales de la Russie ainsi que leurs rapports avec la Russie et la Pologne. St. Petersbourg 1865.
- Abb. 11. Mirkovič, M. F.: Ėtnografičeskaja karta slavjanskich narodnostej. S“ 1go izdanija 1867go goda M. F. Mirkoviča dopolnennaja A. F. Rittichom“. S. Peterburg“ 1874.
- Abb. 12. Kurschat, Friedrich: Grammatik der littauischen Sprache. Mit einer Karte des littauischen Sprachgebiets und einer Abhandlung über littauische Volkspoesie nebst Musikbeilage von 25 Dainosmelodien. Halle 1876.
- Abb. 13. Mapa gubernij: Wileńskiey, Kowieńskiey i Grodzieńskiey. Dodatek do „Kalendarza Domowego Litewskiego“ na rok 1882–gi“ Wilno 1882.

- Abb. 14. Kojalovič, Michail Osipovič: Ètnografičeskaja karta russkago naroda v“ Evropejskoj Rossii i Avstrii s“ pokazaniem“ plemennyh“ ego podrazdelenij na Velikorussov“, Malorussov“ i Belorussov“, a takže s“ pokazaniem“ mestožitel'stva Litovskago naroda v“ Rossii i Prussii i Pol'skago naroda v“ Rossii, Prussii i Avstrii. In: Kojalovič, Michail Osipovič: Čtenija po istorii zapadnoj Rossii. 3. Aufl. S.–Peterburg 1884.
- Abb. 15. Rittich, Aleksandr Fedorovič: Litva i Belorussija. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885, S. 26.
- Abb. 16. Zarjanko, N. S.: Karta slavjanskich narodnostej. S.–Peterburg“ 1889.
- Abb. 17. Karta gubernij Vilenskoj, Grodnenskoj, Kovenskoj, Vitebskoj, Mogilevskoj i Minskoj s pokazaniem granic Belorussii i Litvy. In: Batjuškov, Pompej N.: Belorussija i Litva. Istoričeskija sud'by Severo–zapadnago kraja. S.–Peterburg“ 1890.
- Abb. 18. Talko–Hrynecwicz, Julian: Mapa etnologiczna ludów Litwy i Rusi przerobiona z Atlasu Erkerta (1863r.). In: Talko–Hrynecwicz, Julian: Charakterystyka fizyczna ludów Litwy i Rusi (z mapką etnologiczną). In: Zbiór Wiadomości Antropologii Krajowej Tom XVCC 1893, S. 51–172, Kt.
- Abb. 19. Rozwadowski, Jan: Mapa języka litewskiego w Gubernii Wileńskiej. In: Rozwadowski, Jan: Objasnienia do mapy języka litewskiego w gubernii Wileńskiej. In: Materiały i prace Komisji Językowej Akademii Umiejętności w Krakowie Tom I (Zeszyt 1), 1901 (1904), S. 89–94, nach S. 93.
- Abb. 20. Karskij, Evfimij Fedorovič: Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. In: Karski, Evfimij F.: Belorussy. Tom“ I. Vvedenie v“ izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. S priloženiem“ dvuch“ kart“. Varšava 1903.
- Abb. 21. Vergun: Mapa německých kolonií a nárokú ve slovanských zemích a na blížkém východu. In: Vergun, Dimitrij N.: Německý „Drang nach Osten“ v číslech a skutcích. S mapou německých kolonií ve slovanských zemích. V Brně 1906.
- Abb. 22. Wasilewski, Leon: Litwa. In: Wasilewski, Leon: Litwa i jej ludy. Warszawa 1907.

Abb. 23. Römer, Michał: Mapa etnograficzna Litwy. In: Römer, Michał: Litwa: studyum o odrodzeniu narodu litewskiego. Lwów 1908.

Abb. 24. Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno-statystyczna Karta roz-siedlenia ludności polskiej na terytorjum dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i roz-siedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Kartenblatt 1.

Abb. 25. Dmowski, Roman: Carte politique et ethnographique de la Pologne. In: Dmowski, Roman: La Question polonaise. Traduction du polonais par V. Gasztowtt revue et approuvée par l'auteur. Préface de Anatole Leroy-Beaulieu, de L'Institut. I carte hors texte en couleur. Paris 1909.

Abb. 26. Czyński, Edward; Tillinger, T.: Mapa granicy etnograficznej litewsko-białoruskiej w gub. Wileńskiej. In: Czyński, Edward; Tillinger, T.: Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i roz-siedlenia ludności polskiej opracował Edward Czyński przy współpracownictwie T. Tillingera. 2. Aufl. Warszawa 1909, Karte X.

Abb. 27. Tal'ko-Grynčevič, Ju. D.: Karta raspredelenija golovnych ukazatelej u drevnich slavjan i u drugich sosednich s nimi plemen. In: Tal'ko-Grynčevič, Ju. D.: Opyt fizičeskoj charakteristiki drevnich Vostočnych Slavjan. In: Stat'i po slavjanovedeniju Vypusk III, 1910, S. 1-134, Kt.

Abb. 28. Wasilewski, Leon: Słowiańszczyzna w Europie. In: Wasilewski, Leon: Współczesna Słowiańszczyzna. Zarys etnograficzno-statystyczny. Warszawa 1909.

Abb. 29. Florinskij, Timofej Dimitrievič: Ètnografičeskaja karta zapadnago slavjanstva i zapadnoj Rusi. Kiev 1911.

Abb. 30. Rittich, Aleksandr Fedorovič: Jadro pol'skago naselenija. In: Rittich, Aleksandr Fedorovič: Slavjanskij Mir. Varšava 1885, S. 2.

Abb. 31. Grabovskij, I. K.; Lednickij, A. R.: Ètnografičeskaja karta razselenija pol'skago naroda. Moskva 1913.

- Abb. 32. Gruenberg, Józef: Mapa rozszedlenia ludności polskiej na obszarze dawnej Rzeczypospolitej i krajów ościennych. Lwów 1913.
- Abb. 33. Verbickis, Valerijonas: Lietuvos žemlapis su etnografijos siena. 1911.
- Abb. 34. Wakar, Włodzimierz: Mapa statystyczna rozszedlenia ludności polskiej. In: Wakar, Włodzimierz: Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie. Warszawa 1914.
- Abb. 35. Smetona, Antanas: R. D'Erkert'o Lietuvos Etnografijos Žemėlapis 1863 metų. In: Smetona, Antanas: Lietuvos etnografijos ribos. In: Vairas (16) 1914, S. 4.
- Abb. 36. Rozwadowski, Jan: Mapa językowego obszaru litewskiego. In: Władysław Abraham (Hg.): Polska i Litwa. W dziejowym stosunku. Warszawa [u. a.] 1914, S. 335–339.
- Abb. 37. Dialektologičeskaja karta russkago jazyka v Evrope. Petrograd 1914. In: Durnovo, Nikolaj N.; Sokolov, Nikolaj N.; Ušakov, Dmitrij N. (Hg.): Opyt dialektologičeskaj karty russkago jazyka v Evrope. S priloženiem očerka russkoj dialektologii. Moskva 1915.
- Abb. 38. Polskie Zjednoczenie Postępowe (Union Progressiste Polonaise) (Hg.): Mapa rozszedlenia ludności polskiej w granicach etnograficznych i na najbliższych kresach (Carte de la répartition de la population polonaise dans ses limites ethnographiques et sur les confins). Warszawa 1915.
- Abb. 39. Thugutt, Stanisław: Polacy na ziemiach dawnej Polski w 1910. In: Thugutt, Stanisław: Polska i Polacy. Ilość i rozszedlenie ludności. 2. Aufl. Warszawa 1915, S. 5.
- Abb. 40. Karte der geschlossenen Sprachgebiete. In: Völker-Verteilung in West-Russland. Kowno 1916, Kartenblatt 1.
- Abb. 41. Werbelis: Die gegenwärtigen Grenzen der litauischen Sprache. In: Werbelis, K.: Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, Karte Nr 1.

- Abb. 42. Werbelis: Litauens Ostgrenze in sprachlicher, volkskundlicher und konfessioneller Hinsicht um die Mitte des 19. Jahrhunderts. In: Werbelis, K.: Russisch-Litauen. Statistisch-ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916, Karte Nr 2.
- Abb. 43. Klimas, Petras: Didžiosios Lietuvos žemėlapis. In: Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917.
- Abb. 44. Viscont: Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916.
- Abb. 45. Wasilewski, Leon: Die Ostprovinzen des alten Polenreichs. Lithauen und Weissruthenien die Landschaft Chełm – Ostgalizien – die Ukraina. Krakau 1916.
- Abb. 46. Verwaltungsgebiete Ober Ost und geschlossene Sprachgebiete. In: Oberbefehlshaber Ost (Hg.): Das Land Ober-Ost. Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland Litauen und Bialystok-Grodno. Stuttgart [u. a.] 1917, S. 472.
- Abb. 47. Carte ethnographique de la Russie. In: Inorodetz: La Russie et les Peuples Allogènes. Avec une carte ethnographique de la Russie. Berne 1917.
- Abb. 48. Wakar, Wł.: Polacy na Litwie. In: Wakar, Włodzimierz: Rozwój terytorjalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mi-anowskiego. Kielce 1917, zwischen S. 64–65.
- Abb. 49. Ётнографічэская карта беларускага племені. Составлена в 1917 году Ordinarnym Akademikom“ E. F. Karskim. Moskva 1920. In: Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Beloruskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem ётнографічэskoj karty beloruskogo plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920.

- Abb. 50. Gabrys, Juozas: Carte ethnographique de l'Europe. Lausanne 1918.
- Abb. 51. Daumantas, V.: Carte de la Lituanie editée par les soins Bureau D'Informations Lituanien. Lausanne 1918.
- Abb. 52. Czekanowski, Jan: Gleichgewichtslinien. In: Czekanowski, Jan: Stosunki narodowościowo-wyznaniowe na Litwie i Rusi w świetle źródeł oficjalnych z czterema mapami. Warszawa [u. a.] 1918, Kartenblatt D.
- Abb. 53. Friederichsen, Richard: Karte von Litauen = Lietuvos Žemlapis. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. Ausgabe A (mit Namenverzeichnis). Hamburg 1918.
- Abb. 54. Dmowski, Roman: Political subdivision of the Polish territory before the war. Washington 1918.
- Abb. 55. Dmowski, Roman: The proposed frontiers of Poland. Washington 1918.
- Abb. 56. Karta Belaruskaj Narodnaj Rėspubliki = Carte de la République Democratique Blanche-Ruthénienne. In: Downar-Sapolski, M.: Die Grundlagen des Staatswesens Weissruthenien. Grodno 1919.
- Abb. 57. Ehret, Joseph: Karte des neuen litauischen Staates. In: Ehret, Joseph: Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit 49 Abbildungen, 2 Farbendrucke und 8 Karten. Bern 1919, zwischen S. 384–385.
- Abb. 58. Franckevičius J.: Žemplapis Žemaičių vyskupijos, su etnografiniu lietuvių plotu 1919.
- Abb. 59. Les Polonaise en Lithuanie et Ruthenie Blanche. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II.Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, S. 31.
- Abb. 60. Répartition des Lithuaniens. In: Zaleski, Stefan L.; Wakar, Włodzimierz (Hg.): Atlas de L'Encyclopédie Polonaise: Fascicule II.Territoire et Population (Pologne historique); les diagrammes cartes et cartogrammes du présent. Fribourg [u. a.] 1920, S. 32.

- Abb. 61. Maliszewski, Edward; Szturm de Sztrem, Tadeusz: Polska w styczniu 1920 roku. Warszawa 1920.
- Abb. 62. Mapa etnograficzna Polskiego Komitetu Narodowego. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt VIII.
- Abb. 63. Organizacja kościoła rzymsko.-kat. na kresach wschodnich (1913). In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XVI.
- Abb. 64. Mapa polityczna Europy. In: Romer, Eugeniusz (Hg.): Polski atlas kongresowy. Atlas des problèmes territoriaux de la Pologne. Lwów [u. a.] 1921, Kartenblatt XL.
- Abb. 65. Mapa narodowościowa terenu wyborczego. In: Generalny Komisarjat Wyborczy (Hg.): Wybory do Sejmu w Wilnie, 8 stycznia 1922: oświetlenie akcji wyborczej i jej wyników na podstawie źródeł urzędowych. Wilno 1922.
- Abb. 66. Machlejd, Jerzy; Zaborski, Bogdan: Mapa narodowościowa Polskich kresów północno-wschodnich i Litwy = La Pologne de nord-est et la Lithuanie carte des nationalités. Warszawa 1922.
- Abb. 67. Lietuvos žemėlapis su gelžkelių tinklu. In: Puida, K. (Hg.): Visa Lietuva. Informacinė knyga 1922 metams. Kaunas 1922, nach S. 96.
- Abb. 68. Ancient map of Lithuania. The original of which, No. 33670 [9]. can be seen at the British Museum. London. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian-Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 1.
- Abb. 69. Map of Lithuania illustrating the Lithuanian-Polish Boundary after the Lublin Union of 1569, the Lithuanian Boundary by the Moscow Treaty of July 12th 1920, and the Boundary between Lithuania and Poland indicated in Hymans' Project. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian-Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 2.

- Abb. 70. Map of Lithuania illustrating polish infringements of temporary demarcation lines. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian-Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 3.
- Abb. 71. Central Europe – Illustrating the peace terms. In: Lithuanian delegation (Hg.): The Lithuanian-Polish dispute. Second assembly of the League of Nations at Geneva 1921. London 1921, Kartenblatt No. 4.
- Abb. 72. Smolič, Arkadz' A.: Palityčny padzel Belarusi ũ 1920 g. In: Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2-oe, značna peraroblenae i pašy-ranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922, S. 6.
- Abb. 73. Nitsch, Kazimierz: Mapa dialektów zwartego obszaru polskiego. Nr. 1. Cechy głosowe. In: Nitsch, Kazimierz: Dialekty języka polskiego. In: Benni, Tytus; Nitsch, Kazimierz; Rozwadowski, Jan; Ułaszyn, Henryk; Łoś, Jan (Hg.): Gramatyka języka polskiego. Kraków 1923, S. 409–520, Kt.
- Abb. 74. Mapka rozmieszczenia ludności polskiej i niepolskiej na Kresach płn.-wschodnich. In: Smoleński, Jerzy: Mniejszości narodowościowe. In: Dąbrowski, Marjan (Hg.): Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa. 1918–1928. Kraków–Warszawa 1928, S. 43.
- Abb. 75. Ormicki, Wiktor: Stosunki narodowościowe. In: Ormicki, Wiktor: Życie gospodarcze kresów wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej. Kraków 1929, Mapa 6.
- Abb. 76. Ludność – Narodowości. In: Romer, Eugenjusz: Powszechny atlas geograficzny. 2. Aufl. Lwów [u. a.] 1934, Kartenblatt 56a.
- Abb. 77. Wąsowicz, J.: Narodowości Rzeczypospolitej Polskiej według spisu z 30 września 1921 =Carte ethnographique de la Pologne, dressee d'apres le recesement officiel du 30 Septembre 1921. Lwów–Warszawa 1927.
- Abb. 78. Maliszewski: Mapa etnograficzna Polski. In: Maliszewski, Edward; Olszewicz, Bolesław: Podręczny słownik geograficzny. Ze szczególnem uwzględnieniem Polski jej spraw i interesów. TOM II M – Z. Z licznymi mapami i figurami w tekście. Warszawa 1927, S. 272.

- Abb. 79. Wasilewski, Leon: Mapa narodowościowo-językowa Europy. In: Wasilewski, Leon: Skład narodowościowy państw europejskich. Warszawa 1933.
- Abb. 80. Gorzuchowski, Stanisław: Mapka Litwy, oraz Województw półn.-wschodn. Rzeczypospolitej. In: Gorzuchowski, Stanisław: Ludność litewska na kresach państwa polskiego. Warszawa 1929, Kartenblätter 4.
- Abb. 81. Olszewicz, Bolesław: Narodowości w Polsce. In: Olszewicz, Bolesław: Obraz Polski dzisiejszej. Fakty cyfry tablice. Warszawa 1938, S. 87.
- Abb. 82. Limanowski, Mieczysław: Trakty z Wilna. In: Limanowski, Mieczysław: Najstarze Wilno. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 138.
- Abb. 83. Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928, Karte Nr. 15.
- Abb. 84. Mapa litewskiego zasięgu językowego w różnych okresach. In: Ostrowski, Janusz: Litwini na Ziemi Wileńskiej. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, Abb. 293, S. 229.
- Abb. 85. Mapa litewskich terytorjalnych pretensyj. In: Ostrowski, Janusz: Litwini na Ziemi Wileńskiej. In: Janusz Ostrowski, Bronisław Rydzewski, Władysław Zawadzki, Ferdynand Ruszczyc, Stanisław Kościałkowski und Zygmunt Hartung (Hg.): Wilno i Ziemia Wileńska. Zarys monograficzny. T. 1. Wilno 1930, S. 226–249, hier S. 249.
- Abb. 86. Ostrowski, Janusz: Mapa rozszedlenia ludności polskiej w Województwach Wileńskim, Nowogródzkim i wschodniej części Białostockiego. Opracowana na podstawie spisu ludności z roku 1921, a dla gmin wchodzących w skład byłej Litwy Środkowej na podstawie spisu z roku 1919. Podział administracyjny z roku 1930. In: Ostrowski, Janusz:

- Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 1.
- Abb. 87. Ostrowski, Janusz: Mapa roziedlenia ludności polskiej w Republice Litewskiej na podstawie wyniku wyborów do Lit. Sejmu. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 4.
- Abb. 88. Doubek, Franz August: Die Bevölkerung Polens. Deutsches Volkstum im Nationalitätengefüge des polnischen Staates. Berlin-Dahlem 1939.
- Abb. 89. Mūsų Vilnius. Nr.28 (102), X. 28. 1932; Mūsų Vilnius. Nr.30 (104), X. 30. 1932; Mūsų Vilnius. Nr.33 (107), XI. 30. 1932; Mūsų Vilnius. Nr.6 (116), 2. 28. 1933; Mūsų Vilnius. Nr.21, XI. 1. 1936.
- Abb. 90. Lietuva. In: Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kauno Ruozo Geležinke-liečių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932, S, 6.
- Abb. 91. Lietuvos gyventojai tautybėmis = Population de la Lithuanie par nationalité. In: Lietuvos Respublikos Finansų ministerija (Hg.): Lietuva skaitmenimis, 1918–1928 m. Diagramų albonas = La Lithuanie en chiffres, 1918–1928. Album de diagrammes. Kaunas 1929, No 3, S. 9.
- Abb. 92. Essen, Werner: Litauens Grenzen. In: Zeitschrift für Geopolitik VI (9) 1929, S. 771–776, Kt, hier S. 773.
- Abb. 93. Pakštas, Kazys: Siūlomų Lietuvos kantonų ribos. In: Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 24–25.
- Abb. 94. Pakštas, Kazys: Baltijos Respublikų lingvistinių mažumų zonos, kuriuose mažumų kalbų procentas pasiekia 50% ar daugiau. In: Pakštas, Kazys: Baltijos respublikų politinė geografija: politinės geografijos problemos, nagrinėjamos atsižvelgiant į Baltijos tautų likimą. Kaunas 1929, S. 91.

- Abb. 95. Lietuvos schematiškas hidrografinis žemėlapis. In: Kolupaila, Steponas: Die hydrometrischen Arbeiten in Litauen. Kaunas 1927, S. 4.
- Abb. 96. Wilenkin, L.; Weinger, M.: Jiddischer Sprachatlas der Sowjetunion. Auf Grund der Sprachkommission des Jiddischen Sektors der Weissrussischen Akademie der Wissenschaften unter Leitung der von M. Weinger unternommenen dialektologischen Sammlung. Minsk 1931, Karte 1.
- Abb. 97. Karta Belarusi. In: Stašëŭski, A. (Hg.): Belarus'. Narysy historyi, èkonomiki, kul'turnaha i rëvoljucyjnaha ruchu. Minsk 1924.
- Abb. 98. Političeskaja karta Belorussii i Pol'si s ukazaniem istoričesk. i sovremennyh granic i linij. In: Cvičevič, A. I.: Političeskij očerk Zapadnoj Belorussii. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 3–43, zwischen S. 16–17.
- Abb. 99. Smolič, Arkadz' A.: Belorussko–litovskoe pogranič'e okolo Vil'ny. In: Smolič, Arkadz' A.: Geografičeskij i topografičeskij očerk Zapadnoj Belorussii. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 96.
- Abb. 100. Harëcki, Haŭryla: Mežy Zachodnjaj Belarusi ŭ Pol'sčy. In: Harëcki, Haŭryla: Mežy Zachodnjaj Belarusi ŭ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 58.
- Abb. 101. Smolič, Arkadz' A.: Sjarëdni pryrost nasel'nictva u % za 1897–1911 hod. In: Smolič, Arkadz' A.: Raz'mjaščen'ne nasel'nictva pa terytoryi Belaruskaj SSR. In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom II = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens. Minsk 1929, S. 4.
- Abb. 102. Buzuk, Petr A.: Sproba linhwistyčnaje hieohrafii Bielarusi Č. I. Vyp. 1. = Versuch einer linguistischen Geographie von Weissruthenien T. I. H. 1. Minsk 1928, Karte 1.

- Abb. 103. Mapa etnograficzna. In: Dzierżyński, Ignacy: Atlas do geografji Polski. Część II. Ludność. Warszawa 1919, Karte 5, S. 4.
- Abb. 104. Mapka Królestwa Polskiego, Litwy i Rusi. In: Römerówna, Helena: Co jest na niebie i na ziemi? Początkowa nauka geografji z obrazkami. Wydanie ósme poprawione i powiększone. Wilno 1923.
- Abb. 105. Ostrowski, Janusz: Mapa Województwa Wileńskiego. Sieć szkół z polskim językiem nauczania. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map ilustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p. Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 9.
- Abb. 106. Ostrowski, Janusz: Mapa szkolnictwa litewskiego w Rzeczypospolitej Polskiej. In: Ostrowski, Janusz: Wilno i Ziemia Wileńska. 12 map i-
lustrujących stosunki wyznaniowe, narodowościowe, szkolne it.p.
Województwa Wileńskiego. Wilno 1931, Kartenblatt 10.
- Abb.107. Šinkūnas, Pelikšas: Lietuvos geografija vidurinei mokyklai bei namų mokslui. Kaunas 1927, S. 122.
- Abb. 108. Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2-oe, značna peraroblenae i pašyranae z 159 rysunkami dy kar-tami. Vil'nja 1922, S. 118.
- Abb. 109. Poiln un Lite. In: Kaduszyn, I. (Hg.): Atlas geograficzny. Wilno 1924, Kartenblatt VI.

XI. Biogramme

Atar S.A.: George W. Brooke gründete 1897 eine Aktiengesellschaft für graphische Kunst in Genf. Der Name „Atar“ wurde der Gesellschaft 1905 gegeben. Sie war zugleich Verlag, Buchhandlung und Druckerei. Während des Ersten Weltkrieges und der Friedensverhandlungen ließen unter anderem die polnischen und litauischen Gesellschaften ihre kartographischen Werke bei Atar drucken. Nach 1926 konzentrierte sich die Firma nur auf den Druck, nachdem der Verlag und die Buchhandlung verkauft worden waren. Senarclens, Jean de: Atar. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 27.05.2008, URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D44385.php> Stand: 20.01.2014.

Azbukin, Mikalaj (1894–1943): Geograph, Publizist. 1912–1917 studierte er Geographie in St. Petersburg. Zunächst war er in der belarussischen Nationalbewegung aktiv. Seit 1921 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Belarussische Kultur. Seit 1929 arbeitete in der geographischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der BSSR. 1930 wurde er von seinem Posten entfernt. Zusammen mit Smolič war er Autor einer Schulkarte von Belarus aus dem Jahr 1925. Tkačou, Michas'(Hg.): Ęncyklapedyja historyi Belarusi. Tom 1. A – Bėlica. Minsk 1993, S. 68.

Basanavičius, Jonas (1851–1927): Er wurde im Gubernium Augustów geboren und studierte Medizin an der Moskauer Universität. Er praktizierte in Prag und Wien und arbeitete auch einige Zeit in Bulgarien. Seit 1905 war er die Hauptfigur „litauischer Aktivitäten“ in Wilna. Jackiewicz, Mieczysław: Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r. Bydgoszcz 2010, S. 30.

Buchhandlung Gebetener i Wolff: Die Buchhandlung und Werkstatt war 1857 von Gustaw Gebethner (1831–1901) und Robert Wolff (1833–1910) in Warschau gegründet worden. Bis ins frühe 20. Jahrhundert entwickelte sie sich

zum führenden polnischsprachigen Verlag mit Filialen in mehreren Großstädten. 1922 wurde eine Filiale in Wilna eröffnet. Schulbücher machten fast 30% der Publikationen aus, Werke zu geographischen Themen nur unter 2%. Insgesamt wurden seit der Gründung 51 Karten herausgegeben. Zwischen 1906–1918 stieg die Zahl der publizierten Karten deutlich an. Mehr dazu in Muszkowski, Jan: *Z dziejów firmy Gebethner i Wolff. 1857 – 1937.* Warszawa [u. a.] 1938.

Buchhandlung Józef Zawadzki: Die Buchhandlung wurde von Józef Zawadzki (1781–1838) 1805 in Wilna gegründet und war mit einigen Unterbrechungen auch als Verlag und Druckerei bis 1939 tätig. Sie wurde vor allem für die polnischsprachige Drucke bekannt. Hier waren unter anderem auch Karten und Globen aus Westeuropa käuflich zu erwerben. Ihre Tätigkeit ging nach dem Ersten Weltkrieg deutlich zurück. Cybulski, Radosław: *Józef Zawadzki – księgarz, drukarz, wydawca.* Wrocław 1972.

Budilovič, Anton Semenovič (1846–1908): Er wurde im Gubernium Grodno geboren, begann seine Ausbildung in einem Priesterseminar in Wilna (ohne Abschluss) und studierte an der historisch–philologischen Fakultät der Universität Sankt Petersburg. Nach dem Abschluss seines Studiums 1868 unternahm er eine Reise durch die slavischen Länder des Österreichisch–Ungarischen Kaiserreichs. 1881–1892 war er zunächst als Professor und Dekan der Philologischen Fakultät an der Warschauer Universität tätig, später als Rektor. Er galt als prorussisch und proslawisch. Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): *Ėnciklopedičeskij slovar“.* Tom“ IVa. Bos“–Bunčuk. S.–Peterburg“ 1891, S. 849–850.

Buzuk, Petr (1891–1938): Sprach– und Literaturwissenschaftler. Er studierte bis 1916 an der historisch–philologischen Fakultät der Universität Odessa. Seit 1925 lehrte er an der Universität Minsk und wurde Mitglied des Instituts für Belarussische Kultur. 1930 wurde er wegen Unterstützung nationaldemokratischer Ideen verhaftet und nach einigen Monaten freigelassen. 1931–1934 arbeitete er am Sprachwissenschaftlichen Institut der Akademie der Wissenschaften in Minsk. 1934 er wurde erneut verhaftet und 1937 zum Tode verurteilt. Sačanka, B. I.(Hg.): *Ėncyklapedyja historyi Belarusi.* Tom 2. Belick – Himn. Minsk 1994, S. 117–118.

Büro für Gesellschaftliche Arbeit (poln. Biuro Pracy Społecznej): Das Büro wurde 1910 in Warschau gegründet. Seine Aufgabe bestand 1910–1915 in

der wissenschaftlichen Sammlung und Publikation statistischer Daten zu ökonomischen und sozialen Themen in Kongresspolen aus offiziellen und nicht-offiziellen Quellen, um auf eine teilweise Autonomie Kongresspolens hin zu wirken. Während der deutschen Besatzung 1915–1918 fand eine Restrukturierung und inhaltliche Erweiterung des Büros statt. Unter Wakars Leitung erarbeitete das Büro unter anderem das „territoriale Projekt Polen“ für die Konferenz in Paris. Nach der Unabhängigkeitserklärung Polens wurde das Büro wegen Unstimmigkeiten zwischen Wakar und den Nationaldemokraten aufgelöst. Szturm de Sztrem, Tadeusz: Instytut Gospodarstwa Społecznego. 1920 – 1944; przyczynek do historii Instytucji Naukowo-Społecznych w Polsce. 1. Aufl. Warszawa 1959, S. 230–234.

Cvikevič, Aleksandr (1888–1937): Jurist und Politiker. Er schloss 1912 das Jura-studium in Sankt Petersburg ab. Ab 1917 er engagierte sich in der national-belarussischen Bewegung. Zwischen 1921 und 1923 war er Außenminister der Belarusischen Volksrepublik. Nach der Liquidation der BNR-Exilregierung in Deutschland 1925 kehrte er nach Belarus zurück und arbeitete am Institut für Belarussische Kultur. 1937 er wurde wegen antisowjetischer Tätigkeit zum Tode verurteilt. Vabiščević, Aljaksandr: Aljaksandr Cvikevič (1883–1937). In: Białoruskie Zeszyty Historyczne nr 14 2000, URL: http://kamunikat.fontel.net/www/czasopisy/bzh/14/14biogr_vabiszczevicz.htm Stand: 02.02.2014.

Czekanowski, Jan (1882–1965): 1913–1941 Professor an der Universität in Lemberg, ab 1918 Mitglied des Büros für Kongressarbeiten, Mitarbeiter des Polnischen Nationalkomitees, territorialer Experte in geographischen und ethnographischen Fragen in der polnischen Delegation in Paris. Garlicki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919. Wrocław 1989, S. 21.

Čiurlys, Jurgis (1881–1959): Er schloß 1913 die Technologische Universität in Sankt-Petersburg ab. Seit 1921 arbeitete er an der Universität Kaunas als Assistent am Lehrstuhl für Grafik, 1925 wurde er zum Dozenten befördert. In der Zwischenkriegszeit war er im Verkehrsministerium der Republik Litauen tätig. Girkus, Romualdas: Pirmieji lietuviški etniniai žemėlapiai. In: Žiemgala (1), 2004, S. 24–27, hier S. 25.

- Daūmantas, Vladas (1885–1977): Er war in Krože (lit. Kražiai) geboren und bis 1915 war er als Vladislovas Dzimidavičius (Dowmont–Dzimidovičius) bekannt. 1911 schloss er das Priesterseminar in Kaunas ab, 1915 ein Studium der Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Freiburg (Schweiz). Während des Ersten Weltkrieges popularisierte er die „litauische Frage“ in Westeuropa. 1919 repräsentierte er offiziell die litauische Regierung in der Schweiz. 1922 zog er sich aus der Politik zurück und arbeitete in Kaunas als Übersetzer. Mehr in Vaitkevičius, Vykintas: Daūmantas. In: Tumelis, Juozas (Hg.): *Visuotinė Lietuvių Enciklopedija. IV Chakasija – Diržų kapinynas*. Vilnius 2003, S. 534.
- Dmowski, Roman (1864–1939): Politiker und Publizist. Er studierte von 1886 bis 1891 am physikalisch–mathematischen Lehrstuhl der Universität Warschau. 1917 wurde er Vorsitzender des Polnischen Nationalkomitees in Paris. Eberhardt, Piotr: *Twórcy polskiej geopolityki*. Wyd. 1. Kraków 2006, S. 39–60.
- Dovnar–Zapol'skij, Mitrofan Viktorovič (1867–1934): Er wurde im Gubernium Minsk geboren. 1894 schloss er ein historisch–philologisches Studium an der Universität Kiev ab. 1898–1919 arbeitete er an den Universitäten von Moskau und Kiev. 1925–1926 hatte er einen historischen Lehrstuhl an der Universität Minsk inne, seit 1926 hielt er sich in Moskau auf. Paškoŭ, G. P. (Hg.): *Ėncyklapedyja historyi Belarusi. Tom 3. Himnazii – Kadėncyja*. Minsk 1996, S. 272–273.
- Ehret, Joseph (1896–1984): Seit dem Sommer 1919 war Ehret Berater im litauischen Außenministerium. 1920 gründete er die erste litauische Nachrichtenagentur Litauische Telegrammagetur von Ehret, kurz ELTA (lit. Ereto Lietuvos telegramų agentūra). 1922 nahm er die litauische Staatsbürgerschaft an. Von 1919 bis 1940 unterrichtete er Deutsch und Literatur an der Theologisch–Philosophischen Fakultät der Universität Kaunas. Er war im kulturellen und gesellschaftlichen Leben des Litauens der Zwischenkriegszeit aktiv und organisierte verschiedene religiöse Jugendtreffen. Vasiliauskienė, Aldona: Juozas Eretas (Joseph Ehret). *Darbai Lietuvai*. In: *Mokslo ir technikos raida / Evolution of Science and Technology* 3 (1) 2011, S. 86–99.
- Friederichsen, Ludwig (1841–1915): Geograph, Kartograph, Verleger. 1868 gründete er eine kartographische Land– und Seekartenhandlung in Ham-

burg. Am 1. Februar 1919 schloss sich die Kittler'sche Buchhandlung (Universitätsliteratur) mit seiner Firma zusammen. 1928 wurde der Verlag in die Firma Friederichsen, de Gruyter & Co. überführt, wo Richard Friederichsen einer der Geschäftsführer blieb. Colshorn, Hermann: 100 Jahre Friederichsen & Co. in Hamburg. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 24 (44 (31. Mai)) 1968, S. 1404–1405.

Gabrys, Juozas (1880–1951): Journalist, Jurist und litauischer Aktivist. 1903–1905 studierte er Jura in Odessa. 1907 schloß er das Jurastudium an der Universität Paris ab. Auf einer USA-Reise erhielt er 1910 finanzielle Unterstützung von der litauischen Diaspora für die Gründung des Litauischen Informationsbüros in Paris. Daneben gründete er in Paris die Union des Nationalités (1911–1919) mit etwa vierzig europäischen Vertretern, welche die Förderung der Nationalitäten und ihre Kooperation zum Ziel hatte. 1915 siedelte er mit seinen Organisationen in die Schweiz über. 1915 wurde Gabrys vom deutschen Auswärtigen Amt rekrutiert und war einige Jahre später in der Liga der Fremdvölker Russlands aktiv. Er publizierte einige Karten. Während der Friedensverhandlungen in Paris 1919 war er als Vertreter Litauens der litauisch-schweizerischen Organisation anwesend. 1925–1926 war er litauischer Konsul in Königsberg. In der Zwischenkriegszeit lebte er in der Schweiz. Zetterberg, Seppo: Die Liga der Fremdvölker Russlands 1916 – 1918. Ein Beitrag zur Deutschlands antirussischem Propagandakrieg unter den Fremdvölkern Russlands im Ersten Weltkrieg. Helsinki 1978, S. 59–69; Paršaitis-Gabrys, Juozas; Saldukas, Linas (Hg.): Tautos sargyboj. Vilnius 2007; Demm, Eberhard; Nikolajew, Christina (Hg.): Auf Wache für die Nation. Erinnerungen. Der Weltkriegsagent Juozas Gabrys berichtet (1911–1918). Frankfurt am Main 2013.

Gaigalaitis, Vilius (1870–1945): Evangelischer Pastor, Publizist und litauischer Aktivist, vor allem in der Frage des Memelgebietes. 1892–1896 studierte er Theologie und Philosophie in Königsberg und Berlin. 1903, 1908 und 1913 wurde er ins preussische Parlament gewählt. Während des Ersten Weltkrieges publizierte er viel zur litauischen Frage auf Deutsch. 1925–1936 war er Dozent am Theologischen Seminar der Universität Kaunas. Kapočius, Juozas (Hg.): Lietuvių enciklopedija. Šeštas tomas. Er – Gardino gubernija. Boston 1955, S. 461–462;

- Gorzuchowski, Stanisław (1899–1948): Er wurde in einer polnisch-patriotischen Familie in Wilna geboren. 1917–1924 war er Mitglied der Polnischen Sozialistischen Partei. 1918–1920 leistete er Militärdienst. Er studierte zunächst in Warschau an der Handelsschule und später 1924–1927 Geographie an der Universität Wilna. Zur Vertiefung seinen Studien reiste er nach Paris und Algerien. Nach seiner Promotion 1933 lehrte er Wirtschaftsgeographie und Anthropologie an der Universität Warschau. Seine Laufbahn wurde als „Blitzkarriere im Bereich der polnischen Anthropogeographie“ bezeichnet. Mehr zur Person in Żelazko, Joanna: *Uczony, którego zabrakło. Stanisław Gorzuchowski (1899–1948)*. In: Romanowski, Gustaw (Hg.): *Bohaterowie trudnych czasów. Zbiór VI*. Łódź 2011, S. 34–47.
- Graphische Anstalten B. Wierzbicki und Ko.: Diese Firma wurde 1897 in Warschau von Bolesław Wierzbicki als Graphische Anstalten B. Wierzbicki und Ko. (poln. Zakłady Graficzne B. Wierzbicki i Sp.) gegründet. Sie galt als die bedeutendste in Kongresspolen und in der Zweiten Polnischen Republik, da außer Büchern und verschiedenen Grafiken (Ansichtskarten) hier auch Geldscheine und Wertpapiere gedruckt wurden. Unter anderem ließen folgende Autoren hier ihre Kartenwerke drucken: Karskij 1903, Jankowski 1914, Thugutt 1915, Dzierżyński 1919, Machlejd und Zaborski 1922, Baze-wicz 1923. Sowiński, Janusz: *Polskie drukarstwo*. Wrocław 1988, S. 133.
- Haręcki, Hauryla (1900–1988): Geograph, Wirtschaftsgeograph und Statistiker. Er wurde im Gubernium Mogilev geboren. 1924 schloss er die landwirtschaftliche Timirjazev-Akademie in Moskau ab. Seit 1925 arbeitete er am Institut für Belarussische Kultur und lehrte Wirtschaftsgeographie an der Gorygoreckij-Landwirtschaftsschule. 1926 bereiste er Deutschland, Polen und Dänemark. 1927 wurde er Direktor des Belarussischen Lenin-Instituts für Land- und Forstwirtschaft (bel. Belaruski instytut selskaj i ljasnoj haspadarki imja Lenina). 1930 wurde er verhaftet und 1931 wieder freigelassen. 1931–1941 arbeitete er als Geologe in der UdSSR. Sačanka, B. I.(Hg.): *Ėncyklapedyja historyi Belarusi. Tom 2. Belick – Himn*. Minsk 1994, S. 493–494.
- Kančer, Evsevij Stepanovič (1882–1979): Politiker, Historiker, Publizist und Wirtschaftsgeograph. Er studierte 1910–1914 Landwirtschaft in Sankt Petersburg. Seit 1917 war er politisch aktiv. Unter anderem war er Leiter der wissenschaftlich-statistischen Abteilung des Belarussischen Nationalen

- Kommissariats. Paškoŭ, G. P. (Hg.): Ęncyklapedyja historyi Belarusi. Tom 4. Kaděty – Ljaščenja. Minsk 1997, S. 95.
- Karskij, Evfimij (1860–1931): Er wurde im Gubernium Grodno geboren. Er studierte 1881–1885 am Minsker Priesterseminar und in Nesviž am historisch-philologischen Institut. Der Schwerpunkt seiner Forschung waren die altslawischen Sprachen. 1893 verteidigte er an der Kiever Universität seine Magisterarbeit und 1896 an der Moskauer Universität seine Dissertation. 1905 und 1910 wurde er zum Rektor der Warschauer Universität gewählt. 1916 wurde er Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften. 1922 war er Mitbegründer des Instituts der belarussischen Kultur in der BSSR. Bulachaŭ, M. G.: Jaŭchim Fěfaravič Karski. In: Evfimij Fedorovič Karskij; Henadz' Paškoŭ (Hg.): Belorusy. Tom I. Vvedenie v izučenie jazyka i narodnoj slovesnosti. Minsk 2006, S. 9–14.
- Kartographisches Unternehmen von Il'in: Ab 1864 als „kartographisches Unternehmen von Il'in“ (russ. Kartografičeskoe zavedenie A. A. Il'ina) bekannt, in dem bis zum frühen 20. Jahrhundert neben vielen Schulbüchern und Schulatlanten mehrere ethnische Karten, entweder als Bestandteil eines Atlas aber auch als Einzeldruck, herausgegeben wurden. Ab 1900 wurden im Verlag einige Karten zur „ethnographischen Verteilung der Litauer“ gedruckt. Mehr zur kartographischen Firma in Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): Ęnciklopedičeskij slovar“. Tom“ XIIa. Zemper“–Imidokisloty. S.–Peterburg“ 1894, S. 945; Il'in Aleksej Afinogenovič. In: Polovcov, A. A. (Hg.): Russkij Biografičeskij Slovar'. Ibak“–Ključarev“. S.–Peterburg“ 1897, S. 96–97; Bykovskij, N. M.: Kartografija. Istoričeskij očerk. Petrograd [u. a.]: Gosud. Izdat 1923, S. 194; Kusov, V. S.: Kartograf i izdatel' Aleksej Afinogenovič Il'in (K 150–letiju so dnja roženija). In: Geodezija i kartografija. Oficial'nyj organ Roskartografii i Geodezičeskich Služb Stran SNG (12) 1984, S. 43–45; Seegel, Steven: Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire. Chicago [u. a.] 2012, S. 159–174.
- Klimas, Petras (1891–1969): Jurist, Politiker, Publizist. 1914 schloß er sein Jura-studium an der Moskauer Universität ab. Er war Mitglied der Litauischen Wissenschaftsgesellschaft. 1915 ging er nach Wilna und blieb dort bis zum Abzug der kaiserlich-russischen Verwaltung. In Wilna war er in politisch-gesellschaftlichen Organisationen aktiv. Seit 1918 arbeitete er im litauischen

Aussenministerium. Er war Sekräter der litauischen Delegation bei den Friedensverhandlungen in Paris und Mitglied der litauischen Delegation beim Abschluss des litauisch-sowjetischen Vertrages in Moskau 1920. 1920–1923 lehrte er litauische Geschichte an der Universität in Kaunas. Seit 1923 war er Botschafter der Republik Litauen in Rom und seit 1925 in Paris. Gerutis, Albertas: Petras Klimas. Valstybininkas diplomatas istorikas kankinys. Cleveland 1978.

Kojalovič, Michail (1828–1891): Er wurde im Gubernium Grodno geboren. Seit 1859 war er Professor an der geistlichen Akademie in St.–Petersburg. 1873 erhielt er den Dokortitel. Er wurde durch seine „slavophile Sichtweise“ und mehrere publizistische Artikel zum „Westrussentum“ bekannt. Mehr zur Person in Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): Ėnciklopedičeskij slovar“. Tom“ XVIa. Kojalovič“–Kulon“. S.–Peterburg“ 1895, S. 481.

Kolupaila, Steponas (1892–1964): Er studierte Vermessungswesen in Moskau und arbeitete dort bis 1919 im Bereich der Geodäsie und Hydrometrie. Seit 1921 unterrichtete er an der Landwirtschaftlichen Akademie in Dotnuva. 1922 übernahm er den Lehrstuhl für Hydrologie und Hydraulik. Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): Lietuvos geografai. Enciklopedinis žiny-nas. Vilnius 2007, S. 144–145.

Kommission zur Erforschung der stämmischen Zusammensetzung der Bevölkerung Russlands (russ. Komissija po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii, kurz KIPS): Das Hauptziel der KIPS lag in der Erstellung ethnographischer Broschüren mit Karten mit einer einheitlichen, systematisierten Methode auf der Basis der Zensusdaten von 1897, um später aus den Einzelkarten eine einheitliche „ethnographische Karte“ von ganz Russland erstellen zu können. KIPS kann als Instrument der Standardisierung der ethnischen Kartographie in der Sowjetunion angesehen werden; später war sie hauptsächlich für die Organisation von Zensus und die Beratung der Ministerien durch Expertisen zuständig. 1930 wurde sie zum Institut zur Erforschung der Völker der UdSSR (russ. Institut po izučeniju narodov SSSR, kurz IPIN). Diese Organisation sollte auf der Grundlage internationalistischer Ideen ein Gegengewicht zu den „deutschen Rassentheorien“ bilden. 1933 wurde IPIN mit dem Moskauer Archäologischen Institut (russ. Moskovskij archeologičeskij institut, kurz MAE) zusammen gelegt. Rossijskaja Akademija Nauk: Instrukcija k sostavleniju plemennyh kart, izdavaemych

- Kommissieju po izučeniju plemennogo sostava naselenija Rossii. Petrograd 1917; Mehr zur KIPS siehe Hirsch, Francine: *Empire of nations. Ethnographic Knowledge & the Making of the Soviet Union*. Ithaca [u. a.] 2005.
- Köppen, Peter von (1793–1864): Bibliograph, Statist, Kartograph, Ethnograph. Er wurde in Charkov in der Familie eines einst von Katharina II. nach Russland eingeladenen Arztes aus Kassel geboren. 1814 verteidigte Köppen seine juristische Dissertation an der Universität in Charkov und ging nach St. Petersburg, um bei der kaiserlichen Post zu arbeiten. 1810–1819 reiste er durch Russland und sammelte ethnographische Daten. 1822 gab er die Arbeit bei der Post auf und bewarb sich, allerdings ohne Erfolg, um einen Dienstposten in Westeuropa. 1824 erhielt er einen Posten im „Ministerium für Volksbildung“. 1837 wurde er als Hilfskraft an die Akademie der Wissenschaften am Lehrstuhl für Statistik berufen. 1843 wurde er zum ordentlichen Professor im Fachgebiet Statistik berufen. Er war Mitglied und Mitbegründer der Russischen Geographischen Gesellschaft. Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A. (Hg.): *Ènciklopedičeskij slovar*“. Tom“ XIVa. Kardanachi—Kero. S.–Peterburg“ 1895, S. 946–948; Nepomnjaščij, A. A.: *Krymovedčeskoe nasledie P. I. Këppena. Dopolnenija k izvestnomu*. In: *Kul'tura narodov Pričernomor'ja. Simferopol' 2001*, Bd. 25, S. 55–66.
- Krikščiūnas, Antanas (1881–1942): Er studierte 1911–1915 Vermessungswesen in Moskau und arbeitete zunächst dort. 1921 er kam nach Litauen und war zunächst im Außenministerium beschäftigt. 1922 erhielt er vom Generalstab (lit. Vyriausiasis kariuomenės štabas) den Auftrag, den topographischen Dienst in der Republik zu organisieren. 1929–1940 leitete er die Abteilung für Militärtopographie. Er lehrte an der Universität Kaunas und nahm an zahlreichen internationalen Konferenzen der Geodäten im Ausland teil. 1934 gab das topographische Lehrbuch „Grundkurs. Für alle Interessierten“ heraus. Mehr zur Person in Samas, Aloyzas: *Žemėlapiai ir jų kūrėjai*. Vilnius 1997, S. 180–183.
- Limanowski, Mieczysław (1876–1948): Geologe sowie Mitbegründer des Theaters „Reduta“. Er wurde in Lemberg geboren und studierte in der Schweiz (Genf, Thun und Zürich). 1908 wurde er in Lausanne in Geologie promoviert. Erste wissenschaftliche Tätigkeit in Krakau und Lemberg. 1915–1918 war er in Moskau interniert. 1918–1926 arbeitete er wieder in Warschau. Er nahm an verschiedenen Konferenzen von Geographen und Ethnographen

in Polen und im Ausland teil. Mehr zur Person in Księga pamiątkowa ku uczczeniu CCCL rocznicy założenia i X wskrzeszenia Uniwersytetu Wileńskiego. Dziesięciolecie 1919 – 1929 T. II. Wilno 1929, S. 364–365; Osiński, Zbigniew: Mieczysław Limanowski (1876–1948). Kronika życia i twórczości. In: Pamiętnik Teatralny. Kwartalnik poświęcony historii i krytyce teatru założony przez Leona Schillera XXXIX (1–2 (153–154)) 1990, S. 13–100; Jackiewicz, Mieczysław: Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r. Bydgoszcz 2010, S. 227.

Lithographische Anstalt Kümmerly und Frey: Die kartographisch–lithographische Anstalt war 1852 von Gottfried Kümmerly (1822–1884) in Bern gegründet worden. Burky, Charles: Kümmerly & Frey et la cartographie Suisse. In: Geographica Helvetica 7, 1952, S. 169–172. Sie unterstützte mit ihren Karten die nationalen Bestrebungen verschiedener osteuropäischer Völker. Im frühen 20. Jahrhundert wurde sie zum „Geographischen Institut Kümmerly und Frey“.

Lithographische Anstalt Natotel Mac: Die lithographische Anstalt wurde 1873 von Natotel Mac in Wilna gegründet und spezialisierte sich auf den Druck von Illustrationen. Ihre Tätigkeit ist bis 1935 mit dem Druck von polnischsprachigen, litauischsprachigen und belarussischsprachigen Werken in Wilna belegt. Gasiūnas, Vladas: XIX amžiaus Lietuvos grafika. Vilnius 2007, S. 202.

Lithographische Anstalt W. Głowczewski: Die Litografia Artystyczna – W. Głowczewski, später auch bekannt als Zakład Kartograficzny W. Głowczewski wurde um 1877 in Warschau von Władysław Głowczewski (1843–1905) nach der Übernahme des Betriebs von Bolesław Sławoszewski (1873–1877) gegründet. Sie konzentrierte sich von Beginn an nicht nur auf künstlerische Lithographie und erhielt auch Aufträge aus Preussen, Russland und Österreich. Nach dem Tod des Firmengründers übernahm 1905 Józef Suprowicz die Firma. Ein kartographischer Schwerpunkt der lithographischen Anstalt entwickelte sich erst ab 1919 unter der Leitung von Kazimierz Głowczewski (1892?–1929), dem Sohn des Gründers, der in Frankreich, Belgien, Holland, England, Estland, Frankreich und Deutschland studiert und praktische Erfahrung gesammelt und danach in der Kavallerie gedient hatte. Wegen des dringenden Bedarfs in seiner Firma wurde er vom Militärdienst entlassen, um dort zu arbeiten. Unter seiner Leitung druckte

die Firma zwischen 1919 und 1921 unter anderem einige propagandistische Kartenwerke (meistens zur Verteilung der polnischen Bevölkerung) für das Institut des Sozialen Bewirtschaftung (poln. Instytut Gospodarstwa Społecznego) sowie für das Provisorischen politischen Komitee der Kovnaer Erde (poln. Tymczasowy Komitet Polityczny Ziemi Kowieńskiej) (siehe Kapitel III. und Kapitel IV.). Nach Kazimierz' tödlichem Autounfall übernahm seine Frau 1929 die Leitung der Firma mit mehr als 50 Mitarbeitern. Die lithographische Anstalt erhielt in der Zwischenkriegszeit weiter private und staatliche Aufträge. Tessaro-Kosimowa, Irena: *Historia litografii warszawskiej*. Warszawa 1973, S. 242; Sowiński, Janusz: *Polskie drukarstwo*. Wrocław 1988, S. 217–218; Głowczewski, Jerzy: *Wojak z przypadku*. 1. Aufl. Warszawa 2003, S. 13–30.

Machlejd, Jerzy (1901–1940): Er war in Warschau geboren und diente 1918–1920 als Freiwilliger in der polnischen Armee. Danach studierte er Jura an der Universität Warschau und setzte seine militärische Ausbildung fort. 1938 wurde er als Abgeordneter in den Sejm gewählt. Ciesielski, Jerzy (Hg.): *Charków. Księga cmentarna; polskiego cmentarza wojennego*. Warszawa 2003, S. 317.

Maliszewski, Edward (1875–1928): Journalist, Historiker, Ethnograph und Bibliograph. 1909–1912 Mitglied der Polnischen Landeskundlichen Gesellschaft. Im Januar 1919 verfasste er Referate zu „Litauen und Rus“ für das Büro für Kongressarbeiten. Er nahm an den polnisch-sowjetischen Verhandlungen in Riga 1921 teil. Er war Mitbegründer des Instituts für Minderheitenforschung in Warschau (poln. Instytut Badań Spraw Narodowościowych). Er veröffentlichte verschiedene ethnische Karten. Garlicki, Andrzej (Hg.): *Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919*. Wrocław 1989, S. 65, 171.

Matulionis, Povilas (1860–1932): Er wurde in Kupiški (lit. Kupiškis) geboren und studierte von 1885 bis 1889 Forstwesen in Sankt Petersburg. Während des Studiums war er in „antizaristischen“ Kreisen aktiv. Nach dem Studium arbeitete er als Forstbeamter in den Regionen Pskov, Opočka und Cholm. 1898 kehrte er nach „Litauen“ zurück und war als Forstrevisor tätig. Zwischen 1894 und 1906 sammelte er litauische Ortsnamen für seine Karte. 1907 emigrierte er nach Finnland und siedelte 1910 nach Smolensk über. Nach dem Ersten Weltkrieg kehrte er 1918 in die Republik Litauen zurück

und arbeitete im Ministerium für Landwirtschaft in der Abteilung für Forstwirtschaft. Bis 1924 unterrichtete er an der Universität Kaunas und an der landwirtschaftlichen Hochschule in Dotnuva. 1924–1928 war er Präsident der „Litauischen Akademie für die Landwirtschaft“. Er war einer der Initiatoren der Gründung den ersten SVV-Abteilungen Verbund zur Befreiung Wilna im Litauen der Zwischenkriegszeit. Er veröffentlichte mehrere Karten zu Litauen (1918–1920; 1922; 1924; 1928; (1937)). Mehr zur Person in Reklaitis, Povilas: Lietuvos lietuviškosios kartografijos pradžia: 1898–1917. In: Lituaniškosios darbai III (10), 1973, S. 253–254; Samas, Aloyzas: Žemėlapiai ir jų kūrėjai. Vilnius 1997, S. 176–180; Kairiūkštė, Nastazija: Vilniaus Vadavimo Sąjuna, 1925 04 26 – 1938 11 25. Istorinė apybraiža. Vilnius 2001, S. 26; Girkus, Romualdas: Pirmieji lietuviški etniniai žemėlapiai. In: Žiemgala (1), 2004, S. 24–27, hier S. 25.

Merczyng, Henryk (1859–1914): Er studierte Mathematik und Physik an der Warschauer Universität. Später wurde zum Professor in Sankt Petersburg berufen. Er interessierte sich auch für die Geisteswissenschaften. Er verwendete das Pseudonym „Edward Czyński“ in seinen „ethnographisch-statistischen“ Arbeiten von 1887 und 1909. Mehr zur Person in Encyklopedja powszechna S. Orgelbranda z ilustracjami i mapami. Tom X. Od Marrast do Nyx. Z 608 rysunkami, 4 Mapami i 1 tablica Naśladownictwo. Warszawa 1901, S. 99.

Moszyński, Kazimierz (1887–1959): Er studierte von 1906 bis 1909 Biologie und Physiologie in der Schweiz. 1912–1917 arbeitete er als Lehrer in Westrussland. 1922–1926 war er in der Abteilung für slavische Ethnologie am Anthropologischen Institut der Wissenschaftlichen Gesellschaft beschäftigt. 1926 übernahm er den Lehrstuhl für Slavische Ethnologie an der Universität Krakau. 1935–1939 hatte er den Lehrstuhl für Ethnographie und Ethnologie an der Universität Wilna inne. Jackiewicz, Mieczysław: Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r. Bydgoszcz 2010, S. 258–259.

Nitsch, Kazimierz (1874–1958): 1910–1919 Professor an der Universität in Lemberg, 1919 Mitglied der Büro der Kongressarbeiten (poln. Biuro Prac Kongresowych), Berater der polnischen Delegation in Paris in den Fragen der Sprache. Garlicki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919. Wrocław 1989, S. 223.

- Olszewicz, Bolesław (1893–1972): Geograph, Historiker der Geographie und Kartographie, Bibliothekar. 1910–1913 studierte Geographie und Geschichte an der Sorbonne. Mitbegründer der Polnischen Geographischen Gesellschaft. 1926–1939 arbeitete er als Bibliothekar in verschiedenen Bibliotheken in Warschau. XX ogólnopolska konferencja historyków kartografii. Kartografia polska XIX wieku w dorobku Bolesława Olszewicza. Polanica Zdrój 13–15 kwietnia 2000 r. Streszczenie referatów. Warszawa [u. a.] 2000.
- Ormicki, Wiktor (1889–1941): Wirtschaftsgeograph. Er wurde 1926 an der Universität Krakau promoviert und habilitierte sich dort 1930. Sawicki liess 1926 bei Renault in Paris ein speziell ausgestattetes Auto bauen und unternahm mit seinem Assistenten Ormicki in eine Probefahrt durch die östlichen Kresy (poln. Kresy wschodnie). Nach der Schließung des zweiten geographischen Lehrstuhls in Krakau 1933 im Zuge der Hochschulreform lehrte Ormicki zusätzlich an den Universitäten von Wilna und Lemberg. Er lehrte in Wilna bis 1936. Jackowski, Antoni; Sołjan, Izabela: Wkład ośrodka krakowskiego w rozwój geografii (do roku 1945). In: *Czasopismo Geograficzne* 81 (3) 2010, S. 153–171, hier S. 161–162.
- Pakštas, Kazys (1893–1960): Geograph, Anthropogeograph und Publizist. Nach dem Gymnasium in Sankt–Petersburg studierte er Soziologie und Politik in Chicago. Er wurde in Fribourg in Geographie promoviert. Seit 1926 lehrte Pakštas Geographie und verwandte Disziplinen (z. B. Anthropogeographie) an den Universitäten Kaunas und Riga. 1934 gründete er die Litauische Geographische Gesellschaft. 1933 bereiste er die westlichen Gebiete der Sowjetunion (BSSR). An der belarussischen Akademie der Wissenschaften informierte er sich über die Situation der Litauer in der BSSR. Die UdSSR untersagte die Veröffentlichung seines Reiseberichts in der litauischen Presse. 1933 konzipierte Pakštas den ersten litauischen Atlas, der jedoch wegen des Zweiten Weltkrieges nie realisiert wurde. Er entwickelte ein eigenes territoriales Projekt auf der Grundlage des Projekts „Baltoskandia“ von schwedischen Geographen und Ethnographen Sten de Geer (1886–1933). Eretas, Juozas: *Kazys Pakštas – tautinio šauklio odisėja, (1893 – 1960)*. 2. Aufl. Vilnius 2002; Pšibilskis, Vygintas Bronius: *Kazys Pakštas. Tarp vizijų ir realybės. Monografija*. Vilnius 2003.

- Parczewski, Alfons J. (1849–1933): Er übte im Russischen Kaiserreich eine juristische und politisch–soziale Tätigkeit aus. 1919 verfasste er eine Denkschrift für die Friedenskonferenz von „polnischer Seite“ zu den Westgrenzen Polens. Ab 1919 hatte er einen juristischen Lehrstuhl in Wilna inne; 1922–1924 war er Rektor an der Universität sowie 1927–1933 Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft in Wilna (poln. Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Wilnie). Mehr zur Person siehe Jackiewicz, Mieczysław: *Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r.* Bydgoszcz 2010, S. 287–288.
- Pietkiewicz, Stanisław (1894–1986): Er begann sein Studium 1913 in Sankt–Petersburg im Bereich des Wasseringeniurswesens (wegen des Ersten Weltkriegs ohne Abschluss). Ab 1926 war er in der kartographischen Abteilung des militärischen Instituts in Warschau tätig. 1929 verteidigte er seinen Dokortitel der physischen Geographie an der Warschauer Universität. 1936 folgte die Habilitation. Richling, Andrzej: *Uniwersytet Warszawski*. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): *Historia geografii polskiej*. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 341.
- Piltz, Erazm (1851–1929): Publizist, Politiker und Diplomat. 1882–1906 war er Herausgeber der Zeitschrift *Kraj* [Land] in Sankt Petersburg. 1915–1919 war er Mitglied und Vorsitzender der Zentralen Polnischen Agentur in Lausanne, 1917–1919 Mitglied des Polnischen Nationalkomitees in Paris. 1921 war er Vize Aussenminister der Republik Polen, 1921–1922 polnischer Botschafter in Prag. Garlicki, Andrzej (Hg.): *Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919*. Wrocław 1989, S. 128.
- Rewieńska–Pawełkowa, Wanda (1897–1942): Geographin. Sie wurde im Gubernium Charkov geboren und studierte in Petrograd, Kiev, Warschau und Wilna. 1926–1939 arbeitete sie am geographischen Lehrstuhl der Universität Wilna, wo sie promovierte und anschließend habilitierte. Sie war aktiv in der Pfadfinderbewegung. Jackiewicz, Mieczysław: *Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r.* Bydgoszcz 2010, S. 317–318.
- Rozwadowski, Jan Michał (1867–1935): Er gilt als erster habilitierter Dozent für Indoeuropäistik in Polen. Sein Interesse galt den „arisch–slavischen“ sowie den baltisch–slavischen historischen Sprachbeziehungen, der Sintisprache, dem Polnischen, Litauischen, Weißrussischen etc. 1891 wurde er im Fach

- Philologie an der Universität Krakau promoviert. Er studierte Vergleichende Sprachwissenschaft an den Universitäten Leipzig (1891–95) und Greifswald (1895). 1897 habilitierte er an der Universität Lemberg und einige Jahre später wurde er auf einen Lehrstuhl für Vergleichenden Sprachwissenschaft der Jagiellonen–Universität Krakau berufen. Er war unter anderem Mitglied des Nationalen Polnischen Komitees. In der Zwischenkriegszeit war er neben seiner Tätigkeit in Lemberg auch Vorsitzender des Wissenschafts– und Forschungsinstituts für Osteuropa in Wilna (INBEW). Mehr zur Person in Szober, Stanisław: Jan Michał Rozwadowski. In: *Slavische Rundschau* VII (3) 1935, S. 186–188; Jackiewicz, Mieczysław: *Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r.* Bydgoszcz 2010, S. 326–327.
- Romer, Eugeniusz (1871–1954): Geograph, Kartograph und Publizist. Er studierte 1889–1896 Geographie an den Universitäten Krakau, Halle, Wien, Berlin und Lemberg. 1908–1939 lehrte er Geographie und Kartographie an der Universität Lemberg. Er arbeitete als geographisch–kartographischer Experte für die polnische Delegation in Paris 1919 und Riga 1921. 1921 gründete er den Verlag Książnica–Atlas in Lemberg, der nach dem Militärischen Geographischen Institut die größte kartographisch–geographische Anstalt in der Republik Polen der Zwischenkriegszeit war. Er publizierte viele Karten und Atlanten zu polnischen territorialen Fragen. Er war Mitglied in mehreren geographischen Gesellschaften und Verbänden weltweit. Śródka, Andrzej (Hg.): *Biogramy uczonych polskich. Materiały o życiu i działalności członków AU w Krakowie, TNW, PAU, PAN. Część VII: Nauki o ziemi i górnictwo A – Z.* Wrocław [u. a.] 1992, S. 171–177; Eberhardt, Piotr: *Twórcy polskiej geopolityki.* Wyd. 1. Kraków 2006, S. 63–80; Mroczko, Marian: *Eugeniusz Romer (1871 – 1954). Biografia polityczna.* Wyd. 2. Słupsk 2010.
- Römer, Michał (1880–1945): Er entstammte einer Deutschbaltenfamilie aus dem Gubernium Kaunas und studierte Jura an der Universität Sankt Petersburg, Geschichte an der Universität Krakau und Politik in Paris. 1908 er wurde Mitglied der Gesellschaft der Freunde von Wissenschaften in Wilna (poln. Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Wilnie). Ab 1922 er war Professor für Jura und Rektor an der Universität in Kaunas. Jackiewicz, Mieczysław: *Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r.* Bydgoszcz 2010, S. 322–323.

- Sawicki, Ludomir (1884–1928): Er studierte von 1902 bis 1908 Geographie und Geologie in Wien, Lausanne und Berlin. 1910–1928 lehrte er an der Universität Krakau. 1914–1915 diente er in der österreichischen Armee. Nach dem Ersten Weltkrieg nahm Sawicki an mehreren Expeditionen in unterschiedliche Weltregionen teil. Śródka, Andrzej (Hg.): *Biogramy uczonych polskich. Materiały o życiu i działalności członków AU w Krakowie, TNW, PAU, PAN. Część VII: Nauki o ziemi i górnicze A – Z*. Wrocław [u. a.] 1992, S. 200–204.
- Smetona, Antanas (1874–1944): Jurist, Politiker und Publizist. Er schloss 1902 ein Jurastudium an der Petersburger Universität ab und arbeitete bis 1915 in der Wilnaer Landesbank (poln. Wileński Bank Ziemski). Zweimal wurde zum Präsidenten der litauischen Republik gewählt (1919–1920; 1926–1940). In der Zwischenkriegszeit lehrte er Philosophie und Ethik an der Universität Kaunas. Eidintas, Alfonsas: *Antanas Smetona ir jo aplinka*. Vilnius 2012.
- Smolič, Arkadz' (1891–1938): Geograph, Kartograph und Politiker. Er absolvierte 1905 das Priesterseminar in Minsk und studierte Landwirtschaft und Bodenkunde in Novo–Aleksandrovsk (lit. Zarasai) im Russischen Kaiserreich. Er war Landwirtschaftsminister in der Belarussischen Volksrepublik. Nach 1919 arbeitete er als Dozent an der Universität Minsk und war im Institut der Belarussischen Kultur aktiv. 1927 wurde er zum Professor berufen. 1930 wurde er nach Sibirien verbannt und acht Jahre später erschossen. Bolataŭ, Andrėj; Rydzeŭski, Henadz': *Achvjarujučy sjabe Bac'kauščyne. Arkadz' Smolič*. Minsk 1999.
- Stefczyk, Franciszek (1861–1924): Ökonom und Sozialaktivist. Nach einem Aufenthalt in Westfalen begann er 1890 mit der Gründung von Genossenschaftsbanken und Sparkassen in Galizien und Schlesien nach dem Vorbild Raiffeisens. Er finanzierte alle Publikationen Romers nach 1915 neben Arbeiten von anderen Autoren, die seiner Ansicht nach der „Sache der Unabhängigkeit Polens dienten“. Garlicki, Andrzej (Hg.): *Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919*. Wrocław 1989, S. 41; 68–70.
- Szturm de Sztrem, Tadeusz (1892–1968): Statistiker, Publizist, politischer und gesellschaftlicher Aktivist. Er wurde in Nižnij Novgorod geboren und studierte seit 1910 an der Militärisch–medizinischen Akademie in Sankt Petersburg, seit 1912 dann Jura an der dortigen Universität. 1914 trat er der Polnischen Sozialistischen Partei bei und siedelte nach Warschau über, um

- auf polnischer Seite in den Krieg zu ziehen. Mitbegründer und Mitglied des Instituts für Sozialwirtschaft (poln. Instytut Gospodarstwa Społecznego) von 1920 bis 1944. In der Zwischenkriegszeit arbeitete er im Hauptamt für Statistik in der Republik Polen. Leinwand, Artur: Tadeusz Szturm de Sztrem. Wyd. 1. Warszawa 1987.
- Szumański, Teofil (1875–1944): Amateur-Kartograph. Bis 1917 arbeitete er als Lehrer, danach war er der bedeutendste Assistent von Eugeniusz Romer. Das polnische Auswärtigen Amt entsandte ihn als Experten zu den territorialen Fragen am Polnischen Nationalkomitee für die Friedensverhandlungen nach Paris. Er publizierte viele Karten, gewöhnlich in Zusammenarbeit mit Romer. Während der Zwischenkriegszeit lehrte er Kartographie an der Universität Lemberg. 1926 schrieb er ein kartographisches Lehrbuch. Szumański, Teofil: *Zasady kartografji (siatki geograficzne)*. Podręcznik dla nauczycieli i studentów geografji. Lwów–Warszawa 1926; Garlicki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. *Pamiętnik paryski 1918 – 1919*. Wrocław 1989, S. 37.
- Świechowski, Marjan (1882–1934): Journalist, Politiker und Publizist. Er studierte in Odessa und Krakau. 1918 kämpfte er auf polnischer Seite in Lemberg. 1920 arbeitete er an der polnischen Militärkanzlei in Wilna. 1922 war er Parlamentsabgeordneter in Wilna. 1923–1927 arbeitete er als Redakteur in Wilna. 1928 wurde er wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Minderheitenforschung in Warschau (poln. Instytut Badań Spraw Narodowościowych). Gierowska-Kałuża, Joanna (Hg.): *Raporty Straży Kresowej 1919 – 1920. Ziemi Północno-Wschodnich opisanie*. 2. Aufl. Warszawa [u. a.] 2011, S. 19.
- Šalčius, Matas (1890–1940): Journalist, Lehrer, Publizist und Reisender. Bis 1914 arbeitete er als Lehrer in Niederlitauen, dann wurde er wegen antizaristischer Äußerungen aus dem Russischen Kaiserreich ausgewiesen. 1919 kehrte er in die Republik Litauen zurück und leitete die von Joseph Ehret gegründete Litauische Nachrichtenagentur ELTA. Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): *Lietuvos geografai. Enciklopedinis žinynas*. Vilnius 2007, S. 242–243.
- Šinkūnas, Pelikšas (1891–1970): Er studierte 1917–1919 Geschichte an der Šan-javskij-Universität in Moskau. Seit 1919 arbeitete er als Lehrer in der Re-

- publik Litauen und publizierte mehrere geographische Schulbücher. Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): Lietuvos geografai. Enciklopedinis žinynas. Vilnius 2007, S. 247–249.
- Talko–Hryniewicz, Julian (1850–1936): Er wurde im Gubernium Kaunas geboren, studierte Medizin in Kiev und besuchte 1876–1877 Universitäten in Deutschland, Frankreich und Österreich. In Paris geriet er unter den Einfluss der Anthropologie. 1891–1908 war er Mitglied der lokalen Abteilung der Russischen Geographischen Gesellschaft an der Grenze zur Mongolei in Sibirien, wo er sich mit anthropologischen und ethnographischen Forschungen befasste. Seit 1908 hatte er einen Lehrstuhl für Anthropologie an der Universität Krakau inne. Im gleichen Jahr wurde er auch Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Wilna (poln. Towarzystwo Przyjaciół Nauk w Wilnie). Während des Ersten Weltkrieges hielt er sich in Russland auf. 1919 begann er mit dem Aufbau eines Anthropologischen Instituts an der Universität Wilna und kehrte auf seinen Lehrstuhl in Krakau zurück. Mehr zur Person in Jackiewicz, Mieczysław: Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r. Bydgoszcz 2010, S. 389–390.
- Tarvydas, Stanislovas (1903–1975): Pädagoge mit dem Schwerpunkt Geographie. Nach einer pädagogischen Ausbildung in Litauen unterrichtete er seit 1927 an litauischen Schulen. Er schrieb sieben Geographielehrbücher auf Litauisch, darunter die ersten litauischen Lehrbücher für Anthropogeographie (1937) und Geopolitik (1939). Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): Lietuvos geografai. Enciklopedinis žinynas. Vilnius 2007, S. 257–258.
- Thugutt, August (1873–1941): Politiker und Publizist. Er publizierte häufig im Namen der Polnischen Landeskundlichen Gesellschaft. Seit 1917 war er in der Polnischen Volkspartei aktiv und gehörte dem Polnischen Nationalkomitee in Paris an. 1930 wurde er Leiter des Instituts für Minderheitenforschung in Warschau (poln. Instytut Badań Spraw Narodowościowych). Garlicki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919. Wrocław 1989, S. 269.
- Verbickis, Valerijonas (1885–1979): Er studierte Archäologie und Ingenieurwesen in Sankt–Petersburg und lehrte zwischen 1931 und 1938 an der Universität Kaunas. Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 262.

Verlag B. Kleckin: Boris Kleckin (1875–1937) war Publizist und gründete 1910 einen jiddischen Verlags mit sozialistischer Orientierung (jidd. Wilner Ferlag fun B.A. Kleckin). 1917 wurde er ins Komitee des „Bundes“ gewählt, weshalb die Arbeit des Verlages bis 1919 ruhte. 1925 wurde die Zentrale des Verlags nach Warschau verlegt. Borzumińska, Zofia (Hg.): *Polski słownik judaistyczny. Dzieje. Kultura. Religia. Ludzie. Tom 1.* Warszawa 2003, S.787; Bramson–Alperniene, Esfir: *Der Wilnaer Jüdische Verlag und sein Gründer Boris Kleckin.* In: Heuberger, Georg (Hg.) *Schtarker fun ajsn: Konzert- und Theaterplakate aus dem Wilnaer Getto 1941–1943.* Frankfurt am Main 2002, S. 99–106; Im gleichen Verlag erschien in der Zwischenkriegszeit ein jiddisch–polnischer Schulatlas unter der Herausgabe von Kaduszyn; Kaduszyn, I. (Hg.): *Atlas geograficzny. Wilno 1922* = Kadushin, I. (Hg.): *Geografisher Atlas. 26 Kartes un tseykenungen. 13 Bleter.* Vilne 1922; mehr dazu siehe Kapitel V. 1. 4.

Vireliūnas, Antanas (1887–1925): Geographielehrer. Er schloss 1910 das Lehrerseminar in Panevėžys ab. In der Zwischenkriegszeit war er in Litauen für seine Popularisierung der Geographie bekannt. Seit 1919 war er im Wissenschaftsministeriums Leiter der Sektion Bücher für Grundschulen. Er trug zur Entwicklung der litauischen geographischen Terminologie und Methodik bei und erstellte einige Karten von Litauen sowie den ersten litauischen Atlas (siehe Kapitel IV. 2.). Mehr zur Person in Samas, Aloyzas: *Žemėlapiai ir jų kūrėjai.* Vilnius 1997, S. 183–188; Baubinas, Ričardas; Eitminavičienė, N. (Hg.): *Lietuvos geografai. Enciklopedinis žinynas.* Vilnius 2007, S. 281–282.

Viscont, Antoine (etwa 1875–1940): (lit. Antanas Viskantas; poln. Antoni Wiskont) Priester, Theologe und Politikwissenschaftler. 1907–1911 studierte und promovierte er in Philosophie an der Katholischen Universität Leuven. 1911–1915 studierte er Theologie und Kirchenrecht an der Universität Gregoriana in Rom. Während des Ersten Weltkrieges lebte er in Freiburg i. Ü. und publizierte mit finanzieller Unterstützung litauischer Priester aus der USA einige Bücher zu „Litauen“, andere übersetzte er ins Französische (Verbelis, Gaigalat). In der Zwischenkriegszeit arbeitete er als kirchlicher Notar und spielte eine wichtige Rolle im litauischen gesellschaftlichen Leben in Wilna. 1933 publizierte auf Polnisch in der Zeitschrift des Wissen-

- schafts- und Forschungsinstituts für Osteuropa in Wilna zu römisch-katholischen Themen. Kapočius, Juozas (Hg.): Lietuvių enciklopedija. Trisdešimt ketvirtas tomas. Vienos kongresas – X spinduliai. Boston 1966, S. 324–325.
- Wakar, Włodzimierz (1885–1933): Statistiker, Ökonom und Publizist. Bei seiner Ankunft in Warschau aus Tomsk 1903 trat er vom russisch-orthodoxen zum katholischen Glauben über. Er studierte Jura an den Universitäten von Warschau, Genf und Sankt Petersburg. 1915–1919 arbeitete er im Büro für Gesellschaftliche Arbeit (poln. Biuro Pracy Społecznej). 1920–1921 war er Mitbegründer und Leiter des Instituts für Sozialwirtschaft (poln. Instytut Gospodarstwa Społecznego). Er publizierte mehrere Karten zur Bevölkerungsverteilung, die meist in Warschau erschienen. Einige seine Karten wurden während der Friedensverhandlungen in den Werken der Polnischen Zentralagentur (poln. Centralna Agencja Polska) in der Schweiz veröffentlicht. Eberhardt, Piotr: Twórcy polskiej geopolityki. Wyd. 1. Kraków 2006, S. 81–99.
- Wasilewski, Leon (1870–1936): Er wurde in Sankt Petersburg geboren. Seit 1893 war er Mitglied der Polnischen Sozialistischen Partei. Er studierte in Lemberg, Prag und London und war für seine historisch-publizistische Veröffentlichungen bekannt. Zwischen 1918 und 1919 war er polnischer Außenminister und spielte eine Rolle bei der Festlegung der Ostgrenze Polens. Er wurde als Begründer der „Östlichen Abteilung“ (poln. Wydział wschodni) des Auswärtigen Amtes bekannt. Wasilewski war in der Zwischenkriegszeit Mitglied des Wissenschafts- und Forschungsinstitut für Osteuropa (IN-BEW) in Wilna und lehrte dort zum Thema „Die Ukrainische Frage als eine internationale Angelegenheit“. Seit 1928 war er Mitglied des Instituts für Minderheitenforschungen (IBSN) in Warschau. Garlicki, Andrzej (Hg.): Eugeniusz Romer. Pamiętnik paryski 1918 – 1919. Wrocław 1989, S. 56.
- Wąsowicz, Józef (1900–1964): Geograph, Kartograph. Von 1921 bis 1926 studierte er Geographie an der Universität Lemberg. Von 1926 bis 1939 arbeitete er am dortigen geographischen Lehrstuhl. Von 1931 bis 1939 lehrte er Anthropogeographie an der Universität Lemberg. Er arbeitete auch beim Verlag Książnica-Atlas in Lemberg. Śródka, Andrzej (Hg.): Biogramy

uczonych polskich. Materiały o życiu i działalności członków AU w Krakowie, TNW, PAU, PAN. Część VII: Nauki o ziemi i górnicze A – Z. Wrocław [u. a.] 1992, S. 253–255.

Wielhorski, Władysław (1885–1967): Historiker, Politologe, Publizist und Mitbegründer der polnischen „sowjetologischen Schule“. Er wurde im Gubernium Wolynien geboren und studierte in Kiev, Krakau und Wilna. 1911 Promotion in Philosophie an der Universität Krakau. Vor dem Ersten Weltkrieg heiratete er und lebte in der Nähe von Rosienie (lit. Rasiainiai). Er war publizistisch aktiv, um die Polen in Litauen zu unterstützen. 1923 er wurde wegen seiner publizistischen Tätigkeit und wegen seiner Geburt auf dem Territorium „Ukraine“ (und nicht auf ethnisch-litauischen Boden) aus der Republik Litauen ausgewiesen. Seit 1930 war er Direktor der Politologischen Hochschule in Wilna und bis 1939 Professor an der dortigen Universität. 1935–1939 war er Abgeordneter im polnischen Sejm. Jackiewicz, Mieczysław: Nauka i uczeni na ziemi wileńskiej od XVI w. do 1945 r. Bydgoszcz 2010, S. 417–418.

Wolter, Eduard (1856–1941): (lit. Eduardas Volteris, lett. Eduards Volters, dt. Eduard Wolter) Sprachwissenschaftler und Ethnograph deutsch-lettischer Abstammung. Er publizierte nicht nur in russischen, sondern auch in deutschen Fachzeitschriften (z. B. den Mitteilungen der Litauischen Literarischen Gesellschaft (Heidelberg) und pflegte Kontakte zu Philologen an der Universität Königsberg. 1885–1918 lehrte er an der Petersburger Universität, zunächst als Privatdozent, später als Professor. Seit 1907 war er Mitglied der Litauischen Wissenschaftsgesellschaft, die sich vornehmlich mit national-orientierten Themen beschäftigte. 1919–1922 war er Direktor der Zentralbibliothek in Kaunas, 1922–1933 Professor an der dortigen Universität. Zu Wolter und seinen von der Russischen Geographischen Gesellschaft organisierten Expeditionen nach Litauen und Lettland und weiteren Forschungen im späteren 19. Jahrhundert siehe Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S.159–164.

Zaborski, Bogdan (1901–1985): Geograph mit dem Schwerpunkt Anthropogeographie. Er wurde 1925 an der Universität Warschau promoviert und habilitierte sich 1930 an der Universität Krakau. 1924–1933 war er wissen-

Biogramme

schaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Lehrstuhl der Universität Krakau. Seit 1933 arbeitete er an der geographischen Werkstatt der Universität Warschau, deren Leiter er 1938 wurde. Daneben arbeitete er an der kartographischen Abteilung des Instituts für Minderheitenforschung in Warschau (poln. Instytut Badań Spraw Narodowościowych). Liszewski, Stanisław: Geografia osadnictwa w XX i na początku XXI w. In: Antoni Jackowski, Stanisław Liszewski und Andrzej Richling (Hg.): Historia geografii polskiej. 1. Aufl. Warszawa 2008, S. 161–175, hier S. 165.

XII. Ortsnamenregister

Amsterdam

Antwerpen

Augustów

Baltstogė siehe Białystok

Berlin

Białystok – (russ. Belastok; lit. Baltstogė; bel. Bielystok)

Bielystok siehe Białystok

Biržai

Belastok siehe Białystok

Bern

Bobrujsk

Borysov

Brasław

Breslau – (poln. Wrocław)

Brest–Litowsk

Cambridge

Charkov

Chicago

Cholm

Černigov

Daugavpils siehe Dünaburg

Dzisna

Dotnuva

Dorpat – (est. Tartu)

Dünaburg – (lett. Daugavpils; poln. Dyneburg; bel. Dvinsk)

Dyneburg siehe Dünaburg

Freiburg

Fribourg
Gardinas siehe Grodno
Genf
Glogau
Gomel
Greenwich
Grodno – (lit. Gardinas)
Halle
Hannover
Helsinki
Ihumen
Istanbul
Jeziorosy siehe Novo–Aleksandrovsk
Kairo
Kaliningrad siehe Königsberg
Kaunas – (poln. Kowno; russ. Kovno; bel. Koŭna)
Kazan
Kiev – (poln. Kijów)
Kijów siehe Kiev
Klaipėda
Koltyniany
Koŭna siehe Kaunas
Kowno siehe Kaunas
Kovno siehe Kaunas
Königsberg – (russ. Kaliningrad)
Krakau – (poln. Kraków)
Kraków siehe Krakau
Kražiai siehe Krože
Krože – (lit. Kražiai)
Kupiški (lit. Kupiškis)
Kupiškis siehe Kupiški
Kurland – (lit. Kuršiai)
Kuršiai siehe Kurland
Lausanne
Leipzig

Ortsnamenregister

Lemberg – (poln. Lwów)
Leningrad siehe Sankt Petersburg
Lepel
Libau
Lida
London
Łomża
Lucyn
Lwów siehe Lemberg
Markuny
Maskva siehe Moskau
Minsk
Mogilev – (bel. Mohileu)
Mohileu siehe Mogilev
Mołodeczno
Moskau (russ. Moskva; poln. Moskwa; lit. Maskva)
Moskva siehe Moskau
Moskwa siehe Moskau
Mozyr
Mstislavl
Naugardukas siehe Nowogródek
Navahrudak siehe Nowogródek
Nieśwież
Niżnij Novgorod
Novo–Aleksandrovska – (lit. Zarasai; poln. Jeziorosy)
Novobelica
Nowogródek – (lit. Naugardukas; bel. Navahrudak)
Ochansk
Odessa
Opočka
Orany siehe Varėna
Orlovsk
Oszmiany siehe Ošmjany
Ošmjany – (poln. Oszmiany)
Palanga siehe Polangen

Ortsnamenregister

Panevėžys – (russ. Ponevež)

Paris

Pernau

Pinsk – (poln. Pińsk)

Pińsk siehe Pinsk

Pleszewo

Podolien

Polangen – (lit. Palanga)

Polotsk

Ponevež siehe Panevėžys

Posen – (poln. Poznań)

Postawy

Poznań siehe Posen

Prag

Pskov

Puńsk

Radaškou

Rasiainiai siehe Rosienie

Riga

Rom

Rosienie – (lit. Rasiainiai)

Sankt Petersburg – (russ. Sankt Peterburg; 1703 bis 1914; seit 1991, Petrograd
1914 bis 1924, Leningrad 1924 bis 1991)

Sankt Peterburg siehe Sankt Petersburg

Petrograd siehe Sankt Petersburg

Sejny

Siенno

Slonim – (poln. Słonim)

Słonim siehe Slonim

Słuck

Smarhon siehe Smorgon

Smolensk

Smorgon – (lit. Smurgainis; poln. Smorgonie; bel. Smarhon)

Smorgonie siehe Smorgon

Smurgainis siehe Smorgon
Sokółka
Stuttgart
Suwałki – (russ. Suvalki)
Suvalki siehe Suwałki
Święciany
Szczuczyn
Tartu siehe Dorpat
Tambov
Telschen
Tomsk
Traby
Trakai – (poln. Troki)
Troki siehe Trakai
Varëna – (poln. Orany)
Varšava siehe Warschau
Venedig
Vilnius siehe Wilna
Vil'nja siehe Wilna
Vil'njus siehe Wilna
Vitebsk
Volkovysk
Volyn' siehe Wolynien
Warschau – (poln. Warszawa; russ. Varšava)
Washington
Warszawa siehe Warschau
Wien
Wilejka
Wilna – (lit. Vilnius; poln. Wilno; bel. Vil'nja; russ. Vil'njus, Vil'na)
Wilno siehe Wilna
Wołożyn
Wolynien – (russ. Volyn')
Wrocław siehe Breslau
Zarasai siehe Novo–Aleksandrovsk
Zürich

XIII. Glossar

1. Wissenschaftsterminologie und Ortsnamen

– Wissenstransfer, Experten und Expertenwissen, Transnationalismus, Raum, Territorium, Region, *Mental map*.

– Ortsnamen und Raumbezeichnungen: Kontaktregion von Wilna und Wilnagebiet, Westrussland, *Wileńszczyzna* und Polen, *Vilniaus kraštas* und Litauen, *Westbelarus* und Belarus.

Wissenstransfer

Der Begriff des Wissenstransfers wird in Bezug auf geographisch-kartographisches Wissen verwendet. Darunter wird der Transfer (die Übertragung) dieses Wissens von einer Gesellschaft, Gruppe oder Kultur in eine andere verstanden.¹ Der Wissenstransfer soll vor allem in Bezug auf unterschiedliche kartographische Kontexte und Terminologien untersucht werden. Unter dem Begriff Wissen werden nicht nur die Gesamtheit der geographisch-kartographischen Kenntnisse, sondern auch bestimmte damit verbundene Praktiken (Kartenherstellung, Lehre, Popularisierung) verstanden.² Geographie und Kartographie

1 „Unter Transfer versteht man dagegen vor allem die Anverwandlungen von Konzepten, Werten, Normen, Einstellungen, Identitäten bei der Wanderung von Personen und Ideen zwischen Kulturen und bei den Begegnungen zwischen Kulturen.“ Kaelble, Hartmut (Hg.): Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main [u. a.] 2003, S. 472.

2 Es gibt keine einheitliche Definition für den Begriff des Wissens. Landwehr, Achim: Das Sichtbare sichtbar machen. Annäherung an „Wissen“ als Kategorie historischer Forschung. In: Achim Landwehr (Hg.): Geschichte(n) der Wirklichkeit. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte des Wissens. Augsburg 2002, S. 61–89; Zur Kartographie als Wissen und zum Wissen als Macht siehe Harley, John Brian: Silences and Secrecy: the Hidden Agenda of Cartography in Early Modern Europe. In: *Imago Mundi* 40 (1) 1988, S. 57–76.

werden somit nicht nur als akademische Disziplinen betrachtet, sondern auch als Formen von Wissen und Macht.³

Experten und Expertenwissen

Die Akteure, welche die kartographischen Vorstellungen und territorialen Projekte in Bezug auf die untersuchende Region produzierten bzw. kartographisch präsentierten, taten dies selten als unabhängige Individuen.⁴ Gewöhnlich entstammten sie den sogenannten „höheren gesellschaftlichen Schichten“. Kartographie wurde von John Harley in Bezug auf das Altertum und Mittelalter als „Wissenschaft der Fürsten“ bezeichnet. Kartographen repräsentierten die gesellschaftliche Elite und waren aus diesem Grund in der Lage, Einfluss auf die Meinung der breiten Bevölkerung auszuüben.⁵

Oft waren die Herausgeber oder die politisch Verantwortlichen für den Inhalt einer Karte nicht mit den Kartographen identisch, die nur Auftragsarbeit erledigten. Autoren der Karten waren überwiegend Wissenschaftler, Hochschullehrer, Lehrer, Publizisten, Journalisten, Priester, Geistliche, Diplomaten, Beamte, Politiker, Offiziere oder Unternehmer. Der Anteil von Frauen war sehr gering. In der vorliegenden Arbeit werden diese Akteure als Kartenhersteller oder Kartenautoren angegeben, weil sie nicht immer über eine kartographische Ausbildung verfügten. In Bezug auf die Periode der Friedensverträge werden sie

- 3 Harley, John Brian: Maps, knowledge, and power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): The iconography of landscape. Essays on the symbolic representation, design and use of past environments. Cambridge 1988, S. 277–312, hier S. 279; Crampton, Jeremy: Maps, Race and Foucault: Eugenics and Territorialization Following World War I. In: Jeremy Crampton und Stuart Elden (Hg.): Space, knowledge and power. Foucault and geography. Aldershot [u. a.] 2007, S. 223–244.
- 4 Schenk betont insbesondere die „Abhängigkeit“ der direkten Hersteller von Karten, der Kartographen. Andere Produzenten von mental maps (außer professionellen Kartographen) waren ebenfalls verschiedenen Einflüssen ausgesetzt. „Kartographen seien niemals unabhängige Künstler oder Handwerker gewesen. Politische Kräfte, der Markt oder die Bürokratie hätten immer auf die Gestaltung von Karten Einfluss genommen.“ Schenk, Frithjof Benjamin: Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung. In: Geschichte und Gesellschaft 28, 2002, S. 493–514, hier S. 196.
- 5 Harley, John Brian: Maps, knowledge, and power. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): The iconography of landscape. Essays on the symbolic representation, design and use of past environments. Cambridge 1988, S. 277–312, hier S. 281. Diese Akteure können auch als politische, künstlerische, kulturelle oder wissenschaftliche Elite bezeichnet werden. Hartmann, Michael: Elitesoziologie. Eine Einführung. Frankfurt Main [u. a.] 2004; Wasner, Barbara: Eliten in Europa. Einführung in Theorien, Konzepte und Befunde. 1. Aufl. Wiesbaden 2004.

überwiegend als geographisch–kartographische Experten oder Kartographen bezeichnet.

Eine große Menge an Informationen macht die Träger eines solchen umfangreichen Wissens in einem bestimmten Fachbereich zu Experten. Expertenwissen wird im Alltagsleben verwendet und gewöhnlich vom Staat unterstützt, gepflegt und popularisiert. Experten oder Fachleute sind diejenigen Personen, welche ein einzigartiges bzw. Sonderwissen in einem bestimmten Bereich besitzen.⁶ So entstammten die Experten für die ethnische, religiöse und sprachliche Bevölkerungsverteilung auf den Friedenskonferenzen oder an wissenschaftlichen Institutionen gewöhnlich dem Fachgebiet Geographie. Die Kartographen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts waren in der Zwischenkriegszeit als Experten meist an staatlichen Universitäten oder Instituten angebunden. Allerdings bezeichnete Iosif Grigulevič Anthropologen als die wichtigsten Experten für Fragen menschlicher Kultur im 19. und 20. Jahrhundert.⁷

Nicht alle in dieser Arbeit behandelten Akteure können als Experten bezeichnet werden, weil einige ihre Karten auf der Grundlage früherer Arbeiten ohne eigene Expertise erstellten. Einige Akteure gaben sich nur als Experten aus, indem sie aus politischen Motiven eine fremde oder die eigene Meinung als wissenschaftliche Stellungnahme auf der Basis seriöser Forschung präsentierten.⁸

- 6 Kohlrausch, Martin; Steffen, Katrin; Wiederkehr, Stefan: Expert Cultures in Central Eastern Europe. The Internationalization of Knowledge and the Transformation of Nation States since World War I – Introduction. In: Martin Kohlrausch (Hg.): Expert cultures in Central Eastern Europe. The internationalization of knowledge and the transformation of nation states since World War I. Osnabrück 2010, S. 9–30; Engstrom, Eric J.; Volker Hess, Volker and Ulrike Thoms (Hg.): Figurationen des Experten. Ambivalenzen der wissenschaftlichen Expertise im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert. Frankfurt am Main 2005.
- 7 Anthropologische Informationen genossen den Ruf, die zuverlässigsten zu sein, was die Administration indigener Gesellschaften betraf. Grigulevič, Iosif: Social'naja antropologija. Est' li u nee buduščee? In: Julian Bromlej (Hg.): Konceptii zarubežnoj étnologii. Kri-tičeskie étjudy. Moskva 1976, S. 5–25.
- 8 Siehe u. a. Völkerkarte von Russland. In: Liga der Fremdvölker Russlands (Hg.): Kennen Sie Russland? Verfasst von zwölf russischen Untertanen. Deutsche Uebersetzung der schwedischen Ausgabe „Ryssland sådant det är“ und der amerika–nischen Ausgabe „Do you know Russia?“ mit einer ethnographischen Karte Rußlands. Berlin 1916; Viscont: Carte Ethnographique du Peuple Lituanien selon la langue maternelle d'après les données officielles de 1897 pour la lituanie russe et de 1900 pour la Lituanie prussienne. In: Vidunas, W. St.; Viscont, Antoine: La Lituanie dans le passé et dans le présent. Genève 1916;

Transnationalismus

Das zu untersuchende Thema soll auch aus einer transnationalen Perspektive beleuchtet werden. Das Präfix „trans–“ beim Begriff *Transnationalismus* verweist auf eine Gegenbewegung zum Nationalen. Wenn Nationalismus häufig mit Separatismus, Spannung und Konflikten verbunden wird, dann lässt sich Transnationalismus als nationenübergreifendes, verbindendes Konstrukt verstehen.⁹ Der Begriff Transnationalismus stellt für die Untersuchung der multiethnischen Region von Wilna ein wertvolles Konzept dar. Kaiserlich–russische, deutsche, polnische, litauische, belarussische und sowjetische Kartographien werden im transnationalen Kontext behandelt. Durch ihren Vergleich sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf die kartographische Darstellung, die Autoren und die miteinander verwobenen Tendenzen der Kartenproduktion aufgezeigt werden.

Raum

Zum Begriff „Raum“ existiert eine umfangreiche theoretische Literatur.¹⁰ In dieser Arbeit wird Raum als eine nicht scharf definierte physische und soziale Größe der Historiographie verstanden, die den Gegenstand von Karten, territorialen Vorstellungen und Projekten bildet.¹¹

Sobiński, Stanisław: *Geografja Polski*. Podręcznik przystosowany do programu ministerjalnego dla gimnazjów państwowych. Wydanie 2. Lwów 1926.

- 9 Werner, Michael; Zimmermann, Bénédicte: Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der *Histoire croisée* und die Herausforderung des Transnationalen. In: *Geschichte und Gesellschaft* (28) 2002, S. 607–636; Ley, David: Transnationalism. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume eleven. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 388–393; Hadler, Frank; Middell, Matthias: Auf dem Weg zu einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. In: Frank Hadler (Hg.): *Verflochtene Geschichten*. Ostmitteleuropa. Leipzig 2010, S. 8–29; Struck, Bernhard: Grenzziehungen nach dem Ersten Weltkrieg als Periodisierung und Territorialisierung in einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas. In: Frank Hadler (Hg.): *Verflochtene Geschichten*. Ostmitteleuropa, Bd. 20. Leipzig 2010, S. 81–99; Marung, Steffi; Naumann, Katja (Hg.): *Vergessene Vielfalt*. Territorialität und Internationalisierung in Ostmitteleuropa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Göttingen 2014.
- 10 Mayer–Tasch, Peter Cornelius: *Raum und Grenze*. Wiesbaden 2013. Zur umfangreichen Literatur zum Thema „Raum“ siehe die Fußnoten des entsprechenden Kapitels in Haslinger, Peter: *Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs. 1880 – 1938*. München 2010, S. 4–12.
- 11 Elden, Stuart: Space I. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume ten. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 262–267; Haslinger, Peter; Oswalt, Vadim: Raumkonzepte, Wahrnehmungsdiskussionen und die Karte als Medium von Politik und Geschichtskultur. In: Peter Haslinger und Vadim Oswalt (Hg.): *Kampf*

Territorium

Unter dem Begriff „Territorium“ wird in dieser Arbeit ein politisch-räumliches Konstrukt verstanden, das auf der Grundlage geographisch-kartographischer, historischer und anderer Ideen und Techniken konstruiert wird.¹² Der Begriff steht in enger Beziehung zum Konzept der *mental map*, da er ständigen Veränderungen unterliegt und eher als Prozess denn als konstante Größe zu verstehen ist. Der Begriff Territorium wird überwiegend in Bezug auf staatliche Territorien und territoriale Projekte (territoriale Vorstellungen – *mental maps*) verwendet. Territoriale Projekte werden von einer oder mehreren Personen mittels einer strategischen Vorgehensweise (Plan) anhand einer Idee zur Gründung eines Staates in einem bestimmten Raum entwickelt. Territoriale Projekte realisieren sich durch die Gründung von Staaten, die wiederum aus kleineren administrativen Einheiten (Land, Gubernium, Wojewodschaft, Kreis, Gebiet etc.) bestehen. Solche administrativen Einheiten sind häufig in Regionen gegliedert.¹³

Region

Unter dem Begriff „Region“ werden im Vergleich zum Territorium einerseits ein nicht scharf abgrenzbarer und andererseits ein präziser definierter Raum verstanden, der ein funktional, strukturell oder inhaltlich zusammenhängendes Gebiet mit unterschiedlichen Merkmalen darstellt.¹⁴ Unter diesen Merkmalen werden in dieser Arbeit primär unterschiedliche, miteinander in Kontakt

der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte. Marburg 2012, S. 1–12.

- 12 „These techniques include legal systems and arguments; political debates, theories, concepts, and practices; colonization and military excursions; works of literature and dictionaries; historical studies, myths, and – the technical in the narrower sense – geometrical instruments, statistical handbooks, maps, land-surveying instruments, and population controls.“ Elden, Stuart: *The Birth of Territory*. Chicago 2013, S. 17.
- 13 Akerman, James R.: The structuring of political territory in early printed atlases. In: *Imago Mundi* 47 (1) 1995, S. 138–154; Delaney, Deborah: Territory and Territoriality. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume eleven. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 196–208; Zur historischen Entwicklung des Begriffes Territorium und seiner Betrachtung als politische Technologie siehe Elden, Stuart: *The Birth of Territory*. Chicago 2013.
- 14 Bätzing, Werner: Zum Begriff und zur Konzeption von „Region“ aus der Sicht der Geographie. In: Roland Sturm (Hg.): *Die Region in Europa verstehen – Konzepte und Ideen in der wissenschaftlichen Debatte*. Erlangen 2001, S. 33–38.

stehende Kulturen verstanden, wie sie in der Region von Wilna existierten.¹⁵ Daher wurde der Begriff der Kontaktregion als Bezeichnung der nicht scharf abgrenzbaren Region von Wilna gewählt.

Mental map

Die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Region von Wilna werden in der Arbeit für die Zwischenkriegszeit vorwiegend aus der Perspektive der *mental maps* behandelt.¹⁶

Der Begriff *mental map* (deutsche Entsprechungen: kognitive Karte, mentale Karte) entstand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem in der angelsächsischen Wissenschaft. Der US-amerikanische Psychologe Edward Tolman (1886–1959) gebrauchte ihn 1948 als einer der Ersten.¹⁷ Der Begriff wird der kognitiven Psychologie zugeordnet und üblicherweise auf das Individuum angewandt, das einmalige subjektive Kriterien zur Bezeichnung des Raumes (Grenzen, Fläche usw.) besitzt.¹⁸ Obwohl der Begriff in der Psychologie entwickelt worden war, fand er mit der Zeit auch Eingang in andere Disziplinen wie Geographie, Geschichtswissenschaft und Kulturanthropologie.¹⁹

15 Historische politisch-administrative Einheiten gehören ebenso zu den Merkmalen der Region, die sich im Laufe der Zeit veränderten. Ebenda, S. 33–38; Ther, Philipp: Caught in Between. Border Regions in Modern Europe. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. Bloomington 2013, S. 485–502.

16 Der ähnliche Begriff *imagined territory* wäre ebenso anwendbar. Haslinger, Peter: Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs. 1880 – 1938. München 2010, S. 30–33.

17 Tolman, Edward Chace: Cognitive maps in rats and men. In: The Psychological Review Vol. 55 (No. 4) 1948, S. 189–208.

18 „Im Verständnis der kognitiven Psychologie ist somit eine mentale Landkarte ein subjektives, inneres räumliches Bild eines Teils der räumlichen Umwelt eines Menschen.“ Schenk, Frithjof Benjamin: Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung. In: Geschichte und Gesellschaft 28, 2002, S. 494; Hartl, Anton: Kognitive Karten und kognitives Kartieren. In: Freksa, Christian; Habel, Christopher (Hg.): Repräsentation und Verarbeitung räumlichen Wissens. Berlin [u. a.] 1990, S. 34–46.

19 Słodczyk, Janusz: „Mapy mentalne“ i ich zastosowanie w badaniach geograficznych. In: Czasopismo Geograficzne LV (1), 1984, S. 73–87; Schenk, Frithjof Benjamin: Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung. In: Geschichte und Gesellschaft 28, 2002, S. 493–514; Schneider, Ute: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute. Darmstadt 2004, S. 81; Langenohl, Andreas: Mental maps, Raum und Erinnerung. Zur kultursoziologischen Erschließung eines transdisziplinären Konzepts. In: Sabine Damir-Geilsdorf (Hg.): Mental

In dieser Arbeit wird das Konzept der *mental map* aus historischer und geographischer Perspektive behandelt und nicht aus der psychologischen, welche die „Nähräume des Individuums“ thematisiert. Der Terminus „Nahraum“ ist als Entsprechung des Begriffs *mental map* zu verstehen. Mit anderen Worten, diese Arbeit behandelt die *mental maps* der Kontaktregion von Wilna bzw. die kartierten territorialen Vorstellungen über die Einteilung dieser Region in der Zwischenkriegszeit. Für frühere Zeiträume lässt sich noch nicht von einer *mental map* der Kontaktregion von Wilna sprechen, da sie vorwiegend aus der Perspektive einer administrativen Einheit behandelt wurde. Als Erster verwandte Rüdiger Ritter 2004 den Begriff der *mental map*, der unterschiedliche polnische, litauische und belarussische Konnotationen besaß, in Bezug auf diese Region für die Zeit vor 1939.²⁰

Der Begriff der *mental map* eignet sich gut für die Bezeichnung überlappender territorialer Einheiten im zu untersuchendem Raum, die unterschiedlich verstanden und wahrgenommen wurden und weiterhin werden (überwiegend aus nationaler Perspektive). Im weiteren Sinne stellt jede historisch-politische Orts- und Raumbezeichnung eine *mental map* dar, welche über eigene oder mehrere Entstehungsgeschichten verfügt.²¹

Daher gilt Ortsnamen und Ortsbegriffen die besondere Aufmerksamkeit dieser Arbeit – Westrussland, Nordwestlicher Kraj, Kontaktregion von Wilna, *Wileńszczyzna* und Polen, *Vilniaus krašta* und Litauen, *Westbelarus* und Belarus. Die Begriffe besaßen unterschiedliche räumliche Konnotationen, obwohl sie de facto einen weitgehend identischen Raum beschrieben. Diese Ortsnamen werden im nächsten Schritt aus historischer Perspektive skizziert.

Kontaktregion von Wilna

Die Kontaktregion von Wilna weist gewisse Parallelen zum Rheinland, zu Schlesien, Galizien, Flandern, Masuren und anderen nicht scharf eingegrenzten,

maps – Raum – Erinnerung. Kulturwissenschaftliche Zugänge zum Verhältnis von Raum und Erinnerung. Münster 2005, S. 51–69; Bell, Scott: Mental Maps. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume seven. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 70–75; Błahut, Grzegorz: Mapy mentalne jako wyobrażenia miejskich obszarów kulturowych. In: Studia Etnologiczne i Antropologiczne (13) 2013, S. 47–56.

20 Ritter, Rüdiger: Wem gehört Musik? Warschau und Wilna im Widerstreit nationaler und städtischer Musikkulturen vor 1939. Stuttgart 2004, S. 85–86.

21 Schenk, Frithjof Benjamin: Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung. In: Geschichte und Gesellschaft 28 2002, S. 493–514.

mental imaginierten Grenzregionen im europäischen wie im außereuropäischen Kontext auf. Sie liegt im baltisch–slavisches Grenzraum ungefähr zwischen den beiden Republiken Litauen und Belarus mit der Stadt Wilna als Zentrum.²² Die Kontaktregion von Wilna wurde wegen ihres gemischten ethnischen, konfessionellen und kulturellen Charakters zumeist als polnisch–litauisch–belarussische (die Reihenfolge der Adjektive kann variieren) Kontaktzone, Grenzgebiet, Überlappungsbereich, Übergangsregion, interkulturelles Gebiet, transnationaler Raum, Kommunikationsraum Kulturraum oder Zwischenraum wahrgenommen.²³

An dieser Stelle muss betont werden, dass sich diese Untersuchung weniger auf den historischen nationalstaatlichen Raum als auf das mentale Konstrukt einer Kontaktregion mit unterschiedlichen nationalen Einflüssen bezieht.

Unter dem Begriff „Kontaktregion von Wilna“ soll keine genau festgelegte territoriale Einheit verstanden werden, da nicht nur ihre administrativen Grenzen nie für lange Zeit stabil waren, sondern auch die ihre mentale Eingrenzung wiederholt variierte und verschwamm. Die Stadt Wilna bildet das Zentrum und zugleich den urbanen Fokus der Region. Die Hierarchie der Siedlungen spielt

- 22 Forschungen identifizieren und behandeln das Gebiet gewöhnlich im Kontext des Baltikums, Nordosteuropas oder Ostmitteleuropas. Zernack, Klaus: Nordosteuropa. Skizzen und Beiträge zu einer Geschichte der Ostseeländer. Lüneburg 1993; Fischer, Martin: Nordosteuropa. Eine Geschichtsregion sui generis. In: Niko Gebauer (Hg.): Osteuropa-forschung – 15 Jahre „danach“: Beiträge für die 14. Tagung junger Osteuropa-Experten. Bremen 2006, S. 33–37; Wolff, Larry: *Inventing Eastern Europe. The map of civilization on the mind of the enlightenment.* Stanford 1994; Tauber, Joachim (Hg.): Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Zwischen Staatsnation und Minderheit. Litauen, das Memelland und das Wilnagebiet in der Zwischenkriegszeit. Neue Folge Band 11 Heft 2. Lüneburg 1993; Zarycki, Tomasz: *Ideologies of Eastness in Central and Eastern Europe.* New York 2014.
- 23 Kietliński, Marek (Hg.): *Pogranicze polsko–litewsko–białoruskie. Źródła historyczne; stań badań, materiały z konferencji.* Białystok 2003; Wastl–Walter, Doris: Borderlands. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography. Volume one.* Amsterdam [u. a.] 2009, S. 332–339; Bartov, Omer; Weitz, Eric D.: Introduction. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): *Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands.* Bloomington 2013, S. 1–20; Ther, Philipp: Caught in Between. Border Regions in Modern Europe. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): *Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands.* Bloomington 2013, S. 485–502.

eine bedeutende Rolle in der Regionen, weil diverse Siedlungen von den zentralen Großstädten abhängen (in Bezug auf Versorgung, Nachrichten, Arbeitsmarkt, Verwaltung, Bildungswesen usw.). Dies trifft auch auf die Region von Wilna zu, die mehrere administrative Neugliederungen erlebte. Zur Zeit des Großfürstentums Litauen gehörte die Region mit Wilna als Hauptstadt zur Diözese Wilna, die nahezu den gesamten Raum des Großfürstentums umfasste.²⁴ Seit 1413 war die Region administrativ auf zwei Wojewodschaften verteilt, das „Palatinat Wilna“ und das „Palatinat Troki“.²⁵

Polen, Ukrainer, Belarussen, Russen, Litauer, Juden, Tataren, Deutsche, Karaiten und Roma²⁶ waren diejenigen ethnischen bzw. kulturellen Gruppen des Großfürstentums Litauen, die nach der dritten Teilung Polen–Litauens (1795) in der „kaiserlich–russischen“ Kontaktregion von Wilna anzutreffen waren.²⁷

24 Krahel, Tadeusz: *Historiografia (Archi)diecezji Wileńskiej do 1939 roku*. Warszawa 1979, S. 10.

25 Das Territorium des Großfürstentums Litauen, auf dem im frühen 20. Jahrhundert verschiedene Nationalstaaten entstanden, war für fast 200 Jahre bis zu den Teilungen Polen–Litauens in Wojewodschaften (poln. Województwo; lat. Palatinat) gegliedert, die wiederum in Landkreise (poln. Powiaty) aufgeteilt waren. [Karte] Vaugondy, Robert de: *Grand Duchy de Lituanie. Divisé par Palatinats. Echelle 1740*; Kirkor, Adam: *Ėtnografičeskij vzgljad“ na Vilenskiju guberniju*. In: *Ėtnografičeskij sbornik izdavaemyj Imperatorskim“ Russkim“ Geografičeskim“ Obščesvom“ Vypusk III, 1858*, S. 118; Mehr zur ethnischen Vielfalt, Sprach- und Konfessionssituation im Großfürstentum Litauen siehe Niendorf, Mathias: *Das Grossfürstentum Litauen. Studien zur Nationsbildung in der Frühen Neuzeit (1569–1795)*. 2. Aufl. Wiesbaden 2010; Friedrich, Karin; Pendzich, Barbara M. (Hg.): *Citizenship and Identity in a Multinational Commonwealth. Poland–Lithuania in Context, 1550–1772*. Leiden [u. a.] 2009; Frick, David A.: *Kith, Kin, and Neighbors. Communities and Confessions in Seventeenth–Century Wilno*. Ithaca 2013.

26 Die Reihenfolge der Ethnien kann variieren. Im Russischen Kaiserreich existierte in Bezug auf Westrussland die Tendenz, an erster Stelle die Slaven bzw. die gegenüber dem Staat loyalen Ethnien oder einfach die zahlenmäßig größten Gruppen zu erwähnen. „[...] Zapadnoj Rossii, naselennoj Malorossami, Belorusami, Litvinami, a takže Evrejami, Poljakami, Tatarami, Cyganami i ešče kto tam est' [...]“ [Westrussland besiedelt mit Kleinarussen [Ukrainer], Belorusen, Litauern, sowie mit Juden, Polen, Tataren, Sinti und anderen, wem dort gibt's] Kojalovič: *O razselenii plemen“ Zapadnago kraja Rossii*. In: S. Šolko- vič“ (Hg.): *Sbornik“ statej raz“jasnjajuščich“ pol'skoe d(ě)lo po otnošeniju k“ Zapadnoj Rossii. Vypusk“ I–j. Vil'na 1885*, S. 143; Weeks, Theodore R.: *Jews and others in Vilna–Wilno–Vilnius. Invisible neighbours, 1831–1948*. In: Omer Bartov und Eric D. Weitz (Hg.): *Shatterzone of Empires. Coexistence and Violence in the German, Habsburg, Russian, and Ottoman Borderlands*. Bloomington 2013, S. 81–99.

27 1795 wurden die Wojewodschaften Wilna, Trakai und das Fürstentum Niederlitauen an das Russische Kaiserreich angegliedert und zu den Gubernien Wilna und Slonim. Ein

Diese wurde häufig als „Erbe“ des ehemaligen Staates von Polen–Litauen betrachtet. Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts wurden einige der neu geschaffenen Gubernien in Nordwestrussland sowohl umgangssprachlich als auch offiziell nach der dort ansässigen Bevölkerung als „polnisch“, „litauisch“, „belarussisch“ oder „ukrainisch“ bezeichnet.²⁸

Einige Gubernien in Nordwestrussland wurden zunächst als „polnisch“ bezeichnet, weil dort der Einfluss der polnischen Kultur und vor allem des Katholizismus vorherrschte. In der Gründung des „Wilnaer Bildungskreises“ (russ. Vilenskij učebnyj okrug) aus acht Gubernien spiegelte sich auch die frühere administrative Einteilung des Großfürstentums Litauen wider.²⁹ Das Gubernium

Jahr danach wurden sie in ein „Litauisches Gubernium“ (russ. Litovskaja Gubernija) überführt. 1801 wurde dies in das „Litauisch–Wilnaer Gubernium“ und das „Litauisch–Grodnaer Gubernium“ geteilt. 1840 verloren diese das Adjektiv „litauisch“, 1843 wurden die Gubernien Kaunas und Wilna gegründet. Kirkor, Adam: Ėtnografičeskij vzgljad“ na Vilenskuju guberniju. In: Ėtnografičeskij sbornik izdavaemyj Imperatorskim“ Russkim“ Geografičeskim“ Obščesvom“ Vypusk III, 1858, S. 115–276, hier S. 117–118.

- 28 Mit den Teilungen Polen–Litauens begann unter Katharina II. eine administrative Reorganisation der angeschlossenen Gebiete. Neu gebildet wurden 1772 die Gubernien Pskov und Mogilev; 1793 das Gubernium Minsk; 1795 die Gubernien Grodno, Wolynien und das Litauische Gubernium mit dem Verwaltungssitz Wilna. Anfang des 19. Jahrhunderts begann das Wilnaer Observatorium, die Gubernien Wilna, Kaunas, Kurland und Grodno geodätisch zu vermessen. Dies war 1855 beendet. Die Vermessung des Guberniums Wilna begann 1810, sie wurde von Militärs durchgeführt und war 1821 beendet. Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 104–105. Grodno und Białystok Gubernien waren 1825, 1828, 1843, 1844 geodätisch und topographisch gemessen. Maksimaitienė, Ona: *Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai*. Vilnius 1991, S. 127; Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 104.
- 29 Am 24. Januar 1803 wurde der „Wilnaer Bildungskreis“ aus den acht Gubernien von Wilna, Grodno, Mogilev, Vitebsk, Minsk, Podolien, Wolynien und Kiev gebildet. Kračkovskij, Ju. A.: *Istoričeskij obzor dejatel'nosti Vilenskago učebnago okruga za pervyj period ego suščestvovanija. 1803 g. – 1832 g. otdel pervyj 1803 g. – 1824 g. Vil'na 1903*. 1829 wurde aus Vitebsk und Mogilev der „Belarussische Bildungskreis“ gegründet, 1831 aus Wilna, Grodno und Białystok der „Polnische Bildungskreis“. Petronis, Vytautas: *Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914*. Stockholm 2007, S. 96–99.

Wilna (einschließlich Grodno und zeitweise Minsk) war bis Mitte des 19. Jahrhunderts als „litauisch“ bekannt,³⁰ die Gubernien von Pskov, Vitebsk und Mogilev als „belorussisch“.³¹

Das Gubernium Wilna wurde in der zaristischen Zeit wegen der Überschneidung ethnischer Territorien häufig als umstrittenes Gebiet ohne klare Grenzen wahrgenommen. Daraus ergaben sich wechselnde administrative Einteilungen, die sich erst ab 1843 stabilisierten.³²

Die meisten zeitgenössischen Artikel, Bücher und Karten enthielten keine Beschreibung der Grenzen der Kontaktregion von Wilna, als ob diese selbstverständlich wäre. De facto nahm allerdings jedes Individuum, jeder Autor und jeder Staat die Grenzen der Region unterschiedlich wahr. Oft wurden, bisweilen einmalige, Begriffe verwendet, ohne genaue Grenzen zu benennen. Dies gilt für polnische, litauische, belarussische oder deutsche wie auch sowjetische Beiträge. Das Gebiet wurde als eine instabile, nicht standardisierte Region (*mental map*) mit der Stadt Wilna als Zentrum verstanden.

Im Kontext der polnischen, litauischen oder belarussischen Nationalbewegungen gab es unterschiedliche Bezeichnungen, Wahrnehmungen und territoriale Projekte in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna:

Von litauischsprachigen Akteuren wurde die Region als Wilnagebiet (lit. Vilniaus kraštas), Vilnija, Osten Litauens (lit. Lietuvos rytai), Ostlitauen (lit. Rytų Lietuva), Wilnaer Korridor (lit. Vilniaus koridorius³³), Wilnaer Umland (lit. Vilniaus apylinkė³⁴), Bereich von Wilna (lit. Vilniaus sritis³⁵), Echtes Litauen bzw. Lithuania Propria (lit. Tikroji Lietuva³⁶), Groß-Litauen (lit. Didžioji

30 Lukaševič, Andrej: Belorusskie zemli kak verojatnyj teatr voennyh dejstvij. Izučenie, inženernaja i topografičeskaja podgotovka; (70–e gg. XVIII v. – 1812 g.). Minsk 2010, S. 6.

31 Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 62.

32 Kirkor, Adam: „Ėtnografičeskij vzgljad“ na Vilenskiju guberniju. In: Ėtnografičeskij sbornik izdavaemyj Imperatorskim“ Russkim“ Geografičeskim“ Obščesvom“ Vypusk III, 1858, S. 115–276, hier S. 117–118.

33 Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 9.

34 Biržiška, Mykolas: Lietuvos geografija: (vidurinėms mokykloms vadovėlis). Vilnius 1921, S. 13.

35 Šinkūnas, Pelikšas: Lietuvos geografija vidurinei mokyklai bei namų mokslui. Kaunas 1927, S. 4.

36 Der Begriff „Lithuania Propria“ stammt aus dem 18. Jahrhundert und schließt das Fürstentum Niederlitauen sowie die Wojewodschaften Trakai und Vilnius ein. Auf litauischer

Lietuva³⁷), Östliche Hintermemelland (lit. Rytų užnemunis³⁸), okkupiertes Litauen (lit. Okupuotoji Lietuva³⁹), von Polen okkupierter Teil Litauens (lit. Lenkų okupuota Lietuvos dalis), von Polen geraubtes Gebiet (lit. Lenkų pagrobtas kraštas) oder Republik Litauen (lit. Lietuvos Respublika) bezeichnet.

Von polnischsprachigen Akteuren wurde sie als Wileńszczyzna, Polnisches Litauen (poln. Litwa Polska⁴⁰), Wilnaer Litauen (poln. Litwa Wileńska⁴¹), Wilnaer Insel (poln. Wyspa Wileńska⁴²), Polnische Insel (poln. Wyspa polska⁴³), Wilnakorridor (poln. Korytarz wileński⁴⁴), Kreis Polesie–Wilna (poln. Okręg Polesko–Wileński⁴⁵), Näheres Litauen (poln. Litwa bliższa⁴⁶), Einheimisches Land (poln. Ziemia tutejsza⁴⁷), breite Zone alter polnischer Kolonisation – polnische Wilnaer Halbinsel (poln. Szeroki pas starej polskiej kolonizacji – polski

Seite wurde der Begriff ausführlich von Petras Klimas und Kazys Pakštas als ethnographisch–litauisches Territorium auf historischer Grundlage behandelt. Auf polnischer Seite wurde die Ostgrenze von „Lithuania Propria“ in den ersten Jahren der Zwischenkriegszeit als Westgrenze vom „Mittellitauen“ und zugleich als Ostgrenze des „Kownaer Litauen“ betrachtet. Werbelis, K.: Russisch–Litauen. Statistisch–ethnographische Betrachtungen. Stuttgart 1916; The Vilna problem. With five maps. London 1922, S. 1–2; Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 4–9.

- 37 Dies war die Bezeichnung des historischen Gebiets des Großfürstentums Litauen unter kaiserlich–russischer Besatzung, obwohl Klimas sie auf seiner Karte als Bezeichnung des ethnographischen Litauens verwendete. Klimas, Petras: Lietuva jos gyventojai ir sienos. Vilnius 1917.
- 38 Tarvydas, Stanislovas: Geografija. Vadovėlis pradžios mokslui. Kaunas 1928, S. 24–27.
- 39 Viliamas, Vladas: Po okupuotąją Lietuvą. Kaunas 1938.
- 40 Wakar, Włodzimierz: Ludność polska, ilość i rozprzestrzenienie. Warszawa 1914, S. 22.
- 41 Nałęcz, Jerzy: Litwa a Polska. Warszawa 1920. In: Lithuania. Nendeln 1973, S. 27 (275).
- 42 Kulwiec, Kazimierz: Polska w granicach naturalnych i historycznych. Z 30 mapami. Moskwa 1917, S. 5.
- 43 Römer, Michał: Stosunki etnograficzno–kulturalne na Litwie. In: Krytyka, miesięcznik poświęcony sprawom społecznym, nauce i sztuce 8 (1) 1906, S. 160–161.
- 44 Wąsowicz, Józef: Materiały do geografii politycznej Polski. In: Czasopismo Geograficzne 15 (3) 1937, S. 215–244, hier S. 219.
- 45 Skarga–Dobrowolski, Wiktor: Mapa zjednoczonej Polski. Lublin 1918.
- 46 Wakar, Włodzimierz: Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917, S. 133.
- 47 Kozłowska, Mirosława: Konteksty i reminiscencje „tutejsze“ w krytyce teatralnej Mieczysława Limanowskiego. In: Maria Kalinowska und Andrzej Sadurski (Hg.): Mieczysław Limanowski. Człowiek, twórca, świadek czasów. Materiały z sesji naukowej – Toruń, 1–3 grudnia 1995. Toruń 1998, S. 319–333, hier S. 332.

półwysep wileński⁴⁸), große Kolonie – polnische kulturelle Insel (poln. wielka kolonia – wyspa kulturalna polska⁴⁹), Quelle der polnischen kulturellen Expansion (poln. źródło ekspansji kulturalnej polskiej⁵⁰), unter polnischer Verwaltung stehendes Gebiet bzw. zweifelsfrei polnisches Gebiet (poln. obszar objęty kwestią polską; obszar polaków niewątpliwych⁵¹), breiter Strom der polnischen Massen über den Niemen (poln. rozlanie się szerokie mas polskich za Niemnem⁵²), ständig entzündeter Wurmfortsatz (poln. odrostek robaczkowy o stałym stanie zapalnym⁵³), umstrittenes litauisch–polnisches Gebiet (poln. Obszar sporny litewski–polski⁵⁴), eigentliches Litauen (poln. Litwa właściwa), geraubte Gebiete (poln. Ziemie zabrane bzw. Kraje zabrane bzw. Prowincje zabrane), Ost–Kresy (poln. Kresy Wschodnie), nordöstliche Kresy (poln. Kresy północno–wschodnie), Ostgebiete (poln. Ziemie Wschodnie), Gebiete des ehemaligen Großfürstentums Litauen (poln. Ziemie byłego Księstwa Litewskiego) oder Groß–Litauen (poln. Litwa Wielka⁵⁵) bezeichnet. Administrativ galt es als Diözese Wilna (1388–1914) (poln. Diecezja Wileńska), Erzdiözese Wilna (1925–1945) (poln. Archidiecezja Wileńska), Mittellitauen (1920–1922) (poln. Litwa Środkowa)⁵⁶, Wilnaer Land (1922–1926) (poln. Ziemia Wileńska) und Wojewodschaft Wilna (1926–1939) (poln. Województwo Wileńskie).

- 48 Smoleński, Jerzy: Mniejszości narodowościowe. In: Dąbrowski, Marjan (Hg.): Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa. 1918–1928. Kraków–Warszawa 1928, S. 49.
- 49 Römer, Michał: Stosunki etnograficzno–kulturalne na Litwie. In: Krytyka, miesięcznik poświęcony sprawom społecznym, nauce i sztuce 8 (1) 1906, S. 163.
- 50 Wakar, Włodzimierz: Rozwój terytoryalny narodowości polskiej. Część III. Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowym imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917, S. 26.
- 51 Dmowski, Roman: Niemcy, Rosya i kwestya polska. Lwów 1908, S. 24.
- 52 Czyński, Edward: Etnograficzno–statystyczny zarys liczebności i rozszedlenia ludności polskiej. In: Wisła I. 48. (1–7) 1887, S. 245.
- 53 Milewski, Jan Jerzy: Kresy północno–wschodnie Drugiej Rzeczypospolitej – próba zdefiniowania. In: Jan Jerzy Milewski (Hg.): Kresy północno–wschodnie Drugiej Rzeczypospolitej (stan badań). Białystok 1993, S. 7–17, hier S. 13.
- 54 Maliszewski, Edward: Wschodnie granice Polski. Warszawa 1920.
- 55 Hier war das historische Gebiet des Großfürstentums Litauen unter kaiserlich–russischer Besatzung gemeint. Der Begriff wurde meist als Übersetzung aus dem Litauischen verwendet. Wielhorski, Władysław: Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych. Wilno 1928, S. 9.
- 56 Kolarz, Beata: Ustrój Litwy Środkowej w latach 1920–1922. Gdańsk 2004; Belarussischer Historiker über Mittellitauen (Litwa Środkowa). Trusaŭ, Aleh: Sjarėdnjaja Litva. In: Belaruskі historyчны časopis (11) 2004, S. 11–13.

Belarussisch- und russischsprachige Akteure sowie die sowjetische Seite bezeichneten die Region als Vilenščyna⁵⁷/Vilenščina⁵⁸, Wilnaer Land (bel. Vilenski Krai / Vilenskaja Kraina⁵⁹), Westbelarus (bel. Zachodnjaja Belarus⁶⁰), Westbelarus unter Polen (bel. Zachodnjaja Belarus pod Polščaj⁶¹), Belarussische Territorien innerhalb Polens, Litauens und Lettlands (bel. Belaruskija terrytoryi ŭ mežach Pol'sčy, Litvy i Latvii⁶²), Belorussischer Boden unter polnischer Herrschaft (russ. Belorusskie zemli pod pol'skim vladycestvom⁶³), Teil der Territorien von Belarus, der vorläufig vom polnischen Faschismus besetzt ist (bel. častka terrytoryi Belarusi, časova zachopenaja pol'skim fašyzmam⁶⁴), Wilnaer Korridor (bel. Vilenski korydor⁶⁵), Wilnaer Gebiet (russ. Vilenskaja Oblast⁶⁶), Wilnaer Sektor (russ. Vilenskij Sektor⁶⁷) oder Echtes Litauen (russ. Sobstvennaja Litva). Administrativ trug es den Namen Gubernium Wilna (russ. Vilenskaja Gubernija).

- 57 Varonko, Ja: Belaruskij ruch ad 1917 da 1920 godu. Karotki ahljad. Koŭna 1920, S. 16.
- 58 Ivanov, L.: Pol'sko-litovskij konflikt. In: Mirovoe chozjajstvo i mirovaja politika: ezemesjačnyj žurnal = World economics and world politics (5) 1938, S. 115–120.
- 59 Smolič, Arkadz' A.: Heohrafija Belarusi. Vydan'ne 2-oe, značna peraroblennae i pašyranae z 159 rysunkami dy kartami. Vil'nja 1922, S. 217.
- 60 Michnjuk, U.: Zachodnjaja Belarus': hranicy, terrytoryja i nasel'nictva (histaryjahrafičnyja natatki). In: Belaruskij histaryčny časopis 11, 2004, S. 14–21.
- 61 Harècki, Haŭryla: Mežy Zachodnjaj Belarusi ŭ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168.
- 62 Karta Belarusi. In: Stašëŭski, A. (Hg.): Belarus'. Narysy historyi, èkonomiki, kul'turnaha i rëvoljucyjnaha ruchu. Minsk 1924.
- 63 Kazloŭ, Leŭ R.; Citoŭ, Anatol' K.: Belarus' na sjami rubjažach. Minsk 1993, S. 47.
- 64 Špileŭski, I. F.; Babrovič, L. A.: Belaruskaja Akadëmija navuk na paroze druhoj pjacihodki (histaryčny narys). Minsk 1933, S. 92.
- 65 Harècki, Haŭryla: Mežy Zachodnjaj Belarusi ŭ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 15.
- 66 Smolič, Arkadz' A.: Naselenie Zapadnoj Belorussii, ego nacional'nyj i professional'nyj sostav. In: Zapadnaja Belorussija. Sbornik statej. Kniga I–aja. Minsk 1927, S. 126–170, hier S. 159.
- 67 Aleksandrov, B.: Vilenskij vopros. In: Meždunarodnaja žizn': žurnal Narodnogo Komissariata po Inostrannym Delam (11) 1926, S. 5.

Von Deutschen wurde die Region als Wilnagebiet, Wilnaer Gebiet, Wilnaer Land, Wilna–Land⁶⁸, Wilnakorridor, Wilnaer Gegend, Russisch–Litauen oder „eines der umstrittensten und am meisten umkämpften Gebiete des polnischen Ostens“⁶⁹ bezeichnet. Die Stadt Wilna wurde von Juden das „Jerusalem des Nordens“ oder „Jerusalem Litauens“ genannt.⁷⁰

Jeder Name implizierte seine eigene Entstehungsgeschichte, Konnotation, Begrenzung und manchmal auch kartographische Begründung. Aus den oben aufgeführten Beispielen von Terminologien wird auch ersichtlich, dass die mentalen Räume sich nur in territorialer Hinsicht vielfach deckten.

Westrussland

Der Name „Westrussland“ (russ. Zapadnaja Rossija; Zapadnyj Kraj; Zapadnye Gubernii) hatte unmittelbaren Einfluss auf die Kontaktregion von Wilna im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Er wurde inoffiziell für neun Gubernien in Russland (Wilna, Kaunas, Grodno, Minsk, Mogilev, Vitebsk, Kiev, Podolien und Wolynien) verwendet und war nicht sofort nach der dritten Teilung Polen–Litauens (1795) entstanden. Die angeschlossenen Gebiete sollten mittels ihrer Bezeichnung als Territorien Russlands konnotiert werden. Inhaltlich schloss der Name zwei offizielle territoriale Einheiten ein, den Südwestlichen Kraj (russ. Jugo–Zapadnyj kraj) mit drei Gubernien (Kiev, Podolien und Wolynien) und den Nordwestlicher Kraj (russ. Severo–Zapadnyj kraj; Severo–Zapadnye provincii.) mit sechs Gubernien (Wilna, Kaunas, Grodno, Minsk, Mogilev und Vitebsk). Für diese Arbeit ist der zweite Name von Bedeutung, der Synonym mit „Westlicher Kraj“ verwendet wurde.⁷¹

In den 1830er Jahren etablierte sich die Bezeichnung „Nordwestlicher Kraj“ bzw. „Nordwest–Provinzen“.⁷² Durch die Konnotation des Adjektivs „westlich“ vor dem inhaltstragenden Substantiv „Russland“ wurde mit den Worten „Kraj“ bzw. „Provinz“ eine größere Distanz zu den Territorien suggeriert. Im Gegensatz dazu suggerierte der politisch motivierte Begriff „Nordwestrussland“ (russ.

68 Völker–Verteilung in West–Russland. Kowno 1916.

69 Doubek, Franz August: Die litauisch–polnische Volkstumsgrenze. In: Jomsburg 2 1938, S. 168–191, hier S. 168.

70 Minczeles, Henri: Vilna, Wilno, Vilnius. La Jérusalem de Lituanie. Paris 1993.

71 Zapadnyj Kraj. In: Brokgauz“, F. A.; Efron“, I. A.(Hg.): Ėnciklopedičeskij slovar“. Tom“ XII. Žily–Zempach“. S.–Peterburg“ 1894, S. 247.

72 Petronis, Vytautas: Constructing Lithuania. Ethnic Mapping in Tsarist Russia, ca. 1800–1914. Stockholm 2007, S. 17.

Severo–Zapadnaja Rossija) nach dem Aufstand von 1863/1864 mit der Betonung auf „Russland“ einen Bestandteil des Russischen Reiches.⁷³

Parallel dazu existierte die polnische Bezeichnung „geraubte Gebiete“ oder „geraubte Provinzen“ (poln. Ziemie Zabrane, Prowincje zabrane), die den Raum als einen Teil des ehemaligen Polen–Litauen wahrnahmen und nicht mit dem territorialen Konstrukt des Königreichs Polen (poln. Królestwo Polskie) identifizierten. Das Königreich Polen bzw. Kongresspolen war auf dem Wiener Kongress 1815 geschaffen und in einer Union mit Russland vereinigt worden. Faktisch war es seit den 1830er Jahren Bestandteil des Kaiserreichs und stellte ein erheblich kleineres Gebilde als Polen–Litauen vor 1772 dar. Obwohl das Territorium um Wilna und das ehemalige Großfürstentum Litauen nicht administrativ eingegliedert worden waren, spielte das Königreich im 19. Jahrhundert eine wichtige Rolle in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna. „Polen“ wurde aufgrund der starken polnischen geographischen und kartographischen Tradition vom Adel und intellektuellen Exilanten primär in seinen sogenannten historischen Grenzen von vor 1772 wahrgenommen und kartiert, obwohl es von der kaiserlich–russischen Regierung stets in den strengen Grenzen Kongresspolens dargestellt und umgangssprachlich als „Weichsel–Land“ (russ. Privisljanskij kraj) bezeichnet wurde.⁷⁴

***Wileńszczyzna* und Polen**

Der polnische Name für die Kontaktregion von Wilna, *Wileńszczyzna*, entstand in der Zwischenkriegszeit grundsätzlich in Rahmen der administrativen Bezeichnung Wojewodschaft Wilna und wurde als „Wilnagebiet“ ins Deutsche übernommen. Der Name ging aus dem Begriff *Kresy* [Grenzland] für eine weit gefasste Region hervor.⁷⁵ Vier Wojewodschaften (Wilna, Grodno, Nowogródek

73 Ebenda, S. 42.

74 Galkin, Nikolaj: Ob“jasnitel'naja zapiska k ětnografičeskoj karte Carstva Pol'skago. In: Zapiski Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva po Otdeleniju ětnografii (Tom četvertyj), 1871, S. 155–220, hier S. 158; Olszewicz, Bolesław; Wernerowa, Wiesława (Hg.): Kartografia polska XIX wieku (przełąd chronologiczno–bibliograficzny). Tom II. Warszawa 1998.

75 Unter dem Begriff *Kresy* wurden häufig die Territorien des ehemaligen Großfürstentums Litauen bzw. Westrusslands verstanden, wo viele „Polen“ lebten. Der Begriff etablierte sich im frühen 20. Jahrhundert und ging aus dem Begriff aus kaiserlich–russischer Zeit „eingenommene Gebiete“ (poln. ziemie zabrane) hervor. Die territoriale Eingrenzung der *Kresy* sah zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich aus. Zunächst herrschte eine historische Perspektive (als Teil Polen–Litauens) vor, die sich in der Zwischenkriegszeit auf eine administrative Perspektive (östliche Wojewodschaften der Republik Polen) verlagerte.

und Polesien) wurden in Polen gewöhnlich als *nordöstliche Kresy* bezeichnet. Verschiedene in Wilna ansässige Institutionen wirkten im Kontext dieser vier Wojewodschaften. Die sowjetische Wissenschaft bezeichnete diese vier Einheiten gewöhnlich als *Westbelarus*.⁷⁶

In polnischen Publikationen der Zwischenkriegszeit wurde *Wileńszczyzna* trotz seiner teilweisen Zugehörigkeit zur Republik Polen häufig als „litauisch-belarussisches Gebiet“ bezeichnet. Polnische Autoren verstanden das zu untersuchende Territorium allerdings nicht immer als „polnisch“, obwohl der Name *Wileńszczyzna* im Vergleich zu den anderen national konnotierten Namen (litauische, sowjetische) am weitesten verbreitet war.⁷⁷

***Vilniaus kraštas* und Litauen**

Milewski, Jan Jerzy: Kresy północno-wschodnie Drugiej Rzeczypospolitej – próba zdefiniowania. In: Jan Jerzy Milewski (Hg.): Kresy północno-wschodnie Drugiej Rzeczypospolitej (stan badań). Białystok 1993, S. 7–17; Zasztowt, Leszek: Kresy 1832–1864. Szkolnictwo na ziemiach litewskich i ruskich dawnej Rzeczypospolitej. Warszawa 1997, S. 17–38; Eberhardt, Piotr: Kresy Wschodnie – granice, terytorium, ludność polska. In: Krzysztof Jasiewicz (Hg.): Europa nieprowincjonalna. Przemiany na ziemiach wschodnich dawnej Rzeczypospolitej (Białoruś, Litwa, Łotwa, Ukraina, wschodnie pogranicze III Rzeczypospolitej Polskiej) w latach 1772–1999. 1. Aufl. Warszawa 1999, S. 29–39; Benckke, Werner: Die Kresy – ein Mythos der polnischen Geschichte. In: Heidi Hein-Kircher (Hg.): Politische Mythen im 19. und 20. Jahrhundert in Mittel- und Osteuropa. Marburg 2006, S. 257–266; Schweiger, Alexandra: Polens Zukunft liegt im Osten. Polnische Ostkonzepte der späten Teilungszeit (1890–1918). Marburg 2014; Zarycki, Tomasz: Ideologies of Eastness in Central and Eastern Europe. New York 2014, S. 115–151.

76 Bergman, Aleksandra: Sprawy białoruskie w II Rzeczypospolitej. Warszawa 1984, S. 9–10; Michnjuk, U.: Zachodnjaja Belarus': hranicy, terytoryja i nasel'nictva (histaryjahrafičnyja natatki). In: Belaruskij historyčny časopis 11, 2004, S. 14–21.

77 *Wileńszczyzna* wurde in der polnischsprachigen Literatur nicht immer mit den Kresy identifiziert, sondern insbesondere während der Zwischenkriegszeit als Bestandteil Polens betrachtet. „Aus den heutigen politischen Beziehungen entwickelte sich der Name Polnisches Litauen, manchmal als Bezeichnung des Wilnagebietes, das zur Polen gehört, um dieses Gebiet vom litauischen Staat zu unterscheiden, dem sogenannten Kownaer Litauen. Der zur historischen Tradition nicht im Widerspruch stehende, weit verbreiteter Name Kresy, oder östliche Gebiete, bezeichnet Nowogródek, Polesien und Wolynien, manchmal erstreckt er sich auch auf das Wilnagebiet.“ „Obecne stosunki polityczne wytworzyły nazwę Litwy polskiej, używaną niekiedy na oznaczenie Wileńszczyzny, należącej do Polski, dla odróżnienia tego obszaru od państwa litewskiego, czyli t. zw. Litwy Kowieńskiej. Nie sprzeciwia się tradycji historycznej rozpowszechniona dziś nazwa „Kresów“ czyli ziem wschodnich, oznaczająca Nowogródzkie, Polesie i Wołyń, niekiedy rozszerzana jeszcze na Wileńszczyznę.“ Sobiński, Stanisław: Geografia Polski. Podręcznik przystosowany do programu ministerjalnego dla gimnazjów państwowych. 2. Aufl. Lwów 1926.

Die Namen *Ostlitauen* (lit. Rytų Lietuva) oder *Wilnagebiet* (lit. Vilniaus kraštas) tauchten erst nach dem Ersten Weltkrieg auf und waren die in der litauischsprachigen Literatur der Zwischenkriegszeit am häufigsten verwandten Bezeichnungen der Kontaktregion von Wilna.⁷⁸

Die Darstellung des litauischen Territoriums einschließlich der Stadt Wilna und dem sogenannten *Vilniaus kraštas* anhand des litauisch–sowjetischen Vertrags von 12. Juli 1920 (das Gebiet erstreckte sich etwa von Suwałki über Grodno bis nach Mołodeczno und Dünaburg) dominierte auf den litauischen Karten der Zwischenkriegszeit.⁷⁹ Auf einigen dieser Karten war eine dünne polnisch–litauische Demarkationslinie eingezeichnet. *Vilniaus kraštas* wurde überwiegend als „von Polen okkupierter Teil Litauens“ bezeichnet. Östlich der Grenze des litauisch–sowjetischen Vertrags fanden sich häufig die Bezeichnungen „Polen“ (in einem schmalen Raum zwischen Litauen und der SSSR), „BSSR“ bzw. „Gudija“ oder „Belarus“. Der Raum dazwischen wurde oft als „Wilnaer Korridor“ bezeichnet. Somit waren die litauischen Kartenhersteller der Zwischenkriegszeit uneins, welchen Nachbarn sie jenseits der litauischen Ostgrenze Litauens sehen wollten – Polen oder die Sowjetunion.⁸⁰

Auch der Name „Litauen“ hat in dieser Arbeit keine konstante Bedeutung, da er im Untersuchungszeitraum unterschiedlich wahrgenommen wurde (als Großfürstentum Litauen, *mental map* Litauens, Groß–Litauen, ethnographisches Litauen, Litauische Republik). Aus diesem Grund wird, wenn notwendig,

78 Siehe u. a. Žilinskas, Jurgis (Hg.): Vilnius ir Vilniaus kraštas. Krašto pažinimo pradai. Kauno Ruožo Geležinkelių Skyriaus komitetas. Kaunas 1932; Balys, Jonas: Vilniaus krašto lietuvių tautosaka. Lithuanian folklore from the territory of Vilnius. Kaunas 1938; Garšva, Kazimieras; Milius, Vacys (Hg.): Rytų Lietuva. Istorija, kultūra, kalba. Vilnius 1992; Kairiūkštytė, Nastazija: Vilniaus Vadavimo Sąjuna, 1925 04 26 – 1938 11 25. Istorinė apybraiža. Vilnius 2001.

79 Karten mit der Grenze des litauisch–sowjetischen Vertrags wurden von Litauern auch im Ausland verbreitet. Siehe Map of Lithuania, with tentative boundaries, as defined by recent Russian treaties and by agreement with Poland. In: Vileisis, Jonas: Lithuania's Place Among the Nations. In: Current History, 13:[1]:3 (1920:Dec), S. 380–386, hier S. 385; Peoples Stock Yards State Bank (Hg.): Lietuvos Žemlapis (Lithuania). Chicago 192?. LTSC/PLA – Ž-0010.

80 Zu Polen als Nachbarn siehe Matulionis, Povilas: Lietuvos žemėlapis 1928; Pakštas, Kazys: Siūlomų Lietuvos kantonų ribos. In: Pakštas, Kazys: Vilniaus problema ir kaip ją spręsti. Kaunas 1935, S. 24–25; Zur Sowjetunion bzw. „Guden“ als Nachbarn siehe Pakštas, Kazys: Lietuvos klimatas. Disertacija įteikta Fribourgo Universitetui gamtos mokslų Daktaro laipsniui gauti. Klaipėda 1926, Kartenblatt 14; Vireliūnas, Antanas: Lietuva. Trečias pataišytas leidimas. Kaunas 1930.

die konkrete Bedeutung erklärt. Ansonsten wird die historische Nomenklatur beibehalten. Die Vorstellung Litauens orientierte sich bis zum Ersten Weltkrieg meist an drei oder vier Gubernien des Russischen Kaiserreichs, die mit der dritten Teilung Polens 1795 an das Zarenreich angeschlossen worden waren und oft als „litauische Gubernien“ bezeichnet wurden. Dies waren Kaunas, Wilna, Grodno und Suwałki; bisweilen wurden auch Teile des Guberniums Kurland dazu gezählt.⁸¹

Insbesondere im frühen 20. Jahrhundert existierten mehrere parallele Vorstellungen Litauens. So schlug Juozas Gabrys 1915 vor, Litauen in fünf Gubernien zu gliedern,⁸² Petras Klimas dagegen in vier.⁸³ Włodzimierz Wakar schlug 1917 eine Einteilung in vier anders gegliederte Gubernien vor.⁸⁴ In der Zwischenkriegszeit wurde die Republik Litauen ohne die Stadt Wilna von Polen hauptsächlich als „Kownaer Litauen“ (poln. Litwa kowieńska) oder als „ethnographisches Litauen“ bezeichnet. Damit waren die ehemaligen Gubernien Kaunas, ein Teil von Wilna und Suwałki gemeint.⁸⁵

***Westbelarus* und Belarus**

Der Name *Westbelarus* (bel. Zachodnjaja Belarus') war in offiziellen sowjetisch-belarussischen Urkunden der Zwischenkriegszeit, überwiegend auf Belarussisch als *Zachodnjaja Belarus'* oder auf Russisch als *Zapadnaja Belarussija*,

- 81 Kurschat, Friedrich: Grammatik der litauischen Sprache. Mit einer Karte des litauischen Sprachgebiets und einer Abhandlung über litauische Volkspoesie nebst Musikbeilage von 25 Dainosmelodien. Halle 1876; Lietuva tikroji. In: Vileišis, Petras: Trumpa geografija arba žemės aprašymas. Chicago 1898, S. 102; Verbickis, Valerijonas: Lietuvos žemlapis su etnografijos siena. 1911.
- 82 Gubernien: Suwałki, Kaunas, Wilna, Grodno und Teil Minsker. Siehe Gimžauskas, Edmundas: Baltarusių veiksnys formuojantis Lietuvos valstybei 1915–1923 m. Vilnius 2003, S. 45.
- 83 Gubernien: Kaunas, Wilna, Grodno und Suwałki. Siehe Klimas, Petras: Lietuva jos gyven-tojai ir sienos. Vilnius 1917, S. 14.
- 84 Gubernien: Kaunas, Wilna (ohne die Landkreise Dzisna und Wilejka), ein Teil des Guberniums Suwałki, Preussisch-Litauen und Teile des Guberniums Kurland. Wakar nannte das Gebiet „katholisches Litauen“, wo Litauer weniger als die Hälfte der Bevölkerung ausmachten. Wakar, Włodzimierz: Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowym imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego. Kielce 1917, S. 30–31.
- 85 Wielhorski, Władysław: Byt ludności polskiej w państwie litewskim. W świetle dochodzeń jej praw przed Ligą Narodów. Wilno 1925; Gorzuchowski, Stanisław: Granica polsko-litewska w terenie. Warszawa 1928.

weit verbreitet.⁸⁶ Darunter wurden für gewöhnlich die vier polnischen Wojewodschaften Nowogródek, Wilno, Polesien und Białystok verstanden.⁸⁷ Als „westlichen Teil Weißrusslands (poln. Białaruś)“ bezeichnete Wakar 1917 ein ähnliches Territorium, allerdings ohne Wilna.⁸⁸ Der Begriff fand seit 1923 seinen festen Platz in der offiziellen Diktion der Sowjetunion, insbesondere als die territorialen Fragen auf internationaler Ebene mehr oder weniger geregelt und eine Kommunistische Partei von Westbelarus (KPZB) gegründet waren. Über den Zeitpunkt der ersten offiziellen Erwähnung des Namen *Westbelarus* streiten die Historiker. Einige spekulierten, dass er schon vor 1919, während der Phase der *Litauisch-Belarussischen Sozialistischen Sowjetrepublik*, benutzt wurde.⁸⁹

In der Zeit zwischen 1921 und 1939 wurde Wilna als politisches und kulturelles Zentrum und „Hauptstadt“ von *Westbelarus* wahrgenommen. In Wilna gab es zahlreiche belarussische politische und gesellschaftliche Organisationen, ein belarussisches Gymnasium, ein belarussisches Museum sowie belarussische Zeitungen, Zeitschriften und Verlage.⁹⁰ Bei der Eingrenzung von *Westbelarus* lassen sich die historische Herangehensweisen sowjetischer und national-belarussischer Historiker unterscheiden. Sowjetische Historiker tendierten dazu, die polnisch verwaltete Wojewodschaft Wilna als „von Litauen gestohlenen Land“ zu bezeichnen und damit die Kontaktregion von Wilna aus *Westbelarus* auszuschließen.⁹¹ Andere fokussierten ihre Darstellung auf die sogenannten

86 Maljukjavičius, R. (Hg.): *Revoljucionnoe dviženie v Vil'njusskom krae. 1920–1940. Dokumenty i materialy*. Vil'njus 1978; Bergman, Aleksandra: *Sprawy białoruskie w II Rzeczypospolitej*. Warszawa 1984.

87 Michnjuk, U.: *Zachodnjaja Belarus': hranicy, terytoryja i nasel'nictva (histaryjahrafičnyja natatki)*. In: *Belaruski historyčny časopis* 11, 2004, S. 15.

88 Landkreise: Słonim, Lepel, Nowogródek, Słuck, Pińsk, Sienno, Borysov und Ihumen. Wakar, Włodzimierz: *Statystyka narodowościowa kresów wschodnich. Z udziałem zapomogi Kasy pomocy dla osób pracujących na polu naukowem imienia doktora medycyny Józefa Mianowskiego*. Kielce 1917, S. 153.

89 Michnjuk, U.: *Zachodnjaja Belarus': hranicy, terytoryja i nasel'nictva (histaryjahrafičnyja natatki)*. In: *Belaruski historyčny časopis* 11, 2004, S. 16.

90 *Jak Vil'nja stalasja žamojckim horadam?* In: Saverčanka, Ivan (Hg.): *100 pytanjaŭ i adkazaŭ z historyi Belarusi*. Minsk 1993, S.69–70.

91 Michnjuk, U.: *Zachodnjaja Belarus': hranicy, terytoryja i nasel'nictva (histaryjahrafičnyja natatki)*. In: *Belaruski historyčny časopis* 11, 2004, S. 17.

ethnischen Territorien der Belarussen, womit die Kontaktregion von Wilna eingeschlossen war.⁹²

Unter dem Namen „Belarus“ werden in dieser Arbeit verschiedene politisch–territoriale Konstrukte (kaiserlich–russisch–belarussisch, national–belarussisch und sowjetisch belarussisch) verstanden. Ungeachtet unterschiedlicher administrativer Einteilungen, bezeichnete der Begriff in jedem Fall einen weitgehend identischen Raum.⁹³ Insbesondere während des Ersten Weltkrieges und der Friedensverhandlungen kursierten allerdings sehr unterschiedliche Vorstellungen von „Belarus“. Unterschiede ergaben sich zumeist in Bezug auf die Anzahl und Größe der administrativen Einheiten des Russischen Kaiserreichs, der

92 Harëcki, Haŭryła: Mežy Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad naseľnictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168; Vabiščëvič, Aljaksandr Mikalaëvič: Asveta ũ Zachodnjaj Belarusi. (1921 – 1939 hh.). Manahrafija. Brëst 2004.

93 Zur früheren mentalen und kartographischen Entwicklung des Namen „Belaja Rus'“, oder „Russia Alba“ siehe Bely, Ales': Chronika Belaj Rusi. Narys historyi adnoj heahrafičnaj nazvy = Chronicon Russiae Albae. Minsk 2000.

Gubernien. Die bekannteste Darstellung von „Belarus“ von Evfimij Karskij umfasste vierzehn Gubernien.⁹⁴ Weniger bekannte territoriale Projekte gliederten „Belarus“ in vier,⁹⁵ fünf,⁹⁶ sieben,⁹⁷ neun⁹⁸ oder dreizehn⁹⁹ Gubernien.

Durch die unterschiedliche Schreibweise des Wortes „Belarus“ wird auch eine unterschiedliche Wahrnehmung des Raumes ausgedrückt: belorussisch – kaiserlich–russische und sowjetische Wahrnehmung, belorussisch – zumeist polnische Wahrnehmung, belarusisch – nationale Wahrnehmung in der BNR, belorussisch – heutige Wahrnehmung, die in der Arbeit als Standard verwendet wird. Die Deutschen verwendeten während des Ersten Weltkriegs die Namen „Weißruthenien“ und „Weißrussland“ für diesen Raum, was eine exakte Übersetzung des Wortes „Belarus“ darstellt. In der Arbeit wird bei der Behandlung einer konkreten Karte der entsprechende historische Begriff verwendet, um die historische Faktologie beizubehalten.¹⁰⁰

- 94 Karskij, Evfimij Fedorovič: *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Varšava 1903; Karskij, Evfimij Fedorovič: *Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii*. 2. *Ėtnografičeskaja karta belorusskago plemeni*. Petrograd 1917.
- 95 Gubernien: Smolensk, Mogilev, Vitebsk und Minsk. Siehe Silinič, I.: *Geografičeskij očerk Belorussii*. In: *Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda*. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem ėtnografičeskaj karty belorusskago plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 101–125.
- 96 Gubernien: Minsk, Mogilev Vitebsk, Wilna und Grodno. Siehe Fortunatov, Aleksej: *Iz sel'skochozjaistvennoj statistiki pjati belorusskich gubernij*. In: *Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda*. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem ėtnografičeskaj karty belorusskago plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 126–144.
- 97 Gubernien: Vitebsk, Wilna, Grodno, Minsk, Mogilev, Černigov und Smolensk. Siehe Anučin, Dmitrij Nikolaevič: *K voprosu o belorusskoj territorii*. In: *Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda*. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem ėtnografičeskaj karty belorusskago plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 98–99.
- 98 Gubernien: Minsk, Mogilev, Vitebsk, Smolensk, Orlovsk, Wilna, Grodno, Černigov und Wolynien. Siehe Jančuk, Nikolaj: *Ėtnografičeskij očerk Belorussii*. In: *Kurs Belorussovedenija. Lekcii, čitannye v Belorusskom Narodnom Universitete v Moskve letom 1918 goda*. S bibliografičeskim ukazatelem po každomu voprosu i s priloženiem ėtnografičeskaj karty belorusskago plemeni Akad. E. F. Karskogo. Moskva 1918–1920, S. 152–184.
- 99 Kančer, Evsevij: *Belorusskij vopros*. *Sbornik statej*. Petrograd 1919, S. 23.
- 100 Die national–belarussische Historiographie war zum Teil aus der kaiserlich–russischen hervorgegangen. Es wäre verkehrt, die sowjetisch–belarussische Historiographie als ein vollkommen anderes ideologisiertes Konstrukt zu verstehen. Obwohl die beiden Historiographien politisch divergierten, verfolgten sie ein ähnliches Ziel. Ohne die belarussische

Der Raum von „Belarus“ wurde auf den Karten mit unterschiedlichen Bezeichnungen belegt. Auf polnisch–sprachigen Karten fanden sich die Bezeichnungen Belarus, Sowjetunion, Belarusische Rzeczpospolita und Weißrussland (poln. Białoruś, Związek Sowiecki, Rzeczpospolita Białoruska, Ruś Biała); auf litauischen Karten die Bezeichnungen Gudai, Weißguden oder Weißrussland (lit. Gudai, Baltgudžiai arba Baltgudija¹⁰¹, Baltarusija).¹⁰² In der polnischen Literatur der Zwischenkriegszeit war gelegentlich die Bezeichnung „sowjetisches Belarus“ anzutreffen.¹⁰³

Die lokalen litauischen und belarussischen Namen, die in den Nationalstaaten zur Bezeichnung der Kontaktregion von Wilna verwendet wurden, fanden nur ein spärliches Echo in der Historiographie des benachbarten Polen der damaligen Zeit. So wurde der Begriff *Westbelarus* in der polnischen Literatur und Publizistik vollständig ignoriert. In der litauischen Literatur der Zwischenkriegszeit existierte keine Definition von *Westbelarus*. In Polen und Litauen wurde der sowjetisch konnotierter Begriff ignoriert. Stattdessen wurden in Polen die Begriffe *östliche Kresy*, *Wileńszczyzna* sowie der litauische Terminus *Vilniaus kraštas* polemisch diskutiert, was sich auf die angespannte Lage zwischen Polen und Litauen zurückführen lässt. Die polnisch–belarussischen und litauisch–belarussischen Beziehungen in Bezug auf die Region von Wilna waren seltener in publizistischen Diskussionen thematisiert.¹⁰⁴

Nationalidee hätte es kein sowjetisches Belarus gegeben, sondern die RSFSR. Die belarussischen Vorstellungen waren stets von russischer, deutscher, polnischer und auch litauischer Seite beeinflusst. Chronologisch entstanden folgende Staatsgebilde: Litbel, Litbel SSR, SSRL, SSRB und BSSR. Bohn, Thomas M. (Hg.): Bunte Flecken in Weißrussland. Erinnerungsorte zwischen polnisch–litauischer Union und russisch–sowjetischem Imperium. Wiesbaden 2013.

101 Debès, E.: *Mažasis mokyklos atlas. Iš 20 lapų. Skiriamas pradedamajam mokslui. Lietuvos mokyklai prirengė A. Vireliūnas II–ji laida.* Ryga 1928, S. 4–5.

102 Die litauische geographische Terminologie war nur in den 1920er Jahren standardisiert. In seiner Studie der Entwicklung der litauischen kartographischen Terminologie von 1900 bis 1938 erwähnte Deksnys litauische Wortbildungen für Begriffe wie Karte, Skala, Legende und Autor. Deksnys, Jonas: *Lietuviški žemėlapiai per pirmą dvidešimtmetį (1900–1920).* In: *Geodezija ir kartografija* (1), 1994, S. 76–77.

103 Wielhorski verwendete diesen Begriff 1928. Wielhorski, Władysław: *Litwa etnograficzna. Przyroda, jako podstawa gospodarcza rozwój stosunków narodowościowych.* Wilno 1928, S. 13.

104 Łossowski, Piotr: *Stosunki polsko–litewskie 1921 – 1939.* Warszawa 1997; Kasperavičius, Algis: *Problem przynależności Wilna i Wileńszczyzny w świadomości litwinów.* In: *Biuletyn historii pogranicza* (1) 2000, S. 33–41.

Unterschiedliche nationale Bezeichnungen der Kontaktregion von Wilna lassen sich nicht ohne Weiteres gleichsetzen. Ungeachtet gewisser Gemeinsamkeiten in Bezug auf ihre räumliche Grundlage beinhaltet jeder Name unterschiedliche Konnotationen und muss daher separat betrachtet werden. In der Arbeit werden Ortsnamen und Begriffe entsprechend ihren historischen Kontexten verwendet.

2. In Bezug zur Raum und Geographie stehende Begriffe

– Geographie und Kartographie, Karte (ethnische und ethnographische Karte)

– Grenze, Statistik, Politische Geographie, Anthropogeographie, Geopolitik, Wirtschaftsgeographie.

Geographie und Kartographie

Die Kontaktregion von Wilna war nicht nur Gegenstand von Kontroversen in Bezug auf politisch konnotierte Namen, sondern auch zwischen Disziplinen wie Geographie und Kartographie, die auf ihren Karten solchen Bezeichnungen einen konkreten räumlichen Rahmen gaben. Die Forschungen aus diesen Disziplinen spielten auch eine Rolle für staatliche Strategien der Argumentation mit Bevölkerungszahlen und -verteilung. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts befassten sich Wissenschaftler jenseits administrativer Gliederungen mit Sprach- und Nationalitätengrenzen in Osteuropa. Mensch und Territorium wurden in dieser Zeit zu wichtigen Objekten staatlicher Politik.¹⁰⁵

Raum spielt nicht nur in der Geographie eine wichtige Rolle, sondern allgemein in geistes- und naturwissenschaftlichen Disziplinen. Während Geographen physisch-geographische Gegebenheiten untersuchen, verbinden Historiker den geographischen Raum mit historischen Ereignissen. Während Statistiker Daten sammeln und Zensus organisieren, liefern Ethnographen zusätzliche Informationen in Bezug auf Kultur, Sprache, Nationalität, Identität und mate-

105 Thaden, Edward Carl; Forster Thaden, Marianna: *Russia's western borderlands, 1710 – 1870*. Princeton 1984; Weeks, Theodore R.: *Nation and state in late Imperial Russia. Nationalism and Russification on the western frontier, 1863–1914*. DeKalb, Ill 1996; Eberhardt, Piotr: *Polska i jej granice. Z historii polskiej geografii politycznej*. Lublin 2004.

rielle Kultur. Sprachwissenschaftler erforschen die Charakteristika von Sprachen in einem bestimmten geographischen Raum. Anthropologen stützen sich auf alle oben erwähnten Disziplinen, um biologische Unterschiede in der häufig auch über den geographischen Raum definierten Bevölkerung zu erforschen. Kartenhersteller oder Kartographen bilden physisch-geographische, historische, statistische, sprachliche und anthropologische Daten kartographisch ab.¹⁰⁶

Karte

Der Begriff *Karte* war etwa seit dem Mittelalter in Gebrauch; früher wurden Karten gewöhnlich als „tabula“ oder „descriptio“ bezeichnet.¹⁰⁷ In dieser Arbeit entspricht der Begriff unterschiedlichen originalsprachlichen Bezeichnungen (auch historische): auf Russisch „čertež“ oder „karta“, auf Belarussisch „mapa“ oder „karta“, auf Polnisch „mappa“, „karta“ oder „mapa“, auf Litauisch „žemlapis“, „žemėvaizdis“ oder „žemėlapis“.

Die Karte ist das Medium der Kartographie, die ursprünglich aus der Geographie hervorgegangen war.¹⁰⁸ Sie stellt ein vielschichtiges Zusammenspiel verschiedener Elemente (Kartenalphabet oder Kartensprache) dar, welche mit Hilfe von Zeichen, Symbolen, Legenden, Materialien (Papierart), Farben, Abbildungen und perspektivischen Darstellungen gewöhnlich der Erdoberfläche oder von bestimmten Ausschnitten bestimmter Räume (Zentrierung) kodifiziert werden. Die Beherrschung einer Kartensprache bzw. eines Kartenalphabets ist obligatorisch, um eine Karte entziffern zu können.¹⁰⁹

106 Vermeulen, Han F.: Origins and Institutionalization of Ethnography and Ethnology in Europe and the USA, 1771–1845. In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez Roldán (Hg.): Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology. London [u. a.] 1995, S. 39–59; Kohlstock, Peter: Kartographie. 3. Aufl. Paderborn 2014, S. 125–126.

107 Berljant, Aleksandr: Kartografija. Moskva 2002, S. 5.

108 Es existieren unterschiedliche Definitionen des Begriffes Karte. Diese Arbeit orientiert sich an der folgenden: „Eine Karte ist ein mathematisch begrenztes, reduziertes, generalisierendes Bild der Erdoberfläche, des Weltalls oder astronomischer Objekte, welche die Verteilung von bestimmten Gegenständen mit bestimmten Zeichen abbildet.“ Berljant, Aleksandr: Kartografija. Moskva 2002, S. 6.

109 Samas, Aloyzas: Žemėlapiai ir jų kūrėjai. Vilnius 1997, 47–49; Sirko, Mieczysław: Zarys historii kartografii. Lublin 1999, 9–13; Haslinger, Peter; Oswalt, Vadim: Raumkonzepte, Wahrnehmungsdispositionen und die Karte als Medium von Politik und Geschichtskultur. In: Peter Haslinger und Vadim Oswalt (Hg.): Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte. Marburg 2012, S. 1–12, hier S. 9–10.

Es bestehen zwei unterschiedliche Ansätze in der Kartographie: Zum Einen als eher mathematische Disziplin mit dem Ziel der Berechnung kartographischer Projektionen, zum Anderen als eine weiter gefasste Disziplin der Kartenherstellung.¹¹⁰ In dieser Arbeit wird die zweite, umfassendere Definition verwendet, wonach Kartographie die Erstellung von Karten sowie die Untersuchung ihrer Charakteristika und Herausgeberschaft beinhaltet. Die allgemeine mathematische Struktur der Kartenzeichnungen stellt jedoch einen bedeutenden Aspekt der Kartographie als Wissenschaft in die beiden Definitionen dar. Die Kartographie gliedert sich in die topographische und die thematische Kartographie. Die thematische geographische Kartographie, der in dieser Arbeit ein besonderes Augenmerk gewidmet wird, bildete sich Anfang des 19. Jahrhunderts heraus. Die intensive Phase der Anfertigung polnischer, litauischer und belarussischer Karten fiel allerdings erst in die Zwischenkriegszeit, als jedes Land seine natürlichen und gesellschaftlichen Eigenarten aus zahlreichen thematischen Perspektiven auf Karten darzustellen bestrebt war.¹¹¹

110 Bykovskij, N. M.: Kartografija. Istoričeskij očerk. Petrograd [u. a.] 1923, S. 14; Kohlstock, Peter: Kartographie. 3. Aufl. Paderborn 2014, S. 13–16.

111 Thematische Karten: Völkerkarten, Nationalitätenkarten, ethnographische Karten, Sprachenkarten, historische Karten, politische Karten, geologische Karten, Wirtschaftskarten, Automobilkarten, Wanderkarten, Eisenbahnnetzkarten, Klimakarten, Seekarten, Erdkarten, Weltkarten, Florakarten, Faunakarten usw. Samas, Aloyzas: Žemėlapiai ir jų kūrėjai. Vilnius 1997, S. 69–76; Kohlstock, Peter: Kartographie. 3. Aufl. Paderborn 2014, S. 123–129.

Die Rolle der Karte ist nicht eindeutig. Sie kann als Kunstwerk¹¹², politisches Machtmittel¹¹³ oder historische Quelle betrachtet werden¹¹⁴. Die Karte ist ein unverzichtbares Instrument von Geographen und Kartographen; aufgrund ihrer Funktion der Informationsvermittlung dient sie aber auch einem breiten Spektrum sonstiger Akteure zur Orientierung im Raum. Oft existieren mehrere Karten des gleichen Raumes, die sich in Präzision und Perspektive unterscheiden. Die Frage, wie und warum bestimmte Karten des gleichen Raums entstanden, ist ein Forschungsgegenstand der Historischen Geographie, die unterschiedliche Tendenzen, Praktiken und Rahmenbedingungen in Bezug auf Karten bzw. die dargestellten Räume untersucht.¹¹⁵ In dieser Arbeit wird die geographische Karte als materialisierte Form der perspektivischen Darstellung räumlicher Verhältnisse betrachtet. Unter Kartenherstellern werden Akteure mit unterschiedlichem professionellem Hintergrund verstanden, die nicht nur akademische Geographen oder Kartographen waren.

Ethnische und ethnographische Karte

- 112 Harmon, Katharine A.; Clemans, Gayle: *The Map as Art. Contemporary Artists Explore Cartography*. New York 2009; Cartwright, William; Gartner, Georg F.; Lehn, Antje (Hg.): *Cartography and Art*. Berlin 2009; Murawska-Muthesius, Katarzyna: *Mapping Eastern Europe. Cartography and Art History*. In: *Artl@s Bulletin* 2 (2) 2013, S. 14–25.
- 113 Harley, John Brian: *Maps, knowledge, and power*. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): *The iconography of landscape. Essays on the symbolic representation, design and use of past environments*. Cambridge 1988, S. 277–312; Akerman, James R.: *The structuring of political territory in early printed atlases*. In: *Imago Mundi* 47 (1) 1995, S. 138–154; Black, Jeremy: *Maps and Politics*. Chicago 1997; Klinghoffer, Arthur Jay: *The Power of Projections. How Maps Reflect Global Politics and History*. Westport 2006; Crampton, Jeremy: *Maps, Race and Foucault: Eugenics and Territorialization Following World War I*. In: Jeremy Crampton und Stuart Elden (Hg.): *Space, knowledge and power. Foucault and geography*. Aldershot [u. a.] 2007, S. 223–244; Kosonen, Katariina: *Making maps and mental images: Finnish press cartography in nation-building, 1899–1942*. In: *National Identities* 10 (1) 2008, S. 21–47; Haslinger, Peter; Oswald, Vadim: *Raumkonzepte, Wahrnehmungsdispositionen und die Karte als Medium von Politik und Geschichtskultur*. In: Peter Haslinger und Vadim Oswald (Hg.): *Kampf der Karten. Propaganda- und Geschichtskarten als politische Instrumente und Identitätstexte*. Marburg 2012, S. 1–12.
- 114 Schneider, Ute: *Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute*. Darmstadt 2004, S. 7–8.
- 115 *Die Historische Geographie untersucht die Bildung von Räumen, ihre Veränderungen und administrative Einteilung. Sie wird oft mit der Geschichte der Geographie verwechselt, die sich mit der historischen Entwicklung des Faches Geographie befasst*. Maksimaitienė, Ona: *Lietuvos istorinės geografijos ir kartografijos bruožai*. Vilnius 1991, S. 5.

Als Nächstes soll der Unterschied zwischen den Begriffen „ethnische Karte“ und „ethnographische Karte“ kurz erläutert werden, die in dieser Arbeit häufig Erwähnung finden. Ethnische Karten bilden die Verbreitung von ethnischen Gruppen, Völkern und Nationalitäten im Raum ab. Ethnographische Karten stellen die Verbreitung der materiellen und geistigen Kultur bestimmter Völker und Ethnien dar. Diese Begriffe finden in der Kartographie und Ethnographie Verwendung. Letztere entstand im Gefolge der deutschen philosophischen Aufklärung und des romantischen panslavistischen Nationalismus mit Johann Gottfried von Herder (1744–1803) und Ján Kollár (1793–1852)¹¹⁶ und entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer akademischen Disziplin. Zur Ethnographie gehört neben der Analyse der materiellen Kultur die Erforschung von ethnischen Gruppen mit ihren sozialen Beziehungen, kulturellen, physischen und sprachlichen Eigenschaften. Daher kann die ethnische Karte nicht ausschließlich dieser Disziplin zugerechnet werden.¹¹⁷

Da der Begriff der ethnischen Karte erst nach dem Zweiten Weltkrieg auftauchte, wurden die in dieser Arbeit behandelten Karten von ihren Autoren meist als „ethnographisch“ bezeichnet, ob sie nun die Verteilung materiellen Kultur oder ethnischer Gruppen darstellten. Aus diesem Grund lassen sich ethnische bzw. ethnographische Karten nicht ohne Weiteres bestimmten Disziplinen oder Gruppen zuordnen.¹¹⁸

116 Maxwell, Alexander: Herder, Kollár, and the origins of slavich ethnography. In: *Traditiones* 40 (2), 2011, S. 79–95, hier S. 79.

117 Bromlej, Julian; Tokarev, Sergej: *Ėtnografija i smežnye discipliny. Ėtnografičeskie subdiscipliny*. In: Julian Bromlej und Hermann Strobach (Hg.): *Svod Ėtnografičeskich ponjatij i terminov. Vypusk 2. Ėtnografija i smežnye discipliny, Ėtnografičeskie subdiscipliny, školy i napravlenija, metody*. Moskva 1988, S. 21–41; Vermeulen, Han F.: *Origins and Institutionalization of Ethnography and Ethnology in Europe and the USA, 1771–1845*. In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez Roldán (Hg.): *Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology*. London [u. a.] 1995, S. 39–59; Im Russischen Kaiserreich war die Ethnographie als eine eng mit der Geographie stehende Disziplin wahrgenommen. Elfimov, Alexei: *Russian Ethnography as a Science. Truths Claimed, Trails Followed*. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 51–79, hier S. 59.

118 Psjančin, Ajbulat V.: *Istorija Ėtničeskoj kartografii v Rossii (do 30–ch gg XX v.)*. Dissertacija. Moskva 2004, S. 24; Winlow, Heather: *Mapping, Race and Ethnicity*. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography. Volume six*. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 398–408.

Die ethnische Kartographie liegt zwischen Wissenschaft und Politik und ist daher auch Gegenstand der Nationalismusforschung. Karten dienten häufig als öffentliche Argumente bei der Konstruktion von Nationalstaaten, wie etwa auf der Friedenskonferenz von Versailles, indem sie die Verteilung von Ethnien bildlich veranschaulichten. Sie wurden insbesondere während und nach dem Ersten Weltkrieg zu strategischen Machtinstrumenten des Staates, indem sie die Verteilung von Ethnien bildlich darstellten und somit ihre Administration für die nationale Seite erleichterten oder den nationalen Anspruch auf den dargestellten Raum betonten.¹¹⁹

Kurz nach den Unabhängigkeitserklärungen mehrerer europäischer Staaten nach dem Ersten Weltkrieg wurden in diesen Staaten Volkszählungen durchgeführt, deren Resultate auch kartographisch dargestellt wurden. Die in dieser Arbeit behandelten Kartenhersteller bezeichneten die hauptsächlichen Populationen auf ihren ethnischen Karten gewöhnlich als Stamm, Nationalität, Volk, Ethnie, Rasse, Element, Bevölkerung, Kultur oder definierten sie nach sprachlichen Kriterien (russ. *plemja, narodnost', narod, element*; poln. *szczep, narodowość, naród, ludność, lud, element, kultura narodowa, masa narodowa, plemię, rasa, żywioł*; lit. *tautybė; tauta; rasė, gentis*). Diese unterschiedlichen Begriffe werden in der Arbeit nicht durch einen einheitlichen Terminus ersetzt, sondern entsprechend ihres historischen Kontexts verwendet.¹²⁰

Da keine Einigkeit bezüglich der Einordnung und genauen Definition ethnischer Karten besteht, werden in dieser Arbeit vorwiegend solche Karten behandelt, welche die Bevölkerung nach bestimmten Gruppen differenzieren, die

119 Harley, John Brian: *Maps, Knowledge, and Power*. In: Denis E. Cosgrove (Hg.): *The Iconography of Landscape. Essays on the Symbolic Representation, Design and Use of Past Environments*. Cambridge 1988, S. 277–312; Heffernan, Michael: *The Politics of the Map in the Early Twentieth Century*. In: *Cartography and Geographic Information Science* 29 (3) 2002, S. 207–226; Schneider, Ute: *Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute*. Darmstadt 2004; Seegel, Steven: *Mapping Europe's Borderlands. Russian Cartography in the Age of Empire*. Chicago [u. a.] 2012.

120 Zur polnischsprachigen Begriffen siehe Jasiewicz, Zbigniew; Slattery, David: *Ethnography and Anthropology. The Case of Polish Ethnology*. In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez Roldán (Hg.): *Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology*. London [u. a.] 1995, S. 184–201. Erklärung der russischsprachigen Begriffen siehe Mogilner, Marina: *Beyond, against, and with Ethnography: Physical Anthropology as a Science of Russian Modernity*. In: Roland Cvetkovski und Alexis Hofmeister (Hg.): *An Empire of Others. Making Ethnographic Knowledge in Imperial Russia and the USSR*. Budapest–New York 2014, S. 81–119.

vorwiegend mit dem heute gängigen Begriff „Ethnie“ bezeichnet werden können. Nur wenige Karten, die man heute als ethnographische Karten bezeichnen würde, waren auf die Darstellung der materiellen und geistigen Kultur (Sitten, Bräuche, Religion, Kunst, Alltag, Sprache etc.) fokussiert.¹²¹ Es gab unterschiedliche kartographische Methoden zur Darstellung der Verteilung von Ethnien im Raum. Keine dieser Methoden war nach der Präzision einwandfrei, weil wurde immer wieder wegen Darstellung der „falschen Realität“ kritisiert.¹²² Die Verwendung bestimmter Methoden kann einiges über den wissenschaftlichen oder politischen Charakter der jeweiligen Karte aussagen, die gründliche Analyse der Methoden liegt jedoch jenseits des Gegenstands dieser Arbeit.¹²³

Während für topographische, geologische und andere thematische Karten bis zum frühen 20. Jahrhundert international einheitliche Zeichensysteme verwendet wurden, wurden ethnische Karten nach den Vorstellungen des jeweiligen Autors erstellt bzw. das Zeichensystem von anderen Autoren übernommen. Die Einteilung von Ethnien und Völkern nach sprachlichen Kriterien setzte sich auf europäischen Karten erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts durch. Während die polnisch- und litauischsprachigen Kartenhersteller ihre Zeichensysteme von kaiserlich-russischen oder westeuropäischen (zumeist deutschen) Karten übernahmen, fand in der Sowjetunion 1924 eine Standardisierung bei der kartographischen Darstellung der dort lebenden Ethnien statt.¹²⁴

Grenze

Grenze ist ein weiterer Schlüsselbegriff dieser Arbeit, der in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna immer wieder im Kontext politischer Argumentation

121 Siehe u. a. Ormicki, Wiktor: *Życie gospodarcze kresów wschodnich Rzeczypospolitej Polskiej*. Kraków 1929; Moszyński, Kazimierz; Klimaszewska, J.: *Atlas kultury ludowej w Polsce*. Zeszyt I. Kraków 1934.

122 Bruk, Solomon: *Sposoby ètničeskogo kartografirovanija*. In: Solomon Bruk (Hg.): *Problemy ètničeskoi geografii i kartografii*. Moskva 1978, S. 41–48.

123 Mehr zu den Methoden in Geisler, W.: *Absolute oder relative Methode? Probleme der Bevölkerungs- und Wirtschaftskartographie*. In: *Kartographische Mitteilungen Wien I* (Folge 1) 1930, S. 16–19; Arnberger, Erik: *Literatur zur Methode der kartographischen Darstellung des Bevölkerungswesens. (Verteilung, Dichte, natürliche Entwicklung und Wanderung, ethnische und sprachliche Zusammensetzung, Struktur)*. Wien 1973; Bruk, Solomon: *Sposoby ètničeskogo kartografirovanija*. In: Solomon Bruk (Hg.): *Problemy ètničeskoi geografii i kartografii*. Moskva 1978, S. 41–48.

124 *Rossijskaja Akademija Nauk* (Hg.): *Trudy Komissii po Izučeniju Plemennogo Sostava Naselenija Rossii i Sopred Stran*. 8. Škala cvetnych obaznačenij narodnostej na kartach izdaemych komissiej. Leningrad 1924.

Verwendung fand. Grenzen definieren nicht nur einen geographischen Raum, sondern haben auch, wie Peter Weichhart betont, Auswirkungen auf die Identität seiner Bevölkerung.¹²⁵ Identitäten wurden häufig aufgrund nationaler (politischer), ethnischer, historischer, kultureller, religiöser bzw. konfessioneller oder sprachlicher Grenzen konstruiert. Diese Grenzen wurden häufig kartiert und dienten als Argumente für die Zugehörigkeit eines Raums zu einem Staat.¹²⁶

Die kartographische Darstellung von Grenzen ist häufig Ausdruck einer geopolitischen Konstruktion. Ein gutes Beispiel dafür ist die Demarkationslinie oder vorläufige Grenze, die in der Zwischenkriegszeit die Republiken Polen und Litauen voneinander abgrenzte und im Westen der Kontaktregion von Wilna verlief.¹²⁷ Ihre Funktion bestand vor allem in der Verhinderung militärischen Aktivitäten zwischen zwei Staaten. Sie war umstritten, obwohl vom Völkerbund bestätigt wurde. Die litauische Seite akzeptierte diese Demarkationslinie nicht und bildete stattdessen die Grenze vom litauisch-sowjetischen Vertrag vom 1920 auf ihren Karte als eine östliche Grenze Litauens (einschließlich Wilna) ab. Die polnische Seite betrachtete die Demarkationslinie dagegen als eine Staatsgrenze.¹²⁸

125 Weichhart äußert sich zum Begriff „Grenze“ wie folgt: „Grenzen können anscheinend gleichzeitig etwas Gutes und etwas Schlechtes sein. Sie bringen Ordnung in die Welt. Sie scheiden, was getrennt sein soll. Sie können aber auch trennen, was eigentlich verbunden sein sollte. Grenzen umschließen und zeigen an, was mir oder uns gehört. Sie fassen zusammen, was eine Einheit darstellt und sind Symbol dieser Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig operationalisieren sie Herrschaftsansprüche, verhindern oder erschweren erwünschte Interaktion und Kommunikation. Einerseits möchte man Grenzen abbauen und überwinden, andererseits aber beibehalten oder gar verstärken.“ Weichhart, Peter: Territorialität, Identität und Grenzerfahrung. In: Peter Haslinger (Hg.): Grenze im Kopf. Beiträge zur Geschichte der Grenze in Ostmitteleuropa. Frankfurt am Main 1999, S. 19–30, hier S. 20.

126 Schneider, Ute: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute. Darmstadt 2004, S. 95–107.

127 „Ihre Festlegung erfolgt als Kodifizierung der Ergebnisse von Wanderung, Krieg und Staatsbildung meist durch rechtsförmige Übereinkünfte zwischen Regierungen.“ Osterhammel, Jürgen: Kulturelle Grenzen in der Expansion Europas. In: Jahrbuch für Universalgeschichte 46, 1995, S. 110.

128 Cesarz, Zbigniew: Polska a Liga Narodów. Kwestie terytorialne w latach 1920–1925. Studium prawno-polityczne. Wrocław 1993, S. 135–204; Łossowski, Piotr: Konflikt polsko-litewski: 1918 – 1920. Warszawa 1996; Vilkelis, Gintautas: Lietuvos ir Lenkijos santykiai Tautų Sąjungoje. Vilnius 2006, S. 63–151.

Grenzen können mit einschneidenden politischen Ereignissen assoziiert werden. So können die Grenzen der Zwischenkriegszeit in Osteuropa aus polnischer Perspektive als Resultat der Verträge von Versailles und Riga betrachtet werden, bei deren Zustandekommen ethnische und sprachliche Karten eine wichtige Rolle gespielt hatten. Litauen akzeptierte allerdings nicht alle dieser Grenzen. Die Sprachgrenzen auf diesen Karten stimmten nicht immer mit politischen oder geographischen Grenzen überein, in der historischen Praxis wurden jedoch häufig Sprachgrenzen als politische Grenzen ausgegeben.¹²⁹

Jürgen Osterhammel ist der Meinung, dass die „räumliche Verteilung von Sprachverwendung [...] einigermaßen exakt ermittelt und auf Karten festgehalten werden“¹³⁰ kann. Er übersieht dabei allerdings, dass ethnographische Karten, Karten von Nationalitäten und Völkern sowie Religions- und Sprachkarten insbesondere für multiethnische Regionen jeweils nur eine Momentaufnahme der dynamischen Verhältnisse abbilden.¹³¹

Statistik

Hauptquelle bei der Erstellung solcher Karten waren statistische Daten, da bei den Zensus gewöhnlich Nationalität, Sprache und religiöse Zugehörigkeit erfragt wurden. Ethnische oder ethnographische Karten benötigen umfangreiches statistisches Material, um eine möglichst präzise Darstellung zu gewährleisten. Nationale Identität oder Sprache haben beispielsweise die Tendenz, sich in einer dynamischen geopolitischen Situation ständig zu transformieren und an die Veränderungen der Umgebung anzupassen.¹³² Anhand solcher „veralteten“, schnell ihre Gültigkeit verlierenden Karten wurde jedoch häufig über die nationale Zugehörigkeit der Kontaktregion von Wilna, eines Teils von ihr oder ihrer Bevölkerung argumentiert.¹³³

129 Schneider, Ute: Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute. Darmstadt 2004, S. 84–93.

130 Osterhammel, Jürgen: Kulturelle Grenzen in der Expansion Europas. In: Jahrbuch für Universalgeschichte 46, 1995, S. 114.

131 Bruk, Solomon; Kozlov, V.: Ètničeskaja kartografija. In: Solomon Bruk (Hg.): Problemy ètničeskoj geografii i kartografii. Moskva 1978, S. 14–20.

132 „Sprachen sind keine festen Größen, sondern Momente einer umfassenden Kulturgeschichte. Darüber hinaus sind sie nicht auf einen partiellen Raum der Kultur eingegrenzt.“ Breidbach, Olaf: Neue Wissensordnungen: wie aus Informationen und Nachrichten kulturelles Wissen entsteht. 1. Aufl. Frankfurt am Main 2008, S. 36.

133 Siehe u. a. Karskij, Evfimij Fedorovič: Ètnografičeskaja karta belorusskago plemeni. Varšava 1903; Nitsch, Kazimierz: Mapa djalektów polskich. In: Nitsch, Kazimierz: Mowa ludu polskiego z mapą. Kraków 1911.

Statistik als Disziplin wurde vom deutschen Wissenschaftler Gottfried Aschenwall (1719–1772) entwickelt. Sie war als eine vergleichende Studie im Bereich der universellen Geschichte zur Analyse der Staaten angelegt. Die Erforschung von Menschengruppen galt als ein Zusatz dieser Disziplin.¹³⁴

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert waren Statistiker oder Demographen überwiegend Beamte, die neben Geographen und Ethnographen eine wichtige Rolle bei den staatlichen Volkszählungen spielten, weil Ergebnisse ihrer Arbeit als absolute Wahrheit für die Entscheidung umstrittener Landfragen sogar kartographisch verwendet wurden. Diese Zensus sollten strategisch und machtpolitisch relevante Informationen darüber liefern, welche und wie viele Menschen auf dem Staatsgebiet lebten. Francine Hirsch betrachtet den Zensus (am Beispiel der UdSSR) als Instrument für die Manipulation der Identitäten der Bevölkerung bzw. für die Anpassung der Ethnien an politische Ziele.¹³⁵ Diese Beschreibung trifft auch für die in dieser Arbeit in Bezug auf Karten behandelten kaiserlich-russischen, deutschen, polnischen und sowjetischen Volkszählungen in der Kontaktregion von Wilna zu. Die dort durchgeführten Zensus lieferten sehr widersprüchliche Daten zur Bevölkerungszahl und ihrer ethnischen, sprachlichen oder religiösen Identität.¹³⁶

Nationalitäten-, Religions- und Sprachkarten wurden meist anhand von Daten aus staatlichen, privaten oder militärischen Zensus zu regionalen Wahlergebnissen, Zählungen der Schüler, Statistiken des Landbesitzes oder Kirchenbüchern erstellt. Statistiken in Bezug auf die Kontaktregion von Wilna können einerseits als subjektiv oder als schwaches Argument zur Erklärung der Nationalitätenbeziehungen in der Region betrachtet werden; andererseits wurden sie

134 Vermeulen, Han F.: Origins and Institutionalization of Ethnography and Ethnology in Europe and the USA, 1771–1845. In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez Roldán (Hg.): *Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology*. London [u. a.] 1995, S. 39–59, hier S. 45.

135 Hirsch, Francine: Toward an Empire of Nations: Border-Making and the Formation of Soviet National Identities. In: *Russian review* 59 (No. 2, Apr.), 2000, S. 201–226.

136 Siehe Tabelle 2. Volkszählungen mit Bezug zur Kontaktregion von Wilna; Eberhardt, Piotr: Problematyka narodowościowa Wileńszczyzny. In: *Czasopismo Geograficzne* LXVIII (1) 1997, S. 39–69; Eberhardt, Piotr: Ethnic groups and population changes in twentieth-century Central-Eastern Europe. *History, data, and analysis*. London [u. a.] 2003.

in Texten oder Karten als unwiderlegbares Argument für die Betonung bestimmter ethnischer Merkmale angeführt.¹³⁷

Eine eigene nationale oder Minderheiten-Identität der Bevölkerung der Kontaktregion von Wilna ließ sich nicht ohne Weiteres definieren, daher suchte man häufig die „Hilfe“ staatlicher Institutionen, wie beispielsweise von Statistikämtern, die Daten zu Kategorien wie „lokale Identität“ oder „Eingeborene“ anboten.¹³⁸

Ein wichtiges Kriterium zur Feststellung der Nationalität bei Volkszählungen war neben Identität und Sprache die Konfessionszugehörigkeit, die eng mit der Zuordnung des Individuums zu einer bestimmten Nationalität verbunden war und meist auf Stereotypen basierte (Pole – Katholik, Russe – Orthodox, Litauer – Katholik, Belarusse – Katholik bzw. Orthodox).¹³⁹

137 Eberhardt, Piotr: Ethnic groups and population changes in twentieth-century Central-Eastern Europe. History, data, and analysis. London [u. a.] 2003.

138 Trepte, Hans-Christian: „Die Hiesigen“ (Tutejsi/Tutejšyja) – Regionales Bewußtsein im polnisch-weißrussischen Grenzraum. In: Philipp Ther (Hg.): Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Marburg 2003, S. 145–157; Cadiot, Juliette: Searching for nationality. Statistics and national categories at the end of the Russian empire (1897—1917). In: Russian review 64 (July) 2005, S. 440–455.

139 Harëcki, Haŭryla: Mežy Zachodnjaj Belarusi ũ Pol'sčy (nacyjanalny sklad nasel'nictva Zachodnjaj Belarusi). In: Arkadz' A. Smolič (Hg.): Matar'jaly da heohrafii i statystyki Belarusi Tom I = Beiträge zur Geographie und Statistik Weissrutheniens Erster Band, Bd. 1. Minsk 1928, S. 1–168, hier S. 6.

Tabelle 5. Volkszählungen mit Bezug zur Kontaktregion von Wilna

1833–1858	Revision im Russischen Kaiserreich 8 (1833), 9 (1850), 10 (1858) (russ. revizija)
1897	Allgemeine Zählung im Russischen Kaiserreich
1909	„Stolypin“-Zählung
1911	Zählung der Nationalitäten der Schüler im Gubernium Wilna
1916, 1917, 1918	Deutsche Oberost-Zählungen
1919	Zensus (als „privater“ Zensus bezeichnet) der <i>Zivilverwaltung der Ostgebiete</i> (poln. Zarząd Cywilny Ziem Wschodnich)
1921	Allgemeine Zählung in der Republik Polen (ohne den Landkreis Wilna)
1923	Allgemeine Zählung in der Republik Litauen
1926	Allgemeine Zählung in der UdSSR (BSSR)
1929	Polnische Schülernationalitätenzählung in den Landkreisen der Wojewodschaft Wilna
1931	Allgemeine Zählung in der Republik Polen
1936	Allgemeine Zählung in der UdSSR (BSSR)

Politische Geographie

Disziplinen wie Geographie, Kartographie, Geschichte, Statistik, Ethnographie, Sprachwissenschaft und Anthropologie überschneiden sich in gewissen Bereichen und tragen gemeinsam zu einer Disziplin wie Landes- bzw. Heimatkunde bei (poln. Krajoznawstwo, lit. Kraštotyra, russ. Kraevedenie bzw. Rodinovedenie, eng. Local History). Vor dem Zweiten Weltkrieg entwickelten vor allem französische und deutsche Wissenschaftler eine entsprechende Terminologie – „politischen Geographie“, „Anthropogeographie“ und „Geopolitik“ –, die Elemente aller oben erwähnten Disziplinen einschloss. In der sowjetischen Wissenschaft existierte dafür der unter deutschem und französischem Einfluss entstandene Begriff der „Wirtschaftsgeographie“ (russ. *ëkonomičeskaja geografija*).¹⁴⁰

Die Verbindung von geistes- und naturwissenschaftlichem Wissen wurde häufig in Form von perspektivischen Medien (Karten) dargestellt. Als Grundlage dieses Wissens wurden Geographie bzw. der geographische Raum betrachtet, die von unterschiedlichen Akteuren zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten unterschiedlich wahrgenommen wurden. Die Karte wurde jedoch überall zum grundlegenden Mittel der Darstellung von Menschen im Raum.¹⁴¹

Das Konzept der „politischen Geographie“ wurde bis zum Ende des 19. Jahrhunderts intensiv vor allem von deutschen Wissenschaftlern entwickelt, später entwickelte sich daraus die Geopolitik. Als erster hatte Alexander von Humboldt über naturräumliche Beziehungen reflektiert, später wurden diese detaillierter von Friedrich Ratzel erforscht. Die politische Geographie spielte ebenso eine wichtige Rolle in der osteuropäischen Wissenschaft.¹⁴²

Anthropogeographie

Ratzels Konzept der „Anthropogeographie“ entwickelte sich im ausgehenden 19. Jahrhundert aus einer längeren Denktradition zum Thema Mensch und

140 Jasiewicz, Zbigniew; Slattery, David: Ethnography and Anthropology. The Case of Polish Ethnology. In: Han F. Vermeulen und Arturo Alvarez Roldán (Hg.): *Fieldwork and Footnotes. Studies in the History of European Anthropology*. London [u. a.] 1995, S. 184–201.

141 Schneider, Ute: *Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute*. Darmstadt 2004, S. 10–25; Winlow, Heather: *Mapping, Race and Ethnicity*. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume six. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 398–408, hier S. 400.

142 Jędrzejczyk, Dobiesław: *Antropogeografia polska XIX i XX wieku*. Warszawa 1997, S. 30; Eberhardt, Piotr: *Twórcy polskiej geopolityki*. Wyd. 1. Kraków 2006.

Raum vor allem in solchen Ländern, in denen eine Forschungstradition in Geographie und Anthropologie existierte, wie in Frankreich und Deutschland.¹⁴³ Die Grundlage der Anthropogeographie bildete die These von der „Einheit der Welt“, worunter die Beziehung zwischen Mensch und Erde verstanden wurde. Karten dienten zur Veranschaulichung der Beziehungen des Menschen zur Natur, von Verteilung und Bewegung von Bevölkerungen im Raum. „Menschenrassen“ spielten in der Anthropogeographie eine wichtige Rolle – sie wurden gewöhnlich nicht als durch Sprache oder Nationalität begrenzte Einheiten verstanden, sondern als auf genetischen Faktoren basierende, politische und sprachliche Grenzen transzendierende Populationen.¹⁴⁴

Geopolitik

Die Einflussbereiche verschiedener „Rassen“ interessierten nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Politiker und Militärgeographen. Aus diesem Interesse entstanden die Geopolitik und Eugenik.¹⁴⁵ Geopolitik ging aus Anthropogeographie und politischer Geographie hervor und etablierte sich am Anfang des 20. Jahrhunderts als geographische Subdisziplin. Unterschiedliche Vertreter interpretierten sie unterschiedlich – Carl Ritter als historische Geographie, Friedrich Ratzel als Geographie der Staaten in Bezug auf ihre natürliche Eigenschaften; Anthropogeographen erforschten die Beziehung des Menschen zu Raum und Natur (anhand von Rassen, Stämmen, Kulturen usw.).¹⁴⁶

143 Anthropologie war seit dem 19. Jahrhundert nicht von kolonialer Machtausübung zu trennen. Viele Anthropologen waren im Dienste der Kolonialmächte mit der Administration indigener Gesellschaften befasst. Grigulevič, Iosif: Social'naja antropologija. Est' li u nee buduščee? In: Julian Bromlej (Hg.): Konceptii zarubežnoj étnologii. Kritičeskie étjudy. Moskva 1976, S. 5–25.

144 Bromlej, Julian; Strobach, Hermann (Hg.): Svod étnografičeskich ponjatij i terminov. Vypusk 2. Étnografija i smežnye discipliny, étnografičeskie subdiscipliny, školy i napravlenija, metody. Moskva 1988, S. 143–144; Jędrzejczyk, Dobiesław: Antropogeografia polska XIX i XX wieku. Warszawa 1997, S. 89; Lossau, Julia: Anthropogeography (After Ratzel). In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): International Encyclopedia of Human Geography. Volume one. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 140–147.

145 Schmuhl, Hans-Walter: The Kaiser Wilhelm Institute for Anthropology, Human Heredity, and Eugenics, 1927–1945. Crossing Boundaries. Berlin 2008; Felder, Björn M.; Weindling, Paul J. (Hg.): Baltic Eugenics. Bio–Politics, Race and Nation in Interwar Estonia, Latvia and Lithuania 1918–1940. Amsterdam 2013.

146 Političeskaja Geografija. In: Južakov, N. S. (Hg.): Bol'shaja Èncyklopedija. Slovar' obščedostupnych svedenij po vsem otrasljam znanija. Pjatnadcatyj tom. Pen'ka – Pul'. 1904, S. 376.

Der in einer Nachfolge Ratzels als Geopolitiker stehender Karl Haushofer (1869–1946), wurde als Begründer der Disziplin „Geopolitik“ bekannt. Die deutsche geopolitische Zwischenkriegszeitpropaganda war in Bezug auf Osteuropa gut organisiert. Zu diesem Zweck wurden die *Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenforschung* und die *Zeitschrift für Geopolitik* als zentrale Publikationsorgane zu volkspolitischen (=geopolitischen) Themen gegründet. Aus der politischen Geographie ging auch die „Propagandakartographie“ (politische Kartographie) im nationalsozialistischen Deutschland hervor.¹⁴⁷

Geopolitik setzt sich aus Geographie und Politikwissenschaft zusammen. Sie wird als ein System zwischenstaatlicher Beziehungen verstanden, die auf verschiedenen Ebenen im Wettbewerb um einen bestimmten Raum stehen.¹⁴⁸ Der Begriff Geopolitik war vor dem Ersten Weltkrieg entstanden und wurde bis zum Zweiten Weltkrieg von mehreren Staaten in die Praxis umgesetzt. Geopolitik ist keine einheitliche Disziplin, sondern verbindet Aspekte der Geographie, Politik, Geschichte und Statistik. Personen, welche die Grenzen des eigenen Staates mit einer geopolitischen Begründung beschreiben oder kartieren, können als Geopolitiker bezeichnet werden. Die polnischen und litauischen Kartenhersteller der Zwischenkriegszeit wurden vor allem im Westen als politische Akteure oder als Repräsentanten der Geopolitik wahrgenommen, obwohl sie häufig an akademischen geographischen Institutionen tätig waren.¹⁴⁹

Wirtschaftsgeographie

147 Zu den psychologischen Charakteristika von Karten aus der Sicht der Propagandakartographie siehe Quam, Louis O.: *The Use of Maps in Propaganda*. In: *Journal of Geography* 42 (Jan./Dec.) 1943, S. 21–32; Davis, Bruce: *Maps on Postage Stamps as Propaganda*. In: *The Cartographic Journal* 22 1985, S. 125–130; Herb, Guntram Henrik: *Under the Map of Germany. Nationalism and Propaganda 1918–1945*. London [u. a.] 1997; Kopp, Kristin: *Germany's Wild East. Constructing Poland as Colonial Space*. Ann Arbor 2012, S. 124–159.

148 Tarvydas, Stanislovas: *Geopolitika*. Kaunas 1939, S. 7–8; Reuber, Paul: *Geopolitics*. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume four. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 441–452; Eberhardt, Piotr: *Prekursorzy niemieckiej geopolityki = Pioneers of German geopolitics*. In: *Przegląd Geograficzny* 83 (4) 2011, S. 453–482.

149 Herb, Guntram Henrik: *Under the map of Germany. Nationalism and propaganda 1918–1945*. London [u. a.] 1997, S. 51–53; Reuber, Paul: *Geopolitics*. In: Rob Kitchin und Nigel Thrift (Hg.): *International Encyclopedia of Human Geography*. Volume four. Amsterdam [u. a.] 2009, S. 441–452.

In der jungen sowjetischen Wissenschaft entstand in den frühen 1920er Jahren aus der Anthropogeographie das Fach „Wirtschaftsgeographie“ (russ. *èkonomičeskaja geografija*) als eine Art Leitwissenschaft und als Gegenentwurf zu der von „Deutschen entwickelten politischen Geographie und Geopolitik“.¹⁵⁰

Menschen, Völker und Rassen waren in der jungen Sowjetunion Gegenstand der Anthropologie, ihre räumliche Verteilung wurde allerdings von Geographen und Kartographen abgebildet. Somit basierte die sowjetische Wissenschaft bis in die 1930er Jahre auf „westlichen“ wissenschaftlichen Traditionen. In den 1930er Jahren entwickelte sich die „Wirtschaftsgeographie“ in der Sowjetunion unter dem Motto „Kampf den anthropogeographischen Ideen“ und der „faschistischen Wissenschaft“ zur dominierenden geographischen Disziplin neben der physischen Geographie.¹⁵¹

Während der Begriff „Geopolitik“ den Akzent auf Nation und Rasse legte, konzentrierte sich die sowjetische „Wirtschaftsgeographie“ auf Internationalisierung und ökonomische Entwicklung. In beiden Disziplinen spielten ethnische Karten eine wichtige Rolle. Die Bevölkerungsgeographie entstand in der Sowjetunion erst nach dem Zweiten Weltkrieg als ein Zweig der „Wirtschaftsgeographie“.¹⁵² In der Zwischenkriegszeit wurde ethnischen Karten in der sowjetischen Wissenschaft im Vergleich zu Westeuropa nur geringe Beachtung geschenkt. Geopolitik und Wirtschaftsgeographie waren in Deutschland und der Sowjetunion zu etablierten Disziplinen geworden, die sich für „Ordnung und systemisches Handeln“ aussprachen. In dieser Arbeit werden diese Begriffe aus historischer Perspektive betrachtet.

150 Aržanov, S. P.: *Praktičeskie zanjatija po èkonomičeskoj geografii (opyt praktičeskogo rukovodstva)*. Leningrad 1924; Chorrabin, Džon; Valeckij, Genrik: *Očerki istoriko-èkonomičeskoj geografii mira*. 7. Aufl. Moskva [u. a.] 1931; Ratajski, Lech: *Polska kartografia ekonomiczna XX wieku. Metody opracowania map gospodarczych*. Warszawa 1965; Pirožnik I. I.: *Stanovlenie geografičeskogo obrazovanija i načnye školy v Belarusi*. In: *System of the geographical formation of Belarus in conditions of innovation development. Republican scientifically – practical conference (October 21 – 23, 2010)*. Minsk 2010, S. 6–14.

151 Bruk, Solomon (Hg.): *Problemy ètničeskoj geografii i kartografii*. Moskva 1978, S. 9.

152 *Anthropogeographie war nach dem Zweiten Weltkrieg wegen der negativen Konnotation des Begriffes aus der Zeit des Dritten Reichs verpönt. In Westeuropa und Nordamerika ging sie zum Teil in der Kultur- oder Sozialanthropologie auf.* Grigulevič, Iosif: *Social'naja antropologija. Est' li u nee buduščee?* In: Julian Bromlej (Hg.): *Koncepcii zarubežnoj ètnologii. Kritičeskie ètjudy*. Moskva 1976, S. 5–25.

